DES FORSCHERS SCHWEINEHUND

ODER

DER BESESSENE VON GERASA UND DIE VON ANDERSWO

==========

FAUST, DER TRAGIKOMÖDIE II. TEIL

---

konzipiert: 29. September 1959

überarbeitet: 13. Dezember 1960

weitere überarbeitung: 19. November 1971

überarbeitet zwecks übertragung auf diskette: 19. November 2002

==========

von: Johann Alfred Heintges, wohnhaft zurzeit der Erstniederschrift 1959:

Bonn-Ramersdorf, Mehlemstr. 24

zurzeit der überarbeitungen 1971 und 2002:

Bonn-Küdinghoven, Nesselroderstr. 22

///

INHALTSANGABE:

I. TEIL: DIE BESCHWÖRUNG DES SCHWEINEHÜNDISCHEN

II. TEIL: DIE DOMESTIKATION DES SCHWEINEHÜNDISCHEN

III. TEIL: DER DICKE HUND IST SCHON DA - UND DAS DICKE ENDE WIRD WOHL NOCH NACHGELIEFERT

IV. TEIL: DIE UNGELEHRIGEN GELEHRTENREPUBLIKANER SIND JETZT AUF DEN HUND GEKOMMEN (aufdenhundgekommen)

V. TEIL: DER DICKE HUND FINDET NUN ABER AUCH SEIN DICKES ENDE

///

///

I. Teil: DIE BESCHWÖRUNG DES SCHWEINEHÜNDISCHEN

==========

a)

'es war einmal' - es wird daher unweigerlich wohl immer wieder zu irgendeiner zeit wiederkehren - einmal war also ein hochbedeutender forscher. viel wäre über diesen mann zu berichten. beschränken wir uns zunächst auf eines, auch wenn dieses zunächst als weniger karakteristisch erscheinen könnte: diese kapazität von forscher hatte von kind auf eine ausgeprägte vorliebe für die tierwelt im allgemeinen, die hundewelt im besonderen. darüber vergass er nicht seine menschliche eigenart, daher es zu seinen eigenarten gehörte, sich zwar mit tieren zu unterreden, als seien diese menschen, dabei gleichwohl ihnen zu verstehen zu geben: 'du bist kein mensch, lediglich ein tier.'. dabei liess er es nicht verwenden. er verstandsich aufs differenzieren und gab anderen vierfüsslern, etwa der katze seines hauses, zu bedenken: du bist kein hund, lediglich eine katze. rangunterschied muss sein. schliesslich bin ich selber eine weitaus stärkere kapazität als mein kollege auf der universität. ging es rechtens zu, würde das auch seinen niederschlag finden, seinen ausdruck nämlich in unterschiedlicher besoldung. dazu konnte ich den wissenschaftsminister noch nicht bewegen. doch was nicht ist, kann noch werden. - beginnen wir mit der hirarchisierung vorerst im eigenen hause. fangen wir an mit dem uns eigenen getier!

also denn verstandsich der forscher aufs 'werten', bevorzugte hund vor katz. gerieten hund und katz vor dem futternapf in streit, vertrugen sie sich also 'wie hund und katz' bzw. wie der forscher mit seinen berufskollegen, alsdann ergriff unser gelehrte spontan partei für den hund, gegen die katz. nicht umsonst; denn unser wissenschaftler war als mensch stärker denn hund und katz, konnte solcherart innerhalb der tierwelt zum siege verhelfen der art und gattung, der seine tieferen simpatien galten. am futternapf also entschied es sich. wie menschlich! der hund siegte und frass bevorzugt, wenn er auch nicht gleich die katz kurzerhand mitauffrass. der forscher hielt streng darauf, ein gerechter vorgesetzter zu sein, gab daher dem hündischen begrenzt nur spielraum, soviel spiel er ihm auch liess. dabei dozierte er: gab ich auch vorzug und benachteiligte damit notgedrungen, ein gewisses gleichgewicht der kräfte muss mir bei meinen untertanen erhaltenbenbleiben. sie könnten sich überhaupt nicht mehr vertragen, nicht einmal mehr 'wie hund und katz', wäre die katz nicht mehr da. doch dann hätte ich mich ja selbst um meine untergebenen gebracht, könnte niemand mehr gegen einen anderen ausspielen.

mit dem gesagten dürfte bereits klargeworden sein: erwachsengeworden hält der forscher offensichtlich manche kindlichen eigenarten bei, die wir ihm wiederum als eigenartigkeiten auslegen könnten. auch als erwachsener pflegte er sich häufiger noch mit tieren im allgemeinen und hunden im besonderen zu unterhalten, was freilich imlaufe der zeiten dazu führte, dass er mit menschen

redete, als seien sie ihrerseits 'nur' tiere, daher menschen so viehisch 'anschnauzte', wie er tiere menschlich ansprach. gleichwohl betont er nach wie vor zum abschluss solcher 'reden an mein volk', wenn dieses das tiervolk: du bist kein mensch - lediglich ein tier. bisweilen kam es vor, dass er sogar seinem lieblingstier, seinem haushund, einen kräftigen fusstritt gab und doppelt stark betonte: es bleibt dabei, nur ein tier, kein mensch! freilich, wiederum gilt: mit menschen soll's der forscher nicht wesentlich anders gehalten haben. als vorgesetzter gab er zuletzt jenem untergebenen den kräftigsten fusstritt, der ihm zuvor am meisten zupassgewesen. da war's, als hasse der herr in dem knecht sein eigenes schweinehündisches. zur selbstentschuldigung sagte der gelehrte: der lebenskampf ist halt in jeder beziehung kämpferisch, ist treten und getretenwerden von a bis z. habe ich zb. im berufswettkampf gesiegt, hab ich keinen mehr, der zu besiegen, nun, dann kommt natürlich der dran, der mir siegen half. das rettet mich vor selbstmord; denn bliebe ich einmal allein nur noch übrig, weil alle anderen besiegt auf der strecke blieben, müsste ich es unweigerlich mit dem selbsthass halten und mich selber umbringen. das wäre ein verbrechen. - bisweilen, in einer besinnlichen stunde, grübelte der 'herr' freilich darüber nach, ob nicht aller lebenskampf, soweit der überflüssig, also fast aller krampf an kampf, ob der nicht selbstmörderisch sei, einschnitt ins eigene fleisch. doch solche gedanken verwarf der forscher bald, tat sie ab als lebenshemmende grübelei.

doch bleibt er allezeit versonnen genug, allein schon weil er im gespräch mit den tieren den unterschied von mensch und tier betont. um das zu bekräftigen, geht er dazu über, den grossen denkern der menschheit in seiner wohnung ehrenplätze einzuräumen. auf einem marmorsockel steht da eine echt vergoldete Buddhastatue, auf dem schreibtisch eine büste Immanuel Kants, über dem sofa hängt ein porträ Goethes und an den wänden bilder von Shakespeare und Beethoven, von Descartes und Heidegger. obendrein war noch ein Plato zu sehen, dort ein Dante. für politiker hat er nichts über. die hätten ja auch allerzeit allerorts nichts übergehabt für dichter und denker. - doch dann geht der forscher eines tages dazu über, dieser galeri grosser kulturschöpfer noch ein besonders prachtvoll gezeichnetes bild hinzuzufügen: ein - hundebild. zurredegestellt, warum er das täte, weihssich der forscher selbst keine rechte erklärung. einmal meint er, der hund stünde stellvertretend für den politiker, dann wieder: der hund war immer schon mein lieblingstier. doch zumeist gibt es keinen kommentar, wie er die meiste zeit ausserhalb seines hauses und zur zeit, da er zuhause, nicht eigens einen blick verschwendet auf bilder. so hängen geistes- wie seelengrössen und hund nebeneinander, irgendwie durchaus schiedlich-friedlich.

zurück zur kindheit! die vorliebe schon des kindlichen forschers - der übrigens nicht zuletzt deshalb auch als erwachsener forscher blieb, weil er zeitlebens infantil bzw. kindlich-naiv blieb - war also vonvornehereien 'spezialisiert'; wie sich das denn ja auch für einen echten gelehrten geziemt. die spezialität war in unserem falle also die hundewelt. freilich erwiehssich hier die spezialforschung

dann doch als vom wesen einiger universalität. das interesse galt nämlich nicht nur den hunden im allgemeinen, nicht nur der hundheit an sich, sondern ebenfalls den hunden in all ihren besonderheiten, den einzelnen hunden je für sich; einmal den einzel-exemplaren, dann wieder innerhalb dieser den einzelnen individuen, das umsomehr, je exemplarischer sie waren, was sie regelmässig waren je eigenariger, je hündisch individueller sie waren und sichgaben. dazu galt das interesse den reinrassigen vertreten der art ihrer rasse nicht minder als den bastarden. infolgedessen gab's jede menge papierkrieg. die reinrassigen hunde hatten ihren stammbaum. die schäferhunde, die zwergpintscher nicht minder wie die bulldoggen. und was die gemischterscheinungen anbelangt, die bastarde, galt es über diese nicht minder buchzuführen, deren multikulturelle eigenarten zu erforschen. - freilich, unser tierforscher kam zu überraschenden befunden, die wohl einen tieferen grund uns liefern, warum dieser viel gewicht darauf legte, zu seinem lieblingstier, dem haushund zu sagen: du bist lediglich ein tier, kein mensch; denn was betont werden muss, ist umstritten. der forscher erkannte bald, wie zb. der grundbestand genetischer gesetze all-über-all in kraft uns ist. solche genetischen erkenntnisse, an einer bestimmten art gewonnen, erlaubten ihm rückschlüsse für den gesamtbereich aller biologischen arten. ergebnisse, die zb. an einer fliege erarbeitet sind, haben unmittelbar bedeutung für die menschliche vererbung. der forscher muss einsehen, wie ebenfalls probleme der entwicklungs- und abstammungsgeschichte auf solcher unterlage durchzudenken sind. ein wenig verzweifelt ruft er aus: aber ich bin doch ein mensch, kein tier, das tier ist lediglich ein tier, kein mensch. dabei bleibt's; denn ich kann als mensch erkennen, was kein tier erkennt; ich selber muss als mensch des tieres selbsterkenntnis sein und mit meinen studien immer mehr werden. wenn ich dabei einsehe, nur eine fliege zu sein, meinetwegen eine alltagsfliege - ich seh's aber doch ein, wozu keine fliege oder mücke fähig! erkenne ich mein tierisches, erkenne ich eo ipso mein übertierisches! begegnete unser forscher einem menschlichen zeitgenossen, dem er sich weit überlegen fühlte und wurde dieser mensch ihm lästig, rief der gelehrte verärgert: was will diese stechfliege, weg mit der mücke! doch im nachhinein sagte er sich wieder: pah, wie man sich doch selbst beurteilt und vielzuschnell verurteilt!

ich bin auch nur eine mücke? indem ich das erkenne, bin ich schon mehr, mehr als jedes tier. so bleibt's dabei: die pflanze ist mehr als ein lebloser stein. damit ist der erste standesunterschied gesetzt. gewichtiger ist noch der klassenunterschied von mensch zu tier. ganz in diesem sinne gibt's im menschenreich erstklassige, zweitklassige, drittrangige menschen. ich selber, verstehtsich, bin der erstklassigen einer. nichtsdestotrotz habe ich nun einmal eine besondere vorliebe für schäferhunde, obwohl mir als forscher klar ist, wie die schäferhunde abkömmlinge der reissenden wölfe, die mit vorliebe in die herden friedlich grasender bürger einbrechen, wir uns also vor diesen blonden bes-

tien gehörig inachtnehmen müssen. so zeigt sogar das besagte hundebild, das unser gelehrter in der galeri inmitten höchster menschen aufzustellen beliebte, solch einen rassigen schäferhund.
solch eigenartige vorliebe des forschers wird so leicht nicht zu erklären sein. nun, der gelehrte hat später selber sichgedankengemacht darüber und eine abhandlung verfasst über die 'genese unserer geschmacksrichtungen'. es wird der zeitpunkt kommtn, wo wir imverlaufe unserer schilderungen darauf zurückkommen können.
wir sehen jetzt bereits: der forscher, held unserer erzählung, ist so etwas wie ein ideenbrüter. er wurde übrigens zum erfinder jener apparaturen, die in der fachwelt bekanntsind unter dem namen 'stille brüter'. wovon später mehr.

b)

'früh übtsich, was ein meister werden will'. die 'forschung' beginnt schon in der kindheit. - in unserem konkreten fall heisst das: die vorliebe unseres wissenschaftler, das wesen des tierischen im allgemeinen und das des hündischen im besonderen zu ergründen, die kam nicht von ungefähr, war angeboren. angeborene neigung konnte schon von kindheit an 'kultiviert' werden, analog dazu, wie kultur zb. aus wölfen hunde machte. der forscher ist von kindsbeinen an mit vierfüsslern, mit hunden insonderheit, aufgewachsen. er fand bei der bevölkerung jedesmal starke beachtung, wenn er - noch ein knirps - mit haushund atma durch die gegend streunte. atma? nun, des forschers vater war ein mann mit einigem tiefsinn, daher er den besagten haushund sinnigerweise atma, dh. weltseele, nannte. freilich lässtsichstreiten darüber, ob atma wirklich eine seele von hund gewesen. hundseele hin, hundseele her, atma war, zumindest äusserlich, nicht gerade eine seele von hund, geschweige von mensch. atma war ein mächtiges tier, ein bullenbeisser, kräftig an körper und an kapazität dem gebiss selbst manchen gefeierten filmstars unserer tage überlegen. der eindruck konnte entstehen, atma sei der reinste bzw. unreinste bluthund, schier ein höllenhund. vor ihm zitterten nicht nur menschen, ebenfalls alle anderen hunde des ortes, die das hasenpanier ergriffen, erschien seine majestät, bulldogge atma, auf der bildfläche. dennoch muss atma auch sein gutmütiges gehabt haben. daher kann sich unser forscher jetzt schon als 'held' unserer erzählung erweisen, denn er hatte selbst als kleiner strop vor atma keine angst. - atma desto mehr vor ihm. atma machte plötzlich seinem namen ehre, wurde seelenruhig, frass dem dotz aus der hand, liehssich willfährig ans gängelband nehmen. ja, atma ritt bisweilen den gernegross durch die landschaft spazieren. dann wieder sehen wir die beiden sich schiedlich-friedlich miteinander raufen und balgen. so gewaltig stark hund 'weltseele' auch war, ebensoviel respekt hatte das tier vor dem buben seines herrchens und frauchens. der forscher seinerseits fand so schon als bub gelegenheit, zwischen sein und schein zu unterscheiden. nicht alles, was gefährlich aussieht, ist auch wirklich gefährlich, und was ungefährlich dreinschaut,

hm, das kann zumindest ... nun, unser forscher jedenfalls sah zeit seines lebens ausserordentlich ungefährlich aus.

jawohl, zeitlebens sah der forscher aus wie eine seele von mensch. unter umständen wird es menschen geben, die nach lektüre dieses romans hier glauben, konstatierenzumüssen: imvergleich zu einem seelen-vollen forscher war bulldogge atma tatsächlich verkörperung der weltseele, soweit diese gutmütig; so hässlich die bulldogge auf den ersten blick auch anmuten konnte. doch das soll der leser selbst entscheiden, daher er schon unseren roman zuendelesen muss. - noch eins verdient festgehaltenzuwerden: dem kind, dem kindlichen forscher, dem forschen kind gelang es auf die dauer, atmas stimme täuschend ähnlich nachzuahmen, um dabei längere zeit auf allen vieren hüpfend, kwietschend vor vergnügen, neben atma herzutrotten. - anders atma! atma mochte heissen wie er bzw. wie menschen es wollen, weltseele und noch weltgeist obendrein, er mochte sichanstrengen, soviel er wollte, er konnte auf dauer nur mit menschlicher beihilfe den zweibeiner spielen, vor allem, er konnte und konnte nicht sprechen, immer nur bellen, nicht einmal miauen oder krähen oder flöten oder brüllen wie ein stier konnte er. die kinder verwundertensich ausserordentlich. er, der forscher konnte lautgeben wie ein tier und sprechen obendrein. atma konnte nur bellen, sonst nichts. und weiter: wenn es Atma tatsächlich einmal gelangt, sich auf die hinterbeine zu stellen und stolz dazustehen, hochaufgerichtet wie ein zweifüssler von mensch - die schnauze dementsprechend obenauf! - die menschenherrlichkeit und menschendämlichkeit des hundes war immer nur kurz. wenn der knirps von mensch nicht kam, unser kindlicher forscher, um bulldogge Atma an beiden vorderpfoten hochzuhalten, sackte der hund binnen kurzem zur erde zurück.

wir sagten es bereits: unserem burschen ist das garnicht recht. er ärgertsich zuweilen schwarz, wenn er den hund anredet, mit ihm spricht wie mit einem menschlichen spielgefährten, aber das tier, das so gierig nach jedem knochen schnappt, erst recht nach jedem würstchen, nun nicht anbeissen will, ihn nur sau-blöd anglotzt, dumm daherbellt, nur auf dalbereien bedacht ist.

'die schweinerei muss eine andere werden', sagtsich der junge. er hat eine eigene idee. er holt nämlich ein bild von der wand herunter, ein solches damals 'modern' genannter malerei. bei diesem kunstwerk sollen wir uns ja bisweilen auch etwas denken können. doch das denken, wird das grossgeschrieben? Atma soll die probe aufs exempel liefern. der junge will sehen, ob die bulldogge drauf anspricht: weltseele zu weltseele! ... doch nun geschieht etwas, das den jugendlichen forscher nachdenklich stimmt. Atma geht zwar heran ans aufgestellte bild, schnuppert auch mal. doch dann glotzt er verständnislos. und nun macht 'Weltseele'auch noch - sag und schreib es auch - 'beinchen hipp', bepinkelt die moderne malerei, die nun die wand herunterlaufen muss. - pah, man könnte doch wirklich die wände hochklettern, stöhnt der kindliche forscher. und just in diesem augenblick öffnetsich auch schon eine tür in der wand. herein durch die wandtür kommt der vater, sieht die be-

scherung, sieht sein eigenes hochmodernes malerisches kunsterwerk, das ausserdem noch einen hund darstellen soll, einen hund auf modern - sieht's eigenartig malerisch, sieht, wie er meint, schändlich vertschanduliert, gerät in rasende wut und prügelt hund wie vor allem sohn aus allen vier wänden heraus. hund wie sohn brüllen um die wette, aber sprechen kann der hund drum immer noch nicht. freilich, der vater traut seinen ohren nicht, als er den sohn ausrufen hört: könnt ich mich doch verwandeln in einen hund! ich könnt schon reden, und wie! brüllen würd ich wie Atma und dabei reden wie ich. alsdann käme zu der modernen malerei des herrn vaters auch noch des sohnes ganz moderne musik hinzu. alsdann bekäme die kunst als ganzes völlig neue flötentöne beigebracht. - doch das ist nur zukunftsmusik. die nimmt kein mensch ernst. Atma erst recht nicht.

das also war des forschers erstes experiment. das nun nahm einen traurigen ausgang. das war eine lehre. fragtsich nur, ob der forscher daraus gelernt hat. danach sieht es nicht aus; denn der forscher gibt nicht nach; er ist mit der schöpfung, wie sie nun einmal ist, nicht recht zufrieden. er will partout nicht darauf verzichten, freund Atma mit gewalt das menschliche beizubringen. mit gewalt? jawohl; denn ob dieses versuches wird unser kleiner bursche hündisch, schweinehündisch direkt. er wird nämlich ärgerlich, stampft mit händen und füssen auf dem boden herum, dann auf den hund los, den er mit fusstritten traktiert und dabei loswettert: saublöder köter! die schweinerei muss endlich eine andere werden. benimmt dich, wie ich das will, sprich! heb die tatze, male. wenn dabei auch nur sowas herauskommt wie papas bild. der anfang ist das wichtigste!

erwachsene kommen darüber rein, reden beschwichtigend ein auf den jungen: weisst du auch, was du da willst? könnte der hund wirklich die pfote heben und irgendwelche umrisse seiner umwelt und zuletzt gar noch seiner selbst in den sand hinein zeichnen, na, dann könnten wir uns als mensch bekreuzigen. dann wäre der Rubikon überschritten, dann wär der hund ein mensch, selbst wenn er dabei auch noch so aussäh wie ein hund! mit kunst beginnt die wissenschaft zur selbst-erkenntnis. wer sich selber malt, der weiss um sich. und wer das vermag, der ist schon wer. wer? auf jeden fall kein blosser hund!

meint unser kindlicher forscher: aber Atma ist doch garnicht so dumm, wie er ausschaut. das tier hat auf seine art auch so etwas wie gemüt und verstand. es ist bisweilen so klug und so treu, dass man meint, wir könnten uns als menschen eine scheibe davon abschneiden. - der junge sagt's, läuft dann zu hund Atma, nimmt dessen kopf in beide hände. und schon dollen die beiden, dass es nur so eine art hat. - die eltern sind des zufrieden. die moderne malerei des herrn papa kommt solcherart nicht zu schaden. ausserdem sind sie, die erwachsenen, nicht immer dazu aufgelegt, mit dem kind zu spielen. mit kindern ist's wie mit jungen hunden: beginnt's einmal mit der spielerei, hört sie so schnell nicht mehr auf. der kindliche forscher hört zumerstenmal in seinem leben, was ihm später

als erwachsener bei passender, in diesem roman ausführlicher zu behandelnder gelegenheit, des öfteren noch erinnerungkommt: wir wissen, wo's anfängt, nicht jedoch, wo's endet.
jedenfalls: am abend bekommt Atma auf betreiben des kindesforschers für seine kinderbelustigung ein besonders vortreffliches 'fressen' konzediert, keineswegs nur hundefrass.

c)

es ist unser ABC schon bei 'c' angelangt; gerade zur rechten zeit; denn unser forscher lernt bald schon das elementarste 'abc' kennen, das es gibt. das kam so:
aus kindern werden bekanntlich leute, männer und frauen, wie man und auch frau 'die leute' so nennt. so kommt auch unser forscher ins sog. pubertätsalter. in diesem besagten jungen-jugend-alter besucht er eines tages mit seinen eltern verwandte auf einem bauernhof. Atma ist auch dabei. die wirtsleute vom lande freuensich über den seltenen besuch von der stadt und tischen auf, was das zeug herhält bzw. der tisch fasst, was jedenfalls die gäste nicht alles verkimmeln können, daher für Atma noch genug überbleibt. alle essen und trinken und lassen es sichgutsein. etwas später verspürt der nun nicht mehr kindliche, der jugendliche forscher ein menschliches rühren und begibtsich dahin, wo selbst der kaiser zu fuss hingeht und ein moderner kapitalist nicht mit dem auto hinfährt. das ist hier auf dem lande im schweinestall. bei dieser gelegenheit fühlt unser forscher erstmals in seinem alter, das noch eher jugend als alter zu heissen verdient, so etwas wie brennende scham. er betrachtet die schweine, vermeint zu erkennen, wiewenig er sich davon unterscheidet. er wird blass und brummt vor sich hin: der mensch ist, was er isst. mir schmeckte soeben schweinefleisch. tolle schweinerei! zum teufel nochmal. man muss sich direkt schämen!
aus dem schweinestal solcherart versonnen herausgekommen, sieht er sag und schreibe nun auch vor sich Atma, verbunden mit der haushündin hiesigen hofes, nicht unbedingt höflich, hofgemäss. er sieht ermstals, was wir bei menschen nicht öffentlich zeigen sollen, wenn wir nicht als 'zünisch' gelten wollen. und Atma, der jugendfreund, erscheint ihm miteinemmale als 'schweinehund'. vor verachtung würdigt er 'Weltseele' keines weiteren blickes und machtsich aus dem staub.
doch was wir übersehen wollen, sehen wir doch. je mehr wirs nicht sehen wollen, desto nachhaltiger oft. die forscherneubegier unseres helden ist entbrannt, rettungslos. neu-gier, gier nach neuem befeuert die forschung, hier zuerst. neues war es, was unser forscher sah, und eine gewisse gier war auch nicht zu verkennen. abenteuerliche impulse rührensich. er will fragen und forschen, versteht-sich auf 'bohrende' fragn. früh übtsich offensichtlich, was ein meister werden will. der anfang ist gemacht. die kettenreakzion der forschers lässt nicht lange auf sich warten. so wird unser 'held' hochgetragen zu dem gipfel jugendlicher forschungsarbeit. schon jetzt forscht er einfach drauflos, ganz auf eigene faust, ohne einen offiziellen forschungsauftrag genehmigt bekommenzuhaben. im

gegenteil. die zuständige autorität ist damit nicht einverstanden. soll oft so sein im leben, nicht nur bei jugendlichen. doch in der jugend fängt's an, zumeist nicht zu knapp. - auf jeden fall: der forscher forscht. er experimentiert, waghalsig obendrein. er schleichtsich ins zimmer der eltern, ins schlafzimmer, wo man und frau nicht nur schläft, beobachtet frechweg, was ihm verschleiert bleiben sollte. schon jetzt kennt seine forschung keine grenzen. es fehlt wohl auch eine gewisse pietät.

nun gut, bzw. nun schlecht, der bengel forscht; denn er denkt unwillkürlich häufiger an sein erlebnis auf dem bauernhof. vor lauter denken - freilich war er auch nicht ohne gefühl - vergisst er die vorsicht. wiedereinmal mehr muss ein experiment schiefgehen. ohrfeigen sind fällig. und die sind in des wortes voller bedeutung 'nicht von schlechten eltern'. aber die tür ist nah. so ist der 'forscher' schnell an die frische luft befördert. und die forschung hat ein ende. doch man ist nun um eine erkenntnis reicher, um die elementarste obendrein. der anfang allen forschens ist gemacht. die wissenschaft hat freie bahn zum start. freie bahn dem tüchtigen!

'freie bahn'! der forscher meistert den verkehr. er macht das rennen. er hat glück in der liebe. er registriert selbstgefällig, was er erforscht zu haben meint: keine schöne weit und breit, die nicht um seinetwillen den verlobten verliesse und sogar den ehemann verstiesse. er ist schützenkönig. jetzt knallt's! er ist treff-sicher hie wie dort. und so kann er bald schon einziehen in den hl. stand der ehe.

wie gesagt, wir sind schon bei 'c'. unser forscher, zunächst noch ein unerfahrener abc-schütze in sachen 'liebe', beherrscht bald schon das abc der liebe in- und auswendig. wer aber a sagt, muss auch b sagen und schliesslich noch c. kinder kommen denn auch, deren drei zunächst. alles 'forschen' zeitigt früchte. so auch in der wissenschaft, wo die früchte der ernte freilich zunächst noch etwas aufsichwartenlassen. der forscher 'fand gefallen' und heiratete. dem vergleichbar fand er auch in der wissenschaft 'geschmack' an bestimmten kniffligen problemen. er fand, was er in der ehe auch vorfand: rätsel über rätsel. so elementar und einfach alles war, so diffizil und differenziert doch auch. schliesslich ist ebenfalls 'die' wissenschaft eine frau, eine bisweilen launenhafte und nicht immer leicht berechen- und eroberbare obendrein. tücken gibt's da auch mehr als eine, aber der seligkeiten gibt's ebenfalls genug. ist den männern die frau 'eine wissenschaft für sich', wie gesagt und geschrieben, die wissenschaft ist eine frau für sich.

aus kindern werden leute, und aus vielen abc-schützen kommt bisweilen ein gelehrter, zumeist der unter den abc-schützen, von dem es die lehrpersonen am wenigsten für wahrscheinlich hielten. aus vielen abc-schützen kommt also ein gelehrter, aus vielen gelehrten erwächst hie und da ein geni, das in seinem fache gewaltig mächtig ist wie ein atomschütze, eine kapazität, die zb. eine atomwissenschaft grund- oder auch abgrundlegt. und so wird auch unser bengel von forscher gescheiter und gescheiter, gelehrter und gelehrter, eine kapazität von hohen graden und gnaden, ein schweres geschütz seiner fakultät, der als erzengel unter engeln dabei ist, barrikarden vor welträtseln wegzu-

schiessen. doch das geht langsam. bleiben wir in der ordnung. lassen wir alles schön sistematisch nacheinander folgen. nach abc kommt demnach

d)

jugenderinnerungen wirken nach. das findetsich imfalle unseres forschers einmal mehr bestätigt; denn unser 'held' machtsich in der gelehrtenwelt einen namen durch eine abhandlung, die viel staub aufwirbelt, allerdings nicht überall unbedingt als 'heldenstück' gefeiert wird. darin behauptet er frei und frank: wir sollten uns gefälligst auf den unterschied von mensch und tier nicht allzuviel einbilden. wir seien nur hochmütiger als die tiere, daher wir uns partout von ihnen unterscheiden wollten, er selbst nicht ausgenommen. bis dato habe er es mit 'klassenunterschieden' gehalten, doch je schärfer er zuschaue, desto mehr würde er zum kommunist; denn desto skeptischer müsse er werden. der mensch sei nur ein gewohnheitstier, daher er aus gewohnheit als allzu selbstverständlich hinnahm, was die alten gelehrt und unsereins in der jugend den alten auch geglaubt und bis vor kurzem noch nachgebetet habe. inzwischen habe er den beweis erbringen können, wie sich vor etwelchen millionen jahren eine aufspaltung der gemeinsamen vorfahren von menschen und menschenaffen vollzogen habe. das bedeute schlicht und einfach: ein zufall entschied über den rangunterschied zwischen mensch und affe. wir seien zufällig menschen, doch sollten wir bedenken, was uns das denken lehrt: um ein weniges, und wir wären nur affen.

in der gelehrtenwelt seiner tage ist daraufhin der teufel los. forscher schäumen vor wut. die debatten wogen hin und her, die wellen gehen hoch, nicht so schnell wieder runter. der tenor der kritik: ob er, der gelehrte mit ruf, ob er sich 'nicht schäme', solch undenkbares auch nur zu bedenken, geschweige auszusprechen und nun gar noch zu publizieren? andere kritiker wieder meinen: er zumindest sei doch kein gewohnheitstier, habe entgegen üblicher gewohnheit den als selbstverständlich hingenommenen unterschied von mensch und tier infragegestellt, geistreich obendrein. er zumindest sei doch, obwohl zoologe, kein blosses tier.

in der tat, unser forscher ist kein ge-wöhn-licher denker, vielmehr einer jener unge-wöhnlichen 'gelehrten häuser', an die wir uns erst gewöhnen, deren tesen noch erst neue gewohnheitssache werden müssen. doch der umzug in den ungewohnten neubau, dem unser forscher als architekt leitend vorsteht, ist so einfach nicht. die gilde will dazu übergehen, ihn des hauses, das die universität ist, zu verweisen. was dann bald auch auszug aus seiner kostspieligen privatwohnung zurfolgehaben müsste. es werden bestrebungen inganggebracht, den forscher des eben errungenen lehrstuhles verlustig gehenzulassen.

unser forscher stöhnt auf: damals, in meiner jugend, bezog ich einmal senge, weil ich allzu klassen- und rassebewusst war, den gewichtigen unterschied zwischen tier und mensch allzusehr un-

terstreichen wollte, indem ich haushund Atma einen fusstritt versetzte. doch meine erzieher dachten nicht im traum daran, mir das essen zu entziehen oder mich aus dem haus zu jagen. jetzt aber, da ich partei nehme gegen den hochmut der menschen, jetzt beziehe ich zwar keine senge, aber sie schlagen auf mich los, indem sie versuchen, mir das essen zu entziehen und mir haus und wohnung streitigzumachen. sie wollen mich da packen, wo ich als mensch am empfindlichsten bin, am tierischsten nämlich, um eben damit indirekt meiner tesenstellung beizupflichten. sie wissen selber nur allzugenau, wie sehr wir tier sind. die edlen humanisten wollen mich glatt verhungernlassen. die art und weise, wie sie mich kritisieren, beweist, wie wahr, also wiewenig kritikwürdig das ist, was sie kritisieren. quod erat demonstrandum. sie leugnen, es könne der mensch zumindest seiner leiblichkeit nach vom tiere abstammen. wären sie doch selber ein wenig tierischer und nicht gar so bestialisch! sie leugnen nur und wollen verdrängen, was sie besonders vehement in sich lebendig verspüren. cave canem - ein idealist!

im übrigen, sagtsich der forscher, da ich nie geleugnet habe, etwas viel besseres zu sein als ein tier, kann ich ruhigen gewissens aus gründen der fürsorge für mein animalisches wohl den humanisten aus dem wege gehen und tun, als gäb ich mich geschlagen. was ich privat denke, geht niemanden etwas an. bin ich im wesentlichen auch nur ein tier, abschlachten lass ich mich nicht, dazu bin ich als forscher der menschheit allzuunentbehrlich noch. wenn wir als wissenschaftler unserer ideen wegen nicht zu märtirern werden, verletzen wir nicht die menschenwürde, deretwegen meine idealistischen kritiker gegen mich zufeldeziehen. - so und ähnlich argumentiert er ebenfalls gegenüber seiner frau, beschwertsich: kollegen von der zunft wagen allen ernstes zu behaupten, ich sei etwas wesentlich anderes denn ein blosses tier, ein entscheidendes darüberhinaus. wie kann ich solchen unsinn nur widerlegen? die gattin hört kaum hin, einigermahsen bestürzt, wie sie ist; denn sie kommt soeben aus dem nahegelegenen wirtshaus, wo sie für ihren mann abendessen einkaufte. dabei erlebte sie eine wüste schlägerei. weshalb es dazu kam? weil imverlaufe eines streitgespräches ein gast den anderen als 'schweinehund' titulierte. da war die hölle los. die brocken flogen nur so durch die gegend. es ging schaurig rum. das inventar war im handumdrehen demoliert. der wirt ebenso schnell ein armer mann, wäre er nicht versichert gewesen gegen solches rabaukentum. die streitenden männer waren halbe leichen. und das alles nur, weil der eine den anderen anpöbelte mit: 'du hund!'. des forschers gattin greiftsich schier verzweifelt an den kopf, ruft aus: es ist zum aufdenkopfstellen! da steht nun mein eigener mann vor mir wie einer der männer, die ich soeben im wirtshaus erlebte, mein eigener mann, der in diesem augenblick ebenfalls am liebsten dazu überginge, vor hass und wut küche und wohnzimmer zusammenzuhauen. warum? weil seine kollegen vom fach gewagt hatten zu behaupten, er - ihr mann schliesslich - unterscheidesich doch ganz erheblich

von einem --- tier! bei aller tierischen wut, wiewenig tierisch! bei aller bestialität, wie menschlich, ruft sie aus. doch jetzt geht das donnerwetter des gatten erst recht los.

damit des erstaulichen keineswegs genug. wir können ruhig einmal etwas indiskret werden und auf intimeres zu sprechen kommen. wie das bisweilen so zu geschehen pflegt, ist die gattin just an diesem abend in bester laune. ihr zoologe hätte dafür den einen oder anderen 'wissenschaftlichen' erklärungsgrund zur hand. nun gut, wir schreiben einen roman, keine wissenschaftliche abhandlung. frau forscherin jedenfalls lässt es nicht fehlen an diskreten fingerzeigen. doch, kaum zu fassen, gleichwohl wirklichkeit: da steht ihr depp von mann, schlägt die hände vor's gesicht, nimmt den kopf in die hände, verliert noch ganz den kopf; denn schon führt er sich auf, als wolle er mit dem kopf durch wand. vor lauter kopfzerbrechen geht er mit fieberheissen wangen, funkelnden augen und flatternden haaren durch das zimmer, anschliessend stürzt er wie besessen durch die ganze wohnung, simuliert vor sich hin, stürzt schliesslich an den --- schreibtisch, nicht dahin unbedingt, wo die 'gattin' ihn gerne gesehen hätte. ja, es ist tatsache, diese personsache: die nacht über brütet er über seine wissenschaft, hockt tiefgebeugt über seine skripten, entwirft formel um formel, will offenbar mit dem kopf durch die wand, die das begehrte geheimnis umstellt, daran hindert, das fehlende glied in der beweiskette zu finden. - als die wenig erbaute frau und gattin andern tags die akten durchblättert, die ihr mann nachtsüber ausfüllte, ausfüllte auf ihre kosten - was muss sie lesen? sie traut ihren augen nicht: 'da mögen sie sagen, was sie wollen, es hat dabei zu bleiben: ich unterscheide mich nicht wesentlich vom wesen des tieres.'

drauf frau forscherin im selbstgespräch: bisweilen wenigstens möchte ich sagen: wär's doch so! doch so ist zu sagen: ist er auch kein dummkopf, ein narr ist er schon, und was für einer! vor lauter verstand wird er uns noch unvernünftig. versonnen fügt sie hinzu: ich entsinne mich: meine eltern waren über meine heirat mit diesem mann nicht unbedingt erbaut. sie meinten, er habe etwas ungewöhnliches an sich. damit liessesich für gewöhnlich so gemütlich nicht zusammenwohnen.

wie recht die schwiegereltern hatten! denn geschildertes ist für frau forscherin erst der anfang der schrecken. der unermüdliche forscher erweitert nämlich seine zoologischen erkenntnisse, wird nun gar noch tierzüchologe. das gemütliche haus verwandeltsich in einen zoologischen garten. wahrhaft un-ge-wöhnlich genug geht's zu. affe über affe rückt ein. an neugierigen kollegen fehlt's auch nicht. auch neue hunde aller rassen und aller klassen rücken nach. nicht nur die, auch was es sonst noch alles gibt an tieren. die forschersfrau hat ihre liebe not mit all dem lieben vieh. sie muss ihre bislang unterhaltene hühner- und gänsefarm aufgeben, auf verdienst verzichten und es sich als verdienst anrechnen, mit nutzloser affenwirtschaft zufriedenzusein. sie beschwertsich dieserhalb. doch ihr forschergatte doziert: bitte, keine affenliebe! verzichte auf den einen oder anderen groschen, lebe höheren, entsprechend tiefsinnigeren zwecken, widme dich gemeinsam mit mir der forschung. et-

was idealismus zugehört nun doch schon dazu, triftig unterbeweiszustellen, wiewenig gründlich der unterschied von mensch und affen. lasst uns also affen kommen!
die gattin kommt aus dem stöhnen nicht heraus, die nachbarschaft nicht minder. alle halten den forscher zumindest für einen affen. als sie ihn solcherart titulieren, jubiliert der: eben das sollte bewiesen werden! die nachbarschaft ist des zufrieden, vollauf; sie hatten mit einer beleidigungsklage gerechnet.
doch es bleibt dabei: der beifall aus der gelehrtenwelt ist spärlich. es fehlt halt noch 'der' springende punkt, von dem zu sagen: das ist er, der punkt, der meine beweisführung abschliessen kann. darüber hat der forscher noch nicht springen können. daher ist der graben zwischen mensch und tier nach wie vor vorhanden. es bleibt ein menschenrest, zu tragen peinlich. noch muss gelten: mensch bleibt mensch, da helfen keine tiere, die affen nicht, die hunde auch nicht. und tier bleibt tier, da hilft kein mensch, selbst unser forscher nicht. oft will der mensch mit gewalt das sein, was er nun einmal nicht ist oder doch nur zum wenigsten so beschaffen ist. ist zu konstatieren: wir mögen die tiere beneiden, wie's beliebt, doch wir bleiben nur ein mensch. - so und ähnlich ironisiert die umwelt den forscher, wobei stimmen zu hören: der mann ist doch unlängst noch nur erst gegenteiliger meinung, sogar gegenextremer weise gewesen. da betonte er: es gibt standesunterschiede zwischen stein und pflanze, zwischen tier und mensch - und so gibt es auch im menschenreich erstklassige, zweitklassige, drittrangige menschen. nun behauptet er miteinemmale das gegenteil - oder scheinbar nur? jawohl behaupten kollegen von der zunft; denn er will unter uns forschern unbedingt erstrangig sein, internationale geltung finden, und sei es dadurch, dass er beweise, es gäbe keinen geltungsunterschied! ja, er will dem erzengel unter den engeln gleichen, obwohl er selbstredend behauptet: wie es keinen wesentlichen unterschied gibt zwischen mensch und tier, so auch keinen zwischen mensch und engel, einfach deshalb, weil es garkeine engel, geschweige erzengel gibt; von teufeln als gefallenen engeln ganz zu schweigen. - unser forscher, so der forscherbefund der kollegenschaft, hat sich über nacht gewandelt, um bei tag und licht besehen doch derselbe gebliebenzusein.
schliesslich setzensich in der fachschaft jene stimmen durch, die ordern: lasst uns diesen ausgefallenen forscher nicht allzu ungewöhnlich behandeln; sonst wird er schliesslich noch als 'der' forscher unter uns forschern ausgemacht. wenn wir ihn allzu ungewöhnlich behandeln, liessen wir ihn damit als den ungewöhnlichen unter uns allen erscheinen. sorgen wir für seine gewöhnlichkeit! so kann der forscher sein haus und seine wohnung beibehalten, weiter seinen forschungen nachgehen, wie gewohnt, was zuletzt allgemein hingenommen wird, weil die umwelt sich daran gewöhnt und vor lauter tages- und nachtordnung das eventuel ungewöhnliche übersehen werden kann.
es bleibt dabei: unser forscher hat das neue abc noch nicht entdeckt. es bleibt beim alten. er kommt nicht recht weiter. jahre ziehen ins land. und wir sind angelangt jetzt schon bei

e)

der forscher hat also immer noch nicht den gewünschten anklang gefunden. nach der ersten explosion, die seine erstveröffentlichung entfachte, geht alles weitere lautlos über die bühne. - doch unser gelehrter gibt das rennen so schnell nicht auf. damals hat er im kampf um sein weib einen nebenbuhler nach dem anderen ausgestochen, und im kampf um den vorsitz in der wissenschaft, das hat er sichgeschworen, will er die kollegenschaft auch noch auffliegenlassen. doch danach sieht es zurzeit nicht aus. der forscher muss im gegenteil erleben, wie seine veröffentlichungen immer weniger gefragt, schliesslich sogar als antikwitiert verkauft werden, ohne käufer zu finden, daher sie kwasi verschenkt werden.

das alles wurmt ihn gewaltig. doch er beruhigtsich zunächst. er macht zb. das radio an, hörtsich einen kommentar an und sagtsich: potzblitz, erstaunlich und wirklich beachtlich, wieviel geist und fantasi unsere hochgescheiten kommentatoren da tag für tag verspritzenlassen, welcher sprachkunst sie fähigsind - und morgen schon hört kein mensch mehr hin. - er greift zur zeitung und muhssichsagen: alles, was recht ist, wieviel gescheites kommt hier oftmals zur sprache bzw. zur schreibe, was können die zeit-ungen nicht alles berichten über das, was jeweils an der zeit und deren mode ist. doch morgen schon ist diese zeitung nicht mehr an der zeit, ist im wesentlichen der blätterwald von heute in gänze entblättert.

in der sfäre der kultur, sinniert unser forscher, haltensich leistungen schon etwas länger. dafür werden sie oft lange zeit nicht beachtet, sind kein ereignis für die zeitung. doch zuletzt sind sie, aufs grosse ganze gesehen, auch nur vorübergehendes zeitereignis, ist auch kulturgeschichte nur eine 'zeitung'. und ich bin dabei, einen artikel zu schreiben für jene zeitung, die die menschheitsgeschichte ist, einen über die entwicklung vom ersten menschen bis heute, einen, der in der zeitlichkeit, die gleich vergänglichkeit, beweist, was darzutun ist: zuletzt gibt's keinen unterschied vom menschen zum lieben getier. verwesung all unseres wesentlichen hat das letzte wort. also denn, take it easi.

der forscher nimmt sein forscherleben mehr und mehr auf die leichte schulter, wird ruhiger, wenn's beliebt 'abgeklärter'. ist seine bessere ehehälfte bei guter stimmung, braucht sie nicht mehr umsonst anzufragen. ja, bisweilen wendetsich das blättchen. - kein zweifel, der forscher hat sturm und drang der jugend hinter sich. die seriöse welt achtet ihn als biedermann, verzeiht ihm seine jugendwerke als 'jugendsünden'. kein mensch geht mehr dazu über, ihm seinen lehrstuhl streitigzumachen, im wesentlichen 'herrscht' familieneintracht, weil solche nicht nur 'herr'scht sondern lustig auch 'frau'scht. das nicht nur zuhause im kreise der seinen, auch in der grösseren familie, in der uni unter kollegen und mit kolleginnen selbst. der forscher ist professor, als solcher sogar unkündbarer beam-

ter. es steht nichts mehr zu befürchten, auch wenn die prüflinge ihn fürchten müssen. nichts ungewöhnliches mehr, und unser gelehrter kann ungestört 'wohnen', darf gewöhnlich sein, dh. es sichgutgehenlassen. - hier könnten wir denn unsere erzählung beenden, kurzerzählung bleiben und den vorhang herunterrauschenlassen, wenn, nun ja, wenn nun nicht doch ein erlebnis - an sich eins recht alltäglicher, also gewöhnlicher art - unseren forscher aufs neue angeregt, neuen sturm in ihm entfacht, ihn zu neuer forschung angestachelt hätte. amende haben vulkane eben doch ihre eigenen gesetze.

tritt doch der forscher eines schönen morgens aus dem haus heraus, um zur universität zu gehen, seinen lehrbetrieb aufzunehmen. da sieht er vor seinem domizil einen menschen, der sich - schwer betrunken, wie er ist - im dreck der gosse herumwälzt. diesem zugeselltsich des forschers haushund Atma, bzw. von diesem ein kindeskind, das freilich dem von uns erstmals erwähnten Atma wie aus dem gesicht geschnitten. - in just diesem augenblick der begegnung von besoffenem menschen und herumschnüffelndem haushund Atma fällt dem forscher der groschen, kommt ihm der erleuchtende funke, auf den er schon nicht mehr gehofft hatte, vermeint er: das linking missing, es ist gefunden! was ist dazu der äussere anlass? ein banaler! denn, wenn auch nur mit halbem ohr, es hört der gelehrte den vagabunden stammeln: 'wär ich doch schon auf den hund gekommen!'

zunächst machtsich der forscher keine weiteren gedanken, wenn auch seine forschung an diesem tage etwas fahriger ausfällt, als die studenten sonst von ihrem studienmaster gewohnt. freilich, wir wissen zuweilen noch, wo die nachdenklichkeit anfing, nicht jedoch, wo sie endet. imlaufe der nachfolgenden zeiten wird der forscher immer gedankenverlorener, wir können auch sagen immer verträumter. wenn wir schlafen, träumen wir auch, selbst wenn wir davon bei unserem erwachen nichts mehr wissen. und wenn wir wachen, geht das träumen munter weiter. nur verschieden dosiert. völlig wach sind wir nie, wie wir nie auch völlig schlafen. und so ist in der tat das leben ua. ein grosser traum, ein grosses daherträumen. und je schöpferischer und ursprünglicher unsere gedanken werden, je genialer, desto verträumter sind unsere denker. der traum ist der mutterboden der gedanken des geistes. gedanken sind einfälle aus seelentiefen in geisteshöhen.

nun, unser forscher träumt mal wieder, wiederum ua. auch tierisches. er hat seine liebe not, all sein träumen sachlich-fachlich zu umkleiden. das ist bemerkbar an den traumanalüsen, auch seminarveranstaltungen genannt. da hörensich des forschers studenten komisch klingende äusserungen an wie: wir menschen wünschen uns bisweilen: 'wär ich doch schon auf den hund gekommen!' - hm, ob die hunde sich nicht bisweilen wünschen: wär ich doch auf den mensch gekommen? der römische kaiser Caligula ging seinerzeit dazu über, sein lieblingspferd zum konsul zu ernennen - ob wir das nicht sinnig zuendeführen könnten, indem wir tiere auf den mensch kommenliessen, ihn

avancierenliessen zu einem tiermensch, der sich in tat und wahrheit zum konsul, wenn nicht gar als nachfolger kaiser Caligulas eignete?
die studenten, kinder zt. aus 'gutem hause', protestieren: könnten sich tiere wünschen, auf den menschen gekommenzusein, wären sie alsdann keine tiere mehr. - was die studenten munkeln, kommt den herren und damen der fachwelt zu ohren. die zucken die schulter, befinden: jedem tierchen sein pläsierchen. unser professor-kollege hat halt mal wieder seinen spass gemacht.
doch unserem gelehrten ist's ernst, tierisch ernst. alte forscherleidenschaft flammt erneut auf. was überwunden geglaubt, bricht wieder hoch, vulkanartig. forscher bleibt forscher, da hilft kein professur!
und schon ist der geniale gelehrte wieder in seinem element, lässt altbekannte tesen vernehmen: die grenze, die gewöhnlicher einteilung zufolge das wilde tier vom gesitteten menschen trennt, die ist nur künstlich, besteht nicht naturgewachsen. wir könnten unschwer den menschen verbestialisieren. pah, wie leicht und wie schnell das möglich ist! können wir nicht auch das tier veredeln, indem wir es vermenschlichen? sollte --- sollte --- sollte??? - hm!hm!hm!

f)

bei 'f' sind wir angelangt, gerade richtig! damit sich nämlich alles wie aus dem ff gestalte, sieht der forscher sich um, ob er nicht auch von anderswoher bestätigung dessen finden kann, was sich seit jahr und tag in ihm zusammenbraut.
er besucht kurzentschlossen vorlesungen verschiedener fakultäten. er hört zb. ausführungen eines teologen, unterrichtetsich über dessen lehre von der erlösung des menschengeschlechtes, die wir aus eigener kraft herbeizuführen völlig ausserstande waren und sind und sein werden. - unser forscher hört aufmerksam zu, diskutiert sogar mit kollegen von der teologischen fakultät. einig können sie sich allerdings nicht werden.
in der nachfolgenden woche besucht unser herr professor von der fakultät 'zoologi und tierzüchlogi' die vorlesung eines dozenten von der sezession 'filosofi'. er traut seinen ohren nicht, um sich durch den kopf gehenzulassen: was der mann da auf dem kateder zum besten gibt,liegt das nicht im prinzip auf der linie dessen, was ich selber intendiere? der herr kollege stellt kurzerhand zoologi und menschenpsüchologi und Gotteslehre auf eine stufe. die jungs sprechen über teologi wie über zoologi und lassen alles münden in der psüchologi des menschen als kulm göttlichen urgrundes. netter übermensch, der da als göttlich herauskommen muss! famos! pah, jetzt empfangen wir sogar noch aufklärung über die notwendigkeit der selbsterlösung des menschengeschlechtes. wenn die teologen nebenan lehrten, solche lehre widerspräche allzukrass der ihnen gewordenen göttlichen offenbarung, so sei die lehre solcher offenbarung ein aufgelegter kwatsch, eine elende volksverdummung

obendrein. diese lehrer gehörten in die ecke gestellt, als vorspiel, wie sie mit ihrem lehrstuhl demnächst kurzerhand 'um die ecke gebracht' würden. unsereins gebührt deren lehrstuhl; denn selbst ist der mann, der alles kann, nicht minder die selbstbewusste frau, und selbst ist alsdann auch die menschheit, die sich selbst erlöst. bangemachen gilt nicht. wir müssen halt nur geeignete mittel und wege finden, die selbsterlösung herbeizuführen. - unser 'herr' dozent drückt das alles ein wenig vorsichtiger aus. schliesslich müssen fremdworte zu etwas nutzesein. aber was unser 'professor' da profetisch 'bekennt, läuft darauf doch heraus, wird so auch verstanden, zumal weil's einer sagt, der sich gelehrt auszudrücken vermag und damit zu beweisen versteht, wie gebildet er ist, wie sehr ihm ein urteil zusteht.

der filosof von professor auf dem kateder ahnt nicht einmal, welchen zuhörer er mit unserem forscher unter seinen hörern hat. aber unser gelehrter weiss, was er gehört hat. er hat's verstanden. er greift den ball auf. er ist 'der mann, der alles kann', er ist schliesslich besonders ausgezeichneter vertreter der menschheit, die alles kann, wenn auch nur hübsch der reihe nach, bis alles und alle fortgeschritten genug, sich selbst erlösen zu können.

erstaunlicher wissenschaftsbefund, der sich da ergibt! die gelehrtenwelt verstehtsich bisweilen. so zertritten sie untereinander auch ist, geht's ums letzte, können die erstaunlich einig sein. so gilt hier: der zoologe hat den filosofen verstanden, sehr gut sogar. in eben diesem als 'verständig' verstandnen sinne macht er sich ans werk. die selbsterlösung der menschheit beginnt!

g)

wer a sagt, sagt bald schon b, dann auch c, und vom abc dauert's nicht lange, bis wir zum g kommen. die kettenreaktion der initialzündung lässt nicht auf sich warten. das abc geht über die bühne, wenn auch erst allmählich. so schnell alles geht, so langsam geht's auch vor sich, wenn's eben so zugeht, wie es hier zu schildern ist. - so gilt hic et nunc: wer a sagt, sagt bald schon b, will sagen: was anschaulich geträumt, wird klarer gedanke, was kunst, bildetsichaus zur wissenschaft, was begrifflich scharfer gedanke, will praktisch-faktisch, will nicht zuletzt politisch werden. - so gewahren wir im weiteren verlauf unserer geschehnisse: was der filosof gelehrt, bleibt nicht platonisch-akademisch. der forscher ist schon praktischer als der filosof. und dem forscher sind tausend und abertausend geister als pragmatiker dienstbar, nicht zuletzt politiker, gute oder böse, jenachdem, je nach wunsch und wille, je nach mahsgabe persönlicher freiheit. davon gleich mehr.

unser forscher schafft es, freilich nicht ohne tage- und auch nächtelang zu schaffen, was die menschenkraft eben noch hergibt. der forscher betritt wissenschaftliches neuland. dabei verlegt er sich aufs experimentieren. seine vorfahren würden sagen: er ist ein Faust, er hat sich der magi ergeben. der medizinmann ist zum wissenschaftler geworden. die titel wechseln, die anliegen und die sache

an sich bleibensichgleich. so nehmen die experimente kein ende. unser forscher besucht darüber das labor sooft, wie er die kirche meidet. er arbeitet nur noch, das beten hat er verlernt und kommt darüber ins schuften, um hoffentlich nicht noch ein ausdrücklich so genannter schuft werdenzumüssen. jedenfalls geht er den weg des geringsten widerstandes. er arbeitet. beten ist ihm zu beschwerlich.
der forscher schuftet, erweitert darob die nächte zum tag. seine frau muss drunter leiden. den tieren geht's desto besser. tiere sind es denn ja auch, an denen unser forscher unermüdlich herumlaboriert.
zuvor war es so: dem forscher war es, wie geschildert, noch nicht gelungen, das fehlende glied zwischen tier und mensch zu finden. es war ihm nicht geglückt, zweifelsfrei nachzuweisen, es sei mensch wie tier und tier wie mensch. enttäuscht murmelt der gelehrte: diese meine situation erinnert verteufelt an einen hund, der vergeblich seinem schwanz nachjagt, sich dabei wie toll im kreis herumwirbelt, im sinnlosen teufelskreis. der soll nun einfürallemale durchbrochen werden. nur muss ich das pferd - das, das kaiser Caligula zum konsul ernennen wollte - richtig aufzäumen. vermutlich, sagtsich der forscher, ist mein experiment deshalb noch nicht geglückt, weil ich zuviele innere hemmungen hatte, die sache richtig anzugehen. aber nach dem besuch der vorlesung meines kollegen von der filosofischen fakultät, jenes, das die not-wendigkeit der selbsterlösung predigte, fühle ich mich wesentlich enthemmter. damit ist bewiesen 'auch', wie es unsinn ist, auf wesensunterschied von tier und mensch aufgrund sittlich-religiöser verantwortlichkeit des menschenkindes abzuheben.
der forscher sagtsich im anschluss an ihm gewordene religionsfilofosiche belehrung: suche nach dem 'fehlenden glied' in der entwicklungsreihe zwischen tier und mensch ist ein blosses sichversuchen an simptomen. ich muss an die wurzel, muss tier wie mensch 'auf den grund kommen', also auf jenen gemeinsamen göttlichen ur- und abgrund, wie ihn unsere panteisten lehren. bin ich in diesem göttlich-teuflischen sinne genügend gründlich-abgründlich, werde ich die nahtstelle finden können, von der aus ich das problem aufreissen und alsdann tier wie mensch wundersam schön zusammenbringen kann. ein gelungener tiermensch, der genau wäre das fehlende glied, wäre es in person und in tier, wäre beides ineins. der beweis wäre wirklich schlüssig.
versucht unser forscher also, der sache bzw. tierheit wie menschheit 'auf den grund zu kommen'. was kommt heraus? nun, dem gelehrten gelingt's, im labor ur-nebel und ur-suppe nachzuschaffen - so drückt er sich aus - um zustände zu simulieren, wie sie vor milliarden jahren zurzeit und zuraum der entstehung des lebens auf der erde vorhanden waren. dabei entstehen ihm prompt wieder die grundbausteine des lebens. schlussfolgert unser forscher: leben kann seine eigenart entwickeln, wenn bestimmte chemische und füsikalische voraussetzungen gegeben sind. alsdann geht die evoluzion ihren vorgesehenen gang. pah, "wenn es götter gibt, ich keiner bin, wie hielte ich es aus, kein gott zu sein? also bin ich einer", bin eben der "gott und König dieser unserer welt", erschaffe menschen, sogar tiermenschen, die alles zeug haben, göttliche übermenschen zu werden. herrgott, frau-

gott, "hier sitze ich, schaffe menschen, genau wie du!" Gott ist "werdender Gott", der in mir und meinen geschöpfen immer göttlicher werden soll. - nach diesem religionsfilofosichen höhenflug findet der forscher zurück zum pragmatismus gesunden menschenverstandes. mein labor, triumfiert er, ist der mikrokosmos, der den makrokosmos wiederholt, wieder hereinholt, um ihn kraft solch kreativer wiederholung zu vollenden. meine kleine welt, sie wird der grossen welt zum zeit- und damit auch zum raumraffer, der unsere winzige erde stellvertretend fürs riesengrosse universum werdenlässt. ich knirps von mensch, ich werde dem universum zur kwintessenz. meine entdeckerische formel, sie wird zum aforismus, der als weltformel der in einem satz sagt, was der grosse kosmos in seiner milliardenjahrealten entfaltung in relativunendlicher breite aussagt - oder auch nicht sagt! ich übermensch, ich werde der welt noch über, werde ihr über den kopf wachsen! mensch, was hab ich nur für ein grossartiges mitspracherecht! da soll nochmal einer kommen und sagen, ich sei nicht imstande, selbsterlöser zu sein. doch solche entwicklung geht nicht von heute auf morgen. wie öfter schon gesagt: wer a sagt, muss b und schliesslich abc sagen, bis er das gesamte alfabet durchgegangen ist. wir sind mit unserer bisherigen forschung noch nur erst abc-schützen. i-dötze sollen weiterkommen, wollen es auch, um schliesslich auch zu können, was sie sollen. es gelte: "du kannst, denn du sollst!"

wo ein wille, da auch ein weg? der forscher vermeint's. es kann nicht dieses ortes sein, all den verschlungenen seitenwegen mit- und nachzugehen, auf deren er-örterung unser forscher sicheinliess, wie er sich immer und immer wieder verirrte imverlaufe solchen eröterns, um sich doch stets erneut auf den weg zu machen, der zum ziele führte. darüber gelingt es unserem gelehrten tatsächlich, ein geeignetes instrumentarium zu entwickeln, mit dessen hilfe er einen gezielten eingriff in den genetischen bauplan von tier und dann auch von mensch wagen kann. nun ist's nur noch eine frage der zeit, jubiliert unser gelehrter, wann wir tier wie mensch umbauen und zuguter- bzw. zubesterletzt sogar noch zusammenbauen können, wie's uns beliebt. mir gelang's, einen atomblitz auszulösen, imvergleich zu dem der altbekannte atomblitz nur eine elende funzel ist. ein licht ist aufgegangen, das zu sagen erlaubt: jetzt wird's erst richtig licht in der finsternis der welt. jetzt erst hat die zu sich selber kommende menschheit das licht der welt erblickt. die ahnungen der alten, die traumblitze der früheren, jetzt sind sie eingeschlagen, jetzt in meiner eingebung. in meinem labor haben sie gezündet. und jetzt werden wir aus dieser einsicht weiterhin funke um funke schlagen, ein feuerwerk weltohnegleichen! es soll nicht mehr heissen dürfen: das licht leuchtet in unsere weltfinsternis, doch die hat es nicht begriffen, erst recht nicht praktisch zugegriffen; denn mit mir ist der wahre luzifer gekommen, der echte lichtträger, der es versteht, licht in die finsternis zu bringen.

die kontrolle über die natur gelingt - und nun fühltsich der forscher unkontrolliert. einmal vorangekommen, macht er sich mit atemberaubender unbekümmertheit ans werk, ans von ihm eigens so

genannte 'luziferische' werk, ans lichtträgerische, das die weltfinsternis mit nie gekannter lichtung bedenken soll. es gibt freilich zeitgenossen, die ihm warnend und mahnend zu verstehen geben: Sie kalkulieren mit eiskalter routine, aber unter dieser eiseskälte, könnte darunter nicht prometeische glut, könnten darunter nicht die höllen vulkanischer leidenschaften vibrieren? mit dem, was Sie da heraufbeschwören, brautsich damit nicht teuflisches zusammen? nun wollen Sie gar noch mischwesen züchten zwischen tier und mensch? wollen Sie satan dazu verhelfen, mensch zu werden, als 'affe Gottes' Gottes menschwerdung nachäffenzukönnen? alsdann käme freilich nicht der Heiland, sondern der unhold über uns. - drauf der forscher seelenruhig: ich halte es mit Galilei. ich forsche, ich stelle fest und ziehe folgerungen, selbstredend auch praktische, sonst blieb's ja nur platonisch-akademisch. schimpfen sie mich keinen fachidioten. freilich, was praktisch-faktisch gemacht wird mit meinen fortschrittlichen errungenschaften, darüber habe ich nicht die freie verfügungsgewalt. ich bin halt nur so frei, geniales zu erfinden und entsprechende produkte in die welt zu setzen.

in diesem seinem sinne sagtsich unser forscher: es gibt rassenmischungen, bastarde bei tieren wie bei menschen. doch das ist alles noch nicht 'die' patentlösung, die wir suchen. diese zu finden bleibt mir vorbehalten, mit dem dr. Faustus. freilich, das sei zugegeben: jeder bislang bekannte mischling wäre das reinrassigste aller wesen imvergleich zu dem wesen, das als mischprodukt von tier und mensch aus meiner retorte herausspringen muss. der mensch bisheriger sorte ist jemand und jefraud, der und die überwunden werden muss - daher mein experiment gelingen muss. -

der entscheidene augenblick rückt näher. die vorbereitungen sind genügend gediehen. es ist vorauszusehen: bald schon ist es soweit. ein druck auf den knopf - einmal nur richtig kräftig gedrückt - und die gigantische maschineri setztsich vollautomatisch in bewegung. roboter sind nichts dagegen.

der forscher betonte, von religiös-moralischen anwandlungen des menschen her abgesehen, ist ein wesensunterschied von tier und mensch nicht zu begründen. ein tier soll nicht beten, soll nicht moralisieren, soll nicht sinnfrage aufwerfen und daher nicht zur verantwortung gezogen werden können, auch nicht als raubier? unsinnige behauptung, wie unsinnig, das wird die existenz eines tiermenschen beweisen, zb. als 'blonde bestie'. - gleichwohl, soll es auch kein gewissen geben, unser forscher bekommts zu verspüren. immer und immer wieder erhebtsich in des forschers innerlichkeit ein sturm sichwidersprechender gefühle und gedanken. der gelehrte fragtsich: was wird mit meinen kreaturen an-wesen? schliesslich nur unwesen? ich kann wissen, wie mein experiment beginnt, nicht, wo's endet. das weiss nicht ich noch sonst ein mensch. ja, bedrängt vom geleugneten gewissen, greift unser dr. Faustus zum hammer, um das kunstvolle gebilde seiner retorten zu zertrümmern. er greift vor allem zu den papieren seiner formel, willens, diese zu zerfetzen - um dann doch kein zerstörungswerk zu inszenieren. er sagtsich: die erfolge meiner biochemischen grundlagenforschung sind für die zukunft des menschengeschlechtes unverzichtbar. das geschlecht von nach-

kommen, bislang dem spiel des zufalls überlassen, es ist alsdann von den eltern bestimmbar. ganz nach wunsch kommt junge oder mädchen. sterile frauen braucht's nicht mehr zu geben; lassensich doch künstlich befruchtete eizellen in die gebärmutter einpflanzen. unheilbar geltende krankheiten wie krebs sind binnen kurzem heilbar. weil eingriffe möglich in das menschliche erbgut, ist heilung von erbkrankheiten nur noch eine frage der zeit. auch ist künstliche neubildung von organen und gliedmassen zu ermöglichen. selbstredend ist alter und tod weit hinausschiebbar. längeres leben wird sinnvoll, weil uns gezielte eingriffe glücken in das genetische programm der menschheit. - gewiss, unser sog. erbgut hat ebenfalls sein vererbares böses, sein erbböses, wie wir jeden fortschritt ins böse gegenteil verkehren können. doch wie belehren mich die teologen? ich sei Gottes ebenbild. nehmen wir sie beim wort, ist zu argumentieren: Gott schuf menschen- und selbst engelwesen als freiheitsexistenzen, dh. Gott duldete damit eo ipso die möglichkeit zum missbrauch. soll ich als forscher göttlicher sein wollen als Gott? ich heisse doch nicht Prometeus!

allerdings, so zuckt der gelehrte dann doch wieder zurück: züchtung von mensch-tier-mischwesen, ist das nicht doch ein problem für sich, ein recht problematisches? wieviele probleme würfensichauf, gelänge es, dieses zu lösen, nämlich solche wesen mit ihrem unwesen hervorzurufen? könnten nachfolgegenerationen nicht den ersterfinder verfluchen? was sagte ich? den 'ersterfinder'. hm, solches bedenkend zuckt unser forscher als filosofischer denker erneut zurück: wenn ich keine verbrechen begehe, und der andere tut's dann doch, nun, dann ist der andere der verbrecher, nicht ich. wird er auch berühmter als ich, soll ich ihn beneiden, weil er weltweit berüchtigt wurde? doch ist, was ich tun will, weil ich es tun kann, wirklich ein verbrechen? was soll überhaupt dieser diskriminierende ausdruck 'verbrecher'? wissenschaft hat wertfrei zu sein, daher deren resultate nicht verbrecherisch sein können und nicht diskriminiert werden dürfen. hm, wie können wir in unserer menschlichen sprache überhaupt zu herabwertenden worten finden, gäbe es nicht wertvolles, das entwertet werden kann? aber da bin ich doch schon wieder unwissenschaftlich, bin kein wertfreier wissenschaftler, bin filosof, der sogar in berührung gerät mit moralisierenden teologen. zwischen glauben und wissenschaft haben wir glücklicherweise die brücken abgebrochen, da gibt's eben kein verbindendes 'linking missing. im übrigen, soviele teologen sichherausnehmen, mir ins gewissen zu reden, noch viel mehr filosofen gibt's, die mich ermuntern, so etwas wie gewissen zum teufel zu schicken, was so schwer nicht fallen kann, weil es keine teufel gibt, ebensowenig wie ein gewissen, dessen existenz wir uns nur einbilden, weil wir so krankhaft sind, uns selber kwälenzuwollen. genforschung ist aber doch dazu da, alles kwälende mit der wurzel auszureissen. wer wurzelhaft vorgeht, ist gründlich. ohne gründlichkeit gelingt mir meine forschung nicht. -

allerdings, gediegener gründlichkeit wegen bangt dem forscher doch vor's abgründliche, daher er lange zeit über damit beschäftigt bleibt, mit sich selbst zu kämpfen, gewissenhaft sichzufragen:

wenn dieses mein geplantes experiment gelingt, wenn die tiere sprechen wie die menschen, die menschen dann wie die tiere brüllen und jaulen können - dann, ja alsdann öffnen die welträtsel endlichen ihren ehernen mund und ebenfalls ihre schnauzen. wir werden uns nicht mehr zu lassen wissen vor seligkeit und vor grauen. aber endlich ist's soweit: die begriffe sind nicht mehr verhext. wir erhalten antwort auf alle fragen, die uns bisher als unlösbar kwälten. - ich tu's, ich hab die hand am drücker. ich mach gebrauch, von dem, was sich als brauchbar erweisen könnte. -

doch stets erneut schrickt er zurück vor dem letzten schritt, der ein letzter handgriff, der entscheidende druck auf den druck-knopf ist. sicher, so grübelt er, die tiere könnten wir zum reden bringen, aber wie, wenn sie schlechtes zusprachebrächten? sprechen sie vielleicht mit unglücklichem zungenschlag, wenn sie erst einmal begonnen haben, das wort zu ergreifen? reden ist silber, schweigen ist gold - war das schweigen der tiere nicht goldes wert? warum nur silber, wo man's gold längst in händen hält? ausserdem: gibt's nicht schon genug und übergenug menschen, die gross-schnauzen sind - warum zum teufel sollen wir gefahrlaufen, uns auch noch von tieren anschnauzenzulassen? in urzeiten waren wir menschen von raubtieren tödlich bedroht. viele wurden von diesen aufgefressen. inzwischen drehten wir menschen den spiess um, rotteten weit und breit die urwälder und deren untiere aus. warum aber frühere gefahr wiederbeleben, grausig potenziert sogar durch tiermenschen, die wir uns selber züchteten? und gibt's fernerhin nicht schon viele, vielzuviele menschen, die allzu redselig sind und tiefer denkenden menschen furchtbar 'auf den wecker fallen'? das reden ist des menschen vorrecht, doch meistens ist er nur ein schwätzer, daher uns 'grosse schweiger' zuletzt noch als die menschlichsten menschen erscheinen möchten. allerdings, oft erscheint uns nur als grosser schweiger, wer lediglich ein dummkopf, der nichts wirklich gescheites zu sagen hat und sein nichtwissen und nichtkönnen hinter scheinbar beredtem schweigen verbirgt.

egal, wie immer die antwort auf unsere frage ausfällt, hauptsache, es kommt eine antwort! ein Shakespeare liess seinen Hamlet sagen: "sein oder nichtsein, das ist DIE FRAGE." die frage, ob's nach dem tode ein weiterleben gibt, quält uns seit menschengedenken. nun ist die zeit gekommen, ein solches welträtsel zu knacken. dieses nicht allein. alles schön der reihe nach. grösste fragen werden erst befriedigend beantwortet, sind kleinere anfragen gelöst. die welträtsel zu lösen, dazu sind wir als denker angelegt und entsprechend verantwortlich. ist die rätselhafte spannung zwischen tier und mensch überbrückt, sind wir fortgeschritten hin zum tiermenschentum, kann dieses uns übergänglich werden zum übermenschlichen und überweltlichen, daher die frage, ob weitersein nach dem tode oder nicht, uns keine frage mehr, vielmehr beantwortet ist. der übermensch ist ein engel, meinetwegen auch ein untermenschlicher teufel, aber gibt's engel und teufel, alsdann gibt's mit denen eine überwelt und für uns menschen einen uns gebührenden aufenthalt dadrin. der roman

meines forscherlebens könnte demnach wesentlichen beitrag leisten, rätsel zu knacken, die sogar welträtsel sind. doch dazu bedarf es des tier- und sogar des menschenexperiments.
die welträtsel sind lösbar? wie, ob das der fall, das ist jetzt jetzt noch ein rätsel? nicht lange mehr! gleich schon haben wir des rätsels lösung, vorausgesetzt, ich nehme mein herz in beide hände und drücke aufs richtige knöpfchen. gelingt das experiment, dann hat der hund endlich seinen schwanz geschnappt, die hetzjagd unserer forschung hat ein ende, ein glückliches, wie zu hoffen ist. die berechtigung unserer selbsterlösung ist bewiesen, damit der beweis für unsere eigene göttlichkeit. - gewiss, fügt er hinzu, was ich plane, ist etwas aussergewöhnliches. nicht alles, was ungewöhnlich, ist einwandfrei. aber das, was gewöhnlich ist, das ist für gewöhnlich ja auch voller einwände, alles andere als einwandfrei, eben nur 'gewöhnlich', dh. abgeschmackt, ungeniessbar. - also denn, den knopf gedrückt, so unge-wöhnlich es alsdann in meiner wohnung auch zugehen mag!
der forscher wähltsich als objekt seines experimentieren einen - hund, voller gewissheit, damit die forschung nicht auf den hund kommenzulassen. wie erinnerlich, haben es ihm die hunde seit eh und je angetan. der forscher nimmt einen nachkommen des uns von früher schon bekannten haushundes Atma. auch der nachkomme heisst Atma = weltseele. er soll nun dahin gebracht werden, welträtsel auszusprechen, indem er als erster das 'fehlende glied' erstellt, nach dem der wissenschaftler fahndet.
der forscher geht ans werk. seine welt im kleinen wiederholt die grosse welt. er lässt innerhalb seiner gemäuer ein furchtbares, entsprechend furchterregendes gewitter aufziehen. blitze zucken, donner krachen, stürme tosen. ein eigenartiges dunkel brautsichzusammen über der forscherlichen hexenküche. der druckknopf funktioniert, das experiment gelingt. es brodelt, dann funkts, dann krachts. der erdgeist tritt hervor, um sich als kwintessenz des weltgeistes zu entpuppen. 'des pudels kern', er ist entkernt. das 'fehlende glied', es fehlt nicht mehr. der schleier hebtsich, die welträtsel öffnen ihre schlünde, dh. die tiefen höhen des weltgeistes und die hohen tiefen der weltseele nehmen gelegenheit, sich in den geschöpfen auszusprechen, die des forschers kreation. ob die welt ausrufen wird: o si tacuisses? hättest du doch weiterhin geschwiegen? berühmt wird jetzt der forscher, das ist klar, ob darüber auch berüchtigt, weltberühmt, weltberüchtigt, das zugehört nicht mehr lange den welträtseln. das weiss bald alle welt. was die weisheit dieser wissenschaft? warten wir ab, was unser bericht dazu zu sagen hat!

h)

aus spass wird ernst. so müssen wir an dieser stelle einen augenblick anhalten und den ernst der lage bedenken.

die tragödien griechischer dramatiker pflegten nach markanten stellen einen korgesang stellungnehmenzulassen zu dem, was sich soeben abgespielt hat. an solch geistlichem gesang braucht es uns ebenfalls nicht zu fehlen; denn es ergibtsich, dass in den uns hier beschäftigenden tagen ein heiligmässiger priester - patriarch Johannes - das wort ergreift. er überraschte in vielen predigten durch den hohen und entsprechend tiefen gehalt und den damit verbundenen profetischen unterton seiner ausführungen. so machte er geltend: viel finsteres, schon direkt satanisches sei dabei, sich in den hintergründen bzw. hinterabgründen unseres seins zusammenzubrauen. die zeit- und raumgenossinnen und -genossen müssten nur hellhörig dafür sein, geistliche ohren haben zu hören und so auch geistliche augen haben zu sehen. alsdann könnten wir schnell gewahren, wie der widersacher allenthalben am werk bzw. an der untat sei, seine minen zu legen, wo immer ihm dazu gelegenheit geboten, dh. dort, wo die menschen nicht genügend wachsam und entsprechend betend seien. doch die gläubigen versäumten zumeist, wirksam genug gegenminen zu legen. solcherunart müssten sie schon gewärtig sein, es würden eines schönen bzw. eines hässlichen tages die guten und friedlichen tage vorbeisein, da satan an der spitze seines teuflischen heerbannes in die welt einrücke. das könne er zwar nur nithilfe ihm höriger menschen. doch solche stellten heutzutage die massenheere. und die eliten in kultur, wissenschaft und politik zugehörten zumeist diesen massenmenschen. so habe der teufel in unserem lande bald schon leichtes spiel.

leidenschaftlich verwahrtsich patriarch Johannes auch gegen die - wie er sichusdrückt - 'teufelslehre von der möglichkeit der selbsterlösung. verschriebe die mehrheit der menschheit sich diesem luziferischen trug möglicher selbstvergottung aus eigener geschöpfeskraft, sei der tag der allgemeinen selbstzerfleischung nicht mehr fern, zeigesich an selbstzerstörung, wie's in wirklichkeit bestellt mit unserer selbstheilung. in absehbarer zeit sei die welt alsdann fast nur noch ein parkett der geselligkeit für teufelsbanditen. es hätten die menschen nichts mehr zu lachen. leider stünden die zeichen der zeit auf solchem sturm. viele zeitgenossen und raumgenossinnen wüssten zwar - ungläubig, wie sie geworden seien - was sie wollten, nämlich das, was sie nicht sollen; aber dabei wüssten sie bald nicht mehr, was sie tun, welche schlechtigkeit sie verbrächen. wen Gott strafen will, dann schlägt Er zuvor mit verblendung, das bedeute: wer Gott verlässt, ist binnen kurzem gottverlassen. verblendet, wie wir seien, seien wir im schlechtesten begriff, in ein gefäss hineinzuspucken und hineinzupinkeln, dessen getränk wir selber in bälde bis zur hefe austrinken müssten.

patriarch Johannes beschwört die gemeinde, wachsamzusein. sie sei das bollwerk, das heute noch schlimmstes abwehren könne und wirklich ja auch abwehre. seien sie aber nicht mehr genug auf der hut, dann allerdings gäb's überhaupt keinen halt und daher auch kein halten mehr. dann wäre die welt verloren. sie, die wahrhaft gläubigen, dürften noch das salz der erde sein, das die restlose verwesung der welt und deren totale umwandlung in höllenunwesen verhindere. so seien sie die wich-

tigsten, weil wesentlichsten menschen, die unsere erde zurzeit beherberge, eucharistisch-wesenhafter substanznatur, wie sie sein dürften. in der kraft der allmacht Gottes seien sie übermenschen von Christi gnaden. sie könnten garnicht wissen, nur schwach ahnen, wie hochbedeutsam sie seien für das heil der welt, umso bedeutsamer, je christlich demütiger sie seien. sie, die scheinbaren eckensteher der gesellschaft, sie, die weithin ver-achteten, nicht in ihrem wahren wert geachteten Christenmenschen, sie seien in ihrer unscheinbarkeit und aufrichtigen bescheidenheit die echten aristokratem. sie, die kleine herde, sei berufen, die menschheit gegen die drohende gefahr höllischer absorpzion zu verteidigen. gewiss, wie schon erwähnt, scheine die kleine herde ein eckensteherdasein zu fristen, scheine ihr hochgemuter glaube ein bisweilen schon absolut anmutendes paradox zu sein - doch gerade deswegen, jedenfalls deswegen nicht zuletzt, könne ihr glauben und hoffen, und das heisst zuletzt ihre Gottesliebe geprüft werden und sichbewähren zum heil der welt. je verborgener und unscheinbarer, desto unfarisäischer kann's zugehen. echtes Kristentum sei das totale gegenteil von farisäismus, der Kristus, die absolute gerechtigkeit in person, ans kreuz nageln- und verendenliess wie einen sklaven. Gottes hochgemutheit habe die hochmütige welt heilen können, weil die hochgemutheit Gottes demütig genug war, sicherniedrigenzulasen derart, als sei sie absolut unscheinbar. darin bewähresich bis zum ende der zeiten und ihrer räume Kristusnachfolge. - und worin die vollendung dieser kwalvollen erniedrigung bestünde? darin, sich zudem noch den vorwurf gefallenlassenzumüssen: was sich da aufplustere als hohe tugend der demut, das sei nur ressentiment, das trauben verächtlichmache, die zuhoch hingen. der fariäser kreuzigt echte Kristlichkeit, bis zum ende der weltraumzeiten tut er das, wie variiert auch immer; darin bleibt er sich gleich, die von ihm gekreuzigten als seinesgleichen vorzustellen: als ausbund farisäisch sich tarnender untugend. - zu bedenken sei: was ein olimpiasiger angesichts von vielen millionen zuschauern zuwegebringt, das brächte er nicht fertig, schaute ihm kaum jemand zu. der heilige aber, der nach Gottes goldmedalje strebe, sei tugendhaft im verborgenen. nicht nur fehle es ihm an menschen, die ihm aufmunternde zuschauer sind, oft auch ist ihm Gott 'ein verborgener Gott, rufe er mit Kristus: "Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?!" doch weil er heilig genug sei, solche kreuzigung auzustehen, deshalb sei er und mit ihm seine welt trotz allem noch nicht Gott-verlassen, im gegenteil sei ihm Gott aufs verlässlichste nahe. .

die kleine herde also sei die elite, die tüchtig genug sei, die hölle samt deren teufeleien abzuwehren. freilich, nur in brennender sorge sehe er, wie diese kleine herde doch allzuklein geworden sei. die kirchen seien so leer, wie die vergnügungslokale überfüllt. bei solch beklemmender lage der verteidigung, sei nicht abzusehen, wohin die reise gehe.

doch, und das lag ja im wesen der ausführungen des patriarchen Johannes und bewies, wie unheimlich wahr sie waren, doch die überwiegende mehrzahl der zeitgenossen hörte halb nur hin auf

solche beschwörungen, mit einem ohr nur, weil man und auch frau nur mit halbem herzen bei seiner sache waren. wer nicht richtig für Johannes war, der war allzubald schon richtig gegen ihn. halbheiten galten nicht. ja, selbst viele gutwillige verstehen Johannes nicht, noch nicht. aber es kommt die zeit, da wird die welt auf ihn hören - hören müssen.

weiterhin gilt: auch patriarch Johannes steht noch nicht im rampenlicht der öffentlichkeit, ebensowenig wie sein widersacher, der ebenfalls stärker im verborgenen wirkt, um eben deshalb umso gründlicher schaffenzukönnen. forschungen zb. spielensichab in der verborgenheit der labors. die öffentlichkeit hat kaum blick dafür - bis plötzlich ans grelle licht dieser öffentlichkeit tritt, was verborgen sichvorbereitete: zb. als atom-blitz. und was die biochemi auf lager hat, das stellt an bestialität selbst noch atomblitze in den schatten, so grell deren blitze auch flammen. was platonisch-akademisch scheint, was verborgen ist, das ist drum noch lange nicht nichts. vielmehr lässt es zumeist das drumherum, das öffentlichkeit ist, miteinemmale als reichlich nichtig erscheinen, wie ein nichts zu dem neuen all, das da geboren ist. - was analog, das pflegt zu wechselwirken, daher zb. die verborgenheit verborgenen schaffens innerhalb unserer welt hinwiederum selber nur simbolisch ist für die wirksamkeit dessen, was in der überwelt für die welt wirksam wird, im guten, leider auch im bösen. -

bei aller grundsätzlichen verschiedenheit verläuft also beider, des patriarchen wie des forschers leben im äusserlichen und im innerlich-verborgenen parallel und scheinbar so verblüffend ähnlich, dass wir des zum simbol hier keinen neuen abschnitt einlegen wollen. beide bedienensich auf ihre weise des gleichen abc, wenngleich jeder von ihnen in wieder anderer hinsicht ein ganz anderes alfabet handhabt. jeder schreibt weltgeschichtliches, doch wie ganz anders, das zeigt zuletzt der unterschied, der kein gegensatz mehr ist, der versöhnbar wäre, sondern nur noch absoluter, entsprechend unversöhnlicher widerspruch, der von himmel und hölle im jenseits der übernatur.

'aus spass wird ernst', das gilt auch für unseren forscher. aber vorerst ist alles mehr noch spass, so wie die welt patriarch Johannes noch nicht sehr ernstnimmt, vielmehr über ihn lacht, als sei er ein spassvogel, den eine spassgesellschaft so eben noch mitverkraften könne. das leben ist tragikomödie deshalb nicht zuletzt, weil wir komisch nehmen, was ernst, oft 'verdammt ernst' genommen werden müsste; und weil wir ernstnehmen, vielzuernst, was eigentlich nur lächerlich. -

es folgen für den forscher monate angespannten wartens. dann passierts. wieder in der nacht. zentauren, tiermenschen erscheinen, hundmenschen, menschenhunde, wenn man will. nicht nur menschen, die als geistseelewesen ihr animalisches haben, vielmehr menschen in gemengelage mit dem tier. bislang sprach die welt vom tierischen im menschen und von menschlichen zügen der tiere. jetzt aber erscheint ein drittes, das ein neues, niedagewesenes ist. - unser forscher gerät schier in ekstase. kein zweifel, sein tier- und menschenexperiment gelang. die stumme tierkreatur kann bald

schon reden. kommen nunmehr die lösungen der welträtsel zur sprache? wir dürfen jedenfalls gespanntsein, was zu hören und zu sehen und was entsprechendes zu berichten sein wird.
für erste lässtsich der forscher vernehmen: 'das fehlende glied', es ist gefunden. ich hab's ja erfunden!

i)

der punkt aufs i - wir sind nicht umsonst angelangt bei i! wie gesagt, vom forscher denn auch sofort herausgestellt: 'das fehlende glied' in der beweiskette, es ist gefunden. die forschung hat ihr pünktchen auf dem i. damit lässtsich wacker weiter arbeiten.
dürfen wir gespanntsein, was an lösungen der welträtsel weltbewegendes zu hören sein wird? nun, vorerst ist mal nur klage über klage zu hören. frau forscherin nämlich spielt nicht mit. die ist nicht so für die hunde - und nun kommt gar so etwas! diese gute frau muss eines morgens erleben, wie ihre ge-wöhnliche wohnung über nacht recht ungewöhnlich geworden ist! wie sich neue hausinsassen eingefunden, wirklich 'ganz' und gar neue, daher das wort 'ganz' ausnahmsweise einmal angebracht, wenn auch ganz eben wider willen unserer forscherin über derartige hausinsassen nie gesehener, völlig unbekannter art und weise. frau forscherin weiss nicht, ob sie weinen oder lachen soll. wenn sie den forscher sieht, lacht sie. sie liebt ihn. ist sie jedoch allein, weint sie; denn ihres forscherlichen gatten werke liebt sie weniger. sie kann sich nur mit halbem herzen freuen, sieht sie, wie ihr gatte glückstrahlend auf seine kreationen hinverweist. sie befürchtet, nun bald auf den hund kommenzumüssen. irgendwie kommen ihr die mischprodukte da nicht recht geheuer vor, auch wenn sie auf den ersten blick eigentlich recht putzig anzuschauen sind. - doch wie das bei frauen so zu sein pflegt: frau forscherin machtsich nicht lange kopfzerbrechen. neue gäste, neue arbeit. und so steht die gute frau ihren mann, so macht 'man' bzw. 'frau' sich ans werk, die 'werke' ihres mannes zu verkraften. - es hat durchaus sein amüsantes, diese fürsorge für die fremdartigen; denn die neuartigen, garnicht neuunartig scheinenden wesen sind wirklich spassig, originel, die reinsten originale. allzuviel anstrengung ist nicht vonnöten, diese art kreaturen hochzuziehen. tugendhaftes wächst nicht allzuschnell, wenn es überhaupt wächst oder gar reifwird. diese zentauren jedoch wachsen verblüffend schnell auf, viel schneller als übliche geschöpfe sonst, obwohl sie doch recht gutartig erscheinen. jedenfalls ist unschwer erkennbar: die entwicklung der dinge bzw. der zentauren wächst jetzt schnell heran zur ernte, wenn es auch nicht den anschein hat, was sich da an entwicklung aus den windeln wickle wachse dem urheber über den kopf.
dahinein fügt es sich, finden diese eigenartigen hundejungen und hundemädels bald schon allgemeine aufmerksamkeit. die kinder vor allem spielen gern mit diesen neuartigen, garnicht neuunartig vorkommenden spielgefährten. sie haben spass an der freud, wenn auch bisweilen gemeldet wird, so

ein putziges wesen könne plötzlich 'sehr bissig' werden. doch das wird nicht tragisch genommen. alles, was kreucht und fleucht hat halt seine fehler.

der forscher persönlich ist ungemein stolz auf seine bahnbrechende errungenschaft. 'weltumwälzend' nennt er sie, was freilich, fügt er hinzu, noch weiterer beweise bedürftig wäre. - nun, neuartig sind die neugeschöpfe auf jeden fall. das ist auf jeden fall bewiesen, stringent. gerne führt der frosscher daher seine experimentiergeschöpfe spazieren, um aller welt zu zeigen, was er kann. er erklärt der aufstaunenden mitwelt: das sind die kleinen von den meinen - als solche ganz gross; denn sie sind mein wissenschaftliches brawurstück, mein 'hauptwerk'.

mit vorliebe besucht der bislang so zurückgezogene und vom wesen her zurückhaltende forscher mit seinem zentaurengefolge öffentliche lokalitäten, wo sich spätestens jetzt bei diesem auftritt menschenmassen stauen. selbstredend ist er aufderstelle mittelpunkt. er bringt nicht nur so allgemeinhin brot und spiele, er bringt besonderes, er bringt zentauren. solch einen zirkus hat die welt noch nie erlebt. ein wink vonseiten des genialen erfinders - und schon schnellen die tiermenschen zu den dächern hoch, steigen den bewohnern des kleinstadt also aufs dach, geben ihnen dabei keins aufs haupt. friedlich sind sie. anschliessend geht einer der zentauren hin, nimmt des forschers hut, sammelt. die sache lohntsich. der forscher kommt auf seine kosten. der kommentiert: ist auch recht so. nicht nur die kunst, auch die wissenschaft geht nach brot.

kühngeworden durch soviel beifall, erweitert der forscher seine spaziergänge. er besucht zb. öffentliche schwimmanstalten. das gaudium ist unbeschreiblich. ins wasser geworfen, können die neuartwesen sofort schwimmen. man frage nicht, wie! sie rauschen durch die gewässer, dass es nur so eine art hat. dabei wirbeln sie nicht gerade viel staub auf, desto mehr wasser. sie brauchen nur zu pusten, unverzüglich steigen fontänen badewassers hoch. wenn sie gar mit ihren flossen daherpaddeln, schlagen die wellen über die ufer und selbstredend über die köpfe aller badegäste, die sich gerade im schwimmbecken tummeln. die belegschaft der badeanstalt kwietscht vor vergnügen, wenn solcherart die wellen über die köpfe zusammenschlagen, das schwimmbegierige publikum sich im wellengang solch neuartiger ereignisse wiegenlassen kann. das soll ernst sein? pah, das ist nicht einmal nur ein spass, das ist ein einziges übermütiges gaudium, sagensich die menschen. dh. nur die bademeister, die schütteln bisweilen ein wenig indigniert die köpfe. der jetzt fälligwerdende wasserverbrauch ist doch enorm. die städtische behörde wird für diese hunde von menschen wohl oder übel doppelte eintrittspreise verlangen müssen, müssen wir doch bei diesen inszenegesetzten überschwemmungen das becken unentwegt nachfüllen. der eine oder andere wärter kommt sogar auf den einfall: wir sind bade-, keine hundewärter. wir bringen vor der shwimmanstalt ein schild an: für hündische verboten! es geht schliesslich nicht an, dass die biester uns da unentwegt das becken leermachen, alles überlaufenlassen.

dem widerspricht der forscher - mit erfolg! er versteht es, die bedenken des bademeister- und bademeisterinnenpersonals zu zerstreuen. dabei argumentiert er etwa so: wenn kinder zuhause in der badewanne herumpantschen, ist das schlimmer. hier jedoch steht keine wohnung unter wasser, nur die badeanstalt. die ist schliesslich dazu da, um darin herumzuschwimmen. ja, alles erstarrt in ehrfurcht, als der forscher hochgelehrt weiter doziert: wasser ist so teuer nicht. unsere erde ist ohnehin weit mehr wasser als erde, daher sie besser wasser denn erde zu heissen verdiente, und was uns menschen anbelangt, bestehen wir unserer körperlichkeit nach zu 3/4 aus wasser. nunmehr werde also an dieser denk-würdigen stätte offenbar, wie es in wirklichkeit mit unserem planeten und deren menschheit bestellt ist. die rinde braucht nur zu brechen, schon steht alles unter wasser.

vor so gelehrter argumentation streckt das bademeisterinnen- und bademeister-personal die waffen, zumal die stadtverwaltung ihnen unterderhand bereits zu verstehen gab: wir standen kurz vor dem beschluss, unsere öffentlichen schwimmanstalten zu schliessen, da sie nicht mehr profitabel genug. nunmehr jedoch laufen nicht nur die badebecken über, sondern auch die kassen. die badeleitung befindet: von sündflut kann in der tat nicht die rede sein. seht und hört, wie alle welt sich vor lachen den bauch hält. wie gross und klein sich köstlich amüsiert. - das erleben wir tagaus-tagein, soeben wieder. schauen wir uns das gaudium noch etwas an!

bekanntlich gibt's in öffentlichen schwimmanstalten auch springbretter. die allerhöchsten sind in der regel verwaist, weil sich niemand - geschweige jefrau - so recht traut, sich von so stolzer und einsamer höhe herunterpurzelnzulassen. steht unsereins gewöhnlicher mensch dort oben, wird's einem schwindlig; er kommt, wie der volksmund das ausdrückt, 'ins schwimmen', verkrümeltsich, steigt auf bescheidenere weise hinab ins bassin. das ändertsich nun radikal. die tiermenschen in der badeanstalt machen unverzüglich anstalten, zum höchsten der tiefsinnigen gipfel hinaufzustreben. sie erweisensich als bravouröse gipfelstürmer, halten viel von gipfeltreffen und kommen dabei keineswegs 'ins schwimmen', bewahren fassung. das zeigtsich bereits im kleinen einer grossen badeanstalt grösster springbretter. die klettermaxen können garnicht hoch genug klimmen, wie sie überhaupt in jeder beziehung nicht genug bekommen können. das wasser ist ihnen nicht tief, das sprungbrett nicht hoch genug. und nie steht ihnen das wasser bis zum hals, noch schlägt ihnen je das wasser über die köpfe zusammen. sie sind wie fett. sie schwimmen obenauf. ob sie auch nahrhaft sind wie fett? das muhssich noch zeigen, wie sich noch erweisen muss, ob sie nicht beitragen zur allgemeinen allzugrossen verfettung. zuviel des guten ist genauso schlimm wie des zuwenig. doch das sind wohl curae posteriores. für hic et nunc gilt: kaum haben die zentauren mit ihrem forscher die schwimmanstalt betreten, erfüllen sie die luft mit ihrem triumfgeschrei. alle welt findet das putzig. zumal wenn nunmehr die devise gilt: lasst dem frenetischen geheul taten folgen. sie folgen. schon stehen sie mit wenigen sprüngen auf der höchsten sprosse, lassensichhinabsausen in die tiefe, wir-

beln im fall mit knall blitzschnell einige male um sich selbst herum. wenn sie alsdann im wasser landen, dann ist's, als würde die schallmauer durchbrochen, daher sich alle gäste die ohren zuhalten müssen. - unkraut vergeht nicht. schon stehen sie wieder oben auf dem sprungbrett, stürzensich erneut herab, schnellen wiederum hoch. der hexensabbat nimmt kein ende, aber von unangenehmen teufelskreisen ist nichts auszumachen..

solche veranstaltungen sind doch allzuspassig. nicht nur die badegäste altmenschlicher observanz, auch die bademeisterinnen und bademeister haben inzwischen ihre helle freude an so munterem spiel, denken nicht entfernt mehr an einen verbotsantrag. wollen keine spielverderber sein. in der nachfolgenden zeit wartet bereits viel publikum, direkt begierig, ob und wann der forscher mit seinen 'lieben kleinen von den seinen' wieder auf-taucht.

ganz doll wird's, wenn die zentauen unter oberaufsicht des forschers zur nahegelegenen Rheinbrücke flitzen. im ruckzuckverfahren postiertsich die schwadron schwadronierender hundemenschen auf dem brückengeländer. ein strenger blick des obermeisters, schon greift ehrfürchtiges schweigen um sich. der forscher ruft umso vernehmlicher: alles hört auf mein kommando! haltung! richt euch! brav so! dann ein pfiff - ein einziger sprung - ein gewaltiger sturz - der Rhein ist nur noch eine einzige wasserfontäne! land unter? selbstredend, doch bald ist alles wieder obenauf. ein neuer forscherpfiff, das spielchen beginnt von neuem. allerdings, die vorbeifahrenden schiffe kommen ganz schön ins schaukeln. so machtvoll sie vordem erschienen, plötzlich muten sie an wie nuhsschalen bzw. wie papierschiffchen, die sich kleine kinder zurechtgemacht. doch spass und dollerei sind unbeschreiblich, und das, obwohl karnevalistische jeckenzeit noch aussteht. der verkehr auf den Rhein-brücken stockt, alle automobile stoppen, die strassenbahnen nicht minder. kommt dann die polizei ob solch ungewohnter verkehrsstauung dienstbeflissen herangeprescht, vergessen die beamten unverzüglich, was ihre pflicht. sie vermehren das schau- und lachlustige publikum, reihensich artig ein, lassen unglück unglück sein, klatschen kräftig mit, geben nicht ruhe, bis der forscher zu neuer aufführung pfeift. und schon pfeift alle welt nach seiner pfeife, nicht nur hiesige Rheinland-welt; denn des forschers zentauren geben her, was verlangt wird. sie lassensich von ihrem forscher anpfeifen, sooft immer der das will. der eindruck drängtsichauf: der könnt es immerzu wollen, allein deshalb schon, weil das publikum des gaffens nicht müde wird. - es ist wirklich rasant, was sich da abspielt. das ding hat pfiff, hören wir das publikum raunen. die leute lachen, bis ihnen die tränen kommen. alles ist noch spass, sosehr freilich, dass schon tränen fliessen.

der forscher wartet, bis die kleinen von den seinen sich gehörig ausgetobt, genug freigeschwommen und sich dann im gras der Rhein-wiesen herumbalgen. dann geht auch er ins wasser, vorsichtig. einen köpper wagt er nicht. warum auch. 'köpper' können die ausgeburten seines kopfes, können seine experimentiergeschöpfe millionenfach besser. man ist doch nicht auf den kopf gefallen, tut

sich doch nicht selber weh. köpfchen muss man haben, hat man's, schont man den kopf und springt mit den füssen zuerst ins wasser; natürlich nicht wie Zentauren von der Rheinbrücke, in der badeanstalt, dort vom niedrigsten springbrett, verstehtsich. sein kopf ist unseres forschers teori, seine zentauren da sind seine praxis. diese zentauren sind sozusagen seinem haupt entstiegen, wie weiland Pallas Athene aus Jupiters haupt. und nun können die sich auch an seiner statt auf 'Köpper' verstehen.

auf durchaus entusiasmirende art? durchaus! denn sie machen ihren köpper von der höhe der Rheinbrücke aus. wenn sich ein normaler mensch wie ein seiltänzer auf dem brückengeländer bewegt, ist er prompt des todes, wenn er herunterfällt ins wasser. anders die zentauren, obwohl die den sprung per köpper starten. der forscher hat wie nicht wenige seiner Rheinländer mehr als einmal den Rhein überschwommen, kam heil von einem ufer zum anderen, wobei er sichsagte: das simbolisiert, wie wir zuguterletzt von unserem weltenufer übersetzen können zum anderen ufer, das das überweltufer ist. das passiert, wenn ein seiltänzer von der brücke stürzt, weil er seine akrobatischen fähigkeiten überschätzte. ihm wurde die brücke, was unser menschenleben ohnehin ist, eine brücke zum jenseits. anders jetzt zeigt es sich bei den akrobatenstücken der Zentauren, die trotz 'köpper' von der brücke hinab überleben - geradeso, als brauchten die erst garnicht überzusetzen an jenes andere ufer, das in letzter instanz das jenseits ist; als seien sie bei aller weltbeflissenheit bereits so etwas wie ausserweltliche, die bei ihrer entstehung in sie hineingefahren wären.

last not least wird noch ein weiteres problem bei dieser gelegenheit exorbitanter schwimm- und springekünste aktuel. im allgemeinen pflegen gesittete badegäste in schwimmanzügen zu erscheinen. doch des forschers geschöpfe verspüren dazu nicht die geringste lust. das findet sogar beifall, erregt aber auch böses blut. zumerstenmale scheidensich die geister und deren seelen.dementsprechend spaltensich die parteien, ohne so recht zu einer grossen koalition findenzuwollen. die eine parteiung preist die 'vorkämpfer und avantgardisten von licht und schönheit', die andere spricht schlicht von schweinehunden. mehr als eine zartbesaitete dame meldetsich protestierend zu wort: ich pflege selbst meinen pudel mit einem mäntelchen zu umkleiden - und nun erscheinen diese geschöpfe doch tatsächlich pudelnackt. - die polizei schwankt. schliesslich bietetsich als ideale lösung: freikörperkulturen waren in der damaligen zeit nicht allzuselten. Sodoma und Gomorra waren nichts dagegen. da nun, in zirkeln und konventikeln dieser 'kulturen' war man und auch frau frei genug, keinen anstoss zu nehmen. - doch wie das so zuzugehen pflegt bzw. in unserem falle zuzuschwimmen pflegt: was zunächst abseits, kann bald schon so allgemein geworden sein, dass bald umgekehrt als abseitig und verschroben gilt, wer's nicht mitmacht. so auch hier. es dauert garnicht lange, da geht alle welt in aller öffentlichkeit so herum, als sei allenthalben strand- und badeanstalt. minimode wird selbstverständlich, eben mode, und filmveranstaltungen wie zei-

tungsdarbietungen werden wie zu badeanstalten, in denen 'freikörperkulturen' an der tagesordnung. - wir sehen, der herr professor machte mit seiner bahnbrechenden mode 'schule'. fast alle welt wurde ihm gelehrige schülerin und schüler. unser gelehrter war forscher und wurde modeschöpfer ineinem. - freilich, es dauert nicht allzulange, da wächst solche modische freizügigkeit zu einer beliebigkeit des sexuallebens, die ihren kulm findet in einer freizügigkeit der sog. 'abtreibungen' von menschenkindern im mutterschoss, wie sie die welt bis dato nie noch erlebt hatte. dieses er-leben war freilich dem leben ungemein tödlich, brachte ganze völker an den rand des absterbens.

öfter auch besucht der forscher samt menschtierbegleitung den zoologischen garten. da ist immer schwer was los! neugierig drängensich die menschen nicht nur, sondern auch die tiere. die menschenkinder staunen über diese neuartigsten tiere, die tiere gaffen verblüfft auf diese eigenartigsten menschen. tier und mensch staunt auf! freilich, die bewunderung ist nie ungeteilt, manches tier zieht nach anfänglicher beschnüffelnder kenntnisnahme den schwanz ein und verduftet - und mancher mensch wird ein wenig nachdenklich, zieht die stirn zusammen und fragtsich: können wir mit diesen wesen oder unwesen oder was immer sie sind, können wir mit denen denn wirklich 'staats machen'?! ich fühle mich nicht recht wohl - mein hund an der leine ebenfalls nicht. der zerrt wie verrückt, will weitergehen. wo bleibt die zensur? kann sich die moderne wissenschaft nichts besseres einfallenlassen als so etwas? - herr polizist, so werden nächstbeste beamte angefaucht, die die altherkömmlichen menschen zu fassen kriegen, frau wachtmeisterin, walten Sie wirklich Ihres amtes, sind Sie wachsam? unterhalten Sie sich doch einmal gefälligst mit einem dieser zweifelhaften vertreter da! hören Sie aus den reden dieser leute nicht jetzt schon gewisse martialische untertöne heraus? müssen unsere staatsbewahrenden kräfte erst gebissen werden, bevor sie sichbemüssigtfühlen, einzugreifen? fürchten Sie nicht um ruhe und ordnung?

drauf der schupo bzw. die wacht-meisterin: pardon, ich habe keine diesbezügliche order. auf eigene faust zu handeln ist gegen jede ordnung, stört auch meine eigene ruhe. law and order aufrechtzuerhalten ist meine heilige pflicht, kompri?

drauf der eine oder andere biedere bürgersmann: aber zum teufel nochmal, so sehen Sie doch - alles in allem gewahren Sie einen unmöglichen fall!

drauf der vertreter samt vertreterin der ordentlichen ordnungsstreitkräfte: ich sehe, was ich sehe, also nichts unmögliches; denn die zentauren sind etwas wirkliches, so unmöglich das auch scheint. wir haben zu akzeptieren, was da ist. und wer dazusein befugt, das entziehtsich des wachtmeisters und selbst der wachtmeisterin kompetenz. fühlen Sie sichgedrungen, beschwerde einzulegen, wenden Sie sich bitte an den Bundestag. in unserer demokratischen meinungsfreiheit sind dessen gesetzesvorlagen zu respektieren. und die finden darin ebensowenig ungesetzliches wie zb. von 'abtreibungen' unserer kinder aus dem mutterschoss.

aber erlauben Sie mal, bekommt die solcherart sichvernehmenlassende polizistenperson zu hören: wir sehen vieles, um nicht allem tatenlos zusehenzudürfen, wollen wir uns nicht strafbarmachen.
repliziert polizist, diesmal vertreten sogar durch die polizeipräsidentin sowohl als auch durch die vorsitzende des Bundesverfassungsgerichtes: ich sehe, was ich sehe und kann's durchaus weiter mitansehen. ich sehe, wie unsere neuen bürgerschaften schiedlich-friedlich mit unseren kindern spielen. und vor allem: unsereins wird zackig begrüsst und nicht gebissen. grund zum einschreiten ist partout nicht gegeben. wer uns reverenz erweist, der sei willkommen, sei er mensch oder tier oder tiermensch oder menschtier oder was weiss ich, sei er oder sie meinetwegen selbst graf bzw. gräfin teufel, an den ich sowieso nicht glaube. wer uns respektiert, der kann nicht böse sein, und sei's der teufel oder die teufelin selber.
der kritiker sind nach und nach nicht mehr allzuviele. und von denen, die's noch gibt, sind die meisten so ernst nicht zu nehmen. sie können schlagfertig genug widerlegt werden; denn unser forscher versteht es ausgezeichnet, die 'behörden' zu beschwichtigen. mit voller absicht frekwentiert er mit seinem zentauren-gefolge die parkanlagen der hauptstadt selbst. bei seinem anmarsch ist zunächst der teufel los, alle naturschutzvereine läuten sturm. doch die welt erlebt ein blaues wunder - ein wunder an disziplin. so ekstatisch sich des forschers geschöpfe im wasser tummelten, auf disziplin verstehen sie sich nicht minder, und wie! die zackigsten soldaten können sich davon eine scheibe abschneiden. - die ordnungsbehörden haben nicht den geringsten grund zur klage. die parktwächter bescheinigen es dem forscher: der mann hält seinen 'kindergarten' zusammen, der hat seine schulklasse in der hand! keine grünfläche ist bedroht. des forschers famose wesen können keine unwesen sein; denn sie benehmensich sogar manierlicher als sonstige menschen, auch als sonstige tiere. hunde wie menschen tummelnsich immer und immer wieder auf verbotenen parkanlagen. nicht so des forschers zentauren. erstaunlich direkt, wie genau sie sich an die vorschriften halten, wie sie nach des forschers pfeife tanzen, wie pedantisch exakt sie die gesetze befolgen! vorbildlich das alles, vorbildlich für tiere nicht nur, daher diese ab heute nicht mehr 'wild' genannt werden dürfen, vorbildlich sogar für jenes 'wild', das wir menschen nannten, die an wildheit nichts zu wünschen übrigliessen. der fall ist klar: diese leute haben ein recht auf volle juristische anerkennung.
der gesetzgeber ist's vollauf zufrieden. dem gesetz ist genügegeleistet. das genügt. formalisten und artisten, das ist es, was benötigt wird. was wollen wir mehr? nur nichts mehr! was darüber oder darunter ist, sich zb. auf gute gesinnung beruft, das bringt nur unordnung, ist sand im getriebe bürgerlich-gesitteter gemeinwesen. ordnung ist ein und alles, eins, das alles ist. was sich willig einfügt, kann nicht schlecht sein. der ordnungssinn dieser wesen da ist einfach mustergültig. ihr verhalten kann ohne weiteres zur maxime allgemeinen handelns erhoben werden. ordnung ist alles ineinem. was es sonst noch gibt, bringt nur unordnung, ist also unwesentlichen unwesens für jene, denen al-

les seine ordnung haben muss. die leute fügensichein, was wollen wir mehr an etik? mehr zu verlangen ist unvernunft. wir halten es mit der vernunft. jedes dieser wesen mutetan wie ein fleisch- und beingewordenes 'bürgerliches gesetzbuch'. die geborenen juristen! jedes ein wandelnder paragraf, wie voller leben sie auch sind, zb. wenn's ans schwimmen geht. aber ihr nobler schöpfer braucht drum nicht 'badenzugehen'. seht doch, wie haargenau und dienstbeflissen diese kreaturen ihrem kreatur an die leine gehen!

so stehen die humanistischen kritiker auf die dauer ziemlich allein mit ihrer forderung, es müssten die neuartwesen genauer unter die lupe genommen werden. auch die tierschutzvereine erklärensich als nicht recht kompetent und gehen zur tages-ordnung über.

dennoch gibt's nach wie vor stimmen, die besorgt anfragen: wohin mag die reise gehen, wohin treibt unsere Bundesrepublik? jetzt sind es diese wesen, die auf befehl in den Rhein springen - aber kommt es nicht vielleicht einmal soweit, dass der spiess sichwendet? dann kommandieren sie uns: springt in den Rhein! und wir springen! aufgepasst, die lassen uns alle nochmal 'über die klinge springen'. hoffentlich kommt nicht noch das dicke ende - was sich da tut, ist das nicht bereits 'ein dicker hund'?!

j)

in der tat, die hundmenschen oder die menschhunde, die hündischen menschen oder die menschlichen hunde oder wie immer wir sie betiteln mögen, sie werden durchaus nicht dünner, vielmehr dicker und dicker, daher sich der ins volkstümliche eingebürgerte ausdruck 'dicker hund' vom damaligen geschehnis herschreiben mag. es ist schon ein 'dicker hund', wie frappierend sie sichentwickeln. sie sind ausserordentlich frühentwickelt. wunderkinder, auf jeden fall wundersam frühentwickelt, daher wir ohne grosse umschweife ihre entwicklungsstadien kurz nur zu umreissen brauchen. so schnell es ging, so kurz können wir uns halten.

da die entwickung so hurtig vorsichgeht, kann unser forscher bald schon dazu übergehen, vor seinen kollegen vom fach gehörig aufzutrumpfen. darum ging es ihm schliesslich, um erhärtung seiner tesen. er hatte seine abenteuerliche experimtierlust entfaltet, um stringend und evident aufzuweisen: der unterschied zwischen mensch und tier ist nicht als absolut anzusetzen. das fehlende zwischenglid, es wird wohl schon noch aufzutreiben sein. nunmehr, jubiliert der forscher, haben wir's!

die kunde von dem gelungenen experiment macht denn auch in der gelehrtenwelt die runde; zunächst rümpfen sie professoral vornehm distanziert die nase, schütteln dann den kopf, sprechen von kwacksalberei und kurpfuscherei, meinen sogar, es sei eine schweinerei, solche tolldreisten märchen in die welt zu setzen, die strenge wissenschaft solcherunart zu verhohnepiepeln. die ehre der

forschung stehe auf dem spiel. diese sei gegen schweinehunde zu verteidigen, auch wenn diese ausnahmsweise einmal aus eigenen reihen erwachsen. schwarze schafe gäbs halt selbst unter gelehrten. doch unser gelehrter kann dagegenhalten, kann auftrumpfen mit allen mitteln der kunst und vor allem der wissenschaft. beweis ist beweis. ich kann nachweisen, erklärt er kühl bis ans herz hinan. kurzerhand lädt er die führenden geister der zunft in sein haus, beweist, wie seine wohnung eine wahrhaft ungewöhnliche wohnung, indem er schlicht und einfach seine novitäten vorweist und geltendmacht: lasst tiere sprechen, nicht irgendwelche, solche, die gelöste welträtsel zumbestengeben! zum schlechtesten können wir beim derzeitigen stand der dinge bzw. der zentauren nicht sagen. der forscher doziert: welträtsel sprechensichaus. hören Sie genau hin, was uns da vororakelt wird. sehen sie ruhig genau hin, lassen sie sich nur rein garnichts entgehen. sie können sichdrehen und sichwenden, wo und wie sie wollen, mein haus hat für Sie keine geheimnisse. bitte, Sie müssen mir abschliessend beipflichten: eine besser fundierte wissenschaftliche tatsache ist in der welt nicht aufweisbar. prüfen Sie in aller gebotenen, für forscher selbstverständlichen wissenschaftlichen objektivität.

siehe da, ein gremium nach dem anderen 'prüft'. zu ganzen regimenter von hochgelehrten forschern kommen sie herangerückt, um den forscher zu prüfen - und der besteht seine prüfung vor den kindern dieser welt, besteht sie summa cum laude. die kapazitäten bestätigen: was hier behauptet wird, das kann sich tatsächlich behaupten; denn es kann als wissenschaftlich gesichert gelten.

die bahnen müssen sonderzüge einlegen, die schifffahrt sonderschiffe, die luftfahrt sonderflugzeuge, die weltraumfahrt sondersatelliten; denn aus aller welt strömen die korüfäen herbei. jetzt schon also machen des forscher neuartwesen allen menschenwesen, die rang und namen haben, beine. nun, das wird sich bis zum ende der begebnisse nicht wesentlich ändern.

der andrang prominenter menschen ist derart, dass nur wissenschaftler allerstärkster kapazitäten, weltkorüfäen, zugelassen werden. und alle müssen sichgeschlagengeben, alle allesamt! selbst konservative wissenschaftler müssen sichergeben, mit haut und haaren müssen sie sichauffressenlassen von der unabweisbaren beweiskraft dieser allerneuesten menschtierischen fresswesenskonstruktion. die kritischsten gelehrten müssen sich vor diesen eigenartlern, diesen wesen in des forschers hexenküche, pardon in des forschers labor geschlagengeben. auch das soll sich bis zum ende unserer stori nicht ändern. die beweise, die der forscher beizubringen imstande ist, sind hand-greiflich, werden von tag zu tag und von nacht zu nacht hand-greiflicher, hoffentlich nicht auch mal faust-greiflich. die wissenschaftler aus allen regionen der welt können jedenfalls nicht umhin, diesem 'wunder an präzision' glaubenzuschenken; denn diese wundersame wissenschaftlichkeit kann ja in des wortes voller bedeutung für-sich-selber-sprechen, hie und da auch zur bekräftigung für-sich-selber-brüllen. sind die beweise vielleicht nicht in jeder beziehung von selbst ein-leuchtend, so doch derart selbst-

redend, derart lauthals, dass der forscher bald als die 'beredtste' kapazität und als die be-deutendste wissenschaftliche leuchte seiner zeit samt all deren räumlichkeit verehrt wird. die beweise, die zentauren da, sind selbst-redend, auch wenn sie im jetzigen stadium der entwicklung noch nicht allzuviel reden, soviel sie andererseits weltweit von sich reden machen. sie können sogar hin und wieder recht schweigsam sein, als überbrüteten sie ihre eigenen wesenstiefen oder unwesensuntiefen, wie's gefällt. sie sind halt auch 'stille brüter'. des zum beleg sind sie zurzeit mal wieder ziemlich in sich gekehrt, daher wir uns mit ihnen jetzt nicht länger unterhalten wollen und ein wenig pausieren können.

k)

zuanfang des experimentirspiels uns hir beschäftigender art war es vor allem frau forscher gewesen, die sichgedrungenfühlte, gegen derartige unternehmungen reichlich unkonventioneller art bedenken anzumelden. frau forscherin ist nämlich nüchtern-praktischen wesens, pausbäckig pragmatisch, so ziemlich das genaue gegenteil ihres mannes, der sie denn auch bisweilen als seine 'bessere ehehälfte' karakterisirt. gegensätze wie mann und frau, so auch von hochfliegend und nüchtern, ziehensich bekanntlich an, doch stossen sie sich ebenso auch ab, wie wir hir einmal mehr beobachten können.
als die beiden heirateten, da war zwar hie und da mit einem mitleidigen seitenblick auf den forscher zu hören: o grauen, "wenn ein heiliger mit einer gans sichpaart." (Nietzsche). doch aus solchem gemunkel machten sich die eheleute nichts, frau forscherin am allerwenigsten. im gegenteil. sie griff dieses wort auf, um ihm eine ganz eigene deutung zu verleihen, indem sie sich nämlich lange zeit gegen wunsch ihres gatten sträubte, einen haushund zu unterhalten. die begründung war fraulich-tüpisch gediegen: gänse sind nützlicher denn hunde; denn sie sind wachsam wie ein schiesshund und schmackhaft wie eine gans. jedesmal, wenn Du von der universität heimkommst, kommt dir 'die dumme gans' mit ihrem geschnatter entgegengegackert, Dir, mir auch, aber ebenfalls jedem fremdling. damit ist sie wachhund genug. meinetwegen kannst du sie auch Atma, Weltseele nennen. tu, was du nicht lassen kannst, aber lass nur den hund!
der forscher brummte dann was vor sich hin von wegen 'dumme gans', aber seine 'bessere ehehälfte fühltsich dadurch keineswegs angesprochen, auch wenn sie ihm ebenfalls oft genug nach feierabend entgegenkam. an geschnatter soll sie hinter der gans nicht ganz wesentlich zurückgestanden haben, aber ob ihr reden viel gescheiter war das das geschnatter der gans bzw. das schnäbbeln des hausvogels, ist schwer zu entscheiden. jedenfalls fühltsich unser forscher nicht bemüssigt, seine bestreitung des naturenunterschiedes von mensch und tier dranzugeben. dem mag sein, wie ihm wolle. halten wir fest: der forscher behauptet steif und fest, er könne nunmehr das geschnatter der zahlreichen kritiker abgebrühteren sinnes ertragen. der mensch sei halt ein ge-wohn-heits-tier. so sei er

bereits vonzuhauseaus, also von der eigenen wohnung her gewöhnt, wie der mensch sich gewöhnlich so sehr von den lieben vierfüsslern nicht unterscheide.

im übrigen beruhigtsich die kritik zusehends. frau forscherin wird gelassener, die unerbittlichen kritiker von der strengen wissenschaft ruhiger. jedes tier hat nicht nur sein pläsirchen, sondern bringt seine pflichten mit sich. doch nehmen wir diese auf uns, wenn entsprechende vorteile zu erwarten stehen. siehe da, höre da, schon sehen und hören wir konferenzen platzgreifen, die sich der debatte widmen: wie machen wir uns der errungenschaft dieser bahnbrechenden neuesten erfindung nutzbar? eventuel, höchstwahrscheinlich sogar, könnten diese neuen wesen recht vorteilhaft sicherweisen. sie sind nicht nur 'mädchen für alles', sie sind gleichzeitig und gleichräumig mensch für alles und tier für alles, sind für alles tiermenschliche fabelhaft zu gebrauchen. solche tausendsassa haben uns gerade noch gefehlt. wir müssen sie nur fürs menschliche wohnen praktikabel, müssen sie gewöhnlich-alltäglich machen, kurzum, wir müssen sie so domestizieren, wie unsere vorfahren solcherart aus wölfen hunde werdenliessen.

kurz und gut: vorteil winkt jetzo und nutzen jede menge, dazu gewöhnlicher, fürs alltägliche hausen und wohnen praktikabler, ganz imsinne der filosofi des forschers, der inzwischen nicht zuletzt unter die filosofen des pragmatismus gegangen ist. demensprechend beruhigtsich die fachwelt. in diesem sinne verzichtet frau forscherin auf gänse, nimmt hündisches in kauf. und die unbestechlich objektiven kritiker aus allen bereichen von kultur und wissenschaft sind 'geneigt', die weitere entwicklung der dinge wohlwollend abzuwarten. wenn nutzen zu erwarten steht, dann ist es nützlich, gelassen abzuwarten, wenn wir mit von der parti sein wollen. geht's schief, wird's unnütz, sind wir selbstredend nicht mit von der parti gewesen. und einen sündenbock haben wir auch: den forscher, der an allem schuld, und den wir dann ruhig auf die hunde kommen lassen können, während wir selber das hasenpanier vor diesem reissenden wolf ergreifen können.

freilich, auch kritik wird vernehmbar, solche, die wirklich unbestechlich objektiv, die nicht lediglich den unbestechlichen spielt. allen voran der bereits erwähnte patriarch Johannes. der erklärt schlicht: die art allgemeinen mitmachens ist der unart, entsprechend unartig, farisäisch. man und auch frau heult mit den wölfen, um im bedarfsfall das unschuldslamm spielenzukönnen. doch der nur, der wirklich teilhaft am 'blutenden Lamm', das das Lamm Gottes ist, der nur darf darauf hoffen, in der stunde der Apokalüpse - dann, wann wiederkommt der Herr um mitternacht! - jenes kreuzzeichen an seiner haustüre anzubringen, das die dämonen bannt, jenen tropfen Kostbaren Blutes zu haben, der die wohnung in tat und wahrheit zu einer ganz und gar unge-wöhnlichen wohnung machen und uns heilsamen schutz gewähren kann.

wie recht patriarch Johannes hat? die mitmenschen tun ihm nichts zuleide, um ihm gerade deshalb etwas anzutun. man und frau macht einfach nicht mit, doch so, dass man und frau jederzeit sagen

können, man und erst recht frau habe doch auf seiner seite gestanden. welchen vorwurf erhebt Johannes gegen seine umwelt? den des farisäismus! durch die unart und unweise der reaktion auf solchen vorwurf bekommt er zu verspüren, wie allzurecht er haben muss.

l)

zunächst aber einmal schöpferische pause für den forscher! gut ding will weile haben, schlecht ding auch. alles neue muss verdaut werden. daher tritt des forschers experimentiren kurze zeit ein wenig auf der stelle.

der forscher nimmt 'ferien vom ich'. mittlerweile ist ihm jedoch schon in fleisch und blut übergegangen, sich gewisse freiheiten herauszunehmen. zb. spazirt er etwa jetzt an sonn- und feiertagen mit anzügen durch die gegend, die der jüngsten mode keineswegs in jeder beziehung adäkwat sind. schreie der entrüstung schlagen ihm längst nicht mehr entgegen. wer gewohnt ist, sich so mit zentauren zu unterhalten, dass es ihm schon in der eigenen wohnung ganz gewöhnlich wird, dem erscheint blosser schrei aus menschenmund wie blosses vogelgezwitscher; amüsant höchstens, beängstigend auf keinen fall. andererseits: unsere selbstgeschaffenen produkte wirken auf uns selbst zurück. der forscher hat von seinen sprechtieren manches schon gelernt, nicht zuletzt das brüllen. und so schleudert er - wortgewaltig, wie er brüllt - seinen kritikern entgegen: ihr wagt es nicht einmal, meine art von anzug anzuziehen, nicht einmal eine krawatte, die 'man' zurzeit nicht trägt, bzw. ihr wagt keine krawatte zu tragen, obwohl ihr sie für gewöhnlich liebend gerne tragen möchtet - und ausgerechnet ihr wagt es, euch anwälte der freiheit zu nennen? imnamen der freiheit, bitte keine weitere kritik, verstanden?!

aufderstelle verstummt das heer der kritiker, dessen mann und last not least frauen allesamt nach dem letzten mode-schrei gekleidet sind. wenn 'schweinehündisches' zu reden meint, schreit es nur, umso schreierischer, je verhaltener es sichausdrückt. und wie schreierisch ist manches modell doch, wenn hündisches energischen widerstand fühlt, um sofort zurückzuzucken. so auch hir. keiner ist so frei, weiter zu kritisiren. so müssten wir strenggenommen hir jetzt ebenfalls schlussmachen; denn wir beabsichtigen, nachher einen neuen anzug a la mode zu kaufen.

wie's allgemein weiterging? so wie der forscher gekleidet erschien. so war's dann bald schon modisch! der führerforscher befiehlt, und alle folgen, bis aufs hemd modegerecht; denn alle bzw. fast alle sagten: das hemd sitzt mir näher als der rock. deshalb freilich wechseln die meisten menschen den rock, von einem augenblick zum anderen erscheinen sie in einundderselben uniform und mit dem nämlichen parteiabzeichen, dem des tieres, eben des tiermenschen. das, was allgemeine sitte wird, ist nicht immer sittlich, geschweige christlich. doch wer gerade gängige mode nicht möglichst unbesehen übernimmt und mitmacht, der gilt als geck, bald schon als spassverderber, zuletzt sogar

als unsittlich, um in der praxis entsprechend strenge sittenrichter zu finden, die ihn das nachsehen lehren. -

doch halt, da ist wieder jene parallele, die uns schon einmal zwang, im alfabet nicht fortzufahren. es gab in der damaligen zeit noch teologen, die in ihrer äusseren erscheinung der allgemeinen mode derart verrückt entgegengesetzt waren, dass sie exzentrisch erschienen, wie zuvor der forscher, als reichlich komisch angemustert galt. doch besagte teologen ziehen inverfolg der auseinandersetzung mit dem forscher binnen kurzem den kürzeren. auf die jeweilige hausmacht kommt's an.

m)

besagte teologen betonen: der erste auftrag zur forschung erfolgte imanfang, da der Schöpfer den auftrag gab: nehmt die erde und macht sie euch untertan. 'erde', damit sei alles weltliche gemeint, wie mit der aussage: "das Wort ist fleisch geworden", alles kosmische unserer weltnatur, soweit es nur gut sei. jetzt, da Gott also unser fleisch annahm, da Er 'erde' wurde, entsprechend irdisch, gelte der Auftrag weiterhin, die erde sichuntertanzumachen, was bedeute: sie vorzubereiten, damit sie derart der Gottheit Kristi teilhaft werden könne, wie die Gottheit teilhaft wurde unserer erde und damit der welt unseres fleisches, soweit es gut. doch wenn wir es so sehen, dann ist unschwer einzusehen, wie alles forschen und alles bestreben, die erde sichuntertanzumachen, wie das alles sichausrichten müsse nach Gottes weisungen, wie alles abgründliche in unserem gründlichen zu meiden sei, wie der auftrag nicht ermuntere zum frevelhaften zugriff zur noch verbotenen frucht vom baume der erkenntnis. das geschöpf müsse ineinklangstehen mit dem Schöpfer, dann nur sei wahrer und wirklich fruchtbringender fortschritt mithilfe der frucht vom baume der erkenntnis möglich. an Gottes segen ist alles gelegen, auch und nicht zuletzt insachen forschung. forscher, die Gottes auftrag befolgten, die erde sichuntertanzumachen, die handelten imprinzip hochgemut, doch nur dann seien sie gefeit gegen hochmut, wenn sie es auch mit der demut des Gottes-dienstes hielten. zuletzt seien nur echte und rechte Gottes-dienstler berufen zur geistlichen weltherrschaft, zur eucharistischen teilhabe am königtum Kristi.

doch da die welt solcher teo-logi, solch göttlich lichtvollem wort, das Wort ist vom Wort, das 'fleisch' geworden, da sie solcher teo-logi nicht achten will, verachtet die welt solche teologen, macht sie verächtlich, versucht, sie filosofisch-wissenschaftlich 'fertigzumachen', ihr, wie es heisst, die gebührenden grenzen zu zeigen, will sagen: sie abzuschieben. solche verächtlichmachende achtlosigkeit muss die welt sichleisten, will sie sich selbst bestätigen. die welt beruftsich auf das recht zur eigen-mächtigkeit, die aber doch wohl nicht so ganz achtens-wert sein kann, wenn sie dazu dient, teologi verächtlichzumachen.

die teologen werden denn auch nicht müde, einzuschärfen: hört die welt nicht auf uns, sind alle weltlichen erfolge nur für die katz, um bald schon auf den hund gekommenzusein. was der Schöpfer aufgetragen, das kann dem geschöpf nur gelingen im einklang mit dem Schöpfer. machen wir jedoch weiter wie bisher, , werden welt und erde uns bald entgleiten. wir werden die erde, den grund und boden unter unseren füssen verlieren, um abgründiger und bodenloser verlorenheit zu verfallen. hauptrufer im streit solcher protestanten ist patriarch Johannes, der betont, wissenschaftliches erforschen kann uns nur zum segen gereichen im bunde mit dem auftraggeber unseres forschungsauftrages. sie, die teologen, seien als berufene stellvertreter Gottes schlüsselgewaltig. wissenschaftliche forschung ist bestrebt, geheimnisse zu entschlüsseln. den schlüssel für wahren und immerwährenden erfolg allen forschens und wissens haben zuguterletzt die teologen in der hand. sie sind gerne bereit, diesen schlüssel zu bedienen zum heile der welt. priesterlicher segensspruch läuft hinaus auf segensreiche bedienung des schlüssels zur entschlüsselung des heilsamen, zubesterletzt sogar des ewigen heils. der segen können denen nur zuteilwerden, deren gelehrte akribi spiegelbild ist der gewissenhaftigkeit im religiös-moralischen sinne. wenn wir dabei auf kurzfristige erfolge verzichten, können wir lang-, wenn nicht schon mittelfristig zu jenem fort-schritt finden, der fortschreiten hilft zu bislang ungeahntem wohlstand, der seinerseits nicht stand zu sein braucht, der auf der stelle tritt, sondern immer weiter vorangeht. - doch wie's zurzeit hirzuraum getrieben wird, das erlaube nicht, gnaden-reichen und entsprechend heil-samen segen zu spenden; es gereiche zum fluch, verstünden wir uns dazu, die waffen des teufels zu segnen. deren kaliber sind nicht des Heilandes, vielmehr des unheiligen unholds. was da entschlüsselt wird, das sind die pforten der hölle. solchem unternehmen beitrag zu leisten, nein, dazu sind wir nicht mit segensreicher schlüsselmacht betraut.

solche ermahnungen bleiben nicht ohne wirkung. allenthalben in den landen zirkulirte bald schon die losung: das land ist des heils des Heilandes, wenn es dessen Johannes ist, dessen "apostel an Christi statt" raum gibt. unser land ist entweder christlich-johanneisches land oder denn des untergangs. - allenthalben in den landen ist dies zu hören, aber allenthalben nur vonseiten einer minderheit, die nur allzuleicht als sog. abseitige fundamentalisten abgetan werden können.

im mehrheit herrscht und damit weitaus stärker der frivole spott. von den kanzeln der sinagoge satans predigt es auf die menschheit herab: die pfaffen, die haben die menschheit lange genug mit giftigem moralin geimpft. patriarch Johannes ist der letzte, der solche vorwürfe nicht ernstnimmt, daher seinerseits predigt: diese weit verbreitete wissenschaftsfeindlichkeit war umso verführerischer, da in der tat der vorwurf nicht ohne partialwahrheit, die offiziellen vertreter des Christentums hätten geradezu apriori und kategorisch sich jeder neuen wissenschaftlichen errungenschaft entgegengestemmt und diese regelrecht verteufelt. sie hätten nicht nur jeweiligen zeitungeist, sondern ineinem dessen wertvollen zeitgeist abgekanzelt. sie hätten sich immer wieder produzirt als gralshü-

ter des überlebten, hätten selbst innerhalb der eigenen reihen der kirche nicht der worte Jesu Kristi an Seine apostel geachtet: Ich kann euch nicht in die volle wahrheit einführen, da ihr sie noch nicht verkraften könnt. aber zu spruchreifgewordener zeit würde der Heilige Geist in gottmütterlicher weise nachhelfen. die kirche selbst sei der Göttlichen Pneuma immerzu der grösste und gröbste hemmschuh gewesen. das hinwiederum habe der gegenkirche die erwünschte scharfe munition geliefert, mit der das feuer auf die kirche zu eröffnen sie nicht gezögert hatte.

höre da, schon tönts vonseiten der herolde der gegenkirche: jetzt kommt sie, die grosse morgenröte. jetzt werden die tiere mit menschlichkeit, die menschheit mit tierheit geimpft. das kann uns endlich weiterbringen. der übermensch naht. - so sprechen die anwälte des forschers, professoren, übrigens adrett gekeidet nach der letzten mode, in ihren argumenten sich streng legal und höflich gebend, wie es gerade modegemäss..

patriarch Johannes muss seine Jeremiade anstimmen: bereits auf Jeremias haben die menschen nicht gehört, daher er entsprechende Jeremiaden anstimmen musste, die wohl bis zum ende der welt nicht verstummen werden. die alten profeten, dachten sie auch keinen augenblick daran, das priestertum an sich zu entwurzelen, waren bereits antiklerikal, waren es, die den kampf gegen entartetes priesterwesen eröffneten, um dabei ihren kulm zu erfahren in der kampfansage Jesu Christi gegen farisäisches priesterunwesen. unwesen kann es freilich nur geben, weil es wesen und dessen wesentlichkeit gibt. so bestellte der Mensch gewordene Gott selber apostelpriester, deren wesentlichkeit er dem unwesen entgegengestellt sehen wollte. doch auch hier droht gefahr der verwesung der wesentlichkeit. zu fanatismus oder bleierner trägheit abgeartete priesterschaft bescherte von allem unheil das unheiligste, entsprechend heilloseste. infolgedessen war es nur konsekwent, wenn sie das gegenextrem heraufbeschworen, nicht zuletzt einen glaubenslosen Humanismus, der der religion im allgemeinen, dem Kristentum im besonderen im namen berechtigter aufklärung den kampf ansagte. die aufklärer hinwiederum wurden pseudoreligiös, entsprechend radikal antireligiös, wurden so fundamentalistisch, der religion das fundament entziehen zu wollen. das führte zur vergötzung von welt und menschheit, verführte erneut zu jenem götzendienst, dem seit eh und je profetische kampfansage gelten musste.

Johannes wird nun selber kritisirt: er predige fanatismus, erhebe im namen des angeblich mensch gewordenen absoluten den absolutheitsanspruch. Johannes aber pocht darauf, es seien absolutheitsanspruch und toleranz pole, die untrennbar zusammengehörig seien. in diesem sinne halte er es mit der weisung seines Christus: "Der ist grösste unter euch, der der diener aller ist." der Menschensohn sei nicht gekommen, sichbedienenzulassen sondern selber zu dienen. sein göttlicher anspruch sei der absolutheitsanspruch der liebe, die alle gerechtigkeit vollende. gewaltsamkeit sei in ihrer lieblosigkeit ungerecht. menschliche freiheit sei in toleranz zu akzeptiren - freilich, so sagt Johannes

mit seitenblick auf unseren forscher, versagen der freiheit wirktsich allemal verderblich aus. wenn uns entsprechendes unglück überkommt, vollenden wir unseren frevel nur, wenn wir anstelle uns selber Gott anklagen, warum er das zulasse, was wir verschuldet. Christenmenschen aber sind zu tolerant, von Gott zu verlangen, Er solle menschliche freiheit abschaffen, damit es kein fatales versagen mehr gibt. Gottes gnädiger, aber auch gerechter vorsehung gemäss unterscheidetsich der mensch nun einmal vom tier. gründlich sogar.

m)

modisch gekleidetzusein ist nicht billig - wie es geld kostet, moderne forschung zu betreiben. unser forscher wagt sein bislang kühnstes experiment: er ersucht papa staat um subventionen zwecks unterstützung seines bahnbrechenden forschens. - ob der leser es glaubt oder nicht, faktum ist, der forscher braucht sein forschen nicht an den nagel zu hängen; selbst dieses experiment gelingt. der gelehrte wird bezieher eines forschungsauftrags bislang niegekannten kalibers. der staat tut eben was für seine kunst und wissenschaft, kultur genannt.
freilich, so mir nichts dir nichts klappt das nicht. die behörden wollen respektirt, dh. sie wollen angebettelt sein. die behörden zögern also. der forscher versteht. er verstehtsich auf beamtenseelen. er setzt also entsprechende 'bitt'gesuche auf, lässtsich verschiedentlich persönlich sehen, mit verschiedenem erfolg. nicht immer gelingt alles auf anhieb. dabei kann sich unser forscher mehr als einmal von einer anderen seite zeigen. wer solche zentauren fabriziren kann wie er, der muss ja auch verschiedene seiten haben. der forscher zeigtsich also von einer 'neuen' seite, dh. er schlägt zur abwechslung einen tollen krach. er zeigt auf, was der staat alles unterstützt, vieles, was nicht unbedingt astrein, nur nach aussen hin so scheint - aber für den 'adel' seiner hehren forschung habe er keinen cent über.
er macht geltend: wissenschaft 'entschlüsselt' naturgewalten, schliesst tür um tür auf, damit der fortschritt gelingen kann - und ausgerechnet solch ein schlüsselgewaltiger mensch, wie ich es bin, muss hir vor verschlossener tür stehen? wie Ihren regirungschef sollten Sie mich empfangen - wie einen bettler lassen Sie mich stehen! wie ist solch eigenartiges verhalten zu entschlüsseln?
das zieht. forschungsaufträge lassen nicht lange auf sich warten. geld rollt heran. der forscher lebt auf vor soviel hochflut.

n)

doch will und will sein gewissen nicht recht zurruhekommen. so selbstsicher sich der forscher nach aussen gibt, so unsicher ist und bleibt er in sich selbst.

das braucht nicht zu verwundern. hand aufs herz jeder forscherseele! wo ist der wissenschaftler, der gewagte experimente tätigt, wo der schriftsteller, der 'heisse eisen' anpackt, wo der filosof, der eine neue lehre predigt, wo der häretiker, der ketzer, wo der politiker, der welten umwälzt - und der sich im stillen kämmerlein nicht fragt: soll ich weitermachen, weiterforschen, weiterschreiben - oder alles in die ecke feuern, demissioniren? dichter und denker, die nichts zu sagen haben, haben das auch nicht, was man gewissen nennt. sie haben eben kein heimliches wissen um das neue, das sich mit ihnen bahnbricht, was nicht möglich, ohne dass altes wegbricht. die denker sind im innersten so gewissenhaft, wie sie sich nach aussen hin gewissenlos geben können. ähnlich beschaffen ist es mit unseren gewichtigen politikern, die 'macht' haben, mit der allerhand gemacht werden kann, womit sie sich allerlei zurechtmachen oder auch zuunrechtmachen können. und was können politiker erst alles als machbar erkennen, wenn wissenschaft ihnen vorgemacht hat, wie energi zu gewinnen und politische macht um neue dimensionen potenzirt werden kann?!

so sagensich denker und dichter und politiker in besinnlichen stunden: in der welt der kultur nichts zu sagen zu haben, weil man keiner wirklich originellen aussage fähig ist, und dann auch in der politik nichts zu sagen zu brauchen, nicht zu jenen männern zählen zu brauchen, die etwas 'zu sagen haben', etwas zu befehlen haben, weil sie etwas gewichtiges zu sagen, dh. etwas auf den kasten haben - sollen wir uns so nichtssagendes nicht wünschen? wer, wo und wie auch immer, etwas zu sagen hat, das auch sagt, der hat entsprechende verant-wortung. das ist ein wort, für das gerade gestanden, eingestanden werden muss. bisweilen ist es, als wolle das gewissen nicht aufhören zu 'sagen': überleg dir, was du sagst - und wenn dus vor dem gewissen nicht ehrlich verantworten kannst, dann sag's doch nicht, um Gottes und deiner selbst willen: schweig! wenn irgendwo, gilt hir: reden ist silber, schweigen ist gold. lass den schlüssel in der tasche, schliess die tür nicht auf, die in verbotene gemächer führt, geh nicht zum Baum der Erkenntnis, um früchte zu pflücken, deren genuss dir noch verboten nicht zuletzt deshalb, weil sie dir noch nicht wirklich bekömmlich sein können. hände weg, er-fass nicht alles, was du erfassen könntest! respektire tabus - so wie zb. ein ehemann nicht fremdgehen darf, nicht einfach zu-packt, er-fasst, wenn gelegenheit sichbietet, gelegenheiten, die zu dieben machen am Baum des Lebens.

so sagt es sich auch unser forscher - und das umsomehr, da er in solch einer nachdenklichen stunde das fernsehen einschaltet, unwillkürlich, als wolle er sichablenken von gewissenhaften gedanken, um freilich nun erst recht darauf gebrachtzuwerden; denn wie es sich so trifft, läuft im fernsehen gerade das WORT ZUM SONNTAG. das wort hat --- patriarch Johannes. was er sagt? nun, das, was der forscher mehr unbewusst als bewusst 'sich sagte', das, was wir hir unter abschnitt 'n' soeben schrieben. unser forscher stutzt, fasst seinen gegenüber im fernsehen dort erstmals richtig ins auge, wird aufmerksam, weil der mann aussagt, was er irgendwie sich selber sagte.

o)

o - da sind wir bereits bei 'o' angelangt! müssen wir ein erstauntes 'o' ausrufen, weil wir es wagen, weiterzuschreiben, obwohl wir vorhin doch gemahnt wurden, vorsichtigzusein in dem, was wir sagen bzw. schreiben? ich weiss es noch nicht so recht. aber gewiss müssen wir ein erstauntes: 'o, schau mal einer an!' von uns geben, wenn wir hören, unser forscher habesichentschlossen, weiter zu forschen, unbedenklich, wie bisher.

'o' ja, sagtsich der forscher, der Rubicon ist überschritten, die brücken sind abgebrochen. meine schweinehundgeschöpfe springen bereits zum allgemeinen entzücken des publikums in allen landen von allen brücken unseres landes in den Rhein, bald auch schon in andere flüsse, wo's immer beliebt. hat man aber einmal die hälfte des sprunges hinter sich, na, dann möchte ich den sehen, der dann mitten im sprung wieder hochspringt, zurück aufs brückengeländer, der nicht vielmehr unweigerlich weiterspringt, hinabspringt ins wasser rein. der freie fall hat sein eigenes, zuletzt sein unwiderstehliches gesetz. und die saugkraft der tiefe hat's ganz schön in sich. dieser sichzuentziehen, na, solche akrobatenkunststückchen leisten allenfalls meine kobolde von zentauren. unsereins kann's nimmer.

also denn, nehmen wir das herz in beide hände, springen wir, inform eines köppers! hinein, wenn wir auch nicht wissen, wie's weitergeht - nichts wie hinein! der strom wird schon irgendwie mitreissen, irgendwo geht's immer irgendwie weiter. könnte ich auch nicht schwimmen - 'o', wir sind nicht umsonst bei kapitelchen 'o'. o, werden wir einfach ins wasser hineingeworfen, gehen wir entweder unter oder wir können alsdann schlicht und einfach schwimmen, können daherschwimmen wie ein junger hund, der's schwimmen nie gelernt hat, es aber sofort kann, wenn's sein muss. - also denn, weiter! machen wir's den hunden nach, schwimmen wir drauflos, was meiner kreation von hundmenschen so schwer nicht fallen kann. - o, schau mal einer an, wie famos das klappt! wenn wir verwirrt werden, nicht recht weiterkommen mit unserer sach, sagt der volksmund dazu: 'da kommt aber einer ganz schön ins schwimmen!' nun, meine geschöpfe kommen garnicht erst ins schwimmen, sind vielmehr sofort voll und ganz in ihrem element, kommen nicht ins schwimmen, während sie selbstsicher daherschwimmen wie sonst niemand in der welt.

p)

unser ausgelassenes 'o!' muss jetzo freilich gefolgtsein von einem bedenklichen 'p', von pssst, pssst, psst! jawohl; denn wir kehren ja nicht um, machen nicht schluss, bleiben bei dem, was wir begonnen, bei dem auch, wie wir es begonnen. - pssst; denn eigentlich dürften wir nur ganz leise ins ohr

flüstern, was sich weiterhin tut. bedenkliches? dem dürfte schon so sein! wieso denn das? nun, leute, die etwas zu sagen haben, tun, was sich kaum sagen, kaum aussprechen lässt.
unsere neue art erdbevölkerung überbietet binnen kurzem alle in sie gesetzten erwartungen. freilich, das wird von tag zu tag klarer: stärker im negativen als im erhofften positiven sinne. daher unser 'psssssssst!'.
pssst! denn unbehaglich muss uns werden. die entwicklung schreitet nicht fort zum besseren, geschweige zum besten, zum schlechtesten eher schon. das zeigtsich bereits im äusseren der hundesöhne und hundetöchter. sehen wir sie uns näher an, müssen wir zurückweichen mit dem leisen aufschrei: pssst! o! es kommt nämlich jetzt mehr und mehr ein ganz anderer kern zum vorschein, als wir zunächst anzunehmen geneigt sein mochten. der wahre kern, der ist aber zu wahr, um schönzusein. die poussirlichkeit schwindet bald. um der wahrheit willen, die das wesen der dinge und menschen ausmacht: was hir sichtut, das schmeckt nach unwesen, schmeckt be-denklich.
was aber unwesen ist, das ist nicht träge, das drängt darauf, sein unwesen zu treiben. unkraut blüht üppig genug. wir brauchen nicht nachzuhelfen, müssten nur abhelfen, soll uns der weizen blühen. doch der forscher will von seinem beginnen nicht lassen. so blüht auf, was gesät.
mit dem rapiden wachstum der unwesen nimmt das unbehagen der menschlichen und tierischen umwelt alter erdbevölkerungsobservanzen rapide zu. die menschen sagensich: haben wir da nicht dinge oder schlimmer 'lebewesen' bzw. lebeunwesen auf die beine gestellt, die wir zwar nicht schlachten und als leckerbissen a la cart verspeisen könnten - pfui teufel! - die noch nicht einmal, ekelerregend wie sie sind, als eine art bzw. unart von literarischen leckerbissen servirt werden könnten; die trotzalledem offensichtlich doch mit einiger vorsicht zu geniessen sein werden.
aus spass wird ernst - pssst, dieser wahrspruch wird jetzt ernst, ernste wahrheit. pssst! o, zunächst gestaltetsich das aussehen der erdenneulinge grotesk, dann furchterregend. ihr körper ist ein allzu befremdliches gemisch von tierheit und menschheit, wir müssen schon sagen: von bestialischer menschlicher und menschlicher bestialität ineinem. sie scheinen von mensch und tier nur das jeweils schlechteste mitbekommenzuhaben - da, und irgendein unbekanntes neues noch dazu, ein drittes als 'gewisses etwas'. dieses ist nun sogar noch das allerschlimmste, dieses ganz und gar originelle!
der forscher muss klinisch nüchtern diagnostiziren: diese unwesen scheinen tatsächlich von allen uns bisher bekannten wesen das jweils unwesentliche, dh. hir das ver-wes-lichste nitbekommenzuhaben. unter umständen erfährt alles von mensch und tier bislang als 'schlecht' und 'faul' verrufene nunmehr eine alle bisherigen mahse sprengende potenzirung. erscheint der teufel? alles erscheint irgendwi auf den kopf gestellt. die ausscheidungsorgane sitzen, wo bei mensch und tier das gesicht, das gesicht, sofern von einem solchen überhaupt gesprochen werden darf, das gesicht oder

die fratze, wo bei mensch und tier die ausscheidungsorgane, die arme, wo normalerweise die beine und umgekehrt. normalerweise soll das zugehen, normal soll das sein? nun, hir ist alles krasse anomalität, teuflischer exzess, satanisch pervers, klumpen ekler missgestalt, ausgeburt der hölle.
überhaupt soll der leser sich nicht täuschen. wir dürften von rechts wegen, um der ehre von mensch und tier willen, altbekannte menschen- und tierbilder nicht zum vergleich bemühen, allenfalls deren negatives und weniger gut geratenes. statt hände müssten wir sagen krallen, geschickter als menschenhände, widerlicher als die widerlichste bestienkralle. nicht von armen kann die rede sein, allenfalls von tatzen, obwohl eine tatze altgewohnten bestienstils im vergleich zu diesen pranken anmuten wie edelsgeformter gliederbau. erst recht darf nicht die rede sein von tier- oder menschengesicht. 'fratz' ist für solch abstossende visage noch ein kosename. - was gar die ausscheidungsorgane anbelangt, darüber sei der ästetik halber garnicht erst geredet. jedenfalls verbreiten sie einen unerträglichen gestank. sie stinken wie die teufel. teufel stinken wie gute engel köstlich duften. 'im geruch der heiligkeit' stehen die geschöpfe des prometischen forschers nicht. im gegenteil. ihre animalische verwesung stinkt zum himmel, als solle deutlich werden, wie himmelschreiend ihr unwesen von seele und geist. - der forscher freilich sagtsich: leben können heisst nun einmal, 'verfaulen' zu müssen. die blume vor mir auf dem tisch ist simbol für das leben unseres kosmos überhaupt. ein prächtiges aufblühen, ein köstliches duften, dann ist das wesentliche bereits passee. der rest ist stinkende verwesung. in allem, was lebt hienieden, ist nun mal der wurm drin. die krone der schöpfung, der mensch, der muss sichgefasstmachen darauf, als leichnam, der in verwesung übergeht, von würmern zerfessenzuwerden. dieser unserer welt ist halt irgendwo fäulnis eingeerbt, wie ihr ende der fäulnis sein wird. sie ist mehr verweslich als wesenhaft. das gilt für die blume, die der mensch im knopfloch trägt, ebenso wie für den menschen, der sich der blumen erfreut; das gilt für das universum, das mehr des kaos als des kosmos. entsprechend verweslich sind der menschen werke. - sagtsich unser gelehrter: ich wollte doch mit meinen experimenten das leben verlängern, der fäulnis und verwehrung wehren helfen. nun bekomme ich so etwas zu hören. da muss ich wohl noch gründlicher nachforschen, um endlich dem abgründlichen entkommenzukönnen..
ob's hilft, das weiterforschen? die teufel verbreiten bald schon einen immer unerträglicher werdenden gestank. dementsprechend werden sie sprechend, beginnt ihr mund, pardon ihr maulwerk als 'revolverschnauze' zu stänkern. ihre maulreden sind begleitet von der ausatmung eines entsetzlichen pestilenzfluidums, das ein simbol des seelisch-geistigen gehalts dessen, was sie aus ihrem rachen hervorgurgeln lassen.
a propos 'sprache'! hat sich was mit dieser sprachverhunzung! sie verstümmeln die sprache, dass es nur so eine unart hat. dabei bauen sie satzungetüme, im vergleich zu denen selbst diese sprechenden ungetüme bisweilen noch manierlich erscheinen könnten. die aussprache dieser erdenneuesten ist

weder ein bellen oder wiehern oder fauchen oder vogelgezwitscher oder brüllen noch sonst ein menschlich artikulirtes sprechen, nicht einmal ein infernalisches menschengebrüll. das will doch wirklich etwas heisen. es ist ein bellendes, knurrendes, wieherndes daherlallen, das nicht sprache und gespräch genannt werden kann. es ist ein sprechendes bellen, knurren, wiehern, pfeifen, trillern, maulwerkelns. sprachwissenschaftler der nahegelegenen universität sehensich in ihrer forscherbegier genötigt, von papa staat neue forschungsaufträge zu erbitten und ein neues hundmenschsprachliches seminar inslebenzurufen. verschiedene gelehrte erweisensich des staatlichen forschungsauftrages würdig, erwerbensich tatsächlich meriten, aber zuuntiefst bleibt dieses gesprächsgebell doch unverständlich, unheimlich geheimnisvoll. als es schliesslich allzu unverständlich hergeht, geben die sprachwissenschaftler die devise aus: 'lasst taten sprechen!'. war es zuvor beinahe unmöglich, aus diesem bellenden gespreche und diesem sprechenden gebell ein abc herauzupräpariren, muss sich nun in zukunft herausstellen, ob das wort gilt: 'an ihren werken werdet ihr sie erkennen', ist heraushören, was sie eigentlich gleich anfangs hatten sagen wollen.

aber zu fürchten ist's, dieses 'anschnauzen', das ihre menschlichen wärter zu hören bekommen. simbole gibt's dafür aus unserer menschenwelt genug. immer wieder können demagogen zur macht kommen, verfügen sie über das betriebskapital einer guten stimme. sie haben zwar nichts wirklich gescheites zu sagen, aber gleichwohl haben sie zu sagen, können herumkommandiren, weil sie ein maulwerk haben, das alle anderen einschüchtert. die gewalt der stimme mit ihren schlag-kräftigen aussagen bzw. ausrufen kann auf ihre art bzw. unart genauso einschüchtern wie die drohend zum schlagen erhobene hand. so kann ich mir unliebsame menschen niederschlagen, indem ich sie niederbrülle. die umstehenden vermeinen, dem stimmaufwand entspräche wirkliche aussagekraft und entsprechende gewalt, daher sie klein beigeben, unrecht geschehenlassen solange, bis sie dann selber dran sind, niedergedonnert zu werden, wieder keiner sichrührt, um hilfe zu geben, nur der eine oder die andere leise weinend etwas daherwinselt, das mangels lautstärke in dem sprachgetöse des gegenübers völlig untergeht - bis wenig später die wieder anderen selber dran sind. so geht's weiter, bis der kreislauf des verderbens sichrundet, der 'schreier' 'führer' werden und das volk in grund und boden bzw. in bodenlosen abgrund hinabregiren kann. - und nun tauchen missgestalten niegekannter sprachgewalten auf, kommen auf, um ihre sprachdiktaturen zu entwickeln!

unser forscher hörtsich das an und diagnostizirt: hm, diese meine kreaturen rief ich zur existenz, damit sie aus-sprache unserer welträtsel werden. soll so etwas nun unserer weltenrätsel lösung sein? nein, hir handelt es sich gewiss nur um ein übergangsstadium, dessen unverständlichkeit zunächst einmal auszustehen ist. im übrigen, wenn ich bin, was ich nun einmal bin, wenn ich als wissenschaftler, der welträtsel entschlüsselt, schlüsselgewaltig bin, gewaltig, notfalls gewaltsam genug,

allzu ungetüm gewordene energien unter verschluss zu halten, alsdann werden. auch diese meine zentauren bald schon geheime verschluhssache sein können. -

nebenbei: was die von unserem obermeister herbeibemühten sprachgelehrten anbelangt, werden diese bald schon opfer ihrer forschobjekte. die studenten haben es nicht mehr gut bei ihnen; denn diese professoren sind bald nur noch knurrender gespräche fähig, um zuschlechterletzt überhaupt nicht mehr zu sprechen, nur noch schweinehündisches zu-wort-kommenlassen. es musssich auch in dieser hinsicht die weisheit einer volksmundlichen redensart erweisen: sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist oder zumindest mehr und mehr wirst. - andere forscher sagensich nachdenklich: müssen wir uns nicht bisweilen zuschadesein dafür, jeden forschungsauftrag anzunehmen? müssen wir nicht auch mal 'nein' sagen und unsere kapazität mit ihren guten ideen für uns behalten können, wenn's um eine sache geht, die nicht gut und vielleicht sogar noch abgrundtief schlecht ist? Sokrates hat gesagt: menschen würden nur aus mangel an zutreffender erkenntnis sündigen. der mann war bereits ein 'aufklärer', auch ein zutreffender? ginge es nach Sokrates, wäre das gute selbst erkenntnis und wissen, zuletzt dann wohl auch wissenschaft etwas uneingeschränkt gutes - und was sollen wir neueren forscher als des alten Sokrates nachfolger dazu sagen? kann nicht auch schon unbeherrschtes erkenntnisstreben ungut, sogar sünde sein? war das nicht schon vonanfangan so bestellt, bei den stammeltern, die wider göttliche weisung vorzeitig früchte 'vom Baum der Erkenntnis' er-fassen, unbefugt ansichreissen wollten? erkenntnis und wissenschaft sind nicht schlecht, aber darum noch keineswegs bereits das gute an sich. grundursache allen übels soll nur die unkenntnis sein? hm, droht es uns nicht umso übler zu werden, je kenntnissicherer wir geworden sind?

jedenfalls ist unübersehbar wie unüberhörbar: unser forscher hat bei seinen tier-mensch-experimenten zweifellos unbeschadet aller zweifelhaftigkeit des unternehmens zweifelsfrei, nämlich fabelhaft exkt-präzis gerechnet. und die rechnung ist ja auch aufgegangen, das experiment geglückt, fabelhaft sogar. die reinsten fabel-wesen stehen vor uns, mögen sie auch unwesen sein, fabelhaft sind sie auf jeden fall. doch so märchenhaft genau die rechnung, die uralte märchen zu ihrer märchenhaften realität übergehenlässt - droht nicht alles doch nur eine bös-unartige fehlrechnung zu werden?

der forscher war schweinehund genug gewesen, bedenkenlos herumzuexperimentiren, was immer er aus seinem forschungsstoff herausexperimentiren konnte. nunmehr hat er seinesgleichen, sein ebenbild, seine schweinehunde! aber ist eine rechnung aus schweinehundimpulsen nicht immer zuuntiefst doch nur eine rechnung ohne wirt, eine fehlrechnung, deren kalkül aufgeht in dem, aus dem sie entsprang: in abgründiger untiefe?! das ist jetzt noch nicht zu entscheiden. jedenfalls bekommt unser forscher bald schon eine kwittung nach der anderen - kwittung für fehlrechnungen?

die post bringt kwittungen, zunächst über kosten für neubauten, die wohl oder übel installirt werden müssen. das kommt nämlich so: ob der leser es glaubt oder nicht, die zentrauren werden über nacht flügge. das wörtlich gemeint. die erdenneulinge zeigen bald zu allem überfluss erste ansätze zu flügelbildungen. sagtsich unser forscher:gebrauch ist zu machen von meiner schlüsselgewalt! eingeschlossen gehört, was unsere gemeinhinnigen flugtiere und sogar noch unsere menschlichen flugzeuge zu überflügeln droht. also ran ans werk, den zentauren die flügel gestutzt! sperren wir sie ein, legen wir sie an die kette wie hunde, pferchen wir sie zusammen in gutabgesicherte eisenkäfige. dann schlagen sie mit den flügeln auf granit. und die zähne können sie sich auch dran ausbeissen, selbst wenn ihre zähne die reinsten hauer sind. das sind sie allerdings, daher unser forscher weiterkalkuliren muss: geht die entwicklung zügig weiter wie bislang, brauchen wir in bälde noch zahnstocher von einigen hundert metern länge - zahnpasta werde ich nur noch im grosshandel einkaufen können, sonst kommt's mich allzuteuer.

der forscher bekommt seine kwittung! die post bringt kwittung für eine mechanisch-vollautomatisch funkzionirende rollbahn, für deren erstellung sich der forscher das patent hat ausstellenlassen. das essen bzw. fressen, das frassessen in unserem falle muss durch eine solch höchst originel angelegte rollbahn in den zwinger hineingefahren werden. soll das erfolgreich bewerkstelligt werden, müssen die wissenschaftler sich schon etwas gescheites einfallenlassen. unser forscher ist nicht ideenarm, praktisch ist er ausserdem. daher ist er bald schon neben seinen vielen anderen aufgaben auch noch bahnhofsvorsteher seiner privateisenbahn. sein labor gleicht einer kindergartenveranstaltung. spielend lernen kinder, sich auf den ernst des lebens vorzubereiten, kommt der ernstfall, spielen die menschenkinder erst recht, spielen möglichkeit über möglichkeit aus, wie dieses und jenes zu verwirklichen.

der forscher bekommt seine kwittung! die post bringt kwittung für frassessen. auch in diesem elementaren punkt ist eine der rechnungen des forschers nicht glatt aufgegangen, obwohl er sie andererseits durchaus als eine 'rechnung mit dem wirt' abgeschlossen hatte. er hat nämlich mit dem rektor der universität der nahegelegenen hauptstadt vereinbart, es solle als frassessen mensaessen gereicht werden. von dieser delikatesse bliebe ja immer noch einiges übrig. - doch das erweistsich jetzt bald schon als fehlrechnung allerersten ranges. war die rechnung des forschers auch durchaus mit dem wirt abgeschlossen, so doch nicht mit den gästen, die es zu bewirten gilt. da liegt nun der hund begraben! von daher erklärt es sich, warum die rechnung des forschers trotz allem doch nur eine rechnung ohne wirt gewesen; denn die hundmenschen erweisensich als ausserordentlich anspruchsvoll. das schweinehündische ist bekanntlich immer umso komfortabler, je anmassender es ist. so gilt auch hir: was für den kulturellen nachwuchs des volkes, was für die studentenschaft gut war, das ist für sie, die schweinehündischen, vielzuschlecht. das rennen machen eben die finanzhel-

den, nicht die hungerleider in kunst und wissenschaft. das war zuzeiten unseres forschers nicht viel anders als heute. der forscher muss schon bald erkennen: die schweinehündischen sind gourmets, wollen sich nur mit feudalen mahlzeiten zufrieden geben - auch wenn sie diese nach schweinehundmanier höchst unmanierlich verschlingen. sie essen nicht wie die menschen, sie fressen wie die hunde, aber sie fressen nur das allerbeste von dem, was menschen essen. das ganze nenntsich frassessen bzw. essfrass. andererseits, so fragtsich manch nachdenklicher denker, der der beköstigung zeuge ist: die schweinehunde wollen nur 'fürstlich' essen bzw., modern ausgedrückt: hochkapitalistisch? hm, sosehr sich fürstlich-höflich-gesittetes essen unterscheidet von diesem schweinehündischen fressen - kommt im schweinehündischen betragen nicht lediglich zu vorschein, was höfliche sitte farisäisch verkleidet? wer verschwenderisch isst und trinkt, während mitmenschen nebenan hungern fast bis zum verhungern, der frisst.

nun, reichen wir den schweinehündischen die übliche hundekost, reagiren sie überhaupt nicht. sie spielen allenfalls mit hundekuchen, als wären es knicker. sie wollen teilhaben am wirtschaftswunderkuchen, dazu die grössten stücke, davon nur die saftigsten, verstehtsich. schieben wir ihnen aber kurzerhand speise zu, wie sie durchschnittsmenschen gemeinhin zu vereinnahmen pflegen, knurren sie auf, so gefährlich bestialisch, dass es mensch und tier durch mark und bein fährt. es geht um die wurst. da zeigtsich unverzüglich das wahre wesen, das nunmehr zumeist nur unwesen. erschreckend zeigtsich, wie höfliche sitte oder gar hehre ideale in den meisten fällen tünche nur, unedler schmuck, garnicht echt, selbst oder gerade, wenn er echt gold. -

unser forscher ist ob solcher entwicklung der dinge des schweinehündischen nicht wenig besorgt und schwer erpicht darauf, um der ruhe und ordnung willen seinen schweinehündischen pikanterien zu reichen; denn die öffentliche sittsamkeit darf unter keinen umständen gestört werden. der schein muss gewahrt werden, als ging's hir ideal zu. das ist das allerwesentlichste, dass es wesentlich scheint. der staat unterstützt zwar schweinehündisches, aber gemeinhin nur versteckt, indirekt. sobald das schweinehündische sicheinfallenlässt, die kalte schnauze zu zeigen, sich unverfroren an der oberfläche zu zeigen, ist es aus und vorbei mit staatlicher subvention, also zb. mit forschungsaufträgen. alsdann erscheint schnell auch die polizei auf der bildfläche und verbietet weiteres experimentiren. freilich, ein verbrecher, der schweinehündisches nicht mehr farisäisch tarnen will und - wenigstens in normalen zeitläuften - die polizei auf den plan ruft, der erscheint zuletzt nur als ein mann, der sich eines kavalierdeliktes schuldigmacht im vergleich zu einem mann wie patriarch Johannes, der in der nachfolge Kristi steht und es wagt, dem farisäismus generel an die 'wurzel' zu gehen, christlich 'radikal' den schönen schein wegzupusten und klarzustellen, wie im-grundegenommen das meiste im-abgrunde-genommen, dem abgrund entnommen ist. Kristus wurde gekreuzigt mit verbrechern, doch er erschien als der weitaus gefährlichste, daher die henker sein kreuz

in die mitte stellte, wie sie vorher schwerverbrecher Barabas auf freien fuss gesetzt sehen wollten, wenn dafür nur Jesus Kristus likwidirt wurde. so gesehen ist der staat unwesen, verbrecherisch, auch wenn er verbrechertum beschränkt nur duldet, damit sein überleben nicht bedroht ist. staaten sind gangsterbanden, die jedoch die eigens so genannten gangster als spitze des eisberges ihrer selbst nicht akzeptiren wollen. das ist freilich nur der kulm des unchristlichen farisäismus. zuletzt wird offenbar, was zuvor verborgen, dann, wann ganze völker an ihrem verbrecherischen unwesen zuabgrundegehen müssen. - dieses und ähnliches predigt in diesen tagen patriarch Johannes. der forscher hört ihm auch zu, zb. via fernsehen. doch nach einigem zögern fährt er gleichwohl fort mit der fütterung der wilden raubtiere.

wie richtig patriarch Johannes die dinge der menschen sieht, beweist der forscher. er will mit seinen mannen und frauen vorerst lieber mehr im verborgenen wühlen. noch ist der ideologische unterbau für des forschers neue ordnung nicht genügend ausgereift. noch scheint es angebracht, es gutbürgerlich-solide bei althergebrachten denkklisches zu belassen, was umso leichter, da diese längst substanzlose gehäuse sind, sitte, die längst unsittlich geworden. es verhilft der schöne schein des althergebrachten, versteckt noch bleibenzulassen, wie wir drauf und dran sind, der echten grund-züge unseres daseins verlustigzugehen, jener, die uns verbanden mit dem grund aller gründe, mit dem urgrund, der uns im Gottmenschen Jesus Kristus grundzug werden konnte. noch muss die teufelei versteckspielen. wenn patriarch Johannes ihr das schwermachen will, fällt es ihr gleichwohl leicht, weil man und frau von johanneischer Kristlichkeit im allgemeinen herzlich wenig wissen will, die jünger des Johannes ausnahme nur sind, die die regel bestätigt. immerhin, noch kann es scheinen, als sei heilsame heiligkeit nicht restlos ausserkraftgesetzt. auch der farisäer will sich noch selber etwas vormachen, wenn er heuchelt. nicht nur die umwelt will er betrügen, nicht zuletzt, schliesslich vor allem sogar sich selber. freilich, wer sich selber etwas vormachen kann, kann es auch noch gutmachen, hat noch seine freiheit, anzuerkennen, wie er sich nur als gut tarnen kann, weil es das gute wirklich gibt, so wirksam, dass ihm durch äusseres getue sein primat vor dem unguten zugebilligt werden muss. - so hängt alles noch in der schwebe, so schwindelig es tieferblickenden menschen gleich patriarch Johannes in diesen tagen solchen schwebezustandes werden kann. noch ducktsich das schweinehündische. noch wankt und schwankt der boden nicht, auch wenn's schon spürbar wird, wie vulkane sichvorbereiten.

die polizei muss der forscher sich also vom leibe halten, ein voller bauch rebellirt nicht gern. also denn den zentauren guten appetit gewünscht! köstliches essen ist bekanntlich kostspielig, daher die überwältigende mehrzahl der menschen sich mit karger kost begnügt, daher zb. selbst in einem wirtschaftswunderland viele eltern auf kinder verzichten, da sonst die familie als ganzes sparsamer sichbeköstigen müsste. doch seinem schweinehündischen ist unser forscher jedes opfer zu bringen

willens. so lässt er kwittungen kommen für bezahlte fressalien pikanteristischster art. ein stattliches heer von köchen und wirten muss bald schon arrangirt werden. freilich, mit völlig sauberen und stubenreinen metoden sind die dazu erforderlichen gelder bekanntlich nicht zusammenzubekommen. doch unser forscher verstehtsich auf schweinehündisches. darin hat er sich uns ja bereits als genialer meister erwiesen. hauptsache, die form bleibt gewahrt, damit die polizei sich damit zufriedengeben kann, weil alles streng legal.

doch: macht der forscher auch seine rechnung mit dem wirt, mit dem wirtshaus, das papa staat ist, er macht sie doch ohne wirt. es bleibt eine fehlrechnung, diese rechnung mit dem wirt. nichts ist bekanntlich unersättlicher als schweinehündisches. trotz all seines verzweifelten bemühens ist der forscher auf dauer ausserstande, dem mensch-hündischen fressverlangen der delikatbesessenen gaumen seiner neuen experimentirgäste zupasszusein. holtsich der forscher daher rat bei den 'pädagogen' der nahegelegenen universität. diese dozenten drückensich recht gewählt aus, reden von 'pädagogischen bezügen' und der damit verbundenen notwendigkeit von autorität und gehorsam. unser forscher zieht in der praxis entsprechende konsekwenzen. er 'bezieht' eine ganz eigene posizion. er geht nämlich dazu über, den zwinger zu verstärken, neue, gediegenere gitter anzubringen. bollwerk um bollwerk schiesst aus der erde. eine wahre festung entsteht, versehen mit der inschrift: 'eine feste burg ist unser Gott', wobei teologen bedenklich die köpfe wiegen und nachfragen, ob gemeint sei jener götze, der der bauch ist. jedenfalls scheint schweinehündisches zunächst einmal bestens abgeschirmt. es lässtsich nicht bestreiten: der forscher verstehtsich fabelhaft aufs 'mauern', selbst wenn es dabei gilt, kritische leute 'auszusperren'. doch fragtsich erneut, wie a la longues die kwittung aussehen wird für solche rechnung.

die post bringt 'kwittung' für getränke. mit purem wasser nehmen die schweinehündischen nie vorlieb. sie sind ohnehin nicht sonderlich auf reinlichkeit bedacht. sie waschensich kaum, sie pflegen als hunde, die sie sind, nur eine art katzenwäsche. so ausgelassen sie sich im überschwappenden wasser tummeln, ineinem sind sie wasserscheu und stehen auf dem standpunkt: 'wasch mir den pelz, aber mach mich nicht nass.' so muss dann bisweilen leicht angewärmte eselsmilch herhalten. doch wir können trotzdem nicht behaupten, unsere zentauren hätten auch nur genippt 'an der milch der frommen denkungsart.' schweinehündisches ist, wie betont, wasserscheu, übrigens über die mahsen, wenn sich im üblichen wasser auch nur ein einziger tropfen von dem durch Johannes geweihten wassers befindet, daher im volke die redewendung aufkommt, dieser oder jene hasse dieses oder jenes 'wie der teufel das weihwasser.' dem reinigenden wasser stehen sie recht reservirt gegenüber, obwohl gerade in ihrem schweinehündischen falle viel 'schmutzige wäsche' gewaschen werden müsste. es muss schon der verdacht aufkommen, es hätte sich ein konzentrat von alldem, was es schweinehündisches in der menschheit gibt, dieser orts einstelldicheingegeben.

irgendwi muss 'schmutzige wäsche' gewaschen werden. doch die wäsche hir ist derart schmutzig, dass jede berührung mit reinigungswasser dieses sofort zu schmutzwasser werdenlässt. übliche reinigungsmittel reichen nicht aus. der forscher gibt nicht auf, sagtsich: irgendwie müssen wir mit diesen schmuddel-Peters zurandekommen. wie er so nachsinnt, fällt ihm ein die weisheit des wahrwortes: 'im wein liegt wahrheit'. gedacht, gesagt, so getan, wie der volksmund es vorschlägt. daher lässt er sich hinlängliche mengen weins und sekts und andere alkoholismen - an baierischem bier hat's keineswegs gefehlt! - hineinfahren in den zwinger, sogar jede menge schnäpse, obwohl der von dem forscher vorhin bemühte volksmund doch ausdrücklich warnt: 'der teufel hat den schnaps gemacht.' zum teufel nochmal, sagtsich der forscher, das soll mich nicht scheren. und siehe da, die rechnung scheint aufzugehen, wobei nicht einmal die spur des verdachtes keimen kann, da sei rechnung ohne wirt gemacht, daher die kwittung noch zu gewärtigen sei. der wirt bekommt die bezahlung, die er verlangt, üppigere als gedacht, nicht zuletzt deshalb, weil sich seine zentauren-gäste binnen kurzem als angenehm aufgelockerte gesellschafter erweisen. der forscher kennt seine Pappenheimer. die zentauren sind ihm zu gefallen, zaudern nicht lange, greifen nicht erst zu bier- und weingläsern oder gar nur winzigen schnapsgläschen. unersättlich, wie schweinehündisches nun einmal ist, springen sie gleich kopfüber hinein in die fässer, die randvoll gefüllt mit alkoholischen flüssigkeiten. schon saufen sie wie die reiher, besaufensich um die wette. aufgepasst, der fasching beginnt. nun kommt's an den tag, die wahrheit, die im wein liegt, erst recht im schnaps, zumal den, den der teufel gemacht. im ruckzuck ist die hölle los. die alkoholteufel rasen. es beginnt ein hexentanz, der gitter und zwinger und das umliegende forscherhaus nur so wackeln lässt. aber die wahrheit reinigt, wie ein gewitter die schwüle atmosfäre. so haben die schweinehündischen sich nun endlich einmal gründlich gebadet. ihr gestank ist nicht mehr so unausstehlich penetrant. karneval hat sein gutes. selbst die edle seele will sich einmal maskiren und ihr innerstes ausspreche, will die wahrheit ausschwitzen. hauptsache, die tarnung stimmt, daher uns selbst die nachbarn oder sogar die eigenen familienangehörigen nicht wiedererkennen.

da aber die lüge von tag zu tag unerträglicher gen himmel stinkt, muss der forscher in immer kürzeren abständen wein-, sekt-, bier- und schnapsgelage genehmigen, damit in der orgie befreienden rausches die wahrheit möglichst ergiebig an den tag kommt. aber dabei ist auf dauer die aufdringliche wahrheit die: die kwittungen nicht gerade, aber die rechnungen, die gerne kwittungen werden möchten, häufensich schon bald zu bergen. weil der forscher aber, überhandnehmender rechnungen wegen, es nicht halten will, wie der karnevalssong es nahelegt: 'wir versaufen unserer oma ihr klein häuschen', weil er erst recht nicht seine prachtvolle villa unter den hammer kommenlassen will, geht er vorsichtig dazu über, die von ihm in die wege geleiteten saufgelage zu unterbinden. dabei will er es zwar mit der wahrheit weniger genau nehmen und den hundesöhnen zur entschuldigung

'dies und das für euch zum spass' vorlügen - doch das ist 'rechnung ohne wirt'. in diesem elementaren punkte verstehen die schweinehunde keinen spass. die schweinehunde, des alkohols einmal gewöhnt, sind so leicht nicht entwöhnt. bald schon lamentiren sie herum, was das zeug nur herhält, veranstalten einen tumultuarischen hexensabbat, reinste unreinste veitstänze, brüllen daher: nie und nimmer liessen sie es zu, den erhabenen olümp in eine trinkerheilanstalt umzufunktioniren. olümpische herr- und damschaften wüssten schon ihre rechte anzumelden und durchzusetzen auch. ob solch spektakulärer auftritte muss der forscher wohl oder übel tief in die tasche greifen, der wahrheit des alkohols die ehre geben, geld blechen. verlegen kratztsich der forscher hinter den nacken und befindet: wer vom teufel frisst, stirbt daran - wer aber gar den teufel ernähren muss, der kommt nach seinem sterben direkt in die zwangsjacke der hölle, kommt in des teufels küche, auch schnapsbrennerei genannt.

auf jeden fall muss der forscher seinem schweinehündischen zupassein. lügen hilft nicht nicht weiter. ansonsten geben die nachbarn der wahrheit die ehre und beschwerensich bei der polizei. eben die soll aber doch gefälligst zuhausebleiben.

um bei der wahrheit zu bleiben: es ergeht dem forscher wie einem unserer altgewohnten erdenhunde, der sich wie toll im kreis herumwirbelt, dabei vergebens seinen schwanz zu packen sucht. er hüpft herum im circulus vitiosus. sein eigener schwanz, so nah er ist, er ist ihm nur eine fata morgana, eine luftspiegelung. er bekommt und bekommt ihn nicht in den griff seiner schnauze. siehe da, schon tanzt unser forscher herum im teufelskreis. will er weiter experimentiren, muss er nolens volens tag für tag exzentrische saufgelage genehmigen, um wenigstens in der nacht etwas ruhe zu haben. doch nach und nach muss er auch in der nacht mit alkoholismus herhalten. infolgedessen muss der forscher jede woche neue gitter anbringen, damit der zwinger der belastung fälligwerdender orgien gewachsen ist. der gott, der eisen wachsenliess, der wollte offenbar auch knechte. wo sklavenhalterschaft, da eiserne gitter. - prompt geht dem forscher diese unangenehme rechnung auf: rechnung über rechnung wird ihm aufgemacht, kwittung über kwittung kommt ins haus. der forscher bekommt also seine kwittung. er wird ärmer und ärmer. der forscher magert ab, frau forscherin übtsich in abmagerungskur, die kinder erscheinen gar bald unterernährt - nur die hunde werden dicker und dicker. wenn es den menschenkindern auch immer schlechter geht, hauptsache, die hunde haben ihr gutes fressen, besser als vieler menschen essen.

unser forscher wäre bei lage solcher dinge schneller als gedacht 'auf den hund gekommen', hätte er nicht ob seiner schweinehündischen experimente im verborgenen simpatisanten gehabt, zahlungskräftige sogar. diese lassen ihm spenden zukommen. das jedoch geht nur über finstere kanäle, allein schon der schenkungssteuer wegen, die es zu umschiffen gilt, aber auch, weil der staat sich scheut, schweinehündisches allzu unverhüllt zu unterstützen, dafür auch noch derart 'abschrei-

bungsgelder' zu genehmigen wie die krankenkassen 'abtreibungsgelder'. dieser deal im verborgenen klappt, aber nicht immer. und wenn so ein spendenskandal auffliegt, ist erst recht 'der teufel los', solche, die unseren forscher einmal mehr in die bredouille bringen. kommt der forscher irgendwie auch mit seinen experimenten über die runden, leicht geht's nicht. er hat's nicht leicht, aber leicht hat's einen, freilich nicht so leicht unseren forscher, solange der seine schutzteufel in petto hat.
fürwahr, dieses schweinehündische auf der ganzen linie - das ist wirklich 'ein dicker hund'!

q)

um bei der wahrheit zu bleiben: die verruchten experimente des forschers haben auch uns ein wenig angesteckt. aber nur ein wenig. warum auch nicht? wahrheit steckt bekanntlich noch in der tollsten lüge. doch wird wahrheit und deren wissenschaft missbraucht, kann dabei wissenschaft die wahrheit zwar nicht abmurksen, so schwer sie sich auch diskreditirt und unglaubwürdigmacht.
da wir nun imzuge unseres experimentirens bei q angelangt, brauchen wir das experiment nicht zu verheimlichen, das wir mit dem alfabet angestellt haben. wir haben aus ihm nämlich das q herauskatapultirt, haben das q kurzerhand hinwegexperimentirt, es schlicht ersetzt durch i oder ü, wie's gerade gefällt. auf jeden fall fällt es weg, daher es denn mit diesem abschnitt hir jetzt sein bewenden haben dürfte, wir uns empfehlen können.

r)

wollen wortgewaltige retoren der wahrheit die ehre geben, um dabei mit ihren lügen besonders kräftig aufzuschneiden, rollen sie mit vorliebe das 'r'. nunmehr sind wir auch schon bei 'r' angelangt. das zur rechten zeit; denn auch unser forscher rollt bereits r über r, um wenigstens so zu tun, als wolle er der wahrheit die ehre geben.
sind wahrheit und geld, ideal und wirtschaft zumeist auch einander spinnefeind, kann andererseits oft nur jene wahrheit anerkennung finden, die über genügend geld verfügt, sichbekanntzumachen. ohne publiciti geht es nicht. dem forscher, so hörten wir, mangelt es seiner allzugrossszügigen experimente wegen an finanzen. da er aber die wahrheit zu besitzen glaubt - und das nicht ohne recht; denn die existenz des schweinehündischen ist ja leider eine wahrheit, die nicht bestritten werden kann - fahndet er nunmehr nach geld und verlegtsich aufs --- wahr-sagen.
jawohl, er stelltsich der öffentlichkeit vor als wahrsager. bringt ein diesbezügliches firmenschild an. dabei entsinnt er sich, wie im volksmund ein echter wahrsager immer auch schon als weissager verehrt wird. des eingedenk empfiehltsich unser wissenschaftler als 'weiser', nicht zuletzt als wirtschaftsweiser; deren gab es damals schon welche, fünf an der zahl. doch eine kapazität wie unser forscher verkörpert sie alle zusammen in seiner person. seine rechnung geht auf. das gläubige volk bekennt erschauernd: wahrer und weiser geht's nimmer. - dem forscher, der unter die wirtschafts-

weisen gegangen, geht die rechnung auf, wobei er freilich zu einem trick greift, zu einem, dem ihm kein mensch übelnimmt; denn er denkt garnicht daran, vor neuer weiser wahrsagerei letztstattgehabte wahr- und weismachrerei erneut revue passirenzulassen, damit das breite publikum erkennen kann, wie sehr er doch oft daneben lag. dem nicht unähnlich verhält es sich mit unserem wahrhaft weisen zukunftsforscher, wenn er kurz vor der jahreswende seine profetien per fernsehen der welt zurkenntnisbringt. der forscher ist weise genug, die wahrheit des spruches der alten zu erkennen: mundus vult decipi, die welt will getäuscht werden - also, fügt unser hellseher hinzu, betrügen wir sie! das volk ist der absolute souverän, dessen wille entsprechend zu vergötzen ist.

jetzt bereits wird deutlich: der forscher nimmt wieder einmal sein schweinehündisches in dienst. er hat inzwischen zureichende erfahrung darüber, was die bestie publikum zu speisen verlangt. hauptsache bleibt immerzu: das schweinehündische ist famos getarnt.

gewieft, wie er ist, geht der forscher dazu über, sich neben den zentauren auch noch eule und katze anzuschaffen, diese bei geeigneter gelegenheit auf seinen schultern platznehmenzulassen. dabei erscheint er wie der Herkules, der den Atlas auf seinen schultern trägt, unerträgliches zu schultern hat, aber auch will, weil es ihm eben nur um die wahre weisheit und weise wahrheit geht, nicht ums geschäft, obwohl böse zungen sagen, darauf laufe in wahrheit seine weisheit hinaus. über üble verleumdungen fühlt der forscher sich jedoch genügend erhaben.

doch nun setzt es einmal mehr im hause des forschers krach ab, einen mordskrach sogar; denn, wir hörten es bereits, alles, was hund heisst - und das ist so ungefähr alles, was im forscherhause domizilirt - rebellirt gegen alles, was katze heisst, also auch auf jene katze, die der profetbeflissene forscher des nimbusses wegen geschultert hat. gleichwohl, der forscher besteht darauf: hund und katz haben sich miteinander zu vertragen, damit er, wenn nicht gerade der weisheit der wahrheit bzw. der wahrheit der weisheit , so doch dem weissagen und wahrsagen die ehre geben kann. es geht ums geschäft. da kennt auch der gelehrte keinen pardon. die schweienhündischen also hinein in den zwinger, die katzen hinauf auf seine schultern! die gäste sollen kommen. die leute wollen betrogen sein. nur ein bösewicht kann der leute wunsch und wille spielverderber spielen wollen. alles nimmtsich harmlos aus. die zwinger sind fest verriegelt und verrammelt. - um der wahrheit die ehre zu geben: die gäste kommen, kommen in strömen, um der wahrheit aus dem wege gehenzukönnen und sich zwecks bereicherung ihrer weisheit wahrsagenzulassen.

sie 'vertragensich wie hund und katz'? um der wahrheit die ehre zu geben, jetzt, wo es um die lüge hellseherischen wahrsagens geht, jetzo vertragensich hund und katz fabelhaft miteinander. die katze auf forscherlichem rücken gibt den erforderlichen nimbus ab, ist des forschers heiligenschein. solcherart mürbegewalkt, entusiasmirt von der forschers gedankenüberanstrengtem gesicht und dessen autorität, kann der wahrsager die gäste zu seinen schweinehündischen führen, zu den sprechenden

tieren, zu den tierischen sprechern, damit diese aus der schule plaudern, die welträtsel verraten und dabei orakeln, was in zukunft zu erwarten steht und was nicht.

doch des forschers rechnung erweistsich einmal mehr als eine fehlrechnung; denn im wesentlichen schweigen die schweinehündischen sich noch aus, begnügensich mit einigen sibüllinischen andeutungen. sind sie auch ihr geld nicht wert, scheinen sie auf den ersten blick bzw. aufs erste hinhören unauslotbar weise, nicht zuletzt weil sie umrankt sind von üppigem gerede, im volksmund auch geschwätz genannt. herbeigeeilte analüsten befinden: hir geht es wahrhaft famos zu, geht es ja zu wie bei vorhersagen für aktienkäufe. da werden diese oder jene papiere als gold-richtig vorgestellt, als goldene körner inmitten wertlosen getriebes, bis schliesslich zuschlechterletzt sichherausstellen muss, wie diese goldkörner in wirklichkeit blosse papierne erklärungen, verlockende angebote, die nicht einmal das papier wertsind, auf dem sie geschrieben. freilich, die analütiker, sind sie auch entlarvt als unweise unwahrsager, sie können nicht gerichtlich belangt werden. sie berufensich aufs menschenrecht, berufensich aufs recht weise wahrwort: errare humanum est, irren ist menschlich.

es dauert nicht lange, hinterbleibt alles in allem der eindruck: diese zentauren sind noch ein unbeschriebenes blatt. sie denken nicht daran, dieses blatt vollzuschreiben, schulaufsätze zu liefern, die wirklich aus der schule plaudern darüber, wessen schweinehündisches alles fähig, nicht zuletzt im wirtschaftsleben. die befragten brummen nur vor sich hin, wenn es hochkommt, stammeln sie, es sei noch zufrüh, ins konkrete gehende, entsprechend präzisirende, klartext redende prognosen zu erstellen. sie stünden im übrigen auf dem wahrhaft weisen standpunkt des dichterfürsten Goethe: bilde künstler, rede nicht! sie würden sich schon einiges darauf einbilden, was sie alles bildnern, um beweisenzukönnen zur rechten zeit, wie gebildet, sogar hochgebildet sie wären. doch noch sei es angemesssen, seine eigene kraft zu überbrüten, 'stiller brüter' zu sein. nocheinmal sei Goethe zu zitiren: "es bildet ein talent sich in der stille, ein karakter in dem strom der welt". zurzeit bemühten sie sich noch ums talent, um talentvoll genug beweisenzukönnen, was der talentierte alles leisten könne im strom der welt, sobald eben das dazu nötige stromgefälle für sie gefällig genug erscheine. das jedoch sei klipp und klar vorherzusagen: was kraft sei, wolle kraftvoll wirken. das sei ein gesetz, dessen gesetzmähsigkeit auch sie zu spruchreifgewordener zeit beweisen werden, keineswegs mähsig, eher übermähsig gewaltig. gefragt, wessen die normen seien, von denen sie sichbestimmenliessen, kommt die antwort: die fragesteller müssten sich nicht mehr allzulange mit geduld und deren zähigkeit wappnen. es bleibe abzuwarten der, dessen wartezeit nicht mehr allzulange hin. amende würde der mit den seinen sich herausstellen als die exponenten einer ganz neuen welt.

inbezug auf lösung der welträtsel bleiben die aussagen noch unbestimmter, daher der eine oder andere besucher den kopf schüttelt, dem forscher sagen: diese wesen sind also dolmetsch Ihrer orakelfähigkeit? das orakel bleibt orakel, bleibt schleierhaft. sie sind die verkörperten welträtsel? pah,

welträtsel sind's, die sprechen und sichaussprechen können, die aber offenhörig das sprechen noch nicht richtig gelernt haben. die da sollen sein des rätsels lösung? pah, als lösung nur ein neues rätsel, nichts weiter!

die menschen sind gekommen, sichorakelnzulassen. nun jedoch ist das allgemeine orakeln gross: was werden die uns wohl einmal zu sagen haben - oder wie würd es sein, wenn die über uns zu sagen bekommen würden? hm, was nur ist des pudels oder der bulldogge kern? - da freilich passirt es mehr als einmal, dass plötzlich einer der schweinehündischen das stich-wort 'kernenergi' dazwischenfunkt, um sich freilich sofort wieder zurückzunehmen, als habe er sich sichverplaudert, zuviel aus der schule geplaudert. kein wunder, hebt bei solcher geheimnistuerei bei den besuchern das rätselraten erst recht an: kernenergi des pudels kern? hm, solche aussage ist im guten sinne deutbar, ohne weiteres auch im schlechten. die diskussion entbrennt, die gäste schwadroniren. die welträtsel aber da im zwinger sprechen umsoweniger, schweigensich jetzt erst recht beharrlich aus, so als schwiegen sie sich tot - sich selbst oder andere? jedenfalls wirkt ihr schweigen tödlich. das ist zu ge-wahr-en aus der art und weise, wie sie vor sich hin grinsen. - gleichwohl verstehen es die zentauren mit ihrer art weisheit an wahrheit, die gäste bei laune zu halten, sie bei all ihrem nichtssagenden nicht zu vergrällen, daher die besucher auf ihre kosten kommen, infolgedessen umso ergiebiger noch schwätzen, schwätzen, schwätzen, geradeso, als seien sie reporter vom dienst der vereinigten rundfunksendungen der erdenwelt, daher freilich die schweinehündischen umso unbehelligter umso beredter schweigen können. einige worte lassen sie sich schon entlocken, so die erklärung: man wolle nicht unhöflich sein und redebeflissene menschenkinder unterbrechen.

sicher, reden ist immerhin von der kwalität des silbers - aber was die besucher sich hir zusammenreden, das ist wohl in der hauptsache nur blech. ob freilich das schweigen der schweinehündischen hinter den gittern 'gold' ist oder vielleicht nur sch... - hm, das leben soll ja manchmal regelrecht beschissen sein. aber das ist seit paradiesesfall kein welträtsel mehr, das ist allgemeinhin bestens bekannt, um freilich regelmähsig wie die allerneueste neuigkeit aufgenommenzuwerden, wird es nur originel-variirt genug vorgetragen.

bisweilen erscheint die schweigsamkeit seiner geschöpfe dem forscher allzu schweigsam. nun, er hat das eine und andere pressionsmittel zur hand, um 'ihr mündchen zu öffnen', wie er sichausdrückt. er kann zb. versprechen: wer heute neugierigen gästen etwas zumbestengibt, der kann aufs beste essen und trinken rechnen. die rechnung geht dann, allerdings nicht allzuhäufig, auf. doch dieses ist sicher aufschlussreich dabei: ist der eine oder andere schweinehund zu bewegen, etwas der verlangten auskunft vonsichzugeben, macht er immer nur auf 'idealismus', auf spiritualismus nicht minder. die habens wohl nötig, die schweinehunde! idealist in sicht! cave canem!

im grossen und ganzen freilich herrscht ehernes schweigen. gleichwohl kommen die gäste auf ihre kosten. dafür, dass sie selber soviel haben reden dürfen, dürfen sie zum abschied zahlen. der forscher hält die hände auf, die gäste blechen, bereitwillig sogar. sie lassen es sich etwas kosten, sich einmal aussprechenzudürfen, und sei es auch nur vor schweinehunde, die bisweilen sichvorstellen als psüchiater, ja sogar als unwürdige priester in beichtstühlen hocken. die schweinehündischen selbst können weiterleben, obwohl sie sich überhaupt keine mühe geben, ihr brot zu verdienen, sogar schweigend nur sich anderer leuts beichte anhören, um anschliessend die psüchoanalütiker spielenzukönnen, denen abgenommen werden kann, dass die mit ihren diagnosen unfehlbar treffsicher sind. schwerverdienende aktionäre sind im vergleich dazu schwerstarbeiter. es wird den schweinehündischen regelrecht das geld nachgeworfen, da das volk, das alles, nur nicht die wahrheit hören will, es ihnen in den rachen wirft; so wie besucher des zoologischen gartens den löwen und tigern, den bären und eisbären und all dem anderen getier futter ins mäulchen stecken bzw. stecken möchten. da freilich gibt's einen unterschied: zumeist ist 'fütterung der wilden tiere' nicht gestattet. hir aber in des forschers zwingeranstalt ist's erlaubt. hinter dieser taktik steht die unausgesprochene devise: die 'bestie publikum' soll sich ruhig solidarisiren mit ihresgleichen, zumal wenn es zahlungskräftiges publikum. es ist schon etwas wert, wenn gegenseitige bestätigung platzgreift. verleumder, der behauptet, es dauerte nicht lange, bis sichherausstellt, wie die bestien sich untereinander zerfleischen. selbstzerstörungstrieb ist bestien eigen.

die schweinehündischen leben jedenfalls mächtig auf. sie schlucken halt alles, was ihnen feilgeboten wird. sie haben flotte verdauung. freilich die, dies ihnen geben, könnten selber auch einmal verschluckt werden, halten sie sich nicht vorsichtig zurück. zurzeit sind nur die schweinehündischen zurück-haltend. freilich, auf solche eigentlich recht naheliegende lösung des rätsels, sichinachtzunehmen vor dem, was da anwest, auf solches rätsels lösung kommen die meisten nicht. die wahrheit zu finden ist nun einmal umso schwieriger, je naheliegender sie ist. die schweinehunde liegen hir wohl allzunahe den gittern. so kommen die schaulustigen nicht so leicht auf die zum greifen nahe-liegende, auf die wirklich be-greif-bare wahrheit. sie lassensich lieber belügen, lassensichwahrsagen. immerhin ist solche betrügerei möglich und allzuoft wirklich nur, weil das verlangen nach wahrheit unabweisbar; und selbst lüge, lug und betrug kann es nur geben, weil es wahrheit gibt, in deren namen gelogen werden muss, soll lüge abgenommen werden.

doch der wahrheit die ehre. der eine besucher oder die andere besucherin wird schon etwas nachdenklich, wird auf seine oder ihre art so schweigsam wie die schweinehunde in ihrer unart schweigsam und die belogenen und betrogenen gäste geschwätzig sind. solch ein schweigsamer mensch fragtsich zu besinnlicher stunde betreten: sind diese unartigen welträtsel nicht reichlich eigenartig, schon eigenunartig? komisch, wir fahnden nach des rätsels lösung, finden nur rätsel über rätsel.

mensch, wie rätselhaft! je mehr wir es entschleiern wollen, je weniger wir es un-heimlich machen wollen, heimlichkeiten klarstellen möchten, desto unheimlicher wird's miteinemmal. - vor solch letztgenannten fragestellern duckensich die schweinehündischen, zucken sogar etwas zurück, sind betreten, als hätten sie diese besucher auf die füsse getreten, was ganz schön wehtun kann. diese art mensch ist ihnen offensichtlich unangenehm, geht ihnen gegen den geschmack. leider ist das schauspiel nicht allzuhäufig, schweinehunde zurückbebenzusehen. -

doch wie's auch immer zugeht und wer auch kommen mag unter all den ein- und ausgehenden, im grossen und ganzen schweigen die schweinehündischen penetrant und geben den nachdenklichen ihre rätsel auf. die besucher kommen nicht umhin, sich anschliessend ihre gedanken zu machen. so wollen auch wir jetzt ein wenig nachdenken, hir abbrechen und abwarten, wie das rätselspiel sichentwickeln wird, wie und wo sichherauswickelt, was da noch in den wickeln liegt, um von schaulustigen gewindeltzuwerden, die nicht wahr-haben wollen, sie könnten von diesen rätselhaften wesen als unwesen einmal windelweich gehauenzuwerden.

s)

das gespensterspiel geht weiter über die bühne, geisterhaft verschwommen zunächst, so leibhaftig-bestialisch sich kommender realismus auch abzeichnet.

aber in anderer hinsicht muss der forscher erfahren, wie versucht wird, dem spuk ein jähes und plötzliches ende zu bereiten; denn die herren und damen kollegen von der universität rümpfen die nase: bei aller hochachtung vor diesem 'unerschrockenen' schweinehündischen experiment - die aufmachung mit der katze und der eule, die gefällt nicht recht, wenngleich die kollegenschaft die sache mit den hunden noch allenfalls hinzunehmen geneigt ist. wahrsagen, wettern sie los, sei nicht des ranges der strengen wissenschaft. der forscher müsse sich schon klar und eindeutig ausdrücken. entweder erhalte er weitere forschungsaufträge, lebe von gnaden staatlicher und entsprechend autoritativer unterstützung, oder er wahrsage denn und spiele den weisheitsvollen.

bei aller akribi aller wissenschaften: da droht 'ein schlag ins kontor'. doch unser forscher ist wissenschaftskapazität genug, blitzschnell die situation zu erkennen, zu durchschauen, entsprechend zu reagiren. er vergleicht einnahmekwelle mit einnahmekwelle. das resultat des sauberen kalküls? der forscher lässt alle wahrsagerei sausen, ist weise genug, die gäste auf seinem landsitz nicht gerade zum teufel zu jagen, doch auf alle fälle aus dem hause heraus. - siehe da, der erfolg lässt nicht auf sich warten. der forscher bezieht forschungsauftrag um forschungsauftrag. die reputation ist wiederhergestellt. papa staat bezahlt. die schweinehunde erscheinen erneut wie ehrenwerte biedermänner, daher niemand so schnell auf die idee verfallen kann, die ehrenwerten biedermänner seien die reinsten schweinehunde. papa staat deckt's, deckt eine menge sünden zu, keineswegs in erster linie

für jene, die sich in liebe verzehrt haben. papa staat sorgt eben in erster linie für ruhe und ordnung, auch wenn diese grobe unordnung tarnt, die von zeit zu zeit mit vulkanischer unruhe rechnen muss. der forscher jedenfalls hat unseriöses verabschiedet und spricht jetzt mit staatlicher genehmigung von seinem haus als von einer 'ordnungszelle erster klasse.'

damit findet der forscher den beifall seiner wissenschaftskollegen wieder. diese erklären ihrerseits: wird uns vorgeworfen, wir lebten weithin vom schweinehündischen, nun, wer tut das nicht? wo ist der mann oder die frau, die nicht im notfall selbst mit dem teufel paktirt, sich auf seine bzw. ihre weise ebenso weise verhält wie unsereins, die sie 'fachidioten' schimpfen? wer würde nicht, geht's nicht anders, selbst mit dem teufel paktiren, sei es als 'des teufels general', sei es als raketenforscher, der nur so mithilfe des kriegerischen sich seinen traum erfüllen und zu den sternen greifen kann? ergriffen wir nicht jede sichbietende gelegenheit beim schopf, pah, für verpasste gelegenheit bekämen wir nur spott und hohn verpasst. wir sind doch keine narren, auch keine narren in Christo. für uns gilt der wahlspruch, der schon der der alten war: carpe diem! pflücke, was der tag dir an gelegenheiten zuwirft! gewiss, wir sind wissenschaftlich geschult genug, vorurteilslos erkennenzukönnen: was am längeren hebel sitzt, das ist das schweinehündische, jedenfalls in der welt, in der uns zu leben bestimmt. hienieden kann nur einigermassen menschenwürdig leben, wer unwürdig genug, mit den wölfen zu heulen. doch wir machen's ja moderat, heulen nur wie die hunde, also nur wie wölfe, die zu domestiziren uns mit hilfe unserer wissenschaft gelungen ist. wir sind nun einmal so geschaffen, uns nach unserem vorteil auszurichten; der hang zum martirium ist in und mit uns weniger ausgeprägt. wir nehmen uns, wie wir nun einmal sind.

der forscher setzt noch einen drauf, indem er den punkt aufs i solcher erklärungen setzt: uns reine wissenschaftler kann niemand der unreinen weste bezichtigen; denn uns kommt's aufs forschen an, auf sonst nichts in der welt. unter dem beifall seiner wissenschaftskollegen erklärt er: ein jeder ist für sich gestaltgewordene wissenschaftlichkeit an sich. als solche sind wir mit unserer existenz vom wesen völlig wertfreier wissenschaft; denn die wissenschaft selbst ist unser grösster wert, ist uns sozusagen göttlich. alles andere bewerten überlassen wir der kollegenschaft von der filosofischen und teologischen fakultät. freilich, halten auch die in ihrer überwältigenden, entsprechend eindrucksvollen mehrheit den mund, warum zum teufel sollen ausgerechnet wir wertfreien eine freche schnauze riskiren?

t)

t,t,t - der forscher kommt plötzlich ins stottern, will was sagen, bekommt zunächst nur heraus t,t,t ... t ... t.... t...! schliesslich kann er doch herauskwatschen, was er sagen will mit t,t,t, nämlich: t e u e r, t e u e r , t e u e r!

in der tat, teuer kommt dem forscher die sache zu stehen, recht teuer sogar. trotz wahrsageeinkünfte, trotz forschungsaufträgen und was sonst an passablen nebeneinkünften hereinfliesst ins haus, das ausgebaut gehört zu einem einzigen, durchaus auch einzigartigen - oder einzigunartigen? - wissenschaftshaus, dessen hausvorsteher, also unser forscher, landauflandab respektvoll genannt wird unser 'gelehrtes haus'.

hm, kontempliert der forscher: gemeinhin lassen die menschen die wahrheit sich etwas kosten, aber die unwahrheit noch viel mehr. unwahrheit und deren lüge kann es nur geben, weil es die wahrheit gibt, die verdreht und entstellt werden kann. die menschen sind so unwahrhaftig und direkt verlogen, dass wir lieber die lüge wollen als die wahrheit, freilich nur dann, wenn sie mit wahrheit garniert ist und erscheint als wahrheit, als nichts denn die reine wahrheit. es ist wahr: lüge muss zuguterletzt doch imdienste der wahrheit stehen, wie das böse imdienste des guten. doch wir menschen wollen es zunächst einmal umgekehrt. es zeigtsich erneut, wie menschen wahrheit wollen, sei es auch nur als mittel zum zweck, um damit ungewollt dem primat der wahrheit reverenz zu erweisen, wie verlogen auch immer. so ist es in wahrheit auch mit unseren klassenunterschieden bestellt. um zb. ein begüteter 'adeliger' zu sein, um adeligzuwerden und gemeinhin als nicht mehr blosser 'gemeiner', vielmehr als ungemein, als edel zu gelten, müssen wir zuvor ein schweinehund gewesen sein. das gilt cum grano salis für alle zeiten und deren räumen. die meisten unserer sog. gutsbesitzer sind nur böse-besitzer. ihr vorrang beruht auf dem schweinehündischen, sei es auch auf dem der vorfahren. wenn lt. Evangelium der Herr Jesus einen steinreichen, gleichwohl idealistischen jungen mann aufforderte, sich seines reichtums zu begeben, forderte er nichts unbilliges, forderte ihn vielmehr auf, sich seines wurzelhaft bösunartigen gutsbesitzes zu entäussern, um Ihm als der verkörperung des absolut Guten nachfolgenzukönnen. doch das böse im gutwilligen jungen mann setztesichdurch, wollte eben verbleiben bei seinem bösunartigen, womit er protoüpisch stand für die reichen dieser welt und deren weltreiche, die nur allzusehr des schweinehündischen, des ungerecht angeeigneten, daher ungerechten mammoms. wie es im grossen mahsstab der weltpolitik und deren weltwirtschaftsunordnung zugeht, so unentwegt auch im kleinen, zb. imbereich des alltäglichen berufslebens; auch wenn dieses sichregelt nach dem sog. leistungsprinzip. das bedeutet nur allzuoft: es regeltsich danach, wer das meiste 'leistet' in der kunst des intrigierens, wer es versteht, kollegen schlechtzumachen, um alsdann selber desto besser zu erscheinen und das rennen machenzukönnen, wenn's um beförderung und höhere besoldung geht. Kristus sagt dazu: die kinder dieser welt sind auf ihre weise klüger als die kinder des lichtes. das alles, sagtsich der forscher, hat patriarch Johannes Johannes gepredigt. imprinzip nicht zuunrecht. doch wenn ich weiterkommen, moderner adeliger werden und als etwas besseres, als edel gelten und entsprechend verehrt werden

will, muss ich's den 'adeligen' und 'edlen' von anno tobac nachmachen. das äussere gewand wandeltsich, der kern, also das schweinehündische, hältsichdurch.

in diesem sinne handelt unser forscher. andererseits: er mag noch soviele schweinehündische kniffe anwenden, er bekommt, was er will, nur halb. bekommt zb. nicht genug geld zusammen, um für sein schweinehündisches im zwinger seines hauses angemessen sorgetragenzukönnen. schweinehündisches und unersättlichkeit sind halt wechselbegriffe und entsprechende wechselpraktiken. das hat der forscher längst begriffen und entsprechende praxis ergriffen.

die Zentauren sind wie das unkraut auf dem felde. sie wachsen und mehrensich völlig zwang- und umstandslos. es braucht nicht nachgeholfenzuwerden. daher müssen sich des forschers sorgen binnen kurzem ins ungemessene ausdehnen. andererseits: ist das zu bändigende schweinehündische auch unersättlich, direkt schrankenlos, ohne mahs und grenze, der staat ist für mahs und ordnung, auf jeden fall nach aussen hin. aber der staat ist es auch in der beziehung, sich als regierung zu weigern, die zuschüsse für des forschers experimente, für dessen 'bildungspolitik', ins unbegrenzte zu erhöhen. mahsgebende politiker machen geltend: wir haben es zwar verstanden, anderen kreisen, allen voran patriarch Johannes samt anhang, staatliche subventionen kräftig zu streichen, um zum ausgleich dafür ihm, dem forscher, desto tatkräftiger unter die arme greifenzukönnen. unbestritten sei, wie gut wissenschaftskorüfäen seines kalibers dem allgemeinwohl förderlich seien. aber da alles mahs und grenze haben müsse, sei auch diese verfahrensweise begrenzt nur anwendbar. der äussere schein sei halt immer und überall zu wahren.

ausserdem, alles was recht ist: der forscher ist doch noch nicht ganz verderbt. es gibt eine zeit, in der er zögernd nur um weitere subventionen nachsucht. steuergroschen, sagt er sich in stiller besinnlicher stunde - deren es, zumal im gedankenaustausch mit patriarch Johannes, mehr als eine gibt im leben unseres gelehrten - steuergroschen sind tatsächlich groschen, auch wenn sie in die milliarden gehen. sie setzensichzusammen aus den groschen schwer arbeitender menschen. klebt nicht immer schweiss daran, bisweilen sogar blut, blutiges ende, herbeiführt durch schwerstarbeit? und weiterhin: heutzutage gilt für unseren kulturkreis: kinderreichtum der menschen ist ursprung für deren armut. wir sagen heutzutage nicht mehr: cave canem, vorsicht vor dem hund, wir sagen vielmehr: hüte dich vor dem menschen, verkaufe und kaufe eigens so genannte ver-hütungs-mittel. kinderarme familien sind daher an der tages-ordnung, obwohl die leidenschaft der nacht von anderer ordnung sein müsste. da der staat zögernd nur mit kinderbeihilfen herausrückt, hüten wir uns nicht mehr vor dem hund, legen uns vielmehr haushunde an, errichten hundelabors gleich dem meinen. diese kosten zwar auch 'hundesteuer'. doch solche steuer ist ein klacks im vergleich zu ausgaben für kinder. - ja, das ist nur der anfang, die inizialzündung des schweinehündischen. es dauert nicht lange, sagt papa und mama staat zur beruhigung der papas und mamas seiner bürger: 'abtreibung' von

kindern im mutterschoss ist zwar unrechtens, aber wird nicht geahndet. so haben unsere familien bald schon leichen über leichen im keller, wofür das schweinehundlabor unseres forschers nur paradigmatisch steht. -

wir sehen, bisweilen kann unser forscher zögernd nur sichentschliessen, steuergelder anzufordern für die fortpflanzung und weitere aufzucht seiner apokrüfen zwinger-experimente. irgendetwas sträubtsich noch in unserem forscher. es ist wohl nicht unbedingt der berühmt-berüchtigte 'innere schweinehund' des forschers, der solche regung verspürt.

es hat seine guten gründe, warum der forscher so nachdenklich wird, persönliche gründe; denn des forschers familie erwartet neuen nachwuchs, zu-wachs also. während sich der an sich recht optimistisch veranlagte forscher zu früheren zeiten sich über so gute lebens-bereichernde nachricht nicht genug freuen konnte, runzelt er bei lage jetziger dinge und menschen und schweinehunde nebenan im zwinger die stirn und murmelt: 'wer kann das bezahlen, wer hat soviel geld?' dieses wird nämlich zu dieser zeit gerade allenthalben in den strassen und gassen der städte und dörfer am Rhein gesungen; denn das Rheinland hat hoch-zeit. es ist karnevalszeit. da ist hierzulande überall schwer was los. geknausert wird nicht. aber der forscher, der ärmste, diesmal singt er nicht mit, spielt nicht mit im karneval, obwohl jetzt gerade aus dem fernsehen eine faschingsübertragung kommt, die ihn daran erinnert, wie er selber führendes mitglid des hiesigen karnevalsvereins ist und jederzeit selber karnevalskönig werden könnte, wenn er nur zusagte. aber solche würde ist verbunden mit der bürde grossen geldaufwandes. der forscher aber muss sparen. ausserdem, sagt er sich, während er sich den schweiss von der stirne wischt: ausserdem habe ich im eigenen haus, im zwinger dort, tag für tag genügend karnevalistische sitzung. lebe ich auch selber nicht im zwinger dort, die sorge um den zwinger macht mir mein eigenes leben zu einer art zwinger. in mehr als einer beziehung bin ich jetzt bereits sklave meiner selbst, von meinen eigenen geschöpfen bezwungen, erschöpft von meinen geschöpfen, meinen schöpfungen, die ja mein zweites selbst, die meines eheweibes nicht minder.

als des forschers weib, als die gute frau, die zweifellos des forschers 'bessere ehehälfte', als die nach glücklich überstandener entbindung heimkehrt, kommt unglück über unglück; denn als die mutter mit dem neuen menschensprössling einzughält, flattert wieder post über post ins haus, diesmal keine kwittungen, diesmal rechnungen über rechnungen und mahnungen über mahnungen, eine eindringlicher als die andere. o Gott, stöhnt der gelehrte: die biester in den zwingern fressen mir und meiner ganzen familie noch die haare vom kopf, zuletzt fressen sie uns noch auf mit haut und haaren. das beginnt damit, ernsthaft die möglichkeit zu ventilieren, des schweinehündischen wegen auf weiteren familiennachwuchs zu verzichten.

das alles sagtsich der forscher nicht allein. es kracht und donnert bei den forscherns. die frau des hauses 'hat die hosen an', steht ihren mann, wird rebellisch und schlägt einen krach, im vergleich zu dem für eine weile selbst das getöse der schweinehündischen im zwinger nebenan nur ein piepsen ist. da gilt: 'nachtigall, ich hör dir trampeln!' der forscher kann vor entsetzen bald nicht mehr a noch o piepsen, daher es fraglich wird, ob wir unser abc hier werden fortsetzen können, ob die erzählung über des forschers schweinehund wird weiterlaufen dürfen bzw. müssen.

nun, wir brauchen nicht abzubrechen; denn das spiel geht weiter, zunächst einmal weil die gattin teater macht, ihre art von schauspiel inszeniert, in dessen verlauf sie deklamiert, sie wolle endgültig nicht mehr mitspielen. sie sei des tollen tuns nun satt. mann Gottes, ruft sie aus, du bist des teufels, auf jeden fall von allen guten geistern verlassen. dem sei, wie ihm wolle, auf jeden fall hol der teufel dieses getier bzw. ungetier, diese biesterei im hause. gleich und gleich gesellesich gefälligst. zum teufel also mit diesen verfluchten höllenexperimenten, die nichts einbringen, desto mehr kosten, um zum entgelt dafür auch noch auf der lauer liegen, auszubrechen und alles nützliche zerstörenzukönnen, entsprechend sinnlos dann doch auch zu sein. - auf ihren mann und gatten schilt sie drein: schaf uns unverzüglich diese knurrenden bestien vom hals, befrei uns von diesem alp-druck. das ist ja doch ein teuflischer albdruck, selbst wnn wir hier in der niederrheinischen tiefebene leben bzw. mit all dem schweinehündischen zeugs vegetieren. schmeiss aufderstelle all dein schweinehündisches in den Rhein! der ist in letzter zeit ohnehin total verdreckt und verschmutzt. da kommt's auf dreingabe neuen unrats auch nicht mehr an.

meint der forscher: der herr umweltminister wird unverzüglich einschreiten und geltendmachen: solche wasserschmutzung, die ist kein blosses kavaliersdelikt, darauf steht schwere strafe, ggf. auch gefängnisstrafe. entleerte ich solcherunart meine zwinger, wäre sofort der zwinger mein eigenes los. mein Gott und Vater, mein Gott und Mutter, legt die gattin los: dann sollst du also anstelle dieser galgenvögel auch noch ins kitchen?! was hast du dir mit diesen deinen 'stillen brütern' nur ausgeheckt?!

doziert der forscher: die tierisch-menschlichen mischwesen als letztmögliche kwintessenz des animalischen und spirituellen, die beschäftigen nicht nur den tierschutzverein - sie gelten auch als juristische personen mit allem, was daraus vor gericht resultiert.

frau forscherin holt tief luft, um erneut loszulegen: dann gelte erst recht, rein in den Rhein mit den bestien, sei's mit der begründung, die schmutzfinke sollten reingewaschen werden.

pah, sinniert der forscher, dann machen mir die späteren schliesslich noch den vorwurf, ich hätte den Nibelungenschatz in den Rhein versenkt, sei gar schuldig für das untergegangene Atlanta, und solcher vorwurf mir, der ich mit meinen kreationen doch nur das paradies wiederauftauchen lassen wollte.

bekommt er von frau forscherin zu hören: soll sich doch, wer will, auf spurensuche machen; wer drauf versessen ist, der kann sie sich ja angeln aus dem Rhein heraus. na ja, wie unkraut nicht vergeht, schwimmt fett immer oben. deine Zentauren werden schon nicht untergehen, selbst wenn ihnen das wasser bis zum hals steht. dich kann schon keiner verklagen - und zur ernährung dieser stromer kann dich keiner verpflichten.

unser forscher fährtsich nachdenklich durchs haar: so leicht ist das alles nicht. was man gemacht hat, dafür muss man geradestehen. papa werden ist nicht schwer, papa sein dagegen sehr? mag sein. doch hier muss gelten: der vater solchen experimentierens zu sein, das zählt zur schwersten aufgabe der derzeitigen wissenschaften. doch es ist ein kinderspiel im vergleich zu der aufgabe, mit dem gelungenen experiment nun auch praktisch-faktisch, dh. nicht zuletzt politisch fertigzuwerden. freilich, es geht nun einmal nicht an, dass die politiker mir allein diese aufgabe aufbürden.

frau forscherin lässt nicht locker: ich weiss, du willst deine ruhe haben. doch ich geb nicht eher ruhe, bis wir unser recht haben. ich weiss, du bist kinderliebend, freust dich wie ein kind über jedes neue kind, über jeden nachwuchs, zumal er auch noch in deine linie schlägt. du freust dich der früchtchen deines stammbaums. ist dein gutes recht. prima. damit weiss ich, womit ich dich packen kann: solange diese biestereien im hause herumknurren, solange du dein schweinehündisches nicht dahin jagst, wo's hingehört, zum teufel nämlich, solange du dein amt als ekler schweinepriester nicht an den nagel hängst, solange bin ich nicht mehr bereit, dir weiterhin zulieb und zudienstenzusein. unsere familie ist so gross, dass wir noch verhungern müssen, wenn du all dein schönes gutes geld in diesen zwinger dort hineinpumpst und untiere hochpäppelst, von denen wir nichts wissen als nur: dass sie, wenn sie überhaupt einmal etwas tun, nur böses tun. also abgerüstet mit dem dreck, wird's bald?! entsorge uns von dem, was uns sorge macht! auf jeden fall weisst du jetzt, wo du dran bist: schluss mit liebe und schluss mit nachwuchs, solange die sache da nicht inordnunggebracht. du weisst doch - und hier wird der forscherin stimme einschmeichelnd und zärtlich - wie diese höllenexperimente uns menschen zuschaden sind allein schon durch ihre blosse existenz, die tag und nacht unterhalten werden muss. deine experimente sind tödlich, bevor sie zu töten beginnen. bester, sei kein untier von faultier, schaff die schweinehunde weg, beginn endlich mit der abrüstung!

in just diesem augenblick saust ein flugzeug der allerneuesten konstrukzion im sturzflug vorüber, saust hinaus ins nahegelegene feld, zerschellt; auch im hause der forschers einige fensterscheiben. die kriegsmaschine der luftwaffe ist um eine schaukel ärmer. aber was macht das schon, sagen die kriegsherren, morgen bereits ist ein funkelnagelneues kampfflugzeug erstellt.

der forscher ist filosof genug, um vor sich her zu sinnen: hat meine Xantippe nicht doch recht? all das schweinehündische in der welt ist so schweinehündisch, mörderischzusein, noch bevor es inakziontritt - so wie der wildwuchs des unkrauts den weizen gefährdet, gleich vonanfangan. wäre das

flugzeug soeben in mein haus gesaust, um es in schutt und asche zu legen, der materielle gesamtschaden an meiner wohnung wäre bei weitem nicht so gross gewesen wie der, der entstand, als das flugzeug zerschellte. aber so schweinehündisch ist nun mal unsere menschheit veranlagt, am laufenden band in hektischer betriebsamkeit vernichtungswaffen um vernichtungswaffen aus dem boden zu stampfen, gleichgültig, was das kostet. derweil gibt's für kinderreiche familien keine häuser, für den nachwuchs keine zimmer und keine betten, wohin er sein müdes haupt betten kann. derweil nagen ganze völkerschaften am hungertuch, liegen die menschen buchstäblich auf den strassen, verhungern uns millionenweise - und selbst diese völker, deren menschen in mehrheit nicht das notwendigste zu picken haben, selbst die horten vernichtungswaffen und lassen sie auch noch tatsächlich in aktion treten. die meisten menschen kommen ins leben, um nicht wirklich lebenzukönnen, um indirekt getötet, vielzuoft auch noch ganz bewusst ermordetzuwerden. wie sagt doch patriarch Johannes? schweinehund Luzifer sei der fürst dieser welt! dementsprechend schweinehündisch geht es zu in dessen herrschafts- und frauschaftsgebiet.

schon ist der abschleppdienst zur stelle, um die trümmer des flugzeugs der luftwaffe zu bergen. unser forscher steht vor dem fenster bzw. vor dem fensterrahmen, dessen glas beim absturz der kriegsmaschine ja zersprungen war. so sieht er durch das scherbengericht auf den trümmerhaufen, der soeben beseitigt wird, um sich einübersanderemal zu fragen: soll ich die zwinger nicht doch unterminieren, will sagen: sollen wir die waffendepots nicht endlich in die luft springenlassen, damit unsere familie wachsen und geheihen kann? soll ich nicht stante pede abrüsten von all dem unsinn schweinehündischen unwesens?!

die entscheidung darüber dürfte eigentlich nicht allzu schwerfallen, sollten wir meinen. aber bekanntlich ist das elementarste vernünftigste immerzu das unwirklichste, ist das an sich einleuchtendste immerzu das finsterste, weil es eben der mensch gemeinhin nicht einsehen 'will'. unser forscher hat ebenfalls noch kein einsehen, bleibt blind und verblendet.

freilich kann es scheinen, als hätte sich alles verschworen, ihn doch noch zureinsichtzubringen. da kommt zu allem überfluss noch seine älteste tochter. ein reizendes geschöpf. kommt schliesslich nicht von ungefähr ganz auf den vater. des forschers lieblingskind also hängtsich ihm in den arm, streichelt ihm das haar aus der stirn und fragt an: wie ist's, alter herr - der 'alte herr' ist übrigens in der blüte der jahre - lässtsich nichts machen von wegen heiraten?ich bin mit meinem bräutigam lange genug verlobt. und du hast gemeinsam mit mama lange genug anstandswauwau gespielt. du solltest jetzt das schweinehündische im zwinger lassen. also wir sind des trockenen tons nun satt. das lebendige lasst uns preisen! jawohl, papa, wir haben uns lange genug kennengelernt und hinlänglich erprobt. wir wissen, wo wir dran sind. nun muss aus spass endlich einmal ernst werden, damit es dann mal erst recht richtig spassig werden kann. aber, im ernst, solcher spass kostet nun

mal sein geld. warum auch nicht? dafür sind die moneten schliesslich da. kurz und gut, resümiert fräulein forscherin: es fehlt eigentlich 'nur' noch an geld, um eine neue familie zu begründen und kinder zu versorgen. doch eben daran fehlt es nun auch. er, der herr papa, hat ganz bestimmt schon etwas zurückgelegt und kann willens sein, nunmehr sein sparkonto zur ader zu lassen. wer 'mahsvoll' sparsam ist, der freutsich über die mahsen, wenn der zeitpunkt gekommen, nun auch 'ordentlich' geld ausgebenzudürfen. es ist soweit!

der gute forscher zerzaustsich das haar, ist schweigsam - doch nur so, wie die schweinehündischen sich in schweigen hüllen, unterziehen wir sie über die welträtsel eines frage- und antwortspiels. schweinehund wie forscher schweigensichaus, schweigensich 'tot', spielen stumme hunde, denkensich nur ihr teil, imfalle unseres forschers offensichtlich bzw. offenhörbar nicht das beste. er sagtsich: was tun? gestern noch habe ich den letzten pfennig zusammengekratzt, um neue fressalien für meine bestialitäten dort im zwinger zu beschaffen - und nun muss ich mein eigenes lieblingskind tot-schweigen, muss es mit leeren händen ausgehenlassen. pfui teufel, wie sich unsereins ins eigene fleisch schneiden kann!

die tochter jedoch schmeicheltsich: ich kenne doch meinen paps, weiss, wie der mir keinen wunsch ausschlägt. von dem gilt nicht: was immer der mir verspricht, das ist von ihm nicht so leicht dahergesagt, wie es schwer getan wird. bei ihm gilt, und hic et nunc ganz besonders: so lallend er sichgibt, wenn er mir was verspricht, so leicht geht's ihm von der hand, wenn es gilt, das versprochene auszuteilen. - allerdings, diesmal muss er mir gegenüber wohl einmalig grosszügig sein; denn er verspricht mir nichts, rein garnichts, daher er bestimmt umso grosszügigere hilfe springenlässt. nicht selten zählt papa zu den grossen schweigern, die auf ihre art besonders beredsam sind.

ist des forschers schweigsamkeit so recht gedeutet? was ist das, wer brüllt da derart lauthals los, wie der forscher lautlos ist? extreme berührensich halt gerne. plötzlich durchschneiden markerschütternde menschenbestienstimmen die lüfte, lassen haus und hof erzittern, die nachbarschaften obendrein. der aufprall der flugmaschine der kriegsluftwaffe war nichts dagegen. bevor der forscher seiner tochter ablehnende antwort geben muss, muss ihm alles daran gelegen sein, ruhe und ordnung zu garantieren. im ruckzuck hat er die ärmel hochgekrempelt, schleppt er die besten fressalien zum zwinger. handelsverkehr kann ingangkommen, bevor die rasenden nicht nur mit dem kopf durch die wand, sondern auch noch mit voller leibesstärke durch die gitter springen, um herzufallen über die gesittete menschheit. anstandswauwau setzt alles darein, schweinehündisches zu verhindern. hündchen gegen hund - pah, was für ein dicker hund! doch der kampf muss gewagt sein. bürgerliche etikette steht auf dem spiel. siehe da, schon bellt der forscherliche anstandswauwau, gibt her, was die lunge nur hergibt. die tochter hinterdrein, hinterher, nebenher, vor ihm her, wie es sich gerade ergibt. das töchterchen ist längst gewöhnt, dem vater bei der fütterung wilder raubtiere

zurhandzugehen. diesmal erprobtsich, was inzwischen eine meisterin geworden ist; dh. jetzt muss die tochter mit weiblichem spürsinn die reaktion des vaters auf ihre anfrage erforschen können bzw.müssen. ihr ist nur allzu klar: der vater hat was gegen ihre bindung. doch da ist's nicht allein. selbst wenn papa helfen will, er kann nicht. man tut, was man kann, aber man kann nicht immer.

schon ist des forschers tochter dem vater zur hand, schmeisst einen leckerbissen nach dem anderen den ungetümen in den zwinger hinein. zu allem überfluss sind sie heute besonders fresslustig, wie schweinehündisches nie unter appetitlosigkeit zu leiden pflegt. es können die schweinehunde garnicht genug in den rachen geworfen bekommen, auch wenn sie dabei die besten leckerbissen in den falschen hals bekommen und die wahrheit immerdar genau auf den kopf zu stellen pflegen, alles immerzu sofistisch auslegen und entsprechend unwahrheitsgemäss verdrehen. jedes wort ist ihnen ein literarischer leckerbissen, lässt es sich nur genüsslich genug im munde herumdrehen, ganz so, wie es den schweinehündischen gerade passt. siehe da, solcherunart geraten ihnen leckerbissen um leckerbissen zwischen die zähne, um von diesen hauern prompt nach allen regeln der kunst schweinehündischer kritik zerrissenzuwerden. wehe dem unschuldslamm, das ihnen in die klauen und anschliessend ins maul gerät! wir sollen nicht perlen vor die säue werfen, sonst könnten diese sich urplötzlich umdrehen um die, die ihnen diese perlen vorwerfen, gnadenlos zu zerfetzen. so hat gestern noch patriarch Johannes niemand geringeren als seinen meister Jesus Kristus zitiert. freilich, sagtsich der forscher, noch sind gitter vor den säuen, stabile obendrein; auch wenn schweinehündisches bereits mit perlen gefüttert wird, die ich besser meiner tochter umhängen würde.

na ja, endlich ist das gröbste geschafft, die fütterung der wilden tiere erfolgreich abgeschlossen, endlich sind die schweinehunde versorgt, solange das auch dauerte. doch für den augenblick sind sie tatsächlich gefüttert und geben etwas ruhe. vater kann gleich anstandswauwau spielen, wenn die miteinander verlobten jungen leute spazierengehen. er kann schweinehund schweinehund bleibenlassen und sich als anstandswauwau von seiner besten, zumindest von seiner besseren seite zeigen. doch soweit ist es noch nicht.

heute gab's für die schweinehunde schweineschnitzel. nun wälzen sie sich wie die schweine ungeniert im eigenen mist herum. der geruch ist nicht vom besten. gemeinhin nennen wir ihn gestank. dem muss abgeholfen werden. da kommt auch schon der herr papa, drückt 4711 in die hand der tochter, damit diese kostbare feuchte, auch Kölnisch-Wasser genannt, den höllengestank temperiere. die tochter spritzt, das Kölsch-Wasser zischt. es wird dem mädel ziemlich übel, nicht nur von dem gestank, den es zu dämpfen gilt, auch von dem gedanken, wieviel wertvolles geld nun wieder in den zwinger hineingepumpt werden muss, damit das übertünchte grab ihres ländlichen domizils wenigstens nach aussen hin wohlgefällig sei. sagtsich das mädel als echte tochter ihres vaters nachdenklich und besinnlich wie eben dieser: wem ist echtes parfüm schon 'auf den leib geschrieben', wer ist echt

genug, wo drückt so köstlicher duft so kostbares wesen wirklich seinsgemäss aus? ist unser parfüm nicht meistens tünche nur für unser unwesen? --- nun ja, eine weile geht's tatsächlich gut. o weh, jetzt aber wird's des forschers tochter doch noch übel. übel vor lauter - parfüm! hat sich was mit unserem parfum, selbst wenn es von der besten sorte, weltbekannt selbst ist wie Kölnisch Wasser! auch in Köln wird nur mit wasser gekocht, und wasser bleibt wasser, auch wenn es Kölnisch Wasser ist. bisweilen kann es des wassers entschieden zuviel geben, sodass dann - zb. den Kölnern - die suppe gehörig verwässert wird. auch fliesst der Rhein durch Köln, heutzutage als schmutzwasser. Kölnisch Wasser soll das gegenteil davon sein. doch das ist es auch nur bedingt. allzu parfümiert ist penetrant, daher es leute gab, die nannten den forscher, nachdem seine tochter ihm mit 4711 besprengt, einen 'parfümierten stengel'. so ist zuschlechterletzt parfüm ausdruck doch auch nur von unserem unwesen.

hat sich was mit unserer art parfüm! das haben wir uns geschaffen, um ersatz zu haben für himmlischen wohlgeruch. parfüm ist simbol für all unsere ersatzparadiese - und all unsere ersatzparadiese sind halt nur von der art unseres parfüms. sie duften eine weile, wirken betäubend. doch schon sind sie verflogen! es braucht nur ein ganz klein wenig zuviel des guten, schon ist unser parfüm 'so stark aufgetragen', dass die sache --- stinkt, dass wir lüften müssen. die extreme berührensich: der primitive urmensch stinkt, der moderne zivilisationsmensch nicht minder. mensch bleibt mensch, da hilft kein parfüm.

der mensch ist gezeugt aus verweslichem samen. parfüm aber animiert die liebenden. doch wir mögen an kostbaren parfüms soviel geld anlegen, wie immer wir wollen, amende stinkt's wieder. der in verwesung übergehende leichnam hat das schlusswort. parfümierte grabredner mögen noch so geschwollen daherfaseln - schnell die leiche verscharrt! die sache stinkt. solches verhalten ist der abschluss dessen, was im täglichen leben unzähligemale vorher geschah.

in unseren paradiesen steckt der wurm drin, so oder so. immer stinkt's irgendwo irgendwie. der lebenskampf ist kampf nicht zuletzt deshalb, weil er ein fortwährendes ankämpfen ist gegen schmutz und gestank. das beginnt mit er persönlich-intimen körperpflege, auch 'toilette machen' genannt - das setztsichfort cum grano salis in allen lebensbereichen. immerzu gilt: kampf der umweltverschmutzung! das ist bezeichnend dafür, wie's auf der grossen weiten welt immer irgendwo stinkt, wie's immerzu irgendwo mal wieder kribbelig ist. zuschlechterletzt kommt der grosse, der eigens so genannte 'schmutzige krieg'. - hier nun, bei des forschers 'stillen brütern', da stinkt's nun zurzeit nur nach Kölnisch Wasser. nun, ist das nicht wirklich 'dufte'? ist Köln nicht lt. volksmund das 'heilige Köln'? steht es nicht 'im geruch der heiligkeit'? vielleicht - aber es stinkt trotzdem. dicht neben dem dom steht puff an puff. und auch sonst stinkt's, schwer sogar, vorläufig freilich nur vor lauter farisäertünche 4711.

hundemüde verlassen vater und tochter endlich den arbeitsplatz. im hause erwartet sie schon der verlobte. mit stotternde stimme muss die tochter ihm zu verstehen geben: an heirat ist noch nicht zu denken. es fehlen die mittel. die bestien gehen vor. - der verlobte ist wie zerschlagen und völlig gerädert. irgendwie stinkt's ihm. das ist ihm denn doch entschieden zuviel des anstandswauwaus. entschieden zuviel des guten, zb. der guten forschung. dieses gute erscheint ihm entschieden böse. er knurrt, fast wie ein schweinehund. dann ergibt er sich in sein los, stöhnt jene worte, die den forscher seinerzeit erstmals zu seinem bahnbrechenden experiment inspirierten: 'wär ich doch schon auf den hund gekommen!' da er aber nun einmal des forschers tochter liebt, bleibt ihm vorerst nichts anderes über, als ihr wie ein hündchen nachzulaufen.

während der verlobte also spricht, mit dem forscher-vater verhandelt, schlagen im zwinger die schweinehunde an. die bestien knurren. doch noch bleibt alles ruhig. noch sind wir mit dieser unserer welt nicht auf den hund gekommen. noch haben wir Kölnisch Wasser, um unsere schweinehündische farisäerfäulnis zu verstecken - noch...

u)

'uh!', 'wär ich doch schon auf den hund gekommen!' - eben geäusserten wunsch fängt unser forscher auf, als er den raum betritt, in dem seine tochter von ihrem verlobten abschiednimmt, um ihm fürs erste mangelnder finanzen wegen den laufpass zu geben. - wiederum fühltsich unser gelehrter angesprochen, wiederum nicht so sehr in seinem schweinehündischen. er kann nicht müdewerden, nach forscherart ein ihn auf herz und nieren kwälendes probelm zu bewachen und zu beschlafen. er müsste in der tat völlig verroht sein, wollte er nicht nach mitteln und wege sinnen, wie diesem dilemma zu steuern sei, damit die kinder endlich eine tragfähige ehe gründen können. kritische betrachtungen zum haushaltsgebaren bei den 'forscherns' dürften schon angebracht sein.

wer forscht, der entdeckt. hm, durchzuckt es des forschers gehirnwindungen: sollte es nicht möglich sein, bei meinen schweinehündischen doch noch das rechte verständnis für die realitäten zu entwickeln und sie bewegenzukönnen, ihre ansprüche auf ein vertretbares mahs zu reduzieren? das schweinehündische ducktsich sofort, wenn es entschlossenen widerstand wittert. es muckt nur auf, wenn es in unserem eigenen schweinehündischen feigheit verspürt. wer vom hunde nicht gebissen werden will, muss tun, als sei er selber drauf und dran, den hund zu beissen. beherztsein ist alles. gedacht, nicht lange gesagt, gleich getan. der forscher leistetsich ein neues tollhausstück!

er entsinntsich mit der ihm eigenen akribi: es war mein brennender jugendwunsch, einmal richtig und regelrecht, also auch grammatikgerecht mit meinen haustieren sprechenzukönnen, sozusagen von mensch zu mensch. und ich habe mich jedesmal schwarz und blau geärgert, wenn haushund Atma nicht spurte, wenn die Weltseele sich allzuverschwiegen zeigte. - nun, dieser mein wunsch

hat sich durch die errungenschaften meiner inzwischen weltweit beachteten forschungen erfüllen können. in bin in puncto zentralproblemen nicht an der oberfläche hängengeblieben. ich ging aufs ganze, zielteab aufs zentrum. ich bin in die tiefe gedrungen. böse zungen sagen sogar: in die untiefen. egal, hauptsache, es ging ganz schön tief: ob grund oder abgrund, hauptsache ist: gründlich. wer gründlich ist, ist radikal, geht also an die wurzel. alsdann ist er imstande, alles auszureissen. doch das müssen wir uns von fall zu fall überlegen. hauptsache zunächst einmal: wir sind kraft unserer überlegungen unserem forschungsgegenstand überlegen. er fügtsich uns, nicht wir ihm.

wer a sagt, sage b, nicht zuletzt als gründlicher forscher, der den dingen und menschen auf den grund geht. daher gelte jetzt: kampf aller oberflächlichkeit! hineingedrungen in die tiefe, gründlich zuwerkegegangen. versuche ich daher mit den schweinehunden das gespräch von mensch zu mensch, bringe ich die biester um ihre bisherige schweigsamkeit. ich suchte doch seinerzeit 'selbsterlösung'. jetzt muss ich schnell noch erlösung von meiner selbsterlösung finden. jetzt muss ich zusehen, wie mit den Zentauren fertigzuwerden. mit ihnen wurde meine gründliche forschung abgründlich radikal. da hab ich so etwas wie die wurzel unseres seins im griff. jetzt freilich heisst's aufpassen, damit man sich nicht selber entwurzelt.

gesagt, getan. was er getan hat, das ist schnell gesagt, so unsäglich es auch ist. klingt es auch wie eine 'sage', es ist aber tatsächlich 'gesagt' und in diesem unserem konkreten falle damit auch 'getan' worden.

in aller Herrgottsfrühe - wahrscheinlich sagen wir in diesem falle besser satansfrühe - besucht der gelehrte seinen zwinger, um bei den schweinehündischen um ein gespräch nachzusuchen, ihnen plausibelzumachen, er habe ihnen einiges 'zu sagen', das nämlich, dass er - er, immerhin ein forscher von rang, nicht irgendwer, dafür seien sie, die Zentauren, beweises genug - dass er also über sie, die blossen schweinehunde, 'zu sagen habe'. auf sein wort hin seien sie zur existenz gekommen, jetzt müssten sie ihm gehorchen, und zwar aufs wort.

doch das ist leichter gesagt als getan - auch wenn das tun ein sagen ist. es ist wiederum direkt sagenhaft, aber andererseits unschwer zu kapieren: die beherzt angesprochenen hündischen sind durchaus nicht gesonnen, sich vorzeitig aus dem schlaf trommelnzulassen. der forscher kann seine menschenstimme noch so sehr zu ihm höchstmöglicher lautstärke auflaufenlassen - die faultiere pennen ruhig weiter.

der forscher ist drob zutiefst empört. nun, was nicht ist, kann noch werden, soll auch werden, sagt er sich. wollen sehen, wer hier der boss im hause ist.- tagsüber bleibt er nicht untätig. muss er sich auch erneut in unkosten stürzen, wiederum teure kredite aufnehmen, egal, es geht ums prestige. alsdann ist der mensch bekanntlich zu jeder unvernünftigen schweinerei fähig. so auch unser gelehrter. er arbeitet fieberhaft an einer lautsprecheranlage. die ist an einem tag nicht erstellt. er arbeitet

also die nacht hindurch. überstunden für die facharbeit sind fällig, wenn auch alles andere als gefällige, hoch, vielzuhoch, wie sie veranschlagt werden. alles gleich. hauptsache, des forscher geltungsbedürfnis kommt auf seine kosten, koste es, was es wolle. des forschers tochter steht daneben, schaut schier verzweifelnd abwechselnd auf den vater und den verlobten, stöhnt was daher von 'diesen verdammten schweinehunden'. doch sie ist ohnmächtig. der forscher auch. der forscher erklärt:ohnmächtig ist der mensch gegen seinen ehrgeiz, ohnmächtig dann auch gegenüber dem, was sein ehrgeiz erstrebt.

erneut also tritt der gelehrte in aller teufelsfrühe an den zwinger, redet diesmal durchs mikrofon, potenziert entsprechend seine stimme, dass es allenthalben nur so schallt und hallt, redet mit allen mitteln der kunst seiner technik, so laut er kann, dh. er brüllt. technik und lärmbelästigung sind oft genug einunddasselbe. wir können mit technik ganz schön lärm machen. der forscher entsinntsich, wie er einmal gesagt hat: wenn ich jemanden anbrülle, lege ich meine energi in die sprache, um damit zu verstehen zu geben: dieselbe kraft könnte ich auch in meine hand legen, wenn die sich zur faust ballt und losschlägt. je lautstärker ich auf den gegner einrede - zb. bei wahlkampfturnieren - desto bedrohlicher wird's für diesen. dem fügt er jetzt hinzu: wenn ich die lautstärke der technik hinzugewinne, muss ich erst recht furchterregend gewaltsam wirken; denn alsdann deute ich an, wie ich auch mit technisch potenzierter schlag-kraft loshauen könnte. in der tat, bin ich zb. tätig als 'bomber', brauche ich nur leicht aufs knöpfchen zu drücken, um die bombe auszuklinken. das kostet mich persönlich weniger anstrengung, als wenn ich mit voller lautstärke auf meine feinde einreden muss. in diesem sinne gelte also: fraktur geredet mit den schweinehündischen!

doch unser forscher mag sich die lunge aus dem halse schreien, seine kontrahenten reagieren immer noch nicht; auch nicht, als er die technischen geräte auf vollste lautstärke aufdreht. zu hören ist nur des forschers eigene stimme, die dafür doppelt und dreifach. stellensichtaub auch die schweinehündischen, wer reagiert, das ist die liebe gute nachbarschaft, und die sehr böse. sie sei ja von diesem kauz von nebenan allerlei gewohnt, dulde es auch, wenn dieses original von forscher seine eskapaden starte. jedem tierchen sein pläsierchen, dem forscher also seine schweinehunde. das seien zwei tiere aufeinmal. doch alles mit mahs. wenn das pläsierchen dazu führe, die gesamte nachbarschaft durch des forschers selbstdialog um den wohlverdienten schlaf zu bringen, ginge das entschieden zuweit. man sei weder hund noch schwein, überhaupt kein dickhäuter - und wenn die schweinehunde nicht reagierten, sie, die menschen, hätten zartere nerven. dem unsinn müsse daher unverzüglich gesteuert werden, sonst sei gerichtliche klage wegen gröblich-ruhestörenden lärms fällig. umweltfreundliches verhalten sei notfalls einzuklagen. könne er, der forscher, mit seinem schweinehündischen nicht fertigwerden, die polizei zumindest könne es.

stöhnt der forscher: 1:0 für die schweinehunde! schuld daran hat die nachbarschaft. die stehen mit dem schweinehündischen im bund, merken es nur nicht. um des vorteils einer ungestörten nachtruhe willen laufe sie gefahr ... na!

doch muss um der wahrheit willen zur entschuldigung der nachbarschaft hinzugefügt werden: wie es ein nicht gerade schöner zufall zufallenliess, wurde dicht an der siedlung, wo der forscher mit seinem nachbarn wohnte, eine autobahnstrecke entlanggeführt; zudem ein flughafen eingerichtet. die zuvor idüllische waldsiedlung verwandeltesich von heute auf morgen in einen tobenden hexenkessel. dennoch: im vergleich zu dem lärm, den imlaufe der zeit des forschers schweinehundsiedlung inszenierte, waren auto- und fluglärm eine idülle himmlischer ruhe. verständlich, wenn a la longues der umwelt der kragen platzt.

bleibt jedenfalls dem schreienden und wild gestikulierenden männlein nichts anderes übrig, als sich vorerst zu gedulden und einige stunden verstreichenzulassen, bis es seine experimentiergeschöpfen allergnädigst gefällt, ihm gehörzuschenken. böse knurrend trottelt er davon. sich jäh umblickend, sieht er, wie die schweinehunde in wirklichkeit hellwach gewesen sind, wie sie die köpfe heben, ihm - über ihre ganze fratze hinweg grinsend - nachglotzen, geradeso als wollten sie, die boshaft schweigsamen, ihm zubrüllen: prima! wenn die nachbarschaft bereits mit uns im bunde; na, das kann heiter werden, für uns, verstehtsich. die erste kraftprobe jedenfalls haben wir gewonnen.

jetzt ist des forschers ehrgeiz erst recht hochgekitzelt. um 10 h wiederholt er seinen versuch, um erneut abzublitzen; denn in seiner fieberhaften unruhe hat er versäumt, morgenfrühstück zu reichen. extreme berührensich, indem aus dem voraufgegangenen brüllenden schweigen ein brüllen erwächst, über dessen bedeutung besser geschwiegen würde. anstatt der forscherlicherseits erstrebten sachlich-ruhigen aussprache von mann zu mann, jedenfalls unter vier augen, empfängt ihn bestialistisches gebrüll. erst nachdem hinlängliche menge an delikatessen gewährt wurden, geruhen die schweinehündischen, zuzuhören.

der forscher wirftsich in pose und doziert nach der art und weise, wie er auf dem kateder auf seine studenten einzureden pflegt: verehrte zuhörerschaft! ich habe früh schon in meinem leben - das von kindheit an der forschung ergeben war - den dringenden wunsch verspürt, mich mit wesen euresleichen sozusagen von mensch zu mensch unterhaltenzukönnen. dieser mein herzenswunsch ist - wie zu sehen und zu hören - inerfüllunggegangen. wir können kollokwieren. besser als gedacht, wenngleich auch anstrengender als gedacht. mein weiterer wunsch: wäret ihr doch vernünftig genug, auf meine vorhaltungen einzugehen. zur vernunft hab ich euch tiere gebracht, daher ihr sprechen könnt, wäret ihr jetzt doch auch nur endlich mal richtig vernünftig. die menschen nennensich animal rationale, zumeist zuunrecht. ich hatte gehofft, bei euch würde es anders sein. doch es scheint beim menschlich-allzumenschlichem bleibenzumüssen.

nach einer weile fährt er fort: na, seht ihr, ihr hört wenigstens zu. ihr könnt schon vernünftig werden, wenn ihr nur wollt. in vernunft steckt vernehmen. vernehmt also, was weiter zu sagen ist. soeben habe ich euch nocheinmal ein fürstliches mahl kredenzt. das reut mich nicht. auch heute mittag und meinetwegen auch heute abend nochmal soll es an leckerei und schleckerei nicht fehlen. ich bin ja nicht so, bin alles andere als pingelig. dann aber ist sabbat; denn mein geldbeutel ist bei Matthäus am Letzten. so lieb und teuer ihr mir an sich auch seid - bisweilen mehr teuer als lieb, denkt er bei sich - so müsst ihr doch verständnishaben, wenn ich auch noch andere mäuler stopfen muss. ich kann euretwegen unmöglich meine familie vernachlässigen. meine frau und meine kinder steigen mir dieserhalb bereits aufs dach, geben mir auch eins aufs haupt. es bleibt mir nichts anderes über, als die schläge weiterzuleiten. daher habe ich mich entschlossen, politiker zu werden und es an entsprechender diplomati nicht fehlenzulassen. ich werde euch nie zukurzkommenlassen. aber andererseits muss ein guter politiker auch vom schweinehündischen opfer abverlangen. so appelliere ich an euren guten kern. habt verständnis, wenn ich euch im interesse meiner familie künftighin ein fütterchen abziehe. haustiere unterhalte ich längst nicht mehr. aber was die küche anbelangt, muss ich euch mit meiner frau und meinen kindern gleichschalten. ich persönlich will als echter forscher, der ich bin, gerne hungern und dürsten. aber meine familie muss mit euch gleichziehen, was leider nur möglich ist, wenn ich euch mit meiner familie gleichsetze. daher ihr euch mähsigen müsst. ihr müsst etwas abnehmen, damit mein haushalt ein wenig zunimmt.

anfangs so gelehrter ausführungen des forschers haben sich die Zentauren gelangweilt niedergestreckt, alle viere weit von sich gereckt. sie gähnen. keiner denkt daran, dabei die tatze vor die schnauze zu nehmen. nach dem feudalen frühstück von vorhin sind sie immerhin der verdauenden ruhe bedürftig. machen wir's den kühen nach! sie halten es mit dem wiederkäuen. was diese vogel- und erst recht menschenscheuche an schulmeister da an geplauder zumbestengibt, das ist erst recht schwer verdaulich. dieses zumbestengegebene ist für sie zum schlechtesten gegeben. der mann spricht allzuprofessoral, entsprechend akademisch langweilig und nichtssagend. - jetzt jedoch horchen sie plötzlich auf, spitzen des zum zeichen mehr und mehr die ohren, funkeln gefährlicher und gefährlicher mit den augen, schnellen schliesslich hoch und - na, was? da ist die hölle los! einen solchen aufruhr entfesselter menschenbestialität hat der forscher nie noch erlebt. es geht um die wurst! das dröhnt und brüllt nur so von allen seiten: das wären ja liebliche aussichten für die zukunft. das würde nie und nimmer geduldet. ein solcher mann würde niemals wiedergewählt. der kerl habe wohl keine ahnung, wie es mit idealer demokrati bestellt sei, in deren wahlkämpfen dem volk nicht nur aufs maul, sondern auf den bauch zu sehen und daher von einschneidenden opfern nicht die rede könne sein. der würde noch staunen, wessen er sich vonseiten des schweinehundmenschli-

chen zu gewärtigen habe! er, der weltfremde forscher, solle sich diese art plaudereien gefälligst schenken, solle es nur garnicht nocheinmal wagen, sie mit solchen faden drohungen einzudecken. ansonsten - na ja, was? ansonsten sei schlicht und einfach der teufel, also die hölle los!
kein zweifel, der situation ist schlagartig ein neues gesicht gegeben, und das wörtlich: eine fratze! scheusslich, wie verzerrt die gesichter der bestien auffunkeln!
doch alles, was recht ist: der forscher zeigtsich männlich. er denkt nicht daran, vor drohungen des schweinehündischen schweinehündisch feige zurückzuzucken. er wettert los: man könne wirklich doch in eine hundewut geraten über ihr unverständnis und könne als mensch nur bedauern, nicht auch so kräftig bellenzukönnen, wie sie es vermöchten. schade sei das; denn auf einen groben klotz gehört ein noch gröberer keil. just einen solchen ihnen zu verpassen, sei er bemüht. bangemachen gilt nicht. wir kapitulieren nicht!
bald schon ermässigt er seine stimme, schmeichelt: er habe doch schon soviel für sie getan, habe in ihrem interesse eine profilaktische massnahme nach der anderen getroffen. ja, so argumtiert er sogar in bester professorenmanier: andere forscherkollegen hiesiger universität treiben vivisektion - ich dagegen tue euch nicht nur nichts zuleide, ich opfere euch ruhe und gesundheit, verschleudere euretwegen meinen besitz - und nun zum dank so etwas! sie sollten sich solch spektakuläre auftritte fürderhin doch schenken. - und nocheinmal: gestern noch habe ich mehrere haustiere, die mir jahrelang ein guter kamerad waren und anhänglich genug sein konnten für blosse abfälle von meiner familientafel, noch gestern erst habe ich diese braven gesellen töten müssen, weil ich sie einfach nicht mehr unterhalten kann, euretwegen. und dabei waren diese sprachlosen kreaturen mir mittlerweile lieber geworden als ihr, die ihr sprechen könnt. nein, so ein undank! da bleibt unsereins die spucke und die sprache weg. je lauter ihr brüllt und nunmehr vollendet meine nachbarschaft erschreckt, desto sprachloser muss ich werden. doch ich werde euch das maul stopfen - keineswegs mehr mit essen, das vom feinsten.
was sagt der forscher? sprachlos müsse er werden, wenn das so weitergeht? er wird's, auf der stelle! der forscher ist direkt sprachlos über den brüllenden sprechorkan, der nunmehr losdonnert. der teufel ist los mit seinem höllischen pfeifkonzert. dabei wird bekanntlich nicht geflüstert, höchstens anfangs. es ist aber jetzt schon zu hören, und wie! wortfetzen sind verständlich wie: das ist doch wohl das allerselbstverständlichste von der welt, dass wir, die Zentrauren, unvernünftigen tieren vorgezogen werden - und selbstredend auch den nur halbvernünftigen blossen menschen gleich ihrem professoralen gegenüber. erst die übermenschen, also erst wir, dann die anderen. bislang habe der forscher mit ihrer bevorzugung an liebevoller betreuung nur seine verdammte pflicht und schuldigkeit getan. wenn er nun vor staunen sprachlos werde, so ist auch das bestens in ordnung. er habe ja als sog. ordentlicher professor seinen studenten lange genug vielzuunordentliches, vielzudummes

zeugs vorgeredet. dem muss endlich mal energisch widersprochen werden. wir sind dabei; denn spätestens jetzt ist es an uns, an seinen geistigen kindern, an seinen schweinehündischen, das wort zu ergreifen. er, der professor, hat seine pflicht getan. er muss gehen. wir ergreifen das wort. das ist ja auch wohl nicht zu überhören.

doch unser forscher lässtsich das wort nicht so leicht nehmen, gehorcht den schweinehündischen durchaus nicht aufs wort. vielmehr schimpft er los: wir können unser eigenes wort nicht mehr verstehen. zum donnerwetter nochmal, ruhe im dom oder meinetwegen auch im zwinger, auf jeden fall ruhe! noch bin ich der unbestrittene herr im hause und gedenke das auch zu bleiben. der 'herr im hause'-standpunkt ist keineswegs als überholt zu betrachten, auch nicht durch bahnbrechende forschungen, wie sie mir gelungen. im gegenteil. ich bin der wirt. niemand anderer sonst. unter menschen gilt: wes brot ich esse, des lied ich singe. dieser menschensitte hat sich hierzuort jeder anzubekwemen. andernfalls bekommt ihr nichts mehr zu essen, nur noch zu fressen wie andere tiere auch; langt das nicht, bekommt ihr nicht einmal frass konzediert. und alsdann könnt ihr bald schon nicht mehr singen - was ihr ohnedies nicht könnt - nein, kaum noch sprechen könnten sie dann, nur noch lallen. dann ist es bald schon ganz aus. das täte mir selbst schliesslich am meisten leid. ich war es ja, der euch sprechend machte, und ich bin prinzipiel der letzte, der auch das mundwerk wieder schliessen möchte. aber bitte, vernünftig müsst ihr schon sein. schliesslich seid ihr schweinehund genug, so nach meiner pfeife zu tanzen und entsprechend daherzusprechen, wie es jeweils vorteilhaft ist, nicht wahr?! ich bin nun einmal der brötchengeber. und ich will doch nichts anderes als in zukunft nicht nur kuchen, sondern hin und wieder mal bloss ein brötchen zu reichen. es geht um die wurst? hin und wieder schmeckt auch mal marmelade gut!

schau bzw. hör mal einer an! der lärm ebbt tatsächlich etwas ab. der appell an den weltberühmten karakterlosen opportunismus dessen, was des schweinehündischen ist, hat gut eingeschlagen, kommt an. freilich, geschlagen gibtsich schweinehündisches drum nicht. wechselt es auch die taktik, drum nicht die strategi. in der strategischen langzeitplanung bleibt es sich allemal gleich.

einer der Zentauren ergreift das wort und gibt in angemessener und entsprechend gemessener dikzion zu bedenken: hiesiges forschungsamt ist zunächst und vor allem da für unsereins, für die experimente. ansonsten wäre er, der vorsteher, der herr generaldirektor kein forscher von geblüt. unsereins hat demnach unbedingt allen anderen interessen vorzugehen, erst recht solchen von der banalität, wie es banale familiensorgen sind. wir firmieren hier nicht von ungefähr unter 'allgemeinwohl'. - sicher, so setzt er leicht resignierend hinzu: es gibt tausend möglichkeiten, das falsche zu tun, eine nur, das richtige. unsereins das futter zu kürzen, das ist genau das eine, das unter garkeinen umständen getan werden darf.

erfreut über den temperierten tonfall, beruhigtsich der forscher, versuchtsich in ebenso hochgelehrten vorhaltungen: selbst meine eigenen kinder, mein fleisch und blut, geist von meinem geist, seele von meiner seele, die selbst habe ich euch retortengeschöpfe hintangesetzt. ihr müsst einsehen: das ist auf dauer ein ungerechtes gebaren. ich muss die meinen, was essen und trinken anbelangt, euch gleichstellen. aus den kräften der erde, aus dem saft und kraft von speis und trank werden die kinder gezeugt - und mit speis und trank werden sie unentwegt, täglich mindestens dreimal, mühsam genug grossgezogen. dh. den kindern wird jeden tag das leben verschiedentlich neu geschenkt. wenn eine mutter hingeht und es sicherlaubt, ein kind mit speis und trank vor anderen ihrer kinder zu bevorzugen, ist sie ein rabenaas; denn sie gibt damit indirekt zu verstehen: du bist mir lieber als die anderen. müsste ich wählen, würde ich dir das leben schenken vor den anderen, die jetzt mit geringeren happen vorliebnehmen müssen. - so, ihr trabanten, überlegt gefälligst, ob ich rechttäte, euch vor meinen eigenen kindern zu bevorzugen! na?

doch schon ist es erneut um jede ruhe geschehen. neuer orkan rast. windstärke 13. mit solchen forscherlichen reflexionen wie den soeben verlautbaren hat der denker nur noch tiefer ins wespennetz hineingegriffen. im wesentlichen sagen die Zentauren nichts neues, wiederholen, was sie vorhin schon andeuteten, aber wie sie sagen, was sie wiederholen, das ist keine blosse wiederholung, das ist original originelles. nichts lassen sie unversucht, ihren standpunkt durchzudrücken, ihm den gebührenden nachdruck zu verleihen. sie wiederholen, wiederholen, wiederholen, zwar in immer neuen varianten, gleichwohl bis zum überdruss - und so bekommt der forscher bei dieser gelegenheit immer wieder aufgetischt, was diese schweinehündischen von sich selber für eine meinung haben. die allerbeste selbstredend. semper aliquid haeret. nachher glaubt's der forscher selber noch, nicht nur das, was er sich selber, sondern das auch, was seine experimentiergeschöpfe ihm einreden. so ist dann zu hören: alles muss nun einmal seine art und entsprechend artige ordnung haben. daher muss der fundamentale rangunterschied auch äusserlich sichmanifestierenlassen, dh. wir haben ohne zweifel die besten tischhappen zu beanspruchen. er, der forscher wünsche endlich ruhe am arbeitsplatz seines täglichen wirkens? recht so, aber wir werden nicht eher ruhegeben, bis wir unser recht haben. sonst wäre die ruhe unrechtens. nur weil er, der erfinder welteinmaligen ranges, faustisch unruhig gewesen war, gelang es ihm, zu seinen weltenbrechenden resultaten zu finden, die in uns verkörpert, verseelt und vergeistigt sein dürfen. doch nun muss er davon auch die folgen tragen, was nicht mehr als recht, wenngleich nicht immer billig ist.

als sie nun schweinehündischerseits wittern, wie der forscher immer nachdenklicher gestimmtsichzeigt, werden die kontrahenten sofort wieder frecher. der hauptsprecher erdreistsich, aufzubellen: es ist schon gut, wenn der forscher von sich aus vorstelliggeworden sei. sie hätten zentaurischerseits bereits verabredet, eine klageliste zu verfassen. auch wir haben selbstverständlich das

recht auf selbstbestimmung. lange werden wir uns mit diesem reichlich primitiven lebenszuschnitt nicht mehr begnügen. nicht ohne neid müssen wir zuschauen, wie haushunde an der leine ihrer besitzer spazierengeführt werden. wir aber sind verurteilt, wie die hausvögel fast immerzu im zwinger zu kauern. der forscher hat wohl einen vogel, so unmenschlich mit uns zu verfahren. ob er, der herr professor, sich nicht endlich entschliessen wolle, sein schweinehündisches öffentlich spazierenzuführen? wie bitte?

jawohl, soe brüllt's aus allen ecken und enden: der herr professor soll sein schweinehündisches ruhig einmal schärfer an die kandare nehmen, hauptsache, der lässtsich endlich einmal damit sehen. so wie bisher geht das auf keinen fall weiter. so nicht. die schweinerei muss generel landauflandab eine andere werden.

der forscher will erneut das wort ergreifen. doch die Zentauren schneiden ihm kurzerhand das wort ab, nehmen ihm das wort aus dem mund, freilich nicht, bevor sie ihm das wort im mund herumgedreht haben. sie lassen ihn schlieslsich garnicht einmal mehr aussprechen, brüllen ihn nieder, überschütten ihn mit schimpfworten. der forscher ist seinerseits zunächst gesonnen, den kampf aufzunehmen. er tritt ans mikrofon, stellt es einmal mehr auf vollste lautstärke, tritt an zum rededuel - der pechvogel! inzwischen ist nämlich vor lauter rederei mittagszeit geworden. die lieben guten nachbarn möchten schlafen. ruhe ist und bleibt die erste bürgerpflicht. schon werden sie, die nachbarn, erneut bei den forscherns vorstellig, richten aus: wenn die schweinehunde dahertosen, nun gut, so schlecht es sei, das lasse man sich allenfalls noch bieten - aber wenn der forscher mit ihnen nun auch um die wette zu brüllen sichanschicke, dann sei das mahs voll, das gehe einfach nicht an. das sei der berühmt-berüchtigte tropfen, der das fass zum überlaufen bringe. ruhe - oder wir jagen dir die polizei auf den leib! wie gesagt: lass uns gefälligst schlafen, morgens und abends nicht nur, nachts nicht nur, mittags bitte auch noch!

wie betont, die nachbarn wollen offenbar partout mit den schweinehündischen imbundestehen, mit denen, die, wie er, der forscher, sichausdrückte, an die wand brüllen wollte. das ende vom lied? der forscher muss erneut die pfähle zurückstecken, muss sich wiederum geschlagengeben. er ist professor genug, um sich sofistisch selbst zu entschuldigen, sichzusagen: lassen wir die schweinehündischen sich ruhig einmal ausreden - haben sie das bedürfnis zu reden, lass sie reden, wollen sie brüllen, lass sie auch das! "schimpfen ist der stuhlgang der seele". auch die seele ist der geregelten verdauung bedürftig. überall stinkt's, auch in der seele. das ist nun mal so. verweslich ist uns alles. und gegen den misthaufen, den ich da eingezwingert habe, kann keiner anstinken - auch wenn wir ihn notdürftig eingittern können.

der forscher gibt's auf, verzichtet fürderhin auf weitere sprech- und gesprächsversuche. handelt es sich irgendwie auch um ein selbstgespräch, er kommt gegen die allzu überhandnehmende gegen-

seite nicht mehr zu wort. die nachbarn verderben ihm das konzept. die spielen einfach nicht mit. wohin der blick fällt, es ist nur noch schweinehündisches zu hören, und wenn's leise zugeht, also daherschleicht, wird's schliesslich noch besonders infam. ob eingekerkert, ob frei herumlaufend, ob brüllend, ob schweigsam, überall kann der wurm drinsein, kann eben schweinehündisches mitdabeisein. wo ein guter grund, da ist leider immerzu auch abgrund genug, sichbreitzumachen. hienieden ist's halt so.

langsam trottelt der herr professor von dannen. augenzeugen karakterisieren: 'wie ein begossener pudel'. - o jemine, arbeitet es in des forschers geist und seele: nun hab ich meinen jugendwunsch erfüllt gesehen und erfüllt gehört vor allem. ich hab mit den von mir sprechend gemachten tieren gesprochen, einfach märchenhaft ging's zu. aber wie? auf jeden fall habe ich nicht das letzte wort behalten. bestimmt nicht. doch verraten soll mir mal einer, wie diese schweinerei eine andere soll werden können. vorerst bleibt's dabei: ich behielt nicht das letzte wort.

behält er auch nicht, keineswegs; denn wie der forscher gerade den hof verlassen und 'mit der tür ins haus fallen will', muss er hören, wie der hauptrufer im streit, der hauptsprecher des schweinehündischen clans ihm hündisch-frech-menschensprachlich nachbrüllt: mit seinem aufgelegten professoralen gekwatsche könne er nicht einmal einen hund hinter dem ofen hervorlocken - geschweige sie, die übermenschlichen.

wir sehen: die selbsterlösung ist 'verdammt gefährlich'. da sind wir nur allzuleicht des teufels und verdammt, vor lauter übermenschentum untermenschen zu werden.

v)

wir sind zur rechten zeit noch bei 'V' angelangt; denn der forscher muss jetzt bald schon beide finger der hand spreizen zum 'V', zum zeichen für 'victoria'; denn jetzt geht's bald schon in des wortes voller bedeutung aufs biegen und notfalls dann auch aufs brechen. und wenn es noch so hochgefährlich zugeht, ja gerade, wenn es besonders gefährlich hochgeht, das 'V' muss grossgeschrieben werden, auch wenn wir sonst alles kleinzuschreiben belieben. aufs 'V' muss der forscher bauen, auch wenn es ansonsten noch so blitzt und donnert, wenn sturm und drang keine ruhe geben. verliert der forscher das vertrauen auf 'victoria', dann 'wehe' ihm - und tatsächlich

w)

naht bereits, o weh wir sind bei 'w', bei 'weh, weh' - und was den forscher plagt, das ist mehr als ein blosses kleine wehwechen - das ist des teufels.

denn im wohnzimmer angekommen, schaut der forscher zunächst eine weile vor sich hin, berät, was zu tun, was notfalls zu lassen sei. hm, so arbeitet es in seiner seele, die beste taktik wäre es, es wird

meinerseits so getan, als ob keine notiz genommen wird. wir halten es mit denen, die 'hinter den gardinen stohn und spinzeln', wir äugeln nur vorsichtig durchs fenster, tun aber immer so, als wären wir blind.

nun, das ist einmal mehr so leicht gedacht wie schwer schon gesagt, fast unmöglich getan. wir sind halt nicht von ungefähr angelangt bei kapitelchen 'w', will sagen bei 'weh, weh, weh!' und das ist schon ein kapitelchen für sich.

unartikuliert anmutende geräusche bestimmen den forscher, einmal mehr ans fenster heranzuschleichen, möglichst unbemerkt von den schweinehunden einen blick auf den zwinger zu werfen. 'o weh', das blut erstarrt ihm zu eis. es ist, als starre er in die fratze von Gorgo Medusa. das tut einem dann doch in der seele weh, müssen wir mitansehen, wie das schweinehündische da herumrandaliert, wie kaltschnäuzig sich die hunde inszeuglegen, wie die hundmenschlichen, frenetisch brüllend, mundhundschaum vor den lippen bzw. den schnauzen, unentwegt 'die freche schnauze aufreissen', aus ihren revolverschnauzen tirade über tirade schiessenlassen; wie sie nun den worten ihres gebells entsprechende taten folgenlassen, mit krallen und tatzen und pranken, mit händen und füssen gegen die eisengitter hämmern, ihr volles zentaurisches körpergewicht - wenn's beliebt: mit dem ganzen schwergewicht ihrer persönlichkeit! - gegen den zwinger anstemmen. da, raunt es im forscher, schausich das mal einer an, wie die eisen sichbiegen. o weh, blut und eisen? wenn das eisen bricht, dann fliesst blut, das ist wohl gewiss.

der forscher seinerseits muhssich auf die gegenteilige übung verlegen. das ist ist nicht minder schwergewichtiges tun, dieses nichtstun. er möcht lostoben, möchte aufderstelle zb. die gardine wegreissen, ausholen zur erneut fälliggewordenen gardinenpredigt, das fenster aufsperren und den schweinehündischen sein energisches 'halt, bis hierher und nicht weiter' entgegendonnern. doch er befindet, es sei das beste, sich auf die taktik de totschweigens zu verlegen. tun will er, als hielte er die unwesen da keines blickes, geschweige eines wortes für würdig. aber in wirklichkeit fällt es ihm verdammt schwer, nicht aus der haut zu fahren, die nerven fest an die zügel zu nehmen, so zu tun, als ob - nun, als ob nichts sei, nichts los sei, geschweige das eisen der gitter sichlöse - und das, obwohl doch wirklich was los, die ganze hölle ja doch dabei ist, losgelassenzuwerden. wahrlich, der mann hat nerven. es lässtsich nicht bestreiten. freilich, noch ist keineswegs ausgemacht, wer das bessere stehvermögen hat.

so gefasst der forscher nach aussen hin, was da innen, da drinnen an brodelei unter verschluss zu halten, das geht bis an den rand des noch verschlossenen vulkans. was draussen lauthals umhergeistert, das ist ein getreues spiegelbild seines augenblicklichen innenlebens. aussen eis, innen höllenglut, alles zusammengenommen eine einzige hölle! Luzifer sitzt im ewigen höllenfeuer inmitten

des ewigen eises. sterben kann er nicht, obwohl nach menschenmahs der irdischen ihm feuer wie eis gleicherweise tödlich sein müssten.

erinnern wir uns! der forscher sagte: wenn ich brüll, sagt die lautstärke meiner stimme an, wessen die schlag-kraft meiner hand fähig, wie ich prügeln könnte. doch nun muss er seine stärke beweisen, indem er schweigt. schweigen vor dem sturm, die berühmte ruhe davor! doch welche unruhe in solcher ruhe! wenn die unruhe in dieser ruhe losblitzt und losdonnert, dann 'bleibt kein auge trocken', wird ein jedes ohr taubstumm. brüllen kann anzeigen, was fällig ist, wenn losgeschlagen wird - doch gibt's ineinem eine art von schweigen, im vergleich zu dem das brüllen nur schweigsam ist. - so einfach ist's also nicht, dem schweinehündischen paroli zu bieten. der forscher sagtsich innerlich bereits, während er sich nach aussen hin doch schon mehr als einmal den hemmungslos ausbrechenden angstschweiss von der stirn wischt: hätte ich nicht besser auf meine frau gehört? die riet mir mehr als einmal, anstelle solchen zwingers einen bienenkorb einzurichten. na, selbst wenn mich die eine oder andere wespe mal gestochen hätte - wie harmlos ist das im vergleich zu diesem teaterdonner!

doch das hier ist mehr als teater, das ist wirklichkeit, wirkliches teater, teatralische wirklichkeit, aber eben doch wirklichkeit. ein teater ist ein stück unserer wirklichkeit, weil die wirklichkeit selber ein einziges teater. pah, stöhnt also unser gelehrter: das ist sich vielleicht ein teater, was sich da realiter abspielt! pah, wie das zusetzt, wenn hundesöhne und hundetöchter ihre forderungen anmelden! -

die appellationen bleiben nicht akademisch, sie werden handgreiflich, nicht zuletzt deshalb, weil sie vorher platonisch waren. des zum zeichen setzt in der akademi der ansturm ein. der forscher hält's kaum noch aus. schau doch! mensch, schausich das einer an, wie sich wiederum eines der gitter biegt, geradeso als ginge es in die knie; leise, langsam zuerst, gibt es nach, wird weich, windetsich stärker und stärker, nun zittert es bedenklich, die reinste zitterpappel, nur noch ein schilfrohr im winde - da - und jetzt! -

jetzt nocheinmal glück gehabt, die erosion kommt noch nicht zum durchbruch ihrer revolution; denn jetzt kann auch das biest von schweinehund nicht mehr. es ist verausgabt, im allerletzten augenblick. das gitter gibt nach, federt zurück, nimmt den schweinehund, federt ihn hoch, schleudert ihn zurück in seine ecke. toller balanceakt! auch balance of power genannt. der forscher hatsichbehauptet. er holt tief atem: so, das hätte nocheinmal gehalten. aber, sagt er sich, was teoretisch ist, das kann doch verdammt leicht praktisch uns werden, in diesem unserem konkreten falle leider alles andere als praktikabel.

kann's, durchaus! o weh, o weh, ooo, weh, weh, weh! wie gesagt, das kapitel 'w' ist schon ein kapitelchen für sich. ein neuer schweinehund rüstet bereits zu neuerlichem sprung, wenn nicht gerade

wie anno dazumal zum sprung ins kalte wasser, so doch gegen den zwinger. wiederum wirft er sich mit vollem körpergewicht gegen die gitter, wieder wankt und bebt alles - wieder erlebt der forscher eine bodenlose angst, angst halt vor dem bodenlosen; denn wehe uns, wenn die gitter des zwingers brechen! dann ist das abgründige hierzulande alles in allem. dann frisst die revolution ihre eigenen kinder nicht nur, sondern auch ihre eigenen väter, sie mögen so hochstehend sein wie sie wollen, so hoch erhaben wie unser forscher - umsonst!

HerrGott, FrauGott nicht minder, so durchraunt's den forscher: die bestien haben es drangegeben, ihre schlag-kräftigen kräfte in ihre stimm-kraft zu legen. nun zeigen sie eben, wie redeturniere nicht bloss akademisch imsinne von platonisch sind. nun beweisen sie, wie niederbrüllende redegewalt imprinzip das gleiche wie faustrecht. ob ich den mund aufreisse oder die hand spielenlasse - es läuft auf eins hinaus, auf einunddieselbe körperlichkeit. daher ist das mund-werk oft genug vorspiel zum schlag-abtausch. ich schlage meinen gegner nieder, nachdem ich zuvor versuchte, ihn niederzubrüllen. in der aus-sprache sage ich, was ich er-fasst und be-griffen habe. will's der kontrahent nicht kapieren, nicht erfassen und begreifen, dann wird zugegriffen, zugeschlagen, dann wird's ihm eingebläut, was ihm beizubringen ist. so hab ich's gehalten, indem ich ein fütterchen abzog. doch siehe da, die diskussion geht weiter, nicht per revolverschnauze, diesmal per handschlag. übrigens kann die hand auch den revolver bedienen. - doch sehe ich recht, können die bestien sich noch nicht gut genug konzentrieren, massierensich nicht stark genug an einer weichgeklopften stelle. noch halten sie es mehr mit dem kleckern denn mit dem klotzen.

in der tat, die Zentauren habensich mit ihrem ersten scharfen anprall ziemlich verausgabt. jetzt ist bald schon mehr teater als wirklichkeit im gange. teaterdonner. nun tun sie nur noch so, als wären sie bei kräften. doch die tatsachen sprechen für sich. die gitter, wenngleich lädiert, halten, was sie sollen, halten die schweinehunde zurück, obwohl deren krallen bereits die stäbe er-fasst und umspanntgehalten haben. doch, wie gesagt, offensichtlich haben sie noch nicht be-griffen, wie mit vereinter und geballter kraft die greif-zange anzusetzen und dabei zum durch-bruch zu kommen ist. aber immerhin, für's erstenmal war's wirklich nicht von schlechten eltern, wars so recht ein analogon für den vater als ihres gründungs-vaters. und wenn sie nun noch für die zukunft dazulernten - na, dann gute nacht! und lernfähig sind sie schon; sind schliesslich eigens so genannte intellektbestien.

erst hat der forscher sichtäuschenlassen. schon hatte seine hand die gardine erfasst, um sie zu bedienen nach mahsgabe dessen, was er meinte be-griffenzuhaben, nämlich um sie zurückzuziehen und seinen zentaurengeschöpfen zuzurufen, er sei zu konzessionen bereit. doch da beruhigtesich der lärm. er kann weiter teaterspielen, tun, als nehme er keine notiz nach der devise: mit euch würstchen werden wir fertig!

aber er tut ja nur so, als ob er nichts tue. in wirklichkeit tut er alles, den ausbruch zu verhindern. so stürzt er sofort an seine arbeit, indem er zb. einen besonders erlesenen schmaus bereitet, dessen kostbarkeiten so schnell wie möglich zum zwinger schafft. wir haben gewonnen, sagt er, aber wir wollen die schweinehunde nicht demütigen und entsprechend erbosen. wir müssen ihnen ein ausweichventil lassen. wir sind daher zum kompromiss bereit. lassen wir also den handelsverkehr umso grosszügiger rollen!

der appell an die niedersten instinkte hat selbstverständlich seinen erfolg, seinen durch-schlagenden. was der forscher tut, das schmeichelt schweinehundtriebe. die schweinehündischen verstehen denn auch prompt, was gemeint, gebensich kompromissbereit, knurrend zwar, aber sie geben nach. sie sind 'geschlagen', auch wenn kein einziger körperlicher schlag sie getroffen hat. der mittel zur prügelstrafe gibt es ja unendlich viele. wenn wir die prügelstrafe nach aussen hin offiziel abschaffen, dann nur, um sie innerlich, versteckt und indirekt, umso kräftiger zu handhaben. wieviele 'untergebene' leiden zb. an entsetzlich schmerzliche magengeschwüre, zutiefst deshalb, weil ihr vorgesetzter es verstand, berühmt-berüchtigte 'schläge unter der gürtellinie' zu verpassen, weil ihr vorgesetzter schweinehündisch regiert, die untergebenen nur reagieren können, indem sie sich vor schmerzen ob solcher schläge krümmen, ohne den schläger ihrerseits packen-, er-fassen-zukönnen. bisweilen treibt's der vorsteher dann doch allzuweit. der untergebene versucht, zurückzuschlagen. es kommt zum prozessualen schlag-abtausch. da gewinnt er, der das beste mundwerk hat, also den gegner nieder-reden kann, nachdem er zuvor im berufsleben ihn niedergebrüllt hat. vor gericht geht's feiner zu, in wirklichkeit nur noch schlag-kräftiger. für gewöhnlich kann der vorgesetzte besser zuschlagen, weil er am längeren hebelarm sitzt, besser beweismaterial sammeln kann; ausserdem fürchten andere untergebene seine 'schlagkraft', daher der vorgesetzte weitaus bessere zeugen finden kann als der arme kerl, den er in die ecke spielt, um ihn nun noch vor gericht ganz offiziel - höflich bis an die haarspitzen - zusammenhauenzukönnen. gewiss, manchmal hat der vorgesetzte wirklich recht. er kann wie ein ebenbild des höheren richters sein, lässt er seine 'macht' schlagkräftig spielen. doch weil er manchmal wirklich im recht ist, weil es die ausnahme gibt, die die regel bestätigt, deshalb kann die ausnahme als tarnung herhalten für die regelfälle, wo der vorgesetzte nur in der vormacht, nicht wirklich im vorrecht ist. und so ist selbst das recht noch mittel nur zum unrecht. - mit verlaub, es gibt schliesslich noch die herren und damen 'richter'! natürlich, doch natürlicherweise sind das auch nur menschen. sie können also ebenfalls dem schweinehündischen erliegen. sie haben macht, recht-zusprechen; doch bekanntlich können wir uns mit der macht allerlei zurecht-machen, dann auch leider zu-unrecht-machen. die richter bereiten das gericht - und was wird da oft geschmackloses angerichtet! aber warum? nun, wenn wir uns etwas zu-unrecht-machen, dann deshalb, weil wirs lieber mit der macht und den mächtigen halten als mit dem recht und den ohn-

mächtigen. dann gehören die richter selber gerichtet; denn dann sind wir im handumdrehen wie Pilatus, der das Göttliche Recht in Person abrichtenlässt als sei's teuflisch; und der dann den Göttlichen Richter persönlich zurichtenlässt, als sei er aller schläge aller schlagkräftigen justiz würdig, weil er angeblich so unwürdig sei! - also, wie betont, wenn wir die prügelstrafe abschaffen, haben wir sie damit noch lange nicht auch schon weggeschafft. es wird weiterhin festeweg zugeschlagen, zuletzt auch totgeschlagen; denn mehr als einer starb schon vor seelischem ärger, verreckte darüber wie ein elender hund. das alles ist dann nicht offiziel, nur offiziös. wie betont, unseres forschers indirekte metode ist recht durch-s c h l a g e n d.
genug. für heute gilt: unser herr vorgesetzter versteht seine taktik herrlich. er verabfolgt zurzeit prügelstrafe, indem er zucker reicht. die menschtierbestien gebensichgeschlagen, legensich wie knurrende hunde in die ecke, sind verdauend und wiederkauend, damit endlich für die mitwelt verträglich, für alle welt verdaulich - so lang es gutgeht, verstehtsich!

x)

wir sind bei 'x' angelangt, nachdem das erste 'o weh' glücklich überstanden werden konnte!
nicht von ungefähr stehen wir bei x, das dem forscher bekanntlich die unbekannte in der matematischen gleichung, in unserem konkreten falle zb: ob das frivole spielchen weitergehen muss, das erweistsich immer wieder als das x in der rechnung des forschers. im hirn des gelehrten arbeitet es fieberhaft: wäre er nicht besser beraten, seinem unwesen das wohlverdiente ende zu bereiten? soll er sein unheimliches waffendepot nicht hinschicken dorthin, wo's herkommt, also sichentscheiden: zum teufel damit?! soll er nicht endlich abrüsten mit diesem himmelschreienden unsinn? oder soll er alles weiter dahinschlitternlassen wie bisher? - aber, so raunt es jetzt in des forschers seele: soll ich jetzt, fünf vor 12, die flinte ins korn werfen, die forschung an den nagel hängen? ausgerechnet jetzt das experiment drangeben, nur weil die bestien mal die zähne zeigten? ja, vielleicht wäre das das beste - oder?
da erlebt der herr professor etwas eigenartiges. wie er nämlich zum fenster hinauslugt, sieht er zwar auf einen befriedeten zwinger, sieht er bestie an bestie schiedlich-friedlich nebeneinander 'liegen' - doch nun kommt da etwas zu 'fliegen'. es ist aber auch immer etwas los! jawohl, schon wieder! es rauscht da doch tatsächlich eine katze vom obersten stockwerk zur erde herunter. eine katze? wie bitte? seit wann hat die flügel? - hm, während die schweinehunde ruhig daliegen, fliegt diesmal eine katze. hund und katz vertragensich bekanntlich schlecht und suchen, einander zu foppen. doch hat diese fliegende katze kaum die hunde ärgern wollen; denn sie ist bereits am boden zerschellt, jammert vorher fürchterlich, sodass es einen hund erbarm.

des forschers neugier ist geweckt, forscherlich begabt, wie er nun einmal ist. mit einigen sätzen ist er draussen. und was schaut da vom obersten stockwerk zur erde herunter? nicht zu glauben: des forschers jüngster sohn, forscher junior! sieht der papa richtig? genau! der bursche hat die katze vom dachgeschoss zur erde befördert.

runter jetzt - jetzt rauf! mit einigen wenigen flinken sätzen ist der herr papa oben auf dem speicher, um den herrn sohn mit einem ohrfeigenbombardement einzudecken. er verkamosölt den jungen, was das zeug nur herhält. er redet nicht erst, hält nicht gross eine strafpredigt, brüllt also nicht drauflos, schlägt gleich druf. da freilich ist das brüllen beim junior.

allerdings, der professorenpapa wird merklich ruhiger und weniger handfest handgreiflich, als er den jungen jammern hört: papa, lass doch bitte! der Hans hat mir erzählt, eine katze, die man aus dem fenster wirft, wird immer zuerst auf die füsse fallen, auch wenn sie dabei einem spaziergänger auf die füsse fällt, der sich dann vor schreck lang hinlegt und nicht mehr stehen kann auf seinen eigenen beinen. die katze sei zäh, der tue so ein fenstersturz nicht viel. papa, ich hab doch nur ausexperimentieren wollen, ob das stimmt. au, schlag mich doch nicht so feste, verdrisch den Hans. warte, den werde ich mir nachher kaufen und kräftig zusammenstauchen. -

in diesem augenblick kommt auch schon frau forscherin den speicher heraufgestürmt, herrscht bzw. damt ihren göttergatten an: da! da hast du es! du bist doch immer stolz, der junge hätte soviel vom vater mitbekommen. das da, mit der katze das, das hat der junge vom vater, zweifellos, eindeutig der vater, ganz und gar. experiment ist experiment. alles kommt zuletzt auf eins heraus. da, da hast du's, unser nettes früchtchen. der apfel fällt nicht weit vom baum. willst du dich gefälligst nicht selber verbläuen und den jungen ungeschorenlassen, wie?!

dabei packt sie den bub: marsch, runter! zur strafe marschierst du jetzt schon ins bett. wehe, wenn du nicht gleich schläfst. marsch! und die katze, die kommt heute abend nicht auf deinem bett zu liegen, hier, die bekommt der herr papa zu treuen händen. vielleicht kannst du nocheinmal auskurieren, was dein herr sohn angestiftet. da, nimm schon!

der forscher bleibt allein zurück auf dem speicher. er ist niedergedrückt und ratlos. dazwischen als begleitmusik das brüllen des jungen, der noch nicht ins bett will, lieber weitere forschungen anstrengen möchte; dazwischen das schimpfen der mutter, die drauf besteht, auf die strafe, die sein muss; dazwischen das schmerzensmiauen der katze. - und jetzt werden ob all des lärms zum überdruss auch noch schlafende hunde geweckt. die schweinigel im zwinger fühlensichangesprochen, fühlensich bei all dem gekeife in gutbürgerlicher familie in ihrem element. das schlägt dem fass den boden aus. unser forscher sagtsich: also denn jetzt weg mit allem, was schweinehund heisst, nichts wie weg damit!

freilich, bekanntlich ist der weg zur hölle mit guten vorsätzen gepflastert - auch hic et nunc? wird der forscher nach dieser lektion des schweinehündischen im eigenen hause herr?! oder musssich kapitelchen 'o weh" wiederholen? anders dann als zuerst? nun, wir sind bei kapitel x - und just ist denn noch das grosse X in der rechnung, ganz wie anfangs dieses kapitelchens. und wie geht's weiter in unserem roman? nun, sehen wir weiter zu, lesen wir von a bis z - dann werden wir x schon herausbekommen und die rechnung lösen können.

y)

'es war einmal', so begann unser tatsachenbericht auf seite 1. wir sind jetzt auf seite ... bei kapitel y. wie gesagt, nun nochmal geschrieben: 'es war einmal', zb. y; denn ü oder i tun's auch, zb.: sinfoni! da ist's gleich doppelt gemoppelt, wie's y nicht einmal mehr vonnöten.

x gilt als die grosse unbekannte in der gleichung, nicht nur x; y galt ebenfalls dafür. wir kennen sie, die grossen unbekannten xy. unser forscher befindet: eine unbekannte genügt, die andere, die y, die ist gelöst, und zwar kraft meiner schöpfungen. y ist in meinen kreationen hinlänglich sprechend geworden.

damit ist das voraufgegangene 'x' keineswegs unterschlagen, allerdings auch noch nicht gelöst. x bleibt. x wird auch noch gefunden, wenn auch nicht so schnell; denn es bleibt 'die' unbekannte schlichthin, die nunmehr verdoppelte. fällt y auch weg, x für die unbekannte in der gleichung, die unsere weltformel, als solche die unserer welträtsel ist, x bleibt uns erhalten. ist y am besten dadurch bedient, es kurzerhand aus dem alfabet herauszulösen, seine rätselhaftigkeit zu beseitigen mit einem 'es war einmal', x bleibt und ist drum doppelt und sogar dreifach rätselvoll, welträtselhaft erst recht. jedenfalls kann unser weltumwälzender forscher zunächst einmal befinden: 'es war einmal', ein alfabet mit 27 buchstaben. deren 24, zweimal 12, ist vollauf genug. forschung vereinfacht, durchaus mit recht; denn des komplzierten bleibt's immerzu noch vielzuviel.

wir schrieben seinerzeit: unser forscher experimentiert nach herzenslust. der eigene sohn macht es ihm nach. er ist eben jeder zoll ein getreuer sohn, ein spiegelbild seines vaters. ja, und dieses allgemein ususgewordene herumexperimentieren hat nun auch wieder angesteckt - obwohl, so schrieben wir bei der vorletzten überarbeitung im jahre 1963 noch, obwohl wir persönlich zwar sohn, aber nicht vater und auch nicht der sohn des vater-forschers sind, um nunmehr, um 5.12.1971 gelegentlich dieser neuen und wohl letzten überarbeitung hinzuzusetzen: wiewohl wir nun inzwischen nicht nur sohn - sohn eines inzwischen 81 jahre gewordenen vaters - sondern auch selber vater, vater eines bereits sechsjährigen jungen, einen i-dotzen im ersten schuljahr geworden sind. und der hat übrigens auch viel lust am experimentieren, echter junge, der er ist. - inzwischen schreiben wir das jahr 2002, um uns zu sagen: wie hier zu sehen, sollten wir mit vorhersagen vorsichtig sein, da sie

voreilig sein können; denn die "wohl letzte überarbeitung" ist diese hier, nicht die vom jahre 1971. mein erwähnter, damals 81jährige vater, erreichte das gesegnete alter von 95 jahren. ich selber, sein sohn, bin inzwischen 76jährig. hätte vor einigen wochen um ein weniges 'das zeitliche gesegnet', eine herz- und gehirnschlages wegen. doch heil zurückgekehrt von der intensivstation des Bonn-Beueler St. Josef Krankenhauses konnte ich mich an diese überarbeitung heranmachen, diesmal die bestimmt letzte, vorausgesetzt, es gelingt mir, diese hier zuendezubringen. eine letzte überarbeitung scheint mir vor allem wichtig, weil mein sohn sich auf moderne computertechnik gut versteht, daher so gut ist, meine disketten auf CD-rom zu übertragen. diese sollen 200 jahre ihren inhalt sempiternisieren können. nun gut, wenn nach dieser zeit sich immer noch kein interessent für dieses opus findet, hat längeres abwarten wohl keinen zweck mehr. immerhin simbolisieren diese mehrere hundert jahre unser persönliches weiterleben in der ewigkeit. erweistsich dort unser erdenschaffen als garnicht mehr nützlich, als sinn-voll könnte es sich gleichwohl herausstellen dürfen. -

wir fuhren damals, 1971, fort: "also wir sehen: der forschervater macht eben schule, bei kindern und jetzt noch bei kindeskinern. soweit unser experimentieren gut, machen wir festeweg mit, sehr gut, wenn es geht. beweis? der schreiber dieses hat lange zeit gezögert, ob's heiraten für unsereins nicht doch ein allzugrosses experiment sei. dann habe ich's mit 38 jahren doch noch gewagt. das experiment ist sogar gelungen. freilich gab's nur einmal nachwuchs, bis jetzt, aber immerhin. wir haben nur ein kind, doch Gott lob haben wir eins. der satz 'ein kind gleich kein kind' darf uns als unsinnig erscheinen. um dieses einen willen würde ich, wär's notwendig, das eigene leben riskieren. komisch, im sinne von lustig: erst weiss man nicht, ob man's wagen sol, ob nachwuchs nicht ein zugrosses experiment - ist das experiment gelungen, würd man sein leben dafür hingeben. hm, vielleicht zögerte man vorher sosehr, weil man das ziemlich genau ahnte. auch eine hypothese, pardon: eine hipotese! y weg!" ist jetzt, im jahre 2002 hinzufügen: inzwischen ist mein sohn so alt, wie ich damals jung war - nicht mehr der jüngste - als ich zögerte, ob das experiment ehebund nicht zu gefährlich sei. der sohn hält's inzwischen ebenso, vergisst vor lauter liebe zum filosofistudium das heiraten. der volksmund sagt dazu: 'alle leben werden wiedergelebt.'

dieses kapitel 'y' kann aber nicht nur wegfallen, in einer anderen beziehung 'muss' es leider ohnehin wegfallen. warum 'muss' und warum 'leider'? wir sagten es imvoraufgegangenen: es bleibt das x in der rechnung, die uns die welträtsel aufmachen. dieses x kann nur die persönliche freiheit des forschers auflösen. wenn die freiheit sichbewährt, wenn die dinge und menschen sich infolgedessen zum besseren hätte wenden können, dann hier im kapitel y, das x nachfolgt. doch das y, so überflüssig es ist, es kann x nicht auflösen, was erneut beweist, wie überflüssig es ist. im gegenteil müssen wir weiter noch konstatieren: wir haben jetzt gleich zwei unbekannte: yx, xy, wie's gefällt. doppelt gemoppelt hält immer? nicht immer! für uns gestaltetsich die rechnung immer schwieriger, die ma-

tematik immer komplizierter, auch wenn es zunächst scheint, als handle es sich nur um die aufgabe eines schlichten volksschulniwos. lösung ist nicht abzusehen? der grösste gelehrte versagt im elementarunterricht? um es vorwegzunehmen: er tut's! er nimmtsichaus zuletzt wie ein abc-schütze. angesichts der unlösbaren welträtsel stehen beide 'wie der ochs vorm berg'.

oder ist nicht ebenfalls zu sagen: es gibt hienieden trotz allem eine gewisse hirarchi, die analog der von stein zu pflanze, die von tier zu mensch - und dann gibt's rang- aufgrund von wertordnung innerhalb der menschenwelt. meinen wir damit die klassen- und rassenhirarchi, die es im alltäglichen leben bekanntlich ebenfalls gibt? wir meinen, die steht der von uns gemeinten schroff gegenüber. es gibt durchaus echten wert- und rangunterschied zwischen menschen, und zwar nach mahsgabe ihrer sittlich-religiösen entscheidungen, dementsprechend nämlich, wie sie sich in freiheit bewähren oder versagen. die masse versagt in mehrheit, und so können diejenigen, die gesellschaftspolitisch betrachtet zur elite gehören, doch nur massenmenschen sein, während andere, die wir zur massemenschheit zählen, echte elitemenschen sind. das deutet uns die Bergpredigt an. wer das sagt? wir zitieren aus einer predigt, die der mehrfach schon erwähnte patriarch Johannes in jenen tagen gehalten, der unser forscher verschiedentlich, zumeist per fernsehen, zugehört hatte.

allerdings, was das gros der geistlichen des patriarchen Johannes anbelangt - die zugehörten ebenfalls der masse. die rümpften zwar die nase über des forschers makabre experimente, gingen ihm soweit wie möglich aus dem weg, einige erklärten sogar in der öffentlichkeit, der sogar des millionenstarken fernsehpublikums: Herr, ich danke dir, dass ich nicht bin wie dieser forscher da - bei mir geht alles seinen streng herkömmlichen gang. unsere devise findet allgemeinen beifall: keine experimente! ordnung ist alles, so ist denn alles in ordnung.

die teologen gingen dem experimentierenden forscher soweit wie möglich aus dem wege und er ihnen. keiner dachte daran, diese sitte als unsittlich zu durchbrechen. der schweinehund, der innere, siegte zunächst auf der ganzen linie. die teologen jener tage waren in erschreckender mehrheit ohne echte demut. sie pochten zwar streng auf 'hirarchi' und deren rangordnung, beherzigten jedoch nicht die weisung Kristi: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist." die teologen wollten nicht dienen, nur noch sichbedienen- und bewundernlassen. im grossen und ganzen waren sie durch die bank 'klein', werkzeuge nur, will sagen amtsträger ohne persönliche heiligkeit. auch der heilige ist nur werkzeug in den händen Gottes - aber Gott, welch ein unterschied zwischen heilig und unheilig! es gibt eben gutes und schlechtes handwerkszeug. wir haben es in mehr als einer hinsicht selber in der hand, wie wir's erfassen, wie wir mit der gnade mitarbeiten, welcher art oder unart von handwerkszeug wir sind. der grösste meister, Gott selbst, kommt nur schlecht voran mit seinem kunstwerk, wenn sein handwerkszeug nicht viel taugen will. die kirche uns hier beschäftigender tage liegt im argen.

die teologen jener tage waren weithin des forschers kollegen, verabscheuten ihn, wie sie sich selber hassten, das umsomehr, je selbstgewisser sie auftraten. gleiche brüder, die zudem gleiche kappen tragen. sie waren, was der Herr Jesus bereits der mehrzahl der priesterschaft seiner zeit angekreidet hatte: sie waren voll des farisäischen schweinehündischen, wandelnde kloaken, übertünchte gräber und dabei - im unterschied zum patriarchen Johannes - dabei ohne freiheitliche bereitschaft, die kloake mithilfe Gottes auszupumpen, die seele zu reinigen. die sache solcher seel-sorge stinkt also, die menschen noch viel mehr. doch noch haben wir ja unser parfüm.

dementsprechend muss das experiment weitergehen. die schweinehunde haben zukunft. keine schweineherde von Gerasa nimmt die erfolgreich exorzisierten teufellegionen auf, um sich mit diesen weltvergiftern im höllenpfuhl zu ersäufen. zu dem unbekannten x kommt so gesehen doch noch das unbekannte y - und noch wissen wir nicht, ob die schweinehunde nicht eines schönen bzw. eines bösen-hässlichen tages selbst den teologen noch aufs dach steigen und kräftig eins aufs hochmütige haupt geben werden. die kirche des mensch gewordenen Gottes ist unüberwindlich, daher aber deren farisäer und farisäerinnen überwindbar sein müssen, weil sonst echt Kristliches nicht überleben könnte.

dieses kapitel - selbst wenn wir noch einige blätter mehr zur begründung seines wegfalls schreiben sollten - fällt also weg. imzuge des experimentieren fällt das y weg. doch die grosse unbekannte 'zukunft', die bleibt. so ist auch unser abc-experiment wie ein simbol weiteren experimentierens des forschers, der mit abc-waffen und weiss der teufel mit welchen höllengewalten obendrein herumspielt wie kinder mit bleisoldaten und -kanonen, wie lehrer der kinder mit metoden des rechnen- und lesenlernens. wie gesagt bzw. geschrieben, wir können es nicht ändern, dieses spielchen. selbst die mehrheit der teologen spielt auf vornehm, auf entsprechend unnahbar - und so kann sich demnächst den unnahbaren der teufeln nahn. mach mal einer was dran!

das spiel geht wacker weiter. vorsicht, neue experimente explodieren. volle deckung - da!

z)

wir sind bei 'z', finis comoediae! und nun geht nach stattgehabter entscheidung alles seinen unerbittlich-folgerichtigen gang; zuguterletzt bzw. zuschlechterletzt geht es dann garnoch von a bis z in den abwärtsgang völliger unfreiheit, bergab? abwarten!

es kommt jedenfalls, wie's kommen muss. es kommt auch soweit, dass wir bald schon den ersten teil abschliessen können. das stadium des experimentieren ist nämlich bald schon von a bis z durchlaufen. alsdann beginnt die praxis, die experimentelle praxis. diese zeitigt und räumlicht der experimente erste früchte. erfolgreich? er-folg ist das, was 'folgt' aus dem, was zuvor grundgelegt. freilich hat auch das abgrund-gelegte zunächst so etwas wie erfolge. die folge vom schwei-

nehündischen kann oft triumfal erfolgreich scheinen. dann ist die grosse schar, die mehrheit der menschen nur allzugerne bereit 'zu folgen', wohin der leithammel von führer auch führt. bis dann am ende eingesehen werden muss, wie man und auch frau verführt wurden, zum abgrund zu gehen. auch das ist ja ein 'erfolg', eine natürliche folge von der strenge eines naturgesetzes: was aus abgründigem erstand, endet im abgrund, so wie lt. Kristus nichts verborgen ist, das nicht offenbar würde. also das mit den 'erfolgen', auch zb. das mit dem 'erfolg', eine grosse gefolgschaft gewonnenzuhaben, das ist schon mit vorsicht zu geniessen.

die entscheidung also ist gefallen. der forscher ist in-folge-dessen von a bis z konsekwent. er forciert das experiment, geht auf's ganze. das schweinehundreservoir schwillt gewaltig an. und wenn das alles auch gebraut ist in des teufels küche, so, sagtsich der forscher, gerieten wir erst recht in besagte teufelsküche, könnten wir uns nicht unsere experimente nutzbarmachen, ergiebig sogar. nützlichkeit, das ist schliesslich der zweck der übung solcher experimente. der forscher sagtsich einübersanderemal: wir müssen auch das schweinehündische geschickt verplanen, müssen diese unerhörten sprenggewalten und eingriffe in unsere urbausteine auffangen, ventilieren, wie und wohin wir das steuern wollen, diese gübernetik. - zudem: ich muss unbedingt heraus aus der sackgasse meiner finanzkalamität. nicht die schweinehündischen sollen uns forscher in den sack stecken, sondern wir forscher wollen wie knecht Ruprecht das schweinehündische einsacken. habe ich das zaubermittel zuwegegebracht, sie hervorzubringen, muss mir auch das zweite kunstwerk glücken, sie in den arbeitsprozess einzuspannen. dann erst ist die zauberei perfekt, bin ich der modernste aller hexenmeister. habe ich die schweinehundbande domestiziert, dann ist mein domizil eine wirklich unge-wöhnliche wohnung; dann ist der umzug in das haus der neuen welt richtig erst gelungen, können wir uns endlich der alten verstaubten herumhauserei begeben. - dressur ist die devise der stunde. die freigesetzten energien müssen unseren verhältnissen und deren erfordernissen so straff wie möglich angepasst werden. alsdann erlebt die menschheit einen regenerationsprozes wie nie noch zuvor. von a bis z herrscht und damt dann bald schon nur noch eitel glück und sonnenschein.frisch auf ans werk! gewiss, die versuche könnten insaugegehen. trotzdem. ich bin wissenschaftler vom wirbel bis zum zeh, von a bis z eine kapazität solchen ranges, dass ich vor keinem experiment zurückzuschrecken brauche. wenn der plan gelingt, wenn die menschtiere der menschheit untertan gemacht werden können, muss das bald schon unübersehbare folgen imgefolgehaben, erfolge über erfolge. ich persönlich werde noch der reichste und mächtigste mann der welt. bewaffnet mit dieser tiermenschmeute, wer kann mir da noch widerstand leisten? ich muss mir diese zurzeit hierzuraum noch brachliegenden energien im zwinger dort nur gehörig zurechtpräparieren. dann, das liegt doch wohl auf der hand, liegen sie in meiner hand parat wie eine schlagbereite keule, vollende ich die leistungen erster menschlicher keulenträger, indem die leistung meines er-fassens und be-greifens

richtig erst perfekt. ich habe eine wünschelrute in der hand, die auf ihre art wahre wunder vollbringen kann. zum teufel nochmal, welche ungeahnten perspektiven eröffnensich! der erdgeist erscheint mir wie weiland dem dr. Faustus, doch einer, vor dem ich mich nicht ducke. umgekehrt soll's sein. wenn es mir gelingt, diese geister von bestien zu dienstbaren geistern zu machen, solche bestialischer gewalt, werde ich sie mir u.a. als eine art leibwache heranzüchten. dann muss die menschheit mich binnen kurzem zum weltmonarchen kreiieren. alle menschen und selbstredend alles getier muss vor mir übermenschen zitternd im staube liegen. dann ist bisheriger aufwand nicht umsonst in den zwinger dort hineingepfeffert. dann lohntsich die investionen samt den subventionen, die papa und mama staat zu gewähren willens waren. hm, dann kann zwar die redewendung aufkommen: der pakt mit dem teufel ist perfekt - aber zum teufel nochmal, was soll einen aufgeklärten gelehrten meines weltformates solch schwachsinniges hokuspokusgefasel?! auch Faust muss entmütologisiert, die sage und die fabel muss eben logisch gemacht werden. dann bleibt nur noch wissenschaft pur als des pudels kern. alles andere war dafür nur simbol. die wette wag ich! das experiment, das soll mir schon gelingen!

freilich, wir hörten es schon: der forscher ist intelligent und entsprechend vorsichtig genug, um sichzusagen: die dienste dieser schweinehündischen inanspruchzunehmen, das kann verdammt gefährlich werden. die untiere sind unwesen genug, ihren eigenen herrn zu zerfetzen, ohne dabei mit der wimper zu klimpern. da heisst es also eiskalt nüchtern taktieren und lavieren, den zwinger immer zwingend-stringent, immer stark genug zu halten. hauptsache, wir wagen es mit der devise: gefährlich leben ist alles, wie lebensgefährlich es dabei auch zugehen kann!

also denn sei es gewagt in diesem sinne: weiter wacker heran an weitere experimente! der erste erfolg hat folgen, die erneut erfolge zeitigen und räumlichen, erfolge mit wieder neuen folgen, so bis ins schier unendliche, meinetwegen erfolgreich bis in die volle ewigkeit hinein. doch warum in die ferne schweifen, wo die zukunft naheliegt: die erfolge im verfolg solcher folgerungen können nicht ausbleiben, wenn wir nur weiterhin von a bis z alles möglichst 'gewissenhaft' (!) gründlich durchexerzieren. jeder griff muss sitzen, das weiss schon der unteroffizier auf dem kasernenhof, wie notwendig das ist. wer wagt, gewinnt. und wer es gar mir der dressur dieser retortengeschöpfe wagt, der kann bald schon die ganze welt gewinnen, die gesamte menschheit erfolgreich in die hand bekommen, die weltgeschichte er-fassen.

der forscher legtsich dementsprechend ins zeug, beginnt stante pede mit der dressur. wenn ich, doziert er, vermöge dieser tiermenschunterstützung demnächst die gesamte menschheit nach meiner pfeife tanzenlassen will, muss ich zunächst zuwegebringen, diese menschhunde nach meiner pfeife tanzen-, springen-, jaulen-, wedeln-, bellen-, sprechen-, beissen- und keifen- und zunächst vor allem kriechenzulassen. aller anfang ist schwer. und tiermenschdressur ist millionenmal schwerer noch als

blosse tierdressur oder auch als blosse menschenerziehung. doch ich werd's schon zwingen, die zwingerei und demnächst wertvollsten beitrag leisten zur pädagogik, zur erziehung des menschengeschlechtes.

er sagtsich daher folge-richtig: will ich die Zentauren mir um meinen finger wickeln, muss ich es für's erste erneut auf eine art kraftprobe ankommenlassen, eine diesmal durchschlagend erfolgreiche. das ist anstrengend. aber jetzt müssen alle bemühungen von a bis z zuendegeführt werden, koste es, was es wolle, dh. in diesem konkreten falle: ich mache meine androhung wahr, ihnen doch nur menschendurchschnittskost zu verabfolgen. die schweinehündischen brauchen nicht immer die besten happen zwischen den zähnen zu haben. ran ans experiment, koste es, was es wolle; denn es soll ja bald schon bedeutend weniger kosten als bisherige verpflegungsaufwendungen teuer waren. aus den bestien da machen wir mürbeteig, den wir nach unserem belieben hin- und herkneten können.

man fällt aber bekanntlich nicht mit der tür ins haus, noch viel weniger mit der tier in einen menschtierzwinger. wir sahen: der forscher verstelltesich, stelltesich, als nehme er von der rebellion vor seiner haustür im zwinger seines hofes keinerlei notiz. dabei gibt er gut acht, ist aufmerksam wie ein schiesshund. er ist gewarnt. daher nimmt er den abbau bisher verabfolgten verpflegungssatzes vorsichtig nur vor, geht nicht gleich auf raubbau, dosiert die abzüge mähsig, jedoch regelmähsig. bereits nach erstmals stattgehabter rebellion zieht er den meuterern ein fütterchen ab. doch der entzug von delikatessen ist erträglich, zumal da des guten leicht zuviel sein kann, fastenkuren wohltuend wirken. freilich, der entzug machtsich von tag zu tag spürbarer bemerkbar. bald schon muss der tag kommen, da wir an den 10 fingern der hand abzählen können, wann Schmalhans küchenmeister, wann also normal-mensch-küchenkost an der tagesordnung: margarine, keine gute butter, dafür jede menge kartoffel, noch mehr sauerkraut, ohne dass die üblichen normalverbraucher drob sonderlich sauer werden. zunächst wird die kartoffelkost noch geschält gereicht, dienen wir mit kartoffelpuffer - nachher tuns auch pellkartoffel. die sache hat jedenfalls sistem.

die Gretchenfrage für den forscher freilich: ob die Zentauren gesonnen sind, sich in dieses sistem einpferchenzulassen - ob also die rechnung von a bis z aufgeht, die rechnung, wie sie der wirt gemacht.

es sieht nicht danach aus, zunächst jedenfalls nicht. eines schönen morgens nämlich stehen die tiermenschen wider alle gewohnheit in aller Herrgotts- und Fraugottsfrühe auf und starren feindselig gegen die tür der forscherwohnung, stehen lauernd, wildschweinen gleich, gespannt der dinge, dh. der verpflegung, die heute fälligsein muss, bereit zu allem, selbst zu jenem hungerstreik, der es ihnen im nachhinein ermöglicht, umso üppiger dreinzuschlagen.

doch diesmal ist der forscher mit seiner dressur schon ganz schön vorangekommen. war er bis vor kurzem noch jeder regung seiner experimentiergeschöpfe sofort zu willen, beobachtet er inzwischen

von seinem forschersitz, also von seinem fenster aus (nicht so sehr die schönen mädchen, sondern) die frühaufstehaktion der schweinehunde. auch er spielt ungeniert den schweinehund. wir schaffen unsere kreationen nach mahsgabe unser selbst, wie wir ein opfer unserer eigenen schöpfungen werden, in jeder beziehung. da ist kreislauf, in dessen wiederholungsspielen wir forcierter und forcierter werden. wiederholung dient der kulmination. der forscher sagtsich: die biester sind mir lange genug auf die nerven gefallen. rache ist ein gericht, das kalt genossen wird, eiskalt, wenn's nötig. so lässt der forscher die schweinehündischen einige stunden warten, so ungefähr, wie sie ihn vor kurzem noch wartenliesssen, als er unlängst in aller frühe nach der devise 'morgenstund hat gold im mund', seine vorhaltungen unterbreiten wollte, aber kein rechtes gehör fand. erst zu gewohnter frühstückszeit, gegen 10h, lässt er verpflegung einfahren; heute mal wieder zur abwechslung eine von früherer güte. die hündischen sind des zufrieden, schlagensich die menschhundbäuche voll, legensich anschliessend in die morgensonne und lassen, wie es so heisst, 'den lieben Gott einen guten mann und eine gute frau sein'. der forscher aber setzt derweil alle hebel in bewegung, um den zwinger nach allen regeln der menschenkunst - dh. also im verein mit allen nur möglichen PS, mit allen zurverfügungstehenden pferdekräften - zu verbarrikadieren. berühmte und berühmteste architekten werden zurategezogen; der forscher, nicht ohne fantasi, wie der geist- und seelenvolle mann nun einmal ist, gibt seinen senf dazu. bald schon ist eine festung errichtet, die sichsehenlassen kann. hier kann kein tier mehr ausbrechen, nicht einmal ein mensch, und diese tiermenschen bringens wohl auch nicht zuwege, sosehr sie auch nach allen diesbezüglichen mitteln und wegen sinnen. wie betont: die herren architekten haben alle register ihrer kunst spielenlassen. der wall genügt den anforderungen von a bis z, auch wenn wir das alfabet aller möglichen möglichkeiten zum durch- und ausbruch inbetrachtziehen. aufs mauern verstehtsich also der forscher, und indem er einsperrt, hat er unliebsame elemente schnell auch ausgesperrt. das sind alles in allem erfolge, die folgen haben und weiterungen inform weiterer folgen nachsichziehen, inform von erfolgen, wie der forscher sicherhofft.

alsdann geht der forscher mit der ihm eigenen radikalität aufs ganze. ob es der leser glaubt oder nicht, eines schönen morgens passierts: menschennormaldurchschnittskost ist fällig, obs gefällt'st oder nicht. des forschers devise: wer wagt, gewinnt, vorausgesetzt, er wird dabei nicht verlieren!

die reaktion der erdenneulinge, die jetzt als völlig normale und alltägliche erdenbürger behandelt und gehaltenwerden sollen, ist zunächst einmal wiederum unbeschreiblich. zunächst ist eisiges schweigen die antwort. sie halten's wie der forscher, tun, als nähmen sie von der neuerung einfach keine notiz. doch das ist nicht lange durchzuhalten, da es scheinen kann, sie würden sichfügen. doch jetzt greifen die schweinehündischen zum uneingeschränkten krieg per hungerstreik. der zuvor geprobte aufstand dieser art wird zuendegeführt. sie rühren auch das mittagessen nicht an, das abendessen ebensowenig, deklamieren ineinem: erst die verpflegung, dann die bewegung. bei solcher

verpflegung sind wir bald schon bewegungslos. doch der forscher denkt nicht daran, nachzugeben, spielt den uninteressierten. wir wollen sehen, wer den längeren atem hat.

o schreck, ein register des schreckens von a bis z. ausgerechnet am abend, auf einem samstagabend auch noch, da die bewohner des ortes sich zur wohlverdienten ruhe begeben möchten, genau jetzo entlädtsich das gewitter, eins mit hundmenschgewalten. alles, was schweinehund heisst und vor allem das, was des schweinehündischen ist, das alles tritt hervor, um inaktionzutreten. da bleibt bald schon kein auge trocken. die hündischen redensich nicht nur die köpfe heiss, sie brüllen sie sich heiss, sie schreiensich heiser. von der heiserkeit ist freilich zunächst noch nichts zu merken. sie redensich zunächst einmal tod und duselig, nicht nur den mund, den kopf, den gesamten corpus delictus. zuerst entfesseln sie eine wahre granatenwut, dann eine bombenwut, zuletzt gar eine atombombenwut; eben nicht nur eine hundswut, auch nicht eine blosse menschwut, sondern eine hundsmenschliche. da ist nun wirklich was los, etwas, das voraufgegangene aufführungen dieser art bzw. unart nocheinmal mehr überbietet. die ganze welt scheint los, wie aus rand und band. das spottet jeder beschreibung, daher wir uns hier nur mit kargen andeutungen begnügen können.

die ortschaft jedenfalls - die umliegenden dörfer nicht minder - hallen wider von dem spektakulum dieses mordsteaters. die menschen müssen sich die ohren zuhalten, wollen sie ihr trommelfell vor dem zerplatzen retten. die nachbarorte sind ebenfalls um ihren schlaf gebracht. dabei ist doch auf keiner plakatsäule für diesen spätabend irgendeine öffentliche volksbelustigung angesagt.

die ortsbewohner sind inzwischen genauer informiert worden, welche wesen da ihr unwesen treiben - die dörfler zittern dementsprechend an allen gliedern. in ihrem tiefen entsetzen können sie nur leise etwas daherstottern vonwegen groben polizeiwidrigem verhaltens, öffentlichen unfugs, unausstehlich ruhestörendem lärm, rücksichtslosigkeit unerhört und was dergleichen bürgerliche zimperlichkeiten mehr sein mögen. doch die gelten hir nun mal nicht allzuviel. im übrigen sagen die menschen auch nicht allzuviel, zittern desto mehr. was bisher im verborgenen spielte, daher niemand und niefraud recht bekümmerte, das wird plötzlich offenbar. davon die folge? seht, wie beherzte dörfler zittern!

in diesen tagen war auch der eine und andere fremdling zu besuch, der sich gleich an ort und stelle instruierenlässt, was in aller welt sich hier denn täte geradeso, als sei eine bislang völlig unbekannte welt losgelassen. es könne einem ja wirklich angst- und bangewerden. das sei schlimmer noch als die exzentrischste jazzmusik. ausserdem sei Louis Armstrong oder irgendein anderer meister des diesbezüglichen faches doch nicht zu besuch. zum teufel, was in aller welt geht hier vor?

ja, bekommen die ausländer zu hören, wenn Louis Armstrong oder welcher jazzer auch immer einen prall gefüllten palast zur detonation bringe, wenn die stürmer und dränger losrasten, dass die decke des veranstaltungssaales ins zittern komme, wäre das halt nichts im vergleich zu dem, was

sich dieserorts in letzter zeit abzuspielen pflege. sie hätten sich erst gefreut, als der forscher in ihrem stillen ort seine zelte aufschlug. professoren sind hierzulande ja hoch im kurs, zumal wenn sie gleichzeitig und gleichräumig wie der gelehrte da ein so netter ruhiger mensch seien, so ein liebes, stilles, zurückhaltendes wesen an den tag legten - aber nun schlage ausgerechnet dieser mann solchen lärm. wir können uns doch in nichts mehr vertun als in menschen. nein, so was! sicher, sie seien über den eingesetzten fremdenverkehr nicht gerade traurig, jenen, den der herr professor offensichtlich und offenhörbar zum wohle der ortschaft anlocke, doch der vorteil müsse allzubitter bezahlt werden. diese schweinerei müsse eine andere werden, auch wenn wir alsdann gefahrliefen, fremdenverkehr und goldzustrom brachzulegen.

die fremden schütteln den kopf. neue dorfbewohner kommen herangelaufen. alteingesessene leute schütteln den kopf und stöhnen: dieses affenteater bzw. hundeteater hat mal wieder unser forscher inszeniert. hörsich das einer an! dieser mensch ist immer nur zum tollsten unsinn aufgelegt. wir kannten ihn schon von kleinauf. der bengel hat mit vorliebe schellemännchen gemacht. aber jetzt bläst er die fanfare. je älter, desto doller. doch so geht nichts. der herr professor persönlich schlimmer als der fürchterlichste raudi unter seinen studenten - dabei sind die studenten bekanntlich heutzutage bereits unerträglich. wie der herr, so's gescherr. wir sehen einmal mehr, wie alte sprichwörter zutreffen.

was? wie bitte, entsetzensich die ausländer nun ihrerseits: ein gelehrter ist hier am werk, sogar einer mit aussichten auf den Nobelpreis? schande über alle wissenschaft! pah, das geht einem wirklich durch mark und bein. wie primitiv und barbarisch ist doch unser vielgerühmter homo technicus! die wildesten stämme der vorzeit haben solche orgiastischen exzesse nicht verbrochen - und die tierrudel unter sich sind auch bedeutend ruhiger. welche beleidigung für die tiere, nennen wir sie einfach 'das wild'. und selbst wilde menschen, ebenfalls 'die Wilden' genannt, sind lamm-fromm imvergleich zu diesem aufsässigen herrn professor, der derart ungeniert sein schweinehündisches von der leine lässt. - hiesiger ort hat altertumswert. funde aus grauer vorzeit konnten zutagegebracht werden. aber was immer laufe der zeiten da auch kreuchte und fleuchte, es ist eine bagatelle im vergleich zu dem, was der forscher uns da herangezüchtet hat.

unser gelehrter steht indes schweigsam - wie er vonnaturaus ist - schweissgebadet zudem hinter seinem bereits altbekannten beobachtungsposten, hinter den gardinen und spinzelt hinab auf den zwinger, um das makabre schauspiel von a bis zu mitzuerleben. wiederum tritt er nicht hervor, als nehme er keine notiz. dabei studiert er genau, wie die schweinehündischen gewalten in sinnlosem taumel gegen die gitter rasen, mit aller brutalen menschtiergewalt auf ausbruch sinnen, besessen nur von dem einen wunsch und willen, den würgering zu sprengen, den er, der forscher, um sie herumgeschmiedet hat. darüber hört der gelehrte zu, wie unartikuliertes menschtiergebrüll die lüfte zer-

fetzt, allen menschlichen und tierischen ohren der lieben nachbarschaft entsetzen einflössend, daher selbst die verwegemstem haushunde des ortes zu feigen schweinehunden werden, den schwanz einziehen und furchtsam auf- und davonlaufen, die polizeispürhunde voran, egal wohin, nur weg von hier. aber, aber! wanderer, kommst du nach Sparta, verkünde dorten, was du gesehen, wie einer doch aushielt, wie das gesetz es befahl. zu sehen ist, wie die hunde ausreissen, wie die menschen kneifen, wie mensch und tier stiften geht. aber , einen es doch gibt, der den alten Spartanern ehremacht: unser forscher, der bleibt, bleibt ehern, wie das gesetz seiner wissenschaft es ihm befiehlt! mit einer verwegenheit ohnegleichen harrt er aus. seine forscherneugier ist ebenso gross wie seine tollkühnheit. er ruftsichzu: alles muss halt ausgestanden werden, von a bis z. und wir sind nicht von ungefähr bei kapitel z. - ein feigling ist er nicht, der forscher. das müssen wir ihm neidlos zugestehen. dieses kompliment hat er verdient. er wankt nicht, obwohl auch er an allen gliedern schlottert. er steht - freilich, das sei gleich hinzugefügt: er steht 'sprungbereit'. sprungbereit nicht etwa zur flucht, nein, daran denkt er nicht. er lässt seine experimente nicht im stich. er will mit ihnen entweder leben oder denn sterben. sein leben ist als experimentör, der er nun einmal ist, von a bis z ein einziges tollkühnes experiment. seine vorfahren ware zirkusleute - er spielt den zirkus weiter. aber er steht 'sprungbereit', nämlich bislang gewohnte und verabfolgte delikatessen den schweinehündischen erneut in den zwinger hineinzufahren; dann nämlich, wenn die zwingerfestung nicht mehr halten sollte. ein druck auf den knopf genügt, alles andere geht vollautomatisch. ein voller bauch rebelliert nicht gern. schliesslich sind die experimentierwesen da wie tollwütig, tolldreist jedenfalls, schlimmer als die tollwütigsten hunde und schliesslich selbst als die unbeherrschtesten und unbedamtesten menschen gegen die gitter anrasen. schliesslich sind sie unberechenbar. der forscher hat sie zwar mit allen kräften und mächten wissenschaftlich exakter präzision, matematisch sauberer rechnung herbeigezaubert - aber einmal anwesend, entziehen sie sich allzuleicht der lückenlosen kontrolle. da heisst es also, wachsamzusein wie die schiesshunde, damit die schweinehündischen gewalten nicht ausbrechen.

tatsächlich, die gitter halten, was sie versprechen. der forscher wird zum 'Eisernen Kanzler', der konstatieren kann: der Eiserne Vorhang hält. der zwinger kracht und knackt zwar mehr als einmal in allen fugen. der forscher ist schon mehrere dutzendmale zu den delikatessen gesprungen, hat konzessionen bereit, um sie dann doch aus der hand zu legen, da der elementare wutanfall des schweinehündischen kaos verebbt, die gitter jedoch nicht aufgesprengt sind. die elemente sind bezwungen, duckensich wie hündchen zu des forschers füsssen.

freilich, derweil die gitter aus eisen halten, was sie versprechen, sind die nerven unseres wissenschaftlers aufs grausamste strapaziert. folgt auch auf jeder zermürbenden spannung die wohltuende entspannung, das räderwerk läuft wieder an, unerbittlich beginnt die spannung aufs neue, gefährli-

cher jedesmal denn zuvor. das gummiband dehntsich stärker und stärker. bald muss es zerspringen. da, jetzt geht es nochmal gut. der bandriss bleibt aus, die spule kann weiterlaufen. aber nach kurzer ruhepause haben sich die tiermenschen mit neuen kräften aufgeladen. schon beginnt der hexentanz erneut. es tobt und tobt, blitzt und donnert, es hagelt nur so - und die dorfbewohner können nicht schlafen, der forscher aber denkt auch nicht daran, einzuschlafen.

anfangs war die familie des forschers ihrem gelehrten an diesem abend noch hilfsbereit zur seite. doch die herrlichkeit dauert nicht lange; denn die dämlichkeit ist stärker noch, weil sie einfach schwächer ist. des forschers clevere gattin - was muss die beste alles mitmachen in dieser ehe! in diesem zirkus! die gute, sie zittert schon wieder wie espenlaub, um schliesslich inohnmachtzufallen. der forscher legt sie auf die cauch, aber schnell, blitzschnell; zur tiefenpsychologischen behandlung ist keine zeit, denn der forscher darf ja den zwinger keinen augenblick aus den augen verlieren. die dämlichkeit freilich geht weiter. anschliessend wird nämlich auch des forschers noble tochter samt verlobten ein kind der ohnmacht. müssen diese ebenfalls aufs sofa wandern, nicht nur, um sich der psychoanalüse zu unterziehen, die alles schweinehündischen herr und dame werden möchte. ausserdem wird ein kind nach dem anderen ohnmächtig. das dauert seine zeit. der forscher unterhält nämlich eine recht kinderreiche familie. aber die zeit verstreicht, und so ist bald alles eine einzige ohnmacht, als sei die zeitlosen kalibers.

doch stop, es gibt eine ausnahme, eine, die bekanntlich die ausnahme bestätigt. es gibt des forschers jüngsten sohn. am tapfersten behauptetsich noch just dieser jüngste der söhne, den der gestrenge herr papa vor einigen tagen noch nur erst nach strich und faden abgekanzelt und windelweich gehauen hatte, weil er, wie vielleicht erinnerlich, allzu forschbegierig mit katzen experimentiere. aber zurzeit vermöbelt kein mensch und kein tier den vater, der da im begriffe ist, ein experiment zu starten, wie es menschheit wie tierheit bislang nie noch erlebte.

ängstlich starrt der bub zum vater hoch, spricht kein wort. nur seine augen sprechen: papa, ist das nicht ein verdammt ruchloses spielchen. sollten wir nicht schlussmachen? - da, hör, es fängt doch tatsächlich schon wieder an - da, der vulkan verschlingt uns alle noch. der bursche drücktsich nahe an den papa, aber ohnmächtig wird der kleine bengel ebensowenig wie der grosse, der herr papa. verwegen sind sie beide, wenngleich der jüngste, der sohn, der vernünftigste sein dürfte; auch wenn die gestrenge frau lehrerin meinte, er sei reif für die sonderschule, früher hilfsschule genannt. der geniale papa mit dem nicht ganz so begabten sohn - und doch könnte der sohn der grössere sein! was es nicht alles so gibt!

hörsich das mal einer an! das unmenschliche und untierische tiermenschgebrüll verebbt zusehends und zuhörends. und das, obwohl der forscher nicht kapitulierte, keine delikatessen den streikenden gewährte, ja sogar nach aussen hin von den rebellierenden keine notiz nahm. vor solch souveräner

überlegenheit duckensich die experimentiergeschöpfe. ein herrliches kraft- und machtgefühl durchströmt unseren forscher. er hat's geschafft. seine experimente haben nicht ihn geduckt, er sie. wir sehen es klar und deutlich vor uns, wie sie kleiner und kleiner werden, nur noch kleine brötchen backen und sich mit solchen zufriedengeben wollen. der forscher ist experimentör genug, um daraus gleich einen film zu drehen. da sehen wir es also heute noch auf dem bildschirm: triumf über triumf für den forscher. die schweinehündischen beschnuppern sogar das essen, das sie aus protest haben stehen- und liegenlassen. ja, der forscher weiss nicht, wie ihm vor seligkeit zumute ist: sie schnuppern nicht nur, sie essen und fressen, sie fressessen und essfressem sogar, seine menschtiere, und zwar wohlgemerkt menschliche durchschnittskost. zb. sauerkraut mit pellkartoffeln und speck. hurra, wir haben gewonnen, jubliert der forscher. das schweinehündische ducktsich. wir setzen ihm den fuss auf den nacken. vogel, friss oder stirb! sie fressen ihm aus der hand. herr-lich, solch ein herr zu sein!

in der tat, der forscher darf seinen augen trauen: es wird gefressenesset! die erhaltenen filmaufnahmen reproduzieren den sachverhalt wissenschaftlich präzis. der hochmut der schweinehunde hat eine kernspaltung erlebt, ist auseinandergeflogen. das für unteilbar gehaltene, es ist zerteilt! - die schweinehündischen haben sich duch ihr lärmen und ihre wildgewordenen kraftakte stark verausgabt, habensich hungrig und vor allem auch durstig gebrüllt. schliesslich haben sie den lieben langen tag über noch nichts verkonsumiert. es möcht kein hund so länger leben! der forscher sieht die bezwungenen geradeso, als sässen sie in einem schwitzkasten, wiederum verdauend, ihre niederlage nämlich, dh. normalmenschkost.

jetzt erst kann auch unser forscher es sicherlauben, schwachzuwerden, sich in einen stuhl fallenzulassen. noch eine kleine weile sitzend zuzuschauen, wie die tierischen erschlafft niedersacken und ihr bestialisches einschlafenlassen; wie sein bub, müd wie ein hund, zusammenbrechend, jetzt bereits aufschnarcht. nicht mehr kann er sehen, wie auch ihm nunmehr die augen zufallen, wie er tiefer und tiefer in sich zusammensackt, zusammenbricht, ein zusammengebrochener sieger ist. er hat das höllische experiment von a bis zu durchgekostet - und nun hat er es genossen. er ist bedient, wie bedient ja auch sind die schweinehunde. gleich zu gleich. er träumt nicht einmal mehr von dem, was er genossen und von dem er mehr ist als bedient. er schläft. für heute denn: gute nacht!

II. teil von: DES FORSCHERS SCHWEINEHUND:
DIE DOMESTIKATION DES SCHWEINEHÜNDISCHEN

a)

wir hörten: der forscher hat die lust des experimentierens von a bis z genossen, um nun bedientzusein, vorläufig jedenfalls. nicht mehr sturm und drang, klassik bitte! jetzt sollen die experimente uns dienen, nachdem wir sie mühsam genug bedient, dh. hochgepäppelt haben. in einer normalen menschenfamilie pflegt das gemeinhin nicht so zu sein. da kann ein vater besser zehn kinder ernähren als zehn kinder einen vater. freilich gibt es auch geistige geschöpfe, die nachher ihrem geistigen vater auf dem kopf herumtanzen, das mit ihnen verdiente geld seinem verdiener nicht zukommenlassen. doch sollten die kreatoren diesbezüglich sorgetragen, vorsorgend sein.

er hat's von a bis z genossen, der schweinehündische experimentator. dabei ist der herr professor zuguterletzt vor ermüdung eingeschlafen, daher wir den ersten teil unseres berichtes mit 'gute nacht, herr professor' beenden konnten. doch auf jede nacht folgt ein morgen, auf 'gute nacht' ein 'guter morgen', herr forscher!' und auch unser gelehrter erwacht, daher wir das abc erneut von a bis z durchdeklinieren können. der unterricht kann ohne wiederholung nicht auskommen. übung erst macht den meister. mit der ersten gehübung des kleinkindes fängt es an, und dann kommt fortschritt um fort-schritt: mit den lese- und rechenübungen des schulkindes folgen spätere übungen in kunst und wissenschaft, bei denen wir imfalle unseres forschers mäuschen spielen können.

wer a sagt, der muss auch b sagen. ja, wer einmal a gesagt hat, von a bis z das gesagt hat, der muss bald schon sein abc nocheinmal hersagen, und zwar wiederum von a bis z. das gilt ebenfalls für unsere forscherkapazität. 'ohne fleiss kein preis'. unser forscher erstrebt den 1. preis.

frau forscherin erwacht in der morgenfrühe als erste, erholtsich von ihrem ersten schrecken - und schrecken kann es schon einflössen, wie sie ihren mann da sitzen sieht, ein häufchen elend, geprägt wie er ist von allen anzeichen glücklich überwundener anstrengungen, übermüdet offensichtlich, die arme schlaff herunterhängen lassend, den mund halb geöffnet, leise schnarchend. na, wenn der mensch schläft, er schaut aus wie ein schweinehund, murmelt frau forscherin vor sich hin. einen schrecken kann es schon einjagen, wenn die gute frau jetzt ans fenster schleicht, vorsichtig hinauslugt. hilfe! da liegen die bestien! gezähmt? zurzeit sind sie offentlich so etwas wie 'fertig', ein getreues spiegelbild ihres mannes auf dem stuhl. die biester haben ebenfalls alle viere weit von sich gestreckt und schnarchen - schnarchen, 'dass die balken sichbiegen'? denkste! schnarchen, dass gefahr besteht, die gitter würden nun zuschlechterletzt doch noch brechen.

wie gesagt, frau forscherin erschrickt. aber sie erholtsich schnell, fasstsich ein herz, rüttelt den gatten hoch, wünscht 'guten morgen'. 'erhebe dich, du schwacher geist!' der forscher fühltsich prompt angesprochen, schnellt hoch. nach dem 'z' des letzten abends kommt nun das 'a' eines 'guten mor-

gen'. bis zum z. eines neuen abends. das abc ist nicht abzuschaffen, soviel wir auch an ihm herum-experimentieren können. wie geht es weiter? hören wir zu!

wir hören's bereits! denn frau forscherin entdeckt ihren jüngsten sohn neben dem entdeckervaters. da ist was gefällig. frau forscherin behandelt bzw. misshandelt ihn als sündenbock für den herrn papa; dem zumindest soll das experimentieren früh und gründlich genug abgewöhnt werden. der bursche wird geweckt, per ohrfeigen. das knallt nur so. frau forscherin ist eine resolute frau. drob wird der forscher vollends wach, hellwach endlich, da das schimpfen seiner frau allzu unüberhörbar. der forscherpapa murmelt: so geht's im leben meistens zu: wo lob für meriten, da tadel - und wo tadel angebracht, da werden schweinehunde noch gelobt.

der forscher, der a sagte, auch b sagen will, will konsekwenzen ziehen. jetzt sollen ihm die experimente dienen, die er lange genug bediente. doch er ist noch nicht über dem berg. als wissenschaftler ist er skeptisch genug, sichzusagen: habe ich auch das schlimmste und gröbste hinter mir, viel bleibt noch zu tun, auch wenn's nur vielerlei krimskrams ist. freilich, gerade in solchen augenblicken neigen wir dazu, auf unseren lorbeeren auszuruhen. dann haben wir wie weiland Hannibal auf unsere bescheidene art ebenfalls wahre wunderleistungen vollbracht, haben hindernisse, die sich wie gebirgsmassive himalaiahoch vor uns auftürmten, aller vorausberechnung zum trotz dennoch erfolgreich überwunden. wir stehen schon vor den toren Roms. der enderfolg liegt zum greifen nahe. bis zum zentrum des sieges ist nur noch ein spaziergang. es könnte scheinen, wir müssten einfach siegen, wie wir vorher vermeinen mussten, wir könnten die gebirge an hindernisse niemals bezwingen. doch plötzlich bekommen wir es mit einer art platzangst zu tun, mit ladehemmung. wir haben angst vor der eigenen courage. die erfolgreichen alpenstürmer schaudern zurück vor der mühe eines letzten spazierganges, der in wirklichkeit garkeine grosse mühe macht, erholsam sogar wäre wie eine interessante stadtbesichtigung. übermüdung überfällt uns. der stadtbummel erscheint schwerer als die bezwingung der Alpen. wir werden an uns selber irre, bauschen schwierigkeiten ungebührlich auf, beben zurück vor den sieben hügel Roms als stünden wir vor dem höchsten berg der welt - und der gegner, der alles schon verlorengab, traut seinen augen nicht. er bleibt zuletzt doch noch als sieger auf der wallstatt. wer zuletzt lacht, lacht am besten.

im letzten augenblick stolpern giganten wie Hannibal über zwirnsfäden. ein schweinehund ganz eigener art zuckt in uns selber hoch. wenn es schien, das wort 'unmöglich' sei für Hannibal aus dem lexikon gestrichen, erfährt er, wie seine möglichkeiten doch auch begrenzt nur sind. grenzen sind allüberall jedem gesetzt, wie verschieden die pfähle auch immer sind, die zeigen, wie begrenzt, wie endlich wir sind, wie nur relativunendlich, wie unendlich relativ all unsere unbegrenztheit. so erfährt Hannibal miteinemmal, wie er plötzlich ausserstande ist, das allermöglichste in der welt, den

letzten harmlosen spaziergang nach Rom auszuführen. der das unmögliche leistete, stolpert über dem möglichen!
und so sind die 'kleinen' oft genug auf ihre art ebenso mächtig wie die grossen - und entsprechend mitverantwortlich. die fussangeln zb., die das schweinehündische im kleinen stellt, sind nicht selten die allergefährlichsten. und wenn ein titan, der allzugross ist, um herunterzuschauen und auf kleinigkeiten achtzugeben, wenn der über solche bagatellen insstrauchelnkommt und dabei der ganzen länge nach hinfällt, ist sein fall so gross, wie seine grösse zuvor gross war. dieser sturz des giganten übers winzige legt alles zuvor erworbene gross-artige in trümmer. die zwerge sind und bleiben die gefährlichsten gegner des riesen. ein riese erlegt leichter eine legion anderer riesen als einen einzigen zwerg. das grösste und das kleinste, das ist sich gegenseitig des bedrohlichste. die extreme berührensich.
wie gesagt, unser forscher ist forscher genug, sich darüber klarzusein. er weiss: wenn der riese a sagt, muss der zwerg b sagen, sonst ist der hund für die katz. seine schweinehunde aber sollen nicht für die katz sein, sollen vielmehr wie die vorfahren der katz, wie die raubtierkatze sein, gleichwohl zahm wie's das haustier katze ist. also gilt es, sie zu domestizieren, doziert der forscher. es geht unser gelehrter mit aller erforderlichen akribi und sogar pedanteri ans grosse werk, das unendlich viel kleinarbeit erfordert. jetzt, nachdem die blöcke gewälzt, jetzt muss b gesagt, jetzt müssen die zubereitungen anheben. jetzt muss das schwierigste, das kleinste, das für menschen wie Hannibal schwieriger ist als das grösste, jetzt muss der spaziergang nach Rom hinein gewagt werden. auf den sonntag rauschend-berauschender entdeckerfahrt folgt der alltag mühsamer nutzbarmachung.
sagtsich also der forscher, sagt's auch laut in der öffentlichkeit einer vorlesung: a folge b. der alltag beginne! wir machen uns an die domestikation. devise: der alltag beginnt, damit die menschheit bald nur noch sonntage kennt, weil sie die arbeit nicht mehr kennt. selbsterlöser, auf ans werk!

c)

freilich, soweit ist es noch nicht. noch muss das abc der nutzbarmachung erlernt und dann beherrscht und bedamt auch werden. so sind wir denn wiederum angelangt bei c. wiederum sind wir abc-schützen. umschulung und weiterbildung währt heutzutage ein leben lang - und unser roman wird's zeigen, wie's nach diesem leben erst recht weitergeht und anfängt mit der ausbildung. - das geschütz als solches ist also gerichtet. das experiment ist gelungen, aber jetzt müsen wir die waffen auch bedienen, damit sie uns dienlich sind. dazu bedarf es der kenntnis eines neuen abc. ein jedes gebiet hat seine geheimwissenschaft, seine spezialität. jeder spezialist kann einweihen in müsterien. tut er auch; denn alles hienieden, auch alle kunst nicht nur, sondern auch alle kunstvolle wissen-

schaft ist zuletzt und zutiefst fingerzeig auf meta-füsik, auch das, was wir mit blosser wissenschaft nicht wissen, wohl aber analog uns machen können. davon später mehr.
sehen wir uns also um nach neuer metode und didaktik. herr professor, bitte das zweite abc! wir hören gut zu. bittschön, Sie haben das wort!

d)

einem professor das wort erteilt? o weh, sind wir auch erst bei 'd', trotzdem: o weh! der groschen ist gefallen, die platte läuft - welche langspielplatte! o weh, wehe, wer nicht zuhört. prüfung steht vor der tür!
die vorlesung geht weiter. was heute teori, ist morgen schon praxis. was heute verlacht wird, ist morgen selbstverständlicher ernst, über den wir nicht mehr lachen, es sei denn, wir lachen darüber, weil die welt einmal darüber lachte, um es zu verlachen. heute verlacht, morgen ernst, der nur dann noch lachen erregt, wenn wir ihn lieber nicht ernstnehmen wollen.
die vorlesung geht weiter - und die taten folgen auf dem fuss, treten bisweilen noch dem dozierenden auf die füsse, vielleicht sogar in einen etwas höher gelegenen körperteil, der sich für die hinterhältigkeit eines fusstritts besser eignet.
wir hörten: die erste runde hat der forschergeist gewonnen - hundmenschliches dort im zwinger ducktsich. von hoher warte, vom kateder her, hat der kopf des forschers hinabgeschaut auf das wilde treiben unter ihm. der forscher behielt klaren kopf, verlor dabei nicht die nerven. er hat gewonnen. Rom liegt ihm zu füssen. und der forscher sieht nicht ein, warum er den letzten spaziergang nicht wagen soll.
zwerge sollen den riesen nicht bezwingen. und die schweinehunde da unten erscheinem dem forscher nun wie zwerge. des forschers riesengeist hat sich auf die pedanteri von zwergen eingestellt, hat klein- und kleinstarbeit geleistet. und jetzt, jubiliert unser gelehrter, jetzt musssich der riese als riese zeigen und die zwerge nach seiner pfeife tanzenlassen, so wie sie damals spasseshalber auf dem brückengeländer aufstellungnahmen und auf seinen pfiff hin in den Rhein sprangen. aus spiel wird ernst. damals lachte das publikum, jetzt lacht der forscher, zum nutzen des publikums? die schweinehündischen jedenfalls haben gegenwärtig nichts zu lachen. darüber brauchen wir gewiss nicht zu trauern. wehe uns, wenn das schweinehündische lacht! dann lacht es uns aus, und dann wird's verdammt ernst. soweit soll's nicht kommen, gelobtsich der forscher. ich will beides sein: riese, aber auch zwerg, ein zwerg von riese, ein riese von zwerg. riesige zwergarbeit gelingt mir, und mit riesigen schritten lasse ich die zwerge hinter mir und unter mir, um sie freilich hochzuhieven, weil ich nur unter zwergen als riese gelten kann. im vergleich zu etwaigen anderen riesen wäre

ich selber nur ein zwerg, so aber werde ich bald der könig aller riesen, weil ich der aller zwerge bin, die ich zu mir erhöhte. ich werde darüber der weltmonarch. -

stimmt's? hm, geht es auch nicht mit riesenschritten voran, mit kleinen schritten, denen von zwergen, sind fort-schritte unverkenbar, zuletzt sogar riesige. wird unser forscher auch nicht gleich weltmonarch, er wird doch tatsächlich als einer von fünf weisen ernannt, die gemeinsam ein sachverständigengremium konstituieren, deren stimme in der uns hier beschäftigenden zeit grosses ansehen geniessen. unser forscher nimmt das anerbieten an, freilich mit einer einschränkung, der denn auch stattgegeben wird: er, der forscher, sei nicht nur weiser sach-verständigen, er sei darüberhinaus tier- und mensch-verständiger, ja, sogar menschtierverständiger. das stimmt, bekommt er zu hören, und daher sei er unter weisen zweifellos der weiseste. man höre! nun, alle welt hört gut hin auf seinen rat und handelt auch danach.

kann die vorlesung also wacker weitergehen. aus spass wird ernst oder, was zumeist dasselbe ist, aus teori wird praxis. teori ist des stubenmenschen und hat leicht etwas lächerliches an sich, wie neue ideen denn auch regelmässig verlachtzuwerden pflegen. ungewöhnliches wirkt närrisch, wie das närrische lustig ist, weil es nicht alltäglich, nicht tierisch ernst ist. der gelehrte ist verwandt mit dem clown, das umsomehr, je origineller, je genialer, je mehr er ein geniales original ist. nicht nur kinder und narren sagen die wahrheit, bisweilen haben so auch gelehrte wahres zu sagen, vorausgetzt, sie ermangeln nicht des kindlichen und närrischen. die praxis bringt unweigerlich den ernst zu tage. da wird's plötzlich nicht selten sogar blutig ernst. jedenfalls, unser gelehrter ist ein original; wie originel er denkt, das beweist das praktische leben, von dem unsere geschichte handelt.

unser forscher also doziert des morgens und schuftet nachmittags im labor. kein zweifel, er experimentiert erneut! wenn so ein kauz sich ernsthaft etwas vornimmt, dann wird bald aus spass ernst.

in diesem sinne hören wir den forscher imverlaufe seiner vorlesung die feststellung treffen: das normale wachstum von lebewesen drängt auf eine sinnvolle gestaltung hin, die ein wohlgeordnetes gefüge von geweben verschiedenster funktionen in vielen, sich folgerichtig abwickelnden reaktionen erreichen wird. aus embrionalen, undifferenzierten zellen entwickelnsich hochorganisierte muskel-, nerven-, drüsenzellen, denen jeweils spezielle fähigkeiten zueigensind. anders jedoch als solche zweck- und - hat das menschenleben denn sinn - sinn-voll sichvermehrenden zellen wächst der krebs, dessen zellen sich nicht um harmoni bekümmern, vielmehr aussind auf disharmoni, indem er darauf aus ist, zweck- und sinn-loser unweise gemäss auszuwuchern und sichzuvermehren wie selbständige gebilde. aus den verschiedensten geweben können diese bösunartigen wucherungen entstehen, irreversible, wenigstens heutzutage noch. - nun, so die schlüsse, die der forscher daraus zieht: stellen wir uns eine kleinstadt gleich unserer universitätsstadt vor. diese ist erbaut nach einem wohldurchdachten und entsprechend zweckmässigem plan, der sinnvollem leben dienen soll.

in diesem unserem städtchen mit seinem haupt-, seinem marktplatz, der kirche und dem schulhaus würden miteinemmale unsichtbare hände eine strasse vergrössern, weiterbauen, zunächst aufkosten von gärten, nicht lebensnotwendigen grünflächen. alsdann würde die strasse den platz von häusern und sogar von ganzen kwartieren beanspruchen. sie stände zuschlechterletzt als sinnloses gebilde innerhalb einer zerstörten harmoni, unaufhörlich wachsend ohne mahs, ziel und formgestaltung. es wäre der weg, der zum abgrund führt, ja selber der abgrund schon ist, zweck- und sinn- wie zielloser weg ineinem. und niemand wüsste so recht, wer die verrückte strasse denn baut. just diese idioti ist bild und gleichnis für den wachstum des krebs. der krebs hinwiederum ist analogi für die mannigfachen krebsschäden, die unser organischgewachsenes gemeinwohl, die den organismus menschheit bedrohen, für all das schweinehündische, das auf ausbruch und auswucherung lauert, das es zu domestizieren gilt, wenn wir nicht vor die hunde kommen wollen. hier nun zweckmähssig und sinnvoll zu schalten und zu walten, das ist die ungewöhnlich grosse aufgabe unser forschung und wissenschaft.

aufgabe das, die auch angepackt wird. ich bin bei der arbeit! die ausuferung soll dem schweinehündischen nicht glücken, krebsschaden soll erst garnicht aufkommen können. bisher haben die untiere im zwinger mich mehr gekostet, als sie wert sind, bald schon sollen sie mehr einbringen, als sie uns kosten. in bilanzbuchführung hatte ich schon auf die schule die note 'gut'. wir wollen erfolgsbilanzen sehen. die erhöhung des allgemeinen lebensstandards, um den die menschen solange vergeblich gekämpft haben, die soll nunmehr anstehen. ein völlig neuer look soll sicheröffnen. eine geschäftsorganisation wollen wir stabilisieren, die nirgendwo ihresgleichen hat. das schweinehündische, das muhssich dem fortschritt der menschheit gefälligst anpassen, so geschmeidig wie nur eben möglich. die geschmeidigkeit liegt ohnehin im wesen des schweinehündischen. zur anpasssung an jeweils gegebene verhältnisse bringt es in seinem unwesen alle wesentlichen voraussetzungen mit.

e)

es wird der forscher in seinen experimenten von tag zu tag bis in die nächte hinein kühner und kühner. diese kühne wissenschaft macht sich tatsächlich bezahlt. wirtschaft und wissenschaft sind blutsverwandt, bisweilen direkt zwillinge. je wissenschaftlicher, je razionaler und entsprechend razioneller, um desto wirtschaftlicher zu sein. angelegtes geld muss zinsen bringen. in kürze schon muss der praktische nutzeffekt bei weitem höherliegen als der finanzielle aufwand. verlustgeschäfte brauchen wir nicht, so wenig eben wie einen ausbruch des schweinehündischen aus seinen ehernen gittern. der staat gibt forschungsaufträge, um sie doppelt und dreifach, zuletzt sogar unauszähl-fach zurückgezahltzubekommen. - freilich, zumeist ist der staat wie ein untier, weil die, der der staat sind, die offiziellen und die bürokraten nicht zuletzt, die, die zuviel 'auf staats machen' dürfen, weil

diese vielzusehr des schweinehündischen sind, als solche zb. unterstützen nur, was sofort und handgreiflich von nutzen ist. kunst und filosofi muss dabei nach brot gehen, oft genug bankrot darübergehen. - freilich, der staat, dh. nicht zuletzt die staatsvertreter, die offiziellen, die haben manche entschuldigung. aus sokratisch-platonischer ideenlehre erwuchs organisch moderne wissenschaft - doch dem Sokrates wurde von staats wegen der prozess gemacht. warum? er würde die jugend verführen. tatsächlich war Alkibiades des Sokrates lieblingsschüler, doch eben nicht des Sokrates muster- und meisterschüler, kein wirklich gelehriger schüler. und so wurde Sokrates, der meister, sündenbock für das versagen des schülers, des versagers. und wie war es mit Alexander, dem ausdrücklich 'grossen' genannt? nun, er war ein schüler des meisters Aristoteles. doch genau genommen, nämlich bei licht besehen, war der grosse politiker nicht einmal geselle, nicht einmal ein guter lehrling seines lehrers von mahs und mitte. und wer war der schüler des bedeutenden filosofen Seneca? man höre und bekreuzigesich: Nero, der bluthund! freilich, dieser schweinehund hat dann den meister zerfetzt. und wer war dieser hund? der erste mann des staates, in seinem persönlichen für-sich die verkörperung des staates in seinem an-sich: der kaiser, der regierungschef! der kampf zwischen kultur und politik, er ist so alt wie kultur und politik alt sind. aber, so resümiert der forscher, dieser krieg muss endlich sein befriedigendes ende finden, indem kultur und staat sich in liebe zum frieden kriegen, endlich miteinander können. das gelingt nur, bringen wir alles schweinehündische hinter gitter. unsereins ist festeweg dabei.

kultur und politik, immer wieder spinnefeind, immer wieder gut freund, auf gedeih und verderb zusammengehörend, im verhältnis zueinander ambivalent wie alles in dieser welt. nun erlebt der forscher, wie der staat ihm gnädig. er schafft nicht nur ideelles, er schafft ideales, das ebenfalls sein nützliches erweist - und schon überschlägtsich alle welt im staat, ihm nahezulegen, wie wertvoll doch die wissenschaft sei, wie überaus rentabel!

seine majestät, der forscher, reibtsich vergnügt die hände. der forscher liebt seine kinder über alles, seine geistigen und seelischen und seine leibhaftigen. alle sind ihm wie aus dem gesicht geschnitten. er ist kinderliebend, wie er selber immerzu ein grosses kind. das müssen wir ihm schon lassen. so kalkuliert er nun in seiner kindlichen kinderliebe: das geschäft floriert. da kann meine tochter bald schon heiraten. und ich werde opa über beliebig grosse kinderscharen. was gibt es schöneres?

wie bringt der forscher seine erfolge zuwege? auch wir wollen irgendwie erfolge erzielen, gehen deshalb gern beim herrn professor in die schule. halten wir einen augenblick inne, schauen dem forscher etwas über die schultern in sein kochrezept hinein. siehe da, wir haben glück! der gelehrte betritt gerade mal wieder das labor, setztsichhin, senktsich hinab in seine blätter - und wir schleichen ihm nach, stellen uns auf die zehenspitzen, schauen ihm etwas in die karten. vielleicht finden wir auch ein ass, das sticht? das alle konkurrenten aussticht? könnt ich persönlich gut gebrauchen.

mein broterwerb ist hart. Ich werde immerzu überspielt, kann mich nicht recht wehren, und dabei braucht ich dringend geld, zb. zum selbstdruck für diesen roman. - da, der forscher hat ein ass in der hand - oder nur ein aas? sehen wir zu!

f)

'f'? jawohl! 'f', und das kommt uns mal wieder wie gerufen. liebe kinder, alles experimentieren - nicht zuletzt mit euch auf eurer schulbank! - geht uns jetzt aus der hand wie aus dem 'ff'.

zunächst ist es an der tagesordnung, dass den Zentauren zwar noch die tageszeit gesagt wird, sie aber lediglich normalmenschkost zum frassessen bzw. zum essensfrass serviert bekommen. dieser tatbestand machtsich für die börse der familie bald schon aufs angenehmste bemerkbar. binnen kurzem wird die tochter heiraten können. doch mit heiraten, das ist nun einmal so, mit heiraten allein ist's noch nicht getan.

der forscher will leben, kinder und kindeskinder auch. der forscher weiss als zoologe und biologe: die insekten haltensich sklaven und parasiten. und ich will die zwinger dort in bienenkörbe verwandeln, damit unsere erde bald schon überfliesst von milch und honig. alsdann befolge ich doch noch den rat meiner gattin: halt dir bienenkörbe statt dieser schweinehündischen zwinger! ergo, machen wir's den insekten nach!

in kurzer zeit geht der forscher dazu über, nicht mehr durchschnittskost, sondern lediglich mensaessen aufzutischen. was unausbleiblich ist, bleibt nicht aus. so lammsgeduldig die hiesigen studenten sind, so wildkatzig gebärensich die schweinehündischen. wieder ist ein elementarer wutausbruch erfolgt. die Zentrauren holen bei diesem gewisstersturm das letzte an kräften aus sich herauss, bevor sie das mensaessen derart entkräftet, dass weiterer ansturm selbst bei bestem willen nicht mehr menschen-, ja nicht einmal mehr schweinehund-möglich ist. ein orkan tobt los. die zeichen stehen wieder einmal auf sturm, sturm, sturm - doch die hochflut findet ihre ebbe; denn der forscher hat mit der ihm inzwischen eigengewordenen pedanteri heimlich, bis ins kleinlichste die gitter verstärkenlassen, daher die hündischen bei aller revoluzionären gesinnung in des wortes voller bedeutung auf granit beissen müssen, ihr zorn sich entsprechend abkühlt und sie dazu übergehen, wohl oder übel - obwohl es ihnen dabei mehr übel als wohl werden kann - ihre zähne an mensa-essen zu wetzen. - sicher, der forscher bemerkt mit dem ihm eigenen spürsinn auch für's feinste und kleinste, wie sich die menschtiere innerlich vor ärger zerfressen, wenn sie nichts rages mehr zu frassessen bekommen, wie sie böse aufknurren, fährt er mit seinem essen auf. doch sagt er laut und vernehmlich genug: köterhafte kläffereien werden nicht zurkenntnisgenommen. der handelsvertrag ist hiermit aufgekündigt, bleibt auch gekündigt. ihr werdet euch noch in ganz andere verhältnisse fügen müssen.

ja, der forscher wird kühner und kühner, tollkühn direkt, meisterhaft, wie er die schachfiguren setzt, wie er alle trümpfe auszuspielen versteht. nach einiger zeit erscheint er vor dem käfig und expliziert: wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen, das ist ein gesetz, das sowohl für mensch- wie für tierwelt, so auch menschtierwelt bzw. tiermenschwelt gilt. drohnen müssen eingehen. auch ihr, ihr bastarde, ihr habt euch dieser ehernen notwendigkeit gefälligst zu fügen. bislang waret ihr zu nichts nutze, es sei denn zu unnützem stänkern. wir lieben aber parfum, eau de cologne, wenn möglich. die bisherige schweinerei muss in bälde eine andere werden. die sache stinkt mir schon lange. ich habe mich daher entschlossen, nicht nur forscher und gelehrter zu sein, sondern auch politiker zu werden. unter meiner ägide soll die menschheit aufblühen, die schweinehunde deshalb dahin kommen, wo sie meinetwegen verkommen, dahin jedenfalls kommen, wo sie hingehören, also auf den hund. daher ist mein unabdingbarer entschluss, euch ab heute zum wohle der menschheit, der ich zu dienen habe, nur noch gemeinüblichen hundefrass zum essen aufzufahren; hundekuchen wird jedoch nur sonntags verabfolgt. - hahaha, ich sehe euren visagen an, was ihr mir sagen wollt: ihr wollt dann nicht mehr mit uns sprechenP tut nichts. es genügt uns mittlerweile, wenn ihr nur bellt. schweinehündisches hat keine stimme in der gemeinde, kompri? wir wissen, dass auch schweinehündisches sprechen, lauthals genug seine frech-dreiste stimme erheben könnte. dieses wissen genügt uns vollkommen. wir wollen's auf die praxis nicht erst ankommenlassen. was ihr zu sagen habt, das wäre nur schweinehündisches. folglich sollt ihr garnichts zu sagen, keinerlei mitspracherecht in der gemeinde haben. bleibt, wo ihr seid, bleibt im zwinger, und bleibt dabei nur muksmäuschenstill. ihr seid bezwungen, folglich habt ihr entsprechend kleinlaut nachzugeben.

so weit, so gut, fährt der forscher fort. wir sind menschen, entsprechend menschlich, keine schweinehündischen; denn ihr könnt uns nützlich sein. daher wollen wir ja garnicht so sein, wollen auch euch menschenwürdig behandeln. hört also: bevorzugt ihr menschenessen vor hundefrass, menschenkuchen vor hundekuchen, euch kann gedient werden. doch nur, wenn ihr uns dient, wenn ihr uns helft, uns die erde untertanzumachen, wenn ihr euch also am arbeitsprozess beteiligt. krempelt die ärmel hoch, lasst arbeitsame hände sprechen. die füsse können auch mitarbeiten, nicht nur, wenn's ans streiken und dessen schwadronieren, vor allem wenn's ans arbeiten geht. tierkräfte habt ihr genug, an menschengeist fehls euch auch nicht, so seelenlos ihr auch seid. ihr seid uns nur noch ein wenig allzu übermütig. dem muss so schnell wie möglich abgeholfen werden. vergesst nie: mit händen und füssen sollt ihr arbeiten, auch mit köpfchen zuwerkegehen, doch nie vergessen, wie ich euer ober-haupt, dem ihr all eure kopfarbeit unterzuordnen habt. euer schaffen habe hand und fuss und entsprechend köpfchen, aber nur in meinem sinne. ihr bedürft pausenloser domestikation. eure hündische natur muss daher einiges fett ansetzen. für heute wünsche ich euch: guten appetit!

sagt's, empfiehltsich und lässt hundefrass in den zwinger hineinfahren: kartoffelschalen, gut gekocht, knochen, noch mehr ausgekocht, fast so ausgekocht wie die schweinehündischen. dann aber auch einiges von dem, was menschen gerne essen. auf die dosierung kommt's an.

in der wohnung wieder angelangt, bezieht der gelehrte seinen altgewohnten späherposten, tut, als treibe er mikrobenforschung, schaut wie durchs teleskopf nicht so sehr zu den sternen hinaus als herunter auf die erde, auf die Zentauren, die Irdischen. der gelehrte, meisterpsüchologe, der er ist, rechnet diesmal bestimmt mit einem elementarausbruch ungewöhnlichster art. es ereignetsich in tatsache etwas unge-wohntes, ein neuerliches unge-wöhnliches in diesem unseren bereits reichlich ungewöhnlichen haus: die schweinehündischen reagieren überhaupt nicht. sie schweigensichtot.

erst stutzt der forscher. zweifellos ein fehlkalkül? - hm, tröstet er sich, fehldiagnosen sollen vorkommen. halb so schlimm. die kollegen von der wettervorhersage haben gestern durch radio und fernsehen für heute ein besonders tolles unwetter angekündigt. was ausblieb, war das unwetter. - aber, so analüsiert der forscher: was liegt vor? schweinehund bleibt schweinehund. wenn sie schweigen, schreien sie. ob die bestie nun laut daherbrüllt oder noch lauter schweigt, vorsicht ist auf jeden fall angebracht. - freilich, ein optimist könnte auch zu dieser prognose kommen: sie schweigen nicht aus taktik, sie schweigen einfach nur deshalb, weil sie nicht mehr brüllen können. das wohl ist des pudels kern ihres schweigens. ich bin in jeder beziehung vollauf herr der lage. ich hab all mein schweinehündisches in der hand. das mach mir mal einer nach! wie die rechtslage sichdarstellt, habe ich gesiegt. jeder jurist gibt mir recht. das soll mir mal einer kommen und sagen, das sei des schweinehündischen!

g)

trau, schau, wem! - der forscher traut, weil er auch zuschaut; denn er traut seinen ohren nicht über die ruhe, die die schweinehund an den tag legen. er misstraut. er ist schliesslich wissenschaftler, dh. von beruf skeptiker. doch dann traut er sich was zu, was ihm so schnell nun doch nicht zuzutrauen ist. aber er vertraut eben auf sich selber.

um nämlich allem die krone aufzusetzen, erscheint der forscher spätabends vor dem zwinger und proklamiert: ich bin nicht mehr nur gekommen, die gesinnung zu prüfen. die gesinnung allein genügt nicht. gesinnungsfreunde von der schweinehündischen fakultät, lasst taten sprechen! hört: morgenstund hat gold im mund - und ihr, meine freunde, ihr habt nicht nur einen grossen mund, ihr habt direkt ein gewaltiges maulwerk. wenn ihr den mund aufmacht, um zu gähnen, dann könnte in eurem mundwerk auf der stelle ein lastensegler mit gold notlanden. wir sollen aber nur müdewerden und gähnen, wenn wir gearbeitet und uns unser geld und gold verdient haben. habt endlich mal gold im maul - und an morgenstunden dazu fehlt es wahrhaftig nicht. zeit ist geld. zeit ist genug vorhan-

den. wo bleibt das geld?! - das faulenzerleben habe also ein ende. das ist gut für euch. ich will nur euer bestes. wer menschenwürdiges essen finden will, kann sich morgen beim ersten hahnenschrei, dann, wann üblicherweise noch kein hund bellt und keine dumme ganz daherschnattert, der kann sich morgen morgens melden. ich habe bereits mit der belegschaft des hiesigen arbeitsamtes kontaktaufgenommen. die behörde hat mein angebot mit freuen aufgenommen. allenthalben lecken sie sich die finger nach guten arbeitskräften. selbstverständlich werdet ihr zuerst angelernt werden müssen, daher verpflegung und sold zunächst mager ausfallen. der volksmund weiss es: lehrjahre sind keine herren- und auch keine damenjahre. die verpflegung nehmt ihr in empfang, den sold ich. über selbstverständlichkeiten ist ohnehin kein wort zu verlieren. - übrigens, hier, wir haben beim abendessen noch einige knochen überbehalten. guten appetit, bitte schön! und wer das fleisch zwischen den zähnen schmecken will, das üblicherweise zu solchen knochen gehört, der kann sich morgen früh zur arbeit melden. je früher, desto besser. früh auf, spät nieder, bringt verlorene güter wieder. seid ihr fleissig, könnt ihr bald wieder lecken und schlecken wie früher gewohnt. doch erst muss gearbeitet werden. das alles ist bei uns menschen selbstverständlich, wie wir über selbstverständlichkeiten nicht gross zu sprechen pflegen. daher ich jetzt aufhören und mich bis morgen in der morgenfrüh empfehlen kann. -

es ist zweifellos eine riesenschweinerei, gut lebenzuwollen, sich selber aber an der arbeit vorbeizudrücken. diese sauerei soll jedoch so selten garnicht sein. dieses schweinehündische feiert exzesse gar, wenn wir nicht arbeiten, aber gleichzeitig besser leben als alle hand- und kopfarbeiter zusammengenommen, die wir für uns schuftenlassen. dieser schweinerei muss gesteuert werden. doch gut ding will weile haben. das leben ist episch, so dramatisch es darin auch zugeht. wir schreiben ein epos, allerdings ein dramatisches. wollen zusehen, ob's mit eurer hilfe auswachsen kann zum heldenepos.

der forscher sagtsich: wenn diese hunde von parasiten arbeiten sollen, müssen wir ihnen gewisse freiheiten konzedieren. wir müssen es verstehen, unser schweinehündisches spazierenzuführen. der letzte spaziergang nach Rom ist fällig, auch wenn es zunächst scheinen könnte, der gang nach Rom sei alles andere als ein blosser spaziergang. aber wir machen es ja nicht dem Hannibal nach, der den entscheidenden spaziergang verpasste. ziehen wir also drauflos! kann das gut gehen? es kann; denn sie, die schweinehündischen, können ganz gut gehen, wenn wir ihnen nur gehörig beine machen. das geht schliesslich so gut, dass wir eines tages mit pferdekräften fahren können, über unsere alten erdenstrassen hinweg zum himmel hoch. wir sind selbsterlöser. wir machen dem feurigen Elias konkurrenz. ich bin dabei, mir die berühmten siebenmeilenstiefel anzuziehen. und dabei entsteht so ganz nebenher, kwasi leise weinend, eine neuauflage des turmbaues zu Babel, doch diesmal eines baues, der mit seinen wolkenkratzern das himmelszelt nicht nur ankratzt, vielmehr durchlöchert -

um diesmal echt überzeitlich auszufallen, nämlich für alle zeiten nicht in sich zusammenbrechen-zumüssen; denn ihr, ihr meine geschöpfe, seid das fundament, eins, das mit all seinem schweinehündischen genügend eingegittert ist und bleibt.

hunde können recht gemütlich sein - selbst arbeitsbienen. das weiss der forscher aus der bilogi. daher muss der leser sich schon mit geduld wappnen. unser forscher macht es ihm vor; denn am folgenden morgen meldetsich nur ein einziger der Zentauren zur arbeit. der forscher wischtsich den schweiss von der stirn, bemerkt dabei: wir kennen das: der innere schweinehund drücktsich vor schweiss und arbeit, lässt lieber andere im schweisse ihres angesichtes für sich arbeiten. wir sind nicht unbedingt für die devise: schweiss, blut und tränen. aber ohne schweiss ist nun mal kein preis, der bisweilen nur zu erringen, setzt es tränen ab, bisweilen sogar blutige.

dabei hatte sich der forscher noch am abend zuvor so etwas wie eine - wie er meinte - 'attraktive' werbeaktion geleistet. er hatte sich aus der nachbarschaft schäferhund Rolf ausgeliehen, das tierchen vor einen kleinen karren gespannt und vor dem zwinger einigemale auf- und abdefilierenlassen. doch die hundmenschen schauten nur uninteressiert zu, recht mürrisch. - das resultat ist entsprechend, schlecht, verstehtsich. nur ein einziger der hündischen meldetsich zum arbeitsdienst. nun, sagtsich der forscher: nur geduld. für den anfang reicht einer, der schäferhund Rolf konkurrenz machen kann. die anderen Zentauren können derweil getrost knochen knabbern. das ist recht und durchaus billig. vollendet recht wird's freilich erst sein, wenn alle arbeiten und es dann für den unternehmer recht billig werden wird.

jawohl, ich bin unter-nehmer. ich nehme mir allerlei vor, unterziehe mich grossen mühen, aber bei dem, was unsereins unternimmt, kann die welt verändert werden. gäbe es nicht unternehmerische menschen, wir lebten noch wie zur Steinzeit, dh. selbst soweit wäre die menschheit noch nicht gekommen. menschen unterscheidensich vom tier durch die fähigkeit, feuer bedienenzukönnen? ganz recht! der mensch, der als erster mit feuer zu hantieren verstand, der war der erste unternehmer. und der hatte auch etwas davon, nutzen. nun, ich bin sein nachkomme, ich experimentiere weiter, unternehmerisch, wissenschaftlich gewagt genug. die forscher, die unentwegt erforscherfahrten in unbekannte meere und lande sicherfahren, das sind doch die trefflichsten unternehmer - nur leider auch die zumeist schlechtest besoldeten. erneut muss gelten: die schweinerei muss eine andere werden. mehr Sozialismus bitte, damit wir wahren unternehmer zu dem kommen, was für uns recht und billig ist - zum vorteil bald schon der gesamten menschheit!

das muss der neid zugestehen: unser forscher ist unternehmerisch genug. schweinehündisches indressurzurzunehmen, das ist bekanntlich kein kinderspiel. so muss der eine einzige arbeitswillige lumpenhund ein experiment nach dem anderen über sich ergehenlassen. die reinste tierkwälerei, könnten wir vermeinen.

der forscher mustert den tiermenschen streng, fordert ihn auf, zunächst einmal 'haltung' anzunehmen, dh. sich auf seinen vieren zu erheben, auf beiden hinterfüssen zu stehen, also: 'stramm gestanden!' etwa so: es ist deine verdammte pflicht und schuldigkeit auf zwei beinen zu stehen, wenn du mit einem menschen sprichst. der mensch ist dein vorgesetzter, dein schöpfer ja. benimmt dich entsprechend, sei höflich, bau dein 'männchen'. - wie kommt unser forscher zu solcher erziehung?
er hatte zuvor einen kasernenhof besucht, um sich anregungen zu holen. dort hörte er, wie den rekruten bedeutet wurde: 'zurück zur natur, auf die bäume, ihr affen!' er sah, wie ehrbare menschen bis zum weissbluten gedrillt wurden, welcher drill seinen höhepunkt erreichte, wenn das schweinehündische des feldwebels ausbrach, sich die rekruten infolgedessen wie die hunde der länge nach hinlegen und auf allen vieren sichvoranrobben mussten. leute, die als zivilisten männer von rang und würde, mussten sichtrollen wie die hunde. der chef eines weltkonzerns war hier nur 'schütze arsch', der hilfsarbeiter feldwebel. es ging hoch her bei diesem klassenkampf. leute, die zuvor die nase etwas arg hochgetragen hatten, leckten jetzt staub und dreck. o mensch, aus erde bist du gezeugt, zur erde musst du unweigerlich zurück, zb. wenn du auf den kasernenhof einziehen musst! - dabei wird in der kaserne nur besonders krass offenbar, was im bürgerlichen alltagsleben immer wieder an der grauen und gräulichen tagesordnung zu sein pflegt. zb. in einem ministerium. wie leicht können da vorgesetzte unterschwelliges ressentiment über die schwelle kommenlassen. kaum ist dem kerl beizukommen, wenn ers nur versteht, sein schweinehündisches hoheitsstaatlich zu tarnen. dabei steht ein ministerium nur tüpisch für alles offizielle, für jedes büro, und jedes büro steht stellvertretend für die menschliche arbeitswelt, in der nun mal ohne ranggraduierung nicht auszukommen ist, in der es immer leitende angestellte und blosse angestellte gibt, die unter-drückt werden können. solange menschen nicht paradiesische vornehme menschen geworden sind, solange wird's mit der notwendigkeit von vorgesetzten immerzu auch sklaverei geben müssen.
von den vorgängen auf dem kasernenhof hat also unser forscher gelernt. auf seine art und unart natürlich, schweinehündisch vor allem. er doziert vor sich her: der mensch, der erzogen werden soll, muss wie ein hund werden, muss cotau-machen. ergo muss der schweinehund, der sich dressur gefallenlassen muss, wie ein mensch werden und entsprechend aufrechte haltung beziehen. maske ist alles. schliesslich sind wir alle persönlichkeiten. person heisst bekanntlich schlicht und einfach - maske. personen veranstalten unter sich ein maskenfest nach dem anderen. karneval ist davon nur der kulm.
weiterhin besagt die dienstvorschrift, die sich der erforscher der menschen und daher auch der tier- bzw. der bestialseele einfallenlässt: es ist für den schweinehund pflicht, sich möglichst unsichtbarzumachen. tarnung muss auf dem kasernhof des lebens besonders intensiv geübt werden. sichducken und -mucken ist höchste pflicht. es ist daher für die schweinehunde gebot, auf allen vie-

ren daherzukriechen. es ist gewicht darauf zu legen, den unterschied zwischen mensch und tier bewusst zurschauzustellen. zweck solcher übung ist, klarzumachen: hündische ergebenheit darf nur uns menschen gegenüber gezollt werden, damit klarwerde, wie gut wir menschen selber unseres schweinehündischen herrwurden.

das ist nur der anfang des erziehungs- und bildungsunterrichtes. mensch, pardon: hund, mensch, du hund, du schweinehund, wie schaust du nur aus?! verboten direkt! pfui, so dreckig ist kein mensch, nicht einmal ein hund, und selbst die schweine kommen da nicht mit. pfui teufel, weg mit dem dreck, aber dalli! selbst wenn teufel dazu übergehen können, menschen besessenzuhalten, suchen sie sich mit vorliebe edel-schurken aus. je gepflegter ihr opfer, je bürgerlich-solider, desto besser. direkte schweine, schweineherden gar wie die von Gerasa, hassen die teufel. dahinein fahren sie nur notgedrungen. in der not frisst der teufel fliegen und auch schweine, aber halt nur in der not. zurzeit ist alles andere als not. die wirtschaft floriert. - der forscher zuckt hoch, als er solches meditiert, fragtsich verwundert: woher kommst du denn zu solcher weisheit, so ganz plötzlich, während ich doch völlig anderes zu bedenken habe? ach ja, erkennt der forscher, als er herumkramt in der kammer seines gedächtnisses: so hab ich mal den patriarchen Johannes predigen hören, als ich ihn im fernsehen das WORT ZUM SONNTAG predigen sah. da kann man doch mal sehen, wie semper aliquid haeret, wie immerzu etwas hängenbleibt, und wie wir dann daran denken, wenn wir eigentlich am allerwenigsten dran denkt.

dem mag sein, wie ihm wolle. an dressur kommen wir also keineswegs vorbei. was, schweinehund, du starrst mich böse an? o ja, da haben wir ihn ja mal live vor uns, den berühmt-berüchtigten 'bösen blick'. wenn blicke töten könnten, pah, ich wär jetzt mausetot. wir kennen das, hilft dir aber nichts. - gestern noch hört ich menschen sagen: dieser unser nachbarlicher herr forscher, der hat mehr ideen im kopf als der hund flöhe im pelz. hm, hoffentlich setzt er uns nicht einmal mit seinen ideen eine floh in den pelz bzw. deren gleich mehrere. - diese bedenken der nachbarsleute sind zu zerstreuen. ich hab mehr als eine idee im kopf, wie ich den nachbarn solche flausen vertreibe. ich werde daher dich schweinehund schon sauberzubekommen wissen. wär doch gelacht, wenn sich schweinehündisches in kirche und staat nicht auf hochglanz polierenliesse. nichts leichter als das. wehe freilich, gehst du danach wie ein schwein unverzüglich wieder in deinen alten mist zurück, hab ich mein nobles reinigungswerk umsonst vollbracht! also denn, marsch ins wasser mit dir, du dreckspatz, wirds bald?! - und bevor der schweinehund sich eines anderen versehen kann, ist er bereits in einer gerade dort stehenden umfänglichen regentonne gelandet.

doch nun ist's einmal mehr, als sei der teufel los. als jungwesen ging der hündische an sich ganz gern schwimmen. wir hörten davon. nunmehr aber hat er eine ausgesprochene bzw. in diesem falle eine aus-gebrüllte aversion gegen wasser und seife. er sträubtsich mit händen und füssen, will sagen

mit tatzen und pranken. der forscher muss ein gewisses nachsehen haben und es zuvor auf die gütige tur versuchen: 'schweinehündchen, kommt, kerlchen, gib mal dein tatzi-pratzi. so, jetzt tunk mal das pfötchen ins wasser, vorsichtig, so, ja so. ja, siehst du, wie fein das geht?! da soll nochmal einer kommen und behaupten, ich verstünde nicht die devise zu beherzigen: 'wasch mir den pelz, aber mach mich nicht nass!'

der wahrheit die ehre: es geht nicht, es saust; denn während der herr Zentaur ganz vorsichtig das sog. pfötchen eintunkt ins belebende nass, hat der forscher ihn rücklings gepackt und mir nichts dir nichts hineingeschmissen ins wasser, dass es nur so spritzt. hat der schweinehund auch ein unglaublich dickes fell, er wird ganz schön nass, trotz seines pelzes.

da ist wiederum einiges gefällig. nichts hasst schweinehündisches so wie sauberkeit, die nicht nur nach aussen hin zurschaugetragen, die nicht nur den pelz wäscht. doch es findetsich im wasser wieder und muss sich obendrein noch einseifenlassen, gehörig sogar. doziert der forscher: so, freundchen, jetzt wird dir mal der kopf gewaschen, gründlich, wie sich's gehört. kannst wohl nicht vertragen, wenn man dir die Leviten liest, wenn man kritisiert. schweinehund, brauchst nicht gleich wild um dich zu schlagen. hör dirs mal ruhig an, wie wir dich einseifen. lumpenhund, fühlst dich wohl von natur aus wohl nur im dreck. saukerl, dich müssen wir mal mores lehren. schon kommt der forscher, sag und schreib es auch, mit einer badebürste, freilich mit einer solchen für schweinehündische, mit einem regelrechten schrubber also. und sobald der strolch sich nicht abschrubbenlässt, bekommt er mit dem schrubber eins über den dätz. die strapaze ist gross. doch erfolg bleibt nicht aus. wird der widerstand einmal besonders wild, droht der forscher: mein lieber freund und kupferstecher, entweder wasser und seife - oder denn zurück zu wasser und brot in den zwinger bzw., was unangenehmer noch ist: zu knochen und küchenabfall, zu dem, was wir menschen in elendsländern sog. strassenkindern als tägliches brot zumuten, strassenkindern, die umsonst zu beten scheinen: 'Vater unser, unser tägliches brot gib uns heute!'

dem bade entstiegen, will der schweinehündische abziehen - doch wie er es will, das eben beweist seine enorm schweinehündische unnatur. der forscher muss ihn anschnauzen, dh. der gelehrte versucht, kräftig zu schnauzen, versucht, mit seinem schweinehund möglichst hündisch um die wette zu brüllen: was fällt dir ein? du bist zwar nur ein lumpenhund, aber darum brauchst du noch lange nicht pudelnackig in der gesitteten menschheit aufzukreuzen. zumindest lumpen muss du dir überwerfen. liegen anderswo auch die menschen auf den strassen herum, um scharenweise zu verhungern, hierzulande sind andere, bessere sitten. selbst unsere schosshündchen tragen des zum zeichen eine gewisse bekleidung. sittsamkeit ist alles. hunde selbst gehen gut angezogen einher. schweinehunde haben's erst recht nötig. schäm dich deiner pudelnackigen urnatur. kleider angezogen, wird's bald!

der forscher zögert; denn der Zentaur heftet die blicke auf einen bestimmten gegenstand, sagt dabei nichts, aber seine blicke sagen alles. worauf der schweinehund starrt? auf die titelseite einer - illustrierten. darauf steht ein aktfoto, eine nackedei. - der forscher folgt dem blick seines schweinehundes, sagt dann etwas verlegen: ach ja, zufällig war ich dabei, als dieses foto aufgenommen wurde. zunächst legten die fotografen gewicht darauf, es im verborgenen eines studios zu filmen. ich wurde stutzig und sagte: wenn die dame sich auf der hauptstrasse unserer universitätsstadt in aller öffentlichkeit so entblösste, es gäb sofort einen volksauflauf, schliesslich erschien noch die polizei, um dem spuk ein ende zu bereiten. - na ja, hier im studio sind wir ganz unter uns. lass mal gut sein. und das ende vom lied? weltweite öffentlichkeit! in der öffentlichkeit einer kleinstadt ergäbe solch ein auftritt einen skandal - doch wie harmlos wäre solche kleinstädtische entblössung, der nur relativ wenige menschen zuschauen, im vergleich zur weltöffentlichkeit, die sich in den besitz dieser illustrierten bringt, weil diese nach ihrem geschmack derart, wie der illustrierten der gewinn gut schmeckt, der damit weltweit einzustreichen. was sagt da die polizei? nichts. pah, aufgepasst, es dauert nicht mehr lange, dann erscheint die polizei, wenn sie zurhilfegerufen wird, weil es proteste gegen solche illustrierten gibt. da soll nochmal jemand kommen und bestreiten, es gäbe so etwas wie 'wertewandel'. geht dieser wandel so weiter, schützen polizeiaufgebote kliniken, in denen menschenkinder millionen- und abermillionenfach 'abgetrieben' werden. es gibt keine ewigen werte, und der mensch, der mir nichts dir nichts vom mutterschosse an des ausdrücklich so genannten abortus werden kann, der ist bestimmt nicht für die ewigkeit bestimmt! - das ist eigentlich ein tema, das ich in bälde einmal mit patriarchen Johannes ergiebiger werde durchberaten müssen. vielleicht ergibtsich dazu die gelegenheit.

im beschriebenen stil geht es weiter und weiter, eskaliert schweinehündisches. und zuletzt - wir wagen nicht zu schreiben 'zuguterletzt'? na ja, zuletzt sieht der schweinehund nicht einmal so übel aus. ja, als krönung der dressur erscheint der forscher wieder mal mit 4711-Kölnisch-Wasser. eau de cologne ---ooo! sofistische tünche gibt's für jedes und alles. und der farisäer, wie sehr das übertünchte grab auch stinkt, sein 4711 hat er immer zur hand. ein gewisser wohlduft kann bekanntlich auch von der faszination des schweinehündischen und zuletzt des dämonischen ausgehen. - wieder entsinntsich der forscher einer predigt des patriarchen Johannes: auf unserer welt ist es nicht selten so bestellt, dass mancher heiliger, der vor lauter heiligkeit ein armer schlucker ist - arm, weil er die schweinereien der welt nicht mitmacht, daher nicht zuletzt für ihn zutrifft die seligpreisung der bergpredigt für die armen - daher also so manch armer heiliger schlucker stinkt, mancher schweinehund dagegen köstlich duftet. unser schweinehund duftet also. köstlich. gleich und gleich gesellt-sich gern. sie können sichriechen, die schweinehunde, auch wenn's bisweilen stinkt auf 100 km entfernung, weil das parfum allzu dick aufgetragen. zuletzt freilich pflegt selbst köstliches Kölnisch-

Wasser auch nur fies zu stinken. übrigens, da gab's schon heilige, die standen sogar 'im geruch der heiligkeit', weil ihr verweslicher leichnam nicht in verwesung überging.

der forscher erinnertsich: er startete in seiner jugend ein experiment, nahm einen hund oder eine katze, hielt diese haustierchen vor einen spiegel, pries dabei emfatisch, wie putzig, ja wie direkt schön sie geraten seien. dann nahm er lilien vom feld, hielt sie ebenfalls vor den spiegel und meinte: nicht einmal König Salomon in all seiner pracht und herrlichkeit war gekleidet wie eine von ihnen. so hat's der herr pastor noch gestern auf sonntag aus der Bibel vorgelesen. - doch, o schreck, die reaktion der solcherart herausgeputzten tierchen war regelmässig gleich null. zu seinem, des jugendlichen forschers übergrossem verdruss pflegten die tiere nicht anzubeissen. der hund wedelte nicht einmal mit seinem schwanz, was wie ein beifälliges nicken hätte ausgelegt werden können. mochte der junge auch bis zum überdruss auf seine haustiere einreden, ihnen den spiegel vorhalten, sie reagierten nicht auf ihr eigen selbst. haben eben kein ich-selbst. wie sie freilich prompt anzubeissen pflegten, gab er ihnen anschliessend hand- bzw. fotengreifliches futter. zuvor jedoch glotzten sie nur nichtssagend, sogar nichtsahnend in den spiegel hinein, kannten sich nicht wieder. belltensich allenfalls an in ihrem spiegelbild. tiere sind eben das, was gute-gütige menschen sein sollten: selbstlos. sie kennen daher viel weniger selbst-zerfleischung als die menschen. sie sind daher viel weniger des schweinehündischen als die animales rationales. das gilt nicht zuletzt für unsere hunde.

nunmehr erlebt unser forscher als erwachsener eine Kopernikanische Wende der dinge auch in dieser hinsicht. der schweinehund da riecht sein 4711-Kölnisch-Wasser. aufderstelle hält er sich für einen edelknaben reinsten wassers, wähntsich 'im geruch der heiligkeit'. sehen wir recht? dürfen wir unseren augen trauen? tatsächlich, jetzt geht er ans wasser der regentonne, um sich daselbst zu - bespiegeln.

doch bekanntlich schaut aus dem spiegel der teufel heraus. so kann der schweinehund, der sich für einen edelknaben reinsten wassers hält, kann der sich kaum widergespiegelt finden, muss beinahe so reagieren wie hund und katz, die sich vor dem spiegel nicht selbstidentifizieren können. wieso? das wasser ist nicht reinsten wassers, ist nicht einmal Kölnisch-Wasser, ist lediglich tristes badewasser - freilich auch nicht so einfachhin gewöhnliches badewasser, ist nicht wasser aus irgendeinem gewöhnlichen haus. als solches nicht einmal termalwasser, reumabad-brühe. schlimmer, schlimmer, viel schlimmer! schweinehundwasser ist's! da blieb nun freilich kein tropfen klar. als hätten schweinehunde hier ihre innerste seele usgebadet. als wär das wasser aus der regentonne entnommen dem See Gerasa, in dem die schweineherde mit den teufeln des besessenen ersaufen mussten. pfui teufel, scheussliches spiegelbild, das sich offenbart, wenn innerste gesinnung wird äusserlich. pah, da ist alles so dreckig, dass da kein mensch und kein tier mehr durch-schauen kann, eine einzige brühe! wie's ist? menschlich-allzumenschlich! schwamm drüber, über son wasser! -

schwamm drüber, ist das möglich? kurz danach hört der forscher den patriarchen Johannes predigen und die gläubigen auffordern, sich bei ihm zur heilig-heilsamen beichte einzufinden. da könnte unser lebensstrom gereinigt, blitzbank werden!

doch der forscher, ideenreich, wie er nun einmal ist, er weihssich zunächst einmal anderen rat als den des christlich-johanneischen patriarchen. entzückt über das neu gelungene experiment, stürmt er ins haus, schleppt einen waschechten spiegel heraus. und nun erlebt er ein teater ganz eigener art. wenn ein schauspieler vor einem spiegel seinen grossen auftritt vorbereitet, ist das nichts dagegen - nichts imvergleich zu dem, wie der schweinehund sich vor seinem ersten arbeitsgang vor dem spiegel in pose wirft. die selbstgefälligkeit ist ihm auf dem gesicht geschrieben, dabei der eingefrorene dünkel in der fratze, als wolle er gleich anfangs zeigen, wie tadel-los er sicheignet zum vorgesetzten, ein wie pikfeiner offizieller er ist. - so steht er also da, der schmutzfink mit blütenreiner weste. kein zweifel, so kann er sichsehenlassen vor den 'kindern dieser welt'. sie werden ihm allenthalten als einen der ihren erkennen und entsprechend anerkennen, werden vor ihm katzbuckeln. wenn jemals die wahrheit der volksweisheit ingeltungwar: aus dem spiegel schaut der teufel heraus, dann wahrhaftig hier. schausich einer an, wie sich der lackaffe spiegelt! und das schlimmste dabei: wie einer sich selber einschätzt, wird er auf die dauer von seiner umwelt bewertet. demut hat dabei keinen wert. so ist zuschlechterletzt der luziferische hochmut alles in allem, in kultur, in politik, sogar weithin in der kirche.

der forscher freilich schaut den menschen tiefer auf den grund, der zu einem vielzugrossen teil auch abgrund ist. er weiss schnell, wen oder was er vorsichhat. er kenntsich selbst! der mensch ist in gewisser weise alles, alles, was seiner welt und vollendet alles, was seiner menschheit und deren weltall. jeder ist in individueller, damit in je und je origineller weise ausprägung der universalen menschheit. so lässt der forscher sich so leicht kein x für ein u vormachen, auch wenn der verlauf der handlung noch nicht wieder bei x angelangt ist, auch nicht bei u. - da steht nun der schweinehund, durchzuckt es des forschers gehirn: sauber gewaschen und parfümiert, blitzblank gescheuert, streng legal und höflich bis an die haarspitzen, bestens zurechtfrisiert, prachtvoll kostümiert, steht da wie geleckt, als könnten wir direkt drauf speisen; vom fressen nicht mehr die spur. pah, auf diese verkleidung wird die mehrheit der mitwelt prompt hereinfallen, wird sich vom äusseren schein blendenlassen und dem schwindel dieses schweinehündischen aufsitzen. dabei ist das nur der anfang. der zwinger da ist gerammelt voll mit schweinehündischen, die demnächst auch noch allesamt aufgeputzt sein wollen: lauter salonlöwen, edelschurken alles! - freilich, das sind curae posteriores. das nächstliegende ist: mächtig aufgepasst, mein ebenbild dort vor mir inschachgehalten! denn der bursche kann sich jederzeit wieder abschminken, sein Kölnisch Wasser verduftenlassen - und dann wäre es an unsereinem, schleunigst zu verduften. er würde in seinem wahren habitus, würde in sei-

nem räuberzivil erscheinen, seine mimikri wäre auf und davon. diese verkörperung bürgerlich und streng 'offizieller' gerechtigkeit da vor dem spiegel, sie entpupptsich im handumdrehen als des teufels. schweinehündisches ist analog dem Pluto, dem höllenhund; und analoges ist von natur und ebenso von unnatur her darauf angelegt, miteinander zu wechselwirken. forscher, holzauge sei wachsam, schiesshund, aufgepasst, cave canem!

immer noch steht derweil der wohlpräparierte und wohlfeil ausgestattete schweinehund vor dem spiegel und kann sich nicht sattsehen an seiner eigenen larve. kein zweifel, selbstzweifel kwälen ihn nicht. er glaubt zuletzt selber noch an sich selber, hält seinen schein fürs wahre sein, betrügt nicht nur seine umwelt, vielmehr sich selbst am meisten, wird ernstgenommen und wichtig obendrein von den zeitgenossen und raumgenossinnnen, wiederum von sich selbst vor allem. alle welt umschmeichelt ihn, er schmeicheltsich selbst am meisten, das sei alles vollauf rechtens. so hält er mit seinem spiegelbild alles andere als einen echten beichtspiegel in der hand; über den kann er nur süffisant lächeln.

alles, was recht ist, ganz so verderbt ist unser forscher doch nicht, tiefseeforscher und meisterpsüchologe, der er nun einmal ist. jetzt wird's selbst ihm zubunt. er bücktsich, nimmt einen stein, da, jetzt schleudert er ihn mit allen leibeskräften in den spiegel hinein. ein krach, ein ohrenbetäubender, ein scherbenhaufen übers eigene spiegelbild - ein fantom zerspringt.

der schweinehund springt entsetzt zurück. eine illusion ist zerplatzt, schweinehund bleibt schweinehund, da hilft keine tünche. da müssten wir schon mit anderen mitteln kommen. doch, wie gesagt, von so etwas wie einen beichtspiegel will hier zurzeit kaum jemand etwas wissen.

h)

jawohl, die illusion verdampft, der graue alltag meldet seine pflichten an, pflichten, die so gross sind, wie klein sind die rechte. verhältnisrechnung: wie verhältsich riese zu zwerg? so wie pflichten zu rechten!

siehe da, soeben zieht schäferhaund Rolf mal wieder vorbei, einen kleinen heuwagen ziehend, in richtung ziegenstall. mensch und tier will essen und fressen, mensch wie tier müssen also arbeiten - und unser schweinehund bekommt ebenfalls keine extrawurst gebraten. nun geht's zur arbeit. da geht's hoch her. zieh, pferdchen, zieh! zieh an! die erde ist klein, aber die schufterei darauf umso grösser. willst du dich austummeln, ist platz dafür genug noch auf der arbeitsstätte. tummle dich nach herzenslust! vergiss nie: arbeitenzumüssen ist ein fluch, aber keine arbeit zu haben, ein noch grösserer. arbeitslosigkeit bietet dem schweinehündischen weit weniger ventil denn arbeitswütigkeit.

es geht also zur arbeit. freilich, wir hörten es schon: es wird versucht, die gefährliche hochbrisanz des schweinehündischen nach strich und faden zu entschärfen, so etwa wie unsere techniker es verstanden haben, elektrizität und stromgewalt in ungefährliche, weil gutgeordnete bahnen einzuschleusen, auch dann, ja gerade dann, wenn sie sie aus ihrer bahn herausschleudernlassen. - in der suche nach des pudels kern sind wir ein gehörig stück vorangekommen. die urenergi der materie, doziert unser forscher, steckt im atomkern und bindet die kernteilchen aneinander, die protonen und neutronen. keine naturgewalt kann den zusammenhalt der teilchen im atomkern sprengen, so gewaltsam sie in ihrer macht auch sei - menschenkraft kann's allein! nunmehr können wir offenbarwerdenlassen, was an energi seit entstehung unseres weltalls im atomkern verborgen war. doch vorsicht ist die mutter der porzellankiste - und so trottelt denn das schweinehündische daher über und über mit ketten befrachtet, eingepanzert in tausendundeine vorsichtsmassregel, vollbringt wunderleistungen. märchenhaft geht's zu wie in tausend und einer nacht. aber, wohlgemerkt: immerzu fabelhaft vergittert, eingezäumt durch millionenfache reglementierungen, eingekerkert in milliarden hausvorschriften, bewacht von billiarden paragrafen. kein zweifel, es ist für die urgewaltigen Zentauren alles andere als ein kinderspiel, auf die gesittete menschheit losgelassenzuwerden - und für den forscher, der die oberaufsicht führt, erst recht nicht. vollautomation will gekonnt sein, zumal wenn's dabei auch noch atomar-geladen zugeht. so kompliziert ist das alles, wie es einfach ausschaut. die kleinste fehlzündung, schon ist der grösste schaden da. atome sind so winzig, dass sie noch nie eines menschen auge hat sehen können. doch diese unbeschreibliche winzigkeit 'atomkern' ist der träger nicht minder unbeschreiblicher naturgewalt. das kleinste kann die grosse welt erzitternlassen. ist es auch unsichtbar analog dem lieben Gott, es kann wirksam sein und immer mehr werden wie eben Dieser.

tierdressur ist schwierig, menschenerziehung schwieriger, doch hundmenschdressurerziehung ist das allerschwierigste. vorliegende erzählung müsste sich zum umfangreichsten romanwerk der weltgeschichte ausweiten, wollten wir im einzelnen detaillieren und lokalisieren und eingehender dann auch motivieren, wie mühsam es war, und wie es überhaupt zuging, die lumpenhunde an weltenergi zu gediegener menschenarbeit und soliden tierleistungen gleicherweise anzuhalten. die mühe ist jedenfalls gross, vielzuviel der kleinarbeit ist zu leisten. oftmals stöhnt der ausbilder und erzieher und dressör, stöhnt unser forscherprofessor: bis so ein schweinehund das einmal gefressen hat, wie er sichbenehmen muss, hab ich es selber dreimal gemacht. aber der gelehrte ist geduldig. auf die dauer lohnt es sich der mühsal. die forschungen zeitigen und räumlichen erfolge. schliesslich arbeiten die Zentauren wie die Berserker, tätigen leistungen, die ans fantastische grenzen, in ihrer märchenhaftigkeit uralte märchen realisieren, sagen-haft, wie sie sind. zuerst haben die energiwesen da eine unglaublich 'lange leitung'. sie wollen und wollen es nicht fressen. es dauert lange zeit, bis

der widerstand einer solchen 'langen leitung' richtig berechnet. dann freilich bald überwunden ist, entsprechend beherrscht und bedamt werden kann. doch schliesslich 'haben sie es gefressen', zuguterletzt gelingt es dann doch, hier brachliegende kräfte in den stromkreis einzuschalten. ja, der forscher erlebt: ja unheimlicher die stromstärke einerseits und der widerstand der Zentauren andererseits, desto gewaltiger wächst die spannung an, desto dramatischer geht es zu. alles kommt nun darauf an, das drama nicht zu einer tragödie auswachsenzulassen.

in diesem sinne hat der forscher nun seine experimentiergeschöpfe hinlänglich ausbildet und routine gewinnenlassen, gleichzeitig und gleichräumig aber auch genügend bremsen und kontrollen - auch 'sicherungen' genannt - eingebaut. der gelehrte weiss: bei schweinehündischen ist alles möglich, auch und gerade alles unmögliche. im nu entsteht bei denen eine kurzschluss-reaktion. dann funkt's, und wie! der forscher hat das oft genug schon erlebt, wie das ist, wenn die unwesen im zwinger sicherhitzen, in rage geraten, anstürmen gegen die gitter. allzuleicht kann dabei brand entstehen. zunächst blosser molekularbrand, der schon schlimm genug. da lösensich die bindungen der atome im molekül, die atome als ganzes wechseln ihre plätze. doch unser forscher hat auch noch atombrand freigesetzt. da lösensich die starken bindungen der urstoffteilchen im atomkern. und die kräfte, welche die moleküle zusammenhalten, die sind kindliches spiel imvergleich zu den urgewalten, die das atom so fest und nahezu ungreifbarmachen. unser forscher aber hat's ja be-griffen und entsprechend auch er-griffen. nun kommt freilich alles darauf an, das alles auch im griff zu behalten. der forscher tut sein bestes, lässt nichts unversucht, neue sicherungsdrähte, neue gitter anzulegen, eine sicherungspatrone nach der anderen einzubauen, tagtäglich und nachtnächtlich die sicherungen zu überprüfen. nur äusserst vorsichtig verstehtsich der gelehrte dazu, beschränkungen zu lockern; nur mähsig, wenn auch mehr und mehr regelmähsig, lässt er das schweinehündische spazierenführen und schliesslich spazierenfahren, zuguterletzt spazierenfliegen. schliesslich meldetsich auch schweinehund um schweinehund zur arbeit, zeigtsich willig, den zwinger zu verlassen. alles kann tatsächlich verkraftet werden, wenn auch, wie betont, mit entsprechender reserve immerzu. akkumulator um akkumulator entsteht, dann sogar atomreaktoren um atomreaktoren, licht- und energiwerke weit und breit, wie mannigfach verschieden auch immer. anstelle der kohleverbrennnung tritt der urankernprozess. so geht's weiter und weiter.

der forscher doziert: die wesen da können sich blitzartig, urplötzlich als schweinehündische unwesen produzieren, können unsere sicherungen durchbrennen, können uns paralüsieren, können uns das rückenmark zersetzen - aber sie können uns auch den rücken stärken, gehen wir nur behutsam genug zu werke. die kommerzialisierung der arbeitskraft kann nur von meisterhand bewältigt werden. es kommt nunmehr darauf an, diese urkräfte mit unseren menscheninteressen in bestmöglichem einklang zu bringen. alsdann gelingt ausgleich mit er urnatur. doch sie dürfen uns nicht über-

schäumen. keiner von uns menschen darf das gewitter seiner leidenschaft lostobenlassen, um das zu entfesseln, was leiden schafft. keiner von uns darf sichelektrisierenlassen, um seinesgleichen, um aufgestaute elementargewalten zu entriegeln, unterschwelliges über die schwelle brechenzulassen. doch ungenutzt darf leidenschaft nicht liegenbleiben, auf keinen fall; ohne leidenschaft kein schöpferisches leben, ohne energi kein weiterkommen, kein fort-schritt, geschweige fort-flug. wir wollen leben, fortschrittlich obendrein. weiterkommen ist alles.

in immer neu anberaumten vorträgen instruiert der forscher die aufmerksam zuhörenden techniker: die schraube darf nicht überdreht werden, sonst berührensich die extreme; was allzufest werden sollte ist vielzulocker, als sei eben eine schraube locker. also Sie müssen unbedingt lernen, wie jeweils beizeiten einhaltgeboten werden kann. der leiseste druck auf den knopf ist jetzt weitaus wirksamer als die wildeste arbeitsleistung. nimmt unsere muskelkraft auch ab, hauptsache, unser gehirn gewinnt an volumen, unentwegt müssen wir spannung mit stromstärke vervielfachen. dann gibt's stromleistung über stromleistung. aber diese gewalten dürfen sich um unser selbst willen keine eigen-'mächtig'-keiten erlauben, kompri? ansonsten setzt es unweigerlich eigen-'gewalt'samkeiten ab. diese biesterien sind mächtig genug, uns menschlein auf der stelle zu-nichte-zu-'machen', uns zu atomisieren. aber wir können mächtiger noch sein, wenn es uns gelingt, sie uns untertanzu-'machen'. wir haben durchaus die 'macht' dazu. müssen wir uns auch gewalt-sam am riemen reissen, wenn wir wollen, sind wir 'mächtig' genug, uns mit ihrer hilfe den himmel auf erden zu verschaffen. was gestern noch blosses ideal und entsprechend unerreichbar erschien, es ist heutzutage erreichbar, weil 'mach-bar' geworden. gestern noch mussten ältere, klug und weisegewordene politiker den idealistisch-jugendlichen heihsspornen in ihrer partei entgegendonnern: jungs, nehmt verstand an. was ihr an programmatik entwerft, das ist zuidealistisch, ist unmachbar, macht uns nur vor den wählern lächerlich und verdächtig, lässt uns die nächste wahl verlieren, die der gegner bestreitet mit dem uns erschlagenden schlagwort: keine experimente! bleiben wir beim machtbaren! jungs, domestiziert nicht gerade euer schweinehündisches, aber doch euer idealistisches! anders heute. nie war realisierung des ideals der selbsterlösung so zum greifen nahe wie jetzt. wenn wir pragmatisch handfest genug sind, ist das ideal binnen kurzem pragmatisiert. dann müssen wir schliesslich noch die wähler beruhigen: keine bange, nicht alles, was machbar, wird von uns auch gemacht, doch wollen wir schon so mächtig werden, wie's eben noch möglich. ans werk! - wir schicken die schweinehunde nicht auf die barrikaden, vielmehr hinein in unsere fabriken. wir müssen sie nur hermetisch genug von allen explosionsmöglichkeiten abschliessen. diese unwesen sind hochgespannte wesen. doch dafür rechtfertigen sie ja auch unsere hochgespannten erwartungen. nur müssen halt überall warnungstafeln angebracht werden. jeder schweinehund, der auf die menschheit losgelassen wird, bekommt ein schild umgehängt, auf dem zu lesen steht, wen wir vor uns haben und wessen wir uns

von ihm zu versichern haben, ein schild, was naheleg, wie wir uns vor dem beschilderten sichern sollen. jede dieser bestien bringt gefahren mit sich, vergleichbar denen, denen unsere vorfahren in den urwäldern vonseiten wilder tiere ausgesetztsichsahen. sie dürfen daher von einem normalen sterblichen nicht einmal berührt werden, sind streng tabu. wer die gefahr liebt, kommt bekanntlich darin um. die vorschriften für die benutzung dieser kraftkerle sind sorgfältig, peinlich genau einzuhalten. wer sich damit einlässt, spielt mit seinem leben. das spiel darf nie leichtsinnig werden. so, ich denke, Sie haben keine allzulange leitung und verstehen, was ich meine.

den filosofen ruft der gelehrte zu: meine herren und damen, was Sie gepredigt, hier ist es realisiert. Sie sehen, das experiment gelingt. die selbsterlösung geht zügig voran. der spiess unserer sog. erlösungsbedürftigkeit ist umgedreht. nunmehr darf der solcherart umgedrehte spiess nicht wieder umgedreht werden, gilt es, jeden bumerang zu vermeiden. sonst sind wir die dummen. und unsere eigenen geschöpfe fressen uns mit haut und haaren. täuschen wir uns nicht. ich halte es mit den filosofen des realismus, später erst mit den denkern von der filosofisch-idealistischen branche. ich kenne meine geschöpfe des Prometeus, meine schweinehündischen; die kenne ich in- und auswendig. verlassen Sie sich darauf: die können einen rasanten appetit entwickeln, die sind gefrässig. die gefahren sind beträchtlich. wer wagt, gewinnt, aber nur wer umsichtig genug wagt. die chancen für eine idealistische zukunft sind ideal, entsprechend fantastisch, märchenhaft gut, verstehtsich, vorausgesetzt, wir sind realistisch genug, richtig zu hand-haben, was wir er-fassten. der idealismus kann unseren realismus beflügeln und befeuern; denn die sicheröffnenden perspektiven sind dazu angetan, unverzüglich unseren blutdruck sichsteigernzulassen. ich leide unter unterdruck, bin daher für leistungssteigerung. aber vorsichtig, im nu ist der unterdruck umgekippt in hochdruck.

der forscher steigertsich mehr und mehr in ekstase. er fühltsich wie nie noch in seinem element. entusiasmiert ruft er aus: wir sind jeder zoll ein matematiker - und in ihrem letzten grund ist die welt geschrieben in matematischen lettern. rechnen wir, bis wir die welt durchgerechnet haben! wir ziehen die letztmöglichen matematischen konsekwenzen, logisch, bis ins letzte, solange, bis der fall glücklich ausgestanden, bis das hochziel der selbsterlösung der menschhheit erklommen ist. guter I. Kant, wir heutige verstehen, was Du eigentlich gemeint hast. gib acht, bald verwandeltsich glauben in pures wissen. matemaik ist alles. meine ganze leidenschaft ist rechnen und berechnen. religion ist nur ein vorspiel zum himmel solch höherer matematik, zu solchem amor intellectualis. religion spricht von teufeln? wenn wir sie berechnen könnten, wird's die wohl auch geben. nun, wenn wir uns auch mit dem teufel verbünden müssten, egal. wir sind garnicht prüde. wir nehmen uns, was wir bekommen können. sapere aude, carpe diem! bedienen wir uns nur ohne furcht und skrupel, wenn auch allezeit allerorts mit gebotener vorsicht, bedienen wir uns unserer kern- und elitetruppen, unserer schweinehündischen. nur festeweg geerntet vom baum der erkenntnis. welche ernte! energien

sind in unvorstellbarer menge vorhanden, die müssen nur gehörig influssgebracht- und der fluss muss ordentlich reglemtiert werden. genug der weltfremden stubenhockerei! ringsumher ist schöne fette weide. selbst der himmel zu unseren häupten öffnetsich. ungeahnte horizonte tunsichauf. der griff nach den sternen beginnt. seien wir gehörig faustisch, greifen wir zu, dh. greifen wir aus ins weltall hinauf! wir spielen dabei als menschen auf unsere weise den sauhirten. unsere säue bringen uns was ein, perlen über perlen. wir werfen keine perlen vor die säue, wir lassen uns von den säuen perlen beschaffen. die atomwissenschaft macht aus dreck noch gold. nun müssen wir dafür sorgen, dass dabei nicht das gold zuschlechterletzt nur auch dreck ist. bald schon horcht der ganze grosse zwinger des schweinehündischen ergebenst auf die stimme seines herrn - und der herr bin ich, ich, meine herren filosofen, ich, der ich ihr gelehriger schüler bin!

der beifall der filosofen ist überschwänglich. wie 'elektrisiert' springen sie hoch, klatschen frenetisch jubelnd in die hände. kein zweifel, die ausführungen des forschers haben 'gezündet'. doch der forscher, vorsichtig, wie der wissenschaftler ist, mahnt und warnt zugleich, mit erhobenem zeigefinger, streng professoral: herrschaften, damschaften nicht ausgenommen, nur kein kurzschluss! mehr stoizismus, wenn ich bitten darf - so nur kommt epikuräismus zur geltung.

doch halten wir uns fürs erste und vor allem vor augen: wir haben in filosofi und wissenschaft seit alters jedes problem in soviele teile zerlegt, wie zu seiner lösung erforderlich waren. so haben wir geteilt und geteilt, unentwegt eingeteilt, entsprechende gehäuse entwickelt, begriffsgehäuse zuerst, zuletzt, als unsere teilungs- und scheidekünste sicherstreckten aufs atom, auf sog. unteilbare, zuletzt gehäuse vom kaliber unserer atomreaktoren. wo keine ordnung war, mussten wir eine schaffen. ordentlicher als in unserer atomwissenschaft kann's nirgendwo hergehen. ein atomreaktor ist die ordnungszelle des neuen welt. nun kommt's darauf an, dafür sorgezutragen, dass das nicht alles endet in der unordnung eines atominfernos. wie gesagt: bitteschön kein kurzschluss!

was die herren politiker angeht, habe ich denen noch eine besondere standpredigt zu halten. doch alles zu seiner zeit und am dafür geeigneten ort. alles muss ja, wie betont, 'seine ordnung haben', seine einteilung.

so und ähnlich doziert der forscher unentwegt. die kollegen und kolleginnen, die studenten und studentinnen der universitäten pflegen ihm landauflandab aufmerksam zuzuhören. nicht überall ist der beifall gleich stark. doch ausgezischt wird der forscher nicht. das ist schon erster beifall. unter sich selbst sagen die skeptiker: er ist nicht nur ein bedeutender forscher, nicht nur ein vortrefflicher materiewissenschaftler und eindringender biologe, er ist ebenfalls von einiger elokwenz. ein schwätzer ist er dabei nicht. nun, seine experimentiergeschöpfe, die Zentauren, verraten ohnehin genügend die handschrift seiner kapazität. wir täten gut daran, richtig zu reagieren, dh. ihn umgehend zum rektor unserer reaktoren, unserer universität zu kreiieren. auch die gerade zur verleihung anstehenden frie-

dens- und buch- und welche preise sonst noch sollen ihm nicht vorenthaltenbleiben. - gewiss, es gibt gefahren, auf die der herr rektor in spe selber schon aufmerksammachte. vorsicht ist die mutter der porzellankiste. im vergleich zu diesen Zentauren ist unsereins nur wie leichtzerbrechliches porzellan, wie hauchdünnes glas. und glück und glas, wie leicht bricht das! diese Zentauren mögen allerhand erkleckliches leisten. aber sie sind keine toten transmissionsriemen. noch hat sich ihrer wahrer kern nicht bis ins letzte herausgeschält. sie gebensich recht domestid. doch das könnte ein lediglich vorübergehender taktischer schwenk sein. zuletzt könnte gelten müssen: 'wehe, wenn sie losgelassen!' könnten diese neuen arbeitsbataljone nicht die trojanischen pferde auf modern sein, diesmal getarnt als überdimensionale hunde? timeo Danaos et dona ferentes.

die gelehrten verausgabensich mit dem aufwand ihrer kritik, die ihnen zt. glänzend gelingt. anschliessend sind sie müde, müde auch des streites und berufen den forscher zum neuen rektor der universität. der eine oder andere gelehrte sagt dann noch, ein wenig nachdenklich: hm, das ist denn doch ein dicker hund, dieses trojanische pferd. aber der neuernannte rektor hält bereits als magnifizenz seine diesmal besonders pomphaft aufgemachte antrittsvorlesung. wiederum erleben wir das gleiche, nun schon sattsam vertraute spiel: der forscher pfeift zwar nicht, aber er doziert, überaus vornehm, ausserordentlich gewählt, nur eingeweihten, nur den müsten der wissenschaft verständlich. und alle kommen, die schweinehunde im zwinger, die gelehrten in den universitäten um die wette. so gut kommt unser forscher an. schliesslsich stellensich bald schon die literaten und jurnalisten ein, last not least die herren minister, alles, was rang und namen hat, es kommt. seine magnifizenz, der herr forscher, braucht nur zu rufen, dh. nur den mund aufzumachen, und alle, alle kommen. der rattenfänger von Hameln ist nichts dagegen. der konnte ohnehin mit seinen schalmeien nur ungeschulte kinder betören. der forscher jedoch spielt flötentöne, die die gesamte grosse welt aufhorchen und bald auch schon nach seiner pfeife tanzenlässt. wie gesagt, er braucht nur zu pfeifen - und niemand lässtsichträumen, das könne auftakt sein dazu, wie da jemand auftakt gebe zu einem höllischen pfeifkonzert und dem anschliessenden pfeifen aus dem letzten loch.

freilich, es gibt schon kritiker, ernsthafte, gläubige und dabei doch progressive teologen, die bei aller aufgeschlossenheit die stirne runzelen und anfragen: in mehr als einer beziehung scheint uns dieser mann da die absonderlichsten und aberwitzigsten, die schweinehündischsten filosofischen ideen und idole zu predigen - und kaum einer merkt's, keiner will's bemerken. das nicht nur, weil das gift in schönsten blumen versteckt, weil der forscher das schweinehündische sorgsam einwattiert in wundersam gelehrte worte, weil er es zudem abzuschirmen versteht mit zt. recht einleuchtenden argumenten. serviert er uns auch nur schweinefrass, der sichentpuppen könnte eines bösen tages als teufelsbraten, er versteht es, meisterhaft zu servieren. das essgeschirr ist wie abgeleckt. davon lässtsich famos essen. siehe da, alle welt lässt es sich bereits gut schmecken, keiner klagt

über bauchgrimmen. freilich, den eindruck können wir nicht losbekommen, sie entwickeln diesen appetit nicht nur der schönen aufmachung wegen. sie wollen betrogen sein. haben wir aber einmal diesen haschisch zu uns genommen, kommen wir vom rauschgift nicht mehr weg. unsere süchtigen, die sind des nur simbolfiguren. sind diese rauschgiftsüchtigen in absehbarer zeit frühinvaliden, die der allgemeinheit zurlastfallen - so schädlich das ist, es fällt kaum ins gewicht im vergleich zum schaden, den kulturelles rauschgift anzustiften vermag. zuletzt sind ganze kulturkreise unheilbar krank, müssen völker aussterben.

solche profetisch warnend-mahnende stimmen gib's; doch die werden heillos überstimmt. das entspricht der überwiegend vorherrschenden und vordamenden stimmung bei wahlabstimmungen. immerhin, die demokratische mehrheitsentscheidung geht konform mit religiös-sittlicher freiheitsentscheidung, also mit 'freiheit' im eigentlich substantiellen sinne. sicher, der eine oder die andere schüttelte besorgt den kopf und fragt: der forscher ruft, und alle kommen, fast alle, nur eine kleine schar versagt gefolgschaft. ist das nicht eine riesengrosse schweinerei? wenn das so weitergeht, kommt dann nicht nochmal alle welt 'auf des forschers schweinehund'?!

i)

wiederum sind wir bei i angelangt. und wieder soll das tüpfelchen auf dem i nicht fehlen, damit alles korrekt verläuft bis aufs i-tüpfelchen. korrekt, obwohl, pardon, 'gerade weil' beinahe alles schon des schweinehundes ist. korrekt jedoch müssen wir schon sein, wenn nötig strenge paragrafenreiter. sind wir auch längst 'vom teufel geritten', möchten wir gleich unser schweinehündisches verstecken, noch leben wir hienieden, nicht in der hölle, noch haben wir unsere scham; auch haben oft die, die der hölle am nächsten stehen, hienieden so etwas wie 'den himmel auf erden'. zwar nur irdisch, weltlich, immerhin. die müssen ebenfalls versuchen, sich himmlischzugeben, so teuflisch sie auch sind. - nun, 'scheiss der hund was drauf', auf diese bürgerliche gerechtigkeit, auf diesen penetranten farisäismus. aber dieses schweinehündische in staat und kirche ist trumpf. der gestank dringt nicht hoch bis zum himmel. 4711 Kölnisch-Wasser macht gute miene zum bösen spiel, macht ja gute geschäfte, und die Düsseldorfer geben prompt ihren 'senf' dazu. wenn wir 'unser geschäft machen', verfügen wir uns ins abseits. da ist 00. das gilt einfach nicht. das wird abgezogen bzw. verdrängt. doch das 'ab' ist trotzdem der anfang eines 'abc'. des der ewigen verweslichkeit, die uns mit der hölle bereitet werden könnte. doch wenn etwas gewaltsam 'verdrängt' wird, dann der blosse gedanke an die existenz einer hölle. - so und ähnlich hören wir in diesen tagen patriarchen Johannes predigen. mit dem erfolg, dass die 'feinen herren', die damen natürlich nicht ausgenommen, dass die die nase rümpfen über diesen hinterwäldler und sichmokiren: ein so vulgärer mensch braucht doch von der high societi, braucht also von unsereins nicht ernstgenommenzuwerden. im übrigen: men-

schen wie dieser patriarchale Johannes gehört den schweinehündischen zugesellt, gehört also hinter gittern gleich denen eines KZs oder eines Gulags.

darüber kann der beifall für den forscher nicht verwundern. seine erfolge scheinen ihm rechtzugeben. wir müssen gesehen haben, wie es zuging! die Zentauren haben inzwischen so gut wie alle das arbeiten gelernt, so gut wie alle, so schlecht sie auch allesamt sein mögen, die bestialischen gewalten, die es weltweit einzudämmen gilt. zunächst scheinen die schweinehündischen gut genug, möglichst gut zu arbeiten, dem forscher erfolge über erfolge in die hände zu spielen. das ist und bleibt immer noch die überzeugendste propaganda. mit speck fangen wir mäuse, mit wirtschaftswunder menschen. das wusste zb. antikrist Hitler. der keineswegs allein. wirtschaftswunderprofessoren wissen's auf ihre art genauso.

kein wunder, kann der forscher parade über parade abnehmen. es ist imponirend zu beobachten, wie er frühmorgens auf seinem forschersitz, auf seinem fensterplatz platznimmt. wie er aus respektvoller entfernung, will sagen 'in voller objektivität', völlig unbeteiligt, 'reine sachlichkeit' in person, sichanschickt, in seiner olümpischen erhabenheit den verlauf der dinge und der menschen mitzuverfolgen; wie er das fernrohr zückt, den auszug seiner Janitscharen zu verfolgen. er selber - böse zungen sagen: er, der wohl grösste der schweinehunde - begibtsich längst nicht mehr hinab in das armselige gewühle unterhalb. ich hasse die gemeine kanalje und halt sie mir vom balje, ist sein motto. der forscher drücktsich selbstredend gewählter aus: er müsse auf distanz bedacht sein, sich im interesse der kühle wertfreier wissenschaft so rar wie nur möglich machen.

schau einer an! da tritt auch schon die gattin ins zimmer, bewaffnet mit dem morgenfrühstück. der forscher reibtsich vergnügt die hände und während er sich ein ei pellt, dozirt er: herzchen, sieh, auf dem draht sitzen deine hühner, meine schweinehündischen kapazitäten hinter gittern - aber wenn die schweinehündischen auf den hund gekommen sind, domestid uns wurden, schau, da lachen selbst die hühner: freilich, immer noch gibt's neunmalkluge kritiker, die ich auch noch bekehren muss.

schon sitzt der forscher wieder hinter seinem schreibtisch, rechnet, berechnet alles, bis aufs i-tüpfelchen genau. korrektheit ist ihm eben ein und alles. ein kleiner kommafehler, ein einziger falscher stellenwert im dezimalbruch - nicht auszudenken, welche folgen das haben kann!

es klappt wie am schnürchen. die rechnung geht auf. die schweinehunde marschieren los. der forscher nimmt nicht nur die parade ab, er dirigirt sie auch, von seinem schreibtisch her, per druckknopf, vollautomatisch. es dauert nicht lange, entstehen allenthalben in den landen überlandzentralen. lange leitungen durchziehen die orte wie ein nervenbündel. der forscher auf seinem hochsitz, auf seinem zimmer, er ist der kopf, der die nervenstränge bündelt, alles so laufenlässt, wie er es sich in seinem köpfchen ausheckt. mögen die leitungen lang sein, wie sie und ihr urheber es wollen, sie

haben bald schon keine 'lange leitung' mehr. blitzartig schnell geht alles über die bühne. aber, wie dargetan, der forscher liebt die akribi. schreibt er auch alles klein, das wort Vorsicht hat er grossgeschrieben. wohin immer das schweinehündische auswandert, an gittern fehlt es nie. selbst im kleinen und kleinsten organ sind sie bestens angebracht. wir sehen heutzutage zb. noch die damals so genannten 'transformatorenhäuschen'. - schweinehündisches hat bekanntlich 'rasende wut im balg'. überspannungen dieser unart müssen entspannt und möglichst artiggemacht werden. die spannung muss tüchtig herabgedrückt sein. das schweinehündische ist zurückzustauen. das lässtsich nur machen, wenn die vorsichtsmassnahmen aufs i-tüpfelchen korrekt ausgerechnet und genauso korrekt eingehalten werden. wie gesagt, wir sind nicht umsonst bei kapitel i angelangt. der forscher ebenfalls.

doch es bleibt dabei: so korrekt alles zugeht, einige zeitgenossen und raumgenossinen schütteln immer wieder besorgt die köpfe und fragen an: der forscher braucht nur zu rufen - und aufs i-tüpfelchen genau scheint er sichausrechnenzukönnen, wie alle welt auf seine propaganda hereinfällt. als seien alle nur tiere, kein mensch mit freiheit dabei. ihre reaktion lässtsich exakt vorausberechnen. pfui teufel, solche schweinerei! wie unehrenhaft, wie unwürdig des menschen, pah, bah, welche - schweinehunde!

es ist in tatsache so. der forscher ruft, und alle schweinehündische kommen. die mehrzahl der menschen folgt prompt, begeistert obendrein. so etwas schweinehündisches macht immer mehr schule, nicht nur hilfsschule, auch höhere schule, schliesslich auch höchste schule, schliesslich auch universität. der neugebackene rektor findet bald anklang mit seiner devise: schüler aller schulen, vereinigt euch! aller klassen-, aller schulunterschied schwinde! unübersehbare scharen von helfern und helfershelferinnen findensichbereit zur mitarbeit. die kettenreaktion funkzionirt genau, eben aufs i-tüpfelchen exakt, just so, wie der forscher sich das ausgerechnet hat. alles, was schweinehündisches im blut hat, fühltsichangezogen, mächtig. alle lauschen aufmerksam und ergeben, schweigehündisch entartet, horchen ergeben auf die stimme ihres herrn - der ausnahmen gibt's nur wenige. der forscher winkt unwirsch ab, erklärt: auch diese ausnahmen sind berechenbar, wie der punkt auf dem i. winzig sind sie, wie besagtes pünktchen, aber unentbehrlich, da beweis, wie ausnahmen dazu da, die regel zu bestätigen.

hören auch wir weiter zu, doch um Gottes und damit auch um unser selbst, um himmels willen, hören wir nicht zu, um mitzumachen, sondern das gegenteil zu tun!

j)

wir könnten vermeinen, es gäbe keine freiheit, gäbe es nicht Gott sei dank eine kleine schar von menschen, die gefolgschaft versagen, um die ehre der menschheit zu retten

der forscher selbst wirkt mehr und mehr als repräsentant der mehrheit seiner menschheit. derweil hat er alle hände voll zu tun. er ist längst nicht mehr frei, ist sklave seiner forschung.
da ist zb. das ernährungsproblem, bekanntlich 'das problem nr. 1 einer gewieften politikers, mit dessen lösung oder nichtlösung er gemeinhin steht oder fällt. der forscher entpupptsich als besonders vortrefflicher politiker, treibt politisch geschickte wissenschaft. er kalkulirt zb.: ich darf nicht nur die peitsche 'arbeitsfron' schwingen, ich muss auch zucker reichen. zucker, das gibt kraft zur arbeit. die pferde sind immer noch die besten, zumindest die bekanntesten 'arbeitstiere'. und die fressen mir die zuckerklümpchen nur so aus der hand. stärke und zucker, die bestehen nicht von ungefähr aus denselben grundstoffen. wir können aus stärke zucker herstellen, wenn wir stärke mit einer 'säure' längere zeit kochen. nun gut, ich habe die schweinehunde in den 'sauren apfel' beissenlassen, habe sie zur arbeit erzogen. solche 'stärke' an arbeitskraft war ergiebig genug, mir ein 'zuckerhäuschen' nach dem anderen hervorzuzaubern. will ich sie mir weiter bei kräften halten, muss ich sie hin und wieder mit 'zucker' stärken. die schweinehunde 'kochen vor wut', mir dienstleistenzumüssen. hauptsache, sie kochen mir nicht über, das macht viel schmutz und arbeit. das überkochen zu verhindern, das ist nur möglich, wenn ich 'zuckerbrot und peitsche' sorgsam dosirt verabreiche - also auch 'zucker'brot. ganz ohne betriebsunkosten geht's halt nicht. bekanntlich sollen wir dem ochsen, der da drischt, das maul nicht verbinden. billig jedoch muss es trotzdem zu- und abgehen; denn unser forscher, einfallsreich, wie er nun einmal ist, erfindet möglichkeiten, aus holz zucker herzustellen, durchaus keinen hölzernen zucker. der forscher jubilirt: holz hat genug stärke, muss also auch zuckrig sein. das schweinehündische mag so unersättlich sein, wie immer es wolle, egal, nicht nur die süssen früchte der obstbäume sollen sie haben, meinetwegen sollen sie gleich den ganzen baum mit haut und haaren auffressen, derweil ich nur den ganzen baum verzuckern und ihnen zum frass geben muss. - unser forscher ist nicht nur teoretiker, ebenso praktiker. infolgedessen muss bald wald um wald dran glauben. die papirindustri ist schier unersättlich. presseretile, auch jurnalisten genannt, fiebern danach, ihren lesern einen möglichst 'süssen brei' zu serviren. das publikum frisst, was ihm vorgesetzt wird. und wie! so eine fresssucht haben wir noch nie erlebt. schweinehund zu schweinehund. die wälder müssen freilich dran glauben. das jedoch ist dem forscher schnuppe egal.
der forscher sinnt unentwegt auf weitere mittel und wege, seine Zentauren, die vielgefrässigen, am fressen zu halten. wer gut schmiert, der gut fährt. ich muss meine arbeitskräfte mit fett einölen, sonst läuft der karren nicht, sonst kann ich meine leute nicht genügend ausnützen, nicht kräftig genug auspressen. fett gewinnen wir schliesslich durch auspressen und ausschmelzen. fett löstsich nicht in wasser. es ist ja leichter als wasser. wenn ich also, überlegtsich der forscher, meine arbeitsmaschinen genug einfette, gehen sie mir nicht unter, kann ich das bestmögliche aus ihnen herausholen. just das ist der zweck der übung. - siehe da, die übung gelingt erneut. freilich, schweinehündi-

sches bleibt schweinehündisches. immer wieder blinkt es durch, so gut getarnt es ist, so gut überfettet, wie eben möglich. trotzdem. invollzug seiner experimente verlegtsich der forscher auf eine eierprobe, löst wasser in kochsalz auf, legt in die lösung ein ei. das frische ei liegt zunächst waagrecht zu boden. nach etwa acht tagen hebtsich das stumpfe ende des eies in einen winkel von 75 grad. das vier wochen alte ei hebtsich in einem winkel von 75 grad, steht fast auf der spitze. schliesslich und endlich schweben und schwimmen ganz oben die --- faulen, die faulen eier! wie in der hirarchi der menschlichen gesellschaftsordnung die faulsten kerle das rennen zu machen und obenauf zu schwimmen pflegen. obenaufgekommen sind die faulen burschen durch anderer leute fleiss, derweil sie selber vor faulheit stinken, solange sie fussvolk sind. - unser forscher konstatirt: fett schwimmt oben - faule eier auch. der mensch ist, was er isst? so fett er auch isst, so dickwanstig der kerl auch wird, am ende verfault uns alles, zuletzt unser eigener leib. pfui teufel! - so nun auch hir. irgendwie ist die sache faul.

wendetsich der forscher der kuhmilch zu. dasselbe lied auch hir. der gelehrte muss diagnostizieren: die beste milch, die fetteste milch, sie enthält gleichwohl 87% wasser. das meiste ist wasser. milch ist eines unserer wertvollsten nahrungsmittel, milch aber ist im prinzip doch nur eine wässrige lösung. und ich selber, der mensch, ich bestehe zu 3/4 aus - wasser! wie unsere erde, die besser wasser als erde zu heissen verdiente! - na, wenn dem forscher ein experiment misslingt, knurrt er ärgerlich vor sich her: das ist käse, das ist kwark. o, korrigirt er sich jetzt: wär es doch nur so! es ist ja nicht einmal käse und kwark, es ist zumeist nur magermilch, was herauskommt. und die ist fast nur meinesgleichen, fast nur wasser. kein wunder, wenn unsereins da ins schwimmen kommt! - wir sehen, der forscher hat schon so seine lieben sorgen. aber er versteht es trotzdem, seine kühe zu melken, seine arbeitskräfte tüchtig auszunutzen.

was die schweinehunde anbelangt, scheinen die zunächst wirklich esel genug, gold über gold auszuspucken, den goldesel reck dich, goldesel streck dich zu spielen, garnicht den knüppel aus dem sack. patriarch Johannes kommentirt das allerdings imverlaufe einer predigt so: Luzifer ist der fürst dieser welt und gibt, eigener aussage zufolge, deren reichtümer, wem er sie geben will. auf diesen üblen tatbestand gibt's schon mehr als einen hinweis: das gold kommt aus weniger edlen leibesöffnungen, 'stinkt', ist wie 'dreckiger mammom' - und wer auf erden, der wirklich ein echt goldenes herz hatte, hat es zu überdurchschnittlich grossem reichtum bringen können? bekam er ihn vererbt, verschenkt er ihn, verzichtete auf erdengold wie st. Franziskus. tät er's nicht, sein herz wäre nicht echt, nicht richtig goldig. - im übrigen bekommen wir den verdacht nicht los: wo der goldesel besonders kräftig um sich spuckt, dort ist in der regel der 'knüppel aus dem sack' nicht allzuferne. freilich, zurzeit regnet es noch gold, knüppeldick. das genügt wohl den zeitgenossen. an unbekwemen fragestellern wie patriarch Johannes sehen sie geflissentlich vorbei, haben augen, um zu über-

sehen, ohren, um nicht hinzuhören, entschuldigensich: warum den teufel an die wand malen, warum zum teufel schlafende hunde wecken, die, einmal wachgeworden, alles und alle zerreissen. warum in aller welt sich die gute laune verderbenlassen? wir sollten ans schweinehündische garnicht erst denken, geschweige davon sprechen. verdrängen sollten wir es. wofür haben wir uns denn des forscher zwingerbauten soviel kostenlassen?!

diese art, unangenehmes abzudrängen in die zwinger, die unser forscher erstellte, fällt umso leichter, da die goldschwemme bisweilen direkt die form eines kataraktes anzunehmen droht. ob wir es glauben wollen oder nicht: der geldzustrom ist direkt gefährlich. der forscher prognostizirt: gewisse bremsen müssen angelegt, dämme und deiche gebaut werden; schweinehunde, assistiren dem forscher finanzexperten, bräuchten so hitzig nicht zu schuften. ansonsten droht konjunkturüberhitzung, entsprechender kurzschluss und schliesslich strom-ausfall. pah, vor lauter goldstrom geldausfall! da sehen wir einmal mehr, wie schweinehündisches doch immer und immer wieder infam durchblinkt, selbst wenn es goldig getarnt ist, drapirt sogar mit absolut echtem gold. doch der forscher zeigtsich auf der höhe der situation, ist auf der hut. er hat sich als der politiker, der er ebenfalls geworden ist, zu konjunkturdämpfenden massnahmen entschlossen. patriarch Johannes empfiehlt ihm: es gebe zb. die möglichkeit, nicht nur zu arbeiten, sondern auch zu beten. doch davon will der forscher und seine mannen, seine frauen ebenfalls, nichts wissen. stattdessen entsteht variete über variete usw. usw. usw. an schweinehündischem besteht kein mangel. alles in allem: die schweinehündischen dürfen etwas kürzer treten, um sich dafür in wieder anderer hinsicht umso ausschweifender inszeuglegenzukönnen. im übrigen sind sie aus der arbeit nicht entlassen. kalte füsse brauchen sie drum noch keineswegs zu bekommen. der forscher versteht's fabelhaft, sein kunstvoll zurechtgeschmiedetes instrumentarium zu handhaben, schweinehündisches inform eines wohltemperirten klavirs mässig nur zumzugekommenzulassen, um es jeweils im rechten und erforderlichen augenblick, der oft nur von der kürze des blicks eines allzeit wachsam lauernden auges, einzuzwingern. der künstler muss seine gestaltungen zwingen, muss formen können, der staatskünstler ebenfalls - und auch der wirtschaftsminister ist ein poet, der allerhand 'machen' kann, um dabei immer mehr macht zu er-fassen. es geht mächtig bergauf in diesen tagen. ein steiler aufstieg weit und breit. - imzuge solchen aufstiegs beschliesst der forscher, ein bankhaus zu gründen. einhellige prognose der experten: bankenkrach steht nicht zu erwarten; dafür ist die bank denn doch allzu gründlich auf des forschers schweinehündischem gegründet bzw. geabgründet. die banker hören's frohgemut und variiren das alte Lutherlied auf ihre weise: 'eine feste burg ist unser gott', unser bankhaus.

k)

was unser gelehrter be-greift, das er-greift er auch, was er beschliesst, das führt er aus. warum nicht? die mittel, ein bankhaus zu gründen, sind in hülle und fülle vorhanden. es geht zwar hie und das gemunkel, die schweinehündischen seien die reinsten unreinsten kapital-verbrecher. aber der forscher kontert: gerüchte solcher art bzw. unart sind lediglich sog. 'scheisshausparolen', ab-fällige bemerkungen solcher unart sind entsprechendes pipi, also lediglich abfall. meine moneten jedenfalls stinken nicht nach solchem sch-haus. ich habe ein bankhaus. so, und danach soll mir alles aussehen. verputzer, ran ans werk! möbelt mir das scheisshaus auf zum bankhaus, aber kräftig! duften muss es, dufte muss es sein, und wie! 4711 Kölnisch Wasser samt Düsseldorfer Senf sind nichts dagegen. jeder schweiss, erst recht jeder blutstropfen, der auf dem groschen klebt, muss verduften, schnell und gründlich.

kommentiert der forscher: dementsprechend sei uns alles ausstaffiert! - in diesen tagen geht tatsächlich alles flott von der hand. keiner lebt mehr bloss von der hand in den mund. so ist alle damalige welt glücklich, an der schweinerei dieser tage weniger und weniger anstosszunehmen, unangenehmes nur zu verdrängen, ohne es redlich aufzuarbeiten. der forscher hatte schliesslich 'goldene brücken' gebaut. die zwinger für verdrängtes sind tatsächlich ebenfalls aus purem gold geschmiedet. da ist es leicht, kritiker und erst recht profeten niederzuknüppeln, sie um aufstieg zu bringen, damit sie arm-selig dastehen, ihre warnungen sichausnehmen, als seien sie lediglich das produkt eines bösunartigen ressentiments, als seien ihre ab-fälligen bemerkungen lediglich - 'scheisse', als sei also profetisches des luziferisch schweinehündischen unwesens, das zu meiden sei, wie eben kloaken zu umgehen sind. allerdings, in diesen tagen machtensich nicht wenige menschen damit jener 'sünde wider den Heiligen Geist' schuldig, die nicht verziehen werden kann.

kirchenobere selbst werden mehr als einmal zu grossinkwisitoren. das schweinehündische ist allenthalben obenauf; fett schwimmt oben, faule eier auch. mach mal einer was dran. das kirchliche bodenpersonal wird flegmatisch, hatte ja sein tägliches essen und trinken. an schlaf fehlt es es ebenfalls nicht. die kirchenmenschen werden darüber mehr und mehr des schweinehündischen, weil sie nicht bereit sind, ggf. auf die barrikaden zu gehen. kritik und protestantismus sind allzuungemütlich. das motto ist: nur nicht durch scharfmacherische predigt ins gerede kommen. ruhe hat erste bürgerpflicht zu sein. wer nicht schweinehündisch genug ist, als wachhund Gottes das gegenteil eines schweinehundes abzugeben, wird als schweinehund beschimpft und als sünden-bock in die wüste gejagt. bocken gilt nicht! patriarch Johannes jedoch wird nicht müde, ins gewissen zu reden: solche geistliche trägheit ist umso verwerflicher, je bedeutender der wohlstand. die kirchenoberen jedoch verschliessensich die ohren, wie sie beide augen zudrücken vor dem unrecht. ist das gute beispiel die beste predigt, gehen sie mit schlechtem beispiel voran. um des nutzens staatlicher unterstützung wegen sind sie immer wieder bereit, ideale zu verraten.

so sind also alle voraussetzungen gegeben, ein bankhaus zu gründen: Forscher und Co., Gesellschaft, verstehtsich, mit Beschränkter Haftung. eigenartige kumpanei, die sich da einstelldichein gibt. das haus ist wunderbar konfortabel eingerichtet, die bedienungsabläufe sind mit den letzten technischen raffinessen ausstaffiert. für alles ist gesorgt, nicht zuletzt auch für 'schalter'; auch wenn diese imlaufe der zeit immer mehr zu zwinger ausgebaut und regelrecht befestigt werden müssen; denn die schweinerei von banküberfällen nimmt rapide zu. dabei haben die herren bankräber die stirn, frechweg zu behaupten: mit unsereins wird nur offenbar, was im verborgenen das fundament dieses bankhauses. deren hass auf uns ist nur selbsthass. im übrigen sind wir darauf aus, unterzutauchen und ebenfalls möglichst - verborgenzubleiben.

für alles also ist in diesen tagen allgemeiner prosperität gesorgt, nur die haftung, die ist freilich bei der GMBH etwas beschränkt. auch sind die aktienkurse flexibel. völlig sicher vor aktienstürzen sind aktienbesitzer nie. doch gibts zurzeit hierzuraum mittel genug zur konjunktursteuerung. wenn ein geschickter fahrer am steuer, kann kaum was schiefgehen - wie ja auch im gebirge die wenigsten autos von ihren bergstrassen abstürzen, so drohend solche gefahr auch oftmals erscheinen muss. was aus schweinehündischem errichtet, das ruht immerdar auf schweinehündischem fundament, wenn es auch Gott sei dank nicht ewig ist wie der fels Petri. doch, wie bereits angedeutet, in diesen traurigen tagen allgemeinen jubels und trubels blüht schweinehund Luzifer weithin selbst in der residenz des Petrus. der Vatikan ist in diesen unseren tagen einer der grössten aktienbesitzer, selbst solcher bei waffengeschäften. prunk und pomp der sich kirchen-fürsten schimpfenden kirchenführer ist nicht selten in die augen springend schweinehündisch, entsprechend luziferisch und beelzebubisch, wirkt als getreues spiegelbild manch kirchenobrigkeitlichens hochmutes. aber diese arroganz firmirt Gott lob wiederum als 'gesellschaft mit beschränkter haftung', also keineswegs unbeschränkt. die prälaten jener tage wissen oft nicht, was sie tun, wissen es jedenfalls nur halb, kommen im jenseits mit der läuterungsstätte davon. freilich ist eine andere frage, wieweit ihr unwissen unbewusst gewollt und dann auch direkt bewusst unterstützt wird. nicht wenige werden mehr und mehr in ihrer haftung weniger beschränkt, einige gar noch werden unbeschränkt haftbar, mehr als einer eine ewigkeit lang, eine höllische. da war dann keine GMBH mehr. es ist schon strafbar, sich der welt vorzustellen als nachfolger der apostel, um in wirklichkeit nur das schwein abzugeben, will sagen nachfolger der farisäerpriester zu sein, die Kristi todfeinde waren.

es entsteht jedenfalls unter der ägide des forschers bankhaus über bankhaus, eines pompöser als das andere. der äussere schein spricht eindeutig zugunsten von schweinehund Luzifer. selbst die besten lassensich immer wieder blenden. das schweinegeld ist allzu blinkend, allzublitzendes gold. Kristen werden des Judas. entschuldigungen für solche unkristlichkeiten gibt's genug und übergenug. die Sofisten zurzeit des Sokrates waren bereits die vorläufer der farisäer, wie Sokrates ein vorläufer

Kristi sein durfte - übrigens: Sokrates, ein wahrer gelehrter, der trotzdem ein guter mann war, sogar einer der verehrungswürdigen vorläufer des Welterlösers. beachtenswert, nicht wahr?
also sofistisch-farisäische entschuldigungen gibt's genug. wer einen hund mit steinen werfen wil, brauchtsich nur zu bücken, schon hat er nicht nur einen sondern gleich ein dutzend steine zur hand, gleich mit dem ersten griff. das schweinehündische, die zahlreichen ungerechtigkeiten über ungerechtigkeiten, die sind höchst erfolgreich zur gesellschaftlichen rutine ausgebildet und dressiert. die schweinehunde sind hoffähig geworden und gelten allgemein noch ausdrücklich als 'adelige' und 'edle'. schein und schwein, wie ist das zum verwechseln ähnlich! o weh, nur ein 'w' brauchen wir auszulassen, schon stimmt's: o wie eh und je! das geht unvermerkt. plötzlich ist schwein nur noch schein - aber in wirklichkeit bleibt solcher schein doch nur des scheins, zumeist ist und bleibt der schein des schweins.
die bankjes erklären: zu behaupten, unsere bankhäuser seien scheisshäuser, das ist eine riesenschweinerei, eine, die eines bösen tages noch bankkrach mitverschuldet, eine, die unsere gesamtwirtschaft zusammenkrachenlassen kann; eine riesenschweinerei, die die gitter vor den zwingern der schweinehunde wegbricht. die scheisskerle, die so etwas verschulden, müssen wir belangenlassen. das sind wir dem allgemeinwohl schuldig. - freilich, die bankjes dieser tage sind 'feine pinkels'. so krass drücken die sich nicht aus. was sie schweinehündisches denken, das sagen sie wissenschaftlich gepflegt, professoral umständlich, entsprechend unverständlich, nur durch die blume gesprochen; aber des pudels kern ist halt ein schweinehund. tritt ein Sokrates auf, der mit bohrenden fragen solchen kern freilegt, ist dem schnell der prozess gemacht. und unser forscher, scheinbar ein nobler nachfahr des Sokrates, der tritt dabei auf als staatsanwalt, als hauptankläger. da gibt's tatsächlich entartete kunst und wissenschaft.
im übrigens, so schmuck und modern die bankhäuser und villen und die generalvikariate eingerichtet - allenthalben gibt es doch auch 'kloaken', bedürfnisanstalten genannt, ab-orts, simbole für ab-gründe. selbst unter den schönsten bauten rauschen verwesungsströme, stinkt es wie die pest. die verwesung des leichnams beginnt bereits mitten während des köstlich blühenden und duftenden lebens selbst. alles, was hienieden wesentlich, ist übergang nur, als solches wesenhaft und der kultivierung wert. aber das unwesentliche und sogar das unwesen überwiegt nur allzuoft allzusehr. der Vatikan mit seinen prunkgemächern wie die kirchenoberen in ihren renomierautos sind nicht selten so unchristlich, wie die urkristen in den kloaken der Katakomben kristlich gewesen waren. aber, wie gesagt, von patriarch Johannes in diesen tagen oft genug eingeschärft: schweinehund Luzifer hat sein grandhotel nur auf flugsand gebaut. er überrascht nur für den augenblick. demnächst wird alles zerplatzen wie eine mächtige seifenblase. dann kommt's heraus: schaum ohne wein, nur essig. der Ewige Fels aber, der liegt ganz tief in den untiefen der Katakombe. da scheint's zu stinken. doch

sehen wir schärfer hin, ge-wahren wir das ewigwährende gold des wahren Nibelungenschatzes, nach dem wir anderswo nur vergeblich fahnden. da ist die währung, die wie die wahrheit am längsten, einfach ewig währt, die währung, der keine inflation etwas anhaben kann. diese währung einzig und allein kann als unerschütterlich und krisenfest 'gelten', um von entsprechender universaler geltung werdenzudürfen. wer hier sein bankkonto unterhält, der hat unterhalt für die ewigkeit, himmlisch schönen, der ist gesichert, versichert durch die allmacht Gottes. da ist eine sicherung eingebaut, auf die ewiger verlass. nur nicht den mut verlieren, kopf hoch! die fassaden werden zusammenbrechen. und wenn Du in der stunde der prüfung dich bewährst, dich als auf-rechter mann gezeigt hast, brauchst Du nicht einmal 'den kopf einzuziehen', wenn fassaden niederdonnern. Dich wird's nicht tödlich treffen!

i)

nach aussen hin ist alles in allem 'Goldener Westen' - und der Osten war auch nicht mehr aus blech, wie Süd und Nord sich ebenfalls sehenlassen können. nach aussen hin ist alles stattliche fassade, prachtvoll aufgeputzt, aber innen, drinnen, da ist vielzuviel des stinkenden unrats, des schweinehundes. "es war etwas faul im staate Dänemark" - da auch, sagte der hamletische profet Kierkegaard - doch keineswegs nur da. es war etwas, zumeist etwas viel, etwas vielzuviel des guten, das des schlechten war, also es war schon allerhand faul in allen staaten der welt, und selbst der kirchenstaat hatte es in sich: so winzig, so komprimirt doch auch!

das schweinehündische ist also in diesen uns hier beschäftigenden tagen und nächten weithin domestid geworden, womit es 'natürlich' immer noch da ist. unser pragmatischer forscher ist der letzte, der das übersieht. er versucht, entschuldigungen zu bemühen, sagtsich zb.: unsere tägliche nahrung reift heran auf ackerböden. mache ich mich als wissenschaftler, der ich nun einmal bin, daran, die zusammensetzung der böden zu untersuchen, was muss ich wohl oder übel, jedenfalls unweigerlich konstatieren? ohne fäulnis geht's nimmer. hier ein beispiel von des forschers 'bodenprobe': besonders ertragreich stelltsich ihm der humusboden heraus. dieser ist warm und feucht, reich an nährstoffen aller art, trefflicher gartenboden. doch, o schreck, so der befund: humus besteht aus --- vermoderten(!) pflanzen und tierteilen. und was die düngung generel anbelangt, pah, alles mist! der stalldünger ist immer noch der beste dünger. doch die sache stinkt, und wie! der forscher weihssichzuhelfen, erfindet künstlichen dünger. das haut auch hin - aber im-grunde-genommen bleibt nicht zuletzt dem abgrund abgenommen. nicht wenige von des forschers kollegen behaupten denn auch prompt, künstlischer dünger sei mitverursacher von abgründigen krankheiten. zuletzt jedenfalls gilt auch hier: einmal ist der mensch, was er isst, zum anderen isst der mensch, was er ist. er verfault. und wenn er sich allzusehr auf die kunst versteht, die da heisst: 'des brot ich esse, des lied ich singe',

wird die angelegenheit gar noch faul und oberfaul. dann stelltsichheraus, wie dies die vollendung unwesentlicher verwesung. und wofür so faules lied? um faulen vorteils willen, der meist nur allzuschnell verfault.

unser forscher ist der letzte, das das übersieht. er kennt seine Pappenheimer, er kennt seine geschöpfe, kennt seinesgleichen ausgezeichnet, cleverer vorgesetzter, der er ist, als solcher ebenso verschlagen wie brutal, wenn's drauf ankommt. ist auch die peitsche etwas kleiner als gewöhnlich, der zucker süsser geworden, schweinehund bleibt schweinehund. solange es abgründe gibt, gibt es aborte. doch der forscher ist nicht umsonst von der fakultät der selbsterlöser. so deklamiert er trotz seiner einsichten: fäulnis muss weg. das geht nur mit kleinen schritten. woraus der mensch entsteht, sichnährt, dahin muss er zurückverfaulen. allerdings, die fäulnis geht langsam vonstatten, braucht ihre zeit, währt eben zeit-lebens. daher müssen wir die abgründe sorgsam imaugebehalten. unser forscher versäumt das keineswegs. der wissenschaftler ist auf seine sublime art latrinenreiniger. jedem das seine. imgrunde läuft uns alles auf dasselbe hinaus. erwägen wir: zur anlage einer modernen erfordernissen entsprechenden latrine - wieviel wissenschaft und technik ist da erforderlich?!

unser forscher ist ein mann mit visionen, ineinem versteht er sein handwerk. bald entsteht eine siedlung nach der anderen. zwinger umd zwinger werden sozusagen aus dem boden heraufgestampft. billige arbeitskräfte, die mit ihrem schweiss und ihren tränen und gegebenenfalls auch ohne weiteres mit ihrem blut den boden düngen, hat der gelehrte genügend zur hand. er versteht es, die Zentauren zu nötigen, ihre eigenen zwinger zu errichten. er braucht nur noch nach getaner arbeit diese arbeit zu überprüfen, den letzten schliff anzulegen. dabei gibt er sich imverlaufe solcher 'abnahme' besonders kritisch, spart nicht mit drohungen. doch die sind mehr taktischer natur.

der forscher wird kühner und kühner, wagt ein halsbrecherisches experiment nach dem anderen. in der tat, was er wagt, das kann schon kopf und kragen kosten, ist wirklich halsbrecherisch. wir hörten, wie der forscher aufgrund seiner 'experimente' seine 'wohnung' in unge-wöhn-liche behausung umzuwandeln verstand. nun will er noch ungewöhnlicher wohnen. daher lässt er sich von den schweinehündischen sein altes häuslein niederreissen; selbstverständlich nur auf ausdruücklichen befehl seiner selbst. beachtlich schon: was der forscher früher befürchtet und als grösstes unglück angesehen hätte, dazu gibt er nunmehr, kühngeworden, selbst den befehl. die schweinehunde lassensich das selbstredend nicht zweimal sagen. ihr alter herzenswunsch erfülltsich. sie können ihre kräfte, so schweinehündisch sie sind, können sie zweckvoll abreagieren. mit der grössten wonne zertrümmern sie die alte behausung ihres zwingherrn, der es selbst dabei wieder einmal fabelhaft versteht, sie indienstzunehmen. jeder kommt auf seine kosten. die schweinehunde tobensichaus, der forscher kommt zu seinem neuen haus. grund und boden, der zugleich bodenlos abgründig, humus-

boden, der aber doch als besonders gründlich reichhaltig gilt! es muss mist gestreut werden, doch alsdann wächst auch was. grundstückspekulationen wachsen in diesen tagen zu astronomischen zahlen aus. da ist grund genug, abgründig reichzuwerden, sozusagen über nacht. zuletzt freilich wird's selbst unserem forscher zubunt. wiederum baut er bremsen ein, steckt allzu schweinehündisch ausuferndes unwesen in den zwinger, diesmal ins gehäuse von gesetzesparagrafen, die ja auch ganz schön scharf und einschneidend sichauswirken können.

der forscher kommt derweil zu seinem neuen haus. knusper-, knusperhäuschen! aussen zuckerwerk, drinnen die böse hex, drinnen peitsche, zurückgestauter groll, glühendheisser ofen, schreckliche hölle! der schein freilich ist gewahrt, auch wenn bekannt, wie längst nicht alle hübschen häuschen schuldenfrei. - mit der zerstörung gibtsich kein mensch zufrieden, dafür ist unser forscher ein vielzupositiver mensch. eine behausung darf nur niedergelegt werden, wenn eine neue entsteht, und zwar aufderstelle, möglichst auf der nämlichen stelle. kritik allein um der kritik willen gilt nicht. zerstören darf nur, wer augenblicks besseres ersetzt. so lässt der wissenschaftler seine schweinehunde zunächst dinatmithelden spielen, doch gleich danach müssen sie ihm einen prachtpalast hinsetzen, an dem wirklich 'alles dran ist.', eine behausung von unvorsteller kostbarkeit und mächtigkeit, von wirklich märchenhafter vollautomation. doch selbst dieser palast kennt seine unsichtbaren kloaken. je grösser er wird, desto mehr hat er des schweinehündischen in sich und an sich, vor allem unter sich. so residirt der forscher inmitten seiner schweinehunde. die zwinger sind rund um seinen palast gruppirt. er ist der könig, der boss, der arbeitgeber und was es sonst noch so gibt an vorstehern. - wie pflegte doch patriarch Johannes zu verstehen zu geben? wer in dieser welt des von Kristus so genannten 'dreckigen mammons', in dieser welt, deren vorsteher oberschweinehund Luzifer mit seinem Beelzesul, wer da auch nur ein wenig avancirt und karriere macht, der kann das nicht, ohne sich sofort schmutzigzumachen. der kann das zb. zumeist nur aufkosten eines mitmenschen, den er zu überspielen und den 'fetten posten' wegzuschnapppen versteht. fett schwimmt oben, faule eier auch! was oben steht, mein Gott und Vater, mein Gott und Mutter, wie oft ist das faul! selig sind die armen, wenn sie auch vor armut stinken. sie sind zumeist die, die wirklich reinen herzens sein können und 'Gott schauen' dürfen. der arme Lazarus und der reiche prasser, das ist zuletzt nicht nur ein welten-, sondern ein überweltenunterschied, der von himmel und hölle. kann der prasser sich auch einen harem von schönheitskönigginnen halten, er träumt vergebens davon, im jenseits ingestalt zauberhaft schöner nixen die paradiesische vollendung erfahrenzudürfen! - diese unsere reicheprasser- und armelazaruswelt, sie ist wahrhaftig schon erlösender substanz-verwandlung bedürftig. Eucharisti, das einzig wirklich Kostbare Blut, es muss uns alles in allem werden, damit uns der abgrund aus allen gründen aufs gründlichste hinweggezogen werden kann! freilich, so hat es Kristus ausdrücklich angemerkt: nur wenn das weizenkorn in die erde fällt und verfault, kann es

aufblühen zu tausendfacher fruchtbarkeit. das gilt ebenfalls: nur durchs abgründige hindurch, ist zum absolutgründigen zu kommen, nur durchs kreuz zur auferstehung und himmelfahrt!
auf solche 'predigten' hört der forscher kaum hin. wie sollte er sich dafür zeit nehmen können, vollbeschäftigt, wie er ist?! verhundertfachen möchte er sich. er ist der vorarbeiter, der bürovorsteher, der abteilungsleiter, der staatssekretär, der minister, er ist vorstandsmitglied aller zurzeit existierenden aktiengesellschaften, er ist ... er ist ... er ist ... kurzum: er könnte, wenn er gar so abgründlich weitermacht, könnte nur allzubald schon des teufels sein. der teufel, erläutert patriarch Johannes, kann ja allüberall da einheften, wo seinesgleichen am werk. gleich und gleich gesselltsich gern, miteinander analoges wechselwirkt pausenlos. so kommt fäulnis zu fäulnis. wir sind als erbsündenmenschen mehr böse als gut. so ist Luzifer 'der fürst dieser welt', im mikrokosmos eines büros wie im makrokosmos weltgeschicht. tür und tor stehen ihm sperrangelweit offen. und mikro- wie makrokosmos fallen zuletzt zusammen, weil der mikrokosmos die pforte zum makrokosmos ist. mit kleinem fängt's an, mit grossem hört's auf. das prinzip ist halt hie wie da, ist im unendlich kleinen wie unendlich grossen immerzu dasselbe. und wer a sagt, sagt bald b, bis er das ganze abc durchhat.
wenn er es selber auch nicht genau weiss, dumpf ahnt es unser forscher: er hat sich dem teufel verschrieben. dabei, wähnt er, sei er herr im eigenen hause. der äussere schein gibt ihm einmal mehr völlig recht. auf seinen wink hin lässtsich eine welt aus den angeln heben. seine schrecklichen gesellen rings um seinen palast stehen ihm zu diensten. noch hat er es allerdings einrichten können, dass sie ihm nicht über den kopf wachsen, so halsbrecherisch sich seine experimente auch gestalten mögen. der forscher scheint auf der höhe der situation zu stehen.
es ist schon imposant, mitanzusehen, wie der forscher abends zur revision an den zwingern schweinehündischen unwesens vorbeidefiliert, sich sorgsam orientiert, ob aller sprengstoff wirksam unter verschluss. die gesamten Zentauren sind vor den gittern auf allen vieren zur musterung angetreten, um bei seinem erscheinen hündisch ehrfurchtsvoll menschenhaltung anzunehmen und zu salutieren, strammzustehen, ohne eine miene zu verziehen, wie das eben auf dem kasernenhof den rekruten abverlangt wird. so gut sind sie erzogen, solange zu stehen, bis er geruht, vorbeizugehen. eine weite, breite welt harrt weiterer weisungen. dieses spielchen wiederholtsich, von zwinger zu zwinger. das wohlgemerkt abends, bei hereinbrechender nacht, wenn das gesetz des tages verstummt, die leidenschaft der nacht erwacht und alles schweinehündische ebenfalls seine stunde gekommen glaubt. aber der herr forscher ist herrscherlich genug, herr der lage zu sein, auch nachts, gerade dann. es gibt ja viele autoritäten, die nachts, im verborgenen, das schweinchen spielen, und das umsomehr, je majestätischer sie sich tagsüber gaben. unser forscher jedoch lässtsich seine autorität nicht untergraben, auch wenn schweinehündisches en masse, schweinehund um schweinehund sein haus umlagert, knurrende hunde mit den zähnen bleckend, drohend auffunkelnder augen. der for-

scher erläutert uns: patriarch Johannes meint, mit weihwasser liessensichbannen die dämonen. mag er glauben, was er will. ich weiss, was ich weiss. dementsprechend handle ich. die gitter, die ich erstellte, sind kwalitätsarbeit, bedürfen keiner weihwasserbesprengung. hier genügt gelehrsamkeit meiner kapazität. ausserdem verfasste ich notstandsgesetze. stehen die aktien auch noch so gut, für etwaige notzeiten müssen wir immerzu einen notpfennig parathaben. sind die schweinehunde auch noch so domestid, bisweilen drohen sie übermächtigzuwerden. trieb kommt von treiben. weiss der teufel, was der sturmwind dann alles vor sich her treibt. ich jedoch bin der letzte, der die dinge einfach so treibenlässt, wie sie eben treiben. - ein notstandsgesetz also her! das ist der verlängerte arm unseres stabilitätsgesetzes. prachtvolle behausung, ungewöhnliche wohnung: ein sistem wissenschaftlich streng angelegter gehäuse, zwinger um zwinger! wir werden die zukunft schon bezwingen! mit solchem instrumentarium an der hand kann uns keiner was.

m)

im übrigens ergibt der allgemeingängige lebensstandard einen derart gediegenen lebensstandard, dass von einem 'notstand' nur noch in akademisch-platonischen gesprächen die rede und die schreibe ist. gelehrte und politiker reden über notstand wie halbstarke über horrorfilme, die das gruseln lehren. solche sorgen sind also teoretisch-unverbindlich genug. die grösste sorge ist zurzeit, wo und wie vorhandener wohlstand abgewiegelt werden sollte, wo und wie er eventuel noch angekurbelt werden könnte. -

der forscher hat also alle hände voll zu tun, den arbeitseinsatz zu regeln, die einlaufenden gelder zu kassieren, in der praxis tat-sächlich zu fassen, was er zuvor gelehrig erfasste und erfand. allein kann er es längst nicht mehr schaffen. teamarbeit ist devise, nicht nur in der gelehrten welt. zur bewältigung seiner aufgaben hat er sich mitarbeiterschaft aus aller herren länder, selbstredend ebenfalls aus aller damen länder herangezogen. - 'aus aller damen länder', ja, aber des forschers frau kann nichtsdestotrotz ruhig schlafen. der forscher ist kein geborener Casanova, hält es brav mit der einehe. er kann eben in jeder beziehung sein schweinehündisches gut inzaumhalten. eifersucht vonseiten der gattin ist nicht angebracht. in dieser hinsicht kann die gute frau ruhig schlafen, wenn freilich, aus anderen, im voraufgegangenen geschilderten abgründen, der schlaf nicht immer unbedingt ruhig war.

der forscher hat also dämlichkeiten und herrlichkeiten, damen und herren, damschaften und herrschaften, dann auch fräulein - unverheiratete frauen - wie männleins - unverheiratete männer - zur mitarbeit bestellt. wie gesagt: der forscher ruft, und alle, alle kommen, wissenschafts- und wirtschaftskapazitäten vornweg. bislang kann mit bestem wissen, wenn auch vermutlich nicht immer guten gewissens, behauptet werden: die wirtschaft floriert, die wissenschaft ist wirtschaftlich.

wie betont: was besten wissens, ist nicht immer auch schon besten gewissens. es gibt 'die stillen im lande'. so zurückhaltend die sind, so skeptisch sind sie. diesen ist nun allerdings nicht nur die wirtschaft des forschers verdächtig, der aktionsradius ihres zweifels erstrecktsich auf alles, was kultur heisst. es gibt sogar kritiker, die allen ernstes behaupten, der forscher sei so ungemein erfolgreich, weil er so gemein sei, mit dem teufel imbundezustehen.

besorgt er das? auf jeden fall ist er der reinste Faust, der Faust, wie er im buch steht, in der Faustsage, die eine unserer ältesten sagengüter ist. eigenartig ist dabei: dieses märchen, diese Faust-sage findet jetzt zu einer zeit erfüllung und verwirklichung, als sie im allgemeinen bewusstsein des zeit- und raumgenossen fast schon vergessen ist. so wie zb. die Apokalüpse des Johannes realisierung findet, wenn sie kaum noch bekannt, geschweige als echtes wort Gottes anerkannt ist. unser forscher zb. kennt vor lauter wissenschaft die Faust-gestalt nur so oberflächlich, dass er persönlich garnicht bemerkt, wie er ein Faust ist, ein tüpischer, wie er im märchenbuch steht. alles hat die Faustsage vorausgedichtet, nur so etwas nicht.

Faust kommt - Gott sei dank Parsival auch! davon später. wenn kaum noch ein mensch mehr an Faust und an Parsival denkt, wenn wir das märchen nicht mehr für möglich halten, weil es dabei ist, wirklichkeit zu werden, da plötzlich tauchen menschen auf, die anmuten können wie gestalten aus der sage. sie sind die radikalsten radikalen, um ineinem menschen mit gesundem menschenverstand zu sein. sie sind die grössten idealisten und realisten, um als solche altüberkommenen märchen fleisch und bein zu verleihen, sie blutvoll werdenzulassen.

Faust ist also da. die umwelt bemerkt das ebensowenig wie Faust selber. so fragt niemand geringerer als der Herr Jesus Christus skeptisch an: ob der Menschensohn wohl glaube finden wird, wenn Er wiederkommen wird? doch ebenfalls gilt: wo wir am lautesten über den teufel lachen, da schleicht er sich am leisesten und entsprechend unbemerkt heran, um aufgeklärten menschen am allernächsten zu sein, was ihnen selbst am wenigsten klar ist. zuletzt ist alle welt vom teufel geritten, dh. alles, was schweinehündisch ist, rast los zur satanischen amokläuferei. so ist es in diesen tagen. freilich, erst haben die menschen das wort, danach erst die teufel. alles schön der reihe nach.

noch haben die menschen das wort. und wie sie sprechen! zb. unser forscher. da dem tür und tor aufspringen, wohin immer er geht, hat er selbstredend zutritt auch zum millionenfach beachteten fernsehen. davon macht er unverzüglich gebrauch. er sagtsich: propaganda fidei lebt nicht zuletzt von der kunst der wiederholung, die aber nur wirklich künstlerisch wertvoll, wenn wir es verstehen, die grundmelodi möglichst originel durchzuvariieren, ähnlich wie geniale tonkünstler es mit ihren kompositionen halten. indem er solche devise praktiziert, erklärt er imverlaufe eines fernsehauftritts schlicht und einfach, kindgemäss nahezu: wir haben endlich den stein der weisen entdeckt. 'des pudels kern' des - ich weiss nicht mehr genau, wie der mann der sage hiess - des dr. Faust, glaub ich,

also dieser kerngehalt ist ausfindiggemacht. kernenergi ist in unserer hand. was wir er-fassten, haben wir faktisch-praktisch in der hand. daher sind wir schlag-kräftig wie nie. aus dieses pudels kern kann nunmehr die schöne neue welt als new age unserer menschlichen selbsterlösung herauswachsen, organisch gediegen, zug um zug, flugzeug um flugzeug, weltraumgefährt um weltraumgefährt. wir saugen nicht nur aus allen blüten honig. das kann jede biene. wir können mehr. wir saugen noch nektar aus schweinehundsümpfen. aus dreck machen wir gold, aber es soll uns nicht wieder dreck werden, es darf uns nie wieder dreckig gehen. mit den weltformeln der wissenschaften und den aktienpaketen unserer wirtschaft auf der einen wie mit kommunistischen manifesten und ordnungen auf der anderen seite versetzen wir dem schweinehündischen in der welt einen solchen denkzettel, dass es sich nach und nach bis in seinen tiefsten kern hinein in pures gold verwandeln wird. als Buddhisten und später die Christen von welterlösung träumten, bahnten sie unserer wissenschaftsreligion die notwendige gasse. wir sind keineswegs buddhistisch pessimistisch, halten es nicht mit einer verzweiflung, die es als einzige möglichkeit der erlösung erachtet, unsere menschliche selbstheit in all ihren individuellen variazionen total und radikal zum erlöschen zu bringen; aber christlich sind wir noch weniger; wir denken nicht daran, unsere erlösung als abhängig uns vorzustellen von einer göttlichen gnadenhilfe, ohne die alles menschheitliche und je und je persönliche erlösungsstreben zum scheitern verdammt sein soll. die von uns erstrebte selbsterlösung, die ist der stein der weisen, der endlich durch uns nicht nur gesucht, sondern in tatsache gefunden wurde. die selbsterlösung, die befindetsich weltweit auf dem weg rapiden fortschritts. - der forscher läuft an dieser stelle auf zur höchsten form. emfatisch, religiös-trunken ruft er aus: ich denke garnicht daran, euch ein land zu versprechen, das 'von milch und honig fliesst'. ich verspreche ein land, das endlich wirklich des heilsamen heilandes ist, als solches das Gelobte Land. ein land, wo milch und honig fliesst? pah, milch ist vielzuwässrig, 80% wasser. das ist zwar was, aber es ist keineswegs genug. was wir brauchen, um zu paradiesischeren paradiesen zu finden, wie sie zb. ein Mohammed sicherträumte, das ist die wahre eucharisti, die echte substanzverwandlung, aber solche aus eigener menschenkraft heraufgeführte, verstehtsich. was wir da leisten können? meine domestizierten Zentauren beweisen es auf jedem ihrer schritte und tritte. und die sind erst der anfang von dem, was wir uns alles aufziehen können. allerdings halten wir es inpuncto fortschritt mit dem prinzip der kleinen schritte. so sind wir zb. auf dem besten wege, neue nahrung zu erzeugen, das wahre Ambrosia als wirkliche götterspeise paradiesischen hochzeitsmahles unseres aufgeklärten fortschritts, der vom alten teufelsbraten sichverabschieden muss. die alte sache stinkt. wir aber machen alles neu und entsprechend dufte. bald schon steht die schöne neue welt 'im geruch der heiligkeit'. bald ernähren wir uns neuartig, leben nur noch von der reinen, klaren, frischen luft. ab-orts aller unart wird es keine mehr geben, nichts mehr wird die luft verpesten, umweltschutz ist alsdann grossgeschrieben.

unsere fabriken arbeiten mit kernenergi. feiner geht's nimmer. frühere dreckschlote werden zu 'feinen pinkels'. mitleidig werden wir zurückblicken auf unsere barbarischen vorfahren, und selbst diese 'feine herr- und damschaften', deren hoheiten werden uns als blosse vorläufer unser selbst erscheinen. herausstellen wird sich, wie diese strenggenommen nur dreckspatzen waren imvergleich zu uns. - haben wir die schwerverdauliche alte nahrung überwunden, werden wir binnen kurzem länger leben als bislang. zuerst werden wir unser leben verdoppeln, werden jedoch bald danach klagen: o jemini, der oder die starben bereits mit 150 jahren, vielzujung also. es dauert nur eine kurze generation - eine von lediglich 150 jahren - dann werden wir unser leben verdreifachen, schliesslich verdreissigfachen, und zuallerbesterletzt ist die leichenverwesung auch noch überwunden. so wesentlich werden wir werden, dass auch der tod noch zurstreckegebracht uns ist. wir sind alsdann garnicht mehr imstande, tattrige mummelgreise zu sein. je älter wir werden, desto jugendlicher werden wir, desto kreativer und lebenstüchtiger! das also ist unsere art von substanzverwandlung. der alte mensch ist nicht mehr. das ist die einzige zäsur, die ernstgenommen werden kann, die zwischen dem alten und dem neuen menschen. dementsprechend beginnt die neue zeitrechnung, die, die diesmal wirklich ewigkeitsrechnung. - pah, gestern noch hörte ich den patriarchen Johannes schwätzen: da es in tatsache einen himmel ewiger seligkeit gib, deswegen ist eigentlich jeder tag schade, den wir mehr als nötig hienieden leben müssen. mit verlaub, unser ziel ist es, solche illusionsträume nicht mehr nötigzuhaben; denn wir lassen es keineswegs bei blossen deklarationen bewenden. dabei sind wir keine fantasten, die gefahren ausserachtlassen. der fortschritt begann als bummelzug, er rast weiter als eilzug, als elektrozug, als atomgetriebener zug, als düsenjäger, durchbricht schliesslich die schallmauer. wir haben sie wirklich, die trompeten, die die mauern Jerichos zumeinsturzbringen. freilich, wehe uns, wenn nach solchem mauer-bruch schweinehündisches ausbricht, um all unseren mühsam errungenen fortschritt erneut niederzulegen! darüber sind wir uns klar: grund und abgrund sind uns eins; substanzverwandlung, die abgründiges in grund umwandelt, kann uns insofern nur gelingen, wie es möglich ist, schweinehündisches sorgsam einzugittern und mit seinen kapazitäten uns dienstbarzumachen. um das zuwegezubringen, haben wir uns wissenschaftskapazitäten und wirtschaftskapitäne für den weiteren ausbau unseres weltweiten unternehmens zu verpflichten verstanden. jawohl, wir haben eine famose art forschergilde gegründet, geabsolutgegründet soll sie uns noch werden, unüberwindbarer, also ewiger fels unserer stärke. handinhand damit haben wir ein politisches ordnungsprinzip geschaffen, ein sekretariat dadrin, in dem unsereins selbstredend keine geringe rolle zu spielen hat. was in der welt der wissenschaften an der tages-ordnung zu sein hat, ist 'orgentlich' auch in der welt des praktisch-politischen lebens. wir müssen unentwegt ordnen und entsprechend gliedern, gruppieren, zählen, wägen, abmessen, unterteilten, einteilen. also müssen wir teilung um teilung durchführen, dann auch spaltung um spaltung.

zb. müssen die kräfte des gesellschaftlichen lebens aufgespalten werden, damit das prinzip der alten, das des divide et impera, des teile und herrsche zumtragenkommen kann vereint mit dem prinzip des demokratischen gleichgewichts innerhalb des spannungszustandes unserer kräfte. zuletzt gelangt solches verfahren zur atom-spaltung. da nun gilt es, zuzusehen, dass die durch spaltung gewonnenen energien nicht gleichgewicht herstellen inmissgestalt von nivellierung, inmissgestalt einer atomwüste, die alle unterschiede auslöscht. doch haben wir das schweinehündische fest im griff, kann durch solcherart gewonnenes gleichgewicht der kräfte ein weltkrieg verhindert werden.
rädchen greift ins rädchen. wir forscher sind gewohnt, alles gründlich zu sistematisieren, damit die politiker es ebenso gründlich organisieren und durchstrukturieren können. daher ist die unter der ägide der bedeutendsten forscherkapazitäten operierende forschergilde willens, eine gelehrtenrepublik auszurufen. diese soll ein attraktzionspunkt allererster weltordnung werden. also finden nur weltkapazitäten zutritt. daher halle ab heute der ruf um die welt: wissenschaftler aller länder, vereinigt euch! gelehrte, ihr seid gelehrig genug, um euch eure eigenen, eure selbständigen gedanken zu machen. was ihr aber er-fasst habt, fasst fester noch zu, nehmt es auch praktisch in eure hände, werdet neben eurer forschung politisch obendrein! - damit können wir zum ausgangspunkt unserer betrachtungen zurückbiegen: wir haben es selber in der hand, ob sich der uralte menschheitstraum nach substanzverwandlungen der welt, ob der sicherfüllen kann. die wahre eucharisti, die gibt es gewiss, durchaus als realpräsenz, jedoch nur bei uns.
ich rief - und alle kamen, die gelehrten wahrlich nicht zuletzt! durch unsere hochbedeutenden wissenschaftlichen erfolge sind wir forscher endlich instandgesetzt, uns auf eigene füsse zu stellen. und wir haben füsse mit siebenmeilenstiefeln dran, wir haben füsse, die schritt halten mit geschwindigkeit der fantasi der seele und begriffsbildungen des geistes. wir durchmessen daher raum und zeit. wir durchbrechen schallmauern, wir legen die alte welt nieder, wir stossen vor in neue dimensionen, die überdimensionen sind, entsprechende horizonte schier überweltlicher art eröffnen. stellen wir uns also zum wohle der gesamten menschheit auf diese unsere eigenen füsse, befreien wir uns vom joch politisierender scharlatane. unser sei die kraft, unser sei ergo auch die politische herrlichkeit samt deren fraulichkeiten! dass die politik herrlich und fraulich wird, wie nie noch, das versprechen wir euch. es wird entsprechend herrlich und fraulich zugehen, verlasst euch drauf!
die damen und herren politiker haben mir heute gnädigst erlaubt - mir, dem erfinden von radio sowohl als auch fernsehen - von diesen meinen fabelhaften errungenschaften gebrauchzumachen, mein kateder mit einem fernsehauftritt zu verwechseln, mich an ein weltweites massenauditorium zu wenden. altüberkommene schweinerei muss nunmehr eine andere werden; will sagen: eine schweinerei ist es nicht, wenn ich hier im fernsehen das wort ergreife, beileibe nicht, eine schweinerei ist es, wenn ein solcher auftritt abhängig sein soll von der genehmigung mir rangmähsig unter-

geordneter personen. ich nehme die gelegenheit wahr, einmal allen ernstes anzufragen: geht es rechtens zu, wenn die politiker uns erlauben müssen, von unseren eigenen erfindungen gebrauchzumachen, was doch anfing damit, unsereins abhängigzumachen von ihrer politikerwillkür bei errichtung unserer schweinehund-zwinger. inzwischen ist den politikern bewusst, wie wir forscher sie zu ihrem glück gezwungen haben, indem wir uns über ihre gebote und verbote hinwegsetzten; denn ohne uns wären sie von unseren schweinehund-produktionen längst zerrissen und zerfetzt. wer zum teufel hat hier wem erlaubnis zu erteilen? wer hat sichunterzuordnen und wer zu befehlen? bedenken wir: wir können nur politisch-praktisch in der hand haben, was die forscher zuvor er-fasst haben, wie wir nur erkennen können, was wir machen können. erkennen und handeln ist zuletzt ein machen, eine macht, eine einzige gewaltige weltmacht. das hebt an mit der gestaltung des dichters, der wahre gestalten dann schafft, wenn er sich selber schafft; das geht weiter von der kunst zur wissenschaft, weiterhin nunmehr von der wissenschaft zur politik. wer weltumwälzende erfindungen macht, soll auch weltpolitik mitgestalten, wer kulturel, soll auch politisch mächtig sein. warum eigentlich nicht? die anstrengung des gehirns imverlaufe einer denkprozesses ist mindestens genauso gross wie die tätiger hand-arbeit. zuletzt erfindet der hirnling den druckknopf. diesen mit der hand zu bedienen, damit vollautomation anläuft, das ist leichter, als es dem gehirn schwerfällt, handwerkszeug seiner geistigen anstrengungen zu sein. handwerkszeug und kopfwerkzeug wird eins - so also auch wissenschaft und politik. die politik muss uns endlich vernünftiger werden können.

wir sind keine kühe, die die politiker nach belieben melken dürfen. die kuh ist ein besonders dummes, weil besonders gutmütiges tier. wir sind keine kuh, wir sind wissenschaftler, hornochsen sind wir auch nicht. wir sind ideenreiche erfinder, haben es verstanden, unsere entdeckungen durchzusetzen, zumeist nur gegen den erbitterten widerstand kurzsichtiger politiker, die uns unterdrücken, wo sich dazu nur gelegenheit bietet, weil sie argwöhnen, wir würden sie so melken, wie diese früher uns. sind diese politiker nicht verdammt ähnlich den schweinehündischen, die es zum wohle der menschheit hinter gitter zu setzen gilt? ist das nicht eine schweinerei, eine riesenschweinerei sogar, wenn diese politiker, diese macher, wenn diese sich nunmehr ans werk machen, unsereins zu unterdrücken, uns mit unseren eigenen waffen niederzuhalten, geradeso, als seien wir wissenschaftler das, was unsere Zentauren hinter gittern?! kommt garnicht in die tüte bzw. hinter die gitter! im gegenteil! nunmehr ist die eigentliche Kopernikanische Wende fällig. künftig soll es genau umgekehrt wie bislang gehandhabt werden. wir gelehrten erteilen die auftrittserlaubnis, nicht umgekehrt. wir forscher sind unter garkeinen umständen willens, uns Stalinisten und Hitleristen zu unterwerfen, uns von gebrauch und nutzniessung unseres hirns arbeit so weitgehend ausgeschlossenzusehen, wie das bislang usus. kein politiker hat das recht, unseren darbietungen die flügel zu beschneiden oder die zähne auszubrechen. nicht wir werden künftig vor unseren auftritten unsere reden der zensur der

politiker unterwerfen - die politiker werden sich gefälligst von uns zensierenlassen. es wird vielzu dummes zeugs dahergeredet. es soll der frasen-drescherei das längst verdiente ende bereitet werden. es soll nicht länger leeres stroh gedroschen werden, nur noch gelehrtenweizen.

wehe der menschheit, verlegtensich die forscher aller welt einmal einmütig aufs streiken. wenn minister samt bürokratenanhang es mal wagen würden, in den streik zu treten, würden sie sich alsdann unsterblich blamieren; denn die welt würde nichts davon bemerken, höchstens das, dass die bevölkerung mal eine weile befreit aufatmen könnte. die ministerien wissen, warum sie ihren bediensteten kein streikrecht konzedieren. aber wie ganz anders, wenn die weltgelehrtenschaft sich einig wäre und die waffe des streiks handhabte?!

also denn, wir wissenschatler sind es endgültig leid, als eine art kasperlefiguren in den händen von windbeuteln und schwadronören zu figurieren. sie haben unsereins lange genug behandelt bzw. eben misshandelt wie hunde, die sichernähren dürfen von den speiseresten, die uns von den üppigen tafeln der politiker gnädig zugeworfen werden. wir haben doch die reichliche mahlzeit ermöglicht, wir haben der welt zb. die technik geschenkt, die menschheit be-reichert wie niemand sonst. ein grundgesetz lautet bereits: wir sollen dem stier, der da drischt, das maul nicht zubinden. unsere technik aber hat stier und pferd ersetzt durch maschinen aller art, so sehr, dass heutzutage jugendliche nur noch im Zoologischen Garten bei gelegenheit der besichtigung seltener tiere erfahren können, was ein stier oder ein pferd eigentlich ist.

wir haben die reichliche mahlzeit ermöglicht, die schweinehunde von politikern uns vorenthalten wollen, während uns der ehrenplatz gebührt, der der vorsitz ist. die politiker brauchen nicht, wie wir bislang, hündisch winselnd um die gnade eines brosamens anzuhalten. unsere tafel hat selbstredend auch platz für sie, durchaus nicht den letzten. aber an der spitze des gastmahls tronen wir, wir, die wir allererst dieses gastmahl ermöglicht haben, und die wir demnächst die fettesten speisen darbieten können, die nämlich, auf das essen überhaupt zu verzichten, damit wir den tod auch noch töten können. unser wissenschaftlicher fortschritt wird wirtschaft weithin ausserkraftsetzen, wir es ermöglichen, in des wortes voller bedeutung von luft und liebe lebenzukönnen. wir werden also die zukünftigen mäzene der politiker. so nur kann uns die erstrebte selbsterlösung der menschheit vollendet genug gelingen.

wir halten es mit der aristokrati und deren elite. die macht geht nicht vom volke aus, vielmehr von uns. nicht der launische und despotische, nicht der unberechenbare volkssouverän hat das sagen, sondern wir, der wissenschaftssouverän, wir, die wir erst erkennen und aussagen können, was eigentlich sache ist. das gemeine volk versteht es nicht, versteht es aber ausgezeichnet, unsere werke auszunutzen zu seinem vorteil, um uns entsprechend zu benachteiligen. meine damen und herren, diese schweinerei muss eine andere werden, unverzüglich!

drastische reorganisaion unseres gesamten lebens wird platzgreifen müssen. weltgeschichtliche bewegung geht nicht länger mehr vom niederen zum wertvolleren, von den politikern zu den kulturschöpfern, sondern von oben nach unten, vom himmelhoch zur erdenniedrigkeit. die macht gehe nicht längern von den ausgeburten des volkssouveräns, von den politikern, die macht gehe von uns wissenschaftlern aus, die machbarmachen, wovon die politiker, die der volksmunder 'die macher nennt', wovon politiker, auf sich allein gestellt, nur faseln können. von uns geht die macht aus - und welche! zuletzt zb. die atom-streit-macht. ist das nichts?! fazit: wir forscher, wir olimpier, wir waren bisher einfältig genug. während unsereins gespannt und mit letzter konzentration seiner kräfte zum himmel seiner experimente hochstarrte, unsere gesundheit, unser lebensglück, unsere familienfreuden zum wohle der menschheit aufopferten - obwohl wir weder das gelübde des zölibates noch das der armut abgelegt haben - währenddem haben die politiker mit der ihnen eigenen schweinehundmanier auf höchst irdische weise uns himmelwärtsblickenden gründlich die taschen ausgeplündert. geistiger diebstahl unter kollegen ist nichts dagegen! sie haben uns all unseren geist und unsere seele gestohlen, um damit geschäfte zu machen. das verstösst eindeutig gegen alle spielregeln sozialer und demokratischer gerechtigkeit. wir bekamen bislang nicht nur herzlich wenig für unser geld, wir bekamen herzlich wenig geld. und wir hatten ein solch goldenes herz, waren so vernarrt in unsere forschung, dass wir das kaum zurkenntnisnahmen. banale machtmenschen, die vom tuten und blasen der müsterien unserer wissenschaften kaum eine ahnung haben, haben es gewagt, sichhinaufzuschwingen als unsere herren. dann ging das teufelsspiel soweit noch, dass diese scharlatane mit unseren erfindungen teuflischen missbrauch trieben. schluss damit! künftighin soll sich niemand anderes mehr mit unseren federn schmücken als wir allein. wir verändern das angesicht der erde, wir spielen wahrhaftig mit, 'machen mit', und so fordern wir - jawohl, wir 'fordern', wir bitten nicht, wir wollen keine gnade vor gerechtigkeit, wir wollen nur unser gutes recht, das uns ungnädig und ungerechterweise vorenthalten wird - wir fordern mitmacht, entsprechend gewichtiges mitspracherecht in der politik. und wenn sie uns unser recht nicht konzedieren wollen, dann werden sie was erleben - was? was wir alle machen können mit unseren machtmitteln! dann dürfen die bislang tätigen staatsmänner in den ämtern unserer gelehrtenrepublik entsprechend ihrer wissenschaftlichen begabung tätig sein, dh. portje spielen. und wir werden die eigentlichen staatsgeschäfte der weltregierung wahrzunehmen wissen. die bisherigen machtträger haben sich durch ihre eigene praxis derart unsterblich blamiert, dass sie endgültig abgewirtschaftet haben. während wir mit unseren forschungen und erfindungen erfolg über erfolg erzielten, diese am laufenden band weiterhin erzielen, haben sie diese missbraucht und in ihrer politik misserfolge über misserfolge gehabt. es gehörten diese nichtskönner wie tollwütige hunde zum teufel gejagt. jetzt schlägt die stunde der ein-

zig wahren aristokrati, dh. also: jetzt kommt unsereins zum zuge - und dann wird der zug bald schon ersetzt durch jeweils modernste beförderungsmittel.

zweifellos, unser forscher entpupptsich da im grossen und ganzen als ein brillanter redner, obwohl oder gerade weil in seinen ausführungen ein leiser polemischer unterton - ein gewisses schweinehündisches? - mitschwingt. aber dieser oder jener falsche zungenschlag ist in diesen unseren tagen kein ernsthafter einwand. das schweinehündische ist schliesslich hochgeschätzt als goldproduzent allerersten und allerergiebigsten ranges. die zeitgenossen und raumgenossinnen des forschers tanzen begeistert um das berühmt-berüchtigte, nicht von ungefähr eigens so genannte GOLDENE Kalb, auch wenn dieses kalb zur abwechslun ein goldener hund war, ein goldspuckender schweinehund, ein hund gross wie ein kalb. der forscher selber ist der mit abstand wichtigste genosse - genosse ist der, der geniesst! - der geniessende genosse der schweinehündischen jener tage, daher er bei dem fernsehpublikum recht gut ankommt, wenngleich gewiss zumindest einige seiner töne bedenklich nach schweinehund schmecken. so kann unser gelehrter, gewiss seines publikums, wacker fortfahren:

teil-haben wollen also auch wir wissenschaftler an der gewalten-teilung, gemäss dem teil der gewalt, den wir zurverfügungzustellen imstande sind. ehrliches teilen der macht, bitte, faire machtverteilung, ansonsten wir es mit der gewaltsamkeit halten werden, mit einer gewaltenteilung, die ihrem namen ehremacht, im übrigen landauflandab üblich ist. es gibt die offene gewalt der diktatur, über deren verwerfung kein wort verlorenzuwerden braucht; doch es gibt auch die versteckte gewalt, die die macht echter demokrati vergewaltigt. unsere politiker sind vielzuwenig des aristokratischen, des adels der objektivität, die uns forschern zweite natur geworden ist. dementsprechend gewaltsam verunstalten unsere politiker die demokrati, dh. also die macht des volkes; indem sie nämlich auf sofistisch tückische unart, auf schweinehündische weise darauf aussind, das volk zu belügen, um es infam zu betrügen. vieles stünde in der politik macht, vieles gutes und zukunftsträchtiges, doch sie machen mit ihrer macht nur das sichzuunrecht, was jeweils populär ist, was für den augen-blick nützlich. sie können wissen, was wirklich not-wendig, aber sie wollen es erst garnicht, weil das nur allzuleicht um augenblickliche vorteilsnahme bringen kann, tatsächlich auch zu bringen pflegt. sie missbrauchen mündige bürger als unwürdiges stimm-'vieh', 'füttern' dementsprechend die wähler mit dem ab, was diese gerade hören wollen. sie schauen dem volk aufs maul, um mit ihrem maulwerk des volkes maul mit den im augenblick begehrten leckerbissen fütternzukönnen, völlig egal, was dabei mittel- oder gar langfristig herauskommen könnte. politiker wie volk liebensich als ihresgleichen, maulen und lassensichbemaulen, wie's gerade opportun. einer ist verantwortungsloser denn der andere. ein politiker, der bezüglich der zukunft wenige jahre seiner zeit voraus ist, pflegt für diese jahre als idiot angesehenzuwerden, um entsprechendes nachsehen vonsei-

ten der 'Demokraten' gewiss seinzumüssen. er hat recht, ohne recht bekommenzukönnen; bekommt er es, ist es zuspät. ein politiker, der sich den luxus der weitsicht erlaubt, steht auf verlorenem posten; denn nur echte Demokraten vermögen recht demokratisch zu wählen. doch die macht, die vom volk ausgeht, ist ebenso des schweinehündischen wie die macht zb. des monarchen, der gemeinhin ein schweinehündischer diktator gewesen. sagte der Sonnenkönig: 'der staat bin ich', hatte er nicht unrecht; denn im nachhinein zeigtesich, wie er ein prototüp jenes staates und volkes gewesen, dem er nach der Grossen Französischen Revolution die macht abzutreten hatte. der könig starb, es lebe der könig - jener, der besonders schweinehündisch aufleben kann, wenn das volk sich selber könig ist. alle wollen nur den augenblicksvorteil, zb. den, die gerade anstehende macht zu gewinnen, so schädlich dieser vorübergehende vorteil dem volk und dessen politikern im nachhinein auch zu sein scheint. na ja, fügt der forscher gedankenverloren hinzu, wider willen einem augenblicklichen gedankenblitz nachgebend: unser volksheiliger patriarch Johannes würde sagen: Ewiger Frieden ist nur zu gewinnen durch wahre christlich-johanneische liebe, also durch allgemeine sowohl als auch je und je persönliche selbstlosigkeit. aber so etwas wie echt christlich orientierte politik gibt's ja doch wohl nicht, jedenfalls nicht in einer welt, in der der teufel und damit das schweinehündische gott und könig ist. - übrigens, das echo des zuhörenden fernsehvolkes beweist wenig später: auf diesen passus der rede, auf diese gedankenverlorenheit unseres volkes, geht die mehrheit nicht ein, jene, die sich sagt: selbst Homer und Shakespeare wie Goethe haben bisweilen ein wenig geschlafen, neben der klassik ihrer werke vertuer gebracht, die Gott sei dank nur ausnahme, die die regel ihrer einmalig grossen kunst bestägten. und so darf auch unserem forscher von weltformat ein nickerchen zugestanden werden.

der forscher dringt auf machtverteilung, damit nicht gewaltsame gewaltenteilung umsichgreifen muss. begreiflich, macht er weiterhin geltend: so haben uns untertanzusein auch und in gewisser weise vor allem sogar solche gewaltmenschen wie die militärs. die generäle sind generel die herren der soldaten, die generälinnen deren damen. wir forscher nun sind die herren der herren, unsere kolleginnen die damen der soldatendamen. warum? hier ist der beweis besonders leicht einzusehen: ein einziger unserer bahnbrechenden forscher - etwa ein mann von einer kapazität, wie ich es bin - kann durch eine einzige seiner zahlreichen erfindungen, zb. in strategi und taktik, nützlicher und wertvoller sein als drei kriegsstarke armeen der vielen, vielzuvielen herren und damen generale unseres landes. Sie wollen mir das nicht glauben? nun - und an dieser stelle seiner vielbachteten, vielleicht auch wirklich beachtlichen ausführungen, hebt der forscher seinen schirm, einen sog. knirps, in die höhe und erläutert: damschaften und herrschaften, in diesem knirps hier stecken alle schweinehundgewalten aller höllen auf erden. dieser knirps ist also meine eigene letzterfolgte erfindung. wenn ich gleich dieses studio verlasse, wenn ich dann, was wahrscheinlich, sehen muss, wie die politiker mir

ihre polizisten auf den hals gehetzt haben, weil ich soeben so frei war, etwas freimütiger über sie gesprochenzuhaben, nun, dann brauche ich nur ganz legär diesen knirps aufspringenzulassen - und der teufel einer hölle auf erden ist los! ich erweise mich alsdann als hexenmeister aller klassen und rassen, als herr und meister alles schweinehündischen. dieser knirps hier ist der letzterbaute meiner zwinger, der modernste zauberstab, ein marschallstab, wie er besser nie gesehen, geschweige gehandhabt wurde. vorne in der spitze sitzt eine ladung kernenergi. cave canem, meine herren polizisten, cave canem, auch wenn ihr polizeipräsidenten und generäle seid. seid ihr nicht schön brav und folgsam, öffne ich kurzerhand den knirps von schirm - und ihr knirpse seid allesamt unbeschirmt, seid allezumal gewesen, dagewesen, pulverisiert, wie ihr seid. ich aber bin kein knirps. ich lebe weiter; denn ich habe alles so erfunden, wie ein dichter seine geschichte erfindet. an fantasi hab ich keinen mangel, an begriffekapazität ebensowenig, daher gelten darf: so fantastisch es klingt: derjenige, der während der kernexplosison unter diesem schirmchen steht, der befindetsich unter bestem 'schutz und schirm', um also völlig unverseht dem inferno zu entkommen. aber für euch grosse dieser welt muss gelten: fürchtet euch vor unserer art von knirpsen - nehmt euch in acht vor dem, was klein, aber oho!

tatsächlich: techniker sind bereits im anmarsch, die fernsehsendung abzuschalten, und draussen vor dem eingang des studios hat sich eine regimentsstarke abordnung polizei-streit-kraft aufgebaut, um auf ihre weise kräftig in den streit einzugreifen, um den professoralen rebellen zu kaschen, geradeso als handle es sich um einen privaten terroristen. sie zögern nur noch, weil sie nicht so mir nichts dir nichts vor aller öffentlichkeit zuschnappen, den gelehrten nicht stante pede von seinem mikrofon wegverhaften wollte. wie der zufall es so will, bekommen die techniker und polizisten es mit, welche keule der forscher mit seinem knirps in händen schwingt, sie bekommen, menschlich-schweinehündisch genug, bekommen es mit der angst zu tun. da techniker wie polizisten das ende ihres lebens befürchten, ergreifen sie das hasenpanier, bevor der gelehrte das ende seiner rede gefunden hat. die techniker zuerst. die sagensich nämlich: wir haben genug berufserfahrung, um zu wissen, wie leicht wir vom elektrischen strom 'eins verpasst', eins geflitscht bekommen. auf dem elektrischen todesstuhl wollen wir erst recht nicht landen; wir waren schliesslich selbst als polizisten gegner der todesstrafe. was nun gar geballte ladung eines professoralen knirpses anbelangt, na, danke! und den möchten wir sehen, der sich dafür nicht bedankt! sie machen sich also aus dem staub. die polizisten lassensichmitreissen, machensich ebenfalls auf und davon. kann der forscher also getrost weiterreden.

die geschichtsschreiber sind sich in der nachfolgezeit nicht ganz einig, ob unser wissenschaftler in sachen 'atombestückter schirm' zum dichter geworden war, ob er das gebiet der reinen und strengen wissenschaft verlassen und 'frei nach Schiller' erfunden hatte, was die exakte wissenschaft zu dem

uns hier beschäftigenden zeitpunkt als realität noch nicht leisten konnte, was also nur vorauseilende schöpferische fantasi gewesen war - oder ob der forscher besagtes spielzeug wirklich bereits erfunden hat. wir persönlich sagen uns: was die dichter frei erfinden, das pflegen etwas später die wissenschaftler als ihre erfindung dem patentamt anzumelden. geistiges eigentum ist in mehr als einer beziehung der ursprung des eigentums. da zeigtsich sehr bald, wie es alleinbesitz nicht gibt, wie besitz-teilung ebenso gangundgäbe wie gewaltenteilung zu sein pflegt. freilich, wie ungerecht unsere besitzordnung weithin ist, wie sehr des schweinehündischen, zeigtsich darin auch, wie erfinder, die noch im eigen-tlichsten mahse eigen-tümer, geistige eigentümer sind, wie die fast regelmähsig das geringste materiel-finanzielle eigentum daraus zu gewinnen pflegen. unser forscher freilich ist die ausnahme, die die regel bestätigt.

mit hinweis auf die fliehenden polizeistreitkräfte doziert unser gelehrter während seines fernsehauftrittes weiter: wir müssen zur wirklich echten und rechten demokrati kommen. wir wollen nicht das 'allgemeine' stimmrecht abschaffen, wollen die allgemeinheit nur dahin bringn, jene männer und frauen an ihre spitze zu berufen, die dazu die ganz 'besondere' kwalifikation mitbringen. filosofenkönige, aristokraten an die macht, aber durch des volkes freiheitlichen entscheid! der mündiggewordene bürger muss zu solcher freiheitsentscheidung fähigsein. der, der wirklich vernünftiges und realisierbares zu sagen hat, soll auch in der politik das sagen haben. demokrati ist nicht gleich gleichmacherei. ein wissenschaftler, wie ich es bin, kann zb. wertvoller und nützlicher sein als drei kampfstarke armeen. er müsste billigerweise oberbefehlshaber sein. weiterhin gilt: es gibt tausend handwerker, nur ein geni, hunderte generale, nur einen strategen, dutzende von politikern, nur einen staatsmann, zahlreiche priester, nur einen heiligen, und der ist bisweilen nicht einmal priester, heisst Franziskus; gleichwohl sollte er papst werden. - in unserer demokrati kann und soll der 'allgemeine' wille gelten. er kann, was er soll, weil die besonderen, die einzelnen dieser allgemeinheit, freiheitliche entscheide treffen, die sich dem allgemeinwohl verpflichtet fühlen. des zum simbol sind die besonderen einzelnen, die die wähler sich als politiker bestellen, fürs wohl oder wehe der allgemeinheit von einer bedeutung, die so schnell garnicht überschätzt werden kann. die regierenden sind als eigenwillige persönlichkeiten repräsentanten der vielen einzelmenschen, die sie zum amt bestellten, zur wahrnehmung genereller aufgaben, womit die regierenden ineinem ausdruck des willens der allgemeinheit sind, freilich nur beschränkt, nämlich nur der mehrheit, der eine beachtliche minderheit entgegenstehen kann, die bisweilen fast so stark wie die mehrheit. nur regierung und opposition gemeinsam sind ausdruck der gemeinschaft als ganzes. um der allgemeinheit willen haben die regierenden die pficht, sich immerzu gründlich und gewissenhaft mit der opposition auseinanderzusetzen, wie andererseits die opposition die mehrheit zu achten und sich keiner unerlaubten mittel bedienen darf, die regierung zu stürzen.

wo ist der ursprung der regierung? im leithammel und in der königin des bienenstaates! im tierreich schon finden wir den organismus, auf dem organisch die freiheit der menschen aufbauen kann. wir schmiegen uns der natur an, um sie zu besiegen. so auch halten wir uns an naturordnung, um diese menschlich-geschichtlich vollendenzukönnen, wobei wir jedoch patriarchen Johannes rechtgeben sollten, betont dieser, wie diese unsere erbsündennatur ebenso wenn nicht weithin mehr noch der unnatur ist, die überwunden werden muss. zb. ist das sog. 'recht des stärkeren' dieser unnatur eingeboren, um total zu widersprechen dem gebot der christlichen nächsten- und sogar feindesliebe.
an einer solchen regierung also wünschen wir mitbeteiligung. aber, wohlgemerkt: in unserer natur gibt's allemal auch die unnatur. die naturgesetze haben ihr schweinehündisches, daher sie nicht nur not-wendig, sondern ebenfalls not-bringend. aufgabe des menschen ist es, dem unheil des unnaturgewachsenen zu trotzen. -
wir haben die in den genen festgelegten erbinformationen, die gleichsam den genetischen bauplan bilden für die nächste zellgeneration. als wir diesen nachspürten, konnten wir jene substanz ausfindigmachen, die das immens reichhaltige programm von genetischen befehlen jeweils von einer generation zur anderen weitergibt. wir nennen sie in kurzfassung: DNS. sie ist die schlüsselsubstanz allen lebens. indem wir sie entschlüsselten und er-fassten, fassten wir schlüsselgewalt ohnegleichen. wir haben nunmehr ein entscheidendes wort mitzubestimmen über vererbung usw. - weiterhin haben wir ermittelt: vier nukleotide, in unterschiedlicher reihenfolge am säurefaden der DNS aufgereiht, sind gleichsam die buchstaben eines alfabets: in bestimmten sekwenzen angeordnet, ergeben sie schemische vokabeln eines sinnvollen textes, in dem sämtliche erbinformationen eines organismus niedergelegt sind. nunmehr können wir den menschen definieren, weil wir ihn nämlich buchstabieren können als Wort gewordenes fleisch von unseren eigenen gnaden, als alfabet, das wir selber durchbustabieren können, wie's uns seit langem ja schon gefällt. wir waren wissenschaftlich 'radikal', er-fassten die radikale unseres lebens, die wurzel, die für uns ein neuartiges alfabet bedeutet. wir können zuendesprechen, was die natur vonanfangan sagen wollte - und mit solcher wortgewalt dürfen wirunser mit-sprache-recht beanspruchen. wir haben ein anrecht, ein gewichtiges wort mitzusprechen. zu solcher folgerung müssen wir geradezu zwangsläufig kommen, wie immer wir das problem angehen mögen.
erneut nimmt der forscher gelegenheit, seine ausführungen zu unterstreichen, indem er aufzuweisen versucht, was menschliches selbsterlösungsstreben alles auf die beine zu bringen vermag. bilder über bilder von des forschers errungenschaften flimmern über den fernsehschirm. es ist in des wortes voller bedeutung ein-seh-bar, wie das domestizierte schweinehündische in nie für möglich gehaltenem ausmahs auf allen märkten der welt weidet, ohne dabei die regeln des bürgerlich-gemässigten protokolls zu verletzen. von der der zweifellos vorhandenen labilität dieser dinamit-

gewalten ist garnichts mehr zu merken. alles ist sorgsam kategorisiert, trefflich eingegittert. das schweinehündische scheint untergegangenzusein, geht lautlos über die bühne. hier ist nichts mehr von dem grossen spektakulum zuanfang des experiments, das wohnsitz samt ortschaft des forschers erschütternliess. nunmehr ist vollendet ruhe die erste bürgerpflicht. das schweinehündische ist nicht nur hoffähig, es ist auch bürgerfähig, auch proletarierfähig gemacht. alle welt geht nur noch mit krawatte und hut, zeigtsich wohlanständig wohlbehütet.

freilich, auch patriarch Johannes ergreift bisweilen im fernsehen das wort und machtgeltend: der allgemeine farisäismus ist besorgniserregend. die schweinebestände der gelehrtenrepublik reichen nicht aus, die teufel aufzunehmen, die in den bewohnern unserer weltrepublik domizil gefunden haben. dabei sprechen offizielle marktberichte gerne von anstehenden 'schweinebergen', die weggefuttert werden müssten. das wunder von Gerasa wiederholtsich nicht, jedenfalls noch nicht zu diesem zeitpunkt. die schweineherden können getrost weitergrasen. die teufel finden ebenfalls fette weide, wenn sie auch fette schweine fette schweine bleibenlassen, da die bewohner der gelehrtenrepublik des fetten schweinefleischgenusses überdrüssig werden und auf magerfleisch schwören.

eingehend auf des forschers staatslehre, unterstreicht patriarch Johannes: die königin im bienenstaat sei natur, auf der die freiheit menschlicher gesellschaftsordnung aufbaue? ja. aber auf der freiheit der menschen solle aufbauen das Gottes-gnaden-tum der regierenden, könne freilich auch aufbauen die ungnade Luzifers, je nach mahsgabe stattgehabter freiheitsentscheidungen der vielen einzelnen der menschengemeinschaft.

der forscher fordere gewalten-teilung und teil an gewichtigem mitspracherecht für seine gilde. das ist rechtens, soweit es mahsvoll bleibt. gewalten-teilung fordert ebenfalls besitz-teilung. zuletzt hat zu gelten: liebe deinen nächsten wie dich selbst, sei christlicher liebeskommunist und die bist - könig; als solcher absoluter souverän, eigen-tümer des reichtums des Reiches Gottes, franziskanisch. "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist", betonte Kristus, der Allergrösste. von dem sagte zwar sein vorläufer Johannes, er sei nicht einmal würdig, ihm die schuhriemen zu lösen. aber Kristus als der Allerwürdigste hielt es nicht für unter Seiner würde, seinen aposteln den erbsündendreck von den füssen zu waschen, sich zu einer fusswaschung zu verstehen, die sonst nur arbeit der sklaven war - um sich anschliessend wie ein sklave kreuzigenzulassen, wie Er sich zuvor mit dornen krönenliess, damit die erbsündenwelt wieder paradiesisch, eine welt der rosen ohne dornen werden könne, um überhaupt mit seinem Kostbaren Blutes erbsündlich beflecktes menschliches herrscher- und damen-tum rein-zuwaschen, erneut fusswaschung vorzunehmen, diesmal an der gesamten menschheit, soweit diese guten willens sei, mit der angebotenen gnade der erlösung mitzu-

arbeiten. Kristenmenschen sind fähiggeworden der vollendung im Gottesgnadentum ewiger teilhabe am Kristkönigtum.

des mensch gewordenen Gottes welterlösung schenkte uns das Neue TESTAMENT. wo ein testament, da 'erben'. christliche Offenbarung bietet in der grundgelegten Neuen Schöpfung aus Neuem Testament Neue Genen mit ganz neuen erbinformationen, die nunmehr den genetischen bauplan bilden für alle nachfolgenden zellgenerationen. die kirche Jesu Kristi hat ihre substanz nicht zuletzt in dem reichtum der Gottes-reichhaltigen programmatik genetischer anweisungen vom gottmenschlichen Leben her. damit überkommt uns paradiesisches DNS, also schlüsselsustanz zum neugewonnenen paradiesischen leben. indem wir diese in den Sakramenten er-fassten, fassen wir entsprechende schlüsselgewalt, wofür der schlüsselgewaltige Petrus beispielhaft stehen darf. Christenmenschen sind von entsprechender mitbestimmung, um darüber sogar miterlöser werdenzukönnen, unbedingt auch zu sollen. wir haben mitzubestimmen bei der vererbung dessen, was Neues Testament uns zukommenlässt, wir, jeder Christenmensch auf je eigene art ihm zugedachter berufung, entsprechend dem allgemeinen priestertum der frauen und der männer wie der kinder bereits, die lt. Christus dem himmelreich sogar am nächsten stehen. in diesem Neuen Bund finden wir ebenfalls vollendung jener nukleotiden in ihrer unterschiedlichen reihenfolge, die gleichsam die buchstaben eines alfabets. diese ergeben aufs vollendetste jenen sinnvollen text, in dem sämtliche erbinformationen des organismus des corpus Christi mysticum niedergelegt sind. von daher können wir den Christenmenschen definieren, weil wir ihn nämlich buchstabieren können. hier ist die radikalste radikalität, die denkbar, die wurzel, die für die ganze welt ein ganz neuartiges alfabet bedeutet, das eben des Neuen Testaments. jetzt darf im nie für möglich gehaltenen sinne gelten: wir können in und mit Christus als dem WORT, das fleisch geworden, zuende-sprechen, worauf die nach welterlösung lechzende natur vonanfangan angelegt. als mitsprecher sind wir mithandelnde geworden. wir haben als Christenmenschen das wort - wir müssen uns seiner nur bemächtigen.

auch, fährt Johannes fort, wissen wir, wie wirtschaftliches arbeiten erfolgt in erkenntnis der knappheit, um bedürfnisse zu decken. schon der Alte Bund kannte Josef den Ernährer, den wir als ersten klassiker der ökonomi ansehen dürfen. just dieser gnadenreiche Josef ist vorläufer auch der Offenbarung des Neuen Testamentes über die Eucharisti, wie ihm wirtschaft nur mittel zum zweck gewesen, nicht selbstzweck. Josef sah im traum, wie er mit seinen brüdern auf dem felde gaben band, wie seine gabe sichaufrichtete, und die der brüder sichverneigte vor der seinen - wie besagter Josef ebenfalls sah, wie die sterne des firmamentes sich vor ihm verbeugten. was hat Josef der Ernährer vorausgesehen? die herrlichkeit und fraulichkeit des Eucharistischen Kristenmenschen, dem das brot der erde verwandelt werden darf zum Brot des Himmelslebens, als solches zur Speise der Unsterblichkeit, der solcherart geadelt eins werden darf mit dem Gottmenschen! Josef sah voraus, wie

die sternenwelten sich vor ihm verbeugen, vor ihm als dem vertreter der erdenwelt als des geistlichen mittelpunktes des weltalls. - Josefs brüder freilich nahmen ärgernis an dieser heiligen vorausschau, wie Josefs landsleute später in mehrheit von der Eucharisti nichts wissen wollten, stattdessem nach irdischem tand eines politischen messiastums blossen brotes und spieles verlangten. wir aber wollen uns hüten davor, das 'goldene kalb' zu umtanzen, anstosszunehmen an Jesu Christi Eucharistirede, uns höhnend zu verlaufen, weil wir nicht willens sind, einzusehen, wie das an dieser eucharistischen verkündigung voraufgegangene wunder der wein- und brot- und fischvermehrung, wie das voraufgegangene wunder an ökonomi mittel nur gewesen war zum eigentlichen, zum Eucharistischen eben. nur wenn wir das beherzigen, können wir der gefahr entrinnen, dass uns alles zum bloss schweinehündischen abartet. auch in unseren tagen gilt es zu wählen, womit wir es zu halten belieben. wir haben die 'freiheit' der wahl. bedienen wir uns ihrer, aber um himmels, also um unser selbst willen richtig! -

doch des patriarchen Johannes fernsehauftritte sind nur ausnahme von der regel. es wird in den uns hier beschäftigenden tagen vielzuwenig gebetet, und so hören wir im fernsehen kaum die 'Vaterunser' bitte sprechen: "führe uns nicht in versuchung!" daher konnte das fernsehen unentwegt in versuchung führen, entsprechend verführend wirken. dabei wächst fortwährend der wohlstand. bald muss alle welt der meinung sein, das konzept des forschers - der in rundfunk und fernsehen oft genug seinen kommentar abgibt, seinen senf aufs wirtschaftswunder draufgibt - dieses konzept müsse aller welt wohlbekommen. wer will das auch ernsthaft bestreiten, zumal wenn jetzo der forscher sein publikum ermahnt zur weiteren domestikation des schweinehündischen, wenn er - kindgemässes unterrichten liegt ihm in fleisch und blut - ein sparschweinchen in die hand nimmt und mit hinblick auf diese amüsante schweinerei beschwört, sparsam zu leben, masszuhalten, was ja ebenfalls der rat der ärzte sei, die vor verfettung und herzinfarkt warnen. wenn der forscher solcherart zu sparsamkeit ermahnt, davor warnt, den teufel an die wand zu malen, auffordert, keine inflation zu befürchten, da kampf angesagt sei aller fäulnis, wenn der forscher also anempfiehlt, es nicht mit dem teufel, sondern mit dem sparschweinchen zu halten - mein Gott, wer soll da noch skepstischsein und den miesmachenden ungläubigen spielen? der mann da auf dem fernsehschirm ist doch wirklich die herzensgüte in person, unser aller familienvater; wie soll ausgerechnet der es mit dem teufel halten? er wird unser aller logenmeister, er wird uns das paradies auf erden bauen! glänzende laster gibt es nicht. was glänzt, das ist gold, das ist tugend. -

wieder ein anderes mal hält der forscher eine wahlrede. mit wahrhaft imponierenden zahlen kann er aufwarten. die zuschauer können es ihm nur bestätigen: er lüge nicht. er sei redlich. defizite in der zahlungsbilanz gibt es nicht usw. der redner versteht es meisterhaft, seine retorik-waffe mit glanz und fantasi einzusetzen. selbst das fest des schönsten idealismus, selbst das weihnachtsfest ist uns

doch zu einem glänzenden geschäft geworden. die engel erscheinen nicht mehr den armen hirten auf weltverlorenem feld, o nein, die selbsterlösung gedeiht. unsere geschäftsleute sind engel von menschen. wie gut sie es mit uns meinen! je reicher wir sind, desto besser meinen sie es mit uns, wenn sie uns ihre gesegnete warenfülle anbieten. nur schwachsinnige oder böswillige verleumder könnten behaupten, er, der forscher, sei dabei, das christliche weinachtsfest zu unterminieren. er wolle es nur 'entmütologisieren', dh. von müten befreien, um es auf gediegenere füsse zu stellen. das sei vollauf im sinne der überwiegenden mehrheit der teologen selber. er habe gelegenheit genommen, hochfestliche Christmetten zu besuchen, habe zu seiner freude gehört, wie der fortschrittliche prediger betonte, die erscheinung von engeln vor den hirten auf dem felde sei nur legendäre ausschmückung, vergleichbar dem flitterwerk an unseren weihnachtsbäumen. gewiss, patriarch Johannes, der beharre auf realpräsenz der engel, aber der stünde da inmitten der seinen so ziemlich mutterseelenallein. - der forscher verstehtsich vortrefflich auf jeweils fällig werdende schmeichelkampagne, versteht das so gut, dass selbst die priesterschaft mit ihm ein konkordat schliesst. das schweinegeld wirkt wieder einmal wunder. wunderbar, wie der teufel wirken kann, selbst wunder!
schweinehündisches um schweinehündisches paradiert auf dem fernsehschirm - und der forscher redet und redet, kommentiert und kommentiert, erläutert jetzt gerade einmal mehr, wie ungemein erfolgreich das schweinehündische in seiner explosivgewalt bezwungen ist, eingegittert, auf einen raum konzentriert, der grösser nicht ist als der fernsehschirm. und die zuschauer hören und hören, können garnicht genug solcher anhörungen hören, bis sie schliesslich halb nur hinhören, um dabei erst recht auf dauer umso gründlicher eingenommenzuwerden von dem, was vorgetragen wird. die leute machen sich zumeist nicht mehr die mühe, sich über den kommentar einen kommentar zu machen. schweinehündisches lässt tollwütig-besinnungslos arbeiten, wie es ebenso träge macht. und so verkonsumieren die zuschauer und zuhörerinnen, ohne richtig zuzusehen und zuzuhören, essen, was ihnen serviert wird, auch wenn sie nicht selten nur frass vorgeworfen bekommen. der tanz um goldene kalb verwandeltsich in eine millionenfache sitzung um das goldige schweinehündchen, das sich nicht zuletzt im fernsehen produziert, auch wenn das schweinehündische so trägegemacht hat, dass wir die sitzung vor dem tanz bevorzugen.
unser forscher, experte in sachen schweinehund, der er ist, fühlt die zeit gekommen, seine 'sitzung' zu beenden, seine ausführungen zu beenden, um sein ruhebedürftiges publikum nicht zu übermüden. dezent empfiehlt er sich. anschliessend begutachtet ein kommentator das soeben im parlament verabschiedete gesetz, das aufführungen von grausamkeiten in film und fernsehen untersagt. doch der dicke hund wird schon noch nachgeliefert. das fernsehen flimmt weiter und weiter. wie es sich auch gibt, es kennt weder grenze noch schranke, und wenn es sich massvoll inszeuglegt, dann kann es erst recht gefährlich werden.

(beispiel: Bundespresseamt in Bonn: weihnachtsansprachen werden vorausgesendet. der kanzler Adenauer spricht. was er vor der aufnahme mit einem mitarbeiter bespricht, ist in der vorabsendung ebenfalls zu hören. intimes läuft auf tonband. der schweinehund ist mir nichts dir nichts zur stelle, um das solcherart festgehaltene buchstäblich 'durch die ganze welt' dröhnenzulassen. die presserep-tile reibensich die hände. das gibt mal wieder ein schweinegeld, nicht nur für die presseleute, auch für schweinehunde, die das der presse zuspielen. unbeachtet bleibt dabei: wie das eine riesige schweinerei ist, im verborgenen und entsprechend von der öffentlichkeit unbeachtet, folgen über folgen nachsichzieht. die menschenwürde der intimperson, die zudem als hohe amtsperson auch autoritätsperson, wird schamlos verletzt, darüberhinaus werden lebensberufe unschuldiger schwer beeinträchtigt, nur weil sie unaufmerksam waren und solche schweinerei nicht für möglich hielten. aber was schiert das schon einen teufel? einen teufel schert er sich drum! schweinehündisches tri-umfiert, und die presse degradiertsich selbst zur nachrichtenkloake. - schauen wir schärfer hin, kann es einen frösteln: schauplatz Bundespresseamt! da ist das tonband- und aufnahmegerät, darüber der lautsprecher, daneben kleine gitterchen, durch die übertragung der kanzlerrede und vorher der per-sönlichen intimaussprache heraustönt. die gitter vor dem schweinehündischen scheinen stark, aber der draht ist trotzdem nur hauchdünn. wehe, wehe, dreimal wehe, wenn sie losgelassen!)

hm, was sagte der forscher vorhin, als er auf seinen atombestückten knirps verwies? er tönte: neh-men Sie sich in acht! ein leises rucken und zucken, und Sie fliegen mir allesamt in die luft. jawohl, das sehen wir jetzt auf dem fernsehschirm, auf dem fernsehknirps erneut: so winzig der schirm, so knirpsig - der knirps ist mikrokosmos zum makrokosmos. der schirm des forschers zeigt es ebenso wie der fernsehschirm: eine einzige in einem einzigen augenblick geborene erregung kann eine recht eigenartige, leider auch eigenunartige wirkung haben: sie kann in einem einzigen ruck und zuck einer hölle von schweinehunden luftmachen und ausbruch verschaffen, einen vulkanausbruch, einen einzigen, aber der ist auch wirklich und wahrhaftig einzig. er kann der welt ein neues gesicht geben: die visage des schweinehundes! er kann die schöne neue welt in eine einzige hölle verwan-deln. alsdann sind wir alle unweigerlich 'auf den hund gekommen', auf 'des forschers schweine-hund'. - solches auszuführen wird unser patriarch Johannes nicht müde. dabei verweist er sogar auf ein Herrenwort: wir müssen einmal - also mal sehr schnell, sofort nach unserem tode - rechenschaft ablegen über jedes wort, das wir gesprochen bzw. verbrochen; zb. als wort des kanzlers, das im ver-borgenen gesprochen, gedacht war als blosses privatgespräch, um urplötzlich in aller welt munde, weltöffentlichkeit zu sein. -

wie peinigend für den jeweiligen augenblick uns vieles ist, a la longues darf gelten: ist in unserer welt- und sogar deren heilsgeschichte immerzu schweinehündisches mit im spiel, der teufel muss

als konzentrat alles bösen zuguterletzt eben im dienst des guten, also des göttlichen summum bonum stehen.

zuhörer der fernsehworte des patriarchen Johannes ist ebenfalls unser forscher. er steht mit seinen geheimdiensten auf der lauer. die zeit- und raumgenossen vertrauen seiner wachsamkeit, damit sie selber nicht das Kristuswort beherzigen müssen, niemals nachzulassen mit ihrem beten und wachen, damit der wiederkehrende Herr sie nicht unvorbereitet träfe. eingenommen von solchen ausführungen, wie des forschers simpatisanten, also die überwiegende mehrheit der menschen sind, sind sie vertrauensselig genug, von 'frieden und sicherheit' zu schwärmen. sie wollen auf keinen fall dem patriarchen Johannes glauben, wenn dieser seines Herrn und Meisters Jesu Christi mahnung wiederholt wenn sie reden von frieden und sicherheit, bricht plötzlich das verderben über sie herein." unser forscher scheint das widerlegenzukönnen, hat ganz andere beweise fürs gegenteil und ist wissenschaftler genug, diese glaubwürdig erscheinenzulassen.

n)

so dezent der forscher einen fernsehauftritt wie den eben geschilderten abgeschlossen hat, so spektakulär ist das echo. seine ausführungen finden allenthalben in der welt starke beachtung, entfachen diskussionen über diskussionen. das faszit solcher gespräche um den Runden Tisch, wie sie vor allem das fernsehen übermittelt, ist dieses: die völker der erde sind gerne bereit, sichüberraschenzulassen. schliesslich besteht bislang kein grund bzw. besteht kein abgrund zu ernsthafter klage. wir haben diesen wissenschaftlern wahrhaftig viel zu verdanken, sehr viel sogar. um nur ein beispiel herauszugreifen: sie haben es 'verstanden' - mit ihrem riesenverstand haben sie es verstanden! - uns armen teufeln die sense aus der hand zu nehmen, um uns den selbstbinder zu schenken. der anfang der arbeit ist das kindliche spiel, und das erholsame ende der arbeit ist zuletzt auch nur noch kinderspiel. spielend lernen wir, um uns auf die arbeitswelt der erwachsenen einzuspielen, bis zuletzt die arbeit nur noch ein spiel ist, was möglich wird, wenn wir wie die forscher arbeitsam genug gearbeitet haben. - von der sense zum selbstbinder, warum nicht auch zur selbsterlösung?! die ernte ist gross. wir können diesen Humanisten schon glauben, und warum sollen wir ihren anspruch auf ausübung von regierungsfunktionen in bausch und bogen zurückweisen? ja, es wäre nur recht und billig, konzedierten wir ihnen ein schwerer insgewichtfallendes stimmrecht. sie verfügen in der tat über einen schwergewichtigeren sachverstand als unsereins, können sich über viele dinge ein weitaus gediegeneres urteil bilden als viele andere zeitgenossen und raumgenossinnen, die von berufs wegen von ihren alltagssorgen allzusehr inanspruchgenommen werden, um imstandezusein, sich die zur gesamtbeurteilung notwendige übersicht zu verschaffen. beispielhaft dafür stehen nicht zuletzt unsere ärzte, falls diese wirklich genial genug sind, etwas von ihrem handwerk zu verstehen,

daher wir uns mit unserem alltagsverstand ihnen getrost anvertrauen können, welches vertrauen uns oft genug durch praktische heilerfolge bestätigt wird. vertrauen wir uns unserer wissenschaftselite an, können wir als menschheit darauf hoffen, binnen kurzem zu gleichem geistigen hochstand geführtzuwerden. professoren und fabrikarbeiter werden bald schon einssein müssen. klassenunterschiede werden schwinden, wenn alle menschen erstklassig geworden sind. solange das nicht der fall, müssen wir im wohlverstandenen eigeninteresse bestrebtsein, jetzt bereits erstklassige leute erste männern auch im staat werdenzulassen. wer das beste schafft, wer am meisten 'macht', der soll auch die meiste macht haben. die macht kann am besten handhaben, wer sie selbst gemacht und so mit ihr aufs gründlichste vertraut ist. die wissenschaftsgilde wird ihrererseits alles daran setzen, gemeingefährliche scharlatane aus ihren reihen auszugliedern. wiederum können wir unsere ärzte als analogon bemühen: ein politischer kommentator, vollendet ein politiker selbst ist wie ein mediziner, der dem volkskörper die zutreffende diagnose zu stellen und in seiner treffsicherheit die treffliche terapi zu bewerkstelligen vermag. das ist nicht selten eine frage auf leben und tod. nichtskönner sind uns todgefährlich, aber wahre könner umso lebensförderlicher. - stammtischgespräche in diesen unseren tagen gewinnen miteinemmale platonisch-akademisches hochniwo. in deren verlauf hören wir zb. das postulat lautwerden: die forscher sind vonhauseaus gewöhnt zu abstrahieren, grundlagenforschung zu betreiben, auch wenn der praktische erfolge länger als üblich aufsichwartenlässt. darüber haben sie sich die zur wahren staatskunst erforderliche geduld, den langen atem anerzogen. die bisherigen politiker waren uns vielzuwenig wissenschaftlich. die dachten gewöhnlich nur in kategorien der nächsten drei tage, hatten dabei für vier tage tatsächlich erfolg, bis dann das desaster am fünften tag umso desaströser war. der primitive pragmatismus der kurzlebigen erfolgshascherei muss unbedingt ein ende haben. die geduld der wissenschaftler führte uns zb. von der sense zum selbstbinder, nunmehr soll sense sein auch mit der gesamten bisherigen politik des von-der-hand-im-munde-lebens. wir kommen jetzt vom stammeshäuptling zum weltmonarchen. diese weltregierung ist der selbstbinder unserer selbsterlösung. Gott war nur eine ersatzlösung, eine fikzion, auf welche als-ob-hipotese wir nunmehr verzichten können. weg mit den krücken, hinein in die düsenjäger und weltraumraketen! schweinehündisches gehört endgültig hinter gittern, daher schweinehündisches ressentiment beiseitezustellen, umzuwandeln ist in lob und bewunderung. geben wir den selbsterlösern, was der selbsterlöser ist, geben wir ihnen die regierung! welchen unsinn verbrach patriarch Johannes während der letzten predigt in der fernsehsendung: WORT ZUM SONNTAG? "nicht eher", so tönte er doch tatsächlich, "wird die welt ihren frieden finden, bis die echten heiligen, die zudem begabt mit sach- und fachverstand, die welt regieren, bis der chef der weltregierung unserer gelehrtenrepublik ein heiligmähsiger mensch". sich selbst meinte er damit nicht; denn, so betonte der patriarch, zur politik sei er nicht begabt genug. aber ineinem sprach er

von unseren selbsterlösern als von unheiligen menschen, womit er indirekt andeutete, unser weltumwälzender forscher sei einer der weltebwegenden unheiligen, vor denen sichinachtzunehmen. unverschämt, so des volkes überwiegende stimme, wie solcherunart religion politisch missbraucht wird. dem gilt's, sichentgegenzustemmen, daher unsere forderung: hochlebe der forscher, hochkomme er zur macht. es lebe der forscher, heil dem heilbringenden forscher - unheil den scheinheiligen, für die patriarch Johannes eine lanze bricht!

die folge solcher 'stammtischgespräche' und bierrunden in stammlokalen? sie lassen den forscher hochleben, um ihn solcherart tatsächlich hochzuhieven zur macht. er macht das rennen, wird in freier und geheimer wahl bestellt, sogar mit absoluter mehrheit. erfolgreicher kann's mit unserem forscher nicht zugehen. ist er drum 'der' Erwählte Gottes, der Auserwählteste unter den auserwählten? jedenfalls geht die mehrheit des wahlvolkes achselzuckend zur tagesordnung über, als patriarch Johannes ziemlich unverhüllt warnt vor dem 'Antichristen' als vor dem 'wolf im schafsfell.'

wieder und wieder hat der wissenschaftler jeden nur denkbaren 'erfolg' auf seiner seite, als solle er ausgewiesen werden als 'der' auserwählte Gottes. die neu etablierte gelehrtenrepublik entwickeltsich rasant zur weltrepublik, deren weltregierung spiegelbild der entwicklung, die geradezu vollautomatisch ihren weg zur selbsterlösung geht, einen äusserst gut zu begehenden weg, weit und breit, wie er ist. verkörperung dessen ist das weltregierungsgebäude. nachdem einmal - durch freien willensbeschluss der absolutsuveränen mehrheit - der grundstein gelegt, erhebtsich stockwerk über stockwerk. diesmal erreicht der turmbau zu Babel tatsächlich wolkenkratzerhöhe. ist aber erst einmal der himmel selbst angekratzt, dann, jubiliert die menschheit selbstgewiss, ist die enderlösung bald perfekt, bedarf es also keines mehr auf müstischen wolken am himmel endgültig wiederkehrenden welterlösers. der meister dieses Johannes hat es selber vorausgeahnt, als er nachfragte: wird der Menschensohn wohl glauben finden, wenn er wiederkommt? o, das glauben wir felsenfest, dass er diesen glauben nicht finden wird! wir selber werden erlösend wirken, weil wir alle bislang problematischen probleme wissenschaftlich überzeugend lösen und deren politische lösungen praktisch machbar machen können. wenn dann ein zeichen eines sog. Menschensohnes an unseren welthimmeln erscheint, werden wir für einen solchen irrläufer nur noch ein mitleidiges lächeln überhaben. patriarch Johannes mag eine ausnahme sein, aber selbst innerhalb seiner eigenen geistlichen gefolgschaften wird ein solcher wiederkehrender Herr keinen glauben finden. unser forscher ist halt glaubwürdiger. die menschen sind in ihrer überzeugenden mehrheit nicht mehr länger gewillt, sichverdummteufelnzulassen.

solche stammtischgespräche sind volkes stimme, die erachtet werden als gottes stimme. kein wunder, erweitert bald schon die gelehrtenrepublik ihren schlachtgesang: 'wissenschaftler aller länder, vereinigt euch' zu der devise: proletarier aller länder, vereinigt euch!' das heisst: kulturschöpfer und

kulturträger aller länder, vereinigt euch, lasst daher unsere wissenschaftler nicht länger armselige proletarier sein, damit durch hochschulfreiheit für jedermann und jedefrau unsere bisher so genannten proletarier so bald wie möglich wissenschaftler werden können, hochdotierte, verstehtsich. in unserer gelehrtenrepublik verdiene jeder, was er verdient - wobei bald nur noch abständige wie dieser patriarch Johannes mit seinem kleinen häuflein getreuer prügel verdient, verdientermahsen abgedrängt werden kann in die Katakombenunterwelt.

schon der filosofenkönig Plato lehrte: nicht eher wird die menschheit von ihren leiden erlöst werden, bis die berufenen vertreter der filosofi König auch im staate sind. zu seiner eigenen zeit war daran kein denken, daher der türann von Sürakus Plato als sklaven verkaufen liess, das weltereignis platonische filosofi nicht hätte stattfinden können, hätte nicht ein verehrer der filosofi den Plato aus seiner versklavung freigekauft. heutzutage nun, ruft der forscher emfatisch aus, ist mit unsereins Plato König geworden - ist auch die sklaverei abgeschafft, wo sie in resten noch vorhanden war, zb. bei denen, die immer noch gefolgsleute des türannen von Sürakus, der unsere wissenschaftler und deren filosofen einsperren wollte. keine freiheit den feinden der freiheit! wir erleben, wie sich die kultur- und zivilisationsschöpfer unserer tage gegenseitig die bälle zuspielen. der forscher als ausdruck ihrer gefühle erklärt: nur in grösstmöglicher harmoni kann jeder und jede von uns zur grösstmöglichen entfaltung kommen. wir sind in unserem sinne die Katholiken, die die Katholiken selber nicht waren, wie wind die berufenen katholiken, die all-umfassenden, die allbejaher. die selbstzerfleischung überlassen wir gerne denen, die sich bislang der welt als Katholiken vorzustellen beliebten. wir halten nicht viel von höllisch-teuflischer selbstzerfleischung. wir sind selbsterlöser. und überhaupt: geist und seele stehen fürderhin mit ihrer idealität nicht mehr auf bajonetten, vielmehr stehen die bajonette unserer zwinger auf seele und geist, womit uns nach und nach eine immer seelenvollere und geistvollere politik gelingt. die bisherigen politiker haben nach ihrer weisheit das beste gemacht. das aber war, von der weisheit unserer gelehrtenrepublik aus gesehen, oft genug, vielzuoft das schlechteste, das besser unterblieben wäre. machen wir uns ans werk. schaffen wir die beste aller möglichen welten, schaffen und erschaffen wir uns unsere gelehrtenrepulik!

die filosofen sind filosisch genug, auf solche idealen vorstellungen anzubeissen. sie reichensich die hände zum bund, schwören auf die gesinnung und praktizierung gegensatzüberwindender katholizität, begraben die kriegsbeile ihrer schulen, ordnensichein mit ihren jeweiligen parzialwahrheiten, um im allumfassenden insgesamt zu ihrer eigentlichen wahrheit und deren vollem recht kommenzukönnen. es sieht danach aus, als wollten die damen und herren von der fakultät der selbsterlösung partout christliche nächsten- und feindesliebe praktizieren, und zwar genauso gründlich, wie Kristenmenschen an dieser aufgabe vorüberzugehen pflegten. das will schon was heissen!

selbstredend dürfen in der gelehrenrepublik weltumgreifender katholizität die künstler nicht fehlen. für sie ist ebenfalls mehr als ein palast reserviert. sie brauchen nur einzuziehen. möbelpacker usw. werden gestellt. jeder meister seines fachs ist hochwillkommener gast, nicht nur gast, in bälde ansässiger bürger der gelehrtenwelt, die nicht minder künstlerwelt zu heissen verdient.- und die meister kommen. wer wechselt nicht auch gerne von einer dachkammer über in einen palast, von einer hundehütte hinüber in eine geschmackvoll eingerichtete wohnung?! die vertreter der schönen künste sind, entsprechend ihrem naturel, von der ihnen himmlisch schön erscheinenden republik im stärksten grade entusiasmiert und verfassen entsprechend begeisterte hümnen an die nacht wie an den tag dieser prachtvollen Neuen Welt, die buchstäblich über nacht hat aufgehen dürfen. schon sind die musiker zur stelle, die solche ditürambischen lobgesänge in töne umsetzen. alles, was künstlerschaft im blute hat, überschlägtsich in lobsprüchen darauf, wie man und auch frau nun endlich nicht mehr nach der flöte der politiker alten schlages zu tanzen und den rotstift allzuprosaisch-schulmeisterlicher zensoren nicht mehr zu befürchten braucht. freiheit der kunst sowohl als auch jeder wissenschaftlichen forschung ist unantasbares grund-gesetz in der gelehrtenrepublik; wiewohl der obere dieser republik, unser forscher, wiewohl der natürlich als spiritus rector geschildeter zentauenwelt nur allzugut bescheidweiss ums abgründlich schweinehündische in diesem 'grund', den das grund-gesetz sichern muss. er ist und bleibt auf seine art wachsam wie ein schieshund, besorgt das aber derart geschickt, dass kein mensch daran denkt, ihn als 'polizeipräsidenten' alter schule zu karakterisieren. - jedenfalls: ums tägliche brot und auch nicht um dessen aufschnitt macht sich in der welt der kultur keiner mehr sorgen, nicht einmal um den täglichen kuchen. kunst geht diesmal nach kunst und nicht nach brot. so ist es ebenfalls bei den jurnalisten bestellt, die auf ihre politische art und weise teilhaben am künstlerischen wie am wissenschaftlichen, am produktiv-gestalterischen und einfallsreichen zum einen, wie am wissenschaftlich-analütisch-diagnostischen zum anderen. sie verstehen es recht kunstvoll und intelligent, dem volkskörper die diagnose zu stellen, wie sie seelisch-geistige strömungen zu begutachten wie zu beeinflussen verstehen, kulturelle zeit- und raumströmungen, die naturgemäss ebenso auf den volkskörper einwirken wie dieser auf sie. - die literaturgeschichte war uns bislang allzusehr tragödiengeschichte, nicht nur, weil es viele gute tragödiendichter gab, noch mehr deshalb, weil das leben der künstler selbst von a bis z tragödie war. unser forscher verstehtsich zufällig ebenfalls meisterhaft auf herzplantation, auf solche, die dauerhaft wirksam sicherweist. nach einem erfolgreichen unternehmen solcher art doziert er einmal: stellen wir uns vor, ich hätte genies wie Mozart oder Schubert oder Schiller oder Pascal - um nur einige besonders krasse fälle herauszugreifen - ich hätte meister solchen kalibers unters messer gehabt und deren lebensjahre mit meiner ärztlichen kunst verlängern dürfen! und unter ihren meisterwerken stünde als verfassername zb. Wolfgang Amadeus Mozart und 'unser forscher'. nun gut, was damals

schlecht war, kann heute besser werden. in meiner gelehrtenrepublik braucht kein meister seines fachs vorzeitig vor lauter usel an schwindsucht zu sterben. was ein wirklicher meister ist, der ist so originel, dass nur er - er allein in der menschheit aller unserer erdentage - nur er sein werk schaffen kann. wozu er nicht kommt, es schaffenzukönnen, das wird nie mehr geleistet werden. das bedeutet leider allzuoft: deshalb wurde meisterhaft einmaliges nicht erstellt und dem weltpublikum geschenkt, weil die raumgenossinnen und zeitgenossen barbarisch genug waren, solche meister wie ein nichts zu behandeln, ihnen indirekt zu bedeuten: du bist da, um nicht dazusein, was darauf hinausläuft, sie auf den hund kommenzulassen. die schweinerei ist nunmehr eine andere geworden. freiheit der kunst, ja, aber als ausgleich verfüge ich hiermit für alle könner unserer gelehrtenrepublik eine halbjährliche pflichtuntersuchung. die besten ärzte der welt müssen bei dieser untersuchung ihr allerbestes hergeben, um anschliessend - als meister, die sie ebenfalls sind - gleichfalls von meisterkollegen untersuchtzuwerden. freiheit von kunst und wissenschaft ja, aber polizisten werden dafür sorgen, dass die vertreter von kunst und wissenschaft ärztliche anordnungen peinlich genau einhalten. solchen gehorsam sind sie der menschheit schuldig. wer nicht freiwillig erscheint, wird abgeholt, per polizeiauto, das sichdarstellt als 'krankenwagen'. doch das heisst nun beileibe nicht, missliebige kritiker würden ins irrenhaus überführt.

es gilt das grundgesetz der freiheit von kunst und wissenschaft ebenfalls für die politik unserer jurnalisten. bislang waren diese leute vielzuabhängig von brötchengebern; damit vielzustark noch dem altschweinehündischen abgrundgesetz verhaftet, demzufolge der mensch ist - zb. als jurnalist - was er isst. und menschen essen nun mal gern schweinefleisch, heutzutage lieber mager. die abhängigkeit vom brotgeber ist nicht mehr gar so offenkundig, aber imgrundegenommen bleibt der abgrund, bleibt's beim imabgrundegenommen. unsere jurnalisten sind aber nur echt unabhängig und alsdann in ihren politischen prognosen ernstzunehmen, wenn sie finanziel genügend abgesichert sind, niemandem mehr nach dem mund zu reden brauchen, um darüber selber doch nur abgeschmeckte maulhelden werdenzumüssen.

in diesem sinne könnten wir fortfahren. genug. märchen werden über nacht realität. tausendundeine nacht wird märchenhafte politik. die damit verbundene neue institution bewährtsich sagenhaft gut. wie die sonne ihre strahlen auf die erde ausflutenlässt, um aller saat leben und wachstum zu ermöglichen, derart ist die gelehrenrepublik - diese grossartige vereinigung aller sinnvollen künste und zweckreichen wissenschafen der welt - die sonne der menschheit. alle nationen reissensich um die gunst dieser fabelhaften republik. von hier aus strahlt unentwegter fortschritt aus und können pausenlos neue errungenschaften den menschen fruchtbar gemacht werden. hier urkwellen die mächtigsten energikwellen der welt. idealität ist von hier aus im besten begriff, zum realidealismus auszureifen. die realitäten offenbaren ihren tiefsten und höchsten idealgehalt, die materialität wird dar-

über entsprechend durchsichtig, paradiesisch-äterisch, ideel-sonnig, ideal licht. ein paradies macht tatsächlich fortschritte. die selbsterlösung scheint zu gelingen. kirchen, die aufs jenseits verweisen, dienen bald nur noch als verehrungswürdige musen, als dokumente, wie religion vorstufe ist zu dem, was jetzt kommt.

unser forscher erläutert: unsere weltnatur ist ebenso gut und gründlich wie sie böse-abgründlich ist. friede gewinnen wir, wenn wir es fertigbringen, die ideal-positiven seiten unseres kosmos, damit auch unseres ideen- und idealkosmos, die oberhand gewinnenzulassen, das schweinehündische, nicht zuletzt der entarteten ideale, der idolatri, völlig dem echt und recht idealen unterzuordnen. ideale haben schon in mehr als einer beziehung ein gewisses eigenständiges sein, vergleichbar unserer seele und deren geist. ihnen eignet eigen-sein. als solches ist ihnen auch eigen-mächtigkeit zueigen. die universalien haben ihre beschränkte souveränität. sie sind souverän, wie demokratisch eingeschränkt auch immer. das prinzip der gewaltenteilung ist ein mitglied in der familie des universalien, als solches eigen-willig wirksam vonanfangan, seit bestehen der welt. es sind die universal gültigen naturgesetze mitsamt ihrem indeterminismus die eigen-macht der ideen, die weltgeistige willenskraft. naturgesetze sind kraftvoll genug, entscheidend einflusszunehmen aufs weltgeschehen, mitspracherecht zur mitbestimmung zu haben von anbeginn. diese eigenständigkeit der weltideen von weltgeist und weltseele personifiziertsich zuletzt in menschen, hier wieder nicht zuletzt in vertretern von kunst und wissenschaft, die gewaltig-kraftvollen einflussnehmen können zb. auf die politik der weltgeschichte. ein forscher, wie ich es bin, ist eine gestaltgewordene, zur persönlichkeit gewordene idee. ich zeige an, wie ich ideales und ideelles leben im werdeprozess begriffen, analog ihrem materiel-biologischen reifeprozess. ich, die gestaltgewordene idee, was hat unsereins für macht und einfluss! und all meine mitarbeiter von kunst und wissenschaft, mit ihnen sind die idealfaktoren der weltgeschichte persönlich vorgestellt, wie wir persönlichen gewichtigen einfluss zu gewinnen pflegen aufs allgemein politische leben und deren politiker, die auf ihre weise gestaltgewordener weltwille. cum grano salis gilt das gemeinte ebenfalls von den jurnalisten. mit diesen leuten wird übergang von kultur zur politik fliessend. in mehr als einer beziehung gilt heute noch der spruch der alten: natura non facit saltus, auch die kulturnatur ist nicht sprunghaft. - unsere gelehrtenrepublik beweist es schlag-kräftig genug: universalien und deren konkret individuelles sind mehr als blosse luft-bewegungen, auch wenn wir in wieder anderer hinsicht schilfrohr sind im wind, verdammt leicht weggepustet werden können, wenn wir unser schweinehündisches nicht gut genug vergittert halten. beachten wir dabei, wie es nicht zuletzt die idee und die idealität der 'luft' gibt, deren bedeutungsgehalt uns die körperliche schwere jener 'luft' an-deutet. geht uns die luft aus, verlieren wir unser leben, freilich nur somatisch; materielle luft ist bild und gleichnis ja für geistseelisches pneuma, zuletzt für die Göttliche Pneuma, auch Heiliger Geist genannt. der Schöpfer hat uns

unsere geistseele eingehaucht, jene, die wir im vorgang des sterbens aushauchen, um zu Gott heimzugehen - oder denn zum teufel, wenn wir uns unserer begnadigung nicht genug würdig erwiesen. teufel und hölle hinwiederum haben ebenfalls ihr eigensein, ihr entartetes unsein. das lehrt uns die analogia entis, die von unserer weltnatur rückschlüsse zieht auf übernatur. wieviel abgründiges und entsprechend schweinehündisches steckt auch in unserem ideellen und auch idealen leben! wieviel? jede irrlehrende idolatri belegt es! vorher schon gilt: wie gefährlich können die natur-kräfte der natur-gesetze uns werden! naturgesetzlich gesehen geht es in der welt ebenso gut und gründlich wie bös-abgründlich zu; deshalb denn 'auch', weil die naturgesetze als willenskraft des weltgeistes in ihrer ideellen eigen-ständigen eigenmacht gut wie böse, zweckvoll und zweckwidrig, sinn und zielvoll wie unsinnig und ziellos sind! das materiel-leibhaftige leben ist sichtbare erscheinung und in seiner realität simbol für diese ideel-natur-'gesetzliche substanzialität. - unsere gelehrtenrepublik beweist dementsprechend ein relatives ideelles und ideales eigensein von weltseele und weltgeist. die bewohner dieser gelehrtenrepublik leben notwendigerweise bis zu einem gewissen grade weltabgeschieden, doch wehe, wenn sie darüber absonderlich werden, weil sie sich allzusehr absondern! ein katzensprung - und sie sind verloren, leben mit all ihrer ideellen und idealen eigenmächtigkeit im elfenbeinturm, im glaspalast, den irgendein junger junge uns zertrümmern, wie ein jeder missgünstige Hans-Wurst sie verhöhnen und lächerlich, entsprechend ohnmächtig machen kann. tuchfühlung mit der realität ist in dem grade not-wendig, wie ideen und ideale, wie seele und geist verbunden sind und in pausenloser wechselbeziehung stehen mit dem leibe wie dieser mit jenen. ungeistige und seelenlose materialität ist ebenso hilflos wie reingeistige und seelisch-fantastische wolkenwandlerei. auf den brückenbau kommt es an. für alle. wenn uns aber, macht der forscher geltend, der kontakt mit der welt der materiellen gegebenheiten so trefflich gelingt wie hier und heute, beweisen wir damit der welt, wie wirklich ist, was nur platonisch-akademisch schien, ein wie allgewaltiger herrscher unser grosser Plato, unser filosofenkönig! wie im konkret-individuellen leben ideen und ideale des allgemeinen wie auch des je und je konkreten eigen-artig oder auch eigenunartig mit bewirkende macht haben, das umsomehr, je persönlicher, je eigenwilliger die vertreter von kunst und wissenschaft geworden sind. politik ohne kultur, kultur ohne politik, idee und ideal ohne realität, realität ohne ideen und ideale, nun, jedes fürsich allein ist nur schattenhaft und schein, gespenstisch, weil auf jeweils eigene art bzw. unart unwirklich. jedes isoliert von seinem gegenpol ist nur unzulänglich, substanzlos. die gelungene gegensatzvereinigung, das ist substanz, nach der wir streben; die ihr vorbild hat im übernatürlichen, das neben seele und geist immerzu ihre astralleibhaftigkeit haben muss.

es hat die realität jeder klasse und rasse innerhalb der universalen menschheit ihre spezifisch eigenmächtige und eigen-kräftige idealität. wie damit alle klassen und rassen und zuletzt alle menschen

aller wohnplanetenbewohner auf weltall-allumfassendes, entsprechend schöpferisches zusammenspiel angelegt sind, wenn auch jede eigenart auf je andere weise. die einen sind prädestiniert mehr zum materiel-realen leben, die anderen mehr zum spirituellen, doch aller prädestination liegt darin, zu schiedlich-friedlicher zusammenarbeit zu finden, da so nur aller sinn und zweck möglichst all-mächtig sichvollenden kann. - weil Plato allzuextrem idealistisch dachte, wurde er zuwenig ideal, verlor die bedeutung des eigengewichtiges idealer 'freiheit' aus dem auge. sein staat wird unversehens zu einer kaserne, in der vielzuviel kommandiert und vielzuwenig in persönlicher freiheit entschieden werden kann. idealismus muss ausreifen zum realidealismus.

daher, postuliert unser forscher, muss in der welt der kultur um der realität willen musik und matematik so hochgeschätzt werden wie kunst und wissenschaft. da ist zusammenhang. schon im altertum verursachte die pütagoreische schule den anstieg zumal der matematischen tradition - und eben diese schule betonte den läuternden aspekt der musik, der musikalischen lebensweise. eigenartige harmoni von strengster wissenschaft und lebensvollster kunst vom ursprung her, zu dem es zurückzufinden gilt! nun, nicht wenige meiner bahnbrechenden naturwissenschaftler wollten anfangs ihrer laufbahn noch heutzutage allen ernstes - musiker werden! siehe da, wie welt, die sie mit ihren naturwissenschaftlichen forschungen entdeckten, wie ist die in vielerlei hinsicht musikalisch, direkt romantisch! sagenhafte ideelle idealwelt um idealwelt konnten sie uns entschlüsseln. andererseits: wie streng matematisch kann musik sein. Pütagoras entdeckte bereits die lautkwantitativen beziehungen, die wir intervalle nennen. eine angeschlagene saite lässt die oktav ertönen, wenn sie halbiert wird. ähnlicherweise ertönt die kwart, wenn wir die länge auf dreiviertel, und die kwint, wenn wir sie auf zweidrittel verkürzen. kwart und kwint zusammen ergeben die oktav, dh. 4/3 mal 3/2 = 2. es entsprechen diese intervalle dem folgenden verhältnis der harmonischen reihe 2 mal 4/3:1. die harmoni der musik, wie matematisch, die musik, wie musikalisch-harmonisch! die matematik, welch wohltemperiertes klawir, das klawir, so wohltemperiert wie es matematisch! wenn die naturwissenschaftler heutzutage sagen, was die alten bereits behaupteten: alle dinge bestünden aus zahlen - man erwäge, was die atomwissenschaftler dazu zu sagen haben! der unterschied von gold und dreck, ein zahlenwerk! - nun, dann dürfen wir auch behaupten: die welt ist musikalität, entsprechend äterisch, dementsprechend ideel und last not least ideal. so grundverschieden kunst und wissenshaft, musik und matematik, so gründlich sind sie verwandt, blutsverwandt vom ursprung her, eines kulturellen seins, einer natur. daher braucht es nicht wunderzunehmen, wenn von uns aus der weltfriede ausstrahlt, der gegensatzausgleich nicht zuletzt zwischen kultur und politik einer befriedigenden lösung entgegengeführt werden kann. -

der forscher ist gründlich und versucht, den dingen weiter noch auf den grund zu kommen: wenn einer meiner matematiker eine tese über die dreiecke zu erhärten versucht, kann er nicht auf figuren

verweisen, die in der welt der uns zugänglichen erscheinungen ingestalt absolut vollkommener dreiecke gezogen sind, sondern auf solche nur, die er mit den augen seelischer schau und den händen geistigen begreifens vor sich sieht und ergreift. auch jede zeichnung von menschenhand mit augenmahs von menschen, auch sie kann nur ein mehr oder weniger getreues abbild des apriori gegebenen seelisch-geistigen vorbildes sein. da gewahren wir - an einem schlichten beispiel dargetan - einen unterschied zwischen dem, was seelisch-geistig erschau- und erfassbar ist, dem, was wir ideel vergegenwärtigen können zum einen, und zum anderen dem, was sinnlich-spür- und fühlbar naheliegt. ideen und dann auch ideale, der kosmos der wahrheiten und werte, der nicht ohne weiteres empirisch aufweisbar ist, er ist uns als menschen gleichwohl eingeboren und intuitiv zueigen. der mensch ist voll-endung der weltnatur, letztmögliche ausgestaltung dessen, was vonanfangan, sozusagen als embrio, im ursprung des kosmos grundgelegt ist, grundgelegt als trinität, als materie, ebenfalls als seelisch-geistige entität. es ist das ideelle, in unserem falle die idee des idealen dreiecks, es ist dieses apriori involviert in der sinnenwelt als numenon des fainomenon, als seele und geist der weltleibhaftigkeit. weltseelisches und weltgeistiges ist ebenso ursprünglich wie weltmaterie. diese sind trinität, einer natur bzw. eines seins. als solche sind sie bei aller eigenständigkeit gleich-zeitig und gleich-räumig zu beginn unserer weltraumzeitlichkeit, sind als solche auf gedeih und verderb miteinander verbunden. daher haben vom ursprung her ideenkräfte die willensmacht eigener naturgesetzlichkeit, ohne die materielles nicht existieren und sichentwickeln kann. der welt der materie ist der kosmos der ideen und ideale gleich anfangs zueigengegeben, auch wenn weltseelische und weltgeistige potenz zu beginn ebenso keimartig nur ist wie die materie als urei des universums. doch das uratom bzw. das urei ist bereits von geballter kraft, und das nicht zuletzt kraft ursprünglich-eigenständiger ideeller naturgesetzlichkeit. diese ist sofort darauf aus, die welt der eigenrealität der weltmateri anzunähern der welt der eigenrealität der spiritualität - ein ringen um gegensatzausgleich, der sichvollendet im leib-seele-geist gegensatz von menschen. im sinnlich-spürenden und fühlenden wie im seelisch-intuitiv-schauenden und geistig abstrahierenden menschen, im menschen, der vollendete leibhaftigkeit sowohl als auch erfüllung des kosmos der ideen und ideale ist, im menschen erreicht dieser unterschied von idee und ideal zum einen und von materie zum anderen seinen kulm; wie damit im menschen uns deutlich wird, was von anfang an, was als embrio eben, im universum urgelegt uns wurde. der mensch ist es folgerichtig, in dem eigenmacht und eigenmächtigkeit von idee und ideal aus kräftigste zumausdruckkommt. der mensch ist es, der eigenständig genug ist, dieses 'auch' ideelle und ideale drängen der naturgesetzlichkeit aufzunehmen, zu bejahen und ziel- wie sinnvoll zuendezuführen, soweit das menschenmöglich ist. dafür ist unsere gelehrtenrepublik als neu heraufziehende weltrepublik ein wahrhaft überzeugender beweis.

die wissenschaftliche ideellität, die des dreiecks zb., ist ihrerseits simbol für die eigenmächtigkeit religiös-sittlicher und ästetischer idealbilder, die der weltnatur ebenfalls aprioi eingeboren und dementsprechend in ihr mächtig sind; die von idealnatur her darauf aussind, im materiellen realistischer zu werden, um alsdann vollendetes ideal seinzukönnen. da haben wir sie ja wieder, die bedeutung der musikalität! diese hat einmal, wie gezeigt, ihre ideellität, ihre streng matematischen gesetzlichkeiten, ihre technik, hat jedoch darüberhinaus - zb. als kirchenmusik - ihren religiösen tiefsinn, ihren 'idealen' gehalt. womit wir einmal mehr die verwandtschaft von matematik und musik beobachten können. die welt des ideellen gelingt in der matematik in einem grade, wie sonst nirgends in den wissenschaften, ist ideel-vollkommen in den gebilden der matematik wie nirgends sonst, am wenigsten in der leibhaftigen materiewelt. dem nicht unähnlich geht's zu in der welt der musik. nirgendwo in den künsten kann ideelität und dann vor allem idealität mit ihrem idealismus sich so rein und äterisch-gelöst, so ungehindert frei und unbeschwert ausleben wie in der musikalischen welt; so gesehen ist es übrigens nicht von ungefähr, wenn ein volk wie das deutsche, das die klassik seiner filosofi erlebte mit der eigens so genannten 'filosofi des idealismus', wenn die meister dieses volksschlages ihre bedeutendste kulturelle leistung in der musikalität erbringen konnten; wiederum nicht zuletzt in der kirchenmusik. womit wir zum ausgangspunkt zurückbiegen können, zu der betrachtung der ideellität des matematischen dreiecks, die - wie patriarch Johannes es wohl ausdrücken würde - ihre krönung erfahren darf in der kontemplation über die absolutidealität, die die Göttliche Dreieinigkeit selber ist.

die welt ist ebenbild ihres göttlichen trinitarischen urbildes. das universum hat entfaltet, hat expandiert, was vonanfangan im urei angelegt ihm war. daher ist der kosmos vom karakter der vielgerühmten 'sfärenharmoni', um gleichzeitig und gleichräumig einer riesigen matematischen form zu gleichen. jede milchstrasse, jedes einzelne konkret-individuelle welt-sistem ist ein glied in dieser überdimensional gewaltig-kosmischen rechenaufgabe, die die forscher zu lösen versuchen, indem sie zb. bestrebt sind, das volumen de weltinhalts auszurechnen usw. und der musiker, der eine sinfoni komponiert, ist bestrebt, eine weltformel zu erstellen ingestalt einer sinfoni. diese ist ein konzentrat von 'dichtung', die ver-dichtet, was weltweit sichdehnt; ebenso wie der wissenschaftler dichter ist, verdichtet, wenn er als formel auf einen nenner zu bringen versucht, was den inhalt der welt ausmacht. dichter wie wissenschaftler sind bestrebt, sintese zu schaffen: das uratom ist die tese, das weltweit entfaltete universum ist die antitese, die formel des matematikers wie die sinfoni des die sfärenharmoni einfangenden musikers ist die sintese: sie sind geballte ladung wie der ursprung, um ineinem auszudrücken, was dem ursprung an entwicklung gelingen konnte. der mensch ist krone der schöpfung, nicht zuletzt, wenn er matematiker und musiker ist, wenn er gelehrtenrepublikaner wie unsereins. der kosmos ist eine matematische formel wie eine einzige sinfoni. er erfährt fort-

schreibung in kunst und wissenschaft der gelehrtenrepublik und dann nicht zuletzt in deren politischen bemühungen.

die welt der matematik und die der musik, so grundverschieden sie auch sind, sie sind doch beide ein einziger beweis, wie 'sistematisch' die welt ist, wie sehr eben welt-sistem, feuertanz im aufbauenden wie im zerstörerischen. sie beweisen, wie sistematisch, naturgesetzlich geordnet, entwicklungen über entwicklungen platzgreifen. die welt ist so matematisch wie musikalisch, ein sistem, das musikalisch, eine sinfonie, die matematisch, was zuletzt sicherweist in dem ausdruck, den sich 'moderne musik' auszudrücken versteht, als disharmoni wie als harmoni. in dieser musik begegnen wir erneut der sintese, wie sie als ungeschiedene einheit im anfang vorgegeben war, im urstoff, in dem weltmatematik und weltmusik wie eins noch waren.

die reine ideellität der matematik analogisiert die reine idealität, wie sie aufs reinste in der musik zumausdruckkommt, wie sie da aufs äterischste, aufs idealste eben, 'erklingen' kann. eine matematische zeichnung kann nie absolut genau sein - aber wie wir uns mit ihrer hilfe der absoluten idealität annähern können, das beweist ihr analogon, die müstik, die ausdruck des idealen und ineinem mittel ist, uns zu beschwingen, um uns dem absolutideal annähern zu können. so gesehen sind beide mittel zur erziehung des menschengeschlechtes; denn der ideale gehalt der musik wirkt beschwingend, entzündet im dafür empfänglichen hörer seelischen idealismus, der sichgedrungenfühlt, ideal und entsprechend idealistisch zu handeln. freilich, auch das beweist wieder besonders gut eben schon bemühtes deutsches volk: eben da zeigtsich erneut entartungsgefahr, schweinehündisches, das hinter gittern gehört. schwelgen in musikalität kann ebenso lebensuntüchtig machen wie schwelgen im amor intellectualis der matematik wie dann der wissenschaftlichkeit überhaupt. kunst wie wissenschaft werden leicht lebensfremd und entsprechend unpolitisch. extrem ruft gegenextrem. die politiker verabsolutierensich ebenfalls - oder die vertreter von kultur und wissenschaft wollen von politik nichts wissen, weil die politiker sie ignorieren. jenachdem, da ist wechselbeziehung und wohl gleichgrosse schuld, der wir uns jetzt in zukunft werden entschlagen müssen.

der forscher fährt fort: matematik ist disziplin - und musikalität deren harmoni. aber, o weh, je matematisch-technisch-wissenschaflicher die welt wurde, desto unmusikalischer, desto unmusischer wurde sie. das soll ab heute anders werden, ab unserer neuen zeitrechnung, unserer neuen weltordnung, unserem new age. die welt der technik soll helfen, damit die idealität der musik nicht länger ideal sei, platonisch-weltabgeschieden. sie soll uns im täglichen leben der weltgeschichte ganz und gar real werden. die technik beschwingt uns, gibt uns flug-zeuge aller art, be-flügelt uns engelhaft, damit wir idealistisch beschwingt handeln und die realität idealer gestalten können. die technik verleiblicht uns den idealistischen aufschwung der musikalität, lässt uns in des wortes voller bedeutung zu den sternen greifen, dorthin, 'wo der himmel voller geigen'. jetzt müssen die geigen aber auch

aufspielen zum tanz. alsdann sind wir die reinsten engel, ideale geschöpfe, und das völlig realistisch. dann ist das bestreben zur selbsterlösung vollendet gelungen. gehen wir also dazu über, matematik und musik wieder miteinander auszugleichen, das werdenzulassen, was sie immer schon waren: zweieigige zwillinge.

freilich, erneut ist zu warnen, dringend, nämlich vor dem schweinehündischen, das ebenfalls im rechnen wie in der musik an-unwesend ist, und das nicht zuknapp. wieviel hochgefährlicher sprengstoff steckt in der rechenkunst unserer wissenschaft und technik - und wie brisant, wie verführerisch kann musik wirken! ohne zwinger geht's halt nicht, auch und gerade nicht in der welt der ideen und ideale. überall, wo wesentliches, ist uns auch unwesentliches, verwesliches sogar, unkraut, das bekämpft werden muss. der forscher bedientsich eines gleichnisses aus der weltgeschichte, eins aus der abgründigen unterwelt der Gulags und der KZ's. da betätigtensich unmenschen als henker, wandten ihren technischen sachverstand auf, um ihr mordhandwerk möglichst gründlich-abgründlich zu perfektionieren, um sich anschliessend in die welt erhabener musikalität zu flüchten, die kunst zu missbrauchen als tünche für ihre verderbliche ideologi; nicht unähnlich jenen KZ- und Gulag-unholden, die zuhause liebenswürdige familienväter waren, worüber tiefgefühlte innerlichkeit zur faulen sentimentalität verkam. diese schweinerei muss eine andere werden. bei uns gehen himmel und hölle ewige trennung ein.

in der tat, wenn wir vorsichtig genug zuwerkegehen, kann die erstrebte idealität der selbsterlösung realisierung finden, durch uns, die wir selber keine irrlehrer sind, keinen unheilsweg weisen. die erfahrungswelt muss mehr und mehr zu der idealität ihres besseren selbst finden, zu ihrem eigentlichen wesen, das ihr vonanfangan mit auf den weg gegeben war. das verlorengegangene paradies ist wie das untergegangene Atlantis wiederzufinden. dieser grosse fund und wurf gelingt der welt durch ihre vollendung, durch ihre menschheit, die in ihrer idealität idealistisch genug sein kann, die welt in sich zu ihrem besseren selbst wiederfindenzulassen. - ein irrtum soll es sein, dass die vernunft die paradiesische welt hervorbringen hilft? wartet, wir gelehrtenrepublikaner werden zeigen, was die vernünftige welt alles darstellt und ausmacht, und wie es alsdann selbst in der welt der politik ganz und gar vernünftig zugehen kann. in diesem sinne denn: auf ans grosse werk!

unsere gelehrtenrepublik wird es der welt beweisen: indem wir als denker und dichter und als deren konsekwente ausläufer, als wissenschaftler die welt 'interpretieren', sind wir bereits festeweg dabei, sie zu verändern. denkhandlung und tathandlung sind auf je eigene weise gleicherweise handlungsfähig und entsprechend wirksam. so war es bereits angelegt im uratom unseres weltalls, in der materie sichentfalten konnte vermöge der spirituellen energien weltseelischer und weltgeistiger ideen und ideale, andererseits weltseele und weltgeist vollends zumzugekommen konnten durch jene materielle expansion, zu der sie den weltkörper beflügelten. die weltgeschichte der menschen ist davon

die voll-endung. weltgeschichte ist die kunst des möglichen als grösstmögliche annäherung an die wirklichkeit des ideals, was hinwiederum möglich, weil idealität immerzu in uns regsam ist. der verlauf der weltgeschichte besteht in einer allmählichen selbstverwirklichung und damit selbstfindung von weltseele und weltgeist in den personen der universalen menschheit, die als ganzheit in ihren einzelnen menschen nach dem absoluten strebt, als weltseele und weltgeist der weltmaterie anteilgibt an ihrer relativunendlichkeit, die unterwegs zu ihrer erfüllung in göttlicher absolutunendlichkeit. diese selbstverwirklichung der menschheitlichen ichheit in ihren einzelnen ichen muss in ihrer idealität selbst-redend empirisch-pragmatisch sein, muss sicheinlassen nicht zuletzt auf den 'marsch durch die instituzionen', muss sichrealisieren nicht zuletzt in den produktionsweisen der wirtschaftspolitik. die menschliche gesellschaft ist eine körperschaft, solche, die wirtschaftlichen verstand und soziale seele haben muss. realisieren wir diese idealität, kann der mensch auch und nicht zuletzt in der welt der politik und wirtschaft mit all seinen kräften, nicht zuletzt also auch mit seele und mit geist, nach dem absoluten sein streben. was wir brauchen, das ist nicht zuletzt seelen- und geistvolle politik. solcher ausgleich der gegensätze ist möglich nur, wenn wir uns ineinem der distanz bewusstsind, die resultiert aus grundlegender differenz; dichterisches und denkerisches bemühen, welcher colör auch immer, ist als nur relativ unabhängige ideenkraft und idealmacht anzusehen. wieviele bande auch immer zur politik unserer gesellschaft bestehen mögen, wir gelehrtenrepublikaner können zb. ohne wirtschaftliches minimum sowenig energisch tätig und weltverändernd wirksam sein wie unsere geistseele ohne triebenergien. andererseits gilt ebenfalls: es gibt genug märtirer in kunst und wissenschaft, die nicht bereitwaren, die wahrheit zugunsten wirtschaftlicher vorteile zu verleugnen, auch wenn sie daraufhin hinter gittern einsitzen mussten, als seien sie der menschheit gemeingefährlichste schweinehunde. nicht zuletzt viele aufrechte jurnalisten sind als kommentatoren wesen von unserem wesen gewesen. gewesen; denn bei uns in der gelehrtenrepublik haben sie endlich ihre wahre und ewig währende bleibe finden können.

doch all unsere interpretation wirkt verändernd nur, wenn uns ausgleich der gegensätze gelingt zwischen denk- und tathandlung, daher wir es für heute des dozierens genug sein lassen wollen. ///

wir wollen uns noch ein wenig umsehen in der gelehrtenrepublik. in der herrscht und damt eine gewisse rang- und wertordnung, die vorbildlich wirkt auf die welt. eine gewisse hierarchische ordnung wird all-über-all gern und freudig respektiert. erkennt doch jeder und jede, wie jeder und jede von jedem und jeder anderen entscheidend mitabhängig ist, wie es daher auch zu seiner und ihrer persönlichen besten bestellt ist, wenn der jeweils auf diesem oder jenem gebiet ausgezeichnete zeitgenosse und die raumgenossin auf ihrer jeweiligen wertebene möglichst kraftvoll zumzugekommen können. fremdwerte anzuerkennen fällt umso leichter, weil erkennbar ist, wie das, was wir jeweils selber nicht leisten können, von der anderen und dem anderen nur vollbracht werden kann, weil

jeder und jede auf ihre art hilft, dafür die voraussetzungen zu schaffen. so pflegen die menschen in der gelehrtenrepublik die 'wir'form zu bevorzugen, daher zb. bahnbrecherpersonen der verschiedenen gebiete betonen: 'wir' haben dieses oder jenes erkannt und geleistet, 'wir' hielten es mit teamarbeit. - die umliegenden nationen verneigensich vor der gelehrtenrepublik, wie deren insassen ihrerseits freudig zugeben, blosse schattenexistenz fristenzumüssen, fänden sie nicht weltweite unterstützung, würde nicht allenthalben als richtig anerkannt, was gelehrtenrepublikanischerseits erkannt wurde. die genirepublik ihrerseits ist in sich wiederum hierarchisch geordnet. in der welt der kunst kommt es zb. nicht mehr vor, dass bahnbrecher am rande des abgrundes leben, die epigonen dagegen in villen domizilieren. die epigonen wohnen jetzt nach wie vor in villen, aber der bahnbrecher wohnt im palast. die engel verehren ihren jeweiligen erzengel, umwohnen ihn, wie der erzengel wiederum seinen vorgesetzten hat, um den herum er grupppiert ist. es gibt ja kein noch so hohes geschöpf, das nicht noch eine grössere macht über sich hat. geschöpfsein heisst, sichverbeugenzumüssen. schon die einfache geste des hutabnehmens ist neben ehr-erbietung auch bekenntnis von geschöpflichkeit. einer freilich gilt geradezu als inkarnation der Gottheit persönlich: unser forscher, vor dem die welt der gelehrtenrepublik einhellig den hut zückt.

andererseits, alles, was recht ist: die gelehrtenrepublik ist eine vereinigung von wirklich echten künstlern und filosofen und wissenschaftlern - und echte kapazitäten sind zumeist recht bedürfnislos. selbstloser idealismus ist ihre herzensneigung, da sie nicht von unnötigem tand abgelenkt werden möchten vom wirklich wesentlichen. sie betrachten es als ihre pflicht, ihre schöne idealistische neigung auszuleben. wer betrachtet es nicht als seine pflicht, sichglücklich und zufriedenzufühlen?!

jedenfalls geht es der menschheit unter der ägide der gelehrtenrepublik als krönung der weltrepublik durchaus nicht schlecht. wer ist unparteiisch, wo zb. geldinteressen auf dem spiel? die neue weltregierung ist relativ unparteiisch, da sie erstaunlich bedürfnislos. so kann sie eine gesellschaftsordnung begründen, die relativ gerecht ist, relativ, aber sich doch dem ideal im nie für möglich gehaltenem grade annähern kann.

wie gesagt, diese art weltregierung ist zwar eine art oligarchi - die jederzeit allerorts von schlichten und schlichtesten menschen aus der demo-krati, aus der kraft des volkes nachwuchs empfängt, was möglich, weil es sich da jeweils um echte kapazitäten handelt - aber es ist eine oligarchi verhältnismässiger bedürfnislosigkeit. diese regierenden sind weithin zufrieden mit akzeptabler befriedigung ihrer alltäglich-elementaren bedürfnisse - was darüber hinausgeht wird vielfach mit ausgesprochenem misstrauen betrachtet, da es allzuleicht versklaven, also das gegenteil des bezweckten, nämlich der unabhängigkeit vom materiellen und vitalen, bewirken, da es zb. allzuleicht ablenken kann von eigentlicher forschung und wahrer kunst. mehr als einmal hat ein künstler be-

achtlichen kalibers seinen palast umgetauscht gegen eine schlichte holzbaracke. alle welt lobt seine tugend, spricht ihn heilig. doch unser künstler zeigt das lächeln Buddhas und erläutert: mir genügt die eigene innere seelenfülle, die äussere fülle irritiert mich, lähmt meine schöpferkraft. ja, der eine oder andere verrät uns sogar: ich ärgere mich insgeheim, weil es keine politiker mehr gibt, die uns unterdrücken. mir fehlt der stachel zum kreativen, mir fehlt das zur produktion nun einmal erforderliche mahs an innerseelischer und last not least innertrieblicher indignation. so muss ich auf meinen lorbeeren ausruhen. schweinehunde seid ihr, die ihr mich nicht mehr unterdrücken wollt! wartet, ich werde euch bezähmen! gesagt, getan, und schon wechselt er vom palast zurück zu seiner alten hundehütte. doch das unglück fügt es, dass seine seele jetzt erst recht auf ihren lorbeeren ausruhen und in ihrer schöpferkraft erlahmen muss, eben weil er 'nur' auf einer holzpritsche schläft, obwohl er nachgewiesenermahsen im federbett seine müden glieder strecken könnte; denn siehe da, von allen himmelsrichtungen wallen tausende und abertausende menschen heran, um ihn wie einen heiligen der humanität zu verehren. die menschen sehnensich irgendwie 'auch' nach untnerdrückung, wollen unterdrückte bewundern, und so muss der brave, der die bedürfnislosigkeit aufsuchte, um verlorengegangene schöpferkraft wiederzufinden, so muss er denn ein opfer der allgemeinen vergötzung werden. es wäre in seinem konkret-persönlichen fall tugendhafter und auch zweckmähsiger, im federbett zu schlafen als auf diesem harten lager. er ist jedoch nicht tugendhaft. die verehrung seiner person ist entsprechend, entsprechend gross, verstehtsich. die verehrung steigt unserem 'komischen heiligen' in den kopf. er glaubt nachher noch selber, was alle welt von ihm gerne glauben möchte. und nun ist es mit der redlichen kapazität von seele und geist endgültig aus und vorbei, auch, ja gerade, weil er nun auch noch dazu übergeht, anstatt auf der holzpritsche nur auf dem blanken fussboden zu schlafen. der strom der verehrung überflutet nunmehr alle ufer. unser künstler erliegt seiner entartungsgefahr, der mahslosigkeit. er legtsich zuschlechterletzt noch in klirrend kalter winternacht hinaus ins freie. und da ist er denn glücklich, er, der unglückliche, ganz und gar erfroren. die wärme schöpferischen herzblutes ging gänzlich verloren. und so war er bald schon völlig totgeschwiegen.
generel gilt: oft genug wird allerschönster idealismus in den uns hier beschäftigenden tagen zum allergrössten utilitarismus - und bisweilen liegt mehr idealismus darin, auf pompös-anspruchsvolle anspruchslosigkeit zu verzichten, sich wie Jesus Christus schlicht und einfach sattzuessen, um sich von den farisäern als 'fresser und weinsäufer' diskreditierenzulassen, ja sich sogar wie wiederum Kristus von Maria Magdalena mit kostbarem öle und ebenso kostbarem Kölnisch-Wasser 4711 traktierenzulassen, obwohl man doch angeblich besser daran täte, diesen aufwand 'den armen zugutekommenzulassen'. übrigens, wer letzteres sagte, der fand in der kirchengeschichte oft genug, vielzuoft seine ebenfalls 'apostolische sukzession'. Judas fährt zb. in einem luxusauto, während die armen, deretwegen Maria Magdalene ihn nicht salben sollte, auf der strasse liegen und verhungern.

es gibt in der welt der kultur avantgardisten, die es vorziehen, ein spartanisch schlichtes leben zu führen, obwohl sie das nicht nötig hätten. da ist zb. ein hochbedeutender wissenschaftler, der zuvor erbittert um seine anerkennung kämpfte und auf angemessene finanzielle vergütung drang. in unserer gelehrtenrepublik wird ihm konzediert, was er erbat, besser; um was er direkt ersuchte. angelangt am ziel seines begehrens, verzichtet er fast völlig. die zeitgenossen schütteln erstaunt die köpfe, können sich auf solches gebaren keinen rechten vers machen. der wissenschaftler aber kontert: ich bin forscher genug, um darüber rechenschaft abgebenzukönnen. als ich vorher auf finanzielle vergütung drang, ging es mir in wirklichkeit nur nebenher um die moneten. was ich zunächst und vor allem erstrebte, war anerkennung. ich wollte nicht bloss als platonisch-akademisch gelten. anerkennung äussertsich nun mal auf dieser welt in der art und weise klingender münze. blosses platonisches lob ohne materielle bekräftigung und empirisch-pragmatische beglaubwürdigung ist abgeschmackte frase, hohles patos, das nicht ernstgemeint, ist keine echte anerkennung, auf die ich dringe ebenso wie jeder andere biedere handwerksmeister. nun aber bin ich akzeptiert. danke. hier eure groschen! - wir sehen: auch sein 'idealismus' war nicht ohne ehrgeiz. je freigebiger er war, desto geiziger konnte er sein.

doch ist in der gelehrtenrepublik ebenfalls keine stätte für finstere fanatiker, für Robespierres, den abscheulich 'unbestechlichen', der in wirklichkeit in einem nicht unerheblichen grade von perversen trieben bestochen und irregeführt wurde, bis der blutrünstige selber verbluten musste. aber zunächst schien er so unrein, dass er ga noch wie ein reiner idealist wirken konnte. das kam nicht zuletzt daher, weil sein idealismus allzu reinlich auf puritanismus drang. - keine stätte ist hier also für solche, die sich keinen lebensgenuss gönnen und sich dabei dem genüsslichen selbstbetrug ergeben, wie tugendhaft sie doch seien, während sie nur farisäer sind. andererseits: es gibt hier auch kulturschöpfer und politische meister ihres fachs, die sich erst bei üppiger umgebung recht und weniger schlecht entfalten können. auch ihnen steht dieser orts selbstverständlich freie entfaltung offen. freilich, wenn ein mann oder eine frau von kapazität verschludert und verludert, in die nähe des im volksmund so genannten 'verkommenen genies' gerät, wird er erst energisch zurräsongerufen, notfalls ausgeschlossen aus dem orden der selbsterlöser von des forschers gnaden - allerdings nie absolut, nie für immer. ruft stattgehabte bestrafung zur besinnung, werden verschüttete schöpferkräfte erneut freigelegt, kann der meister sich durch ein neues werk rehabilitieren, stehen dem verlorenen sohne bzw. der verlorenen tochter unverzüglich tür und tor wieder offen. grundsatz der gelehrtenrepublikaner ist es: zugunsten der menschheit darf nach möglichkeit nicht die geringste schöpferkraft unausgenutztbleiben. grosszügigkeit ist allemal angebracht, deshalb nicht zuletzt, weil eine gewisse neigung zum exzentrischen nun einmal eine unentbehrliche voraussetzung ist zu kulturellen und politischen hochleistungen. unser universum ist in seinem materiellen und biologischen aufbau und

ausbau spiegelbild des ihm einwohnenden kosmos der ideen und ideale. und wie exzentrisch ist der kosmos! die forscher selber haben es erforscht und fanden dabei zur selbstfindung: exzentrisch ist das universum vom urknall bis zur expansion - bis hin schliesslich zum ende des flammentodes, des weltbrandes. dem individuum, dem nichts universales fremd ist, muss schon exzentrisches zueigensein, sonst wäre es nicht richtig kosmisch. in diesem sinne wirkt die leitung der gelehrtenrepublik zwar erzieherisch auf ihre einzelnen mitglieder und mitgliederinnen ein, aber niemals knebelnd. die persönliche initiative muss möglichst breiten und weiten spielraum finden können. mit farisäisch-schriftgelehrter pedanteri ist nicht weiterzukommen. Maria Magdalena ist den gelehrtenrepublikanern ebenso willkommen wie der verlorene sohn. auch in dieser beziehung sind die humanistischen selbsterlöser oftmals kristlicher als die Kristenmenschen innerhalb ihrer institutionen es zu sein pflegen.

weiterhin sind die gelehrtenrepublikaner keine gerechtigkeitsfanatiker, wenn sie auch gerechtigkeit zumzugekommenlassen wollen, wo und wie immer das möglich ist. die gerechtigkeit abverlangt, das allgemeinwohl ausschlaggebend seinzulassen, selbst wenn einzelne bürger davon vorteile haben, die in gewisser weise ungerecht sind; dafür zum ausgleich abverlangt das gemeinwohl von vielen einzelnen belastungen, die nicht minder ungerecht erscheinen können. wenn wir zb. der unternehmerischen initiative von einzelnen - in welcher form auch immer - keinen spielraum lassen, kann die wirtschaft nicht zu grösstmöglicher effizienz finden. das wäre nachteilig für die allgemeinheit. andererseits: wo privatinitiative sichentfalten kann, pflegen regelmähsig andere mitbürger das nachsehen zu haben. doch es geht nicht anders. um des grösseren nutzens willen muss inkaufgenommen werden, dass andere grössere vorteile, wieder andere mehr oder weniger nachteile haben. da ist es gut, sich das Kristuswort inerinnerung zu rufen: wer viel hat, von dem wird viel verlangt, der muss besonders scharfe rechenschaft ablegen über seine verwaltung.

die leute aus dem volk sagensich: wovon unsere märchen träumten, mit dieser gelehrtenrepublik haben wir's bekommen. und diese republik, so traumhaft grossartig sie ist, ist keineswegs eine traumwelt. träumer regieren uns, doch die sind von einem realismus wie nie noch dagewesen. so unwirklich das alles anmutet, es ist wirklichkeit. wir singen nicht mehr: 'eine feste burg ist unser Gott', vielmehr: die gelehrtenrepublik, welch feste burg!

die führenden mitglieder dieser gelehrtenrepublik sind durchweg genies. das wirktsich segensreich aus. akademische vornehmtuerei und professorales gedünkel erweistsich als überkompensierte minderwertigkeit, die es für nötig befindet, den mangel an echter kapazität durch äusseres getue - nicht zuletzt durch eine besonders schwer verständliche gelehrtensprache, die schlichte volksweisheit auf krücken daherstolzieren lässt - zu tarnen. hierzuort zeigtsich, wie das echte genie gebildet ist, nicht eingebildet. es freutsich, wenn es von ungeschulteren zeitgenossen und raumgenossinnen als sei-

nesgleichen begrüsst und aufgenommen wird. extreme pflegensich hier gerne zu berühren. so sind ursprüngliches, also primitives und naives menschentum und genialität besonders eng miteinander verbunden. das genie hat die seele des künstlers, den geist des professors und die ursprünglichkeit des bauern. das genie selber fühltsichwohl ganz oben oder ganz unten, in kreisen des möglichst schlichten volkes und in solchen sublimer vollendung. nur was in der mitte liegt, das mediokre, das alltägliche, das ist ihm wesensfremd. da ist es nicht zuhause. im gewöhnlichen wohnt es nicht. da geht es ihm zu gewöhnlich zu. da liegt denn auch seine achillesferse. da findet es denn auch prompt seine gefährlichsten feinde, was der volksmund ausdrückt mit der wendung: das gute ist des besseren feind. - patriarch Johannes beschäftigtsich übrigens ebenfalls mit diesem sach- und personalverhalt und interpretiert das auf seine weise: ein erzengel versagt in der rolle eines blossen engels, nicht nur umgekehrt. da liegt die grenze des erzengels. nur Gott konnte mensch werden, ohne dabei versagenzumüssen. wenn Luzifer aber schon als blosser engel scheitern muss, wie erst recht, wenn er Gott spielen will!

genug. in diesen tagen sitzt jeder da, wo er hingehört, nicht höher, aber auch keinen zollbreit niedriger. jede und jeder erkannte, wie sie oder er voll und ganz sie oder er selbst nur werden konnte, wenn die menschen dort sassen, wo sie exakt hingehören. nicht zuletzt in diesem sinne konnte sich volk und genieregierung ausgezeichnet vertragen. das ideal der regierung des volkes durch das volk, der regierung als wahrer demo-krati, das wird in der geschilderten art von verblüffender extrembildung annähernd wirklichkeit; denn die genies stehen ja, wie gezeigt, dem volk weitaus näher als die mittelständler. beide sind sozusagen blutsverwandt. verstehensich vortrefflich, lernen voneinander, tragensich gegenseitig. die regierung ist entsprechend populär. popularität ist zeichen für des volkes selbstliebe. diese regierung, die auf höchst geniale art teilnehmen kann an den tiefsten kräften des volkes und der menschheit, des volkes der menschheit, die im begriff war, ein einzig volk zu werden, diese regierung des menschheitsvolkes findet bald schon die spontane zustimmung fast aller welt.

ineinem sind die regierenden anwälte der belange der --- professoralität! schliesslich leben wir in der gelehrtenrepublik, um wesenhaft teilzuhaben an der anschauungsart und denkweise der akademiker, die keineswegs vor den kopf gestossen werden. die regierenden waren katholiken, allumfassende menschen, solche freilich von gnaden der schieren selbsterlösung. als solche sind sie allesamt all-round-men, die imstande sind, imsinne des hl. Paulus allen alles zu werden.

unter diesen idealen realverhältnissen führt geld nicht mehr das grosse wort. es wird sowenig beachtet, wie wir gemeinhin die luft beachten, die wir gemeinsam ein- und ausatmen, ohne die wir jedoch aufderstelle sterben müssten. freilich müssten wir auch sterben, wollten wir unser atmen allzubewusst mitverfolgen. vornab die genies der gelehrtenrepublik sind hinlänglich immunisiert

gegen diese universale verführung durch geld und gold, das gemein-hin alle welt durch und durch gemein-macht. die menschheit befindetsich auf dem besten wege, adelig zu werden. der prozess der selbsterlösung von gnaden blosser menschlichkeit scheint unaufhaltsame fortschritte zu machen. geld und wohlstand sind derart wohlverteilt, dass kein mensch mehr den niedersten verlockungen ausgesetztzusein braucht. der schlichteste mensch dieses säkulums kann freier werden als der mächtigste könig der vergangenheit, der nicht einmal fahrradfahren konnte usw. daher werden alle menschen nunmehr von geburt aus notorische demokraten. alle menschen sind vernünftig genug, in demokratischer freizügigkeit die regierung der gelehrtenrepublik zu akzeptieren, sie in freier und geheimer wahl als akzeptabel zu erkennen und dementsprechend anzuerkennen.
die gelehrtenrepublik unterhält bald schon ihre zweigstellen innerhalb aller nationen der welt, die freizügig genug geworden ist, sie mit weitgeöffneten armen zu empfangen. freizügigkeit ist trumpf, mangelnde generosität nicht das hauptlaster der menschen dieser tage. und die freimaurer, die mauerten fleissig am werke der selbsterlösung der menschheit. es ist allen menschen leichtgemacht, immer und überall mit sorgen aller art zur gelehrtenrepublik zu flüchten, so wie ein lämmchen sich der obhut der mutter anvertraut. fragtsich freilich jetzt nur noch: ist die 'mutter' gelehrtenrepublik wirklich so lamm-fromm, wie es scheinen könnte?!

o)

o, sieh da, wir sind gerade zur rechten zeit bei kapitel 'o' angelangt, das mal wieder ein kapitelchen für sich sein dürfte. o! auf die frage jedenfalls, ob die mütterlich gütige und väterlich ordentliche gelehrtenrepublik nicht lamm-fromm sei vom wirbel bis zum zeh, haben die bürger nur eine einzige antwort parat: o ja, oja, ooooo,jajajajaja - o, ganz sicher doch! befragt, nach gründen, geben sie zu verstehen: o, wie schön ist uns doch alles geraten, o, wie haben wir es doch herrlich und nicht zuletzt fraulich weit gebracht! o, wie wunderschön! o, wie hat uns die gelehrtenrepublik doch eine bescherung nach der anderen geboten, o, eine bescherung schöner als die andere. keine 'schöne bescherung' im negativen sinne, eine echt schöne. es ist schon alles bestens, alles ok.
ob die nachfahren gleicher meinung sein werden? nachfahren sind bekanntlich etwas zurückhaltenden mit beglückten 'o'rufen, blicken sie aus ihrer distanz in die vergangenheit zurück. aber selbst die werden es schon verstehen, verständlich finden, wenn die zeitgenossen glaubens sind: o, wie schön geht es zu, o, alles wie im märchen! - sicher, wir sind erst von a bis o angelangt. und von a bis o ist's tatsächlich 'o'k. es ist alles so oo, dass die bürger bei ihrem ihrem unwahrscheinlichen wohlstand mit einiger wahrscheinlichkeit schon berechtigt scheinen, des glaubens zu sein, es werde nicht nur von a bis o, sondern von a bis z alles ok sein und bleiben. wer das gegenteil warnend inaussichtstellt, hat den äusseren schein gegen sich, kann mühelos totgeschwiegen werden. - voraus-

eilend: es soll tatsächlich von a bis z so weitergehen, wie es bislang von a bis o zuging, insofern nämlich, wie es märchenhaft zuging.

zugegeben, wenn wir die schweinehunde des forschers dahertraben sehen, müssen wir zunächst ausrufen: o weh! o, gegen diese gesellen können wir uns nicht hoch genug versichernlassen. in der tat machen die versicherungsgesellschaften dieser tage prompt bombenbeschäfte. alles, was in seiner herkünftigkeit irgendwie nach schweinehund schmecken oder riechen, pardon 'stinken' musste, musste unbedingt versichertwerden, pflichtversichert.

doch bald schon habensich die gelehrtenrepublikaner an den zunächst etwas befremdlichen anblick gewöhnt. mehr und mehr setztsichdurch die ansicht: die sehen zwar schäbig aus wie echte schweinehunde. handgreiflich ist jedoch, wie sie uns nützen. sie sind imgrundegenommen ausserordentlich schmackhafte marzipanschweinchen. wir brauchen vor denen keine angst zu haben, können uns vielmehr vertrauensvoll weitere sparschweinchen zulegen.

im übrigen, es dauert nicht lange, geht das schweinehündische äusserlich mehr und mehr verloren, wird es zusehends zu verzuckerter pille. selbst die isolierstationen für die aussätzigen innerhalb der menschheit verstehen es, sich in schönsten gegenden anzusiedeln, ihre not schamhaft zu verstecken. schwerkranke haben nicht mehr allzuviel zu leiden. opium fürs volk ist reichlich vorhanden. leichname werden im handumdrehen verscharrt oder verbrannt, möglichs unbemerkt. wird es hin und wieder doch bemerkbar, wie's ans sterben und ans beerdigen geht, sorgen glanzvolle grabreden für entsprechende tünche. alles in allem: die profilaktischen mahsnahmen, die higiene unserer tage ist einfach sagenhaft perfektgemacht. fäulnis ist wie überwunden. davon auch nur zu sprechen, gilt als unanständig. selbstverständlich ist alle welt darauf erpicht, keine 'märtirer' zu schaffen. gegner werden zu tode befördert, indem sie wirklich befördert werden, freilich so, dass sie darüber an wirklichem einfluss verlieren. man krönte, ohne dass die dorne sichtbar wird, die da zusticht.

die gelehrtenrepublik erweckt bald schon den eindruck eines wunderschönen, weihnachtlich-köstlichen knusper-häuschens. die hexe in diesem knusperhäuschen inmitten des märchenwaldes, ist die nicht auch da? wie bitte? etwa ingestalt unseres forschers, unseres weltmonarchen?! aber bitte doch! wir können noch so skeptisch dreinschauen - die forscherliche hexe scheint allerliebst, nicht klein und hässlich und erbärmlich, o (!) nein, wie zum anbeissen ist die hexe, zum fressen, zum auffressen lieb. sie ist auch nur aus zucker und schokolade, ein wahrer leckerbissen, wie ein leckerbissen das ganze häuschen. o doch, wir können schon ganz schön aus dem häuschen geraten angesichts dieses knusper-knusper-häuschens. das schmeckt alles so überaus köstlich, dass es mehr als verständlich ist, wenn menschen sich von ihrem bitter-süssen zaubermeister regelrecht verhexenlassen. und an racheengel, die vollstrecken, was der spruch sagt: 'mein ist die rache, spricht der Herr', an racheengel, die etwaige hexen in den ofen des feuers der ewigen hölle hinabfeuern können, wenn

die zeit des gerichtes dazu spruchreif geworden, daran glaubt zu dieser zeit kaum noch jemand. so märchen-haft und sagen-haft es zugeht, von solchen 'ammenmärchen' wollen aufgeklärte menschen nun doch nichts wissen!

die menschen sind dankbar. sie geben ihrer kindlichen verehrung ausdruck in der art, wie sich kinder eines zuckersüssen märchens erfreuen. daher nennen sie in 'tiefgefühler dankbarkeit' - wie sie sichausdrücken - die hauptstrasse der gelehrtenrepublik nach dem vater des märchens. unser forscher heisst zufällig auch noch forscher. so ist denn die prof. dr. Ludwig-Karl Forscherstrasse bald schon die Königsallee der Gelehrtenrepublik, der treffpunkt der Grossen Welt. hier gebensich alle märchenerzähler ein randewu, hier wetteifern die minnesänger aus aller welt. hier, in dieser märchenhaften pracht, lässtsich denn auch allzugut ein märchen nach dem anderen erzählen. alles ist doch wunderbar, wirtschaftswunderlich, ein wundersames knusperhäuschen in einem wunderschönen märchenwald. der himmel auf erden ist angekommen, die selbsterlösung, ist sie bereits gelungen?

nocheinmal: es ist in der Gelehrtenrepublik märchenhaft schön. es geht fabelhaft zu wie im märchen. das verdient unbedingt festgehaltenzuwerden. wie im märchen geht es zu, und das unter der ägide von strengen wissenschaftlern. märchenhaft, nicht wahr? das märchen ist wissenschaftlich nachweisbar, weil wirklich märchenhaft, deutbar geworden und auch ausgedeutet, praktiziert. es ruht auf völlig gelehrter grundlage, als sei's die unüberwindbare felsenfeste der absolutgrundlage. das schweinehündische wird längst nicht mehr wahr-genommen. der ofen im knusperläuschen ist fein säuberlich versteckt, wirkt wie ein stück romantischen zaubers, technisch raffiniert abgeschirmt, die temperatur entsprechend mahsvoll temperiert. - dergestalt erfülltsich in diesen tagen ebenfalls das märchen von den Heinzelmännchen. märchen über märchen wird wirklichkeit über wirklichkeit. ja, die märchen der altvorderen werden noch überboten. nur ein leichter druck auf den knopf, und alles scheint mühelos von der hand zu gehen, besser noch als im märchen vorgeahnt.

alles in allem: wir verstehen es schon, rufen die menschen landauflandab hochentzückt aus: o (!), wie schön! 'o du fröhliche, o du selige märchenzeit'. - o ja, es ist schön!

o)

o, mag der leser einwenden, zum zweitenmal kapitel 'O'. o, zweimal o? oo - erinnert das nicht an 00, an abort und abortus? ist das nicht ein 'irrtum vom amt'.

ein 'irrtum vom amt' vielleicht, drum noch lange kein irrtum vom leben, vonseiten des lebens. so leblos und daher irrig, so verfehlt die bürokrati oft genug ist - das leben ist so lebensträchtig, dass es sich auf seine art so schnell nicht irrt. im leben ist es doch mal so: die medalje hat zwei seiten, hienieden immerzu. sagen wir auf der einen seiten: 'o, wie schön!', müssen wir auf der anderen unwei-

gerlich auch sagen: o, wie hässlich! - und wenn wir vorhin sagten; unser roman bleibt nicht nur von a bis o, er bleibt von a bis z geradezu märchenhaft, so hat das märchen leider auch immerzu seine zwei seiten. das sei nunmehr nachgetragen. mehr darüber in unserem roman.

nun gut, so schlecht es anmuten mag: ein zweites 'o', und zwar als: 'o', wie gefährlich, wie hässlich, wie gefährlich hässlich, o wie hässlich gefährlich!, das ist auch hier fällig, wenngleich gewiss nicht gefällig. ob's gefällt oder nicht, das leben hat nun einmal unseren roman geschrieben, nicht die bürokrati. und wenn bisweilen hie und da von der bürokrati die rede ist, dann, um zu zeigen, wie wenig leben sie hat, obgleich sie unserem leben unweigerlich zugehörig.

während nämlich alle welt ihr: 'o, wie schön!' erschallenlässt, bekommt es unser forscher immer mehr mit der angst zu tun. um sichauszusprechen und dabei von seinen kwälenden ängsten los-zusprechen, beruft unser gelehrter eine konferenz nächster mitarbeiter.

der forscher ergreift das wort: damschaften, herrschaften, ich besuchte gestern eine ausstellung 'moderne malerei'. etliche bildwerke meines herren vaters - hoffentlich selig - waren ebenfalls feilgeboten. zu sehen waren entsetzliche, gänzlich entstellte fratzen, die nur von ferne noch an das uns vertraute fänomen 'gesicht' oder gar das 'antlitz' einer persönlichkeit erinnern. unwillkürlich musste ich innerlich immer wieder ausrufen: o, wie schrecklich!

damit nicht genug, keineswegs. das eigentliche kommt noch. woran ich nämlich unwillkürlich noch denken musste? meine damen, meine herren, ganz unter uns gesagt, ich musste denken an jene geschöpfe, die wir schon vergessen glaubten, die wir ganz und gar an den rand unserer existenz abgedrängt und entsprechend verdrängt wähnen: an meine Zentauren, meine eingekerten! HerrGott, FrauGott, die sehen doch so aus, genauso! pfui teufel!

als ich diese moderne kunst sah, erkannte ich erneut die blutsverwandtschaft von kunst und wissenschaft, so gründlich verschieden beide auch voneinander sind. es ging mir wiederum auf: o, diese modern-abstrakte kunst unserer zeit, die ist doch so alt wie die welt, irgendwie jederzeit modern, ist überzeitliche und überräumliche kunst, weil jeder zeit allerorts beigegeben. was erkannt wird, das wird erkannt nach art und weise des erkennenden jeweiliger zeitspielräume innerhalb unserer raumzeitlichkeit. wie vorher das, was in der kunst geschaffen ist, hervorgebracht wird nach art und weise des künstlers selber. höhlenmalereien zb. zugehören der epoche zwischen 50.000 und 10.000 vor Kristus. dieses älteste vom alten, das entpupptsich uns plötzlich 'auch' als das modernste vom modernen? himmel, wo bleibt unsere selbsterlösung? - freunde, die menschheit hat sich ganz schön entwickelt, ist infolgedessen 'schöner' geworden, äusserlich, mein ich. seh ich die moderne malerei mit ihren deformiert-verfratzten gestalten bzw. missgestalten, mit ihren entmenschlichten gesichtern, diesen abscheulichen grimassen, verzerrungen und verbeulungen wie verkwetschungen, seh ich die innere bosheit des menschheitlichen unwesens in so fleischiger unförmlichkeit widergespie-

gelt, seh ich soviel bestialische verkommenheit aufeinmal - o, dann drängtsich mir die frage auf die lipppen: ist's nicht ein stück von dir, von uns, uns menschheitlichen? tat tuam asi, das bist du?! kunst und wissenschaft stehen imdienste von wahrheit, sind auf je eigene art 'forschung'. gewiss, kunst liebt schönheit - um ineinem tarnungen und maskeraden hinwegzufegen, was immer an hässlichkeit dabei herauskommt. wenn dann leute kommen wie Hitler und Stalin mit ihren mannen und frauen, um uns zu erklären: diese moderne kunst ist entartete kunst, die verboten gehört, nun, dann brauchen wir nicht allzulange abzuwarten, um sehenzukönnen, wie die aversion dieser unholde gegen moderne kunst selbsthass nur war; denn es handeltsich um unmenschen, die in ihren konzentrationslagern bildnisse schufen, die genau dem entsprachen, was 'moderne kunst' vorhergesehen wenn auch nicht unbedingt vorgesehen hatte.

so, herrs- und frauschaften, woran mich die gebilde zb. moderner, sog. abstrakter malerei erinnerten? ich sagte es bereits: nicht zuletzt an meine - schweinehunde in den zwingern! was wir imverlaufe von jahrtausendealtern bezwungen und eingegittert haben, das, meine herrschaften, o weh, meine 'damschaften' muss ich leider ebenfalls sagen, das also meine damen und herren, das ist immer noch da; so wüst und wild wie eh und je. wir haben zu zeichnen verstanden, was wir immerzu noch sind, haben uns keineswegs verzeichnet. wir, die modernsten, sind und bleiben die urältesten, wie die vorfahren imprinzip wir schon waren.

ja, machen wir uns nichts vo: weil bei unseren 'wilden', bei unseren vorfahren sich äusserlichkeit und innerlichkeit besser deckten als bei uns modernen menschen, weil das, was innen war und draussen ausdruck fand, sich entsprechend aus-leben konnte, deshalb waren die vorfahren sogar ungefährlicher noch als wir von heutzutage, von denen fast jedermann ausschaut wie ein hochgeist an professor. aber wehe, wenn sie losgelassen, die professorenkanaljen! ist es nicht bezeichnend, wenn heuzutage das wort 'schreibtischtäter' sofort einen negativen klang hat, obwohl es doch garnicht heisst, wie es eigentlich gemeint ist, nämlich: schreibtischuntäter?!

als ich durch die ausstellung 'moderne malerei' bummelte, musste ich unwillkürlich zurückdenken an einen jugendwunsch. stand ich zb. vor einer wohleingerahmten fotografi, die ein mädel zeigte, das mein tüp war, nun, dann wäre ich am liebsten in meiner grenzenlosen naivität an dieses bild herangegangen, um es anzuhauchen, ihm lebensoden einzuhauchen. bisweilen träumt ich, ich hätte derart verfahren. ich hauche, warte gespannt, ob das bild reagiert - so, jetzt regt es sich, erwacht wie aus einem traum, geradeso, als ob ein farao aus Ägüpten nach einigen jahrhunderten schlafzeit erwacht, den balsam von sich abschüttelt, sicherhebt, ein wenig schwerfällig, mit noch steifen gliedern. - doch nun wünscht das mädel mir 'guten tag', es regtsich, wird lebendiger und lebendiger, zuletzt gar stürmisch, gewinnt jedenfalls fleisch und blut und leben. die begehrte springt aus dem rahmen heraus. wir umarmen uns. ich erwache. o! oo, alles blieb nur - im rahmen.

soweit, so gut. mittlerweile bin ich etwas älter, vielleicht sogar ein wenig reifergeworden. weiss nicht. jedenfalls dachte ich weiter: dein mädel hast du, du bist ein verheirateter mann. du hast dein bild angehaucht. doch wir könen nicht behaupten, ich hätte in unserer ehe im vergleich zu meinem weibe den unbedingt 'längeren atem'. bin froh, mich durch das ehejoch hindurchkreuchen zu können. was ich mir ideales erträumte, es blieb ganz schön im rahmen, im rahmen des erträglichen.
so, und jetzt die frage: soll ich ebenfalls zu diesen gesichtern unserer modernen malerei hingehen, um sie anzuhauchen? was dann? heisst das nicht, die gitter öffnen? schaffen wir kunst und wissenschaft nicht zuletzt deshalb, um unsere schweinehunde einzukerkern, dabei freilich dafür zu sorgen, dass sie hinter ihren gittern nicht allzueingepfercht sind, unwillig werden und darauf sinnen, ihre gefängnisse zu knacken? wir gewähren auslauf, um ausbrüche zu verhindern. - an dieser stelle springt der forscher erregt hoch, doziert weiter: stellen Sie sich also vor, mein atem wäre solchermassen schöpferisch, die angehauchten gestalten moderner malerei sprängen aufgrund seiner lebensspendenden kraft heraus aus ihrem rahmen - fallen aus dem rahmen, und wie! sie sprengen ihre gitter, was dann? was geschähe, wenn die ausstellung solcherart herausfiele aus dem rahmen? ein gau wäre fällig, alles andere als gefällig. die auffälligste und provozierendste malerei wäre imvergleich dazu stilvoll, reinste, form-vollendete klassik, sich im rahmen des harmlosbiedermännischen bewegende kunst. kein zweifel, eins, zwei, drei, und das ausstellungsgelände wäre freigefegt. alle besucher befindensich in wilder wüster flucht, die schöpfer der bildwerke nicht ausgenommen. alle fühlen den teufel im nacken. wir erkennen schlagunartig, was wir geschaffen und angestaunt haben, ohne zu wissen, um was es sich zutiefst handelt: um teufel, deren existenz wir leugneten, während wir dabeiwaren, ihn, der uns inspirierte, ihn, den teufel, an die wand zu malen. was ein Dante als gläubiger mensch schuf, daran arbeiteten wir, die ungläubigen, wacker weiter: die Göttliche Komödie, die zumeist nur eine teuflische komödie ist. - unter uns gesagt: in schwachen minuten nicht nur, in schwachen stunden glaube ich bisweilen, es existierten tatsächlich übernatürlich-überdimensionale unwesen wie teufel, die unbedingt in schach gehalten werden müssten. und wenn die teufel uns aus dem rahmen fielen, den rahmen der gewohnheit unseres menschenlebens sprengten, aus den rahmen der blossen bilder herausplumpsten, wenn dazu von der galeri aus automatisch, wie gespielt von geisterhänden, die klaviere aufdröhnten, wilde dissonanzen aufspielenliessen zum tanz, aufforderten zum tanz 'moderne musik', die in vielen anmuten kann wie eine analogi zu dem, was die vorfahren 'pfeifkonzert der hölle' nannten - na, dann würden wir wohl allesamt wie aus einem munde ausrufen: o, wie schaurig! war unsere kunst darüber noch schaurig schön - hier ist's alsdann nur noch schauererregend! die aus dem rahmen gefallenen teufelsscharen könnten es sicheinfallenlassen, auf uns loszusprengen, der leibhaftige könnte uns zu-leibe-rücken. danke! und ich möchte den sehen, der sich dafür nicht bedankt! matematik und musik sind alsdann

wie eins, doch höllisch-teuflisch entartet, unerbittlich präzis, ineinem beschwingt und beflügelt für grenzenlose kwal.

wir kamen glücklich von a bis o - sind aber noch nicht von a bis z. noch wissen wir nicht, was alles in des teufels küche zusammengebraut und ausgekocht werden kann. die schweinehunde sind verdammt ausgekocht, zu jeder teufelei fähig. teufel sollen nicht eher ruhegeben, bis die menschheit möglichst zahlreich, wenn's ginge als ganze in der hölle kocht. wenn wir nicht höllisch aufpassen, kann die komödie im zwinger für unsere gelehrtenrepublik jederzeit eine tragödie werden. wenn die schweinehündischen nicht mehr die bienenfleissigen zwerge spielen, nicht mehr wie knirpse an regenschirmen sind, die wir in der hand haben, wenn wir sie nicht mehr an der leine führen können, um sie nach unserer pfeife tanzenzulassen, wenn die sichverselbstständigen und den weg zu den treppen unserer wohnungen finden könnten, alsdann wäre ein politischer treppenwitz fällig, wie wir ihn bislang nie noch erlebten.

freilich, betont der forscher: nocheinmal sei's gesagt: hüten wir uns vor extremen. wir wissen, die kette macht einen hund erst recht wild und zum wachhund. wenn wir die schweinehündischen auch an die kette legen müssen, so soll die kette doch möglichst langsein. ein ventil ist lebensnotwendig. in diesem sinne erteilte ich gestern noch eine erlaubnis für errichtung neuer bordells in unserer gelehrtenrepublik. bei solchen konzessionen dürfen wir jedoch nicht in eine spirale ohne ende hineingeraten. teufelskreise sind unbedingt zu meiden, da deren strudel tödlich sind. das rechte mahs ist das wichtigste. ich kann nicht müde werden, an die kolleginnen und kollegen zu appellieren: bei aller gebotenen freizügigkeit, erlahmen Sie niemals in ihrer aufmerksamkeit. es fehlt wahrhaftig nicht an hochbrisanten gefahrenzonen. die schweinehunde dürfen uns nicht wie ein aal aus den fingern gleiten. eine gewisse kooperation mit ihnen ist unumgänglich. schliesslich ist der menschheit seit eh und je bekannt, wie wir teufelsbündnisse schliessen können. aber ineinem gilt: ich hasse die gemeine kanalje und halt sie mir vom balge. wir müssen uns auch dazu verstehen, mit steuergeldern polizei zu unterhalten, sie sogar in den rang von staatsbeamten hochzuhieven. gewiss, der trefflichste kriminalist ist der möglichkeit nach der gemeingefährlichste kriminelle, aber er sitzt nun mal am anderen ende des tisches. schade sind solche ausgaben für solch unsichere kandidaten wie unsere sicherheitsstreitkräfte, vornab für die chefs unserer geheimdienste, die zumeist doppelspieler sind. schade sind solche dotationen, sehr schade. aber um schlimmeres zu verhüten, müssen wir dieses geld ausgeben, geld, das langen würde, um alle bürger reich und glücklichzumachen, daher es der diebischen elster unter uns zuviel mühe wäre, den dieb spielenzuwollen. doch soweit ist unsere selbsterlösung leider noch nicht gediehen, um auf sicherheitsvorkehrungen kostspieligster art bzw. unart verzicht leistenzukönnen. solange die predigt der filosofen der selbsterlösung nicht genügt, die polizisten und militärs zu ersetzen, solange ist es nichts mit unserem paradies. noch ist unsere erde

ein zuchthaus. noch müssen vielzuviele gitter angelegt werden. - was die geistlichkeit anbelangt, dulden wir sie insoweit, wie sie insgeheim des handwerks der polizisten und oft genug ja auch in aller öffentlichkeit frechweg des grossinkwisitors ist. leute, die wie der bekehrte grossinkwisitor Saulus des heiligen Paulus und entsprechenden Christenmenschentums wurden, die schiessen wir ab, wie es die Juden und die Römer seinerzeit mit diesem völkerapostel besorgten. die wenig christlich-paulinischen kirchenfürsten sind eiskalte manager, denen karakterloser opportunismus ein und alles, soweit dieser ihrer institution nützlich erscheint, jener institution, die der weltfremde fantast Martin Luther abgeschafft wissen wollte. diese kirchenoberen, die haben bereits seinerzeit den Nazarener likwidiert; die gingen über die leiche des ehrwürdigsten, um weiterhin über leichen ihnen unbekwemer menschen zu gehen. diese jungs können uns bis zu einem gewissen grade nützlich sein. es wird einmal der tag kommen müssen, wo wir die gesamte klerisei von uns abschütteln müssen, da sich unter dieser noch vielzuviele gutgläubige Christenmenschen befinden. doch vorläufig brauchen wir solche parasiten noch, um unsere gitter zu verstärken. aber wohlgemerkt, setzt der forscher mit erhobener stimme hinzu: ein geistlicher, der kein parasit ist, ist unser gefährlichster feind. cave canem, gerade wenn der mann oder die frau sich wachhund Gottes nennt. - also in dem sinne, der den zweck hat, die mehrheit der kirchenmänner bei leine zu halten, habe ich beschlossen, die kirchensteuer zu erhöhen. ich hoffe, dafür bekomme ich einen ablass gewährt, auch wenn naive protestanten was dagegen haben sollten.

in diesem sinne halten wir es ebenfalls mit der welt der kunst. worauf gründet und begründetsich unser leben weithin? zweifelsfrei auf dem schweinehündischen. wir nehmen landauflandab unser schweinehündisches in den dienst. derart können die hochgespanntesten erwartungen übertroffen werden, doch ineinem wurde dabei alles überspannt, übersensibilisiert. irgendwo in unserem herzen wissen wir nur allzugut: wenn die zivilisierten nationen ihr wahres gesicht zeigen, ist jene grimasse fällig, wenig gefällig wie die visage unserer steinzeitlichen vorfahren. daher geben wir bereitwillig plazet der modernen musik in unseren konzertsälen, geben der modernen malerei ausstellungsgelände frei. wir benötigen in jeder hinsicht ausweichventile. daher nehmen wir unsere künste in kauf, spielen Shakespeares bluttriefende tragödien, kaufen bilder moderner kunst und CDs moderner musik, auch wenn solche künste uns innerlich fröstelnlassen. deshalb nicht zuletzt fördern wir künstler, weil wir sie als besonders kwalifizierte ärzte ansehen; wie ein arzt ja dann nur eine echte kapazität auf seinem gebiet, hat er künstlerische kwalitäten, nicht zuletzt psüchologisches fingerspitzengefühl. -

also, wir müssen mit dem schweinehündischen leben. schon wenn wir nur das licht anknipsen, wieviel gefahrenherde werden damit heraufbeschworen! wehe, wenn die damit freigesetzten energien zügellos freigelassen, jene, die es uns licht werden lassen, notwendige lichtungen verschaffen!

kunst soll zeigen, wie wir leben, wie gefährlich, geradezu hochgefährlich, wie schweinehündisch. mit dem ersten drama, das über die allererste bühne ging, begann die erste psüchoanalüse. es wird uns voraugeführt und wir können ein-sehen, wie unser grund gleichzeitig und gleichräumig immerzu auch abgrund ist, unser boden jederzeit allerorts in bodenlose versinken kann. selbstbesinnung ist besinnung darauf, wie not-wendig gitter sind. gefängnisgitter sind davon nur letztmöglicher ausdruck. wir alle sind von geburt an zuchthäusler, eingegitterte kreaturen. gnoti seauton ist schwerste kunst? kunst wollte seit eh und je eben dazu verhelfen. je besser ihr das gelingt, desto künstlerisch wertvoller ist sie. wollten wir die künstler unseres staates verweisen, wäre es mit dessen idealität nur allzubald schon vorbei. polizei ist uns zuwider, künstler, vor allem dramatiker, macht sie uns erträglich. doch Gottlob gibt es komödien, die nicht zuletzt über unsere richter und deren polizisten lachen. wie es überhaupt bestens ist, über sich selbst zu lachen, doch nur dann, wenn wir uns selbst erkannt haben und wir einigermahsen sicher sein können, uns selber in der gewalt zu haben. das freilich vermögen wir nur, wenn wir über unsere eigene schwäche lachen. ein solch be-freiendes lachen macht uns frei, zählt zu unseren stärksten stärken. -

nocheinmal: das erste drama war die erste psüchoanalüse. das drama machtaufmerksam auf die notwendigkeit der existenz von 'polizei', ist hinweis auf das gewissen, auf die uns eingeborene zensur-instanz, wie das drama appell ist, sichinachtzunehmen, sichzuverstehen aufs cave canem. was für die welt der innerlichkeit gilt, gilt ebenso fürs extrovertierte leben, im gesellschaftsleben, wo wir ohne priester und moralisten zum einen und ohne polizei und militärs nicht leben können. beachten wir in diesem zusammenhang: die dramatik lieferte uns das erste lehrbuch für militärstrategi; die Odüssee zb. ist ein einziger anschauungs-unterricht dafür, wie wir strategisch und taktisch auf dem quivive sein sollen, wollen wir darauf hoffen, imverlaufe unserer lebens-strategi zum erfolg zu kommen. - psüchoanalütisches klarmachen der wurzel des übels ist jedoch noch nicht 'radikal', noch nicht wirklich wurzel-tief genug. das bewusstgemachte verlangt nach sinnweisung. und darin versuchtsich die kunst, die ihrerseits ihre wurzel im religiösen hat. auf diese kunst muss sich ebenfalls der professor verstehen. was heisst 'professor' sein? bekenner sein! einer sein, der farbe bekennt. der mutterschoss der farbe ist das licht. der, der sichversteht aufs profiteri, der ist der, der bekennt, der kann, was er vorgibt zu tun, wenn er 'licht' in die angelegenheit bringt, wenn er als künstler und wissenschaftler lichtet. wo licht ist, können wir sehen, zuerst mit dem sinnlichen auge, alsdann können wir ein-sehen mit den augen der seele, um anschliessend mit hand und geist be-greifen-zukönnen, um was es geht, was das drama eigentlich soll, das uns unsere dramatische zerrissenheit liefert. im drama ereignetsich dialegestai, unterhaltung. worum drehtsich der dialog zuletzt und zutiefst? um den sinn, die sinngebung! diese muss, wie gesagt, der professor bekennen. darüber kann der professor auswachsen zur grösse eines profeten, der erst recht bekennen muss, der eine art heil-

land ist, der heil ins land bringt, weil er den lebens-sinn einleuchtend machen kann. unsere künstler und wissenschaftler sind also in letzter instanz 'profeten', nicht solche, die zunächst und vor allem aufs profitieren aussein dürfen. auch die fakultät der selbsterlöser hat ihre uneigennützigen märtierer.

beachten wir nicht zuletzt: die kunst der selbsterkenntnis galt bereits den alten Griechen als höchste der künste. wie ein Plato uns mit seiner ideenlehre die kunst des abstrahierens lehrte, die ausmündete in moderner technik, derart findet selbsterkenntnis einen famosen ausläufer nicht zuletzt in techniken moderner medizin, in der selbstbespiegelung unserer körper, nicht zuletzt unserer herzen und gehirne durch röntgenstrahlen usw. diese verhelfen zur verlängerung unseres lebens, zur einsichtnahme unser selbst, unseres selbstvermögens, wie es in unserer gelehrtenrepublik zur höchsten und schönsten reife gediehen. leib und seele gehören uns unzertrennlich zusammen, daher leiberforschung zur selbsterforschung wesentlich dazugehört - der beichtspiegel unseres patriarchen Johannes unweigerlich mit leiblichen trieben zu tun auch hat.

ein Plato ist also bedingt nur zu loben, wenn er künstler in seinem idealstaat kein domizil einräumen wollte. es gibt eben heilsame kunst, die gitter verstärkt, und heillose, die sie zerbricht, nicht nur jene, die echten fortschritt hemmen. echte kunst muss sich mit dem schweinehündischen auseinandersetzen, so wie es keine medizin gibt ohne gift. freilich, wenn ein medikament in seinen nebenwirkungen mehr gift als heilende medizin, seine einnahme zuletzt selbstmord ist, ist es kein produkt echter medizin mehr, kein produkt echt ärztlicher 'kunst'. aber wo ist die grenze? ist die menschheit nicht zumeist derart schweinehündisch, dass sie in der überwiegenden mehrzahl der fälle wahre kunst als entartet verdächtigt, um heillos kunst zu vergötzen? das ist analogi für alle unsere lebensgebiete, wie überhaupt jedes fachgebiet seine je eigene kunst abverlangt. wenn ich es mir in ruhe überlege, geht mir auf, wie schwer es doch bestellt ist mit der aufgabe der selbsterlösung der menschheit. nur wer deren schwere erkennt, kann dazu übergehen, sie zu schultern.

in echter und rechter selbsterkenntnis sei dieses noch gesagt, ganz unter uns, doch unter uns brüdern und schwestern unbedingt: die leute verehren uns professoren allenthalben wie die götter, vornab unsere ärztekapazitäten als götter in weiss. bitte, überschätzen sie sich ob dieses kultes nicht! behalten Sie mir unbedingt klaren kopf; denn was das schweinehündische betrifft, haben wir gelehrte davon genausowenig oder genausoviel wie alle anderen menschen ebenfalls, dh. nicht mehr, aber auch keinen deut weniger. ja, mehr als üblich kann's bei uns deutlich werden, weil wir mehr machtmittel haben, uns allerhand zurecht- oder auch zuunrechtzumachen. wir sind schreibtischtäter, die im nu zu schreibtischuntätern werden können. wir sind forscher genug, den sachen und sogar den personen auf-den-grund-zugehen, der ebensosehr unauslotbarer abgrund ist. schnell ist uns erkennbar: die zustimmung der majorität ist die hauptsächliche sankzion, die uns gelehrte starkmacht.

nun wissen gerade wir wissenschaftler bestens, sollten es wenigstens wissen: just bei uns gilt nicht unbedingt das prinzip der demokrati, das mehrheitswahl-recht. bei uns wäre es nur allzuoft unrechtens. ein einziger unter uns kann mit seinem genialen fund und wurf rechthaben, während die ihm feindliche mehrheit unrecht hat. gründlich abgründlich sogar. fragtsich nur, wieweit die mehrheit 'freiheit' genug hätte, sich für die wahrheit zu entscheiden, inneren schweinehund zu überwinden. wenn's aber die mehrheit der hochgeistigen gelehrten nicht besorgt, was wunder, wenn's die mehrheit politisierender bürger ebenfalls nicht wahr-nimmt! alsdann auch nicht die mehrheit innerhalb jener minderheit der politiker, die sich ihre eigenen oberen wählen müssen, erst innerhalb einer gemeinde, dann fort und fort bis zum kanzler, schliesslich bis hinauf zum weltkanzler. wie oft macht zb. neid egozentrisch, verhindert, die person zu wählen, die wir als für das wohl der allgemeinheit für nötig erkennen, jedoch nicht anerkennen wollen. - also bitte, meine verehrten, bisweilen allzuhoch eingeschätzten professoren und professorinnen, nehmen Sie die Ihnen entgegengebrachte allgemeine hochachtung nicht allzuwichtig. die menschen neigen halt dazu, irgendjemanden zu veridealisieren. sie wünschensich personenkult. sie wollen ihre verehrungswürdigen und vorbildlichen heiligen haben, vermeinen, es gäbe wirklich heil-bringer. die suche nach dem paradies ist uns halt eingeborener hang. paradiesisch ist uns zb. das ausland, das umsomehr, je weiter es wegliegt und sich der kritischen nachprüfung entzieht. der weitgereiste gilt als halbgott. paradiesisch gelungen ist den menschen von heutzutage nicht zuletzt der gelehrtenstand, das oftmals umsomehr, je allgemeinunverständlicher wir allgemeinplätze auszudrücken verstehen. mit uns verehren sie den fortschritt der wissenschaften, die dazu verhelfen, das paradies von selbsterlösern heraufzuführen. doch wir selber wissen es wohl am besten: unser gelehrtenstand ist kein himmlischer paradieseszustand, und ein paradies können wir forscher auch nicht bescheren, heute noch nicht. gut ding will weile haben. wir müssen noch viel kontemplieren, vieles noch ausbrüten, bis der grosse wurf gelingt. machen wir uns nichts vor: wir gelehrte sind ebenso des universalen schweinehundes wie alle anderen berufsstände. wir haben nur vortrefflichere masken, grösseren wortschatz, etwas stärkere gitter; doch der hund, der dahinter, der schweinehund, der ist nicht selten ein umso dickerer hund. und wenn wir nicht höllisch aufpassen, kommt das dicke ende wohl noch nach.

so, meine damen und herren, seien Sie sich Ihrer grenzen bewusst, doch nur, um damit erst recht zu Ihrer eigentlichen grösse kommen-, um ins schier grenzenlose auswachsenzukönnen.

o)

'o', wie trefflich sich alle welt zu tarnen versteht! o, wie inpuncto maskerade die gelehrten aller welt hinausgehen in alle welt, um aller welt voranzugehen; nicht nur dann, wenn offizieller anlass einlädt, sich in der universität zu kostümieren. diese kostümierung ist dünnes simbol nur der all-

gemeinen versteckspielerei derer, die sich 'person', also maskenträger heissen. - getreu der mahnung voraufgegangener stammeshäuptlinge verlegensich die forscher also aufs maskenspiel. siehe da, sie schauen dabei aus wie der heilige Hieronimus, dem die bezwungenen bestien zu füssen kauern. einen heiligenschein haben sie um, der echt und völlig recht wirkt, wie angegossen.

was immer die herren professoren tun, es macht schule. schülerinnen und schüler ihrerseits wollen zuletzt ihre meister überbieten. in diesem falle heisst das: studenten und studentinnen begnügensich nicht mit blossen hunden. o weh, mit jugendlichem übermut gehe sie zum zirkus- und anschliessend zum zoo-direktor, stellensichvor als zoologen, bitten um hilfe für angeblich dringend notwendige experimente, erstehensich solcherart wilde tiere, bekommen tatsächlich sog. bestien ausgehändigt als da sind eisbären, elefanten, affen, löwen, schlangen und dergleichen anderes getier, freilich mit dem anheimgeben 'auf eigene verantwortung'. die studenten zeigensich ihrer hohen verantwortung erstaunlich diszipliniert gewachsen, meisterschüler, die sie nun einmal sind. sie zähmen die ihnen anvertrauten tiere, können sie schliesslich gar als haustiere wie eine art hund oder katz spazierenführen. manches drollige bild ist da zu sehen. grohsstädte verwandelnsich in eine art zirkus und zoologischen garten. die tiere gewöhnensich schnell an den verkehr, die verkehrsteilnehmer an die tiere. welch schöne harmoni von urwald und technik! dabei ist der urwald technisiert, die technik gewinnt ursprüngliche urwaldkraft zurück. so finden wir bald nichts mehr dabei, wenn ein zeitgenosse sich einen oder gleich mehrere löwen gebändigt hat, nunmehr auf dem rücken eines tigers daherbraust. freilich gibt es noch polizisten, die die halbstarken auf den mopeds oder den motorrädern inschachhalten, die dafür sorgen, dass die autos mit ihren PS, mit ihren wild-pferde-stärken sich an die verkehrsschilder halten usw. soweit der hund an der leine auch auslauf hat, an der leine bleibt er schon. soweit klappt alles ganz gut. tankstellen können sogar dazu übergehen, mit plakaten werbung zu machen des inhalt: 'pack den tiger in den tank!'

es herrscht zu dieser zeit nicht arbeits-, vielmehr arbeitermangel. nichts leichter, als den zu beheben. studenten eröffnen zb. eine gastwirtschaft. ein tiger spielt ober, tritt nicht ein, um gäste zu fressen, sondern diese das wohlbereitete essen zu reichen. gefährlich? nun, das tier brauchtsich nicht zu entpuppen als das, was es einmal war, als untier. hierzulande scheint nicht nur löwe und lamm friedlich zusammen zu weiden, sondern sogar tiger und mensch gemeinsam im gasthaus zu tafeln. ginge es zu nach der ordnung bzw. unordnung voraufgegangener zeiten und räume, bräuchte dieses tier nur sein tablett in die ecke zu feuern, um sein grosses maul aufzureissen und alle gäste mit einigen wenigen bissen zu verschlingen. davon kann nicht die rede sein. im gegenteil. die gäste sagensich: so ein tiger von wirt ist weitaus friedlicher als mancher herr oder auch frau ober von anno tobac. und zu schlägereien in den gasthäusern kommt es jetzt so schnell auch nicht mehr. wenn ein tigerhafter 'ober' für ruhe und ordnung sorgt, benimmtsich alle welt anständig, egal, was und wieviel dieser

oder jene getrunken hat. das biest braucht nur seine frühere unnatur hervorzukehren, den störenfried bzw. die störenfriedin einmal böse anzufunkeln, und der gast weiss, was sichgehört. die dressierten tiere verstehensich auf erziehung von menschenkindern, können jene domestikation weitergeben, die menschen ihnen angedeihenliess. so ein ober ist ein rechter repräsentant der oberen gesellschaftskreise. der eingesperrte wird selber zum guardian, zum wächter. gelehrige schüler, diese bestien!

wie vortrefflich die schweinehündischen nach wie vor eingegittert sind! das beweisen zb. die musikschränke, die in den wirtshäusern postiert sind. wir brauchen nur einen cent einzuwerfen, einen knopf zu drücken, und das schweinehündische lässt genau die töne vernehmen, die begehrt werden. ooo! wie sentimental! o weh, schausich das einer an, wie die bestie sichwohlfühlt bei solchen sentimentalitäten! der tiger von ober tänzelt nochmal so freundlich und lustig daher. was wollen gelehrtenrepublikaner mehr! es heisst zwar, von sentimentalitäten hin zu brutalitäten sei nicht einmal ein tiger-, vielmehr nur ein katzensprung. mag sein, doch vorläufig machen unsere wildkatzen auf sentimental. alle welt fühltsichwohl. o, so kommen rufe aus: wir alle sind des heiligen Franziskus geworden die tierschutzvereine erleben einen aufschwung wie nie zuvor.

alles, was recht ist, der forscher denkt nicht daran, die künstler des staates zu verweisen. im gegenteil. er ist klug genug, auch die anspruchsvollere musik indienstzunehmen, konzertveranstaltungen beträchtlichen niwos veranstaltenzulassen. er argumentiert: da soll mir mal einer kommen und sagen: es war alles nur brutale sentimentalität! matematik und musik, diese zweieigigen zwillinge sind blutsverwandt, sind einer natur, eines kulturseins. aus matematik resultiert wissenschaft und technik. diese soll nunmehr musikalisch beschwingt uns werden, immer äterischer, immer astralleibhaftiger, um dabei umso gründlicher entbrutalisiert und entsentimentalisiert zu werden. musik ist mittel zur erziehung des menschengeschlechts, so auch zur veredlung unserer menschlichen schöpfungen. in diesem sinne wird ein autoradio nach dem anderen fabriziert. der nebeneffekt: der forscher hat seine mannen und frauen jederzeit allerorts im griff, ergreift sie, indem er in ergreifender weise das wort ergreift in radio und fernsehen, alle welt wissenlässt, war er einmal mehr originelles und hochinteressantes begriffen hat. millionen lauschen tief ergriffen den worten ihres oberen. so wird unser forscher zu einem der erstklassigen autofahrer der menschheit. er sitzt am steuer, kann toll in-fahrt-kommen, um doch immerzu vorsichtig daherzufahren, verkehrsschilder zu beachten, eben schweinehündisches hinter gittern zu belassen. so verwegen seine darlegungen, die er zb. den autofahrern per autoradio zukommenlassen kann, er bleibt immerzu irgendwie mahsvoll, verstehtsich auf dezente andeutungen, die vieldeutig genug sind, um jederzeit entschuldigende ausflüchte zuzulassen. dabei wird seine artistik des autofahrens beispielhaft für seine staatskunst, für seine kunst der handhabung des politischen steuers und bravorösen steuerns.

unser forscher ist jedenfalls auf der ganzen linie aller bahnen, nicht nur der autobahnen, überaus erfolgreich. nach blossen scheinerfolgen sieht es keineswegs aus. der allgemeine zirkus - der in den einzelnen wirtschaften wie in der volkswirtschaft generel - ergibt ein fabelhaftes geschäft. alle welt 'fährt' gut dabei. autobahn um autobahn entsteht, eine strasse grösser und breiter und bekwemer befahrbar als die andere. da soll mal ein miesmacher kommen und behaupten, das sei zuletzt nur der eingängige weg, der ins verderben führe!
soll mal einer kommen? o ja, einer wenigstens kommt und sagt es: patriarch Johannes! nun, damit wären wir beim nächsten kapitel

o)

o, mag der leser und die leserin anfragen: wieder bei kapitel o, o, so und so oft hintereinander, sooft, o, das ist nicht schulgerecht. wir haben das abc anders gelernt.
o, das mag sein. aber auch das prinzip der übung und entsprechender wiederholung ist schulgemähs. von a bis o kann nicht oft genug wiederholt und eingeprägt werden - und was nun gar das 'o weh!' anbelangt, nun, so kann warnender und mahnender unterricht garnicht eindringlich genug ausfallen. und selbst wenn die teori es verböte, das 'o'sooft zu wiederholen, wenn uns nahegelegt würde, wir hätten hochintelligente kinder zu betreuen, keine hilfsschüler, die die wiederkäuer spielen müssten - egal! die praxis sieht oft genug anders aus als die teori. in sachen religion zb. sind "die kinder dieser welt", die gescheitesten nicht ausgenommen, ja oftmals gerade sie, sind die also oft genug die begriffsstutzigsten, die sonderschüler. hilfsschüler dagegen können wie hochschulprofessoren sein. weisen und klugen ist ja verborgen, was einfältigen klar offenbar. - nun, auch patriarch Johannes ist lehrer des volkes, und hat mit den gebildeten zumeist nur hilfsschüler vor sich. auch er gibt den zeitgenossen und raumgenossinnen manch bedenkliches 'o' zu verstehen. aus jener uns hier beschäftigenden zeit datiert nicht von ungefähr, dass das an sich wertneutrale wort 'be-denk-lich' negativ erscheint, ebenso wie das nicht nur neutrale, sondern direkt schöne und vornehme wort frag-würdig. frag-würdig ist doch das nur, was würdig ist der frage, bedenklich, was wert ist, bedachtzuwerden. doch da zu dieser zeit allzuviel des befragten und bedachten sich als negativ ausweist, brauchen spätere die ausdrücke 'bedenklich und fragwürdig' leider nur im schlechten sinne des verstandes. da wir menschen vor allem schlecht sind, muss auch unsere gute schöne sprache schlecht und hässlich werden. muss das sein? ist denn wirklich alles, was würdig ist, befragtzuwerden, samt und sondern fragwürdig? ist alles, was wir bedenken können, bedenklich? ist das denken selbst das allerbedenklichste und allerfragwürdigste von der welt?! unser diesbezüglicher denkapparat gar das bedenklich-fragwürdigste von der welt? sollte ein Buddha rechthaben?

patriarch Johannes ist so skeptischer meinung nicht. andererseits sieht gerade er allen teufeleien samt deren biestereien von Sodoma und Gomorra mit der allergrössten unbedenklichkeit ins auge, auch wenn kurzsichtige priesterkollegen das als bedenklich und fragwürdig infragestellen wollen und Johannes als eine höchst bedenkliche und zuuntiefst fragwürdige figur betrachten wollen. bedenken wir: der teufel ist zu dieser zeit derart einflussreich, dass es selbst innerhalb der geistlichkeit zu solcher umkehr der wahrheit kommen kann. freilich hatte patriarch Johannes einmal das bedenkenswerte wort geprägt: der teufel kann auf dauer da nur macht bekommen, wo seine opfer sich zuvor nicht in freiheit bewähren wollten.

doch Johannes ist ein rechter 'ritter gegen tod und teufel'. nicht umsonst hatte ihm in seiner jugendzeit eine lehrerin dieses bild des malerfürsten Albrecht Dürer zur hl. erstkommunion geschenkt. Johannes war Ritter vom Heiligen Gral. so ist er ein Froher Botschafter in finsterer, zuuntiefst freudloser zeit. doch wer hört auf ihn? seine kollegen schliesslich noch am wenigsten. Johannes ist freilich hellsichtig begnadeter Apokalüptiker genug, um zu erkennen, wo das hinführen muss. kinder, betont er einmal in einer predigt, wenn wir nicht bereitsind, einen arzt, der ein wirklicher meister seines faches, anzuerkennen und seine hilfe zu bemühen, werden wir nur allzubald die folge dessen buchstäblich am eigenen leibe zu verspüren bekommen; was cum grano salis gilt für führende vertreter in staat und kirche, die dem volkskörper die zutreffende diagnose stellen und entsprechend treffliche terapi angedeihenlassen könnten. aber das ressentiment von kollegen, das es fertigbringt, eine kapazität, die zudem noch eine von Gott begnadete, zu unterdrücken - eine solche schweinerei ist höchstgradig verbrecherisch, weil mörderisch. hat ja menschenleben auf dem gewissen. es fehlt nur ein richter, der das klarstellt, wozu ein blosser menschenrichter selten imstande. das gilt cum grano salis für alle lebensberufe, das umsomehr, je idealistischer und entsprechend wertvoller dieser beruf ist, je weniger er blosse geschäftemacherei. 'o', wehe uns, wenn die vertreter der idealität unter sich zu konkurrierenden ehrgeizlingen, zu blossen kaufleuten abarten! freilich hat ebenfalls der stand des wirtschaftlers seine idealität, das nicht zuknapp. ideen und ideale sind ja immer konkret-empirisch anwesend, können oftmals umso idealer sein, je pragmatischer sie sichausdrücken, nicht zuletzt, vor allem sogar in der gestaltung der weltwirtschaftsordnung. abscheulich jedoch jedesmal, wenn Judas stärker ist als christlich-johanneische liebe, wenn selbst in der geistlichkeit windige politiker und profitbesessene geschäftsleute das hauptwort führen und befehlen können! wenn in einem kleinen land bereits jährlich tausende von menschen vorzeitig sterben müssen aufabgrund ärztlicher fehldiagnosen, so schlimm das ist, es ist harmlos imvergleich dazu, wenn viele, vielzuviele menschen zur hölle fahren, der ewigen gesundheit des himmels verlustiggehen müssen!

Gottlob, noch findet auch ein mann wie patriarch Johannes möglichkeiten, einfluss auszuüben. beobachten wir ihn ein wenig! -

Johannes tritt mehr als einmal im fernsehen auf. bei seinem ersten auftritt ergreift er die gelegenheit dieses erstauftritts beim schopf, um geltendzumachen: bevor ich hier auf der bildfläche erschien, hatte ich, ehrlich gestanden, schreckliches lampenfieber. ich schrak zurück bei dem gedanken, vor millionen zuschauer hintretenzusollen. da sagte ich mir: tu's, als sei's nur einer, ein einziger nur, zu dem du sprichst. in der tat, die vielen, die millionen, es sind doch jeweils nur einzelne, sind wie eine person, mit der ich mich zwanglos unterhalten kann. - dieser gedanke half mir, das lampenfieber zu überwinden. nun jedoch, da ich zu Ihnen, den millionen spreche wie zu einer art gesamtperson, nunmehr fällt mir ein, wie mein einfall von vorhin zwar wahr war, doch nur halb. wir einzelmenschen verändern uns, sind wir in der gemeinschaft. wir sind alsdann bedingt nur noch unser eigen selbst, sind ineinem das gemeinschaftssselbst. individualität und allgemeinheit sind eben pole, als solche unzerreissbar miteinander verbunden, um erst im gegenseitigen ausgleich zu ihrem jeweiligen vollen eigenwesen findenzukönnen. allerdings, in wieder anderer hinsicht bleibt's schon dabei: wende ich mich an die gemeinschaft von millionen menschen, ich wende mich eben doch an je und je einzelne - und wenn es mir heute gelänge, durch die predigt meines fernsehauftritts einen einzigen menschen zu bekehren und vor der ewigen hölle rettenzukönnen, welch ein erfolg! unauslotbar, wie unvorstellbar eben ist die ewigkeit; unauslotbar, wie von unendlichem tiefgang jeder einzelne mensch, entsprechend der unendlichkeit, zu der er berufen. in ewigkeit wäre diese eine einzige persönlichkeit dankbar für diesen meinen fernsehauftritt, selbst wenn alle anderen der millionenfachen zuschauerschaft meinen auftritt für miserabel befänden. - wenn ich mich per fernsehen an die allgemeinheit wende, spreche ich damit einzelne menschen an, solche, die separat in ihren wohnungen sitzen, dort in einem bestimmten raum, jede familie für sich, oft nur ein einzelner aus der familie, der zufällig oder beabsichtigt zuhört. andererseits: viele leute wohnen heute beispielsweise in sog. 'reihenhäusern', in häusern aus einem stil, dicht nebeneinander. da ist oft die wand nur dünn, die vom nachbar trennt. gleich nebenan sitzt der nächste, sieht aus gleicher nähe wie ich fern-sehen, so wie ich, oft genug die nämliche sendung. so sind wir einzelne ineinem insgeheim verbunden mit der gemeinschaft der fernsehzuschauer, die teilhaben an dieser sendung. elektrischer strom unterhält die sendung, die wir bisweilen eigens 'unterhaltungssendung' nennen. nun, dieser strom ist simbol des lebensstromes alles, die im strömen nicht zuletzt technischen lichtes als analogi ineinem ein stück realität dieses unseres heute gängigen zeit-stromes ist. so erleben wir unsere vielerlei modeströmungen, erfahren nicht zuletzt, wie elektrischer strom, wie technik mit ihrer elektrik uns mode wurde. - um zur sache, zum eigentlichen zu kommen: seit uralters kennen wir den begriff des 'gnaden-stromes', den Ihnen zuzuleiten, Ihnen, den einzelnen, dann uns, der gemeinschaft, uns allen,

heute unser bestreben sein darf. jenes Ewige Licht Ihnen zuzuleiten, von dem alles licht hienieden - zb. das der modernen technik - simbol nur ist, darauf bin ich aus. vermittels des lichtes, das abbild ist, dürfen wir Ihnen zuleiten des Licht, das das Urbild selber ist. es strömt Ihnen nur so zu, vorausgesetzt, Sie wollen solche sendung unter-halten, Sie wollen sich der eigentlichsten sendung Ihres lebens nicht verschliessen, indem Sie des zum simbol jetzt zb. das knöpfchen drücken, das dieser fernsehsendung den garaus machen kann, für Sie persönlich jedenfalls.

wieder einandermal hören wir patriarch Johannes, wie er imverlaufe einer magazinsendung das wort ergreift, übers autoradio mitgehört werden kann. Johannes nimmt gelegenheit, die autofahrer auf ihre fahrt zu verweisen als auf ein simbol für ihre lebensfahrt überhaupt. wer aber auf reise, argumentiert er sinnig, bedarf des wegweisers, wie sie auf unseren autostrassen in jeder menge aufgestellt. vermittels moderner technik gibt es viele mittel und wege, an die menschen heranzukommen, den versuch zu unternehmen, sie begreifenzulassen, um was es geht, wohin die reise führt, was der sinn der lebensreise hienieden. mithilfe der technik können wir heutzutage als geistliche viele menschen 'ergreifen', um ihnen besagtes begreifenlassen nahezulegen. es kommt freilich alles darauf an, von solchem wesentlichen begreifen auch persönlich-existenziell ergriffenzusein, zb. mithilfe von ergreifender kirchenmusik, die in ihrem idealismus göttliche absolutidealität uns realiter anwesender werdenlassen kann. hauptsache: die stimmung stimmt! wir sind eingestimmt auf die richtige wellenlänge unseres radios, auf die wahrheit. echte musik verhilft zur stimmung, die stimmt und so in der objektivität der wahrheit uns subjektiv wahrhaftig macht. auch und wahrhaftig nicht zuletzt musikalität ist teil unseres lebensstromes, nicht zuletzt heutzutage, da der strom der elektrik uns zu jeder gewünschten tages- und nachtzeit zu musik verhelfen kann. heute erst kann daher die grosse musik unserer klassiker weltereignis werden. - in der musikalität werden wir unser selbst im höchsten grade aufs tiefste inne, um uns nicht zuletzt im lebensstrom, der musikalität ist, eingebettetzufühlen in ein grösseres all, zuletzt dem der sfärenharmonie des kosmogischen eros. zuletzt und zutiefst aber ist es aufgabe der musik, uns ergriffen seinzulassen in echter idealistischer liebe zur absoluten Gottesliebe, zum absoluten ideal, das in dieser welt zwar immerfort gesucht, nie jedoch hinreichend genug gefunden werden kann. relativunendliche welt ist nur übergang zur überwelt der absolutunendlichkeit, übergang bzw. eben angesprochene über-fahrt. es ist aufgabe der musik, uns einzustimmen auf die ewige wahrheit, auf den himmel, den es ganz be-stimmt gibt! freilich kann musik uns auch verführen, uns abführen vom weg, der zum heil führt. solche musik ist jedoch nicht mehr medizin, nicht wirklich heilsam und des Heilandes.

dann wieder hören wir Johannes imverlaufe einer predigt auf das wesen christlich orientierter kunst und deren profetische aufgabe eingehen. Johannes sieht - wie unser forscher - den zusammenhang von professor und profet, sofern beide die aufgabe des profiteri haben, nicht also die des profitsu-

chens. es gilt, die wahrheit zu sagen, 'farbe zu bekennen', daher auch wie Sokrates sich auf unliebsame fragetechnik zu verlegen, wie ua. die dramatischen künstler und in deren gefolge züchoanalütiker tätigzusein. kunstwerke, die entlarven, tragen dem künstler viel verachtung und sogar beschimpfung ein. doch wir müssen es mit solcher kunst halten, auch wenn wir dabei gefahrlaufen, als einzelperson 'verdrängt'zuwerden, wie wir menschen eben dazu neigen, unliebsame einsichten in unser unbewusstes abzudrängen. was allerdings solcherunart gewaltsam ins kellververliess eingesperrt wird, muss dort verschimmeln und verfaulen, wird zu gift, wird des schweinehündischen, das zu spruchreifgewordener unzeit ausbrechen und mit vulkanischer urgewalt verheerend sichauswirken kann; wie imfalle des einzelnen so auch der gemeinschaften und zuletzt der menschheit in ihrem insgesamt. wer wesentliches will, muss fataler verwesung zu steuern versuchen, früh genug. doch wer solch ein wahrer seelsorger ist, solch ein echter künstler, der läuft bald schon gefahr, des staates verwiesenzuwerden. wir menschen können uns gespiegelt finden in einem wasserscheuen kind, das nicht gereinigt werden sondern lieber als dreckspatz herumlaufen will. wir wollen uns nicht der anstrengung unterziehen, die mit früherkennung hochgefährlicher krankheit verbunden ist. da wir nicht kranksein wollen, übersehen wir den arzt, um deshalb sterbenzumüssen.

erneut kommt Johannes auf Sokrates als auf den vater abendländischer wissenschaftlichkeit zu sprechen, um ihn einmal mehr als bewunderungswürdigen vorläufer des menschgewordenen Gottes, Jesu Christi, vorzustellen; wohlgemerkt: Sokrates, den wissenschaftler, den forscher! bereits Sokrates, führt dozent Johannes aus, brachte mit seinem bohrenden, wir würden heute sagen pschüchoanalütischen fragen die zeitgenossen zur verzweiflung. so hoffnungslos waren diese in ihr eigenes schweinehündisches verbissen, dass sie davon nicht lassen, wohl aber unbedingt von ihrem heilbringenden seelenarzt loslassen wollten, auch wenn sie dabei gefahrliefen, die verdrängung mit des Sokrates ermordung abschliessenzumüssen. und Kristus, der dazu überging, entartete prieterschaft zu entlarven, wurde von diesen zünftlern gekreuzigt. sie waren zufarisäisch, sich selbst erkennen und als schwerer sünder anerkennen-, Kristi entlarvung rechtgebenzuwollen. sie wollten nicht -beichten, am wenigsten sichverstehen zu öffentlichem sündenbekenntnis. so verfiel die priesterschaft ihrem schweinehündischen, ihrer Tartüfferi, wurde heillos verblendet, um sogar dazu überzugehen, die absolute wahrheit in person wegzudrängen. da sie die eigene finsternis nicht wahrnehmen wollten, diskreditierten die amtspriester das Licht der Welt, das Gott selber ist, als teuflische finsternis, um sich dabei jener sünde wider den Heiligen als der Göttlichen Mutterseele schuldigzumachen, die lt. Kristi, des Weltenrichters warnung zufolge in ewigkeit nicht auf vergebung hoffen kann, jener sünde also, die zur hölle führt, in der das schweinehündische, das man nicht zugeben wollte, unabweisliche tatsache uns sein muss. farisäer verschmähten die beichte, zu der Kristi Jesu entlarvung einlud, um sünder erlösenzukönnen. doch nachdem der Herr Sein welterlö-

sungswerk vollstreckt, da hat Er, bevor Er zum himmel auffuhr, ausdrücklich die beichte eingesetzt, um damit indirekt erneut vor farisäismus zu warnen, um Kristenmenschen zur wahrheit und wahrhaftigkeit zu erziehen. in diesem christlichen sinne könnten auch kunst und wissenschaft durchaus in der nachfolge Kristi stehen, so wie Sokrates in Jesu Kristi vorläuferschaft. echt christlich orientierte kunst und wissenschaft sind freilich im angeführten verstande profetischen wesens. als solche zählen sie zum gefährlichsten für menschen. doch die devise 'gefährlich leben!', die ist so alt wie das Kristentum. die ist eminent kristlich. schon der Herr hat seine jünger regelrecht angefleht, nicht zu schlafen, vielmehr mit Ihm zu wachen - wie der urapostel Johnnes dann unter dem kreuze Kristi stand, kristlich verwegen, als ein mann, der sichversteht aufs profiteri, aufs christliche wahrheits- und wertebekenntnis. übersehen wir also nicht: wahrheitsbekenntnis beginnt mit aufrichtiger selbst- und gewissenserforschung, mit demütiger beichte. nur wer selber absolution empfing, darf hochgemuter profet sein, solcher, der kein 'falscher profet'. derart zeigtesich ein Sokrates einmal mehr als vorläufer christlichen bekennermutes, indem er nämlich öffentlich beichtete, er sei persönlich "eines jeden verbrechens fähig." eben damit war Sokrates schon richtig heilig. er war imstande, jene einsicht zu ertragen, die seine zeitgenossen und raumgenossinnen in mehrheit nicht einsehen und ertragen wollten - so wurden diese an ihm zum 'verbrecher', um Sokrates vom potenziellen verbrecher zum wirklichen heiligen avancierenzulassen, wie sich das alles im Kristentum aufs gnadenreichste erfüllen darf und kann!

die dramen der zeitgenössischen meister des Sokrates waren nicht zuletzt mittel zum zweck der psüchoanalüse, der selbsterkenntnis. das sieht patriarch Johannes ebenso wie der forscher, wovon wir bereits handelten. Johannes fügt hinzu: die ersten dramen waren ineinem anschauliche lehrbücher für militärstrategi. studieren wir unter diesem aspekt die Odüssee! militärstrategi findet ihre meisterschaft in hannibalischer strategi, die jene wege bevorzugt, die wir gemeinhin für unbegehbar halten, für allzuschwierig. was aber hat Jesus Kristus gesagt? weit und breit ist der weg, der ins verderben führt. die meisten gehen ihn. eng und beschwerlich der weg, der zum himmlischen leben führt. wenige nur finden und gehen ihn. nun, halten wir es mit der richtigen, mit der christlichen strategi! verstehen wir uns in diesem sinne auf heilsame 'operationen', wie sie jede würdige beicht darstellt! sperren wir uns nicht, versagen wir uns nicht dem wagnis, den schwierigen weg zu gehen, der jene operation ist, jene demütige selbsterkenntnis, von der die meisten menschen nichts wissen wollen, farisäisch, wie wir nun mal als erbsünder geboren sind. -

doch die meisten menschen jener tage versagensich einer chefärztlichen kapazität vom range unseres seel-sorgers Johannes. müssen wir da nicht ein erschrecktes 'o weh!' ausstossen, wenn wir gewahren müssen, wie sich an unserem patriarchen Johannes das Johanneswort erfüllen muss: "das

Licht leuchtet in die finsternis, aber die finsternis hat es nicht begriffen", nicht zugreifen wollen zu dem, was an gottmenschlich-eucharistischem Leben uns in die hand gegeben werden kann?!
wer aber partout nicht hören und zu-fassen, wer's nicht erschauen und erfassen will, muss der fühlen? was? wehe, wehe, dreimaliges 'o weh'!
der leser wird sicherinnern, wie unser forscher kürzlich meditierte: meine schlag-kräftige sprachgewalt steht in organischem zusammenhang mit der schlagkräftigen hand, solcher, die er-fasst und dann auch zu-schlagen kann, schliesslich umso kräftiger, je gründlicher sie zuvor erkenntnis hatte, zb. zur kunst des schiesspulvers, um zuletzt die der atom-bombe zu er-fassen. drohende rede geht der hiebe voraus, ist bereits - zb. inform von prozessen, die wir feindselig gegeneinander austragen - schlag-abtausch. erheben wir dabei auch nicht eigens die hand, es wird zugeschlagen, oft derart, dass es nur so knallt. es geht um existenz und beruf usw. menschen pflegensich oft genug die berühmt-berüchtigten schläge unter der gürtellinie zu verpassen. der kampf aller gegen alle, so zivilisiert er geworden, er geht immerzu wacker weiter, und, wie betont, mit rededuellen fängt's an. wer am weitesten das maul aufreissen und sichinszenesetzen kann, der hat zwar keineswegs immer recht, aber zumeist schon halb gewonnen.
nun gewahren wir, wie auch patriarch Johannes einer durchaus schlag-kräftigen profetensprache mächtig ist, wie dieser gerne aus der Heiligen Schrift zitiert, die ausdrücklich anmerkt, der Herr Jesus Kristus habe nach zeugnis seiner landsleute nicht so gesprochn wie die farisäer und schriftgelehrten, sondern "wie einer, der macht hat." es darf nun auch der christliche prediger teilhabe gewinnen an der schlagwetterkraft Kristi, Der 'das Wort' selber ist, als solcher All-Macht, mächtig genug, die schöpfungen ins leben zu rufen, daher freilich nicht minder kräftig genug, schöpfungen und deren geschöpfe vernichtend zu 'schlagen', wenn Göttliche Gerechtigkeit das für angemessen befinden muss. - gerne verweist patriarch Johannes auf das Sakrament der Firmung, das Kristenmenschen zu profeten salbt, teilhabe gewährt an Kristus, also an dem eigens so genannten 'Gesalbten', teilhabe an der vollendung 'auch' des profetentums. zumal in diesem Sakrament der Firmung, betont Johannes, erfüllt Kristus Sein versprechen, das Er vor Seiner himmelfahrt gab: Er lasse uns nicht als waisen zurück, sende vielmehr Seinen Heiligen Geist, damit dieser Sein christliches werk vollende. jede firmung ist eine wiederholung des ersten Pfingstfestes, wiederholt im verborgenen die sturm-gewalt, die damals erstmals weltweit sichandeutete. bezeichnenderweise sind dabei über den häuptern der urapostel "zungen wie von feuer" erschienen, feurige zungen. Kristenmenschen wurden ausgestattet mit rede-gewalt von Gott her, wurden begabt mit dem Logos, Der der Herr Jesus Kristus in Seiner Allerheiligen Ruah selber ist. - Kristus also sprach wie einer, der macht hat, sprach so auch, weinenden auges, die drohung des strafgerichtes über Jerusalem aus. und was der mensch gewordene Gott als unser HerrGott sagte, einige jahrzehnte später schon traf's ein, apoka-

lüptisch entsetzlich. o wehe, wenn worte von Gott her nur in den wind gesprochen sind! solche sprachgewalt verwandeltsich in pfingstliche sturmesgewalt, dem keine geschöpfliche macht widerstehen kann und jedes haus niederlegt, das nicht auf Gottes Ewigem Felsenfundament gebaut. - hier erhebt der prediger beschwörend seine hände: die hand, sie sei gesalbt, um zu segnen. achten wir doch ihrer zeichensprache, sonst muss die hand sichballen zur faust, zum schrecklichen zeichen, das letzte grausamste realität finden muss in der ewigen hölle. - noch ist die zeit, in der die hand zur heilenden operation zufassen kann, vorausgesetzt, wir wollen des arztes hören. er, der priester, schliesst patriarch Johannes, muss dem volkskörper eine traurige diagnose stellen. behandlung ist dringend erforderlich, doch noch ist es dazu nicht zuspät. im frühstadium ist krebs heilbar. ich stehe zur heilbehandlung bereit.

III. TEIL: DER DICKE HUND IST SCHON DA --- UND DAS DICKE ENDE KOMMT WOHL NOCH?!

==========

p)

wir sind angelangt bei 'p'. wieder ist es an uns, ein 'p - p pssst!' auszustossen. 'o, wie-schade'-rufe scheinen angebrachtzusein. wirklich?

sicher, führt patriarch Johannes in einer weihnachtspredigt aus, die menschheit seiner tage hat im-zuge ihres strebens nach selbsterlösung tatsächlich weithin so etwas wie den 'himmel auf erden' erringen können. wohlgemerkt: es ist zwar ein himmel, ja, aber eben doch ein irdischer, ein himmel nur auf erden, nicht ein himmel im himmel. o, wie schade, nicht wahr?! denn in himmeln, die nur irdisch sind, steckt doch immer irgendwo und irgendwie der wurm drin. 'der wurm', wurmstichig ist die sache, und die personen sind's erst recht. am ende kriechen die würmer, die alles und jeden und jede auffressen, und zuletzt kann die hölle drohen, von der Kristus warnt, in dieser sei der wurm, der nicht stirbt, da sei eben ewige wurmstichigkeit, fäulnis immerzu, verwesung alles in allem, nichts wesentliches mehr, das sichverlohnte. die welt und die erde der erbsündlichen betroffenheit, sie sind und bleiben von sich aus doch immer des schweinehündischen. die sonne 'scheint', sie scheint über gerechte und ungerechte. doch bei schärferem zusehen ergibtsich: fast alles ist nur schein. selbst in der kirche triumfirt die schein-heiligkeit. wir lassen uns vielzuwenig bescheinen von der sonne Göttlicher Liebe.

sicher, in der damaligen gelehrtenrepublik war auf den ersten blick alles wie verleiblichte idealität: ein einziges zuckriges hexenhäuschen, mitten drin der forscher als obermeister. sie schmeckte ein-fach wunderbar, diese art idealität. sie machtsich durchaus bezahlt. es liesssich damit jede menge geschäfte machen. doch schon der volksmund hat einunddieselbe redewendung bereit für: er tätigt einen geschäftsabschluss' und: 'er ist mal austreten, um sein geschäft zu machen.' - ist nach aussen hin auch alles knusper-knusper-häuschen, innen, drinnen, da steht der ofen parat, wo die böse hexe, wo die verhexten mit ihrem veitstanz um das goldene kalb zuschlechterletzt landen müssen. und womit wurde das feuerchen dieses hexenofens gespeist? mit leichen über leichen, kinderleichen, die opferunwillige eltern 'abgetrieben' hatten, so, als wären sie teufel, die 'ausgetrieben' gehörten. doch mit jeder 'abtreibung' wird die austreibung der teufel immer schwieriger, wächst der schweineberg, der des schweinehündischen ist. patriarch Johannes kann nicht scharf genug warnen: eines schlim-men tages werden unsere 'gitter' solchen berglawinen nicht mehr standhalten können.

es gibt in diesen tagen als gegenbild zur fatalen hexe bildnisse der Mutter des mensch gewordenen Gottes, die tränen oder blut oder auch blutige tränen vergiessen. diese werden unserem forscher zur wissenschaftlichen be-gut-achtung vorgelegt. unser experte kann nicht sagen, was er liebend gern

gesagt hätte: schlechte sache, weil fauler schwindel, stimmt nicht! er kann es sich nicht erklären. die zeugen sind einwandfrei. - doch wo, wie die menschen landauflandab in mehrheit dem schlagwetterereignis Heilig-Geist-erleuchteter predigten des Johannes im wesentlichen keine beachtung zollten, so auch nicht der mahnenden sprache solcher wunderzeichen, die des Johannes predigten gnadenreich assistirten, indem sie augen-fällig genug andeuteten, welches blut und welche tränen zu vergiessen sein würden, müsste die strafende hand des Schöpfers einmal zu-schlagen, müsste das strafgericht hereinwettern.

viele gutwillige und profetisch erleuchtete menschen dieser tage werden kurzerhand mundtotgemacht. nichts ist leichter, als sie zu überhören und zu übersehen, keine augen habenzuwollen, die geistlich sehen, keine ohren, die geistlich hören könnten. die gegner haben es teuflisch raffinirt verstanden, den äusseren schein gegen wunderzeichen sprechenzulassen. nicht zuletzt sind es kirchenmänner selber, die erleuchtete kollegen nicht recht zumzugekommenlassen, daher es am ende scheinen konnte, was sich da profetisch erleuchtet gäbe wäre in wirklichkeit nur ausdruck kläglichen ressentiments von zukurzgekommenen. - auch ist der äussere schein oftmals gegen die stimme und stimmung echten profetentums, da der verlauf der ereignisse den warnungen und mahnungen nicht immer unverzüglich rechtgeben, da die warte- und prüfzeit nach menschlichem ermessen ihre zeit inanspruchnehmen, wie entscheidungen, die auf leben und tod ganzer völker gehen, sich über mehrere generationen hinweg erstrecken können, wie die endgültige bilanz keineswegs von heute auf morgen abgeschlossen und als factum brutum vorgelegt wird. patriarch Johannes betont: die entscheidungen der vielen einzelnen müssen sichkumuliren, bis die bilanz dieses oder jenes volkes oder kulturkreises und später einmal der gesamten menschheit aufgemacht werden kann bzw. im falle einer verlustbilanz aufgemacht werden 'muss'. auch hir ist unzerreissbare polarität von individuum und gemeinschaft. auf solchen sach- und personalverhalt verweist zb. niemand geringerer als der Herr, wenn er warnt, das blut ermordeter profeten käme über das unbussfertige geschlecht, das darüber zum heillosen volk verkommen muss. jede ernte benötigt reifezeit wie reiferaum. die zeit des wachsens und reifens ist indes die hohe zeit profetischer sendung. das ist die eigentliche, die entscheidungs-vollste zeit, auch wenn der schein trügt und alles bürgerlich undramatisch über die bühne des epos, das das leben ist, zu gehen 'scheint'. dann, wann bilanz fällig, sichzeigenmuss, ob sie in der endsumme mit schwarzen oder roten zahlen geschrieben wurde, dann, wann das epos sich in dramatik verwandelt, alsdann ist die wichtigste entscheidung in freiheit im wesentlichen längst gefallen. wie sie ausfällt? das schicksal der profeten beweist es. es zeigtsich nicht zuletzt darin, wie gut oder wie schlecht wir profeten behanden oder eben misshandeln, wie sich wenig später erweist, wie wir uns mit solchem gut-achten oder schlecht-achten über profeten das eigene urteil sprachen - nur dass der ermordete, der direkt oder indirekt umgebrachte profet heiliggewordener märtirer ist,

während die, die seiner nicht achten wollten, lediglich ihrer gerechten strafe entgegengeführt werden; wobei freilich der eine oder die andere durch die strafe zurbesinnungkommen kann, nicht zuletzt aufgrund der verdienste des heiligen profetischen märtirers. - warum Gott elend auf erden zulässt? eigentlich eine dumme anfrage, wenn es die ewige hölle gibt! warum lässt Gott hölle zu? weil er freiheit zuliess! elend auf erden oder sonstwo irgendwo in der welt ist immer nur abbild der hölle, lediglich 'hölle auf erden' - als solche oft genug mittel zum zweck, vor dem urbild hölle zu retten. not lehrt bekanntlich beten. wer recht echt betet, ist des himmels, wie schweres fegefeuers er auch noch eventuel auszustehen hat. wer aufrichtig betet, ist heil und des himmlischen landes, das der Heiland selber ist. beten freilich ist echt, wenn es sichbewährt auch in aufopferungsvoller arbeit, wenn es der idealistischen berufsetik wird, die nicht nur auf profitablen lebensunterhalt aus ist, sondern darüberhinaus uneigennützig sicheinsetzt, zb. als arzt, als krankenschwester, als lehrerin usw.
auf Johannes hört die mehrzahl der menschen nicht - die darüber gefahrläuft, bald schon auf andere kritiker hörenzumüssen, auf solche freilich, die es garnicht gut meinen wie Johannes. anstelle heilsamer kritik ist ihre unart von tirannischer kritik bald schon als teuflisch erkennbar. die schärfe der kritik 'falscher profeten' vollendetsich regelmähssig in der schärfe höllisch erbarmungsloser diktatur. der diktator ist die letztmögliche vollendung des kritikers, der keine güte und kein verständnis kennt, des gnadenlosen kritikasters, vor dessen augen rein garnichts gnade finden kann. redegewaltig pflegt solch ein diktatorischer kritiker ebenfalls zu sein - wie seine schlagkräftige sprache zuletzt realisirung findet in der prügelstrafe von Gulags und KZs und ähnlichen folterkammern, die uns menschen als 'hölle auf erden' erwarten können.
ist schweinehündisches im anmarsch? nun, vermutlich dürftesich die eine leserin oder der andere leser bereits gefragt haben: wie ist es möglich, dass die neu herangezüchteten Zentauren sich so brav kuschen, dem gelehrten und damit in letzter instanz der menschheit insgesamt so brav 'bei fuss gehen', umso braver, je schneller sie fahren und sausen und das 'zufussgehen' weithin überflüssigmachten. wie ist es möglich, dass sie schweigsam und willig scheinen, wie der kritiker Johannes beredt und unwillig? dass die schweinehunde ihren vorgesetzten 'frauchen und herrchen' ergeben zubellen, während Johannes führende leute in kirche und staat als 'natterngezücht' und 'farisäergeschmeiss' widerlicher unart brandmarkt, so wie Kristus die priester und professoren seiner zeit abgekanzelt hatte, leute, die doch recht honorig, gutbürgerlich, sittsam-professoral erschienen, auf jeden fall nicht wie geschaffen zu der ihnen von allerhöchsten instanz zuteilwerdenden harten 'kritik'?!
nun, ein solches befremden hat seine guten bzw. seine leider auch allzuschlechten gründe bzw. abgründe und erweistsich damit mehr als berechtigt; denn es sind in der gelehrentrepublik recht disparate elemente miteinander vereinigt. die schweinehündischen sind zuinnerst im gleichen mahse un-

befriedigt wie ihre menschenvorsteher vermeinen, befriedigt seinzudürfen. sie schüren den ofen umso wilder, je genüsslicher sich die menschen an die fassaden des knusperhäuschen heranmachen und über die ihnen feilgebotenen süssen köder herfallen.

kein zweifel, unsere gelehrten haben noch wirklich allerhand im rücken, in des wortes voller bedeutung jedoch 'verdammt gefährliches'. solche art der unart an rückendeckung kann nur allzuleicht ins auge gehen, 'verdammt schnell' wie 'verdammt leicht'. schnell ist ein mensch verdammt, schneller als er wahrhaben will. - kinder sind nicht selten schlauer und stärker als ihre eltern, denen sie über den kopf wachsen. und auch experimentirgeschöpfe überragen ihre schöpfer immer wieder gerne um einen ganzen kopf, wenn nicht um deren mehrere. es ist schon mehr als ein blosses schabernacksspiel, hinter dem rücken von seinen eigenen geschöpfen ausgelachtzuwerden, zb. von untergebenen, die ein vorgesetzter als leute seines vertrauens einsetzte, weil sie ihm nach dem mund reden, und die nun hinterrücks daherreden, was den interessen ihres dienstherrn ganz und gar zuwider. es ist schon fatal, sich die natter am eigenen busen zu züchten. schlechte personalpolitik rächtsich regelmähsig. - nun, der forscher wird ausgelacht. die experimentirgeschöpfe haltensich mehr als einmal vor lachen die bäuche - wie andererseits patriarch Johannes in der öffentlichkeit seine gegner der lächerlichkeit preisgibt, um dann, wenn er für sich allein, hinter ihrem rücken für sie zu beten.

nicht selten erweisensich eigene kinder als klüger denn ihre eltern. es braucht nicht zu verwundern, wenn die retortengeschöpfe ihre schöpfer an begabung bald schon überflügeln. es handeltsich bei den neuartlern ja keineswegs um blosse tiere, sondern auch um wesen mit fähigkeiten von menschen. könnten die ungetüme in den zwingern sicherweisen als intelligenter denn die intelligentesten menschen und bestialischer als die viehischste bestie? misstrauisch könnten wir dieserhalb schon werden, studiren wir, in welch unnachahmlicher meisterschaft sie die ihnen übertragene arbeit verrichten, über die mahsen brillant intelligent, daher die gelehrten das geld mit baggern in ihre republik einfliessenlassen können, wobei wohlgemerkt von inflation keine rede zu sein braucht. noch jedenfalls ist nicht zu bemerken, wie faul dreckiger mammom sein kann.

wie, mag der einwändler kontern: diese teufel umsovieles gelehrter als ihre gelehrten urheber selbst - und ineinem so direkt saudumm, den menschen ihren dreck wegzuschaffen, ans wundersame grenzende leistungen vorzuproduziren, damit die menschen, die von ihnen tiefgehassten, sich gemächlich aufs faulbett strecken können?

worauf zu erwidern: die extreme berührensich. sie stellensich so dumm, die schweinehunde, meinetwegen auch so sau-dumm, benehmensich wie ein dummer hund - aus intelligenz! sie sind raffinirt, wie unser patriarch Johannes naiv ist; so raffinirt sind sie zb., die naivität des Johannes als raffinesse und ihre eigene raffinesse als naivität ausgebenzukönnen. - die sonne 'scheint' unentwegt,

die scheinbarkeit ist grenzenlos. so scheint es Johannes mit den menschen nicht gutzumeinen, da er sie unentwegt auffordert zu opfer und entsagung, während die schweinehündischen es mit den menschen umso besser zu meinen 'scheinen', ihnen ja pausenlos zuschustern, wessen sie für den augenblick bedürfen, darüberhinaus, wessen sie mehr noch alles begehren.

aus hochintelligenz verstehensich die schweinehündischen darauf, die menschheit aus ihrem dreck herauszuholen - in der geheimen absicht, sie dafür zur gegebenen zeit und sichbietendem raum nur desto untiefer wieder in den dreck hinabzuschleudern? freilich, die mehrheit der zeitgenossen und raumgenossinnen schimpft patriarch Johannes frechweg einen 'dreckskerl', der nur will, dass es ihnen 'wieder dreckig geht'. die schweinehund versprechen goldene berge, und in ihrem unglauben haben sie auf ihre unart solchen bergeversetzenden glauben auch, dass sie solche goldberge in tatsache herbeizaubern können - dass es nachher schliesslich nur Hitlerberge, dh. nur trümmerberge sein könnten, das schiert niemanden. für den augenblick werden sie betrachtet als 'goldige wesen'.

wir sehen plötzlich allenthalben in den strassen der städte und dörfer wind-hunde das strassenbild beherrschen. sich einen windhund als haushund zu halten wird grosse mode, diese mode trifft des pudels kern uns hier beschäftigender tage unübertreffbar und macht dementsprechend schule, hohe schule, nicht nur volksschule oder lediglich sonder- bzw. hilfsschule. gelehrtenschule vor allem intellektuelle windhundmaniren sind trumpf.

freilich, das haben die menschen von des forschers schweinehunden in den gittern der gelehrtenrepublik gelernt. diese scheusale haben ihre ausscheidungsorgane da, wo andere lebewesen gesichter. ihre devise ist: wir müssen den mund zum a... machen; wir sollten daher zb. alles sagen können - wir leben schliesslich in der demokrati - nur nicht das, was wir wirklich denken. wer wie patriarch Johannes in die gehirnwindungen der menschen jener tage hineinlugen kann, der sieht, wie diese windungen sich ineinemfort mit rasender geschwindigkeit drehen und wenden, so, wie es gerade zuträglich ist. je höherer bildung die menschen, desto schneller. die wetterfahnen sind immer am höchsten. das muss wohl so sein. und die spitzen der hirarchi in kirche und staat sind ja nun einmal 'die' fahnen- und bannerträger. - also gesinnungswechsel ist da ineinemfort, gesinnungswechsel, da kommt keiner mehr mit, kein hund, kein wind-hund, kein vogel, kein düsenjäger, keine rakete und was es sonst noch an flug-zeugen gibt. wenn's um liebe geld und brot geht, bekommen die schweine-hunde einen vogel und überflügeln selbst noch die windhunde, die in dieser zeit in mode sind, fliegen millionenmal schneller als alle vögel, fliegen von gesinnung zu gesinnung, so gut, so ernsthaft-schwergewichtig, dass keiner zu sagen wagt: pah, schweinehunde, ihr habt wohl einen vogel mit eurem karakterlosen opportunismus. den vogel, den haben sie tatsächlich und singen und zwitschern am besten dort, wo die jeweils besten futterkrippen aufgestellt sind. des brot ich esse, des lied ich singe. sing ich gut und bekomme anstelle von brot sogar kuchen, bekomme ich

nicht zu hören: 'du fliegst!', flieg' ich nicht von der stelle, die mir bekömmlich ist. das liebe vieh lebt von 'gräsern'. unser getreide ist auch nur eine art sublimirtes gras. das grasen auf schönen fetten weiden liegt uns im blut. geht's um abgrasen, werden die meisten menschen blitzschnell zum schweinehund. in diesem sinne singt und zwitschert es ineinemfort von den katedern der professoren, von den mikrofonen der kommentatoren usw. usw. usw. die sing- und wandervögel uns hir beschäftigender zeitläufte verdunkeln die himmel wie ein heuschreckenschwarm. - es ist wiederum patriarch Johannes, der ihnen entgegenhält: wenn sie auch einen vogel haben, diese gesinnungslumpen, die vögel in der freien natur sind uns sismpatischer, jene vögel, mit denen der hl. Franziskus auf du und du stand. ein hund ist ein hund, nur ein mensch ein möglicher schweinehund. ein vogel ist ein vogel - nur ein mensch kann einen vogel haben!

kann er, rufen die solcherart bekrittelten boshaft aus, gehen dazu über, patriarch Johannes für verrücktzuerklären: der mann da hat einen vogel, einen gefährlichen obendrein, einen raubvogel. das rabenaas muss unbedingt in die irrenanstalt. so pfeifen es die spatzen jener tage von den dächern. - allzuviele verteidiger findet Johannes nicht, zuwenig sind der taube, die des Heiligen Geistes bzw. der Göttlichen Pneuma ist. daher hat fast alle welt einen vogel, lässtsichblenden vom scheinen des scheins, hält es mit den windhunden, läuft mit der jeweils stärksten fraktion, schwenkt die fähnchen nach dem jeweiligen wind, so zügig, wie es sich eben für wetterfahnen geziemt.

es gehen die menschen jener tage mit ihrem windhunden fleissig spatz-wandern. doch die spatzen pfeifen es von den dächern, frech, wie die spatzen nun einmal sind, wes geistes und nicht zuletzt welcher seele die spazirgänger sind. diese wetteifern, wer von ihnen es am besten versteht, nach schweinehundmanir mit der jeweiligen windrichtung schritt und flug zu halten, gefälligst so wie es jeweils gefällt! - und der wind geht in diesen tagen oft genug kräftig daher, blättert blatt um blatt herum, parteibuch um parteibuch, parteiprogramm um parteiprogramm - wie das gesetz des jeweils höchsten nutzens es befiehlt, streng spartanisch-preussisch, wie man als echter kerl nun einmal gesonnen ist.

pppppppsssssssssttttt!!! p s t !!! p s t !!!, vorsicht, feind hört mit! jeder wittert in jedem einen feind, jede in jeder eine feindin, einen feind bzw. feindin seines persönlichen vorteils. - übrigens, in diesen tagen macht ein filosof furore mit seiner lehre, homo homini lupus, der mensch sei dem menschen ein wolf. zur begründung seiner abgründigen lehre verweist er darauf, wie unsere hunde domestizirte wölfe. patriarch Johannes widerspricht, verweist nämlich darauf, wie menschen als schweinehunde, die ihre gitter wegzufegen verstanden, weil sie sich über alle Christlichkeit hinwegsetzen, wie die weitaus wölfischer als die wölfe. freilich, der menschenverachtung dürfen wir Johannes nicht bezichtigen; denn er wird nicht müde, an Christenmenschen zu appelliren, nachzustreben dem LAMME Gottes, das hinwegnimmt das schweinehündische unserer erbsündlich angekränkelten

welt. freilich muss er in diesem zusammenhang erinnern an das wort, das Kristus an Seine apostel und die 'kleine herde' der Christenmenschen richtete: "fürchtet euch nicht", auch wenn Ich euch "sende wie lämmer unter wölfe." - aber er, Johannes, der alles darein setzte, der menschenverachtung den stachel zu nehmen, er zählt ob dieses seines bemühens zu den verachtesten menschen seines säkulums. immerhin, er ist es, der die menschenachtung rettet.

q)

'q' ist wieder da - aber q fällt ja fürderhin weg. fällt 'weg'? in weg-fallen steckt 'weg'. nicht zu unrecht; denn das weggefallene q ist immer noch erwähnenswert. wenn in unseren tagen auch so manches liebgewonnene und schweinehündische wegzufallen scheint, zivilisierter geworden, wie die menschen nun einmal sind - es ist nicht weg, es hat nur einen anderen weg gefunden, einen ausweg oder umweg, der etwas umwegig scheint, um in wirklichkeit gehörig schnell zum ziel führenzukönnen. ankunft auf umwegen ist nicht vorgesehen, wird daher nicht vorausgesehen, überrascht und führt soviel schneller zum erfolg wie der umweg länger war als der geradewegs daherführende und allgemeinvertraute weg. unser forscher, kein zweifel, ist ein meister des hannibalischen weges, der gemeingängige wege meidet, um desto überrumpelnder vorangehenzukönnen.

nun, wir hörten bereits, wie unser forscher nach seinen neuen weg und den damit verbundenem ersten schweinehundaufstand als sieger auf der wallstatt blieb, wie seine gitter halten, was sie versprechen. wir hörten ebenfalls: der gelehrte wurde am folgenden tage wieder wach, erwachte aus ohnmachtsanfall - wir müssen hinzufügen: strenggenommen ist er in mehr als einer beziehung nie mehr so richtig wachgeworden. als wolle er den tagträumer spielen, der auf seinen lorbeeren ausruht. ruhe sanft! fortan lebt er in der illusion, er habe endgültig die oberhand gewonnen; der neue weg, den der jetzige herzrütmus gewonnen, sei betreten und bald schon genügend ausgetreten, genug eingerastet und nunmehr endgültig stabilisiert. sei auch gewisse vorsicht noch vonnöten, im wesentlichen sei er herr im eigenen hause, und das für immer. auch das reden von 'vorsicht' kann unvorsichtig werden, blosse gewohnheitssache, die nachher keiner mehr ernstnimmt, kaum ein mensch mehr, vor allem nicht, wenn er des schweinehundes geworden. nichts allerdings, was schweinehündisches schneller durchschaut als solche selbsttäuschung. es zieht blitzschnell die entsprechende konsekwenz: mit noch so konzentrierter triebentladung kommen wir offensichtlich nicht zum ziel des ausbruchs, selbst mit atomenergien ist der höllenzwinger nicht zu zerfetzen. kraftkonzentration muss sichpaaren mit ausgeklügelter taktik und praktik. um-weg darf nicht weg-fallen, ist einzugehen und sistematisch durchzugehen. wenn wir zur gegebenen, dh. zur wirklich reifgewordenen zeit erfolgreich losschlagen wollen, müssen wir zuvor zuwegegebracht haben, was schwieriger ist, nämlich während der zeit und des raumes des reifens und wachsens kurzzutreten. wir müssen es verstehen, fal-

sche tatsachen vorzuspielen, den gegner nach strich und faden einzulullen. das fällt uns von unserer natur aus nicht allzuschwer. das hündische unseres wesens kann im schweinehündischen seines unwesens spielend leicht und durchaus auch echt ergeben ergebenheit und unterwürfigkeit vorspielen - und die menschen sind allzumenschlich, haben ihrerseits ebenfalls genug des inneren schweinehundes, um solches gebaren für bare münze zu halten.

bei den schweinehunden ist teori und praxis eins. sie sagensich: nichts leichter, als schlafenden menschen sand in die augen zu streuen, daher diese vermeinen, es würden nicht im entferntesten schlafende hunde geweckt, erst recht nicht schweinehunde. spielen wir also sandmännchen. wir müssen zu diesem zweck einige nervenbelastungen auf uns nehmen, müssen mit verbissener wut schläge ertragen. doch unser mensch-hunde-gebiss ist gross und stark genug gebaut, zorn und ärger kübelweise herunterzubeissen und unser magen stark genug, das zu verdauen. der kann notfalls zentnerschwere steine verarbeiten. hüpersensibel sind schweine nie. nur auf die längere dauer hin kann eine antwort gegeben werden. die fällt alsdann freilich doppelt massiv aus. wenn wir im augenblick den schrei nach rache auch nicht auf den lippen haben, in des herzens innerlichkeit sitzt der aufschrei umso inniger. wehe, wenn uns die wirklich passende gelegenheit zufällt, uns rächenzukönnen! wehe den bewohnern der erde! alsdann schlagen wir blitzartig zu, eben wie der berühmte blitz aus heiterem himmel. dann gilt gerechtigkeit vor gnade. mit speck fangen wir mäuse. haben wir euch gefangen, werdet ihr behandelt wie ekle ratten. doch zunächst müssen wir uns noch mit geduld und zähigkeit wappnen.

in diesem sinne - er ist leider kein unsinn; der teufel von schweinehund steht bereits neben dir, du nichtsahnender! - lassen sie sich äusserlich nichts anmerken; wie wir ja auch im alltag des erdenlebens nicht wahrzuhaben pflegen, wie der himmel sichverdunkeln müsste ob der legionen teuflischer heerscharen, die die welt durchschweifen, um auf passende gelegenheit zu lauern, wie ein habicht auf ihre ausersehenen opfer herabstossenzukönnen; wie wir selten nur merken, wie unsere nächsten kollegen, bisweilen wir selbst, immer wieder von zeit zu zeit und von räumlichkeit zu räumlichkeit von diesem teufel oder jener teufelin umsessen und manchmal direkt besessengehaltenwerden. in besessenheit steckt besitzen. auch teufel können inbesitznehmen, was in uns menschen ihresähnlichen ist. wenn wir nicht an uns arbeiten, mit unserem guten schutzengel hand in hand, wird ganz natürlich, direkt organisch, scheinbar zwanglos unser teufel von uns besitznehmen, wird nehmen, was ihm zueigen, weil wir es ihm gaben. wir werden alsdann des satans eigenheim, als solche allerdings eine ex-orbitant ungewöhnliche wohnung! aber noch längst nicht alles, was ungewöhnlich, ist drum schon gut und begehrenswert. cave canem gilt auch, gerade hier! hüte wir uns vor dem höllenhund!

der schein trügt also, und so können die schweinehündischen im verborgenen ihre subversive wühlarbeit desto gründlicher intensivieren. sie bilden ihr eigenes oberkommando, verschaffensich werkzeuge über werkzeuge. gelegenheit gibt's die hülle und die fülle, da die aufmerksamkeit ihrer aufpasser nachgelassen hat. sie werden jeden tag zur arbeit ausgeführt. ausserdem finden sie sich häufig bereit, freiwillig überstunden einzulegen, in welcher zeit ihre aufseher ihrer arbeit überdrüssig und schläfrig, keineswegs wachsam sind, geschweige beten. sie sind weiterhin an arbeitskraft den menschen so überlegen, dass die wachmannschaften, deren arbeit im nichtstun besteht, früher ermüden als sie, die schwerstarbeiter. bekanntlich hat auf dem Ölberg Johannes selbst geschlafen und sich dreimal von unserem Herrn weckenlassen, während das schwein Judas umso wacher war. dämmerzustand ist offensichtlich günstig zum heimtückischen verrat. - so können sich also die schweinehunde 'organisieren', was sie brauchen. das benötigte material kann stück für stück in den zwinger hineingeschmuggelt werden. derart kann auf dauer schon scharfe munition zustandekommen.

die gelehrtenrepublikaner, vornab die gelehrten damen und herren, sind sich über den wahren ernst der heimlich platzgreifenden entwicklung weithin im unklaren, ahnen nicht einmal, was sich im finstern unheilvoll zusammenbraut. die taktik und praktik des schweinehündischen verfängt famos. sie waren und sind immer noch bemüht, den verhassten menschen möglichst grossen reichtum zugutekommenzulassen, um ihnen bei sichbietender gelegenheit besonders grosse armut zuschlechtekommenzulassen. immer wieder scheint es, als ob eine ausgewachsene wirtschaftskrise fällig sei. doch die wetterwolken verziehensich gefälligst. es ist, als sollten die solcherart zuvor bedrohten menschen nunmehr ihr wirtschaftswunderglück erneut und umso gründlicher geniessen können. doch insgeheim geht die rechnung des teufels dahin: solcherart müssen die menschen nach und nach verweichlichen, nachlässiger und nachlässiger werden, entsprechend unaufmerksam. indem diese tollpatsche uns als ihr werkzeug zu benutzen vermeiden, drehen wir unvermerkt den spiess um, lassen die menschen handwerkszeug werden in unserer eigenen hand - wir er-fassen, wir wir erfasst haben, und zwar mit grimmiger pranke, die so leicht nicht mehr aufzusprengen ist! wir ergreifen, was wir begriffen. jedes eingeschmuggelte werkzeug, jede unaufmerksamkeit der menschen ist neuer beweis dafür, wie vortrefflich uns unsere weise des begreifens und mählichen ergreifens gelingt, wie die menschheit von tag zu tag schläfriger wird, bis wir im zuge unseres ergreifenden zugreifens die masse der menschen einfach verhaften und bei uns für immer und ewig inhaftieren können.

eins kommt zum anderen. mehr als einmal erachten die schweinhündischen den augenblick für reif, ausbruchversuche zu starten. doch in letzter minute schriebtsich ein riegel vor solchem vorhaben. es ist noch nicht des teufels, es ist immer noch 'des lieben Gottes'. - ein zweiter ausbruchsplan wird

ebenfalls vereitelt, ein dritter genauso, terrorismus kann teuflischen coup nicht richtig landen. es will und will nicht recht gelingen. es gelingt zwar sehr viel, mehr als ein schweres unglück muss sichereignen. es gelingt sogar jedesmal, die absicht zu vertuschen, den ausbruchversuch zu verheimlichen, die menschen entsprechend schläfrig zu halten, aber der ausbruch selber scheitert immer wieder. soweit die vorbereitungen zum erfolgreichen ausbruch gediehen sein mögen, im letzten augenblick funkt etwas dazwischen, gibt's eine neue unüberwindliche barriere, die man besser nicht berennt, will man nicht einfürallemal verspielen. zähnefletschend müssen die ratten in ihre löcher zurück.

wir sind, wie gesagt bzw. geschrieben, bei kapitel q - und das ist wiederum ein kapitelchen für sich. q fällt weg. der 'weg' ist auch für teufel noch nicht freigegeben. Gott schuf die freiheit der geschöpfe, und gab ihnen zur bewährung oder auch zum versagen, gab ihnen zur entscheidung genügend zeit, freizusein. die zeit, so kurz sie ist, sie ist ineinem wie eine halbe ewigkeit, wie eben eine analogi für jenes ewige leben, über dessen gestaltung oder missgestaltung sie mitspracherecht haben können bzw. müssen. - das kapitel Apokalüpse könnte überhaupt weg-fallen, wenn die freiheit der mehrheit der menschheit sich heilig, entsprechend heilsam entscheidet, daher strafgericht ausscheiden kann.

der ausbruch fällt aus. diesmal wenigstens noch. freilich fällt er nicht aus 'wegen nebel'; denn der ist oft genug dick genug, um die pläne zu begünstigen, deren realisierung fürwahr ein 'dicker hund' gewesen wäre, ein ganz dicker schweinehund. doch die schweinehündischen sind schweinehündisch raffiniert genug, ihre opfer sich in einem nebel von illusionen verirrenzulassen. sie erkennen eiskalt nüchtern: das kapitel q muss ausfallen, q fällt im alfabet unseres schreckenszenarios unter den tisch. soll der ausbruch gelingen, soll das nächste kapitel geschrieben werden, müsste schon von draussen, von ausserhalb des zwingers, hilfekommen. die menschen selbst müssen stärker noch als bisher hand-reiche gewähren zur entfesselung von dämonien.

von aussen? von den menschen selbst? hm, wir menschen wären schön dumm, verstünden wir uns zu solcher hilfeleistung. hörten wir auch soeben, die menschen seien nicht so intelligent wie diese geschöpfe in ihren zwingern, seien selber nicht imstande zu hochleistungen wie einer ihrer computer - so dumm sind sie aber sicher nicht, dem eigenen verderben tür und tor aufzustossen, nicht wahr??? wären sie's, sie wären prügel wert!

was sagten wir gerade, sagten es sogar mit nachdruck: wären die menschen so dumm - prügel wären sie wert! nun, wir betonten vorher auch: bevor die hand losschlägt, pflegt der mund sichzuöffnen, um schlagkräftige drohungen auszusprechen. die intensität verlegtsich meist zuerst in die sprachgewalt des schimpfenden, bis zuletzt die hand gewaltsam wird. so sei es ebenfalls mit der guten predigt bestellt, die lautstark von sich wesens macht - wie ein vortrefflicher erzieher auch schon mal

eine gesalzene ohrfeige verpassen muss, soll erziehung ihr ziel treffen. was ist das ziel solcher hiebe? prügel zu verhindern! daher können wir nicht drohend und auch laut-stark genug wiederholen: 'wären wir so saudumm, wir wären prügel wert' - wer also ein echter gegner der prügelstrafe, der hebe bisweilen die stimme und scheue nicht zurück vor einer heilsamen backpfeife, die seiner predigt nachdruck verleiht - was in letzter instanz heisst: 'wen Gott liebhat, den züchtigt Er', damit Er ihn vor der hölle bewahren kann.

freilich, in der gelehrtenrepublik machen die erzieher sichstark für 'antiautoritäte erziehung'. infolgedessen werden mehr als einmal die lehrer selber mit jener prügel bedacht, die sie früher ihren schülern verabfolgten. geprügelt muss halt werden. während strafe darauf stand, kinder zu bestrafen, gar handgreiflich, wurden millionen- und abermillionenfach kinder im mutterschoss regelrecht abgeschlachtet, wahrhaftig nicht ohne schmerz und gewiss nicht ohne schande für die 'abtreiber'. doch solche 'abtreibungen' gingen so lautlos über die bühne, solche 'verdrängungen' waren so der nacht- und nebelaktion, dass schweinehündisches solcher unart wie nicht vorhanden wirkte. ///

es ist ohne zweifel 'wahr', dass die menschen in der gelehrtenrepublik sich völlig klar darüber sind, wie sinn- und auch zwecklos es wäre, dem eigenen verderben tür und tor aufzustosssen. - die zeit- und raumgenossen denken garnicht daran, die eine oder andere gewitterwolke als allzubedrohlich zu veranschlagen. spiegelbildlich dazu verhaltensich die zahlreichen neuerscheinungen auf dem büchermarkt der Gelehrtenrepublik, deren tenor dahin geht, an die vernunft aller menschen zu appellieren. da steht etwa zu lesen: noch kämen weltweit gesehen vielzuviele menschen ins leben, um doch nicht richtig lebenzukönnen. diese schweinerei müsse bald eine andere werden. wie leicht und lustvoll ist es doch, den menschen zu zeugen, ihm die gnade des lebendürfens zu gewähren. die bejahung, das lust-volle ja-sagen ist der ursprung. in diesem lebensbejahenden sinne benötigt der mensch zeitlebens weitere bejahung, um menschenwürdig lebenzukönnen. aber leider stehen immer noch zuviele fussangeln bereit, dieses bejahenswürdige leben in verneinung und tod zu verwandeln, geradeso, als sollten lebensvoller trieb und lebensbejahende seele ad absurdum geführt werden. heutzutage geht das bestreben dahin, das lebensalter zu verdoppeln, wie es sich tatsächlich bei fortschritt der wissenschaften in absehbarer zeit sogar verdreifachen liesse. wir sind also festeweg dabei, die ursprüngliche lebensbejahung unseres zeugungsaktes zu wiederholen. das ist möglich, weil dem fortschritt so leicht keine grenzen zu setzen sind. also denn: zurück nach Metusalem! doch, sagensich die menschen, solche zweckvollen erfindungen seien sinnvoll nur, wenn es gelingt, das leben zweck- und sinnvoll zu gestalten, was darauf hinausliefe, tod und unrat und lebenszerstörenden todestrieb, kurzum alles schweinehündische soweit wie eben menschenmöglich hinter gittern zu halten, um es a la longues sogar auszurotten. nur noch weizen soll uns blühen, kein unkraut mehr. auch dürfe das leben nicht länger mehr 'kampf bis aufs messer' sein. dann erst verlohne es sich, le-

ben zu zeugen und zu prolongieren. - Gottlob, so meditieren kontemplazionen dieser art weiter, sei es vielerorts dank der weltregierung unserer Gelehrtenrepublikaner gelungen, die geburtenbeschränkungen, die sich viele kerngesunde und urwüchsig-vitale körper wider willen auferlegen mussten, aufzuheben, weil entwickeltere und entsprechend finanziel-begüterte völker aus liebe zum leben der gesamtmenschheit endlich darauf verzichteten, ihre finanzen, also ihre lebens-fördernden mittel in lebens-tilgende mordwaffen zu investieren. rüstungsgelder haben metamorfose erlebt und sind nunmehr kindergelder. die menschheit ist auf dem besten wege, sich nicht selber mehr der schlimmste todfeind zu sein. sie verstand es, individuelle zeugelust mit ihrer ursprünglichen lebens- und menschheitsbejahung zu sublimieren. das von Ludwig van Beethoven so grossartig vertonte 'lied an die freude' Schillers mit seinem ausruf: "seid umschlungen, millionen, diesen kuss der ganzen welt!", dieses lied ist nicht umsonst der welt aufgespielt worden. heute achten wir endlich solch idealistischer töne und handlen danach.

weiterhin ist zu lesen: wir sind unter der ägide der weisen der Gelehrtenrepublik dazu übergegangen, gewisse lebensfördernde zuchtprinzipien zu nutz und frommen der menschheit zuranwendungzubringen. es sei zb. erwiesen, wie intelligente eltern auf intelligenten nachwuchs hoffen können. doch gerade menschen von überdurchschnittlicher intelligenz und intuitiver kreativität könnten normalerweise nur anomal spät heiraten. diese norm ist zu ändern, schnell und gründlich. doch das sei erst der anfang. anhebende genforschung könne zur ausbildung eines menschenschlages verhelfen, den unsere vorfahren als schieres übermenschentum angesehen hätten. überhaupt sei der menschheit aufgetragen, sich die erde untertanzumachen, also auch ihre sexuellen triebpotenz. auch hier sei mehr planung als bislang üblich zu forcieren.

zum glück sei es gelungen, die armut weithin zu likwidieren, nicht zuletzt deshalb, weil es gelungen sei, privaten grosskapitalismus sowohl als auch staatskapitalismus zurstreckezubringen. bei nunmehr allgemein reichen mittelstand könne sich jede familie den luxus des kinderreichtums leisten. die menschheit könnesich infolgedessen den luxus grösstmöglicher selbstentfaltung genehmigen. dementprechend dürfen wir erleben, wie unübersehbare ströme lebensbejahender und entsprechend wirkfreudiger menschen sich in neu erschlossene lande ergiessen, in bewässerte wüsten, in erdbar gemachte meere, in lebensfähig gestaltete planeten usw. aus luft könne nahrung gezogen werden. in der liebe zum leben lebten viele menschen buchstäblich von luft und liebe. und sie lebten durchaus liebens- und entsprechend lebenswürdig. es sei eine lust, lebenzukönnen. nachkommenschaft erscheint sinnvoll. die elementare lebensbejahung der triebpotenz könne filosofisch-überlegte bestätigung finden.

gerechte wirtschaftsordnung stünde nunmehr imdienste des kostbarsten aller kräfte hienieden, der lebenskraft der menschheit. essen und trinken gewährt erhaltung und fortpflanzung des lebens. jede

soziale ungerechtigkeit erscheint der menschheit endlich als das, was sie auch ist: als ein fortwährendes herumdolchen, als ein unentwegtes morden, als ein räuberischer griff an die wurzel fremden lebens, als menschlich verschleierte raubtier-manier. bislang seien die gesellschaftsordnungen weithin zuuntiefst eine unordnung gewesen, entsprechend schweinehündisch. noch muss auch heuzutage manch scharfer operativer eingriff getätigt und entsprechender schmerz ertragen werden. selbsterlösung sei halt eine schwere geburt. die müsse aber gelingen, koste es, was es wolle.

schriftstellerinnen und -steller gingen soweit, christliche lehren aufzugreifen und als des humanismus eigentum auszugeben, was umso leichter ist, weil die Kristen selbst sie weithin nicht mehr richtig lehren, geschweige vorleben. nächstenliebe wird gefordert, betont: beschränkung der lebensmöglichkeiten des nächsten, den ich nicht lieben will wie mich selbst, das sei vorstufe zum mord und verbrechen am leben der allgemeinheit, ja in seiner kaltschnäuzigkeit vor den augen des Allwissenden - nennen wir ihn schicksal oder vorsehung oder wie immer die kraft heissen möge, die über uns waltet, so und ähnlich drückte man sich panteistisch-nichtssagend aus - häufig sündiger als heissblütiger mord eines triebgeknebelten und blutrünstigen menschen, der in seiner affektgeladenheit oft nicht mehr wisse, was er tue.

so ungefähr sagt das patriarch Johannes auch - und doch ist da eine welt des unterschiedes. die offiziellen stellen übersehen solche unterschiede, aber wie sie darüber doch informiert sind, das zeigt sich anlässlich der verleihung staatlicher auszeichnungen und unterstüzungen. die prediger der selbsterlösung erhalten die grössten und höchsten orden, also auch mehr als ein kollege unseres patriarchen Johannes, also auch Humanisten in christlich-geistlichem gewande. nur leute wie Johannes selbst werden diskret übersehen, als seien sie nichtexistent, als seien sie da, um nicht dazusein.

überhaupt ist bei aller äusserlichen nobilität der innere schweinehund immer noch rege. ein Nietzsche hat es gesagt: wenn es götter gäbe, ich jedoch keiner bin, wie hielte ich es aus, keiner zu sein? also gibt es keine! wenn so etwas gesagt wird von göttern, die ich nicht wahrnehmen kann, wie gilt das erst recht von zeitgenossen und raumgenossinnen, die neben mir stehen und klüger sein können als ich, dazu noch abhängig von meiner gnade, weil meiner macht in die hand gegeben sind? 'du sollst keine fremden götter neben dir haben', das ist die devise so manches gelehrten. wenn es kreativere menschen gibt als mich, wie hielte ich es aus, nicht selber so schöpferischzusein? also sind sie nicht begabter, keineswegs förderungswürdiger als andere usw. auch gelehrte, wie hochgelehrt und aufgeklärt und verstandesbegabt sie immer auch sein mögen, auch gelehrte bleiben menschen, also 'auch' schweinehunde, wenn auch gelehrte schweinehunde. daher können sie sogar doppelt schweinehündisch und der vergitterung bedürftig sein.

Sokrates meinte, rechte einsicht sei gleichbedeutend mit gutem handeln. das stimmt nur halb, aber halb stimmt's schon. gelehrte nun haben tatsächlich das zeug, einzusehen, was recht ist und was unrechtens. doch sind sie nicht idealistisch lauterer gesinnung genug, um danach zu handeln, wie ungelehrig zeigen sie sich dann nur allzuoft! sie sind gelehrt genug, sich alsdann auf sofistische seiltkünstlertricks zu verlegen, um ihr böses tun zu entschuldigen. wären sie unbeteiligt und würden gebeten, solche handlungsweise bei anderen personen zu beurteilen, fänden sie sich auf der stelle zur verurteilung bereit. an selbsterkenntnis fehlt es wiederum nicht!

solche gelehrte haben in der genierepublik das steuer in der hand. kann das gutgehen? das kann genauso gutgehen oder genausogut schlechtgehen, als wenn irgendeine andere menschenklasse das schicksal der menschheit in händen hielte. wenn wir so fragen, muhssich uns unsere fragestellung erweitern: kann es gutgehen, wenn menschen menschen regieren? antwort: kaum! aber: kann es gutgehen, wenn menschen menschen nicht regieren? antwort: nein. zwischen kaum und nein gibt es einen unterschied, wie winzig er auch sein mag.

patriarch Johannes geht in einer seiner predigten dazu über, eine aussage Platos christlich abzuwandeln: nicht eher wird die menschheit ihren frieden finden, bis echt heilige menschen den staat regieren. hat er nötige sachkompetenz und sogar heiligmähssiges wesen, müsste er unbedingt regieren, selbst dann, wenn er wie weiland Sokrates ein gelehrter wäre und die politiker ihm den prozess machen möchten. und wer gar in der nachfolge Kristi steht, muss mit farisäern und Pilatusnaturen als seine gegner rechnen. wenn ein echter Kristenmensch dem gewissensruf folgt und bestrebt ist, politiker zu werden, muss er sich schon recht schwertun; denn er beschliesst, märtirer zu werden.

doch, wie gesagt, auf Johannes achtet die mehrzahl der menschen damals kaum. die allgemeine meinung geht dahin zu sagen: gemeinhin versuchen wir es mit einer regierung, die sichzusammensetzt aus menschen aller rassen und klassen. zurzeit versuchen wir es hierzuraum mit den gelehrten. mal sehen, wie das experiment ausgeht. klappt es nicht, müsste gesagt werden: aufgrund von rasse und klasse macht es grundsätzlich keiner besser als der andere. unterschiede gibt's zuletzt nur in den nuancen. schweinehunde sind wir alle.

sind solche reflexionen nicht etwas akademisch und entsprechend - langweilig? hm, gibt es etwas langweiligeres und epischeres als das alltagsleben? spannende romane sind weithin illusion. wir handeln hier vom leben. auch von dem akademischen. akademien gehören heute zum leben unserer grohsstädte, wovon unsere eigens so genannten universitätsstädte spitze des eisberges nur sind. was nun heute akademisch und langweilig, das ist morgen praxis und bald schon dramatisch. jede dramatik ist unverständlich, hat sie nicht zuvor ihre lange-weile gehabt. die liebe hat ihr vorspiel, geht nicht gleich aufs ganze. im übrigen ist unser alltagsleben ebenfalls randvoll gefüllt mit dramatik,

was unschwer zu gewahren, schauen wir nur mal schärfer hin. so verborgen es zugeht, so lebendig kann es sein. wühlen auch vulkane zunächst nur versteckt, im verborgenen 'wühlen' sie, sind immer schon so 'aufgewühlt', wie sie sind, wenn sie ausbrechen. ihr ausbruch ist spiegelbild und vollendung dessen, was sich zuvor heimlich-kleinlich zusammenbraute.

das platonische ideal bleibt leider nur platonisch-akademisch. mensch bleibt mensch, da helfen keine pillen und auch kein berufsstand. die gelehrten bleiben zuletzt auch in ihrer gelehrtenrepublik bei all ihrer tiefen gelehrsamkeit schlicht und einfach menschen nur. nach verheissungsvollem frühjahr kommt frostige ernüchterung. bald geht alles seinen menschlich-allzumenschlichen gang. auf der ganzen linie entflammt selbstmörderischer bruderkrieg. ursprüngliche harmoni zerfällt, kampf bis aufs messer allüberall! im kleinsten wie im grössten menschenfresserei, so im staat, so auch selbst in der kirche, von der wir glauben möchten, in ihr liehsesich idealität noch am ehesten verwirklichen. die wissenschaften bekämpfensich untereinander, die künste sich gegenseitig, die künstler jeder einzelnen kunst sind nicht minder feindselig untereinander, die religionen gar inszenieren mahslose religionskriege. damit keineswegs genug, bekämpft die wissenschaft die kunst, die kunst die religion, die religion kunst und wissenschaft wie umgekehrt. jedes gelehrte haus bekämpft jedes andere. und in der Gelehrtenrepublik gibt es gar viele wohnungen. die metoden variieren, der kampf ist im prinzip immerzu derselbe.

hier beginnt die fatalität. kontroversen dieser unart bleiben leider nicht platonisch wie es ideale bleiben müssen. sie werden bald schon aristotelisch-pragmatisch, werden dann auch bald politisch, praktisch und faktisch. es beginnt nicht gleich mit gegenseitiger hinmetzelei. so schnell morden selbst gelehrte und grossinkwisitoren nicht. bei aller gelehrtengrösse wird auch hier zunächst nur mit wasser gekocht, um freilich zuschlechtesterletzt im höllischen feuermeer zu enden, dh. zu verenden in dem, wo so heiss gefressen wie gekocht wird, wo gelöffelt werden muss die suppe, die teuflischer nächstenhass sicheingebrockt. auch hier beginnt der prozess mit jenem kleinem, das im grossen aufhört, mit jener von gelehrten 'erfundenen' atomspaltung, die zur kettenreaktion verführt. auch hier beginnt es so? nein: hier beginnt's! nun ja, dieses mörderische ist eben recht menschlich. nun ja, davon kann unsere erzählung bald schon mehr berichten, soviel, dass wir lieber anstelle von 'nun ja' ein 'nun nein, nein, dreimal nein!' setzen möchten, nicht freilich auch setzen können.

dieser konflikt auf leben und tod begegnet uns schon in der winzigsten zelle des gelehrtenhauses, zb. innerhalb einer schule. kein mensch ist allmächtig, jede und jeder ist begrenzt, nicht zuletzt deshalb, weil der vitalität grenzengesetzt. so liegt es in der natur des hochbegabten, seine potenzen ganz und gar auf seine forschungen zu konzentrieren, zweitrangiges nebensächlicher zu behandeln. andere gelehrte dagegen, es sind leider nicht immer die begabtesten, sind so glücklich durchschnittlich begabt und veranlagt, dass sie genug hang und neigung überbehalten, um sich zunächst und vor

allem der praxis des karrieremachens widmenzukönnen. ihnen fällt es vonnaturaus leicht, die kwalifizierteren in die ecke zu spielen, um sie zuletzt an die wand zu kwetschen. da jede stärke des menschen unweigerlich ihre tüpische schwäche hat, können schwächen der stärker begabten rivalen derart hochgespielt werden, als seien sie vielzustark, um im interesse der allgemeinheit ertragen werdenzukönnen. schon ist zündstoff gegeben, lauert der konflikt, der nicht selten beide partner in die luft gehenlässt.

der lebenstrieb ist ein recht gieriger trieb. er ist es, der uns zuweilen unbändige freude einflösst darüber, dass wir nicht nichts sind, dass wir tatsächlich leben und uns unseres daseins freuen dürfen. es ist just dieser trieb, der uns zur lustvollen fortpflanzung neuen, lustig-lustvollen lebens drängt und geist und seele dieses als sinnvoll erscheinenlassen kann. dieser wohltätige trieb hat zahl-reiche selbstmorde verhindert. gäbe es ihn nicht, würden mehr menschen an selbstmord sterben als eines natürlichen betttodes. aber wehe, wenn dieser segensvolle und bejahenswerte trieb im leben in todesnot gerät! jeder ertrinkende liefert dafür den beleg, was dann fällig ist. instinktiv klammertsich der ertrinkende an den nichtertrinkenden, auch wenn das klarerweise zwecklos ist und beide in die gurgelnde tiefe hinabgerissen werden. - so geht's bzw. schwimmt's auch zu in unserer gelehrtenrepbulik, die paradigmatisch uns steht für das leben der menschheit überhaupt. da findetsich unversehens mancher hochbegabte bahnbrecher in der gosse wieder. die techniker der wissenschaft sind auch die techniker der macht, die bald schon die wirklich begabten ohnmächtiggesetzt. nichts kann rachsüchtiger sein als mindere begabung. der neid auf finanzielles eigentum ist dafür nicht selten nur ein simbol. der ausgestossene fühltsich tödlich bedroht in seiner lebenswurzel. liebe verkehrtsich in hass. ich liebe den nächsten wie mich selbst, verhelfe meinen kindern zur teilnahme am menschheitlichen leben; doch ich kann den nächsten auch so hassen und entsprechend verabscheuen, wie ich mich und die meinen liebe. die selbstliebe ist das gewichtigste und elementarste. wie ich mich selber liebe und mein leben entsprechend fördern will, so vernichte ich das leben des gehassten, um sogar vor einem mord nicht zurückzuschrecken, ist der einmal möglich, ohne dass ich dafür geradestehen und in meinem leben lebens-lange einbussen ertragen muss. - eben solch lebentilgender hass machtsich in der Gelehrtenrepublik mehr und mehr breit.

wie im leben kleiner gemeinschaften, so auch in dem grösserer sozietäten. wir kennen das aus der praxis der politik zur genüge. wehe, wenn sie losgelassen, die outsider! - eine furchtbare gesetzmässigkeit tritt in kraft: die ausgestossenen des glücks, die von der völkergemeinschaft als minderwertigere verachtete, die gesellschaftlich geächteten, die als sog. 'unterentwickelte' am lebensnerv getroffenen mitmenschen, die, die nicht geliebt werden, deren böses, deren schweinehündisches muss unweigerlich erstarken. hass weckt gegenhass. liebe ist fruchtbare sonne, weckt tugendhaftes, hass ist höllenglut, schafft wüsten, belebt lasterhaftes. und die predigt unseres pa-

triarchen Johannes von der not-wendigkeit der tugend der feindesliebe findet hier den geringsten anklang, hier wo sie am dringlichsten vonnöten wäre. nicht zuletzt auch ein gelehrter fühltsich himmelhoch erhaben über solche predigt.

hinzukommt: die errungenschaften unseres forschers und seiner Gelehrenrepublik sind jene münze, die bekanntlich ihre zwei seiten hat. fortschritte wirken auf gesellschaftliche traditionen 'auch' als ständige störungen. entdeckungen bahnbrechender art sind immer wieder verbunden mit veränderten sozialstrukturen, die eine gesellschaft akzeptieren muss, will sie nicht gefahrlaufen, unterzugehen; aber diese lebensnotwendigen veränderungen gestaltensich derart umwälzend, um frühere lebenskreise bis an den rand des abgrundes zu führen. wenn da das gebot christlicher nächstenliebe keine beachtung findet, es nicht zu gerechten ausgleichsmahsnahmen kommt, kommt es unweigerlich zu revoluzionen, ebenfalls zu um-drehungen und umwälzungen, deren blutrunst ins schrankenlose auswachsen kann.

auch für unsere tage gilt: die erniedrigten und beleidigten finden bald einander. sie simpatisieren miteinander im grade, wie die umwelt sie verabscheut. die folge davon ist eine hochexplosive verschwörung. sie findensichzusammen aus allen schulen und fakultäten, aus allen schichten der menschheit, aus allen lagern, nicht zuletzt aus flüchtlingslagern, aus allen möglichen und unmöglichen lebenslagen. sie werden zusammengeschweisst durch die gemeinsamkeit des glühenden, längst schon besinnungslos und unvernünftiggewordenen hases, zusammengeschweisst zu einer schlag-kräftigen einheit, die die erfolgreichen in der Gelehrtenrepulik, saturiert und selbstzufrieden, wie sie geworden sind, längst vermissenlassen. sind die geächteten auch nur minorität - sie sind imvergleich zur mehrheit elite. schon im tierreich ist der leit-hammel minorität im vergleich zur mehrheit, die ihm folgt, eben weil er minorität ist. regierende sind minderheit, verschwörer sind es ebenfalls. oft entscheidet eine kleinigkeit, wer von ihnen die macht hat, wem die mehrheit folgt. wie genie und wahnsinn in tuchfühlung stehen, so auch regierungschef und hochverräter, so auch richter und abzurichtender. ob die menschen dich verehren und auf hohen tron hinausbefördern, oder ob sie dich bespucken und im hohen baumwipfel aufknüpfen - das scheint oft nur von zufällen abzuhängen, wie es für gewöhnlich ein katzensprung nur ist vom hosianna-ruf zum ruf des kruzifige oder auch umgekehrt.

es bildet die minderheit der outsider der menschen uns hier beschäftigender tage bald schon eine grosse gefahr, bildet die umgekehrte bildseite der münze der regierung. und wie verdammt schnell und leicht ist eine münze umgeworfen, von der einen seite zur anderen! einmal hochgeworfen, entscheidet schliesslich nur noch der zufall. wem's zufällt, der hat's geschafft, wie die gegenseite plötzlich auf der nase liegt. - es bildet die minderheit bald schon eine grosse gefahr, eine, die umso gefährlicher ist, da sie äusserlich ungefährlich erscheint. sie können leicht unterschätzt werden, zumal

von einer mitwelt, die gewohnt ist, sich nur von äusserlichkeiten her dirigierenzulasen. alle chancen eines erfolgreichen überraschungs- und entsprechenden überrumpelungshiebes könnten so einmal dieser seite, der der outsider, zufallen; mit sicherheit dann, wenn diese mit jenen teufeln im bunde, an deren existenz und weltbedrohender kraft kaum jemand glauben mag, selbst die mehrheit der teologen nicht, die in diesen tagen kaum noch wagen, das wort 'teufel' auch nur in den mund zu nehmen..

diese verschworenen sind vorher kritiker gewesen, standen als solche imdienste des lebens, das sie vor stillstand und vermoderung bewahrt wissen wollten. kritik verhältsich zu destruktiver verneinung wie leben zu tod, auch wenn sie ohne indienstnahme zerstörerischer, wenn auch gebändigter kräfte sich nicht entfalten kann. angenommene kritik ist operation, die zur heilung oft unerlässlich, auch und wahrhaftig nicht zuletzt dem des erkrankten volkskörpers. doch nur ein weniges, und leben wird mörderisch, kritik zerstörerisch. schweinehündische kraft, die gebändigt inanspruchgenommen, verselbständigtsich zur gewalt und deren gewaltsamkeit. der gelehrte, der seine tese allein geltenlassen will, der geistliche, der kritik sofort gleichsetzt mit ketzerei, der politiker, der auf kritik direkt oder, tausendmal niederträchtiger, indirekt mit polizeiaktion reagiert, sie alle stacheln indirekt an zu diesem entsetzlichen katzensprung von leben zu tod. aus zierlicher katze wird die wildkatze. die, die 'rache nehmen', sind als rachefanatiker auf ihre unart ebenso gewaltverbrecher, wie die zuvor an ihnen mörderisch gewordenen kollegen, was ebenso gilt von den kritikern, deren heilsame waffen unversehens abarten können zum heillosen herumdolchen. ein nützlicher, insektenfressender vogel muss mörderisch genug sein, insekten zu töten. ein kritiker, der zum zerstörer wird, wird aus einem nutzvogel verwandelt in einen raubvogel. schuld trägt Kain, der seine macht missbraucht, sichabsolutzusetzen, keine kritik zu dulden. aber der unterdrückte, der zum raubtier abartet, ist nicht Abel, auch nur Kain. er beweist, wie er nicht anders handeln würde als die, die ihn niederhalten. ihm fehlte zuvor nur die macht dazu, ein Kain zu sein. Abel erweistsich als Abel nur, wenn er sich auf feindesliebe versteht. Abel war vorläufer Kristi, der göttlichen feindesliebe in person; so ist nachfolge Kristi auch des ehr-würdigen Abels. - doch erneut muss gelten: solches und ähnliches predigt patriarch Johannes regelmähsig nur tauben ohren. davon die folge: die, die das verdienstvolle opfer des Kain wiederholen könnten, die werden ihrerseits ebenfalls zu Kains. die ausgestossenen stellensich mit ihren tod-feinden auf eine stufe, indem sie selber mörderisch werden. ja, da ihnen nun ebenfalls der zweck die mittel heiligt, verbünden sie sich mit denen, die zurecht hintangesetzt wurden und nur aus giftigem ressentiment heraus protestieren. -

solcherunart brautsich unversehens unheil über unheil zusammen. gleich und gleich geselltsich gern. unheil ist unheilig genug, sich mit anderem unheil zu verbünden, um sich heillos zu potenzieren. untergrund ruft untergrund. die abgründe verstehen einander. immer schon hat satan auf die

grossen hassenden die grösste macht gewinnen können. in deren gemüt liegt für den teufel die einfallspforte zur menschheit.

die outsider hecken einen plan aus, der vielleicht daneben gehen kann, der jedoch, wenn er glückt, die Gelehrtenrepublik in des wortes voller bedeutung 'zum teufel gehenlassen' könnte. jedenfalls liegt gefahr im verzug. wie teuflische experimente zumindest eine zeitlang glücken können, hörten wir bereits. wir wagen es kaum zu schreiben, was sich an unwettergewalt zusammenbraut. aber damit, dass wir's nicht schreiben, ist es nicht ausserkraftgesetzt, besteht sogar verdoppelte gefahr.

die verschwörer treffensich bei nacht und nebel und proklamieren: wir wollen doch mal sehen, wer von uns freiwild ist, wer hier wildschwein zu spielen hat. wir sind zurzeit der fuchs, auf den die hunde gehetzt werden. gut. aber eben als fuchs sind wir raffiniert genug, die hunde auf ihre eigenen herren loszuhetzen. (so sagt's zb. prof. Fuchs und verrät die atomgeheimnisse.) schimpfen sie uns auch terroristen, die, die uns so beschimpfen, verübten zuvor an uns den schlimmsten terror.

jeder unter diesen verschworenen ist jeder zoll ein gelehrter, ein wissenschaftler von geblüt. dh. also: das experimentieren steckt ihnen im blut. nunmehr aber wird in der gelehrten zauberküche ein experiment ausgebrütet, das an tollkühnheit nichts zu wünschen übriglässt: schweinehündisches will erneut die schweinehunde in seinen dienst nehmen, doch diesmal anders, als unser forscher es mit seinen mannen besorgt. in ihrem blindwütigen hass sind die geächteten willens, sich mit den von dem forscherteam erstellten Zentauren zu verbünden. sie sind doch tatsächlich bereit, die zwinger zu lockern, die knurrenden bestien loszulassen. sie wollem mit dem feuer spielen - obwohl das feuer des Prometeus inzwischen atombrand geworden ist.

sie argumentieren: wer a sagt, sagt b und geht das alfabet durch von a bis z. warum also keine weiteren experimente? warum soll der sohn sich nicht erlauben dürfen, was der vater sichgestattet hat? sind wir wirklich so schlecht unterrichtet über das gesetz der kettenreaktion? experimentelles will immerzu weiterexperimentieren, drängt hinaus ins schier unbegrenzte, hinaus in bisher unerforschte meerestiefen, hinauf auf himmelshöhen neuer planetenwohnungen. die entdeckerfahrt hat ebensowenig ein ende, wie unser unentwegt ins schier unendliche expandierende kosmos. gewiss, die gefahr wird grösser, daher bald auch das schweinehündische nicht mehr nur ein wohlbehütetes bzw. ein wohl-vergittertes monopol einer kleinen kaste bleiben kann. die outsider argumentieren: unsere kontrahenten wagen es, uns als störenfriede zu apostrofieren, obwohl wir nur störten, um gerechteren frieden zu gewinnen und zu erhalten. warte, wie wollen euch mal kurz mit den wirklichen störenfrieden konfrontieren, um den unterschied möglichst anschaulich plastisch werdenzulassen!

mit uns, so hören wir, finden die Kleist und Hölderlin einmal mehr ihren himmelhoch erhabenen olimpier Goethe, der von seiner eigenen jugend, der von seinem besten nichts mehr wissen wollte. aber diesmal will Kleist keinen selbstmord mehr verüben, und Hölderlin will nicht im wahnsisnn

versauern. wir wollen uns zurwehrsetzen. im übrigen: die horde will sich des allzustark und autoritärgewordenen vaters entledigen. der hat uns lange genug die besten pfründe weggeschnappt und den unchristlichen prälaten gespielt. des zum zeichen ist denn auch der sohn des forschers, ist unseres forschers jüngstes kind unter uns aufständischen anzutreffen. der will freilich keine rachenehmen, weil ihm keine laufbahn offensteht, vielmehr zur abwechslung deren vielzuviele. der langweiltsich tödlich, weil ihm überall tür und tor aufspringen, ohne dass er sich auch nur der anstrengung zu unterziehen braucht, die klinke zu drücken. er wünschtsich widerstand und kampf. des forschers sohn will nicht blosser epigone des grossen vaters sein. des zum simbol sagt er zb. zu den hunden: du bist lediglich ein hund und keine katze, du hund! und er experimentiert auf seine weise mit katzen. wir hörten früher bereits davon, hörten auch, wie der vater den sohn deshalb mit einigen kräftigen ohrfeigen bediente. jugenderinnerungen wirken nach. so will der sohn auch in dieser beziehung 'rache' nehmen. er will ihm gewordene backpfeifen zurückerstatten. jedenfalls verstehtsich der sohn mit dem herrn papa wie katz und hund. sie streitensich freilich nicht um den futtertrog, im gegenteil, sie steitensich, weil sie übersatt sind. deshalb, wie gesagt; hielt's der vater vor allem mit hunden, so der sohn nun vornehmlich mit katzen, ggf. wohl auch mit wilden katzen, eben mit wildkatzen, die er als retortengeschöpfe sichheranzüchten will.

hören wir recht? durchaus. der herr sohn ist sogar das oberhaupt der verschwörerklike. er hat halt vieles vom vater mitbekommen. vor allem will er weiterexperimentieren, über die resultate des vaters hinaus, auf jeden fall weiter hinauf. er ist, obwohl nur der sohn, doch der eigentliche vater der idee, den zwinger zu öffnen, von denen er noch am leichtesten die schlüssel besorgen könnte. um schlüsselgewalt geht's nicht zuletzt!

des forschers sohn also erklärt rundheraus: diese schweinehunde da hinter gittern, die sind eine bombe, eine bombe von nicht geringer explosivgewalt. also sind sie mit ihrem unvergleichlichen energipotential ebenfalls eine 1a verhandlungswaffe, mit deren hilfe wir unsere forderungen von a bis z durchdrücken könnten. mit dieser gewaltigen macht im rücken können wir auf gleichen fuss mit dem grossen, heute noch allzugrossen vater verhandeln. damit gestärkt, bin ich nicht länger nur ein knirps. ich kenne meinen vater. er ist ausserordentlich autoritär. er respektiert nur den, der etwas an den füssen hat. sorgen wir also, dass wir grund und boden unter unsere füsse bekommen und gediegenes im rücken haben. werden wir flügge. ziehen wir uns selber die siebenmeilenstiefel des herrn papa an die füsse. dann werden binnen kurzem unsere mitbestimmungswünsche ernsthaft geprüft und zufriedenstellend gelöst. alsdann können wir einen für uns zufriedenstellenden 'vertrag' schliessen - und ich kann mich wieder mit vater vertragen. unternehmen wir etwas, damit wir es dem unternehmen meines vaters gleichtun können. haben wir erst teilgenommen an den geheimnissen des zwingers, sind wir dem vater auf die schliche gekommen, haben wir endlich den schleier

des müsteriums gelüftet. alsdann ist unser prestige genügend aufpoliert, um uns innerhalb unserer ausgezeichneten und weltberühmten Gelehrtenrepublik einen unverrückbaren vorzugsplatz zu sichern. vater hat mir zwar diese müsterien bislang mit fleiss verweigert, mir jeden zutritt strikt untersagt. die schweinerei muss eine andere werden. wenn wir an den geheimnissen der zwinger teilhaben, werden wir sein wie der vater. und unsere appelle brauchen nicht länger ungehört zu verhallen. vater kann mir gegenüber nicht mehr den schweinehund eines stummen hundes spielen. alsdann steht im staate Gelehrtenrepublik die eine und andere akzentverschiebung zu erwarten. genau das ist der zweck der übung. allerdings bin ich schon in jeder beziehung ein echter sohn meines vaters. das bedeutet in diesem unserem zusammenhang: wir sind keineswegs freunde verantwortungsloser spielereien. wir haben schon unsere guten und sorgsam durchdachten gründe, warum wir uns mit so eigenartigen verbündeten liieren. kurz, hoffentlich auch gut: wir suchen verbündete auf höherer ebene. dazu müssen wir zunächst einmal die tiefebene durchwarten. erst wenn wir uns mit den niedrigststehenden schweinehunden vereinigen, können für uns kontakte auf hoher und höchster ebene heranreifen. auch unsere gegner haben freund schweinehund als basis. erst wenn wir gleiches besorgen, können wir uns auf der grundlage homogener partnerschaft begegnen. doch keine bange: gemeinsam ist wohlgemerkt unser aller wunsch, das abgründige wie bisher auf sparflamme zu halten.

sehr richtig, pflichten sie kumpanen von allen seiten bei: warum sollen wir kein wahlrecht geniessen dürfen, das unserem rang entspricht, also ein doppeltes und sogar dreifaches?! sie wagen es, uns zu sagen: ihr habt keine stimme in der gemeinde. wartet, wir werden dagegen stimmen, werden unser stimmchen potenzieren um das gebrüll der schweinehündischen, solange so kräftig, bis euch hören und sehen vergeht. -

gut gebrüllt, löwe? immerhin, wir haben es mit gelehrten zu tun. und die brüllen auf ganz eigene weise, weniger laut-stark, mehr denkstark. hören wir kurz zu, was sie sich für gedanken machen! da wird zb. geltendgemacht:

dem 'erfassen' voraus geht uns das er-fassen: das in-die-hand-nehmen, zb. das künstlerische gestalten, damit last not least die hand-werks-kunst. hand-fertigkeit ist vorspiel zum geistigen erfassen, das mit der kunst der technik die handfertigkeit vollendet, ins überdimensionale erweitert. nichts ist im intellekt, das vorher nicht in den sinnen gewesen, dh. dann auch: nichts ist geistig, das uns vorher nicht sinnlich gewesen, bis der weg vom sinnlichen zufassen zum geistigen erfassen zurückbiegt zu jener weltweit ausschweifenden sinnlichkeit, zu der uns die technik verhilft. das universale begreifen eröffnet uns das weltall als sinnliches umfeld. wo wir anfingen, enden wir, damit der kreis sichrunde. dieser ungemein zielstrebige kreislauf ist ineinem leib-seele-geist wechselspiel.

es entwickeltesich handfertigkeit von der zeit und dem raum der höhlenbewohner bis zu der des modernen technologen. doch nun ist dieses: die axt im haus, die bei hausarbeit den zimmermann erspart, die kann der gelehrte, der besonders gut erfasst, nicht mehr recht fassen. nicht wenige wissenschaftler sind unbeholfen wie der erste mensch. extreme sind's, die sichberühren! trotzdem! wir wollen doch mal sehen, ob unsereins sich nicht besser wehren kann als der erste mensch.

die muskelkraft des menschen war dessen erste und einfachste energikwelle. doch zuletzt hat der forscher, mit dem volksmund zu sprechen, 'zweierlei händ.'wir haben als menschen darüber nachgedacht, wie wir vom muskelkräftigen zupacken zur zugreifenden technik kommen können. das erste hand-werkszeug war unser eigener leib, zb. unsere 'hand'. unser leib verrichtet uns sklavendienst, um die bedürfnisse des leibes befriedigen zu helfen, des leibes, der uns in vielerlei hinsicht so versklavt, wie er uns herrlich und fraulich macht. in diesem sinne setzten wir in der menschheit immer wieder eigens so genannte sklaven ein, die mit verrichtung leiblichen sklavendienstes befasst waren. hand-arbeit galt als eines herrn und einer dame nicht würdig. wer vom handlichen 'zupacken' zum be-greifen vorstiess, der erst war herr. der geist mit seinesgleichen, mit seiner technik, befreit aus knechtschaft, wobei wir freilich gefahrlaufen, zuletzt erst recht zu versklaven, seelenlose sklaven unserer eigenen technik zu werden. - warum sollen nun ausgerechnet wir wissenschaftler den sklaven spielen? wir haben doch mit unserer kunst den schlüssel in der hand, der die menschheit generel vom sklavendienst befreien kann. wir sind die herren freigesetzter 'energi, um entsprechend energisch schalten und waltenzukönnen, wie's uns beliebt.

die oberen unserer Gelehrtenrepublik proklamieren die selbsterlösung? recht so! wir führen konsekwent zuende, was sie begannen.

energi sei unser 'schlüsselwort'! gestern stand ich gedankenverloren vor der küste, sah, wie diese zerklüftet worden ist durch unaufhaltsam aufschlagende wellen. jede neu herankommende brandung erschien mir wie ein hand-schlag der natur. diese wiederum erschien mir wie ein simbol zur energi, die uns mit unserer erkenntniskapazität in die hand gegeben. sind wir mächtig durch ideenmacht - dann sind wir wahrhaftig nicht mehr ohnmächtig. die in naturgewalten verborgene kraft wird energi in meiner hand, wenn ich sie richtig erfasst habe. alles, was schlagbereite keule war in der hand von menschen, angefangen vom ersten menschen bis heute - hier ist's vollendet, hier mit diesem fetzen papier, auf der die formeln stehen, die 'schlüsselworte' unseres lebens. mit solchen weltformeln in der hand und solchen worten im mund haben wir wahrhaftig mitspracherecht geltendzumachen.

meint ein anderer outsider-forscher: ganz recht. regen und schneewasser waren die ersten natürlichen energikwellen, durch deren nutzung mehr arbeit mit geringerer muskelanstrengung möglich wurde. das erste hand-gerecht zurechtgebastelte wasserrad verhalf zum kreislauf der technik, die zb. verhalf zum wasserkraftwerk. nun gilt's, starke wasserkraft auf die seite des rads zu lenken, die sich

zu unserem nutzen dreht. fahren wir konsekwent fort mit solcher praxis. warum zum teufel nicht auch die Zentauren indienstnehmen - diesmal zu unserem vorteil, gegen ihren spiritus rector, gegen den forschervater?!

richtig, pflichtet wieder ein anderer kollege bei: es ist damit bestellt wie mit der nutzung von sonne und wind. noch bis zum 19. jahrhundert hing fast der gesamte wassertransport von der windstärke ab. lange zeit fanden wir keinen praktikablen weg zur nutzung des windes auf dem lande, bis wir uns im 1000 n. Chr. die windmühlen erfanden. heute haben dampf- und antriebsmaschinen die windmühlen verdrängt. doch das prinzip der nutzbarmachung von energi ist imgrunde dasselbe geblieben. wir gehen nun zb. dazu über, die wärmestrahlen der sonne uns fassbarzumachen. hauptsache, wir verstehen es, für rücken-wind zu sorgen, der uns vorteilhaften auftrieb gibt. die technik macht uns den engeln ähnlich? nun gut, engel wurden uns seit eh und je vorgestellt als 'geflügelte' wesen. als solche machen wir's den - windmühlen nach! wir lassen uns durch automatische ausrichtung unserer flügel nach dem wind zu grösstmöglicher leistungsfähigkeit bringen. dabei sind wir nur 'ein schilfrohr im wind', leute, die 'mit den wölfen heulen'? egal. hauptsache, wir kommen weiter vorwärts, kommen zu unserer stärkstmöglichen effizienz!

ausgezeichnet, pflichtet ein wieder anderer outsider bei: machen wir's den dampfmaschinen nach! aber nicht den primitiven. wir haben erkannt, wie nicht so sehr der dampf als die im dampf enthaltene wärme unsere arbeit leistet. gehen wir geschickt vor, vermeiden wir wärmeverluste. dann entgehen wir der gefahr, schaum ohne wein zu sein und dampf ohne wärme oder gar der gefahr des atmosfärischen überdrucks, weil das schweinehündische seine gitter zu durchbrechen vermochte.

das mit dem cave canem soll uns schon gelingen, wirft ein anderer unserer gelehrten aussenseiter ein. schliesslich haben wir die elektrizität 'in die hand bekommen', haben 'erfasst, wie es zu bewerkstelligen, damit uns solch saubere, bekweme und auf antip verfügbare energiform zurverfügungsteht, jene, die unsichtbar durch einen leiter als elektronenstrom uns zufliesst. bedenken wir doch, wie trefflich unser zu-packendes er-fassen gelungen ist: die hand muss sich nur der mühe unterziehen, sichhochzustrecken, wir brauchen nur die hand zu heben, an einem x-beliebigen schalter drehen - und schon ist uns jedes gewünschte energipotential buchstäblich 'in die hand gegeben'. vom erfassen gelangen wir zu solch greif-barer machtfülle in unserer hand. was zum teufel wollen wir mehr?! atomenergi? keine bange. wir sind festeweg dabei, auch die in die hand zu nehmen. vor unserer handfertigkeit gibt's keine unteilbarkeit mehr, unsere hand-werks-kunst wird immer kunstfertiger. wir haben's in der hand, zuletzt die schier unendliche energikwelle im atomkern. tabus brauchen unsere hände nicht mehr zu kennen. wer alles erfasst, kann allüberall auch zufassen, ganz nach belieben. hauptsache, er lässt's nicht an nötiger vorsicht fehlen, er trägt vorsorge, damit die allmächtige energi ihm nicht aus den händen gleitet, damit er die weltkraft in der hand behält.

pflichtet ein wieder anderer kollege bei: wir können zwei oder mehr atomkerne zu einem neuen schweren kern verschmelzen, der alsdann ein völlig neues element bildet. und zuguterletzt kommen wir von solcher atomverschmelzung zur verschmelzung von tier und mensch, kommen zur bildung von Zentauren, die wir 'in der hand haben'. ich sehe wirklich nicht ein, warum uns tabu, warum uns 'unberührbar' sein soll, was wir doch bereits berühren, indem wir es wacker hand-haben. tabu soll insofern nur noch gelten, wie gewisse vorsichtsmassnahmen vonnöten, um uns handfertig genug bleibenzulassen, um katastrofen zu vermeiden, die eintreten, wenn solche gewalten unserem erfassen sichentwinden, unserer hand entgleiten, um sich selbständig machenzuwollen. das zu verhindern, sind wir schliesslich manns genug. Hamlet wurde vor lauter nachdenken, vor lauter erfassen zum zögerer? das sei zuende! wissenschaft und zupackende politik werden uns eins und einig! der forschervater machte es uns vor - wir machen es nach, um es zuendezuführen, beherzt, ohne hamletisches zögern und heilloses verzögern.

jawohl, resümiert des forschers eigener sohn: wir waren nicht umsonst bei unserem herrn vater in der schule. was wir gelernt, jetzt soll's auch schulemachen. aus musterschüler wollen wir meisterschüler werden! ans werk - nur immer unbedenklich zuge-packt. -

kein zweifel: alles, was eigenartig und eigenunartig ist, gibtsich hier in diesen tagen ein stelldichein. vonrechtswegen müsste die gesamte menschheit also hier vertreten sein. tatsächlich gibt es prototüpen verschiedenster observanzen unter diesen fragwürdigen individuen.

daher entbehrt es nicht einer gewissen folgerichtigkeit, wenn wir unter den outsidern mehr als einen gelehrten finden, der vor noch garnicht langer zeit unseres grossen forschervaters rechte hand gewesen. greifen wir einen heraus! dieser liehssich unlängst vernehmen: wissenschaft mag grausam sein, aber sein muss sie. wir sind schliesslich keine idiotischen Buddhisten, die alles zum wahn, also nicht zuletzt unseren wissenschaftlichen fortschritt als des wahnsinns erklären. dazu sind wir vielzu lebensbejahend. also kommt wissenschaft ohne schweinehündisches, ohne grausamkeit nicht aus, bin auch ich als wissenschaftler notfalls grausam. ich habe ein neues feuerlöschpatent erfunden. ich hätte offengestanden nichts dagegen, wenn irgendein schweinehund sicheinfände, der unsere universitätsstadt niederbrennt. alsdann könnte ich mein patent erproben. ich stehe alsdann oben hoch auf dem berg wie anno dazumal der Nero in Rom. aber ich singe dabei keine sinnes- und geistesschwache musik. ich seh, wie meine wissenschaft funktioniert. sollte der stadtbrand so leicht nicht zu inszenieren sein, nun, auch da kann meine wissenschaft tatkräftig nachhelfen. an einfallsreichtum mangelt's einem genialen forscher wahrhaftig nicht. #

freilich, nocheinmal: diese revoluzzer sind nicht schlimmer als ihre tod-feinde, die sie in ihrer fanatischen unvernunft zum äussersten treiben. sie haben durchaus noch ihren guten kern zueigen. gleich anfangs erhebtsich die bange frage unter ihnen: dürfen wir uns ruhigen gewissens solche tief-

schläge erlauben, wie wir sie planen? haben wir nicht schon in der schule gelernt: wenn wir dem teufel den kleinen finger reichen, nimmt der sich sofort die ganze hand - und vom teufel er-fasst-zusein, hm, das soll fassen, wer's kann. andererseits, war nicht ein Mohammed ein religionsstifter, stifter sogar einer sog. weltreligion? der wird von vielen millionen menschen hochverehrt, nicht zuletzt, weil er den 'heiligen krieg' als mittel zum zweck der welteroberung als zulässig erklärte, weil der nicht wie der Herr Jesus Christus den teufel verabschieden und auf politisches messiastum verzichten wollte. wenns der tieffromme Mohammed selbst mit dem schweinehündischen hielt, warum zum teufel soll unsereins auf dessen indienstnahme verzichten? was die Christen selbst anbelangt, waren die immerzu nicht wirklich christlich, bedientensich des schweinehündischen, paktierten mit dem teufel, botsich nur gelegenheit dazu.

teufel? gibt's denn die? hm, entsinntsich einer der outsider: dieser tage hörte ich patriarch Johannes im fernsehen gelegentlich der sendung WORT ZUM SONNTAG. sinngemäss meinte er: wenn wir einen wassertropfen betrachten, sehen wir mit blossem auge überhaupt nichts darin. doch die wissenschaft, erwachsen aus an-schauung, schenkte uns neue augen, die uns tiefer schauen lassen. stellen wir den wassertropfen unter ein mikroskop mit 300facher vergrösserung, dann nocheinmal unter ein elektronenmikroskop, das ihn 50.000 vergrössert, sehen wir von wirklichkeitsschicht zu wirklichkeitsschicht vollständig verschiedenes. wissenschaft kann uns heutzutage lehren, wie die fänomene bereits unserer welt hienieden nicht bloss von einer einzigen ebene aus zu betrachten sind. starke vergrösserungen lassen lebewesen vollständig verschwinden. sichtbar bleiben dann nur noch moleküle. bei noch stärkerer vergrösserung können wir hinter den molkülen die atome beobachten; diese wiederum haben unsichtbare kwarks unter sich. sehen Sie, argumentierte dieser patriarch Johannes: die wissenschaft, die uns neue augen geben kann, die liefert damit simbol über simbol für das auge des glaubens, das Jesus Christus 'im-auge-hat', wenn Er sagt: "wer augen hat zu sehen, der sehe!" dieser unser Herr, Der sah mit dem 'Auge Gottes', sah unendlich tief, auch in unserer welttiefen untiefen, sah schliesslich hinab ins überweltliche, sah zb. wie menschen von aussernatürlichen unwesen, von teufeln, besessen gehalten werden können. der mensch gewordene Gott erwiessich nicht zuletzt deshalb als 'Heiland', weil er die besessenen von solch bösunartiger einwohnung heilte. für solche über- und aussernatürlichen gegebenheiten sollten wir heutige uns wieder die sinne schärfen lassen. wir sollten die brillen aufsetzen und die mikroskope ansetzen, die die christliche Offenbarung uns in die hand gegeben. wir sollten mit dem Auge Gottes sehen, was ist, sollten daher nicht die augen verschliessen vor den dämonen, die die welt durchschweifen, um die seelen zu verderben.

die meisten forscher schütteln ob solcher rede unwillig die köpfe - doch je unwilliger sie sichgeben, desto unsicherer sind sie eben doch. so bleibt haften, was sie gehört hatten. - erklärlich, regtsich nun

bei dem einen und anderen unserer outsider das gewissen, daher der sichfragt: wenn sich auch neue entwicklungslinien mit naturgesetzlicher notwendigkeit abzeichnen müssen, müssen wir deshalb eine krise entfachen, von der wir zwar wissen, wo sie beginnt, nicht jedoch, wo sie endet? muss nicht alles im rahmen bleiben? daher auch die schweinehündischen im zwinger? Gott weiss, was sich dahinter noch alles erheben kann. wer nicht erkennen will, dass es teufel gibt, wer's nicht erfasst, der fasst und bändigt sie auch nicht, gäbe es sie und fänden sie einmal gelegenheit zum ausbruch zwecks einbruchs in unsere welt.

erinnern wir uns! so und ähnlich fragtesich bereits der vater-forscher, als er seinerzeit sein experimentieren begann. wie zuvor der vater, so beschwictigt nun auch der sohn sein gewissen mit entsprechender sofistik. man verlegtsich auf selbstbeschwichtigung, sagtsich: selbstredend haben etwaige kontaktaufnahmen mit den schweinehündischen nur sondierenden karakter. wir wollen lediglich stillhalteabkommen erwirken. ist das erreicht, schleudern wir die untiere sofort wieder zurück in ihre schranken. wie das ohne weiteres gelingen kann, dafür ist der wohlstand unserer Gelehrtenrepublik ein einziger 'schlagender beweis'. wie ist doch der wohlstand eingeschlagen gleich einer bombe! bombiger ging's uns nimmer, selbst uns nicht, den unterdrückten outsidern. wie vortrefflich hat sich die domestikation des schweinehündischen bewährt, wie bravurös ist das experiment angekommen! das beweist, wie auch wir gewiss imstandesind, das zepter fest in der hand zu halten. wir geben den bestien zwar einen wink mit dem zaunpfahl, aber wir halten sie gut in zaum, halten sie bei allem aus- und freilauf dicht bei fuss, halten sie so fest in der hand, wie wir sie halt erfasst haben. so lassen wir die ketten soweit nur locker, wie wir das für angemessen halten. wer erfasst, fasst zu, verstehtsich auch aufs halten!

unsere outsider wurden aussenseiter, weil sie mit kritik am schweinehündischen nicht hintanhielten, einer zum nicht geringen teil recht gross berechtigter kritik. aber müssen wir es nicht oft, vielzuoft beklagen, wie unsere prediger selbst sowenig gute taten häufen wie zuvor viele schöne worte? schlechter kritiker, der das, was er kritisiert, selber zu tun sichanschickt, womit er nicht zuletzt beweist, wie seine kritik mehr dem ressentiment als dem lauteren rechtsgefühl entsprang. je schärfer und berechtigter ein kritiker sichverlautbaren kann, desto demütiger müsste er werden. unsere kritiker jedoch werden hochmütig. darüber werden sie genau das, was sie kritisieren. so sind sie bald nur noch blosse zersetzer. wo führt das aber hin?

kein zweifel, wenn diese leute im untergrund ernstmachen mit ihren plänen, könnte einiges fälligwerden, mehr als ein neues kapitelchen, ein ganzer roman, jedes kapitel dadrin ein kapitelchen für sich, ein wahrhaftig nicht immerzu gefälliges.

patriarch Johannes ist es, der immer wieder mahnt und warnt: ist die Gelehrtenrepublik nicht gelehrig genug, narrenfreiheit zu berechtigter kritik zu dulden, wird das gelehrte haus bald schon zum

irrenhaus. mir schwant für die zukunft nicht in jeder beziehung das allerbeste. allzuviele teufel können unter uns ihr unwesen treiben dürfen, weil wir ihnen freilauf gaben, indem wir in unserer freiheitlichen bewährungsprobe uns nicht bewährten. es sei wiederholt, was nicht oft genug regelrecht eingehämmert werden kann: es gibt unter uns viele, zuviele besessene von Gerasa, auch, ja gerade auch dann, wenn sie pickopello adrett nach dem letzten modeschrei gekleidet sind. stehkragenverbrecher können oft die gefährlichsten schweinehündischen kampfhunde sein. was für angesehene herrschaften und damschaften diese besessenen von heutzutage sind? nun, vergleichbar etwa solchen aus mittelalters tagen und nächten, als teufel grossinkwisitoren besessenhalten konnten, die denn auch prompt en masse unschuldige menschen verdächtigten, ihresgleichen zu sein, um diese in ihrem infernalischen selbsthass auf die scheiterhaufen zu schicken. - ich bekomme und bekomme die sorge nicht los, die riesigen schweinebestände in der Gelehrtenrepublik reichen nicht aus, die dämonen aufzunehmen, die unter uns, in unseren sündigen menschenherzen wohnen können. der schweineberg wird uns noch schier Himmalaia-hoch. bei uns in der gelehrtenrepublik ist ein allzu fettes geschäft im gange. Christus fragte vor Seiner himmelfahrt an: wird der Menschensohn bei Seiner wiederkehr wohl glauben finden? nun, erschiene Er heute unter uns, dann würden wohl die bewohner unserer Republik - vornab viele kirchenobere - bei Ihm vorstellig, um Ihn anzuflehen: Herr, verlasse bitte so schnell wie möglich unser land. Du könntest allzuviele teufel vertreiben - und schweineherde um schweineherde könnte uns verlustiggehen. die exorzisierten teufel suchten ja jedesmal die fettesten schweine aus, um mit ihnen in den see zu rasen und nie mehr wiederzukommen. aber wir haben lieber fette schweine als vertriebene teufel, lieber wirtschaftswunder als Eucharisti! Du Herr, hast selber einmal gesagt: diese und jene art von teufel kann nur durch fasten und beten ausgetrieben werden. wir aber sind kein freund und auch keine freundin von kasteiungen - und arbeiten fällt uns heutzutage leichter als beten. bitte, Herr, verlass unser land, lass uns dafür unsere fetten schweine, die umso fetter sind, umsomehr moneten uns einbringen, wie sie magerfleisch uns liefern, das der gesundheit bekömmlicher. - Kristus nun, so beschwört patriarch Johannes seine zuhörer: Kristus würde unsere freiheit respektieren, das land verlassen, um uns alleinzulassen, allein mit unseren schweinen. wo das aber unweigerlich endet, brauche ich wohl nicht zu sagen. die schweinerei würde unübersehbar. binnen kurzem wäre alles nur noch 'mist'.

Johannes ermahnt, grosszügige reformwerke ingangzubringen, wohltemperierte experimente nicht zu scheuen, damit Ananias und Safira nicht der päpstliche fluch zu treffen braucht. dann, und nur dann allein, können auf die dauer revoluzzer und blutrünstige Jakobiner nicht zumzugekommen. doch Johannes hat es bereits vor jahrtausenden gesagt, was anscheinend jederzeit gelten muss: "das Licht leuchtet in die finsternis, doch die hat es nicht begriffen." so wird das licht, das die zeitgenossen und raumgenossinnen nicht in sich einlassen, damit ihnen kein licht gewissenhafter erkenntnis

und tapferen bekenntnisses aufgehe, so wird das göttliche Licht immer schwächer, die finsternis stärker und stärker. drohen gar noch entsetzlich finstere tage?
andererseits ahnen die menschen genau, was rechtens ist. früh schon zirkuliert durch die lande die losung: unser land ist entweder des Johannes, oder es wird des untergangs!
wie, sollte es möglich sein, sollte wirklichkeit werden, was sich als potenz - und von welcher potenz! - im verborgenen zusammenbraut? was denn? welche potentialität? ist das land nicht tatsächlich im besten bzw. im schlechtesten begriff, des Judas zu werden und nicht des Johannes? ist das land demnächst des untergangs?
Gottlob, noch ist alles eitel glück und sonnenschein!

s)

doch die schweinehündischen selber, die ahnen noch ebensowenig von ihrem 'glück' wie die menschen von ihrem entsprechenden unglück. die Zentauren kommensich verlassen vor. guter rat ist für sie nach lage der dinge nicht nur teuer, sondern schlicht unbezahlbar. ausbruch aus dem zwinger und damit einbruch in die Gelehrtenrepublik scheint ein ding der unmöglichkeit. mehr als eine krise bedroht die republik, mehr als eine finstere wetterwolke zieht auf, unheilvoll drohend genug - um sich regelmähsig zu verziehen, als sei's immer nur ein schreckschuss, ein warnschuss vor den bug, den die damit gewarnten zuletzt garnicht mehr recht ernstnehmen, weil er sich in schöner regelmähsigkeit als 'halb so schlimm' herauszustellen scheint. was wie warnung ausschaut, scheintsich zuletzt zu erweisen als mittel zum zweck, um nach aufgescheuchter ruhe das wiedergewonnene behagen nur umso ruhevoller und selbstzufriedener werdenzulassen.
soll alle bisherige stillhaltepraxis umsonst, 'für die katz gewesen'sein, daher unsere Zentauren für immer und ewig 'auf-den-hund-gekommen'sein müssen? das widerspräche zwar allen bisherigen heils- und unheilsgeschichtlichen erfahrungen, gleichwohl kann der eindruck entstehen. die Zentauren wissen noch nichts von des forscher sohn, der mit katzen experimentiert und ihnen garant werden könnte dafür, wie ihre geduld nicht für die katz gewesen sein muss.
es rumort allenthalben in den zwingern. in unbewachten augenblicken entladen die eingegitterten ihre herzen und nicht zuletzt ihre triebe. alsdann dringt ein einziger schrei nach rache und vernichtung hoch. sie gellen aus sich heraus, was sie innerlich bald schon zu tode kwälen müsste, könnten teufel nur sterben. sie hassen die menschheit und brennen darauf, sie zu vernichten. sie fragen und bohren: wann können wir den saftladen da zusammenschmeissen? wann können wir mit diesen sauberen herr- und damschaften, die tief drinnen doch genauso unrätig sind wie wir selber, wann können wir mit diesen kanaljen fraktur reden, mit ihrem lande tabula rasa machen? jeder ken-

ner der verhältnisse im höllenzirkel muss zu dem resultat kommen: die aufgestaute wut kann jeden tag zumal in deren nacht zur gewaltsamen entladung kommen. -

die Zentauren haben ein eigenes sekretariat inslebengerufen. hier residiert das oberkommando der unterwelt. wie, selbst schweinehunde haben wie im ameisen- und bienen- und im menschenstaat so etwas wie hirarchi? genau! patriarch Johannes hatte einmal gesagt, was hier zitierenswert erscheint: hienieden gibt's hirarchi, vonnaturaus, doch wie unartig ist diese art zumeist geworden, wie unheimlich spiegelbildlich dem, was unnatur in unserer erbsündennatur! wie schnell pflegt hirarchi zu entarten zum tummelplatz für's schweinehündische - und das in der hirarchi der kirche selbst, soweit diese nicht substanzielle, nicht wahrhaft Heilige Kirche ist! freilich, weil dem so ist, weil hirarchi allzusehr betätigungsfeld des schweinehündischen werden kann, deshalb liegt zumeist nichts näher als der fehlschluss: hirarchi ist überhaupt und generel des schweinehunds, ergo weg damit! hinter gitter mit all unseren hirarchen! so argumentieren sie zb. in der welt des unchristlichen Kommunismus, dessen öde gleichmacherei aus dem neid geboren ist, daher erfolgreiche Kommunisten, wenn zur macht gekommen, nicht zögern, eine diktatorische regierung zu bilden, deren mitglieder in nichts nachstehen jenen kapitalistischen blutaussaugern, denen das handwerk zu legen sie sichvorgenommen hatten. ein Stalin liess deshalb denn auch alle seine früheren mitverschwörer hinrichten, um durchzusetzen, was er sichvorgenommen: kapitalisten zu stürzen. - aber wie bösunartig kommunistisch werden sie dann auch oft in der demokrati, wo die mehrheit nur allzuoft schweinehündisch genug ist, echte aristokratie, die in der regel als ausnahme immer minderheit ist, frechweg zu überstimmen und in die ecke zu manövrieren, zb. 'Abtreibungs'gegner kurzerhand totzuschweigen usw. - doch, so stellt Patriarch Johannes klar, der fehlschluss: weg mit der hirarchi insgesamt, der ist fatal. da wird's nur erneut schweinehündisch, weil das kind mit dem bade ausgeschüttet, die entartung mit der artung gleichgesetzt wird. so kaotisch hirarchi sichmissgestalten kann, ein leben ohne herrschaft und damschaft, ohne entsprechende hirarchi, ist nicht minder des kaos, ist eben 'anarchistisch', dh. ohne herrschaft und damschaft. anarchi wird binnen kurzem des kaos, das bald des teufels wird, des besessenen Stalins. da ist von a bis z ein teufelskreis.

so gesehen braucht's also nicht zu verwundern, hat auch die sinagoge satans ihre hirarchi, ihre schweinehündische, die ein zerrbild ist der himmlischen. nicht zuletzt hirarchi verbürgt schlagkraft.

allerdings, das oberkommando der Zentauren hat es ungemein schwer, auf die art- bzw. unartgenossen temperierend einzuwirken, an ihre teuflisch-hündische unterwürfigkeit zu appellieren, plausibelzumachen, es sei leider noch nicht gelungen, die initiative in die hand zu bekommen. sie seien halt noch nicht hinlänglich entlassungsreif. doch sei es verfehlt, deshalb vorzeitig die flinte ins korn zu werfen. der jäger müsse nicht selten stundenlang auf der lauer liegen, bis die ersehnte beute ins schussfeld geriete. noch sei die menschheit nicht genügend nah in schussweite gekommen. noch

seien die menschen kein freiwild für teufel. aber die mauer würde schon noch durchlässig, auch wenn das nicht von heute auf morgen sichbewerkstelligenliesse.
doch auf die dauer wollen appelle dieser art nicht mehr recht verfangen. daher siehtsich das oberkommando genötigt, angesichts dieses allgemeinen drucks eine konferenz anzuberaumen, damit das stimmungsuntief überwunden werden könne. jeder zwinger hat seine stubenältesten zu entbieten.
imverlaufe anberaumter konferenz gibtsich der vorsteher der höllenbestien sehr selbstbewusst und mimt optimismus. doch als sie sich daranmachen, die lage realistisch, dh. in ihren details, durchzuberaten, erweistsich bald, wie alle, selbst die vorsteher dieses gremiums, recht deprimiert sind. die allgemeine meinung geht dahin: es steht für uns nicht zum besten. unsere sorgfältig eingefädelten pläne sind, vorerst wenigstens, samt und sonders als gescheitert zu betrachten. es bleibt uns verwehrt, terror mit gegenterror zu beantworten. wider willen müssen wir tun, als hielten wir es mit christlicher feindesliebe.
derweil bellen die unterführer los: es ist kaum noch möglich, unsere untergebenen bei der stange zu halten. die bekommen langsam aber sicher kalte füsse, weil ihnen die zwingerwächter allzustark und rücksichtslos den arbeitsdienst anheizen. sie glühen vor eiskaltem hass, weil sie unentwegt verheiztwerden. aus gründen der strategi müssen sie taktisch geschickt kurztreten, den menschen weiterhin frondienste leisten. sie stöhnen: wir bestellen äcker, auf dem unsere eigenen früchte nicht reifen. so will und will es uns nicht gelingen, der menschen äcker in einen einzigen totenacker umzuwandeln. unsere wahrhaft bullenstarken mannen wollen unbedingt losschlagen. ihnen scheint die lage allzuaufreizend geworden. sie empfinden es als unerträglich, unentwegt bei den menschen lieb kind zu spielen, ihnen zudienstenzusein, obwohl sie darauf brennen, den spiess umzudrehen, sie stante pede in jene zwinger einzulochen, in denen sie, die Zentauren, selber zu vegetieren genötigt seien. sie platzen vor ressentiment, gönnen den menschen nicht das butter auf dem brot, nicht einmal das tägliche brot, geschweige die freuden der liebe - und ausgerechnet sie müssten aus gründen übergeordneter klugheit den menschen genüsse solcher art in die hände spielen, je mehr, desto besser. mit speck fangen die menschen mäuse - und teufel fangen auf diese weise sich menschen. doch einmal müsse die schweinerei endlich eine andere werden. einmal müssen sie doch schlagen die erlösende stunde, die, die sie löst von ihren höllenketten!
es gibt bei den hündischen auch filosofen, sog. 'züniker'. künos heisst bekannlich hund. das schweinehündische ist nicht zuletzt das zünische. die reaktion auf dieses ist wiederum zünismus, lebensekel. ist der mensch auf den hund gekommen, wird er zünisch. der teufel ist 'der' höllenhund schlechthin, abgefallen, 'auf den hund gekommen', zum höllenhund entartet, wie er ist. damit ist er nicht zuletzt 'der' züniker aller züniker.

züniker gibt es hier also die hülle und die fülle. mehr als genug. diese sind zünisch genug, ebenfalls ihren senf dazuzugeben. sie lamentieren los: schliesslich sind wir radikal böse genug selbst gute taten zu verbrechen. wir erweisen den menschen gutes nur, um ihnen zu gegebener zeit doppeltes böses antunzukönnen. die reichtümer der erde müssen mit der armut der hölle bezahlt werden. reichseligkeit dient der nachfolgenden armseligkeit. einen kirchenfürsten zb. hassen wir wie die pest. dennoch überwinden wir uns, spielen ihm oft genug möglichst viel macht und reichtum in die hände, beschenken ihn fürstlich. diese taktik ist lange zeit auf weite raumstrecken hin erfolgreich gewesen. aber hic et nunc? der erfolg lässt allzulange auf sich warten. verflucht nochmal, nur unter vorspiegelung guter tatsachen bösunartige verblendung schaffen, nur unter hinweis auf gewisse wahrheiten faustdicke lügen anbringenzukönnen, immerzu genötigtzusein, den verhassten guten engel zu spielen. verdammt, die menschen sind noch nicht verdammt, kleben noch zustarr am guten, auch wenn sie imabgrundegenommen mit uns liebäugeln. folglich müssen wir uns wohl oder übel - mehr übel als wohl - zu konzessionen bekwemen. wollten wir gleich an den anfang die hölle setzen, kämen wir nie zum zuge, geschweige zum zielbahnhof. freilich können wir jetzt schon auf gewisse erfolge verweisen: mit wirtschaftswunder fangen wir menschen, und an allzufetter wirtschaft ist schon manche volkswirtschaft kaputtegangen, wie viele menschen an allzugutem essen starben. grosser wohlstand ist mehr als einmal ursache für besonders grosse armut, zuletzt für die der hölle. die menschen sagen es, was sie selber genau ahnen: 'wer vom teufel frisst, stirbt daran.' wer sichüberfrisst, stirbt desto schneller. und schon haben wir sie, die verstorbenen, vorzeitig, dafür immer und ewig.

aber es überwiegen nun doch mehr und mehr die skeptischen stimmen. satanischer korgesang bricht los, entfesselt höllisches pfeifkonzert. von allen seiten hebt es an wie ein donnerschlag: zum donnerwetter, wir werden den frondienst kündigen, die verhasste menschheit zertreten wie ein knabe vogeleier. wir werden den dienst aufkündigen. wir müssen endlich aus der reserve heraustreten. wir lassen uns nicht länger honoriges benehmen verordnen. wir wollen endlich unser schweinehündisches ausleben. wir wollen avancieren zu dem uns auf den leib geschriebenen karakterfach.

nunmehr ergreift der schweinehundmonarch das wort: ich habe volles verständnis für vorgetragene beschwerden. doch wie ihr wisst, sollen wir eine ganze ewigkeit mit der hölle vorliebnehmen. da gibt es allerhand auszuhalten. und da sollen wir jetzt nicht imstandesein, uns ein wenig zeitzulassen, damit wir menschen für unsere art ewigkeit hinzugewinnen können? wenn wir jetzt bereits vor wut zerspringen und unbedingt ausbrechen wollen, wie soll das erst in der ewigkeit aussehen, wenn es keine zeitlichkeit mehr gibt und keine chance, menschen zu angeln? üben wir uns also bitte 'zeitig genug' für die ewigkeit, die wir doch in möglichst grosser menschengesellschaft verbringen möchten! geduld in der zeit ist also um der ewigkeit willen unbedingt angebracht. also denn: dieses

spektakulum darf nur für den inneren hausgebrauch bestimmtbleiben. bitte, bitte, bitte, nur keine ausserzwingerlichen extratouren dieser art! sosehr es uns auch in den fingern juckt, wir dürfen die pranke nicht erheben. lasst euch nicht auf die palme bringen, gebt euch keine blösse! ansonsten spielen wir unseren gegnern nur handhaben in die hand, uns fester noch einzugittern und späteren ausbruch zu verunmöglichen. für heute bleibt als alterprobte devise festzuhalten: helfen wir unseren todfeinden, den menschen und den tieren, helfen wir ihnen, eine art paradies zu errichten, das zu schaffen, was filosofen 'selbsterlösung' nennen. nur so kann der menschen höllensturz gelingen. nur so ist uns menschenbeute so gut wie sicher. sie werden bald schon zu uns in die hölle kommen, unsere sklaven werden. wir haben dann in der ewigkeit immer noch zeit genug, unsere opfer nach herzenslust und nach teuflischer triebeslust zu kwälen. wem wir im rahmen der raumzeitlichkeit anteilgaben an uns teufeln, der wird in der ewigkeit im entsprechenden grade anteilig unserer teufeleien, um mit uns gemeinsam inmitten all des höllisch paradoxen und sinn- wie zwecklosen daseins 'heroisch' seinzukönnen. wir müssen den menschen verhelfen zu steilem aufstieg, dann nur ist gelegenheit zum höllensturz. zeigt menschen die reichtümer der erde, schon liegen sie winselnd auf den knien, willfährig, teufel anzubeten, ihre vorgesetzten, die ihnen zum weiterkommen verhelfen können, was oft nur möglich unter bedingungen, die des teufels sind; was für einzelmenschen gilt, gilt ebenso für deren kulturkreise; zb. wenn die mächtig wurden, ärmere länder auszubeuten, obwohl sie ihnen in christlicher nächstenliebe unter die arme greifen müssten. geht's um wohlstand, dulden menschen, wie ihre mitmenschen benachteiligt und zuletzt gar noch kurzerhand likwidiert werden; zb. dulden menschen es inform schuldigen nichtwissens, nichtzusehen-wollens usw. für möglichkeiten sofistisch-farisäischer selbstentschuldigung sorgen wir. insachen 'äusserer schein' sind wir experten. freilich, wir haben ein interesse daran, menschen möglichst schuldig werdenzulassen. da kommt es auf raffinierte dosierungen an. so verstehen wir es, menschen zu blenden und zu täuschen, doch zumeist nur so, dass die verblendeten und getäuschten menschen zutiefst genau ahnen, wie die dinge und die personen in wahrheit liegen. doch hauptsache: das äussere stimmt! - auch das wissen die menschen genau: wenn sie uns anbeten, treiben sie götzenkult, aftermüstk, schwafeln zb. von blut und boden oder von sozialismus, liberalismus, humanismus usw., verabsolutieren irgendwelche gerade beliebten parzialwahrheiten. sie wissen: das gold, das wir ihnen zuspielen können, ist zuletzt doch nur dreck, wie ihr essen zuletzt scheisse - aber sie beten es an. wir wollen unsererseits sein wie Gott. sorgen wir also, dass möglichst viele menschen uns anbeten! tiere, die die menschen sichfüttern, machen männchen und frauchen vor ihren herren und damen. wir müssen den menschen gold in den rachen schmeissen, damit sie vor uns männchen und frauchen machen, vor uns im staube kriechen. jeder mensch hat seine Achillesferse, die menschheit als ganzes hat sie nicht minder.

meine vorhaltungen wollen nicht recht verfangen? nun, dann rate ich euch zu tun, was teufeln üblicherweise nicht zugesichtsteht: schlagt die Bibel auf! lest den bericht über den besessenen von Gerasa.lest nicht nur, studiert. da steht klipp und klar: der wohlstand der schweine sind für die menschlichen säue der eigentlich bestimmende mahsstab. um des besitzes der ferkel willen lassen die menschen den Heiland aus dem lande ziehen, bitten ihn sogar darum, das land zu verlassen. lieber arme schweine bleiben als des Heilandes werden, da der sie auffordert, gleich ihm opferlamm zu sein. sind das nicht die reinsten unreinsten schweine, diese menschen? der mensch ist, was er isst. und er isst lieber schweine- oder anderes tierfleisch, als dass er des Heilandes Eucharisti zu sich nimmt. das, genau das ist vollauf in unserem sinne. Eucharisti ist speise der engel, doch nur, soweit diese des himmels und nicht wir teufel sind. was die einen nennen 'zum tisch des Herrn gehen'. das nennen wir 'fressen'. die moral von der geschichte, die die weltgeschichte ist? ich denke, die liegt nahe. wenn wir den Heiland ausser landes haben wollen, damit wir unseren unheilland bescheren können, nun, dann müssen wir den Gelehrtenrepublikanern möglichst grosse schweineherdenbestände konzedieren. imgrunde wissen wir alles es genau: schwein bleibt schwein, auch wenn es aus gold ist. der dukatenscheisser als Bonner Brückemännchen behält das letzte wort. vorerst also kann unser geschäft nur gedeihen, wo schweinereien aller art aufblühen, wo völlerei am platze. wir müssen zuckerbrot reichen, wo wir peitschen knallenlassen wollen. seht ihr toren das nicht ein? ihr seid nur taktiker, keine strategen.ihr denkt an morgen, schon nicht mehr an übermorgen. so lässtsich der eine oder andere sieg erringen, doch kein krieg gewinnen. geduld bitte!

doch der sturm der aufständischen will und will sich nicht legen. sie tönen: das haben wir schon so gut bzw. so schlecht wie tausendmal gehört. das sind betuliche sprüche. damit ist nichts wirklich geändert. lasst taten sprechen, untaten, nicht länger sei's nur durch die blume gesprochen. an blumigen worten haben wir mehr als genug. er, der vorsteher, schweinehundmonarch, auch graf teufel genannt, müsse sichgefallenlassen, nunmehr auf eine reihe von kritischen fragen angesprochenzuwerden. mit salbadereien wollen wir uns nicht länger abfinden. weniger epik, mehr dramatik bitte! wir wollen konkrete mahsnahmen wissen, wie in absehbarer zeit dem übel zu steuern ist, der menschheit länger noch gutes tunzumüssen. wir verlangen nach präzision, wollen den stichtag der weltrevolution wissen. wir sind einem arrangement bisheriger unart nicht länger zugänglich.

der schweinehundkanzler legtsich erneut ins geschirr, beschwört seine unterführerschaften: alles, nur keine unüberlegte rebellion! wir riskieren damit nur, uns um die früchte bisherigen stillhaltens zu bringen, die menschen aufhorchen- und uns selber verdächtigenzulassen. sieht die menschheit unser wahres gesicht, würde sie einhellig wie aus einem munde ausrufen: pfui teufel, scheusslich, unausstehlich, diese teuflische fratze! wir hätten auf der stelle jeden anhänger verloren. die anklagen, die im nachhinein, nach unserem gelandeten coup aufkommen, die würden auf der stelle laut.

daher müssen wir weiterhin wunder wirken, wirtschaftswunder, teufelswunder, wunder auf jeden fall, die uns maskieren. nur maskenbälle helfen uns weiter. wir lieben jede maske, wenn es sein muss und eben möglich ist auch und vor allem sogar die der priestergewänder. die wirkt besonders bestechend. doch agieren wir ohne tarnung, werden wir binnen kurzem das nachsehen haben müssen. nocheinmal: die menschheit hat noch nicht ihren höchstmöglichen gipfel erreicht. die schweine sind immer noch nicht genug gemästet, um bereits geschlachtet werdenzukönnen. ist es soweit, verspreche ich mir ein schlachtfest ohnegleichen. doch es muss halt erst soweit sein. der gipfel des erfolges, er wird alsdann im nu zum gipfel der verzweiflung, zum gipfelpunkt des zünismus, zum triumf des schweinehündischen. streben wir also zum gipfel!

die unterführer sind und bleiben von solchen vorhaltungen nicht sonderlich angetan, deren untergebene noch viel weniger. es ist unvorstellbar, wieviel flüche in diesen tagen und wochen aus teufelsschnauzen gegen die menschheit ausgestossen werden. doch mit flüchen allein ist kein zwinger aufzubrechen, wenngleich von schlag-kräftiger sprache zu ebenso schlagkräftiger, zu schlägen lockerer hand die grenze hauchdünn nur ist. was der hass erfasst, das möchte er so schnell wie möglich in händen haben, um es mit den zusammengeballten fäusten zerkwetschen zu können. und wo ein wille ist, da ist bekanntlich auch ein weg, selbst wenn der auf den ersten blick unbegehbar scheint. die tollwut schafft das hindernisrennen. - gleichwohl, zunächst ändertsich garnichts.

die unruhe in den zwingern wächst zusehends. hie und da werden bereits ausschreitungen zu wilden streiks gemeldet. dem oberkommendierenden scheint die führung aus der hand zu gleiten. wenn die entwicklungen in den käfigen so weiter verläuft, wird das gewitter sich vorzeitig entladen, wird die menschheit aufhorchen und sichretten können.

schweinehundmonarch graf teufel wehrtsich verzweifelt gegen solche entwicklung. aber ihm ist zumute, als müsse er gegen den strom schwimmen. nun können hunde ja tausendmal besser gegen die flut anschwimmen als menschen, doch sind auch ihrer fähigkeit grenzen gesetzt. selbst die diesbezügliche kapazität unserer hundmenschlichen ist nicht unbegrenzt. graf teufel jedoch gibt den kampf nicht auf. er lässt die konferenzen dichter aufeinander folgen, setzt eine sonderkommission nach der anderen zur beratung und beschwichtigung ein, bearbeitet seine leute immer und immer wieder auf propagandistisch ausserordentlich geschickte weise. - doch auf just einer solchen tagung droht nun doch die angestaute giftlauge überzukochen; denn mitten in beschwichtigende ausführungen beschriebener art platz ein brief hinein. der kanzler traut seinen augen nicht. jetzt wird es selbst ihm des guten bzw. des schlechten zuviel. ist der brief doch des inhalts, man ersuche um eine nächtlich-geheime zusammenkunft im zwingerzentrum.

tumultuarischer protest ist die folge. was, so spricht und bellt es von allen seiten: was? selbst nachts wollen sie uns zur arbeit wegkommandieren? die schinder werden jetzt auch noch nachts vorstellig

mit aufträgen und befehlen? das ausgerechnet jetzt, wo die bösartige stimmung ohnehin schon fast bis zum siedepunkt gestiegen ist, wo alles, was teufel heisst, brennt und kocht in rasender wut, teufelswut ohnegleichen im balge hat. verflucht und zugenäht, das annsinnen ist zustark. das ist denn doch allzustarker tobac.

der kanzler winselt: ich habe zwar geahnt, dass die menschen inpuncto unverfrorenheit noch allerhand auf lager haben. aber das ist denn doch des schlechten allzuviel; das überbietet schliesslich selbst noch unser teuflisches. nun müssten wir in der tat bald aktiv werden können, solche insulte können wir auf dauer nicht mehr verkraften. bei aller hündischen kaltschnäuzigkeit, das geht zuweit!

doch das murmelt der kanzler nur vor sich hin. dann hat er sich schon wieder in der gewalt und donnert los: schweinehunde, verdammte! reisst euch gefälligst am riemen! es bleibt dabei, trotz allem: voraufgegangene mühe darf nicht umsonst gewesen sein. noch wäre aufstand sinnlos. die menschen dürfen noch nicht merken, wie sie einem schwindel aufgesessen sind, wie ihr wirtschaftswunder fauler zunder, wie die politische macht der prälaten nur kalter kaffee ist. wir müssen - so beschwört er erneut das schweinehundauditorium - unseren brennenden hass zügeln, auch wenn wir dann länger noch im eigenen saft schmoren müssen, machen wir gute miene zum bösen spiel.

ja, so argumentiert er obendrein: stellen wir unseren leuten vor augen, wie günstig die lage sichanzulassen scheint. die menschen, und ausserdem solche noch aus deren führungskadern, sind derart schon in sicherheit eingelullt, dass sie selbst zu tiefer mitternacht durch unsere zwinger flanieren wollen, tatsächlich auch kommen, nichtsahnend, wie sie dabei jeden augenblick überfallen und zerfetzt werden könnten. das leben steckt voller imponderabilien. vielleicht steht unsere sache besser, als wir ahnen. lassen wir sie nur getrost durch unser territorium streunen. nach herzenslust sollen sie haschisch und andere joins zu sich nehmen. bereiten wir ihnen noch einen grossen bahnhof. die träumer, sie sollen nur giftdrogen nehmen über giftdrogen, sie sollen nur hereinschauen in unser reich. den seinen schenkt's der Herr im schlaf - kommen uns da nicht vielleicht traumwandler besuchen? wir geben's unseren helfershelfern auch im schlafe ein. mit nachtwandlerischer sicherheit führen wir sie dahin, wohin wir das wollen. ist das nicht eventuell eine mordssache? eröffnetsich uns nicht vielleicht der kairos, der nie wiederkehrende? mensch, je länger ich darüber nachdenke, desto günstiger scheint mir alles. lassen wir die Hans-Gucks-in-die-luft herein- und so nahe wie möglich zu uns herankommen! aufgepasst, das glück kommt uns ins haus hineingeflogen!

doch die unterführer wollen auf solche vorhaltungen nicht anbeissen, schalten ihren kanzler einen üblen sofisten, der vorteilhaftes sehen wolle, wo sich nutzloses anbahne. sie machen nicht einmal mehr gute miene zum bösen spiel. sie haben den angekündigten nachtbesuch vor augen so, als erreiche der übermut ihrer zwingerwärter neues übermahs an willkür und unterschätzung ihrer an-

griffslust, so daher auch, als sähen sie neue bürden aufsichzukommen, nur eben nicht die glühendheiss ersehnte und eiskalt vorauskalkulierte gelegenheit, endlich loszutoben. sie verlaufensich mürrisch, verlassen knurrend und murrend die konferenz.

der kanzler rauftsich haar und fell. immerhin, er lässt die forscher bitten. allerdings sieht er voller sorge der mitternachtskonferenz entgegen. die frage ist doch: kommen die gelehrten auch nur heil bis zum konferenzort? wenn ja, nachdem sie ihre forderungen auf sollerhöhungen und nachtarbeit und verkürzung der besoldung angemeldet haben, na, spätestens dann ist der teufel los und nicht mehr aufzuhalten. dann kann den träumern passieren, dass die gesamte zwingerbelegschaft mit all ihrer kampfhundmenschkraft über sie herfallen, um sie restlos zu zerfleischen, was unweigerlich entsprechende gegenreaktionen auslösen müsste. offensichtlich, sagtsich graf teufel, werden unsere todfeinde lässiger und lässiger obendrein. gerade dieser umstand, der bislang so günstig für uns Zentauren zubucheschlug, der kann ihre rettung und unsere selbstenttarnung sein. wenn die gelehrten dummköpfe nachlässig genug sind, nächtens in das maul des löwen zu rennen, braucht der löwe nur einmal ganz lässig das gebiss zuzuklappen. schon sind die wissenschaftler samt ihrer weltweisheit zu nichts zermalmt. der löwe kann ihre restknöchelchen gleich einem feinen staubregen auf die Gelehrtenrepublik ausspucken und niederregnenlassen. aber diese genugtuung muss verdammt teuer bezahlt werden. diese menschenopfer wären für die menschen nicht umsonst gewesen. ihre zerfleischung wäre das signal zur allgemeinen rebellion der meinen. die gesamten zwingermannschaften demaskiertensich, tobten los und holtensich dann sehr bald schon blutige köpfe. das ende vom lied? die menschen rennen hals über kopf in die kirche - und da sitzen sie sicher. kirchenmauern können wir unmöglich niederlegen. --- blieben die besucher doch nur weg! pah, wie unvorsichtig die menschen sein können! wenn urlauber in ihnen unbekannte meeren baden, können plötzlich haifische auftauchen, um sie mir nichts dir nichts zu verschlingen. wollen menschen sich eine gebirgswelt erobern, sind sie bedroht von lawinen, schnee, eis und steinschlag. die menschen haben sich entsprechende vorsichtsmassnahmen ausgeheckt. und wenn sie erst dazu übergehen, in verwegenen raumfahrten planeten zu erobern, wie vorsichtig gehen sie dabei zu werke! aber was sind solche eskapaden im vergleich zu der tollkühnheit eines besuches dieser unserer höllenzwinger?! harmlose spaziergänge, ausflüge in höchstkultivierte parkanlagen! die schlimmste bestie unter den erdentieren und selbst unter den menschen, was ist sie schon verglichen mit unsereins? ein harmloser zaunkönig nur, ein liebenswürdiges haustier! - alles ist im eimer, wenn die besucher im verlaufe ihrer visite das erkennen würden. wünsche ich die tagträumer auch zum teufel, im jetzigen zeit- und raumpunkt wünscht ich sie mir doch möglichst weit vom leibe!

alles in allem, so brütet der schweinehundmonarch vor sich hin,dieser besuch aus der Gelehrtenrepublik, der ist denn doch wirklich 'eine schöne bescherung.'

T)

wir sehen: die entwicklung ist zügig fortgeschritten, ob wirklich ein fortschritt vorliegt, darüber liessesich wohl streiten. auf jeden fall: die türen springen auf! verborgene schreine öffnensich.
erinnern wir uns: der erste der experimentöre, der jetzige vorsteher der Gelehrtenrepublik, der sah eines tages seinen jugendwunsch erfüllt: nach mannigfachen laboratoriumsversuchen konnte sein versuchskanickel wir wollen nicht gerade sagen 'sprechen', aber zumindest salbadern. und die gegenseitige plauderei - 'plauderei aus der schule'! - fand tatsächlich gegenseitiges verständnis. doch spieltesich dieses erste randewu wohlweislich vor den gittern der zwinger ab.
nunmehr erleben wir ein zweites gespräch welthistorischen formates. wieder unterhaltensich forscher mit höllenhunden. diesmal freilich - wir haben fortschritte gemacht - nicht nur vor, sondern sogar hinter gittern, dazu völlig ungeschützt, bei nacht und nebel. wirklich, ein wie geradezu wahnsinnig tollkühnes experiment, das da über die bühne unseres müsterienspiels geht! doch das experimentieren ist des forschers lust - und unsere forscher experimentieren, was das zeug nur herhält, gehen forsch-forschend drauflos. pietätvoll war man nie.
die wachposten der tiermenschlichen empfangen die hochgeistigen mit einiger reserve. irgendwie sind sie halt nicht hierher gehörend. mühsam nur können sie ihren hemmungslosen hass hemmen. ohne viel worte und ohne jedes gebell weisen sie ihnen jedoch den weg, gehen durch die baracken hindurch in richtung: zentrum der dinge!

die situation ist nicht ohne jede pikanteri: scheinbar liegt jetzt um mitternacht alles tiermenschliche in den zwingern fest an der kette, im tiefschlaf, allenfalls noch bestialisches träumend. doch das ist nur eine täuschung der mitternächtlichen stille. um 12 uhr gehen hier nicht gerade die geister um, aber das tiermenschliche steht an allen ecken und enden zusammengekauert, die schlagbereite keule in den pranken, feindselig glotzend aufs gesittete menschentum, das sich nunmehr, sag und schreib's sogar, immer tiefer und tiefer in die untiefen der zwingerwelt des scheinehündischen hinabwagt. tollkühn bis zur idioti - und schliesslich kann so toll und kühn nur sein, wer vor idioti wie berauscht, so toll, dass er kaum noch weiss, was er tut.
da, schon ist es soweit! die gelehrten sind bereits den Zentauren auf tod und leben preisgegeben. diese brauchten nur über sie herzufallen. doch noch bezwingensich die schweinehunde, strenger weisung gehorchend. noch versagen sie es sich, ihr mütchen zu kühlen.
schon haben die forscheraussenseiter das zentrum der zwingerwelt erreicht, wo der hundmenschvorsteher, flankiert von seinen unterführern, bereits platzgenommen. hier ist der empfang ebenfalls relativ kühl. alle möchten ja losschnauzen, dass es nur so eine art hat, der vorsteher selbstredend

bzw. selbstbellend nicht ausgenomen, natürlich, so wie es ihm natürlich ist als 'der' schweinehund der schweinehunde schlechtesthin. aber alle nehmen ihre nerven fest an die zügel, halten an sich.
der sprecher der geächteten aus der Gelehrtenrepublik wirft hut und mantel ab, wirftsich in position, benimmtsich traumwandlerisch sicher, deklamiert nachwandlerisch gewandt: verehrteste, stossen wir sofort vor in medias rest! - nun, wir haben einen grossen wunsch auf dem herzen.
der schweinehundmonarch äussertsich recht distanziert: wir sind bisher immer gerne zu wunsch und willen gewesen. doch was zuviel ist, ist zuviel. selbst der dienstbarkeit der hündischen sind gewisse grenzen gesetzt.
ganz unsere meinung, respondiert der sprecher der geächteten. wir rackern und rackern uns ab. frustra, was für uns entsprechend frustierend. verbesserung unserer lebensverhältnisse wird aber unsererseits seit langem schon als ernsthafte möglichkeit ventiliert.
den Zentauren läuft es eiskalt über den tierrücken. sie sagensich: hm, alberne finte, taschenspielerkunststück, nichts weiter! scheinbar nur die konzession, als knochen blöden hunden vorgeworfen, um daran anschliessend desto mehr aus uns herauspressenzukönnen. die masche kennen wir. da plumpsen wir nicht drauf herein. soll ein mensch doch nicht einen teufel klugheit lehren! - so und ähnlich durchfliegt es menschhündliche gehirne.
dieser und ähnlicher verdacht musssichverstärken, als die mitglieder der forschergilde fortfahren: sie sollen es also hinfort besser haben, viel besser, nicht nur ihnen unbedingt zu gewährenden grösseren auslaufes wegen - nur hätten wir dafür gewisse bedingungen anzumelden. do ut des. das ist nun mal so.
den schweinehündischen platzt beinahe der kragen. sie denken es nicht nur, sie winseln es sogar schon vorsichhin, wenn auch noch nur verhalten: riesengrosse schweinerei! verdacht also bestätigt! schöne bescherung! rosstäuschertrick! zerfetzen sollten wir die schurken da - jedenfalls eine neue bittere pille, versüsst mit frasen.
mürrisch entgegnet denn auch der schweinehundvorsteher: wie gesagt, es sind grenzen zu beachten - alles hat nun mal seine grenzen.
die vertreter der forschergilde sind ob solch eisiger zurückhaltung einigermassen konsterniert. ihr hauptsprecher verliert plötzlich die nerven, donnert los: selbst bei euch finden wir offensichtlich nur kühle aufnahme. schade, jammerschade! uns ist nämlich unrecht widerfahren. wir werden erbarmungslos unterdrückt. sie behandeln bzw. misshandeln uns wie die hunde, zweifellos weitaus schlechter als manches schosshündchen. wir sind mittlerweile zu dem wunsch gekommen: wäre ich doch schon auf den hund gekommen! da haben wir in unserer ratlosigkeit gemeint, bei euch rat und vielleicht sogar hilfreiche tat findenzukönnen. und nun dieser empfang! sowas an frostigkeit. pfui teufel! dass ihr nicht noch über uns herfallt und uns zerfetzt, das ist auch alles. es kann einem recht

unheimlich werden in eurer gesellschaft. ihr seid die reinste teufelsgesellschaft, könnten wir meinen. - pah, wie ihr die schnauzen verdreht! ihr zieht vielleicht eine schnute auf, pah, da ist alles dran.

das sitzt! ein einziges rucken und zucken geht durch das gesamte oberhaus des unterwelt-führer- und führerinnen-kollegium. allen fällt es wie schuppen von den augen, da sie die töne hören, die sie hören wollen. der vorsteher reagiert entsprechend, wechselt blitzschnell die taktik. das ist äusserlich überhaupt nicht wahrnehmbar. die unterweltler gebensichgelassen wie vorhin, nur eben nicht mehr abweisend. das schweinehündische ist oft nur an einem knappen tonfall oder einem einzigen wimperzucken erkennbar, daher menschlich-formaljuristisch selten nur richtig in den griff zu bekommen.

es ist also der vorsteher der teufel und obendrein oberteufel genug, nicht aus bilang geübter reserve herauszutreten. nur das motiv, das hat sich ihm im handumdrehen radikal geändert. wenn zwei dasselbe tun, tun sie bisweilen das gegenteil - und wenn ein einziger einunddasselbe tut, tut er dabei längst noch nicht immer dasselbe.

graf teufel legt die hundmenschvisage in die tatze, mimt den gedankenüberanstrengten filosofen, gibtsich weise wie Salomo, radebrecht schliesslich, würdig distanziert, verstehtsich: habe ich recht verstanden, haben Sie euch offensichtlich bzw. offen-hörig ein wenig disavouiert? drob sind unsere gäste ein wenig desensibilisiert. sie empfinden ihr missgeschick als ein desaster und werden nunmehr vorstellig mit dem anheimgeben, ihnen hilfe angedeihenzulassen. unsere forscher wollen erforschen, ob ihnen zu helfen, dieses debakel zu eskamotieren?!

die forscheraussenseite, menschlich wie sie sind, sind ganz benomen vor soviel weisheit und wortkunst aufeinmal. dabei sind sie selber nicht völlig ungewohnt der wortverdreherischen stilübungen. schliesslich sind sie akademiker. doch das, was da geboten - na, da kommen selbst sie nicht mehr mit.

es wird jedenfalls noch viel hin- und hergeredet in dieser tur. nach mancherlei weh und ach und nein und ja bekommen die forscheraussenseiter endlich zu hören: nun gut, eventuel seien sie zentaurischerseits bereit, sozialen harmonisierungsbestrebungen zudienstenzusein, mit ihren bescheidenen kräften ein wenig nachzuhelfen, freilich nur, wenn's wirklich erforderlich, und auch nur, damit generel nun doch einmal eine gerechtere wettbewerbssituation geschaffen werden könne. versuchen könnten sie es schon, ein scherflein dazu beizutragen, einen beidseits tragbaren kompromiss herauszuverhandeln. das hiesse dann ja auch, der gesamten menschheit hilfestellung zu gewähren; denn regelungen in der hiesigen Gelehrtenrepbulik pflegten musterhaft zu werden für alle anderen branchen innerhalb der werten, sehr geehrten menschlichen gesellschaft, der zurhandzusein ihre, der Zentauren, grösste lust.

nach einer gekonnten kunstpause fährt der monarch der hundezwinger fort: nun ja, es sträubtsich vieles in uns, hilfezuleisten, wobei wir uns in dem einem oder anderen falle böser stellen müssten, als wir in wirklichkeit sind. ein kluger mann hat gesagt, bosheit sei oft weniger gefährlich, wenn sie nicht verbunden mit güte wäre. umgekehrt gilt's nicht minder: güte erleidet einbusse, weil sie nie so recht frei von einem gran bosheit ist. auf die dosierung kommt's halt an. hierzulande halten wir es durchaus mit dem gebotenen mahshalten. jedenfalls sind wir nicht unbedingt abgeneigt, mithilfe einiger krawalle dem gerechten anliegen stärkeren nachdruckzugeben. anundfürsich sind wir kein freund noch freundin ruhestörenden lärms. aber wenn es sich um förderung von anliegen handelt, die wenigstens in ihrer dominanz der förderung der gerechtigkeit verpflichtet sind, bedarf es schon des einen und anderen unternehmens, das das stigma gewisser abenteuerlichkeit an der stirn trägt. wir sind befürworter freier marktwirtschaft. unternehmerischer initiative wollen wir keineswegs unser plazet versagen. selbstredend - muss es eigens erwähnt werden? - sollten provokationen ernsthafteren karakters tunlichst vermieden werden. hausfriedensbruch ist unsererseits nicht vorgesehen.

hm, sekundiert redebeflissen, hündisch ergebend schnalzend, der kor der unterführerschaft: bisher hat ein derartiger arbeitsdienst noch nicht im kalender abzusolvierender pflichten gestanden. wir wissen auch nicht, ob wir solch edler aufgabe hinlänglich gewachsen sind. immerhin handelt es sich bei dem neuen job um eine passable abwechslung, bei der wir uns probehalber auch etwas marzialisch inszeuglegen könnten, freilich nur, wenn es wirklich nicht anders mehr geht, und dann auch niemals anders als mahsvoll. das ihnen nunmehr abverlangte tun ist für uns nicht gerade ein gefundenes fressen. unsere natur ist halt mehr friedfertiger natur. immerhin werden wir zumindest versuchen, uns anzustrengen, damit unsere arbeit keine runde nette blamage werden muss.

die satanische heuchelei versteigtsich zur übersteigerung, indem der schweinehundmonarch einmal mehr das wort ergreift, auf bürgerlich-gesittete wohlanständigkeit macht und erneut zu bedenken gibt: es dürfte angebracht sein, es zunächst doch noch einmal mit einer gütlichen regelung zu versuchen. eine solche sei auf jeden fall kriegerischem konflikt vorzuziehen. unter umständen kann sich das problem in absehbarer zeit von alleine lösen lassen. die parteien tun gut daran, sich auf schlichtungsverhandlungen einzulassen, um sich sachlich-fachlich die köpfe zu zerbrechen, was zu tun oder auch an streiks zu lassen sei. unsere gäste, die sich die ehre geben, bei uns vorzusprechen, sind schliesslich forscher genug, um ein bild und gleichnis aus der welt der atomfüsik verstehenzukönnen: wir können uns ein atom so vorstellen, dass ein schwer positiver kern von einer zur 'neutralisierung' seiner positiven ladung gerade ausreichenden zahl negativer elektronen umgeben ist. die elektronen wirbeln nun dauernd um den kern herum. gleichzeitig und entsprechend gleichräumig drehen sie sich wie kreisel um sich selbst. soll der tanz des lebens aufrechterhalten bleiben, muss

solcher gleichgewichtszustand gewahrtbleiben. das hat ähnlichkeit mit dem balanceakt eines seiltänzers. es gilt, es dessen umsicht gleichzutun. dabei bleibt zu beachten noch, wie es lediglich eine gewisse wahrscheinlichkeit gäbe, ein elektron an einem bestimmten ort in einem bestimmten bewegungszustand anzutreffen. versuchen wir, den ort eines elektrons genauer festzulegen, wird zwangsläufig dessen bewegungszustand gestört. genau das gleiche geschieht, wenn wir den bewegungszustand genau bestimmen wollen, da dann nämlich der ort gestört wird. sosehr matematisch-exakte akribi angebracht, das berühmte fingerspitzengefühl für imponderabilien ist ebenso gefordert. leben ist von seinem ursprung her schwebezustand. - um im gleichnis zu bleiben, ist weiterhin zu bedenken, wie atome sich zu molekülen verbinden, diese wiederum sichgruppieren in riesigen zahlen, um unsere materielle umwelt aufzubauen. alle stoffe der erde werden durch die zwischen den einzelnen atomen und molekülen wirkenden kräfte zusammengehalten. die bindungen zwischen atomen und molekülen sind elektrisch. allüberall ist ein gigantisches tauziehen im gange. das atom wird durch elektrische kräfte zusammengehalten. und so können wir ebenfalls das verhalten der moleküle in gasen, flüssigkeiten und festen körpern einem tauziehen zwischen zwei kräften vergleichen. einerseits bewegensich die moleküle infolge der wärmeenergi voneinander weg, andererseits bewirkt die elektrische anziehung zwischen den molekülen eine gegenseitige annäherung. - über die universale tauziehnatur der kräfte, die auf ausgleich angelegt sind, sind wir uns also vollauf im klaren und wollen entsprechende gesetzlichkeiten respektiert wissen. andererseits ist ebenfalls beruhigt-bürgerliche saturiertheit von übel. sie verhindert in ihrer starrheit echten fortschritt. so können wir halt ohne experimente nicht völlig auskommen. doch, wie gefordert: mahshalten ist alles.

so und ähnlich unkt der schweinehundadmiral. er versteht es in satanischer raffinesse meisterhaft, teuflisch wundersam eben, den moralverpflichteten vermittler zu spielen, um dabei ineinem derart zu manövrieren, dass ernsthafte versöhnung überhaupt nicht inbetrachtkommen kann. solcherart gelingt es ihm, die forscher derart aufzuputschen, dass sie nachher noch händeringend anhalten, die moral nicht allzu ernstzunehmen, sich doch 'um Gottes willen' (!) zu tatkräftiger mitarbeit bereitzufinden.

bisheriger taktik nocheinmal mehr die krone aufsetzend, greint der schweinehundgeneral: die erniedrigten und beleidigten der menschlichen gesellschaft neigten dazu, mit einem moralkodex zu operieren, der gewöhnlichen mahsstäben nicht in jeder beziehung entsprechen könne. doch sei es schon vonnöten, wenigstens bestrebtzusein, sich dem ideal anzunähern, dann zumal, wenn dieses - wie es imfalle der forscheraussenseiter wohl bestellt sein könnte - allzukrass verletzt würde. im übrigen sei eben bemühtes gleichnis aus der welt der atomfüsik erneut aufzugreifen, weil zu vertiefen: alle bindungen zwischen atomen und molekülen sind elektrisch, und diese bindende elektrizität ist simbolisch auch für die liebe unter den menschen. die grössten wärmemengen entstehen, wenn

leichte atomkerne miteinander verschmelzen, wenn anstelle von kernspaltung fusion oder kernverschmelzung platzgreifen. bekanntlich seien sie, die forscheraussenseiter, auf just solche kunst hinaus.

die finte gelingt vollkommen. nach solchen schleich- und winkelzügen lassensich unsere forscheraussenseiter aufs glatteis locken. das ist genau die situation, wie der schweinehundmonarch sie haben will, um seine opfer sich um die finger wickelnzukönnen. die verhandlungspartner machensich ans werk, für, wie sie sichausdrücken, für beide seiten zumutbare regelungen auszuhandeln. die forscher müssten sichbereiterklären, sich ihre bisherige macht beschneidenzulassen, um dafür den Zentauren grössere kontrolle einzuräumen. ihnen, den aussenseitern, könnte in der hitze des gefechtes allzuleicht der gaul durchgehen. das sei bewiesen. seien menschen einmal vom teufel geritten, seien sie unaufhaltsam geworden. sie, die Zentauren, seien jedoch keineswegs gesonnen, für etwaige ausschreitungen der forscheraussenseiter verantwortlich zeichnenzusollen. sie legten grosses gewicht auf ihren guten ruf. die für eine etwaige sonderaktion nun einmal dringend geforderte besonnenheit sei aber nun einmal im stärkeren mahse auf ihrer seite zu suchen und unschwer zu finden usw.

in diesem stile geht die weltbewegende konferenz wacker vorwärts. das ende vom lied? unsere forscheraussenseiter machen ausserordentliche zugeständnisse an die schweinehündischen, weitaus umfänglichere als anfangs geplant, wenngleich sie immerhin noch soviel vernunft besitzen, die zügel nicht völlig aus der hand zu geben, die schweinehunde weithin immer noch von sich abhängig bleibenlassen wollen. fragtsich nur, wieweit das altbekannte sprichwort sich einmal mehr als zutreffend erweisen muss: mit kleinem fängt's an, mit grossem hört's auf - auch und nicht zuletzt, vor allem sogar dr. Faustens teufelspakt!

tief erschüttert und tiefer noch befriedigt, verlassen unsere forscheraussenseite die zwingeranstalten. sie sind beschämt, gerührt. soviel menschenfreundlichkeit aufeinmal hatten sie nicht erwartet. sie hatten befürchtet, mit der sagenhaft-schaurigen unterwelt von Chikago kontaktenzumüssen - stattdessen fanden sie eine atmosfäre vor, die dem hochdisziplinierten Londoner unterhaus samt oberhaus alle ehre gemacht hätte. soviel 'menschenfreundlichkeit' aufeinmal hätten sie sich nicht einmal träumenlassen.

der Zentaurenkönig reibtsich derweil vergnügt die hände, blicktsichum im kollegium der unterführer und bleckt: das ist nun allerdings in tat und wahrheit 'eine schöne bescherung', nicht wahr?

allenthalben nicken hundmenschköpfe beifall und zischen johlend: 'eine schöne bescherung!'

u)

uh, uh, uh!!!!

'eine schöne bescherung!', jawohl; denn um ein haar soll diese teufelsherrlichkeit samt teufelsfraulichkeit ein jähes und unrühmliches ende finden. das kommt so:
die verhandlungen habensich, wie dargetan, unerwartet lang ausgedehnt. so dramatisch verhandelt wurde, so episch getragen ging es zu. dieser umstand hat die zwingerbesatzungen wenn nicht gerade auf die palme, so doch auf die gitterstäbe gebracht; denn diese eingekerkerten ziehen aus der länge der verhandlungen den schluss, die vertreter der Gelehrtenrepublik hätten eine aussergewöhnlich lange liste von neuen vorschriften und entsprechenden belastungen auf ihrer agenda gehabt. infolgedessen haben sich nunmehr die menschenähnlichen hunde allenthalben zusammengerottet, um sich gegenseitig, will sagen rudelweise, in rage hineinzureden.
zweifellos, der 'dicke hund' ist schon längst da - aber was sich jetzt abspielt, das ist ein dicker hund ganz eigener unart, ein dicker hund nämlich für den dicken hund, der der vorsteher der schweinehündischen persönlich ist.
als nämlich unsere forscheraussenseiter, traumhaft versponnen, wie sie nun einmal sind, das 'führer'zelt verlassen, werden sie jäh aus ihrer versponnenheit herausgerissen. traumhaft fantastisches wettert nämlich über sie herein. eine revolte bricht los, in deren verlauf die schweinehündischen krepieren an ihrem eigenen allzuviel. sie können einfach nicht mehr an sich halten. fesselloser hass gegen alles menschliche will lostoben. je unmenschlicher, desto besser. blindwütig, ohne rücksicht auf verluste. schon rast der see.
jawohl, von allen seiten hagelt es steine, und was für welche! es ist, als sei ein jeder stein in teufelsklaue ein Himalaia-gebirge - mit dem Watzmann aus Baiern wirft man erst um sich, wenn man ein wenig ans ende seiner kraft angekommen und kurze verschnaufpause benötigt. nun gut, schlimm genug jedenfalls; denn schon sind unsere forscheraussenseite heillos mit mordgeschossen eingedeckt, stehen da wie zwerge innerhalb riesiger gebirgsmassive. jetzt erst zeigtsich, auf welches abenteuer sie sicheinliessen, wie sie auf jede mögliche und vor allem unmögliche überraschung gefasstsein müssen. schon galoppieren von allen seiten wunderliche hundmenschen heran. die forscher habensich heillos verirrt, sehensich umstarrt von kahlen bergmassiven, wollen fliehen, können sich nicht von der stelle rühren, stehen da wie gebannt, starren wie's kaninchen auf die schlange.
garkein zweifel, die forscher sind dem über sie hereinbrechenden unwetter nicht gewachsen. höllenfeuer und hölleneis ineinem, das ist entschieden zuviel aufeinmal. doch hör da, einer der gelehrten bringt es zuwege, den mund zu öffnen, um hilfe zu piepsen erst, dann lauthals gar darum zu brüllen. nicht umsonst. die unterführer der konferenz von vorhin entpuppensich als bergführer, nicht die schlechtesten, wenn auch wohl nicht die rechtesten. sie decken die hilflosen in des wortes voller bedeutung 'mit dem schwergewicht ihrer persönlichkeit', dh. sie werfensich mit ihren zentaurenleiber vor die hüpersensiblen gelehrten, die dastehen 'zitternd wie espenlaub'. doch schau da, die

höchsten und massivsten berge der erd-teile können nunmehr am schutzwall der leiber der zentaurenführer abprallen, ja, sie sausen zurück auf die schützen, die sich stöhnend ducken müssen; denn die überaus scharfen grate und spitzen zacken der berge reissen mehr als eine wunde. und selbst ein teufel kommt ins winseln, wenn plötzlich so ein riesenkrater auf ihn heruntersaust, ihn in ketten legt, und nun sogar noch die vulkane erneut aufwachen und ihre feuer speien, aus denen sie hervorgegangen sind. der teufel kocht in solcher lava, will aus allen leibeskräften das ihn umschliessende berggehäuse zersprengen. doch auch für ihn - ist er auch in mehr als einer beziehung eine vollendung der riesengestalten aus märchenbüchern, deren gehalte von metafüsisch unauslotbarer realität - doch auch für ihn also ist so ein bergriese keine blosse nuhsschale.

trotzdem geben viele höllenviecher von teufel ihren angriff nicht auf. die aufgestaute wut, die sich-entlädt, ist allzuelementar, übernatürlich-überdimensional elementar. noch sind unsere forscheraussenseiter aufs schwerste gefährdet. - doch, schau einer an, da ist miteinemmale der schweinehundmonarch zur stelle, räumt auf, auf seine weise. in kürzester zeit ist der raum frei. die fetzen heranstürmender und jetzt zurückflutender hundmenschlichkeiten fliegen nur so. der vorsteher drischt auf die teufelsbande los, was das zeug, will sagen was hundmenschvorsteherkraft nur hergeben kann. da geht es wahrhaft schaurig um. ein gewöhnlicher mensch wie die forschervertreter dort, die sich vor entsetzen wie würmer zusammenkrümmen, sie würden unter den leisesten der hiebe, die nunmehr verausgabt werden, sofort verenden, sodass die übrige sturzflut an schlägen nur noch auf einen fühllosen leichnam herunterprasselte. es ist nicht zu bestreiten: graf teufel macht ganze arbeit. schon liegt teufel an teufel stöhnend in der ecke. schmissen vorhin die teufel um sich mit steinen vergleichbar den höchsten erd- und mondgebirgen zusammengenommen - Luzifer wirft gleich mit ganzen weltsistemen um sich. alle schrecken aller diesseitsgewalten sind simbol doch nur von Luzifers biestereien.

schöne leibwache für die forscher, nicht wahr?! doch die reaktion ist gleichwohl verheerend. die zartbesaiteten menschen trauen ihren augen nicht. was da platzgreift oder besser platzpackt, was da herumpranktet, das kann schon zu platzangst führen. das muss auf der forscheraussenseite rachedurst und geltungsdurst ungemein ernüchternd wirken. entsetzt starren die feinsinnigen ästeten auf dieses blutige geschäft, auf diesen jähen ausbruch des schweinehündischen, auf diesen vulkan schier übernatürlicher übergewalten. mein Gott, welch ein faktum brutum! das will sich mit blasser teori menschlicher gelehrsamkeit so schnell nicht decken. alles das, was der vorsteher vorhin noch an betulichen sprüchen servierte, muss sich von einem augenblick zum anderen als hohles wortgeklingel entlarven, das sogar als schamlose heuchelei aufreizend penetrant wirkt. und immer noch ist der höllischen eruption kein ende. unentwegt haben vorsteher und unterführer alle hände voll zu tun, losdonnernde revolution mit brutaler gewalt zusammenzuknüppeln. bei einer aktion gleich die-

ser bleibt fürwahr kein schweinehundauge trocken. da gibt's nicht die geringsten zimperlichkeiten. es offenbartsich übernatürlich nackt und unverfroren die eigentliche unnatur dieser unwesen. alles menschlich-schweinehündische, das bekanntlich auch nicht gerade von schlechten eltern, abstammend von Adam und Eva, wie es nun einmal ist, es ist im vergleich dazu reichlich harmlos.
wahrhaftig: kapitel u, ein kapitelchen für sich! uh,uh,uh!
die forscher, verständlich genug, sind wie betäubt. dabei sind diese leute vonberufswegen allerhand gewohnt. jüngst noch erst hatten sie auf der erde gelegenheit gehabt, den ausbruch eines neuen vulkans eingehender zu studieren. sie hatten erlebt, wie urplötzlich der boden unter ihnen zu zittern und schliesslich zu bersten begann, wie sie zuerst glaubens waren, er wolle sichöffnen, um sie zu verschlingen. auf dem boden, auf dem sie sichbefanden, erstand ein vulkan. lava strömte heraus, nachts schossen riesige feuergarben zum himmel. der krater spie rotglühende steine aus, die wie sternschnupppen durch die finsternis zischten. aber das alles, so unvergesslich eindrucksvoll es ihnen damals erschien, im vergleich zu dem, was hier auflodert, erscheint es ihnen lediglich wie ein lagerfeuerchen, das halbstarke anlässlich einer zeltlagerkampagne anzuzünden pflegen. das tollste, das bei diesem unvermuteten ausbruch des wahren kerns der unwesen offenbar wird, regelrecht auflodert: ihre scheusslich verbrannten leiber verspüren zwar alle kwalen der gluten, die aus ihnen hervorflammen und von aussen auf sie niederprasseln, aber sie selber versprühen nie zu nichts, finden kein erlösendes nirvana. sie sind aus solchem stoff gebildet, der nie verbrennt, wenngleich er immerzu lodernd brennt. sie brennen, ohne verbrennenzukönnen. sie stinken, wie ein verbrennender leichnam stinkt, schlimmer, übernatürlich-überdimensional widerlicher. doch sie sind kein leichnam. sie sind eine einzige verwesung, um mit ihrem unwesen dabei nie zu vergehen. ihre tödliche verweslichkeit west bzw. unwest immerzu, um dabei perverses leben seinzumüssen.
verhänge über einen menschlichen bösewicht die todesstrafe, führ ihn anschliessend zu einem abgrund: unten eine ekelhafte pfütze, darin krokodile, andere untiere noch, scheusslich allein schon der blosse anblick - denk dir das schmutzig-graue wasser verwandelt in kochende lava, in der die untiere von teufel nicht verbrennen. so, und nun versuch, dich in die lage des todgeweihten sträflings zu versetzen! gib acht, gleich schon, wenn der henker pfeift, wird der delinkwent hinabgeschleudert in die untiefe dieses abgrundes. du schauderst zurück? ich nicht minder! doch wir können uns trösten. wären wir selber der solcherunart zum tode verurteilte, wir können uns sagen, was nicht bloss eingeredet ist: in zwei, höchstens in drei minuten sind wir von den bestien in der todesgrube restlos zerfleischt, ganz abgesehen davon, dass wir wohl schon beim ersten aufprall in den glutofen sofort wie ein wassertropfen verzischten. allzuviel verspüren wir nicht, wenn überhaupt etwas. überhaupt: wird jemand zur guillotine geführt, geköpft, der todesschmerz selber ist wahrscheinlich kaum nennenswert. hat der betreffende am tage zuvor überdurchschnittlich starke kopf-

schmerzen und keine tabletten zurverfügunggehabt, er wird am vortage mehr gelitten haben als am todestag. hast du dich aus versehen geschnitten, du merkst es erst nachher, wenn der finger miteinemmal blutet, um dann freilich schon schmerzen zu verspüren. das ist ein indiz dafür, wie du's garnicht bemerkst, trifft dich der volltreffer einer granate oder gar einer atombombe. allzuviel ist hienieden wie nichts. doch in der anderen welt, in der sich unsere forscher plötzlich wiederfinden, da ist's genausoviel, wie viel es auch ist, so allzuviel es menschlich-irdischem begreifen auch anmuten kann.

vor solchem höllenabgrund also stehen unsere forscheraussenseiter! sehen, wie des teuflischen spiel kein ende, kein ende des zerfetzens abzusehen, wie ein untier schauriger als das andere. vor schrecken entringtsich unseren gelehrten damen und herren kein sterbenswörtlein von den lippen. seltsamer kontrast ist das bzw. sind die zu dem schmerzensgebrüll, das von unten aus der grube, aus der mist- und jauchegrube der schöpfung, aus dem abfalleiner der welten aufsteigt, dabei die oberen lüfte der hölle zerreisst. - jetzt bemerken die forscher endlich, in welcher lebensgefahr sie in dieser nacht unentwegt schwebten, welche raubtiere sich ihnen zu füssen duckten, wie unbesonnen sie daherdilettierten. entsetzt springen die wissenschaftler zurück, haben mehr als genug von ihrer forscherlichen expedition, gäben ihren forschungsauftrag nur allzugerne auf der stelle zurück, den auftrag, den sie sich schliesslich selber erteilten. jetzt, da der vorsteher herangetrottelt kommt, sind sie gewärtig, jeden augenblick von dieser stinkenden megäre gepackt und in den vulkanischen schlund hinabgeschleudert-, den übrigen bestien als frass zugeworfenzuwerden. panischer schrecken überfällt sie. es zeigtsich, wieviel fingerzeig auf realität im traum, in diesem falle im alptraum stecken kann, nicht zuletzt inbezug auf untiere, die wir im traume sehen, auf untiere, die spiegelbild unseres eigenen selbst, das nicht nur ebenbild Gottes, sondern dessen zerrbild abgeben kann, indem es abbild Luzifers wird. es ist deshalb 'wie im traum', weil sie sich nicht rühren können, hilflos wie gefesselt stehen, sich nicht vom fleck weg bewegen können, obwohl der vulkan dabei ist, loszuprasseln. der forscherbefund ist eindeutig: das also ist des pudels kern! auf kerngehalten solcher abgründe haben die forscher getanzt und - von schreckträumen abgesehen - zumeist nichtsahnend auch geschlafen. in solche regionen haben sie sich mithilfe von alkohol und sonstigen stimulanzen hinübergewagt. sie schlichensich heran an die grenze - und nun der grenzübertritt! sie spielten mit dem feuer, nun lodert's und knallt's! nunmehr öffnen die untiefen ihre grausigen schlünde, reissen die untiere ihre eklen mäuler auf. du kannst dich besaufen, soviel du willst, sternhagelvoll kannst du sein, haschen kannst du obendrein, kannst einnehmen, was immer es an aufputschungsmittel geben mag - siehst du das, wo's jetzt zuletzt drauf hinausläuft, bist du augenblicklich hellwach und ernüchtert. frag nicht wie!

doch der schweinehundvorsteher denkt nicht daran, die hilflosigkeit seiner geschockten opfer auszunutzen, die gelehrten zu zerlegen in alle atome, um sie zu neuer gestalt, diesmal zu einer übernatürlich-überdimensionl bestialischen missgestalt erneut zusammenzufügen, eine von höllischer unordnung. unsere forscher wissen ja darum, wie in ihre urbestandteile zerlegte atomkerne zu neuen grundstoffen konstruierbar sind, wie sie auf erden bereits dem akt einer neuschöpfung ziemlich nahekommen können. sie erkennen nunmehr, wie die unzerstörbaren, nicht zu beschädigenden nukleonen analogisch 'auch' sind zur unsterblichen immateriellen geistseele und deren astralleibhaftigkeit. - der höllenvorsteher denkt derweil nicht daran, die ihm preisgegebenen menschen zu verzaubern, sie in seiner hexenküche in übernatürliche überrealität derart umzuwandeln, wie's in der welt der märchen von kindern bereits vorgeahnt werden kann. im gegenteil, der schweinehundvorsteher setzt seine allersanfteste stimme auf, wedelt kniefällig, versucht, entschuldigungen herunterzustottern: pardon, nehmen Sie vorgänge dieser unart nicht wichtiger, als sie wichtiggenommen zu werden verdienen. den einen oder anderen randalierenden raudi gibt es selbst in unserer gesellschaft. bekanntlich kommt so etwas in den besten familien vor. solche idiotischen und atüpischen aussenseiter sind jedoch schnell erledigt. das besorgt unsereins im handumdrehen. - beim letzten satz freilich beisstsich der vorsteher wütend auf die lippen über seinen lapsus linguae. schliesslich sind die gelehrten da vor ihm 'aussenseiter', die ihn um hilfe bemühen, und die er jetzt tollpatschig mit dem abschaum auf eine stufe stellte, als wolle er ihnen mahnend und warnend, sozusagen per ungewollter teufelspredigt, ihr mögliches zerrbild voraugenführen. doch nun diese überraschung: die forscheraussenseiter nicken befriedigt, insofern nämlich, wie sie garnicht daran denken, sich mit dem 'abschaum' zu identifizieren. der mensch ist halt so: je abfälliger er über etwas oder über jemanden urteilt, desto näher steht er diesem, auch und gerade wenn er sich nicht demonstrativ genug davon absentieren will. sein urteil ist selbsthass, um ineinem selbstillusion auch zu sein. unter menschen sind die unerbittlichsten richter gewöhnlich die, die am ehesten noch selber verbrecher sein könnten, und nicht selten auf ihre unart tatsächlich so gemeingefährlich sind, wie es die verurteilten im tiefsten ihres wesens garnicht waren. je verfehlter ihr urteil als produkt des selbsthasses, desto gemeingefährlicher ist es, auch wenn die verurteiler es selber nicht bemerken wollen, farisäisch-sofistisch, wie sie geunartet sind.

freilich, jetzt machtsich der vorsteher eines ernstlichen fehlers schuldig, als er nämlich plausibelmachen möchte: was sich soeben abspielte, das sei nur ein 'harmloser krawall' gewesen.

danke, danke, durchfährt es die forscher: so also sind 'harmlose krawalle' der schweinehunde beschaffen, von der unart sind harmlosigkeiten, die wir demnächst in der Gelehrtenrepublik im interesse von 'law and order' inszenieren wollen. danke - und den möchten wir sehen, der sich dafür nicht bedankt!

die forscher jedenfalls wanken dem ausgang zu, an allen gliedern schlotternd, wie besoffen, weil allzu ernüchtert. das war der schockterapi denn doch entschieden zuviel des guten bzw. des schlechten, des schlechtesten, des höllisch schlechten ja. der schreck sitzt ihnen noch in allen gliedern, geht bis in die knochen. das ist ihnen anzusehen. und noch funkeln ihnen aus allen ecken und enden der zwinger glühende, vor hass rotglühende schweinehundaugen entgegen. hass, der schweigt, kann wie lauter schweigsamkeit geradezu hörbar werden. so auch hier. das tödliche schweigen, das dem ausbruch der rebellion gefolgt ist, dröhnt in den ohren der gelehrten schlimmer noch als eben verebbter feuerorkan.

der vorsteher erkennt: jetzt gilt's, die gelehrten so schnell wie möglich aus der unterwelt der zwinger hinauszukomplimentieren, höflich, aber bestimmt. durch noch längeren aufenthalt kann alles nur noch weiter verlorenwerden, sofern nicht ohnehin schon alles verloren ist.

die forscheraussenseiter ihrerseits sind heilfroh, als sie endlich den ausgang erreichen, den jemals wiederzusehen sie garnicht mehr zu hoffen gewagt hatten. sie sind jenseits der mauer und überraschensich, wie sie alter jugendgewohnheit gemäss ein früher nur gedankenlos dahergesagtes 'Gott sei dank' alles andere als nur gewohnheitsmähssig gewöhnlich vor sich her sagen. - der schweinehundmonarch beherrscht derweil königlich souverän das schweinehund-abc der menschenbeeinflussung, um schnell noch, tiefe bücklinge schiessend, einige seiner ihm verblieben geglaubten trumpfkarten auszuspielen, klarzumachen:

damschaften, herrschaften, Sie sahen, wie gut und gewissenhaft ich meiner leibwachenfunktion oblag, welch fabelhafter moderator ich selbst für atomgewalten bin, wie ich es verstand, einen gau zu verhindern. die treuesten wegbereiter der menschen sind einmal die hunde, zum anderen die schutzengel. ich bin Ihnen ab heute beides miteinander; treu wie ein hund und mächtig wie ein schutzengel. 'schutzteufel' brauchen Sie mich drum nicht zu schimpfen. auf jeden fall wird keinem von Ihnen auch nur ein haar gekrümmt. ich habe mich bestens auf Sie und ihre je und je persönlichen bedürfnisse eingespielt. mit mir können Sie pferde stehlen, nicht nur die. alle pferdestärken der welt! was immer es an energi gibt, ich hab dazu den schlüssel. ich stehe also jederzeit allerorts zu diensten, als energispender sowohl als auch als ebenso not-wendiger moderator.

die forscheraussenseiter hörensich das an, schweigend. das voraufgegangene schauspiel hat ihnen die sprache verschlagen. so hören sie nur zu. sie können auch noch nicken. aber schon nicht mal mehr 'auf-wieder-sehen' flüstern. das wollen sie auch garnicht, das wieder-sehen. ihnen langt's.

wie ihnen zumute ist? so, als sei ihnen der mut ausgegangen. bemühen wir ein beispiel: wenn sich unerfahrene burschen zuviel zumuten, gebirgsmassive bezwingen wollen, darüber in bergnot geraten, kommentieren die alpinen experten: diese dilettanten habensich-'verstiegen', daher sie jetzt notsignale aussenden müssen. es wird nicht leichtfallen, diese 'verstiegenen' über Gott weiss wieviele

breite felswände zurückzuschleppen, um sie endgültig aus der todeswand herauszuholen. - nun, unseren halsbrecherischen forscher-aussenseitern ist zumute, als seien sie von markierten wegen abgeraten, hätten ihr eigenes klettervermögen falsch eingeschätzt, seien zudem völlig unzulänglich ausgerüstet, um nun zu allem überfluss auch noch von heillosen wetterumstürzen überrascht wordenzusein. leichtsinniger geht's nimmer.

in der tat, innerlich sagen sie sich jetzt, während sie noch an allen gliedern zittern: wir waren vielzu exaltiert, vielzu verstiegen. Gott, in welche träumereien sind wir abgeirrt! welche dämonen haben uns umlauern können. wie ist uns mitgespielt worden! wir waren verstiegene gesellen, um es nie wieder werdenzuwollen. wir sind geheilt. die uns zuteilgewordene lektion genügt uns. -

genau hier heftet der vorsteher der gitterwelten ein, nun, da er vor der pforte steht, an der grenze der welten, vergleichbar etwa dem zustand der grenze zwischen schlaf und zwischen wachen. er machtsich an die aussenseiter heran, flüstert ihnen ein: der furchtbare alp-druck, er weiche! der schreckliche traum, er ist schon zuende. last not least: meine damen und herren, Sie haben lediglich - geträumt!

doch das wirkt nicht, jedenfalls jetzt noch nicht. jetzt, fürs erste zumindest, rufen sie aus: es ist endgültig aus und vorbei. Gott sei dank. die verstiegenheit darf ein gediegenes ende finden. tief befreit atmen die exzentriker auf, als der zwinger sichöffnet, die türe hinter ihnen wieder ins schloss knarrt. und schon nehmen sie reissaus, rennen, rennen, rennen, was die beine nur hergeben, egal wohin, beseelt nur von dem einen wunsch: weg von diesem zwinger! nie mehr verstiegen sein, nie und nimmer mehr! - auch der schweinehundmonarch rennt - man frage nicht wie! - rennt hinein ins lager, rast umher in sinnloser wut. es beginnt der höllentanz von vorne, dh. jetzt beginnt er erst eigentlich. was die forscheraussenseiter vorhin mitansehen mussten, war nur vorspiel. bei aller vulkanischen raserei war der vorsteher eiskalt besonnen genug geblieben, gemässigtzubleiben. doch jetzt ist rücksicht nicht mehr vonnöten. die teufel sind unter sich. was sich nunmehr tut, ist bestimmt nur für 'den inneren hausgebrauch': aber dafür ist's auch bestimmt! da bleibt kein auge trocken.

als erstes nimmt er sich die unterführer ins gebet - was ein höllenhundvorsteher so 'beten' nennt. während er die ihm untergebenen vorgesetzten windelweich prügelt, überschüttert er sie mit verwünschungen und flüchen, wiederum derart, als solle jeder hieb schlag-kräftig realisieren, was der mund zu flüstern ausspricht, als solle blitz und einschlag wie eins sein, ein einziger teuflischer bann-strahl. er donnert los: tollpatsche, warum habt ihr eure mannschaften nicht hinlänglich instruiert?! wie konnte dieser teuflisch-höllische elementarausbruch geschehen? ihr teufel, dreckiges, verfluchtes pack, vermaledeites gesindel, abschaum der geschöpfe, warum konntet ihr biester euch nicht beherrschen und bedamen? ich würde euch kanalje zu tode prügeln, doch solche belohnung habt ihr nicht verdient. hunde, ihr sollt mir ewig leben, damit ihr mit mir gemeinsam ewig lebt. e-

wig sollt ihr mir als blitzableiter dienen, meine prügelknaben sein. - da, der hieb, der sitzt mal wieder treff-lich, traf, um gesessenzuhaben. ich brauche eine zielscheibe, brauche euch und sonstiges kroppzeug an verdammten. wir sind dazu da, uns gegenseitig anteil zu geben an dem, was unseres teils. wie ich gekwält bin, zerkwäle ich euch. teilhaberschaft muss sein, möglichst gerechte. - zudumm doch! unser schicksal begann, sichzumglückzuwenden. und genau da seid ihr mir dazwischen gefunkt. was für fatale folgen das nachsichziehen wird, das ist im augenblick noch garnicht abzusehen.

dann hält er einen augenblick inne mit seiner raserei, brütet vor sich hin: der erfolg lag zum greifen nahe vor uns. endlich konnten wir fragen zurlösungbringen, die bezüglich der gottverlassenen menschheit längst schon anstehen. die Gelehrtenrepublik verhackstücken und damit der menschheit den kopf abschlagen zu können, das schien nur noch eine frage von tagen. doch alle diese schönen träume sind vorerst wieder einmal mehr zuendegeträumt. die gelehrten werden sich fürs erste hüten, uns um hilfe anzugehen. wenn es gut geht, werden sie dieserorts erfahrenes 'verdrängen', nicht mehr daran denken, folglich nicht darüber nachdenken wollen, bis wir ihnen eines tages plausibelmachen können, sie hätten mit ihrem zwingertripp nur geträumt, nichts wirklich reales erfahren. doch bis dahin braucht's wieder mal zeit, zeit, vielzuviel wartezeit. in der zwischenzeit werden unsere unterdrücker erneut den vogel abschiessen. wir bleiben nach wie vor hinter schloss und riegel. imhandumdrehen hat sich die lage vollkommen gewandelt, sitzen wir wiederum mitten drin in der alten patsche. pah, diese hundsgemeine pleite! - mit diesen und ähnlichen worten dringt er stets erneut wutschnaubend auf die unterführer ein, kauft sie sich einzeln, staucht sie zusammen. und wenn hier in der hölle ein wort sitzt, sitzt damit gleich der teufel im nacken, der entsrechend 'schlagende' beweise für seine worte beibringt, der be-weis-kräftig genug seine argumente ein-schlagen-lässt. die hölle ist der ort der ewigen prügelstrafe. die angegriffenen setzensich ihrerseits wie wild zur wehr, fügen dem schweinehundmonarch ebenfalls schreckliche wunden zu, lassen ihn vor schmerz aufbrüllen, um gleichzeitig und gleichräumig, dh. hier gleichewig dessen zorn aufs neue zu entfachen, ihn zu grauenhaften konterschlägen zu reizen. solcherunart entsteht ein pausenloser kreislauf von prügel und geprügeltwerden, von 'aug um auge, zahn um zahn', ohne dass jemand imstande wäre, diesen kreislauf des verderbens zu durchbrechen, eben aus dem zwinger solchen teufelskreises auszubrechen. dabei macht jeder jeden, jede jede für sein und ihr unglück verantwortlich, benutzt jeder jeden bzw. jede jede als blitzableiter. das gewitter will nie enden. die schläge, die jeder und jede austeilt, bekommt jeder und jede zurück, um sie erneut zurückzugeben, heftiger, mit dem erfolg, sie noch heftiger zurückzubekommen usw. der vorsteher verprügelt alle, alle prügeln auf den vorsteher ein. so ist höllischer ausgleich ewiger pein. wer entladung sucht, um sichzubefreien, wird dabei nur umso beladener.

in diesem sinne bzw. unsinne geht's weiter: nach einer weile rasen die unterführer hinein in die zwingerlager, trommeln nun auch auf ihre mannschaften herum, die sich ihrerseits gegen ihre führer zu erwehren suchen. dann erhebensich die mannschaften, nicht minder die frauschaften, schlagensich gegenseitig windelweich. alles ist eine einzige schlägerei. jeder und jede will volle deckung nehmen, gedeckt ist keiner und keine, alle können alle und alles verprügeln. gröhlende, mark und bein erschütternde schimpferei, wohin wir hören, eine entsprechende sich und die umwelt zerschlagerei, wohin wir sehen. tollwütiges herumgeschimpfe und entsprechendes um sich herumschlagen weit und breit. ein nicht endenwollendes tohuwabohu.

die reinste unreinste hölle! allenthalben nur heulen und zähneknirschen. es ist unerträglich, muss jedoch unentwegt ertragen werden, kann auch ausgehalten werden, so unerträglich, so nicht zum aushalten schmerzhaft es ist. - alle rasen daher in ohnmächtiger wut. jeder geigt jedem die meinung, um dem schlagabtausch der argumente handfeste realisierung folgenzulassen. jeder und jede verpfeift jeden und jede, alle zusammen fallen über ihre gemeinschaften her, sind eines gemeinsamen zerstörungswerkes. das alles verursacht ein einziges höllisches pfeifkonzert. höllisches zerrbild das alles zu den jubelkören der himmel über allen weltenhimmeln. was hienieden nur allzuoft in staat und kirche gangundgäbe, hier vollendetsich alles, was erbarmungsloser kampf aller gegen alle. hier gilt unüberbietbar: 'homo homini lupus', der mensch ist dem menschen ein wolf, aber ein teuflisch-höllisch perfekter. menschlich-weltliche staats- und kirchliche institutionsgebilde sind in der regel mehr des teufels- als des Gottesstaates; hier jedoch ist teufelsstaat pur, absolut bar jeder gottesstaatlichkeit und göttlicher kirchlichkeit. alles, was voraufgegangener analogia entis, alle diese simbolische abbildlichkeit findet zur höllischen urbildlichkeit, schertesich hierhin zum teufel als zum vater und der mutter, als dem urheber und der urheberin aller entartung. ///

schon öffnensich die zwingertore. durchaus nicht zu jenem ausbruch, dessen planung bereits bis ins letzte perfektioniert gewesen. es ist morgen geworden. faulenzen gilt nicht. die hölle kennt keine ruhe. die zwangsarbeit ruft. alle zwangsverhältnisse auf erden sind davon nur analogi. wenn macht entartet, wird sie zur gewalt und entsprechend gewaltsam; hierzurhölle ist gewaltsamkeit alles in allem, regiert Luzifer nicht nur als welt-, sondern als überweltdiktator, über alle vorstellung hinaus türannisch.

die zerschundenen und zerschlagenen Zentauren raffensichhoch, wanken zur arbeit. blau und wundgeschlagen wie sie sind, übernächtigt ausserdem, erregen sie nicht wenig beachtung. hie und da wird unter menschen misstrauen wach: ist da nicht eine besonders tolle schweinerei im gange?

am abend wird der schweinehundmonarch von den forschern zum rapport zitiert. sie bedenken ihn mit ernsten vorhaltungen. die lagerleitung packt aus mit vorwürfen über vorwürfen. nie zuvor sei die arbeitsleistung so mähsig, wenn nicht zu sagen saumähsig gewesen wie heute. wehe, wenn sich

solche schweinerei an faulenzerei wiederhole! es sei etwas faul, wenn man faul sei. aber im staate Gelehrtenrepublik habe nichts faulzusein, rein garnichts im staate absoluter reinheit. doch die sache stinke nunmehr. menschlicherseits halten wir es bekanntlich lieber mit 4711-Kölnisch-Wasser.
der schweinehundvorsteher seinerseits spürt genau: die menschen sind irgendwie misstrauisch geworden. voraufgegangene pleite darf sich nicht wiederholen, sonst fliegt alles auf.
in summa: die teufel als überdimensionale schweinehunde gaben den schweinehündischen outsiderforschern anteil an sich selber. alle gemeinsam sind vom himmel teuflischer verstiegenheit und satanischer illusion in die hölle eisiger ernüchterung gestürzt. der erfolg, den sie schon in händen wähnten, ist weiter weggerückt denn je; von diesem fühlensich alle lichtjahre voneinander entfernt.

v)

keine experimente! das ist jetzt die grosse losung! wir hätten an sich für kapitel 'v' ein experiment parat. v könnten wir nämlich ersetzen durch 'f'. doch dazu ist an dieser stelle nicht die rechte zeit. neuerungen setzensich durch, sind sie an der zeit. selbst die Evangelien wissen darum. sie sind revoluzion von Gott her, um sich doch in mehr als einer beziehung an damalige zeit- und raumverhältnisse anpassenzumüssen, nicht gleich vorzuspringen zu entwicklungen, wie sie imzuge bis dahin sichdurchsetzender neuerungen bis hin zum ende der welt modern sein werden. alsdann wäre selbst der mensch gewordene Gott einfach nicht verstanden worden. das wurde er von der mehrheit seiner zeit- und raumgenossen ohnehin nicht. aber wenn er sich allzuextrem auf neuerungen an sich nur akzidenteller natur eingelassen hätte, wäre der vorwurf nur allzuangebracht: er ist selber schuld, wenn ihm not-wendige anerkennung versagt blieb. ähnliches gilt von Jesu Christi meisterschüler, von seinem völkerapostel Paulus. der war ein bahnbrechender weltumwälzer ohnegleichen, um gleichwohl, zb. in der frauenfrage, nicht so weit vorpreschenzukönnen, wie es zwei jahrtausende später an der zeit und deren räumen gewesen. also: neuerungen ja, jederzeit, allerorts, aber immer nur sparsam, immer nur dann, wann sie verkraftbar, was ohnehin gemeinhin alles andere als leicht. wir wollen also allzuextremen fortschritt und damit verbundenen wegfall, zb. von 'v', an dieser stelle vermeiden, zumal nach geschilderten ereignissen die forschergilde geradezu in extremer weise es halten möchte mit der devise: 'keine experimente!' sie sagensich: so schuldig der hüperkonservative, der sich gleich den farisäern und schriftgelehrten partout nicht auf spruchreifgewordene neuerungen in kirche und staat einlassen will, der revolutionär stelltsich mit diesem auf eine stufe, entartet er zum revoluzzer. beide werden gleicherweise schuldig, wie eben extreme ineinander kippen.
solche losung ist eigentlich verständlich genug. wie der leser bzw. die leserin sich unschwer wird vorstellen können, waren unsere forscheraussenseiter nach ihrer höllenexpedition fürs erste eini-

germahsen bedient. sie hatten, wie der volksmund mit der ihm oftmals eigenen brutalität zu sagen pflegt, 'die schnauze voll'. lange noch soll ihnen der schreck in den gliedern sitzen.
als sich die aussenseiterforscher nach ihrer wahrhaft 'verstiegenen' exkursion zumerstenmale wieder etwas in ihrer menschlich-weltlich-irdischen umwelt umschauen, kommen sie zunächst aus dem staunen nicht heraus. sie haben ja soeben noch mit eigenen augen einen vulkanausbruch mitangesehen, der schliesslich jederzeit die gesamte menschheit verschlucken und in sich zu einem nichts zerstiebenlassen könnte, einen vulkan, von dem alles, was die Irdischen unter vulkanisch verstehen, dünnes abbild nur ist. nunmehr gewahren unsere forscheraussenseiter, wie die menschen dahinleben, als existierte derart überweltlich-elementares und überdimensional eruptives überhaupt nicht, als seien wir allesamt auf rosen gebettet, die keine dornen haben, als schliefen wir keineswegs auf abgründen natürlicher nicht nur sondern sogar auf solchen unvorstellbarer ausserordentlichkeit aussernatürlicher kaliber, auf abgründen, die unendlichmal schlimmer sogar noch sind als die gefährlichsten aller hochgefährlichen menschlichen mordwaffen. normale menschen, die ineinem immerzu auch anomal und labil, können hienieden als soldaten mit waffen herumspielen, die wir selbst einem weisen menschen wie Gautama Buddha nur mit vorbehalt in die hände legen möchten, aber nun haben die forscheraussenseiter mitansehen müssen, wie solche anomale unwesen wie die teufel mit waffen herumhantiren können, im vergleich zu denen die gefährlichsten mordwerkzeuge der menschen spielzeuge nur sind. sie müssen sichsagen: wehe, wenn solche banditen, bewaffnet mit ihren unvorstellbaren massenvernichtungswaffen, losgelassen würden! ineinem müssen unsere forscher erfahren, wie normale bürger allzunormal daherleben, sich solcher ungeheuerlichkeiten nicht im entferntesten bewusst sind, garnicht bewusst sein wollen, die existenz von teufeln und hölle in den bereich der ammenmärchen verweisen, selbst teologen in ihren predigten das wort höllischer teufel oder teuflische hölle nicht mehr in den mund nehmen mögen. sie können gut schlafen, die zeitgenossen und raumgenossinnen, vielzugut. was die mehrheit der kirchenmänner und -frauen anbelangt, die schnarchen sogar, als wollten sie was lossägen, hoffentlich nicht die gitter vor höllenzwinger. - unsere outsider jedenfalls müssen in den ersten tage nach gesprächen mit Irdischen aus allen lebenssparten der menschlichen gesellschaft immer wieder verblüfft den kopf schütteln und zum erstaunen ihrer zuhörerschaften ausrufen: mein Gott, 'ihr habt vielleicht sorgen!'
der höllenspaziergang hat sie zweifellos geläutert. sie treffensich des häufigeren und sagensich: wenn wir hier in der Gelehrtenrepublik durch die intransigenz der vorherrschenden und vordamenden klike anstatt auf die uns gebührenden lehrstühle auf die uns nicht zustehende gosse verwiesen werden, ist das zwar eine riesenschweinerei und hundsgemeines unrecht - aber es ist relativ. wir wissen es spätestens jetzt zur genüge: die gosse in der Gelehrtenrepublik ist für gewöhnliches verhältnis ausserhalb unseres landes gleich himmelbett, und die armut anderswo in der welt, sie ist

gleich himmel auf erden im vergleich zur hölle in der eigentlichen hölle selbst. solange wir die schwelle zum absoluten nicht überschritten, bleibt's relativ gleichgültig, will sagen: bleibt uns das relative gültig. - unsere vorstellungen von reichtum und armut sind immer wieder gründlichem wandel unterworfen. wir sind zb. imstande, eine prachtvolle Rheinfahrt zu unternehmen. indem wir bei strahlend-heiterem himmel starten, können wir meditieren: die verhältnismähsig schlichte wohnung eines vorarbeiters oder bürovorstehers von heute könnte schliesslich auf ihre modern-technische art und weise komfortabler anmuten als die ausstattung der stolzen burg eines mächtig-reichen ritters von anno dazumal, dessen Rheinburg auf den bergeshöhen dort oben langsam aber sicher dem völligen verfall entgegengehen. der spross eines sog. verarmten adelsgeschlechtes lebt trotz bescheidener gesellschaftlicher stellung in mehr als einer beziehung luxuriöser als seine vorfahren vor lumpigen jahrhunderten auf dem gipfel ihrer macht. - damit legt der Rheindampfer bereits an. es findetsich gelegenheit, eine der altehrwürdigen, vielzu altertümlichen ritterburgen zu inspzieren. das passt fabelhaft in vorhin ventilierte meditazion hinein. ehrlich gestanden, müssen wir uns sagen, allzusehr sind wir nicht angetan von diesen engen baulichkeiten, diesen winzigen kerkerfensterchen, diesen allzu muffigen wohnstuben, diesen primitiven pferdeställen usw. so eine besichtigung ist zwar recht interessant, aber wir möchten den landsmann sehen, der sich breitschlagenliesse, seine hochmoderne wohnung mit garage, kühlschrank, radio, fernsehen, lichtanlagen, waschmaschinen, küchenofen usw. usw. usw. gegen solche ritterbehausung zeitlebens umzutauschen. diese einsicht muss sich zwanglos aufdrängen: in mehr als einer hinsicht lebt der schlichte mensch von heutzutage hierzulande im durchschnitt bekwemer und hügienischer als der begütertste mensh aus raubritterszeiten, wie ein landsmann bzw. eine landsfru aus Hintertupfingen vermöge seines fernsehens am abend über stattgehabte tagesereignisse besser informiert ist als vorfahren früherer fürsten oder kaiser. dementsprechend hat der moderne zeitgenosse oder die raumgenossin denn auch zurecht entsprechend tagtäglich zurverfügungstehender presse ein demokratisches wahl- und mitbestimmungsrecht. auf jeden fall: der vielbeneidete fürst von anno dazumal, der märchenhaft anmutende könig von früher, er würde unseren durchschnittsbürger von heute beneiden und aufderstelle - hätte er in die zukunft schauen und wählen können - mit ihm getauscht; denn hierzulande von heutzutage haben die märchen ingestalt reifer gewordener technik gestaltgewonnen, wovon frühere könige selbst nur träumen konnten. - zäumen wir das pferd von hinten auf, bleiben wir nur bei dem zuletzt erwähnten pferdestall. wir haben heute die autogarage. ein auto, wieviel PS, wieviel 'pferdestärken' hat das in seinem stahlleib! wie schnell es sichfortbewegen kann! das schnellste rennpferd ist eine schnecke im vergleich zum schlichten volkswagen. noch der weltbewegende kaiser Napoleon wäre vor neid erblasst über einen der halbstarken, der heutzutage per moped sich schneller fortbewegt, als er es vermochte. - und, so meditieren die gelehrten weiter: wenn

wir aus spass und dollerei nocheinmal tausend jahre weitervorspringen, wird der alsdann lebende durchschnittsbürger von dannzumal um keinen preis der welt tauschen wollen mit der villa eines milliardärs von heutzumal; obwohl es dann vermutlich auch romantiker geben wird, die zurückwollen zur natur, das verlorene paradies wiedersuchen und unsere heutige zeit verklären. wir sagen ihnen freilich heute schon: eure romantische schwärmerei ist humbug!

v)

wir sind bei kapitel 'v', zum zweitenmal - oder besser zum letztenmal? warum in aller welt kann 'v' nicht einfach wegfallen? f und v, ist das nicht doch im prinzip einunddasselbe? ob eltern ihren kindern ferflegung geben oder verpflegung, ist das nicht dasselbe? soll nicht gelten: hauptsache, die kinder werden satt, hauptsache, die eltern sind fleissig und tüchtig genug, ferflegung zu versorgen? - ausserdem: der schullehrer ist ein fater seiner klasse. als solcher hat er seine liebe not mit der oft katastrofalen rechtschreibung seiner schülerkinder. dem kann in vielerlei betracht durch grosszügige reform abgeholfen werden. dem lehrer ist es alsdann schon recht, ist er anstelle des vaters seiner kinder der fater seiner schülerinnen und schüler. er ist sogar ein besserer fater als der vater, der allzusehr im stockkonserfativen steckenbleibt, den unfäterlichen schulmeister spielt.
allerdings: meden agan, nichts zuviel! was wir hier schrieben, könnten wir meinen - wollen's aber keineswegs den ganzen roman über beibehalten wissen. zuviel der reformen irritiert. zuerst der vorschlag - nach uns kommen auch noch menschen, die's aufgreifen und vollenden können. alles schön der reihe nach! das sagensich inzwischen selbst die forscheraussenseiter, die in ihrem reformübereifer sich selbst mit dem teufel und dessen höllenmächten verbünden wollten, um ihren forderungen nachdruck zu verleihen. ob wir nun schreiben müssen Heiliger Vater oder schon schreiben dürften Heiliger Fater, dessetwegen braucht's keine revolution samt dessen blutbad abzusetzen. - wer den aussenseitern das nahelegt? patriarch Johannes! von dem war hier mehrmals schon die rede als von einem vorzüglichen fater seiner Kristenmenschen. er nun hält es mit mahsvoller reform. er hält es mit uns. so sei ihm das dritte kapitelchen

v)

gewidmet!
die forscher finden mehrfach gelegenheit, die eine oder andere der vorlesungen des patriarchen Johannes zu besuchen. in deren verlauf entwickelt unser denker sein kristliches weltbild. er verweist auf die uroffenbarung über den sündenfall der urmenschheit, der sich jederzeit allerorts im all originel variirt, um sich bis zum ende der zeiten und deren räume fort und fort zu wiederholen. die stammmenschheit, der der ganze kosmos paradiesischer vollkommenheit zurverfügungstand, die

stammmenschheit, deren prototüp Adam und Eva, rebellirte, verlor das paradies, dh. ihren idealen kosmos. Gott liess eine neue menschheit erstehen, ausgestattet mit einem strafleib, einem leib der knechtschaft, von entsprechender bedürftigkeit. so wundersam der leib wie seele und geist auch blieben, sie sind nur noch abglanz verlorengegangener glänzend-paradiesischer welt. Gott der Ewige liehssich zeit. nach dem knall und fall zum urknall der erbsündenschöpfng liess Er über milliarden von jahren den ort der verbannung für die erbsündlich angekränkelte menschheit entstehen, einen kosmos-kaos, der zwar immer noch kosmisch, aber ebenso, wenn nicht mehr noch kaotisch ist. des menschen leibhaftigkeit ist davon die überzeugendeste manifestation.

beispielhaft steht für unseren erbsündlichen ursprung unsere erde! in den frühesten jahrmillionen war unsere erde nur noch erst ein glutball. dabei, so konnten die gelehrten ermitteln, sausten unvorstellbar heisse sturzbäche auf den hellglühenden erdboden herunter. es muss eine wahrhaft höllische glut-, dampf- und flammenwelt gewesen sein, ähnlich der hölle, die in der überwelt droht, analog der hölle, für die sich die stammmenschheit in mehrheit entschieden hatte, als sie sich Luzifer zum weltdiktator wählte, indem sie dem bluff seiner verführungskünste aufsass. damit gewannen die menschen anteil am unwesen der teufel. sie, die sein wollten wie Gott, wurden 'arme teufel'. die Gott verliessen, erfuhrensich nur allzubald als gottverlassen. die ursünde war ungeheuer: geschöpfe wollten selber sein wie der Schöpfer, wollten Gott enttronen. für die verstiegenen engel führte das unverzüglich zur ewigen hölle, für die beschränkten menschen, die es den teufel gewordenen engel gleichtun wollten, führte das zum jammertal hienieden, dessen elend die grösse dieser urschuld spiegelt, dessen heillosigkeit nur geheilt werden konnte, wenn Gottes Eingeborener Sohn mensch wurde, um als gottmenschlicher kreuzessklave uns des Himmlischen Gottvaters und der Himmlischen Gottmutter erbarmen weckenzukönnen. die menschen, die sich vom satan verführenliess, selber Gott zu werden, konnten nur durch Gottes menschwerdung erlöst werden.

unsere erbsündenwelt gebarsich aus weltlichem glutursprung, aus dem kaos, wurde zwar erstaunlich kosmisch, um jedoch jederzeit wieder im kaos versinkenzukönnen; erschreckend simbolisch genug, um uns darauf aufmerksammachenzukönnen, aus welchem erbsündenabgrund wir stammen, nachdem wir gegen den absolut heilen und ganz und gar kosmischen ursprung freventlich rebellirt haben. es wird uns anschaulich gemacht, woher wir als erbsünder stammen, und wohin wir nach unserem tode endgültig versinken müssen, wenn wir individuel die erbschuld wiederholen, die dem menschheitskollektiv zum verhängnis gereichte. unsere welt ist vom ursprung her durch und durch analogisch gebildet. die analogi besagt: wir stehen dem kosmisch-paradiesisch-himmlischen leben ferner als dem kaotisch-höllischen widersinn. dazwischen steht der mensch mit seiner persönlichen freiheit, als seines eigenen himmels oder seiner ewigen hölle schmied. das eisen kann bearbeitet werden, solange es glüht. unsere welt hienieden ist ein einziger glutball. das ende ist die glut der

liebe zu ewiger seligkeit oder denn der gluthass der hölle. der kosmos, ambivalent wie er ist als kaoskosmos, der kosmos, dessen vollendung wir als menschen selber sind, er zeigtsich uns als in der dauernden schwebe befindlich. dahinein sind wir gestellt, um endgültig stellungzubeziehen.
moderne naturwissenschaft kann uns helfen, kristlich 'radikal' zu denken. sie muss bestätigen, wie unser menschlich-weltliches dasein von der wurzel her nicht in ordnung ist, soviel ordentliches auch in unserem leben noch erhalten blieb. - und was das materieuniversum widerspiegelt, das spiegelt ebenfalls weltseele und weltgeist. davon haben wir in unserer seele und unserem geiste ein ursprüngliches wissen mit auf unseren irdischen lebensweg mitbekommen. uns ist ein urwissen aprio eingeboren. unsere aussenwelt ist solcherart abgestimmt mit unserer innenwelt und umgekehrt. in jedem menschen lebt vonanfangan die menschheit seit anbeginn, von der stammmenschheit bis heute, wie ebenfalls ein urwissen ums zukünftige ende in uns lebt. vermöge unseres eingeborenen wissens haben wir präexistentes wissen um die menschheit als ganzes, wie jedes einzelmenschen schicksal das der menschheit insgesamt verkörpert, wie jeder einzelne mitbestimmung hat am wesen oder unwesen des menschheitlichen, des kosmos-kaos menschheit.
analogi ist uns alle welt. bedenken wir zb.: alles, was lebt, wird schon durch hitze von 80grad getötet. anfangs jedoch herrschte eine hitze von vielen tausend grad. da konnte weder tier noch mensch bestehen. was jedoch hienieden nicht möglich, drüben in der jenseitswelt, in der wirklichsten wirklichkeit, drüben ist's möglich nicht nur, vielmehr oft genug, vielzuoft auch wirklich. die untiere, die unvorstellbar unheimlichen gestalten bzw. missgestalten, die in der ersten zeit des lebens unseres inzwischen abgekühlten planeten die erde bevölkerten, woran die unwillkürlich denkenlassen? an die bestialischen ausgeburten der hölle, an die grässlich verbestialisirten teufel, an die wüsten, unbekannten tiere, die den höllenschlund bevölkern. patriarch Johannes ruft aus: mensch, denk nur an die vorgeschichte deiner erdenheimat, und gleich hast du ein bild davon, was deiner in der ewigkeit der hölle harren kann! zugleich hast du eindringliche mahnung dafür, wie dein urbildliches wissen, nicht zuletzt um das zerrbild hölle, durch und durch realistisch ist, hinweis auf ernstzunehmende realität. was du auf erden nicht ertragen kannst, in der ewigkeit bist du umgewandelt, kannst du es erdulden müssen. nicht deshalb, weil du keinen schmerz fühlst, nein, weil du zwar entsprechenden schmerz erduldest, nicht aber verglühst zu nichts, nicht nirvanisirt werden kannst. - lernen wir endlich, die weltheimat aufzufassen als simbol! unter der abgekühlten, festen oberfläche lebt die urzeit fort und fort, damit die realität der urgeschichte, auf die unser eingeborenes urwissen verweist. unter der festen oberfläche bleibt die erdkugel ja flüssig, in feuriger bewegung. auch heute ist die feste hülle nur 2.900 km stark. sie würde auf einem globus von 38 cm durchmesser nur etwa 9 cm dick sein. selbst unsere mächtigsten gebirgszüge, sie sind nur streichholzschachteln. was beim apfel die runzeln, das sind bei der erde die gebirgszüge. das alles ist unübersehbarer fingerzeig dafür, auf

welchen abgründen wir hienieden tanzen. und wenn wir sterben, um himmels willen, dann öffnen sich für viele, vielzuviele menschen die vulkane der hölle, nicht simbolisch nur. simbolzeit ist erdenzeit. und die ist endgültig aus und vorbei. die wirklichkeit beginnt. mensch, gib acht, träum nicht länger daher! mir nichts dir nichts kann du zuhausewerden in der ewigen unbehaustheit der hölle! Gott bewahre uns vor so unheimischer ewiger heimat bzw. eben so unendlicher heimatlosigkeit!
die grenzen zwischen welt und überwelt sind oftmals fliessend, wie überhaupt 'alles fliesst'. übernatürlicher himmel wie ausserweltliche hölle haben hienieden ihresähnlichen. alles, was einander analog, wechselwirkt miteinander. so kann über- und ausserwelt unentwegt miteinwirken auf die hienieden noch in pilgerschaft befindliche menschheit. - Thales, einer der ersten abendländischen filosofen, betonte zum einen: aus dem wasser, sozusagen aus dem glühendheissen urmeer, ist alles entstanden. diesem hinweis auf die welt der materie folgte der andere bescheid: "alles ist voll von göttern." die sichtbare welt war diesem denker bereits stätte der anwesenheit übernatürlicher mächte und kräfte. - in der tat, lehrt patriarch Johannes, kein geschöpf ist schöpferischer als der göttliche Schöpfer. der allmächtig schöpferische Schöpfer ist 'natürlich' immerzu weiterschaffend. auch darin sind menschen Gottes ebenbild. sie schaffen bis zum letzten atemzug, entscheiden dabei über ihre ewigkeit, die sie sich selbst miterschaffen sollen. des menschen werk ist jedesmal ein lebenswerk, zuletzt ein ewig-lebens-werk. der mensch findet himmel oder hölle 'entsprechend seinen werken'. - leider gilt das alles ebenfalls für Luzifer, gilt in der unart des entarteten. der satan ist mit seinen teufeln auf abfällige unart fortwährend schaffend, immerzu bestrebt, einfluss auf die menschen zu gewinnen. wie der mensch im universum zwischen kosmos und kaos schwebt, so auch zwischen den mächten und kräften, auf die die bilder und zerrbilder des universums hinverweisen. er steht so auch zwischen den guten engeln Gottes und bösen, von Gott abgefallenen engeln, den teufeln. jedes menschen leben ist eine entscheidungsschlacht, ein feld der ehre oder der unehre, jenachdem. feld zur betätigung ist jedenfalls genug gegeben. jeder mensch ein feldherr für sich!
wirkungsfeld ist nicht zuletzt unser gesellschaftspolitisches leben. da ist zu fordern: keine titanische revolte bitte - aber auch kein farisäischer konservativismus! letzterer war ja so teuflisch verstiegen, den mensch gewordenen Gott selber ans kreuz nagelnzulassen, um solcherunart das böse gegenextrem zum revoluzzertum der ersten menschen im paradies zu liefern.
patriarch Johannes sucht und findet auch die kreative mitte, ist im guten sinne katholisch, also allumfassend. er findet im sinne christlichen kampfgeistes harte worte der anklage, geht dazu über, ganze gesellschaftssisteme infrageszustellen, fordert revolutionär energische massnahmen, solche freilich, die nie gegen seele und geist kristlicher nächsten- und feindesliebe verstossen. er ist offensichtlich voll der Heiligen Geistin als der Allerseligsten Gottesseele, redet wie einer, der macht hat,

nicht wie viele seiner kollegen, die weithin nur farisäer sind und schriftgelehrte oder hochmütig-intellektualistische aufklärer, liberalistische Sadduzäer.

abschliessend erklärt patriarch Johannes: ich weiss aus erfahrung, es wird in den nächsten wochen erneut protestbriefe regnen. das bin ich längst gewöhnt. sie nennen mich in ihrer verblendung einen züniker, weil ich nämlich in der nachfolge Jesus Kristi so frei bin, das schweinehündische, das uns allenthalben umlauert, mutig zu demaskiren. bin ich aber hündisch, ein züniker, weil ich so freibin, dem schweinehündisch-kaotischen unseres seins ohne illusion ins gesicht, pardon in die visage zu sehen und rate, ihm die fresse zu stopfen? ich frage Sie, nennen Sie einen arzt, der sich die mühe macht, frühzeitig genug eine krankheit zu erkennen und der todesgefahr erbarmungslos mit dem chirurgenmesser zuleiberückt, nennen Sie den einen mörder? lassen Sie sich das gesagt sein: legen Sie menschen wirklich echt profetischer sendung einen maulkorb an, schweigen Sie ihn tot, dann nehmen Sie dem arzt das not-wendige operationsmesser aus der hand - und Sie werden in bälde selber lebendigen leibes verfaulen müssen; denn so sagt es die Heilige Schrift: der Geist Jesu ist der Geist der Profeti, widersteht nicht diesem Geiste! versündigen wir uns also nicht gegen Gottes Heiligen Geist, indem wir ihm entgegentrotzen. - bedenken Sie um Gottes und ihrer selbst, bedenken Sie um himmels willen: wenn wir profetisch inspirirte menschen nicht wachhund Gottes sein lassen wollen, wenn wir ihnen einen maulkorb anlegen, dann müssen wir diesen maulkorb zuvor einem schweinehund von seinem frechen maulwerk herunternehmen. wir werden alsdann totensicher gebissen werden, unter umständen sogar tot-gebissen. man komme uns dann aber nur nicht und sage, wir hätten das unglück angestiftet, hätten die krankheit zum tode auf dem gewissen, die krankheit, die wir heilen wollten und sehr wohl mit Gottes hilfe hätten heilen können. wer heilt, ist kein mörder - eine gegenteilige behauptung ist der ausbruch nur eines neuen schweinehundes. und für jeden losgelassenen schweinehund wird die menschheit bitter büssen müssen. so sei nocheinmal dringend gewarnt und gemahnt: die gitter sind stark, trotzdem ist der draht dünn, hauchdünn inzwischen geworden, daher er jeden augenblick durchbrennen kann. cave canem; denn des pudels letzter kern, das ist der höllenhund, das ist Luzifer persönlich. und wenn der uns zwischen den zähnen hat und in seine hütte, in seine hölle schleppt, alsdann ist alles verloren, dann hilft kein rufen mehr: Gott sei mir gnädig! dann ist nur noch Gottes gerechtigkeit ohne gnade, gerechtigkeit vor gnade am werke. ich beschwöre Sie: hören Sie auf mich, damit uns der fluch nicht zu überkommen braucht! -

gelegentlich einer sonntagspredigt, die der rundfunk aus dem Hohen Dom überträgt, schärft patriarch Johannes nocheinmal ein: was uns menschen zu menschen macht, das ist nicht zuletzt unsere fähigkeit, welt und menschheit zu erkennen, die erscheinungswelten auf ihren wahren kern hin zu entschlüsseln, sie aufzuschliessen. der wissenschaftler, der erkennt, was die welt im innersten zusammenhält, der ist ein wahrhaft schlüsselgewaltiger mensch, der uns allein schon durch seine art

von existenz aufschlussgibt über des menschen wesen. als solcher steht er beispielhaft für die schlüsselgewalt, die dem menschen zueigen, wenn er sich zur selbsterkenntnis allabendlicher gewissens-erforschung versteht und immer wieder in diesem sinne zur beichte geht. der schlüsselgewaltige wissenschaftler ist analogi für unsere schlüsselgewaltige freiheit, die entscheidend mitentscheidet, ob gute engel oder böse dämonen in unserer menschlichen kultur und politik mitbestimmen; wie die schlüsselgewalt zur religiös und moralisch ausgerichteten freiheit simbolisch ist für die schlüsselgewalt der gnade, die dem menschheitlichen priestertum im allgemeinen, den bischöfen und dem papst im besonderen anvertraut ist. gnade bindetsich an freiheit, wie freiheit immerzu der gnade bedürftig.

der menschenseele sind ideen und ideale eingeboren - dementsprechend ist uns auch ziel- und zweckstrebigkeit angeboren. wir wollen uns im umkreis unserer möglichkeiten verwirklichen, möglichst ideal, wie es eben die uns wesensmässigen ideale uns nahelegen und uns idealistisch sein lassen, jene, die hinausverweisen über unsere welt hinaus. das heisst zutiefst: wir verlangen danach, möglichst hienieden schon angenähert zu werden dem absoluten, dem überweltlichen, dem göttlichen sein. dazu bedarf's naturgemäss übernatürlicher hilfe. die uns angeborene zielstrebigkeit lässt übernatürliche schutzengelhilfe als etwas vernünftiges und plausibles erscheinen. freilich, es gibt auch schutzteufel; denn auch unser kaotisches hat seine grausige gesetzlichkeit samt grausamer zielstrebigkeit, um als endziel die hölle vorzufinden, jene hölle, in der sich alle möglichkeiten des weltnatürlichen kaos erst richtig infernalisch vollendet verwirklichen. die ganze welt drängt zur überwelt, die welt in jeder beziehung, als kosmos wie als kaos. der drang zur selbstvollendung ist etwas ganz und gar natürliches, etwas weltnatürliches, das zur überweltübernatürlichkeit hinausverlangt. dieser drang drängt uns so oder so. universale teleologi will perfektmachen, was der mensch im ursprünglichen grunde seines wesens oder im hienieden ebenso ursprünglichen abgrunde seines unwesens ist. zielstrebig können wir so auch zur ewigen zweck- und sinnlosigkeit der hölle finden, finden viele auch dahin, jene, die lieber kaotisch als kosmisch, lieber böse als gut, lieber teuflisch als engelgleich christlich leben wollen. der mensch muss vollendet werden zu dem, was er ist, wird auch wirklich, wofür er sichentschied. zuletzt sind himmel oder hölle unsere abgeschlossenen selbstverwirklichungen, teilhabe an wirklichster wirklichkeit, wie wir sie mit unserer wirksamkeit uns verdienten. die liebe findet ihr endziel, um erst recht sie selbst werdenzukönnen, der hass findet ebenfalls sein ziel, die selbstverwirklichste selbstzerstörung im ewigen höllenhass auf ewigkaotische weise. wo immer in der welt zielstrebigkeit, da ist liebe oder hass als glühender kern und treibender impetus anwesend oder anunwesend. strebsamsein muss der mensch, faustisch, wie er ist, fragtsich immer nur, wofür! streben der menschen findet allemals sein vollkommenstes, leider ebenfalls der aufs vollste aufgelaufene und schliesslich überlaufene hass als die aufs vollste gekommene

bosheit. wir alle haben teil am grund-zug oder abgrund-zug unserer weithin noch nur schattenhaften wirklichkeit, die auf der reise ist zur endstazion wirklichste wirklichkeit. die lebens-reise geht 'zügig' voran. viel zeit ist nicht gegeben. reisebegleiter haben wir auch, nicht zuletzt übernatürliche. engel und dämonen sind 'geflügelte' wesen bzw. unwesen, bereit, uns auf ihre fittiche zu nehmen. geben wir gut acht, wo wir einsteigen! - schon der heide Aristoteles hat gesagt: "alles, was von natur ist, trägt etwas Göttliches in sich." als Kristenmenschen halten wir es auch mit dem panenteismus, wissen freilich ebenfalls, wie alles, was unserer natur ist, auch teuflisches in sich trägt, sofern des kosmos kaotisches basis ist für dämonen. in den grund- und abgrundzügen haben wir, wie betont, unsere reisebegleitung. wer zuletzt am steuer sitzt, darüber haben wir zu entscheiden. wer zur kirche geht und christlich lebt, der hat die gleise richtig gestellt, sitzt im richtigen zug, wie umsessen dieser auch von teufeln sein mag, die den lebenszug zum entgleisen bringen möchten, ihn umrangiren wollen, sofern das nur eben zu bewerkstelligen ist. das gelingt nicht, halten wir es mit der kirche, achten wir des bahnhofsvorstandes.

so sprach Johannes im Hohen Dom zu Köln, der ja nahe bei dem hauptbahnhof der stadt liegt. die zuhörer am radio konnten hören, wie gerade ein D-zug vorbeifährt, wie zur bestätigung der anfrage: wohin geht die reise? -

wie es der zufall zufallenlässt, werden unsere forscheraussenseiter augen- und ohrenzeuge solcher ausführungen des patriarchen Johannes im Hohen Dom zu Köln. das bleibt nicht ohne wirkung. unsere outsider habensichgeschworen, neuen verstiegenheiten abzusagen. und dieser mann da erscheint wie ein wegweiser, dem zu folgen ist, der im übrigen mehr als einmal jene revoluzionären töne angeschlagen, die sie lieben. - mehr als einer entschliesstsich sogar, bei patriarch Johannes eine beichte abzulegen. ein junger mann gibt bei dieser gelegenheit Johannes zu verstehen: ich brenne darauf, gutes zu tun, zb. reichtum zu verschenken, den reichen jungen mann des Evangeliums zu beschämen, der sich um der Kristusnachfolge zu solcher grosszügigkeit nicht verstehen wollte. dazu fehlt mir leider nur eins: der reichtum! ich komme nicht einmal zu jenem verdienst, das mir rechtmähsig zusteht; denn die kompetenten leute wollen mich nicht hochkommenlassen. nichts ist ihnen verdächtiger und erscheint ihnen gefährlicher als ein selbständiger und origineller kopf. er mag dabei noch so tüchtig und arbeitsam sein. und wer einen hund mit steinen werfen will, findet schnell gleich mehrere stolpersteine für einen unbekwemen untergebenen. die filosofische sofistik und den abgearteten priesterlichen farisäismus finden wir allüberall in bereichen menschlichen lebens, last not least des berufslebens wieder. vater Johannes, wie ist es nun bestellt: darf ich mithilfe des schweinehündischen reichtum erwerben, damit ich ihn verschenken und den reichen jüngling blamiren kann? es bietetsich mir gerade eine fabelhafte gelegenheit, auf eine etwas makabre weise zu

reichtum zu kommen. der gesetzgeber kann mir dabei nichts anhaben, strenggenommen nur der beichtvater.

drauf patriarch Johannes: da sei Gott vor, dass der zweck die mittel heiligt! Gott hasst das opfer des Kains so, wie Er das opfer des Abels liebt, auch wenn die gabe des Kains der des Abels an materiellem wert weit überlegen sein sollte. der Schöpfer des reichtums aller welten und überwelten, Der schaut auf die lauterkeit der gesinnung und auf den grad der idealität, in dem persönliche freiheit sichbewährt. alles zugehört dem Schöpfergott ohnehin, nur die freiheit, die gab Er geschöpfen ganz zu eigen, selbst auf die gefahr hin, dass dabei die schöpfung schweren schadennehme. als Gott sein schöpfungswerk vollendet hatte, befand er: das kunstwerk sei gut, sehr gut sogar. jeder künstler freutsich seines werkes. doch Gott liess zu, dass dieses kunstwerk ihm von menschen weithin verkitscht und verdorben wurde, weil er so nur Sein bestes kunstwerk, das der freiheit der geschöpfe, richtig inswerksetzen konnte. - in diesem sinne begutachtete der Herr die opfer, die zeitgenossen und raumgenosssinnen nach dem Gottesdienst verrichteten. er setztesich vor den tempel und befand: löblich ist die geringe gabe der armen witwe, nichts wert sind die protzergaben der farisäer. wie gesagt, der Schöpfer der unendlichen reichtümer der welten sieht auf den kern. ist der lauter, erscheint ihm dieser gut, wie winzig er auch sei. das zugehört dem einzigen schatz, der in ewigkeit kein rost ansetzt, während die welt-reiche alle untergehen werden. - es gelte in deinem fall: wenn du darauf verzichtest, dir mit unlauteren mitteln reichtum zu ergattern, wenn du alsdann auch nicht in den genuss kommst, den freigebiegen heiligen zu spielen, guter freund, dann ist das gewiss ein grösseres opfer noch als dass, das der Herr seinerzeit dem reichen jungen mann abverlangte. und es ist umso wertvoller, je unfarisäischer es ist, je mehr es im verborgenen sichabspielt, sichtbar nur dem himmlischen Vater, der ein jedes gute werk umso aufmerksamer beachtet, je unauffälliger es getan wird und je weniger es auf öffentlichen beifall hoffen kann. dein verdienst, junger mann, wäre weitaus grösser als das der verteilung ungerechten mammoms, auch wenn du alles der kirche vermachst. du erweist der kirche, soweit sie wirklich Heilige Kirche ist, auf die dauer nur einen bärendienst, wenn du ihr unsauberen mammom schenkst. unrecht gut gedeiht nicht gut. je reicher die kirche, desto hartherziger und herren- wie damenmenschlicher und damit unchristlicher, zuletzt direkt antichristlich werden ihre führenden vertreter. in der kirche gibt es leider ebenfalls vielzufette schweinebestände. infolgedessen bitten selbst priester den Heiland, Er möge das land verlassen, man wolle kein fett lassen, geschweige blut, infolgedessen muss sicherfüllen, was der Herr vorhergesagt: es stünde nicht zu erwarten, Er fände bei Seiner wiederkunft freudige aufnahme, vielmehr muss erneut gelten: der Herr kommt in sein eigentum, doch die seinen nehmen ihn nicht auf. - fazit: guter freund, behalte dein geld nicht nur für dich, sorge vielmehr, dass du es erst garnicht bekommst, wenn du es nicht wirklich redlich bekommen kannst. vermutlich war das geld des reichen

jungen mannes, von dem das evangelium berichtet, allzustark befleckt mit schweinehündischem, daher ihm nicht gnade genug geschenkt werden konnte, alles zu verlassen und dem Herrn nachzufolgen. schweinehündisches liess den reichen mann eine göttliche möglichkeit verscherzen. bald schon wurde er alt, starb, um bettelarm im jenseits ankommenzumüssen. spätestens 70 nach Kristus, als Kristi profeti sicherfüllte und Jerusalem der untergang bereitet wurde, dürften die nachkommen des reichen mannes - des reichen prassers aus Kristi gleichnis! - um ihr hab und gut gekommen sein. andererseits: hätte der junge mann sich richtig entschieden, wir könnten ihn heute noch, nach jahrtausenden, als eine der säulen der kirche verehren, während wir jetzt nur bedauernd von ihm sprechen. Du aber, mein sohn, halte dich rein von der welt, auch wenn du alsdann notfalls armbleiben und den kindern dieser welt als drecksau erscheinen musst. wer die wirkliche sau ist, das wird des tag des gerichtes ans licht bringen, ans Ewige Licht, das entweder das erleuchtende licht des himmels oder das irre irrlicht des höllischen infernos ist. - der Herr betonte schon: die 'kinder dieser welt' sind auf ihre art raffinirter als 'die kinder des lichtes'. um zu überdurchschnittlichem reichtum zu kommen, bedarf es gemeinhin überdurchschnittlicher raffinesse.

sagtsich unser junger mann von heutzutage nachdenklich: dem reichen jüngling des evangeliums fiel es schwer, sich seines vermögen zu entäussern. er war ein geborener wirtschaftstüp. du aber bist vonhauseaus und von deinem naturel her durch und durch künstlerblut. dir würde es sogar tiefe freude machen, was jenem finanztalent grösste überwindung sein müsste, nämlich etwaiges vermögen grosszügig zu verschenken. patriarch Johannes hat schon recht mit seiner situationsetik: in fällen, die gelagert sind wie bei mir, kann es bisweilen besser sein, überhaupt nicht erst zu vermögen zu kommen und demütig zu bleiben, während der stolz sein gefallen daran finden könnte, sich möglichst splendid zu erweisen.

besagter junger mann entsagt dem schweinehündischen, wird fortan ein eifriger jünger des Johannes - und bleibt zeitlebens arm wie eine kirchenmaus, stirbt sogar früher, weil er sich für die medizin keine zusatzversicherung leisten konnte. mit freuden hört er jedoch jahr für jahr den bericht des evangeliums, der besagt, das scherflein der armen witwe sei Gott wohlgefälliger als die grosszügige zuwendung des herrn bankjes, für die dieser übrigens grosszügige steuerabschreibung finden kann. zwar besuchen die geistlichen kollegen des Johannes hauptsächlich die splendiden bankjes, sind nicht so sehr wie der Himmlische Vater, der vor allem augenmerk hat für gute werke im verborgenen. Johannes aber ist christlich-johanneisch. er steht ziemlich allein unter dem kreuze, wenn auch nicht mutter-seelen-allein; denn 'die' seele von mutter, die Mutter des Herrn, war mitdabei, unter dem kreuze! die MutterGottes liebt Johannes besonders, ist ihm jederzeit nah.

dieser junge mann bleibt mit seiner aufrechten kristlichen haltung übrigens nicht allein. hören wir und staunen: auch des forschers jüngster sohn, der, der zuerst der anführer der rebellischen for-

scheraussenseiter war, auch er entscheidetsich für die nachfolge des Johannes, wird entsprechend christlich-johanneisch. er will sich seines vermögens entäussern - und das ist für ihn verdienstvoll, wie es für seinen kameraden löblich ist, darauf verzichtzuleisten, zu vermögen zu kommen, das er anschliessend verschenkten könnte.

v)

wie, nocheinmal, zumdrittenmale 'v'? ja; denn das experiment will kein ende nehmen.
kein zweifel, Johannes gewinnt an boden und anhängern, aber ebenso zweifellos ist: viele schwanken noch zwischen Johannes und schweinehund Judas. sie warten gespannt auf die nächste sonntagspredigt. sie warten vergebens; denn die staatlichen behörden haben sich mit wohlwollender duldung der kirchlichen behörden eingeschaltet und dem Johannes redeverbot aufgeknallt. Johannes ist der zutritt versagt zum mikrofon sowohl als auch zu jedem kateder. die gegnerschaft innerhalb der klerisei ist so mächtig, dass zu befürchten steht, Johannes werde über kurz oder lang überhaupt nicht mehr den weg zu irgendeiner kanzel finden können. der grossinkwisitor - einer der tollwütigsten schweinehunde, vor dem sich die menschheit garnicht sorgfältig genug inachtnehmen kann - ist wie vom teufel besessen, zumindest umsessen. so ist der schweinehund 'verbissen'und verbiestert genug, Johannes anzufallen, den schulmeisterlichen wachhund zu spielen, damit Johannes nicht mehr den weg zu öffentlichkeit findet, nicht das wort ergreifen kann noch publikation finden darf. Johannes ist auf seine art ebenso eingegittert wie die - schweinehunde! Johannes muss schweigen. wo führt das nur hin? viele warten auf sein wort, aber Johannes schweigt.
wenn das kirchlicherseits kein 'experiment' ist, was ist dann noch ein experiment? experimentieren muss der mensch. das ist ein gesetz. entscheidet er sich nicht für revolution von Gott her, muss er sich über kurz oder lang, meist mehr kurz als lang, für satanische experimente entscheiden. kirchenobere sind teuflisch genug, profetische sendung brutal niederzuhalten, es den farisäern gleichzutun, die sich seit eh und je profetischem anspruch gegenüber verschlossen zeigten, zuletzt sogar den mensch gewordenen Gott likwidierenliessen. die priester und deren professoren wollen es mal drauf ankommenlassen. sie stemmensich gegen Gottes Heiligen Geist --- mein Gott, welch ein experiment! wir sehen, des forschers schweinehund und das experimentieren auf der linie dessen, was des schweinehündischen, nun, das ist nicht nur ein kapitelchen, das ist schon ein ganzer roman für sich!

w)

damit wären wir leider wiederum zur rechten zeit bei 'w' angekommen; denn wehe, wehe, dreimal wehe muss sicherlich bevorstehen, wenn der profet nicht reden, den willen des Herrn nicht nahe-

bringen darf, wenn klerikaler farisäerhochmut stärker ist als christliche demut, satanisches ressentiment gegen auserwählung zu göttlichen gnadengaben stärker ist als die liebe christlicher grosszügigkeit und weitherzigkeit zugunsten der allgemeinen christlichen sache!

wehe, dreimal findet Johannes redeverbot: vor dem mikrofron, vor dem kateder, vor der kanzel. dreimal gitter, dreimal zwinger vor Johannes! ein dreimaliges wehe ist angebracht. muss nicht in dem mahse, in dem die gitter vor Johannes verstärkt werden, das gitter vor dem schweinehündischen sichlockern?! sie haben Johannes einen maulkorb umgehängt. zum ausgleich dafür hat der schweinehund freie schnauze, will sagen: jede erwünschte presse- und rede- und radio- und fernsehfreiheit. freilich, die redefreiheit frei nach schnauze, die sich auf demokrati beruft, obwohl sie allzuoft nur appell ist an schweinehündische 'versklavung, eben an den inneren schweinehund, diese freizügigkeit entpupptsich nicht sofort als rebellische revolverschnauze. die lispelt erst sanftere töne, mimt bisweilen auch sentimentale predigttöne, predigt zb. betulich nach prälatenart; denn noch besteht gefahr, es könne für not-wendig erachtet werden, dem Johannes den maulkorb abzunehmen, damit der maulkorb da angebracht werden kann, wo er von rechts wegen, von recht verstandener 'wehrhafter' demokrati wegen hingehört und auch befestigt werden muss, soll die substantielle freiheit und deren wahre demokratie nicht zuabgrundegehen.

die unterscheidung von echt und unecht zählt zur schwierigsten aller unterscheidungskünste, und geht's hinaus aufs gebiet des sittlichen und religiösen gar, kann nur noch aufrechte gesinnung solch wirklich wahrer unterscheidung fähigsein, verbunden vor allem mit der göttlichen gnade der unterscheidung der geister und deren seelen. - zudem: das schweinehündische ist ungemein teuflisch-raffiniert, Johannes aber oft ein wenig zunaiv. er lässt zb. äusserungen fallen, die unschwer aus dem zusammenhang gerissen und von den teufelskerlen gehörig entstellt werden können. solche tricks sind nicht unbekannt. doch diese masche zieht immer wieder. prompt hier einmal mehr. so behält Johannes seinen maulkorb, sein rede- und schreibverbot. sofistische begründungen haben die farisäer schnell zur hand. intellektakrobaten sind um ausflüchte nie verlegen. der bissige hund jedoch streunt als kampfhund durch die gegend, als wäre er ungefährlich wie ein zartes lamm. sieht er auch gefährlich aus, ist ihm auch oft genug der schweinehund auf 1000 schritt entfernung anzusehen, es heisst: er ist ein lamm im wolfspelz, er ist besser als sein aussehen und besser als sein ruf. 'teufelchen' wird in jenen tagen zum kosenamen.

Johannes wird verteufelt, Johannes muss schweigen, der schweinehund salbadert umsomehr, schwätzt von demokrati, verbricht tiraden wie: um der demokrati willen trage Johannes seinen maulkorb vollauf zurecht. er predige gleicherweise das evangelium der liebe wie das der apokalüpse. er spiele den grundgütigen Gottesmann und stelle im gleichen atemzug revolutionäre forderungen. er predige eine hölle, die es nicht gibt, die längst als kindermärchen enttarnt worden sei.

seine eigenen leute fühltensichgedrungen, ihn zu meiden wie einen bissigen, räudigen hund. der fall sei klar: Johannes ist der wolf im schafsfell. es gilt, ihn abzuschiessen wie ein wild-schwein. wie ein räudiger hund sei er zu vertreiben. abzuknallen sei er von der kanzel, wegzuknallen von kateder und mikrofon. notwehr sei wahrhaftig nicht undemokratisch. wir müssen es unbedingt halten mit einer wehrhaften demokrati.

wie geschrieben: wir sind bei 'w' - und die zeichen stehen auf 'wehe, wehe, wehe!'

x)

wehe? leider ja! aber ineinem steht jetzt das signum x! x ist ein zeichen für die unbekannte in der rechnung unseres lebens. noch ist das 'wehe' Gott lob nur eine unbekannte. die siegel der Apokalpüse sind nicht aufgebrochen, noch nicht. noch ist die Apokalüpse ein x, ein buch mit sieben siegeln. noch ist das geheimnis nicht verkündet. noch ist nicht eindeutig genug entschieden, ob apokalüpse überhaupt kommen muss. sie 'muss' nicht kommen; denn wir können in freiheit über unser schicksalslos entscheiden. versagen wir, dann freilich muss kommen, was kein mensch mehr aufhalten kann. noch ist apokalüpse wenigstens zu verzögen. Johannes zb. lebt eine heroische opferexistenz, opfert die leiden, die ihm seine unterdrückung einbringen, als sühne auf. Johannes ist Abel, sein opfer ist dem Herrn wohlgefällig. Deo gratias!

Johannes war es, der betont hatte: im ganzen der welt finden wir ein unablässiges 'streben' von der möglichkeit zur wirklichkeit. das wesen einer pflanze etwa liegt darin, dass sie den umkreis der möglichkeiten, pflanze zu sein, zu verwirklichen strebt, dass sie sich also in keim, blüte und frucht vollenden will. diese entelechi vollendet der mensch in dem, was er mit der pflanze, zb. als blume, macht. herrlichste und fraulichste vollendung, wenn die blume den altar schmücken hilft, Gottesdienstlich werden darf! damit steht diese blume tüpisch für das universum überhaupt. das streben der welt als ganzes, von der möglichkeit zur wirklichkeit zu finden, ist faustisch, um sich im faustischen menschen zu vollenden. alle weltwirklichkeit zeigt an, was alles möglich ist, zuguterletzt noch über diese welt hinaus. simbolisch ist angedeutet, was alles an möglichkeit übernatürlich überwirklich ist, was an himmel über allen weltenhimmeln, freilich ebenso auch, was alles an höllischem. - des Johannes bestreben zielt dahin, welt und menschheit näherkommenzulassen zur überhimmlischen vollendung und höllisches unheil gebannt bleibenzulassen. daher lässt er es sichgefallen, eingegittertzuwerden als sei er ein teuflischer schweinehund.

wer in der uns hier beschäftigenden zeit offenen sinnes durch die welt ging, der fand genug 'zeichen der zeit', die ihm die den inhalt des grossen unbekannten 'x' nahelegen konnten. solch ein fingerzeig war zb. den forscheraussenseitern geworden, die die zwinger besuchten und für's erste hinreichend kuriert waren.

wie? 'fürs erste' nur? leider! bekanntlich ist der weg zur hölle mit guten vorsätzen gepflastert. der weg zum himmel ist so eng und schmal, wie es schwer ist, gute vorsätze zu realisieren.
eine zeitlang geht es tatsächlich gut, sich beispiele anderer zeitgenossen und raumgenossinnen vor-augenzuführen, denen es dreckiger ging als einen selbst. damit liehssich eine weile über eigenes missgeschick hinwegkommen. aber fremde beispiele sind auf die dauer nicht so ein- und auf-dringlich anschaulich wie nächstgelegenes eigenschicksal. das hemd ist einem näher als der rock. und das nächste umfeld liegt eben näher als die fernere umgebung. nächstenliebe soll näherliegen als fernstenliebe, nächstenhass soll nicht sein, liegt jedoch so verdammt nahe wie nächstenliebe fern. zudem: der mensch ist angelegt als gemeinschaftswesen. auf dauer kann er nicht umhin, sein persönliches befinden und vorwärtskommen bzw. sein zurückbleibenmüssen invergleichzusetzen mit der nächsten nachbarschaft. aus gründen des vergleichs mit kollegenschaften kann ich plötzlich etwas erstreben, was ich vom persönlichen naturel her garnicht so sehr begehre, sogar als mir wesensfremd und lästig ansehen würde. das berufsleben ist gemeinhin gespickt mit ungerechtigkeiten mannigfacher unart. welch normaler mensch läuft nicht gefahr, daran zu zerbrechen, wenn ihm keine möglichkeit zur änderung geboten? dem einsiedler fällt es relativ leicht, sich mit primitivem lebenszuschnitt abzufinden. ihm fehlt die anstachelnde vergleichsmöglichkeit. der machttrieb kann abstumpfen, ehrgeizstreben erkalten, die ichsucht im sinne Gautama Buddhas mehr und mehr erlöschen. hinzukommen die sorgen um frau und kinder. lebensbeeinträchtigungen, die wir persönlich relativ gelassen einstecken würden, wollen wir den familienangehörigen nicht zumuten. kinder wollen stolz sein auf ihren vater. so setzt der vater seinen stolz darein, seinem kind zu helfen.
sind unsere forscheraussenseiter im vergleich zu anderen auch reiche prasser - sie gelten halt doch als 'arme teufel' im vergleich zu ihrer nächsten, zu ihrer alltäglichen umwelt; wie reichere zeitgenossen allgemein verehrt werden wie gute engel, die ganz reichen als die erzengel, als die eben, die 'was besseres sind', keineswegs betrachtet werden als erzbengel, die sie in wirklichkeit häufig sind. auf dauer betrachtetsich der mensch ungewollt als das, was die gesellschaft von ihm hält, was krass zutagetritt bei dem hinduistischen kastenunwesen, demzufolge die bettelarmen zurecht armselig sind und sich unbedingt in ihr schicksal fügen müssen, während die mitglieder reicherer kaste als 'hochwohl-geboren' gelten, durchaus rechtens. von christlicher etik, vornab dem der Bergpredigt des mensch gewordenen Gottes, verhält es sich in wahrheit genau umgekehrt, gelten seligrufe den armen, während die reichen mit skepsis zu betrachten sind. aber diese klarstellung erfolgt nicht. patriarch Johannes ist ja zum schweigen verdonnert.
unsere forscheraussenseiter gelten als 'arme teufel'. nun, gleich und gleich geselltsich gern. leicht kommt zur überkompensierung des minderwertigkeitsgefühls der grössenwahn dazu. kann es verwundern, wenn auf die dauer unsere sog. 'armen teufel' wider ursprüngliches besseres wissen und

besseren willen immer wieder an die schweinehunde nebenan im zwinger denken müssen? teufelspakt droht erneut!

zunächst weisen unsere outsider solche gedankengänge weit von sich, entschieden durchaus. gänge solcher gedanken sind schleichwege für teufel. das erkennen diese nur allzugut. gewiss, die beziehungen der forscheraussenseiter zur zwingerunterwelt waren nach all dem, was, wie geschildert, vorgefallen, stark unterkühlt. die voraufgegangene überhitzung in dem vulkanischen höllenfeuer war zugewaltig gewesen. doch nach und nach erwärmensich die beziehungen wieder stärker. der mensch ist wie sein eisschrank, in dem sich durch elektrischen strom sowohl wärme als auch kälte erzeugen lässt. die aussenseiter bekommen in ihrer gesellschaftlichen positizion allzukalte füsse. die abgründe rufen einander, schliesslich nicht umsonst, wenn voraussetzungen gegeben, die schweinehündisches wie kommunizierende röhren sichverbindenlassen.

zunächst sagen unsere aussensider entschieden 'nein'. doch wenn die aufmerksamkeit einmal nachlässt, der mensch ins träumen gerät, werden möglichkeiten eines neuerlichen arrangements ventiliert. ist es auch 'nur' ein gedanke - der gedanke zählt in wirklichkeit zum wirklichsten und realsten und wichtigsten, dann zum gewichtigsten, was es gibt. der mensch ist halt kein blosses tier, deshalb u.a. und nicht zuletzt, weil er 'sich-gedanken-machen', denker ist, der nachdenklich werden kann, immer wieder auch mal wird. es ist menschlich, wenn menschen wie unsere forscher - die schliesslich von beruf aus denker - sichgedankenmachen, gedanken von menschen, nicht immer gute gedanken also. - doch noch üben sich unsere outsider erst in gedanken-spielen. doch schon wenn ein kind 'spielt', spielt es, weil es sich auf seine naive weise gedankenmacht über das, was es als erwachsener praktizieren will. jung gewohnt, als erwachsener getan! wenn ein künstler und ein filosof 'spielt', ist er kindlich, da er mitvorbereitet, was realität wird. auf jeden fall: ein gedanke hat es in sich. ein erster leichthin hingeworfener, nicht ernstgenommener, aber nicht entschieden genug abgewehrter 'gedanke', kann bereits einfallstor werden für teufel, damit für höllische teufeleien. dann macht der mensch sich mehr und mehr gedanken - und wenn der teufel bzw. die teufelin die gedankenwelt beherrscht und bedamt, ist er oder sie bzw. beide zusammen bald auch herr und dame des willens, wie der satan in mehr als einer beziehung deshalb nur auf die anschauungs- und gedankenwelt mahsgebend werden konnte, weil zuvor menschen ihm nicht willentlich stark genug widerstehen 'wollten'. das versagen von freiheit beginnt in der gesinnung, ist so verborgen, wie teufel unsichtbar sind, zunächst jedenfalls. - so kann der teufel inspirationen eingeben, die auf den willen wirken, gedanken zb.: guter freund und kupferstecher, ich kann dir nicht nur wünsche eingeben, vor allem auch kann ich sie dir erfüllen, wünsche, deren realisierung normalerweise für dich unerreichbar sein müssen. du musst nur(!) bereitsein, dich von mir als instrument bedienen-, dich von mir instrumentalisierenzulassen. ich will dein schutzteufel werden.

wir entdecken da erneut eine eigenartige parallele zwischen den jüngern des Johannes und diesen rebellen. beide sind kritiker und revoluzionäre, beide sind häufiger im unter-haus anzutreffen als im oberhaus. und doch ist gleichzeitig und gleichräumig ein unterschied wie zwischen himmel und hölle, zwischen Kristen- und antikristentum. die einen verbindensich zb. mit der sog. hefe der menschlichen gesellschaft, um aus Maria Magdalena und aus 'zöllnern und sündern' heilige zu machen, die anderen, um sie in blutrausch zu versetzen. die einen fordern reform um der ordnung willen, die anderen reform um der anarchi willen, mit berufung auf gerechte ordnung, verstehtsich. beide sind oft genug schlecht nur auseinanderzuhalten. - freilich, zuletzt ist scheidung der geister und deren seelen möglich, zb. daran, wer teuflisch genug ist, nach der devise zu handeln, der zweck heilige die mittel, oder wer bereits zu engelgleich geworden, um den teufel mit Beelzebub austreibenzuwollen.

die weltgeschichte, betont patriarch Johannes, ist der schauplatz eines ungeheueren streites zwischen dem Gottesreich und dem reich der welt und des teufels, zwischen dem wahren Gottesstaat und dem verlogenen teufelsstaat, der sich ebenfalls Gottesstaat nennt, weil satan 'gott und könig dieser welt'. mit der ersten schöpfung, der der engelüberwelt, begann bereits geschichte und entscheidungskampf. dieser setztsichfort, nunmehr in unserer menschenwelt, selbstredend nicht ohne unentwegte mitbeteiligung der engelüberwelt. den historischen kulm erreichte diese geschichte, als Gott mensch wurde. es ist ausserordentlich bezeichnend und bedeutsam, wenn der Gottmensch immer wieder den kampf mit satan und dessen anhang aufnahm, sich infolgedessen häufig auf teufelsaustreibungen verstand, zb. in Gerasa. was die evangelien da berichten, das läuft keineswegs am rande der heils-geschichte. das ist ungemein wesentlich, ist ja ausschlaggebend, damit das unheil der geschichte gebannt und das heil des Heilandes alles in allem werden kann für alle menschen, die, wie der engel(!)kor gelegentlich der geburt des Welterlösers schon betonte, die 'guten willens' sind, um mit der angebotenen gnade mitzuarbeiten; damit das Licht, das in unsere weltenfinsternis leuchtet, angenommen wird. Bethlehem war die lichtung, die des weltalls werden soll. - der allmächtige kosmos des Heilandes hat den endkampf aufgenommen gegen das übernatürlich-überdimensionale kaos Luzifers und seines anhangs. dieser kampf führt zur entscheidendsten entscheidungs-schlacht der weltgeschichte, scheidet zuletzt himmel und hölle, auf immer und ewig, einfürallemale. der kosmos, der der Heiland persönlich ist, geht über zur entkaotisierung unserer erbsündenwelt, die ein universaler kosmos-kaos ist. doch diese entkaotisierung konnte gelingen nur mithilfe des kaos auf Golgota. dieses ist für Kristenmenschen in der nachfolge des welterlösers mitauszustehen, bis hin zur Apokalüpse der endzeit. wir dürfen miterlöser werden, können das wenige nachholfen dürfen, was am welterlösungswerk des Gottmenschen aussteht. freilich, weil wir das können, weil wir auf freiheit hin angelegt sind, können wir versagen, uns dem teufel verschreiben

und dem ewigen kaos verfallen, das zuschlechterletzt nichts kosmisches mehr insichbirgt, purer verzweifelung ist, absolut bar jeder lust und lustigkeit, die hienieden selbst dem zerstörerischen noch irgendwie zueigenzusein pflegt. - unsere menschheitsgeschichte also ist der schausplatz solch ungeheuren streites, der von menschlich-weltlichem leben auswächst bis ins übermenschlich-überweltliche hinaus, gewaltig genug. wo aber hebt so unendliches grosses und so unfassbar gewaltiges an? im ganz kleinen und verborgenen und unauffälligen, im bloss irdischen und dessen schlichten alltagsleben und dessen zumeist unauffälligen freiheitlichen entscheidungen, die sich nicht zuletzt abspielen als unsichtbare gedanken-taten bzw. gedankenuntaten, jenachdem. wir können es mit der allabendlichen gewissenserforschung nicht ernst genug nehmen.

y)

'y' kann wegfallen, kann ersetzt werden durch ü oder i - doch dieses kapitel kann nicht wegfallen, beileibe nicht; denn der massenabfall von Johannes und dessen Kristlichkeit ist so gewaltig gross, dass der schweinehund von tag zu tag stärkeren auftrieb erhält.

leider lässt die umgebung der nächsten gesellschaft der forscheraussenseiter keine, aber nun auch wirklich keine gelegenheit ungenützt, diese fatale entwicklung voranzutreiben. nichts kann auf dauer massloser aufputschen und bis zur weissglut erregen als die vielen kleinen, scheinbar zufälligen und dem anschein nach garnicht böswillig gemeinten sticheleien des gemeinschaftlichen alltagslebens. die übergewaltig grosse auseinandersetzung zwischen dem heiligen-heilsamen Michael und dem unheilig-heillosen Luzifer, dies überdimensionale, weil übernatürliche kontroverse, sie scheint, übersetzt ins menschliche leben, überdimensional verkleinert, um freilich eben damit wiederum etwas unglaublich überdimensionales an und in sich zu haben, nämlich in den menschen, die ihr alltägliches leben leben, die um sich und in sich gute engel und böse teufel haben, zwischen diesen stehen mit ihrer persönlichen freiheit vor Gott. relativunendlich geht es zu in der welt des grössten, das unser weltall ist, nicht minder geht in der kleinstwelt der atome. maximum und minimum sind pole, die einander bedingen. gute werke sind umso besser, je unfarisäischer sie sind, je mehr sie im verborgenen spielen. das gilt cum grano salis oft auch von bösen werken, zb. von bosheiten des alltagsleben, die, zunächst wenigstens, nicht richtig zu packen, formaljuristisch nicht belangbar sind, die dennoch umso teuflischer sein können, ja verborgener sie sichabspielen.

in solcher gemengelage setzt die neuerliche verführung des schweinehündischen die hebel an. miljöeinflüsse können aus menschen den mürbeteig machen, den satan braucht, um sich daraus seine hundekuchen zu formen. wieviel macht teufel im verborgenen und dann auch in der weltöffentlichkeit gewinnen können, darüber mitentscheiden wir alle; öffentlichkeit ist spitze des eisberges, der unterhalb liegt. mitbestimmungsrecht im gesellschaftlichen leben ist dafür nur ein sim-

bol. freilich, wo 'freiheit' solcherart nachhaltig geprüft uns wird, da ist einmalige gelegenheit zur bewährung in königlicher freiheit. wer ausharrt in geduld, dem gehört der endsieg, die teilhabe an der auferstehung und himmelfahrt des Gekreuzigten. während ein Kristenmensch geknechtet und gebunden scheint, währenddem ist er bereits dabei, herrlich-fraulich königlich-priesterlich zu werden; denn eine gekreuzigte seele ist heilsam genug, tausend höllen verriegelt- und verrammeltzuhalten. so klein und bescheiden alles zuzugehen scheint, in wirklichkeit ereignetsich ungeheuerliches, einfach unfassbares. unsere geschichte hier wird darauf noch zu sprechen kommen, wie, mit Kristus zu sprechen, nichts verborgen ist, das nicht offenbar würde, zuletzt weltweit. -

natürliche tat- und personenbestände dienen kwasi natürlicherweise ebenfalls der aussernatur der teufel zur basis. dementsprechend gilt hier: unsere Zentauren werden tag für tag, nicht selten nachts zur arbeit eingesetzt. ihre domestikation scheint trefflich geglückt. seitensprünge gibt es gleichwohl die hülle und die fülle. seitensprünge sollen bekanntlich nicht selten des schweinehündischen sein, unter der regi des teufels stehen. seitensprünge gibt's mehr als genug - wie wir in den zeitungen immer wieder lesen können von betriebsunfällen mannigfacher art, von explosionen der energiträger, wobei selbst atomreaktoren zerplatzen können. das ist analogi dafür, wie schweinehündisches immer wieder sein ausweichventil findet, seinen zorn entweichenlassen kann. unbewachte augenblicke gibt's jede menge.

da sitzt so ein teufel auf dem stuhl, oder frechweg auf dem tisch, oder es sitzt überhaupt nicht, sondern es kriecht nach hundemanier. jedenfalls ist es da, urplötzlich, unauffällig, unsichtbar - wie eben der strom da ist, drücken wir nur auf den lichtschalter oder auf den knopf des radios oder des fernsehens. nicht selten ist beides einunddasselbe, ist das, was der strom in radio und fernsehen überträgt, von a bis z des teufels. - nicht alle menschen machensich ihre eigene 'gedanken. oftmals machen das wenige für viele. aber wir sahen, wie mächtig und wirklich-wirksam gedanken sind. solches stromgefälle, solche sturzflut aus presse, radio und fernsehen, die ist oft eine einzige sünd-flut! im 'strom' von funk und fernsehen, welch ein gedanken- und ideenstrom! welch eine hochflut kommt da herangespült?! was ist darin all verborgen - auch und nicht zuletzt an teufeleien! doch was im geströme des satans, das ist unweigerlich des hochgefährlichen strudels, aus dem wenige nur entrinnen können, die da hinteingeraten; das ist unweigerlich der überschwemmung, vor der es landauflandab keine rettung zu geben scheint. freilich, zunächst und vor allem sind es menschen, die an den schalthebeln der macht sitzen, diese zu bedienen beflissen sind, zunächst schlicht und einfach an den schaltern, die stromkreise regulieren, dann aber auch an denen der meinungsbeeinflussung. doch menschliche freiheit bleibt nie lange auf sich allein gestellt. hat sie sich einmal entschieden, hat sie bereits jenen schutzengel oder jenen schutzteufel in sich und mit sich, für den sie sichentschied. das alles bleibt selbstredend keineswegs platonisch-akademisch. im denken und sin-

nen wird entscheidend mitentschieden, welche politisch-praktischen energieströme wohin und wozu ausgelöst werden, welche lebens- oder todesströme die lande durchziehen! zuletzt in unseren tagen ereignetsich atomare energiabgabe, ganz so, wie menschliches denken solche technik erfand, energiabgabe, wie menschen sich das 'denken', die menschen und dahinter die ihnen zugesellten übernatürlichen mächte und kräfte, die umso freier schalten und walten können, je mehr auf erden ihresähnlichen, zb. atomenergi, freigesetzt hat werden dürfen.

da sitzt also so ein mensch auf dem stuhl oder dem sofa, lässtsich zb. vom fernsehen teuflisches vorgaukeln, lässtsichmürbemachen, daher der teufel etwas später gelegenheit findet, ihn inbesitzzunehmen, ihn besesssenzuhalten. mensch, überleg dir gut, wo du dich hinsetzt! nicht jeder stuhl ist 'der Heilige Stuhl'. bisweilen gibt es ministerstühle, kanzlersessel selbst, die sind schlimmer als der dreckigste stuhl-gang... der 'donnerbalken' ist noch nicht unbedingt des teufels, aber unsere stühle besagter unart eher schon ... nun, auf jeden fall aufgepasst! und mehr als einmal tronte selbst auf dem 'Heiligen Stuhl' ein teufel!

nicht nur die guten, die schutzengel, auch die bösen engel, die teufel, sie sind all-gegenwärtig, wie zb. unser elektrischer strom. in der technik haben wir simbol über simbol für über- und aussernatürliches. ein engel kann uns begleiten, wohin immer wir gehen oder fahren oder fliegen. wir hörten es bereits: alle bindungen zwischen atomen und molekülen sind elektrisch, das atom selbst wird durch elektrische kräfte zusammengehalten. das ist simbolisch für die immaterielle liebe, die auf geistseelische weise eine art bindender elektrizität, 'zündender funke' uns ist, vollendet gnadenreiche übernatürliche, uns pfingstlich zugefunkte Liebe von Gott her. aber da besteht analogi ebenfalls zum hass. zuletzt und zutiefst steht das alles stellvertretend für himmelsliebe oder höllenhass, zwischen deren elektrischen bindekräfte wir uns entscheiden müssen, während sie uns hienieden bereits immer schon unterströmen, wie unsichtbar und verhalten auch immer. - bei der ausnutzung unserer energikwellen spielt die elektrizität eine ausschlaggebende rolle. energi nun, umgewandelt in die form der elektrizität, lässtsichtranportieren, leicht sogar, wie sie solcherart unschwer anwendbar ist, immer bereit, arbeit zu leisten. der gewaltige aufschwung moderner industrialisierung wäre ohne elektrizität undenkbar, wie unser heutiges leben unvorstellbar wäre ohne besagte elektrizität. übernatürliche mächte und kräfte nun sind von einer uns irdischen unbegreiflich machtvollen energi, überdimensional energisch, von übernatürlicher kapazität, kapazität genug, uns jederzeit 'energisch' zurseitezustehen. davon ist schliesslich alle elektrizität und energi nur bild und gleichnis, wie unsere welt hienieden lediglich abbild der überwelt der ewigkeit, nur schwaches abbild.

patriarch Johannes wird nicht müde, solche gleichnisse aus der welt der technik zu bemühen. ihm zufolge ist das gemeinte vergleichbar schon einer simplen taschenlampe. freilich, deren batteri verbrauchtsich schnell. die allpräsenz des engels jedoch verbraucht sich nie und nimmer. sieh mal

einer zu als mensch, wie er sie verkraftet! - gehen wir vom simplen zum komplizierten, stimmt die analogi erst recht. ein elektronenrechner etwa kann heutzutage bis zu 138.000 rechnungen pro minuten ausführen. sein 'elektronengehirn' hat kilometer von leitungen und tausende von röhren. so recht ein gleichnis des menschengehirns, das ihn als seinesähnlichen erschuf, um sich damit selbst zu bespiegeln, beitrag zu leisten zur selbsterkenntnis! darüberhinaus ist solch ein elektronengehirn analogi dafür, wie ein übernatürlicher engel sowohl als auch ein aussergewöhnlicher teufel millionen und milliarden menschen rechnungen mitabsolvieren, spielend auf jeden einzelnen eingehen und entsprechend mitmischen kann- was alles zeugnis dafür, wie mensch und vollendet engel göttlich allgegenwärtiger kapazität ebenbildlich sein können. Gott sprach am schöpfungstag: "es werde licht", und schon war es licht. und zuletzt wurde gar das göttlich-ewige Licht mensch, um uns entsprechend energisch zu durchlichten und mit christlicher offenbarung zu durchleuchten; um unsere Gottebenbildlichkeit auswachsenzulassen zur teilhabe an göttlicher urbildlichkeit und deren allmacht! - Gott sagte: es werde licht. der mensch der technik sagt es sich ebenfalls, drückt auf den schalter, und schon ist weit und breit schönste grösste helle. doch wehe, wenn das geschöpf nicht auch in seiner religiös-sittlichen güte wirklich ebenbild des Göttlichen Schöpfers ist. alsdann gereicht ihm das schöpferische licht zur finsternis einer fata morgana. dann ist er wie ein wüstenwanderer, der, nahe dem verdursten, wasser zu erblicken wähnt, wo keines ist; da ja die eine entfernte oase beleuchtenden lichtstrahlen von der heissen dünnen luft über dem sand reflektiert werden, wenn darüber eine schicht kühlerer, dichter luft liegt. luziferisch vermessene selbsterlöser täuschensich einen wasserspiegel vor, der für sie garnicht vorhanden ist. zuletzt erwartet sie das ewige verdursten der hölle.

zur aus-strahlung von radiowellen brauchen wir eine elektrische einrichtung, welche die welten erzeugt, einen 'sender'. nun, jeder mensch hat seine spezifische 'sendung', ist gesendet, hienieden seine mission zu erfüllen. wie er's besorgt, obliegt seiner freiheit. doch damit er's besorgen kann, bedarf er unentwegter 'abstimmung' mit der überwelt, wofür die welt der technik des radios simbole über simbole liefert. wir müssen die kirche besuchen, das Gotteshaus - oder sehen uns verwiesen auf die sinagoge satans. so oder so. dorthin oder dahin müssen wir gehen. so kann uns funk- und fernsehen gottesdienstlich wie leider auch satansdienstlich und teufelsmesslerisch werden.

der volksmund sagt: umsonst ist nichts, nicht einmal der tod; denn der kostet das leben. ist die gnade auch umsonst, sie ist umsonst, wenn wir nicht in freiheit mitarbeiten. dafür gibt es wiederum mehr als ein gleichnis aus der technikwelt. zur herstellung einwandfreier verbindungen zwischen einzelnen geräten benötigen wir mannigfache geräte. wir müssen schon was tun, bis wir strom geliefert bekommen. und auch der gnadenstrom, soll er nicht höllisch-ungnädiger todesstrom uns werden, erfordert unsere mitarbeit und verbindungsstränge. andererseits, haben wir getan, was wir

konnten, wie leicht geht's dann vonstatten, zb. die bedienung mit strom! ein druck auf den knopf, schon ist er da. und an einen engel brauchst du nur zu denken, du musst nur ein wenig an-dächtig sein, schneller als gedacht ist er da, ganz wie gedacht von deiner 'andacht'. unglaublich, welche 'sender' unser gebet uns anzapfen kann! mit welcher ausstrahlung ein solcher sendung uns zu bedienen vermag! nur eben müssen wir mittun, tun, was wir können, müssen uns ab-stimmen, frommsein. ein stossgebet, schon hast du auf den knopf gedrückt, schon kannst du mit der überwelt kontakten! schon liegst du auf der richtigen wellenlänge, schon hast du die richtige antenne! können wir auch nicht hinreichend erklären, wie so ein 'strom' entsteht und uns zukommt, hauptsache, der strom fliesst tatsächlich, er ist da. die mehrzahl der menschen benutzt ineinemfort modernen strom, kann jedoch nicht näherhin erklären, wie dieses strömen zustandekommt - um sich daher nicht verwundern zu brauchen, wenn der stromkreis, der sich uns mit der überwelt schliessen kann, unseren verstand übersteigt, nicht nur unseren technischen. hauptsache, es strömt, möglichst gnadenreich!
untersuchungen am elektrischen strom zeigen, wie die stromstärke abhängig ist von der spannung. nicht alle menschen sind innerlich gleicherweise hochgespannt, sind daher nicht jederzeit und allerorts gleichermahsen empfänglich für übernatürliches fliessen und strömen. unsere forscheraussenseiter freilich sind innerlich gespannt bis zum zerbersten. in ihnen kann allerlei an stromstärke fällig werden. sie sind vorzügliches leitungsmaterial. verfolgen wir das leben dieser leute, können wir gut das senden und empfangen zwischen den beiden stationen natur und übernatur studieren. nicht selten sind trance und träume die entsprechenden morsezeichen, nicht nur schutzengel, auch schutzteufel können mit menschen telegrafieren, schicken ihre telegramme. - wir moderne menschen wissen, wie gefährlich das arbeiten mit lichtstrom sein kann, wie leicht wir dadurch unser leben gefährden können. diese gefahr ist simbol nur für die gefahr aller gefahr, die, sich dem strom teuflischen funkens und flunkerns auszusetzen. dieses diabolische feuerwerk kann dich dein leben kosten, das dein ewiges himmelsleben ist! achtung, vorsicht! du darfst dich niemals an eine satanische leitung anschliessen! sosehr der teufel dich auch dazu ver-leiten möchte, lass dich nicht missbrauchen, lass dich nicht vom teufel besessenhalten, werde nicht zum transformator, zum umspanner höllischer vulkanströme! mensch, lass dich warnen! räumst du in deiner seele dem teufel macht ein, bist du bald schon gemeingefährlicher als ein allzuunlänglich abgesichertes atomkraftwerk! mensch, sei helle! gibst du der gnade raum, du gereichst der allgemeinheit zum grösseren segen als der zweckvollste atomreaktor, der für friedliche zwecke arbeitet und heilsam ist. mensch, sei gnadenvermittler, vermittler himmlischer stromschnellen, sei nur kein unheilsbringer teuflischer glutströme! bist du schon vom teufel umsessen, so schnell wie möglich diesen unheiligen, diesen heillosen strom ausgeschaltet! sicherungen eingebaut, aber dalli! nichts wie hinein in die kirche, sooft wie möglich zur hl. messe; eine bessere sicherung ist nicht denkbar. lass dich wiedereinschlalten in den

stromkreis Göttlichen Lebens, werde ein akumulator, der gnadenreiche elektrizität sammelt, um sie weiterströmenzulassen in die welt hinein. werde licht vom Licht. finsternis, nicht zuletzt finstere irrlichter, haben wir genug, göttliches himmelslicht entschieden zuwenig.

der leser bzw. die leserin wird es längst bemerkthaben: wir geben wieder, was patriarch Johannes anlässlich seiner predigten den gläubigen nahezulegen verstand, indem er einging auf die technikwelt seiner zeitgenossen und raumgenossinnen, in diesem sinne zb. erläuterte: das wesen der elektrizität versteht, wer ahnung hat von atomkräften. der atomkern wird umkreist von kleinen teilchen negativer elektrizität, von sog. elektronen. wie sich die planeten um die sonne bewegen, so eilen die elektronen auf bestimmten bahnen mit ungeheurer geschwindigkeit um den atomkern. so gleicht jedes geschöpf einem elektron wie einem planeten. es kreist entweder um die zentralsonne der schöpfung, umkreist den Schöpfer, kniet des zum simbol demütig in der kirche nieder, oder es umkreist die sonne satan, verbeugtsich vor der hölle, wird teufelsknecht, als solcher nur allzubald auswurf der engelheit und der menschheit. - wohlgemerkt, auch teufel sind allgegenwärtig, wollen umkreist und angehimmelt sein. sie sind allgegenwärtig wie unser strom, wie das licht, leider nur als irrelichtelierendes irrlicht. wenn das Licht, das fleisch geworden, nicht gewärtig sein darf, weil die menschen es nicht aufnehmen wollen, muss trotzdem aussernatürliches leuchten sein, teuflische ausstrahlung. die sind einschmeichelnde musik für menschenohren. wenn menschen sich bereits verstehen auf drahtlose übermittelung von bildern, auf fernsehsendungen, wie erst recht teufel, die sich in solche elektrischen botschaften einheften und mithilfe von ihresähnlichen ihre unart von sendungen auszustrahlen vermögen. dabei wird aussernatürliche fernsten-sendung bald schon zur nächstensendung. schon bist du besessen, ist dir satan näher als du dir selber, kann der teufel dich handhaben wie eine kasperlepuppe. wissenschaft und technik erdachten inzwischen ein durch satelliten ermöglichtigtes weltweites, die weltmeere selbst überkwerendes radio-,telefon-, fernschreib- und bildfunknetz. das ist simbolik über simbolik dafür, wie fernstenwelten zu nächstenwelten zusammenschrumpfen - und wir die menschen wie seit eh und je mit über- und aussernatürlichen welten korrespondieren konnten.

die teufelssender strahlen unentwegt ihre programme aus. wenn wir die teufel auch nicht direkt sehen, jedenfalls normalerweise nicht, diese biester sind da und funken unentwegt. diese dämonischen beeinflussungen wollen wir nicht glauben, obwohl sie unglaublich suggestiv sind, diese wirkströme, die die teuflischen schweinehunde auf uns, zb. jetzt auf unsere forscheraussenseiter ausstrahlen, zumeist mithilfe technischer realität, die solcherunart analog sind für das, was sie senden. dabei macht die technik immer grössere fortschritte, womit die simbolik immer plastischer wird. so gewinnt der teufel zusehends und zuhörends grössere und immer grössere macht, sendet unaufhörlich

in labile herzen hinein, wozu sie angeblich 'gesendet', will sagen 'berufen', wozu sie von der 'vorsehung' auserwählt seien. - wo immer in der schöpfung wir uns umsehen, finden wir so etwas wie praktikable kommunikationssisteme. wie die menschen haben zb. die tiere ihre mittel zum austausch von informationen mit ihren artgenossen. die technik der menschen vollendet tierischen instinkt, wie engelpraktiken die techniken der menschen! übrigens, damit uns die simbolik solcher realität vollwerde, ist zu erwägen noch: die signale der tiere untereinander haben oftmals so hohe frekwenz, dass wir sie als menschen kaum hören können - analogi das zur hochfrekwenz der uns zusignalisierenden engel und teufel! die zeichen, die sich tiere untereinander geben, dienen beiderseitigem vorteil - wie im menschenreich weithin auch! so geben die dämonen unseren forscheraussenseitern zu verstehen: mein guter freund und kupferstecher, du brauchst dir nur einmal an irgendeinem gewöhnlichen werktag mit etwas offenen augen einen der allenthalben üblichen tageshändel anzuschauen, um am abend bemerkenzukönnen, wie du in solchen wenigen stunden die geschichte zb. des geldverkehrs der jahrtausende wiederholt hast. tauschen und kaufen zugehört zum menschenhandel, also zum menschenwesen. wir pflegen uns an entsprechende urprinzipien zu halten: do ut des! du brauchst mir nur einen scheck auszustellen, mit dessen einlösung ich dich, solange du auf erden weilst, nicht belästigen werde. das tauschgeschäft ist so alt wie die menschheit alt ist. die metoden ändernsich. je moderner und fortschrittlicher, desto leichter gestaltetsich der zahlungsverkehr. in der welt der technik ist alles handlicher geworden. zuletzt könnt Ihr mit atomenergi herumspielen. mit einigen wenigen kg uran als treibstoff könnt ihr Gott weiss wohin fahren, beinahe kostenlos. nulltarif ist fällig. so haben wir ebenfalls die metoden vereinfacht. bargeldloser verkehr ist die grosse masche. möglichst wenig zeremoni. nur: das berühmte tröpfchen blut, das brauch ich noch. das ist heutzutage ebenfalls kein problem mehr. blutabnahme tut kaum weh. ihr schneidet euch längst nicht ins eigene fleisch, wenn Ihr mit mir paktiert und taktiert. nur in den kleinen finger müsst ihr euch ein klein bisschen pickenlassen, wobei Ihr selbstverständlich nicht an den unsinn des sprichworts zu denken braucht: geben wir dem teufel den kleinen finger, nimmt der prompt die ganze hand. Ihr seht: alles ist halb so wild. hauptsache, Ihr bekommt was für euer geld, das ich euch zuspiele. und was für geld ich euch schenken kann! beste währung! stabil wie nie. das geld 'währt' fort und fort, wird so schnell nicht faul. auf die metallstücke dieser goldwährung will ich als mein hoheitszeichen Eure bildnisse schlagenlassen, die alsdann wie wir selber überzeitlich und überräumlich gültig sind. die bilder meiner leute werden regelmähsig auf die münzen geprägt, gleich zu gleich. es gibt ausnahmen, die die regel aber nur bestätigen, wie es bisweilen reichtum gibt, der nicht unbedingt nur des teufels. doch im allgemeinen gebe ich die reichtümer dieser welt, wem ich sie geben will. welche ehre für euch! ihr habt chancen, in solch fortwährend gültige währung einzugehen. da seid Ihr bestens versiegelt. mit Eurem guten namen und noch schönerem bildnis wird kein

schindluder getrieben. das gold und geld hat in den gedanken und last not least in den trieben der menschen zu allen zeiten die allergrösste rolle gespielt. haben nun die menschen ihr allerliebstes, ihre geldstücke vor augen, haben sie damit jedesmal auch euch vor augen. damit werden sie Euch augen-blick für augen-blick mit in ihr herz einschliessen. - gewiss, zum geldverkehr gehört 'bilanz'. bilanz wird auch gemacht, aber ganz zum schluss erst. wenn Ihr toteid, tun euch die knochen ohnehin nicht mehr weh. also das mit der bilanz hat zeit. die beginnt zumeist erst in der ewigkeit, die ja hienieden nichts gilt, nicht 'in währung und geltung' ist. erst wenn Ihr in die hölle kommen solltet, gibts inflazion für die gelder, die euren stempel tragen. - was das alles heisst? da die menschen an gute und beste geldwährung brennend interessiert sind, haben sie keinen anderen wunsch, als euch ein möglichst langes erdenleben zu wünschen und nach kräften auch zu verschaffen. Eure mediziner werden alle ihre künste spielenlassen, euch zurückkehrenzulassen nach Metusalem. - ist das keine solide währung, die ich euch anzubieten verstehe? und was die sache mit der 'ewigkeit' anbelangt, nun: jedermann und jedefrau weiss heutzutage, wie zigarettenrauch potenzieller selbstmord ist, krebsförderns. trotzdem steigt der zigarettenkonsum von jahr zu jahr. so ahnen menschen die existenz einer hölle, doch die erdenlust hat nun mal vorrang zu haben.

auf handel und wandel versteh ich mich. bin der beste kaufmann der welt. meine geschäftsverträge, früher 'pakt' genannt, können sichsehenlassen. an angeboten fehlt es keinen augenblick. auch kannst du immerzu dein gewissen beruhigen. Du kannst jederzeit spenden für wohltätige zwecke. natürlich ist der eine oder andere hinterhältige zweck bei diesen wohltätigen zwecken mit im spiel. aber das kann dich doch wirklich einen teufel kümmern. hauptsache, du kannst deine wohltätigkeit wieder von der steuer absetzen. kannst du es nur zur hälfte, die reputation vor der öffentlichkeit ist schliesslich das wichtigste. - noch nicht genug konzessionen? handeln wir weiter! du darfst meinetwegen, macht dir das spass, sogar predigen, darfst etwa als politiker salbungsvolle weihnachtsansprachen senden. du kannst weiterhin wirtschaftler sein, dich aber ineinem mit einem pastor verwechselnlassen können. du darfst sogar erbauliche bücher schreiben und gegen schweinehundliteratur loswettern, gegen verderbte entlarvungskritik zufeldeziehen - nur wirklich gut sein, das darfst du nicht. das strengt zusehr an und könnte mein versprechen infragestellen, dich möglichst lange lebenzulassen. - wie, immer noch skeptisch? bist du aber hartgesotten! tut nichts, handeln wir weiter! du darfst dir sogar noch allen ernstes einbilden können, gut und sogar heiligzusein. das will ich dir auch noch zusuggerieren. was willst du eigentlich mehr? was noch fehlt? o, ich weiss, was noch nottut: zuletzt stirbst du mir noch im geruch der heiligkeit, lässt dich einbalsamieren und öffentlich zurschaustellen. nichts stinkt. du bist ein ehrenmann noch übers grab hinaus. millionen menschen werden an deinem leichnam vorbeidefiliern und dich nachträglich noch beneiden, weil ich dich seinerzeit so kräftig gefördert habe. - immer noch nicht handelseinig? gut, um dem allen noch die krone aufzu-

setzen: hinterlasse deine moneten auch noch den armen. dir tun ohnehin die knochen nicht mehr weh. - so, und jetzt möchte ich den sehen, der zu behaupten wagt, ein so sauberer ehrenmann, wie du es bist, käme in die hölle!

im übrigen, Ihr seid keineswegs die einzigen, die mit uns paktieren. je gediegener der bürger, desto besser für mich. ich amtiere as politiker, als richter, als lehrer, als dozent erst recht, bei den managern der wirtschaft gehe ich selbstredend ungezwungen ein und aus. ja, bisweilen, öfter, als es scheinen könnte, amtiere ich sogar zwanglos als bischof, wenn's sein muss als kardinal. und mehrmals war ich auch bei euren päpsten zuhause. in deren palästen lässtsich nur allzugut wohnen. wo soviel pracht und prunk, da soll ich nicht sein? und ob ich da bin! da fühl ich mich vielzuwohl, als dass ich mich da vertreibenliesse. da könnte mich keiner der kardinäle und nicht der papst aus dem palaste herausexzorzisieren. nur der dorfpfarrer von Ars, der könnte das. doch der ist da nicht anzutreffen. - die prälaten bemerken mich natürlich nicht, doch dafür hören sie desto mehr auf mich. wenn Euch daran gelegen ist, mit denen insgesprächzukommen, mit ihnen zb. ein konkordat abzuschliessen - nichts leichter als das! die unterdrücken nur ihre heiligen, weil sie die für machtlos halten. vor den antichristen liegen sie dafür desto schneller auf den knien, wenn diese mächtig scheinen. so sind sie in letzter instanz vor mir, dem teufel kniefällig, euch zum erhabenen vorbild, euch forscheraussenseitern! eure teologen schreiben zwar bücher, die sich 'abschied vom teufel' betiteln; bravo! nur, ich denke garnicht daran, mich von diesen teologen zu verabschieden, dafür fühle ich mich bei denen vielzuwohl. - Ihr seht und könnt doch einsehen: wenn selbst diese herrschaften mit mir, graf teufel, auf du und du stehen, warum wollt ausgerechnet Ihr den gewissenhaften trottel spielen? warum wollt ihr besser sein als diese, warum päpstlicher sein als der papst? das will der papst am allerwenigsten. merkt euch: einen grossteil dieser herren der höheren klerisei hab ich in meiner gewalt, so sehr, dass diese die allerletzten sind, dir dir zuhilfespringen, wenn ihr es mit deren lehre ernstnehmen wolltet, wenn euch also im normal-menschlichen leben nachteil über nachteil erwachsen müsste. die kirchenmänner selbst anerkennen nur die erfolgreichen zeitgenossen als Gottes auserwählte, deinesgleichen hat keine stimme in der gemeinde.

z)

hurra, wir sind wieder bei z! von a bis o hat alles gut geklappt. von o bis z war's schon verdammt brenzlig. aber wieder ging's gut, von a bis z.

wir wollen uns eine persönliche bemerkung erlauben: das letztemal schrieben wir: heute ist Silvester 1960/61. möge auch im Neuen Jahr wieder alles gutgehen, von a bis z., vom ersten bis zum letzten tage, damit das, was unser roman morgen, im neuen jahr, weiterzuberichten hat, niemals wirk-

lichkeit werde, roman nur bleibe. - bald schlägt's 12, bald ist Silvester. und so sei das ende dieses kapitelchens das gleiche wie das voraufgegangene: von
a bis z - hurra! es ist alles nocheinmal gutgegangen!
'noch einmal'? einmal nur noch bewährungszeit? nun, besser nochzweimal, nochdreimal, immer noch mal wieder, noch bis zum Jüngsten Tag, von a bis z immer friede! die geschichte des lebens ist eine bedrohung von apokalüpsen, die nie eintreten. in diesem sinne, der hoffentlich kein unsinn: prost Neujahr! -
nun, da wir diesen simbolroman - zumletztenmale wohl - überarbeiten, nun hat der schreibende soeben wieder Silvester gefeiert. heute ist der 9.1.1972. es ging in tatsache immer wieder mal gut, ein ganzes jahrzehnt lang. ob es gut ist, dass dieser roman keinen verleger findet und ich mich darum garnicht erst bemühe, weil das mit an sicherheit grenzender wahrscheinlichkeit doch vergebens ist, bleibe dahingestellt. die zukunft wird's zeigen, wird's erweisen, ob's überhaupt sinnvoll war, diese geschichte zu schreiben und sogar noch verschiedentlich zu überarbeiten
jetzt sogar noch zu Silvester --- 2002! aber diesmal tatsächlich zum allerletztenmale! das normale leben geht weiter wie gehabt, wenngleich es hienieden nicht ewig dauert sondern dort, wo die ewigkeit zuhause. daran wurde ich im verflossenen jahr, vor einigen wochen noch nur erst, gemahnt, als mich ein herz- und gehirnschlag ereilte, den ich überstand. an sich wär's ein sanfter tod gewesen, wäre ich so im Herrn entschlafen. doch meine frau hat's verhindert, alarmierte den notdienst, der es verstand, mich wieder fitzumachen. so kann ich diesen simbolroman mir nocheinmal vornehmen und längerer überlebensdauer auf CD-rom zu bringen versuchen. überlebte er wirklich, wär's ein schönes simbol dafür, wie ich mich im jenseits persönlicher unsterblichkeit erfreuen darf.

a)

outsider aller art, repräsentiert in unserem roman durch die forscheraussenseiter, zeigensich erneut nicht abgeneigt, mit dem feuer zu spielen, sei dieses auch das feuer der hölle. in ihren auslassungen geben sie sich, als wären sie von keinerlei hemmungen belastet, um solcherart tatsächlich vorhandene innere hemmungen herunterzuspielen bzw. zu überkompensieren, um darüber mehr und mehr wirklich hemmungsloszuwerden. sie erwägen chancen, wie sich der schlüsselpunkte der Gelehrtenrepublik zu bemächtigen wäre, um von dort aus das land insgesamt beherrschen und bedamenzukönnen. erneut halten sie es nicht für unbedingt abwegig, den bestien ein einfallstor zu öffnen - geradeso als gingen sie in einen zoologischen garten, hätten schlüsselgewalt über dort aufgestellte raubtierkäfige und brauchten nicht sonderlich zu zögern, von dort bereitgestellter bestiengewalt gebrauchzumachen, auch wenn sie nicht gerade zur hauptverkehrszeit die eingesperrten tiere auf

freien fuss zu setzen bräuchten, jedenfalls anfangs noch nicht, nicht in statu nascendi. noch bedürften sie einer gewissen übung, um die dinge, hier die menschtiere, 'im griff zu haben' und zu halten.
mehr als einmal arrangieren unsere outsider geheime versammlungen. ein politisches verschwörernest nach dem anderen bildetsich in den untergründen. es gibt zuwachs vonseiten jüngerer kollegen, die das grauen geschildeter höllennacht in der zwingerwelt nicht aus eigener erfahrung kennen, berichte darüber als legende abtun. erneut werden umsturzpläne konzipiert, selbst mithilfe derer, die die finsternis seinerzeit miterlebten und sichgeschworen hatten, teuflischem hass für alle zukunft zu entsagen. die kritische leserin und der leser wenden ein, das sei nicht möglich? möglich, dass es nicht möglich ist, aber so unmöglich es auch ist, es ist wirklich. wir wissen zb. aus der erfahrung des 20. jahrhunderts, wie millionen von menschen in einer hölle auf erden furchtbarer, geradezu apokalüptischer kriege besserung und umkehr gelobten. wie sie dann in der nachfolgenden prüfung, in der neuerlich gewährten bewährungszeit bürgerlichen friedens und dessen saturiertheit, wie da binnen kurzem alter sündenschlendrian erneut anhob, um sogar noch unglaubliche steigerung zu erfahren. und das nicht zuletzt in der institution der kirche. unbegreiflicherweise traten teologen auf, die die existenz einer jenseitigen hölle bestritten, und das vonseiten ungläubiger teologen, die die voraufgegangene irdische analogi zur hölle selber noch miterlebt und am eigenen leibe verspürt hatten. das voraufgegangene höllische fegefeuer war umsonst. unweigerlich droht nun erneut die hölle, für nicht wenige sogar in der jenseitiger vollendung.
die geächteten treffensich also erneut, ergehensich in ansprachen wie: wir müssen wohl oder übel zu nicht ganz alltäglichen mitteln zufluchtnehmen. vorsicht ist naturgemäss die mutter der porzellankiste. es gibt keine härtere und evidentere wissenschaftliche tatsache in der welt als die, es könne schweinehündisches in schier unbegrenzter menge und stärke erzeugt werden. daher müssen wir die biestereien aller colör fest in der hand behalten. gewiss, es ist schon haarsträubend, wenn sich eine schar an sich gebildeter leute als räuberbande aufspielen muss. doch unsere kollegen, die nicht mit uns reden wollen, haben uns daran erinnert, wie auch sie, unsere kollegen, leiber haben, denen wir fusstritte versetzen können. und was stürzt, das soll man bekanntlich auch noch treten. treten wir also möglichst beherzt auf, damit unsere gegner durchschlagend betreten und uns willfährig werden. der streit zwischen geni und disziplin soll jetzt endgültig zugunsten der genialität entschieden werden. für disziplinarverfahren haben wir nur ein achselzucken über. darum kümmertsich hochbegabung einen hund. hauptsache, die schweinehunde im zwinger unterstellensich unserer anleitung, sind diszipliniert genug, unsereins als herren anzuerkennen. damen sind übrigens auch etwelche unter uns. - einer macht geltend:
wir sind ein gremium bahnbrechender forscher, dh. strenggenommen, wir sind in besonderem grade exponenten des menschentums schlechthin. nichts menschliches ist uns fremd. das leben der

menschheit aber ist von vorn bis hinten experiment. wörtlich! wie das zu verstehen? ich komme soeben aus einem barbetrieb in Paris. er lag etwas untergründig. 'goldene spinne' nannte er sich und versprach explosives. dort machten sie mir plausibel, wieviel sog. 'stellungen' im liebesverkehr eingenommen werden können. weit über 30, dozierten sie mir vor. die leute dort haben mit einer akribi herumexperimentiert, die einem forscher unseres kalibers alle ehre machen müsste, turnlehrern sowieso. mein wissenschaftlicher sensus war gleich geweckt. ich konnte einsehen: in der kwelle des lebens, da steckt schon alles drin. und nur wenn wir elementar bleiben, können wir der wahrheit näherkommen. die zeugung des lebens, die ist experiment in hochpotenz, ein kunst-stückchen nach dem anderen. das ist im ursprung ähnlich, entsprechend vergleichbar unseren wissenschaftlichen verfahren, ist analog unserem experimentieren, unseren versuchen, ein problem von möglichst allen seiten her anzugehen, tiefer und tiefer zu bohren. wissenschaft ist liebe zur wahrheit, liebesverkehr in allen variationen. es ist einunddasselbe lied in vielen schattierungen und nuancen. hier ist denn auch der ursprung der technik. wenn wir männer 'ganz gross einsteigen', wenn wir einfahren im verlaufe des liebesverkehrs, schiessen wir die rakete ab, die die pforte zum leben aufbricht. und zuletzt entwickeln wir in unserer liebestechnik mittel zur technik der familienplanung. das alles ist experiment von vorn bis hinten, von a bis z. das nennen wir unsere 'intimsfäre', in die uns niemand hineinzureden hat. wir sind folgerichtig logisch und sagen: wer a sagt, muss b sagen und das alfabet zur gänze durchgehen. aus dem liebesverkehr resultiert der verkehr des lebens. wir wir da verkehren, im ursprung, so auch dort, im täglichen verkehr der menschen untereinander. zuletzt gibt's nirgendwo 'tabus'. strenggenommen auch kein sog. heiliges recht auf eigentum. warum einehe und eheliche treue?! mir gehört jede frau, die einverstanden ist, mit mir verkehrenzuwollen. unter uns aussenseitern halten wir es demgemäss längst schon mit gruppenehe. experimentieren ist alles, schranken kennenzusollen ist nichts, nichts als nichtiger sittenkodex, zwinger, die wir aufbrechen müssen! wir wollen frühzeitige vernunftgemässe 'aufklärung' und fordern entsprechende propaganda. unsereins steht 'jenseits von gut und böse'. böse ist es nur, behauptenzuwollen, experimente seien nicht so gut, schrankenlos bejaht werdenzudürfen.

kollege, meldetsich ein anderer unserer forscher, Sie haben das problem wunderbar erfasst. ihre erkenntnisse gelegentlich des barbesuches sind tiefdringend. jawohl, forscher unseres kalibers nehmen die probleme mit vorliebe von allen seiten in den griff, umfassen sie ganzheitlich, schlagen alle seiten an, ziehen alle nur möglichen register. - liebe und singen sind ebenfalls eins. schon alle vögel zwitschern, wenn sie lieben wollen. hier ist die elementare wurzel der musik, die unsere menschliche internationale sprache ist. und im ursprung, da ist sie signalgebung zur liebe, mittel zur verständigung, zeichen, man und auch frau möchten sichverstehen, selbst wenn der selbstständige verstand dabei ausgehängt wird. - nun gut, forscher unseres formates sind vielseitig kapriziert auf 'kitzlige

punkte', sind beweglich, tausendfältig, nuancenreich, sprühend von einfällen, wie wir den dingen und den menschen 'auf den grund kommen', wie wir den 'springenden punkt' inschwingungbringen und dementsprechend leben wecken können. die kleinste differenzierung, der winzigste kunstgriff kann da von bedeutung sein, verhilft dazu, die objekte und deren subjekte hochzukitzeln, hoch-zuspielen, damit sie sich uns in ihren letzten tiefen offenbaren, damit sie mit den abgründigsten geheimnissen herausrücken, die hemmschranken fallenlassen, sichgeben, wie sie sind. und das weib, das vollweib, das ist uns männern immer noch das grösste problem, wie der mensch die wahrste wahrheit und der wertvollste wert, die wir auf erden kennen bzw. kennenlernen können. - unsereins ist überragender wissenschaftler, weil er sich auf sublime liebeskünste versteht. unsere seele und unser geist sind entsprechend vielgewandt, um neue kniffe nie verlegen, den geheimnissen immerzu dicht auf den fersen, jederzeit vertraut mit neuen schleich- und winkelzügen, jederzeit zur hand mit originellen überraschungen, immerzu befähigt, den schwierigsten und unnahbarsten problemen erfolgreich auf den leib zu rücken und sie auch zurstreckezubringen. die temen sind uralt, unveränderlich, die variazion die domäne unserer genialität. die liebe ist uralt, doch ihre variazion hält sie immerzu jung und frisch. liebe und dichtung, wie verwandt, doch liebe und wissenschaft imgrunde nicht minder. der erfolg bleibt nicht aus. unsereins ist enorm produktiv. 12 kinder gibt's dabei wie nichts, eines unehelicher als das andere. und meine geistigen geschöpfe sind nicht minder prachtvoll. wehe, werunsereins zum gegner bekommt. um ideen sind wir nie verlegen. engstirnig sind wir keineswegs, sehr weitherzig, weittriebig ebenfalls, entsprechend der weite unseres geistigen und seelischen horizonts, so haben wir selbstredend auch ein sehr weites gewissen. in diesem sinne denn: öffnen wir die zwinger, beweisen wir, was wir können! meine 12 kinder wollen essen, trinken auch, das nicht allein, keineswegs. ich sehe nicht ein, warum ich es nur bei 12 kindern belassen soll. hab ich geld genug, bin ich ein kinderreicher pascha. die schweinerei muss eine andere werden.

ausführungen dieser art sind zt. erhalten, weil sie auf tonband aufgenommen wurden. die tonbandaufnahme verrät es deutlich: der redner war nicht schlecht in form und erntete stürme von beifall. der nachfolgende sprecher ist noch weniger von hemmungen geplagt und plaudert aus der schule wie folgt:

unsereins liebt nicht nur frauen. nichts menschliches ist uns fremd. unser trieb ist allumspannend. so erschaut die intuition unserer seele und die schärfe unseres geistes zusammenhänge, die dem allzunormalen blick versagt sein müssen. schon Hannibal war bestimmt einer der unseren. um überraschungen sind wir nie verlegen. wir verfallen auf die abenteuerlichsten fantasien. so ist gegen unsere ungewöhnliche strategenkunst kein kraut gewachsen. wir können hier aus der hohen schule höchster militärkunst plaudern: unsere ideen sind wie die des Napoleon und anderer: so abnorm, dass kein gegner sie vermutet und für möglich hält. damit locken wir unsere gegner in die falle. wir

gehen dem gegner, der armee des feindes in den rücken und schlagen ihn verheerend. in diesem sinne denn: öffnen wir die zwinger, beweisen wir uns, beweisen wir, was wir können! lassen wir alle subversiven elemente insspieltreten.

ja, ist die tonbandaufnahme hier auch stark gestört, können wir doch aufnahmen der gelehrtenstimmen herausbuchstabieren: nicht nur nichs menschliches, nichts tierisches ist uns fremd. wer uns zum gegner hat, auf den hetzen wir alle bestien. Sodoma und Gomorra ist nichts im vergleich zu dieser biesterei an Sodomi. entfesseln wir die untiere, öffnen wir die zwinger, beweisen wir, was wir können! nur keine tabus gekannt! je schrankenloser, desto lebensvoller! Luzifers und all seine teufelsengel mit uns!

wir möchten uns die ohren zuhalten, aber das unentwegt ablaufende tonband verrät geheimnis über geheimnis. als wissenschaftlich nüchterne menschen müssen wir geduldig zuhören.

jetzt drängtsich ein wohl noch jüngerer vertreter seines fachs aufs kateder der verschwörerhörsaals und deklamiert: ich liebe liebe und familienleben, doch meine mission liebe ich mehr noch. muss meine forschung zukurzkommen, verzichte ich auf gründung einer familie, um dabei mein volk und die menschheit um meinen nachwuchs zu bringen. was tun? die frage habe ich verschiedentlich schon zeitgenossen vorgelegt. die antwort: rotzjunge, blöder, was bildet du dir eigentlich ein? was glaubst du denn, was dein volk oder dein kulturkreis oder unsere menschheit, was die darum geben, ob du eine familie gründest und kinder in die welt setzt? einen hund gibt sie drum. treibst du deine forschungen, macht dir das spass. kommt dabei nichts herum, geht kunst nach brot, ohne das tägliche brot zu bekommen, gründe keine familie. tust du's, nun, wir haben heutzutage anti-babi-pillen. guten appetit! pillen zu bezahlen, das wird bei all deiner kunst und wissenschaft wohl noch herausspringen, wenn nicht, kannst du dich gleich begrabenlassen. gestern ging ich auf den friedhof und sah eine grabinschrift: hier ruht keiner, hier kann auch keiner ruhn; denn seine eltern benutzten anti-babi-pillen.

unser junger spunt redet jetzt drauflos, was das zeug nur herhält. wir könnten vermeinen, allein schon ob solcher rede müssten die gitterstäbe brechen. er redet eine rede wie: verdammte hunde, diese schweine! so gering schätzt ihr den wert meiner nachkommenschaft, beleidigen ihn, bevor er überhaupt gezeugt und geboren. der mord beginnt schon, bevor geboren wird. ich zerspringe vor wut. nachwuchs oder nicht, das sei doch piepe egal? freunde, freundinnen, wo eigentlich hat sich die dekadenz und morbidität ein stelldichein gegeben? bei uns, den abenteuern - oder bei diesen spiesserbanditen, die glauben, hochmütig auf uns herabsehenzudürfen?! darüber gibt's wohl für einen rechtschaffen denkenden menschen keine diskussion! aber warte, diese nihilisten fahren wir in die parade und geben ihnen eins aufs dach, dass nicht nur die balken des speichers sichbiegen, sondern die fundamente nur so zittern. wir nehmen sie beim wort, diese biedermänner. ich habe lange

genug in universitätshörsälen logik schinden können. jetzt sind wir logisch in wahrheit nicht nur, sondern auch in der tat, zeigen, was wir gelernt haben, schlussfolgern konsekwent genug: wenn nichts daran gelegen, ob unsereins eine familie gründet oder nicht, ist es beileibe auch völlig gleichgültig, ob dieser oder jener zeitgenosse und raumgenossin, der solche gedankenverbrechen verbricht, existiert oder nicht. ja, vonnaturaus pflege ich schliesslich mein eigen fleisch und blut, meine eigenen kinder mehr zu lieben als anderer leute kinder und als andere leute, die eltern sein könnten, es in ihrer spiessigen faulheit und opferscheu nicht sind. ich schätze den wildfremden kerl dort nicht höher als meine eigene nachkommenschaft in spe. darf jene nicht existieren, dann hast auch du kein recht dazu, du verfluchter edelschurke! die hölle über dich! Ihr habt sowenig achtung vor dem leben? sowenig liebe zu neuem leben, zu nachwuchs und fortleben? wundert euch nicht, beklagt euch vor allem nicht, geht es euch ebenfalls an den kragen! hier geht es um fragen auf leben und tod. da brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn der tod in der nähe lauert. in diesem sinne denn: öffnen wir die zwinger! die bestien knurren bereits. es wird hörbar, bis hierhin!

sagt ein anderer: mir haben sie gesagt: wenn alle stricken reissen, versuch's doch einfach mit der 'abtreibung'. wie gut das geht! ein beispiel: in der kleinen Bundesrepublik Deutschland wurden seinerzeit nach dem II. Weltkrieg des 20. jahrhunderts jährlich etwa - mindestens - zwei millionen 'abtreibungen' vorgenommen. der Zweite Weltkrieg kostete Deutschland sechs millionen tote. in drei jahren wirtschaftswunderland kann erreicht werden, was weltkriegsverbrecher Adolf Hitler in sechs jahren zustandegebracht. es lässtsicherreichen sogar, ohne dass ein schuss fällt oder gar eine mine kracht. währenddem laufen unentwegt gerichtsprozesse gegen kriegsverbrecher. doch diesen himmelschreienden kontrast will kein mensch bemerken. - nun, so dürfen wir forscheraussenseiter uns doch wohl vollauf zurecht sagen: warum das leben so ungeheuer wichtig nehmen? he, sagen die biederen leute nicht selber, einige millionen tote mehr oder weniger, das sei gleichgültig? ok! nehmen wir diese menschen doch beim wort. einige millionen mehr oder weniger, was soll das schon? haben sie selber keine ehrfurcht vor ihrem eigenen fleisch und blut, warum sollen ausgerechnet wir ehrfürchtiger sein? in diesem sinne denn: ran an die zwinger! keine furcht vor experimenten!

oder: lassen sie es nicht zu, dass wir uns im guten bewähren, eigentum erwerben, um es grosszügig zu verschenken, um verspürenzudürfen, wie geben seliger als nehmen - nun gut, nennt ihr es auch schlecht, gut, dann beweisen wir uns eben im bösen. das nicht zuknapp! unsere natur will sichausleben, will zeigen, was sie kann. die lauen werden ausgespieen. wir jedoch halten es mit der radikalität. wer uns im guten nicht will, gut, der habe uns im bösen! aber er hat uns, ob er will oder nicht - und bevor er sich noch eines anderen versieht, hat er eine kleben. wir sind gemeinschaftswesen, müssen zusammenleben. müssen nachbarn sein, so oder so. wer nicht will, der hat schon, bisweilen

das, was er am wenigsten will. - terror bedingt gegenterror, hundsgemeinheit hundsgemeinheit. teufelskreis muss sein.

dann auch: es möcht kein hund so länger leben! die schweinehunde dort in den zwingern sind eben hunde. hund brauchen einen herrn, möglichst einen, der sie an der leine möglichst weit auslaufenlässt. selbst der höllenhund kann ohne menschenherren nicht wirken und gebührenden auslauf gewinnen. werden wir zum herrn der hunde. als kind hatte ich ziemlich angst vor grossen pferden, erst recht vor hunden, heute lachen wir über solche fobien. wir haben die aufklärung studiert und darüber die angst verlernt. die Apokalüpse Johannes sagt uns überhaupt nichts mehr. bald schon werden wir jetzt auch noch lachen über unsere angst vor dem höllenhund. ran also an die zwinger! brecheisen her! ich bin neu-gierig nach allen lüsternheiten der hölle. - die radikale flut, sie steige! von nun an sei alles ein tolldreistes spiel des alles oder nichts. die neue welle rolle an!

ein ganz gescheiter lässtsichvernehmen: freundinnen, freunde! wir dürfen die berührung mit den sog. niederen sfären der wirklichkeit nicht länger scheuen. wir müssen die sprengkraft unserer seelen- und geisteskinder freisetzen. entsagen wir endlich dem blutleeren akademismus unserer wissenschaftsbetriebe, dem blassen ästetiszismus der sog. kunstakademien! gehen wir auf die strassen, hinein in die zwinger! in die zwinger vor allem. steigen wir also hinab zu den müttern! die umfangen uns liebreich. sehen wir uns gründlich um in diesen zwingertiefen. die bösartigen hirnlinge glauben, diese als untiefen verleumdenzumüssen. hier kwillt aber doch unsere wahre schöpferische spontaneität. hier liegt die nie versiegende kwelle unserer kraft. hier also sind wir zuhause.

freundinnen und freunde, tönt wieder ein anderer: das schöpferische ist fruchtbar - nur ein katzensprung oder meinetwegen auch nur ein hundesprung, und es ist furchtbar. die organe der fortpflanzung und die der ausscheidung stinkenden schmutzes der entsorgung unserer verdauten nahrung sind halt nicht voneinander zu trennen. das lust-vollste ist nur um ein kleines ekelhaft, wie das schöpferische verbunden mit dem grauenhaften. geni und wahnsinn sind halt eins, wenn auch nicht jeder wahnsinnige ein geni, so doch das geni nie ohne wahnsinn. daran ist nichts zu ändern. sagen wir daher uneingeschränkt ja zum leben. - nur ein 'r' entscheidet, ob fruchtbar oder furchtbar. gehen wir in die zwinger! werden wir furchtbar fruchtbar! seien wir dabei aber fruchtbar furchtbar! wer kosmisches will, kommt am kaotischen nicht vorbei.

wieder ein anderer deklamiert: es soll mal einer mitmachen, was unsereins zugemutet wird. nur wer's am eigenen leibe erfahren, weiss, was es heisst, sich stets erneut rüde zurückweisung vonseiten teuflisch-indolenter kreise gefallenzulassen und dementsprechend auch 'gehalt' verweigertzubekommen, mit all den lebensbenachteiligungen, die daraus resultieren. wir sagen zb.: dieses oder jenes kunstwerk, diese oder jene wissenschaftliche abhandlung ist mehr oder weniger 'gehaltvoll', dieser werk hat seinen 'gehalt'; wir sagen aber auch: diese suppe ist nicht ohne, sie hat es in sich. sie

hat nämlich kräftigen gehalt. die suppe aber muss am kochen bleiben, sollen wir gehaltvolle kunst oder wissenschaft schaffen können. - weiterhin sprechen wir von 'verdienstvollen' kulturellen leistungen, wie wir sagen: sein monatliches 'verdienst'beläuftsich auf soundsoviel ... wenn jeder exakt ein solches gehalt bezöge, wie er wirklich gehaltvolles schafft, soviel verdiente, wie er echt verdienstlich ist - welch kopernikanische wende stünde an! wie leicht könnten wir alsdann erleben, wie letzte erste würden und umgekehrt! und weiter: wieviel gehalt- und verdienstvolles wurde im menschheitlichen leben nicht geleistet, weil gehalt und verdienst es einfach nicht zuliessen, weil gehalt und verdienst falsch verteilt waren?! die volkssprache lässt liebe durch den magen gehen. gewiss, die seele ist wertvoller als der leib, aber der leib ist unendlich mal teurer als die seele, so teuer mir die seele auch sein mag. 'werte'-schaffen, dh. allgemeiner vorstellung zufolge erst einmal fürs vital-leibliche sorgen, nahrung schaffen, häuser bauen usw., all jenes erstellen, das grundlage kulturellen schaffens ist. in der tat, der mensch, der in der ehe mit den kräften des leibes erzeugt wird, der ist der grösste wert, den wir schaffen können. der mensch ist und bleibt das bedeutendste kunstwerk, das wir kennen. - ein wirtschaftssistem, das blosser selbstzweck ist, nicht auch und entscheidend mittel zum zweck des kulturellen, das ist nicht wahrhaft verdienst- und gehaltvoll, soviel spitzengehälter es auch zu vergeben beliebt. es ist somit auch nicht richtig verteidigungswürdig.

sicher, wir sprechen von schöpferischer lust, die für den schöpfer, zb. für den künstler, auch eine art bezahlung darstelle. und der wissenschaftler weiss bescheid um amor intellectualismus. doch die geborene hausfrau hat ebenso ihre entsprechende kreative lust, wenn sie sich mütterlich betätigt. verböten wir der geborenen bäuerin, 'im schweisse ihres angesichts' in ihrem garten zu arbeiten, verböten wir überhaupt der menschheit das arbeiten und schaffen, binnen kurzem wird das die überwältigende mehrheit normaler menschen als fluch und nicht als segen erachten. der hand-werker, der professor, der's er-fasst, was das handwerk handlicher und werkschaffender macht, sie alle wollen's 'im griff haben', haben freude am zu- und an-packen! sie alle haben freude an der arbeit, sonst wären sie nicht so fleissig. und sie lassen sich trotzdem bezahlen, gut sogar, nicht zuletzt die handwerker mit ihren handwerkerlöhnen. sie müssen sich auch bezahlenlassen, um weiter werkelnzukönnen.

meint ein wieder anderer: die kirchenmänner, die wussten eigentlich immer schon gut bescheid um solche zusammenhänge. doch die zeigen, wo die gefahr des gegenextrems. sie predigen, der idealismus der seele sei unendlich wertvoller als der egoismus des leibes. dabei sind diese leute die grössten aktienbesitzer, dh. nicht selten die grössten unrechtsbesitzer, die grössten schuldner der armen leute. die kirchenfürsten und deren schriftgelehrte sind zumeist nicht inkarnierter idealismus, sondern der fleisch- und beingewordene pragmatismus und utilitarismus, nachfolger der farisäer, sind zuletzt nur noch fleisch und bein, ohne herz und ohne seele. sie predigen zwar das grauen der

kreuzigung von Golgota - und wie zur verhöhnung dieses blutigen geschehens tragen diese verräter an den idealen der Bergpredigt auf ihrer brust goldfunkelnde, unbezahlbar kostspielige kreuze. sowenig diese kreuze aus purem gold dem kreuz auf Kalvaria gleichen, sowenig gleicht die mehrheit der offiziellen vertreter unseres jetzigen Kristentums Jesus Kristus. kein zweifel, diese schweinerei muss eine andere werden!

wir sind zwar immer noch bei kapitel a - aber das ganze abc der weisheit dieser verschwörer durchzuhecheln, kann nicht dieses ortes sein, im übrigen pflegen wir die lehren unserer profeten 'an ihren früchten zu erkennen'. verfolgen wir die geschichte also weiter. hören wir und sehen wir zu, welche früchte vom baume solcher erkentnisse es zu ernten gibt.

b)

doch, Gott lob, immer und immer wieder können wir mutfassen; denn stets erneut können wir verweisen auf patriarch Johannes und dessen kleiner schar echter Kristenmenschen. Johannes widerfuhr im prinzip gleich boshafte zurücksetzung in permanenz wie den forscheraussenseitern. doch er verfluchte seine feinde nicht, er betete für sie und war dem Himmlischen Vater und der göttlichen Himmelsmutter dankbar obendrein, ein solches kreuz in der nachfolge Kristi tragenzudürfen.

freilich, leicht fällt das Johannes keineswegs, um eben deswegen ihm 'verdienstvoll' zu werden, gelegenheit ihm zu sein, für jenen schatz im himmel zu sorgen, der lt. Kristus nicht rosten kann, für jenen 'gehalt', der von ewiger, weil göttlich währender währung gültig ist. Johannes stellt klar: ich mache aus meinem herzen keine 'mördergrube', stelle sie daher vor als die mördergrube, als der abgrund, der sie nun einmal von erbsündenunnatur her ist. daher bekenne ich frank und frei: ginge es nach dem alten Adam in mir, wünschte ich meinen todfeinden aus vollem und ganzem herzen den - tod! ich hasse sie abgrunduntief und wäre in jeder beziehung imstande, gleiches mit gleichem zu vergelten. mir zugefügte lebensbenachteiligungen sind zweifellos vorspiele zum mord. wer a sagt, sagt ohne weiteres b, wenn die verhältnisse es nur eben zulassen. wer in bürgerlich-gesitteten zeiten einen schwächeren mitmenschen schädigt, wird diesen ohne weiteres kaltblütig umbringen, kommen kaotische zeiten. das beweist eben sein verhalten in ruhigen zeiten saturierter räume. oft jedoch pflegen die im bürgerlich-normalen leben schwächeren menschen in unbürgerlich-wilden revoluzionszeiten die stärkeren, die männer und ebenfalls die frauen der stunde zu sein. sie tun dann ihren feinden das, was diese ihnen indirekt angetan hatten und direkt antäten, wären sie nun nicht umgekehrt die unterlegenen. der spiessbürger ist es, der in seinem selbstsüchtigen hüperkonservativismus mahsloses revoluzzertum heraufbeschwört und somit mit auf dem gewissen hat; wobei freilich alle welt mit farisäisch erhobenem zeigefinger auf den revoluzzer zeigt, nicht auf dessen urheber.

darüber also, sagt Johannes, bin ich mir im klaren, um just daran ermessenzukönnen, was uns abverlangt wird mit dem gebot, unsere feinde selbst zu lieben, böses mit gutem zu vergelten. aber in der tat, diese lehre unseres Heilandes, so göttlich-revolutionär sie ist, sie ist zuletzt 'auch' einzig vernünftig und wirklich heilsam. sie allein kann uns davor bewahren, uns mit unseren feinden auf eine stufe zu stellen, wie sie uns verhelfen kann, unsere feinde heilsam zu bekehren, sie von ihrem hass zu heilen. solcherart nur können wir dem teufelskreis des höllischen verderbens entrinnen, können die gitter vor den höllengittern verstärken. so nur kann der wahre Gottesstaat die entscheidende oberhand gewinnen über den teufelsstaat.

aber weil diese feindesliebe unendlich schwierig ist, aus blosser menschenkraft allein niemals gelingen kann - nicht zuletzt deshalb schwört patriarch Johannes dem irrsinn der lehre jener ab, die da vermeinen, das heil sei durch selbsterlösung der panteistisch irregeleiteten menschen zu gewinnen, jener, die lehren, unser angekränkelter weltgrund sei der göttliche absolutgrund, der in uns erbsündenmenschen zu sich selber käme. diese selbsterlösung halten es mit dem teufelsabgrund als dem 'gott und könig dieser welt', um uns unweigerlich eine hölle auf erden bescherenzumüssen. absentieren wir uns von den kirchenlehrern der sinagoge satans, so idealistisch diese sich auch immer geben mögen! sie beziehen zwar tatsächlich kraft aus ihrer teuflischen unart angeblich göttlichen weltgrundes, doch gemäss diesem abgrund zuschlechterletzt zerstörerische nur.

c)

so patriarch Johannes. doch dann drückt uns bald wieder schwere sorgen; denn im vergleich zur elite der kleinen Kristenschar um ihr oberhaupt Johannes ist die elite der kleinen schar der aussenseiter satans erdrückende mehrheit. wie soll das auf dauer enden?

sehen wir uns in diesem verschwörerkollegium nocheinmal um, sehen wir bald schon mehr als einen dandi herumtänzeln. das zeigtsich bereits in ihrer kleidung, in der weise, wie sie den modegeck spielen, wie sie zügellose orgien arrangieren, weil sie glauben, das ihrem künstlertum schuldigzusein. mehr als einen schauspieler minderer klasse finden wir in dieser gesellschaft, doch auch wirkliche begabungen sind anzutreffen, durchaus auch hochbegabungen. manch überschäumendes künstlerblut, das nicht mahshalten kann. der dandi ist ja die entartungserscheinung des christlich-johanneischen und entsprechend geistlich-priesterlichen menschen, so auch des soldatischen menschenschlages, der wirklich sich dem 'felde der ehre' verpflichtet fühlt. das bizarre einer überspannten und unsittlichgewordenen mode ist entartung der ursprünglich guten artung ungewöhnlicher priesterlicher festgewandung, die simbolischerweise hinweis auf jenes himmlisch ungewöhnliche festgewand sein soll, auf das uns die Apokalüpse Johanni verweist. so muss nunmehr mehr als ein teater abarten zu einem institut der sinagoge satans; und das, obwohl religion und kunst, zb. im

müsteriendrama, ursprünglich wie eins gewesen. die ungewöhnlich sittenlose kleidung ist die kehrseite der medalje ungewöhnlich festlich-gottesdiensterlicher priestergewandung. wer das eine trägt, ist durchaus des anderen fähig, so oder so. Saulus und Paulus, Paulus und Saulus, sie stehen pausenlos in tuchfühlung. dazwischen steht die freiheit des menschen, der entscheid zwischen engel und teufel, so auch zwischen engelhafter oder teuflischer kleidung, zwischen der gewandung der Madonna oder der 'Hure Babilon'. die kleidung ist einmal zeichen der notdurft, zum anderen mittel zum zweck der schönheit und erhabenheit. es zeigt kleidung des menschen grenze, ineinem spiegelt sie des menschen grösse, des ebenbildes Gottes, das freilich ebenfalls abbild des satans werden kann. es ist jeweilige mode spiegelbild jeweiliger kultur und unkultur, was wiederum nicht ausschliesst, dass sich unter gepflegter und gesitteter mode farisäsischer abgrund verbergen kann. -

erwähnenswert ist in diesem zusammenhang: Gott liebt zwar alle geschöpfe, aber er liebt sie nicht alle gleich; schon deshalb nicht, weil Er jeden anders liebt und entsprechend anders bevorzugt. Kristus hielt es mit arbeitsteilung, auserwählte 72 jünger, 12 apostel, drei vorzugsapostel; unter den dreien war Johannes nocheinmal in einem besonders ausgezeichneten sinne der lieblingsjünger, den der Herr besonders schätzte. er war, wenn's beliebt, 'der' aristokraft unter den aposteln. er blieb denn auch weitgehend frei von amt und bürokrati, der vor allem der verwaltungsfachmann Petrus vorzustehen hatte, der insofern ebenfalls besonders ausgezeichnet war. es liegt nun im zuge der allgemeinen entartung der kirche, wenn sie weithin nicht nur keine echte und rechte Kristusnachfolge mehr ermöglicht, sondern auch die von Kristus verfügte sonderstellungen anderer aposteleigenarten, nicht zuletzt die des Johannes und später des Paulus, innerhalb ihres allzustarr-statischen institutsbetriebes nicht zumzugekommenlässt. in kirchenoberen der römisch-katholischen kirche rebelliert der Petrus gegen geistliche vorzugsstellungen, die seinem persönlichen naturel weniger liegen, was bedeutet: er verstösst gegen die christliche nächstenliebe, indem er seine subjektivität verabsolutiert; wie umgekehrt der protestant sich Kristus gegenüber der gehorsamsverweigerung schuldigmacht, anerkennt er nicht die supremati des Petrus im bereich des technisch-organisatorischen und der damit verbundenen praktisch-faktischen schlüsselgewalt.

menschen johanneischen naturels, die der Herr bekanntlich besonders schätzte, sind entweder gute profeten oder denn falsche profeten, sind ganz gut oder ganz böse. mittellagen sind ihnen wesensfremd. sie leben vonhauseaus in grenzsituationen, wissen wie kein anderer um die letzten möglichkeiten des menschseins. wehe also auch, wenn der johanneische mensch entartet. Deutschland erlebte das vor nicht allzuferner zeit zb. an der gestalt des propagandaministers Hitlers, des dr. Goebbels.

wie gesagt: nur mit sorge können wir uns fragen: wie wird das alles hier enden? alle menschen, sind sie nicht durch krankheiten ausserkraftsetzt, sind auf freiheit hin angelegt, aber nicht alle gleich

stark. wehe uns, wenn die menschen besonders grosser freiheitskapazität, menschen, die analog sind den erzengeln unter den engeln, wenn die entarten, des Luzifers anstelle des st. Michaels werden! sie reissen viele mit hinab in grausigen absturz. was hat der satan Beelzebub schon alles mit sich hinabgeholt in den abgrund - und was kann er bis zum ende der tage noch alles mit sich reissen?! die aussenseiter, die wir vorstellten, stehen im schlechtesten begriff, luziferisch zu entarten. übrigens ist mehr als ein abgefallener priester unter ihnen, der als geistlicher der sinagoge satns ebenfalls macht und einfluss auf menschenseelen hat, die für himmel oder hölle bestimmt sind.

noch zucken unsere aussenseiter vor dem letzten zurück, spielen mit den schlüsseln, lassen die schlösser jedoch verschlossen. eventuel könnte doch ein höchst unangenehmer rattenschwanz von verwicklungen zu erwarten stehen. anzapfung von schweinehundabgründen ist ohnehin schon voll im gange, aber noch verhalten. noch hängt alles in der schwebe. doch muss es scheinen, als senkesich die waage von tag zu tag tiefer zugunsten des schweinehündischen, das darauf brennt, aufzuleben, um sich entsprechend auszuleben. sicher, relativ wenige aussenseiter sind es nur, die sich vollbewusst zu einem direkten teufelspakt entschliessen; doch sie sind nur spitze eines eisberges; denn es gibt die möglichkeit des uneingestandenen, halbbewussten teufelsbündnisses. davon macht die mehrzahl der menschen der uns hier beschäftigenden tage gebrauch. allüberall sind die menschen dabei, zauberzeichen aufzupflanzen, dem teufel zeichen zu geben, den berühmt-berüchtigten 'wink mit dem zaunpfahl', der bereitschaft signalisiert, mit dem teufel gemeinsame sache zu machen. die gängige presse ist weithin ein 'kettenbrief', ein getarnter buchstabenzauber. erst recht sind teufelsbeschwörungen sog. 'hoheitszeichen', die antichristliche staaten auf ihre fahnen geschrieben haben, fahnen mit hakenkreuz oder hammer und siechel usw., paniere, die direkt ausgesprochenermahsen antichristlich sind, wappen der sinagoge satans. solcherunart wird die mehrheit der menschen unvermerkt immer stärker dämonenanfällig. die mehrzahl der menschen meidet die heilsamen sakramente der kirche, nimmt ihre zuflucht zu teuflischen zauberkünsten, zu satansexkrementen, die blinken können wie pures himmelsgold. die anrufungen dieser unart sind leider nicht, wie die menschen sich einreden möchten, ins nichts hineingesprochen. teufel existieren. wer sie beschwört, kann bald schon auf ihre gesellschaft gefasstsein. siehe da, höre da, die menschen geraten denn auch zusehends hinein in die unheilvolle einflusssfäre der dämonen. gebranntes kind scheut das feuer? das stimmt. aber eine durch zwei weltbrände gebrannte menschheit scheut immer noch nicht das höllenfeuer. sie verklagen, vollauf zurecht, die grausige verirrung der scheiterhaufen des Mittelalters - doch übersehen sie die eigenen teufeleien, die prompt jene des Mittelalters sich-wieder-holen, um sie im teufelskreis solcher wiederholung noch um ein erkleckliches sichsteigernzulassen. sie übersehen zb. die gaskammern Hitlers, die nach machart vollkommener gewordener technik neuauflage der scheiterhaufen waren. sie übersehen, wie sie in 'abtreibungs'kliniken millionen und a-

bermillionen kinder im mutterschoss umbringen, um diese in teufelsmesslerischer manier dem moloch Luzifer in den rachen zu schmeissen; sie übersehen, wie sie tollpatschig genug sind, die welt in eine einzige brandfackel zu verwandeln. wer immer wo und wie auch immer scheiterhafen schichtet, ist vom teufel besessen. so läuft die welt gefahr, bald ein grosser scheiterhaufen werdenzumüssen, ein kaos, in dem schier alles kosmisch-heile zu verbrennen droht. -
in diesem zusammenhang ist eine vorlesung besonders aufschlussreich, eine, die uns erneut aufmerksammacht auf 'unseren forscher. hören wir zu:

d)

jawohl, 'unser forscher' ist immer noch auf dem quivive, vorsteher der Gelehrtenrepublik, der er ist. nur ist er mit den jahren immer olümpisch-entrückter geworden, immer erhöhter, entsprechend erhabener. kein wunder, wenn er keinen rechten sensus mehr hat für das, was in den untergründen seiner existenz sich alles so abspielen könnte, wie unterabgründige mächte wacker dabeisein könnten, seine existenz zu unterminieren. selbstredend ist er nicht mehr erpicht auf kontaktnahme mit der unterwelt. da aber die extreme sichberühren, dürfte er daher erst recht in tuchfühlung stehen mit dem, was er meidet. - das zeigtsich schlagartig bei gelegenheit einer vorlesung bzw. bei deren ende, besser noch: wie diese ihr ende findet. spielen wir ein wenig mäuschen!
besagte vorlesung greiftplatz anlässlich einer jubiläumstages der Gelehrtenrepulik. es handeltsich um eine 'festansprache' vor erlauchtem auditorium. die presse, verstehtsich, ist mit dabei, schon allein der weltweiten übertragung halber. selbstredend gibtsich prominenz auf kultur und politik ein stelldichein zuehren des forschers. es fehlt keineswegs an starkem applaus für des forschers ausführungen, jedenfalls anfangs nicht. - da ist zb. zu hören:
sollen wir kleinmütig resignieren und sagen: unsere erkenntniskapazität ist doch nicht imstande, hinter unsere sichtbare wirklichkeit zurückzugehen, um in deren grund bzw. abgrund hinabzublicken, um mit überweltlichen mächten und kräften sichverständigenzukönnen, um alsdann in der lage zu sein, verständiges darüber auszusagen? o nein, wir sind sowenig überweltflüchtig, wie wir weltflüchtig sind. wir trauen uns allerhand zu und wollen beweisen, wieso keineswegs umsonst. - Sehen Sie, seit uralters fahndete metafüsisk nach dem, was eben meta füsik, was hinter der füsik. sie fahndete dabei nicht nur nach dem psüchologischen, sie bohrte tiefer, metafüsik fahndete seit uraltes nach dem, was eben meta füsik, was hinter der füsik. sie fahndete nach dem unbedingten in allem bedingten und jenseits alles bedingten. sie fahndete mit altasiatischen weisen nach dem brahman und atman, nach dem, was den kern unserer erscheinungswelten ausmacht. der universalen menschheit ist eingeboren das bestreben, hinab- und damit hinaufzufragen in die allerersten und somit auch allerletzten gründe, seien diese auch abgründe. wir menschen ahnten immerzu, wie prin-

zipiel keine totale ausweglosigkeit in den fragen besteht, die sich um die tiefsten interessen der menschlichen seele und die schönsten anliegen des menschlichen geistes drehen. in diesem sinne halten wir es auch heutzutage. wir lassen uns ein auf metafüsische versuche, wagen entdeckerfahrten, begeben uns auf hohe see. ohne ausfahrt ist keine einfahrt in neuland zu entdecken. dabei handelt es sich um ein abenteuer, im vergleich zu dem alle pioniertaten der technisch versierten menschheit unserer tage simbol nur sind, hinzugenommen die entdeckung Amerikas sowohl als auch die moderner weltraumexpeditionen. gewiss, wir müssen je und je um grenzen wissen, doch nur darum, um diese im gegebenen augenblick umso besser überschreitenzukönnen. wir müssen als forscher gewissenhaft sein, peinlich genau gewissenhaft bis zur pedanteri, um zu spruchreifgewordener zeit richtig gewissenlos uns inszeuglegenzukönnen. dem masslosesten kommt am nächsten, wer sich ineinem aufs masshalten versteht.

um das filosofisch gemeinte plausibler werdenzulassen, lassen Sie mich ein wenig als naturwissenschaftler sprechen: solcher wissenschaft sind beobachtungsakte an mikrofüsikalischen gegenständen nicht mehr nur blosse kenntnisnahme eines so und so vorhandenen seins, sondern ineinem eingriffe in das beobachtete, eingriffe, die das beobachten erst richtig ermöglichen. es ist kontemplatives einsehen ineinem 'auch' tätige auseinandersetzung, ist denk-handlungen auch tathandlung. volle objektivierung ist derart allerdings nicht mehr möglich, zb. nicht imfalle eines elektrons, das von jedem daran ausgeführten messvorgang einschneidend beeinflusst und zustandsmähsig verändert wird. dennoch sind objektiv gültige messungen möglich, wenn auch nur solche von hoher wahrscheinlichkeit. streng matematische evidenz gibt es also selbst bei uns naturwissenschaftlern nicht. daraus resultiert keineswegs, wir sollten unsere koffer packen, heimfahren, zurückkehren zur Steinzeit, verzichtleisten, weitere naturwissenschaft zu betreiben. was aber nun dem naturwissenschaftler recht ist, muss dem metafüsiker als billig zugestanden werden! die menschheit hat zeit ihres bestehens sowohl metafüsisches als naturwissenschaftliches bemühen an den tag gelegt, das anfangs hand in hand. dabei bleibt's bis zum ende. wir könnten unsere beweisführung erweitern mit hinweis auf befunde der Biologi.

halten wir vor allem fest: mit dem geschilderten verhält es sich mit allem in unserem menschenleben. gewiss ist ein anderes das erkennen, wieder ein anderes das handeln, doch beide sind eines seins, einer natur, daher erst in der einheit beider teori und praxis vollendet zu sich kommen können. wir haben die erkenntnis, die ineinem praktisch ist, wie die praxis bestimmt ist von erkenntnis. so ist, wie gezeigt, der erkennende naturwissenschaftler ineinem praktisch, indem er experimente hand-habt, um er-fassen-zukönnen. vergleichbar ist es auch in der welt der politik, zumal im zeitalter der wissenschaft und technik. der tätige mensch, der weltgeschichte gestaltet, kann umso macht-

voller tätig sein, je erkennender und einsichtiger er ist, wie politik umso gewaltiger wird, je wissenschaftlichere und technischere hilfeleistung ihr zurverfügungsteht.

kommen wir zum eigentlichen! allemal, so ergabsich uns, ist menschliche subjektivität mahsgebend mitbeteiligt, um objektiver tat- und auch personalbestände ansichtig werden- und in den griff bekommenzukönnen. just das gilt ebenfalls für die metafüsik auch und gerade in der hinsicht, dass sie erkundet, was hinter der füsik spielt. die geister und seelen, die wir dabei rufen, die versagensich nicht, keineswegs! anrufung der überwelt ist metafüsik, wie metafüsik die andacht von gelehrten. an-dacht ist, woran gedacht wird. gedacht wird an überweltliche kräfte und mächte - kaum gedacht an diese, sind sie zur stelle!

die besondere art unseres erkenntnisvermögens ist dazu wie geschaffen, auch mit übernatürlichen mächten in einer art prästabilierter harmoni zu stehen. durch unsere erscheinungswelt hindurch erscheint überweltliches, mit dem wir unter gewissen bedingungen kontakten können, freilich, wie dargetan, nicht ohne unser eigenmächtiges subjektives dazutun, in der sprache der religion 'beten' genannt. es bedarf unserer anrufungen, unserer beschwörenden aufrufe, zb. ingestalt von filosofemen. der uns von weltnatur aus zugemessene erkenntnisbereich erstrecktsich auf überweltnatur, daher menschen seit eh und je darauf auswaren, ihre kontaktaufnahme dementsprechend zu erweitern, zb. inform von sog. teufelspakten. auch ist da immerzu eine gewisse erfahrung und eine gewisse art gewissen wissens zu gewinnen gewesen, wie andersartig diese gewissheit auch immer von alltagserfahrungen gewesen ist. doch das ist ja bereits der fall im innerweltlichen bereich, zb. bei naturwissenschaften, die heutzutage etwa inform von atomwissenschaft unser alltägliches leben mitprägt, obwohl noch im vorigen jahrhundert ernsthaft die blosse existenz von atomen bezweifelt werden konnte, da diese dem alltagsverstand nicht ohne weiteres einsichtig seien.

also denn: im einklang mit übernatur, im einträchtigen zusammenspiel von entsprechendem erkennen und handeln, können wir langsam aber sicher uns abstossen vom festland der nur endlichen gesichtspunkte, um uns hinauszuwagen ins meer des absoluten lebens. das ist unsere wahrhaft titanische aufgabe! wir können uns als endliche wesen potenzieren mit absolutunendlichkeit, wir können dementsprechende selbsterlöser werden. dieser trieb, mit dem unvergänglichen vereinigtzuwerden und zu verschmelzen, ist die innigste wurzel alles endlichen daseins. unaufhörlich umgibt uns das ewige und bietetsich uns dar. wir haben nichts weiter zu tun, als dasselbe zu ergreifen. das licht aus der überwelt, das begreifen wir, um es auf unsere ganz eigene art auch zu ergreifen, mit dem er-griffenen nach unserem wunsch und willen zu hand-haben. - scharf getrennt, weil verschieden sind erkennen und handeln, und doch, wie gezeigt, sind sie immerzu eins, um mit uns einig werdenzukönnen. derart verhält es sich nun auch mit welt und überwelt: so gründlich verschieden und andersartig sie jeweils sind, ebenso gründlich sind sie eins und einander ähnlich, zum

unentwegten zusammenspiel berufen. wir müssen nur entsprechend rufen, betend anrufen! alles getrennte ist ineinem eins, zuletzt ein einziger organismus.

doch nun, hochverehrte zuhörerschaft, ist wissenschaftlich-nüchterne ein-schränkung fällig, ein-schränkung durchaus wörtlich verstanden. vorsicht ist nämlich vonnöten vor der gefahr alles zer-malmender teufeleien. jawohl! hochgefährlich ist kontaktaufnahme mit der überwelt, weil auch das jenseits ein kosmos-kaos ist. auch das ewige leben ist uns ewige aufgabe zur selbsterlösung, des bestrebens der entkaotisierung des kosmos. wir stehen unentwegt drin im schöpferischsten aller schöpferischen prozesse, im prozess nämlich der selbstverwirklichung gottes, dh. der teilhabe an der selbsterlösung gottes. jawohl, Sie haben recht gehört. wir haben eine Kopernikanische Wende metafüsischen schwergewichtes zu verkünden: nicht gott hat uns erlöst, wir erlösen gott! das abso-lute ist indifferent, wir sind es ebenfalls und stehen jenseits von gut und böse. uns verblassen werte und darin begründete rangunterschiede zu blossem schein. auch das abgründige ist gottes, ebenso wie das gündlich gründige. gott ist himmels- und höllennatur ineinem, ist das jenseits wie das dies-seits, ist himmel wie hölle, ein hin- und herspielen zwischen beiden, ein kämpfen um den endsieg des kosmischen übers kaotische. es gibt so auch einen wirklich radikalen unterschied zwischen gut und böse. daher braucht auch nicht jede hoffnung fahrenzulassen, wer einmal hindurchging durchs höllentor; denn gott ist nicht absolut gut wie luzifer nicht grundverderbt. luzifer opfersich vielmehr fürs göttliche, damit es erlöst werde von seinem abgründigen. so ist luzifer fest davon überzeugt, den kampf zuletzt doch noch gewinnen und den himmel einnehmenzukönnen. haben wir daher um gottes willen keine angst vor dr. Faustens teufelspakt.

in diesem sinne können wir sagen: versuchen wir, mit der überwelt zu kontakten, seien wir bestrebt, uns auch des abgründigen in gott, daher ebenfalls der beihilfe der höllenenergien zu versichern, so wie ein politiker befugt ist, den zweck die mittel heiligenzulassen. aber mahsvoll vorgegangen bitte! höllenenergi ja, jedoch abgesicherte. das ist es, was die christliche kirche mit ihren teufelsbannun-gen uns gutes und löbliches lehren kann, daher wir garnicht daran denken, der kirche ihr daseins-recht abzusprechen, vorausgesetzt, sie setztsich nicht absolut, was sie freilich besorgt, wenn ihre priester predigen, Gott sei absolut gut, luzifer radikal böse geworden, der himmel sei ewige selig-keit, die hölle verzweiflung, die in ewigkeit nicht mehr aufhebbar ist. solche absolute scheidung mit ihrer ewigen ausscheidung akzeptieren wir nicht.

kontakten wir also, wie vorsichtig auch immer, mit der überwelt!viele von uns sind zb. ingeniöre, die es zuwegebrachten, die Alpen dem eisenbahnverkehr zu erschliessen. in zäher ausdauer be-zwangen wir menschen das gelände, durchstiessen wir himmelragende gebirgszüge, überbrückten wir tiefe schluchten, passten die bahnen in halsbrecherischen krümmungen und kehren dem gelände an und leiteten sie bergwärts. warum zum teufel sollen wir nicht mit gleichem erfolg die massive

der übernatur bezwingen können? furcht vor lawinen haben wir verlernt. wir sind imstande, schutzwälle anzulegen, mauern und erdterrassen zu errichten. schutzgaleri an schutzgaleri haben wir erbaut. auch der gefahr von steinschlägen wurden wir inzwischen herr. und so gibt es ebenfalls gegen übernatürliche gefahren schützende verbauungen, mauern und pfahlwände, die die wucht des schädlichen hemmen. hauptsache, wir brechen die wucht hereinstürzender gefahren, wir machen die teufeleien uns nutzbar, ohne dass es den teufeln gelingt, uns menschen auszunutzen.

geliebte zuhörer im herrn! die urenergi unserer weltmaterie steckt im atomkern und bindet die kernteilchen aneinander, die protonen und neutronen. die atomenergi ist das, was unsere materielle welt im innersten zusammenhält. ungeheuer fest ist diese welt. bislang ist auf erden nie noch ein atombrand ausgebrochen, niemals in geschichtlicher menschenzeit, während doch die molekularbründe, also feuersbrünste, immer schon alltägliche ereignisse waren. niemals also atombrand - bis wir heutige gekommen sind! und mit uns kann atombrand alltäglich werden wie früher molekularbrand. jeder atomkern ist von einem schützenden wall umgeben, von einer kugelringzone höchsten energipotentials im gesamtkraftfeld des atomkerns. wir forscher sprechen von der potenzialschwelle. uns aber gelang es, die festigkeit des atomkerns zu erschüttern, die verteidigung durch den potenzialwall zu durchbrechen - und das ist bei all seiner vollrealität simbolisch genug! denn irdisch-weltliches steht im geheimen zusammenhang mit übernatürlich-überweltlichem! was sichanalogisiert, kann miteinander kontakten, das umsomehr, je analogischer es sich wird. wie wir eindringen konnten in den kern unserer weltmaterie, so können wir ebenfalls die potenzialschwelle zur übernatur überschreiten, in bislang nie gekanntem grade, umsovieles mehr als die vorfahren, wie ein atombrand mehr ist als ein molekularbrand. und je technisch perfekter wir werden, desto mehr kann überwelt sich hienieden bei uns zuhausefühlen, sich in seiner bisher unvorstellbaren macht desto besser entfalten. im guten, wie freilich auch im schlimmen. wir können heizen, um es schön warm zu bekommen, können uns aber auch die hölle einheizen, auch und gerade mit atombrand! doch müssen wir dieses ungeheuer gesteigerte risiko beherzt auf uns nehmen; denn, nocheinmal: wir sind selbsterlöser, als solche tätig im prozess der selbsterlösung gottes; denn nicht gott ist mensch geworden, um uns als Gottmensch zu erlösen, sondern wir menschen werden Gott, daher wir dabeisein können, als menschgötter gott zu erlösen. amen!

'amen', jawohl, das sagt unser forscher tatsächlich, an-dächtig und an-rufend, wie er ist und mehr und mehr noch imverlaufe seiner ausführungen geworden ist. 'amen', dh.: ja, so sei es. - ist es so?

nun, just an dieser stelle setzt's einen gewaltigen krawall ab. hier wird unseres forschers vorlesung jäh unterbrochen, gerade, als der gelehrte zu neuen be-gründungen und be-abgründungen ansetzen will. es kommt nämlich zur bislang wüstesten aller wüsten studentendemonstrazionen. forscherausseseiter randalieren, zeigensich als allzuabgründlich, als dass der wissenschaftler weiter über den

tiefsinn des abgrundes filosofieren könnte. es zischt und höhnt nur so von allen seiten. buhrufe, wo wir hinhören! polizei ist als saalschutz so schnell nicht zur stelle. das alles läuft per fernsehen mit, aus versehen, aber immerhin: es läuft! und das dröhnt nur so! tätlichkeiten stehen für den herrn dozenten zu erwarten. grund genug für den forscher, fluchtartig das lokal zu verlassen. ///

die forscheraussenseiter sind auf der höhe der situation, vorsichtig, wie sie als kritische wissenschaftler sind; allerdings nur augenblicksweise. sie erachten die zeit zum allgemeinen losschlagen noch nicht für genügend herangereift. so versäumen sie nicht, sich schnell wieder in ihre unterirdischen zirkel und konventikel zurückzuziehen. doch eigenartig, wenn wir zuhören, was die damen und herren des verschwörerauditoriums sich untereinander zu sagen haben, machen wir bald eine be-merkens-werte feststellung:

obwohl die aussenseiter-kliken anderer meinung sind als ihr forscherliches oberhaupt als unseren professor forscher, gegen den sie protestieren und dabei ja auch kräftig rebellieren, dessetwegen sie ins abseits geschoben werden - im eigentlich wesentlichen sind sie mit ihrem kulturpapst völlig einer meinung. hören und sehen wir schärfer hin, bemerken wir, wie ihr aufstand zuletzt nur auf efemeres zielt, nicht zuletzt protest ist aus gründen der lebensbenachteiligung - wie sie aber im weltanschaulichen ihrem spiritus rector nach wie vor treu ergebene geistige und durchaus auch seelisch anhängliche kinder sind.

sicher, es gibt zu dieser zeit noch menschen, die rein diesseitig denken, sei es in spiritualistischer hinsicht wie anno dazumal Hegel, oder in materialistischer wie Marx, die beide nicht wirklich an Gott glaubten und nichts wissen wollten von freiheit, die über's ewige schicksal in der persönlichen unsterblichkeit zu entscheiden gerufen ist. doch die uns hier beschäftigende elite denkt so primitivnaiv längst nicht mehr. ja, so ist es vollendet in den endtagen der menschheit bestellt: unter dem oberdach einer sog. weltreligion glauben sie fest an die existenz einer übernatur, um dabei auf recht glaubwürdige beweise abhebenzukönnen. die aus-einander-setzung bezüglich eines jenseits drehtsich längst nicht mehr um deren blosses 'dass', um ihr dasein, vielmehr geht es um deren 'wiesein'. da freilich scheidensich seelen und geister. angesichts solch fundamentaler scheidung ist die verschieden- und geschiedenheit zwischen dem forscher und seinen rebellischen aussenseitern nur etwas sekundäres. das verhältsich wie akzidenz zur substanz.

was das forscheroberhaupt soeben gepredigt hat, als er weltweit dozierte, in dem stimmen die aussenseiter ihm im prinzip vollauf zu. auch sie halten die existenz eines jenseits für gesichert. gerade in ihren geheimen zusammenkünften - denen zb. des spiritismus - geht's darum, mit der überwelt kontaktenzukönnen, was zumal in tagen der endzeit mehr als einmal wirklich glückt. an wundern fehlt es keineswegs, solchen, die die 'weltreligion' mit ihrer einheit der religionen, als rechtens zu beglaubwürdigen scheint. fragtsich freilich halt nur, welcher natur bzw. übernatur diese wunder

sind. halten wir fest: im bürgerlich-saturierten wie im extravagant-abseitigen, überall ist kein echtes Kristentum, ist vielmehr in den augen unseres patriarchen Johannes an-dächtiges an-rufen satans. gebetet wird da durchaus. die beter erbetensich beihilfe. prompt sind teufel da, die die vermittlung übernehmen, die an ihre oberhäupter Luzifer und Beelzebub. da geht es zu wie bei engeln und heiligen des himmels, die bei Gott gnaden erbitten und gnadenvermittelnd tätig sein dürfen. satan ist affe Gottes deshalb auch, weil die schöpfung nun einmal hirarchisch gebaut ist und selbst im abfall nicht aus ihrer haut herauskommt. es ist patriarch Johannes, der im verlaufe seiner beichtpraxis gläubigen Christenmenschen das zu bedenken gibt, um eindringlich zu warnen, sich an versuchen zu beteiligen, höllenmächte anzuzapfen. freilich, die allerwenigsten menschen seiner zeit finden den weg zu seinem beichtstuhl.

das Kristentum wird mehr und mehr katakombisch, abgedrängt in die unterwelt der Katakombe, während die 'weltreligion' mehr und mehr die kompetenzstarke welt des oberhauses wird, obwohl sie vom Christlichen her beurteilt des teufels, also der höllischen unterwelt ist. so hören wir also auch im untergrund predigen, was der forschervorsteher in aller weltöffentlichkeit frei und frank zumvortragbringt: was immer sichabspielt, das ist ausdruck dialektischen geschehens in der gottheit, wie diese sich in den verschiedenen naturen ausdrückt, die alle zusammen - samt all ihrem kosmischen und kaotischen - eines einzigen göttlichen organismus seien, vergleichbar den verschiedenen seinsstufen zb. innerhalb des lebens der weltnatur. ferner gelte: die im menschlichen erkennen anwesende gottheit erkennesich selber auch als teufel. wie bitte? jawohl! so die satanische antikristliche lehre, vor der Johannes warnt: es sei zu befürchten, solche irrlehre stünde nicht fern der von Kristus gemeinten sünde wider den Heiligen Geist als der gottmütterlichen Ruah, jener sünde, die in ewigkeit nicht auf vergebung hoffen könne.

die aussenseiter betrachtensich wie ihr seelisch-geistiger vater als selbsterlöser. sind deshalb ja im tiefsten aussenseiter geworden. so sehr sie gegen unseren forscher frontmachen, sie führen doch die vorlesungen des herrn professors eisern konsekwent zuende - um in der praxis die früchte zu sein, an der die lehre des herrn professors erkennbar. das ist dann in der tat ein beitrag zur vollendeter luziferischer dialektik, an der sie ja unbedingt mitbeteiligt sein wollen.

forscher und aussenseiter halten daher dafür: wir sind inzwischen stark genug, den kampf auch gegen übernatürliche teufeleien aus eigener macht und vollkommenheit bestehenzukönnen, garnicht so unähnlich dem, wie die menschen sich zahlreicher naturgewalten erfolgreich zu erwehren wüssten. wir glauben sogar an die zeitweilige existenz einer hölle, glauben aber auch, sagenzudürfen: die hölle ist ein energiträger allererster ordnung, ein energizentrum, das Prometeus uns erschliesst; das wir unter keinen umständn unausgenutzt brachliegenlassen dürfen. bauen wir ein dementsprechendes kraftwerk, mit entsprechenden staudämmen, verstehtsich. damit erbauen wir das gigantischste

speicherkraftwerk, das die welt je gesehen hat, die welt als weltall mitsamt all ihren vereinigten sonnenkalibern. damit gelingt uns die erschliessung der unerschöpflichen energivorräte der höllen, was selbstredend nur glücken kann, wenn wir es fertigbringen, den an sich völlig unerträglichen hochspannungsstrom höllischer übergewalten auf niedere spannungen zu bringen, um ihn unseren verbrauchern, den mitgliedern der sinagoge satans, liefernzukönnen. zb. sind fernsehen und funk zulieferbetriebe ersten ranges. wie ein zwerg steht unsereins vor den kühngeschwungenen sperrmauern dieses kraftwerkes. aber wir sind doch die riesen, die die energien der übernatur selbst handhaben können. sind es auch teuflische engel, egal, hauptsache, engel und erzengel dienen und bedienen uns. und wir sind gute herren, nicht minder vortreffliche damen. wir helfen, 'die armen teufel' zu erlösen. ja, wir sind bereit, zu deren menschwerdung beizutragen. diese aussernatürlichen teuflischen energiträger in person müssen mensch werden, damit wir des teufels werden können. altbekannter grundsatz ist: wir müssen uns der natur anschmiegen, um sie besiegen und beherrschen und bedamen zu können. inpuncto aussernatur gilt vergleichbares: wir müssen mit ihr wesens- und auch unwesenseins werden, um ihre herren und damen seinzukönnen. das gelingt, wenn ein menschgewordener dämon uns untertan wird, wobei selbstredend unsere herrschaft und damschaft sich darin bewähren muss, des menschgewordenen teufels schweinehündisches unter kontrolle zu bringen und immerzu zu halten. - sicher, so heisst es: alles braucht seine zeit, Rom ist nicht an einem tag erbaut worden, Amerika wurde ebenfalls nicht an einem tag entdeckt. und bis wir unser planetensistem eroberten, ging auch viel zeit dahin. alles schön der reihe nach, dann kommt aber auch alles an die reihe, zubesterletzt die eroberung der überwelt. unternehmerische menschen gleich uns unternehmen jedes abenteuer, doch erfolgreich dann nur, wenn der zeit- und raumpunkt dafür gekommen, die zeit und der raum reif zur ernte. andererseits: so ganz genau wissen wir nie, wann die zeit wo gekommen ist. so müssen pioniertaten unternommen werden, die zum scheitern verurteilt sind. auf anhieb klappt's selten. und ohne märtirer geht's nimmer, nirgendwo. -
wir sehen: der forscher wie seine aussenseiter sind imgrunde- bzw. imabgrundegenommen einer meinung, auch darin zb., es müsse bei all ihrer tollkühnheit jedes 1., 2.. und selbst noch jedes 3. wort 'vorsicht' heissen. nur das wort, das das herzwort aller sprachen der menschen weltallallüberall, das wort aller worte: 'Gott' nämlich, nur das wort 'Gott' und das Gotteswort überhaupt, das handhaben sie mit dem grössten leichtsinn von der welt, geradeso, als handle es sich um ein nichts und etwas entsprechend nichtiges.

e)

furchtbares brautsich in den hintergründen und hinterabgründen des daseins unheilvoll zusammen. doch auch fruchtbares breitetsich heilsam vor. noch scheint weiterhin alles gutzugehen. daher kön-

nen wir in epischer gelassenheit den strom unserer erzählung fortfliessenlassen. noch scheinensich, Gott-lob, dramatische stromschnellen zurückzuhalten. gelegentliche vorkommnisse wie zb. eben geschilderte studentenunruhen sind so wichtig nicht. jedenfalls scheint das so.

wir nahmen bereits gelegenheit, wieder auf 'unseren forscher' zu sprechen zu kommen. damit ist die zeit gekommen, sich überhaupt des anfangs unserer geschichte zurückzubesinnen. da war viel die rede und die schreibe von der familie unseres forschers, dessen bahnbrechende befunde den gang unseres berichtes hier allererst inganggebracht hat. wir hörten, wie die familie dieses gelehrten mit kinderreichtum gesegnet ist. hier können wir erneut einheften. -

des forschers tochter ist inzwischen längst verheiratet. neuer kinderreichtum bereichert die menschheit. doch wir hörten ausführlicher auch von des forschers jüngsten sohn. dieser kommt nun langsam aber sicher ebenfalls ins heiratsfähige alter. ist er auch ein wenig spätentwickelt, jüngster obendrein, die entwicklung nimmt schliesslich doch ihren planmähsigen verlauf. bald schon könnte hochzeitsfeier anstehen. es darf nur nichts dazwischenfunken. vorher kommt es erst einmal zur verlobung.

erinnern wir uns! dieser jüngste sohn war anfangs böse abgeirrt, war drauf und dran, sich zum oberhaupt der verschwörer zu entwickeln. pubertätskrisen können recht gefährlich werden, das umsomehr, je seelenvoller, dh. je idealistischer sie dabei noch sind. so war er es, der allererst, ideenreich wie der herr papa, auf den trichter kam, die gitter der schweinehündischen zu öffnen, um mit solch geballter macht im rücken dem vater eröffnenzukönnen, was ihm auf dem herzen liegt. doch dann bewährtesich der junge mann in seiner freiheit, fand zum echten und rechten idealismus. die stattgehabte lektion in den zwingern genügte ihm. er schwenkt zurück. doch kritisch und skeptisch bleibt er bis an sein seliges ende - und sein ende wird nicht zuletzt deshalb einmal 'selig' sein, weil er bei aller tiefen und echten gläubigkeit immer auch kritisch und skeptisch war, sich kein x für ein u vormachenliess und gerade deshalb vor falscher frömmigkeit bewahrt blieb. skeptisch und kritisch kann dieser gläubige Kristenmensch bei aller gläubigkeit bleiben, weil er bei patriarch Johannes eine ihm gemässe heimat findet, einen guten geistlichen vater. er steht bedingungslos und treu zur kirche Kristi, um eben deshalb in der nachfolge Kristi erforderlichenfalls den strick zur tempelreinigung ergreifenzukönnen. er steht der kirche in ihren entartungserscheinungen so distanziert gegenüber wie seinem leiblichen vater, um die kirche in ihrer substanz als Heilige Kirche so zu verehren wie patriarch Johannes als seinen geistlichen vater. kurz: er nimmt die mühe auf sich, den schmalen weg echter katholizität zu gehen. ihm gelingt es dabei, jenen engen weg zu gehen, der Kristi aussage gemäss einzig und allein ins ewige leben führt, für den freilich sowenige nur sichentschliessen wollen, daher ihnen zb. der fürchterliche umweg durchs fegefeuer des jenseits nicht erspart bleiben kann. die überwältigende mehrheit der forscher und forscheraussenseiter der uns hier beschäftigen-

den tage geht - wie die übrigen raumzeitgenossinnen und -nossen in mehrheit ebenfalls den weg des scheinbar geringsten widerstandes einschlagen.
soweit sogut, soviel schlimmes auch mit im spiel der weltereignisse dieser tage ist. unser forschersohn will sich also zunächst einmal verloben. er will zuerst erforschen, was patriarch Johannes dazu zu sagen weiss. das brautpaar in spe besucht daher seinen brautunterricht. wir wollen ein wenig zuhören.
Johannes hat zwar redeverbot zudiktiert bekommen, dreimaliges. aber im verborgenen darf er noch wirken, zb. brautunterricht erteilen. - die beiden jungen leute sind denn auch bald von diesem würdigen greis sehr angetan. Johannes war als kind schon greisenhaft, als greis ist er dafür immer noch kindlich. das nicht zuletzt macht ihn simpatisch.
die ehe ist im allgemeinen als unauflöslich zu betrachten, sakramental geheiligt, wie sie ist, spiegelbild der heirat zwischen der kirche als Braut mit ihrem himmlischen Bräutigam, in ihrer einmaligkeit spiegelbild damit des Einen Einzigen Gottes in drei persönlichkeiten, spiegelbild Gottvater, Gottmutters und Gottsohnes, spiegelbild der göttlichen urfamilie. wenn ihr also einmal, belehrt der hochbetagte das junge paar, in den heiligen stand der ehe eingezogen, gibt's kein zurück. das braucht nicht unbedingt zu schrecken. der grosse Dante schildert uns die höllenpforte mit der aufschrift: "ihr, die ihr hier eingeht, lasst alle hoffnung fahren!" leider Gottes werden sich viele, vielzuviele menschen in der ewigen hölle wiederfinden müssen, zb. deshalb, weil sie allzuschlechte eheleute gewesen, mit der sakramentalen gnade nicht genügend freiheitlich mitgearbeitet haben. das bedeutet keineswegs, es sei schon die ehe an und für sich immer und unbedingt eine hölle. - freilich, bleiben wir bei Dante, ich kann euch nun auch nicht unbedingt aufs paradies verweisen. die ehe ist ein opfergang, bisweilen schwerer selbst als das zölibat. dem fegefeuer, dem ort zwischen paradies und hölle, steht die ehe wohl am nächsten. wir pflegen eheleute immer erst seligzusprechen, wenn sie schon gestorben sind. selbst dann gibt's die ausdrückliche heiligsprechung nur in sonderfällen. freilich, das dürft ihr schon glauben: wenn Ihr ein echt kristliches eheleben führt, wandert ihr nach dem tode schnurstracks ins paradies. ausserdem: die ehe ist zwar keine gemeinschaft, die von den flitterwochen bis zur bahre nur so von liebe dampft, aber es gibt in ihr sicherlich viele freuden, die vorgeschmack sind zum paradies in der ewigkeit. - wer lust hat, ist lustig. ihr könnt mehr als einmal lustigsein. nach Luther zweimal in der woche.
ihr, die ihr nun in die 'heiligen hallen' der ehe einzieht, habt guten grund, grosse hoffnungen zu haben. mein sohn, wenn Deine braut einmal 'in hoffnung sein' wird, dann stöhne nicht mit unerleuchteten zeitgenossen, sie sei 'in verzweiflung'. darf doch ein neues menschenleben darauf hoffen, an den freuden des erdenlebens teilzunehmen, vor allem aber in den genuss gar noch der Sakramente der Heiligen Kirche gelangenzukönnen, um selbst den Leib des Herrn empfangenzu-

können. wer eucharistisch lebt, darf ausrufen: in mir kreist gottmenschliches blut, in mir west gottmenschlicher leib, in mir ist gottmenschliche seele rege; ich darf des alleradeligsten adels werden, ich bin eine edelfrau und ein edelmann von des mensch gewordenen Gottes gnade, darf in mir Gottes menschwerdung fortsetzen. da wird in uns ewige seligkeit nicht nur grund-, vielmehr absolutgrundgelegt, da wird mir mit dem Tisch des Herrn der tisch gedeckt zum Himmlischen Hochzeitsmahl unvorstellbarer köstlichkeit.

wir leben heute im zeitalter sog. verhütungsmittel. denen sollten gläubige Kristenmenschen mit reserve gegenüberstehen. wir sollen unseren nächsten lieben wie uns selbst, zumal wenn's unsere allernächsten sind, unsere leiblichen und so auch geistseelischen kinder. heutzutage kann sich menschliche freiheit bewähren, indem sie über sein oder nichtsein von nachkommen entscheidend mitentscheiden kann. liebe ist uneigennützigkeit, entsprechende opferbereitschaft. doch geben ist bekanntlich seliger als nehmen. heutzutage können wir vollauf zurecht mutter- und vatertag feiern, dürfen auf solchem feiertag unseren eltern dankbar sein dafür, uns zur gnade der existenz zugelassenzuhaben, damit in letzter instanz zur gnade ewigen lebens in persönlicher himmlischer unsterblichkeit. das gilt vollends, wenn wir bedenken, wie der liberale gesetzgeber heutzutage menschen erlaubt, herr und frau über leben und tod ihrer kinder im mutterschoss werdenzulassen. wie angebracht ist da die feier des mutter- und vatertages, wenn im zeit- und raumalter sog. masssen-'abteibung' ich nicht nur gezeugt, sondern sogar geboren wurde!

nun folgt invollzug des brautunterrichtes, was des forschers sohn im besonderen mahse die ohren spitzenlässt; denn was Johannes jetzt sagt, ist in mehr als einer beziehung zentriert um das gleiche problem, das ebenfalls leib- und magenproblem seines herrn vaters ist. Johannes nimmt nämlich stellung zur 'fäulnis' der welt, zu der tatsache, dass uns menschen zuletzt überall 'der wurm drinsteckt', zuletzt die würmer uns auffressen.

die teile stehen für das ganze, das sie bilden und gleichzeitig wie gleichräumig simbolisieren, repräsentieren. nehmen wir zb. 'walderde'. es ist die für den gärtner beste erde. woher sie nehmen, wenn sie fehlt? wir können sie künstlich herstellen, und zwar auf dem komposthaufen. ein solcher komposthaufen, machen wir uns nichts vor, ist eigentlich etwas ekelerregendes, eine faulige stätte der verwesung. das bemerken wir sofort, wenn wir sie nach einigen monaten umschaufeln, 'umsetzen', wie der gärtner sagt. alsdann machen wir eine merkwürdige entdeckung: obwohl wir doch nur welkes laub, unkraut, gemüse- und obstabfälle hier hingeworfen haben, ist der haufen inzwischen erdiggeworden. wenn wir ihn im nächsten jahr nocheinmal umschaufeln, ist er nur noch ein haufen erde mit einigen pflanzenresten, um schliesslich und endlich im dritten jahr ein reiner erdhaufen zu sein. wir haben just jene schwarze erde, die wir für unseren garten benötigen. es ging hier derweil genauso zu wie bei der entstehung des waldbodens. sammelnsich einige welkende blätter, siedeln-

sich auch schon schimmelpilze darauf an. eine unzahl kleiner tiere, wie zb. tausendfüssler, schnecken, käfer und ihre larven, regenwürmer und kleine würmchen aller art. sie alle fressen an den verwesenden blättern, sie scheiden ihren kot aus, sie sterben, und noch kleinere lebewesen machen-sichher über ihre reste, vielerlei kleinste, winzigste WÜRMCHEN:

was ist zu schlussfolgern aus solchem mutter-boden, solchem mutter-schoss? genau das, was die Heilige Kirche als unsere Mutter Kirche lehrt! wir sind als menschheit des paradieses verlustiggegangen, sind abgefallen, entsprechender abfall, vom mutterboden unseres lebens her. wir sind jedoch noch nicht ganz und gar 'verworfen', uns ist immer noch wesentliches zueigen. doch dieses entspriest der verwesung, dem unwesentlichen, dem abfalleimer unseres erbsündenunseins. nach dem abfall ist uns grund und abgrund in unheimlicher weise in mehr als einer beziehung wie eins geworden. unser wesen ist derart verweslich, dass es ganz wesentlich der heilung bedarf. nicht durch selbsterlösung. wesentlicher muss es zugehen! durchs wesentlichste nicht nur, durchs allerwesentlichste muss es geschehen, durch Gott selber! siehe da, unser Gott, Der, obwohl absolut frei von sünde und abgrund und verwesung, der wurde mensch, um als Gottmensch all unsere weltallige verweslichkeit auf sich zu nehmen, um damit hinfälligzuwerden wie unsereins, damit wir anteilgewinnen an Seiner paradiesischen wesentlichkeit. Kristus Jesus selber hat es gesagt: das samenkorn muss in die erde fallen, um zu verwesen, und als weizenkorn uns zur nahrung gereichenzukönnen - als hostienbrot sogar zur speise fürs Ewige Himmelsleben.

wir sind als erbsünder entstanden aus erde, gezeugt aus den kräften eines stinkenden tropfens. wir leben aus den kräften der erde, um auszuscheiden, was wir genossen. jede ausscheidung ist ein vorspiel zu unserer letzten 'verwesung'. wir müssen uns von grund auf 'schämen', weil wir allzuabgründig und entsprechend verweslich sind. verwesen wir in unserer menschlichen unwesentlichkeit, werden wir wieder zur erde, fressen uns folgerichtig die 'würmer'. kot und erde und würmer, das ist uns doch, wie jeder komposthaufen bereits anzeigt, untrennbar eins verbunden. der mensch ist, was er isst, dh. er ist nicht zuletzt ein erdenwurm. nicht nur 'die sache stinkt', der mensch vor allem tut's, zuletzt als verwesender leichnam. es sprach der apostel Petrus in aller gutwilligen menschen namen, wenn er einmal vor dem Gottmenschen ausrief: Herr, geh weg von mir; denn ich bin ein sündiger mensch! was nicht zuletzt besagt: meine stinkende verweslichkeit muss Dir, dem absolut reinen, unausstehlich sein. und doch, so dürfen wir sagen: wir dürfen evangelium, also frohe botschaft verkünden. doch ist der HerrGott nicht von uns gegangen! Er kam aus der absoluten wesentlichkeit des überhimmels, um auch bei uns zu bleiben, bis zur passion am kreuze. so ging Er auch nicht von Petrus weg, bestellte diesen vielmehr zum schlüsselträger, daher Er uns die wesentlichkeit der energien der Sakramentalen Lebensströme aufschliessen konnte, damit Er entrie-

geln könne jene flut, in der verwesliche erbsünder sichreinwaschen dürfen von ihrem schmutz und ewig-währende unverweslichkeit, wesentlichkeit von Gott her gewinnen dürfen.
damit setzt die gnade der ewig-leben-spendenden Sakramente das leben der natur, wie damit unsere erbsündlichkeit voraus, um alles in ihr immer noch positive leben gnadenreich zu vollenden. der sturz aus dem paradies war noch nicht endgültig. entsteht auch, denken wir nur an besagten komposthaufen, unser wesentliches weithin aus dem verweslichen, andererseits ist dieses dabei gewonnene wesen wirklich wesentlich und ideal genug, um simbol für Gottes übernatürliche wesenhaftigkeit abgebenzukönnen. dieses kann ebenfalls gesagt werden: die erde beweist es wieder und wieder, wie nämlich aus wurm und kot und verwesung immerzu das imponierende leben zu erwachsen pflegt. die menschheit gleicht in ihren personen den blättern der bäume, wie wir nicht von ungefähr von einem 'stamm-baum' sprechen. die analogi belegt ebenfalls, wie aus 'verwelkenden' blättern fruchtbarer waldboden entsteht. es kann auf dieser natur trotz all ihrer stinkenden verwesung die gnade aufbauen, daher wir als Kristenmenschen ausrufen können: alles vergängliche ist nur ein gleichnis des unvergänglichen, das sich uns nach absterben und verwesung als ewige göttliche wesenheit offenbaren und wesentliche anteilnahme uns geben kann. aus tod und verwesung erwächst uns die fruchtbarkeit des Baumes des Lebens im zentrum des paradieses, dessen kostbarste frucht die Eucharisti ist als 'das' Brot, das der Welt zum himmlischen Leben verhilft. - frühere kontemplation aufgreifend und entsprechend vertiefend durch solche wiederholung, betont Johannes: Kristus hat die fruchtbarkeit der natur unserer erde zur paradiesischen erfüllung gebracht, indem Er auf Golgota den furchtbaren vulkan umwandelte in göttlich wesentliche fruchtbarkeit. aus seiner grässlichen passion erwuchs uns das neu-land, das des Heil-landes ist, nämlich das Gelobte Land, das in letzter instanz das wiedergewonnene Paradies uns ist, zugänglich jedem, der sich in freiheit bewährt, bemüht ist, echt kristlichzusein. gelegentlich des ersten Pfingstfestes brach dieser neue vulkan stichflammenartig hervor, zeigte an das gebirge, das er aus sich entlässt, das Siebengebirge der Neuen Schöpfung, die Heiligen Berge der Sieben Sakramente, deren gipfelstürmer Kristenmenschen nun werden können, unbedingt auch sollen. Maria war als mutter des mensch gewordenen Gottes, Maria war zu Pfingsten inmitten der apostel, als solche erneut wie bei ihrer ersten empfängnis durch Heiligen Geist gnadenvermittlerin, die sie als einzigartig grossartige Miterlöserin geworden uns ist. freilich, Mariens sonderstellung zu akzeptieren, erfordert demut, abverlangt freiheitliche bewährung. für luziferisch-hochmütige selbsterlöser ist das paradies nicht wiederzugewinnen. wer selbsterlösung aus eigener menschenkraft erstrebt, bewirkt allemal neuerliche selbstzerstörung, beschert statt des himmels auf erden irdische hölle. darin bestand bereits des erzengels Luzifers prüfung, deren ausgang über seinen ewigen himmel oder denn seine ewige hölle entschied. ihm wurde geoffenbart, der Schöpfergott wirke Sein schöpferischstes schöpfungswunder, indem Er selber ge-

schöpf, sogar nur menschengeschöpf würde. Gott wurde mensch, nicht engel. das war die erste bejahung, die abverlangt wurde, was bedeutete: der zu prüfende Engel solle sich als Ebenbild des göttlichen Urbildes erweisen, indem er demütig die Demut der blossen Menschwerdung Gottes anerkannte, dagegen sich nicht hochmütig aufbäumte. daraus resultierte weiterhin: das vollkommenste der blossen geschöpfe ist nun kein engel, nicht zb. Luzifer, vielmehr naturgemäss die Gottmenschgebärerin als das allerebenbildlichste ebenbild der Heiligen Geistin bzw. der Allerseligsten Gottesseele, als das ebenbildlichste ebenbild Gottmutters. das jedoch war Luzifer samt seinem anhang zuviel. damit wurde er mit seinen engeln zu engelaussenseitern, die sich hinter unzerbrechlichen höllengittern wiederfinden mussten. damit begann die revolte, begann hochmütige selbstbehauptung, die bis zum ende der tage luziferisch-vermessene selbsterlösung fortzusetzen sichanschickt, um damit keinen himmel zu gewinnen, vielmehr regelmähsig die hölle sicheinzubrocken. daher ist es keineswegs von ungefähr, wenn die Gottmenschenmutter, nachdem sie kraft Heiligen Geistes, der ebenfalls die Göttliche Pneuma, indem sie kraft Gottes den erlöser der welt empfangen, in Ihrem magnifikat ausrief: hochmütige stürzt Gott vom trone, niedrige erhöht Er! bis zum ende der welt bleibt Maria für erbsündermenschen prüfstein dahingehend, ob sie des hochmuts der selbsterlösung sichentschlagen und demütig sein wollen.

zur demut besteht nun wirklich aller grund, weil unser wurmiger grund und boden derart des erbsündlichen abgrundes ist, dass erlösung rein aus menschenkraft vergeblich, weil eben schlicht und einfach verweslich ist. die erde mahnt: wir menschen sind nur erdenwürmlinge. doch, wie gezeigt, die gleiche erde legt dem demütigen nahe: mensch, erdenwurm, sei hochgemut. du bist zur grössten und schönsten fruchtbarkeit berufen, du bist gerufen, früchte zu tragen für das ewige leben, unverwesliche früchte. und im paradiese wird dir, hast du dich bewährt in freiheit, ein unverwelklicher siegeskranz geflochten. wir lieben als Kristenmenschen die erde, so sehr wir sie als erbsünder ebenfalls fürchten. auch wenn wir sie fürchten, lieben wir die erde, die uns nach unserem tode aufnimmt in ihren mütterlichen schoss, der uns ausgebärt zum Ewigen Leben.

nocheinmal 'würmer'! der regenwurm ist der grösste erdarbeiter, ein wahrer erd-meister. ein regenwurm, der während der nacht die oberste erdkruste durchwühlt und tagsüber in der tiefe arbeitet; er lässt in 24 stunden soviel erde durch sich hindurchgehen, wie sein eigenes körpergewicht beträgt. es wurde ermittelt, wie erde, die von regenwürmern durchgearbeitet ist, ein vielfaches an natürlichen düngemitteln enthält als natürlicher boden. eine millionen regenwürmer - dahin geht die schätzung - wiegt soviel wie ein ackergaul, aber ihre muskelkraft ist, wenn wir sie zusammenzählen könnten, hundertmal so gross wie die eines pferde, wenn dieses acht stunden am tage arbeitet. es arbeiten die unermüdlichen regenwürmer tag und nacht. in der ewigkeit nun, da gibt es nicht mehr die gezeiten von tag und nacht. da ist ewiges wachsein, unendliche tätigkeit, entweder in der frucht-

barkeit des himmlischen lebens - wir hörten soeben, wie nützlich der wurm, der den leichnam zerfrisst, wie nützlich, dh. zuletzt wie lebensförderlich - oder in der zwecklosigkeit der hölle, wofür der wurm bekanntlich ebenfalls simbolisch; kann doch nichts widerlicher anmuten als ein von würmern zerfressener kadaver, die analogi abgibt zur missgestalt der hölle. Jesus Kristus höchstpersönlich spricht von der hölle als von dem feuerort "wo der wurm nicht stirbt". das grab mit seinen nimmermüden würmern ist dafür beredte predigt. wir alle sind, erbsünderunwesen, die wir sind, "übertünchte gräber", welche karakterisierung der Welterlöser für die farisäer als die priester seiner zeit bereithilt, damit für alle, die in der nachfolge in deren fuhsstapfen treten. farisäer ist, wer nicht zu ehrlichem sündengeständnis bereit, nicht aufrichtig beichten will, wie Sokrates sagt, ich bin verderbt genug, eines jeden verbrechens fähigzusein; durch welches demütige bekenntnis Sokrates eben doch des schlimmsten verbrechens, des zum farisäismus, herr wurde, vorläufer Jesu Kristi, der er, der vater abendländischer wissenschaft, gewesen war. - wir alle sind also, Jesus als Menschensohn und Seine immavulative Mutter ausgenommen, wesenhaft fäulnis. was aber aus unserer fäulnis erwächst, welcher grund oder welcher abgrund, darüber dürfen und sollen wir mitbestimmen. auf jeden fall wächst uns darüber ewiges zu, so oder so. - damit erkennen wir erneut, warum vor Gott die innerste gesinnung der menschen das 'wesentlichste' ist bei der beurteilung von menschen. weil eben freiheit so ungemein wesentlich! alles übrige in der schöpfung ist notwendigkeit. was könnte ich dem Schöpfer geben, das ihm nicht ohnehin zueigen ist? und was ist schon in der von menschen erbsündlich verstümmelten schöpfung, was des Schöpfergottes 'ewiges' wohlgefallen finden könnte?! eines nur nahm der Schöpfer heraus aus universaler zwangsläufigkeit: meine freiheit und deren entscheidung. die kann so und so sichentscheiden. tut sie's so, wie's Gott gefällt, gefällt es Gott. doch das war alsdann nicht nur zwangsläufigkeit, das warst Du, vielleicht bisweilen auch ich. der Schöpfer liebt seine schöpfung, wie jeder künstler sein werk. deshalb liebt er auch die von ihm geschaffenen freiheitskapazitäten, auch wenn diese sichverselbständigen, Ihm freilich nie und nimmer über den kopf wachsen können, auch wenn menschliche schweinehündischkeit sich solchen hochmuts schmeicheln mag. des menschen freiheit hat mitspracherecht, damit mitgestaltungsmacht. der mensch kann mitentscheiden, wie gut die schöpfung ist - oder wie schlecht sie wird, wenn sie entartet. wir müssen als Kristenmenschen besorgt sein, des göttlichen künstlers kunstwerk nicht verkitschen und verderbenzulassen. wir können ein wenig helfen, damit die schöpfung nicht noch mehr entartet, nachdem sie durch den sündenfall der stammmenschheit schon vielzu wurmstichig hat werden müssen. - bedenken wir weiterhin: Gott verstandsich in Jesus Kristus zur Zweiten Schöpfung, die um eine neue unendlichkeitsdimension machtvoller noch ist als die Erste Schöpfung. der kosmos zur Neuen Schöpfung ist bereits grundgelegt, absolutgrundgelegt, damit unzerstörbarer Felsgrund. die Neue Schöpfung ist, zumal im Allerheiligsten Altarssakrament, in des wortes voller

bedeutung des Gottmenschen 'herzblut' und entsprechende haupt-sache mit Kristus als 'unser Haupt'. damit ist uns erst recht aufgegeben, kraft unserer freiheit mit dafür sorgezutragen, es möge dieser Neue Kosmos gut geraten, es möge bestens vollendet werden, was dem Schöpfer 'am herzen liegt' und immerzu 'durch den kopf geht'. wenn wir dieser unserer kristenmenschlichen bestimmung zupass sind, tragen wir dazu bei, die welt immer wesentlicher werdenzulassen, deren verwesliches verwesenzulassen, endgültig. die teilnahme an den Sakramenten macht uns ungeahnt substanziel und entsprechend wesentlich. so können wir miterlöser werden, können helfen, das verwesliche abzulösen vom wesentlichen, können unseren beitragleisten zur substanzverwandlung der weltnatur, des weltseins. zumal als eucharistische Kristenmenschen vermögen wir das. - was ist die 'substanz' der weltnatur? die natur, das sein! die weltnatur bzw. das weltsein ist trinitarisch angelegt: sie ist eine einzige natur in den drei relativ eigenständigen, gleichzeitig und gleichräumig untrennbar miteinander verbundenen faktoren von weltmaterie, weltseele und weltgeist. dieses weltsein und weltunsein ist sowohl grund wie abgrund. ereignetsich eucharistische substanz- bzw. eben eucharistische natur- bzw. seinsverwandlung, gewinnt diese teilhabe an Jesu Kristi gottmenschlichkeit, wird in diesem paradiesisch-immaculativen sein absolut reiner grund und boden, pure wesentlichkeit, radikal befreit von verweslichkeit, daher Eucharisti ja auch gilt als 'speise zur unsterblichkeit', worauf die welt bisweilen gnadenreichen fingerzeig erfährt, wenn leichen verstorbener heiliger - zb. der Bernardette von Lourdes - nach ihrem tode nicht der verwesung verfallen, vielmehr die wesentlichkeit köstlichen rosenduftes verströmen. diese substanz- bzw. seinshafte naturverwandlung des gipfelsakramentes Eucharisti, sie steht ineinem prototüpisch für die substanz- und naturverwandlungen der Sakramente und der gnadengaben Gottmutters überhaupt. solcherart wurde ebenfalls die ehe geadelt zur würde eines Sakramentes, zur teilhabe am göttlichen lebensstrom, der uns die abwässer abgründiger verwesung und erbsündlicher verfallenheit hinwegschwemmen hilft. nicht zuletzt zeigtsich ja im liebes-leben der menschen neben gründlicher gründlichkeit jene abgründlich-tödliche verfallenheit, wie sie für unsere erbsündennatur von ihrem gebrechlichen ursprung her tüpisch ist. liebe ist uns ursprung, aber nicht zuletzt zeigt unsere menschenliebe, wie uns grund und abgrund einsgeworden ist. doch da sich uns erlösung ereignete, ist heilung von der kwelle her erfolgt, heiligung damit ebenfalls unseres ehelebens möglich, wie menschlich unzulänglich immer noch nur erst, wie hienieden noch verborgen. gleichwohl, in der ehe ist die Neue Schöpfung mitgrundgelegt, als sakramental geheiligter grund und boden, der von keinem abgrund her mehr zu beseitigen ist, bewegen wir uns bis zum lebensende auf diesem neugewonnenen fundament, das des geistlichen felsenfundamentes..so haben wir das Sakrament der Ehe, die prinzipiel so unauflöslich ist, wie das Sakrament teilhat am felskarakter Petri, des schlüsselgewaltigen vermittlers des heils des Heilandes. was göttlichen grundes, das ist unzerstörbar gegründet, wie unüberwindbar die Fel-

senkirche. wer in freiheit mit der gnade, hier der des Sakramentes der Ehe, mitarbeitet, der steht absolut festgegründet, ist im letzten und eigentlichen unbesiegbar, wie er als miterlöser entscheidend beiträgt zur entkaotisierung des kosmos, zum endsieg des Welterlösers, der zuletzt für alle ewigkeit grund und abgrund absolut voneinander scheiden wird.

denken wir in den kategorien des prologs zum Johannesevangelium, dürfen wir sagen: eheleute gebensich im Sakrament der ehe das ja-wort, bejahen damit Jesus Kristus als das ewige 'Wort'. sie gewinnen gnadenreichen anteil am "Wort das fleisch geworden"; leuchtet dessen Ewiges Licht gemeinhin auch vergebens in unsere finsternis hinein, die Kristenmenschen, die es mit diesem Lichte halten, die "gewinnen macht, kinder Gottes zu werden", werden mächtig, sozusagen ermächtigt, teilhaftzuwerden der allmacht des fleisch gewordenen Gotteswortes. was das bedeutet, das kann vollends klarwerden erst im jenseits, kann jedoch schon hienieden im glauben erfasst werden.

bedenken wir ein wenig, was das heisst, versuchen wir zu er-gründen, welch gründliches heil der Heiland uns zuteilwerdenliess!

der priester stellt verbindung her mit dem, wovon im voraufgegangenen schon die rede: was ich sagen und aussprechen kann, das habe ich erfasst. was ich er-fasse, habe ich fest in der hand, habe es eben erfasst. verständlich, so sagten wir wir, wenn hand-fertigkeit, wenn hand-werks-kunst basis ist des erfassens, nicht ohne begreifen handwerklich werden kann, um durch ihre handwerskunst kräftig beizutragen zur fortschrittlicheren entwicklung der kunst des intellektuellen begreifens, verständlich, wie handwerk vorspiel zu dem, was es in mehr als einer hinsicht bereits selber ist, zur technik. da ist pausenlose gemengelege von teori und praxis. - nunmehr wollen wir nocheinmal schärfer zusehen: verliebte und verlobte und später verheiratete gehen 'hand in hand', nicht nur simbolisch gehen sie 'hand in hand' durchs leben, dabei 'arm in arm'. sie um-armen-sich. das hand-in-hand-gehen wird zum sich-er-greifen, zum gegenseitigen sichinbesitznehmen. was aber sagt der genesisbericht von ursprünglicher liebe der eheleute? "und sie --- erkanntensich gegenseitig!" sichergreifen führt zum sichbegreifen. aus solcher liebe erwächst uns die fortpflanzung des menschengeschlechtes, gestalten wir das hienieden künstlerischste kunstwerk, den menschen, das eben-bild Gottes, der als urbild die wahrheit und wahrhaftigkeit und wahrheits-erkenntnis in absolutperson ist. - das gilt für alle bereiche: liebe ist ergreifen, ist urkwell allen begreifens. nichts grosses, keine grosse erkenntnis oder bahnbrechende tat, ohne grosse liebe. die liebe ist die substanz des lebens, auch der wahrheit, soweit diese lebensvoll bzw. das leben mit seiner wahrheit unsere wahrste wahrheit und wahrhaftigkeit ist. sinnig, wenn wir Gott anbeten als 'die' absulute liebe und wahrheit in urperson!

durch die erbsünde verloren wir Gottes gunst. Gottes gerechtigkeit liess uns das paradieses verlustiggehen. aber Göttliche Liebe ist bereit, es uns zurückzuschenken, wenn wir, das verlangt Gottes

gerechtigkeit, willens, auf unsere persönliche eigenunart die erbsünde nicht zu wiederholen. die erbsünde brachte das oftmals hochtragische kollektivleiden über die weltweite menschheit, liess weltgeschichte zu einer welttragödie werden. die vergänglichkeit zählt zu unseren leiden, aber das leiden ist vergänglich. wie kurz ist ein menschenleben im vergleich zur ewigkeit, über deren schicksal es hienieden mitzuentscheiden gilt! immerhin kann uns auch die kürze unserer irdisch-weltlichen lebenszeit bisweilen erscheinen wie eine halbe ewigkeit. aber ineinem verfliegt die zeit wie im flug, damit auch als leidenszeit. Paulus betont, die leiden dieser zeit stünden in keinem verhältnis an der uns zuteilwerdenden freude ewiger seligkeit. wir können hinzufügen: das verhältnis ist wie kürze des erdenlebens zur länge der ewigkeit!

Göttliche Liebe verstandsich zur menschwerdung, zum hierogamos, zur vermählung zwischen Gottes unendlichkeit und weltlich-irdischer endlichkeit, damit unsere blosse relativunendlichkeit ausmünden kann in Gottes absolutunendlichkeit, was sichspiegelt nicht zuletzt im Sakrament der Ehe. eheleute stehen beispielhaft für das brautschaftsverhältnis zwischen kirche und ihrem haupt und herzen Jesu Christi. weil Gott mensch wurde, konnte Er als gottmenschlicher kreuzessklave Welterlöser werden, um damit auch unsere erbsündlich angekränkelte und immer wieder tödlich gefährdete menschenliebe zu heilen, wozu die Ehe als Sakrament entscheidend lebensvollen, ewiglebensvollen beitrag spenden kann. Sakramente sind gläubigen Kristenmenschen vertrauenswürdiger beleg dafür, wie erlösung bereits prinzipiel gelungen ist - wie altheidnische vorformen zu den Sakramenten zeugnis sind für das urversprechen des Schöpfers an die geschöpfe, möglichkeit zu bieten, das paradies wirklich wiedergewinnenzukönnen.

dieses versprechen erfülltsich. nun, Gott ist lt. evangelist Johannes "das Wort, das fleisch geworden uns unter uns wohnt", so eben wie der Bräutigam mit seiner Braut, hier der der kirche, zusammenwohnt. das göttliche Wort, das uns einwohnt, hat unser wohnen gottmenschlich ungewöhnlich umgestaltet, sakramental erneuert, nicht zuletzt das wohn- und familienhaus, das geheiligt durch sakramentale ehe zur hauskirche wird. Gott, 'das' Wort, gab uns Sein Wort, und das ist göttlich gehaltvoll, ist in seiner an-sprache an uns und seiner aus-sprache mit uns jedesmal eine erneuerung des Bundesschluss im Neuen Bund. bei Gott sind denken, sprechen und tun wie eins, weil nämlich Gott als das Wort 'die' Liebe ist in absolutperson, die göttliche liebe eben, die uns an die hand nimmt, arm in arm mit uns durchs leben gehen will, nicht zuletzt durchs sakramental geheiligte eheleben, das in seiner nachfolge Kristi ein miterlösender kreuzweg ist. es sind die Sakramente Gottes die früchte vom Baume des Lebens und der Erkenntnis im zentrum des Paradieses, 'die' setzungen der Zweiten Schöpfung als vollendung der Ersten Schöpfung; es sind die Sakramente urschöpferisches Gottes-Wort, das wandlungswort zur Neuen Schöpfung, das macht-wort, das das verlorengegangene paradies langsam aber sicher, dh. nicht zuletzt: erst im verborgenen, dann mehr

und mehr weltweit öffentlich, uns zurückgibt. das ist ein wort. da können wir die hostie draufnehmen! dieses göttliche WORT ist wahrhaftig nicht umsonst "fleisch geworden", aufs allergehaltvollste in der Eucharisti, die aufs allerinnigste mitspracherecht schenkt mit diesem Wort Gottes, das Gott als Gottmensch selber ist.

im vertrauen auf dieses göttlich-heilsame Wort gebensich kristliche eheleute ihr jawort, um es zu halten, so wie Gott sein Wort zum Bundesschluss und ehebund uns gegenüber hält. im Sakramentalen Leben gewinnen wir natur- und seinshaft anteil am Göttlichen Wort und dessen aussagemacht. so gewinnen eheleute hier auch prinzipiel die kraft, ihr wort zu halten. nur muss zur gnade die freiheitliche bewährung hinzukommen; denn Kristenmenschen müssen lt. Paulus das wenige nachholen, was an Kristi sühneleiden noch aussteht. so halten kristliche eheleute ihr ja-wort, so abgründig schwer das bisweilen fallen kann. in Kristus wurde göttlich-absolute liebe mensch, damit menschenliebe, und dh. wahrlich nicht zuletzt liebe der eheleute, teilhabe gewinne am paradiesischen leben Göttlicher Liebe. Gott aber ist so treu, wie Er liebe-voll ist, wie liebe die wurzel der treue ist. es beginnt jene heilung von der wurzel unseres lebens, von der menschlichen liebe her, die uns der Heiland ins elendsland unseres erbsündenlandes, so auch in die erbsündenlandschaft menschlicher ehegemeinschaft hineingebracht hat, wofür das verhältnis Kristi als Bräutigam zur Kirche als Seiner Braut vorbildlich voraugensteht, des zum zeichen sich priester und priesterinnen weltlich-menschlicher ehe enthalten. hier urspringt das gnaden-reiche Neue Leben, weil da die Liebe garnoch von den überweltlichen himmeln über all unseren weltlichen himmeln teilgenommen hat. da erst wird die liebe vollendet 'himmlisch', das umsomehr, je kristlich opfervoller sie sichbewährt und als echt substantiiert sichausweist, gemäss der Vater-unser bitte: "Vater, ... zu uns komme Dein Reich, Dein wille geschehe wie im himmel so auf erden!" im mikrokosmos der ehe, die göttlichem willen gemäss, beginnt der himmel auf erden, erweistsich, wie das Reich Gottes bereits mitten unter und in uns ist. mit dem zerfall der ehe beginnt anstelle des Gottesstaates der teufelsstaat. .

eheleute gebensich ihr sakramental fundiertes, ihr sakramental substantiiertes ja-wort, bejahensich in Kristus, was möglich ist, weil in Kristus das göttliche machtwort mensch und für uns menschlich verständlich und verkraftbar, eben erfassbar wurde. der absolut gute Schöpfer gab uns Sein Wort, damit das Ewige Leben in den Sakramenten. damit gewinnt unser erbsündlich angefaultes leben göttlichen tief-sinn und wird höchst paradiesisch sinn-tief. ehe und deren menschenliebe lohntsich, ist wahrhaft von nutz und frommen! - das leben ist so kaotisch, wie es kosmisch ist. das gilt last not least vom ursprung des lebens, vom liebesleben der menschen, hier nun, in der kristlichen lebens- und liebes-ordnng der ehe beginnt das kaos mehr und mehr kosmischzuwerden, und zwar radikal, mit radikalität von Gott her, Der 'die' wurzel des Baumes des Lebens und der Erkenntnis im zent-

rum der Neuen Schöpfung selber ist. freilich, wie betont, bei aller unvorstellbar grossen gnadenfülle, freiheit muss mitwirken. noch ist das Neue Leben verborgen wie verborgen ist die göttliche wesenstiefe der hostie in der Eucharisti! aber die heilig-heilsame hostie ist uns in die hand gegeben. wir haben die hand-kommunion, und mit der haben wir das paradiesische leben bereits erfasst, sogar als frucht vom Baum des Lebens und der Erkenntnis im zentrum. wir haben die göttliche liebe in der hand, womit wir unser heil selber in der hand haben. wir müssen nur zugreifen, nicht zuletzt in der sakramental geheiligten ehe. in der können wir ebenbild Gottes, des Schöpfers werden, zumal heutzutage, wo gelegenheit geboten zur familienplanung. wir dürfen wie der Schöpfer in freiheit schöpferisch werden, dürfen wesentlich mitentscheiden über neue geschöpfe, die zum Ewigen Leben berufen und uns in diesem für alle ewigkeit für diese gnade dankbar sind. die eigentliche neuwerdung, hier beginnt sie. doch noch ist's verborgen, so verborgen, wie es opfervoll ist, derart substanziel zu leben, wie's nötig. aber gerade so ist echtes opfer und rechte freiheitliche bewährung möglich, weil es verborgen zugeht, weil, um Kristi gleichnis zu variieren, wir dort am tugendhaftesten uns bewähren können, wo wir für uns allein 'im stillen kämmerlein sind', in der ehe als hauskirche, in deren verborgenes gemach nur der himmlische Vater hinein uns schaut; wie wir hienieden, mit dem völkerapostel zu schreiben, noch erst im zustand des glaubens, nicht schon des glaubens sind. hier bewährtsich glaube und hoffnung unserer kristlichen liebe, unseres glaubens, der sich, wiederum mit Paulus zu sprechen, durch liebe ausweist. nichts ist, wie Kristus versprach, wie Er Sein wort drauf gab, nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde. was am tage des endgerichtes wohl offenbar wird? wie jene 'Kleine Schar' wackerer Kristenmenschen, die die apokalüpse immer und immer wieder bannen und dann, als sie schliesslich doch loswettern musste, solche mildern konnte, wie diese 'Kleine Schar' ihre vertreter nicht zuletzt bei kristlichen eheleuten suchen und unschwer finden kann. - Gott selbst schloss mit uns einen Neuen Bund, wurde unser bundesgenosse. einer, dessen worte keine blossen worte sind! im Neuen Bund schlossen wir mit Gott einen vertrag, was möglich ist, weil Gottes liebestat uns erlöste, daher wir uns mit Gott wieder 'vertragen' können. wiederum ist es nicht zuletzt das Sakrament der Ehe, das teilhabe gewinnt an diesem sichvertragen, das der vertragsabschluss zum Neuen Bund zwischen Schöpfer und geschöpf in paradiesisch idealer weise erneut ermöglicht hat. freilich, wo ganz neues recht, da auch hienieden neue pflichten in der lebensstätte der bewährung, also nicht zuletzt im bewährungsfeld, das das eheleben ist. wo neue rechte, da ebenfalls schwere pflichten, solche zum begehen des engen beschwerlichen weges, des dornenreichen kreuzweges, der allein zum heile führt, des weges der nachfolge Kristi. ehe als Sakrament be-gründet kristliches vertragswerk, das in der regel bei den 'kindern dieser welt' nur gut scheint, bei opportuner gelegenheit gebrochenzuwerden. wer zur eheschliessung gelobte, die ehe nicht zu lösen 'bis der tod uns scheidet', um dann diesen pakt im namen Gottes zu brechen, die-

ser eidbrüchige läuftgefahr des teufelspaktes, todesgefahr, tödliche gefahr des paktierens mit dem satan, der alsdann nicht ohne berechtigung chance wittert, uns in seinen abgrund hinabzuziehen. eucharistische Kristenmenschen zumal dürfen mit dem völkerapostel sagen: nicht mehr ich lebe, vielmehr Kristus in mir. wer im göttlichen leben hienieden bereits mitleben darf, der muss bestrebtsein, so mitzulieben, wie Gott die menschen liebt, so opfervoll wie der Gottmensch Jesus Kristus zu werden, miterlöser zu sein nicht zuletzt durch opferbereite ehe, in der natürliche liebe sakramentale, entsprechend übernatürlich-überdimensionale vollendung finden darf, womit ineinem naturhafte liebe gereinigt und auch in ihrer idealen natur vollendet werden kann. es gelingt durch Gottes überreiche gnade christlicher miterlösung, was menschlicher selbsterlösung nie glücken kann. liebe zu Gottes überwelt vollendet weltbejahung, soweit diese angebracht.

aber, wie gezeigt, vorsicht ist immerzu angebracht in aller weltliebe. die weltnatur ist grund wie abgrund ineinem. das zeigtsich nicht zuletzt in der liebe der weltkinder. wir wollen das wesentliche, das verwesliche darf uns niemals sinnloser und zuletzt immerzu auch zweckloser selbstzweck werden. die weltnatur ist immerzu in der schwebe zwischen kosmos und kaos. das ist fingerzeig auf den pausenlosen schlagabtausch zwischen gut und böse im bereich des immateriellen, des seelisch-geistigen wahrheits- und wertelebens. die christliche Offenbarung hat in dieser kontroverse bereits das entscheidende wort gesprochen.

nehmen wir die Sakramente in ihrer Göttlichkeit so wichtig, wie sie sind: göttlich wichtig! in diesem sinne wissen wir zu würdigen, was es heisst, wenn der Welterlöser den anfang seiner wunder anhebenliesst auf der hochzeit zu Kana, auf einer hochzeit also! wie er wasser in wein verwandelte, so wiederholt Er uns substanzverwandlung in jedem ehesakrament, beschenkt er kristliche ehepaare, des zum simbol wir hochzeit 'feiern' und mit festessen nicht sparen. leben Kristenmenschen dem ehesakrament zupass, leben sie eine wirklich kristliche ehe, vollendetsich die hochzeit des anfangs zu dem, was mit diesem anfang begann: zum anhub des Himmlischen Hochzeitsmahles mit seiner seligkeit ohne ende. alsdann erweistsich hierogamos, göttlich-kreativer ausgleich der gegensätze von mikro- und makrokosmos, von hauskirche und weltkirche. was hienieden begann vollendetsich in der ewigen seligkeit hochzeitlicher hochstimmung des jenseits, vollendetsich als Gottesreich im einzelbereich individueller familien sowohl als auch im bereich allumfassenden kirchlichen hochzeitsgesellschaft, vollendetsich im ehebund zwischen Bräutigam und kirche im individuellen wie im generellen.

sehen wir auch noch dieses: die sexualpotenz der menschheit nährt und kräftigtsich von den früchten des feldes, von den gaben der mutter erde, wie sichliebende menschen mit vor-liebe ihre zuneigung durch die schönheit der blumen ausdruckgeben. es gibt durchaus echte schönheit des leibes! die Biologen können uns belehren, welch ein wunderwerk der menschliche organismus ist. niemand

geringerer als Kristus persönlich und nach ihm sein völkerapostel sprechen von dem leib des menschen als von einem tempel. wenn wir nach unserem erdenleben dahin auch zurückkehren müssen, woher wir unserer leiblichkeit nach stammen, zurück zur erbsündebedingten fäulnis und verwesung, zu mist und leichengestank - die gleiche fäulnis und verwesung unserer 'erde' zeigt stets erneut, wie aus solchem komposthaufen köstliches und wertvolles, wesentliches leben herauswachsen kann. das ist vorspiel der natur zu jener gnade, die sie vollendet, zur erlösungsgnade. prinzipiel sind wir bereits erlöst, weil der Gottmensch unsere verweslichkeit aufarbeitete. - werte sind echt wesentlich. das lehren uns bereits die vitalwerte. speis und trank munden, blumen, die nicht zuletzt den hochzeitstisch schmücken, schmücken, weil sie schön, sosehr sie hienieden auch noch des verweslichen sind. das Ewige Leben des Verklärten Leibes wird echt und recht und entsprechend wesenhaft substantiel, pure wesentliche substanz uns sein, auch wenn der leib zuerst hindurch muss durch den geburtskanal, durch die finstere pforte des grabes hindurch. da sind würmer, die uns fingerzeig sein müssen auf drohende höllenexistenz im jenseits. aber wir dürfen auch den verstorbenen schöne und kostbare blumen aufs grab setzen, blumenschmuck, deren analogi zum übernatürlich-himmlischen leben uns vielsagend sein kann, nicht zuletzt als hinweis auf den wert unserer fürbittgebete, die den verstorbenen in jenseitiger läuterungsstätte hilfreich sind. - von erbsündennatur her sind wir mehr verweslich als wesenhaft. doch von gnade her gewinnen wir in den ewig-lebens-strömen der Sakramente teilhabe an der wesenhaftigkeit Göttlichen Lebens, das uns nun mehr und mehr substanz werden darf, in der Allerheiligsten und entsprechend Allerheilsamsten Eucharisti sogar ausdrücklich 'Speise zur Unsterblichkeit' genannt werden darf. Eucharisti ist essen und trinken, dh. vollendung aller vitalwerte auch. wie die vitalwerte vorbedingung und vorspiel zu seelisch-geistigen werten und deren verschmecken, so sind unsere immateriellen ideen und ideale vorspiel zur idealität der Sakramente im allgemeinen, der Eucharisti im besonderen.

abschliessend nocheinmal: "das Wort ist fleisch geworden und hat unter uns gewohnt", damit wir wohnen können im fleisch und blut, damit auch in seele und geist dieses gottmenschlichen Wortes, damit wir eucharistische Kristenmenschen werden können. Kristus ist 'das' Wort. wie Er uns menschengeschöpfen anteil schenkte an Seiner Gottmenschlichkeit, dh. an dem Wort, das Er von ewigkeit her ist, das zeigt klassisch das macht-wort, das Er den priestern gab: das machtwort zur sündenvergebung und dann vollendet zum eucharistischen wandlungs-wort! "nicht mehr ich lebe, Kristus lebt in mir". nicht ich kann so sprechen, vielmehr Gott in mir, das Wort vom Wort, das fleisch geworden. es ist das machtwort des priesters zum eucharistischen wandlungswort ineinem analogi für das Wort, das fleisch geworden, so auch fleisch des Pascha-lammes, eucharistisches fleisch und blut, urstoff, aus dem gebaut wird der Neue Kosmos! alsdann ist das Ewiges Leben als

Himmlisches Hochzeitsmahl eine ewige Eucharisti, ein nimmerermüdendes dank-sagen. seligkeit, zumal solche, die übernatürlich-überdimensional uns ist, verlangt, drückt nach aus-druck, will sichaussprechen, zuletzt, wenn's eben geht, aussingen, will jubeln. himmlische seligkeit ist dann ausdruck kristlich erlöster existenz. - alsdann ist vollends klar: die ewige seligkeit ist die selbstevidenz der Neuen Schöpfung, von selbst ein-leuchtend, ewigen Lichtes, wie sie ist, Licht Dessen, Der sichvorstellte als "Ich bin das Licht der Welt", woran der Gottmensch seinen Kristen anteilschenkte, Ihnen einschärft: "Ihr seid das Licht der Welt", ihr ausdrücklich so genannten "Kinder des Lichtes". Kristus ist alfa und omega, alles in allem, Jesus der Kristus ist das die himmel durchhallende 'Wort', Gott, der 'das' Wort ist, alles in allem zu sagen hat. das Wort und die Neue Schöpfung, die sind alsdann eins: machtwort ist uns Kristus, machtwort, das das erbsündlich abgründige unwesen aus allen dingen und menschen herausbefiehlt, das das alte adamitische und evaistische unheilswort durch sein wort endgültig exorzisiert, entsprechend heilt. das Sakramentale Leben im allgemeinen und die Eucharisti im besonderen ist der 'grund' für diese absolut abgrundlose, diese nur noch 'kosmische' und entsprechend schöne Neue Welt. kristlich-priesterliche substanzverwandlung, sie vollendetsich paradiesisch, womit himmelweit offenbar wird, was zuvor an himmlischem leben im verborgenen des Sakramentalen Lebens existenziel zu-eigen-wurde, uns reich machte im Reiche Gottes.

das alles ist Kristenmenschen nicht bloss platonisch-akademisch. das ist realität ganz und gar alltäglicher art. im alltag ist stätte zur bewährung. je mehr wir den sonn-tag Sakramentaler Idealität ins alltäglich-praktische leben verflössen, desto realer wird uns paradiesische idealität, und je realer und realistischer sie uns wird, desto idealer ist sie damit uns geworden. in diesem sinne ist uns unser Gott ein 'werdender Gott'. daher rufen wir gemeinsam mit dem apostel Johannes: "komm, Herr Jesus, komme bald!" und siehe da, Er ist schon ankommend, vor allem in jeder Eucharisti. so nicht zuletzt im Sakrament der Ehe, das menschliches liebes-leben verbindet mit der substanzialität übernatürlich-himmlischer liebessubstanz. die substanz ist gegeben, be-greifen wir das, greifen wir zu, damit wir immer substanzieller werden! bewähren wir uns in freiheit, indem wir uns würdig zeigen uns zuteilwerdender gnade, zb. der des Sakramentes der Ehe! zugegriffen! in liebe und ehe, so sahen wir, beginnt das be-greifen. umarmen wir nun auch Göttliches Leben, gehen wir 'hand in hand' mit unserem Schöpfer und werden nicht zuletzt als christliche eheleute schöpferisch bis zur teilhabe an Gottes urbildlichkeit. seien wir in freiheit gnädig, verhelfen wir nachkommen zur gnade ewigen lebens, dessen strom gleich anfangs schon uns rauschen darf im Sakrament der Taufe. lassen wir es dann auch nicht fehlen an der wegweisung kristlicher erziehung, die früh genug strassenschild ist für jene strasse, die schwer zu befahren, die aber im widerspruch zum vielzuglatten weg zur hölle einzig und allein zum himmelsgrund führt. -

abschliessend betont patriarch Johannes erneut: haltet die kwelle des lebens soweit wie menschenmöglich sündenrein! hier im ursprünglichen der weltnatur, da, wo lust und laster, leben und tode besonders nahe beieinander, hier im uranfänglichsten, im elementarsten, hier regeltsich die sittlichkeit primär - und hier fallen allerwesentlichste entscheidungen. wer es hier nicht ernstnimmt, der leistet dem schmutz vorschub, der lässtsich bald schon direkt oder indirekt zu allen anderen möglichen und unmöglichen biestereien hinreissen, der verfällt dem schweinehund, der achtet das leben des menschen nicht, beutet es aus, findet schliesslich nichts dabei, dem mörderischen treiben die krone aufzusetzen, zum direkten mord überzugehen, nicht zuletzt durch 'abtreibungen' der wurzel unseres menschenlebens zuleibezurücken. jedesmal, wenn der mensch sündigt, gar todsündlich sichvergeht, werden gitter vor höllenzwinger gelockert, das umsomehr, zu je höherem der berufen war, der da in seiner persönlichen freiheit versagte. alsdann stimmt satan jenes frenetische freudengeheul an, des abgeschmacktes zerrbild zur freude der lob- und preisgesänge der köre der seligen und heiligen des himmels, die zum heil der menschheit höllen vergittern halfen. doch wenn wir weiterhin so versagen, wie es heute weit und breit gangundgäbe, dann ist miteinemmale die hölle entriegelt, kann alles, was teufel heisst, mit seinem schweinehündischen zum sturmangriff ansetzen auf die menschheit. der volksmund weiss, was dann los ist: 'dann ist der teufel los'. und dann ist was gefällig, das, was nicht gefällt. das ist nach keines guten geschöpfes 'geschmack'. dann müssen wir in der kwal des abgeschmackten erfahren, wie es durchaus ewige wahrheiten und werte und sogar die absolutidealität Sakramentalen Lebens gibt, auch wenn wir daran in unserer opferscheu und unserem teuflischen hochmut kein gefallen finden, keinen geschmack aufbringen und keine neigung an den tag legen wollten. doch was gilt, gilt, ist zuletzt ewig gültig, so oder so!

doch es gibt ja Gott-lob die kleine schar sichmühender Kristenmenschen. die bilden einen damm lebender leiber gegen die schmutzfluten der hölle. die menschheit ahnt nicht, was sie dieser wertvollsten aller eliten zu verdanken hat. sie ist die wert-vollste elite, weil sie naturhaft anteilgewinnen darf am übernatürlichen absolutwert, der Gott uns selber ist. wertvoller geht's nimmer. aber was göttlichen wertes, das ist auch von Gottes allmacht, die sich im mikrokosmos, nicht zuletzt dem der hauskirche, anschickt, makrokosmos, weltkirche, zuletzt sogar weltall-allmächtig zu werden. - so ist kristlich sakramental geheiligte wesensexistenz heiligmähsig-heile wesensexistenz auf dem bewährungsfeld, das göttlich-wahres 'Feld der Ehre' ist. ehrenvoller geht's nimmer! göttlich geht's ja zu. und wir sind Immanuel. Gott ist mit uns, bis zum eucharistischen einssein sogar.

es ist kristliche ehe im guten sinne 'kriegerische' existenz. ein grosser filosof hat gesagt: der krieg ist der vater aller dinge. nehmen wir das wörtlich! eheleute 'kriegen'sich. der junge mann findet in seiner braut eine ebenbürtige gegnerin. in diesem wirklich 'heiligen Krieg' sollen eheleute zusehen, 'kinder zu kriegen'. der mann hatsichzubewähren im an-griff. jeder eroberer ist ein feld-herr, der

vielerlei taktiken und praktiken spielenlassen muss, will er die feste erobern, das feld einnehmen, um es für sich einzunehmen, es ihm wohlgestimmtzumachen. die frau wird sich schon zu verteidigen wissen. aus solchem angriff und solcher verteidigung, aus solchem 'krieg', aus solchem sichgegenseitig-kriegen kommt segen für menschheit, reichtum, kinderreichtum, fortschritt. solcher 'krieg' ist der ursprünglichste krieg, wie ursprung von kunst und wissenschaft hienieden. solcher krieg ist der vater aller dinge nicht nur, sondern vor allem auch der menschen - die mutter darf dabei keineswegs fehlen! der krieg ist vater und mutter aller dinge und menschen. vater und mutter sind der krieg der menschen, im guten, leider vielzuoft auch im bösen. dieser krieg der lust, des lustigseins, dieser einzig lustige krieg ist das erste. aus diesem krieg kommt das heil, im entartungsfall erst unheilige zerstörung. dieser krieg ist heilig, der heilige krieg. nicht zuletzt deshalb spricht die kirche vom 'heiligen stand der ehe'. wer sichbewährt im krieg, dessen harren orden und ehrenzeichen. des heiligen krieges der ehe auszeichnung ist der himmel ewiger Gottes-liebe: ein ewiges sichkriegen, ein er-fassen und be-greifen Gottes, der sich gemeinsam mit der 'anschauung Gottes' und dem der anschauung folgenden begreifen Gottes auch praktisch-faktisch von uns ergreifenlässt, erst recht, nachdem Er sogar mensch geworden, daher der evangelist Johannes verweisen kann auf den Gottmenschen als auf den, den wir sinnlich ertasten, der uns 'ein mann zum anfassen' wurde.

der jenseitige himmel ist die vollendung des feuers der liebe. nie kann ein mensch besser, freier und ungezwungener singen, als wenn er 'in liebe entbrannt'. wieviel feuer steckt zb. in den sinfonien des idealistischen Beethoven! nicht von ungefähr nennen wir die kulturschöpfer und politischen weltumwälzer der menschheit 'stars', sterne. sie glühen wie die sonne. der himmel ist vulkan, der, der auf Golgota das gebirge der Neuen Schöpfung aus sich entliess. jeder selige glüht der sonne gleich, ohne vor lauter Gottes-liebe verglühenzumüssen. das feuer der hölle ist davon teuflisches zerrbild. an uns aber liegt es, ob kinder gezeugt und dann auch geboren, ob menschen des ewigen himmelslebens teilhaft werden können oder nicht.

wir freuen uns über erfolgreiche und gewonnene kriege. eine ehe, die freiwillig auf kinder-reichtum verzichtet, obwohl solcher zu vertreten gewesen wäre, auch wenn der finanzielle reichtum darüber etwas ärmer geworden wäre - eine ehe ohne vertretbaren kinderreichtum, die ist ein verlorener krieg. als solcher keiner orden und ehrenzeichen wert. solchen ehepaaren winden wir keine siegeskränze. eine solche ehe ist 'feigheit vor dem feind', feigheit vor dem leben, das wir doch miterlösend in paradiesesleben zurückzuverwandeln berufen sind. flucht ist das vor opfern und strapazen, die zumeist doch nur ein minimum dessen an belastung sind, was eigens so genannten soldaten in sinn- und zwecklosen kriegen abverlangt wird. eine solche ehe ist genauso tief verächtlich wie ein priesterleben, das das leben lediglich eines selbstsüchtigen burjoas, eines lebens, das nicht in der nachfolge sichverzehrender Kristusliebe steht.

seid freigebig, keine rechenkünstler und geizhälse! die liebe ist die substanz der ehe, liebe ist die wurzel des lebens. liebe ist das gegenteil des handelsgeistes, der allzuberechnend wird. liebe ist des grosszügigen idealismus. Johannes, der evangelist der liebe und des christlichen idealismus, war der jünger, den der Welterlöser besonders schätzte, wie er grossartig miterlösend als einziger der apostel unter dem kreuze Jesu Kristi ausharrte, christlich 'kriegerisch', soldatisch verwegen. Judas, der händler, der börsenjobber, war der verräter an der inkarnierten göttlichen liebe, war der tod-feind des lebens an und für sich, und zwar deshalb, weil er allzusehr dem wirtschaftsdenken verfiel, wirtschaftswunder wollte, nicht wunder zur Eucharisti, weil er gleich den massen von Kafarnaum Kristus als könig über brot und spiel, als des lediglich politischen messiastums erwählen wollte.- seid als eheleute des Johannes, nicht des Judas! seid menschen selbstloser liebe, nicht unmenschen als sklaven des geldes. Kristus hat es gesagt: 'die wahrheit macht frei'. nun, liebe ist der wahrste und wertvollste wahrheitswert, liebe ist die wurzel der wahrheit, die befreit, zuletzt zur wahrhaftigkeit Ewigen Lebens. liebe macht freiheit, der dreckige mammom versklavt. seid grosszügig, weitherzig, triebbejahend, seid freigebig, aber sündigt nicht! habe die liebe, dann handle nach belieben, aber liebe, die sündig ist, ist nicht mehr wirkliche liebe, ist bald schon des hasses. vollendung des hasses ist das völkermorden, das weltweit offenbar werdenlassen muss, ws sich zuvor im verborgenen an sünden über sünden abgespielt, zb. an versündigungen gegen das Sakrament der Ehe, welche todsünde dazu entscheidend beitragen muss, das zb. ein ganzes volk sich in seinem verruchten, ehrlosen epikuräismus selber auf den aussterbeetat setzt.

junge, so wendetsich patriarch Johannes an des forschers jüngsten sohn: du warst immer ein meisterschütze. kaum ein schuss, von deiner hand(!) abgeschossen, der nicht die 12 in der scheibe 'packte'. die mädels haben dich anschliessend gefeiert und als schützenkönig geehrt. recht so. doch solcher schiesskrieg war nur vorübung. die mädchen wussten, warum sie dich bekränzten. schiessen ist nicht in erster linie zerstörung, sondern neugeburt; wenn auch der mord ganz nahe daneben auf der lauer liegt, wie eben lebens- und todestrieb im erbsündenmenschen fast untrennbar miteinander verschwistert. pulver kann nur erfinden, wer manns genug, kinder zu zeugen. werde, mein sohn, was Deiner berufung ist; sei Sieg-fried. im kleinen und verborgenen fängt's an, doch auch das gute zeitigt und räumlicht seine kettenreaktion, seine heilsame.

der weise aus Efesus, der den krieg zum vater aller dinge erklärte, hat ebenfalls den ausdruck geprägt: 'alles fliesst', ist eben des pausenlosen lebensstromes, nicht zuletzt in akten und passivitäten der fortpflanzung. wir tun wahrhaftig gut daran, unseren nachwuchs dem wasser des Sakramentes der Taufe teilhaft werdenzulassen, sie hineinzugeben in den Strom, der das wiedergewonnene Paradies durchfliesst. die kirche, soweit sie Heilige Kirche, ist das Wasser des Lebens der Neuen Welt, der Ewig-Lebens-Strom, der zuguterletzt im sterben katarakt uns wird, der hinüberreisst zum 'ande-

ren ufer', das der himmel ist. jede und jeder gläubige ist tropfen in diesem ozan. eine der stärksten abtragungskräfte der welt ist das fliessende wasser. ein fluss kann in jahrtausenden ganze gebirge abtragen. noch reckensich in unserer erbsündenwelt viele, vielzuviele gebirge satanischer bosheit. noch ist der fluss des Wassers des Lebens entschieden zu träge. jeder gläubige kann dazu beitragen, den Strom des Lebens von Gottes allmacht her zu unwiderstehlicher stromschnelle anwachsenzulassen, ihm zu jener überschwemmung zu verhelfen, die die alte unheilswelt wegschwemmt.

kinder, am ende werden wir alle 'einmal' - und morgen schon kann das letztemal es sein, dass wir hienieden lebten - einmal werden wir alle, also damit jeder einzelne von uns gefragt: was hast du angestellt mit deinen talenten? gib rechenschaft von deiner verwaltung! nicht zuletzt eure lebenskraft ist euer wertvolles talent. vergraben wir jedoch dieses talent, verzichten wir sistematisch und bewusst auf kindersegen, obwohl der vertretbar wäre, verfluchten wir uns eo ipso selbst, richten wir uns selber, verurteilen wir unser fleisch und blut. die mutter verdamme nicht ihren eigenen schoss zur unfruchtbarkeit. das ist tödlich. nocheinmal: wenn wir zusehr rechnen und knausern, sind wir blosse krämerseelen, und wir müssen gewärtig sein, von unserem Herrn und Meister mit dem strick aus dem tempel herausgejagtzuwerden. der reichtum des Reiches Gottes wird uns genommen. der völkerapostel spricht von unserem leib als von einem Tempel des Heiligen Gottesgeistes. verzichten wir darauf, tatkräftig und opferbereit genug an diesem tempel weiterzubauen, laufen wir gefahr - mit Kristus zu warnen - "hinausgeworfenzuwerden in die äusserste finsternis, dorthin, wo heulen und zähneknirschen; während das talent Kristentum den heiden zur neuerlichen verwaltung anvertraut wird.

beklagenswürdig ist jedoch auch jede gesellschaftsordnung, die die zurverfügungstehenden finanzen nicht gerecht genug verteilt. wer eine so strenge eheordnung lehrt wie die kirche, der muss es ebenso strenghalten mit der besitz- und eigentumsordnung. kinder-reichtum ist nun einmal 'auch' eine frage der finanzen und deren gerechter zuordnung.

allerdings, unvertretbare viele kinder sind ebensosehr ein produkt der opferscheu wie unvertretbar wenige. da sind extreme, die sichberühren, weil sie im kern einssind. aber an die adresse der burjoasi seis geschrieben: verantwortungsloses draufloszeugen ist nicht schuldiger als verantwortungsloses sichversagen! - dieser tage lud mich ein angesehener mann ein, zwecks 'jungfernfahrt' in sein funkelnagelneues auto einzusteigen. er erläuterte fachgerecht: das alte gefährt hab ich abgestossen. das hier ist der letzte schrei. ein dankbarer wagen. reisst zwar ins geld, aber wir benötigen halt ein statussimbol, sei's auch aufkosten weiteren nachwuchses. je besser solch ein wagen, desto trefflicher bewährt er sich 'im verkehr'(!) - ich bedankte mich, bitte den mann, sofort anzuhalten, steige mitten auf der strecke aus, gehe lieber zufuss nach hause; bin nämlich für geordneten verkehr.

zur menschenordnung zugehört unverzichtbar wesentlich ordentliche freiheit, nicht zuletzt solche zur geordneten familienplanung. zur wertvollsten potenz, die uns der Schöpfer gab, zugehört unsere persönliche freiheit. der darf sowenig wie möglich polizeigewalt angetan werden, so eindringlich ihr priesterlich-profetische warnung und ermahnung ins gewissen reden soll. je freier ich bin - zb. in der familienplanung - desto mehr werde ich ebenbild Gottes. wir sollen nicht päpstlicher sein als der papst, aber der papst solle nicht göttlicher sein wollen als Gott. der grossinkwisitor unseligen angedenkens war vom vom teufel besessen. das zeigt erschreckend, welche entartung das ist, wenn polizist und priester zueins werden und solche abart garnoch als erstrebenswerten 'Gottesstaat' vorstellen. der polizist soll so liberal werden, wie das vertretbar ist, damit alsdann der priester umso eindringlicher seines geistlichen amtes walten kann, jederzeit ohne polizeigewalt! ja, um der würde der geistlichen macht willen muss der weltliche arm, die richter- und polizeigewalt, eingreifen, wenn priester zu inkwisitoren alten stils abarten! weltliche richter sind nicht dazu da, menschen zu ihrem ewigen heil zu zwingen, wohl sind geistliche richter, priester, dazu da, menschen aufzufordern, immerzu ihres ewigen lebens eingedenkzusein. Jesus Kristus wirkte genügend wunder, die bewiesen, wie Er seine zeit- und raumgenossinnen und -genossen zur nachfolge hätte zwingen können. der Gottmensch dachte nicht daran, wie Er als Schöpfer, der die menschheit erschuf, menschen mit freiheit begabte. als landsleute Ihn steinigen wollten, setzte Er sie durch seine gottmenschliche ausstrahlungskraft ausser kraft, wie Er gelegentlich Seiner verhaftung auf dem Ölberg andeutete, wie Er der schergen gleich anfangs so spielend hätte herr werden können wie anlässlich Seiner auferstehung, da Er durch seine engel die polizeiwache vor Seinem grab zurstreckebrachte, wie Er wenig später durch den engel die apostel aus der haft des Herodes befreienliess.

allerdings, demokrati, will sie sichbehaupten, muss wehrhaft sein. der liberalisierung müssen grenzen gesetzt sein, wie der mensch ja auch nicht absolut frei ist, notwendigkeiten mannigfacher art unterliegt, zb. versuchungen, vor denen unreife, in ihrer freiheitskapazität noch nicht genügend ausgereifte jugendliche geschützt werden müssen, notfalls mithilfe von polizeigewalt. unsittliche filme und zeitschriften en masse, sie fordernn jenen calvinistischen bildersturm, der seinerzeit zuunrecht eingesetzt wurde gegen bilder, die heilig-heiles zuranschauungbringen.

a propos sog. 'abtreibung'! vom christlich-religiösen her ist die sache bzw. die person klar, klar zu schützen vor tötung. aber was soll der weltliche richter tun, wenn seine vorschriften millionenfach überschritten wird, wenn durch seine vorschriften abtreibungswille mütter zu kurpfuschern ihre zuflucht nehmen und dabei gefahrlaufen müssen, zu tode zu kommen, zum schaden ihrer bereits geborenen kinder? wir sehen hier, wie freiheitstat bzw. -untat der vielen einzelnen in wechselwirkung steht mit der gesetzgebung einzelner richter. die bewegung geht ebenso von unten nach oben wie umgekehrt. in der demokrati entscheidet die mehrheit, und der mehrheitsentscheid für sog.

'recht' auf 'abtreibung' ist unverkennbar. eine partei, die das unrecht auf solches 'recht' nicht mitmacht, verliert unweigerlich die wahl. der richter könnte sich sehr wohl sagen müssen: es bleibt mir als jurist nichts anderes über, als mich dem mehrheitsentscheid anzuschliessen, da so nur schlimmeres zu verhüten ist. der politiker könnte es ebenso halten. niemals jedoch der teologe! der darf nicht müdewerden, profet zu sein, dagegen stellungszubeziehen, geltendzumachen, der mensch hat nicht die freiheit, herr und frau über leben und tod zu werden; er muss insgewissenzureden selbst auf die gefahr hin, von der staatsgewalt gewaltsam beseitigtzuwerden. der teologe muhssichbewähren in seiner freiheit, alljährlich auf Unschuldige Kinder landauflandab die protestglocken zu läuten, er darf nicht zurückbeben vor dem proteststurm, den sein protestläuten entfesselt. wenn der richter sagt: ich verurteile die 'abtreibung', doch überschreite ich meine kompetenz, wenn ich dieses urteil juristisch werdenlasse, alsdann muss der priester einhämmern: wir verurteilen in Gottes namen; und schrecklich ist es, in die hände des göttlichen weltenrichters zu fallen! womit wir beim kern wären, nämlich bei der ungeheuer grossen verantwortung liberaler, will sagen freiheitlicher menschen! je freier wir werden, desto weniger hat der staat uns etwas zu sagen, aber desto leichter können wir der ewigen hölle verfallen. manch einer der verdammten wird ausrufen: wär ich doch zu meinem heil gezwungen worden! wie alle höllenbewohner sicheinigsind in dem wunsch: wären wir doch nie ins dasein getreten, könnten wir uns doch selber vernichten und solch höllisch-teuflischer ewigkeit entrinnen! doch dieser wunsch kann sich nie erfüllen. in ewigkeit müssen geschöpfe für freiheit verantwortlich zeichnen. - freilich, wehe darum, wehe und dreimal wehe jenen priestern, die ihrer geistlichen verantwortung nicht genügend gemäss sind, nicht eindringlich genug predigen, voraugenhalten, was Gottes wille und was zu tun, wenn der enge weg zu begehen ist, der allein zum himmel führt! gläubige Kristenmenschen sind zur echten liberalität zu erziehen. sie müssen möglichst selbständig werden, um sich im jeweiligen modischen zeitstrom behauptenzukönnen, um nicht von jeder strömung mit- und zuletzt gar noch zur ewigen hölle hinabgerissenzuwerden. das erfordert neben tiefer gläubigkeit mut zu eigenem urteil, wie zu bekennermut; denn wer, zb. in der kleidermode, nicht mitmacht wie's gerade 'in', der muss gewärtigsein, verspottetzuwerden. wer sich auf kinder-segen einlässt, 'abtreibung' verschmäht, obwohl diese staatlicherseits wenn nicht gerade wohlwollend, so doch immer straffrei geduldet wird, der wird als rückständig verschrien, als unliberal - während er doch in wirklichkeit eigentliche liberalität verkörpert, bewährung in freiheit. die Gottesliebe macht uns frei, macht uns zu wirklichen liberalen.

ähnlich verhält es sich mit dem zölibat des priesters. wir müssen das eine sehen, ohne das andere übersehenzuwollen: wir können sehen, wie es rechtens wäre, das zölibat auf die basis der freiwilligkeit zu stellen, ohne dabei übersehenzumüssen, wie das zölibat um der Gottheit Kristi als unseres einzig zulänglichen Erlösers, wie es in dieser streng dogmatischen schlüsselfrage nur ein unerbittli-

ches, ein messerschneidescharfes entweder-oder, das der alternative zwischen Krist und antikrist geben kann. - übrigens kann es in zeiten überhandnehmender kinderarmut opfervoller sein, wenn eine priesterliche familie durch ihren kinderreichtum vorbildlich ist, während ein zölibatärer priester überhaupt nicht mehr auffällt, weil um ihn herum die familien zerfallen, es weithin keinen kindersegen mehr gibt. ///

der greise patriarch Johannes redetsich mehr und mehr ins feuer hinein. die jungen leute sind entusiasmiert von dem karisma, das er ausstrahlt. sie wissen nicht, was sie mehr bewundern sollen: seine tiefe gläubigkeit oder seine grossartige liberalität. je liberaler er ist, desto mehr überzeugt sein glaube und umgekehrt gilt's auch: gerade aus gläubigkeit heraus kann er liberal sein, ohne liberalistisch werdenzumüssen. so ist seine gläubigkeit frei von fanatismus, der ja kundgabe überkompensierten zweifels ist, der, bricht er sich einmal vulkanisch bahn, so zersetzend, so mahslos liberalistisch werden kann, wie er vorher unangenehm engstirnig war.

mit diesem eindruck empfehlensich die jungen leute, um nie im leben vergessenzukönnen, was der greis ihnen einschärfte. sie begabensich zum brautunterricht, um dementsprechend später auch ihre kinder weitererziehenzukönnen.

f)

es gibt also noch eine kleine schar heiligmähsiger Kristenmenschen, die einen damm schichten gegen die schmutzfluten der hölle. ihr dammbau ist oft umso wirksamer, je mehr er verborgen sichabspielt. - wenn sich auch in den hinterabgründen des unseins unheimliches zusammenbraut, forscheraussenseiter und dämonen zueinander stollen über stollen bohren, dabei sind, mit zunehmender verve zusammenzuarbeiten, noch bleibt alles unterirdisch. freilich, hier muss ebenfalls gelten: je verborgener die wühlarbeit, desto erfolgreicher. äusseres, zuletzt schliesslich noch weltweites inkrafttreten ist auch hier nur folge dessen, was zuvor im verborgenen an erfolgen erzielt wurde. - verborgen ist die substanz Sakramentalen Lebens, verborgen aber auch teuflische inbesitznahme von menschen, besessenheit, so deutlich sie bisweilen zu verspüren sein mag für den, der augen hat zu sehen und ohren zu hören.

nach dieser klarstellung über das, was im verborgenen sich wesentliches an verweslichem tut - über das wichtigste, das zunächst unbemerkt bleibt, in seiner unterschwelligkeit keine schlagzeilen und keine kommentatoren leitartikeln lässt - nunmehr ist zu schreiben: wir sind bei kapitel f angelangt. in der politischen lage der dinge und menschen scheint so etwas wie saure gurkenzeit eingetreten. nach wie vor floriert alles wie aus dem ff. allerdings, so saturiert es zugeht, insgeheim sind viele menschen ängstlich, besonders jene, die gewohnt sind, die hand am puls der zeit zu halten und vermeinen, unter der decke der prosperität schwelende spannungen wahr-nehmenzumüssen. erdbeben

pflegensich über einige jahre hin vorzubereiten, sind scheinbar nur ein augen-blickliches ereignis. hin und wieder verspüren wir vorbeben, leichteres noch. und was sich so alles im verborgenen an schweinehündischem abspielt, das findet ein echo in untiefen, von deren existenz die vordergrund-welt, auch erscheinungswelt genannt, welt der gerade gängigen aktualitäten, nichts wahr-haben will, was wir menschen tiefer noch verdrängen als das, was was in uns selber innerseelisch und in-nertrieblich abgedrängt haben. das alles findet echo in abgründen der hölle, deren bewohner auf ausbruch lauern und sich nunmehr bestärktfühlen können. es häuftsich karma, und wie! und was für eins!

doch noch ist offensichtlich und offenhörbar ruhe gewahrt. bestärkt werden können die bürger - und die arbeiter, das früher so genannte proletariat jener tage war längst verbürgerlicht! - können bür-gersleut in ihrer ruhig-beruhigten zufriedenheit bestärkt werden, da ihr oberhaupt, der forscher, re-voluzionär, wie er seinerzeit war, sich gründlich ermässigt hat. eben von daher schriebsichher der konflikt mit den forscheraussenseitern, denen das ehemals abgründlich revoluzionäre oberhaupt lediglich abgründlich mässig zu verspiessern schien, darob mittelmässig nur wurde.

was die schweinehündischen in den zwingern anbelangt - nun, die schweinehunde verhaltensich über ihre wahren absichten sibillinischer und nostradamischer denn je. niemand in der welt will den wahnsinn für möglich, geschweige für jemals verwirklicht halten, es könntensich einmal so heillos verblendete zeitgenossen und raumgenossinnen finden, die ihre freiheit dahingehend missbrauchen, solchen höllenkräften und satansmächten auftriebzugeben. aufgeklärte vernunft sagtsich: nur irrsinn kann solch ein kaos herausfordern - und die ver-rückten, die fähig wären, die welt umzu-rücken, aufs verrückte hin zu verrücken, die sitzen in den irrenanstalten, denen wir gerne staatliche subven-tionen zufliessenlassen, wenn sie nur jene leute aufnehmen, die als politiker teuflischen unfug an-richten können. - beruhigend wirkt die nachricht, der kontrollapparat sei um ein vielfaches verstärkt worden. rings um die zentren des schweinehündischen seien neue verteidigungsbarrieren angelegt, einige überraschungsdurchbrüche liessensich binnen kurzem auffangen. ein durchstoss mit wirklich durchschlagendem erfolg sei unmöglich praktizierbar. im übrigen würde sich einigermahsen gesun-der menschenverstand schon davor hüten, vorhandene gefahrenherde bis zur siede- oder gar bis zur atom- und schliesslich gar noch zur höllenhitze anzuheizen. dafür sei die welt inzwischen ja nun Gott sei dank zu vernünftig geworden, zumal hierzulande, wo der absolute weltgeist seinen kulm erklommen.

es stehen zwar die zeichen der zeit an allen ecken und enden auf 'sturm'. menetekel an den wänden gibt's die hülle und die fülle, darüberhinaus sogar wände, die selber ein einziges menetekel sind, 'mauern' über mauern, auch 'Eiserne Vorhänge' genannt. doch die höhe des moralischen kredits der

gelehrten politiker war derart, dass die weltbevölkerung in mehrheit über alle profetischen warnungen und mahnungen glaubt, erhaben seinzudürfen.
in der tat, rückblickend noch lässt es sichverstehen, wenn die menschen, vom rein natürlichen her urteilend, abhoben auf die prognose: so deutlich auch, vom meta-füsischen her, die mahnenden fingerzeige sein mögen, vom natürlichen aspekt her deutet gleichwohl nichts darauf hin, es würde die organisazion der Gelehrtenrepublik vom untergründig-diabolischen her paralüsiertwerden können. die verletzlichen lebensnerven sind allzusorgfältig abgeschirmt. nie noch ist - offenbar vollauf zurecht - soviel von frieden und sicherheit geredet worden wie in diesen tagen.
im seelisch-geistigen und schliesslich geistlichen bereich gilt: der forscher, das oberhaupt der Gelehrtenrepublik, ist verbürgerlicht; zwar noch immer voller lebensschwungkraft, doch keineswegs gesonnen, es auf irgendwelche tollkühnen experimente ankommenzulassen. ruhe ist ihm, dem olümpier, zwar nicht die erste bürgerpflicht, gleichwohl eine der elementaren bürgerpflichten, eine kardinale obendrein, womit er übrigens mit den kardinälen der kirche sich handelseinig ist. verständlicherweise hat der gestrenge landesvater samt geistlichen vätern für die rebellierenden söhne und töchter nur wenig verständnis oder gar förderndes wohlwollen. andererseits ist der landesvater samt geistlichen väter vielzuunkristlich, um sich für die ideale des Johannes begeisternzukönnen. hier findet er zwar jene kreative mitte, die er suchte, aber beide trennt welten. predigt patriarch Johannes die not-wendigkeit der miterlösung der Kristenmenschen - der forscher huldigt immer noch der idolatri reinmenschlicher selbsterlösung. da allerdings ist kein kompromiss möglich.
patriarch Johannes hat rede- und schreibverbot, dreimaliges. die prälaten und andere politiker reibensich vergnügt die hände und deklamieren: Gottlob, niemand ist da, der den teufel an die wand malt. dann wird er wohl ausbleiben. dann geht künftig alles weiterhin treu und fleissig und brav wie aus dem 'ff' - eben genauso, wie wir das wollen.

g)

die zeichen der zeit stehen auf sturm. zum anderen ist das allgemeine klima beruhigt, daher heiratslustige junge leute glauben, wagenzukönnen, sich, wenn auch nicht schon zu verheiraten, so doch vielleicht schon zu verloben. es gewinnen die pläne des uns hier beschäftigenden brautpaaes von tag zu tag schärfere konturen.
es ist deshalb ein weiterer brautunterricht fällig. diesmal predigt --- frau forscherin! jawohl, die predigt, nicht einmal nur inform einer gardinenpredigt. an ihr ist eine frau pastorin verlorengegangen, nicht nur in dem sinne, dass ihr gatte pastor ist. sie nimmt vor allem die schwiegertochter in spe ins gebet. spielen wir nocheinmal mäuschen, dh. werfen wir uns eine tarnkappe um, stellen wir ein tonbandgerät auf, das wir nachher abspielenlassen können. hier einige kostproben des bandumschnitts!

- meine schwiegertochter, ich müsste nicht frau genug sein, um nicht aufs praktische und faktische zu sprechen zu kommen. das abstrakte gerede überlassen wir den herren der schöpfung. wehe freilich den herrschaften, gäbe es keine damschaften, wehe den herren, wären wir nicht dämlich genug, nicht dame genug, uns ums konkrete zu bekümmern. freilich, bei allem sensus fürs nächstliegende, können wir ebenfalss predigerin und filosofin sein. warum nicht?

weisst du, ich verstehe meinen sohn nicht mehr so recht. eigentlich müsste er die pubertätszeit hinter sich haben. aber sein vater ist ja auch bis heute noch nicht darüber hinaus. hat der junge auch viel von der mutter an erbteil mitbekommen, ohne den vater ging's auch nicht ab. - stell dir also vor: sein vater will ihm tüchtig unter die arme greifen. wir brauchen schliesslich nicht jeden cent umzudrehen. vaters experimente waren ertragreich genug. doch mein sohn lehnt jedes diesbezügliche fäterliche angebot rundweg ab, erklärt: meines faters geld hat entschieden zuviel des schweinehündischen an sich, ist ungerechter mammom. na ja, völlig missverstehe ich den jungen nicht. ich war ja nie so recht einverstanden mit den experimenten meines herrn gemahls.

wie die dinge nun einmal liegen, lässtsichdenken, ihr werdet zunächst viele sorgen haben. einrichtungen müssen beschafft werden. das braucht seine zeit, weil es sein geld kostet, das erworben und erspart sein will. diesen rat gebe ich dir aber: sorgt zunächst und vor allem für ein anständiges schlafzimmer. und das bett dadrin, das ist und bleibt das wichtigste möbelstück im haus. denk nur mal nach, was sich alles im bett abspielt! es wurde gesagt, das leben sei ein traum. nun, den grösstteil des lebens liegen wir tatsächlich träumend im bett. und weiter heisst's: in deinem bett erlebst du nicht nur im traum des schlafes die weltgeschichte - das bett, in dem du träumst, da ist imgrundegenommen die wiege aller weltgeschichte. die menschen, die weltgeschichte mitgestalten - das heisst mehr oder weniger alle menschen - sind im verlaufe ihrer weltgeschichte weitaus häufiger im bett anzutreffen als in der guten wohnstube. folglich sollte dein bettzimmer deine beste wohnstube werden. hier sollt ihr nicht knausern. - die liebe und deren bejahung der fortpflanzung ist der kern des vitalen lebens. die liebe ist so die achse der weltgeschichte, zunächst einmal die achse des guten. im bett erleben wir die blüte dieser vitalität. hier erreicht die liebe von mann und frau ihren 'springenden punkt', hier liegt der 'wunde punkt', ohne den die fortpflanzung der menschheit unmöglich. und in eben diesem bett kann du dich ausschlafen, kannst also neue kräfte schöpfen, nicht zuletzt zu neuer liebesbegegnung.

morgens, wenn du noch müdebist, fällt es dir schwer, aus den federn hochzukommen. so lieb ist dir das bett. du möchtest am liebsten weiterhin noch im bett liegenbleiben. abends bist du todmüde, wie froh bist du, ins bett kommenzudürfen! wie kwälend, wenn du einmal nicht einschlafen kannst! wie bist du dem bett dankbar, ist es so eingerichtet, dass es zu heilsamem schlaf verhilft! - bist du er-

krankt, fühlst du dich nicht richtig wohl - wohin ist dein erster gang? hinein ins bett! das bett ist der erste und bleibt zu allen zeiten der beste arzt!
das bett ist der mutterschoss der natur. das menschenbett ist die vollendung der höhlen der füchse und der nester der vögel. 'bett' ist inbegriff der brutwärme der häuslichkeit, auch nest-wärme genannt. 'wie man sichbettet, so liegt man'. wer bauspart, hat bald ein eigenheim.
im bett wird der mensch gezeugt. die mutter gebiert im bett. gleich nach der geburt tragen wir das kind in ein bett, in ein kleines bett noch, in die wiege, aber in ein bett doch, in dieses simbol des mutterschosses, aus dem es gekommen. wir 'betten' das kind so häuslich-heimisch, wie nur möglich. im bett stirbt der mensch, in diesem simbol des grabes, des mütterlichen schosses der 'mutter erde'. das bett ist mütterlich, entsprechend erdnah, um doch ineinem unentbehrlich zu sein zur wiedergeburt. jedes einschlafen ist vorspiel zum letzten entschlafen, doch jedes wachwerden ist nicht minder vorspiel, auch und gerade fürs ewige weiterleben nach dem entschlafen. - das bett ist simbol aller mütterlichkeit. daher richten wir frauen die betten. wir bestellen den acker.
das bett ist simbol für die kwelle des lebens, von dem alle flüsse und ströme nur simbol. das bett ist die wiege grösster freuden und schwerster leiden, flussbett der menschheit eben. es ist ort der ruhe, der gleichzeitig und gleichräumig ort des bewegten austausches der lebenskräfte ist, der ort des schlafes, der vorspiel zum tode, des schlafes, der ineinem kwellstätte des lebens ist, uns nach dem erwachen wie wiedergeboren erscheinenlässt. das bett, flussbett der menschheit, ist der ort tiefer verborgenheit und geborgener einsamkeit, ort der grösstmöglichen 'intimität', ort der zurückgezogenheit, der ineinem alle öffentlichkeit des weltgetriebes des sich fort und fort fortpflanzenden menschenlebens aus sich entlässt, 'flussbett' eben, das die reissendsten ströme aufnehmen und leiten kann. das bett ist kwelle und mündung ineinem. wo ich gezeugt und geboren, da sterbe ich auch. so 'intim' mir das bett ist, ebenso 'allgemeinen' wesens ist es. das bett zeigt an, wie sich da die extreme berühren: das intimste, das ineinem das allgemeinste, ohne dass es aufhörte, von mensch zu mensch intim und persönlichkeitssfäre zu bleiben. - und wieviele entscheidungen fallen im bett! zumal im zeitalter der freiheit zur familienplanung! da, wo du am besten schläfst und träumst, da ist und bleibst du am besten tätig. und zuletzt, wenn wir kraftlos im bett liegen, weil's ans sterben geht, HerrGott, FrauGott, da kommt doch tatsächlich ein priester oder eine priesterin, um aufzurufen zur letzten entscheidung in freiheit, zu einer, die nun endgültig gelten soll für alle ewigkeit, für die das leben mit seiner wiege, mit seinem bett, mutterschoss uns ist.
genug, ich bin jetzt müde! ich geh schlafen. ich freu mich schon aufs bett, gute nacht!

h)

bei aller simpati für's bett und für's schlafen, das leben geht weiter. wir können nicht immer nur schlafen, und auch mit der tagträumerei ist's nicht immer zum besten bestellt. es rüsten unsere verliebten nicht zur hochzeit, sondern erst einmal zur verlobung. der sohn hat doch viel vom vater weg. er wagtsich zwar heran an experimente, doch lässt er die gebotene vorsicht nie aus dem spiel. so begnügen sie sich vorsichtshalber erst einmal mit verlobung.

die weltlage bleibt einigermahsen ruhig. die gitter halten, was sie versprechen. schweinehündisches scheint gebannt. die verlobungsfeierlichkeiten können starten. und der forscher höchstpersönlich gibt den startschuss.

wir kommen gerade zur rechten zeit, um noch fetzen aus der festtagsansprache unseres forschers mitzubekommen. kein zweifel, der mann ist ein universalgeni. vonberufswegen zoologe, findet er gleichwohl lürische tönte. einige blütenlesen!

meine lieben! wir feiern verlobung, gewiss löbliche. da werden leckerbissen über leckerbissen gereicht. das vergängliche der köstlichkeiten unserer beköstigungen ist jedoch nur ein gleichnis. es müssen die festredner bemühtsein, unvergängliche literarische leckerbissen zu servieren. schon filofofenstammvater Plato liebte das filosofiren bei gelegenheit des simposions - und Kristenmenschen gar sagen uns, es könne das festmahl so sichgestaltenlassen, dass wir Göttliches selbst uns einverleiben können.

'leckerbissen'? so profanes gleichnis für so erhabene werte und wahrheiten? warum nicht?! liebe geht bekanntlich durch den magen. in dieser beziehung war Platos Simposion jedenfalls nicht gar zu platonisch. die liebe platonisch reiner, bloss akademischer seelenschau kann nicht für sich allein bestehen. es fehlt uns menschen das salz an der suppe, geht's nicht sinnlich und praktisch zu.

'leckerbissen' also. des zum simbol werden bei unseren feierlichkeiten erlesene speisen geboten, köstliche weine obendrein. speis wie trank sind simbol, daher wir sprechen zb. von 'literarischen leckerbissen'. und so verlobt ihr euch, weil ihr in der liebe 'auf den geschmack gekommen' seid, auf den guten, wie ich hoffen möchte. gemäss eurem geschmack werden gute speisen serviert. guten appetit!

'auf jeden topf passt ein deckel', und jede nahrung im topf hat ihren geschmack, findet ihre feinschmecker. wir lieben zb. kalbsbraten, links zur nachbarschaft schätzen sie schweinefleisch, rechts von mir bevorzugen sie schnecken, etwas weiter weg von uns entsetzen sie sich vor käse, den wir selber garnicht hoch genug wertschätzen können. für durstige kehlen ist ebenfalls gesorgt. viele meiner kollegen schätzen bier über alles, meine frau schwärmt für traubensaft, ich bevorzuge wein. hm, meine frau sagt, da sei etwas faul dran an meiner vorliebe für wein. sie hat recht. ich bevorzuge Riesling. das ist ein spitzenwein, eine spätlese. von Oktober bis November schrumpfen die trauben dieses weines durch verdunstung von wasser mehr und mehr ein und kommen dem eintrocknen

nahe. ihr saft ist reich an konzentriertem zucker. ein schimmelpilz, eine EDELFÄULE also, befällt diese beeren, verdickt dabei den beerensaft. ausserdem verleiht diese edelfäule dem saft der trauben einen besonders delikaten duft und geschmack. die sorten dieser edelfaulen beeren geniessen weltruhm. - hm, verehrte damen und herren, beachten wir gut: alle welt kommt auf den geschmack dessen, wo etwas faul dran ist. alle welt isst dazu käse. an dem ist bekanntlich ebenfalls manches faul. 'das ist käse', sagt der volksmund, wenn er etwas verurteilt. doch wir essen und trinken nach herzenslust, allüberall in der welt. ist da was faul dran? offensichtlich! doch wer fleissig ist, muss tüchtig essen und trinken. und auch mit liebe und ehe muss es weitergehen, geht's jedoch nicht ohne essen und trinken, wobei uns das fleisch des sog. schlachtvieh's gut mundet, an dem soviel des 'faulen' dran, allein schon des abschlachtens wegen, dass nicht wenige menschen sichentschliessen, vegetarier zu werden. doch die mehrzahl der menschen, ich keineswegs ausgeschlossen, lassen es sich trotz allem gut schmecken. müssen wir uns auch unentwegt eingestehen: da ist etwas faul dran, hauptsache, so trösten wir uns, es ist nicht oberfaul und verfault. schon unser festessen belehrt uns, wie es mit uns bestellt ist, wie wahr das sprichwort: ehen werden nicht im himmel geschlossen, sondern auf der erde. aber lassen wir es uns nur ruhig gut schmecken. wünschen wir uns guten appetit, um aus konkretem anlass hinzuzufügen: auch keine bange vor der ehe, selbst wenn wir es erst einmal mit der verlobung versuchung sollten. unsere selbsterlösung bringt schon allerhand zuwege, doch halt nur, wenn's gemächlich vorangeht.

eine festtafel wie die zur verlobungsfeier, die ist ein bild und gleichnis und dabei eine realität für das, was sie veranschaulicht: für die festtafel des lebens überhaupt. für jeden gaumen ist gesorgt. geschmäcker sind gewiss verschieden, aber auf den geschmack kommen wir alle, jede und jeder irgendwie. der geschmack an sich ist etwas letztes, wohl nicht weiter auflösbares, simbol damit beständiger werte und wahrheiten, simbol auch unserer übertierischen, unserer geistseelischen liebe. hauptsache: es schmeckt! - sicher, in volkstümlicher redewendung sagen wir oft geringschätzig: 'das ist halt nur geschmackssache.', will sagen: relativ und entsprechend unverbindlich. der 'geschmack' gilt als zeichen des vergänglichen. in der tat, was vergeht schneller als essen und trinken - und was geht zuletzt demütigender ab als die 'verdauung'! andererseits 'gilt' ebenso: wir haben immerzu geschmack, mehrmals am tage. leben ist essen und trinken-müssen bzw. doch auch essen- und trinken-dürfen. wenn wir 'auf den geschmack gekommen' sind, wenn's schmeckt, zählt das zu den schönsten und begehrtesten lüsten, die das vitale leben bereithält. daher ist dieser unser geschmack 'auch' zeichen des unveränderlich-unvergänglichen, zuletzt des Ewigen. und siehe da, die Christen glauben doch tatsächlich, sie könnten sich mit eucharistischem speis und trank ewiges leben direkt einverleiben.

freilich ist zu wiederholen: im essen und trinken, wie liegt da neben köstlichem und wirklich kostbarem viel faules drin! doch umgekehrt gilt's auch: vor lauter fäulnis wird's kostbar bis zur köstlichkeit. der mensch ist tatsächlich, was er isst: so kostbar, wie er faul ist, doch so faul er auch ist, er ist nicht minder köstlich, was vollendet herauskommt, wenn er aus grabesfäulnis ausreifen darf zur persönlichen unsterblichkeit. so vergänglich das, was uns schmeckt, so unvergängliches deutet es an, wie es simbol ist für die festtafel seelisch-geistiger grundnahrung zum einen und mannigfacher deliktatessen, simbol ist für amor intellectualis, fürs verschmecken kultureller 'güter'. ein land-gut, es ist analogi zum seelen- und geistes-gut, zum gut, das der kosmos der werte und wahrheiten uns ist. landbesitzer sind wir hie wie dort, auch wenn es sozialer noch zugehen muss, wenn zb. für verbreitung der bildung weitaus stärker als heutzutage üblich sorgegetragen werden muss. und zuletzt muss es 'paradiesisch' noch werden. in diesem sinne spricht unser patriarch Johannes von seinem meister als von einem Heil-Land, in dem der religiöse wert als wertvollster der geistlichen landgüter sichverkörpert. - vorerst gilt: so unsozial es selbst hierzulande oft noch zugeht, auch im immateriellen, im seelisch-geistigen kulturbereich gibt's noch zuviel armut, einmal zu geringer bildungschancen wegen, zum anderen wegen der armseligkeit, die wir relativität der wahrheitswerte heissen. da gibt's noch zuviel relatives, vielzuviel fäulnis, zugrosse beschränktheit. wie unzulänglich erscheint zb. unser forschern von heute die herrschende und vordamende meinung der gelehrtenschaften von gestern, von vorgestern ganz zu schweigen!

wir haben ein land-gut, wie dann auch ein ideengut, das das gute an sich uns ist. aber der kosmos der werte und wahrheiten, der steckt drin im materieuniversum. das landgut zb. ist ein ideengut insofern, wie ideen schon drinliegen in früchten des feldes, die gezogen werden können gemäss ihrer idee, gemäss der ihnen eingeborenen gesetzlichkeiten. darin liegt entelechi. so finden die feldfrüchte ihr telos in unserem simposion, zumal bei einem so feierlichen festmahl wie dem unseren zur verlobungsfeier. wir feiern, weil wir im leben unserer liebe bzw. in der liebe unseres lebens nicht nur zweckvolle idee sondern auch und vor allem sogar wert-volle und wahre idealität schauen und erkennen und entsprechend idealistisch bejahend anerkennen können. das leben lohntsich, geliebtzuwerden, weil liebe die substanz des lebens, das damit nicht sinnlos ist. damit kann unser denken aus-reifen zur 'frucht' der erkenntnis über die notwendige existenz der absoluten liebe eines Ewigen Lebens, das das entscheidende sinn-volle schlusswort gewinnt über den hass und die universale tödlichkeit.

das ideen-gut können wir nur kultivieren, wenn wir ein land-gut haben, das wir zivilisieren. ohne elementar-vitale grund-lage können wir nicht gründlich genugsein, kultur zu schaffen. essen und trinken, sagt der volksmund, hält leib und seele zusammen. gestern noch war ich mit politikern zusammen, um anlässlich eines arbeits-essens vital-pragmatisch abgezweckte probleme durch-

zuberaten. wir wurden uns weitgehend einig. so ist nun bei einem festessen gleich dem dieser verlobungsfeier besonders gut filosofieren übers gute und schöne und übrigens auch heilige. du, mein sohn Siegfried, du hälst es mehr mit deinem geistlichen vater, dem patriarchen Johannes, als mit meiner wenigkeit, als mit mir, der ich nicht nur dein leiblicher, sondern auch dein seelisch-geistiger ziehvater bin. nun gut, wie du willst. ich bin kein türann. es bleibe in diesem zusammenhang nicht unerwähnt, wie unsere festansprache anlässlich dieses simposion erwähnungtun muss nicht zuletzt eures christlichen Himmlischen Hochzeitsmahles, zumal eurer lehre von der Eucharisti, derzufolge alles ideelle und ideale unseres lebens samt seinem essen und trinken göttlich-absolute voll-endung erfährt, vollendung aller entelechi, aller sinn- und zielstrebigkeit aller geschöpflichen welten. so geht's für euch vom land-gut zum ideen- und ideal-gut, zum summum bonum, zum Gottes-gut, wenn's beliebt zum Gottes-acker, der zuletzt des reichtums des Reiches Gottes ist, des eigens so genannten summum bonum. - so ähnlich sagt ich's in meinem vorlesungen, obwohl ich dabei weltenweit verschiedenes meine, ich, der ich panteismus lehre und notwendige selbsterlösung. nun, lieber sohn, dein priester lehrt, der mensch habe bis zum letzten atemzug entscheidungsfreiheit, wie euer Kristus sagte: an ihren früchten werdet ihr sie erkennen. halten wir uns daran, warten wir das ende ab.

geschmack und guten appetit also hoch in ehren! jeder geschmack hat seinen soliden wert, seine berechtigung, daher die küche dem rechnung tragen soll, wenn sie sich auch hüten muss, eine geschmacksrichtung absolutzusetzen. des wirtes geschäft würde schnell darunter leiden, würden zb. nur vegetarier seine wirtschaft frekwentieren. - es können landwirte und winzer die verschiedensten arten ziehen und kultivieren, für jede geschmacksneigung etwas, wie auf jeden topf ein deckel passt. es gibt durchaus beständige werte. das lehren uns bereits die niederen werte auf schritt und tritt, das kann mich jeder landmann und jede landfrau lehren, die immer und immer wieder gelegenheit finden, ihre produkte auf dem markt abzusetzen, da die menschen immer wieder appetit drauf haben - wie sehr auch im verlaufe der jahrhunderte oder gar jahrtausende die zubereitung variieren mag. wieviel neuentdeckungen im kosmos der vitalwerte es ebenso geben mag wie im kosmos der wissenschaften wie ebenfalls im kosmos idealer werte und wahrheiten, in dem filosofen und teologen auf der pirsch zu sein pflegen, die grundideen und grundideale haltensichdurch. dabei gibt es durchaus so etwas wie 'spezialisierungen', wie es verschiedenartige filosofeme gibt, die aber zuletzt verlangen nach einer filosofi der katholizität, die in ihrer allumfassenheit alle parzialwahrheiten genügend würdigen und in sich integrireren kann; garnicht unähnlich einem speisezettel, der für jeden geschmack passendes anbietet. womit wir zurückkommen können auf die redewendung: dies oder jenes sei lediglich 'geschmackssache'. es gilt, die geschmäcker zusammenzusehen, jeder geschmacksrichtung ihr recht zukommen, jede substantielle wahrheit zumzugekommenzulas-

sen. als menschen sollen wir meisterköche, selbstredend ebenfalls meisterköchinnen sein und immer mehr werden, und das auf allen lebensgebieten.

jeder geschmack hat seinen grundsoliden wert, wenn auch keiner sich ungebührlich absolutsetzen und allein den speisezettel beherrschen und bedamen daf. unsere Gelehrtenrepublik ist vorbildliche meisterküche der menschen. sie setzt es sich nicht zuletzt zur aufgabe, aller menschen berechtigten geschmack gerechtzuwerden, je nach individuell verschiedenen geschmacksnerven. jeder appetit muss hinlänglich befriedigt sein. alsdann hat die menschheit ihren frieden. in diesem sinne tischen wir gelegentlich eurer verlobung eure lieblingsspeise auf. möge euer weiteres leben entsprechend friedfertig verlaufen und euch in jeder beziehung gut schmecken. die voraussetzungen dafür sind nicht ungünstig. mein jüngster sohn Siegfried verschmäht mein geld. mein sohn, du hast dich selbst auf mittelprächtige, wenn nicht gar auf karge ration gesetzt. nicht zuletzt damit hast du guten geschmack bewiesen. zuviel des guten verdirbt nämlich den guten geschmack. meine frau hat mir bislang allzuviel des guten gekocht. jetzt muss ich die suppe auslöffeln. der hausarzt hat mich auf hungerration gesetzt. heute aber soll trotzdem nicht gefastet werden. und siehe da, schon fliessen mir wieder wie in guten alten jugendtagen ideen zu, gelingt mir, soweit ich das beurteilen kann, meine festansprache zu diesem simposion. aber ich gebe trotzdem gut acht. trunken will ich schon sein, keineswegs betrunken. betrunkenen zustandes kann ich nicht mehr richtig denken. und die alten Römer wussten bereits: ein voller bauch studiert nicht gern. auch hier soll gelten: meden agan, nichts zuviel!

Siegfried, eurer kristlichen lehre zufolge muss in wein viel wahrheit liegen, sogar die absolute wahrheit höchstpersönlich. das erste wunder, das euer Erlöser wirkte, nun, das war die verwandlung von wasser in wein, auf einer hochzeit! dieses simposion hat Er vollendet gelegentlich des Letzten Abendmahles, da Er wein verwandelte in gottmenschliches blut. wunderbare lehre! im kosmos des materiellen und vitalen, im vitalsten, im blut, darinnen liegt der vollendetste ideen- und idealkosmos, da ist das allergrösste, das göttliche gut selber drin. wahrhaft blutvoller idealismus, das muss der neid euch lassen! na, mein guter sohn, bin ich mit deiner welt- und Gottes-anschauung auch nicht einverstanden, einen 'guten geschmack' hast du gleichwohl bewiesen. bös und gram kann ich dir drob nicht sein. - übrigens ist eure Eucharisti 'ebenfalls' liebesmahl. womit wir beim tema wären. der geschmack ist etwas sempiternes, zuletzt als verkosten Gottes sogar etwas absolut ewiges. Gott gilt als die absolute liebe. nun gut, immerzu kommen menschen auf den geschmack 'liebe'. ihre seelen liebensich, ihre sinnlichkeit fühltsichangezogen. mit dem mund esse ich, mit dem kuss mache ich anstalten, den partner bzw. die partnerin 'vor liebe aufzuessen'. die leiblichkeit, die sinnlichkeit der eheleute ist mittel gegenseitigen genusses, gemeinsamen sichverschmeckens und sichverkostens als einer köstlichkeit, wobei leib-seele-geist wechselverhältnis aufs liebenswürdigste zumtragen-

kommen kann. aus solchem liebesmahl entsteht fruchtbarkeit! liebe zeugt neues leben. einander geniessend geben wir das leben weiter, zeugen damit jene wahrheit und jenen wert, die der mensch selber ist, der mensch als ideen- und idealkosmos in person.

alle welt findet die lust der liebe lustig. wer keinen geschmack daran findet, leidet nur unter geschmacksverwirrung. der ist ent-artet, darf nicht sagen, liebesart sei nicht artig, sei nicht allgemeingültiger und beständiger wahrheitswert. auch die tiere dürfen wir zum beweis bemühen. sinnliche liebeslust auch hier, unverändert, durch die jahrhundertausendealter des genius der gattung hindurch. erneut darf gelten: das vergängliche analogisiert das unvergängliche. wir feiern verlobung, begiessen im zueinanderzuporsten nicht zuletzt unsere seelenliebe, essen dazu tierfleisch, verzehren, stärken uns mit dem, was simbol ist unserer unvergänglichen liebe, stärken uns zur zeugung für neues menschenleben, das zum Ewigen Leben bestimmt ist. solange tier und mensch besteht, solange kommen wir auf den geschmack der liebe. da ist unvergänglichkeit inmitten all unserer vergänglichkeit, damit ist immerzu geschmack auf liebe mitgegeben.

kinder, der wein animiert, im wein liegt wahrheit. ich bin mal wieder auf den geschmack gekommen, tiefsinnig zu filosofieren. bleiben wir dabei noch ein bisschen!

der geschmack, der hat's mir heute besonders angetan. warum? weil mein sohn, weil Siegfried auf den geschmack gekommen, sichzuverloben, um bald zu heiraten. wie betont: der geschmack als lust zum verschmecken ist zuletzt ein letztes, unauflösliches. aber eben deshalb scheinensich die hitzköpfe just darüber unentwegt zu streiten. das selbstverständlichste und elementarste ist häufig genug das problematischste, wie wir das, was uns am nächsten liegt, am ehesten zu übersehen pflegen. aber wenn's wieder problemloser zugehen soll, ist's angebracht, sich wieder aufs schlicht elementare zurückzubesinnen, um der wahrheit damit wieder näher kommenzukönnen. - dann lassen wir auch von unserem abscheulich fatalen hang, dem oder der anderen unseren eigenen geschmack gewaltsam aufzudrängen.

wir sagten: das selbstverständliche und elementare ist selbst-evident, beweistsich selbst, wenn freilich nur für den, der gesunden menschenverstandes und gesunden sinnes ist. eine schöne frau pflegt allgemeinhin nicht übersehenzuwerden - ein schönes kunstwerk eher schon, zunächst wenigstens. das erfassen beginnt halt mit dem sinnlichen erfassen und die seelische wesensschau mit dem sinnlichen zuschauen. eine schöne frau erregt spontane bewunderung, wie angenehmer geruch eines essens appetitanregend wirkt. die kriterien sind objektiv echt. zweifel lassen wir erst garnicht aufkommen. wir denken nicht weiter nach. wir fühlen uns schlicht und einfach angezogen. schönheit sinnlicher und seelischer kwalität ist eben von selbst überzeugend, weil einleuchtend so, wie wir von selbst die angenehm freundlich leuchtende frühjahrssonne schätzen, und wie die sonne selbst von sich aus leuchtet, um uns entsprechend einleuchtend zu sein. ideen und erst recht ideale sind

sonnig, wie Plato bereits das ideal des guten als die sonne unter den ideen vorstellte. nicht zuletzt im sinnlichen liegt die erste erregung zur evidenz unserer wertungen, wie im sinnlichen immer schon seelisch-geistige wertigkeit mitdadrinliegt. wir kommen, sehen und sind überzeugt, kennen 'die liebe auf den ersten blick.' je wertvoller es nun zugeht, desto diffizilller wird's. zur bewertung eines rechtsverhaltes zugehört neben scharfer intellektualität liebe der seele zur gerechtigkeit und guter wille obendrein, gehört also weitaus mehr dazu, als wenn es nur um fresserei oder sauferei geht, auch wenn rechtsfragen häufig genug auf vitaler ebene sichabspielen, einkommensfragen sind, fragen also, die sich nicht zuletzt um die möglichkeiten meines essen und trinkens drehen.

dein geistlicher vater, patriarch Johannes sagt: Gott sei absoluter wert. er würde in unserem zusammenhang sagen: stünde hier Gott in Seiner pracht und herrlichkeit und seiner fraulichkeit oder auch nur einer seiner engel - stünde dort ein teufel in abgrundtiefer hässlichkeit und perversion aller herrlichkeit und fraulichkeit, ich flöge nur so auf Gott zu, ohne jede grosse überlegung. wert überzeugtsich durch sich selbst. unwert spricht zuletzt ebenfalls für sich, um damit unweigerlich gegen sich zu zeugen. das beweisen noch die teufel, indem sie versuchen müssen, sich als engel des lichtes vorzustellen, weil ansonsten ihre verführung auf uns nicht den geringsten eindruck machte.

wir sahen: ehern ist der geschmack an sich. zum glück sind die geschmäcker verschieden, daher sich darüber in gewisser weise nicht streitenlässt. ansonsten gäbe es bald schon mord und totschlag. auf jeden topf passt ein deckel. aber die töpfe sind an sich begrenzt, mehr deckel als töpfe gibt's nicht. jeder kann zu seinem recht kommen, zu seiner liebe damit ebenfalls. - und jeder geschmack der liebe hat sein gutes recht, ist liebens-würdig, vollendet der unserer Gottesliebe. schlimm ist's, wenn ein mensch des teufels wird und ausruft: "Gott geht mir gegen den geschmack!" warum diese absage an die möglichkeit himmlischen verschmeckens des Göttlichen?

wir sahen: wie im sinnlichen ist's ähnlich bestellt mit seelisch-geistigem geschmack, wie der leib ein ebenbild seiner unleiblichen, seiner immateriellen seele und geistes ist, ein spiegelbild wie die ganze kosmosnatur, die der menschenleib als letztmögliche konzentration kwintessenziiert, wie in menschlicher persönlichkeit weltseele und weltgeist essenzielster essenz geworden sind. - sehen Sie, hier erhebt unser forscher sein weinglas, ich wünsche allen festteilnehmern wohl-sein! dieser tage noch sagte mir ein winzer: edle weine reifen in den flaschen nach. entwickeln ihr buket weiter und verbessernsich von jahr zu jahr, alkoholarme weine ertragen keine lagerung. ich ging anschliessend heim, zog per zufall eine schublade, deren inhalt verstaubt. ich sah schärfer hin, entdeckte eine arbeit, die ich vor 10 jahren entworfen und liegengelassen hatte. ich überarbeite sie zurzeit. lohntsich! da ist wein ohne schaum, viel gehalt, viel alkohol dadrin. kunstwerke und werke der wissenschaft können lagern. anders freilich ist's zb., wenn eine schöne frau nicht zur rechten zeit richtige anerkennung findet, oder wenn der topf seinen wirklich passenden deckel nicht findet, oder erst

findet, wenn es zuspät ist, wenn vorschnell geheiratet, wenn sich nicht erst zur prüfung verlobt wurde, wenn alsdann der topf einen schiefen deckel hat, man sich also ein lebenlang abkwälen und fruchtlos herumärgern muss. wie unangenehm! wie wichtig ist es doch, auf den richtigen geschmack gekommenzusein! wer will denn schon einlebenlang unter magengrimmen leiden, in permanenz unverdauliche kost vereinnahmen? - doch, Ihr, kinder, Ihr, so will ich hoffen, habt euch lange genug geprüft. ihr habt gewiss zu-treffenden geschmack.

die liebe, verstehtsich, hat nicht nur ihren guten sinnlichen geschmack, verstehtsich auch aufs verschmecken immaterieller wahrheitswerte. die liebe hat ihre seele. liebe ist das beste; denn das gute ist die güte. gutsein heisst nicht zuletzt, gütigzusein. die güte der liebe bemisstsich nach dem grad der liebe, nach der güte der eltern. ich glaube, möchte es wenigstens hoffen: ihr beide seid von ganz besonderer güte.

meine erkenntnis gerät so hoch, wie zuvor meine liebe tief gewesen ist. die liebe ist früher denn der verstand. liebe ist aller kapazitäten wurzel, auch des verstandes, selbst dann, wenn der verstand aus mangelnder liebe nicht vernünftig genug ist, das zu begreifen. so bedientsich denn auch der verstand als meister der erkenntnis unentwegt aller potenzen der triebe und der seele. liebe ist die sinnigste einsicht, untrennbar verbunden mit des menschen fahndung nach dem sinn des lebens. so kommt es, dass religion in ihrer Gottes-liebe früher gewesen als kunst, früher als filosofi, früher als wissenschaft. höchste religion und tiefste liebe sind nicht voneinander zu trennen, daher das Christentum als 'die' religion der liebe sinnvollerweise die höchste und schönste der religionen. art und grad jedes echten idealismus liegt verwurzelt in art und grad seiner liebe. die liebe ist die sonne, der glühende kern jedweder genialität rechten schaffens, ist das zentralgestirn im kosmos der geistseelischen wahrheitswerte innerhalb unseres materieuniversums. das gilt für alle kultur und alle lebenspraxis. priester zb., die die liebe als wurzelgrund ihres wirkens verloren haben, sind unausweichlich farisäer, wie kulturschaffende ohne liebe blosse talentierte handwerker. liebe ist die substanz des lebens, soweit dieses lebenswert. liebe ist die sinnvollste narretei, der himmlische wahnsinn, ohne den das leben bald ein einziges irrenhaus sein müsste, reif zum universalen selbstmord. auch liebe kann wie selbstmörderisch erscheinen. doch der schein trügt. in der liebe hebtsich das leben bisweilen selber auf, vor liebe. liebe ist schenken, zuletzt sogar opfervolles verschenken des eigenen lebens. doch darüber wird vor lauter liebe das leben wohl aufleben zu purer substantialität, wird liebe sicherweisen als das sinnvollste von der welt, da sie sinnerfüllung findet in der überwelt. da liebe die wurzel allen echten lebens in all seinen lebensbereichen, kann nun das leben als Ewiges Leben aufs sinn- und damit aufs liebevollste ausreifen. das Ewige Leben als teilhabe an göttlicher lebensfülle ist vollendetes schauen, erkennen und handeln. was die Gottheit anbelangt, da höre ich noch patriarch Johannes sagen: Gott als das Ewige Leben in Person ist die absolute liebe besthin. daher

ist Er so allgemeingültig wie individuel einmalig, daher fernerhin gilt: Gott liebt jeden einzelmenschen so, wie Er die universale gemeinschaft schätzt. individuelles und allgemeines sind unzerreissbare pole. der ursprung aller polarität ist das leben, dh., nocheinmal tiefer gesehen, die liebe als lebensgrund. daher liebt Gott um der gesamtheit willen den einzelnen wie die allgemeinheit um jedes einzelnen wegen, wie es die gemeinschaft nicht gibt ohne ihre einzelmenschen, die einzelnen nicht ohne ihre gemeinschaften. - liebe ist freigebig, der totale und radikale widerspruch zur ausbeutung.
wohin mein blick fällt, überall im festsaal sehe ich schöne blumen, die gäste unseren verlobten schenkten. immerzu finden menschen blumen schön, finden geschmack daran, schenken blumen als simbol des schönsten, als simbol der liebe, wovon - wiederum mit patriarchen Johannes zu sprechen - altarblumen zur verherrlichung und verfraulichung des göttlichen liebe der kulm uns sein dürfen. blumen sind, wirtschaftlich gesehen, nutz- und zwecklos, gleichwohl sinn-voll, daher dann doch wiederum blumengeschäften förderlich. sie sind geschmack-voll, in ihrer schönheit ideal, simbol eben unserer menschenliebe. als analogi für selbstlose, uneigennützige liebe sind sie ineinem ausdruck der lebens, soweit dieses schön. so tun wir gut daran, sichliebende menschen anlässlich ihrer trauung mit ihresähnlichen, mit blumen zu beschenken. sie dürften nur nicht welken. sie welken, um jederzeit durch frische blumen ersetzt werdenzukönnen, die wiederum welken, um erneut ausgetauscht werdenzumüssen. so setzen wir trotz aller vergänglichkeit blumen aufs grab, um sie immer wieder durch neue auszutauschen, vertrauend aufs ewige leben als auf die rosa mystica, die rose ohne dorne, die blume, die in ihrer himmlischen schönheit in ewigkeit nicht verwelkt. doch hienieden bewegen wir uns imbereich des verwelklichen. wundern wir uns daher nicht, gibt es keine ehe ohne krise. eine ehe ohne krise ist wie ein leben ohne lebendigkeit. macht euch auf alles gefasst. aber lasst euch nicht umwerfen. schweinehündisches lauert allenthalben im leben, sosehr es uns auch wider den geschmack. trotzdem: kopf hoch! wo echte liebe ist, da ist immer noch ein hauch rechter schönheit. da blitzt in allen abgründen unseres lebens noch himmlisches auf, gründlich sogar, oft umso gründlicher je abgründig-höllischer es zugeht.
liebe will beglücken, daher will sie auch putzen und schmücken, sei es sich selbst, den anderen oder das hauswesen. liebe will das leben verschönern. die hausfrau lebt der liebe, wenn sie alles 'schönmacht'. der hass der hölle ist hässlichkeit. hass macht hässlich. - die frau ist 'das' geni der liebe. und das weibliche geschlecht gilt uns als 'das schöne geschlecht', das denn auch die schönheit des parfums, damit die schönheit der blütendüfte, die schönheit der blumen besonders liebt. die schönheit der frau erregt die liebe des mannes. will die frauen einem geliebten mann anziehend sein, macht sie sich schön, schenkt sie indirekt dem manne blumen, indem sie ihn durch ihr köstliches parfüm animiert, zuinnerst anspricht, eben 'auf den geschmack bringt'. mit getreide nähren wir menschen uns, stärken wir unser leben zur fortpflanzung. unser getreide nun ist sublimiertes - gras, ebenso wie

unsere blumen. - liebe ist die substanz des lebens, macht das leben ist liebens-würdig und sinnvoll. so gesehen dient schönheit der liebe und dem lebenssinn. so muss nun auch unser triebliches sublimer werden, seelen- und seelenvoller, um darüber auch geistvollzusein. aus gras muss getreide und blume werden, aus trieb seele und geist. zuletzt, so können wir einmal mehr Siegfrieds geistlichem vater, können wir patriarchen Johannes beipflichten: zuletzt kann im Ewigen Leben göttliche Liebe uns alles in allem werden; entsprechend übernatürlich-überdimensional muss die damit verbundene himmlische schönheit uns werden.

die köstlichkeit des parfüms, die schönheit des kleides, sie sind ein versprechen. das kleid ist 'auch' ausdruck der scham. scham zählt zum schönsten, da sie aus kräften 'reiner' liebe lebt, die sich in ihrem idealismus der brutalen realität des hässlichen schämt, der edel-fäule, die unserem schönsten immerzu mitgegeben. es ist schamlose kleidung unschön, wie schön sie auch äusserlich aufgemacht. auf die dauer ist schamlosigkeit der tod der liebe. kleidung unterscheidet den menschen vom tier, wie scham indiz für liebe, deren nur menschen fähig. der wilde steht dem tier noch am nächsten - und ist unbekleidet. die menschheit muss sichentwickeln, sublimer werden, so wie aus gras getreide und blumen uns erwachsen. doch zuletzt, wenn die entwicklung ihren höhepunkt erreicht, werden die höchstzivilisierten menschen wieder wie die wilden im busch, tragen mini usw. sollte unserer entwicklung doch schranke gesetzt sein, müssen anfang und ende sich immer wieder berühren, wie um anzuzeigen, wie schwierig es mit unserer selbsterlösung bestellt?

liebe jedenfalls als substanz des lebens ist kern der schönheit auch. schönheit ohne den gehalt der liebe ist flitterwerk. wer zu feier der hochzeit nicht im hochzeitlichen gewand erscheint, der verletzt die schönheit und beleidigt die liebe. Kristus lässt einen solchen durch den hausherrn die türe weise. - schönheit wird erst wirklich durchs herz ihrer liebe, ohne die sie blosse kalte schönheit ist, die in ihrer eiseskälte zuletzt abstossen muss. liebe reift zur vollendung durch schönheit. je tiefer die liebe, desto seelenvoller wird die schönheit, desto schöner die schönheit. die mühe des opferns, das die wahre liebe abverlangt, härmt ab, doch durch solches absterben hindurch kann die schönheit der seele, die vollendung der schönheit, zutagetreten, kann heranreifen die mütterlichkeit als schönste blüte alles fraulichen. mütterlichkeit ist von der schönheit der seele. diese steht alsdann 'im geruch des heiligkeit, ist wie umwunden von einem 'heiligenschein'.

da wären wir wieder angelangt bei patriarch Johannes! 'geruch der heiligkeit', heiligenschein? hm, da werden wir miteinemmale geradezu religiös, beziehen uns aufs absolute. ist das recht? warum nicht! die liebe mit ihrem ausschliesslichkeitsbedürfnis steht dem absoluten wohl am allernächsten - und dein Kristentum, mein sohn Siegfried, lehrt ausdrücklich, Gott sei die absolute liebe in person, wie das Christentum sichvorstellt als 'die' religion der liebe. nun gut. aber hienieden erfahren wir unentwegt, wieviel relatives in unserem unendlichen, wie nur relativunendlich uns alles ist, auch

inpuncto liebe. - damit können wir zurückbiegen zum ausgangspunkt. da verwahrten wir uns gegen den vorwurf, liebe und deren objektive wertung sei lediglich sache subjektiven 'geschmacks', blosse subjektivistische geschmackssache. wir machten dagegen geltend, wie der geschmack an sich von objektiv-gültiger, von all-gemeingültiger universalität, um uns damit ein analogon abzugeben zum verschmecken immaterieller wahrheitswerte. selbst wenn wir von geschmackslosigkeit sprechen, erhält dieser ausdruck sinn nur, weil es geschmack gibt, wie weltweit dieser auch originel variieren mag. andererseits: das relative hat ebenfalls sein recht, wenn's beliebt seine allgemeingültigkeit. die geschmacksempfindungen wie sauer, süss, salzig, bitter, sie werden wahr-genommen durch geschmacksorgane, beim menschen auf der zunge. geschmacksknospen sind entscheidend. das gilt, aber wie relativ! ein operativer eingriff, und wie ist alles anders! so auch ein eingriff ins gehirn - wie grundlegend kann sich darob menschlicher karakter ändern! an wie seidenem faden hängt unsere art von unendlichkeit, die denn ja auch nur eine relativunendlichkeit zu heissen verdient. in allem hängen wir am 'seidenen faden', der als roter faden unser leben durchzieht - und unser leben als ganzes, welch seidener faden stellt das da! wir sind so unendlich, dass wir dem absoluten verwandt sind, dabei so unendlich relativ, dass wir immerzu am 'seidenen faden' hängen müssen. wir sollen das eine sehen, ohne das andere übersehenzumüssen.

wir kennen in der naturwissenschaft das sich-ineinander-verwandeln der elementarteilchen. dieses könnte berechtigen zu der annahme, jene seien als erscheinungsform eines einzigen grundstoffes aufzufassen, eines seins, einer natur. diese gibt analogi ab für beharrendes im fliessenden, zuguterbzw. zubesterletzt für absolut fest-stehendes, damit auch für die bedeutung der liebe im bereich des immateriellen lebens.

das atom, das sog. unteilbare, es ist auch noch teilbar, doch zuletzt stossen wir auf urbestandteile, die unveränderlich, um gleichwohl variation um variation zu ermöglichen, wenn's beliebt: liebesspiel um liebesspiel! die atome der einzelnen grundstoffe unterscheidensich durch die anzahl der protonen und neutronen des kerns. doch durch veränderung des kerns können elemente in andere übergeführt werden. kernverwandlung ist möglich. das unterscheidende merkmal der chemischen grundstoffe ist lediglich die anzahl der protonen ihrer atomkerne. daran hängt's. streng matematisch geht's zu in unserer alchimistischen hexenküche. jawohl: 'küche'! und wir naturwissenschaftler sind die meisterköche. für jeden 'geschmack' bereiten wir etwas! da wären wir ja wieder: beim schmecken und geschmack, ganz wie's euch gefällt!

und darauf kann eine folgerung nach der anderen 'folgen', durchaus erfolgreich: unsere sonne, sie ist aus den gleichen elementen aufgebaut wie die erde - und in fernsten sonnenbällen finden wir welt-all-allüberall die nämlichen grund-stoffe. allüberall geht's zu wie auf unserer erdenheimat, allüberall ist ein einziger grundbestand. das gesamte universum mit seinen über 100 millionen sonnenwolken

und sterneninseln wurde aus den gleichen 98 grundstoffen gestaltet wie die dinge unserer irdischen welt. wer daher irdisch spricht, spricht weltlich! was fürs individuelle gilt, gilt für's universale und umgekehrt nicht minder. aber beachten wir: ein grundbestand, und welch astronomisch vielfältige variation dadrin! da ist ein verschmecken kosmischen lebens, ein einziger geschmack - und gleichzeitig wie gleichräumig welch unerschöpflich mannigfaltige variation in der sinfoni dieser sfärenharmoni! welche tafelmusik zur hochzeit kosmischen lebens! musik nun spieltauf, damit es schmeckt, das sinnliche wie das geistseelische verkosten weltweiter kostbarkeiten.

was sagten wir soeben? in moderner alchimistischer hexenküche geht's exakt matematisch zu, streng rechnerisch - und fügen hinzu: nicht minder musikalisch! da haben wir sie ja wieder, die verwandtschaft von strenger matematik und leichtlebig-beschwingter musikalität und deren unendliches streben nach ausgleich ihrer gegensätze innerhalb universaler einheit! mit der matematik und musikalität kommen wir in das welt-reich des weltseelischen und weltgeistigen ideen- und idealkosmos hinein. in der strenge und beschwingtheit der urgewaltigen sinfoni unserer sfärenharmoni erweistsich einmal mehr, wie weltgeistiger ideen- und weltseelischer idealkosmos einer natur bzw. eines seins ist mit dem materuniversum unseres weltkörpers, wenn auch grundverschiedenen wesens, so wie weltmaterie, weltseele und weltgeist eine trinität bilden, als solche so gründlich voneinander verschieden wie gründlich eins und einig. so dichtet unser Schiller: "was den grossen ring bewohnet, huldige der simpati!", seid also im reigen des kosmogonischen eros, seid in liebe einander zugetan - wofür jedes menschliche liebes- und ehepaar ein beispiel ist, krönenden mikrokosmos abgibt zum makrokosmos, wie sich überhaupt alle gegensätze dieser welt subsumierenlassen unter dem von mann und frau, die in der liebe zum ausgleich ihrer verschiedenartigen und doch zutiefst miteinander verwandten welten kommen.

wir haben es herausgefunden: 1 gramm eines beliebigen stoffes enthält an energi 9 billionen meterkilogramm. diese materie ist analogon für die geistseelische energi unserer astralkorporeität, jene, die im tode freigesetzt wird. tod ist die atomspaltung der seele. liebe aber, so weiss es die menschheit seit eh und je, ist liebe übers grab hinaus, lässt die geistseele sich nach des leibes zerfall hinausschwingen ins übernatürliche leben. sinnig genug, lassen wir unserer ehe geistlichen segen zuteilwerden, teilhaft werden des segens jener übernatur, in der alle vollendung zu suchen und nach patriarch Johannes gewiss auch zu finden ist.

unter energi verstehen wir aufgespeicherte arbeit. nun, damit haben wir erneut ein simbol für das essen und trinken im allgemeinen, für das festessen zur verlobungsfeier heute im besonderen. nahrung gibt energi zur liebe, zur sinnlichen ebenso wie zur seelisch-geistigen. und mein sohn Siegfried glaubt als Kristenmensch sogar an Eucharisti, glaubt, er könne energisch werden bis zur teilhabe an Gottes absoluter allmacht. die aber sei pure liebe. nun gut, solches summum bonum, solch bestes

gut, das soll wohl schmecken, so gut, so bestens sogar, dass wir zuletzt die ewige seligkeit verschmecken. guten appetit!

gestern abend verstand ich mich zu einem bummel, verliess unsere kleine stadt, besuchte das Siebengebirge bei Bonn, stieg hoch zum Drachenfels. da sah die umgebung fantastisch aus. in den häusern schalteten die leute das licht an. bald lag haus an haus wie ein glühwürmchen nebeneinander. da kam ich vom mikrokosmos zum makrokosmos; denn noch ein anderes bild und gleichnis drängtesichauf, eins aus der welt der naturwissenschaft. uns forschern hat sich ja die stoffliche welt aufgelöst in eine unermessliche heerschar winziger sonnensisteme, die, weit verstreut, eingebettetliegen im kraftfelddurchspannten raum. die weltsisteme, sie sind wie eine stadt am abend. ein licht all-enthalben! es schlägt silberne strahlenbrücken von stern zu stern. das gesamte weltall, unsere milchstrasse mit ihren milliarden sternen, das universum mit ebensovielen sterneninseln und sonnenwolken schwimmt im licht. und wo immer liebe seelischer art auf-leuchtet, da ist ideales sonnen-licht! es ist dieses licht einladend zum frieden der häuser wie der ganzen welt, nicht zuletzt zum frieden der fakultäten unserer universität. Deine verlobte, Siegfried, die ist ja die tochter meines schärfsten wissenschaftlichen konkurrenten, meines widersachers. diese schweinerei sollte und könnte wohl auch nunmehr eine andere werden. die liebe der kinder sollte die eltern einander simpatisch findenlassen. ein guter anfang dazu ist jedenfalls mit dem heutigen tag gemacht. mein alter feind ist nunmehr mein jüngster tischgenosse, nicht sofort mein freund, doch bereits ein mir näherstehender kollege und entsprechender kamerad. er steht bereit, seinerseits eine tischrede zu halten zum heutigen Simposion. er wird mir wohl nicht allzuscharf widersprechen. die liebe beherrscht und bedamt ja die stunde. friede ist überall. gewiss, ein prinzip unseres lebens ist dessen tödlichkeit, doch dafür ist das prinzip des todes dessen lebendigkeit. unser heutige feier beweist es.

so ist es rechtens, wenn heute liebevoll alles aufs schönste geschmückt uns ist. das festmahl ist aufs beste bereitet. vielleicht habe ich den gästen ein wenig begreiflichmachen können, warum sich das so ziemt, wenn das leben wiedereinmal seinen tiefsten sinn erfüllt, wenn einander sichliebende menschen sich zum leben der ehe verloben, später dann auch des zur vollendung zur vermählung finden, gewiss, sichtrauenlassenzukönnen, da liebe einander trauenlässt. ich hoffe, zum glück der liebe ein wenig beigetragenzuhaben, indem ich bemüht war, dem sicherlich 'lieben' verlobungspaar einige 'schöne' worte mit auf den lebensweg zu geben.

i)

wieder bei i - wieder alles bis aufs i-tüpfelchen genau? die rede des forschers zumindest: ja! wie vorbereitet, so auch vorgepredigt, bis auf den i-punkt exakt. - tief befriedigt lässtsich der festredner in seinen sessel zurückfallen. er geniesst seine 'schöne' rede. er fühltsichwohl. gleich kommt der

herr kollege zu wort, der als vater der braut des sohnes in zukunft dem forscher wohl kollegialer sein wird. doch zuvor kurze pause.

nach der festansprache seiner magnifizenz, des forscheroberhauptes nämlich verharrt die freudengemeinde noch eine weile in geradezu andächtigem schweigen, damit angedacht werden kann, was da soeben gedacht und zum bedenken zursprachegebracht. offenbar haben die ausführungen des forschers ihre wirkung nicht verfehlt, einen tieferen eindruck hinterlassen. sie trafen das pünktchen auf dem i, waren obendrein aufs i-tüpfelchen präzis. genau das wollte 'man' und auch frau hören, genau das. man wie frau nicht minder bekamen es denn auch zu hören. wir sind nicht von ungefähr bei i angelangt. und wenn nun irgendein kapitelchen ein kapitelchen für sich ist, dann kapitel i. alles vollstrecktsich bis aufs i-tüpfelchen genau, so heiter beschwingt wie streng korrekt.

bis aufs i-tüpfelchen? jawohl; denn als die stimmung langsam auftaut aus ihrer erhabenheit, der zweite redner, der vater der verlobten, sichanschickt, sichzuerheben, um ebenfalls das wort zu ergreifen, ist plötzlich zu hören, wie es an der türe leise und dezent anklopft. neue gäste? bestimmt! nun gut, nur immer herein in die gute stube! heute ist feiertag, heute ist jedermann und selbstredend auch jedefrau herzlich willkommen, zumal wenn es heisst, professoral bedeutsamen ausführungen lauschenzudürfen.

herein also - und da kommt es auch schon, kommt regelrecht hereingewettert, jawohl, das höllische gewitter! bis auf den i-punkt exakt, bis aufs i-tüpfelchen konsekwent spieltsichab, was sichabspielt!

in dem augenblick nämlich, als das vornehm-verhaltene anklopfen mit einem freundlichen willkommgruss beantwortet wird - in eben diesem augenblick ist es, als ob eine geballte ladung dinamit hereindonnert, hinein 'in die gute stube'; als ob eine detonazion das haus bis in den grund hinein erbebenlässt!

schon gellt ein satanisches gelächter den gästen in den ohren. viehisch-gemein ist die lache! da stürzt auch schon, wiehernd zunächst vor verhaltenem spott, eine verwahrloste bande von tiermenschen, von heillos verbiesterten kreaturen in den festsaal hinein. der blosse anblick der unholde lässt alle anwesenden auf der stelle das blut in den adern zu eis gerinnen. die stunde der dämonen ist gekommen!

mein Gott, was ist los? die hölle ist los! der vierte teil ist fällig; teil vier muss geschrieben werden; denn

IV. teil: DIE UNGELEHRIGEN GELEHRTENREPUBLIKANER SIND JETZT AUF DEN HUND GEKOMMEN! (aufdenhundgekommen...)

i)

der punkt auf i ist zu setzen! haarscharf genau!

i ist, kapitel i, jetzt erst eigentlich - und ein strafgericht greiftplatz, bis aufs i-tüpfelchen genau! mit dem mahs, mit dem gemessen wurde, wird jetzt wiedergemessen. gerechtigkeit vor gnade ist die devise der stunde. die hölle rast. der teufel ist los. einer nur? ganze banden! armeeweise sind die teufel losgelassen! mehr teufel als menschen, daher die teufel sichreissen um einen menschen, den sie gemeinsam, dutzendweise gleich, besessenhalten können, um dann viele, vielzuviele, für alle ewigkeit inbesitzhaltenzukönnen.

der vater der braut hatte gerade anstalten gemacht, eine festrede zu halten - und auch unser forscheroberhaupt hatte sich vom sessel erhoben, um vor neuerlicher rede auf die verlobten einen trinkspruch auszurufen. nun steht er da, fassungslos, kreidebleich, das glas in den erhobenen händen, wankend und schwankend, vor entsetzen sprachlos, den mund halb geöffnet, die augen aufgerissen, als sei er soeben verstorben. gericht!!! ist es zu fassen? seine experimentiergeschöpfe - entfesselt?! Gott im himmel, halluzination oder wirklichkeit? wirklich gericht?! gericht!!!

der forscher steht da, als wolle er sichfragen, anfragen: wirklichkeit, grause gegenwart?! bekommen wir jetzt die kwittung für das, was wir angerichtet haben, aufs i-tüpfelchen genau?! für das, was wir ange-richtet haben das entsprechende gericht? welch ein gericht wird da serviert? etwa aus 'des teufels küche'?! in wessen geschmacks-richtung liegt denn das? wie bitte, die hölle darf losgelassen werden? heisst das: jetzt muss so heiss gegessen werden, wie gekocht worden ist?!

einen augenblick weidensich die eben noch hereingebetenen und nun doch offensichtlich so völlig ungebetenen 'gäste' an dem panischen schrecken dieser verlobtengesellschaft - doch schon legtsich die höllengesellschaft ins zeug. im handumdrehen ist 'die gute stube' ein schweinestall, ist alles restlos demoliert, sind alle blumen zertrampelt, ist alle ehre genommen, alle idealität dahin, sind alle perlen vor die säue geworfen - und zu essen ist auch nichts mehr da, zu trinken ebenfalls nicht. die bestien nehmen die vollen schüsseln, schmeissen sie mit voller wucht aus den fenstern heraus, die weingläser hinterdrein. wie das klirrt! scherbengericht!!!

schon sind die festversammelten allesamt überwältigt, zu boden geschmettert, mundtotgemacht. kein mensch denkt auch nur an flucht. selbst katz und hund sind völlig reglos, wie gebannt. dem kanarienvogel oben auf dem schrank in seinem käfig erstickt jeder gesang in der kehle. - den untieren ist es anzusehen: infernalische kraft ist es, die sich da auf die infamste und niederträchtigste unart produzieren kann, jetzt ja auch tatsächlich sichinszenesetzt. die experimente schreien nach dem blut ihrer experimentöre. vor solchem ausbruch vulkanischer gewalten sind alle radikal betäubt

und hilflos, 'man', mann wie frau und tier ineinem. man kann einfach nicht mehr. das ist des vielzuschrecklichen vielzuviel aufeinmal. das ist die hölle eben. und die ist umso höllischer, je weniger sie erwartet wurde. der überraschungsschlag überrumpelt völlig. 'man' ist nicht nur 'wie verwandelt', man ist verwandelt, ist wie ein kaninchen, auch wenn 'man' immer noch mensch ist, starrt wie hipnotisiert auf die heranzüngelnde schlange, völlig ausserstande, sichzuregen geschweige, die flucht zu ergreifen. und diese 'schlange', die ist nicht irgendeine; die kommt von ausserhalb der welt, ist teuflisch-höllische ausserwelt.

ein unwetter entlädtsich über die festversammlung, von dem zu sagen: da hilft kein beschreiben, das ist zu grausig. das ist einfach unbeschreiblich, daher es selbst die ausschweifendeste und abwegigste fantasi nicht auch nur von ferne nahebringen, will sagen verständlichmachen kann.

sturmfluten von gemeinheiten springen hoch. höllische springflut ist am werk. bestien, deren blosser anblick für menschen wie für erdentiere unerträglich, deren gestank unausstehlich widerlich, bestien, um die jeder mensch und jedes tier, noch der gemeinste verbrecher und die abscheulichste drecksau unter uns menschen, auch die widerlichste ratte und das ekelhafteste ungeziefer einen breiten bogen schlagen, miststücke, die wir nicht einmal dann, wann sie gefesselt und völlig wehrlos sind, behutsam striegeln oder auch nur berühren, die wir erst garnicht sehen mögen --- diese unaussprechlich unausstehlichen ungetüme fallen nun über die menschen her, heben sie spielend leicht empor, pressen sie gar noch an sich, haben ihren sadistischen genuss an dem ekel der also zerdrückten. so ein satan braucht einen menschen nur mal ganz leise anzutippen - der also berührte weihs sich vor abscheu nicht zu lassen. doch diese teufel lassen es nicht bei blossem antipp bewenden. sie umarmen ihre opfer, und wie!

du liebe leserin bzw. lieber leser wirst nun glauben: ohrenbetäubendes und markerschütterndes verzweiflungsgeschei durchhallt die gegend, zerreisst die lüfte. irrtum! erreicht liebe ihren höhepunkt, versagt sie sich das sprechen. höchste seligkeit kennt nur noch tief entzücktes schweigen, schliesst die augen, ist müstik. so gilt aber nun auch offensichtlich bzw. offenhörbar: hass, der noch spricht, verzweiflung, die noch anklagt, schmerz, der noch brüllt, die haben ihren höhepunkt noch nicht erreicht, weil sie ihre tiefste untiefe noch nicht gefunden. was unsere verlobungsgesellschaft nunmehr erlebt, das ist eine hassorgie an höhepunkt, die nicht mehr überbietbar. lähmendes entsetzen versiegelt dementsprechend aller mund. es liegt über dem inferno dieser verlobungsfeier eine satanische totenstille. das grauen ist derart betäubend, dass nicht ein einziger mensch noch ein tier lautgeben kann. ob solch infernalischen schreckens ist kein mensch mehr der sprache mächtig. verstummen muss der stotterer nicht nur, der wortgewaltigste redner findet ebenfalls keine worte mehr, verliert die sprache, die den menschen zum menschen macht, unmenschlich, wie es zugeht. hier könnte nur noch reden und wortgewaltig bannen der, der naturhaften anteil hat an dem, der das

WORT, das fleisch geworden und dämonen über dämonen bannte, der, der 'das' erlösende wort uns fand. doch patriarch Johannes ist hier nicht anzutreffen. er wurde ja ausgeladen.

alle sind wir narkotisiert, jedoch voll schmerzfähig. schmerz, der nicht spricht, bedrängt das herz, bis es bricht; doch es kann nicht zerspringen. innerlich ist allen zumute, als müssten sie jeden augenblick zerspringen, zu nichts vergehen. doch was sie möchten, können sie nicht. könnten sie wenigstens ihrem herzen luftmachen, könnten sie nach herzenslust schreien und brüllen, auf kilometer hin müsste es gehört werden und vor schreck erstarrenlassen. auf kilometer hin? welche untertreibung! hineingebrüllt ins mikrofon, es wäre hinausgedonnert in alle welt. es gibt nur die eine begier: nur heraus, heraus, heraus mit dem, das die kehle würgt und drinnenbleiben muss! die gesellschaft hier ist verdammt zur schweigsamkeit. deren mitglieder sind nun selber das, was die bestien vorher waren: stille brüter!

die höllenbestien haben ihr anfängliches, mühsam verhaltenes hohngelächter, haben ihr viehisches gespött aufgegeben. sie brülltensichaus, als seien sie dolmetsch der gefühle und triebe ihrer opfer. dann aber spiegeln sie ihre menschen insofern auch, wie sie ebenfalls lautlos werden, wieder stille brüter sind. sie schweigen, doch nur um zu zeigen, was sie ausgebrütet haben. sie schweigen, weil sie vollauf beschäftigt sind mit ihrer vernichtungsorgie, der sie mit abgründlicher gründlichkeit nachgehen. sie schweigen vor perversität, schweigen vor rasender zerstörungslust, doch jetzt nicht mehr, weil sie dieser keinen ausdruck geben können, nein, gerade weil sie es können! extreme, die sich einmal mehr berühren. sie fallen über die verhassten menschen her, können ihre früheren damen und herren behandeln wie freiwild. alles, was wir aus der geschichte her kennen über sklavenaufstände und deren diesbezügliche begleitumstände, das ist nur schwache analogi zu dem, wie's zugeht, wenn teufel herr und frau über menschen werden, denen sie vorher dienen mussten, um sie für sich einzunehmen und zu sich in die hölle zu holen. solch übernatürlich-überdimensionales geschieht nun. und dabei spricht man nicht lange, man handelt. tat, die nicht spricht, die nur noch handelt, leistet erst ganze arbeit, untat erst recht. das ist ein wort - fragen wir nicht, was für eines!

freilich, auch das gilt. das ist das allerschlimmste von all diesem vielzuschlimmen: die hier unversehens überrumpelten können vor entsetzen nicht mehr beten. es wird auf der ganzen linie nur noch gearbeitet, nur noch berserkerhaft geschuftet, nicht mehr gebetet. ganze arbeit wird geleistet. die hölle perfektioniertsich bis ins letzte. zum beten keine zeit mehr, dann auch in ewigkeit kein gebet mehr? - ja, und doch 'auch' nein. es dauert nicht lange, beharren die teufel auf ihrer forderung, sie anzubeten. so schweigsam solche beter sein möchten, sie können es nicht. teufelsmesse hat halt ihre opfer.

doch zunächst einmal gilt: vor entsetzen schweigt alles, was tier ist und mensch, worüber unschuldige tiere sterben dürfen. worte sind jedenfalls landauflandab fehl am platze, worte können nur

verdünnen. schweigen wir daher einen augenblick, üben uns in 'müstik': dh. versinken wir in schweigender betrachtung.

i)

so unaussprechlich alles ist, was da über die bühne geht, wir müssen versuchen, es ein ganz klein wenig begreiflichzumachen, indem wir es ein bisschen umschreiben.

wir sind immer noch bei i - bis auf den i-punkt präzis vollziehtsich ineinemfort das unvorstellbare zerstörungswerk. das inferno frisstsich vor und weiter, um weiter- und weiterzukommen. der erste schritt ist getan. der forscher, stammeshäuptling der Gelehrtenrepublik, er ist gebändigt wie ein räudiger hund, ist vollkommen mundtotgemacht. und mit diesem ersten schritt ist der entscheidende schritt bereits gelungen. kettenreaktion kann bei aller gewaltsamkeit zwanglos folgen.

mit dem, was nun folgt, kann unsere erzählung nur mühsam noch 'schritthalten'. nicht schritte werden mehr getätigt, es geht alles mit riesenschritten voran bei dieser trampelei. unvorstellbar, was da alles sinnlos an zweckvollem zertrampelt wird, was alles in grund und boden ins abgründige und bodenlose gestampft wird! das fürchterlichste aller trampeltiere trittinaktion, der höllenhund höchstpersönlich ist entkettet. die hölle ist halt los. geradezu mit lichtgeschwindigkeit fliegt die menschheit dem abgrund entgegen. jetzt erst zeigtsich der tiefste sinn des märchen von den siebenmeilenstiefeln: schrittweise erfülltsich das märchen. die menschen erfandensich das fahrrad, das auto, das flugzeug, die rakete, zuletzt lichtgeschwinde weltraumgefährte - doch alle diese fahrzeuge sind nur schwaches simbol für den geflügelten engel, hier: für die siebenmeilenstiefel, mit denen luzifer sich von ort zu ort bewegen kann. niemand kann ihm entrinnen, selbst der nicht, der sich mit überlichtgeschwindigkeit durchs weltall hindurchzubewegen vermöchte. - bald schon wird die gesamte menschheit vor mahslosem entsetzen schweigen müssen. stotternd nur kann unser bericht die wahrheit des geschehens jener apokalüptischen tage ein klein wenig nahezubringen versuchen.

für die mächte der finsternis ist die zeit des handelns gekommen. sie können mit überkräften der ewigkeit übermächtig in menschliche zeitlichkeit eingreifen. person heisst wörtlich 'maske'. auch der satan ist person. der stern des abgrundes lässt seine maske fallen, zeigt grinsend seine bislang verborgen gehaltene teufelsfratze. der schleier vor dem geheimnisvollen bild ist weggerissen. die menschheit wird vor eiskaltem grauen zusammenbrechen müssen. das strafgericht bricht an, der punkt wird aufs i gesetzt. wir menschen müssen für unsere zahllosen verbrechen rede und antwort stehen. die schuld ist derart himmelschreiend, dass rede und antwort nicht mehr gegeben werden kann. die menschheit kann nur noch schweigen, um sich dabei in der mehrheit ihrer menschen totschweigenzumüssen; denn je schweigsamer es zugeht, desto dröhnender schreien unsere untaten zum himmel hinauf.

die selbsterlösung zieht letzte konsekwenz. nun wird die frevelstätte des ordens der selbsterlöser dem erdboden gleichgemacht. selbst der erdboden wird nicht inruhegelassen. die erde bebt, liegt da in konvulsivischen zuckungen, als müsse sie verzucken. die selbsterlöser müssen den kelch ihrer hübris leeren, bis zur hefe. die menschheit muss sich mit der gefährlichsten, dh. mit der teuflischsten drohung ihrer bisherigen geschichte konfrontiert sehen. alle unterwelten bäumensichauf gegen ordnung und gesittung, weil zuvor ordnung zu unordentlich war, weil sie der liebe entbehrte, die gerechtsame dafür umso farisäischer spielte. die grösse und wucht des nunmehr hereinbrechenden geschicks, des vom göttlichem strafgericht geschickten, nimmt uns jede vergleichsmöglichkeit. zualledem wird insofern auch und vor allem sogar der punkt aufs i gesetzt, wie luzifer persönlich, wie diese inkarnation übernatürlich schrankenlosen hasses und des übernatürlich unersättlichen vernichtungswillens eingreift, mitspielt. mit ihm sieht seine gesamte höllenkumpanei die gelegenheit gekommen, die fesseln zu zersprengen, über die arme menschheit herzufallen, um sie arm-selig-zumachen. tollhausfantasien unglaublichster unart werden wirklichkeit. märchen und realität werden in diesen miteinander identisch, werden sagenhafte wirklichkeit, wirklich sagenhaft. märchenhafte zeit! doch dabei verschwindet das knusperhäuschen, ist nur noch der heizofen da, der bereitsteht, die menschheit zu verheizen. nur die teuflische hexe kann uns niemand in den höllenofen hineinfeuern. satan, einmal entkettet, ist so schnell nicht mehr einzufangen. satan weiss, wie höllisch die hölle ist. daher bäumt er sich auf mit allen kräften, da nicht wieder hineingeschleudert-zuwerden. - die hölle nur ein märchen? o, märchenhafte wirklichkeit! als ob märchen nicht seit eh und je auf realitäten verwiesen hätten! jetzt wird's offenbar. bald ist alles nur noch hölle. ein lügensistem irregeleiteter menschen bricht nach dem anderen zusammen, mit gewaltigem krach. zusammenbrechende häuserkomplexe, zerbombte städte und landschaften sind dafür nur eine analoi. die höllen schmettern ihre siegesfanfaren. da hat die menschheit bald schon verloren.

mit kleinem fängt's an - die zahllosen kleinen untaten summierensich zu einer grösse, die das mass vollwerdenlassen zur erosion. der hölle gelingt durchbruch zum zeitpunkt unserer sünden maienblüte. mit kleinem fängt's an, auch das höllenausbruch. die ungetüme halten einen augenblick inne in ihrem erbarmungslosem vernichtungswerk, verschnaufensich. tiefbefriedigt schauen die kanaljen auf die blutbespritzten trümmerstätten. doch schon gellt erneut der schrei nach rache aus den eklen schnauzen dieser unholde. schon geht sie weiter, die wilde jagd. wo immer die bestien auftauchen, kein schrei nach hilfe kann aus menschenmund herausgellen. und wenn er's auch könnte, kein mensch könnte jetzt noch helfen. auch die tiere, sonst freund und helfer der menschheit, auch sie sind entmachtet. wenn die welt voll teufel ist, dann kann kein mensch mehr helfen - oder doch? ob wir's glauben wollen oder nicht, einem bzw. zwei gelingt doch die flucht. und diese zwei sind wie eins: unsere verlobten! der forschers sohn Siegfried samt braut, ihnen gelingt erfolgreicher rückzug.

wie erbärmlich es für sie dabei auch zugeht, wie heimlich, still und leise - es gelingt! sie erreichen die rettende arche Noah. das ist ein grosser erfolg, ein wie grosser, werden wir noch sehen. wie menschlich bedürftig es bei dieser absetzbewegung auch zugeht, der erfolg, flüchtenzukönnen, ist so gross, dass er bei lage damaliger universaler teufelsherrschaft und teufelinnendamschaft nur erklärt werden kann damit, dass sie teilhaben am Wort, das Gott selber ist, am gottmenschlichen macht-wort Jesu Kristi, das ihnen eine bresche schlägt. während alle welt vor schrecken die sprache verliert, öffnet ihnen st. Michael den mund, lässt sie das erlösende wort finden, das sie löst aus der antonsten unwiderstehlichen fessel, die luzifer samt anhang über die menschen ausgeworfen hat, über die mehrheit der menschheit, nicht über alle. gleich anfangs zeigtsich das.
doch für die mehrheit gilt halt: das i findet höllisch exakt seinen punkt, seinen ganz genauen i-punkt. bilanz steht an. die selbsterlösung findet ihre vollendung, dh. sie findet ihr beispielloses ende. aber Siegfried wird erlöst!

j)

im nu ist das erste teufelshandwerk beendet - ein handwerk, direkt satanisch genial. ein meisterstück höller zerstörungskunst. es ist nicht zu bezweifeln: der erste damm ist zerfetzt. die flut brandet los, um zu immer grösser hochflut anzuschwellen. die natur bietet für das, was sich jetzt abspielt, ein beispiel wie dieses: bisweilen branden bei schwerem seegang haushohe wellen gegen die Küste an. die bestgesicherten deiche können von solcher springflut zerschmettert werden, durch eine zunächst kleinere einbruchstelle, die im hamdumdrehen weiter und weiter aufgerissen wird, bis sich das hochwasser über das bald schutzlos preisgegebene land ergiesst. felder und wälder und dörfer wie städte versinken in solcher sintflut. es ist, als gebe es keine rettung vor dieser überschwemmungskatastrofe, mögen sich die bewohner auch auf die dächer ihrer häuser flüchten, die hochflut erreicht sie doch, verschluckt sie gnadenlos, müssen sie nicht vorher schon vor hunger und durst sterben. die verheerenden schäden sind unübersehbar. und immer noch flutet das element weiter vor, reisst mit seinen gierigen klauen stück umd stück aus dem land heraus. gegen den tod ist kein kraut gewachsen, ist zuletzt das wirkungsvollste medikament wirkungslos, und gegen die tosende flut hält jetzt kein damm. aber das alles an 'hölle auf erden', so unermesslich schädlich es ist, es ist nur analogi für die lostobende hölle, die die eigentliche hölle selber ist, gegen die keine selbsterlösermenschheit ankommen kann.
wie gesagt: das erste dammbruch ist geschlagen - das ist ein erster schritt, ein sehr ernster schritt fürwahr. so verheerend das tobende unwetter, so still und lautlos bleibt es ineinem, wie zum simbol dafür, wie die teufel im verborgenen wühlten, wie lautlos sie ihre minen legten, die sie nunmehr springenlassen.

die stille ist der mördermeute günstig. schon pirscht sie vor ins nächste gelehrtenhaus. ein herr professor brütet soeben hinter seinem schreibtisch, ist tief versunken in seine eigene weisheit, berauschtsich an seinem tiefsinn, meditiert: die lehre von der notwendigkeit der selbsterlösung der menschheit ist selbstredend nicht geschaffen für schwache gemüter. aber filosofi ist schliesslich kein versicherungsverein für zukurzgekommene naturen, für minderbemittelte geister, filosofi preist selig nicht die, die arm sind an geist und an schätzen und kräften dieser welt --- da schleicht schon etwas heran, leise, sachte, wie auf taubenfüssen. eine geisterhand legtsich auf die schultern des selbsterlösers von eigenen gnaden. der gelehrte schaut hoch, geistesabwesend noch, als zerstreuter professor vor sich her murmelnd: nicht selig sind die schwachen, nein --- doch jetzt kommt das erwachen! das grauen, das infernalisch-eiskalte grauen springt ihn an, umkrallt ihr; ganz fest fasst es zu, damit er's nur ja erfasse! mein Herr und mein Gott, mein Frau und mein Gott, wie schwach der herr professor ist, wie schwächlich, und wie unselig jetzt! der forscher ist nicht einmal mehr in der lage, hochzuschnellen. vor entsetzen reisst er sperrangelweit den mund auf, ist sprach-los, willenlos ganz und gar, schlottert nicht einma mehr an allen gliedern, ist wie erfroren zu einer eissäule - und schon ist er ergriffen, bevor er begriffen, was vorsichgeht. herzinfarkt! schon ist er gepackt von einer der satanischen krallen, fliegt wie ein spielball in den händen des teufels durch die luft, fliegt zurück in die andere teufelstatze, fliegt schliesslich hinab in die hölle, Luzifer 'zu treuen händen anempfohlen'. und damit basta! die selbsterlösung ist beendet. unselig die schwachen!

und weiter geht's, immer weiter. die frau am kochtopf lässt in ihrem un-aus-sprechlichen entsetzen die schüssel fallen, die sie gerade in der hand hält, sie, die nun in der hand des teufels. es wird so heiss gegessen, wie gekocht wird. die glühendheisse suppe spritzt über ihren leib, hinab auf ihre füsse. die frau möchte schreien, schreien, schreien, doch sie muss schweigen. die vorher so beredte, wie sie den mund halten muss! kein laut darf sich ihrer brust entpressen. die ungetüme umschleichen 'die dame des hauses', die stolze herrin, die auf 'selbstautonomi' abhob, nicht lauthals genug proklamieren konnte: 'mein bauch gehört mir!' erbärmlich schwach nun auch sie, 'nur' noch ein aschenputtel, aber kein Gott wohlgefälliges. die biester um sie herum ergötzensich an ihrer namenlosen angst und deren kwal. dann holen sie auch schon aus zum sprung, schnellen hoch, springen sie an. die klumpen schnöder missgestalt umkrallen sie, wiehernd vor entfesselter teufelei. schon schleppen sie sie mit: hexe, hinab in den feuerofen, so wie schon das kindermärchen es befahl! die frau stirbt vor angst. schon erfolgt das gericht, ergeht der unerbittliche richterspruch: 'weiche!' sofort öffnet die hölle ihre pforten. kein widerstand ist möglich, nicht der geringste. hieniedige hilflosigkeit vor naturgewalten ist dafür nur ein gleichnis.

über all dem lastet unentwegt die ruhe eines friedhofes, aber eines, der keine "übertünchten gräber' kennt. der penetrante leichengestank ist höllisch. jetzt wird klar, was gemeint, brandmarkte der

mensch gewordene Gottessohn die ihn ablehnende priesterschaft als "übertünchte gräber". in der hölle gibt's keine tünche mehr, nur noch nacktes sein als unsein, nur noch brutal nackte wahrheit und wertwidrigkeit.

ein gelehrtenhaus nach dem anderen wird sistematisch durchgekämmt. ein gelehrtenhorst nach dem anderen 'geknackt'. wohnblock-knacker sind am werk als gelte es, völlig harmlos zum zeit- und raumvertreib nüsse aufzuknacken. mein Gott, wieviel doofe nüsse sind da, an denen der teufel sein mütchen kühlen kann! wir können es kaum fassen, aber es ist so: die nuss ist zumeist umso doofer, ja gelehrter sie war, je erfolgreicher und entsprechend ertragreicher sie schien in ihrer beschäftigung, die nuss des daseins erkennend aufzuknacken.

gerichtstag, für die gelehrten zuerst! von ihnen nahm die selbstherrliche und selbstdämliche absolutautonomie zur selbsterlösung ihren ausgang. gerechtigkeit muss sein. jetzt sind sie auch als erste an der reihe, die früchte ihrer lehre geniessenzumüssen. binnen kurzem ist die gelehrtenschaft in toto zurstreckegebracht. dort feiern sie hochzeit, dort brautnacht, dort ist entbindung, dort geburtstag, dort die geburt einer neuen bahnbrechenden erfindung, dort tragen sie einen hochverdienten forscher zu grabe - doch nun muss gelten: lasst die toten ihre toten begraben, ihr folgt mir nach! hinab mit euch in die hölle. der höllensturz beginnt, massenweise. dagegen ist erneut kein kraut gewachsen, keine pille fabriziert, auch die bahnbrechendste erfindung hilft nicht dagegen. das feiern ist beendet. es war einmal. es muss gelten: "wehe euch, die ihr lachtet, ihr werdet weinen!"

die gesamte Gelehrtenreublik erlebt einen katastrofalen nervenzusammenbruch, missgestaltetsich zu einer einzigen histeri. wie bitte? so gelehrte leute derart histerisch? verständlich genug! einer nach dem anderen 'gerät aus dem häuschen', verliert sein domizil, verliert über nacht lehrstuhl und ruf. die schmutzfinke aus den zwingern greifen mit ungeschlachter hand hinein in das überaus feinnervige und hochkomplizierte gelehrtensistem, behandeln deren meister in des wortes voller bedeutung grob-schlächtig, schlachten sie ab wie vieh, reihweis - sie, die den mund zum protest nicht auftaten, die zu stummen hunden verkamen, als sie zwar erkannten, wie menschliches leben vom mutterschoss an menschenleben ist, sie aber untätig blieben, als diese wehrlosen kindern massenweise hinabgedrückt wurden auf die stufe des schlachtviehs.

die Gelehrtenrepublik wird regelrecht ent-hauptet. schon läuft die menschheit läuft gefahr, ihre führenden köpfe zu verlieren. die wirtschaftsapparaturen zerbrechen. in diesen tagen ist die grenze zwischen denk-handlung und tat-handlung ja ungemein flüssiggeworden. wir verwiesen bereits darauf: die gelehrten waren von eminenter politischer bedeutung, und die politiker waren hochgelehrte leute, leute von immenser erkenntniskapazität, deren fernsehdiskussionen nicht selten das niwo platonischer dialoge erreichten. diese gelehrtenschaft an politikerschaft konnte durch einen leichten hand-druck auf den knopf realisieren, was sie sich zuvor durch anstrengung des gehirns erdacht

hatte, wobei die anstrengung des kopfwerkzeuges anstrengender war als das hand-werk, als das werk der hand, die den druckknopfkrieg bediente. - nun ist's, als würde der menschheit ihr kopf, ihre haupt-sache abgeschlagen. schon schickt stupide primitivitität sich an, die stunde zu beherrschen.

die offensivplanung der ausgebrochenen bestien zielt offensichtlich darauf ab, als erstes die Gelehrtenrepublik nach strich und faden zu beackern, umzuackern, notfalls selbst nochmal die trümmerstätten mit neuen luftminen umzupflügen, damit nun wirklich alles und alle mit stumpf und stiel ausgerottet werden können, geradeso als sei die welt der öffentlichkeit ein einziger bislang verborgener mutterschoss, also ein einziges schlachtfeld geworden. so ist denn der heillosen plagen noch lange nicht genug. schon schleichen neue scharen dieser ausgeburten der höllen heran, heran an neue opfer. sie duckensich an den häuserwänden entlang, schwingensich in einem unbewachten augenblick in die villen hinein. kein hund schlägt an. schon inszenieren die einbrecher ihr höllenwerk. aus den untergründen kracht detonation um detonation. unersättlich ist der moloch. weiter geht's also, hinein in jedes gelehrten-, und das heisst ja in diesen tagen auch in jedes promineten politikers haus. das gewürm kriecht unerbittlich fort und fort, nicht fort zur hölle zurück, o nein, weiter und weiter vorwärts aus der hölle heraus, in die behausung der menschen und der tiere hinein. bald ist das schweinehündische allgegenwärtig wie früher der allgegenwärtige elektrische strom, der längst ausgeschaltet, weil ausserkraftgesetzt. in der totalen sonnenfinsternis dieser zu nächten verwandelten tage ist ein menschheitsbollwerk nach dem anderen blitzschnell unterwandert, ist im ruck-zuck in sich zusammenkrachend. anarchi greift unerbittlich um sich. alle unterwelten treten hervor ans tageslicht. schüchtern zunächst, aber sie kommen. sie marschieren nicht, sie brüllen nicht, sie schleichen nur - doch sie kommen, die gespensterarmeen. die teuflischen banditen kommen, maskenlos, frivolen grinsens. ihre visage ist völlig von zünismus gezeichnet, kein einziger gütiger zug umspielt sie, um ihre visage als menschliches gesicht erscheinen lassenzukönnen. sie haben das gemüt nicht von untieren hienieden, die nicht völlig seelenlos, ansonsten sie ja nicht für ihre brut sorgten. sie haben das gemüt von steinen. und solche völlig un-seeligen unwesen kommen gleich rudelweise. die abscheulichste ratte ist im vergleich dazu ein harmlos-liebenswürdiges haustierchen. die Gelehrtenrepublik macht einen zersetzungspozess mit, dessen fäulnis weiter und weiter um sich frisst. der beste mediziner ist ausserstande, dieses gesellschaftspolitische krebsübel zu bannen. bevor sich einer der gelehrten eines anderes noch besinnen kann, klebt ihm bereits eine seiner eigenen bestien am leibe, schleifen stahlharte fäuste ihn hinweg. die gelehrten sind bereits massenweise auf den rücken gelegt.

bisweilen erlaubensich die bestien den spass, ihre stärke zu untertreiben, auf understatement zu machen. dementsprechend den gelehrten samt wehrhaften politikern gelegenheit zu geben zur selbst-

verteidigung. doch der zünismus dauert nicht allzulange. bald werden unsere selbsterlöser von den untieren so behandelt bzw. misshandelt, wie etwa hunde auf flöhe reagieren, die sie stechen: ein biss, schon ist der floh verschluckt!

die saat der selbsterlöser ist herangereift zur ernte. eine nette bescherung! das unkraut muss jetzt gesondert werden vom weizen. HerrGott, FrauGott, ein gelehrter und ein hochgescheiter politiker nach dem anderen entpupptsich als unkraut. der abfalleimer ist bald überfüllt. tut nichts. schon ist die spreu hineingeworfen in das unauslöschliche feuer. neuer abfall kann nachgefüllt werden. die müllabfuhr des seins funkzioniert. die teufel haben alle pranken voll zu tun, doch sie tun's von herzen gern, von teufelsherzen gern, verstehtsich.

sieh doch, dort hat gerade ein arzt sein messer gewetzt zum geschäft der 'abtreibung', dabei noch zu einer, die aus purer opferscheu erbeten wurde, keineswegs aus einer schlimmen notlage heraus. da, jetzt legtsich eine pranke auf seine schulter. schon ist das messerchen seinen händen entwunden, schon fährt ihm das messer hinein in die eigene gurgel - und schon verendet auch die kindsmörderin. und schon wieder gericht, erneut der unsäglich schreckliche befehl, der ewiges schicksal unauflöslich besiegelt: 'weiche!' damit ist bereits der strom angeknipst, der aufleuchtet zur immerwähenden höllenfinsternis, die eineinem teilhabe ist am irren irrlicht Luzifers, des ehemals himmlischen licht-trägers.

dort hat ein 'herr' professor sich mit einer studentin einstelldichein gegebe. professoren haben ja titel zu vergeben. manchen menschen steht das ansehen des mittel-versprechenden titels weitaus höher als moralische reinheit und religiöse ehrlichkeit. da, während sie sich noch lieb-halten, hat der hass der hölle sie schon verschlungen. ein teuflisch wieherndes gelächter - und die studentin hat ihre prüfung hinter sich, der professor ebenfalls. abschlusszensur: mangelhaft. die zeit der prüfung ist vorbei. die hölle behält ihre opfer auf immer und ewig.

hirarchi ist unumgänglich nötig, doch auf erden - eben erwähntes beispel zeigt es - ist an der hirarchi vieles, vielzuvieles des schweinehündischen, sosehr dass ein teologe wie Luther und ein filosof wie Karl Marx lehrten: hirarchi ist bereits an sich etwas schweinehündisches. das ist gewiss übertrieben. hirarchi gilt. sagt Kristus: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist", belegt diese grössenschaft der diener-, dh. ja der ministerschaft, wie es eben grosse und sogar grösste, also hirarchische rangabstufung gibt; allerdings genau umgekehrt wie's gemeinhin verstanden wird. - hirarchi gilt, doch nun auch in der hölle, wo Luzifer aufs peinlichste auf peinlich genaue anerkennung seiner führerschaft bedacht ist. und all die titel samt mittel, die auszeichnungen, die hienieden in teufels namen zu verleihen waren, die finden jetzt teuflische anerkennung: je höher in der hirarchi, desto tiefer bzw. untiefer die kwalen zur hölle! jede auszeichnung, jedes avancement, das auf schweinehündische unart erworben, in der hölle wird's respektiert. fragen wir besser nicht wie! in

ewigkeit verdammen titelträger solch ausgezeichnete titel, wie alle verdammten von ewigkeit zu ewigkeit sich selbst verfluchen, nur dabei zu ihrem bedauern nicht zu selbst-mördern, zu mördern ihres unaustilgbaren ich-selbst werden können.

überhaupt: hienieden geht's oft so ungerecht, weil lieblos und entsprechend sinnlos zu, dass ehrliebende menschen sichsagen müssen: gäbe es keine ewigkeit und dadrin keine ausgleichende gerechtigkeit, das leben wäre selbst bei grosser zweckhaftigkeit zuletzt doch sinn- und dann auch völlig zwecklos. der beginn schon lohnte nicht. und hat's schon begonnen, sind wir schon gezeugt, wären wir doch besser vorher 'abgetrieben'; und wenn nun doch geboren, sollten wir uns in schmerzlichen notfällen schnell und schmerzlos umbringen. doch gibt's ein weiterleben, das schliesslich bereits für menschenleben vom mutterschosse an, dann sieht das sehr schnell ganz anders aus. nun, nunmehr erfährt alle welt: es gibt das ewige leben! aber, die daherlebten, als gäb's weder himmel noch hölle, als gäb's kein jenseits, die entsprechend ungerecht und lieblos ihr leben lebten, die erfahren jetzt, wie sinnlos solches leben: erfahren es an der sinnlosigkeit der verzweiflung zur hölle! was die ungerecht behandelten, die gläubigen und hoffnungsstarken menschen abhielt vom freitod, just das gereicht nun denen, die unrecht taten und auf den sinn des lebens pfiffen, zu ewigen sinnlosigkeit! - doch weiter:

dort arbeitet die sekretärin, die ihrem chef zudiensten, indem sie ihm zuliebe ist. und schon ist die hölle den beiden zuhass! dort kann der herr generaldirektor oder auch der bürovorsteher oder der schulrat wacker weiterdiktieren. die teufel haben nunmehr noch ein wörtchen mitzusprechen. ihr 'diktat' hat es in sich: als schaurige diktatur! wehe, wer es schreiben, wer es mit seinem herzblut mitschreiben, wer es befolgen und entsprechend ausüben muss! die schaurigste tirannei auf erden ist rein garnichts imvergleich zu dieser diktatur. und die sekretärin oder lehrerin, die es auf erwähnte unart zur chefsekretärin oder zur rektorin bringt, die erkenntsich plötzlich als edelhure. doch von ihrem höheren gehalt kommt sie nicht mehr los. in ewigkeit verspürt sie entsprechend kräftigere höllengehalte. ein gehalt wie verdient! wäre man oder auch frau doch nur anspruchsloser gewesen, weil man und frau um die wette tugendhafter waren.

dort sitzt ein chefmanager, der soeben fettigen grinsens riesengewinne einstreicht, gewinne, für die zahlreiche menschen sichabgerackert haben. der wirtschaftskapitän vergegenwärtigtsich gerade: das leben der menschheit ist ein leben in bedürftigkeit und entsprechender knechtschaft. wer in der lage, bedürfnissen zupasszusein, vor dem ducktsich alle welt. selig sind die reichen, nicht die armen, nicht der arme Lazarus. - schon erliegt unser weltwirtschaftsorganisator seiner tödlichen lebensfilosofi, ducktsich unter den pranken des satans, der ihm beibringt, wie er sich selber das urteil sprach. schon ist er unselig wie der ehemals reiche prasser, schon ist er unselig, er, der arme nicht nur, der ärmste jetzt, er, der teilhabe 'gewann' am eigens so genannten 'armen teufel'. wieder kommt bilanz-

buchhaltung zu ihrem wirtschaftsrecht. "und ein buch wird aufgeschlagen, treu darin ist eingetragen jede schuld aus diesen tagen!" die bilanz hat arges defizit, schreibt rote zahlen. passiva dominiert vor aktiva. die hölle ist der abschluss. die rechnung geht dann doch auf, wenngleich völlig anders als gedacht.
schlechte bilanz nicht zuletzt für den börsenjobber - doch der kommt mit dem fegefeuer einer 'hölle auf erden' davon; denn er hatte himmlisches glück, weil er hienieden höllisches unglück hatte. er, der mit seinen aktien menschliche arbeitskräfte ausbeuten wollte, er wurde selber ausgebeutet. aktien erweisensich als lotterispiel, als gewinnspiel, das überaus verlustreich sichmissgestalten kann. der aktionär verlor über nacht sein kapital - er verlor eine welt, um himmlische überwelt dafür gewinnenzukönnen. er hatte glück im unglück, himmlisches glück zur ewigen seligkeit. das unglück lenkte ihm den blick in die tiefe, bewegte ihm zur reuigen umkehr.
bilanz nun auch für den kommunistischen diktator, der dem kapitalisten den krieg ansagte, um sich, sobald zur macht gekommen, mit seinem ausbeutenden kontrahenten auf eine stufe zu stellen, damit beweisend, wie sein voraufgegangener idealismus im namen der gerechtigkeit lediglich schweinehündisches ressentiment gewesen. Robespierre stelltsich immer wieder mit den adeligen auf eine stufe. so wandern sie gemeinsam aufs schafott, zuletzt in mehrheit dann auch in die höllen. gleich zu gleich, ausbeuter und diktatoren zu ausbeutern und diktatoren!

auch sie bekommen nun zu hören: 'weiche'! denn hätte eure unart von herrschaft und damschaft das letzte wort - wie sinnlos wäre das leben! nun habe solche sinnlosigkeit das allerletzte wort, für euch! hölle als letztes wort von ewigkeit zu ewigkeit!
dort steht ein politiker vor dem tonband, übt seine stimme. das betriebskapital einer guten stimme muss sorgsam verwaltet werden. damit lässtsich in der politik allerhand anstellen. gut geredet ist halb gewonnen. verkündete ein himmlischer erzengel göttliche wahrheiten, hätte aber dabei ein leises krächzen in der stimme, die menschen nähmen ihn nicht für voll. ist der sendbote Luzifers gesalbt mit retorik, seht, wie alle welt ihm zujubelt! - der politiker übt also seine stimme, probt den auftritt. er will imponieren, um desto wirksamer den Machiavellisten spielenzukönnen. da! schon legtsich auf seine schultern die höllenpranke - läuft nur noch gurgelndes entsetzten aufs tonband. jawohl, das tonband läuftweiter. und nun hören wir, wie eine grässliche teufelsstimme dem exredner ins öhrchen flüstert: du stellst dich zwar vor als christlich orientierter politiker, trotzdem: dies wort nicht in Gottes ohr, in dein ohr, du schwindler! infamer schweinehund, du warst ganz nach meinem teufelssinn. du hast dem Kristentum soviel schaden zugefügt, wie du dir selber nutzen verschafft hast. und das will was heissen. jetzt bist du dafür aber auch mein, endgültig.

es zeigtsich in diesen augenblicken an tausend und einem beispiel: wer immer, wo und wie auch immer, ungerecht und lieblos handelte und indirekt dazu beitrug, das leben sinnlos erscheinenzulassen, wer nur zweckgebunden agitierte, wer so scheinbar nutzvoll und doch sinn-widrig-sinnlos handelte, ohne es ernsthaft zu bereuen und dementsprechend auf praktische besserung auszusein, der findet jetzo, wonach er handelte, verfällt ewiger sinnlosigkeit, die nun auch ewig zwecklos ist.
es bekomt gelehrter um gelehrter zu hören: ihr wissenschaftler könnt schlecht turnen und tanzen? eure beine sind so träge, wie euer geist flink und eure seele geschmeidig? wartet, wir werden euch auch noch 'beine machen'. auf zum tanzturnier, auf zum teufelsreigen! hochgelehrter veitstanz sei fällig. nur immer wacker sichherumgedreht im teufelskreis, im kreislauf des verderbens unserer höllen. auch bei uns geht's musikalisch zu, auf eigens so genannte höllische pfeifkonzerte verstehen wir uns famos. wie bitte, euch wird's bei diesem ewigen rundherum schwindelig? nun, den schwindel, den ihr innerlich verbrochen, der wird nun auch nach aussen hin offenbar.
dort steht ein schauspieler vor dem spiegel, sichzuüben, heute abend ist premjere. eine tiefernste rolle ist ihm zugedacht. er strengtsichan und strengtsichan, was das zeug bzw. was die kunst der schauspielerei hergibt. umsonst. er ist heute nicht richtig imstande, die rolle des verzweifelnden wirklich echt zu spielen. da, die tür geht auf. der schauspieler sieht im spiegel, was sich da im rücken heranschleicht. auch er kann plötzlich garnicht mehr sprechen, kann's nicht bei aller schauspielkunst und ausdrucksgewalt. selbst dem komödianten verschlägt's die sprache. aber der ausdruck seines gesichts, zweifellos, der ist überzeugend, der spiegelt das, wonach der schauspieler stundenlang vergebens fahndete: todernste verzweiflung, unbezweifelbar selbstevident, ganz von selbst einleuchtend! lied ohne worte auch hier. so überzeugend gespielt im teater, er würde aufderstelle der beste aller schauspieler, die je gelebt. die premjere beginnt. der vorgang hebtsich. das bild ist entschleiert. alle sind sprachlos. - immer wieder ist der mund der solcherunart überraschten vor entsetzen sperrangelweit aufgerissen. schon fliegt ein knebel in ihren mund, schon schlingensich unzerbrechliche stahlseile um den leib. die bestien aus dem abgrund haben inzwischen gute übung. es ist nicht zu bezweifeln: die schweinehündischen haben sich imhandumdrehen frappierend gut, verblüffend teuflisch eingearbeitet. auch sie beten nicht. sie arbeiten umso wüster. die selbsterlösung läuft auf vollen turen. und schon findetsich ein selbsterlöser nach dem anderen dort, wwo in ewigkeit keine erlösung mehr möglich, wo von a bis z nur kwal und pein.
da stehen sie nun, die korüfäen der künste und der wissenschaften, die seelentiefsten und geisteshöchsten, die mächtigen dieser erde, die politiker, die sich die welt unterwerfen, die herren und damen als übermenschen, die unter ihren schritten eine welt erbebenlassen - da stehen sie, weiss wie die wand, hilflos, ohn-mächtig, nicht einmal mehr des stöhnens mächtig. kein künstler, kein gelehrter, kein politiker, der in dieser stunde der finsternis nicht einem finsteren verhängnis in die augen

starren, sich auf herz und nieren seiner seele und auf den kopf seines geistes prüfenlassen muss. leute, deren beruf es ist zu prüfen, sie werden selbst geprüft. kaum einer, kaum eine der erlauchten, der und die die prüfung besteht. stinkende arroganz fast überall. kaum eine korüfäe, die jetzt nicht kraft- und willenlos zusammenknickt, weil sie sichgespiegelt sehen muss als ebenbild des teufels und entsprechendes zerrbild ihres guten engels. die offenbarungen der teufel ist abgestuft, um eskalierenzukönnen. in dem augenblick, wo sich einer von ihnen voll und ganz zeigt, muss der, der's sieht, im gleichen augenblick auch schon sterben. so abscheulich ist es anzusehen, was da als ausdruck der sünde zu sehen, was als zerrbild zur 'Anschauung Gottes' anschauung des teufels ist..

die teufel werfensich mit bebender wut auf die schlüsselfiguren der Gelehrtenrepublik. die meute der schlächter nimmt die führenden persönlichkeiten an die kandare. in einem einzigen nu hat die teufelei über die elite der menschheit die oberhand, will sagen die ober-pranke gewonnen. schon höhnt es aus teufelsmaul: was, ihr schlappjes, ihr sei die gekrönten und ungekrönten häupter der menschheit, die eigens so genannten ober-häupter, der kopf der gesellschaft? wartet, jetzt werden wir der menschheit ihren kopf zu füssen legen, wartet - und schon sausen die fallbeine, sind die strassen blutbespritzt, ist alles, was des pöbels, viehischen vergnügens. es ist, als sollte die menschheit enthauptet werden, damit sie möglichst kopflos werde. -

wenn etwas bislang heimlich war, um wie in diesen tagen und nächten weltweit offenbarzuwerden, dann wird es un-heimlich. bezeichnenderweise dünkt uns un-heimlich gewordenes als etwas schlimmes, was bände sprechen dürfte. nun, vergegenwärtigen wir doch stets erneut diese unheimliche situation: die Gelehrtenrepublik erbebt bis in ihre fundamente. die selbsterlösung bricht wie ein kartenhaus zusammen, ein scheinbar völlig feststehender boden wird mit lichtgeschwindigkeit hinweggezogen. die gelehrten selber hatten es doch bewiesen, eine wie hauchdünne schicht das leben auf unserer erde ist, wie die vorstellung von der 'fest'-gegründeten erde eine illusion, wie bereits die allerobersten schichten der erdkruste unaufhörlich 'beben', allein schon als folge von erschütterungen eines grohsstadtverkehrs, und wie winzig diese zitterbewegungen sind im vergleich zu der zerstörerischen gewalt der tausende und abertausende wirklicher erdbeben, die uns, uns menschen wie tiere, im laufe unserer geschichte stets erneut erbebenlassen. aber kaum einer, kaum eine von den gelehrten und gelehrtinnen war klug genug, das alles als simbolisch aufzufassen für metafüsische vulkangewalten, im vergleich zu denen erdbebeben wiederum nur ein harmloses zittern sind. wenn wir von unserer jeweiligen gegenwart aus zurückschauen in unsere vergangenheit, so deshalb, weil es eine vergangenheit gibt, wenn wir vorwärtsschauen in die zukunft, so deshalb, weil es eine zukunft gibt. aber wir können doch sogar über den tellerrand unserer welt hinausblicken in die möglichkeit einer überwelt; doch davor verschliessen wir die augen. wenn in augenblicken eines erdbebens im bereich von schwächezonen oft das bild der landschaft mir nichts dir nichts verändert

werden kann, ist das wiederum nur analogi für das, was sichtut, wenn über- und ausserwelt uns sichtbar wird, für das, was sichtut, wenn zb. engel spotten, wenn von ihrem gelächter die festen der himmelszelte erbeben, erst recht die armseligen gebilde von menschenhand; wenn die racheengel spotten über den frevel, der sich zur hübris titanischer selbsterlösung verstieg. sie schmettern die lästerer zu boden, jedes gebäude, das aus einer überheblichen, gar Gottes lästerlichen gesinnung heraus errichtet wurde, wird jetzt in sekundenschnelle in trümmer gelegt. darob muss selbst mehr als eine kirche sich in einen schutthaufen verwandeln.

die gesamte Gelehrtenrepublik taumelt, blutet bereits aus allen poren, greift um sich wie ein ertrinkender. ein vulkan nach dem anderen donnert los, speit feuerfluten, die die gehäuse der denker wie streichholzschachteln zusammenfalten. was für unseren erdboden gilt, gilt erst recht für das, was wir metafüssik heissen: die feste hülle ist nicht allzufest, alles andere als unüberwindlich stark. unter ihrer abgekühlten festgewordenen oberfläche blieb ja die erde feuerflüssig, in steter bewegung. nun, da die teufel losgelassen, mobilisieren sie alles, was ihresgleichen, benutzen es als handwerkszeug ihrer höllischen inkarnation, affen der der menschwerdung der Gottheit Kristi, die sie sind. sie entriegeln alle gluten, die simbol ihrer höllen. die menschheit scheint bei ihrem inferno in ihre inferiore existenz zurücksinkenzumüssen. und die teufel selbst stolzieren daher wie urweltliche urtiere! alles, was simbol ist für des erbsünders gebrochene herkunft, das zeigtsich nun erschreckend realistisch und kann der wirklichkeit von hölle und teufel als willkommene absprungbasis dienen.

notstandsartikel sind nur noch papier, bald nicht einmal das mehr. das alles hier war nicht vorauszusehen. unwesen, die in den entlegensten abgründen brodeln, die in den niedersten höhlen kochen, untiere, die wir für alle ewigkeit gebannt glaubten, die erheben jetzt ihr freches widerliches haupt, entwindensich dem pfuhl der hölle mit einer vehemenz, die jeden widerstand zwecklos, völlig unmöglich erscheinenlässt. die menschheit wird mit kübeln von schmutz übergossen, die schmutzigsten ab-orte pissen und scheissen auf die menschheit los - und das mit übernatürlich-überdimensionaler pestilenz. vornehme worte, die der zivilisierte mensch sichangewöhnt hatte, sind wie weggeblasen, entpuppensich als sprechblasen. vulgäre ausdrucksweise wird gangundgäbe. alles, was den menschen an seine verweslichkeit und sterblichkeit, an sein sterbenmüssen erinnert, was simbolisch ihm ist für drohende hölle des jenseits, das zeigtsich in seiner teuflischen realität. die ausdrucksweise 'die sache stinkt' erweistsich als nur allzuberechtigt, denn die sache stinkt wie die hölle, die die selbsterlöser in ihrer verblendeten anmahsung uns heraufbeschworen haben. alle anschauungs- und betrachtungsweisen aller bildungsfilister sind gesprengt, alle welten erzittern. weit und breit ist keine reale möglichkeit auszumachen, paroli zu bieten diesen biestereien aussernatürlich-aussergewöhnlicher bestialität. mit filosofi ist da nichts mehr zu machen, selbst mit den ge-

scheitesten politischen kommentaren nicht. der anschlag der hölle gegen die menschheit ist eben eine übernatürlich-teuflische wirklichkeit, keine natürlich-menschliche filosofi, die freilich oft genug von teufeln inspiriert gewesen, daher dem satan und kumpanen diese gasse schlug. jetzt wird unabweisbar bewiesen, wer und was ein märchen ist, die teufel oder die filosofi, die sich 'aufklärung' nennt. nun, die wirklichkeit ist wirklich des teufels, nicht der 'schönen humanität'. und die wirklichkeit ist des teufels, weil die filosofi, so human sie sich auch gab, weil diese zuvor des teufels war. die filosofen müssen jetzt als erste dran glauben, auch wenn sie zuvor am allerwenigsten daran 'glauben' wollten. auch Kantianer haben jetzt, was sie zuvor glaubten fordernzumüssen, matematische gewissheit. die ist ineinem auch die sinnlichste gewissheit, die es für menschen geben kann. in sinn steckt sinnlichkeit, in unsinn ebenfalls; nun verhilft die sinnlichkeit zur sinn- und unsinnsfindung wie nie. darüber hat sich glaube in wissen gewandelt. jetzt wissen wir soviel, dass wir vor lauter wissenschaft nicht mehr uns auszudrücken wissen. die weisheit hat ihren gipfel erreicht. auch die hölle hat ihre weisheitstümer. wir hören es dadurch, dass wir nichts mehr hören, keinen laut. entsetzlich, welch höllisches schweigen da hörbar werden muss!

auch viele teologen müssen nunmehr dran glauben, weil sie nämlich des unglaubens wurden und blasiert aufgeklärt bücher publizierten des inhalts: 'abschied vom teufel'. doch jetzt muhssichherausstellen, wie der teufel garnicht daran denkt, sich von seinen teologen zu verabschieden, da er sich bei ihnen vielzuwohl fühlt, die teologen bei ihm freilich weniger. kirchenmänner, kirchenfrauen, auch vielen von euch geht's jetzt an den kragen! ihr habt euch farisäisch entrüstet, als patriarch Johannes christusähnlich wurde, in heiligem zorn entbrannte, den strick zur tempelreinigung schwang. im unsinne eures lediglich politischen messiastums wähnten ihr bedroht, was euch Tartüffes als das eigentlich wesentliche galt, eure wirtschaftliche basis. eben damit habt ihr diese bedroht, daher jetzt auch in dieser beziehung weltweit offenbar werden muss, wie feuerflüssig es unter unseren festen böden zugeht. in eurem grenzenlosen klerikalen hochmut habt ihr euch als lehrer der christlichen demut und deren uneigennütziger dienstbeflissenheit gründlicher reformation versagt, stattdessen euch vergriffen an der substanz eures glaubens, den ihr in eurem unglauben vor aller öffentlichkeit als lediglich legendär und märchenhaft-simboltief vorzustellen beliebtet. infolgedessen sind euch die gläubigen massenweise auf und davon gelaufen. die predigt Christi muss einmal mehr gelten: wehe euch, ihr farisäer, ihr kommt selber nicht in den himmel, und die, die hineinkommen möchten, die hindert ihr daran. ihr wart schlechte verwalter des kostbarsten von der welt, der überweltlichen gnadengaben Gottes. jetzt müsst ihr rechenschaft ablegen! da, schon schwingen teufel ihre peitsche über solche teologenkaste. heiliger Christenzorn kam nicht zur auswirkung, unheilige höllenwut kann daher die stunde beherrschen. jetzt haben die farisäer, was sie sich selber heraufbeschworen haben. die priester unter ihnen, die im hervorragenden grade teilhatten an Kristus

als dem Göttlichen Wort und dementsprechend das wort Gottes predigten, genau die habt ihr mundtotgemacht. jetzt kommt dafür die strafe. siehe da, höre da, schon verschlägt's euch die sprache. jetzt werdet ihr selber mundtotgemacht. wieder schweigen weit und breit. diesmal leider nur ein teuflisches.

wohin wir auch sehen und hören: unbeirrt und ungehindert legensich die tollsten und absurdesten teufeleien weiter ins zeug, agieren daher in eiskalter raserei, in rasender eiseskälte. wortlos zumeist entlädtsich ihr weissglühender hass, als sei ihre devise: kein wort zuviel vergeudet, keine schlagkräftige sprache, die hand dafür desto schlagkräftiger! alle energi nur fürs weltzerstörerische vernichtungswerk. 'man' ist schweigsam, wie Johannes zuvor hatte schweigen müssen. das blut ermordeter profeten kommt über uns. mit dem mahs, mit dem wir messen, wird zurückgemessen. aller welt muss der zorn Gottes vor augen stehen. das ist schier unerträglich, ist für verdammte hölle. Gott schwieg, doch nur scheinbar. nun redet Er, das umsomehr, je schweigsamer sich tollwütige teufel inszenesetzen können.

bald ist ein massensterben ohnegleichen im gange. dem folgt der gang zur ewigkeit. kurz, nachdem die seele aus-gefahren, wird sie gerichtet. unglaublich, wie schnell das gericht vonstattengeht. der Schöpfer hält dem geschöpf sein vergangenes leben vor - und sozusagen in einem augen-blick vor diesem Auge Gottes, des unbestechlichen richters, sind jene millionen menschen gerichtet, die gemeinsam gestorben sind. so unvorstellbar das ist, es gibt simbole dafür. denken wir zb. an einen elektronenrechner. der kann bis zu 138.000 rechnungen pro minute ausführen. solch elektronengehirn hat kilometer von leitungen und tausende von röhren, ist so recht ein abbild seines schöpfers, des wunderwerkes des menschlichen gehirns. der mensch aber ist als haupt der schöpfung hauptsächliches ebenbild Gottes, des hauptes aller häupter, vor Dem sich kein geschöpf be-haupten kann! auch selbsterlöser nicht. ein blick aus dem Auge Gottes genügt, um ewiges schicksal des verstorbenen zu entscheiden - ein liebevoller anblick oder eine ablehnende verwerfung! und Gott, der absolutunendliche, der so allwissend ist, wie Er allmächtig, der kann unendlich viele geschöpfe gleichzeitig richten, am Jüngsten Tag der Neuen Schöpfung zuletzt mit und in einem einzigen augen-blick.

vor dem auge des betrachters auf einer sternwarte steht ein heer von zahl-reichen, eben von astronomisch vielen sternen. in einem augenblick sieht er sie alle zusammen, die vielen einzelnen. damit erweistsich der astronom als ebenbild Gottes, des Auge Gottes, das mit einem blick die zahl-losen geschöpfe aller schöpfungen in welt und überwelt vorsichsieht, generel in ihrem insgesamt, damit auch je und je individuel-persönlich. das wird klar und deutlich, wenn im tode der schleier fällt, das geschöpf den Schöpfer sieht vergleichbar dem, wie zuvor der Schöpfer das geschöpf ansah. jeder einzelne schaut mit seinem seelischen auge hinein in das Auge Gottes, um stante pede zu erfahren,

ob es den blick senken und zu boden gehen muss, oder begnadet wird zur teilhabe am Auge Gottes, an Gottes selbstanschauung.

was unsere geschichte hier anbelangt: der anfang ist getan. ein feuerspeiender berg satanischen hasses bricht los. das nicht etwa donnernd, vielmehr wortlos, im verborgenen. die wildesten und verheerendsten stürme heben an, über die menschheit hinwegzufegen - und noch hören die nächsten nachbarn nichts von diesem orkan. hören nichts, jawohl, bis sie es selber zu verspüren bekommen, übernatürlicher ansturm sie umtost, zur kehle greift, erwürgend genug.

teufelei hat ganze arbeit geleistet, der im einzelnen nachzugehen nicht dieses ortes sein kann. kein fürgebet kann mehr gesprochen werden. am abend bereits ist die wie für die ewigkeit errichtete Gelehrtenrepublik niedergestreckt. Luzifer hat macht bekommen, mit seinesgleichen zu machen, was er will, sie sich also vollends ähnlichzumachen. Luzifer hat nicht lange gefackelt. er hat gezeigt, wer er ist, und was er kann, wenn's ihm nur erlaubt wird. er hat seinesgleichen titanengleich zusammengeschlagen. rauchende trümmer bedecken das schlachtfeld, auf dem die teufel operierten. - und nun endlich löst sie sich, die furchtbare, die lähmende stille! ein gewitter hat sichzusammengebraut, ein gewittersturm nie gekannter unart. die drückende schwüle weicht einer naturkatastrofe unbeschreiblicher verwüstung. verwüstet wie die menschenherzen ist bald auch die natur. die natur brüllt auf, brüllt wie ein zu tode verwundetes raubtier. aber sie brüllt nun wenigstens, die kreatur! nunmehr öffnen die himmel ihre schleusen, schleudern ihre feuergluten hinab auf die menschheit, die sichzusammenduckt wie ein feiger hund, der die peitsche des herrn zu fürchten hat. die menschheit, die luziferische, die mahslos hibridegewordene, sie erlebt die erniedrigung ihres höllensturzes: feuer von unten, vulkane aus der erde, feuer von oben, glutregen trommelt herab auf die erde. gewitterstürme, immer schon von der menschheit empfunden als mahnende fingerzeige auf übernatürliche mächte und aussernatürlich gewaltsame kräfte, gewinnen direkten anteil an entsprechende überdimensionale vehemenz. das simbol wird seiner simbolisierten realität; im simbol wird dessen angedeutete wirklichkeit wirklich, um nunmehr nicht mehr 'im rahmen zu bleiben', vielmehr durch ihresähnlichen, durch ihr bild und gleichnis hervorzutreten. altheidnische simbolismen finden nunmehr zu ihrer eigentlichen wahrheit, keineswegs in ihren verehrenswürdigen, ihren vorchristlichen aspekten, vielmehr in ihren verfratzten götzenmissgestalten. alles, was im kosmos des kaos, vollendetsich aufs kaotischste. ein aufruhr tobt los, der alles niederstreckt, alles götzendienerische, so sehr dieses auch bislang als niet- und nagelfest erschien. jetzt hält kein nagel, und das allerstärkste bollwerk erweistsich nur noch als eine lächerliche niete.

die orkane rasen, wirbelstürme tobensichaus, dementsprechende donner als echo des knalls, den der überschlag so urgewaltiger funken erzeugen muss. dahinein gellt das triumfgeheul der entfesselten höllenbestien. nun haben sie zeit, nun ist es an der zeit, loszudonnern. denken wir uns alle katastro-

fenelemente der natur miteinander kombiniert, denken wir uns diese kombinazion in grösstmöglichem aufruhr begriffen, aufs konzentrierteste konzentriert, gleichwohl bleibt das alles harmlos im vergleich zu dem frenetischen freudengeheul, das nunmehr aus teufelsschnauzen aufjault. die teufel können gelegenheit nehmen, ihren abgrunduntiefen hass zu verspritzen, ihren eiter durch die gegenden auszuspucken, ihre verwesung auszuatmen. der süssliche leichengestank allüberall ist unerträglich. alles, was zuvor der hölle auf erden gewesen, wird nun die hölle selber, die realiter mit allem, was ihr analog, wechselwirken kann, aufs wirksamste. es ergehen sich die teufel in einen satanischen aufschrei der erleichterung: die blosse existenz von teufeln wurde von den menschen als nichtexistent verdrängt, analog dazu hatte sich bei den sehr wohl anunwesenden teufeln ingrimm aufgestaut. alles, was teufel durch die jahrhunderttausende hindurch verdrängten, entsprechend vergiftetes höllentum, all dieses verdrängte kann ungehindert hochdrängen, sichluftmachen, kann sichausdruckgeben mit dem aufschrei zerstörerischer unnatur- und unseinsgewalten. dabei baut solche ausserordentliche aussernatur auf der ihr adäkwaten unnatur auf. doch sosehr die solcherunart aufgeladenen elemente der zuuntiefst aufgewühlten welt darob ins rasen und toben geraten müssen, sie sind das reinste stillschweigen im vergleich zu diesem dreckigsten triumfgejohle der alles vollendenden höllenbestien. satanischer abgrund kleidetsich mithilfe weltlicher kaotik in wort und laut - da krümmtsich vor entsetzen jede kreatur. zuallerschlechtesterletzt muss daher gelten: mehr und mehr verschlägt es selbst dem unnatürlichsten unwesen bloss menschlicher unnatur die sprache, beinahe völlig, daher nur noch aufbrüllende teufelsbestien das gebrülle haben können.

die menschen schweigen, schweigensichtot. die tiere scheigen, und sterben natürlich ebenfalls zu millionen. der himmel schweigt, schweigt ehern, unerbittlich, wie er zuvor dem sündigen treiben schweigsam zuzusehen schien. nun kommt sie, die antwort Gottes. doch schweigsamer als nun geht's nimmer. - nur die teuflischen kreaturen, die unterbrechen diese infame stille, indem sie ihr widerliches maulwerk öffnen. o, si tacuiesses, o, wenn sie doch schwiegen!

nichts da! teufel haben das wort! und es wird nun immer wieder teuflischerseits geredet, geredet, gebrüllt und gewiehert, dass es Gott erbarm. weiteres handeln unterbleibt dabei keinen einzigen augenblick. die zeit erscheint ihnen kostbar, kurz wie die zeit für teufeleien hienieden bemessen ist. - es wird keine ruh geschenkt. erneut hagelt inferno über inferno los. die heillos verwüstete Gelehrtenrepublik ist bald schon in jeder beziehung ein einziger brodelnder hexenkessel. die wahren und wirklichen hexen produzierensich. das knusper-knusper-häuschen lässt schlagartig sein zuckerwerk fallen, sein glühendheisser ofen ist bald alles in allem. nach dem tischlein-deck-dich springt der knüppel aus dem sack. teologe um teologe, künstler um künstler, gelehrter um gelehrter, politiker um politiker, kurzum die erdrückende mehrheit der menschen wandert in abgründige höllenfinster-

nis, Gottseidank die meisten dieser mehrheit wandert von der hölle auf erden in die hölle im fegefeuer, aber viele, vielzuviele verfallen gleichwohl der ewigen hölle.
drob freuensich die teufel. sie tanzen, tanzen, 'tanzen wie die teufel'. und alle sichernden, bergenden, die menschen geborgen seinlassenden berge an schutzwälle wanken und weichen den druckwellen der explosionen so tollen feuerzaubers.
kein zweifel, es ist soweit. die hölle ist los. die stunde hat geschlagen. jetzt schlägt's 13. die teufel haben macht. sie wissen sie zu nutzen. sie nutzen halt die ihnen zurverfügungstehende zeit so, wie die menschen zuvor in wahnsinniger verblendung ihre so unendlich kostbare zeit ungenutzt haben verstreichenlassen, solcherunart idiotisch genug waren, ihrem schlimmstem widersache in die hände zu arbeiten.
mensch, mensch, was haben wir da nur angestellt?????????
kein zweifel, der ausbruch des schweinehündischen in der Gelehrtenrepublik ist nachfolgender gelehrtenwelt wissenschaftlich gesicherte tatsache. das allerhöchste geschöpf, das entartete zu seinem gegenextrem, dieses nunmehr allerniedrigste geschöpf, das allgemeinste und dabei allergemeinste untier, schweinehund Luzifer regiert die stunde. die menschheit ist im schlechtesten begriff, auf den hund zu kommen, der sogar der höllenhund ist. das sprichwort: 'gleich und gleich geselltsich gern', gilt hier nicht mehr. gleich und gleich geselltsich vonseiten des menschen höchst ungern; denn aus jeder faser seines wesens verabscheut der mensch, auch der verworfenste, diesen ausbund von höllenschmutz, der sich da offenbart. aber so ungern die menschen sich all dem auch zugesellen, sie müssen sichzugesellen. gesellig geht's dabei wahrhaftig nicht zu.
Luzifer jubiliert: unsereins ist atomspaltung gelungen!, durchbruch zur schatz-kammer, die unermessliche atomkräfte birgt. und menschen meiner colör haben als meine handlanger dabei die macht, können mit diesen energien machen, was ich will. siehe da, Josef der Ernährer ist abgesetzt, verwalter des armseligen können ihres amtes walten. die erde trägt früchte in fülle, birgt schätze genug in ihrem schoss, alle menschen zu sättigen, aufs reichlichste, wenn die menschen sich nur zu gerechter verteilung verstünden. ein drittel der menschheit sah seelenruhig zu, wie zweidrittel derer, die menschenantlitz tragen, hungerten, milliardenfach auch verhungerten. nun bekommen sie sie alle zu verspüren, die grausige not, die die hungersnot ist. die erde, die alle beköstigen könnte, lässt alle schier verhungern. unsägliche armut bricht aus, aufs reichlichste! die welt, christlich geworden, hättesich in christlicher liebe dem paradies wiederannähern können. nun zeigt die unchristlichkeit in ihrem nächsten- und feindeshass wie wir uns von diesem paradies lichtjahre weit entfernten. die menschheit hat verspielt, hat ihre chance verloren; denn das verlorengegangene paradies, nunmehr scheint es restlos verloren.

k)

wir sind zwar erst bei kapitel 'k' angelangt, aber der kritiker wird uns im brustton der überzeugen entgegendonnern: kerl, was du bislang geschrieben, das ist von a bis k nicht nur, sondern von a bis z erstunken und erlogen. frei nach schnauze, frei nach fantasi ist das, was du bisher über die teufelsbanden zusammengefaselt hast - das, was noch zu erwarten steht, ist gewiss nicht minder märchenhaft.

nun, wir sahen es bereits, sagen und fabeln sind dazu da, sagen- und fabelhafte wirklichkeiten anzudeuten, zb. die welt zukünftiger techniken vorwegzunehmen. was immer menschen kraft eingeborener fantasi gewichtiges dichten und dann auch denken können, das verweist auf wirkliches. weltgeschichte ist dazu da, zuvor geahnten und geplantes zu realisieren.

allzu optimistische denker hatten gelehrt, das böse und entartete sei in wirklich nur schein, ihm eigne kein wirkliches eigensein. nunmehr aber hat es leider zumindest den anschein, als habe die scheinwelt in ihrer zerrbildlichkeit doch durchaus so etwas wie ein reales eigensein und entsprechendes eigengewicht, ein verdammt erdrückendes obendrein. das verspüren zb. die forscher jetzt am eigenen leibe. lehrten auch filosofen, der leib des menschen sei nur etwas vom geiste hingeschautes, produkt eigener ichheit, der leib sei also in wirklichkeit nur blosser schein, jetzt da ihnen apokalüptisches grauen in des wortes voller bedeutung 'auf den leib rückt', will es ihnen nicht gelingen, damit verbundene leib-schmerzen als blossen schein abzutun, sondern als grausame realität, die unbedingt überwunden werden muss. sie dozieren: ob der leib nun blosser schein ist oder eine wirklichkeit, ob der leib, die kraft also, aus der heraus wir gezeugt sind, realiter gezeugt, ob der zu 2/3 aus wasser besteht - daher menschliche existenz doch recht wässrig ist, dementsprechen fliessend, leider schnell auch verfliessend - das alles bleibsichgleich, allein deshalb schon, weil wasser ja auch nicht nichts ist. wir gelehrten bekommen nun in tat und wahrheit doch allerhand zu verspüren, nicht nur zum schein. die beweise sind zwingend, hand-greiflich, sind durchaus be-greiflich. zumindest hat alles so den anschein, wenn wir den schmerzensschreien der gelehrten trauen dürfen, auch wenn diese schreie relativ selten sind, da das schlimmste, das schmerzvolle schweigen überwiegen muss. da freilich die extreme sich fort und fort berühren, könnte es vor lauter schweigen nach aussen hin wiederum so scheinen, als sei doch alles nur 'schein'. nun, jeder und jede wird auf seine und ihre eigene weise bestraft in vollzug des anberaumten strafgerichtes.

ähnlich wie unserem forscheroberhaupt ergeht es vielen anderen gelehrten: die menschhundmeute ergreift sie, zerrrt sie in die zwinger, die soeben freigeworden sind. in die vakanz der befreiten eingesperrten springen die einsperrer, die selber behaupteten, die zwinger seien dazu da, nie leer dazustehen. jedes experiment müsse zumzielkommen, so oder so, also zur abwechslung auch mal genau umgekehrt. schon sind die forscher an die kette gelegt, schliessensich hinter ihnen die tore ihrer

eigenen käfige. die bislang den ton angaben, die musik machte, sie bekommen jetzt selber den den ton angegeben und ihre eigene musik vorgemacht, will sagen mit dem volksmund: sie bekommen die meinung gegeigt dahingehend: wie du gestern mir, so ich heute dir. schon der alttestamentarische psalm wusste es: wer anderen eine grube gräbt, fällt selbst hinein.

inzwischen machensich die tierischen über die speisekammern her, die in der Gelehrtenrepublik bis zum bersten angefüllt sind. sie verschlingen, was sie bekommen können, rülpsend, bestialisch unanständig. schlachten und fressen sind wieder eins. die zwischenschicht bürgerlicher wohlanständigkeit gesitteten wesens fällt in des wortes bedeutung wieder unter den tisch. es vollendetsich die tatsache, dass die menschen das tischgebet vergessen hatten und dabei dem tier gleichgeworden waren. - zurück nun zur natur, warum sich selber komödie vormachen?! fressen und gefressenwerden, das ist die devise, die in wirklichkeit ja auch die farisäisch-bürgerliche scheinwelt bestimmte. das sagensich die banditen und gebensich so, wie der mensch nun mal eben ist.

in der nacht legensich die neuen damschaften und herrschaften selbstredend nicht ins stroh. das ist reserviert für die forscherfamilien in den zwingern, für die adeligen, deren köpfe die Jakobiner demnächst aufzuspiessen gedenken. schweinehunde legensich ohne viel federlesens in die fein säuberlich hergerichteten braut- und himmelsbetten, feiern brautnacht auf ihre unart, nachdem zuvor unter den menschen christlicher gesittung kaum noch anzutreffen gewesen war, was 'brautnacht' hiess, nachdem zuvor kaum noch eine braut wirklich zurecht 'verschleiert' von ihrem verlobten zum altar geführt werden konnte. weg also mit dem letzten rest von firnis, her mit nackter, brutaler wahrheit. zuwahr, um schönzusein! auch teuflisches ist wahr und wirklich, dabei freilch abgrundduntief hässlich. - da die menschen zuvor nicht artig waren, dürfen jetzt die teufel entsprechend unartig sein, da die gute art nicht zumzugekam, kann's die unart umsomehr. die teufel lassensich das nicht zweimal sagen. schon zelebrieren sie landlaufland ihre verruchten teufelsmessen. sie schänden die Gottes-häuser. wie? teufel machen es teuflisch! huren bemühen sie, auf deren leibern sie die allerheiligste hostie entweihen, solcherart das Herrenwort verspottend, der leib des heilgewordenen Kristenmenschen sei 'tempel Gottes.' - schweinehund Luzifer hat die stirn, im verlaufe einer solchen satansmesse das predigtmikrofon zu schwingen und zu dozieren: bitte, nur keine künstliche aufregung. was wir hier praktizieren, ist vollendung dessen, was hier zu wiederholten malen getrieben wurde, versteckter nur, bürgerlich wohlanständig gekleidet, aber im prinzip keinen deut besser als diese unsere hurerei an geweihter stätte. jawohl, lest doch nach, was der apostel Paulus an die Kristen der urgemeinde schrieb: Kristen müssten kommunisten sein, müssten gemeinsam verzehren, was sie zum Abendmahl mitbringen. der apostel betonte ausdrücklich genug, es soll der mensch sichprüfen, bevor er kommuniziert. kommuniziere er unwürdig, entweiht er das gipfelsakrament, isst und trinkt er sich unweigerlich das gericht. - hier bricht der schweinehundpriester in teuflisch-

höhnisches gelächter aus. o, wie soll ich nicht lachen?! wir lassen hic et nunc lediglich zutagetreten, was kirchleute jahr für jahr praktizierten. und nur weil sie's praktizierten im verborgenen, dürfen wir teufel es nun offenbar werdenlassen, deshalb nur haben wir befugnis, gräuel der verwüstung anzurichten an heiliger stätte. wir dürfen immer nur konsekwent zuendeführen, was unsere helfershelfer vorher auf unsere eingebung hin in ihrer persönlichen freiheit begonnen haben. nun freilich können wir dem allen die krone aufsetzen. und wir teufel sind nicht die leute, die das nicht täten. - wieviel schweinepriester hat es gegeben, die garnicht wirklich kristlich waren! wieviel schweine hat es gegeben, die sich kristenmenschen nannten, in wirklichkeit nur uns teufeln botmähsig waren: die dann, wann's wirklich ernstwurde, ihr Kristentum garnicht realisierten, nicht als opfervolle eheleute tätig waren, im berufsleben berufsetik zwar kannten, aber nicht anerkannten, die sofort alle ideale verrieten, wenn der futterkrippenkampf begann, die es sofort an bekennermut fehlenliessen, wenn ein antichristlicher diktator die macht im staate übernahm! die als sog. christliche politiker schweinehunde, weil brutale egoisten waren, denen es garnicht darum ging, christliche lehren ins tägliche leben zu verflössen, die infolgedessen dem Kristentum so geschadet haben, wie sie sich selber nützten. usw. usw. usw. dabei hat Kristus doch aufgefordert, perlen nicht vor die säue zu werfen. dabei war die kostbarste perle die hostie. wieoft wurde die schweinen zum frass gegeben, wenn unchristliche Kristenmenschen zum Tisch des Herrn gingen, ohne vorher in echter reue rechte beichte absolviertzuhaben! da, und hiermit weist schweinehund Luzifer auf das bild der schande in dem teuflisch entweihten Gotteshaus, da führen wir nur folgerichtig zuende, was sog. Kristen zuvor verbrochen hatten.

bei diesen worten brechen die umstehenden teufelsscharen in ekstatische lustschreie aus, krönen ihre orgien durch die schamlosetesten veitstänze - führen, wie gesagt, zuende nur, was unwürdige Kristenmenschen zuvor abgrundgelegt hatten.

teufelsmesse jagt teufelsmesse. die nächte der langen messer wollen garkein ende nehmen. die scheiterhaufen des Mittelalters, soweit es teuflischer finsternis war, fehlen längst nicht mehr. mehr als ein grossinkwisitor war ja vom teufel besessen, tarntesich obendrein kristlich, während er nur des Luzifers war. die Neuzeit wiederholte scheiterhaufenpraxis auf technisch, per Guillotine und per gasofen, diesmal Gott sei dank betont antichristlich, nicht in diskretierung des Christentums. nunmehr erlebt die Gelehrtenpublik eine neuerliche variation. bald schon ist die Republik eine einzige lodernde brandfackel,

unsere forscher stöhnen auf, seufzen einübersanderemal: die hunde, die schweinehunde, die ich rief, werd ich jetzt nicht mehr los! da öffnensich auch schon die klappen an der wand der zwinger. die neuen bewohner der Gelehrtenrepublik, die schweinehunde, die jetzt die damen und herren, die schieben essen herein, abfälle vom verlobungsschmaus - etwa so, als müssten bewohner der sog.

entwickelten länder mit der ernährung der bislang unterentwickelten länder vorliebnehmen. viel schuld rächtsich bereits auf erden.
nur noch abfälle von den tischen der reichen! welch unheimliche gerechtigkeit! die menschen, mit denen der Schöpfer in Seiner güte einen ewigen bund feiern, mit denen Er sich von ewigkeit zu ewigkeit verloben wollte - diese menschen waren verblendet genug, ihren Gott zurückzuweisen. nun sind sie auf den hund gekommen, ja, beneiden die hunde noch, die fettere happen von der reichgedeckten tafel zugeworfen bekommen als sie. wieder einmal werden 'kinder des Reiches' hinausgeworfen in die äusserste finsternis, wo ewiges heulen und zähneknirschen. wo Ewiges Licht leuchten könnte, da flammen irrlichter teuflischer finsternisse. -
morgens erscheinen die neuen herren und damen, nach reichlichem schlaf und ergiebigem frühstück. sie postierensich vor den zwingern, un den soeben bezwungenen alten herr- und damschaften als ihren neuen unter-tanen eine lektion zu erteilen, ihnen so etwas wie die Leviten zu lesen.
halten wir uns die bedeutung dieses geschichtlichen augenblicks wohl vor augen! wir erleben ja ein drittes gespräch welthistorischen ausmahses. imverlaufe der ersten konferenz von weltformat standen die menschengelehrten vor den zwingern und erteilten ihren eperimentiergeschöpfen regianweisung. imverlaufe des zweiten gespräches haben sich die forscheraussenseiter in die käfige hineingetraut, um bei nacht und nebel mit den schweinehündischen zu verhandeln. nachdem, wie gezeigt, die führer des volkes in ihrer satanisch inspirierten verblendung mit patriarch Johannes nicht konferieren wollten, setztensich die aussenseiter mit den schweinehunden zusammen. konferiert muss halt werden, so oder so. wie hat sich nunmehr imverlaufe des dritten gespräches von internationaler statur, wie hat sich da das blättchen gewendet! die gelehrten hocken in ihren eigenen käfigen, auch und nicht zuletzt als gelehrte politiker. sie haben sich zuvor nichtsahnend nur selber das urteil gesprochen, als sie wahre, göttlich inspirierte profeti glauben hochmütig abweisen, sogar verleumdenzudürfen als schändliche profeti, die darauf hinauslaufe, sich selbst realisierende profeti zu werden, garnicht darauf, drohende apokalüpse abzuhalten. nun muss gelten: wer nicht hören will, muss fühlen und sehen, was er sich nie hätte träumenlassen wollen, zb. mitanzusehen, wie die schweinehündischen nicht mehr hinter gittern sitzen, vielmehr vor den gittern stehen, um sie als ihresähnlichen ihrerseits zu instruieren. wir können uns nicht verkneifen, auch diesem dritten konferenzgespräch ein wenig aufmerksamkeit zuzuwenden. hören wir zu!
der guardian, der oberkommandierende der schweinepriester aus der sinagoge satans, der höllenhund persönlich kommt herangetrottet, geht an die gitter, prüft deren stabilität, untersucht die schlösser. - dieser morgenappell scheint zur vollen zufriedenheit zu verlaufen. der inspektor brummt vor sich hin: normalerweise käme selbt unsereins nicht aus diesen höllenspelunken heraus. die men-

schen dort werden erst recht nicht aus den schmierlöchtern ausbrechen können. dann schnauzt er los:

verdammtes, verfluchtes volk! Gott verlassenes gesindel! nicht umsonst habt ihr uns imverlaufe eures lebens zu wiederholten malen angerufen. wir liessen uns nicht umsonst bitten. kein ruf verhallt ungehört, wir standen euch zu diensten. gerechtigkeit muss sein. jetzt steht ihr zu unserer verfügung. ihr habt einen scheck ausgestellt, der 'erst' in der ewigkeit einzulösen sei. gut. wir wollen einlösen. es ist soweit. hir wird gezahlt mit ewiger währung. ewig währt am längsten. wir waren eure diener, um nunmehr endlich und endgültig eure herren seinzukönnen. auf erden galt euch: die natur kann besiegen, wer sich ihr anschmiegt. das galt ebenfalls für das verhältnis von mensch und teufel. nun sind wir die sieger geblieben.

ihr pflegtet uns jeden tag mit 'guten tag' zu begrüssen. diese schweinerei kann jetzt endlich eine andere werden. das hat mir schon lange gestunken, diese scheinheilige frasendrescherei. wir haben unter eurer herrschaft und damschaft zwar viele tage erlebt, aber nicht einen einzigen guten. da euch nunmehr nichts gutes mehr bevorsteht, denken wir nicht im traum daran, euch 'guten tag' zu wünschen. hier wird überhaupt nicht geträumt und geschlafen, hierzulande wird wird geschuftet, ihr schufte, und zwar so, wie ihr es euch in den schlimmsten alpträumen nicht habt träumenlasen können. wisenschaftler halten es mit intellektueller redlichkeit, politiker mit sachlichkeit. 'bösen tag' denn! - und nun hört mal her: offensichtlich verhaltet ihr euch einigermahsen reserviert, zeigt euch über unseren gegenbesuch nicht sonderlich erbaut. das tut nichts. knirscht, aber gehorcht! im übrigen, wir waren ja nie freund eurer sog. erziehungsmetoden. bei uns ist schlagkräftige sprache gleich schlägerei. da bleibt alsdann kein auge trocken. imverlaufe des daseins als eure knechte hab ich oft genug erlebt, wie der eine oder die andere von euch nach längerer reisezeit heimkam und ausserordentlich empörtsichzeigte, wenn frau oder kinder über die heimkehr des haustirannen keine freude heuchelten. aus furcht vor strafe haben die kinder zumindest doch so getan als ob... den hokuspokus wollen wor uns ersparen. die strafe bekommt ihr, das heucheln könnt ihr euch sparen. ihr habt lange genug geheuchelt. ihr braucht nur noch gerechter bestrafung entgegengeführtzuwerden. - bei euch auf erden gab es zb. zur karnevalszeit teufelsmasken. ursprünglich wolltet ihr damit böse ungeister austreiben. hierzulande in der hölle gibt's nur unmaskierte teufel. die sind ohnehin nicht zu bannen. je mehr ihr vor eurem plagegeist einen schrecken bekommt und zurückweicht, desto schlimmer kann er euch zusetzen. bekreuzigen könnt ihr euch selbstverständlich hier zur hölle in ewigkeit nicht mehr. selbsterlöser, wie wir es hier allesamt sind, schrecken zwar vor keiner kreuzespein zurück, auch wenn die ewig währt. hauptsache, wir brauchen nicht zu kreuz zu kriechen und zu sagen, wir verdankten einem anderen unsere erlösung als uns selbst. wenn es erlösung gibt, ich aber nicht selber der erlöser wäre, wie zum teufel hielte ich das aus? also gibt's keinen erlöser, für alle ewig-

keit nicht. unsere seligkeit besteht darin, niemals 'danke schön' sagenzubrauchen. dafür geben wir die ewige seligkeit hin. -

machen wir uns gegenseitig nichts vor. wir hassen uns untereinander wie die pest. die abneigung ist in jeder beziehung wechselseitig. ihr glaubt ja garnicht, welche überwindung es uns gekostet hat, lächerlichen personen, wie ihr es seid, während eurer erdenzeit zudienstenzusein. doch nur mit speck sind mäuse zu fangen. jetzt seid ihr dafür auch endlich höllenratten. hätten wir euch nicht bedient, ihr hättet euch bedankt, teuflischzusein und höllischzuwerden. - wir finden uns jetzt aber in jeder beziehung unaussstehlich, sind immerzu bestrebt, umeinander einen möglichst weiten bogen zu schlagen. wird's aber während unseres höllenganges unumgänglich, aufeinander loszugehen, verprügeln wir uns. ihr habt uns behandelt wie pestkranke. wird sind auch verpestet. wir lassen euch jetzt gleiche behandlung angedeihen, vollauf zurecht. behandlung heisst wohlgemerkt nicht schonung. hier ist kein kuraufenthalt wie im fegefeuer. hier gibt's nichts mehr zu heilen. unheilbare fälle nur weit und breit! der fall zu diesem verfall ist tief genug, höllisch untief eben. hier ist nur noch auszuhalten, was an sich unerträglich. hier ist keine schmerzgrenze erreicht, wie der marterwerkzeuge grenzenlos viele. ihr seid wissenschaftler und pragmatische politiker, die gewohnt sind, klar zu sehen. ihr macht euch wohl keine illusion. ihr habt schon auf erden im namen der illusionslosigkeit oft genug betont: es gibt keinen himmel. solcher wunschtraum ist sich aus dem kopf zu schlagen. richtig. die hölle ist ewig. was ewig ist, ist aber wirklich.

prälaten sehe ich übrigens ebenfalls eingegittert. verfluchten tag auch euch, euch widerlichsten aller heuchler. euer herr und meister nannte farisäer gleich euch "übertünchte gräber." der gestank von euch übertünchten gräbern ist selbst uns teufeln höchst penetrant. dabei sind wir schon allerlei an stinkerei gewöhnt. nun, bei euch also stinkt die sache ganz besonders. die christliche liebeslehre wurde in euren lügentriefenden mäulern zur abgeschmacktesten frase, die je zum schlechtesten gegeben worden ist. zur strafe dafür ist euer mundwerk zur eklen schnauze umgewandelt worden.

meine herren - damen sind selbstredend auch hier anzutreffen, nicht einmal wenige - meine dämlichkeiten, vollidioten allesamt! Sie findensich allesamt hinter gittern wieder. Sie werden klug genug sein, sich darüber nicht zu beschweren. täten Sie es, hätten sie dazu den geringsten grund. das von euch entwickelte grundgesetz, euer gesellschaft- und erziehungssistem ist ja darauf angelegt, menschen einzugittern. wir praktizieren das nun an euch. ein echter forscher von geblüt und ein politiker von format schreckt vor selbstexperimenten nicht zurück. nur teufel nehmen fremde menschen als versuchskaninchen. wir sind teufel.

verfluchtes heuchlergeschmeiss, abgeschmackte farisäerbrut! eure unart menschlichen zusammenlebens ist in wirklichkeit praktizierter Darwinismus, krieg bis aufs messer gewesen. mit christlichem liebeskommunismus hat es kaum einer von euch ernstgemeint. einer gönnte dem anderen

das fressen nicht, knebelte den anderen nieder, wo er nur konnte, selbst dann, wenn er vom vorteil des oder der anderen nicht den geringsten schaden hatte. oft genug aus purer bosheit, aus reinster unreiner teufelei, die wenig nur entfernt von jener radikalen bosheit, die dem satan nachgesagt. um einen hund mit steinen zu bewerfen, braucht ihr euch nur zu bücken. schon habt ihr, was ihr sucht. schon eure bescheidensten und unauffälligste organisationen sind winzige tirannenstaaten. wer jeweils das vorherrschende oder vordamende sagen hat untersceidetsich prinzipiel nicht von euren staatsmännern oder kirchenfürsten. je unchristlicher ihr gehandelt habt, desto besser schien das für euer vorankommen. das alles zeigtsich exemplarisch, wenn leute wie Hitler kunstmaler oder meinetwegen auch malermeister waren, wenn entsprungene teologikandidaten wie Stalin, wenn leute, die meister von malergesellen oder welche handwerksmeister immer sein könnten, wenn leute, die wie Heinrich Himmler bieder-korrekt amtmänner und regierungsinspektoren hätten sein können, wenn die miteinemmale erste männer in staat und kirche werden. kleine leute, die erste männer und frauen werden, sind besonders repräsentativ für die menschheit insgesamt, zumeist im bösen sinn. sicher, je mehr man oder auch frau auf der gesellschaftlichen stufenleiter hochgeklommen, desto bösunartiger kann mann und auch frau sichentpuppen. doch wenn auch die dimensionen wachsen, die schweinehündische praxis ist prinzipiel immerzu einunddieselbe. so kann es ohne weiteres ein zeichen göttlicher auserwählung sein, wenn ein mensch es im leben zu nichts bedeutendem bringen kann; denn je bedeutender er würde, desto verantwortlicher auch. es kann eine gnade, sogar eine sehr grosse gnade sein, wenn menschen a la Hitler und Stalin und Himmler im kleinen steckenbleiben müssen, zeitlebens erfolglos sein dürfen.

ihr menschen habt euch in sog. friedlichen zeiten untereinander zumeist deshalb nur nicht gegenseitig abgemurkst, weil ihr dann anschliessend selber gehängt worden wäret; aus selbstliebe blieb eure schurkerei im rahmen. weil es die selbstsucht gab, konnte euer nachbar oder euer kollege am arbeitsplatz weiterleben. so habt ihr euch zunächst mit kleinen dolchstichen begnügt, um dabei doch langsam aber sicher eure konkurrenten abzuwürgen, ihnen schweren und schwersten schaden zuzufügen, wenn sich nach einer weile des abwartens günstige gelegenheit bot. regelmähsig habt ihr alsdann in der bewährung eurer freiheit euch nicht bewährt. und wenn imverlaufe der entwicklung die gesellschaftsbande aus irgendeinem grunde etwas lockerer wurden, wenn ihr es nicht mehr nötig hattet, aus eurem herzen eine mörderhöhle zu machen, dann habt ihr eure konkurrenz glatt über den haufen geschossen. in der hölle könnt ihr dieses famose spielchen von ewigkeit zu ewigkeit fortsetzen. da müsst ihr euch das leben zur hölle machen, ohne dabei das höllische leben tötenzukönnen. dolchstösse von ewigkeit zu ewigkeit - schöne berufung zu höllischem beruf!

bei euch galt: gerechtigkeit ist das, was den jeweiligen machthabern bzw. gewalthabern am meisten nützt - und die politiker konnten die gerechtigkeit solcherunart verhohnepiepeln, weil ihre ar-

beitnehmer ihresgleichen waren: aus abgründen der nützlichkeit auf wahre gerechtigkeit pfiffen, daher überhaupt nicht ernstlich daran dachten, gegen unrecht anzukämpfen, sich selbst als kirchenmänner zu einem konkordat mit oberteufel Hitler verstanden. freilich, wenn ihr euch dabei das mäntelchen der gerechtigkeit umzuhängen verstandet, habt ihr farisäer bewiesen, wie es innerlich mit der stimme eures gewissens bestellt war. jedenfalls, freunde in der not gehen hundert auf ein lot - und so konnte Kristus in wehrlosen, aber gerechten menschen fort und fort gekreuzigt werden. wir teufel hatten selbstredend unsere helle freude daran - wie wir uns erst recht freuen, euch nunmehr in unseren krallen zu haben!

wer nur ein ganz klein wenig macht hat über die bedürfnisbefriedigung von menschen, wer mitzubestimmen hat über gesellschaftlichen aufstieg oder ausbootung, über förderung oder direkte bzw. hinterlistige indirekte unterjochung, der zeigt sofort sein wahres gesicht. schauen wir schärfer hin, sind gar scharfsichtig wie wir teufel, pah, dann ist imhandumdrehen erkennbar, wie schnell dieser gesichter von menschlichen führungspersonen, wie diese sich zumeist garnicht so wesentlich unterscheiden von unseren teufelsgesichtern, die ihr fratzen zu nennen beliebt. schaut nur in den spiegel, jetzo, wo euer äusseres eurem innern adäkwat geworden. teuflisch seht ihr aus. wie eure reaktion? ihr möchtet am liebsten eure eigene birne herunterreissen und solange auf diesen unaussprechlich abgeschmackten visagen herumtrampeln, bis sie zu nichts zertreten, bis sie mit all eurem selbsteigenen inhalt nirvanisiert sind, ihr von euch selbst erlöst seid. wie weh das auch tun mag, wieviel selbstverleugung dazu erforderlich, hauptsache, wir werden erlöst von uns selbst, von uns als der ganzen welt krönung. doch solange ihr euch auch selbst zertrampelt, so kräftig ihr auch trampelt, eure fratzen werden damit nur fratzenhafter. fratze bleibt fratze, solange ihr lebt nur fratze, also bleibt ihr ewig verfratzt. wir können uns hier in der hölle schon gegenseitig grimassen schneiden. tun wir auch, zb. jetzt!

ebenbilder Gottes schimpftet ihr euch einmal - des teufels ebenbild seid ihr geworden, zerrbilder Gottes. ihr hasst euch selber und in und mit euch die ganze welt, vornab deren menschheit. verabscheut euch nunmehr so, wie ihr euch seinerzeit, damals, als es noch eine zeit gab und räumlichkeit, sich in ihr zeitlebens auszuleben, wie ihr euch innerhalb eurer raumzeitlichkeit selbst geliebt habt, selbstverliebt, wie ihr wart. euere eigensucht war grenzenlos, eure ewige selbstverachtung ist entsprechend.

also weiter denn in diesem sinne, der zuschlechterletzt ein höllischer unsinn ist, aber nun mal so ist, wie er halt ist. wir denken nicht daran, euch menschen anders zu behandeln, als ihr euch selber menschenverachtend und voller gleichgültigkeit anderen menschen gegenüber zu behandeln pflegtet; ganz zu schweigen davon, wie ihr uns als sklavenvieh behandelt, also misshandelt hattet. ihr hasst euch selber abgründig, weil ihr eben abgründe zu meiden pflegtet. ich sehe nicht den ge-

ringsten 'grund', euch zu lieben, höllisch, wie ihr seid als meinesähnlichen. hier gilt nur ein gesetz, das aber unverbrüchlich: aug um auge, zahn um zahn!

wie gesagt: 'zeit' eures lebens habt ihr schon als winzige vor-gesetzte gezeigt, wie ihr euch aufführen würdet, wäret ihr reichskanzler der weltreichregierung. und der teufel, der den kleineren bösewicht besessen hielt, um ihn nun in der hölle ewig zu besitzen, nun, dieser teufel unterschiedsich in seiner unart garnicht so wesentlich von satan Luzifer, der des vorstehers der weltregierung schutzteufel war. als wissenschaftler habt ihr zb. ein elektronenmikroskop entwickelt, das viel hunderttausendfach zu vergrössern imstande ist. da erscheint kleines und kleinstes miteinemmale gross und grösser - ähnlich wie auf euren sternwarten winzige sterne sich als riesengrosse sonnenbälle erweisen. seht ihr, solche überdimensionalen augen gibt's auch in der kapazität der übernatur. da erscheint ein winziger knirps garnicht mehr so klein, wie es beim ersten augenschein scheinen mag - und wie er sich übrigens selber auch nie eingeschätzt hat, grössenwahnsinniggeworden, wie er schon als noch so kleiner vorgesetzter zu werden drohte. ihr erdenmenschen habt garnicht so sehr an selbstüberschätzung gelitten - eure bedeutung kann garnicht so leicht überbewertet werden. was und wer für die ewigkeit bestimmt, hat seinen ewigen rang. und auch in der hölle hier fehlt's nicht an rangordnung. ihr wart allemal viel bedeutender, als ihr auch nur ahnen konntet, nur ganz anders bedeutend, als ihr dachtet, als ihr es wahr-nehmen wolltet! nun fehlt's auch hier in der hölle nicht an rangordnung. aber nocheinmal: bei allen strukturunterschieden, die einheit hier ist genauso gross wie die mannigfaltigkeit mit ihren abstufungen bzw. ihren aufstufungen. als naturwissenschaftler erforschtet ihr zb. die strukturprinzipien der materiellen welt, um mit matematischer präzision ermittelnzukönnen: so verschieden dinge wie ein ammonit und ein spiralnebel, in aufbau und bewegung beruhen sie als mikro- und makrokosmos auf den gleichen matematischen prinzipien. das ist analogi. auch hier in unserer übernatur wird's in wissenschaftlicher kurzsprache auf einen kurzen höllisch-wissenschaftlichen nenner gebracht, gilt: in der kürze liegt die würze. und was dabei herauskommt, das ist unbenennbar, unaussprechlich, kann nur erahnt werden, so wie ahnung vermitteln kann ein dichterisch-gehaltvolles simbol oder eine weltgehaltige matematische formel.

soweit so schlecht. jetzt zum praktischen teil des schulungsmorgens. bevor ihr für uns tätigwerden dürft, habt ihr natürlich eine gewisse schulung mitzumachen. ihr habt es selber oft genug betont und eure studenten fühlenlassen: lehrjahre sind keine herren- und keine damenjahre. so öffnesich denn auch für euch das kerkertor dessen, was ihr schule nennt. ihr schulmeister wartet ja auf eure art häufig niederträchtige sadisten, ob als volksschulehrer, der kräftig drauflosprügelt, oder ob als hochschulprofessor, der nicht prügelt, dafür sadistischer und verwundernder ist, tiefschläge versetzt, die ein leben lang, ein berufsleben lang schmerzen. im übrigen: KZ-erbauer Heinrich Himmler, der hätte einer von den euren sein können. Heinrich, mir graut vor dir! der Heinrich hat euch demas-

kiert, euch schulmeisterliches völkchen. daran ist nichts zu ändern. Himmler war ein erzieher ganz eigener art, zutiefst ein getreues spiegelbild der entartungsmöglichkeiten eurer schulmeisterei - ähnlich dem Robespierre, der gleich seinem Marat ebenfalls so ein wahrhaft komischer heiliger war. in deren sinne denn weiter wacker fortgefahren wie bisher! seht euch nur ein wenig um, dann seht ihr den Himmler mitten unter euch. der ist zwar etwas verwandelt, ein bisschen höllenadäkwater, weniger menschlich als früher, dafür nur desto unmenschlicher. er zeigtsich blank, zeigtsich als übermenschlicher untermensch. nach einiger einübung ins höllenunwesen werdet ihr euresgleichen bald schon erkennen. übung macht den meister, das wisst ihr schulfüchse am besten.

die konzentrationsläger und gulags und zuchthäuser und andere erziehungsinstitute, die ihr als gelehrte politiker auf erden zwecks höherbildung der menschheit etabliert habt, die sind nur ein schwaches simbol dessen, was hier die hölle ist.umzug in eines seiner konzentrationsläger wäre für den herrn professor und reichs-führer Himmler umzug in ein paradies. doch ihr kommt von hier nicht mehr fort. ein 'Kap der Guten Hoffnung' gibt's nicht mehr, nur noch ein 'Kap der Bösen Verzweiflung'. ihr seid ausgewandert von der erde, und gelandet in solchem land. kein erkwicklicher umzug, wie? dem sei, wie ihm wolle, hinein mit euch in die kerkerlöcher, die ihr schule nennt! das bringt für euch einige umstellung mit sich. ihr werdet darauf mit einer gewissen verbissenen schweinehundwut reagieren. doch für profilaktische mahsnahmen ist gesorgt. bissige hunde tragen ihren maulkob, bösunartige gelehrte sind umzingelt, gemeingefährliche politiker sind eingegittert.

zunächst seid ihr also schulsträflinge. nach der dressur dürft ihr arbeitengehen, dh. das kerkertor der schule wird sich endlich öffnen. ihr dürft so etwas wie einen 'freien beruf' auswählen. die kindheit mit der unart schulzwang, wie ihr teufel sie ausgeheckt habt, die ist immer noch die schlimmste zeit des lebens. der sog. ernst des lebens ist oft genug imvergleich zu dieser schulmeisterlichen kwälerei nur kinderspiel; vorausgesetzt, ihr findet nicht irgendeinen schulmeisterlichen vorgesetzten, der nun selbst für erwachsene menschen den herrn oberlehrer abgibt. -jedenfalls: jetzt sollt ihr einmal zu uns in die schule gehen, unser teufels-abc kennenlernen. meine dämlichkeiten von herrlichkeiten, meine herrlich dämlichen schulmeister: macht euch nichts vor: in die schule gehenzumüssen, das zählt zu den höllischsten obliegenheiten, deren sich menschen unterziehen müssen. alles vergängliche ist aber nur ein gleichnis. hier beginnt die ewige schule, eine nimmerendende schulmeisterei. nicht nur im himmel, hier in der hölle ist ebenfalls viel zu lernen, eine ewigkeit lang zu lernen.

wir haben euch keinen himmel versprochen. wir geben euch eine schule. die hölle beginne! ///

auf höchstrichterliche entscheidung hin müssen also unsere gelehrten wieder schule-spielen. schon kommen von allen seiten die höllenhunde herangelaufen, um die schäflein, die die 'schwarzen schafe', sich in reih und glied stellenzulassen, will sagen: schon kommt das teuflisch-höllische lehrpersonal, um die forscher zu instruieren und gebührend einzureihen. genug militärpersonal ist übrigens

auch dabei, gewohnt, wie es ist, aufstellungzunehmen, gewohnt, wie es ebenfalls ist, kasernen- und entsprechend schulmeisterlichen betrieb aufzuziehen. alles, was war und dabei entartet ist, ohne artig genug zu sein, das zu bereuen und entsprechend zu widerrufen, das alles findetsichwieder in der hölle, entschlossen, wie es ist, ohne widerruf zu bleiben. so findet hier nicht zuletzt das militärwesen, soweit es unwesen wurde, seine aburteilung, seine verurteilung für die ewigkeit. das gleiche gilt für polizei- und für's richterwesen, soweit dieses schweinehündischen unwesens geworden war, gilt also für eine beängstigend grosse zahl von militärs, polizisten und juristen. diese drei waren ja dazu da, liebe-voll das recht zu schützen, notfalls mit starker hand die schwachen zu schützen, zumal dann, wenn diese im recht waren. ihr soldaten-, polizei- und richterberuf war besonders auserwählt, als berufsleben ein fortwährend leben auf dem 'felde der ehre' seinzukönnen. doch was war die regel? versagen! feld der unehre! jetzt seid ihr selber die schwachen, schutz gibts keinen vor der hölle, wenn wir drinsitzen. wie wir handelten, so werden wir nun selber behandelt oder eben auch misshandelt. 'aug um auge, zahn um zahn', zuletzt dann ewige hölle.

hier in den höllenzwingern sind viele wohnungen, für jeden berufsstand ein appartement, dadrinnen einzellöcher, schweinehund Luzifer ist als affe Gottes ein vortrefflicher architekt. er verstehsich darauf, alles, was entartete und alle, die seinesgleichen wurden, einzufangen und einzukerkern. miete weiss er auch zu erheben, ebenfalls, sie mit gewalt einzustreichen. alles muss in bar bezahlt werden. die schmerzen sind entsetzlich, ewiges schmerzensgeld!

die hausbesitzer, die teufel, die kennen jeden winkel, sind eingeübt in der meisterschaft, neuzugänge sofort an die richtige stelle, dh. an den rechten ort zu lancieren, an jenen ort, der das unrecht widerspiegelt, dessen untäter sich auf erden oder sonstwo auf einem wohnplaneten in der weiten breiten welt schuldigmachten. jetzt sind von ewigkeit zu ewigkeit mietkosten abzubüssen. niemand kann so pedantisch exakt sein wie satan. das bekommen wir hier auf schritt und tritt zu hören; denn die teufel haben mit satanischer akribi buchgeführt, kennen jeden neuzugang besser, als der sich selber kennt, halten ihm für alle ewigkeit sadistisch kwälend vor augen, was es zu bestrafen gilt. die gleichen bösewichte, die auf erden tätigwaren, die gewissen ihrer opfer einzuschläfern, sie zeigensich miteinemmale als die gewissenhaftesten richter, die jede strafe peinlich genau vollstreckt wissen wollen. nur ja kein leid zuwenig zugefügt! was eben noch gekwält werden kann, das wird gekwält.

es gibt hier stufen, abteilungen 1.,2. und 3. klasse, neun köre als köre der gefallenen engel. wie die leute mit rang und namen es auf erden gehalten wissen wollten. nunmehr gilt: jedem das seine, jedem und jeder gemäss seiner und ihrer ewigen verantwortung. der rangmähsige unterschied, auf den die titelträger des diesseits so grosses gewicht gelegt hatten, er bleibt im jenseits in jeder beziehung streng gewahrt. öde gleichmacherei gibt es selbst hierzulande, hierzurhölle nicht. - da hatte auf er-

den zb. ein Goethe, ein grosser dichter der Deutschen, gelehrt: die natur ist 'verpflichtet', mir auch nach meinem tode ein weiterleben zu gewähren, und zwar entsprechend meiner bedeutung. jawohl, grinst der teufel, die natur ist verpflichtet, gerechtzusein! keine bange. jeder und jede wird eingestuft entsprechend seiner oder ihrer grossen bedeutung und weltweiten auswirkung. keine und keiner kommt zukurz. für antichristen aller colör ist im jenseits raum genug, kein mangel an lokalitäten. ein riesengrosses universum, kosmos können wir nicht sagen, weil in der hölle nur noch kaos ist, ein riesengrosses universales. doch von 'welt' können wir schon sprechen. wurzel von welt ist wirklichkeit, gewirktes, selbstgeschaffene welt. des teufels ist der orient, des teufels ist der okzident, nord und südliches gelände ruht im unfrieden seiner hände! aus solchen krallen ist kein entkommen, aus rang und verantwortung wird in ewigkeit kein mensch entlasssen, ebensowenig wie ein engel. in mehr als einer beziehung hat der Schöpfer den menschen nur wenig unter die engel gestellt.

es gibt also stufensisteme in der hölle. die unterste klasse ist hilfsschule, dann kommt die allgemeine elementarschule, auch volksschule genannt. höher rangiert die mittelschule, höher die denn auch ausdrücklich so genannte höhere schule. an der spitze steht die universität; wenn auch ineinem bei aller differenzierung alles eine einzige gesamtschule doch auch ist, eine hölle von a bis z. doch abstufungen gibt's halt immer, auch in der gesamtschule. je höher hinauf in der schuldisziplin, desto tiefer hinab in die hölle. das ist grund- bzw. abgrundsatz, wenn zb. so eine paukerseele in die hölle einziehen muss, etwa jene höhere schule lehrte, die einem politiker wie Adolf Hitler erstmals das gift des prinzipiellen antisemitismus in die jugendliche seele einimpfte, jener noble studienrat, der als schuldiger befunden wird als dieser oder jene KZ-scherge, die sich als handlanger in der vollstreckung teuflischer wahnideen missbrauchen liess. - der höllenhund Pluto bellt: wohl dir, höllenbewohner, wenn du nur in der 1. etage residierst, wenn du nur ein armseliger hilfschüler bist! sicher, eine höchst arme seele bist auch du, derart armselig, dass es besser wäre, du wärest nie geboren, als ewig diese höllische unerträglichkeit ertragenzumüssen. dennoch, du bist imvergeich zu den professoren und anderen höchstklässlern immer noch gut dran, sofern wir hierzuorten überhaupt von gut dransein sprechen können. deine kwal ist weitaus schlimmer als die fürchterlichste erdenkwal, die es auszustehen galt in der alten welt. aber den einwohnern des professorenzwingers erscheint deine existenz unter gegebenen umständen als paradiesisch. wohl dir, dass du ein hilfsschüler bist, auch wenn über dich ebenfalls ein ewiges weh verhängt worden ist! das gilt auch für höllenengel, die weniger straffällig wurden. - hilfschüler, neuerdings sonderschüler geheissen, sind nur bedingt zurechnungsfähig. ihre haftung ist entsprechend geringer, leider gibt es dieserorts vielzuwenig hilfsschüler, die höheren schüler dominieren im erschreckenden mahse. ---, o, besinntsich der also dozierende schweinehund: was hab ich da gesagt? 'leider' gibt's nur wenige hilfsschüler? o, wie

menschlich gesprochen! nie mehr werde ich sagen, was ich einst im himmel sagte: Gott sei dank! doch einmal sag ich's nun doch, an dieser stelle nämlich!

hat also einer der neueinzügler bei allem unausdenklichen unglück noch das glück, 'nur' in die hilfsschule zu den gesellschaften mit beschränkterer haftung eingewiesen-, nur mit geringerem strafpensum belegtzuwerden, dann bedeutet ihm der höllenhund: schafskopf, hier bekommt du das allerelementarste wissen über hölle und ewigkeit beigebogen. du bist schwer von begriff? der unterricht muss demnach möglichst anschaulich, vor allem hand-greiflich zwingend ausfallen. je handgreiflicher, desto zwingender in diesem zwinger. und schon hagelt es prügel auf den 'armen teufel', der so ein armseliger ungelehriger schüler war und nun ewig ist.

in die tieferen und komplizierterern höhenmüsterien der höllen und ihrer ewigkeit führen vor allem höllenuniversitäten ein, in die die hilfsschüler beschränkter haftung wegen nicht einziehen, wo hilfsschüler nicht 'belegen' dürfen. hier ist schweinehund Luzifer höchstpersönlich oberschulrat. kein wunder, erläutert der rektor unter den höllenhunden, eure schulräte waren ja meistens kleine Luzifers. die brauchen hier nicht aus der übung zu kommen, es ihrem erhabenen heiligmähsigen vorbild gleichzutun.

den einziehenden professorenregimentern wird bedeutet: euer gelehrtes papperlapap war nur wenigen sterblichen verständlich, daher die zeitgenossen und raumgenossinnen sichsagten: wer sich so gewählt ausdrücken kann, der kann nie irren, der muss es wissen, ihm, dem so offenkundig weil offenhörbar in die müsterien eingeweihten, ihm dürfen wir vertrauensvoll folgen. eure wissenschaftliche formelsprache war weithin sublimierte magi, an beschwörungsformeln fehlte es nicht. nun bekommt ihr, was ihr heraufbeschworen!. herrlichkeiten, dämlichkeiten, die rangordnung bleibt gewahrt, eisern und ehern, in alle ewigkeit. wir sind hirarchisten. der hilfsschüler kann den professor nicht mehr verstehen. zwinger hilfsschule kann zwinger höhere schule, kann paukerseele oberstudienrat, geschweige gar zwinger universität samt prof. Luzifer nicht mehr begreifen. alles, was recht ist. die strafe in zwinger universität ist unvorstellbar grösser. weh dir, dass du ein schriftgelehrter bist. professoren, nicht zuletzt ihr habt Kristus ans kreuz nagelnlassen - und euresgleichen gibt's in allen ländern der welt, in allen rassen, in allen klassen. imprinzip gleicht ihr euch aufs haar, daher wir euresgleichen allüberall besessenhalten konnten. hierzurhölle sind wir nun allesamt schiedlich-friedlich vereint.

am alleruntiefsten, will sagen am allerniedrigsten und allererniedrigsten sind freilich die genizwinger angelegt. bekanntlich ist so ein hochbedeutsames geni auf erden selbst der überwiegenden mehrheit seiner zeitgenössischen professoren und selbst deren raumgenössischen professorinnen ein grosses geheimnisvolles rätsel. so kann die professorenschaft selbst über die unheimlichen zustände in den genizwingern nur rätselraten. dortige kwalen übersteigen selbst deren vorstel-

lungskapazitäten. die rangordnung bleibt eben in jeder beziehung unangetastet. wer in der hölle sitzt, der wäre besser nie geboren, und wenn er schon geboren wurde, ist er bei allem schrecken umso besser dran, je unbedeutender er geboren wurde und gelebt hat.

die volksschullehrer ballen freilich gegen die professoren in den tiefer gelegenen zwingern die fäuste, die professoren gegen die genis in den nocheinmal untiefer gelegenen höllenkerker. sie knirschen: du drecksau, dich hab ich auf erden angehimmelt, auf dich hab ich gehört und mich von dir reinlegenlasen, um dafür mit der ewigen hölle vorliebnehmenzumüssen. als du tot warst, habe ich dich interpretiert. deine worte waren mir evangelium - und nun das ende von solcher frohbotschaft? ewig unfroh seinzumüssen! übrigens bietet das verhältnis zb. von hilfsschullehrer zu professor, von professor zu geni eine analogi für die hirarchi innerhalb der engelüberwelt, auch in der hölle, für das verhältnis von engel zu erzengel.

da sitzt eingekerkert ein geni, das zb. deutsch-idealistische filosofi lehrte, luziferisch strahlende. es sitzt zuuntiefst, näher an bluthund Himmler, als gedacht. beide faseln nun von 'vorsehung'. ergehensich in illusionen derunart: der luziferisch-titanische ausbruch aus den höllen wird uns gelingen, auch die hölle ist nur übergangsstadium auf dem wege der zu sich selbst findenden, sich von ihren abgründlichen untiefen reinigenden gottheit. Luzifer mit den seinen wird's schon schaffen, zuletzt doch den himmel zu stürmen, neue kehrtwende zu inszenieren, in deren verlauf es glückt, die himmlischen in hiesigen abfalleimer hinabzuschmeissen. alsdann müssen wir zusehen, dass das karussell nicht erneut sichdreht, der kreislauf zwischen himmel und hölle weitergeht. so und ähnlich spricht zb. ein Hitler, obwohl die verzweifelt hoffnungslose lage seiner letzten erdentage nur ein dünnes simbol war für die absolut aussichtslose situation derer, die in ihrem hochmut zur hölle fahren mussten.

wer den schaden hat, braucht bekanntlich für den spott nicht zu sorgen. Luzifer höhnt: ihr benanntetnach diesem Hitler und seinen mannen, nach diesem und anderen politikern die strassen und plätze eurer dörfer und städte, ihr benanntet eure wohnorte nach diesen dichtern und jenen denkern. das setztsichfort hierzurhölle. hinein in euch gebührende wohnblocks! ich habe mich immerzu schon bei euch sauwohl gefühlt. gleich zu gleich - und gegen ende kommt's nochmal so weit, dass man mich rehabilitiert und frei und frank strassen und plätze Luziferstrassen und Luziferaplatz benennt. das soll sich auch so gehören. schliesslich bin ich ja nicht nur der fürst der welt, vielmehr erst recht der gott und König dieser überwelt.

die hölle, doziert der höllenhund, indem er schüler wie lehrer, bahnbrechende denker wie ebenso weltumwälzende politische täter als untäter in ihre jeweiligen zwinger einweist: die hölle ist die vollendung jedweden erziehungshandwerks, dem ihr auf erden obgelegen. erziehung im höllenunterricht erntet sogleich ihre früchte. unaufhörlich vollziehtsich besserung, 'besserung' verstanden

im sinne unserer 'umwertung aller werte'. die beweise sind hand-greiflich, die in diesen unseren höllen zurgeltunggebrachten erziehungselemente sind höllisch elementar. die angewandten mittel gehen in die länge und die breite, in die tiefen wie deren entgegengesetzte höhen. zeit können wir uns lassen, können wir ja ganz lassen; denn uns zugehört die ewigkeit. ein irdisches sprichwort sagt: wer nicht hören will, muss fühlen. werkzeug des hörens sind die ohren. damit habt ihr nicht gehört, die zeichensprachen der zeiten und deren räume nicht auffangen wollen. mit den geistlichen ohren habt ihr nicht gehört, jetzt müsst ihr fühlen, wie das ist, werden die ohren euch langgezogen. die ohren werden so langgezogen, dass professoren und deren genis aussehen wie --- esel. hahahaha, bei aller gelehrsamkeit und aller genialität, sie waren tatsächlich esel. sonst sässen sie nicht hier. grosse esel, die sie sind. die wissenschaft verleugnet Gott, dumm, wie sie ist. nehmt euch inacht vor den eseln, die hochgelehrte professoren und grossmäulige politiker sind!

die erziehung ist als volkserziehung ein grossangelegtes geschäft. die lehrer des volkes sitzen nicht nur in den schulen und universitäten, sie stehen auch zb. an den mikrofonen; auf den bildschirmen des fernsehens sind sie ebenfalls zu sehen, pausenlos sogar. es ist zu hören und zu sehen, wie sie über funk und fernsehen ihre kommentare zum besten, leider häufig auch zum schlechtesten geben. so finden wir auch mehr als einen kommentator hier in den höllenzwingern - weiterer kommentar wohl überflüssig! insofern nämlich, wie euer höllenlos ewig ist, ihr mögt an dieser tatsache soviel herumkommentieren, wie ihr wollt. es hilft alles nichts. die entscheidung ist gefallen, auch wenn ihr in der hölle im verein mit maulheld dr. Goebbels vom zuerwartenden endsieg der höllen faselt. wie's mit solchem endsieg bestellt, das musste Goebbels samt anhang ende seines lebens buchstäblich am eigenen leibe erfahren. zuletzt fandsich nur noch sein verkohlter leichnam, dessen hände wie krallen einer bestie aufwärs gerichtet waren, wie zur analogi dafür, wie er nun in den höllenzwingern mit erhobenen klauen steht, um sich von ewigkeit zu ewigkeit lächerlichzumachen mit seinen profezeiungen: 'wir siegen doch! wir sind die restschar, der der endsieg zugehört!". daher weiss er selber gleich seiner zuhörerschaft zuinerst nur allzugenau, wie unsubstantiiert solch illusionäres gerede ist, wie man ewig abfall ist und unrat bleibt, absolut unfähig zu jener selbsterlösung, die er und die seinen ertrotzen wollten. die lust zur kunstvollen retorik gibts hier nicht mehr, die freude am zuhören geistvoll geschliffenen vortrages ebenfalls nicht. und doch ist die hölle ein ewiges geschwätz, ein unausstehliches, das aber auszustehen ist. nicht minder gibt's hier die brütende schweigsamkeit, die wir ebensowenig leiden können wie fades gesabbel. es gibt ein gefährliches schweigen, dem wir gerne ein ende bereitet wissen möchten, daher wir heilfroh sind, wenn es klärender rede weichen darf. doch heiles und frohes gibt's in der hölle nimmermehr. und so ist das schweigen ebenso grauenhaft wie das pausenlose daherreden, vergleichbar höllischer hitze, die i-

neinem höllischer eiseskälte ist, des zum simbol auf erden eure elektrisch betriebenen kühlschränke wärme und kälte gleicherweise erzeugten. -

nicht nur kommentatoren finden wir hierzurhölle, astronomisch zahl-reich sind die anwesenden bzw. anunwesenden presse- und kunstssnobisten aller unart. an schauspielern ist ebenfalls kein mangel. jedenfalls: der erziehungsfaktoren sind unendlich viele, wie es im sinne der analogi unbegrenzt viel 'raum' gibt, auch wenn sich die lehrer und kommentatoren und künstler wie politiker gegenseitige auf die füsse treten müssen. es gibt hier nur noch schulung, keine unterhaltung. Pluto bellt bereits, schnauzt los: für die art unterhaltung, die ihr als erzieher des volkes geboten habt, werdet ihr zurrechenschaftgezogen. hiesige umerziehung ist wie alles in der hölle: höllisch. von der höhe eurer kunst müsst ihr hinab in diese höllenschmiere. während der höllenhund die schauspieler an den belogenen und betrogenen hilfsschülern vorbeiführt, erläutert er sachlich fachlich kunstgerecht: wir teufel, wir schauen mit übernatürlich scharfen augen, mit entsprechend überdimensionalen elektronenmikroskopen, in entsprechend hunderttausendfachen vergrösserungen. damit erkennen wir unschwer, welch grosse auswirkungen das kleinste wort haben kann - und für jedes wort ist hier im jenseits rechenschaftzugeben, erst recht für jedes kunstwerk, für jede filosofi, für jeden politischen kommentar. ihr staunt nun selber, da ihr inform der vergrösserungen vor euch seht, welche saat ihr mit euren worten ausgeworfen - und welch reiche ernte an unkraut davon die folge! - und weiter: hier die menschen in den höllischen hilfsschulzwingern! die haben nicht nur die professoren, die habt auch ihr künstler zu einem nicht geringen grade auf eurem gewissen, das oftmals vielzu weitherzig gewesen ist - so weitbusig wie die kleidung dämlicher schauspielerinnen. zuletzt war fast jeder film und eine unzahl von fernsehvorführungen eine einzige schamlose zurschaustellung zum einen und eine verherrlichung und verdämlichung von gewalttätigkeiten zum anderen. wer würdig zur kommunion gehen wollte, konnte kaum noch einen eurer filme besuchen, eingedenk der worte eures Herrn: wer eine ihm nicht gehörige frau auch nur begierig ansieht, begeht in seinem herzen ehebruch. also eure ver-führungs-kraft war gewaltig mächtig. viele jugendliche habt ihr verführt, viele von ihnen in den bildungshungrigsten und bildungsfähigsten jahren verleitet. den kampf um diese seelen habt ihr nur allzuoft gewonnen. das kino und fernsehen ist halt attraktiver gewesen als die kirche. darob wurde hochgemute freiheit zur hochmütigen liberalität. wisst ihr, leib-seele-geist, die sind zwar grundverschieden, aber doch einer natur, als solche unzertrennlich miteinander verbunden. da ist ständige wechselwirkung. die kleidung spiegelt welt-anschauung, wie umgekehrt kleidermode einwirkt auf weltanschauung. wie freiheitlich bewährt menschen sind oder wie liberalistisch ausschweifend, die moden zeigen es an. einmal wart ihr menschen vielzu farisäisch-prüde, dann viel zu weitherzig, gedankenlos liberalistisch. na ja, der weg, der an der hölle vorbeiführt, der ist halt schmal und eng, enorm anstrengend.

das also ist nun das ende vom lied eurer kunst! hört, hört mal scharf hin. was hört ihr? ganz richtig: die flüche, die euch aus den zwingern der hilfsschüler nachdröhnen. so, jetzt braucht ihr garnicht mehr 'scharf' hinhören, es brüllt nur so, es ist verständlich, nur allzugut. von feinsinniger, koketter liberalität zu solcher brutalität und vulgarität! wir können es nicht für möglich halten, und doch ist's wirklich.

zuerst war's der unsichtbare richter, der nach dem irdischen ableben euch sagte: 'weichet von mir!'. da stürzte eure seele wie ein schwefelgelber schatten in den ort ewiger pein. hier gilt weiterhin. was fällt, das wollen wir teufel auch noch treten, und unter euch selber ist ein einziges drauflosgetrampel.

damen und herren, seid ab-fall, fallt, soweit ihr fallen müsst. nur immer wacker weiter hinabgefallen. ihr müsst nämlich genauso tief hinab in höllische untiefe fallen, wie ihr abgefallenen die flüche hören könnt, die euch vonseiten anderer abgefallener und verdammter nachgellen. tiefer noch, untiefer noch ins untiefe. wird's bald? kannst du schlecht hören? das dröhnt doch nur so in deinen ohren, und du willst dich taubstumm stellen?! hier ist nicht mehr der ort, wo wir ohren haben, um doch nicht hinhören zu müssen, weil wir in unserer freiheit versagen und das zuhörende garnicht hören wollen. die erdenzeit ist vorbei, einfürallemal.hör hin - und ab mit dir! marsch, weiter! wir können deine ankläger immer noch fluchen hören, auch wenn es schon ein wenig leiser klingt. du bist im katarakt höllischen todesstromes. der reisst dich unwiderstehlich mit, schmeisst dich dahin, wo deine ewige stätte zu sein hat - und so lange geht's hinauf in die höhen samt deren höllischen untiefen, bis du absolut kein verfluche mehr hören kannst, bis deine ankläger und anklägerinnen dir unhörbar wurden. - weiter also, tiefer hinab, hinein ins nochmal niedrigere und erniedrigendere unsein. los, kanalje, dir soll's noch dreckiger gehen als da, wo du schon bist. weiter hinein in dreck und schlamm. es flucht ja immer noch hinter dir drein. so gross die starverehrung zuvor, so untief ist nunmehr euer höllengang. die höchstverehrten, die meistbeneideten, abschaum der menschheit nun! höllengesindel nur noch. die flüche der von euch betrogenen, die sprechen euch jetzt das urteil zur verdammnis. - stop, du da, du kannst stehenbleiben, endlich. da ist dein zwinger. du hattest nur eine zweitrangige funktion inne, durftest nur weniger bedeutende rollen spielen. was auf erden dein grösstes leid, das ist hir bei allem unglück noch dein glück, dein ewiges glück inmitten deines namenlosen ewigen unglücks. - die anderen: weiter! hört ihr's noch fluchen? ja sicher, und wie! untiefer also noch, tiefer hinab in höllisch-teuflische unhöhen. - solcherunart geht es weiter, immer untiefer und untiefer, immer niedriger und erniedrigender, in immer höhere und höhere leiden, immer knechtiger und sklavischer. und die nachdröhnenden flüche wollen und wollen nicht leiser werden. es dünkt den verdammten im verlaufe ihrer unerbittlichen höllenfahrt eine halbe ewigkeit, bis endlich die schonungslosen nach-rufe so verfluchter unart ein wenig abebben,um endlich, endlich leiser

und leiser zu werden, immer leiser, endlich aufzuhören, sodass die abfahrt ins grausige ein ende haben kann. eine halbe ewigkeit nur die abfahrt - und jetzt beginnt sie doch erst, die ewigkeit! es dauert oft lange, vielzulange, bis die schaurigen nachrufe unhörbar geworden sind. wie haben damen und herren auf erdem jedem beifallsklatschen nachgegiert, dafür jeden echten idealismus verraten! noch als sie mit einem fuss im grabe standen, haben sie eiferüschtig darüber gewacht, ob sie sich nur garnicht selber überlebten, ob sie noch immer hoch genug im kurse standen. war's nicht der fall, vergriffen sie sich, katapultierten sich selbstherrlich und selbstdämlich ins jenseits anstatt reuig insichzugehen, die eitelkeit des ruhms einzusehen, um endlich doch noch auszusein aufs himmlisch-rühmliche überleben. der leiseste beifall war göttermusik in den ohren dieser menschen, die sich-vergötzenliessen, darüber zu götzen wurden, die den einzig wahren Gott nicht mehr kennen, geschweige anbetend anerkennen wollten. wie hat sich ihnen nun alles ins höllisch-grausige verkehren müssen! wie selig sind sie in all ihrer unseligkeit, wenn der orkan vonseiten der bestie publikum endlich verebbt, wenn nichts mehr zu hören zu sein braucht von den nieder-werfenden schmähungen, die ihnen nachgellen vonseiten der von ihnen mitverführten zeitgenossen, die nun höllisch-teuflische ewigkeitsgenossen und -genossinnen sind. damit hebt an nicht zuletzt die ewige selbstzerfleischung der unseligen untereinander. die verlorenen gereichensich selber zu ewiger kwälerei, sind sich untereinander pausenlose kwal. das beginnt gleich bei der einweisung, bei der der höllenkor mitbestimmt, wo wer wie zu kampieren hat.

mein Gott, was tutsich da? kein zweifel, bluthund Pluto hat ein neues opfer zwischen den zähnen. nicht irgendeins. ein hohes tier hat der hund erlegt. Pluto scheint gesonnen, seine beute für die ewigkeit besonders untief in die zwingerwelten hinabzuverschleppen. wen hat er da nur zwischen? den pressechef der Gelehrtenrepublik? das ist noch nicht genau auszumachen. es wurde gehört, der sei mit dem fegefeuer davongekommen, freilich einem besonders strengen. - ah, jetzt können wir das arme opfer deutlicher ausmachen. es ist ein propagandaminister als spitze des eisberges alles gottverlassenen Sofistenunwesens, gegen das sich bereits der grosse Plato nicht entschieden genug verwahren konnte. der Obersofist muss aufs untiefste hinab in allerniedrigste. dem war jedes mittel recht. nun ist für ihn in der hölle jede strafe zu gering. er und seinesgleichen spielte nach bedarf jede mögliche weltanschauung durch, wie es gerade opportun war. dafür müssen sie nun alle möglichen spielarten von höllenstrafen durchexerzieren. gewissensbisse waren diesen pressereptilen zwar recht gut bekannt, sie haben sich jedoch sofistisch-farisäisch darüber hinweggesetzt. sie habensichgesagt: skrupel sind uns unbekannt. o weh, keine höllenstrafe, die ihnen nun unbekanntbleiben wird! dabei ist so ein obermaulheld von verlogenem propagandaprediger nur ein prototüp derer, die im alltäglichen leben den sofistischen farisäer zu spielen pflegen, für jene, die ihnen anvertraute macht diabolisch missbrauchen, mit der macht machen, was sie wollen, sich dabei oft das tollste unrecht zuun-

rechtmachen, um dabei um entschuldigende begründungen nicht verlegenzusein, wobei sie es infam gut, also böse genug, verstehen, das unrecht als recht erscheinenzulassen. damit freilich verbeugten sie sich in ihrer verlogenheit indirekt doch vor dem absoluten primat der wahrheit und gerechtigkeit, um diese verbeugung konsekwent zuendeführenzumüssen, da sie hinabgebeugt werden in die ewige verdammnis, deren flüche indirekte selbstanklagen sind, selbstverfluchungen derer, die sich um die ewige seligkeit brachten. auch himmelschreiende anklagen sind anerkenntnis des vorranges des himmels vor der hölle.

diese propagajungs waren abgefeimt genug, sich persönlich nur wenig mitzubeteiligen an der praxis. sie liessen die von ihnen eingebrockte suppe durch die von ihnen hinters licht geführten zeitgenossen und raumgenossinnen auslöffeln. spielten sie auch die scharfmacher, sie konnten später kaum, wenn überhaupt, zurrechenschaftgezogen werden, obwohl sie oftmals schuldiger waren als die von ihnen verführten untäter. das jenseits aber ist auch in dieser hinsicht stätte ausgleichender gerechtigkeit. das blutige geschäft, höhnt der höllenhund, ist ebenfalls für euch bestimmt. gräuelpropaganda braucht keine mehr geschundenzuwerden. hier sind alle gräuel sofort handfeste gegebenheiten. verlogenes geschrei wird hier nicht angestimmt. hier ist jedes gekeife echt. schreit, wenn ihr könnt! könntet ihr doch nur! pah, in dem mahse, wie ihr grohsschnauzen auf erden das maulwerk vollnahmt, im gleichen mahse müsst ihr nun versinken in dumpfen schmerzen höllischer leiden. hört, wie sie schweigen, die maulhelden! aber wie hierzurhölle eiseskälte und feuersglut wie eins, beide einander sichpotenzieren, so auch der hiesigen schweigen und schreien. daher gilt nicht minder: soweit die Sofisten früher den mund aufrissen, um mitmenschen zu untaten anzustacheln, soweit müssen sie nun den mund öffnen zu schmerzensschreien, die sie jene schmerzensschreie büssenlassen, die sie unschuldigen menschen zufügen liessen.

was die verschiedenunartigen schauspieler anbelangt, bekommen nicht wenige von diesen ebenfalls ihr trostpflästerchen. erkennen doch auch die, wie sie bei allem unglück irgendwie auch noch glück gehabt haben. sie haben zb. das bild des antikristen Adolf Hitler vor augen. wo ist der star, der soviel beifall hat ernten können wie dieser rattenfänger, der mit seinen sirenenklängen zum menschenfänger wurde, Deutschland in den untiefsten abgrund seiner geschichte lockte?! welcher filmstar zb. konnte sich je solch orkanartiger beifallsstürme erfreuen wie dieser 'führer'. einen solchen filmstar gibt es nicht, wird es wohl auch nie geben können, es sei denn, er, der schauspielstar würde überwechseln zur politik. der übergang vom politiker zum schauspieler ist fliessend. ist ein politiker doch umso erfolgreicher, je besser er sich aufs schauspielern versteht.

als nun gar ein Stalin und ein Hitler hierzurhölle eintrudelten, mein Gott, was war da los! was? nun, die höllen waren los, von a bis z standen alle zwinger kopf. die raserei war unbeschreiblich. sie, die zu den gefeiertsten 'helden' der weltgeschichte zählten - sie wurden zu den allergeschmähtesten kre-

aturen der schöpfung. versagt ein schauspieler, auch und gerade dann, wenn er ebenfalls ein politiker ist, wird er befeuert mit faulen eiern und noch mehr oberfaulen tomaten. Gott, welch eine harmlosigkeit zu dem unrat, der kübelweise ausgeschüttet wurde über die Stalin und die Hitler, als diese die zwinger der hölle betraten! alle, die verdammt waren, haben mit vollen backen gift und geifer über die verfluchten ausgespien. in dem grade, wie sie auf erden gefeiert und gelobt, ja sogar ungebührlich vergöttlicht wurden, in just dem gleichen grade werden sie jetzt verflucht und in des wortes voller bedeutung verteufelt. das gleiche mahs, aber in der art der übernatur! das ist unbeschreiblich, das ist einfach nicht zu schildern, wenn solch ein überdimensional-höllisches schmähkonzert losgeht! dabei hatte zb. dieser Hitler durchaus noch eine stunde der gnade gehabt. stand er auch auf leichenbergen, er hätte verzeihung finden können, hätte er nur aufrichtig bereut, dem titanismus seiner selbstherrlichen selbsterlösung abgeschworen. freilich, ob seine reue echt war oder nicht, das musste sicherweisen in der tugend, gegen die er am meisten gefehlt hatte: in der demut. er hätte demütig auf selbstmord verzichten, sich dem weltlichen richterarm stellen und dem geistlichen gericht der kirche seinen irrtum eingestehen müssen. Hitler kämpfte mit sich, war drauf und dran, zum ende tatsächlich zu seinem 'endsieg' zu kommen, zum sieg über sich selber. doch da fuhr wie ein schlangenbiss sein erbübel, sein luziferischer hochmut dazwischen. er versäumte die stunde der gnade, um nun eine ewigkeit gnadenloser gerechtigkeit erfahrenzumüssen. - er war auch nicht gewillt, sich von menschen auf erden verspottenzulassen, was ja zu gewärtigen stand, wenn er darauf verzichtete, an sich selber hand zu legen. zu solcher busse, können wir hinzufügen, war er nicht willens. er griff zum selbstmord - aber sein auf ewigkeit hin angelegtes selbst konnte er nicht umbringen, um sich der verantwortung zu entziehen. und nun dieses erwachen seiner selbst, dieser unbeschreibliche spott und hohn über ihn, als er einzieht in Walhall! und nun dieser käfig, der auf ihn wartet, um ihn von ewigkeit zu ewigkeit durch die höllen zu fahren und zum gespött aller verdammten werdenzulassen! - freilich, wieder gibt's den zusammenfall der extreme: er, der in den überwelten der höllen zu den meistverspotteten menschen gehört, er wird ineinem erneut zum 'führer', wird zum grausamen höllenfürsten, der über mehr untertanen herrscht, dh. willkürt, als er auf erden beherrschte, willkürlich genug. so verspottet er auch ist, er ist ineinem einer der meistgefürchteten und -gehassten der verfluchten! was alles cum grano salis für höllengenosse Stalin gilt.

auch für Hitler greift platz die bereits bekannte 'er-fahrung': die seiner höllenfahrt! untiefer und untiefer muss der diktator hinab in die schmutzigsten höllenniederungen. die nachrufe wollen und wollen nicht verhallen, wozu die nachrufe zb. nachfolgender historiker nur ein schwaches abbild abgeben. so tief es mit den Hitlers und Stalins auch immerzu hinabgeht in die untiefen, so gründlich die abgründe sie auch verschlingen, immer noch klingen die flüche der durch sie verführten menschen an ihr ohr, wie die Stalins und Hitlers ihrerseits jener fluchen, die sie verführten, der filoso-

fen, nicht zuletzt jener, die beifallsorkan über beifallsorkane über sie ausschütteten. als es endlich leiser wird, die nachhallenden flüche ganz verstummen, da waren sie am untiefsten angelangt, beim allerniedrigsten höchst-persönlich: da steht Luzifer vor ihnen, ihr schutzteufel in person, um erneut seines schutz-teuflischen amtes zu walten und endgültig zu beweisen, wie es mit diesem schutz und schirn in wirklichkeit bestellt ist, wie teuflisch-höllisch! immer und immer wieder hat Luzifer diesen Hitler vor attentatsschlägen gerettet, im sinne luziferischer 'vorsehung' des affen Gottes. der satan brauchte dieses menschliche werkzeug. und je mehr es sichmissbrauchenliess, desto mehr verfiel er den teufeleien der hölle. schon ist Luzifer mit seinem Beelzesul dabei, ihn grinsend zu umkrallen, um ihn hinabzuschleudern in die höllische glut. ich höchstpersönlich, höhnt der satan, war dein schutzteufel auf erden, ich höchstpersönlich werde jetzt in alle ewigkeit dein warmherziger betreuer sein. jung gewohnt, alt getan, wie auf erden angefangen, so in der hölle vollendet: du unterstehst meiner ganz besonderen und ganz persönlichen luziferischen obhut. dir schenke ich teilhabe am fürstentum der hölle wie wenigen. ich werde dich dementsprechend lieben wie mich selber: mit grenzenlosem hass! all meinen abscheu vor mir selber. meinen selbsthass, den werde ich auf dich hinauszuprojizieren, so wie du, Hitler, wie du es besorgtest, Stalin, wie ihr teufelskerle es tatet mit euren opfern, die ihr likwidieren liesset, nur weil sie potentielle gegner hätten werden können. - ich werde euch kanaljen zu betreuen wissen, verlasst euch drauf! was ich euch gutes tat, das will ich zurückgezahlt, das will ich vergolten wissen. es war mir kwal genug, euch menschenpopanzen gutes zu tun. das war aber leider vonnöten, um euch hornochsen in die falle zu locken. nun hab ich euch. mit speck fing ich mal wieder mäuse. ich habe mich lange genug mit euch abgekwält. jetzt ist das gekwältwerden auch an euch. schon lodern die flammen, schon stürzen lawinen von eis über den von Gott und seinen engeln und so auch von den affen Gottes, nämlich von den verdammten selber, verfluchten - wobei freilich die Hitler und die Stalin ihrerseits nicht müdewerden alle die zu verfluchen, die sie verführten, zb. jene, die nur allzugerne seine anhänger waren, weil sie danach gierten, deren teufelsspiel mitzuspielen, alle jene, die Hitler vergötzten und entscheidend mit dazu beitrugen, ihn luziferisch grössenwahnsinnig werdenzulassen und dabei ein spielchen mitspielten, bei dem alles verspielt werden musste, zuletzt nun auch für viele und sogar vielzuviele das ewige heil. die schlagwetterkraft seiner stimme hat Hitler beibehalten, übernatürlich potenziert, diesmal nur in völliger entartung. und schlagkräftige sprache ist auch hier wieder eins mit schlagkraft der hände. welch eine ewige prügelei sichverfluchender verfluchter! was hier an flüchen ausge-sprochen wird, das realisiertsich sofort, gereicht den ewig verdammten eben zur ewigen verdammnis. für alle ewigkeit müssen sich verdammte untereinander beweisen, was es aufsichhat mit bann-strahlen, die von dazu berufenen Gottesmännern und Gottesfrauen wirklich zurecht in Gottes namen verschleudert werden müssen. .

eingezogen ist hier auch Hermann Göring, einer von Hitlers 'treuesten paladinen'. auch er konnte in voller freiheit entscheiden, ob er selbstmord verbrach oder demütig genug war, die strafe für seine verbrechen auf sich zu nehmen, sichhängenzulassen wie ein gemeingefährlicher verbrecher, der er ja auch geworden war, daher er schon der bus und sühne bedürftig genug. der delinkwent versagte. wie gelebt, so gestorben, so luziferisch hochmütig, so verzweifelt selbstmörderisch dann auch. er schluckte die giftpille, die er mit des teufels hilfe bis zuletzt versteckt hatte halten können. billiger triumf, der teuer zu stehen kam, unendlich teuer, vielzuteuer! ewige hölle auch für ihn! und nun garkein triumf mehr, nur die ohnmächtige illusion, doch nocheinmal aus der hölle ausbrechen und über den allmächtigen Gott und dessen machtvollen engeln den 'endsieg' erringenzukönnen; zutiefst wohl wissend, wie verrückt solche hoffnung ist. wenn ein Göring auf der gerichtsbank von Nürnberg nicht einmal mehr zu hoffen wagte, es fändensich divisionen, die ihn befreiten und trotz allem doch noch zum siege führten, war das nur ein schwaches gleichnis für die absolute ausweglosigkeit jener, die der Schöpfer zur hölle verdammt, für die hölle von ewigkeit zu ewigkeit gerichtssaal und stätte der bestrafung ineinem ist.

doch warum in die ferne schweifen, da das gute, pardon, das schlechte liegt so nah! verdammte in der vergangenheit, verdammte auch in der gegenwart! bleiben wir bei unserer Gelehrtenrepublik! siehe da, jetzt treffen erneut wissenschaftler in der hölle ein, u.a. auch mehr als ein atomfüsiker. sie bekommen zu hören: ihr narren, ihr habt euch lustiggemacht über den flackernden brand des höllenfeuers, ausgerechnet ihr! dabei können doch auf erden schon die menschen durch den von euren forschungen ermöglichten atom-brand tagelang, wochenlang, monatelang, ja selbst jahrelang langsam aber sicher sicher zu tode verbrennen, bei lebendigem leib in lebendigem feuer brennen, ohne zu verbrennen, in flammen stehen, jahrelang, ein leben-lang; sie können bis zum lebensende auf dem von euch angezündeten scheiterhaufen stehen. herrschaften, der brand geht hier erst recht weiter, weil er hier erst recht losgeht! alles vergängliche ist nur ein gleichnis. eure technik ist vergänglich, eure atomenergi lediglich ein gleichnis, so wirklich und entsprechend energisch sie realiter auch ist auf erden. der brand geht weiter, die eigentliche wirklichkeit fängt hier erst richtig an. also denn weitergebrannt, eine ganze ewigkeit! bitte, steigen sie ein ins glutbad. die dinge atombrand sind inganggekommen und müssen nun durch die dinge höllenbrand konsekwent, dh. hierzulande teuflisch folgerichtig zuendegeführt werden, dh. zuunendlichkeit-geführt werden.

wohl oder übel, dh. übel ohne jedes wohl, ohne wohlsein müssen von Gott verdammte in ihrer Gottverlassenheit hinab in die ewige glut, in das unauslöschliche feuer. mehr als ein forscher kann nunmehr seine kenntnisse weiterführen, ohne sie zuendeführenzukönnen, da er hier in der hölle ins unendlich-unbeendliche, ins unding ohne ende hineingeraten ist. amor intellectualis gibt's hier nirgendwo, erkenntnislust, forscherfreude, entdeckertaumel, das ist umgewandelt in erkennende ver-

zweifelung, die umso verzweifelter wird, je entdeckender sie werden muss. daher zb. einer der wissenschaftler aufstöhnt:

auf erden hatte ich es verstanden, meine beobachtungen in eine reihe matematischer formeln niederzuschreiben. solcherart versuchte ich, die ergebnisse im ganzen zu überblicken und im sinne der platonischen ideenlehre ein gemeinsames bzw. eine durchgehende ordnungsstruktur ausfindigzumachen. nun bin ich hier, wo nur kaos, nicht die spur des kosmos, und doch ist hier ineinem alles derart 'in zucht und ordnung' gehalten, dass wir bestimmte gesetze erkennen und sofort in ihren höllischen auswirkungen an uns erdulden müssen. es gibt gemeinsame prinzipien, ideen gibts, aber nur solche des kaotischen und solche der gesetzmähsigkeiten des zerstörerischen. diese ideen sind analog unseren idealen, die idole sind, jene, die hierzurhölle traurige triumfe erfahren können, da von deren luziferischem irrlicht die atmosfäre besessengehalten ist. wir sind prinzipiel böse, entsprechend total und radikal verderbt. noch der abfall hat seine strukturen, noch die unordnung ihre unart von ordnung. selbst die hölle anerkennt in ihrer perversion den gesetzgeber.

auf erden erkannten wir an die hundert elemente als bausteine, aus denen sich die zahlreichen erscheinungsformen der weltmaterie zusammensetzten. dadrinnen waren weltseele und weltgeist, zb. als naturgesetze, deren funkzionieren wir wahr-nehmen konnten. die schöpfung war wesensgemässen logischen aufbaus. so konnten wir als forscher klassifizierung über klassifizierung finden, millionen von einzeltatsachen zu einem sistem klassifizieren, das verständlich und nützlich war. wir konnten Platos ideenlehre naturwissenschaftlich belegen, indem wir zusammengehörendes zusammenstellen und entsprechende ordnungen aufwiesen. - dem analog gibt es elemente der höllischen ausserwelt, dementsprechende höllenmaterie, höllenseele und höllengeist - alles in der unart der entartung, also als höllische missgestalt, als höllenseelische verzweiflung und höllischer ungeist. das ist ein abscheuliches überwelt-all, eine weltunnatur für sich, solches überweltlicher überart; dazu gibt's eine in ewigkeit nicht auszuforschende fülle von tatsachen. informationen über informationen wären zu erbringen, eine erdrückende masse von einzelheiten, in der wir uns schon von ewigkeit zu ewigkeit verlieren können. so sind die klassifikationen unendlich zahlreich, wie jede der astronomisch vielfältigen klassifikationen in sich wiederum unendlich viele einzelheiten birgt, die jeweils tüpischstehen für die fülle möglicher und durchaus auch wirklicher klassifikationen. das alles ist ein einziges höllensistem, teuflisch sistematisch! dementsprechend eine organisation, an der alles dran, alles an teufelei. da ist unerbittlichkeit von a bis z und nicht die spur von notwendigkeit; denn die not ist ja in ewigkeit nicht mehr zu wenden. hiesige infernalische sistematik ist gesetzesflut von pausenlosen notbringigkeiten, die nicht mehr die spur des notwendigen an und in sich tragen. hiesige ordnungen sind nur von der unart der unordnungen, die aber in sich genügend geordnet, gegliedert sind, um wirksam werdenzukönnen. sich der ordnungsgesetzlichkeit solcher

unordnungen anzupassen, bringt kein heil. doch es bleibt nichts anderes übrig. infernalische gesetzmähsigkeit zwingt. hier muss jeder mensch unaufhörlich müssen. hier ist eine kaotische fülle an kaos, doch dabei bilden- bzw. missbildensich differenzierungen zwischen unterschieden und ähnlichkeiten klar heraus. - es hat hierzurhölle auch alles seine gravitation, so wie sie gesetzt durch Luzifer, den schöpfer der hölle, deren diktator er denn auch ist. es gibt die anziehung der sonne auf jeweils einen planeten wie die anziehungswirkungen der planeten untereinander. die sonne überwiegt bei weitem alle anderen körper des sonnensistems an masse. die anziehungskraft der sonne hindert die körper ihres sistems in den weltraum zu entweichen. dem analog ist Luzifer als zerrbild der Göttlichen Ursonne besthin die satanische sonne, die die körper und seelen und geister der verdammten engel und menschen ehern zusammenhält, unerbittlich zum teufelsreigen höllischer sinn- und zwecklosigkeit um sich kreisenlässt. - andererseits bewirkt die durch die massenträgheit hervorgerufene zentrifugalkraft, dass die planeten nicht einfach auf die sonne zustürzen, sondern sich in geschlossenen bahnen um die sonne bewegen. so können auch die verdammten nicht einfach auf Luzifer zu- und losstürzen, um ihn und sich dabei zu vernichten. der tanz muss weitergehen, muss für alle ewigkeit fortfahren, wobei die fahrt umso geschwinder ist, je sinnloser es zugeht, daher die raserei gleich verzweiflung ist. - in der weltnatur war die füsische welt aufgebaut aus materie und energie, die ineinander überführbar sind. freigesetzte atomenergien erwiesensich als ausserordentlich ergiebig. der mensch verstand es, den prozess der energigewinnung auf jener sonne, der erst sein erdenleben ermöglicht, auf die erde herunterzuholen, um damit energisch werdenzukönnen wie nie zuvor. im guten, leider auch im bösen. doch was immer er tat und vermochte, es war nur vorspiel und wie im spiel des kindes simbolisch für den ernst des lebens, simbolisch zuletzt für den ernst des ewigen lebens, für himmel, leider auch für hölle. auch in der überweltlichen astralmaterie ist energi, überweltenergi, zb. als höllengewalt. was immer höllisch verleiblicht, das ist teuflischmateriel, steht damit ineinem im zustand seiner möglichen energi, seiner höllenflamme, wenngleich die überführung von materie in ihre energi abgestuft ist, entsprechend dem grad seelischer verzweiflung verdammter untäter. so ist Luzifer 'die' satanische sonne, die höllische zentralsonne, um die sich hierzulande, hier in diesem unheilslande alles dreht, daher alle in Luzifer sind, luziferisch, wie sie geworden sind, teilhabend des fürsten der dämonien. in Luzifer selber, der teuflischen höllensonne schlechthin, ist der prozess der energigewinnung aufs vollendetste 'gelungen'. da ist jedes gramm an materie und leibhaftigkeit ineinem überführt in energi, eben lodernder höllenbrand. Luzifer ist Prometeus, der den menschen das feuer von der hölle zur erdenwelt brachte. nun ist er zuletzt immerzu, also ewigzu geschmiedet an die klippen des felsens. die sonne zur hölle flammt ewig. insofern sind die schier relativunendlich energigeladenen weltsonnen mit ihren zerstörerischen gluten lediglich simbol, wie sie simbol auch sind mit ihren milliarden jahren, während deren sie son-

nenlicht verschiessen können. es dauerte lange, bis wir menschen sonnentemperatur auf der erde erzeugen konnten. erstmals in der erdenmenschheitsgeschichte gelang es uns. und damit fabrizierten wir ein nie dagewesenes simbol zur hölle, wie wir forscher jetzt erkennen müssen. zuspät, um darauf not-wendige folgerungen zu ziehen, die wir zurzeit und zuraum des erdenlebens nicht wahrnehmen wollten. wer nicht hören will, muss fühlen, wer nicht sehen will, was analogi, muss zur hölle, muss vom simbol hinab in die wirklichkeit der ewigen kern-katatastrofe, des ewigen gaus!
als energiespender fürchterlicher unart ist die satanische sonne als mittelpunkt unserer höllischen milchstrassensistem 'die' vollendung alles dessen, was wir forscher 'Schwarzes Loch' nannten. diese schwarzen löcher waren unserer erbsündenwelt mittelpünktig, signalisierten unsere verlorenheit, die rettungslos, wenn uns nicht der Retter der Welt von Gott her, wenn uns nicht der Welterlöser als Gottmensch geschenkt wurde. dieses Schwarze Loch hat alles licht und alle ihn umkreisenden sonnenwelten erbarmungslos in sich aufgesogen, nie mehr freigeben wollen - bis dann der geboren wurde, der sichvorstellte als "Ich bin das Licht der Welt", jenes Licht, das kein Schwarzes Loch aufsaugen, das vielmehr alle Schwarzen Löcher der welt bannen konnte. aber dieses Licht durchleuchtete weithin vergebens unsere weltfinsternis, daher unsereins nicht die macht geschenkt wurde, kind Gottes zu werden, dafür kind des teufels, der uns denn auch in seiner hölle für immer und ewig in sich versumpfenlässt. einmal eingefangen von diesem luziferischen Schwarzloch, ist für uns kein entkommen mehr, vielmehr nur ein weiterkommen in weitere infernalische unheilswelten hinein.
hier heftet ein anderer wissenschaftler ein, ein nunmehriger höllenkollege. er ergehtsich in fruchtlosen selbstanklagen wie:
als atomwissenschaftler hatte ich analogi über analogi für's hiesige höllendasein finden können. ich verstand mich doch auf die lehre und praxis der atomkerne und deren um-wandlungen. die waren vorspiele zum umwandlungsprozess, dem wir hier in der neuen welt höllischer überwelt über uns ergehenzulassen haben. die gesamtteile der nukleonen bestimmt die grösse und masse des atomkerns, die zahl der positiv elektrischen protonen allein bestimmt die ladung des kerns und damit die art des stoffes. die lehre von den grundstoffen ist uns ein exempel der aritmetik geworden - vergleichbar den eingriffen unserer biologen ins erbgut, die erstaunliche mutationen hervorrufen kann. hier nun im jenseits erfahren wir wiederum solch ein eigenartiges zahlenspiel, lt. karma, gemäss den werken, die uns nachfolgen. dementsprechend gibt es hierzurhölle wandlung über wandlung, eine eigenunartiger denn die andere, diese noch abgeschmackter denn jene, kurios und makaber sie allesamt! - wir haben auf erden die grundstoffe der natur in ein reihensistem geordnet, in dem sich gewisse chemische und füsikalische eigenschaften periodisch wiederholen, wir erstellten das periodische sistem der elemente. jeder stoff hat darin eine ordnungszahl. die elemente sind numeriert wie die wohnhäuser, und die anzahl der protonen im kern ist die hausnummer. nunmehr erfahren wir

diese schaurige vollendung zum elementen-sistem der höllen! in denen gibt es viele, vielzuviele wohnhäuser, alle fein säuberlich numeriert! entsprechend den werken. so wie nr. 1 wasserstoff ist, 92 uran. welch grausige bilanz! von welch unerbittlicher strenge! welche erfüllung und vollendung unseres experimentierens an stoffen, tieren und menschen selbst - welch höllische perfektion all dessen, was wir auf erden ohne Gottes-furcht vornahmen! nun solch ewiges sichfürchten vor der rache des Schöpfers, weil wir nicht schöpferisch waren so, wie Gott es wollte!

ergänzt ein wieder anderer kernfüsiker: wir waren imstande, die atomkerne zu 'zertrümmern'. wir zerstören, um gleichzeitig den aufbau anderer ordnungen vorzubereiten. zerstören und ordnen waren auf erden nicht voneinander zu trennen. unsere neuschöpfungsakte waren zuletzt soweit gediehen, dass wir aus jedem 'dreck' jeden beliebigen grundstoff gewinnen konnten. aus dreck gold - welcher gewinn! freilich, da hatten wir gleich die kehrseite der medalje; dann da hatte das gold bald keinen durchwährenden wert, keinen echten währungswert mehr, wurde ja wie - dreck! dreck war uns zu gold geworden, was gold in die nähe des dreckes rücken musste. wir standen immerzu mit einem bein im himmlischen, mit dem anderen im höllischen. wir hingen zeitlebens in der schwebe. und dieser unser schwebezustand zwischen gold und dreck, zwischen lust und dem volkstümlichen verzweiflungsruf: 'alles ist scheisse!', der war tüpisch für die kapazität unserer persönlichen 'freiheit', die wählen konnte zwischen zerstörung und aufbau, zwischen dreck und gold, zwischen gut und böse, zuletzt zwischen himmel oder hölle, zwischen absoluter scheidung zwischen purem gold, das nicht die spur des dreckes in sich hat, und schierem dreck, der nicht entfernt noch etwas mit gold zu tun hat. in unseren erdenlüsten schwang immerzu auch schmerzliches mit, wie umgekehrt unser schmerzliches seine geheime lust noch hatte. das war simbolisch dafür, wie es gut und böse gab, doch wie relativ das war. im guten steckte viel möglichkeit zum bösen, umgekehrt hatte jedes böse noch sein gutes. der heilige mensch war bis zum letzten atemzug nicht absolut sicher, himmlischzuwerden, der unheilige konnte noch im allerletzten augenblick davor bewahrt werden, ewig höllisch werdenzumüssen. das leben auf erden, das war ein zeitlebiger seiltänzerakt! akrobaten waren wir alle - doch wenige nur gingen auf dem seil, der der seidene faden zum himmel war, konsekwent zuende. die meisten stürzten ab, verfielen gleich uns abgründiger hölle, zerschellten und zerscheiterten. die allermeisten freilich dieser meister kamen dann hier im jenseits doch noch mit dem blauen auge fegefeuer davon. für den, der dahin eingeht, sind die würfel auch gefallen, endgültig. er ist gerettet, hat's geschaffen, mit welchem hals- und beinbruch immer auch. - doch selbst diese rettende ausflucht haben wir uns verscherzt, nicht zuletzt deshalb, weil wir uns weigerten, an eine jenseitige läuterungsstätte zu glauben. für uns hat der zirkus des erdenlebens einfürallemal ein ende, die welt als riesengrosses kirmeskarussell steht still. aus ist es mit aller blossen relativität. jetzt geht's absolut radikal zu. die würfel sind gefallen, der Rubikon ist überschritten, end-gültig;

wir haben die schiffe hinter uns verbrannt, vor allem jene fähre, die übersetzt ans andere ufer, das das jenseits ist. .

wieder ein anderer höllenkollege von der füsikalischen fakultät doziert selbstanklagend weiter: die frühere tese von der unwandelbarkeit der grundstoffe konnten wir ad absurdum führen. alerdings, wir begegneten bald anderer unzerstörbarkeit: hat ein geschoss einen atomkern getroffen, dann wurden protonen, neutronen und zusammengesetzte kernteile abgesprengt, niemals jedoch wurde eines der nukleonen selbst beschädigt. sie erwiesensich bei diesen prozessen als unzerstörbar. das erweistsich uns nunmehr als simbol für das ewige im menschen, für jene tiefste seelensubstanz, der wir mit allen unseren kunstvollen eingriffen in des menschen biologische substanz, mit allen unserem vermögen, seelisch-geistige karakterveränderungen und persönliche wesens-verwandlungen herbeizuführen, nie beikommen konnten. ist die hölle als satanische sonne auch eine ewige atomzerspaltung, wir sind leider unzerstörbar, so unvorstellbar, so übernatürlich-höllisch zerstörerisch es auch zugeht. ja, dieser höllische kernprozess ist ja basis unserer grauenhaften metamorfosen! der kollege sagte es vorhin schon: die astronomisch reiche vielfalt der grundstoffe und der aus ihnen zusammengesetzten hunderttausende von chemischen verbindungen, die metalle, die steine, die gase, die flüssigkeiten, die organischen kohlenstoff-verbindungen, aus denen pflanzen, tiere und mensch besteht, sie alle verdanken auf erden ihre existenz und eigenschaft bloss den zwei zahlen des atoms, die angeben, aus wieviel teilchen der kern besteht und wieviel davon elektrisch geladene protonen sind. der alte müstische traum der Alchimisten, er realisiertsich, um sich hierzurhölle nun zu vollenden, von grundstoff zu grundstoff, der immerzu abgrundstoff nur ist. ein karakter ist mieser denn der andere, ein irrsinn irrsinniger als der andere, aber alle bleiben trotzdem bei klarstem verstand, der hell genug, das alles bewusst auszustehen. der schwebezustand zwischen geni und wahnsinn ist ebenfalls beendet. hier ist nur noch vollendet wahnsinniges geni, nur noch ein geni an wahnsinn.

da mischtsich ein eigenuartiger gesprächspartner in den dialog der wissenschaftler ein, ein priester, der seines amtes nicht würdig war und nun auch zur hölle fahren musste. dessen selbstanklage kann sich erst recht hörenlassen:

es ist die rede von unzerstörbaren nukleonen. was sind die denn eigentlich? sie sind letzte kleinste urstoffteilchen der materie. sie haben für menschliche sinneswahrnehmung keine eigenschaft. körper ohne eigenschaften! tun die sich zusammen zum atom, sind plötzlich eigenschaften da - simbol dafür, wie der sterbende eigenschaftslos wird, versinkt und ertrinkt im nirvana, um plötzlich im jenseits zu erwachen, zu solchen eigen-schaften, die er sich als eigentum erwarb, daher sie ihm nun eigentümlich sind so, wie es seiner eigenheit entspricht, seinen taten oder untaten. dementsprechend kann er nun himmlisch eigenartig oder wie ich höllisch eigenunartig werden. - welche metamorfose,

welche natur- und seinsverwandlung! welche substanzverwandlung! dabei war ich als priester doch wahrhaftig 'der knabe, der an der kwelle sass'! die ergiebige energikwelle im atom, sie war doch nur ohnmächtiges, ganz schwaches simbol für die energi übernatürlicher potenz, die mein priesterliches machtwort in eucharistische substanzverwandlung mitbewirken durfte. ich esel, wie verspielte ich mein engelsein! in eucharistischer substanzverwandlung beginnt die auswirkung der erlösungstat Kristi, die umwandlung unseres eigenschaftlichen nirvanaseins der erbsündennatur in paradiesische urnatur. und der kommunizierende gewann natur- und wesenhaft anteil an dieser paradiesischen natur- und wesensverwandlung, wurde von kommunion zu kommunion himmlischer und entsprechend wesentlicher. und die umwandlung eines atoms in ein andres - längst alltägliche wirklichkeit in den atomfüsikalischen laboratorien - sie war nicht minder simbolisch für die wunderbare verwandlung zu Neuem, zu Eucharistischem Leben, zur teilhabe am Immaculativen dasein gottmenschlich-goldiger wesensexistenz. mit solch eucharistischer substanz war 'speise der persönlichen unsterblichkeit zu himmlischer seligkeit' zu gewinnen. stattdessen hielt ich es mit dem zerrbild, mit dem fantom, wie es die teufelsmesslerische sinagoge satans liefert. mit teufelsmessen hielt ich es, die viele variationen kennen, in deren verlauf menschen mit satan kommunizieren, dementsprechend denn auch besessengehalten und inbesitzgenommen werden von höllischer kraft, die ja auch ewig ist, ewige hölle garantiert, erfolgt nicht durch Den, Der das Brot des Himmlischen Leben persönlich ist, durch Den, der in-besitz-nahme durch den reichtum des Reiches Gottes in Person uns ist, erfolgt nicht durch Kristi macht-wort teufelsaustreibung. ich selber verstand mich nicht zu wahrer reue und würdiger beichte, fand keine absolution - aber die teilhabe am übernatürlichen, die ich mir zeit meines lebens zugezogen hatte, die behielt ich bei, die wirktesich auch aus, sodass ich mich nun wiederfinde in der hölle, schaurig verwandelt, so grässlich wie lächerlich, so furchteregend wie abgeschmackt kurios, so entartet, wie ich artig engelhaft hätte werden können.

meldetsich wiederum ein anderer wissenschaftler, diesmal ein geologe: die oberflächenformen des geologischen baues der erde sind wie weggepustet. das erd-innere öffnetsich, verschluckt uns, geradeso als seien wir am kern der erde zu sitzen gekommen. was dieser glühende kern uns als unüberhörbares simbol feurig genug andeutete, das ist uns wirklichkeit geworden. die von uns erbsündern für einige lumpige jahre bewohnte erde war ein mittelding: nicht mehr paradies, noch nicht hölle, schwebezustand für menschliche wesen und unwesen in wahlfreiheit! wir geologen hätten es besonders gut wissen können, wie wir wand an wand mit dem simbol der hölle zusammenwohnten, der hölle weitaus näher als dem himmel, hauchdünn, wie die lebensschicht der mutter erde uns war. so lehrte es ebenfalls die astronomi inbezug auf nachbarplaneten, die zumeist keine wohnstätten sein konnten. und nun ist das, was bild und gleichnis dafür, von woher wir kommen, aus dem abgrund erbsündlichen versagens, nun ist das wie geschaffen als simbol dafür, wohin wir endgültig

müssen, wenn wir persönlich das versagen der paradiesischen stammmenschheit wiederholen. nunmehr ist diese analogi uns realität geworden. es gibt eine hölle, und unsereins sitzt mitten drin. übernatürlich erfülltsich überdimensional, was irdisches gleichnis uns nahelegt, mit jedem uns erschreckendem gewitter bereits. nunmehr sind wir ausgestattet mit überirdischen fluidalleib, sitzen in vulkanen, nicht mehr daneben oder nur darauf, sitzen drin, sind reingefallen in die feuerfluten, nachdem wir zeitlebens ungeschoren an den rändern des vulkans hölle entlangspaziert sind. nun hat das unersättliche und teuflisch gierige höllenfeuer uns hinabgezogen. die übernatürliche feinstmaterie unseres jenseitsleibes spiegelt wider, was temperament unserer seele ist: wir kochen vor wut über den verlust des Pfingst-vulkans zum Ewigen Himmelsleben übernatürlichen liebesbrandes. weissglühend sind wir vor verzweiflung. darob ertrinkt unsere seele in höllischer hoffnungslosigkeit. es schwimmen unsere astralleiber einmal in glutflüssiger masse, zum anderen sind wir wie eisberge im wasser des polarmeeres. unerträgliche hitze und ebenso unerträgliche kälte ineinem, unerträgliche verdammnis ist unser los! unerträgliche verzweiflung der seele bei irrsinniger geistesklarheit kwält uns nicht minder. weder übernaturhitze noch übernaturkälte, weder höllenuntiefe noch höllische unhöhe kann uns zu nichts pulversieren. selbstmord ist uns unmöglich, so liebendgern wir uns auch entselbsten, unser persönliches selbst aushängen und einziehen möchten in unser vorgeburtliches nirvana. was immer auf der welt uns höllisch erschien, hier in dieser überwelt findet es wirklich zu seiner wahren hölle, auf deren selbstfindung wir liebendgerne verzichten möchten, leider es nicht vermögen.

mehr als ein wissenschaftler wird verdammt zu dieser hölle, deren simbolen er zeit seines lebens imverlaufe seiner forschungen auf der spur war, die er trotzdem bei all seinen gelungenen erkenntnissen nicht anerkennen wollte, jetzt jedoch akzeptieren muss als einfach gegeben, unwiderruflich gegeben von ewigkeit zu ewigkeit. so erkennt der astronom: alles vergängliche ist nur ein gleichnis dieses unvergänglichen hölle als der sonne satans. das innere der sonne, so habe ich seinerzeit erforscht, ist ein ungeheurer atom-ofen. dieser setzt gewaltige energimengen frei, die wir auf der erde als wärme und licht erfahren. diese unsere sonne kann noch milliarden jahre weiterbrennen und leuchten. aber, so stöhnt unser forscher, was sind viele milliarden jahre im vergleich zur ewigkeit? müsste ich auch hinein in das glutbad dieser weltlichen sonnengluten, könnte ich es auch milliarden jahre über ertragen müssen, solange die schöpfung besteht - egal, käme ich nur einmal heraus aus diesem fege-feuer, was bedeutete: herauskäme ich, verglichen mit der ewigkeit, augenblicksweise. in meiner hölle jedoch muss ich ewigzu brennen, und dabei ist die hölle um eine unendlichkeitsdimension glühender als all unsere weltlichen sonnenkapazitäten es zuvor gewesen. auf erden hab ich erforscht: unsere sonne ist nur ein zwergstern, kein riese, nur dutzendware innerhalb der astronomisch zahlreichen sterne. und jetzt geht die forschung weiter, jetzt muss ich einsehen:

was ist die glühendste aller sonne im vergleich zu dieser sonne satans, in der ich ewig glühen muss, ohne zu nichts verglühenzudürfen?! hier ist übernatürlich grelles sonnenlicht, und dabei gleichewig totale sonnen-finsternis, absolute Gottesferne. ich lebe in einer vollständig verfinsterten sonne, deren gluten gleichwohl unbeschreiblich sind. - pah, jammert unser gelehrter: das also ist das ende von selbsterlösern, die selbst höllenkräfte loslösen und für sich in den dienst nehmen wollten! nun haben wir, was wir wollten, wenn wir's so auch nicht wollten, gewiss nicht so!

nicht nur ein forscher wird verdammt zur ewigen hölle, auch nicht nur zwei oder drei - so muss ein wieder anderer gelehrter als endprodukt seiner erdenforschungen an übernatürlichen befunden ermitteln: entsetzlich diese hölle! feuer von aussen nicht nur, feuer auch von innen, ewige innerliche atomverbrennung. auf erden habe ich seinerzeit ermittelt und gelehrt: der jahresverbrauch eines menschen an nahrungsmitteln beträgt durchschnittlich rund 20 zentner. ausgeschieden werden etwa 1 1/2 zentner. wo die restlichen 18 1/2 zentner bleiben? nun, der grösste teil besteht aus kohlenstoff, der im körper langsam --- VERBRANNT wird. dadurch entsteht wärme, die zum leben notwendig ist wie's sonnenlicht. in der lunge und und in der blutbahn verbindetsich der kohlenstoff mit dem sauerstoff, um wärme zu erzeugen. die nährstoffe, dozierte ich, werden im körper zerlegt, verbrannt. die menge der entstehenden wärme - dieses bild bemühe ich jetzt - ist fast so gross wie bei der verbrennung im ofen, mit deren feuerhitze uns das essen gekocht wird. wärmemengen werden durch kalorien gemessen. es wird so heiss verdaut wie gekocht wird, und so wird bezüglich der ewigen hölle heisser, unendlich heisser gegessen als auf erden gekocht wird. schon auf erden spieltesich in meinem leibe tag für tag und auch nachts noch, wenn ich schlief, ein unglaubliches verbrennungsspiel ab, und ausgerechnet ich hab gelästert und gespottet über die möglichkeit eines ewigen höllenfeuers? narr, der ich war! was mir als schmecklecker auf erden zum segen gereichte, das gereicht mir jetzt in der ewigkeit zum fluche unauslöschlichen feuers. ich winde mich vor namenlos schmerzlichen innerlichen verbrennungen, winde mich daher wie ein wurm. doch ich mag mich drehen und wenden, wie ich will, ich mag mich noch so wüst und noch so wild aufbäumen in meinem bauchgrimmen, es hilft alles nichts. was in der hexenküche abgekocht, dieser satansbraten wütet in mir als vulkan. niemand kann ihn löschen. 'an ihren früchten werden sie sie erkennen! meine werke folgen mir nach. nun muss ich essen, was ich angerichtet. meine Gott-losigkeit muss ich auslöffeln, höllisch. sonnig muss ich ja sein, so oder so. genoss ich nicht eucharistische himmelsnahrung, ass und trank ich nicht göttlichen liebesbrand in mich hinein, bin ich des zum grausigen ausgleich eingetaucht in satans sonnenglut, werde ich funke in der sonne, die luzifer persönlich ist. hartes gericht, und welch ein gericht, das ich mir da angerichtet! die früchte schmecken 'verdammt' bitter. schwer verdauliche, unverdauliche speise, die ich mir selbst zusammenbraute in der hexenküche, die mein leben darstellte. würden mich die inneren flammen doch wenigstens auseinander-

fetzen. sie tun es nicht. ich stecke drin im ofen, komm nicht mehr heraus, vergehe ob der schmerzen vom genuss des zucker-knusperlhäuschen, ohne ob solcher vergiftung krepierenzudürfen. und dieses kwält als schliesslich das tollste noch: ein gefühl wie unauslöschlicher durst und ebenso unerträglichen hungerns. könnte ich doch verhungern und verdursten! wie beneide ich doch den heiligen pater Maximilian Kolbe, der in seiner hunger- und durst-zelle das zeitliche segnen und zu göttlich-himmlischer beköstigung finden durfte! ich jedoch muss in meinem erbarmungswürdigen höllenzustand weiterleben, dh. weitervegetieren, verhungernd und verdurstend von ewigkeit zu ewigkeit. - essen und trinken sind simbol der nahrung und des trankes, dessen seele und geist bedürftig sind; wie leib-seele-geist immerzu in wechsel- und ergänzungsverhältnis zueinander stehen, so muss in meinem falle gelten: der innere verbrennungsvorgang in meinem strafleib übernatürlicher unvergänglichkeit ist bei aller knallharten wirklichkeit simbol ineinem für die verzweifelt brennenden kwalen meiner seele und meines geistes. vulkanische zerstörungswut eines eiskalten nihilismus, beides erfahre ich wie eins und grausig einig, einig darin, mich zu kwälen. diese verzweiflung ist nicht auszuhalten, aber sie muss einfach ertragen werden. ist die schmerzensgrenze auch überschritten, sie ist und bleibt grenzenloser kwal. schon auf erden konnten wir weitaus mehr aushalten, als wir ahnten, wenn wir nur wollten; hierzurhölle müssen wir unendlichmal mehr ertragen, als wir auch nur entfernt ahnen konnten, ohne dass wir je es wollten.

so koche ich in meinem eigenen saft. auch das ist bild und gleichnis: ich bin wie ein tropfen in diesem kochenden höllenwasser, in diesem übernatürlich überkochenden orkan, in diesem feuerstrom, dessen gluten kein wasser und kein eis je wird löschen können, auch wenn's ineinem ein einziger eisberg ist. menschenleben wäre auf erden in diesen gluten völlig ausgeschlossen. für die vom himmel ausgeschlossenen verdammten ist es wirklichkeit. und welche wirklichkeit! solche eben der realistischsten realität. höllisch wirklichkeitsgemähs geht's zu, wie wirklich ist die unvorstellbare flammenglut ewiger seligkeit der himmlischen, die leuchten wir die sonne im reiche Gottes, teilhabend sein dürfen Christi als der ursonne der Neuen Schöpfung. aber hier in der hölle - welch übernatürliche, also unvorstellbare glut-, dampf- und flammenüberwelt! und ineinem dabei: welch ebenso unvorstellbar eiskalter, unendlich trostloser höllenraum! welch unerträgich heisser höllenfeuerregen, welch unerträglich kaltes hölleneis!was wir auf erden erkennen konnten als urzeitliche verhältnisse unseres ehemaligen wohnplaneten -- das war mahnender hinweis auf mögliches jenseits nach dem erdenleben, auf jene fürchterliche, daher zum fürchten nahe hölle, der wir nach dem hinweis auf mögliches jenseits nach unserem irdischen diesseits, auf jene hölle eben, der wir nach dem erbsündenfall als menschheit verdammt nahegekommen, jetzt ja auch in tatsache dadrin sind. gewaltig kochende höllenströme, zu eis erstarrte lieblosigkeit, abart des feuers des lebens der liebe, abart auch der erfrischenden kühle, abart alles, alles nur tolle entartung!

auf erden habe ich gelehrt: es ist nicht zufällig, wenn die allereinfachste und allerältesten pflanzen, die heute noch leben, die sog. blaualgen, noch jetzt zuweilen in 70 grad heissen kwellen sichansiedeln. sie haben das offenbar seit der zeit der heissen urmeere nicht verlernt. dem muss ich, der ich nunmehr in der hölle sitze, hinzufügen: die algen hätten mich lehren können, wie es möglich ist, dass lebewesen in unvorstellbaren hitzegraden überleben können. ich lehrte es nicht bezüglich eines übernatürlichen überseinszustandes. jetzt muss ich am eigenen leibe verspüren, was möglich nicht nur ist, leider auch wirklich, wirklich von ewigkeit zu ewigkeit, also im allerwirklichsten sinne, der in der hölle unaustilgbarer unsinn ist. wäre ich doch wenigstens eine blaualge nur, wenn ich schon kein nichts sein darf! nicht seinzubrauchen, welche seligkeit wäre dieses nirvana imvergleich zur ewigxistenz dieser namenlos unglücklichen unseligkeit!

ein jeder baum, der keine gute frucht trägt, wird umgehauen und ins ewige feuer geworfen. die zeit der ernte ist gekommen, in der das unkraut erbarmungslos ausgerodet und vom weizen geschieden wird. absolute trennung von gut und böse muss platzgreifen, absolute, ewige also auch! zuletzt gibt es kein 'jenseits von gut und böse'. alle begriffliche scheidung vollendetsich in der scheidung zwischen himmel und hölle, zwischen engel und teufel, zwischen heiligen und unheiligen menschen. - ungeheuer ist der samenreichtum des unkrauts. so ist die hölle ein unendlicher urwald tropisch-üppiger giftpflanzen. zwischen diesem dichten gestrüp verliert jeder belebende sonnenschein seine leuchtkraft. da glimmt kein funke hoffnung mehr in den seelen der verworfenen. dort hindurch rasen die teufel. rasend, wie sie sind, bahnen sie sich gasse um gasse. mitten im urwald bedeutet jeder einzelne schritt kampf mit dem buschmesser, um das gerank der armdicken lianen zu durchschlagen. so wüten die dämonen mit ihren langen messern, durchstreifen, einem untier der urzeit gleich, unersättlich blutgierig die höllen, fallen raubtierunartig ihre opfer an, zerfleischen sie, ohne sie aufzufressen. auch hierzulande als im unheil-lande ist leben, leben jedoch nur in der unart des unkrauts, des untieres, der unmenschlichkeit, der teufeleien. und die seelen und geister, die zum strafleib solchen unheils verdammten menschen, sie sind nicht nur wie die fegefeuerseelen 'arme seelen', sie sind nicht mehr zu retten, sie sind ärmste seelen. ihre innerseelische verfassung gleicht aufs haar der landschaft und dem klima, in dem sie vegetieren müssen, wie zuvor auf erden erbsündlich angekränkeltes leben sichgespiegeltfand im unmenschlich-unheilvollen urwaldleben, das fatalen widerspruch abgab zu dem paradiesisch gepflegten garten-leben, das die paradiesische urmenschheit sichverspielte und aus eigener kraft nie und nimmer wiederfinden könnte, auch wenn zivilisatorisch-kulturelle garten- und parkanlagekünste noch so weit gediehen sind. aber urweltlicher urwald, er ist garten und park zugleich im vergleich zum urwald, der die höllenlandschaft ist! beklemmende angst und unsägliche verzweiflung liegt in dieser von sinnlosigkeit strotzenden dämmerwelt ewiger finsternis auf den verfluchten. die ärmsten der armen kommen sich als eigens so genannte 'arme

teufel' vor wie in einem riesigen treibhaus, aber was wird da gezüchtet! welche un-zucht von miss-gestalten, welche giftblüten! welche fatalen blüten werden da getrieben! welch widerliche gewächse von höllentropen wuchern hier empor! die leserin bzw. der leser erspare uns bitte ins einzelne gehende blütenlesen!

ein jeder baum also, der giftfrüchte trägt, wird umgehauen und in den höllischen urwald hineinversetzt. hier jedoch werden diese bäume bald schon luftdicht abgeschlossen. höllische schmutzfluten überspülen sie. die bäume müssen verkohlen. nun, wo sind wir da erneut angelangt? bei dem höllenfeuer und dessen hirarchischer struktur; denn, so mus uns einer der zur hölle verdammten forscher erläutern: wir sind hier ein für die ewigkeit bestimmtes - brennholz. es ist, als würden wir umgewandelt in glühende, durchsichtige kohlen. kohle aber, lehrte ich während meiner amtszeit auf der erde, kohle gibt es in verschiedenen alters- und damit in verschiedenen kwalitätsstufen: je älter sie ist, je tiefer sie daher abgelagert, desto mehr energi birgt sie in sich. die erste etage bildet das holz, die zweite, tieferliegende, der torf, die dritte, tiefere noch, die braunkohle, die vierte, die nochmal tiefere, die steinkohle, die fünfte, die tiefste etage, der antrazit. von je grösserer energi der denker oder der politische täter gewesen ist, desto tiefer ist er abgelagert ins niedrige, desto energivoller ist der brand, in dem er sichverzehrt, ohne je aufgezehrt werdenzukönnen, wenn er als lehrer ein irrlehrer oder als täter ein untäter gewesen ist. das energireservoar ist unerschöpflich, ewig. die energikwellen der erde, sie werden einmal versiegen, die glut der sonne, sie wird einmal ersterben. auch wenn die sonne dadurch, dass sie die erde erwärmt, unentwegt einen teil ihres brennstoffes verliert, 4 millionen tonnen sonnenmaterie in der sekunde. trotz dieses verlustes ist die einbusse doch wiederum derart geringfügig, dass unsere sonne noch viele milliarden jahre weiterbrennen und -leuchten kann. trotzdem, einmal erlischt selbst ihre leuchtkraft - und wie glückselig wären die verdammten, könnten sie sich wenigstens sagen: du bist zwar umgewandelt in übernatürliche sonnenkapazität. aber nur einige milliarden jahre noch, solange nur, wie die alte erdensonne flammt, alsdann hast du dieses fegefeuer überwunden, bist geläutert für den liebesbrand des himmels. es wäre gut, auch wenn's zunächst noch so schlimm ist, dass für uns jeder tag in dieser übernatürlichen glut wie eine million jahre auf erden mit der dortigen sonne, egal, egal, wenn wir nur wüssten: einmal hört's auf! doch hier ist hölle, ist jeder tag eine ewigkeit, die ewigkeit tag für tag. und je untiefer das brennmaterial hier herabgelagert, desto höllischer ist die glut und energi, desto unvorstellbarer sind die leiden der bei lebendigem leib verbrennenden und doch nie verbrennenden verdammten!

hirarchie also euch hier. so kann sich freilich jede und jeder noch ein wenig trösten über sein unglück. ein hilfsschüler, wir hörten es bereits, kann sichpreisen, kein hochschüler zu sein, ein professor weiss nicht, wie froh er sein kann, kein geni zu sein - antichristliche lehrer und Adolf Hitler, nun, selbst diese unglücklichen können in gewisser beziehung noch von glück sprechen. sie können

sichtrösten an der verdammnis der geringsten der engel, der hinabmusste zur ewigen verdammnis in den untiefen der höhen der satanischen sonnen. der engel schliesslich tröstetsich mit der tantaluskwal des Luzifers. jede und jeder kann sich irgendwie noch trösten - nur einer nicht, nur nicht der fürst der hölle, der hiesige reichskanzler,pardon: armutskanzler! der ist der unumstrittene suverän, der beherrscht und bedamt alle leiden, alle leiden beherrschen und bedamen ihn. keine kwal wird hier erlitten, die nicht auch er erleiden muss, potenziert noch um das kaliber seiner erzengelnatur. Luzifer, der ausgezeichnetste der engel ehemals, der niedrigste der verfluchten nun. er, der nieder-trächtigste, ist radikal trostlos, ist völlige verzweiflung in person. er allein kann sich nicht laben dürfen an der vorstellung, es gäbe ja noch ein unwesen unter und über ihm, das schlimmeres erdulde als selbst er. schlimmer geht's nimmer. - freilich, eine einschränkung ist nötig, als solche in gewisser hinsicht not-wendig. Luzifer wollte sein wie Gott, ja, aber wie unerreichbar Gottes absolutheit ihm ist, das erfährt er nun in einem sinne, der selbst ihm noch kwelle gewissen trostes ist; denn Luzifer seinerseits kann sich sagen: wäre ich als himmlischer erzengel gewaltiger noch angelegt worden, als ich es bin, mein abfall wäre noch abfälliger geworden. und ohne weiteres hätte das der fall sein können. welch ein glück in all dem höllenunglück, dass ich nicht absolut bin wie Gott selber. absolut selig ist Gott allein, ein blosses geschöpf, wäre es auch so unvorstellbar übergewaltig wie ich, kann nicht absolut leidend sein, da ich nicht so absolut böse sein kann wie Gott absolut gut. wie das gute absoluten primat hat vor dem bösen, so die seligkeit vor der verzweiflung. der absolut gute Gott ist absolut selig, der radikal böse Luzifer nicht absolut unselig, so radikal verzweifelt und rettungslos verloren er auch ist. - ja, so bekennt Luzifer: ich trat ja nicht zuletzt deshalb in revolte gegen den Schöpfer, weil mir geoffenbart wurde, ich bliebe nicht das machtvollste geschöpf, meine grösse als geschöpf sei noch nicht die grösstmögliche. diese erreiche der mensch gewordene Gottessohn! ja, darüberhinaus habe zu gelten: übergeordnet würde mir zudem noch sein die erdentochter Maria als Gottmenschenmutter und nachfolgende königin der engel. das wollte ich nicht hinnehmen. aber jetzt, da ich verdammt wurde, kann ich mir sagen: ich, Luzifer, bin nicht so verzweifelt unselig wie die königin des himmels überselig ist! ein glück, dass ich von untergeordneter kapazität, sonst wäre es für mich ja nochmal um eine unendlichkeit schlimmer bestellt. Gott sei dank, dass mein wunsch nicht inerfüllungging, ich der Gottmenschenmutter, erst recht nicht dem göttlichen Menschensohn gleichrangig bin! freilich, indem ich darüber frohbin, geb ich zu, wie wahnsinnig es von mir war, selber Gott seinzuwollen. nicht einmal dem ranghöchsten geschöpf kann ich das wasser reichen! um Seiner absolutheit willen hatte Gott mir die verehrung des geschöpfes Maria anbefohlen. ich versagte mich. nun ist es das geschöpf Maria, das mir den kopf zertritt, mich zum staubschlucker macht. das tut sie in der Kraft Gottes, so wie st. Michael Ihre, Mariens rechte hand. doch tut sie es in der kraft Gottes, sie tut's doch auch selbständig, eigenfraulich, wie's eigenherrlich tut's

auch st. Michael. geschöpfe bringen mich zur strecke. nur geschöpfe, nicht Gott selbst, dem ich gleich sein wollte. - ja, Gott war mir zwar schrecklich gerechter Richter, gleichwohl liess er mir gegenüber milde walten; denn nach ihrer bewährung erreichten die engel wie st. Michael den gipfel ihrer vollkommenheit und entsprechenden seligkeit. ich aber wurde nur so bestraft, wie es meiner ursprünglichen kapazität entsprach. ich bin nicht im gleichen grade unselig, wie ich selig hätte werden können.

immerhin: während jedes geschöpf in der hölle sich trösten kann an einem noch niedrigstehenderen, das noch verzweifelter leiden muss, nur Luzifer mit seinem Beelzebub kann es nicht. schlimmer geht's nimmer. Luzifers gier nach rache ist entsprechend grenzenlos. alle verdammten sind ihm blitzableiter seines fessellosen zornes. alle verfluchten kwält er bis zur weissglut. er kwält sie unaufhörlich, indem er ihnen anteilgibt an sich selber, in dem grade, wie sie ihm auf erden hörig geworden waren, gleichewig schneidet der höllenfürst sich damit ins eigene bestienfleisch; denn alles leid, das hier durchlitten, das fällt zuletzt und zuschlimmst zurück auf den urheber, auf das oberhaupt, auf das ungeziefer aller ungeziefer, auf die bestie aller bestien, auf den ekelhaftesten aller ekelhaften, auf schweinehund Luzifer selbst zurück. nichts höllisches ist diesem erzbengel unbekannt. je toller er die hölle einheizt, desto grauenhafteres muss er selbst miterleiden. - schon allein deshalb: Luzifer schlägt ein auf alle verdammten, aber alle verdammten dreschen los auf ihn, geben's ihm zurück. jeder schlägt jeden. doch das ist genau abgestuft. ///

die schulung nimmt kein ende. höllenhund Luzifer unkt: verehrteste ehrlose gesellen! lehrer sind jetzt wir, ich und der esel, ich und mein gesamtes teufelskollegium. im vergleich zu uns seid ihr nur kleine würstchen, kleinste lichter im weltall der wissenschaften, im kosmos der unwerte und unwahrheiten, von euch auf erden auch kaos genannt. wir und ihr, wir verhalten uns zueinander wie euer planetensistem zum universum, wie sonne zu glühwurm. elende würmer, wir sind eure stars, die bewährtesten und kwalifiziertesten kräfte. wir haben ewigkeit genug, euch beizubringen, was wir alles können. bitte, seien sie nur weiterhin faustisch-wissbegierig und faustisch land- bzw. sternen- wie planetenhungrig! leben sie sich nur erst ein wenig ein. zeit haben wir genug, soviel, dass wir überhaupt keine zeit mehr haben, nur noch ewigkeit. plaudern wir noch ein wenig aus der schule, sagen wir uns zb.:

Demokrit lehrte schon vor jahrtausenden, alles materielle geschehen in der welt sei nichts anderes als eine wirkung von sich bewegenden atomen. das war dem forscher eine art apriorierkenntnis. empirischen nachweis habt erst Ihr beigebracht. für Demokrit war der atom ein gedanke, eine vorstellung von unteilbaren kleinsten massenteilchen. und noch im 19. jahrhundert haben naturwissenschaftler diese intuitiv gewonnene lehre bestritten, haben nicht an die existenz von atomen geglaubt. nun, für euch forscher im 20. jahrhundert war es eine realität, zuletzt mit eurer atom-

bombe ein factum brutum. jedenfalls sehen wir an diesem beispiel gut bestätigt, wie das präzise wissen vorgeahnt werden kann, mit mut-mahsung anzuheben pflegt. sehen Sie, wie sich gedankending 'atom' und realität zueinander verhalten, genauso ist es bestellt mit der apriorierkenntnis 'hölle' und deren wirklichkeit, überhaupt mit der seelisch-schaukräftigen, mit der intuitiven erkenntnis einer überwelt, einer einsicht, die menschen zueigen, solange es menschen gibt. mit der übernatürlichen erfüllung ist euer vorherwissen bestätigt, also schnell schon, direkt nach eurem erden- und weltentode. was menschen wissen, und was ihnen gar wissenschaft, zb. teologi werden kann, das gibt es auch; ist es auch ganz anders als gedacht, es ist zugleich viel ähnlicher, als ihr aufklärer das wahrhaben wolltet. ohne gleichnissprache geht's halt nicht. und die formelsprache der wissenschaftler ist in vielerlei hinsicht die vollendung des konzentrierten gehaltes, wie es ein bild und gleichnis liefert, so wie eben seelische anschauung und geistiger begriff organisch-kontinuierlich miteinander inverbindungstehen. wenn ihr die vorgänge im atom erfassen wolltet, musstet ihr zu gedanklichen modellen greifen, von denen ihr genau wusstet, es handle sich bei ihnen nur um gleichnisse. extreme, die sichberühren, auch und nicht zuletzt als anschauung und begriff, als seele und geist, als intuizion und intellekt! kunst und wissenschaft wurden euch darüber wie eins. matematische musik und musikalische matematik war das! die moderne gleichnissprache begann euch mit dem kleinsten von der welt, mit dem atom - und endet euch mit dem grössten in der überwelt, von dem alles atominferno lediglich harmloses bild und gleichnis ist. - die analogi kann uns weiter und weiter gehen. seht: was im innersten eurer weltlichen stoffe vorsichging - von der tiefen innerlichkeit der vielschichtigen seele und der des hohen geistes ganz zu schweigen - das erschien euch weithin wie ein paradox. was sicheröffnete, das waren dimensionen, die eure fassungskraft überstiegen. gleichwohl ist es euch füsikern gelungen, diese un-be-greiflichkeiten zu ergreifen, mit atomen umzugehen, sie zu spalten und deren energien zu handhaben. ihr konntet erfassen, was ihr nicht erfassen konntet! ihr konntes beeinflussen und lenken, was euren geistigen horizont überstieg, um nachher diese resultate experimentel vor augen zu haben. füsik wurde euch zum bild und gleichnis für - teologi. ihr konntet nicht sehen und musstet doch glauben, konntet nicht verstehen, um doch begreifenzukönnen! die wundersame matematik und füsik wurde zum spiegelbild wunderbarer teologi. was ein Kant postuliert hatte, erfülltesich, wenn auch ganz anders, als Kant gedacht! die extreme von glaube und wissen konnten sichberühren. es ist ja doch das wunder der matematik, mit dem irrazionalen, mit dem, was über den verstand hinausgeht, operierenzukönnen. sie kann mit der unvorstellbaren zahl 'i', der überhaupt nicht existenten, kann mit der völlig unwirklichen 'wurzel aus minus eins' durchaus vernünftige rechnungen anstellen. das endergebnis ist realistisch, so real wie zb. die atombombe. sagen- und fabelhafte matematik, die in der technik märchen über märchen sicherfüllenliess, um dann alles sagenhafte leben chiffre seinzulassen für die

wirklichste wirklichkeit, die die aller-fabel-hafteste und aller-märchen-hafteste realität ist, wahrhaftig alles andere als eine strohdreschende fabelei! real wie das atomferno hölle zb.! als erdenmenschen wart ihr mit eurem denken und vorstellen an die dreidimensionale welt gebunden, konnte darüber nicht hinaus. und doch konntet ihr erkennen, das urgesetz eurer welt läge jenseits dieser drei dimensionen, wie das urgesetz einer nur relativunendlichen welt in einer absolutunendlichen überwelt. was euch wie unsinnig erschien, war gleichwohl sinnvoll. es gab zb. keinen menschen, der sich unter einem vierdimensionalen raum etwas vorstellen oder denken konnte, aber anhand der annahme solchen zeitraumes konnten wissenschaftlich exakte berechnungen angestellt werden. matematik war die einzige verbindung zu dieser vierdimensionalen welt, wie sie der schlüssel war, der euch das tor zur wundersamwelt der atome geöffnet hat, ebenfalls zur riesengrossen welt des universums mit seinen sonnen, sternhaufen und spiralnebeln. nun, die teologi war euch die matematik, die schlüssel war zur überwelt. und ihr hattet sogar einen mann, einen papst, der ausdrücklich 'schlüsselträger' war! wir hatten gewaltig grossen einfluss auf diesen, daher er sich selbst weithin teuflisch diskreditierte und von euch wissenschaftlern kwasi apriori nicht mehr ernstgenommen wurde. und ihr wissenschaftler habt eurerseits auf uns teufel gehört und seiner nicht geachtet da, wo er wirklich imrechtwar. das ging nach der schlichten volksweisheit: wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die wahrheit spricht. so machtet ihr euch um die wette gemeinsam schuldig. aber a la longues werden die kompetenzen genauer abgegrenzt, kann jeder und jede zu seinem und ihrem ureigenen recht kommen. dem papst wird die achtung vor berechtigter weltwissenschaft mehr und mehr beigebracht, wie euch wissenschaftler die achtung vor der teologi. und was die realexistenz der hölle anbelangt, deren existenz ist euch nunmehr unabweisbar beweisbar geworden. die übernatürliche wirklichkeit zeigt, wie substanziiert urideen der urideale der menschheit sind. es gab mehr dinge zwischen himmel und erde, als sich eure schulweisheit träumenliess, bereits innerhalb eurer weltnatur - und wie nun erst in der überweltnatur, zu deren himmeln und erden eure weltlichkeit nur schwaches abbild darstellt. es gibt mehr dinge zwischen himmel und erde, als sich eure schulweisheit träumenliess? nun, eure schulweisheit liehssich ja zuletzt die sagenhaftesten dinge zwischen himmel und erde einfallen, dinge, die ihr euch zuvor nicht einmal hattet träumenlassen. und ihr wissenschaftler, ihr hochgescheiten vollidioten, ihr seid trotzdem nicht auf den trichter gewkommen, es dürfte die realexistenz der überwelt erst recht kein fader traum sein!

ihr habt ganz recht gehabt mit eurer lehre: der erste grosse entwicklungsschritt der urmenschheit manifestiertesich in der nutzbarmachung der feuers. feuerstellen beweisen, wo und wann der mensch sichunterschied vom tier, wann menschwerdung anhob. mit der ersten feuerstelle begann die inizialzündung, deren kettenreaktionen ausmündeten im kernreaktor, in der handhabung der

atomgewalten, mit denen nun freilich die kettenreaktionen erst recht begannen. - seht ihr, das feuer, das bleibt nun des menschen ewiges schicksal, so oder so! und dh. nicht zuletzt, heisst sogar zunächst und vor allem: alles, was auf der welt des feuers, zuletzt der eintritt des menschen in die sonnenwelt des atomes, es bleibt analogisch zur überwelt, so oder so, zum himmel- oder höllenfeuer! und wie das feuer simbol ist des menschlichen temperamentes, so ist dieses analogi für seligkeit oder verzweiflung.

ihr wissenschaftler, ihr habt der menschheit eine revolution, eine weltumwälzung nach der anderen beschert. Kopernikus hat mit einem schlage den ganzen geistvollen wirrwarr des Ptolemäus vom tisch gewischt. seine erkenntnis war verblüffend einfach, sublimierte schlichtheit des ursprünglich denkenden menschen. und so habt ihr forscher aus dem 20. jahrhundert aufräumen können mit der euch voraufgegangenen füsik. schlichter menschensinn glaubte immer wie selbstverständlich an himmels-oder höllenfeuer, wie naiv und unzulänglich auch immer. dennoch! nunmehr wird darauf zurückgegriffen - und welche umwälzung, welch übernatürliche revoluzion eröffnetsich damit! freunde, hier erst beginnt das menschsein vollendet: die hand-habung des feuers zur ewigkeitsnutzung! hier ist die feuerstelle, die euch menschen nicht nur ausweist als vom tiere, sondern als von allem, was welt heisst, unterschieden, als weltüberlegen! und alle grund- wie abgrundlegenden umgestaltungen innerhalb eurer menschengeschichte, zb. die des füsikalischen weltbildes, sie sind für diese überweltliche revoluzion nur vorspiel und simbol gewesen. was aber echtes simbol, das erweistsich als umso wirklicher, je simbolträchtiger es gewesen ist: unauslotbarkeit hie wie da!

a propos wirklichkeit und deren mögliche konzentration! als forscher habt ihr auf erden erkannt: eure normalen stoffe waren gewissermassen verdünnt. ihr lehrtet: würden die sämtlichen atomkerne, die eure erdkugel enthält, eng zusammenrücken, hätte die gesamte masse der erde in einer kugel mit einem halbmesser von der grösse des Eiffelturmes in Paris platz. - hier aber in der überwelt, da bestehen auch alle atomkerne aus dem gleichen urstoff. aber fragt nicht, wie dicht gepackt! schon in eurer weltnatur kamen überschwere stoffe wirklich vor, wie es halt nichts überwirklich wirkliches gibt, das nicht in der weltnaturwirklichkeit vorgebildet und dementsprechend angedeutet liegt. es gab fixsterne, ihr nanntet sie 'weisse zwerge', deren berechnungen stoffdichten ergab bis zu 60.0000. dieser sternstoff war 60.000 mal dichter als irdische wasser. unvorstellbar hohe drücke haben die atome sagenhaften konzentrationszustandes geschaffen. - nun, jetzt könnt ihr erkennen, wie sich dieses eigenartige naturereignis vollende, an euch menschen! zb. an jenen konzentrationszuständen, die ihr als übernatürlich ausgewachsene schweinehunde hier in den höllen erleben müsst! in der dichte zur übernatürlichen konzentration eurer fluidalleibhaftigkeit als simbol für eure geistseeligkeit gibt's jede menge an bandbreite! jede möglichkeit kann wirklichkeit werden. von diesen konzentrationen hängt's dann ab, ob euch hierzurhölle ein ehemaliger erdentag vorkommt

wie 100 jahre oder wie 1000 oder gar wie noch mehr tage! mir, graf teufel, ist soviel übernatürliche konzentration zuteilgeworden, dass mir - gedacht in erdenmahsstäben - ein tag in der hölle hier soviel ist wie alle milliarden jahre der weltschöpfung zusammengenommen. ich könnte euch tag für tag sagen, wie alt eure welt ist, könnte sie an meiner unart von übernatürlicher leibhaftigkeit veranschaulichen. wir übernatürlichen wesen und aussernatürlichen unwesen sind nicht nur reine geister, bestehen nicht nur aus intellekt und regelwille, wir sind in der weise der übernatur, entsprechend überdimensional, wesen und unwesen von seele und fluidalkorporeität, wir sind trinitarisch, sind einer natur bzw. übernatur in den drei potenzen von seele, geist und leibhaftigkeit, sind dreifaltig angelegt als einzelpersonen sowohl als auch in unserem gesamten überweltlich-'sein' und entsprechendem übersein: wir sind euch weltlichen über, überlegen, wie das, was an eurem weltlichem menschsein 'überweltlichen' wesens, das, was eben nach dem tode des animalleibes über-bleibt, um überwechselnzukönnen von eurer raumzeitlichkeit in unsere ewigkeit. kein wunder, habt ihr also auch hierzulande eure spirituelle korporeität, wofür ihr forscher selber gleichnisse lieferten, zb. eben noch bemühtes, demzufolge sämtliche atomkerne eurer erdkugel platz fänden in einer kugel mit einem halbmesser von der grösse des Pariser Eiffelturmes. über- und aussernatürliche leibhaftigkeit bedarf nicht der räumlichkeit im irdisch-weltlichen sinne, ebensowenig wie ewigkeit der zeitlichkeit, wenngleich alles, was der raumzeitlichkeit analog ist den beschaffenheiten der ewigkeit, um bei aller ähnlichkeit gleichzeitig und gleichräumig bzw. eben gleichewig ganz anders zu sein, den weltlichen und irdisch beschränkten absolut, also unvorstellbar anders.

seht ihr! erkennen war euch schon auf erden ein licht-vorgang. ihr wart sonnenkapazitäten, mit euch menschen hat die sonne ihr sehendes auge erst richtig aufgeschlagen, so wie das sonnenlicht, das zum hin- und zusehen verhalf, simbol war des seelisch-geistigen einsehenkönnens, des erkennens zb. der sonne selber, nicht zuletzt von deren simbolik, deren wirklichkeit unumgänglich, soll seelisch-geistiges schauen und begreifen möglich werden. nunmehr seid ihr vollendet, was ihr immer schon wart: sonnenkapazität in vollendung. nun ist euch endgültig ein licht aufgegangen, nunmehr ist jenes licht vollends entzündet, das ihr als menschen selber seid. fragtsich jeweils nur, zu welchen gluten ihr dabei im jenseits aufflammt, zu welch unbeschreiblicher seligkeit oder verzweiflung. das erkennt ihr, sobald ihr hier seid. überschreitet ihr die schwelle von welt zu überwelt, geht euch vollendet 'ein licht auf', eben das Ewige Licht, eins, das eure selbstanschauung und selbsterkenntnis zur erfüllung verhilft. fragtsich alsdann jeweils nur, was für ein licht, welche leuchte ihr seid?! der atomblitz ist ebenfalls licht, der atompilz einer bombe ein pilz, nur halt ein giftiger - und so abscheuliche leuchten, wie ihr es seid, die sollten wir wahrhaftig besser unter den tisch stellen und nicht oben dadrauf. na ja, ihr seid ja als leuchten und entsprechender leuchter vom Ewigen Licht des

himmels für immer und ewig weggestellt, eurer leuchter ist und bleibt verrückt, verrrückte, die ihr seid, verzweifelt, wie wir hier alle sind!

bei der zerstörung von materie und völliger umwandlung ihrer masse in wärme konntet ihr auf erden riesige mengen wärme aus winzigen mengen materie gewinnen. nun, hier in der hölle seid ihr umso 'wärmer', je leibhaftiger und materieller ihr seid - und je konzentrierter dabei! eure leibhaftigkeit ist wie leiblos und doch aufs leibhaftigste vorhanden!hier wird eure übernatürliche materialität überdimensional übergewaltig zerstört. das zerstörungswerk ist ewig. eure dementsprechende umwandlung hat kein ende. ihr seid eine bombe in person, eine wahrhaft lebende bombe! in euch sind alle atome nur allzugerne spaltungswillig. kontrollstäbe oder moderatoren sind völlig überflüssig, da kritische grössen sowieso ineinemfort überschritten werden. an explosionen darf es in der hölle nicht fehlen, soll diese, was sie ist, ein ewiger gau sein. unsere wut- und verzweiflungsschreie wären himmelschreiend, wären wir nicht allzuradikal getrennt vom himmel. -

in diesem sinne, der ein ewiger unsinn absoluten paradoxes, genug für heute, beschliesst oberschweinehund Luzifer seine einweisungsrede. 'genug für heute'? nun, ein tag wie der heutige ist ja schon für euch wie eine halbe ewigkeit, und ist doch nur, bleiben wir im gleichnis, ein tag von zahllosen, von übernatürlich-unendlich vielen. befreiende ablösung durch nächte gibt's hier nicht mehr. finsternis ist hier alles in allem, schlafen wäre erholung, also luxus, der nicht zur hölle passt. ein tag und eine nacht sind uns wie eins. - genug also für heute. weiteres dozieren wäre ohnehin sinnlos. von all der sinnlosigkeit habt ihr genug verspürt, seid ihr nur einen tag hierzurhölle. da braucht's keine weitere teori mehr, da sagt die praxis alles. - 'genug für heute' brauch ich also nicht zu sagen, da hier in der überwelt alles ein einziges 'heute'. und 'genug' bekommen wir hier nie, obwohl wir es nie haben wollen. es ist uns vom ersten augenblick an genug und übergenug, vielzuviel des ungenügens solchen überdrusses! ich kann's nicht ändern. auch wenn ich lehre, wir kämen doch nochmal zum ziel, könnten Gott absetzen, um uns selber auf seinen regierungssessel zu setzen, zuuntiefst weiss ich, wie das nicht stimmt. also denn: genug für heute! ///

das alles, was Luzifer zum schlechtesten gibt, kann doch anmuten, als sei es zum besten gegeben. mutet nämlich an wie eine öffentliche beichte. beichte ist es in der tat insofern, wie ein bekenntnis abgelegt wird. doch das entscheidende, das proprium zur beichte fehlt: die reue. luziferische teufel werden von Gottes allmacht zu solchen geständnissen gezwungen. tun sie's auch nur zähneknirschend, sie tun's, weil sie es einfach müssen. damit freilich widerlegen sie ihr eigenes gerede, das dahin zielt, es sei gegen ende der zeiten und deren räume doch noch möglich, das satanische endziel der enttronung des Schöpfers zu erreichen, aus eigener teufels- und menschenkraft zur selbsterlösung zu kommen. gelänge selbsterlösende wiedereroberung jenes paradieses, das teuflisch titanische anmahsung verspielte, wäre die urrevolte der engel und deren menschen im nachhinein

als rechtens ausgewiesen, wie die forderung nach selbsterlösung und deren absoluter selbstautonomi des geschöpfes einer wiederholung des urverbrechens der paradiesesmenschheit gleichkommt. die erbsündenwelt mit ihrem oftmals himmelschreiendem elend belegt eindringlich genug, welches strafgericht frevelhaftes begehren nachsichzieht, um ineinem darzutun, wie vergebens es ist, aus eigener geschöpfekraft dem Schöpfer entgegentrotzenzukönnen. - nicht zuletzt mit solchen bekenntnissen, wie wir sie soeben wiedergaben, beweist die hölle, wie sie zutiefst um ihre ohnmacht weiss, beweist ebenfalls ihre unfähigkeit, aus eigener kraft das verlorene paradies wiederzuerobern, ganz zu schweigen davon, jemals aus der hölle erlöstzuwerden. umso begieriger ist der teufel nun darauf aus, noch in der welt lebende menschen für sich zu gewinnen, sie ebenfalls um ihr ewiges heil zu bringen. satans neid ist grenzenlos, auch wenn er sich dann, wenn er damit zumzielkommt, nicht zuletzt selber schadet; denn jeder vom teufel verführte verdammte vergrössert des teufels unseligkeit. selbstzerstörerischer wahn weiss das, verspürt es ja immer wieder, ist jedoch wahnsinnig genug, damit fortzufahren. jeder mensch aber, der teuflischer versuchung widersteht, tut so 'auch' dem teufel selbst etwas gutes, trägt dazu bei, dessen selbstzerstörungsorigien nicht noch orgiastischer werdenzulassen. -

Luzifer fährt fort: was wir hier soeben unter uns geplaudert haben, bleibt selbstverständlich unter uns. ich bin losgelassen zur erde. auf der erde wie allüberall in der welt werde ich selbstredend ganz anders reden. aber bei euch brauche ich kein blatt mehr vor den mund zu nehmen. euch haben wir unbedingt - eure zeitgenossen und raumgenossinnen auf erden wollen wir noch erst bekommen. ich erwarte reichen fischzug meiner mannen und meiner frauenteufel. das ist wohl die einzige hoffnung, die nicht trügt. - schaut zu, hört hin, wie ich meine unterführer instruiere:

die fernmeldetechniken, die die menschen sich inzwischen ausgeheckt haben, diese techniknatur ist nun auch natur, auf der unsere übernatur von teufelei basieren kann. die vielfältigen kommunikationsmittel, die die menschen auf den kontinenten miteinander verbindet, sind wie ein nervensistem des erdenmenschheitskörpers, das die funktionen der einzelnen glieder koordiniert. diese fernübertragungstechik ist simbolisch dafür wie auch wir den menschen unsere zeichen zuzufunken verstehen. was analog ist, ist allemal voraussetzung für wechsel- und ergänzungsverhältnis, hier der von erde und hölle. die sendungen sind unseres geistes und völlig nach unseren teufelsherzen. sind sie es hin und wieder noch nicht so ganz, sollen sie es möglichst bald möglichst gründlich werden. nur so ist für die hölle gediegenes weiterkommen. die entfernung zwischen menschen von einem punkt der erde zum entgegengesetzten, die ist weit-läufiger als die zwischen uns mächten und kräften der übernatur mit den menschen, die noch in der weltnatur zuhausesind. entsprechend blitzgeschwind bzw. lichtgeschwind können wir mit menschen kontakten, aber, wie gesagt, zunächst wenigstens nur mithilfe weltnatürlicher faktoren. so geschwind wir zur stelle sind, so umständlich ist

es oft, sich euren menschlichen gegebenheiten anzupassen, um von solchen brückenköpfen aus weiterzukommen. - wie ich sehe, seid ihr bereits festeweg dabei, euch moderner kommunikationsmittel zu bedienen, die besonders gut verdeutlicht sind durch ein sistem umlaufender relais-satelliten. diese übertragen tag und nacht und bei jedem wetter ton- und fernsehsignale von und zu jedem punkt der erdoberfläche, und das ohne jede zeitliche oder räumliche verzögerung. hier gilt's also, einzuheften. ///

kein zweifel, auf erden tutsich inzwischen einiges. fragtsich nur, ob allererstklassiges zu berichten ist, oder ob sich nicht vielmehr allerletztklassigstes breitmacht, wenn wir zb. erleben müssen, wie erstklassige leute nunmehr infolge teuflischen ressentimens - wie zum hohn 'sozialismus' genannt - zu letztklassigen arbeiten herangezogen werden. eben solch ein zustand greift platz. fragen wir nur nicht, wie! wenn professoren in diktatorischen regimen als hilfsarbeiter ins bergwerk einfahren und die härtesten, ungewohnten arbeiten verrichten müssen, weil sie dem regime persona non grata, wenn ein geni zur bestreitung seines lebensunterhaltes bei der müllabfuhr sichverdingen muss, so ist das und was es sonst noch an absurditäten geben mag, das reine garnichts im vergleich zu dem stellungswechsel, der sich nunmehr vollzieht, dazu vor aller öffentlichkeit. erste werden letzte, letzte erste - und professor oder geni, dem eben geschildertes widerfahren sollte, sei dringend gewarnt, zum selbstmord seine zuflucht zu nehmen. das selbst ist nicht umzubringen, auch nicht durch noch so gewaltsamen mord. schicksal eines heruntergekommenen genies ist nur dünne analogi zur hölle - und wer ausharrt in geduld, für den gilt allemal: letzte werden erste, himmlische werden können, auch nicht zuletzt gerade dann, wenn ein solcher einmal erster war, der hienieden zum allerletzten erniedrigt wurde, dies jedoch in christlicher demut und deren geduld erträgt.

es ist geradeso, als habe es ein riesen-schweinehund verstanden, die erdachse in den teuflischen griff zu bekommen und aufzurichten, sodass sie nun senkrecht auf ihrer achse steht. es gibt keine jahreszeiten mehr. tag und nacht sind gleich, gleich öde, verstehtsich. die zeit scheint allenthalben stillzustehen. die bewohner der erde waren hübrid genug, den Gottes-dienst aufzukündigen, nun müssen die, die nicht mehr ihre göttliche zentralsonne verehrend umkreisen wollten, verspüren, wie das ist, wenn der erd-trabant sich nicht mehr um seine sonne als um sein zentralgestirm dreht. bislang war ihnen der himmel ein zifferblatt, die sonne der zeiger und uhr ineinem. die uhren der menschen gehen dann richtig, wenn sie mit dem sonnenstand ihrer jeweiligen gegend auf der erde übereinstimmen. doch die menschen habensich, obwohl nur zeitlich-räumliche, entsprechend vergängliche wesen, um die übereinstimmung mit dem ewig-unvergänglichen, mit dem Schöpfergott gebracht. die zeit ist simbol der ewigkeit, wie die sonne als zeitenmesser analogi für ewiges leben der geschöpfe im himmel oder für ewige tödlichkeit in der hölle. zeit-lebens sollen wir als menschen nach wahrheit streben, was schon damit beginnt, wenn wir die 'richtige', also die wahre zeit wissen

wollen. doch die idee zeitlichkeit, die wissenschaftliche wahrheit der uhrzeit, sie ist simbol der idealität der zeit, die vorspiel ist zur ewigen idealität Göttlichen Lebens. so sagt der volksmund treffend dem, der sich nach der uhrzeit erkundigt: "es ist zeit, dass du dich besserst!" das bedeutet zutiefst: es ist höchste zeit, die zeitlichkeit wahr-zunehmen, um dich auf die ewigkeit 'richtig' vorzubereiten, damit du darauf ge-richtet bist, wenn zu spruchreifgewordener zeit der Welten-Richter wiederkommt zu einer stunde, die lt. Christus kein mensch vermutet.

die menschen haben sich also um die richtige, die wahrheitsgemässe übereinstimmung mit dem Schöpfer gebracht. jetzt läuft ihnen bald schon nichts mehr richtig, wird alles falsch und verkehrt, laufen alle uhren falsch. sie wissen nicht mehr, wo sie eigentlich dran sind, was und wozu jeweils die uhr geschlagen, was es und wozu es an der zeit ist. - freilich, sie wissen nur noch das, das allerdings richtig: die stunde des strafgerichtes hat geschlagen, satan und seine teufelstrabanten regieren die stunde! alles steht kopf, jedes orientierungsmittel fehlt. der kalender zeigt auf 'apokalüpse'. von festtag ist da nicht die rede. die zeit verliert jede wertvolle einteilung. unordnung und kaos ist allüber-all, kein kosmos an richtiger zeiteinteilung mehr, unvorstellbares leid, wohin wir sehen. die uhren stehen still. nichts scheint mehr wahr, alles scheint erlaubt. wie sollen da noch uhren 'richtig' gehen?!

wir hörten bereits, wie die höllenfurien vor dem käfig erschienen, um die neuen professoralen käfigbewohner zu instruieren. im verlaufe eingehenderer regianweisung werden die exgelehrten mit ihrem tagespensum vertrautgemacht. wir gingen gleich aufs letzte, gingen sofort zu denen, die stante pede in die hölle kamen. ihr habt, so geben die teufel ihnen höhnisch zu verstehen, von euren katedern die entwicklungsprozesse der menschheit schöpferisch vorbereitet. von eurer sonnenhöhe ist alles heruntergestrahlt bis in die letzte hütte hinein. politiker fandensich, die euer gerede verpopularisierten, die dem volke 'aufs maul schauten' und begreiflichmachten, was ihr glaubtet, begriffenzuhaben. die meisten von euch hatten zwar nur eine dünne, hochklingende, lispelnde gelehrtenstimme. den trompeter von Jericho scheint ihr am wenigsten spielenzukönnen. gleichwohl wart ihr die trompeter der sinagoge satans in einer lautstärke wie niemand sonst. mit eurer sanften gelehrtenstimme habt ihr grossschnäuziges proklamiert. o, hokuspokussamalokus, herrschaften, damschaften, ihr erlebt eine metamorfose. und schon stehen die früher so wohl geschliffenen und hochgebildeten männer verwandelt da. ihr äusseres entspricht wissenschaftlich exakt ihrem inneren. die schriftgelehrten aller rassen und klassen stehen da mit grässlichen schnauzen, mit revolverschnauzen. der mund ist weg. da ist nur noch eine ekelhafte fresse, keine maske, eine wirkliche 'schnauze', der wir nicht müdewerden können zuzurufen: mensch, halt doch die fresse! haltet ihr sie auch nicht, so hört doch wenigstens auf, euch gegenseitig anzuschnauzen! das alles meinen wir keineswegs 'frei nach schnauze', meinen wirklich s c h n a u z e n! schaum steht vor diesen mäulern, höllischer geifer,

wobei wir übrigens, wie früher bereits dargetan, auch die politiker, die ja in diesen unseren tagen ebenfalls gelehrte leute, menschen von ausgezeichneter erkenntniskapazität sind, mitmeinen. aus diesen maulwerken kwellen kaskaden von Gottes-lästerungen, aber nicht mehr professoral vornehmen, nein, so wie es zuuntiefst gemeint ist, brutal, urmenschlich, soweit dieses bestialisch war. ungeschminkt kommt heraus, was in der räuberhöhle sündigen herzens wirklich gedacht war, als sie den hemmungslosen 'aufklärer' spielten, dem nichts mehr heilig war. sie gabensich als unbestechlich erhabene erzengel. nun haben sie, was sie vorgespielt, voll und ganz haben sie es. nun sind sie ganz und gar kleine Luzifers.

so, bellt der höllenhund, die umwandlung ist also famos geglückt, eine wissenschaftliche meisterleistung ist sie, diese unsere magi, nicht wahr?! und das schnauzen, das sollt ihr jetzt erst richtig lernen, das fluchen, ihr verfluchten! - so ist's bestellt mit denen, die der tod gleich hinweggerafft, um sie der tödlichen hölle zu überantworten. doch nicht allen forschern geht's gleich so höllisch. etwelche überleben, unter ihnen auch --- unser forscher! doch für sie ist das erdenleben nunmehr alles andere als ein zuckerschlecken. immerhin, sie haben gelegenheit, umzudenken, vielleicht doch noch im guten sinne gelehrsam und danach wirklich clevere gelehrte zu werden.

die Zentauren bedeuten ihnen: der gerechtigkeit halber übernehmt ihr fürs erste die euch gebührende, früher uns zugedachte 'hündische' funktion: sobald irgendein lebewesen unsere villen betritt, habt ihr anzuschlagen, kompri? ihr müsst allerdings aus allen leibeskräften nach bestem menschenmaulwerk brüllen. wohlgemerkt: sehr grohsschnäuzig, mit der euch eigenen überheblichkeit. erst dann, wenn wir sagen können: gut gebrüllt, mensch, gut gebrüllt, schriftgelehrter, dann erst geben wir euch zu fressen. ihr sollt konsekwent zuendeführen, was ihr zeit eures lebens bestens besorgthabt: dem teufel aus der hand zu fressen.

die in solche zwickmühle geratenen forscher müssen sich künftig ihr brot sauer genug verdienen. wir machen vielen gelehrten zum vorwurf, sie hätten 'zweierlei händ. nun, kein wunder. dafür haben sie gehirn für zwei und drei und noch mehr und bringen es zuwege, dass die menschheit die hände immer weniger zu rühren braucht und es sich von jahrhundert zu jahrhundert per vollautomation bekwemer machen kann. aber die teufel sehen natürlich nur die negative seite dieses gelehrtennaturels. hier können sie prompt einheften mit ihren verbiesterten kwälereien. sie holen die exgelehrten also heran zu körperlichen sklavenarbeiten jeder art bzw. unart. die forscher müssen die von ihnen selbst heraufbeschworenen furien fortan bedienen und betreuen, wie sie vorher ihre apparaturen 'warteten'.

viele gelehrte liebensich ländliche einsam- und zurückgezogenheit, viele genies die schönheit vom lande als ehefrau. die extreme berührensich, weil sie nämlich wieder aus ihren ausschweifungen zurückkehren und zusammenfinden wollen. der gelehrte sucht aus der höhe seiner geistigkeit nach

gediegenem grund und boden, nach erdnaher, blutwarmer verwurzelung - der landwirt bzw. die landwirtin andererseits liebt das hochsensible genie, dessen vorfahrenkette den langen weg vom urwaldmenschen zum modernen zivilisten durchmessen hat. anfang und ende reichensich die hände. es heiratet das geni die pausbäckige schönheit vom lande, die 'ländlich-sittliche' frau. es ist demnach nicht verwunderlich, wenn die Gelehrtenrepublik vornehmlich in ländlichen bezirken ihre zelte aufgeschlagen hat, wie die land-leute dieses zuzugs wohl zufrieden sind. nun jedoch erleben die leute vom land mit ihren genialen gelehrten ein blaues wunder. eins nur? o, tausendundeine nacht ist nichts dagegen, auch nicht, wenn noch tausendundein tag dazukommen. wir können nur kurze beispiele anführen:

die schweinehunde von neuen herren und damen halten die forscher nicht nur innerhalb ihrer häuser und zwinger in fasson. sie machensich einen spass darauf, ihre neuen untertanen spazierenzuführen, selbstredend nur an der leine oder an der kette. zumeist genügt die blosse leine; denn die hochsensiblen gelehrten verfügen in den seltesten fällen über bärenkräfte. bäume können sie nicht mehr ausreissen. aber angeleint werden sie auf jeden fall; denn die schweinehundmenschen wollen die forscher nicht laufenlassen, da sie sie als arbeitssklaven missbrauchen wollen. die stolzesten und anmassendsten 'herren' unter den menschen, die 'herrenmenschen', die stolzesten und anmassendesten 'damen', die damenmenschen, werden jetzt zu lächerlichen knechten und mägden. dh. einmal wurde tatsächlich vergessen, einen der gelehrten bzw. eine der gelehrtinnen an die leine zu nehmen. unser held atmete bereits tiefbefreit auf, sieht die goldene freiheit winken, glaubt die hölle auf erden wieder hinter sich. schon läuft er auf und davon. doch schon ist er wieder gekascht, kassiert! alles muss seine grenze haben. unser gelehrter findet seine begrenzung und entsprechende grenzwächter. nicht weiter erstaunlich; denn diese satanischen scheusale haben ein tempo am astralleibe, das sie schneller macht als den schnellsten windhund, schneller auch als den flinkesten düsenjäger, der eine erstklassige vollendung aller schnelligkeiten unserer tierwelten darstellt. am anfang war der mensch als wesen und unwesen des sündenfalls den tieren an schnelligkeit elend unterlegen. der mensch wurde neidisch. neid dieser art wird schöpferisch, entwickelt zuletzt eine raketengeschwindigkeit, doch das alles hilft unserem forscher nichts, selbst dann nicht, wenn er in vollendung seiner experimentierkünste sich mit lichtgeschwindigkeit fortbewegen könnte. die überlichtgeschwinden teufel sind auf jeden fall schneller noch. der teufel 'rennt wie der teufel', fährt wie der teufel, fliegt wie der teufel, ist in jedem fall des teufels, kommt entsprechend engelhaft fix vom fleck. die 'gesenkten säue' auf unseren strassen in den autos sind davon nur ein schwächliches simbol. - der forscher muss also zurück zum ursprung. windhund Luzifer schnappt ihn. so liegt unser gelehrter nach einigen erfolglosen professoralen schleich- und winkelzügen erneut an der kette seiner eigenen produktionen. ihre werke folgen ihnen nach. sie haben sich selber dem satan angekettet. da könnte nur ein

guter schutzengel schnell genug sein, diese ruck-zuck-fahrt zu überholen und abzubremsen auf ihrem sturzflug zur hölle.

abscheulich, wie die eigenen produkte unsere forscher an die kette nehmen, ihren bewegungsspielraum heillos abgrenzen! abscheulich, wie der mensch bei aller selbstherrlichkeit und selbstfraulichkeit doch nur sklave wurde seiner eigenen technik, seiner autos, seines fernsehens und wessens sonst immer noch!

bisweilen führen sie die solcherunart geketteten 'herrchen' und 'frauchen' spazieren. die schweinehündischen sind grosszügig genug, die kette, an der die forscherpersonen daherschleichen, weiter auslaufenzulassen. So ein forscher will schliesslich alles beschnuppern, nichts ist vor seiner forschung sicher. sie waren zb. die erfinder von psüchozellen. intimsfäre wurde nicht respektiert. jetzt so etwas!

der teufel lässt die kette etwas weiter auslaufen. die wissenschaftler finden tatsächlich gelegenheit, mit einigermassen heilgebliebenen knochen von einer strassenseite von einer strassenseite zur anderen zu flüchten. meiner fresse, welch ein fortschritt! wieweit hat es die gelehrsamkeit gebracht, wie herrlich und auch dämlich weit! unsere vorfahren waren mächtig stolz, wenn sie grosse urwälder voll der wilden tiere mit heiler haut glücklich durchkwert hatten. wir aber bringen es zuwege, selbst unter modernen umständen, inmitten unseres unwegsamen verkehrsdschungels in unseren steinernen meeren, auch städte genannt, inmitten all des autogestrüps die strassen heil zu passieren. wir können bisweilen von einem bürgersteig zum anderen flitzen, ohne dabei unbedingt vor die hunde oder auf den hund bzw. unter die räder kommenzumüssen. das will schon was heissen! das heissen wir fort-schritt! von einem urwald sind wir fort-geschritten zu einem neuen. der urwald ist und bleibt unser menschenschicksal. deren schweinehündische tiere ebenfalls, die die menschen anfallen ohne sonderliche rücksichte auf verluste. an verkehrstoten ist kein mangel. welche verstrickungen lauern vonseiten unserer technischen apparaturen und all deren leitungen! da verirresich mal einer nicht, versuch, nicht irgendwo hängenzubleiben! eine leitung nach der anderen droht, eine lange leitung länger als die andere, und wie oft wird eine solche uns verleitend! wie unheimlich leicht verirren wir uns im urwald! und wo geht es wüster und wilder zu als zb. im hochtechnisierten strassenverkehr. das kann sich doch wirklich sehenlassen, wenn so ein rudel von fahrrädern, mopeds, motorrädern, von autos jeder grösse wildschweinartig, wie die gesenkten säue, auf einen der harmlosen und unbewaffneten spaziergänger losgeschossen kommt. der böse wolf aus dem märchen von Rotkäppchen, wie der heutzutage am hellichtem tage auf unseren strassen sein unwesen treiben kann! ein wenig zuviel des schweinehündischen, schon bist du ein kind des todes! dein vorfahr konnte sich vor dem bären retten, indem er behend auf einen baum kletterte usw. doch auf unseren strassen ist zumeist weit und breit kein rettender baum mehr zu sehen. du bist im laufe eines einzi-

gen tages als grohsstädter, als ländler auch schon, zahllosemale irgendeinem landsmann oder einer landsfrau, die verkehrsfahrzeuge fahren können, auf gnade und ungnade, ja wirklich auf tod und leben ausgeliefert. wird der jeweilige fahrer bzw. die fahrerin da nur ein einzigesmal von diesen unzähligen malen übermütig, hat das schwein gar eins über den durst getrunken, nimmt es keinen pardon, drückt zufrüh und zustark auf die tube - mensch, schon ist es um dich geschehen, auch wenn du zufällig der höchste geist und die tiefste seele aller derzeit lebenden zeitgenossen und raumgenossinnen wärest. wenn du gerade aus dem krankenhaus kommst, wo alles getan wurde, dich zu betüteln, siehst du dich von einem augenblick zum anderen erbarmungslosem strassenverkehr ausgeliefert, musste du gewärtig sein, von einem augenblick zum anderen erneut krankenhausreif geschundenzusein; zumal, wenn du übersehen hast, wie die ampel umgesprungen, der fahrer losbrausen kann, bedenkenlos sein formales recht inanspruchnimmt, selbst wenn er dich verträumten zeitgenossen über den haufen fährt. sie kommen dahergebraust wie die teufel, überfahren dich, als dürfte es auf den strassen zugehen wie im berufsleben und dessen mobbing. so ein auto ist schliesslich die reinste höllenmaschine. wieviel energi ist da eingebaut und in des menschen hand gelegt, der da am steuer sitzt! und so etwas an gewalt braust überaus gewaltsam geradenwegs auf dich zu. aufgepasst, volle decung! könnte doch gerufen werden: zurück zur natur, auf die bäume ihr affen! doch, wie betont, bäume sind zumeist keine mehr auszumachen. was übrigbleibt ist halt nur der urwald. der zivilisationsdschungel, der ist und bleibt der gefährlichste aller urwälder. versuch mal einer, da mit heiler haut herauszubekommen, sich dabei keinen herzinfarkt zuzuziehen! -
die schweinehündischen sind unerbittlich strenge polizisten, aber nicht jeder polizist ist drum schon eine schweinehund, ist nicht selten sogar ein gentleman. daher gelingt bisweilen die strassenüberkwerung, wenn auch unter abenteuerlichen lebensgefahren. - polizisten können freilich bisweilen ebenfalls schweinehunde sein. dann sind sie sog. schupos, dh. leute, denen wir nicht oft und nachdrücklich genug wünschen können, sie verspürten unsere schuhe in der eigens so genannten po-ebene, schu-pos, wie gesagt, die sie heissen. doch in einem solchen falle brichtsich das schweinehündische erst recht bahn. du wirst in die zwinger aufs polizeirevier verschleppt... alles weitere ist die hölle... protokolle kosten ein schweinegeld. andererseits: wenn ein polizist mal entartete, er ist doch nur harmlos gegenüber einem farisäischen vorgesetzten, der den anmahsenden polizeipräsidenten spielt, der dir ggf monat um monat hunderte von dm an protokol aufbrummt, der dich indirekt bestiehlt, um sich dabei hoheitsstaatlich rechtschaffen zu tarnen. ein verbrecher, der den polizisten spielen darf, ein psüchiater, der selber ein psüchiat ist, der ist vorspiel zu jenem politiker, der ein abgefeimter schurke ist, das volk um seine substanz bestiehlt und dabei die gesamte polizeimacht zuhilfenehmen kann.

andererseits: entartungen solcher unart sind möglich nur, weil's artige artung gibt, hinter der wir unser unwesen verstecken können - und welch ein segen wesentliche polizeimacht sein kann, das simbolisieren zb. die strassenampel, die unsere polizisten mehr und mehr ersetzen könen. solch ampeln, die sind polizeiersatz. sie können anmuten wie ein verkörpertes naturgesetz, das all-gemeingültig ist, dem wir uns anbekwemen müssen, wollen wir nicht in des wortes voller bedeutung unter alles zermalmende räder kommen. so eine ampel, die ist der reinste kategorische imperativ, freilich einer, der durchaus ausnahmen duldet, zb. dann, wenn ein krankenwagen dahergebraust kommt, um mit viel getöse freie durchfahrt zu verlangen. es gibt sonderfälle, bei denen muss alles andere zurücktreten, stillhalten. da muss die allgemeinheit um ihrer selbst willen dem sonderfall den vorzug geben. allein deshalb schon, weil jeder einzelne gleich schon selber der sonderfall sein kann, der per krankenwagen befördert werden muss. im allgemeinen aber gilt das allgemeingültige gesetz, muss gelten, soll der verkehr abrollen können. es geht nicht gut, setzen wir uns über diesen imperativ hinweg. und damit erscheinen ampel wie polizist als ebenbild des guten schutzengels, dessen eingebungen unbedingt folgezuleisten sind, wollen wir nicht gefahrlaufen, von höllischen schweinehunden überfahrenzuwerden, unter jene räder zu geraten, die als hölle von ewigkeit zu ewigkeit zermalmen, von unfall zu unfall führen.

gerade im modernen strassenverkehr, wie ereignetsich da unfall über unfall, nicht selten als todesfall über todes-fall! und während noch die polizisten als weltlicher arm der gerechtigkeit dabeisind, für das gericht bestandsaufnahme des unfalls vorzunehmen, währenddem greift bereits an der unfallstelle überweltliches gericht platz, so wirklich wie unsichtbar, umsovieles wirklicher als die erdenwirklichkeit, wie das weltliche gericht simbol nur ist fürs überweltliche, das jeweils über dem ort des ablebens stattzufinden pflegt. die aus neugier herbeigelaufenen zuschauerinnen und zuschauer bekreuzigensich vor dem grässlich blutigen bild, das sich ihnen an einer unfallstelle oftmals bietet, doch sie würden aufderstelle vor schrecken vergehen, sähen sie, wie das ist, wenn einer der tödlich verunglückten das unglück aller unglücke, die katastrofe des höllen-unfalls er-fahren muss.

da sausen 1. und 2. und 3.klasse-wagen über die strassen. das auto ist längst zum statussimbol geworden. selten nur finden wir an dem wagen eine SOS-plakette, die bedeutet: im notfall bitte einen priester zuhilferufen! an 1. klasse-wagen finden wir diese seltenen zeichen am allerseltesten. deren fahrpersonen vermeinen ohnehin, sie führen am allersichersten, kämen schon gut davon. aber wer nun die grausigste aller erfahrungen, die zur höllenfahrt machen muss, der kann weiterhin erfahren, wie die rangordnung durchaus beibehalten ist, nicht zuletzt bei ewigkeitserfahrungen höllischer unart, solchen, die erst-, zweit- und drittklassig sind, je nach bedeutung, wobei die erstklassigen die höchgefährdeten sind.

doch die zuschauerpersonen entfernensich nach der polizeilichen bestandsaufnahme schnell von der unfallstelle, verlaufensich, vergessen bald, was sie gesehen haben - und auch der menschen gedenken sie bald nicht mehr, die da so jäh zutodekamen. gewiss, wir haben auf erden inzwischen die elektrische telepati entwickelt, die das prinzip nutzbarmacht, nachrichten inform von stromstössen über draht zu übertragen. das senden ist recht einfach. wir brauchen nur den strom in bestimmten augenblicken an- und abzuschalten. freilich ist das empfangen und entschlüsseln der unsichtbaren und unhörbaren impulse weitaus schwieriger. doch auch das haben wir geschafft. nur die nachrichtentechnik zum jenseits, die liegt noch arg im argen! wir tun uns halt schwer, uns zu verbinden mit dem übernatürlichen lebensstrom, indem wir als gläubige Kristenmenschen andächtig beten; und auch sind wir nicht allzuwillig, unsichtbare überweltliche impulse zu entschlüsseln, obwohl diese für den, der augen hat zu sehen und ohren zu hören durch das medium weltlicher erfahrungen hindurch immer wieder fühlbar werden können. wieviel an simbolik steckt allein in der technik unseres fernschreibers! - freilich, in den uns hier beschäftigenden tagen mehr und mehr umsichfressender apokalüpse vollendetsich alle simbolik zu dem, was sie analogisierte, um so erst richtig auf die bild- und gleichnissprache unseres alltäglichen lebens aufmerksamzumachen. nicht zuletzt mittels telegrafi und telefoni bahntesich verständigung an zwischen welt und überwelt - und die menschen mussten drauf achten, ob sie wollten oder nicht. davon gleich mehr.

zuerst zurück zum verkehr! nach gelungener strassenüberkreuzung also beginnt der spaziergang auf dem bürger-steig. sehr bürgerlich-solide geht's da nun freilich nicht immer zu. das ist oft genug wie ein vorspiel zur höllenkwal, besonders jetzt, da gerade hauptverkehrszeit ist, die menschen von der arbeit heimkehren, die ellbogenmenschen, auch bürgerliche genannt, keinen pardon geben - wie im berufsleben so auf der strasse. immer und überall ist die strasse mobilgemacht, die gosse aufgewiegelt, erfolgt appell an niedere instinkte.

und die abgase, welche pest! vorgeschmack von höllenpestilenz! an krebs-erregern fehlt's wahrlich nicht. nun, an auswucherungen fehlt's in diesen schlimmen tagen gewiss nicht mehr; nicht nur inform der technik, die uns über den kopf wächst, vor allem ingestalt bzw. inmissgestalt jener teuflischen unwesen, die nunmehr mittels der technik die menschheit überfällt, einem krebsübel gleich nicht mehr zu bannen scheint. wie herr-, wie damewerden solch bösunartiger wucherungen? sie wachsen langsam erst, bald schneller und schneller. erst beschränken sie sich auf die zerstörung der nahen umgebung - doch der tag ist abzusehen, an dem sich tochtergeschwülste ansiedeln in ferneren gegenden. zuletzt kann das alles nur allzuschnell zur todkrankheit 'hölle' führen. da sind die zelländerungen, die zur krebsbildung führten, nicht mehr rückgängigzumachen, sind irreversibel. da nimmt am strafleib von verdammten dieses bösunartige mahs-lose wuchern von körperzellen übernatürlich-überdimensionale formen an. heilmittel gibt's keine, ist doch der Heiland hier nie zu fin-

den. nicht einmal linderung der schmerzen darf es geben. sehr im widerspruch zur jenseitigen läuterungsstätte, in deren krankenhausaufenthalt krebsleiden übergänglich werden dürfen zur ewigen gesundheit, die der himmel ist. doch was die hölle als ewige todkrankheit anbelangt, muss gelten: anders als sinnvoll sichvermehrende zellen wächst immerzu der krebs gefrässig. solcherunart endet die tafelrunde des reichen prassers in solch gefrässiger tafelrunde der hölle.

genug. nach solchem 'spaziergang' sind die forscher heilfroh, wenn sie schliesslich wieder auf dem lande sind, um dort in ihre zwinger, in ihre elenden slums kriechenzukönnen. da ist das gestubse denn doch nicht gar so wild und gar so schweinehündisch. - da gibts zwar schweine in den ställen, echte, aber die menschen sind menschlicher, so heisst es wenigstens.

zurück also zum lande! doch das ist leichter gesagt und auch geschrieben als getan. vorher muss eine strassenbahn oder ein bus benutzt werden. schliesslich gar noch zur hauptverkehrszeit, nach feierabend. da ist die hölle los! das schweinehündische feiert an allen ecken und enden orgien. so ein hochsensibler forscher muss alsdann ein übers andere mal explodieren. 'fuchsteufelswild' können sie werden ob sovielem schweinehündischen aufeinmal. keiner und keine nimmt rücksicht auf irgendjemand. schon die jugend ist auf den hund gekommen, den schweinehund, verstehtsich. kavaliere sind ausgestorben. kein mensch steht mehr auf vor älteren leuten oder vor kleinen kindern.

auf dem lande gibt's vielfach noch umfangreichere wälder, in die zur sommerzeit die spaziergängerscharen sichergiessen. gelegentlich solcher ausflüge können wir bisweilen auf parkwege stossen, deren eingang menschenhände mit der inschrift schmückten: 'hunde sind an der leine zu führen'. dekret der forstpolizei.

angesichts solcher 'verkehrsvorschriften' machensich die teufel von Zentauren einen besonderen spass daraus, die länger auslaufende kette möglichst kurzzuhalten, den menschen strenger 'bei fuss' zu nehmen, schritt anzuempfehlen und anzuschnauzen: hund, komm schon, wird's bald! meinst du, wir wollten uns deinetwegen ein protokol aufbrummenlassen?! dummer köter, soviel bist du mir nicht wert!

anfangs meinen die dorfbewohner noch, der forscher führe seine forschprodukte, führe sein schweinehündisches spazieren. dass das schweinehündische den grossen wissenschaftler ebenso wie andere normale menschen gängelt, das halten die biederen dörfler nicht für möglich, solange nicht, bis sie merken, es verhältsich wirklich so. aber ich bitte doch, der werte, sehr geehrte herr professor, der soll sein ein opfer des schweinehündischen? der? na! die dörfler kennen den forscher schon als i-dotz, der mit vorliebe bulldoggen und boxer und schäferhunde, schau-schaus und pudel und ähnliche hundesortiments spazierenführte. 'jung gewohnt, alt getan'. der forscher ist inzwischen ein herr in reiferen jahren. alter schützt vor torheit nicht - liebenswürdige torheit, angenehme altersschwäche meinen die dörfler, anfangs, wohlgemerkt. doch bald schon muss es den braven leuten vom land

wie schuppen von den augen fallen. kein zweifel, nicht der hochzivilierte mensch führt sein schweinehündisches spazieren, o nein, das schweinehündische nimmt den menschen ins geschirr, und selbst der herr professor ist menschlich-allzumenschlich, deshalb bisweilen direkt teuflisch. der ist keinen deut besser als wir. - das schweinehündische also nimmt den menschen an die kandare? na, da gibt's kein halten mehr! nun ja, wir wissen alle, was sich so bei schönem frühlings- und sommerwetter in wald- und wiesen- und dünengegenden alles abszuspielen pflegt. und sogar bei regen und kälte sollen solche schweindhundspaziergänge platzgreifen. dicitur. allerdings keineswegs nur professoralerseits! so ganz allgemeinhin. ... dem mag nun im einzelnen sein, wie ihm wolle. jedenfalls sind die forscher in der öffentlichkeit der ländlichen bevölkerung opfer ihrer eigenen schweinehunde geworden. aber es sind keineswegs nur die forscher, die so mies dran sind. da mach mal einer was dran bei uns erbsündenkreaturen!

die landleute sind in der regel recht passable menschen, voll noch des urtümlichen sippengeistes, hilfsbereit über die mahsen, voll bewunderung für die gescheiten häuser, die wir forscher nennen, ausserdem im umgang mit tieren, selbst mit bulldoggen und auch mit schweinen wohl vertraut. daher braucht es nicht zu verwundern, wenn die ländlichen sich einübersanderemal mit allen mistgabeln ihrer höfe bewaffnen, kampfentschlossen in die wälder eilen, um der losgelassenen wildscheinrudel herrzuwerden. sicher, die bauern sind gewohnt, ställe auszumisten - doch angesichts des sich hier produzierenden schweinehündischen lassen selbst sie trotz besten willens immer wieder vor schreck ihre mistgabeln fallen. sie sind zwar von kindsbeinen an gewohnt, mist zu befördern und wegzuschaffen, aber gegen diesen aussernatürlich-aussergewöhnlichen schweinehundmist können selbst sie als reifgewordene menschen nicht anstinken. auf einen groben klotz gehört ein noch gröberer keil? nun, der gröbste aller biederen bauern, auch grobian genannt, ist doch nur ein harmloses bäuerlein, soll er mit dieser professoralen grobheit konkurrieren. so werden selbst die braven ländler des schweinehundes: sie gehen stiften.

mit gewalt ist also nicht viel auszurichten, nicht einmal ein wenig. soll sichändern die taktik? es heisst: unter einer rauhen schale lebt ein guter kern. stimmt! die ländler sind gutmütige menschen. sie, die bauern, die von den landherren und landdamen aufs gnadenloseste als arbeitstiere ausgebeutet wurden, waren imverlaufe der geschichte oftmals die treuesten anhänger der sog. 'edlen', der adeligen, der könighäuser. selbst im hochalter der Demokrati wählten nicht wenige der bauern hofadelige. der volksmund sagt dazu, kein schwein dümmer als das, das sich die eigenen metzger wählt. aber die einfältigen menschen ahnen, wie es ohne eine gewisse hiarchie und deren aristokrati nicht gehen kann, Gottes-fürchtig, wie die landbevölkerung ist, die in der anerkennung der rangordnung in letzter instanz eine anerkennung der rangordnung sieht, die den göttlichen Schöpfer vom blossen geschöpf unterscheidet. damit unterscheidensich also die menschen, die als die armen, die

des Gottmenschen Jesu Christi Bergpredigt im höchsten und schönsten mahse seligpreist, von luziferischer anmahsung, wie sie in gelehrtenkreisen leider so selten nicht ist. die Gott fürchtenden, garnicht wissenschaftlich-luziferischen, entsprechend mitleidigen bauern wagen nun den versuch, die angeketteten hocharistokraten der wissenschaft zu befreien, indem sie sie auf mehr gütlich-gütige weise von der kette des schweinehündischen zu befreien trachten. doch da haben sie die rechnung ohne den wirt bzw. ohne des wirtes schweinehund gemacht. als ob ein intelligenzler sich je erweichenliesse! schon die erstem farisäer und schriftgelehrten, die teologiprofessoren, liessen schwerstverwundete und aus allen poren blutende menschen am wegrand liegen, bis der fremdling von Samariter, bis der verachtete aussenseiter kam, um sich des wehrlosen anzunehmen. vor lauter gescheitheit haben die gelehrten steine, wo andere menschen herzen haben, wobei sich diese pinsel noch wunders wie wichtig vorkommen. - sobald also nun die schweinehundintelligenzler annäherungsversuche eben angedeuteter art erschnuppern, raffen sie die ketten zusammen, schnappen die gelehrten mit ihren krallen, packen sie auf ihren rücken, geben noch blitzgeschwind einigen gelehrten gallimathias zum besten, um alsbald mit der ihnen eigenen windhundgeschwindigkeit auf- und davonzulaufen. los braust Lützows wilde, verwegene jagd, im verein mit den hexen auf ihren besenstielen. schausich das einer an, die gelehrten tun's den hexen gleich, ausgerechnet die, die von dämonen nichts wissen wollten, für solchen 'humbug' nur ein mitleidiges lächeln überhatten, um nun doch mit der hexerei zu tun zu bekommen, sichproduzieren, als widerlegten sie die redewendung 'ich kann doch nicht hexen!' es ist gespenstisch anzusehen, wie ausgerechnet diese gelehrten als sklaven ihrer arroganz über und über gekettet sind, gleichwohl ineinem fessellos, nicht zuletzt mahslos eingebildet, daherjagen, ohne dass es ein halten hätte geben können. bei aller züchtigung ihrer menschlichen eitelkeit ist es im handumdrehen um zucht und ordnung geschehen, wobei - es ist keineswegs ein märchen! - märchen über märchen sagenhafte erfüllung findet. was als dichterische legende erfunden wurde, ist 'auch' dazu da, als technik erfundenzuwerden, wissenschaftliche erfindung zu sein; und per wissenschaftlicher erfindung finden wir nun gar, was wir garnicht suchten, allein deshalb schon nicht, weil wir solche realität nicht als existent vermuteten, nämlich aussernatürliche, entsprechend ausserordentliche teufelei, wie wir sie nie für möglich, geschweige für wirklich hielten, solche, die in ihrem gehalt, in der unart ihres unwesens, jeden begriff, sogar jedes menschliche vorstellungsvermögen unendlich übersteigt. wie gesagt: schau mal einer an! nun fliegt die hexe auf dem besenstiel durch die geografi, dem Harzer Blocksberg zu, und der forscher ist der hexenmeister des knusper-knusper-häuschen, das nun gar nichts süsslich sentimentales mehr an und in sich hat. übrigens gibt es ebenfalls forscherinnen. die spielen jetzt den hausdrachen, fliegen auf dem besen, lassen ggf. die besen spielen. so ein hausbesen als hausdrache ist nicht ohne. so eine haustirannin hat es in sich, nicht zuletzt das schweinehündische. da sitzt nicht nur die klappe, da

sitzt auch die klöppe locker. und wenn so ein drache gelehrtes frauenzimmer wird - volle deckung! vor allem dann, wenn die als teologin noch den aufkläricht zu spielen beliebt!
da sitzt also nun auch unser forscher auf dem rücken solch entfesselter bestialität - wie damals, als er sich noch als kind von der bulldogge Astor spazierenreiten liess. aber, o graus, welch ein unterschied zu damals! sie reiten nicht mehr, sie werden geritten, daher sich bis heutigen tags bei unserem landvolk die redewendung erhalten hat: der mensch da bzw. dat mensch dort 'wird vom teufel geritten'.
als nun befreiungsversuche überhandnehmen, machen unsere teuflischen schweinehunde mit der ihnen eigenen radikalität kurzen prozess: sie lassen ihr allerbestialischstes knurren hören, brüllen daher: platz da, oder ihr seid bereits gevierteilt! dabei glotzen die augen so furchtbar, sträubensich die felle derart haarsträubend, dass alle passanten scheu, gleichwohl blitzschnell beiseiteweichen. bekanntlich verstehtsich das schweinehündische ausgezeichnet darauf, sichzuäussern und bemerkbarzumachen. leise weinend geschieht das oft, fast unauffällig. gierige augen zb. genügen schon. so ein einziger blick spricht bisweilen mehr als tausend bände gelehrter abhandlungen, er sagt mit einem blick der augen, sagt in einem einzigen augenblick, was dicke bücher sagen bzw. zumeist nicht sagen; er sagt, wie es beschaffen ist mit des forschers innerstem. - so verfehlt auch hier ein gewisser augenaufschlag seine wirkung nicht. alles rennet, rettet, flüchtet! das heissen wir auch 'lied ohne worte'.
kein forscher ist mehr herr im eigenen hause, keine forscherin ist mehr hausdame, unser forscher samt gattin am allerwenigsten. die schweinehunde können jetzt allenthalben mit der ihnen eigenen 'zünischen' rücksichtslosigkeit daheroperieren. wo wir auch hinsehen, da geht die kampage der radikal entfesselten bestien mit unvermindeter unverfrorenheit weiter. von überall her werden jetzt doch ziemlich alarmierende nachrichten durchgegeben. die schweinehunde verstehen es, sich blitzgeschwind in die rolle der neuen damschaften und herrschaften hineinzuspielen, in der weise der entartung verspielte hunde zu sein, zb. die vormaligen damen und herre dienstmägde und knechte spielenzulassen. solch ein kulissenwechsel kann lichtgeschwind über die bühne gehen. bevor man's sich versieht, ist er da. ist er einmal da, wissen wir es bald schon nicht mehr besser. es ist halt so, wie es ist. status quo ist anzuerkennen. wir gehen schnell zur tagesordnung über, so katastrofal die unordnung auch sein mag. mit all solchen weltumstürzen erleben wir ein vorspiel zu dem, was das Kristuswort besagt: mit dem mahs, mit dem wir messen, wird uns wiedergemessen, wobei ohne weiteres ehemals erste letzte und umgekehrt letzte erste werden können. das geschieht, wie gesagt, bisweilen über nacht, dieser szenenwechsel im teaterstück 'aug um auge, zahn um zahn.' und hat er einmal platzgegriffen, wird er nach der ersten überraschung als so selbstverständlich hingenommen wie die gängigee ordnung in ihrer unordnung vorher.

infolge eben angedeuteter anarchi müssen die parkwege, auf denen bislang die menschen üblicherweise ihre hunde an die leine nehmen müssen, sofort von menschen und von hunden fluchtartig geräumt werden, dann nämlich, wenn die neu amtierenden schweinehunde die forscherfamilie spazieren führt. stolz erhobenen hauptes stolziert nunmehr der bislang nur 'innerliche' und entsprechend geduckte schweinehund daher, zu seiner seite die von ihm bezwungenen menschen, und das alles auf der ansonsten zu weniger schweinehündischen zeiten nur für könige, fürsten, grafen, staatsmäner, generaldirektoren und last not least für die herren professoren reservierten parkalleen. die lieblichsten gegenden, die anmutigsten spazierwege werden solcherart heillos versaut. es gibt bekanntlich überhaupt keinen blödsinn, den schweinehunde nicht ausschwitzen und ausscheiden. wenn zb. so ein professor auf panteismus und selbsterlösung macht! pfui teufel, dieser frommsinnige unglaube! dieser famos getarnte ateismus und nihilismus! nun jedoch kommt zum vorschein, was eigentlich gemeint gewesen war. die maske fällt. sie benehmensich mehr als ordinär, die henker, die's vollstrecken. überall wittert der inferiore instinkt morgenluft, nicht selten, häufiger sogar noch abendluft. die weltgeistsänger, die göttlichen - pah, welche bestien!

in der naturschönheit unserer Gelehrtenrepublik ist mehr als ein idüllisch gelegener see anzutreffen, dessen ufer zu sommerszeiten von badegästen nur so wimmelt. die schweinehunde versäumen keineswegs, im laufe ihrer explorationen und exkursionen, auch eskapaden genannt, die forscher in ihrer eigenschaft als filosofische denker auch zu solchen seen zu führen. sie bekommen zu hören: wissenschaftlichkeit ist unerbittlich-strenge objektivität. der forscher hat einem jedweden übermut einen kräftigen dämpfer aufzusetzen. kühl hat er zu sein bis ans herz hinan. einer gewissen teuflischen kaltschäuzigen gleichgültigkeit könnt ihr von berufs wegen nicht entraten. konzentrationslager-häuptling Himmler hat den gelehrten dementsprechende aufträge ereilt und war in weitaus mehr hinsicht euer testamentsvollstrecker, als ihr das wahrhaben wolltet. Himmler sprache nicht in den wind hinein. also denn, wagt auch ihr den sprung ins kalte wasser! hut ab vor den selbstexperimenten! wagt den sprung. ihr seid doch nicht auf den kopf gefallen! wagt also einen entsprechenden köpper! jawohl - und schon müssen sich die gelehrten im wasser wiederfinden. während sie sich in den fluten herumbewegen, müssen sie sichsagenlassen: wisst ihr noch, wie ihr uns Zentauren das schwimmen beibrachtet? in der badeanstalt, dann von der Rhein-brücke aus?! jedesmal zum gaudium zahlreich versammelten publikums. seht mal, wie dankbar wir sind. nun gönnen wir auch euch den sport. - im übrigen, höhnt es weiter auf die 'schwimmer' ein: übung macht den meister. diese schwimmübung muss euch doch sehr leichtfallen. in euren vorlesungen und übungen kamt ihr immer und immer wieder 'ins schwimmen'. doch habt ihr euch damit geholfen, dass ihr ins schwitzen kamt. vermöge eurer sofistik konntet ihr stets eure haut insicherheitbringen und ans rettende ufer zurückpaddeln. wenn die kritische studentenschaft auch allzuzu arg zusetzte, wenn überhaupt keine

ausflucht mehr möglich schien, nun, dann habt ihr kurzerhand tauchübungen veranstaltet, seid 'untergetaucht' in - wie ihr euch so schrecklich gerne ausdrücktet - in 'abgründige tiefen'. weiter denn in diesem sinne, hinab, hinab, hinab! betätigt euch nur wacker als gelehrte tiefseeforscher. das wasser ist eisig genug, ist euresgleichen, ein eisberg. es lässt euch ruhig blut bewahren, verhilft zu amor intellectualismus. hm, allerdings müsst ihr auf dem grund da unten - wir heissen das ab-grund, ab-ort - allerhand morast schlucken. eure mäuler sollen verschmecken, was eure seelen und geister an untiefen ausgebrütet haben. wohl bekomm's! euch wird's unwohl? verständlich genug! - schon müssen also denn die denker, belastet durch schier unwiderstehlichen schweinehunddruck, hinabrauschen in gurgelnde tiefen. tief sind die gewässer, sehr tief, abgrundtief - eigentlich 'das' element für alle, die leiden an tiefen-sucht. übersät ist das gelände unten mit schlingpflanzen milliardenfacher unart.jedes vornehm klingende fremdwort ist eine fussangel. und mehr als ein gelehrter, sei er professor oder hochgescheiter politiker, wahrlich mehr als einer von ihnen hat sich da unten heillos verfangen. rettungsloser fall, weil ausweglos der fall, der abfall ist zu ewiger hölle. der hochgescheite grübler ist nie wieder aufgetaucht zum licht des gesunden menschenverstandes. er musste der menschheit und dem himmel verlorengehen. er war einfach 'nicht mehr zu retten'. er ist ins schwimmen gekommen - und der feuersee lässt ihn nimmer. der strom des schweinehündischen ist unwiderstehlicher katarakt geworden. das alles soll vorkommen, oft genug, vielzuoft.

die gegenangriffe der verängstigten menschheit sind derweil zaghaft genug. sie bringen zb. schilder an mit der aufschrift: 'baden und zelten verboten, naturschutzgebiet!' selbstredend ist mit solchen papiernen erklärungen nichts zu erreichen, auch dann nicht, wenn sie auf holz geschrieben sind. was soll das schon. papier wird ja aus holz fabriziert. gleich zu gleich also auch hier! der wisch ist makulatur, noch bevor er ausgehängt ist, der notstandszettel. wesen, pardon unwesen von solcher vehemenz wie die schweinehündischen störensich um solche verbotsschilder 'einen hund' und spielen dementsprechend in den wäldern und den auen weiterhin wacker schweinehund. jetzt kommt's heraus!

die menschliche sittenpolizei muss bemüht werden. doch die zieht in zeitläuften wie den hier vermerkten selbstverständlich den kürzeren. was kommen muss, kommt. auch die sitten-richter ermangeln des religiösen halt, kommen prompt denn auch ins schwimmen. was kommen muss, kommt: binnen kurzem sind sie selber eine beute des schweinehündischen. sie treiben es gar noch schlimmer als alle anderen. wir haben wieder einmal 'den bock zum gärtner gemacht.' es wird einmal mehr erkennbar: je strenger sie früher mit sittenstrolchen ins gericht gingen, desto strenger hatten sie in wirklichkeit über sich selbst zugerichtgesessen. sie hasstensich selber und liessens die anderen fühlen. dabei konnte sich die selbstliebe umsomehr geschmeicheltfühlen. doch zuletzt werden sie noch vor lauter selbstliebe selbst-mörder. -

alles, was schweinehündisch, ist unbezähmbar und dementsprechend unersättlich. so leicht es sein kann, der ersten regung zu widerstehen, so verteufelt schwer, den zahllosen nachfolgenden nicht nachzugeben. auf die initialzündung kommt's an. die kettenreaktion kommt schon von alleine. wer a sagt, sagt bald schon b ... und wir könnten ins unendliche fortfahren, wollten wir das abc der sauereien jener tage weiterhin zumschlechtestengeben, und sei's nur in groben andeutungen. das kann hier nicht geschehen. vermerkt nur werden muss: es wurde geschweinigelt, was das zeug, will sagen was die unsittlich gewordenen menschheit an unsitten nur hergab.

es warfen die menschen sich den teuflischen bestien selber zum frasse vor. gleich zu gleich! der gläubige Krist darf kommunizieren, darf Göttliches verzehren, um sich um Gottes willen zu verzehren; die ungläubigen labensich am teufelssakrament, verzehrensich im götzendienst, um zuletzt von teufeln regelrecht aufgefressenzuwerden, von ewigkeit zu ewigkeit satansbestien zum frass dienenzumüssen, so wie sie, die verdammten, teufel zu fressen versuchen, getreu nach der devise: das ist zum fressen! so grauenhaft das schmeckt, der trieb nach aug um auge, zahn um zahn, nach selbst-zerfleischung der verdammten, nach dem abschlachten derer, die sich gegenseitig zum schlachtfutter dienen müssen, der ist grösser als noch so starker ekel. wer vom teufel frisst, stirbt daran, um nun erst recht losfressenzumüssen!

jedenfalls gibt es in unseren tagen sumpfgebiet an sumpfgebiet. bald schon ist das ganze land kein land mehr mit festem boden, ist nur noch ein einziger sumpf. bei solchem Sodoma und Gomorra ist natürlich das menschenleben vom ersten atemzug an tödlicher bedrohung ausgesetzt, daher jedes dritte kind im mutterschoss vergebens um sein leben zittert, weil es gnadenlos abgemetzelt wird. bei solchem angriff auf den anhub des menschlichen lebens, gerät selbstverständlich jede sicherheit als lebenssicherung ins wanken und schwanken, bleibt bald schon kein auge trocken. wer den anfang des lebens nicht achtet, vergreiftsich bald schon an allem, was des lebens ist, zuletzt selbstredend besonders todessüchtig am absterbenden leben. auch da gilt, da sogar vor allem: wer a sagt, sagt bald schon b und geht binnen kurzem das ganze alfabet der lebensbedrohungen durch. was unsere forscher entscheidend mitabgrundgelegt und mit abgefeimt wissenschaftlichen metoden praktisch-faktisch nachdrücklich beförderten, das holt sie nun unweigerlich selber ein, frisst sie auf. mehr und mehr zeigtsich in einer gnadenlosgewordenen welt: auf lebenwollen steht todesstrafe, wovon die devise, nichts im leben ist so totensicher wie der tod, der punkt auf dem i nur ist. wer aber das ewige himmelsleben verspielt, verfällt der ewigen tödlichkeit der hölle, in der es nichts mehr des lebenswerten lebens gibt.

neue sintflut! unvermerkt siedelnsich überall torfmoose an, die wie ein schwamm das wasser der sünde und des todes, das sündflutwasser aufsaugen und getreulich festhalten - festhalten und aufbewahren für den tag des gerichtes, wie karma, das aufgespeichertes wissen wurde für den welten-

richter! jetzt wird das buch aufgeschlagen, das zur verlesung der anklage! - langsam ging die entwicklung vonstatten. auf der ersten schicht entstand eine weitere, und so wuchs schicht auf schicht übereinander im buche der natur, das simbol ist für das schicksalsbuch der geschichtlichen menschheit. die atmosfäre wird darob schwüler und schwüler. vor lauter sündigkeit können wir zuschlechterletzt nicht mehr frei aufatmen. diese sonderlichen blüten, diese giftpflanzen der sünde geraten mehr und mehr unter luftabschluss, bildeten biblioteken um biblioteken mit anklagebüchern. und nun im jenseits ist der tag der ernte angebrochen. giftblüten und schlinggewächse aller unart verwandelnsich in torf. schwerere sünder sacken tiefer ab, verwandelnsich zu steinkohlen. nun bekommt die sumpfpflanze die ewige rechnung aufgemacht. die verdammten sind durchsichtig wie glühende kohlen, die sumpfwildnis ist reif fürs feuer - wobei ihr entwicklungsweg bis zu solcher grässlichkeit entsetzlich anschaulich die partialwahrheit als die eigentliche wahrheit der wiedergeburtslehre demonstriert. was uns in der weltnatur simbolisierte, findet in der überweltübernatur realisierung. auswege gibt's hier keine mehr. unmöglich, über schwankenden moorboden dieser unart knüppeldämme zu bauen, moorbrücken hinzusetzen. diese höllenwildnis ist absolut unpassierbar. wer in dieses jenseitsmoor hineinversenkt wird, der muss von ewigkeit zu ewigkeit ertrinken, pardon: ersaufen muss er. der muss zu-abgrunde-gehen. zum grund aller gründe, zu Gott kann er nie mehr finden. diese moore sind nicht mehr zu entwässern. aus diesen sumpflandschaften ist kein paradies mehr zu gewinnen. keine erlösung ist möglich für selbsterlöser! ackerland, auf dem der baum zum ewigen himmelsleben zu pflanzen und zu hegen ist, ist hier nicht mehr zu gewinnen. nur verheizt können wir dort noch werden. die abdämpfe der sünde verwandeln die hölle in ein einziges schauriges treibhaus, das die absonderlichsten blüten treibt, die ekelsten missgestalten zeitigt und räumlich, das in der weise der ewigkeit, in der alles, was hienieden in zeitlichkeit und räumlichkeit gleichnis war, eigentliches ereignis wird, im guten, leider auch im bösen.

Gott sei dank, es gibt auch das fege-feuer! bei uns zur erde ist das moorwasser reich an heil-kärftigen bestandteilen, an mineralien und schwefeln. wir verwenden deshalb die schlammmasse in heil-bädern mit guter wirkung gegen reuma, ischias, gicht- und nervenschmerzen. verurteilzusein zur heilkur des fegefeuers, das kann recht übel sein, uns übelwerdenlassen wegen all der damit verbunden strapazen, die alles andere als reine freude. gleichwohl ist die kur sinnvoll. und wie! göttlich! sie führt zur himmlischen gesundheit, zur teilhabe am Göttlichen Leben ewiger seligkeit, sie führt zur teilhabe an des Heilandes heil, dh. an der ewigen gesundheit des leibes und der seele. aber zuvor ist fegefeuer-kur not-wendig. doch so toll das feuer lodert, da ich mein unwesen abbrennen muss wie antrazit, hab ich selbst die hölle im fegefeuer, es ist doch die hölle nicht. ich komm heraus. der arzt, der über die ewigkeit befindet, hat nicht entschieden: rettungsloser fall! die diagnose geht nicht auf unheilbarkeit. es muss heissen: flamme empor - aber ich komm doch da heraus. Gott-

seidank! - im ursprünglichen paradiese versündigtesich die stammmenschheit am zentralen Baum des Lebens und der Erkenntnis. der baum musste uns versumpfen. die menschheit sahsichverurteilt zur strafe zeitlebigen fegefeuers in der läuterungsstätte erbsündenwelt. keine ärztliche kunst konnte helfen, bis der Heiland kam, all unsere beschwernisse aufsichzunehmen. durch sein unsägliches kreuzesleiden verwandeltsich das holz des kreuzes zum wiedergewonnenen Zentralbaum paradiesischen lebens und erkennens. der alte erbsündenbaum verkohlte, um nunmehr brennholz uns werdenzudürfen, das in uns ewigen liebesbrand entzündet. der kreuzestron ist ineinemjener Lebensbaum, Dessen früchte uns zum verkosten Ewiger Seligkeit gereichen. der auf dem kreuzestron uns regierende, reicht uns jene früchte vom Lebensbaume, deren genuss der stammmenschheit verwehrt noch war. einen gütigen Herrscher gibt's nie und nirgends. jeder kann sich von Ihm regierenlassen. doch nur allzuviele menschen sind so töricht, von diesem ihrem ewigen glück nichts wissenzuwollen; doch Gott lob gibt's für die meisten menschen doch das fegefeuer..

gleichwohl, viele, vielzuviele menschen, das zeigtsich in den uns hier beschäftigenden tagen besonders krass, viele menschen sind einfach nicht mehr zu retten, vielzuviele menschen sind verworfen. der zentrale paradiesische Lebensbaum bleibt ihn versumpft für alle ewigkeit. das moor der hölle saugt sie auf, gnadenlos. der sumpf erweistsich als allzusumpfig. und zuschlechterletzt bin ich innerhalb der wiedergeburten im höllenland glühende kohle, das keineswegs nur simbolisch, ineinem untier abscheulich höllischer missgestalt.

die teufel können eine zeitlang - bis die ewigkeit alles in allem sein wird, in der sie endgültig gekettet - ihren sündenpfuhl verlassen, sehensich losgelassen auf die menschheit, die in ihrer selbstzerstörerischen verblendung allzu teufelsähnlich geworden, daher das gesetz der wechselwirkung des miteinander analogen inkrafttreten muss. die menschen selber sind es, die ihren feindlichsten feinden unter sich unterschlupf über unterschlumpf verschaffen, domizil über domizil. satan ist also festeweg dabei, sich möglichst häuslich einzurichten, was nicht zuletzt darin offenbar wird, wie der teufel die regierungspaläste und die schmuckesten wohnstätten für seine handlanger reserviert hat. er sagte bereits zu Jesus Kristus: mir gehören die reichtümer der welt, und ich gebe sie, wem ich sie geben will; seinen statt- und platzhaltern, verstehtsich. -

wie schon gezeigt, ist der fressappetit der intellektbestien unersättlich und erpicht auf allerbestes. folglich frekwentieren die schweinehundsippen im verein mit den ihnen hörigen forscherfamilien die feinkostgeschäfte der ländlichen Gelehrtenrepublik haben es in sich, lassen sagen: küss die hand! es gibt da toll was zu fressen! raffinierter fresskultur steht nichts im wege. es ist freilich auf den türen solcher delikatessenhandlungen ein schild angebracht, das einen zierlichen haushund zeigt, wie dieser artig männchen macht und auf die inschrift verweist: 'wir müssen draussenbleiben!'. als nun die unausstehlichen und auf ihre unart unwiderstehlichen intelligenzbestien mit ihren

forschern an der kette das feinkostgeschäft betreten, als sie, wie es ihrem schweinehündischen entspricht, unverzüglich die delikatessen beschnuppern und teilweise sogar mir nichts dir nichts sich frechweg in die fresse stecken, hineinbeissen - da trifft den forscher, wie wir uns gewiss lebhaft vorstellen können, der vorwurfsvolle blick der verkäuferin, als wolle selbige sagen: kerl, nimm den schweinehund gefälligst besser an die leine! er soll sichbezwingen. so geht das nun doch nicht! doch das, verstehtsich, hilft nicht viel. mit blossem blick ist schweinehündisches zwar zu entriegeln, schnell sogar und unschwer gewiss, aber nie und nimmer auch wieder zu bannen. da fasstsich die ladeninhaberin ein herz und erklärt frei und frank, frischfröhlich, wie's so ihre art: pardon, aber hunde müssen nun mal draussen bleiben. - die reaktion solchen geheisses ist unbeschreiblich. vor den augen des entsetzten ladenpersonals befördert nicht etwa der ohnehin heillos verängstigte forscher seine hundsfabrikate vor die tür - o nein, der zuzeiten einmal geduckte schweinehund spielt nicht mehr vierbeiner, hebtsich vielmehr als menschlicher zweibeiner stolz empor und brüllt dem forscher zu: lumpenkerl, hast du schlechte ohren? hast du nicht gehört, was die 'dame' des hauses dir befohlen hat? hund, schweinehund, der du bist, bist du noch nicht draussen? marsch, wird's bald! wir lesen bisweilen an restaurants und anderen nobellokalen die inschrift: für Schwarze, für Gelbe verboten, eintritt für Juden nicht gestattet oder auch neuerdings: Weisse müssen draussenbleiben. - in diesem sinne fliegt unser forscher jetzo vor und durch die türe. ehe sich der gelehrte rassenpolitiker eines anderen versieht, hat ihn auch schon sein eigenschöpferisches ungetüm in die hand geschnappt, lässt ihn, den 'herrn' professor, zunächst wichtigtuerisch auf der geballten faust ein wenig herumtänzeln, um dann die pranke spielenzulassen: er tritt auf die ladentür zu, und mir nichts dir nichts landet der gelehrte rassist auf der strasse. selbstredend immer noch angekettet. dabei höhnt Pluto frech: warum sollen wir teufel euch menschen anders behandeln, als ihr rassenkrieger euch untereinander gern gehabt hat?! wir lernen nur von euch. so, ich bestehe daher als gelehriger schüler, der ich nun einmal bin, bestehe darauf, dass all unsere gefangenen künftig mit einem schild behängt sein müssen: 'mensch'! ich denke, das sagt alles, alles verächtliche selbstredend. mensch, diese minderwertigkeit in person, 'nur' ein mensch. der 'mensch' aber liegt nun auf der strasse - vollendet erneut das, was menschen sich ihrer ungerechten wirtschaftsordnung wegen selber antun, vollendet das eigens so genannte 'strassenkind'.

der forscher hatte von der höhe seines kateders hinab mit vorliebe gelehrt: die besten gedanken kommen unseren kulturschöpfern dann, wenn sie in not sind und auf der strasse liegen. jetzt liegt der gelehrte buchstäblich auf der strasse, arm wie Job. aber er kann seine fantasi noch so sehr spielen-, er kann seine gedanken noch so sehr arbeitenlassen, es kommt ihm kein passabler einfall, wie er sich dieses überhandnehmenden schweinehündischen mit erfolg erwehren könne. die ketten sind nicht aufzusprengen. er ist ein völlig hilfloses opfer. und wenn das so weitergeht, wird der herr pro-

fessor vor lauter usel bald schon das denken überhaupt verlernen. nichts kann ja so schnell und so gründlich auf den hund kommen wie das denken. ist einmal die strasse mobilisiert, ist nicht mehr viel zu machen, zumal wenn dieser strassenaufstand durch gelehrte von ihren katedern her eingeleitet wurde.

das ladenpersonal ist von solcher szeneri nicht sonderlich erbaut. nicht zuunrecht; denn nun sehensich die hemmungslosen banditen im laden um, verweisen auf schilder wie 'bitte, kommen Sie bald wieder!', 'selbstbedienungsladen' und ähnliche scherze mehr.

drauf der schweinehund: ich brauch nicht erst wiederzukommen. ich bleib gleich hier. und auf 'selbstbedienung' verstehtsich unsereins ausgzeichnet. schon ist ein pogrom fällig, kristallnacht und Bartholomäusnacht und wie nächte der langen messer und ebenso langen finger sonst noch heissen; die freilich sind nichts dagegen gegen den aufruhr, in dem nun die dämonen sichtbar-leibhaft vor aller weltöffentlichkeit nicht nur mit im spiel, sondern sogar des makabren spielchens hauptaktöre sind.

schon fällt die meute über alle lebensmittel her, verschlingt, was in maul und klaue fällt. bald schon ist maul- und klauenseuche, rinderwahnsinn, weniger zunächst fürs liebe vieh als für die schönen guten lebensmittel. das ladenpersonal zittert derweil wie espenlaub. doch schon bekommt es zu hören: ihr sollt keine maulaffen feilhalten! - voller entsetzen ergreift alles, was mensch heisst, die flucht, räumt die geschäfte. so ein 'geschäft' macht keinen spass mehr. es bringt nichts ein, lässt sogar verlieren, was früher einmal eingenommen wurde. es gab einmal eine zeit, da gab es geschäftsleute, wirtschaftler, die waren zwar wohlbegütert, aber christlich waren sie nicht die bohne, um entsprechende wirtschaftsunordnungen auszudenken und praktisch-faktisch durchzusetzen. wie gesagt, sie ergreifen die flucht. und sind niemals mehr zurückgekommen. sie waren belehrt. nicht nur dieser oder jener inhaber einer 'wirtschaft', vielmehr alle wirtschaftsbosse.

nur einer kauert unverdrossen in der ecke: der wachhund des ladens. der kampfhund war weitaus weniger schweinehund als sein frauchen und sein herrchen. er ist auch der nunmehr gefürchteste aller dorfhunde. ein wachhund besten kalibers. doch gegen höllenhunde ist kein erdenhund gewachsen. zunächst knurrt er noch halblaut auf, dann ist er bereits gevierteilt.

kurzum: aus 1a lebensmittelläden werden nun 1a schweineställe.

n)

resümieren wir: die menschen haben, hirnverbrannt, wie sie sind, schweinehündisches entkettet, obwohl ihr eigener volksmund sie hätte warnen müssen: 'wehe, wenn sie losgelassen!' nunmehr sind sie losgelassen, spucken bereits aus vollen backen gift und geifer, derart zügellos, dass den men-

schen vor staunen 'die spucke wegbleibt.' so geht das zu, wenn dämonen entfesselt werden mussten und nun danach trachten können, die welt zu beherrschen.

das versagen der menschen in ihrer je und je persönlichen freiheit und das damit verbundene versagen der völkerschaften, das hat dämonische schmutzfinke aus ihren zwingern entlassen, sie entsprechend ungezwungen gemacht. es sind imabgrundgenommen die menschen selbst, die im schlechtesten begriff sind, 'ihr eigenes nest zu beschmutzen'. sie haben sich das höllische ungeziefer selbst heraufbeschworen. rattenvertilgende schutzengel sind nicht auszumachen. der himmel schweigt ehern.

bevor dies alles geschieht, waren profeten erschienen, die der möglichkeit nach selber schweinehunde waren, menschlich-allzumenschlich, wie auch sie sind. aber sie hatten sich fürs Göttliche entschieden, um von Gott begnadetzuwerden, ihr schweinehündisches erfolgreich überwindenzukönnen. weil sie guten willens waren wurde ihnen daher das beste, Gottes gnade, geschenkt. sie wurden zu stellvertretern des Heilandes, waren profetisch heilsam an Christi statt, hätten heil ins land bringen können. doch da die mehrheit der menschen in ihrer freiheit versagt, nur allzuoft die klerisei vornean, versagte diese sich entsprechend mehrheitlich profetischem mahn- und warnruf, um die guten profeten aus dem lande zu jagen, indirekt, zuletzt ganz direkt. es wurde ihnen bedeutet, sie sollten sich gefälligst zum teufel scheren; denn es ziemesich nicht, sein eigenes nest zu beschmutzen. dabei hatten sie, die profetisch inspirierten, auf den mist aufmerksamgemacht, damit er weggeschafft und das eigene nest gereinigt werden könne. doch die zeitgenossen und raumgenossinnen waren in ihrer verstockung sosehr des schweinehundes, dass sie ihren eigenen dreck den erleuchteten profeten in die schuhe schoben, sie zu ihren prügelknaben machten. die profeten mussten, Kristi weisung gemäss, zu spruchreifgewordener zeit den staub des landes dieser farisäer von ihren füssen schütteln. die profeten haben sich nicht 'zum teufel geschert', aber die teufel kommen trotzdem, und zwar just zu denen, die vermeinten, sich um den rechten glauben einen hund bekümmernzubrauchen. -

es ziemtsich nicht, sein eigenes nest zu beschmutzen. wer aber den von Gott erwählten, den wirklich guten profeten als schmutzfink beschimpft, der allerdings beschmutzt sein eigenes nest. solch ein schmutz wie in diesen tag ist nie zuvor gesehen worden. himalaiahoch türmtensich verruchte sünden. Sodoma und Gomorra waren nichts dagegen. Sodoma und Gomorra erging es am tage des gerichtes erträglicher als jetzt der Gelehrtenrepublik

o)

o, schau einer an, wir sind wiederum bei kapitel 'o' angelangt. zur rechten zeit? danach könnte es ausschauen müssen. o,o,o überall ist jedenfalls unzeit, ist apokalüpse. es ist daher auf schritt und

tritt ein 'o weh' fällig, ein garnicht gefälliges; denn die allgemeine misere frisstsich unerbittlich weiter vor, der krebsschaden wuchert zügellos. jeder versuch, den einmal ent-fesselten konflikt einfrierenzulassen, muss in der glut dieses höllenbrandes kläglich scheitern. dagegen ist kein eis gewachsen. es schmilzt aufderstelle dahin. ein hexen-kessel ist entfacht, den die gluten der hölle am kochen halten. ein um-sturz greiftplatz, in dem alle welt ver-rückt wird. eine ordnung ver-rücktsich nach der anderen, die gelehrtesten sind bald schon die verrücktesten aller menschen, als müssten sie veranschaulichen, was verrücktes sie vorher daherfilosofiert hatten. eine institution nach der anderen stürzt um. es scheint schier unmöglich, diesem einmal inganggebrachten geschehen das explosive element zu entziehen. menschen allein können die brisanzen der höllen nicht entschärfen. da gibt's keine selbsterlösung. schutzengel sind zurzeit hierzuraum weit und breit keine auszumachen.

sicher, imverlaufe des geschichtsprozesses sind mit strenger naturgesetzlichkeit und entsprechend unaufhaltsamer notwendigkeit revolutionen vonnöten. es gibt zeiten, die ihrer raum- und zeitströmumg gemäss, die sozusagen von natur aus revolutionszeiten sein 'müssen', die eben auszugebären haben, was voraufgegangene evolution vorbereitete. es gibt denn auch unter menschen geborene revolutionäre wie geborene konservative, progressive wie traditionalisten. jeder und jede hat einmal die zeit seines und ihres wirkens. keiner und keine von diesen ist befugt, sichabsolutzusetzen. zusammenarbeit beider naturels ist immerzu not-wendig, wenn auch dieser oder jener karakter zu dieser oder jener zeit dominant ist. absprache beider ist gefordert, wie jeder fällig werdende ausgleich der gegensätze, ohne den es nicht friedlich zugehen kann. pole müssen einander ergänzen, soll das betriebsklima stimmen. es hat nun aber auch jede zeit und jeder raum wie jeder menschenschlag spezifische entartungsmöglichkeiten, tüpisch schweinehündisches, das die teufel indienstnehmen können. aber jede zeit wie jeder menschentüp hat auch sein gutes, das um des wahren gutseins willen unbedingt respektiert und gefördert werden muss, soll dem unguten gewehrt werden. daher sind die menschen um ihrer selbsterhaltung willen zur nächstenliebe verpflichtet, dh. auch zur liebe zu jenem nächsten, den wir zunächst einmal seiner anderen beschaffenheit wegen als unserem feind misstrauen möchten. scheren wir uns um das christliche gebot der nächsten- und sogar das der feindesliebe einen hund, werden wir bald schon des höllenhundes. kommt es zur katastrofe, müssen dafür keineswegs die nur verantwortlich zeichnen, die sie nach aussen hin inganggebracht - die schliesslich oft noch am wenigsten. die hüperkonservativen in staat und kirche, die farisäer, die die kontrahenten zur weissglut brachten, die sind, vorsichtig ausgedrückt, 'nicht weniger schuldig', wenn nicht überhaupt die hauptschuldigen.

revolutionen müssen kommen, sind so unabänderlich wie ihre voraufgegangenen evolutionen - aber wie sie kommen, die revolutionen, die unabänderlichen, das liegt in der hand der freiheit der menschen. wer sich in seiner eigenart unartig verabsolutiert, wird zuletzt kriegsverbrecherisch. die kon-

servativen können darüber des teufels werden, wie aus dem gegenextrem der teufel spricht, wenn die weltumwälzer und progressiven zu mahslosen konterschlägen ausholen, zuerst ingestalt des untergrundes, nachher inmissgestalt öffentlicher blutbäder.

so sind in der uns hier beschäftigenden zeit die meisten im lande weit und breit des satans. die mehrheit ist unartig; das hat keine art mehr, weder bei den einen noch bei den anderen. die menschen spielen auf verrückt, jede und jeder nach mahsgabe angeborener persönlicher psüchologi. vernünftiggebliebene menschen stehen kopfschüttelnd vor diesem attentat auf jeden gesunden menschenverstand, das die welt zum erzittern bringt. fälliggewordene umänderungen, die mahsvoll und vernünftig, sogar in geist und seele christlicher nächstenliebe, hätten durchgeführt werden können, werden mit satanischer zerstörungswut aufs unvernünftigste inszenegesetzt. bald ist alles ein einziger scherbenhaufen. grauenhaft, das sich jetzt abspielende scherbenbericht! der mensch hatte in seiner freiheit versagt, hatte versagt in dem, was ihn zur würde eines menschen erhebt, und nun wird alles unmenschlich würdelos. es müssten sich vor der verbestialisierten kanalje mensch die tiere selbst noch schämen, die andere herren und bessere damen über sich haben möchten als solche unmenschen. der mensch hatte in seiner freiheit versagt. die konservativen hatten verbrecherisch-leichtsinnig und dabei stur und starr an ihrer aufgabe vorbeigehandelt, die revolutionäre verfielen prompt dem gegenextrem, wurden fanatisch. binnen kurzem ist nur noch sinn- und zweckloser mord- und totschlag. wie gesagt: fortschritt muss sichdurchsetzen, ja - aber jetzt leider um den vielzuhohen preis solchen rückschritts, den des rückfalls in unmenschliche barbarei!

beide parteien haben jetzt ihre helden, vor denen sie das weihrauchfass schwingen, da sie als höhepunkt menschlicher grösse gefeiert wurden, was zb. im lager der konservativen umso leichter fällt, als der äussere erfolg oft genug der politik der im prinzip bereits überlebten mächte und kräfte rechtzugeben scheint, während es sich in wirklichkeit nur um die kerze handelt, die vor dem erlöschen nocheinmal besonders kräftig aufflackert. die nachfahren, die späteren sind da weithin entschieden anderer meinung als die vorfahren, da die distanz sie neutraler, entsprechend objektiver urteilen und auch verurteilen lässt. die nachwelt karakterisiert nicht selten schlicht und einfach als einen verbrecher, den die voraufgegangenen als einen heiligen glaubten verehrenzudürfen, wie sie weitaus vorsichtiger und auch positiver deren kontrahenten beurteilen. die späteren haben es allerdings leicht, den unbestechlichen beobachter zu spielen, da sie keine persönlichen vorteile mehr wahrzunehmen und keine nachteile mehr zu befürchten haben, deren einfluss das urteil der damals lebendenn trübt. wären spätere objektiv-sachlich sichgebende geschichtsforscher in der damaligen zeit zeitgenossen gewesen, tausend zu eins, tausende von ihnen wären dem gleichen bluff aufgesessen, dem die früheren erlagen. und einer nur, nur ein einziger wäre repräsentant gewesen jener kleinen, entschieden zukleinen scharf, die sich von keiner partei hinter's licht führen liess, da sie

erleuchtet waren von dem licht das wahren glaubens und notfalls bereit, märtirer zu werden. freilich, dieser eine, die wenigen einzelnen, die pflegen gemeinhin solange als scharlatane abgetan zu werden, wie sie der vorteilnahme der zeitgenossen lästigfallen, um erst dann als vernünftige oder sogar als heiligmässige menschen gefeiertzuwerden, wenn es nichts mehr kostet, es aber zuspät ist, zu einem friedlich-schiedlichen ausgleich zu gelangen. hinzukommt die irrtumslabilität des menschen. wer unter menschen einige zeit früher als die mitmenschen erkennt, was der wahrheit entspricht, wird wahrhaftig für diese einige zeit als abseitiger tor angesehen.

so müssen wir 'ooo' ausrufen - o weh, weh ist fällig, alles andere als gefällig!

der volksmund pflegt zu sagen: st. Florian, verschon mein haus, zünd das andere an! solch ein gebet ist gewiss nicht Gott-gefällig. menschlich ist es durchaus. das zeigtsich in unseren tagen. die menschen des ortes verspüren zwar, wie gezeigt, einiges mitleid mit den forschern, doch ist es sehr die frage, ob da von mitleid im eigentlich wertvollen, im etisch oder gar religiösen sinne die rede sein kann; denn es fehlt dem mitleid der forschernachbarschaft jene selbstlosigkeit, will sagen uneigennützigkeit, ohne die mitleid minderwertig ist. die leute fühlen mitleid, weil sie um ihre eigene haut bangen. diese sentimentalität ist nicht viel wert. o weh, jetzt wird den landwirten in bälde ebenfalls das fell über die ohren gezogen! jetzt rückt die drangsal auch ihnen auf den leib, und solche hautnähe geht bald schon unter die haut. zu wirklich selbst-loser hilfe sind auch die ländler nicht bereit, weil sie in den anderen nicht deren selbst, sondern nur das allgemein menschliche, also wiederum auch sich selber und ihre eigene bedrohung sehen, kollektivansteckung des unheils befürchten. kein wunder das alles: echte Kristlichkeit gibt es in diesen tagen selbst auf dem lande kaum noch.

mitleid ist an sich schon angebracht. es ist gewiss verständlich, wenn die menschen sich einüberdasanderemal besorgt fragen: wie soll das weitergehen? diese frage muss sichaufwerfen, da die schweinehunde von teufel sich so zahlreich vermehren, wie die menschengeburten zurzeit seltener geworden sind, da die menschen das selbst-lose opfer scheuen und auf neue selbste, neue selbstständige menschen verzichten, selbst wenn die kinder ihres eigenen fleisches und blutes sein konnten. ja, viele kinder werden zwar gezeugt, jedoch nicht zur gnade der geburt und zur entfaltung ihrer eigenart und freiheit zugelassen, da sie 'abgetrieben' werden, massenhaft. vor lauter selbstsucht werden die menschen mahslos selbstzerstörerisch. die menschen der uns hier beschäftigenden zeit lieben ihr leben, um es, wie Kristus profezeit hatte, verlierenzumüssen. doch nunmehr hat es plötzlich den eindruck, als regne es nicht mehr regen, auch nicht hagelschauer, nein, als regne es unaufhörlich höllenhunde vom himmel. die menschen sagtensich: wir müssen schon mehr als 'schweinhaben', wenn wir uns solchen schweinehundunwesens auf dauer erfolgreich sollen erwehren können. die teufel ihrerseits erklären: wir haben uns aus unserer aussernatürlichkeit heraus naturalisiert, vermaterialisiert, wir haben unsere ausserweltliche leibhaftigkeit weltlich erscheinend werdenlas-

sen. die menschen glauben es ihnen aufs wort; denn im nu ist die sonne verdunkelt. soviele sind's derer, die die lüfte besetzthalten. jetzt wird vollends offenbar, was zuvor in der Gelehrtenrepublik im verborgenen anunwesend geworden war, nun zeigtsich, was die bewohner sichheraufbeschworen hatten, welches karma ihrerseits gehäuft worden war.

es ist klar: die eingebuchteten forscherfamilien müssen in absehbarer zeit ausserstandesein, die arbeit der schweinehundpflege allein zu bewältigen. sie sind es ja auch keineswegs allein, die das schweinehündische genährt und aufgepäppelt, die den heraufzug der strafgerichtlichen apokalüpse verschuldet haben. beileibe nicht! auch den cleveren politikern kann noch längst nicht alle schuld in die schuhe geschoben werden. schliesslich hat jedes volk und jeder kulturkreis jene regierungsmannschaft von politikern, die es verdient, 'verdient' gemeint vor allem nach seinem metafüsischen 'verdienst'. 'o wehe', wenn jeder und jede bekommt, was sie verdienen! - klar also, wenn die schweinehunde sich zur spruchreifgewordenen zeit mit dem ihnen zweifellos reichlich zurverfügungstehenden einfallsreichtum nach neuen arbeitskräften umsehen. man nehme! menschen, die sie als 'kroppzeug' karakterisieren, gibt's schliesslich immer noch genug. die zeit ist gekommen, da das unkraut vom weizen gesondert und ins feuer geworfen ist. oft genug gehen teufel auf offener weltszene dazu über, menschen ins höllenfeuer abzuschleppen; zuerst, indem sie sie in den selbstmord treiben, zuschlechterletzt ohne solche übergangszermoni. menschen werden in diesen uns hier beschäftigenden tagen von ihren dämonen direkt vom fleck weg verhaftet und ins ewige kitchen mitgenommen, ins höllische jenseits entrückt.

wie dem gewehrt werden könne, das ist die bange frage, die jetzt mehr und mehr auch die gemüter der landleute bewegt. diese anfrage wird in stadt und land von tag zu tag und nicht zuletzt von nacht zu nacht dringlicher, da das gebrüll der schwer erbosten furien immer grässlicher wird, zum crescendo anwächst. schlafende hunde sind geweckt. die bestien ausserordentlich-ausserweltlicher observanz knurren nicht mehr nur, sie brüllen bereits aus voller teufelskraft. - diese schweinehunde haben sozusagen - bemühen wir wieder den trefflichen weil treffsicheren volksmund - 'den teufel im balg'. sie haben 'eine höllenwut im leibe'. sie brüllen allein schon um die brüllens willen. brüllen ist ihr gesang. zerrbild ist das alles zum korgesang der seligen des himmels. - gründe für den höllenspektakel so infamer musikalischer darbietungen findet der unzufriedene bekanntlich immerzu. und wer in welt und überwelt hat weniger frieden als teufel?! so dringt das infernalische pfeifkonzert bald schon an die öffentlichkeit, beunruhigt die gemüter friedfertiger bürger, auch 'spiesser' genannt, beunruhigt aufs unangenehmste. - das ist in der tat unerträglich. wenn so ein teufel sichvernehmbar- und sich als der 'leibhaftige' sichtbarmacht, kann ein erdenmenschen das nicht länger als eine minute ertragen. geht's darüber, ist er vor entsetzen bald schon ein kind des todes. zu dem uns beschäftigenden zeit- und raumpunkt tritt satanisches zwar schon wacker in erscheinung, aber im-

mer noch verhalten, daher es in den anfangsstadien nicht sofort zum tode führt, jedenfalls in der regel nicht. -

o,o.o-weh, kapitel o hat es in sich, hat 'den teufel im leib'. o weh, ein glück kommt selten allein - unglücke kommen in diesen tagen gleich in geschwadern. wenn dabei unglücklicherweise sogar die hölle selbst lostobt, können die menschen bald schon vor lauter teufelei und dh. vor lauter infernalischen biestereien nicht mehr aus den augen schauen. und die höllenscharen kamen, in hellen scharen sind sie gekommen, finsternisse über die lande zu bringen. in apokalüptischen bomberverbänden kommen sie herangesprengt, kommen wie die fliegenden untertassen, verdunkeln die sonne und all die sterne. zuletzt werden sie astronomisch zahlreich wie die gestirne des himmels und wie der sand am meer. mückenschwärme sind nichts dagegen. - o weh, solche hochflut an teufeleien! arme menschheit! - o,o,o - o weh, o weh, o weh! bedenken wir doch bitte: das einzige bollwerk gegen all diese abgrunduntiefen teufeleien ist --- das bürgerliche gesetzbuch! humanismus, du bist jetzt aufgeflogen, frag nicht wie! das bürgerliche gesetzbuch wird als 'schmutz und schund' überlebter gesellschaftsklassen deklariert, als ausgeburt schmutzigen bürgerlichen farisäismus. 'scheiss der hund was drauf', johlen die schweinehündischen. höchstes recht eurer unart bürgerlichen rechtsunwesens ist höchstes unrecht gewesen, dünkelhafte selbstrechtfertigung derer, die 'die herrschende und damende meinung' bildeten, pragmatismus, der sich idealistisch tarnte, brutalegoismus, hoheitsstaatlich drapiert. hinweg mit dir auf den scheiterhaufen, du widerliches menschliches machwerk! und die bücher fliegen. siehe da, auf dem scheiterhaufen gelandet, verbrennen die gesetzesbücher aufderstelle. das wunder des brennenden dornbusches, der vor Moses nicht verbrennt, das wunder der drei jünglinge im feuerofen wiederholtsich nicht.

kein bollwerk hält - jedwede notstandsgesetzgebung befindetsich im nu in schlimmester not. obwohl das grauen zum himmel schreit, wird allenthalben so getan, als seien notstandsmahsnahmen nicht nötig, notstandshilfen entsprechend unnötig. - kein bollwerk scheint zu halten, was es versprach. die teufel sind dementsprechend ausser rand und band, entkettet eben. es gibt wohl garkeine unüberwindlichen barrieren mehr?

kein zweifel, wir müssen es annehmen. die teufel können nicht nur 'mit dem kopf durch die wand', sie können auch mit kopf und bein und händen durch die gitter. und was sie jetzt mit voller leibeskraft anstellen, das hat dementsprechend hand und fuss und köpfchen obendrein. es fehlt nicht an handgreiflichkeiten raffinierter machunart.

notstand jetzt in stadt und land, also auch für die ländler; denn schon halten die unerwünschten und wahrhaft unwillkommenen neuen dorfbewohner musterung nach geeigneten menschlichen arbeitskräften. im nu werden arbeitsbataljone zusammengetrommelt und in des wortes voller bedeutung 'eingespannt', höllisch angespannt.

es klingt wie eine revolverjurnalistische stori, aber es ist so: die menschentiere spielen die entrüsteten, wenn sich ein mensch von einem tier in irgendeiner weise bedienen- und bewachenlässt. ihre unart von kommunismus ist zünismus in hochpotenz. zieht zb. ein bauer mit einem pferdekarren durch den ort, kommt er prompt auf den hund, nachdem er zuvor von modernen erntemaschinen wieder auf die alten pferde zurückgekommen ist, weil die technik zu kostspielig, das, was vorspiel zum paradies hätte werden können, menschen wieder einmal verlustiggegangen ist. der bauer mit seinem pferdekarren kommt also auch noch auf den hund; denn unweigerlich sind auch schon unsere intelligenzbestien zur stelle, zwingen den landwirt, das pferd abzuschirren, das pferd auf den wagen zu verfrachten, sich selber vor den wagen zu spannen. schon knallen die peitschen und geben nicht eher ruhe, bis der landmann sein pferd nach hause gezogen hat. solcherunart geht es allenthalben zu, jedesmal originel variiert, ganz anders, und doch imprinzip immer wieder gleich, nach der nämlichen grundmelodi. wie gesagt, alles ist wie verrückt, da die natürliche ordnung zuvor verrückt worden war. keine stadt, kein land, wo nicht die wilde sau ausgebrochen.

wir menschen bedienen uns tagaustagein und nachtausnachtein der naturgewalten, nicht zuletzt der tierkräfte. wir können von glück reden, weil sich diese gutmütigen mächte und kräfte ihrer potenzen nicht bewusstsind; denn sonst würden sie gewiss den spiess umdrehen, sich menschlich benehmen, um stante pede den menschen, den weitaus schwächeren an körperkräften, in ihren dienstzunehmen, die menschen derart auszubeuten, wie die jeweils stärkeren es mit den schwächeren zu tun pflegen. - in diesen tagen allgemein vrrückter verrückung wird glück zum unglück. die menschen in ihrem tolldreisten übermut haben zuvor die natur sozusagen aufdenkopfgestellt. geht die saat nunmehr auf, bräuchten sie sich eigentlich nicht zu verwundern. die felder harren längst nicht mehr des sämanns als des mähmanns. die selbsterlösung ist erntereif. die natur, die dem menschen zuvor von selbst, aus ihrer demütigen gesetzlichkeit heraus, zudiensten und weithin auch zuliebe war, die schüttelt nun spielend leicht das joch des früheren herrn und der früheren dame von sich ab, entsattelt die menschheit, nimmt herrscher und dame von vorher in ihren dienst, in ihre knechtschaft. die naturgewalten selbst rebellieren gegen eigenmächtige selbsterlöser, spotten ihrer früherer vormünder. - so was will göttlichsein, wird nicht einmal mit uns fertig, so spottet es von allen ecken und enden. katastrofe jagt katastrofe. und dazu gesellt und gesellinnent sich nun gar noch der übermut teuflischer übernaturgewalten! übernatürliche mächte und kräfte sind ja ursprünglich willens, menschen den rechten weg zu führen bzw. imfalle der teufel auf die falsche fährte zu locken, menschen zu verführen. nun müssen sich die menschen satanischerseits bedienenlassen.

bald ist es unmöglich, kühe und ziegen zu melken. ihr habt kein recht, brüllen die infernalischen intelligenzbestien, euch der tiere zu bedienen. das ist kein sozialismus. die tiere ihrerseits brüllen, weil sie menschlicherseits nicht bedient, nicht zum nutzen der menschen gemolken werden.

selbstredend denkt jetzt kein mensch mehr daran, sein haus von einem hund bewachenzulassen. das endet unweigerlich damit, dass die schweinehunde sichvorstellen als anwälte der tierschutzvereine und die hausbewohner selber an die kette legen, den wachhund ins federbett verfrachten usw.
unter solch unnatürlichen verordnungen stöhnt bald schon tier wie mensch; denn die tiere wollen ja gerne die menschen bedienen, fühlensich wohl dabei, wenn sie nicht erbarmungslos ausgebeutet werden, verstehtsich der mensch nicht auf tierkwälerei. was die masse der menschlichen untertanen, der arbeitnehmer anbelangt, verlangt auch die nach vorgesetzten wirklich echten adels. sie rebellieren in der regel nur, wenn die mächtigen ihre macht allzu schweinehündisch missbrauchen. in der regel muss der missbrauch schon sehr weit getrieben werden, bis arbeitnehmer auf die barrikaden gehen. aufstände sind nur ausnahmen, die die regel des bedürfnisses nach williger unterordnung bestätigen. doch so ist es jetzt gekommen: die tiere wollen die menschen bedienen, können es nicht, die menschen wollen ordentliche vorgesetzte, rechtschaffene arbeitgeber haben, finden keine echten führer. übrigens war in wohlstandszeiten ebenfalls dieser mihsstand zu beklagen: wie zuvor die arbeitgeber die arbeitnehmer ausplünderten, tirannisierten die arbeitnehmer ihre brötchengeber, zb. die offiziellen behörden. um unangessene lohnforderungen durchzudrückten, drohten sie mit einem streik, der teurer kommen musste als das nachgeben. dabei erwiessich der volkssouverän als ebenso tüpisch menschlich, als ebenso türannisch wie in voraufgegangenen zeiten die feudalherren. mensch ist mensch, gleich, in welcher rolle er sichbefindet. entartungen sind nach allen seiten offen. - wie schutzengel gutwilligen menschen helfen wollten, die mehrheit der menschen sichversagte, demaskierensich frühere schutzteufel. die menschheit möchte plötzlich wieder Gottes-dienst betreiben. als es dazu zeit war, wollten sie nicht. für viele, vielzuviele, die der hölle verfallen, ist es zuspät.
was, gröhlen die infernalischen schweinehunde extraterristischer herkunft: die tiere sollen die menschen bedienen, gar noch mit ihrem fleisch ihnen nahrung spenden? umgekehrt soll ein schuh draus werden. raubtiere sollen wieder als urwäldlerische menschenfresser inaktiontreten.
doch tierlieb sind die schweinehunde durchaus nicht. die hunde zb. müssen hungers sterben. die menschen liegen wie die hunde neben den tischen der höllenhunde und hoffen, es möchte ihnen ein abfallhappen von der tafel zufliegen. die menschen müssen hunde bedienen, ohne dass hunde menschen noch zudienstenstehen. es möcht kein hund so länger leben! - bald schon muss landauflandab alles verschludern und verludern. gleich und gleich geselltsich gern. so bekommen die sichbreitmachenden höllenbestien bald schon altbekannte gesellschaft: untiere über untiere, ungeziefer jeder unart, unkraut über unkraut, kurz: alles, was simbol des teuflischen ist, vermehrtsich enorm und mühelos, daher sichbewahrheitet das sprichwort: unkraut vergeht nicht. es gehört bald schon zum alltagsbild, wenn ratten und mäuse mit katzen an der leine spazierengehen, um danach über die kat-

zen rudelweise herzufallen und sie zu vertilgen. aller unrat ist heute obenauf, und je edler und segensvoller ein mensch oder ein tier, desto gemeiner werden sie kleingemacht und erniedrigt.

der mensch ist gut und böse, halb zu bejahen, halb zu verneinen. des zum simbol gibt es in der schöpfung tiere wie pflanzen, die nützlich sind oder gar schädlich. was mit menschen, die gut und böse, böse aber auch gut sind, nie geschehen darf, das darf mit gewissen parasiten in tier- und pflanzenreich geschehen. ich darf zb. versuchen, kartoffelkäfer zu vertilgen, darf und muss sogar unkraut roden und ins feuer werfen. kein mensch jedoch ist total verderbt, kein mensch darf 'ausgerottet' werden, nur weil er mensch ist, dieser oder jener rasse angehört usw. aber in der übernatur, da gibt es tatsächlich persönliche unwesen, die gleichen in ihrer radikal gewordenen bosheit dem radikal sinn- und zwecklosen unkraut. die sind total giftig. die müssen ins feuer. die müssen aus dem erd-reich des himmel-reiches völlig ausgeschieden, müssen hinein in die müllabfuhr: pestilenz zu pestilenz, teufel in die hölle, verdammte menschen zu teufel, alles unbelehrbar bösunartige zum ersten urheber des bösen, zum satan. - auch gibt es im jenseits nicht mehr den unterschied von schein und sein. hienieden scheinen oftmals bösewichtige wie heilige und umgekehrt. das erfährt jetzt letztmögliche, himmlische oder höllische klarstellung, einfürallemal wird innen und aussen völlig wesens- bzw. eben unwesens eins.
solche zusammenhänge gehen in diesen tagen vielen menschen auf. wie schuppen fällt es ihnen von den zuvor oftmals heillos verblendeten augen. sie erkennen: es gibt personen, die sind so zweck- und sinnlos, so verderbt, pervers, ab-unartig, dass sie unangemessen sind jeder stätte, auf der artiges, gutgeartetes sichentfalten soll, im klartext: es gibt tatsächlich teufel, die radikal verderbt, nicht mehr die spur des guten in sich haben, die nur böse sind, untiere und unkraut in personvollendung, schweinehunde, die sprechen können, bestien, die nur infam, die hinter gittern, die in die hölle gehören. die gibt es, jawohl, und die gibt es sogar solcherunart, dass sie jetzt allenthalben obenauf sind. die universale sinn- und zwecklosigkeit der hölle muss dementsprechend überhandnehmen.
dieses müssen die menschen ebenfalls erkennen: gingen früher verblendete menschen dazu über, sog. hexenjagd zu veranstalten oder bestimmte rasseangehörige regelrecht zu verteufeln usw., war das gemeinhin farisäismus in hochpotenz. doch was damals damit gemeint war, grausig irregeleitet, was damit in wirklichkeit gemeint wurde, jetzt wird's klar. es gibt die totale und radikale bosheit, auch die in person, bei entsprechenden personen. und mehr als ein mensch muss nun, verrückt ins jenseits, tatsächlich des teufels werden, weil ihn der fluch der verdammung trifft. solche menschen werden alsdann ebenfalls vollendetes unkraut und untier, von entsprechender bestialität, unholde, die von der gesitteten menschheit zu absentieren sind, die zur hölle verwiesen werden müssen, diesmal wirklich vollauf zurecht 'gnadenlos'. die engel Gottes spritzen teufelvernichtungsmittel, die

unnütztiere, die sogar schadensteufel, müssen absacken zur hölle. ihr menschlicher anhang saust mit hinab. ansonsten könnte es keinen himmel geben, der Gottes absolute güte selber ist, die absolut nichts ungutes in sich haben kann noch dulden will. verdammte sind scheusslicher als die allerabscheulichsten ratten, deren wir uns gewiss mit einem knüppel erwehren dürfen. die menschen jammern: mit knüppeln übernatürlicher schlagkraft müsse das ungetier nunmehr hinabgejagt werden können dorthin, von woher es kommt, zur hölle. - nun erkennen alle menschen, auch die, die in ihrem fegefeuer 'mit einem blauen auge davongekommen', wie menschsein heisst, 'mit furcht und zittern' um sein ewiges heil besorgtseinzumüssen. jeder erbsündermensch ist 'auch' unmensch, damit unnatur, die durchaus zur hölle finden kann, auch muss, wird sie total und radikal verderbt.

noch ein anderes zeigtisch: wo es hinführt, wenn die rangordnung in der schöpfung umgestülpt wird, wenn gebührende stellungen nicht anerkannt werden - am ende steht die hölle. indem wir wirklich wahrer, weil von Gott gewollter be-rufungen nicht achten, zb. des echten und rechten profeten nicht achten wollen, versuchen wir indirekt, Gott selber zu enttronen, also luziferisch zu sein. Gott zieht davon die konsekwenzen, verlässt die menschheit, ziehtsichzurück auf seinen tron, nachdem Er zuvor aus lauter liebe zu den menschen den tron verlassen und sichhinabgeneigt hatte zu den menschen, indem Er sogar selber mensch wurde. satan nimmt den verwaisten platz ein. wo das kreuz nicht mehr verehrt wird, an dessen holz umwandlung in wiedergeschenkten paradiesesbaum platzgriff, da zieht auf der verdorrte lebensbaum der erbsündenschöpfung, um zu letztmöglicher dürre finden-, geratenzumüssen in allernächste nachbarschaft zu jenem höllischen herrschafts- und damschaftsbereich, in dem der höllenfürst als gott und könig verehrt werden muss. entsprechend höllische geht es zu.

wie die wahrhaft berufenen nicht ihres amtes walten konnten, so können nunmehr die hunde die menschen nicht mehr beschützen, sind die katzen ausserstande, der menschheit die umsichgreifende mäuse- und rattenplage vomleibezuhalten. alle guten schutztiere und wohl auch alle guten schutzengel scheinen die menschen imstichgelassenzuhaben. sie stehen mutterseelenallein auf weiter flur. wohin das menschenauge auf weiter flur sieht, es sieht nur urwälder an unkraut. nirgendwo scheint mehr segen. alles ist wie verflucht zu wüster wüste.

halten wir fest: die allgemeine ver-rückung in der grenzenlosen verrücktheit jener tage ist schier grenzenlos. das einzige, was noch wirklich allgemeingültig scheint, ist der schwund jeder guten allgemeingültigkeit. die verwirrung ergreift alle, restlos alle lebensgebiete, ist total verrückt und entsprechend verrückend, greift 'radikal' um sich, entsprechend entwurzelnd. kernspaltungen des sinnvollen lassen die fundamente erzitten und des wahnsinns werden, lässt die menschheit gleich ihren kindern im mutterschosse sein, die ihres lebens nicht mehr sicher sein konnten. wie verhängnisvoll das ist, kein tabu zu kennen, bedenkenlos an die wurzel des lebens zu greifen, muss

eine heillos entwurzelte menschen erfahren. wer a sagt, muss nunmehr das ganze abc der vernichtungen durchgehen. unter höllischen erschütterungen erbeben alle grund-lagen. die abgründe öffnensich. kein grund und boden scheint mehr auszumachen. alles wird hineingerissen in den strudel restloser verneinung. nach dem tode kommt davon die vollendung. wehe, wer da hineingerät in den strudel, der hölle heisst, an deren existenz niemand hatte mehr glauben wollen. das blosse wort 'hölle' war aus dem wörterbuch gestrichen, auch und vor allem sogar der der sonntagsprediger. bereits die fahrt zum jenseitigen ufer befindet darüber, wo wir landen: ob wir heil den strom überkweren oder hineingeraten in strudel, die entweder des fegefeuers sind, aus dem wir, wenn auch zumeist mühsam genug, herauskommen können, oder sogar der hölle sind, deren katarakte gnadenlos hinunterwirbeln in unvorstellbare untiefen. jeder mensch muss sein lebensschifflein steuern, wie es seinem karma-strom gemäss.zuletzt steuert er nicht mehr; er wird gesteuert, wird mitgerissen, ist 'ergriffen'; fragtsich nur, wie!

simbol dessen ist in diesen tagen die mutter- und vatersprache. wie allgemein die festen formen und die klaren konturen verschwimmen, um zuletzt mehr und mehr zu verschwinden, löstsich zb. auch die grammatik der sprache auf. die schweinehunde als lehrmeister verhunzen einmal die schönheit des urwuchses der tierlaute, verwirren zum anderen die kraft gehaltvoller aussagen der menschensprache. sinnlosigkeit auch hier. in dieser notzeit verliert die sprache an gehalt. es gibt nicht nur unauslotbar gewichtige formeln über den weltinhalt, es gibt neben diesen meisterleistungen auch manch hochtönendes gelehrtengerede; es gibt nicht nur die klassisch geprägte aussage des dichters oder des kommentators, es gibt auch viel gewäsch und noch mehr gesinnungslumperei. da wissen wir bisweilen nicht, wie einem geschieht, begegnen wir nocheinmal einen mitmenschen, der sich schlicht und einfach ausdrücken und trotzdem gewichtiges uns sagen kann.

wir nehmen unsere sprache hin als etwas selbstverständliches, selbstevidentes, gemeinhin gegebenes. wir reden, mit der sprache des volksmundes gesprochen, 'wie uns der schnabel gewachsen ist.'sprache ist etwas gewachsenes wie die landschaft, in der wir aufgewachsen. es ist bilderschrift der anfang des sprechens und schreibens, wie die sprache und das schreiben eines menschen umso bildreicher ist, je ursprünglicher dieser mensch geblieben. imlaufe der entwicklung werden bilder mehr und mehr begriffezeichen. zuletzt können begriffe so gehaltvoll und viel-sagend sein wie bilder und simbole. in der klassik finden anschauung und begriff zur coincidentia oppositorum. - wir können fremdsprachen erlernen, weil die menschheit als insgesamt im-grunde doch nur eine einzige sprache spricht, eine, die von volk zu volk variiert, um dabei eine einzige menschheitssprache originel zu nuancieren. die menschheitssprache verhältsich zu den verschiedenen sprachlichen ausdrucksweisen wie grundtema zur variation, um sprachlicherseits anzuzeigen, wie die idee des allgemeinen und die des jeweils konkreten polar und entsprechend unzerreissbar zusammengehören,

eines seins, einer natur sind. die menschen wiederholen in ihren aussagen die gleichen gehalte in verschiedenen sprachen. zutiefst sprechen sie eine sprache, wie sie einunddasselbe anliegen bewegt, zutiefst dieses: wie finde ich das heil?! sie sprechen verschieden und doch gleichzeitig einunddasselbe. alle suchen den himmel. - Jesus Kristus aber, der mensch gewordene Gott, der ist, wie patriarch Johannes ausführt: 'das' Wort, damit auch 'die' ursprache schlichthin, ist die kunst und die wissenschaft und 'die' religion überhaupt und in person, haupt aller kultur und damit auch jeder heilsamen politik. Kristus, in dem die ganze fülle der Gottheit wohnt, er ist 'das' be-deutendste, das allbedeutsame Wort. Er ist das urwort, von dem die sprache der geschöpfe abbild nur ist. so gilt umgekehrt: alle aus-sagen von geschöpfen, also auch alle menschensprachen samt ihren unendlichen sinn-gehalten, sie vollendesich im absolut sinnvollen Gotteswort, das anteilgewährt, mit-sprecherecht. in solcher teilnahme nicht zuletzt besteht der lobpreis der seligen und heiligen des himmels über allen weltenhimmeln. da das Wort fleisch geworden, darf alles, was dieses fleisches, dieses göttlichen Wortes werden, darf wie selbst-redend in und mit dem Gottmenschen mit-reden, selbstredend nur, wenn und wieweit es im einklang mit diesem. - doch im mahse die menschen sichabschneiden von dieser sprachwurzel, schliesslich sogar 'radikal', entsprechend entwurzelnd, überkommt sie heillose sprachverwirrung, können sich die turmbauer von Babel, die selbsterlöser von des satans hochmut, nicht mehr richtig miteinander verständigen. geschöpfe, die in luziferischer anmahsung aus eigener kraft göttliche sprachgewalt beherrschen und bedamen wollten, werden auf ihre geschöpflichkeit reduziert, die damit ins stottern geraten muss, ohnmächtig und bedürftig wird. das zeigtsich nicht zuletzt darin, fremdsprachen mühsam nur erlernenzukönnen, erweistsich weiterhin im kaos der sprachverwirrung innerhalb der einzelnen sprachen, die es zb. mit der umwertung aller werte halten, von demokrati sprechen, wenn sie diktatur meinen usw. usw. usw. die sprache ist wie der mensch, der mit ihr zum selbstausdruck kommt: kosmoskaos. was in ihr oberhand gewinnt, darüber entscheidet des menschen freiheit. - tiefer sinn und strenge gesetzesordnung durchwaltet den kosmos, in gewisser weise vollendet den der sprache menschlicher weltvollendung. jede einzelsprache ist ein welt-sistem, wahrhaft sistematisch, alle zusammen sind ein universum. ein einziger wuchs und bau, mit astronomischer mannigfaltigkeit darin! und das alles, soweit es des kosmos ist, ist ebenbild des allmächtigen Gottes-Wortes.

ist es richtig, das alles so selbstverständlich hinzunehmen? die zielstrebigen gesetzlichkeiten und harmonien, die weltseelischen und weltgeistigen ideellen und idealen gehalte der welt, die wir immer wieder bewundern können als vorspiel himmlischer ideellität und idealität, diese finden ihren kulm in der selbst-vollendung unser selbst, in der menschheitssprache. hier im allgemeinen wie konkret von person zu person gewinnen sie aus-sage, werden redend, hier spricht die ganze welt sich aus, recht gesetzlich, echt gehaltvoll. wollen wir die entelechien des weltalls studieren, nun, die

sprache 'sagt doch alles'. hier ist alles konzentriert, wie die sprache, sei es im simbol des künstlers und des filosofen oder in der formel des wissenschaftlers, befähigt ist zu solch konzentriertester konzentration. die schöpfung ist abbild und ebenbild Gottes. der mensch kann sie im relativunendlichen prozess immer mehr Gott ab- und ebenbildlicher gestalten, nicht zuletzt vermöge seiner sprach- und sprechgewalt. die sprache, welcher schlüssel! der sprache mächtigzusein, wie sehr heisst das: schlüsselgewaltig seinzudürfen! vollendung dessen ist das machtwort des papstes, der die sprache brauchen darf als mundstück Gottes zur verkündigung einer glaubenswahrheit. damit wird die Gott-ebenbildlichkeit der menschensprache übergänglich zur teilhabe am urbild der ursprache, die das WORT, die Gott selber ist, Der sich in sich selbst urbildlich ausspricht, in seinen geschöpfen eben- und abbildlich.

nur der mensch kann sprechen. das allein 'sagt' schon alles, was zu sagen ist über die einmalige, die königliche sonderstellung des menschen im kosmos, der in gehaltvoller menschensprache vollendet kosmisch wird, zuguterletzt sogar überkosmisch, ex-orbitant, ex-mundal, weil anteilgewährt ist am 'WORT, das FLEISCH geworden', anteilgewährt im eucharistischen wandlungswort des priesters, im wort zur göttlichen sündenvergebung, im profetenwort, im karismatischen 'zungenreden' usw.. feurige zungen zu Pfingsten sind kundgaben solcher aus-sprachen in und mit der himmlischen überwelt. mit solcher aussprache von dreieinigen Gott her beginnt die Neue Schöpfung sichauszusprechen, wird uns das wiedergewonnene paradies gesetzt als göttliche setzung.

doch wehe, wenn solche Gottebenbildlichkeit in gemeinsamer aussprache mit Gottes urbildlichkeit des teuflischen zerrbildes wird, abartet zur teufelssähnlichkeit, zur gemeinsamen aussprache mit dem weltzerstörerischen satan! schwätzerei ist bereits der beginn des unmenschentums, die vollendung des kosmos-kaos, soweit dieses eben kaotisch ist. da ist die analogi, auf der satan basieren und gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen in der weltgeschichte sein teuflisches 'wort' mitreden kann. in menschen, die besessen sind, beginnt die vollendung des weltenkaos zum hölleninferno. im teufelsmesslerischen tun konzentriertsich ebenfalls der übergang von der welt zur überwelt, wird uns die weltengrenze fliessend.

buchstaben des alfabetes, führt patriarch Johannes weiter aus, sind die bausteine, aus denen wir jedes beliebige wort zusammensetzen können. das alfabet ist in seiner einfachheit eines der grossartigsten erfindungen der menschheitsgeschichte; sagen wir besser: eines der gelungensten findungen. wir finden selbstevidentes vor, das schlicht hinzunehmen, das uns selbst-redend ist. - versuchen wir uns auf eine kernspaltung der sprache!

wie kommt das nur, dass wir auf grundbedeutungen stossen, die dieses oder jenes bedeuten, klar und deutlich eindeutiges be-sagen - ohne dass wir doch zu erklären vermöchten, warum zb. baum baum heisst und blume blume, hund hund und katze katze, mensch mensch und engel engel,

schliesslich Gott Gott. warum in aller welt heissen wir 'ja' eben ja und 'nein' nein und meinen dabei, was gemeinhin damit gemeint? es ist so, wie es ist, und jeder versteht, was gemeint ist. 'will' ein kind nicht hören, wenn wir als eltern 'nein' gesagt haben, rufen wir aus: 'kannst du nicht hören?!' du kannst; denn du muss nur verstehen wollen. die sprache ist eindeutig genug, um verstanden werden-zukönnen.

dringen wir hinab zu letzten gründen unseres sprach-schatzes, kommen wir aus dem staunen nicht heraus, aus dem staunen darüber, wie das nur kommt, dass letzter und unangreifbarer sinn schon in den wurzeln liegt, imlaufe der jahrtausende ausreifen darf zur blüte von kunst und späterer wissenschaft. wir erzeugen den ursinn nicht, keineswegs, aber wir können ihn seelisch-intuitiv schauend wahr-nehmen, können seines sinnes innewerden, um vor heiligen schauern zu erbeben und schnell dazu überzugehen, dem Schöpfer aus vollem herzen dankzusagen. - so etwa, wie wir aus dem staunen nicht herauskommen können, durchwandern wir eine landschaft voll ungeahnter schönheiten. wir suchen ein ventil für unser aufstaunen. plötzlich überraschen wir uns dabei, wie wir dem Schöpfer aller guten dinge und menschen ein loblied beten. wir beten. damit werden wir teilhaft des WORTES aller worte, des Urwortes, das Gott selber ist. nunmehr kann das staunen erst recht anheben. was ist das herrlichste und fraulichste kunstwerk in der natur im vergleich zum kunstwerk menschensprache?! die landschaft, beredt, wie sie ist, sie ist analogi für die trieb- und seelen- und geisteslandschaft der sprachwelt.

die sprache wie die sprechweisen haben ihren festen und entsprechend beharrenden Teil - wie sich ineinem wandelt das sprachgewand, zb. als rechtschreibung, analog zu dem, wie sich pausenlos die moden der zeiträume wandeln. sollen wir erklären, woher die gesetzlichkeit und die wandlung, woher die beharrung solchen wandels und der wandel innerhalb dieses beharrens kommen, müssen wir wiederum erklärung schuldigbleiben, müssen selbstevidentes hinnehmen, wie es der Schöpfer angelegt, wie wir die schönheit einer landschaft schlicht hinnehmen, dabei consensus gentium ge-wahren. wo kosmos ist, ist auch expansion, dabei ausbreitung einunddesselben urstoffes. die sprache aber, wie dargetan, lässt den kosmos vollendet kosmisch werden. - und wenn Kristus uns 'das' Wort ist, heisst das nicht zuletzt: Er will zu jeder zeit und allerorts entscheidend mit-sprechen, Er ist gleichermahsen gültig für alle sprachen aller völker, wie dann auch für alle wandlungen, die die einzelnen völkersprachen durchleben, lebens-voll, wie sie sind. weil Kristus solcherart uns 'das' Wort ist, gab Er den auftrag zur weltmission. Seine göttliche Offenbarung will in allen sprachen sprechen; denn alles gehaltvolle sprechen ist Sein ebenbild. das ebenbild jedoch wird vollendet bildhaft und überzeugend aussagekräftig, im grade es teilhabe gewinnt am urbild. daher wird menschensprache aufs sprechendste, aufs viel-, bzw. aufs meist-sagende, gewinnt sie anteil an der aussage, die das 'Wort' ist, das fleisch wurde, damit auch der menschenseele und des menschengeistes, das Wort, das

also mit uns menschen mitsprechend wurde, damit wir menschen mitaussage und mitsprachekraft gewinnen können im kosmos der sprachallmacht Gottes. Gott wurde mensch, um bei uns menschen im stärkstmöglichen mahse wirklich mitzusprechen, voll und ganz menschlich, so wie Gott eben voll und ganz mensch wurde, nicht nur scheinleibig, womit er nur zum schein unserer menschheits-seele und unseres weltgeistes geworden wäre, soweit diese gottähnlich geblieben waren. nunmehr darf der mensch mitsprechen in dem, was Gottes ist, vollendet im gebet! im Sakramentalen Leben wird der mensch teilhaft des Logos, der Göttlichen Sprache. hier ist der beginn des erlösten lebens, damit auch von kunst und wissenschaft der Neuen Schöpfung.

im kosmos 'menschensprache' also wird der kosmos, der des univerum ist, vollendet kosmisch - nicht minder kaotisch! - wie auch ideelle gesetzes- und ideale sinngehalte darin recht eigentlich universal uns werden. - wir sagten uns: wieviel unauslotbarer sinngehalt liegt in der sprache, fragten uns ebenfalls: warum bedeutet ja ja und nein nein? nunmehr fügen wir hinzu: warum heisst Gott Gott? wir müssen antworten: weil es halt so ist, so urgewachsen. wir sprechen so, wie uns der schnabel gewachsen. es gibt selbstevidentes, das wir als gegeben hinzunehmen haben. gegeben von wem? vom Schöpfer, von Gott! und Gott ist ein urwort der menschheitssprache, schon vom rein sprachlichen her ein urfänomen, ein nicht zu übersehendes und in unserem zusammenhang nicht zu über-hörendes. von nichts kommt nichts, auch nicht die tatsache, dass ja = ja; erst recht kommt nicht von ungefähr die bedeutungstiefe des wortes 'Gott'. das ist von selbst einleuchtend, allein schon vom sprachlichen her. so verweisen uns die worte der menschensprache auf Den, Der 'das' Wort ist, das Wort, das schliesslich mensch geworden, um in unserer weltgeschichte mitzusprechen, zuletzt als Weltenrichter 'das' alles entscheidende wort!

doch, wie betont, der widersacher ist ebenfalls am werk. er will als 'affe Gottes' selber 'das' wort sein, will das erlösende wort spielen und die menschen zum titanismus des selbsterlösungswahns verführen. genug menschen findensich, die selber alles sagen und eigenherrlich wie eigendämlich über die welt zu sagen haben wollen. doch mit solcher aussage vollendetsich das weltnatürlicherseits vorhandene kaos zur apokalüpse, deren dimensionen ins aussernatürlich höllen-ausserordentliche bzw. ausserunordentliche auswachsen.

und tatsächlich, in diesen uns hier beschäftigenden unheilstagen regiert der unsinn mit all den zwecklosigkeiten, die er imgefolgezuhaben pflegt. die ordnungsgefüge, an die wir menschen mit unserem sprechen gebunden sind, lösensichauf, unordnung greift um sich. die mehrheit der menschen glaubte nicht mehr an Gott, wenn sie auch nicht sicherklären konnte, woher ur-worte wie 'Gott' und 'ist' und 'Gott ist' denn eigentlich herrührten. sie wollen halt nicht glauben. bald schon sind die selbstlöser ihrer eigenen sprache sowenig noch mächtig, dass sie ausserstande sind, ihren unglauben verständlich genug auszudrücken. die menschen können nur noch stottern, um es

schliesslich vorzuziehen, inpuncto religion ganz zu schweigen, kirche und Christentum einfach totzuschweigen - bis sie zuletzt garnicht mehr sprechen konnten, nicht einmal mehr stammeln, völlig entsetzt verstummten, weil die teufel aus den hinterabgründen des daseins hervorbrechen, um die sinnverwirrung solch menschlicher schweigsamkeit abzurunden, ihr letzten sinnvollen, will sagen konsekwenten schliff zu geben. das leben dieser welt ist zuletzt von der logik der überwelt - unvorstellbar, wie logisch konsekwent es auch dann zugeht, wenn diese welt von der logik der ausserwelt werden muss!

Kristus höchstpersönlich hat es gesagt, göttlich tiefsinnig: deine rede sei ja für ja und nein für nein. - warum in aller welt bedeutet 'ja' das, was darunter verstehen? warum 'in aller welt'? nichts in aller welt kann dafür zutreffende erklärung liefern. was denn dann? bei Gott, weil es Gott, weil es einen Schöpfer gibt! weil es sinn-voll ist, 'ja' zu sagen zu der existenz Gottes! deshalb kann alles unschwer erklärlich werden und jeder sinn und zweck, selbst der alltäglichste, zb. der des wortes 'ja' und 'nein', kann zur bejahung finden.

ich sage ja für ja und nein für nein. ich nehme die bedeutung einfachhin hin, gläubig und vertrauend, so wie ich Gottvertrauen habe. ich bin damit zufrieden; denn ich kann mich so verständigen, wie ich zufrieden bin mit meinem Gott-vertrauen; denn ich kann damit sinnvoll leben. Gott ist 'der' sinn besthin, so ja auch die absolute, die sinn-reichste sprache, das Wort, das das Reich Gottes selber ist, absolutunendlich viel-sagend, aussagekräftig für die ewigkeit, so absolut und unausschöpflich wie entsprechend ewig. geschöpfe benötigen eine ewigkeit, um die aussagen dieses Wortes zu verstehen und danach zu leben.

das wort 'ja' muss doch sinnvoll sein, bejahend zutreffend, da es alle menschen auf ihre jeweilige sprechweise verstehen können, spontan und selbstverständlich. so nehme auch ich es hin als selbstevident, als selbstverständlichkeit, die ich nicht infragezustellen brauche, da ich an Gott glaube. ich sage ja für ja, weil ich ein ja sage zum gehalt und zur ordnung, zum wert des lebens, zum ewigen leben zuguterletzt. in letzter instanz sage ich mit solcher bejahung ja zum Schöpfer des lebens der sprache, für Den einzig und allein jede selbstverständlichkeit im himmel wie auf erden absolut selbstverständlich sein kann. geschöpf sein dürfen heisst, staunen und sichverwundern zu können. die ewige seligkeit ist ewig selig nicht zuletzt deshalb, weil sie ein ewiges, immer neues aufstaunen ist, ein pausenloses sichverwundern über wunder über wunder. in der übernatur ist das wunder naturgesetz.

nun aber ist in diesen tagen auf erden die hölle los. da pervertiert ein jeder sinn, zerrinnt jede ordnung, wie auch imbereich des nützlichen bald schon alles zweck-los wird, höllisch durch und durch, inflationär. die satanische verrücktheit geht in den grund, den weltgrund der dinge und menschen, verwandelt ihn in abgrund. sie verstehtsich auch auf kernspaltung der sprache.

was liegt den nukleonen eigentlich zugrunde? die nukleonen bestehen aus nichts weiter als aus sich selbst. sie sind - wenigstens den heutigen menschen - die letzten kleinsten urstoffteilchen der materie, nicht mehr weiter teilbar und unzerstörbar. sie sind körper ohne eigenschaften. tun sie sichzusammen zum atom, sind plötzlich eigenschaften da. diese eigenschaften hat nur der stoff als ganzes, nicht aber die nukleonen, aus denen er besteht. was bedeutet das für die kernspaltung der sprache? nun, die buchstaben des alfabets, das sind die nukleonen. mit ihnen können wir jedes beliebige wort zusammensetzen. alsdann kommt die eigen-schaft des eigen-sinns in die sprache, wird der sprachkörper beseelt und vergeistigt, wird er entsprechend beeigenschaftet. - nun jedoch, da satanische sprachzerspaltung platzgreift, erfolgt daran anschliessend zusammenfügung nach höllisch-teuflischem unsinn! da wird die menschensprache unversehens ein vorspiel zum geplärr der ewig verdammten. sinnloser geht's nimmer, teuflischer können wir uns die sinnverdrehung nicht mehr vorstellen, wertloser nicht die umwertung der werte! dafür gibt's nun auf erden analogi über analogi: ja ist nun plötzlich gleich nein, und nein wird gleich ja. die vorzeichen von plus und minus vertauschensich irrsinnig. da faseln sie von freiheit, installieren in wirklichkeit versklavung an die diktatur der eigensucht, loben den frieden, um den krieg vorzubereiten usw.

bald wird es soweit sein, dass wir vor lauter ver-rücktheit überhaupt nicht mehr sprechen können. jedes verstehen und jedes verständnis geht verloren. die liebe erlöscht. da kann auch die sprache nicht mehr richtig sprechend sein. alles wird unaussprechlich, aus unaussprechlich grosser fruchtbarkeit wird unaussprechlich wirre unfruchtbarkeit.

daher braucht es wohl nicht zu verwundern, wenn ich eingestehen muss: ich werde dieses kapital aufderstelle beenden; denn die verrücktheit ist so gewaltig, so abgründig höllisch, so abgrunduntief teuflisch gemein, dass ich keine worte mehr finde, keiner sprache mehr mächtig bin, um solchen wahnsinn verständlichzumachen. schweigen wird damit umso vielsagender.

o)

wir sahen: substanzverwandlung der sprache bahntsichan: die himmlische, die allen 'sinn' übernatürlich kosmisch vollendet, leider ebenfalls die höllische, die allen höllischen unsinnes teuflische perfektion. - da steht dann mehr und mehr be-hauptung gegen behauptung. in filosofischer diskussion fing's an, setztsichfort in politischen kommentaren, um zuletzt politisch-pragmatisch, sogar militärpolitisch hand-greiflich-zuwerden. diese behauptung gegen behauptung ist zuallerletzt und zutiefst nicht nur ein kampf auf leben und tod, sondern einer sogar auf himmel oder hölle, ein kampf um ewigen primat, ausgetragen im geister-, und das wiederum nicht zuletzt im politischen kampf der menschen. da ist die behauptung der ausschliesslichkeit. sowohl himmel wie hölle, gut und böse erheben absolutheitsanspruch, fordern hegemonialanspruch. patriarch Johannes 'behauptet', der von

ihm geltendgemachte absolutheitsanspruch sei keineswegs ausdruck bösunartigen fanatismus, werde ja geltendgemacht imnamen des absoluten primates des guten vor dem bösen, im namen des summum bonum, um daher selbstredend nicht mit unartigen mitteln durchgesetzt werdenzukönnen. gegen solche behauptung glaubt die mehrheit der menschen verwahrung einlegenzumüssen. sie behaupten, der urgrund sei ebenso abgrund wie grund. just damit allerdings verfallen sie unweigerlich dem abgründigen.

wir gezeigt hat die menschheit der uns hier beschäftigenden apokalüptischen tage in ihrer heillosen verwirrung selbst das abc ihrer sprache verlernt, was folge ist eines unsauberen und unlauteren denkens, das den entscheidendsten aller unterschiede, den zwischen gut und böse, zwischen himmel und hölle, zwischen engel und teufel nicht wahr-haben will und ausflucht sucht darin, alles panteistisch miteinander zu verpantschen. so sind wir denn trotz vorhin angekündigten schweigens erneut angelangt bei 'o' - und wieder müssen wir ausrufen: ooo, o ihr toren! mit der weisheit christlicher torheit wollt ihr es nicht halten - jetzt werdet ihr zu vollidioten!

wenden wir uns nämlich unseren 'gelehrten' zu, können wir uns des eindrucks nicht erwehren, diese leute seien zwar der substilsten wissenschaftlichen formelsprache mächtig, verstünden es meisterhaft, auf den eisbergen höchster abstraktionen herumzuklimmen, und weiterhin habe zu gelten, die politiker wurden in dem grade mächtig, wie sie praktisch-faktisch das ergriffen, was die wissenschaftler begriffen hatten - doch können wir uns oftmals des eindrucks nicht erwehren, als würden die hochgescheiten teoretiker und praktiker von mehr als einem schlichten abc-schützen an gesundem menschenverstand übertroffen. - auf jeden fall muss die leserin und der lesen jetzt bereits zugeben müssen: sowohl bei den gelehrten auf den amtssitzen wie bei den forscheraussenseitern in wissenschaft und politik, bei jenen leuten also, die die hier geschilderte lawine insrollenbrachten, muss vor lauter hüpertrofi des verstandes schlicht und einfach 'eine schraube locker' gewesen sein. diese leute müssen wirklich 'nicht mehr alle tassen im schrank zusammen haben'. um die verblendung vollzumachen: diese verblendeten korüfäen berufensich bei ihren denken und tun mit vorliebe auf den - gesunden menschenverstand.

freilich, wie unser nochmaliger 'o', 'o weh'-ausruf ist, das haben die ordentlichen professoren längst begriffen, und auch die ausserordentlichen. nicht so die forscheraussenseiter, die es lieber mit unordentlicher professur halten, wenn anders sie nicht zur macht kommen können. unsere outsider haben sich den zugang zur Grossen Welt freigekämpft, recht originel, wie wohl zuzugeben ist. wir können es nicht bestreiten: ihr coup ist gelandet, der überraschungshieb hat gesessen. die professorenschaft ist aus dem sattel gehoben, die demokratische politikerschaft nicht minder. die Gelehrtenrepublik kracht in allen fugen. unsere weltumwälzenden genies können ausholen zu ihrem reformwerk geplanter drastischer reorganisation. diese aktion findet keine stütze im völkerrecht, aber so

etwas wie recht gilt in diesen tagen längst nicht mehr als rechtens. schweinehündisches unternahm soeben einen staatsstreich im weltmahsstab. die aktion war kompakt genug, drücktsichdurch. das genügt. eine schar gebildeter männer und nicht weniger hochgebildeter frauen schlosssich als eine art räuberbande zusammen und verschafften den dämonen samt deren teufeleien den zutritt zur menschheit. die outsider wollen unter keinen umständen länger nur halbstarke sein. nunmehr sind sie vollstark. haben ja auch eine macht im rücken, eine teufelsmacht, zu der wir schon 'sie' sagen müssen. ihnen gehört die stunde, die allerdings eine stunde der finsternis ist. schon jetzt ist es doch sehr die frage, ob unsere 'genies' ihre rechnung nicht doch ohne den wirt gemacht, nicht doch auf falschen voraussetzungen aufgebaut haben. ein kind könnte eigentlich bereits erkennen, wo die entwicklung hintreiben kann, wenn dieses abenteuer des teufelspaktes fortgespielt wird. die hölle hat allerhand dinamit auf lager, scheutsich garnicht, ihn hochgehenzulassen, bietetsich dazu nur die kleinste gelegenheit an. wer wie kaiser Nero ein feuerwerk besonderer unart sehen möchte, der braucht nur den teufel anzuerkennen. bald schon hat er, was er will. es findensich in der tat immer wieder leute, die ebenso idiotisch sind wie Nero. so entwickeltesich halt eine atmosfäre, in der die international verbreitete teufelei ihre weltzerstörungspläne heranreifen sehen kann. es könnte scheinen, das berühmt-berüchtigte Schwarze Loch im zentrum unserer welt habe seine alles vertilgende saugkraft inkrafttretenlassen, ziehe alles wohltuende licht erbarmungslos in sich hinein, damit luziferisches irrlicht alle welt verfinstern kann. doch unsere forscheraussenseiter tröstensich: wir sind leuchte genug, mit unserem licht selbst dem Schwarzen Höllenloch widerstehen, dh. in erforderliche grenzen halten zu können. wir benötigen nicht jenen Kristus, der lt. hinterwäldler patriarch Johannes einzig und allein 'das Licht der Welt' sein soll, das dem Schwarzen Erbsündenloch erfolgreich entgegentrotzen könne.

bemerkenswert ist in der tat: die apokalüpse dieser tage hat mit bereits gebotenen schilderungen ihren fatalen höhepunkt noch nicht erreicht. die entwicklung braucht nicht unbedingt fatalistisch bewertetzuwerden. noch ist die menschliche freiheit nicht restlos versklavt. o nein, so erbärmlich ist der mensch nicht, so schwach ist freiheit keineswegs. freiheit ist schlüsselgewalt für himmlisches oder höllisches. mit freiheit tangieren wir über- und aussernaturkapazitäten. der Schöpfer hat uns in Seiner liebe mit unausdenkbar machtvoller freiheit ausgestattet, daher Er freilich aus gründen ewiger gerechtigkeit auch die möglichkeit der strafe zur ewigen hölle bereithalten muss. wie gross muss unsere freiheitskapazität sein, wie tief bedeutsam, wie hochgradig schwergewichtig, wie folgen-reich, wenn sie in letzter instanz die folge zb. einer ewigen hölle nachsichzuziehen vermag! die unanständige hölle ist beweis, wie anständig unsere freiheit ist. die existenz einer ewigen hölle beweist geschöpfen, wie ernst freiheit zu nehmen ist. alle verdammten rufen von ewigkeit zu ewigkeit: wir wollten so gross doch garnicht sein, wie wir geschaffen wurden, wir, die wir nun das pure

nichts, bis zur absoluten entselbstung nirvanisiert sein möchten, es nicht sein dürfen, weil wir alles hätten werden können. das all, das der himmel ist. die devise, alles oder nichts, gilt nur insofern, wie wir die wahl haben zwischen aller glückseligkeit, die der himmel, und aller unglückseligkeit, die die nichtigkeit der hölle ist, der hölle, die aber alles andere als nichts ist. - der mensch ist würdiger, als er weiss. selbst die aberwitzigste überheblichkeit hat noch ihre parzialwahrheit. so gilt in diesen tagen: noch ist freiheit da. diese freiheit ist grösser, als wir sie gemeinhin veranschlagt haben. auch jetzt noch, da die freiheit erste verhängnisvolle schritte bereits getan. es hatten die forscheraussenseiter zwar die käfige der schweinehündischen mächte und kräfte entriegelt, aber dabei die zügel in mehr als einer hinsicht in der hand noch behalten. sie können den weltbrand fürs erste beschränken, lokalisieren. es werden zunächst im wesentlichen nur die landleute heimgesucht von teuflischen wirbelwinden. manche windhose kommt nicht zur entfesselung, mancher taifun schlummert weiter. wir können hier nicht detaillieren, wie solche massregelung vorsichgeht. doch waren unsere outsider schon imstande, schweinehündische exzesse bis zu einem gewissen grade unterkonrollezuhalten, satanischen aktionsradius einzudämmen. und das, obwohl die schweinehunde eine atombombenwut verspüren, eine höllenwut, die gewaltsam hindrängt zur möglichst gewaltigen explosion. sind die bereits stattgehabten verheerungen bereits furchtbar genug, wie betont, ihre initiatoren bleiben in mehr als einer beziehung noch herr und frau der lage. die höllenbestien sind der herrschaft und damschaft, sind der führung der in freiheit agierenden menschen noch keineswegs in jeder beziehung und allenthalben entraten. teufel haben keine freiheit mehr, verspielt, wie sie diese haben, menschen hienieden haben sie noch, daher menschen im entscheidenden punkt zur entscheidungszeit mächtiger sind als teufel.

die entwicklung dieser tage geht nicht in jeder bezieung ruckartig, sondern in länger hingezogenen intervallen vor sich: die evoluzion liebt solange keine sprünge, bis der zeitpunkt reif ist zum hochsprung 'revolution', bis die kontinuierlich sichvollziehende erosion zum plötzlichen durchbruch findet. die natur macht keine sprünge, um dabei umso sprunghafter seinzukönnen. die natur, auch die der menschheitsgeschichte, ist daher ebenso episch wie dramatisch, alles halt eben zu seiner zeit. - allerdings, die keime, aus denen das kaos und die anarchi entspringen, die keime des unkraus, die wachsen in unserer erbsündenwelt tausendmal schneller, schiessen weitaus üppiger in die halme als die des goldenen weizens. und die menschheit dieser unglückstage sticht offensichtlich der hafer ihrer bosheit. die tage der ernte rücken näher. die Apokalüptischen Reiter satteln ihre pferde zum sturmangriff auf jenen teil der menschheit, der noch verschonen geblieben. wir bemühen heutzutage andere simbole als apokalüptische 'reiter', aber es kommt auf eins heraus. unsere kriegsmaschineri ist nach wie vor mit soundsovielen PS, mit soundsovielen pferdestärken getrieben.

doch, wie dargetan, es ist zunächst mal wieder 'weiche welle' fällig. die teufel sind bemüht, die forscheraussenseiter gehörig insicherheitzulullen, sie zb. ein möglichst sibaritisches lebem führenzulassen, sie persönlich garnicht an die bereits entstandenen brandherde heranzuführen. für ihre persönliche sicherheit ist vollauf rechnung getragen. sie brauchen nur druckknopfkrieg zu spielen, der damit zum simbol wird für gesinnungstaten oder untaten, die in freiheit vollführt werden, so frei wie unauffällig. das alles vollendetsich dann in himmlischer oder höllischer existenz, die für erdenmenschen ebenfalls unsichtbar zu sein pflegt. - unsere forscheraussenseiter finden ihre atomsicheren bunker. von hier aus können sie seelenruhig stratege spielen. sie leben dabei auf ihre ungewöhnliche weise das gewöhnliche leben des alltags der menschen weiter: brennend aktuel ist uns nur das heute, das morgen interessiert weiter nicht, wichtig ist nur zb. der wahlerfolg bzw. nur die jetzt vorhandene persönliche sicherheit. das allgemeininteresse interessiert nur am rande. brennend aktuel ist nur das jeweils aktuelle, der vorteil des hic et nunc, mag dabei auch ein ganzes volk gefahrlaufen, vernichtetzuwerden. und ist ein teil des volkes bereits vom unglück heimgesucht, während der andere noch in saus und braus leben kann, denkt der wohlsituierte teil nicht ernsthaft daran, konsekwenzen zu ziehen, wenn diese konsekwenz hiesse: echte opfer zu bringen. illusion ist die luft, in der die überwältigende mehrzahl der mensch ihr seelisch-geistiges leben zu nähren pflegt, daher alle wahre erkenntnis bald schon in unchristlicher unredlichkeit ersticken muss. der grösste teil der menschen des wohlstandsbereiches huldigt dem Epikuräismus, auch wenn sie den Epikur und dessen lehre garnicht kennt oder auch als filosofistudent bewusst ablehnt. simbol ist das alles für den menschen, der des kurzen erdenwohles willen die ewige seligkeit des himmels verspielt. die verführung durch die pseudoreligion der sinagoge satans ist opium fürs volk

so werden unsere forscheraussenseiter verhältnismähsig wenig gewahr von dem allgemein verbreiteten grossen leid, das in verherrender wucht über die welt der ländlichen bevölkerung hereingeplatzt ist. sie sitzen gut verstaut in ihren luxuriös ausgestatteten bunkerhöhlen und lassen zwar nicht Gott einen guten mann sein, wohl aber den teufel einen bösen hund, einen bissigen höllenhund - und der beisst zu!

die, wenigstens öffentlich zurschaugetragene, sorglosigkeit der aussenseiter hat freilich einen weiteren guten bzw. schlechten grund. sie gehen zwanglos, völlig ungekünstelt - als wäre es die natürlichste sache von der welt - dazu über, ihre forscherkollegen, die nunmehr hinter gittern hocken, ebenso zu behandeln, wie diese seinerzeit sie behandelten, dh. sie würdigen sie überhaupt keines blickes, sie schauen einfach weg, behandeln sie wie luft. einige besonders kluge sagen sogar: der nunmehr entstandene kastenunterschied zwischen diesen elenden da und uns, den wohlhabenden, der hat seine tiefere metafüsische berechtigung. wie wir wohlerwobene rechte haben, so haben diese da ihr voraufgegangenes unrecht zu büssen, daher sie kwasi wiedergeboren wurden zu dieser ihre

miesen existenz. - generel gilt: was wir nicht sehen wollen, übersehen wir, und was wir nicht wahrhaben möchten, halten wir schlicht und einfach nicht für wahr und entsprechend wahrnehmungsbedürftig. ein geheimer wille gebietet, nicht achtzugeben auf das und die, dessen und deren wir nicht achten wollen.

freilich, die forscheraussenseiter sind zwar forscher, aber drum doch menschen, also noch nicht unbedingt und in jeder beziehung verrohte teufel, es meldetsich im verborgenen mehr als ein gewissensbiss. doch prompt ist zum fürchterlichen ausgleich der widersprüche ein teufelsbiss zur stelle, naht der verführer mit seiner sofistik. da raunt es: seid nicht leichtgläubig, schenkt nicht jedem propagandistischen schreckgespenst ohne weiteres glauben. sicher, hie und da ist imzuge der neuwerdung der welt der eine oder andere betriebsunfall zu vermelden. der braucht jedoch der gemeinsamen liebe zum erstrebenswerten idealziel keinen abbruch zu tun, braucht daher unserer koalition, die sogar ein konkordat, keinen tieferen riss zuzufügen. im wesentlichen wurden euch über uns nur tolldreiste fantasigeschichten aufgetischt. solche gemeinplätze pflegen regelmähsig verbrochenzuwerden, wenn bahnbrecher unseres und euren weltstarformates sichanschicken, die tore zu einer neuen ära aufzustossen. diese unart lügenhetze hat längst einen so langen bart bekommen, dass wir inzwischen darüber stolpern müssten. freilich, es ist schon bedauerlich, welch verlogener und geradezu perfider mittelchen sich die ewig gestrigen bedienen. aber niemals in der geschichte wurden grosse ziele erreicht, ohne dass sich eine finstere unterwelt dagegen aufbäumte. gräuelmeldungen sind also lediglich tollpatschige und entsprechend durchsichtige versuche, unsere gutfreundschaftlichen beziehungen zu strapazieren, ausgeheckt nur, uns als verbündete auseinanderzureden. zugegeben, fügt der versucher mit dem ihm eigenen salbaderton hinzu, bisweilen greifen wir hie und da etwas zügiger durch, etwas grosszügiger alsdann auch. kleinlichkeitskrämerei zählt nicht in jeder beziehung zu unseren lastern. so gründlich wir im prinzip sein müssen, so elastisch sind wir in den metoden. seht, die erlöser des menschengeschlechtes sind eine art massör. sie müssen viele wunde punkte wegreiben. das ist zunächst für massör wie massierten strapaziös, auf dauer jedoch wohltuend. der predigtmeister ist immer auch so etwas wie ein zuchtmeister. dem genialen redner sitzt auch die gestikulierende und ebenfalls die notfalls zuschlagende hand locker. erziehung ohne eine portion prügel ist nicht möglich. sicher, wo geprügelt wird, ist immer auch ein gran sadismus und masochismus mit im spiel. doch das ist nicht zu ändern. hauptsache, das schweinehündisch todestriebliche bleibt nur rezessiv. der mensch wird gezeugt, wie er gezeugt wird und bleibt zeitlebens, wie er ist. nun ja, ihr menschen seid ja auf schritt und tritt darauf angewiesen, euer schweinehündisches gründlich zu domestizieren. die grössten heiligen waren seit eh und je der möglichkeit nach die grössten schweinehunde. wichtig ist nur, dass der zuchtmeister selber zuchtvoll bleibt, nie das erziehungsideal aus den augen verliert. wird einem jungen menschen zur rechten zeit die wohl-

tat einer gehörigen tracht prügel vorenthalten, kann das zurfolgehaben, dass der solcherunart verzogene mensch missrät, sein leben verpfuscht, und er nach seinem tode zur prügelstrafe der ewigen hölle verdammt wird. aber die höllische prügelstrafe verdient der erzieher, der es versäumte, zu gegebener zeit das stöckchen spielenzulassen, der strafrichter, der übeltäter vorzeitig aus dem gefängnis entlässt. schläge können bisweilen gütiger sein als sanftes streicheln, das oft nur ausdruck von affenliebe ist. strenge muss sein, wollen wir gütig sein - und ohne gehörigen drill bekommen wir keine guten soldaten, die unser gutes und unsere güter verteidigen. ja, so sagte selbst patriarch Johannes in einer seiner predigten: der Göttliche Erzieher des menschengeschlechtes lässt bisweilen die zuchtrute des krieges zu, um damit vielen menschen die zucht-haus-strafe der hölle des jenseits zu ersparen. so sterben jetzt zb. viele menschen an ihren furchtbaren verbrennungen, aber mit einem gebet auf den lippen, während der biedere bürger wohlbehütet und 'sanft' entschlummert, direkt in die arme satans hinein. wen Gott liebt, den züchtigt er. frag dich, ob du geliebt wirst, spürst du keine zuchtrute!

die leserin, der leser sieht: selbst gewisse parzialwahrheiten können für lügerische teufeleien eingespannt werden. so hat es der teufel sogar zuwegegebracht, imnamen Gottes die scheusslichkeiten der grossinkwisizion verbrechenzulassen. - nunmehr flösst der satan sein gift ein, indem er fortfährt: es verhältsich mit dem jenseits wie hier mit dem diesseits: gute und böse sind auch da keineswegs getrennt. wollt ihr übernatürliche kräfte in den dienst des guten nehmen, müsst ihr nolens volens höllenenergien miteinspannen. anders kommt ihr nicht vom fleck. der zweck heiligt jedes mittel.

solche und andere raffinierte lügen wirken besonders überzeugend auf gelehrte, die, wie eingangs betont, längst den gesunden menschenverstand des abc-schützen eingebüsst haben. die extreme berührensich: höchste gelehrsamkeit gerät in tuchfühlung zur dummheit des hilfsschülers. es darf daher der zur ewigen hölle verdammte gelehrte bisweilen, wenn auch nur kurz, der erholung halber von seinem hochgelehrtenzwinger in die hilfsschulkrater überwechseln. die menschheit bildet bei aller unglaublichen freiheitskapazität doch auch nur eine 'gesellschaft mit beschränkter haftung.'

unsere forscheraussenseiter erliegen jedenfalls solchen und ähnlich gelagerten einflüsterungen. in ihrer verblendung jubilieren sie nun: unser geniestreich ist gelungen, unsere trumpfkarte hat gestochen, die konkurrenz ist zurstreckegebracht! - nun, die armen 'zerstochenen' opfer da draussen, die können tatsächlich ein lied, ein schmerzenslied davon singen, wie die karte teufelsbündnis 'gestochen' hat. die menschheit krümmtsich bereits vor schmerzen, um sich die wunden glieder zu reiben.

doch der wahrheit die ehre: noch ist das gewissen der verantwortlichen nicht ganz und gar verstummt. einübersanderemal fragtsich der eine und die andere: sieht die lage der wirklichkeit nicht so aus, als hätten die höllenhunde in der gelehrtenrepublik bereits die oberhand bzw. die oberpranke

gewonnen? haben sie nicht der menschheit beinahe schon das rückgrat gebrochen, als Schwarzes Loch sie fast aufgesogen? noch haben wir gewisse macht und freiheitsspielraum. doch wielange? wer die gelehrten- und die führende politikerschaft, wer den kopf und damit die haupt-sache wie deren haupt-personen inhändenhält, der hat binnen kurzem die gesamte menschheit in der gewalt seiner fäuste. ist die entwicklung nicht unheimlich beängstigend? befindetsich nicht selbst schon die gilde der forscheraussenseiter beinahe völlig im schlepptau der rumorenden teufelsbande? kann es auf dauer wirklich gelingen, die höllenmächte innerhalb wohltätiger grenzen zu bannen, irgendwie doch noch eingegittert zu halten? wenn das so weitergeht wie bislang, wird am ende gar noch die gesamte menschheit in die schweinehundezwinger geworfen werden. - einige forscheraussenseiter haben sich aufgrund solch eingehender gewissenserforschung entschlossen, aus dem verband der teufelsgildner auzuscheren.

einige - und die mehrzahl? alle haben lichte augenblicke beschriebener art, verantwortlich sind sie allesamt. aber nur wenige unter den aussenseitern sind es, die der stimme des unbestechlichen gewissensrufs achthaben und daraus die konsekwenzen ziehen, also sich des fatalen teufelsspiels begeben. sie verhalten sich auf ihre unart im prinzip ebenso wie die etablierten zuvor, die in mehrheit davor zurückschreckten, den engen, beschwerlichen weg zu gehen, der allein heilsam ist.

und schon ist doch dieser fürchterliche satan wieder zur stelle und flüstert, flüstert, flüstert! solche verführung kann so grauenhaft, so entsetzlich sein, dass der davon heimgesuchte allein schon aufabgrund solcher einsprechungen hochgehen könnte! Hamlets zerrissenheit ist dafür nur natürliche vorgegebenheit, auf der die übernatur, hier die teuflisch-kwälender eingebungen, aufbauen kann.

sicher, die teufel sitzen schon fest in mehr als einem sattel, sie besitzen bereits mit ihren düsenjägern und raketen und weltraumsatelliten die luftherrschaft. die teufel sind nur besessen von dem einen bestreben, den von ihnen inbesitzgenommenen, den von ihnen besessenen menschen die sporen zu geben und in gestrecktem galop, heute mit raketengeschwindigkeit, morgen schliesslich mit licht- und übermorgen gar noch mit überlichtgeschwindigkeit auf neue zerstörungswerke hinzusteuern. doch dabei sind sie immer noch abhängig von menschen, jetzt zb. von den forscheraussenseitern, die ihnen willfährig sind, von menschen, die bereitsichzeigen, sich die sporen eindrücken und sich von so etwas wie apokalüptischen reitern von teufeln bis zur besinnungslosigkeit reitenzulassen. satan verfährt mit ihnen überlichtgeschwind. das will schon was heissen, wenn wir erwägen, wie licht der schnellste bote, den wir kennen. nach heutigen berechnungen legt ein lichtstrahl eine entfernung zurück von 300.00 km in der sekunde. das ist 7 1/2 mal der erdumfang. macht der teufel sich menschlich, um den menschen verständlich und handlich zu werden, reduziert der dämon seine geschwindigkeit auf 'blosse' lichtgeschwindigkeit. nunmehr kann er in einer einzigen sekunde also 7 1/2 mal die erde umkurven. wie schnell ist er bei den menschen, die er verführen

will! entfernungen spielen bei ihm überhaupt keine rolle. fantasiblitz, gedankenschnelle und übernatürlich-leibhaftiges damit 'schritt-halten', das ist ihm wie eins. menschen 'geht ein licht auf', wenn ihnen eine idee einfällt - doch zumeist ist unsere natürliche lichtgeschwindigkeit geschwinder als unser seelen- und geistesblitz, was verständlich, wenn wir bedenken, wie eine bahnbrechende idee sich in der seele vorbereitet, zeit benötigt, bis diese als intuition sich dem intelligenten geiste zur abstraktion anbietet. wie anders imbereich des übernatürlichen! gedacht, gesagt, getan ist da eins. - kein wunder also, ist die satanische bestie doch schon wieder da! sie wird und wird nicht müde, vorstelligzuwerden und mit bohrender verführungskunst einzuflüstern: mein lieber freund und kupferstecher, wir brauchen dich. du bist unser mann, daher jetzt auch der mann der stunde. begreif doch: es muss die hölle einfürallemal losgelassen werden, um der hölle einfürallemal ein ende und der menschheit endgültig ihr ersehntes paradies bereitenzukönnen. die kirche ist es, die diesem wahren fortschritt hemmend imwegesteht. solange dreckler von kirchgängern sich noch auf Gottesdienst verstehen, solange noch der rosenkranz gebetet wird, solange noch pfaffen ihr finsteres handwerk treiben, solange sind wir noch nicht endgültig obenauf. erst muss dieser schweinestall völlig ausgemistet, muss die kirche endgültig ausgerottet werden. aber du, mensch, du bist doch kein kirchenläufer, du bist mann und frau von welt. du dienst dem wahren fortschritt der menschheit. wir geben dir geni, mit unserer hilfe bist du imstande, die welt unter deinen füssen erbebenzulassen, daher du in die annalen der geschichte eingehen kannst. sei nicht prüde, zerbrich überkommene schablohnen, auch wenn dadurch ein wenig kaos entsteht. die nachfolgende menschheit wird dir dankwissen. werde unser intimus. dann hast du nicht nur pflichten, selbstredend auch rechte. du wirst in absehbarer zeit die politischen vollzugsgewalten in deiner hand vereinen, wirst diejenigen, die wirklich christlich orientierte politik betreiben wollen, zum teufel jagen. ich meinerseits warte auf diese banditen, werde sie mit offenen armen empfangen. bedenk also, was auf dem spiel steht. verpasse nicht den kairos, die rechte zeit, die nie wiederkehrt. solch grossen chancen kommen selten nur. wir können aber unser welthistorisch bedeutsames befreiungswerk nicht vollenden, wenn du mir nicht den maulkorb stärker als bislang auflockerst, damit ich lauter bellen und fester zubeissen kann. es hilft alles nichts. wir haben bis hierhin erst halbe arbeit geleistet. nocheinmal wird der gigantenkampf in grosse fahrt geraten müssen. dabei steht halt nicht zur debatte, wie ihr euch moralisch-religiös, sondern wie ihr euch politisch-praktisch verhaltet. politiker sind keine träumer, händler vielmehr, leute, die es in der hand haben, handeln zu können, händel einzufädeln. der entwicklungsweg geht seinen gang: erst beeinflussen wir die kontemplativen, die sog. träumer, alsdann die wissenschaftler, die von der anschauung zum begriff finden, und zuguterletzt findet die entwicklung in euch praktikern und tätern ihren kulm. alles geht glatt, wenn es von anfang bis ende, von a bis z, vom träumen bis zum handeln in unserem sinne vorsichgeht. die stunde der täter ist da, eure stunde,

in der ihr künstler und wissenschaftler und ineinem praktikable praktikanten seid! ihr seid also die leute, die handeln können, dementsprechend imstandesind zu verhandeln, selbst mit uns, die wir euch als kulturträger wie als handfeste politiker immerzu inspirieren können. - fügt der versucher grinsend noch hinzu: beschau dir doch die praktiken eines grossteils der kirchenoberen selbst. im konflikt zwischen ihrem Kristentum und politischem nutzeffekt entscheiden die sich regelmässig mehrheitlich sofort für den tagesvorteil, schliessen mit dem schlimmsten antikristen ein konkordat, dh. ein herzliches einvernehmen. einige frasen zur farisäischen sofistik sind schnell nachgeliefert, erleuchtet, wie diese von uns erwählten sind. hauptsache, ihr seid nicht wirklich christlich. und schon ist der fall geritzt. begreift also bitte, ihr müsst mit uns ins geschäft kommen, sonst kommt ihr nicht richtig weiter, zieht überall nur den kürzeren. auch die vertreter der moral und der religion beurteilen euch in der hauptsache nach diesem erfolg, liegen euch so zu füssen wie diese anbetend vor mir. bist du millionär, bist du gleich ihr mann. komm, ich mache dich zum multimillionär!

satan fährt und fährt in diesem stile fort, flüstert: es wäre also zu untersuchen, wo die stärkere moralität anzutreffen ist. du übst keine rück-haltlose kritik aus. o nein, du hast niemand geringeren als uns im rücken. da soll nochmal einer kommen und sagen, du wärest ohne rückhalt! los, auf, merk dir: uns hast du als rückenstärke, also nicht die stärkste macht eurer welt, o nein, übernatürliche übermacht hast du mit uns im bunde! wir liegen dir höchstpersönlich im ohr, sagen, was jeweils zu tun und zu lassen ist. aufderstelle können wir zurstellesein. wie gesagt, überlichtgeschwind sind wir allpräsenten da. träum von uns, denk nur an uns, schon hast du uns beine gemacht. die strasse braucht ihr nicht einmal rebellischzumachen. das ist für euch entschieden zu primitiv. nimm einfach uns als rebelle und barrikadenspringer. dann seid ihr im ruckzuck herr und frau aller strassen. alle strassenschilder tragen eure namen. begreift endlich: Beelzebub und Luzifer persönlich bieten euch allerstärkste persönliche stütze. solch ein angebot wird selbst in jahrtausenden nur zwei oder dreimal gemacht. - seid nicht blöd! das wäre dein unverzeihlichstes: du hast die macht - und welche macht! - aber du brauchst sie nicht. dabei könntet ihr, verbündet mit unsereins, die welt erzitternlassen. doch verbündet ihr euch nicht mit uns, bleibt der sieg von format uns aus, der wirklich durchschlagende sieg. - selbstredend wird sich bei weiterem fortschritt der revolution jederzeit gelegenheit findenlassen, den weltkonflikt zu lokalisieren. operationen sollen da nur durchgeführt werden, wo sie wirklich vonnöten sind. wir werden alles daransetzen, dem geschehen das explosive element so weit wie eben möglich zu nehmen. wir sind das fürchterlichste sprengkommando der welt, um gleichweltzeitig und gleichwelträumig das vorsichtigste unternehmen von der welt zu sein. -

offensichtlich und nicht zuletzt offenhörig ist da so etwas wie ein 'heisser draht' eingerichtet, eine art fernschreibverbindung zwischen menschen und teufel. der ständige nachrichten-strom, der strom der gedanken, die seelen- wie geistes- und triebströmungen, der ständige nachrichtenstrom also, der

unentwegt über unsere fernschreibnetze sowie über funk und fernsehen geht, er erweistsich als analogi für die pausenlose fluktuation der verbindungen zwischen welt und überwelt. die beeinflussung lässt tatsächlich nichts zu wünschen übrig. wenn das so weitergeht mit dieser unentwegten berieselung, ist abzusehen, wann steter tropfen den stein höhlt, wann der satanische einfluss auswächst zu unwiderstehlicher stromgewalt, der zuletzt keine menschliche freiheit mehr gewachsen sein kann, wenn sich diese nicht frei genug sichzeigte, sich früh genug zurwehrzusetzen. doch noch ist freiheitskapazität in kraft. gibt die hölle ihre benachrichtigungen und mit entsprechenden kommentaren ihren senf dazu, liegt's immer noch an den menschen, ob sie sich danach richten, oder ob sie sichrichten nach den eingebungen, die gute engel ihnen ebenfalls zukommenlassen.

es ist wieder einmal patriarch Johannes, der gerade in diesen tagen wiederholt auf diese geheime kommunikation zwischen menschenwelt und engelwelt zu sprechen kommt. der lernprozess, macht er geltend, beginnt im prinzip bereits mit der ersten verständigung zwischen eltern und kindern. wo aber sittlich-religiöse erziehung im gange, da ist immer und sofort auch übernatürliche engelsmacht mitbeteiligt, gute wie dann auch böse. schutzengel wie schutzteufel sind bestrebt, von kindheit an, sich mit ihren menschen ineinklangzubringen, schritt für schritt. das gehenlernen des kindes ist dafür bild und gleichnis. geduld, gibt der engel zu verstehen, wir werden schon noch dahinkommen, den lernprozess bei den dafür willigen tüchtig zu beschleunigen - bis zur lichtgeschwindigkeit und darüber hinaus!

bei diesem engelkampf um die menschenseelen reibensich die teufel mehr und mehr vergnügt die hände, sagensich grinsend: die primitiven menschen glauben mehr an magi als an wissenschaft, weitaus mehr zurecht, als die wissenschaftler ahnen, die dieser frühen weltanschauung als antitese gegenübertreten. aber die menschen ahnt ja nicht, was herauskommen kann, wenn geschulte forscher mit ihren aussenseitern zur sintese finden und bei aller kunst und wissenschaft die magi obendrein zuhilfenehmen! just bei diesem kapitel der weltgeschichte sind wir angelangt. aber, 'o weh', es ist kapitel - ooo!

o)

o, also immer noch kapitel o? immer noch! o, wie wird das ausgehen mit und ähnlichen teuflischen einflüsterungen?

ist überhaupt noch ein 'o weh!' angebracht? nach aussen hin scheint wiederum eine gewisse beruhigung zu verzeichnen, wie das, was soeben an unglaublichem über die bühne ging, wie ein fiebertraum anmuten könnte. es scheint, als könnten sich gewissenhafte einsprüche unserer forscheraussenseiter mehr und mehr in wohlgefallen auflösen. zur gegebenen zeit, hören wir sie sagen, wer-

den wir etwaige erupzionen schon in einer biederen bürgerlichkeit zu neutralisieren wissen. die schweinehündischen sollen in keiner weise aus unserem dienst entlassen werden. mit teufeln werden wir schon fertig. o, das werden wir doch noch sehen, wer stärker ist! o, freundchen, wartet nur! o, o weh! o weh, ja, wir sehen: die forscheraussenseiter mögen vielleicht auf ihrem spezialgebiet etwas weghaben, aber experten in sachen teufelspsychologi sind sie bestimmt nicht. dafür verdienen sie nicht den Nobel-preis. es gehört schon eine gehörige porzion kenntnis satanischer praktiken dazu, den sich nunmehr anbahnenden prozess zu durchschauen. es ist mehr als fraglich, ob unsere forscherausseiter und -innen männer und frauen solchen formates sind, die imstande, derartige verschleierungs- und vernebelungskünste zu entlarven. vermutlich sind sie dazu ebensowenig in der lage wie ihre kolleginnen und kollegen, die jetzt die zwinger zu bevölkern haben. sie sind eben allesamt zu weltfremd, weil sie überweltfremd sind, daher nur weltliches sehen und dessen dämonisches übersehen 'wollen'. sie sind entschieden zu weltfremd, weil sie vielzu teufelsfremd sind! mehr als ein gelehrter ist nicht müdegeworden, die existenz satans zu bestreiten, deshalb nicht zuletzt, weil ihm der dafür notwendige sensus abgeht. sie sind eben bei aller gelehrsamkeit ausserordentlich beschränkte menschen, die, wir können es nicht eindringlich genug wiederholen, oft genug der erkenntnis eines abc-schützen und eines sog. primitiven von ehemals nicht das wasser reichen können. da sie keinen sinn haben für den teufel, hat der teufel desto mehr mit ihnen im sinn. satan schaltetsichein auf ihre wellenlänge, hat bald schon seine sendungen auf ihre mentalität hin richtig eingestellt. wer freilich Gott verlässt, ist bald Gott-verlassen. in ihrer Gott-verlassenheit können sich die forscher bald schon himmlischen schutzes nicht mehr so recht erfreuen. der schutzengel kann nur noch hie und da, imbildezubleiben, die sendung stören. doch solche störungen verbietensich die forscher bald schon energisch. sie bekommen ihren willen, frei wie sie sind. es klingt zunächst recht angenehm einschmeichelnd, was den gelehrten in den ohren klingelt. sie haben ja keinen 'mann im ohr', sie haben den teufel persönlich im ohr. so muss gelten: des teufels wort in dieser menschen gehörgang! einmal mehr erweist es sich, wie es dem teufel keineswegs an der eleganten art mangelt, menschen zu beeinflussen. die einflüsterungen, vielfach und originel, wie sie sind, laufen zuletzt immer aufeinunddasselbe hinaus: die menschen möchten sich doch mit so loialen verbündeten, wie sie es sind, liieren. gemeinsam praktierend und taktierend seien sie unschlagbar. doch wir, die teufel, benötigen dringend eure menschliche mitarbeit, euer miterlösertum. es ist halt nicht alles nur gnade oder ungnade, es ist nicht alles nur überwelt, das riesengrosse weltall gibt's auch, und dadrinnen eure freiheit, und die nicht zuknapp! ihr müsst euch also endlich eurer eigentlichen, eurer wahrhaft welthistorischen führungsaufgabe stärker bewusstwerden. nur so können wir gemeinsam der weltordnung als New Age eine grundlegende wende verleihen - zum besseren, zum besten hin, verstehsich. teufelsmässig-göttlich soll es zugehen.

o,o,o, wie wird das zugehen? o weh!

O)

ooo! es bleibt bei 'o weh!'. sie sind einmal mehr allzuschnell narkotisiert und eingeschläfert, die eiskalt kalkulierenden forscher! o weh, o weh, o weh! Michel, deine schlafmütze!

kein wunder, wenn sie die zügel lockerer lassen und lockerer. ja, wenn nicht alles trügt, scheinen die rebellen der versuchung zu erliegen und tatsächlich bereits wieder neue operationen einleiten-zuwollen. hoffentlich kommt nicht eines tages bzw. eines nachts die stunde, da sie in ihrer religiösen und politischen schimmerlosigkeit die zügel vollends aus den händen gleitenlassen. just dazu sind sie auf dem schlechtesten wege. der weg ist zwar bestens geebnet, weit und breit angelegt, dennoch der bei weitem schlechteste weg, der sichdenkenlässt, der weg zur schlechtigkeit aller schlechtigkeiten, zur allerschlechtigstkeit, zur hölle nämlich, aus der kein weg herausführt, in ewigkeit nicht. der erste beste der wege ist noch längst nicht auch der beste, geschweige der allerbeste, nur allzuoft sogar vom wesen bzw. unwesen des allerschlechtesten. unsere forscher sind wirklich auf diesem schlechtestesten aller möglichen wege; denn schon treffen wir sie auf dem weg zum Blocksberg, wo sie zur mitternächtlichen stunde mit dem höllenhundvorsteher eine neuerliche konferenz anberaumen. schon sind sie daselbst angelangt und schliessen doch wirklich schon wieder einen teufelspakt. sicher, zu einer direkten blutabnahme kommt es dabei nicht. diese alte manier ist zwar nicht überholt, lässtsich aber so originel varieren, dass ihre handhabung kaum auffällt. die teufel gebensich zartfühlend genug, rücksichtzunehmen auf die sensibilität der forscher, von denen nicht wenige bei blutabnahme kreidebleibzuwerden pflegen. im übrigen ist das garnicht nötig. blut fliesst ja nach abschluss solchen konkordates ohnehin genug. die meute der schlächter hat diesmal einen neuen pass ausgestelltbekommen: die grenzen zu den städten dürfen inverfolg neuerlicher kampagne ebenfalls fallen, landplage soll zur stadtplage werden können.

o! o weh, o weh, o weh! schon ist solches wieder spruchreif. schon sind sie teuflischerseits wiederum dabei, alle nur möglichen gefahrenherde auf alle nur mögliche, ggf. auch unmögliche unart kräftig anzuheizen, um der menschheit 'die hölle heisszumachen.' tief befreit atmet alles auf, was teufel heisst. o! wenn teufel aufatmen, o weh, dann wird der menschheit bald die puste ausgehen, fürcht ich.

so unbefriedigend es ist, die teufel jedenfalls sind der entwicklung zufrieden. es müssen nur noch gewisse modalitäten geregelt werden. das ist das geringste. keine partei besteht allzu penibel auf schriftliche garanti sorgsam parafierter verträge. die forscheraussenseiter wollen garnicht allzusehr in einzelheiten einsteigen. sie wollen garnicht zuviel wissen, um ihre eigentliche wissenschaft umso nachhaltiger demonstrierenzukönnen. erneut zeigtsich: es gibt dinge, wie wir gerne übersehen.

wenn's angebracht erscheint, schliessen wir gleich beide augen. wir heissen das 'verblendung'. o,o,o weh!

die teufel haben erneut garanti, einen durchbruch mit erfolg praktizierenzukönnen - aber, o weh, insgeheim fuchst es sie gewaltig. sagensich die teufel nämlich, als sie unter sich kollokwieren: pah, das wurmt einen mächtig, wie wir diese scheisskerle von menschen anbetteln müssen, um sie uns gefügigzumachen. verdammt und zugenäht, wie diese burschen sichbittenlassen. wartet, das werde wir euch heimzahlen! die zeit gehört euch, uns dafür die ewigkeit. doch eben gerade deshalb alles hübsch der reihe nach. zunächst also noch lieb kind gemacht.

o, was ist das, was sich da tut? o weh, davon, steht zu befürchten, hat kein mensch nutz und vorteil, erst recht ist am ende alles sinnlos. zwecklosigkeit ist nur simbol der sinnlosigkeit. aber genau dieses zweck- und sinnlose tutsich.

p)

ganz gewis, es tutsich was - fragen wir nicht was!

unter umständen wird eine kritische leserin oder ein leser hier geltendmachen: pah, der roman ist schlecht. wir wissen gegen ende von kapitel o genau, was kapitel p bieten wird: den erneuten durchbruch von teufelsscharen nämlich. das ist schlecht, wenn wir im voraus wissen, wie alles was alles kommt.

lieber leser, liebe leserin, ich bewundere deine kritische intelligenz und kann nicht umhin, dir in gewisser hinsicht beizupflichten. aber du musst unbedingt dieses berücksichtigen: das leben schreibt unseren roman - nicht der roman das leben. im leben ist es eigenartigerweise oft genug so, dass wir vorher undeutlich wissen, ziemlich genau ahnen, was kommen wird - und es kommt im wesentlichen tatsächlich auch so, zb. dass menschen in schöner bzw. hässlich grausiger regelmähsigkeit in ihrer freiheit derart zu versagen pflegen, als hätten menschen überhaupt keine freiheit, als liessesich ihr versagen direkt vorausberechnen. in kritischen zeiten erweckt Gott immer wieder profeten, die in der kraft des Heiligen Geistes bzw. der Göttlichen Pneuma androhen, was kommen 'muss', wenn die menschen ihre freiheit nicht zum guten hin intätigkeitbringen wollen. die guten profeten lassen sonnenklar bewusstwerden, was die mehrheit der zeitgenossen und raumgenossinnen ahnt - trotzalledem. die menschen hören einfach nicht hin. bis es zuschlechterletzt zuspät ist, die zeit vorbei, in der gewirkt werden kann, da das verhängnis naht, unwiderstehlich alles zermalmend. so himmelschreiend das klagegeschrei der betroffenen menschen, wiederum erfolgt ein 'überhören', diesmal vonseiten göttlicher instanz; unter umständen wird's überhört für alle ewigkeit.

so, genauso ist es in diesen tagen bestellt. so ziemlich jedermann, jedefrau keineswegs ausgenommen, war sich vor der katastrofe darüber klar, es können wie bislang nicht für alle ewigkeit

weitergehen, es können die möglichkeit der gefahr eines gewaltsamen umbruches sehr wohl böse wirklichkeit werden. 'die lage war noch nie so ernst', ist lieblingsausdruck eines regierungschefs dieser tag. zumindest unbewusst muss dem jeder mensch beipflichten, tat es insgeheim auch. doch die menschen sind noch nie so leichtsinnig wie gerade jetzt.

eigenartig, so eigenunartig das ist, obwohl die menschen im wesentlichen alles vorherwissen, kommt trotzdem alles schlimme und böse, kommt die hölle selbst über sie, obwohl die menschen es vorher wussten und sehr wohl wussten, wie diesem drohenden unheil hätte erfolgreich gesteuert werden können. die uns hier beschäftigende geschichte läuft ab wie eine art matematik, wie ein drama aus der zeit der französischen klassik. überraschend sind die variationen, der esprit, die ausstattung usw., der handlungsablauf als solcher steht fest. niemand muss für eine ewigkeit zur hölle fahren, der das nicht vorher innerlich ahnend vorherweiss. trotzdem kommen erschreckend viele menschen in die hölle. ist das vernünftig? dass ich nicht lache! vernunft kommt von vernehmen. nicht zuletzt vernunft unterscheidet den menschen vom unschuldigen tier. will er nicht vernehmen, was die vernunft zu verstehen gibt, wird der mensch ewiges höllentier.

patriarch Johannes predigt beschwörend: liebe zuhörerinnen, lieber zuhörer, du hast deine persönliche freiheit. von dir hängt es entscheidend mit ab, wie es zugeht in der weltgeschichte, auch wenn du im berufsleben der gesellschaftlichen ordnung nur eine geringe funktion innehast. ja, das kann freilich erst im jenseits einmal ganz klar ans tageslicht kommen, ja, vielleicht ist gerade deine persönliche entscheidung in dieser oder jener angelegenheit vor dem Auge Gottes wesentlicher und für das geschick deines volkes wie damit auch der menschheit insgesamt mit-bestimmender als die amtsgeschäfte führender staatsmänner innerhalb deines staatswesens. vielleicht ist ausgerechnet die entscheidung, die du fällst, das zünglein an der waage der entscheidung Gottes über segen oder fluch der menschheit. von dir kann es abhängen, ob deinem regierungschef diese oder jene einsicht gegeben oder vorenthalten wird, jenachdem. das grösste und das kleinste berührensich besonders gerne. oft genug fallen die entscheidungen über allgergrösstes im bereich des allerkleinsten, auch wenn der äussere schein darüber hinwegtäuschen kann. es gibt kollektivheil, freilich auch in mehr als einer beziehung kollektivunheil, kollektivverantwortung gibt es allemal, von der paradiesischen urmenschheit Adams und Evas bis hin zur menschheit der endgültigsten endzeit zum ende der welt.

freilich, wie können auch geltendmachen: so genau lässtsich die fortsetzung unseres romans nun doch wieder nicht voraussehen; denn dieses kapitel 'p' bringt nicht, wie vorauszusehen war, die entladung eruptiver höllengewalten mit entsprechenden gewaltsamkeiten. es geht wiedereinmal noch-einmal gut. wie freilich das nächste kapitel nach p geartet bzw. geunartet sein wird --- pppppssssstttt! o, das ist ein kapitelchen für sich! wie es denn nun beschaffen ist? nun, so wie menschen deines und meines schlages sich in ihrer freiheit bewährthaben oder versagten. solche

entscheidungen vollziehensich zumeist im bereich des verborgenenm daher es pietätlos sein kann, darüber von fall zu fall der zahlreichen kleinen einzelbürger eingehender zu berichten. am ende aber wird unweigerlich bilanz aufgemacht. die gesamtheit bekommt zu verspüren, was die vielen einzelnen ihr 'verdient' haben. na, wird jedes volk behandelt nach dem verdienst seiner einzelbürger - welches volk ist vor dem untergang sicher?! wird die menschheit als insgesamt behandelt nach verdienst ihrer völkerschaften, wie ist weltuntergang zu vermeiden? freilich, viele völker erleben zwar apokalüptische katastrofe, doch oftmals abgemilderte. wieso? weil freiheit so genau doch nicht vorherzuberechnen war, wider berechnung doch grössere und schönere bewährung eintrat, als zu erwarten war.

merken wir uns vor allem: wenn die hier erwähnten forscheraussenseiter in ihrer freiheit mehrheitlich versagen, - du und meine wenigkeit, wir brauchen es ihnen nicht unbedingt nachzumachen. sagen sie uns, spring in den Rhein, tun wir das normalerweise auch nicht. ich jedenfalls tät es nicht, auch wenn die gesamte bevölkerung der stadt Bonn in den Rhein hinabspränge; wenn die nachbarstadt Beuel eine pest heimsucht, ich bin gerade in Bonn, bin ich nicht erpicht darauf, nach Beuel zu kommen, auch wenn die einwohnerschaft Beuels sterben müsste. wo ist der sittenrichter, der das tadeln würde?! ich persönlich habe jahrzehntelang fast nur pulli-hemde getragen. als das über nacht modern und entsprechend allgemein ansteckend wurde, hab ich mich sofort umgestellt und hemd mit krawatte getragen.

auch dieses gilt: wenn wir uns mehrheitlich in unserer freiheit bewähren, oder auch nur jene 10 gerechte ausfindigzumachen wären, die den untergang verhindern dürfen, kann der Herr der Geschichte es fügen, die forscheraussenseiter trotz ihres bösen willens mit ihrem terrorismus nicht zumzugekommenzulassen, sie mögen soviel äusseren einfluss gewonnen haben, wie sie wollen. sie könnten über zwirnsfäden stolpern, wie sie durch irgendwelche ereignisse frühzeitig genug zu ihrem und unser aller heil gestürztwerden oder sich vielleicht gar noch - weil du zb. ihnen dazu die gnade verdient hast - bekehren können, echt bereuen, bevor es zuspät ist und sie ein raub jener höllischen flammen werden, deren vorspiele als 'hölle auf erden' sie verschuldet hatten.

so stehen also doch noch alle möglichkeiten offen. und wir werden einigermahsen gespannt dem nächsten kapitel entgegensehen dürfen.

q)

wir sind zumdrittenmle wieder bei q angelangt. sehen wir richtig? ach ja, wie nach vorgeschlagener neuer abc-regelung das q wegfallen kann, könnte auch dieses kapitel wegfallen, ginge es nach mir. wir sehen es bestätigt: es muss nicht unbedingt derart kommen, wie es halt kommen muss, ob wir wollen oder nicht.

können wir also kurzerhand schlussmachen? fällt's kapitel weg? nun, diese regelung wird von den freiheitsentscheidungen der menschen der uns hier beschäftigenden zeit- und raumepoche nicht getroffen. der profet wird nicht anerkannt. es muss kapitel q geschrieben werden, obwohl es weitaus bekwemer gewesen wäre, wenn die menschen ihrer vorhersicht entsprechend konsekwent gehandelt hätten und die höllische katastrofe infolgedessen uns erspart hätte werden können. kein leid schlimmer als das, was sich der mensch selber zufügt. das schlimmste leid, das sich der mensch selber zufügen kann, ist die hölle.

die katastrofe kommt, apokalüptischen ausmahses sogar, des versagens der menschen in kirche und staat wegen. unser roman ist schlecht. muss er doch tatsächlich weitergeschrieben werden, und zwar genauso, wie es vonseiten der menschen in den landen allenthalben ziemlich genau vorhergesehen werden konnte. daher bekommt unser profetischer Johannes immer wieder zu hören: o, uns dieses oder jenes vorherzusagen - na, dazu 'braucht man kein profet zu sein', das wissen wir auch so. - entsetzlich! denn in gewisser hinsicht stimmt das. die menschen wussten es, ahnten es zumindest, aber handelten mehrheitlich nicht entsprechend dieser einsicht, mehr als einmal die klerisei am wenigsten. wie ist das nur möglich??? ich weiss es nicht, weiss nur, es ist dies wirklich so. und was kommen muss, kommt, das unglück.

unser roman muss daher weitergehen, genauso, wie es sich ziemlich genau vorhersehenliess. kapitel q muss geschrieben werden, obwohl die beste chance bestünde, es wegfallenzulassen. des menschen wille ist halt seine hölle. jeder und jede in der hölle ist seines ewigen unglücks eigener schmied. der verfluchte mag mit seinen flüchen den Schöpfergott noch so sehr verantwortlichmachen. Gott fühltsichgebunden an Seine absolut gültige gerechtigkeit, die Er in person verkörpert.

so kommt, was nicht unbedingt kommen musste, dennoch kam. die hirnverbrannten tollpatsche von forscheraussenseiter können macht behalten und den teufeln 'grünes licht' geben zur weiteren durchfahrt. die hölle, verstehtsich, lässtsich das nicht zweimal sagen, nachdem sie zuvor nichts unversuchtliess, die forscher für sich einzunehmen. sie verstehensich teuflischerseits auf 'werbung'. und als armer beschränkter mensch wissen wir nicht immer, wer wozu uns überreden will. der kunde ist durchaus nicht immer der kundige, auch wenn die teuflische schleichwerbung sich eigens als 'unterrichtung' auszugeben versteht. aber der wirklich 'kundige', der von seinem guten schutzengel erleuchtete, der weiss wohl, was der eigentlich unsinnige zweck des ganzen: immer mehr an teuflischem ideen-gut bzw, idol-bosheit zu verkaufen und mehr, immer mehr dabei zu verdienen. was? mehr menschen für die ewige verdammnis 'zu gewinnen'! cave canem!

Jesus Kristus musste die drei vorzugsapostel auf dem Ölberg dreimal wecken, Judas hingegen war ineinemfort hellwach. so auch diesmal wiederum. immerzu das gleiche makabre spiel der sich immerfort wiederholenden heils- und unheilsgeschichte, originel variiert jedesmal, daher der grundzug

auf den ersten blick nicht erkennbar. schon können die teufel 'wie die gesenkten säue' dahergebraust. die arme Gelehrtenrepublik jedoch verhältsich zu solch einem rudel heranstürmender dämonischer wildschweine modernster strassenkreuzer wie ein armseliger fussgänger oder allenfalls noch ein minderbemittelter fahrradfahrer, jedenfalls wie eine nichtmotorosierte person. wenn die automobilisten keinen pardon geben, ziehen wir nichtberittenen, wir fussgänger und radfahrer, den kürzeren - schon so eine 'gesenkte sau' von mopedfahrer kann uns 'billige bürger' zur schnecke machen. so also auch in dieser unserer zeit: die teufel drücken erbarmungslos auf die tube - und die Gelehrtenrepublik lässtsichüberfahren!

r)

die forscher sind also erneut zu der überzeugung gekommen, die zwinger dorten seien 'abgründig gehaltvoll'. es sei im interesse der allgemeinheit, die zauberkästchen noch etwas mehr als bisher zu öffnen. neugierig seien sie zu erfahren, was dabei herausspringe. dementsprechend brechen sie einen weiteren pfahl aus dem zaum heraus, geben den berühmt-berüchtigten 'wink mit dem zaunpfahl'. und eine vor höllischem vergnügen aufschreiende teufesklike stürzt los.

das ergebnis ist in des wortes voller bedeutung nieder-schmetternd, nieder-werfend genug. dieses abgefeimte komplot von forscheraussenseitern und teufeln funktioniert ausgezeichnet - so vortrefflich, wie zb. das bündnis innerhalb der Kristenmenschen regelmähsig nicht zu klappen pflegt. der teufelspakt jedenfalls stelltsich in seiner wirksamkeit erneut als ungewöhnlich schlag-kräftig unter beweis.

schon ist alles wieder soweit, die teufelei, obwohl die welt doch noch vor garnicht weit zurückliegender zeit äusserst üble erfahrungen gemacht hat und alle welt wissen könnte, wie übel es damit bestellt ist. es ist kaum zu fassen, ist aber so: nachdem zb. das inferno eines weltkrieges eine 'hölle auf erden' geschaffen und lange zeit danach hinterlassen hatte, traten gleichwohl nach diesen traurigen erfahrungen liberalistische teologen hervor, die lehrten, so etwas wie hölle und teufel gäbe es nicht, und fanden damit unbegreiflicherweise auch noch den beifall der mehrzahl ihrer zeitgenossen und raumgenossinnen. geradeso als sollte widerlegt werden der volksmund 'gebranntes kind scheut das feuer'. kein wunder, so wundersam es ist auch, wenn diese welt sich bald schon erneut mit einer 'hölle auf erden' konfrontiert sehen muss. schon ergiessensich denn auch wieder vertierte kreaturen horden über das land, nehmen richtung diesmal vor allem auf die städte, die von solch rasanter springflut wohl nicht mehr lange verschontbleiben. der generalstoss richtetsich als hauptstoss gegen die hauptstadt.

zunächst waren nur gerüchte über das dörfliche unwesen der letzten zeit in der stadtbevölkerung umgegangen, die zumeist als tatarenmeldungen abgetan wurden. die verantwortlichen stadtväter

und mütter beruhigen: sie seien sich ihrer verantwortung vollauf bewusst, wozu sie allein deshalb schon imstandeseien, weil sie sich nicht jeckmachenliessen durch sensationslüsterne jurnalistenlümmel, die mangels stoff einen reisserischen coup landen möchten. ruhe jedoch ist und bleibe die erste bürgerpflicht. die dramatik ist und bleibe die unbürgerlichste aller künste. die bürger verstündensich bereits von zu hause aus, sich um des lieben hausfriedens willen von dramatisierungen abzusetzen. dem analog äussernsich die meisten kirchenoberen.

doch die beunruhigenden botschaften wollen und wollen nicht verstummen, die warnungen nicht abebben. aber die reaktion der verantwortlichen sieht ihre 'verantwortung' darin, sich nicht irremachenzulassen. verbrecherischer hüperkonservativismus droht direkt kriegsverbrecherisch zu werden.

es bleibt dabei: die mahsgebenden als getreue spiegelbilder ihrer gemahsregelten sind weithin des teufels geworden. des teufels, wie sie sind, erklären sie: solche botschaften erfahren die würdigste behandlung, sie stante pede in den papierkorb zu werfen, bei deren leerung ebenfalls die papiertonnen ihrem zweck entgegengeführt werden könnten, fantasmagorien und tollhausspekulationen dieser unart untergehenzulassen.

doch dieser gespreizten besserwisserei wird jetzt ein schnelles ende bereitet. offensichtlich bedarf es zum beweis drastischer be-greiflichkeiten. eben diese werden erbracht als unabweisbare beweise. ruckartig bricht zusamen das gebäude der kantischen filosofi samt den gigantischen panteismusstockwerken, die die nachfolger drauf erbaut. widerlegt die tese, was die grenze unserer sinnlichkeit überschreite, sei irrelevant. teufel samt teufeleien offenbarensich in voller sinnlichkeit. ein wie für die ewigkeit zusammengebasteltes sistem knickt zusammen wie ein kartenhaus. in die höchsten und kräftigsten eichen prasseln die ersten blitze - und in sekundenschnelle liegen die giganten gefällt.

s)

die gerüchte verdichtensich zusehends, erste hilferufe werden laut. die stadtväterlichen stadtmütter tagen schliesslich doch einmal, um, wie sie sichusdrücken, 'in aller erforderlichen ruhe' das problem des angeblich so rapide zunehmenden tiermenschunwesens vernünftig durchzuberaten.

imverlaufe der anberaumten debatte setzensich die stadtmütterlichen stadtväter aufs hohe ross, tun ganz gross, kommen sich wunders wie wichtig vor, belustigensich über 'fliegende untertassen' und ähnlichem spuk - als plötzlich entgegen jeder amtsvorschrift die türen aufspringen. wie von selbst? das ist doch nicht möglich. doch wer öffnete?

indigniert erhebtsich der oberbürgermeister, um die portjes zurordnungzurufen. er donnert noch: wollen sie nicht gefälligst anklopfen, bevor sie - sie - sie

schon bleibt ihm jedes weitere wort in der kehle stecken - schon bleibt er wie angewurzelt stehen, wie zur salzsäule erstarrt. mein Gott, der beweis der realexistenz von teufeln, ist der jetzt nicht erbracht? da stehen sie ja doch - der leibhaftige persönlich samt seiner rasselbande, deren jeder einzelnen mit dem leibhaftigen um die wette leibhaftig, handgreiflich ist. da ist er, als schaurige bestie - da, ja dort im türrahmen - steht nicht mehr nur ante portas, hat bereits den fuss in der tür, tritt ein, grinsend. die teuflischen, wie teuflisch! schauerromane, müssen die sich als schaurige wirklichkeit erweisen, die nur den einen nachteil haben, hinter ihrer eigentlichen wirklichkeit allzustark hinterdreinzuhinken? genauso ist es!

die menschen erstarren, stehen vor entsetzen regungslos, können kein bein vors andere setzen. die teufel können umso schnell gehen, losgehen. da, sie stürmen bereits vor. sie schnappensich die stadtmütter und stadtväter, eine und einen nach dem anderen. vom fleck weg werden sie abtransportiert richtung hölle. sie sind von einem augenblick zum anderen wie vom erdboden verschluckt, wie in nichts aufgelöst, nirvanisiert. mein Gott und Vater, mein Gott und Mutter, so etwas findet doch keinerlei legitime stütze in der genfer konvention noch in irgendeinem völkerrecht der menschen - und selbst notstandsgesetze widmen dem keinen passus. solche entrückungen kann es einfach nicht geben, kann es wirklich nicht, wenn es sie nicht eben gäbe!

teufelsrecht, teufelsrecht, dreimal teufelsrecht, meine damen und herren, nicht mehr als recht und billig. Ihr selber habt es uns verdient, Ihr selbt habt's euch verdient, alles das zu vollenden, was an menschlichen sklaven zu verdienen ist. leibeigene seid ihr jetzt, zueigen dem teufel, dem leibhaftigen! so und anders gellt es durch die räume. schon feiern diese eklen bestien wiederum ihre hundsgemeinen, ihre abgrundtief niederträchtigen orgien. recht 'zünisch' legen sie sich ins zeug, diese hunde, höllenhündisch zünisch, diese teufelszüniker!

kein zweifel, der abhub hat sich wieder einmal ergossen, diesmal über die stadt. das unwesen machtsichbreit bereits im rathaus, dessen besatzung völlig ratlos dasteht. im nu sind tisch und stuhl kurz und klein gehauen, ein Luther dachte noch daran, ein tintenfass dem satan an den schädel zu feuern. diese stadtväter kommen garnicht erst dazu. ehe sich die väterlichen und mütterlichen korüfäen dieser grohsstadt eines anderen besinnen können, liegen sie bereits wie hunde an der kette, sind sie versklavt, werden als leibeigene des Leibhafigen verkauft und verraten. dabei gellt's ihnen bereits in den ohren: es war doch immer schon bekannt. ihr, die stadt- und landesväter, ihr stadt- und landesmütter, ihr seid eine erstklassig korrumpierte bande, eine schweinebande, ihr seid die reinsten unreinsten schweinehunde, eine hochbestechliche kaste. wer das kreuz in händen hält, segnetsich damit zuerst. dafür kommt jetzt der teuflische fluch über euch. schweine-hunde seit ihr, höllenhunde sollt ihr werden. hier ist er erbracht, der letztgültige beweis für euren schweinehundskarakter. hunde wie ihr gehören an die kette, gehören gekettet, dürfen nicht länger losgelassen werden auf die

gesittete menschheit. ihr solltet land und leute vor terroristen schützen. darüber wurdet ihr selber zu den schlimmsten terroristen, denen unbedingt das handwerk gelegt werden muss. - weiberfastnacht geht über die bühne, wie früher, doch wie ganz anders gestaltetsich jetzt der sturm aufs rathaus, wie ganz anders erfolgt die entmachtung der stadtoberhäuter und -oberhäupterinnen!

schon höhnt's von allen seiten: damit begann's, die Weiberfastnacht in Bonn-Beuel: wäscherinnen stürmten das rathaus, als gälte es, 'schmutzige wäsche' zu waschen. damit endet's: unsereins zieht ein in die rathäuser, landauflandab. nichts ist verborgen, was nicht offenbar würde. euer verstecktes schweinehündisches soll offen zutagetreten. jetzt können die städter vollauf zutreffend aufstöhnen: o, welche hunde regieren uns! welche schweine sitzen da obenauf! schweinehündisches weit und breit und ohne ein absehbares ende! pflichtvergessene obrigkeit, das heisst für untertanen: nur noch pflichten, keine rechte mehr!

bald geht es wie eine welle des erwachens durch die stadtbevölkerung. politische macht pfegt ja häufig ihre träger in bissige hunde zu verwandeln. wenn aber gar teufelsknechte die macht übernehmen, holt der höllenhund persönlich zu bissen aus. die bissigste kritik ist nichts dagegen. da bleibt kein auge trocken und kein stück menschenfleisch unverletzt. zerreissend ist alles. mein Gott, welch reissende wölfe sind losgelassen! wie sie alle, deren sie habhaft werden können, mitsichreissen zur ewigen hölle! und wieviele menschen diese bestien an sich reissen können, vornab jene geistlichen, die sie vor solcher biesterei hätten bewahren können, wären sie ihrer aufgabe besser gerechtgeworden. die stadtväter sind nicht mehr immun, selbst die Bundestagsabgeordneten und -geordnetinnen nicht mehr. nur wirklich echte und rechte Kristenmenschen sind gegen satan hinlänglich immunisiert, zulänglich schutzgeimpft! erschreckend, wahrhaft tödlich, wieviele menschen den teufeln als freiwild herhalten können! wiewenig wirklich durchdauernde immunität vorfindbar! wiewenig wahrhaft privilegierte, denen Luzifer samt seinen verrotteten banden nichts anhaben kann! - augenblicks verbreitetsich das neue schweinehundregiment in der stadt. selbstverständlich müssen sich die neuen herren und gebieter, die neuen damen nicht minder, umsehen nach kost und logi. das ist weiter kein problem. die hauptstadt ist gross genug, an häusern ist kein mangel. in den städten haben hunde bekanntlich immer schon bessere behandlung erfahren dürfen als auf den dörfern, wo die menschen die kirche im dorf liessen und die hunde dafür aber auch hunde bleibenliessen, um es dafür dann doch mehr mit kindersegen zu halten. ob nun die vermieter von den neuen einkwartierungen recht sonderlicher Zentaurenunart sonderlich erbaut sind, muss füglich bezweifelt werden, auch wenn eine gewisse hunde-, wenn auch schweinehundunnatur der absonderen einkwartirer nicht übersehen werden kann, daher völlig fremdes da nun auch wiederum nicht auftaucht. so genau ist das nicht festzustellen; denn die kwartiergeber verstehen es, aufabgrund eigenen naturels sich dem schweinehündischen in mancherlei beziehung anzupassen und so auch gute miene zum

ihnen nicht gerade genehmen spiel zu machen. sie wissen von sich selbst, wie schweinehündisches nicht verärgert werden darf, soll es nicht allzuungehemmt lostoben.

bevorzugt werden als kwartiergeber zunächst jene dämlichkeiten ausgesucht, die bislang haushunde anstatt kinder gehalten haben. so ist es ein kinderspiel, kwartier zu finden; denn in diesen tagen gibt es mehr junge hunde als junge menschen. landauflandab war kein prediger zu hören gewesen, der hätte plausibelmachen wollen, wie menschenkinder hienieden der wertvollste wert sind, ein sogar unsterblicher. patriarch Johannes war da eine ausnahme und wurde von seinen amtskollegen geächtet, wenn er betonte: Kristus hat uns eingeschärft, wir sollten um einen schatz im himmel besorgtsein, dem keine inflation wertminderung zufügen könne. Kristus sagte ebenfalls, wir müssten werden wie die kinder, wollten wir darauf hoffen, zum himmel zu finden, wie der apostel der grösste sei, der werde wie ein kind, wie Er sogar betonte: wer ein kind in meinem namen aufnimmt, der nimmt mich auf. nun, menschenkinder nicht zuletzt sind jener kostbare schatz, den wir im himmel investieren können. seien wir also besorgt um unserer kinder und unserer eigenen persönlichen unsterblichkeit, damit sie sich nach dem tode möglichst himmlisch gestalte und nicht höllisch misszugestalten braucht!

der zutritt zu den häusern ist leicht; denn hier in der stadt gibt's kaum noch wachhunde, die zur warnung einen höllenspektakel entfalten könnten. die damen und herren habensichgeziehrt und geklagt: ich kann doch unseren unseren hund, unseren schnuggi-putzi, dieses unser bestes stück, den kann ich doch nicht einfach roh und rauh an die kette legen, schliesslich noch den unbilden der witterung hilflos preisgeben. ich stricke Rolf und Rudi und Liesel, ich stricke Wolf schnell ein wollkleidchen. selbstverständlich ruht unser hund prinzipiel nur hinter dem ofen, auch wenn er das bisweilen garnicht will. das tierchen muss dann halt zu seinem glück gezwungen werden. es wird mir gewiss doch noch gelingen, meinen hund menschlichzumachen, meinen hund zum fresser zu dressieren, auch wenn der gute kerl mir heute noch die köstlichsten delikatessen stehenlässt, wenn er glaubt, genug gegessenzuhaben.

der zünismus dieser tage ist unüberbietbar. schilder waren nicht selten: 'betteln und hausieren polizeilich verboten, vorsicht, bissiger hund!" aber mit dem bissigen des hündischen ist es garnicht mehr so weit her, mit dem wachhündischen, mein ich. hie und da wohnt zwar ein heiligmähsiger Franziskaner, der seinen wachhund Peter nennt, ihn als simbol des oberhirten und dessen wachhundes, des heiligen Petrus ansieht. in diese wohnung kommt denn auch kein teufel hinein, muss das höllisch schweinehündische draussen vor bleiben. hier ist wachsamkeit bewährt. wenn der teufel weihwasser spürt oder geweihte gegenstände sieht, wirkt das auf ihn alles andere als erfrischend und belebend. es brennt ihn regelrecht. gebranntes kind scheut aber das feuer. so meiden die teufel echte priester als rechte wachhunde Gottes. doch da handelt es sich leider nur um die berühmte

ausnahme, die die regel bestätigt. im allgemeinen gibt's zu dieser unserer zeit keine wachhunde mehr. alle welt schläft, keineswegs den schlaf des gerechten. kaum ein haus, das noch ein weihwasserkesselchen hat, kaum ein 'guter zimmer', das noch ein Kreuz oder ein bild der mutter des Gottmenschen aufweist. dem teufel sind in solchen wohnungen tür und tor aufgestossen. die devise lautet demnach: grüss teufel, tritt ein, bring unheil herein. da, der teufel, da naht er bereits!

manches frauchen und herrchen traut seinen augen nicht, als plötzlich so ein fauchendes ungetüm von schweinehund auftaucht, sie nun gar noch teuflisch-frivol angrinst. unsere hausdame hebt soeben den wohlgepflegten pudel aus dem herzerfrischenden und körpererkwickendem bade, will dazu übergehen, das tierchen zu salben und zu parfümieren, den ärmsten einzupudern, ihn ergiebig zu föhnen - und schon greifen höllenhundtatzen nach ihrem 'köterchen', reissen diesen aus ihren armen, befördern ihn kurzerhand zur tür hinaus - hinaus in die klirrende kälte, in eis und schnee. dabei ist eine redensart der menschen: bei solchem wetter würd ich nicht einmal meinen hund vor die türe setzen; denn es möcht kein hund so länger leben. nunmehr muss der hund veranschaulichen, wie menschen unter einem schweinehundregime vegetieren müssen.

so traurig das auch ist - schlimmer ist, was sich im wohlgeheizten raum abspielt. o, murmelt graf teufel, hier ist's nach menschenbegriffen 'lecker warm' - nach meinem begriff kein leckerbissen, vielzukalt noch! wartet, ich werde euch 'die hölle einheizen'. schon erfüllt unerträgliche hitze den raum, beissender rauch und kwalm nicht minder; schwefelgestank, wohin wir sehen bzw. riechen! menschen kann's wahrhaftig unwohl darüber werden.

spottet der teufel: puppe, du beklagst den tod deines hündchen? o, verständlich, es lief dir immer nach. hundesitten sind wohlbekannt. aber das eine darf ich euch nun verraten: wie euer hündchen euch treu und brav nachsetzte, so auch ich, der höllenhund - genaus treu und brav war ich hinter eurer seele her. hab als höllenhund haushund gespielt - genauso treu und brav, wie ich hinter eurer seele her war. hab als höllenhund haushund gespielt - jetzt spielen wir das spiel mit verteilten rollen. nunmehr habt ihr mir nachzulaufen, wohin in der hölle ich immer gehe. ich brauch von ewigkeit zu ewigkeit nicht mehr allein zu leiden. ich hab gesellschaft bekommen, haufenweise. diese famose gesellschaft ist meinen leiden treu ergeben wie ein hündchen. wo ein höllenhund von teufel ist, da sammelnsich die hündchen 'verdammte menschen.' freilich, ihr meint, ich sei abscheulich anzusehen; allein mein anblick bereite euch höllenkwal. verständlich, auf erden näherte ich mich als harmlos tuendes hündchen. hier bin ich abgeschminkt, zeige mich, wie ich bin und ewig bleibe - und ihr gewinnt euren wohlverdienten anteil. zum davonlaufen ist's, nicht nur vor mir, ebenfalls vor euch selber. doch ich als höllenhund bewache die tore. da gibt's kein entkommen.

so, noch sind wir hienieden - daselbst wünsche ich vorerst so behandeltzuwerden wie dieser köter, der draussen vor der türe soeben krepiert ist. starrt mich nicht so entsetzt an! werde ich noch nicht

gebadet und gesalbt? wo ist das duftwasser? stand bosheit und entsprechend schweinehündisches hienieden nicht immer schon im geruch der heiligkeit?! her mit dem Kölnisch-Wasser. ich will behandelt werden wie früher euer haushündchen, jawohl, denn jetzt bin ich der herr im hause, um den alle zu kreisen haben.

es wird berichtet, manche stadtdame sei in diesen tagen vor ekel gestorben. dieses entsetzen freilich habe ihr den blick in die tiefe gelenkt, daher sie reumütig gestorben und mit dem jenseitigen läuterungsort davonkommen konnte.

die teufel gebensich schweinehündisch, daher sie selbstredend totalen besitzwechsel vornehmen, zünisch erklären: die urform menschlichen wohnens ist zelt und höhle. zurück zur natur, zurück zur höhle! eure villen gehören uns, hinweg mit euch in die äusserste finsternis, hinein mit euch in die höllenhöhle, in die kasematten des abgrunds, in die ewigen zwingerlöcher, in die allerniedrigsten erdgeschosse nicht nur, sondern in die vulkangeschosse der hölle! für uns und euch gemeinsam ist hierzulande vielzuwenig platz. in der höhlenwelt hölle dagegen ist platz mehr als genug, sosehr deren bewohner ineinem an platzangst leiden müssen. in einem der wolkenkratzer von New York wohnen soviele menschen wie anderswo in einer kleinstadt. nun, in einem unserer höllenzwinger passt die gesamte bevölkerung von Nordamerika hinein. tolle riesenstadt - hoffentlich bekommen mir alle Nordamerikaner hinein! zuschade, wenn nicht jedes plätzchen gebührend ausgefüllt! jetzt wird zu alldem ein vorspiel geliefert, sagt's, und schon verwandeltsich stadt um stadt, kleinstadt nicht nur, grohsstadt und grösststädte selbst, in eine grauenhafte hölle!

jeder zwinger hier ist ein gigantischer bau raffiniertester architektur, produkt sagenhafter städteplanung. ineinem muss gelten: die primitivste höhle der urtümlichsten urzeit ist ein feudaler palast dagegen. dafür ein simbol: auch auf erden gab es konzentrationslager konzentriertesten leidens und menschenschinderei, städte für sich, unheimlich fantasivoll ausgeheckt, stätten des grauens. nichts perverses und entartetes ist der hölle fremd, da sie all dessen übernatürlich-überdimensionale vollendung ist, als voll-endung nicht das ende, sondern die schaurige krönung.

die apokalüptische plage trifft die stadt weitaus unbarmherziger als das land. der unterschied entspricht etwa dem des höllenhundzwingers volksschule zu höllenzwinger universität. die städter waren des tierischen und des bestialischen in seiner barbarischen urform weithin entraten. daher hat es der hund bei stadtmenschbetreuung zumeist besser als bei dörfler-betreuung. der städter sieht im haustier eine letzte art von möglichkeit, rückverbindung mit der weithin verlorengegangenen natur zu finden. in der betreuung von hund und katz, auch haustiere genannt, sucht er die verlustiggegangene verwurzelung mit der natürlicheit wiederzufinden. nun jedoch bricht das animalische in seiner bestialischsten entartungserscheinung - potenziert gar noch durch die biestereien der teufel - ungehemmt über die stadtmenschheit herein, die sich nicht zu lassen weiss vor verwunderung darüber,

auf welchen biesterien sie trotz technik und zivilisation immer noch geschlummert hat. ja, je technisch-zivilisierter es zuging, desto barbarischer nun! und je techisch perfekter es in der stadt als auf dem lande zuging, desto grausiger ergeht's der stadt als dem lande, das ja auch alles andere als ein paradies geworden. das erwachen ist furchtbar, sei's auf dem lande oder in der stadt.

die menschheit schlummert ja unentwegt auf abgründen. welch ein glückstreffer, dass unser planet erde eine lufthülle hat. wie nah ist trotzdem die möglichkeit einer kosmischen katastrofe! wie schnell kann uns von aussen her hitze- oder kältetod überkommen oder ein x-beliebiges weltraumgeschoss all unser leben auslöschen?! der bedrohung von oben korreliert nicht minder der von innen her. welche tod-gefahren von innen aus dem bauche unserer erde her! unter ihrer hauchdünnen oberfläche bleibt die erdkugel flüssig. die feste hülle ist nur 2.900 km stark. sie würde auf einem globus von 38 cm durchmesser nur etwa 9 cm dick sein. wie spielend leicht kann diese erdhauf zerfetzt werden! wieviele erdbeben machen denn auch unentwegt darauf aufmerksam! im durchschnitt findet auf unserem planeten alle 2 1/2 stunden ein erd- oder seebeben statt. das alles aber ist zunächst und vor allem simbol nur für die vulkangluten, die in den herzen und den trieben der menschheit vibrieren, wie andererseits simbol für die eiseskälte des menschenkopfes, der mitleidlos genug ist, mörderische feuersgluten immer wieder zu entfesseln. die erde ist abbild des menschen, der sie bevölkert: oben eine hauchdünne kruste, darunter tod und verderben! bewusstsein und kultur wie zivilisation, übertierische, nurmenschliche seelische wesensschau und liebe - eine erdrinde sind sie nur! wehe, wenn sie losgelassen, die tiefsten tiefen nämlich als untiefen, die untiefen der erde, die unhöhen des himmelszeltes über uns nicht minder! und dieser mensch ist hinwiederum ein ebenbild höllischer teufeleien, ist weithin vom ebenbild Gottes zu dessen teuflischem zerrbild abgeartet.

des müssen nun die städte innewerden, die stärker als die ländler der zivilisation ergeben waren, eine zeitlang allen ernstes glauben, die erdoberfläche sei nicht mehr nur zerbrechliche eierschale, sei vielmehr asfalt geworden, städtepflaster eben. sicher, es führt ein weiter weg von den schmalen pfaden, den sog. wildwechseln, die sich die tiere getreten hatten, bis zu den autobahnen, die wir mithilfe unserer betonmaschinen geschaffen. es führt ein weiter weg von primitiven flössen bis zu modernen brücken, die die meerengen selbst überspnannen. doch soweit der weg auch ist vom ersten trampelpfade der tiere bis zu den autobahnen der menschen, jetzt muhssichzeigen, wie der mensch sich bei allem fortschritt im kern doch immer gleichbleibt, wie völlig aus-weg-los er daherstapft, öffnen die untiefen und unhöhen ihre schlünde. im nu sind die pflaster der strassen zerborsten, sind die brücken gesprengt, und die menschen wären heilfroh, wenn sie wenigstens die trampelpfade der urzeit wiederfinden könnten. doch dieses nun ist das wesentlichste am unwesen, das sich in diesen unheilstagen zeigt: sind die untiefen und unhöhen der uns umgebenden natur zutiefst

und zuhöchst, zuuntiefst und zuunhöchst simbol doch nur der abgründe und der abhöhen unseres eigenen menschenwesens, soweit dieses mit leib und seele und geist des unwesens. die verderbtheit unseres menschengeschlechtes hinwiederum ist simbol nur für die ab-wegigkeitn der hölle, die jetzt ihre vulkane ausspuckt, ihre eisberge die menschheit überziehenlässt. schaudernd erkennen die städter, die menschen der zivilisation und deren techniken: wir wähnten, wir seien meister des strassenbaues, wir schauten mitleidig zurück auf die armseligen pfade, auf denen unsere vorfahren wandelten. jetzt müssen wir schlagartig erkennen, wie all unsere strassenbauten hinweise nur waren auf jenen grossen und breitangelegten weg, der ins verderben der ewigen hölle führt, während der weg echter Kristlichkeit ein schmaler pfad nur ist, ein dornreicher weg, eine höchst beschwerliche bergbesteigung. zum gipfel des Himmlischen Berges führt kein autobahn!
die städter dieser tage schlagensich verwundert vor den kopf und sagen: der natur entfremdet, wie wir haben, haben wir die tiere des waldes kurzerhand als 'wild' bezeichnet, als freiwild, das wir schiessen dürfen, wollen wir uns vom stadtleben erholen und einmal auf die jagd gehen. nicht nur sog. wild-schweine haben wir als 'wild' karakterisiert, selbst zahme rehe - und dabei war das von uns so titulierte 'wild' weitaus gesitterten wesens als das mörderische unwesen 'mensch', das z. inmissgestalt von vorgesetzten auf untergebene losgelassen wird und als freiwild betrachtet wird, wer irgendeine menschliche schwäche zu zeigen scheint. wildgeworden waren immer wieder wir menschen, die wir unsere inneren vulkane auslebten, kriege entfachten, daher die völker sich untereinander als 'wild', die menschen sich als 'freiwild' füreinander betrachteten und sich gegenseitig abzuknallen bemüht zeigten. - doch nunmehr, wie muss es uns wie schuppen von den augen fallen! jetzt zeigtsich, wo das wahre 'wild' zu suchen und zu finden ist! die menschheit, so wildgeworden sie bisweilen ist, sie ist doch nur ein zahmes reh, vergleichen wir sie mit diesen teufeln. die höllenscharen, die einzig und allein verdienen den namen 'wild'! was sind wir wilde, wir menschen, was sind wir doch für bessere wesen im vergleich zu diesem wild, zu dieser teufelsmeute!
wie betont, die decke der zivilisation zerbricht, selbst beton, stahl und eisen und was immer sonst, sie allesamt erweisensich als lediglich hauch-dünn, sind im nu hinweggeschmolzen. und schon sehensich die städter konfrontiert mit dem, wovon selbst das untiefste unwesen von menschen höchster verderbtheit analogi nur ist. überall, wo in diesen tagen menschen hausen, wissen diese sich vor angst und schrecken nicht zu lassen.

in der uns hier beschäftigenden zeit ist eine der relativ jüngsten erfindungen in der reihe elektrischer fernsehübertragungssisteme das fernsehen. damit werden visuelle und akustische signale in elektrische signale umgewandelt, daher diese signale gesendet und beim empfänger zu einem 'sprechenden bild' zusammengesetzt werden können. plötzlich wird dieses bild 'sprechend' wie nie, wie nie

zuvor auch nur geahnt; denn die techniknatur besagten fernsehens findet vollendung durch die ausserordentlichkeit jener teuflisch-höllischen aussernatur, über die die Geheime Offenbarung im 13. kapitel profezeite: "es wurde dem satan macht gegeben, dem bild des untieres lebensodem einzuhauchen, daher das bild der bestie sogar redete." im persönlichen computer der menschen sitzt diesen miteinemmal das tier aus abgründiger untiefe als persönlicher ansprechpartner gegenüber. der computer und dieses untier tragen die zahl 666.

jetzt gewährt die hölle schamlos-nackten einblick in ihre abgründe, völlig ungeniert, sozusagen per fern-seh-bilder, sprechend genug, wenngleich alles andere als ansprechend. die gewohnte reaktion lässt nicht lange auf sich warten: sie stehen und starren menschlicherseits entsetzt, bekommen kein wort aus dem mund, doch tröstlich ist immerhin: noch ist zwischen unserer welt und dieser infernalischen unterwelt eine grenze, wie hauchdünn auch immer. noch steht zwischen uns die die scheibe des fernsehapparates, die widerspiegelt das weltall als fensterscheibe vor dem überweltüberall. steht es auch nicht mehr in der gewalt der zuschauer und zuhörer, die sendung aus- oder abzuschalten, immerhin steht noch eine grenzwand dazwischen. - denkste! das war einmal! nunmehr bricht auch noch dieses scheibchen, wird eingeschmissen; wir geraten von wohnung zu wohnung, von zimmer zu zimmer augenblicks vom simbol zu dessen realität; überall da, wo der allgegenwärtige strom funktioniert und umherfliesst, allüberall da, wo trieb-, seelen- und geistesströmung des satans geworden war, da überall können die teufel auf-treten, um wahrhaftig auf die füsse zu treten und in vollender unart 'betreten' werdenzulassen. scherbengericht ist fällig! die hauchdünne wand zwischen welt und überwelt fällt inform der matschscheibe fernsehen, das auswächst zum fernstensehen. es zeigtsich vollendet, wie der abstand zwischen natur und allgegenwärtiger, uns allumfliessender über- und ausserwelt in tatsache geringer ist als geahnt, geringer zb. als der abend zwischen menschen auf entgegengesetzten punkten der erde und auch nur einunddeselben wohnraumes, der als mikrokosmos zum makrokosmos den weltraum stellvertritt, direkt in sich einschliesst.

Gott sei dank, hie und da tritt ebenalls ein engel Gottes hervor, da, wo echte an-dacht, wo die betenden denken an Göttliches. da zeigtsich übernatürliche hilfe als funkverkehr vom himmel her, als zuspruch, vor dessen macht-spruch teufel auf und davonstieben wie spreu vor dem wind. doch machen wir uns nichts vor: solch gnadenreicher zu-strom ist selten genug, verhältsich im prinzip ungefähr so, wie sich vorher Heilig-Geist- bzw. Allerseligste Seelen-erleuchtete radio- und fernsehsendungen verhalten hatten zu sendungen, die des teufels waren. die zeit- und raumströmungen waren zunächst und vor allem des Luzifers gewesen - und nun muss weltweit offenbar werden, was vorher verborgen gewesen. -

die menschen, wie dargetan, wissensich vor angst und grauen nicht zu lassen. doch danach wird nicht gefragt. demokrati gilt nicht mehr, nachdem die menschen in freier und geheimer wahl dafür

votierten, sich demokratischer mehrheitsentscheidung nicht genügend würdigzuerweisen, zb. nur nach mahsgabe des pragmatisch-utilitaristisch abgezweckten ihre politische wahl zu treffen. so wird das schweinehündische nun auch in den städten als neue regierungsordnung inauguriert. das zeigt-sich an tausendundeinem beispiel. lassen wir die tausend, beschränken wir uns auf das eine oder andere beispiel.

in den strassenbahnen steht nunmehr auf jedem sitz angebracht: königssessel, bei bedarf für schweinehunde freizugeben! nun ist dieses beispiel schwach; denn wie wohl nicht weiter zu verwundern, ändertsich durch solche aufschriften im strassenverkehrswesen zunächst nicht allzuviel. der grösste prozentsatz derer, die bislang steif und fest am sessel klebten als sei's ein fetter posten im berufsleben, zb. innerhalb dessen regierungsgeschäften, darf getrost sitzenbleiben. zuletzt kommen dann die schweinehunde von teufel, pfeffern die herunter von den hochsitzen, die sich bislang darauf breitgemacht, nunmehr vor schrecken dasitzen mit aufgesperrtem mund, unfähig, aufzuspringen, wegzulaufen. und schon findensich die herrenmenschen von gestern als untermenschen von heute vor, sind hinausgeworfen auf die schiene, wo sie binnen kurzem überfahren werden. auf den hochsitzen von kirche und staat tronen frei und frank die schweinehündischen, die sich diesmal so geben, wie sie wirklich sind. - wie gesagt: alles, was zuvor verborgen, weil farisäisch-sofistisch drapiert, wird ungeniert demaskiert. dabei kommen die menschen in aller welt, darüber kommt alle welt nicht aus dem staunen heraus. selbst wenn wir ahnten, wir's in wirklichkeit bestellt, für so schlimm hielten wir es denn auch wiederum nicht, zb. auch wir selber nicht, die wir plötzlich mit so einem schweinehündischen teufel als mit unserer schaurigen selbstvollendung zusammenzusitzen kommen.

die stadtmenschen müssen auf schritt und tritt zu verspüren bekommen, wie stark auch sie noch mit dem tierischen verbunden sind. das hätten wir eigentlich auch so wissen können. in mehr als einer beziehung stimmt es ja, dass der mensch ist, was er isst, also auch tier, nicht zuletzt ein schwein, ein sprechendes freilich, dafür zumeist ein desto grösseres. doch die zivilisation hatte auch diesbezüglich tünche über tünche geschaffen. grob-schlächtige mahlzeiten wurden uns zu pikanterien. der rohe ursprung des futterns konnte leicht übersehen werden. auch in dieser beziehung wird nunmehr die hauchdünne decke hinweggezerrt. menschen sind bald schon kannibalisch genug, ihre haustiere zu verzehren, gleichgültig, wie das fleisch dieses 'wildes' zubereitet ist. ja, es soll eltern geben, die in dieser situation wild genug sind, ihre eigenen kinder aufzuspiessen, wie zur vollendung der bestialität der eltern, die ihre kinder vom mutterschoss her 'abtreiben'lassen, weil sie auf üppigeren lebensunterhalt nicht verzichten wollen, zur vollendung der bestialität jener eltern, die mit ihrem gesteigerten wohlstand indirekt ihre eigenen kinder verzehren. es frisst nicht nur eine in der wohnung eingeschlossene bulldogge die leiche des plötzlich verstorbenen herrchen oder frauchen, umgekehrt

gibt's bei menschen nicht nur tier-, sondern auch menschenfresserei, wie jeweils originel variiert auch immer. der bestialität sind keine grenzen gesetzt. bald schon behandelt bzw. bemisshandelt dieses 'wild' sein eigenes fleisch und blut wie eine bestie, wie zum simbol dafür, wie alles sich-bekriegen von menschen zuuntiefst nur heillose selbstzerfleischung ist. - der von Kristus vorhergesagte apokalüptische untergang Jerusalems wiederholtsich fort und fort. immerzu gibt es 'kinder des Reiches', die armselig werden müssen, weil sie sich der reichseligkeit des Gottesreiches nicht würdig erweisen wollten.

wird in diesen tagen zu mittag oder zu abend tierfleisch zur nahrung aufgetischt - schon haben das die schweinehündischen mit ihrem unvergleichlich treffsicheren riechorgan spitz, sind sie zur stelle, fallen in diese wohnungen ein und brüllen: wie könnt ihr schweine euch unterstehen, tiere zu fressen, garnoch schweinefleisch? wartet, wird sind vom tierschutzverein delegiert! strafe muhssein für alles, was tierkwälerei ist. schon ist der kannibalismus in blüte, werden die tieressenden menschen von den höllenhunden gefressen. der böse wolf verschlingt sie alle. nur kommt jener jäger nicht, der dem bösewicht von reissendem wolf nachher den bauch aufschneidet und die unglücklichen menschen wieder das schöne heitere sonnenlicht erlösten tages sehenlässt. der falsche profet muss hockenbleiben im bauch des walfisches, der der Beelzebub selber ist. - gewiss, der tierschutzverein erhält dabei sein recht, menschschutzvereine gibt's keine mehr.

nicht nur das sog. wild - auch die menschen werden also freiwild: 'zurück zur natur' - und schon werden mitten in den städten treibjagden veranstaltet, geradeso wie zu grosselterns zeiten menschen auf tiere in den wäldern und in den auen jagdgemacht hatten. inmitten von grohsstädten das reinste haberfeldtreiben, auf menschen wohlgemerkt. landplage ist zur stadtplage geworden. pogrom jagt pogrom, barrikadenkämpfe toben, mauern durchziehen grohsstädte, von denen aus losgeknallt wird auf menschen, die von einem teil der haupststadt zur anderen wollen!

mehr als eine 'feine' dame wird plötzlich angepöbelt: mörderin, schämst du dich nicht? du verdankst deinen hut und deinen mantel nur dem gemetzel innerhalb der tierwelt. der pelzmantel, den du frechweg zurschauträgst, um dich vor den armen menschen als der mensch vorzustellen, der etwas besseres ist, pah, der mantel konnte nur gewonnen werden, weil ihr untiere von menschen den tieren fallen stelltet. nun habt ihr biester gar noch die stirn, solche bestialität öffentlich zurschauzustellen. ein tolles stück! das tun nicht mal die raublöwen. die verdrückensich mit ihrer beute in die höhle, um sie möglichst unauffällig schamvoll aufzuknabbern. aber dieses fariäsisch-sofistische menschenvolk! na, wartet, dh. zu warten braucht ihr nicht mehr; sind wir doch gerade festeweg dabei, euch mores zu lehren. - o, der kerl da trägt büffel-kalf-schuhe! warte! der flegel dort hat sich seinen mantel mit lammfell ausgestattet. solche schamlosigkeiten werden in aller öffentlichkeit als schau-

stücke feilgeboten. wartet! jetzt wird euch das fell über die ohren gezogen. ich werde mich entsprechend kleiden ...

es hat tatsächlich konzentrationsläger gegeben, deren vorsteher sich aus menschenhaut lampenschirme machten. das ist unheimliches vorspiel zur hölle. die teufel gehen dazu über, die menschen zu enthäuten, sich selber mit menschenfell zu umkleiden, so etwa wie menschen sich mit tierfellen zierten. ist dem verdammten die haut nachgewachsen, schon ist ein schweinehund von teufel erneut zur stelle, erklärt: pardon, ich muss neu eingekleidet werden. der erdengrundsatz: 'wasch mir den pelz, aber mach mich nicht nass', hat hierzurhölle keinerlei geltung. sagt's, und schon beginnt die höllische tortur von neuem.

bekanntlich fandensich seinerzeit beherzte männer, die dem antichristen Hitler eine bombe legten, damit diesem massenmörder endlich das satanische handwerk gelegt werden könne. doch Hitler hatte einen allzucleveren schutzteufel ein attentat nach dem anderen gingfehl. ein teil der attentäter geriet in Hitlers hände. die rache, die der 'führer' nahm, war infernalisch. mit fleischerhaken liess er seine opfer langsam zutodekwälen. o weh, der mann hat sich selbst gerichtet! wie er andere auf die stufe des schlachtviehs hinabdrückte, was er anderen viehisches angetan, das war schwaches simbol nur im vergleich zu dem, was ihn nun von ewigkeit zu ewigkeit an höllischen fleischerhaken erwartet. - pah, sie sind gerade mal wieder dabei, ihm 'das fell über die ohren zu ziehen'. - alle metzelei und schlachterei auf erden, alles menschengemetzel auf eigens so genannten 'schlachtfeldern', sie sind dezenter hinweis nur auf das schlächterunwesen, das der verdammten harrt. und der chef, sei es der eines industribetriebes oder der regierungschef eines landes, der keinen richter dulden und sich keinerlei kritik gefallenlassen wollte, der findet nunmehr den Weltenrichter. was er anderen angetan, das bekommt er zurück, übernatürlich-überdimensional potenziert. 'mein ist die rache, spricht der Herr'. der richter, der selber gerichtet wird, der ist nun unendlichmal ohnmächtiger noch als seine opfer auf erden..

wir leben hienieden in einer argen erbsündenwelt, deren erlösungsbedürftigkeit uns auf schritt und tritt in die augen springen kann. bisweilen erleben auch die städter, wie zb. schweine zur schlachtbank geführt werden. wer in der nähe eines schlachthauses wohnt, kann zumindest einmal in der woche miterleben müssen, wie die schweine angefahren werden, wie die tiere die schlachtbank wittern, wie sie aufbrüllen, um dann doch unterlegen seinzumüssen. nun, was in städten von ferne anklingt, was wir am liebsten überhören möchten, jetzt ist es in den städten allgemeinzustand. die stadt, die nicht Stadt Gottes werden wollte, nunmehr auch äusserlich das werden muss, was sie innerlich in sich aufbaute, Stadt des Teufels, diese teufelsstätte der verdammten und verfluchten, mein Gott, sie ist jetzt eine einzige himmelschreiende metzgerei, ein grohsschlachthof. die teufel sind die metzger, die zur ewigen hölle verurteilten schweinehündischen menschen müssen sichwiederfinden

als völlig hilflose schlachtschweine. sie haben sich mit ihren sünden selber zu solch grausiger verdammnis fett gemästet. jetzt harren dieses schlachtviehs die dämonen mit langen messern, die dämonen, die menschen an ihrer eigenen ewigen selbst-zerfleischung anteilgewähren. nehmen wir als beispiel oberschweinehund Heinrich Himmler; diesem gelang es, sich irdischer verantwortung zu entziehen, indem er eine giftkapsel verschluckte. grinsend über die hilflosigkeit seiner wächter wechselte er ins jenseits, um dort von einem augenblick zum anderen das lachen zu verlieren. die dämonen erwarteten ihn. jene, die ihm das abschlachten von menschen beigebracht und jahrelang dazu befeuert hatten, jene, denen er als rechte hand gedient, die schlachteten nun ihren schlachtmeister selber ab. zumeist sind auf erden die kwalen des uns menschen zur nahrung dienenden schlachtviehs nicht allzugross. auch schweine empfangen bald schon den gnadenschuss. kurz und schmerzlos geht's zu. anders hier, wo verdammte zu überdimensionierten schweinen werden müssen. wie geht's da zu? lang und schmerzreich? o, wie naiv! ewig und höllisch, also unvorstellbar schmerzreich. der einzige reichtum, den es noch gibt, ist die armseligkeit schmerzensreichen lebens. mensch, gib auf erden nur nicht das schwein ab, nur garnicht! sonst bist du im jenseits mir nichts dir nichts verdammt zur ewigen schweinerei der hölle. die schlächterei nimmt nimmermehr ein ende. so wild sich die verdammten zurwehrsetzen, so grausam werden sie abgemetzelt, je rasender sie sichsträuben, desto unbarmherziger werden sie gekwält. sichwehren, das ist hier gleichbedeutend mit 'sich ins eigene fleisch zu schneiden'. Luzifer ist nicht nur welt-, sondern in der hölle überweltdiktator, als solcher satanisch türannisch. die hölle ist der unrechtsstaat in unvorstellbar vollendeter perfektion. freilich, jeder stalinistische unrechtsstaat auf erden ist des Luzifers, vorspiel und analogi zur hölle. wer augen hat zu sehen und ohren zu hören, der kann schon vorhersehen, was in der ewigkeit unter dem regiment Luzifers auf menschen zukommen kann. -

die haustiere dagegen bekommen zünisch zu hören: ihr gesellen habt eure sache schlechtgemacht, habt euer tagessoll an ratten und mäusen nicht annähernd erfüllt. die hunde hier in der stadt sind unter aller sau. nicht einer hat angeschlagen, als wir eindrangen. wartet, jetzt habt ihr hunde bald schon jede art von katzenjammer auszustehen. weg mit all diesem ungeziefer, das zu nichts taugt als bösewichtern von drecklern, von menschen, hilfezuleisten. -

unter den betroffenen dieser tage sind eigentlich nur die tiere unschuldig an der schuld, die jetzt überall so erbarmungslos geahndet werden muss. aber diese kreaturen müssen mitleiden, weil ihre damen und herren, weil die menschen in ihrer herrlichen und fraulichen freiheit versagten. unter den menschen dieser tage gibt es kaum jemanden bzw. kaum jefrau, der und die nicht auf ihre unart, sei es durch anfeuerung des schweinehündischen oder, was nicht selten schuldhafter, weil schweinehündischer noch, durch feige stillschweigende billigung mitgeholfen hätten an dieser nun allenthalben in stadt und land so rapide umsichgreifenden explosion des schweinehündischen. es ist ge-

richtstag fällig. und die unschuldigen tiere müssen mitleiden für die sündigen menschen, geradeso, als sollten sie auf ihre artige art ebenfalls so etwas wie miterlöser werden.
gerichtstag ist, schlachtfest! es gilt vollendet Hobbes feststellung: homo homini lupus, der mensch ist dem menschen ein wolf. die wölfe, sind sie nicht mehr hungrig, zb. weil sie genug menschen gefressen, sind dabei noch unendlichmal weniger wölfisch als die menschen und deren teufel. die menschen hatten naturschutzgebiete angelegt, um das wild vergangener jahrhunderte zu schützen vor ausrottung. ist nun nicht mehr nötig. wenn's beliebt, verwandelnsich die städte wieder in urwälder. was es in jahrmillionen an wildheit gegeben haben mag, verhalten blieb, hier wird's ereignis.
wie gesagt: jeder und jede frisst jeden und jede - was im konkurrenzkampf des bürgerlichen alltagslebens verborgen gewesen, dabei freilich indirekt gangundgäbe gewesen, was auf schlachtfesten von eigens so genannten kriegs-schlachten als weltkrieg weltweit direkt offenbar wurde, hier tritts mit letzter direktheit sonnenklar zutage. jeder frisst jede, jede frisst jeden. es wird gefuttert, was das zeugs nur herhält, aber von geschmack-voll kann bei Gott nicht mehr die rede sein. was die hölle anbelangt, gibt es nur einen geschmack, einen für die ewigkeit anstehenden: das hier ist gegen jeden geschmack, das ist eine nie endende geschmacklosigkeit, ein ewiger ekel eben. weil es einen guten geschmack, weil es den himmel eigens so genannten Himmlischen Hochzeitsmahles gibt, deshalb nicht zuletzt muss die hölle als schlecht-schmeckend empfunden werden. so gesehen bzw. so geschmeckt steht noch die höllischste geschmacklosigkeit im dienste des guten. je geschmackloser, desto tiefer die indirekte verbeugung vor der güte des guten geschmacks, der im himmel kulminieren darf. noch die entartung beweist die absolutheit der artung.
erinnern wir uns! nämlich jener verlobungsfeier, die durch den einbruch der hölle so grauenhaft unterbrochen werden musste. da waren zuvor tischreden gewechselt und u.a. des wechsel- und ergänzungszusammenhangs von geschmacksneigung und vorliebe zu immateriellen, zu seelisch-geistigen werten und wahrheiten gedacht worden. das staunen ist der anfang von filosofi, von kunst und wissenschaft. wer aufstaunt, ist dabei, 'auf den geschmack zu kommen'. so ist's auch mit der bewunderung im bereich der menschenliebe. das hebt an mit sinnlicher zuneigung, geht hinab in tiefste seelentiefe und höchste geisteshöhen. der mensch ist hienieden die wahrste wahrheit und der wertvollste wert. menschen können sich dementsprechend schön und gut, bisweilen sogar heilig finden. sie 'lieben'sich. wir können in jeder beziehung derart auf den geschmack kommen, dass wir zur ehe finden und uns des nachwuchses freuen können. - immer und überall ist ein verschmecken und verkosten im gange. das vollendet sich in der Eucharisti, mit der hienieden schon das himmlische hochzeitsmahl beginnt, das verkosten und verschmecken absolutidealer Gottheit, des Gottmenschen persönlich vermittels der sinnlichkeit von brot und wein. wir können 'auf den geschmack

kommen' zum reichtum des Reiches Gottes. der jenseitige himmel ist sättigung durch Gott, ohne dabei jemals sattzusein, ein ewiges appetitverspüren-dürfen, ein ewiges sichsättigen-können, bar jeder spur des hungerns und dürstens. die himmlischen können nie genug bekommen, und haben doch immer übergenug. - doch die hölle, das ist die mülltonne des unseins. und die muss ewig leergefressen werden. wir erleben es bisweilen, wie uns unüberwindbarer ekel überfällt, wie wir uns unmöglich dazu verstehen können, eine bestimmte mahlzeit zu uns zu nehmen, selbst wenn uns noch so wilder hunger zusetzt, wir sogar gefahrlaufen, verhungernzumüssen. doch solcher abscheu ist nur schwaches simbol für das ewige erbrechen derer, die höllenfrass verkonsumieren müssen, so gewaltsam sie sich auch dagegen sträuben. soviel sie auch 'kotzen', soviel sie sich auch vor ekel übergeben müssen, sie müssen sichergeben, müssen einfach fressen, auch wenn sie sich gleich danach wieder übergeben müssen. das ist strafe dafür, an unwahrer und unsittlicher speise gefallen gefunden und geschmack aufgebrachtzuhaben. mensch, hüte dich vor schmutz- und schundliteratur, wie sublim diese auch serviert werden mag! kommst du erst einmal auf den falschen geschmack, bist du erst einmal süchtig, läufst du gefahr, ewig ekler geschmacklosigkeit verfallenzumüssen. und bist du gar verfasser solcher teufelsnahrung gewesen, warst du zb. teuflischer regissör - na, versuche ich, der schreibende, sich selber auch vergebens als schriftsteller, bei Gott, neidisch bin ich nicht; denn in deiner haut möchte ich nicht stecken, so erfolgreich du hienieden auch bist! in ewigkeit möchte ich nicht mit dir tauschen. der höllenfrass ist gar zu widerlich, zumal der, der dir persönlich bereitet ist!

auf erden, da ist zumeist 'verdammt schmal' die grenze zwischen hochgenuss und ekel, auch zwischen der wahrheit und der lüge wie zwischen dem hochgeistigen und banalen - hier in der überwelt gilt nur noch messerschneidescharfe trennung, unwiederbringliches entweder-oder, auch und nicht zuletzt in der uns hier beschäftigenden beziehung. die hölle ist bar jedweden genusses, bietet nur frass, den eines ewigen fressen und gefressenwerden.

weiterhin gilt: jede idee, die substantiiert, als literarischer leckerbissen gilt, findet auf erden imlaufe der zeiten ihre 'schule', jedes ideal seine 'gruppe', seine gemeinde, die es zu realisieren sucht. doch alles, was hienieden menschlich, hat seine mögliche entartung. wo darüber ideale zu idolen wurden, wurden gemeinschaften zu banden, nicht selten ganze völker oder kulturkreise zu mörderischen völker- bzw. schlächterbanden. nun, alles, was des banditen, findet in spezifischen höllengruppen sein ewiges zuhause - wie es im himmel ewig paradiesische heimat und die teilhabe am absolutidealen leben Gottes hätte finden können. - die hölle, das ist ewiger frass, weil nimmermüde selbstzerfleischung, nicht zuletzt deshalb, weil ewige gruppenkämpfe in höllischer disharmoni platzgreifen müssen.

wir sagen auf erden: 'der teufel steckt im detail', sagen es, wenn wir zb. vermeinen, sich im prinzip über etwas einig gewordenzusein. hierzurhölle aber gilt: der teufel steckt im detail, weil das prinzip durch und durch teuflisch ist, weil hier alles prinzipiel höllisch werden muss. und wie etwas, das prinzipiel in ewigkeit unausschöpflichen gehaltes ist, so natürlich ebenfalls sein konkretes und detailliertes. unendlichkeit steckt hienieden bereits im minimalsten, im atom, das somit die unendlichkeit seines maximalsten, seines weltalls spiegelt. wo unendlichkeit, da unersättlichkeit, die eben ohne ende, die unbeendlichen verlangens nach sättigung. in der hölle ist alles abgrundsätzlich des teufels, ist alles prinzipielle unendlich teuflisch, daher in jedem seiner einzelheiten unendlich satanisch, höllisch im kleinsten wie im grössten. -

da - was ist das? plötzlich durchgellen die grohsstädte schaurige sirenenklänge. die racheengel stossen in die posaunen! schon kommen flugzeuggeschwader über flugzeuggeschwader herangebraust, hagelt es bomben über bomben, raketen über raketen, geradeso, als seien die piloten und bombenschützen 'vom teufel geritten' - wie sie das tatsächlich waren, das zeigtsich im jenseits in der hölle. es erweistsich, wie es teufel waren, die sich als ufos den bombern zugesellten auf ihrem todesritt. es offenbartsich, wie solche luftangriffe vorspiele gewesen nur zu dem inferno der höllen. infernalisch das bild, wie nach einem bomben- und raketenangriff, jetzt sogar nach dem abwurf einer atom-, schliesslich sogar einer wasserstoffbombe, wie da lodernde häuser überall, in flammen auflodernde menschen, wie landschaft und städteschaft und deren menschheit eine einziges ruinenfeld. aber wir sind in der hölle, nicht in der harmlosigkeit 'erde', deren leiden nur kurz, deren grösstes leid, der tod, übergang zum heilsam-erlösenden sterben. das vom weltnatürlichen her bekannte feuer ist milde im vergleich zu den gluten der hölle - und dabei war doch bereits das natürlich-kosmische feuer 'nicht von schlechten eltern.'

die hölle ist in der überkapazität der überwelt eine welt für sich, die nicht des kosmos, alles nur des kaos in sich hat, die hölle ist ein universum ganz eigener unart: ein einziges universale mit astronomisch vielen einzelerscheinungen. von unserem weltall her wissen wir bereits: eine milchstrasse ist eine ungeheuere häufung von sternen, eine riesenstadt, die der bewohner - zb. der der erde - nur in fotografischer ausnahme als ganzes zu überblicken vermag. ein wahrer heerwurm von sternen - wobei die milchstrasse nur beispielhaft steht für das universum als heerwurm an milchstrassen, an riesenstädten. da ist gruppe über gruppe, und wieviel feuerkraft lodert in diesen riesenstädten! doch das alles ist nur abbild, ein schwaches obendrein, für das universum, das die hölle ist, wie dieses weltenfeuer als mild und harmlos anzusprechen ist imvergleich zu diesen höllenflammen, die göttliches zornesfeuer bestellt hat. die welt als riesenstadt ist analogia entis zur Stadt Gottes, die des Neuen Himmlischen Jerusalems - aber ebenso analogisiert sie die teufelsstadt, die die in alle ewigkeit expandierende hölle ist.

das ist nun tüpisch für eine grohsstadt: je enger die bewohner zusammengepfercht sind, desto weniger stehen sie untereinander in tuchfühlung, desto weniger leben sie miteinander, desto weniger nehmen sie aneinander anteil. je näher sie sich sind, desto ferner, wie als entartungserscheinung des ausgleichs der gegensätze von nah und fern. und weiter: eine milchstrasse, ist sie auch eine einzige riesenstadt, sie ist gleichzeitig und gleichräumig eine völlig einsam im weltraum treibende insel von sternen. der weltraum ist erschreckend leer, auch wenn's darin von zahllosen sternen wimmelt! so paradox, so analog, nicht zuletzt wiederum für die zustände in der hölle. je zahlreicher die gemeinschaft der verdammten, desto erbarmungsloser verfällt jeder einzelne und jede einzelne von ihnen der einsamkeit, ist in seiner und ihrer Gott-verlassenheit weltverloren. jede und jeder ist absolut alleingelassen in seinem namenlosen leid, obwohl dieser zustand alle verdammten betrifft, höllisch-universal ja ist.

flugzeuggeschwader also, die auf erden über hilflose menschen bomben ausklinkten, sie sind dünnes simbol nur für teufel, die sichanswerkmachen, den verdammten 'die hölle einzuheizen'. keine feuerlöschzüge rasen zur hilfe heran - jede und jeder ist wie festgebannt in seiner brennenden behausung, brennt, ohne verbrennenzudürfen, lodert auf in ohnmächtigem zorn, flucht, verflucht den Schöpfergott, um sich doch nur selber und mit sich alle höllenwelt verfluchenzukönnen. -

in diesen apokalüptischen tagen wird also die welt und besonders die erde zu dem, was sie immer schon war, aber bislang doch recht verhalten: analogi zur hölle, analogi vermöge allen unwesens, das es hienieden im erbsündlichen jammertal gibt. doch, wir sahen: die glaswand des fernsehens zerspringt, zum simbol dafür, wie die hauchdünne wand zwischen welt und überwelt, zwischen simbol und dessen realität, wie die wegfällt. im fernsehen werden bisweilen kunstwerke aufgeführt, zb. schauspiele. ein kunstwerk ist kunst nicht zuletzt deshalb, weil es der simbolsprache mächtig, weil es fingerzeig ist auf nur zuerahnende, zuletzt auf übernatürlich-überdimensionale realitäten, sei es solcher himmlisch-idealer observanz oder höllisch-idolischer unnatur. nun, was kunst hienieden erahnte, aus dieser simbolik wird nunmehr deren wirklichkeit. die scheidewand fällt, jene, der ein echtes kunstwerk ja immer schon besonders nahestand. es findet kunst ihre vollendung, um dabei zu zeigen, wie schwach sie war, selbst wenn wir menschen wir genial nannten. die welt als insgesamt ist ebenfalls ein kunstwerk, als solches ein fingerzeig auf überweltliche überdimensionen. die sternenwelten als ganzes, so massiv sie sind, sie sind gleichzeitig und gleichräumig nur wie eine hauchdünne glasscheibe, vergleichbar der eines fernsehapparates. in diesen tagen, wie gesagt, zerbricht das glas, und zumeist muss es dabei für erdenmenschen ein scherbenbericht absetzen, vielzuoft nicht nur ein fegefeuerliches, sondern ein direkt höllisches. was im hintergrund bzw. hinterabgrund an überwelt sichansammeln konnte, jetzt darf's hervortreten. und zunächst gewahren wir fast überall nur teufel. wo solche Gott-verlassenheit, da ist unnaturgemäss auch hölle. bild und gleichnis

sind zerfetzt - aus dem rahmen tritthervor die wirklichkeit, die zuvor künstlerisch angedeutete. alles, was analogi, ist dazu da, seine realität zu finden. alles, was analogi, wechselwirkt, so auch welt und überwelt. in diesen tagen wächst die wechselwirkung aus zur verschmelzung. es muss die welt, soweit sie bild und gleichnis für die hölle, soweit sie Platos höhlenwelt, soweit sie 'hölle auf erden', es muss diese unsere welt die überwirkliche hölle ewiger hölle, die hölle als wirklichste wirklichkeit alles grauenhaften finden. das, wie dargetan, wird nun in diesen tagen sonnenklar, wird von der grauenhaften klarheit der sonne, die irrlichtträger satan, die Luzifer persönlich ist.

nun, da solcherunmahsen die grenzen zwischen welt und überwelt mehr und mehr sichverflüssigen, bei diesem ereignis wird zugeeignet seltsames über seltsames, zb. solches: inmitten all dieser im einzelnen nicht zu beschreibenden, da ohnehin unbeschreiblichen zerstörungen nicht zuletzt der grohsstädte, da sehen wir plötzlich weit und breit --- schweineherden grasen; nicht verdammte, die den strafleib 'schwein' zugedacht bekamen, ganz schlicht einfache schweine nur. aber diese schweine sind tatsächlich die einzigen tiere, denen kein leid geschieht, die unter der ägide der teufel sogar noch fetter und fetter werden können. aber so schlimm die allgemeine hungersnot auch ist - eltern fressen ja ihre kinder, kinder ihre eltern, sofern sich nur gelegenheit bietet; niemand wagt mehr zu schlafen, um nicht schlafenderweise überwältigt und abgeschlachtetzuwerden; ewige finsternis ist hier, keine wohltuende nacht, kein ruhe mehr, nur grellstes tageslicht unbarmherzig herniederknallende, wüsten schaffende sonnenstrahlen - so gross also die hungersnot auch ist, kein mensch und kein tier darf es wagen, ein solches schwein auch nur anzutasten. in seiner abgrunduntiefen bosheit und seinem hemmungslosen zünismus ist satan dazu übergegangen, die schweine als 'heilige tiere' auszurufen. 'an ihren früchten werdet ihr sie erkennen', und so blühen denn überall die schweinischen. in dieser beziehung, höhnt der teufel, haben sich also eure noblen tierschutzvereine nicht völlig 'für die katz' konstituiert. - was ihr schweine auf erden angebetet, hier, davor liegt gefälligst auch die ewigkeit über auf den knien! hinabgekniet in den mist, kniet auch nur möglichst tief hinein, damit ihr erkennt, wes unwesens ihr ferkel seid! - wir sehen, auch und gerade hierzurhölle, was die weisheit eines irdischen sprichwortes schon wusste: wer den schaden hat, braucht für den spott nicht zu sorgen.

noch eins ist damit erreicht, eine neue kwal den verdammten zugedacht! die verhungernden haben die speise zum greifen nahe vor sich. elementare fressgier flammt auf. wie es natürlich ist, stürzen sie sich auf die schweine, um diese abzumetzeln. o weh, jetzt ist die hölle los. schon sind die teufel zur stelle, um die verfluchten, die sie solcherart in die hölle gelockt, so abzuschlachten, wie sie abschlachten wollten die schweine.

haben die verdammten die schweineherde vor augen, umgaukelt sie so etwas wie eine fata morgana. löst das scheinbild von schweinerei sich auf, ist die enttäuschung der verzweifelten nur umso grau-

samer, wie schlimmer ist die schlächterei, die sie nun erdulden müssen, schlimmer als der wildeste heisshunger, der sie bewog, sich auf die schweinerei dieser höllischen fata morgana zu stürzen. so endet der tanz um Goldene Kalb, der zuletzt ein goldener schweineberg wurde, um zuallerletzt in dieser höllischen schweinerei auszumünden, in diesem höllenreigen rettungslos verlorener höllentänzer. -

wo höllentanz, da auch höllisches pfeifkonzert, das nunmehr auch teuflisch konsekwent zuendepfeift den song: 'mein bauch gehört mir!' die mütter, die so sangen, um ihr kind um seinen bergenden mutterschoss zu bringen, haben nun den teufel im leib, den teufel als 'gott und König dieser welt' im balg und auch im bauch, um sich vor grauen über solche einwohnung nicht lassenzukönnen. -

im übrigen ergreift in der landeshauptstadt der abschaum unerwünschter elemente die regierung und erklärt mit der ihm eigenen zünischen offenheit: dem farisiäsmus und allem sofistentum sei einürallemal einendegesetzt. regierende, die sich nicht zu behaupten wissen, die vor drakonischen mahsnahmen zurückschrecken, werden von ihren höflingen binnen kurzem wie tollwütige hunde erschlagen, zumindest weggejagt. uns soll das nicht passieren. glaubt ihr uns das nicht? pah, versucht doch, uns zum teufel zu jagen! jagt den teufel zum teufel, nur immer zu!

wimmert doch nicht so scheinheilig daher! wir sind doch nur im begriff, eure art unartiger herrschaft- und damschaftsordnung konsekwent zuendezuführen, damit es in der hölle perpetuiert und damit in ewigkeit kein ende findet. hier ist vollendet der freibrief für die macht des stärkeren, also für diktatorische gewalt. die schwächeren, die oft genug deshalb nur schwächer waren, weil sie von stärkerer begabung gewesen, die habt ihr säue in voller demokratischer freiheit in den schweinestall verwiesen, eckensteher eurer gesellschaftsunordnung spielenlassen. niemand führt so genau buch über eure verbrechen wie ich, der teufel. damit trete ich regelmähsig auf als belastungszeuge, wenn verhandelt wird, ob ihr zur hölle sollt oder nicht. ihr kamt zu mir in die hölle. das recht des stärkeren, von frömmlern unrecht genannt, es stand einmal mehr auf meiner seite, und nun seid ihr gerechterweise die opfer. was bislang indirekt war, es werde direkt! pfui, wie das stinkt, welche leichenbittermienen ihr zurschautragt! pfui teufel nicht nur, pfui verdammtes und verfluchtes volk, pah, unausstehlicher gestank! wie abscheulich ihr jetzt ausseht, jetzt, da ihr umgewandelt, da euer leibhaftes eure wirkliche seele widerspiegelt. bravo, ihr macht uns alle ehre! brav, wie ihr uns teufel simbolisiert, unsere cleveren ebenbilder geworden seid, bravo, ihr schweinehunde! wisst ihr, warum wir uns auf erden vor euch so gut versteckthalten konnten? weil ihr euch nicht auf echte gewissenserforschung verstehen, weil ihr euer eigenes unwesen, unser bild und gleichnis, nicht wahr-haben wolltet! da konntet ihr natürlich auch uns nicht wahr-nehmen.jetzt umso wahrheitsgemässer, jetzt dafür diese bescherung, die ihr selber seid!

die beichte habt ihr selbstverständlich eurer selbsttarnung wegen abgeschafft. ihr verstandet euch fabelhaft auf die sofistisch-farisäische teufelskunst, die schlechte sache als gut erscheinenzulassen, wie dann natürlich auch umgekehrt, das heilige als teuflisch vorzustellen, meister in der umwertung aller werte, wie ihr waret. so habt ihr von der kunst des gnoti seauton, der gewissenhaften selbsterkenntnis, naturgemäss garnichts wissen wollen. hierzurhölle wird nachhilfeunterricht gewährt. hier wird die selbsterkenntnis leichtgemacht. sie ist einfach unübersehbar, völlig selbst-einleuchtend im lichte des lichtträgers Luzifer. jeder und jede ist, wie sie halt sind

so, ihr seid nur unser abbild, wir das urbild. ich, Luzifer, bin "der vater der lüge". jetzt findet jeder luziferismus letztmögliche perfektion. wir jagen eure epigonenregierungen zum teufel und spielen als teufel, die wir selber sind, selber regierung. unseren vorgängern herzlichen dank, dh. spott und hohn dafür, uns so brillant die wege geebnetzuhaben! sie bekommen dafür einen freifahrtschein für besonders umfangreiche höllenexplorationen. nichts höllisches soll ihnen fremdbleiben. Faustens wissbegierde wissen wir zu stillen, und das nicht zuknapp! -

bald ist also alles, was mensch ist, bedienstet bei der städtischen müllabfuhr, und alles, was schweinehund ist, sitzt in villen und regierungspalästen. die menschen unseres säkulums - das prototüpisch steht fürs menschengeschlecht und dessen weltgeschichtlichkeit - müssen sich in ihrer eigenen hauptstadt wie in einem verderbenbringenden kreisel umherbewegen. es ist unendlichmal, übernatürlichmal schlimmer, als wenn eine ansteckende krankheit ausgebrochen wäre, daher diese oder jene grohsstadt eine zeitlang zum kwaratänegebiet ausgerufen werden muss. schutzimpfung ist nur möglich durch fleissigen kirchenbesuch und innigen sakramentenempfang. davon jedoch wollen die menschen dieses zeitalters in ihrer unbegreiflich-unaufgeklärten verblendung ja gerade nichts wissen. so kann die teuflische epidemi der Gott-losigkeit und des moralischen nihilismus kräftig umsichgreifen. amende steht der einzug in die sternenstädte der hölle, in die milchstrassensisteme, die die stätten übernatürlichen grauens unter der vorherrschaft und vordamschaft der supersterne Beelzebub und Luzifer sind. zuvor jedoch bricht die hölle auf erden los.

um allem die krone aufzusetzen, wird wieder so etwas wie ein fern-sehen eingerichtet. das zuvor geschilderte scherbengericht zerbrochener fernsehscheiben wird geheilt, um ewig unheilbares unheil zu bescheren. der schweinehundmonarch tritt in voller missgestalt ans fernsehen und doziert: ihr seht, euer fernsehen ist ebenso wie euer erdenfeuer simbol fürs übernatürliche. ich kann hierzurhölle allüberall gesehen werden, wie und wo ich mich gerade aufhalte. geradeso ist es, als sei ich inform einer fernsehveranstaltung aufgenommen worden und würde bildlich ausgestrahlt. ich kann überall bei uns im überweltall gesehen werden. alle bewohner dieses ortes können mich schauen, gelangen zur anschauung gottes, also zu meiner, der ich der gott und könig aller von euch menschen so genannten unterwelten samt deren oberhäusern. ich bin göttlich allpräsent. aber, freundchen, hier

ist schon etwas mehr als bloss irdisches. hier ist aussernatur, höllische. hier ist demnach mehr als blosses fernsehen, obwohl ich auf euer irdischen fernsehen seinerzeit gewaltigen einfluss ausstrahlen konnte. hir ist mehr als fern-sehen, hier ist fern-gespür, und was für eins! wo immer ich gesehen werde, da bin ich gegenwärtig als der leibhaftige, bin voll persönlich dort anwesend, anunwesend, wie altirdische zu sagen geneigt gewesen, dort weiss ich mich jedenfalls handgreiflich zu beweisen. auch hic et nunc gilt: was ich schlag-kräftiges ausgesprochen, ist sofort für die damit angesprochenen als schläge ausgeteilt. hier ist der ort der ewigen prügelstrafe als ewige zuchthausstrafe. ihr kommt von der anschauung des satans zum begreifen des teuflischen, damit ineinem zum praktischen zugreifen hiesiger höllenpolitik, der ich als ausserweltdiktator vorstehe.

an dieser stelle hält satan eine weile inne, um schliesslich emfatisch zu deklamieren: die verdammte menschheit soll endlich zurückbezahlen, was sie uns schuldig ist. mit zins und zinseszins soll sie das. nur zähneknirschend haben wir der verhassten menschheit geschenke gemacht; mehr als nötig war, um euch kirrezumachen, konzedierten wir nie. hinter eurem reichtum schwelte denn ja auch immer wieder schwefelgeruch, der unserer hölle. richtig glücklich wart ihr nie, im ganzen leben vielleicht 24 stunden, obwohl euer leben schliesslich 81 jahre zählte. aber immerhin, was nötig war, mussten wir schon springenlassen, um euch ködern zu können mit unseren menschenfischerangeln. das war bisweilen nicht wenig, weil ihr hechte uns immer wieder zu entkreuchen drohtet, zu kirchenläufern abzuarten gefahrlieft. not lehrt beten und bei euch wankelmütigen kreaturen waren wir nie sicher, ob ihr nicht doch noch im allerletzten augenblick in die knie ginget, um zu beten. nun gut, so schlecht es war, wir mussten uns schon grosszügig zeigen, euch immer wieder besonders fette bissen zukommenlassen. aber unsereins als teufel verschenkt nur, was er wenig später in der hölle sich mit übernatürlich gehaltvollem zins und zinseszins zurückzahlen lassen kann. rache ist ein gericht, das kalt genossen wird. wir sind kaltschnäuzig genug, euch die hölle einzuheizen. lange genug haben wir die menschenseelen hündisch umwinselt und sklavisch umschmeichelt - so, ihr menschenschweine, die ihr oft genug schon schweineherzen implantiert bekommt, ihr, die ihr in eurer biologi nicht von ungefähr mit den schweinen nächst verwandt. also, ihr menschlichen schweinehunde, hier bekommt ihr unsere wahre meinung über euch serviert! das alles war tüpisch teuflisch, war also nur mittel zum zweck. wichte, die ihr umso wichtiger euch aufplustertet, je unwichtiger ihr wart, jetzt erfahrt ihr die wahrheit über unsere einschätzung des menschengeschlechts. wir wurden nicht zuletzt euretwegen zu teufeln, weil wir edel-adelig genug waren, eurer unberechtigten auszeichnung wegen zu rebellieren. weil Gott menschenwinzigkeit werden wollte, sollten wir den Gottmenschen anbeten, wie dessen mutter als königin der engel und selbst der erzengel gleich Luzifer und Beelzebub anerkennen. um unserer ewigen seele willen mussten wir uns gegen solche erniedrigung zurwehrsetzen, all die gefahren auf uns nehmen, die uns umdrohten, denen wir auch

erlagen, solange, bis wir am ende der welt doch noch zu unserem wohlverdienten endsieg kommen. also wir haben euch eurer bevorzugung wegen gehasst, sind euretwegen zu höllischen hassern geworden, um nun mit euch menschlichen höllenbewohnern das geringste mitleid zu haben. wir konnten euch eure von Gott zugedachte auszeichnung unmöglich gönnen. eure welt, die ihr diesseits nanntet, die war ein aufgeblasener luftballon, sonst nichts im vergleich zu unserer engelüberwelt - und ihr, ihr wart und bleibt lediglich aufgeputzte pfauen, die hierzurhölle zu rupfen sind. in unserem herrschafts- und damenbereich müsst ihr federn lassen. wir können dazu übergehen, euch auf jenes vernünftige mahs zurückzuführen, das euch eurer herkunft nach zusteht, mahslos uns untergeordnet, wie ihr menschenschweine zu sein habt. wir wollten euch in garkeiner hinsicht übergeordnet wissen, und kommen damit auch zum ziel, bei euch, die ihr verdammt seid, nach der pfeife von uns teufeln zu tanzen, nachdem teufel es zuvor nötig hatten, euch wünsche von den augen abzulesen, um euch solcherart sand in die augen zu streuen darüber, wo das wahre heil zu finden und wo das unheil. ja, ja, ja, wir geben es freimütig und offen zu: ihr seid einem grotesken teufelsbluff aufgesessen! ihr seid uns in die offengehaltene falle gelaufen, wurdet opfer meiner unübertrefflichen meisterstrategi und deren taktiken. hahahahaha, wir haben uns oft genug selber gewundert über die unglaubliche leichtfertigkeit, mit der ihr unseren einflüsterungen glaubenschenktet. zitternd nur sind wir euch von der seite gewichen, wenn es an der zeit war, dass der himmlische schutzengel euch inspirieren konnte. wir trauten unseren augen nicht, als wir sehen durften, wie ihr trotzdem mit uns simpatisiertet, wie ihr euch hinwegsetztet über bessere einsichten. wir hielten es zunächst kaum für möglich, mit euch gar so leichtes spiel zu haben, versessen auf euren handgreiflichen augenblicksvorteil, wie ihr halt nun mal seid, während ihr doch zb. bei finanzgeschäften euch ohne weiteres einliesset auf mittel- und sogar langfristige wartezeiten, um gewinn kassierenzukönnen; obwohl ihr euch dabei nicht selten böse verrechnet habt, habt ihr gleichwohl mit diesem gefährlichen lotterispiel weitergemacht. nur als es um den vorteil für die ewigkeit ging, da habt ihr nichts gewagt. so blieb es bei der uralten masche, die jederzeit allerorts erneut verfängt: wir brauchten euch menschenschweine nur ein wenig in kostspieligen mist herumwälzenzulassen, schon wart ihr uns heillos verfallen. es gibt immer nur eine handvoll geistlich wirklich zulänglicher kritiker, über die wir uns schwarz ärgern müssen. zum ausgleich dafür fiel es uns umso leichter, diese wirklich gescheiten zeitgenossen und raumgenossinnen unter euch madig- und lächerlichzumachen. nichts leichter als das. prompt seid ihr narren auf unseren schwindel hereingefallen, selbst wenn er noch so fadenscheinig war und bei einigem guten willen eurerseits hätte durchschaut werden können. ja, wir haben uns nicht selten den spass erlaubt, die sofistik weit hergeholt seinzulassen, auch gar keine glaubwürdigeren entschuldigungen einzuflüstern. siehe da, fast immer hat das glänzend hingehauen! wir waren des umso froher; denn dadurch seid ihr umsomehr belastet und müsst bei uns in der

ewigkeit schwergewichtigere konsekwenzen ziehen. - welch ein glück, bei euch auf erden haben die echten heiligen nie noch richtige macht gehabt. ein dutzend solcher schweine zb. wie der der heilige pfarrer von Ars, und ich hätte samt gefolge meine koffer packen können, meine höllen wären nicht so gut gefüllt, auch nicht die fegefeuerkasematten, in denen jene schweren sünder einsitzen müssen, die bis zum Jüngsten Tag verdonnert wurden, um bis dahin jene hölle im läuterungsort auszustehen, imvergleich zu dem ein fegefeuer auf erden harmlos nur ist. doch die mehrzahl der menschen hört auf uns, betrachtet echte Christenmenschen als 'komische heilige' - und so war selbst in der kirche, ja oftmals gerade in dieser, nicht der pfarrer von Ars obenauf, nein, die kirchen-fürsten und nach diesen, nicht minder schlimm, die burjoasi-priester regierten, jene priester, die verkappte materialisten waren und entsprechend razionalistisch sind, dabei die wunderbare substanz des Kristentums der auflösung entgegenzuführen trachteten. nicht minder wohlgefällig sind uns jene bornierten fantasten, die wundersüchtig sind, nicht kritisch genug prüfen und auf mehr als einen bluff unsererseits hereinfallen; nicht minder wohlgefällig sind uns hüperkonservative, die wetteifern mit den farisäerpriestern zu irdischen lebzeiten des Herrn Jesus und diesen in ihrer gesetzesversklavung und geistlichen engstirnigkeit genauso wie damals um die ecke bringen würden, liesse er es sicheinfallen, vor der zeit der endgültigen wiederkehr sich hienieden mal blickenzulassen, wehrlos, nicht inmitten seiner schwerbewaffneten himmlischen engelscharen, vor denen selbst wir teufel angst haben müssen. hahahaha, der Nazoräer hat selber darum gewusst und recht skeptisch angefragt, ob er wohl glauben fände, käme er vorzeitig zur welt zurück. mit sicherheit nicht! solche klerisei ist uns von rechts bis links in all ihren extremerscheinungen eine hochwillkommene, aber Gott sei dank auch leichte beute. auf sie trifft haargenau zu, was dieser Nazoräer bereits den farisäerpriestern seiner zeit vorwarf: ihr kommt selber nicht in den himmel, um jenen gläubigen, die gerne hineinmöchten, die tür zu versperren. famose seel-sorger, von denen eigentlich die kirche möglichst gründlich entsorgt werden müsste, famose seelsorger, die zunächst und vor allem besorgt sind um ihr persönliches wohl und wehe, nicht im jenseits, hienieden, verstehtsich, ausgezeichnete Tartüffs, für die wir in unserer ewigkeitsstätte ein besonders lauschiges plätzchen parathalten. brutalegoisten, die die kircheninstitution zum kältesten aller kalten ungeheuer verkommenliessen, dürfen darauf hoffen, wir würden ihnen schutzteufel, die sie eine ewigkeit lang umsorgen, bestens versorgen mit unseren höllischen delikatessen. so gesehen sind wir es, die die vortrefflichsten seelsorger sind.

noch eins, worauf ich öfter schon anspielte: ich habe euch eingeflüstert: für ein jenseits, gar eine hölle, fehlen die lokalitäten. o, ich habe mich gebogen vor teuflischer lache, als ihr mir auch in dieser beziehung prompt beifallzolltet. ungemein leichtgläubig wart ihr aufklärer allemal, aufkläricht, dass es Gott erbarm, wenn wir uns nicht doch besser als gott und könig dieser welt eurer erbarmten. dabei hättet ihr euch bei einigem nachdenken sagen können, was ihr als forscher selber herausbe-

kommen habt, als ihr euch im weltall kundigmachtet. erinnert sei nur an zwei euch wohlbekannten sternen: Antares im Skorpion mit 450 sonnendurchmessern, dh. 90 millionen sonnen haben in ihm platz; dann Epsilon Aurigas, ein stern in der nähe der Kapella im Fuhrmann. der misst 2800 sonnendurchmesser. das bedeutet nicht mehr und nicht weniger: 20 milliarden sonnen könnten in ihm platzfinden. was jenen lächerlichen zwerg anbelangt, den ihr sonne heisst, die euch auf erden geschienen hat. nun, diese eure nuhsschale erde passt doch tatsächlich 1.297.000 mal in die sonne hinein. und weiter: was ist eure erde imvergleich nur zu eurem lumpigen planetensistem? ein tropfen im ozean, nichts weiter. was ist euer planetensistem imvergleich zu eurer heimat, die eure milchstrasse ist? erst recht ein tropfen lediglich im weltenmeer! was ist eure winzigkeit an milchstrasse imvergleich zu all den milliarden und abermilliarden nebelstreifen des kosmos-kaos? wiederum: ein tropfen nur! und was ist euer ganzer kosmos imvergleich zur übernatur? ein tropfen, wirklich nicht mehr! - trottels, die ihr seid! ihr hattet gelegenheit genug, mit euren fernrohren fernste gegenden, gewaltig grosse sternenanhäufungen eures weltalls zu studieren. die entferntesten dieser spiralnebel sind milliarden lichtjahre von euch entfernt. dabei habt ihr herausbekommen, wie eurer sichtbaren welt genausoviele antikosmen korrelieren könnten, solche mit jeweils umgekehrten vorzeichen von plus und minus. ihr habt nachweisen können, wie sich pausenlos weitere weltsisteme bilden und expandieren usw. usw. usw. - genug, wenn ihr eins einsehen konntet, dann: platz genug ist vorhanden. soviele menschen auf erden gelebt haben, soviele dort gerade leben, soviele dort noch in zukunft leben werden - jeder und jede von euch könnte verteilt werden auf einen planeten, der ihm vollständig zurverfügungstände so, als wäre er Robinson Crusoe auf einer weltentlegenen insel, es blieben immer noch genug planeten über, die unbewohntblieben von einem menschen. wenn dem aber bereits so ist innerhalb der weltnatur, schafsköpfe, die ihr seid, wieviel platz muss vorhandensein können in der übernatur! für euch zwerge ist doch nun wirklich immer noch irgendwo ein plätzchen ausfindigzumachen. das ist doch wahrhaftig das geringste problem - zumal wenn wir hinzubedenken, wovon wir bereits handelten: wie eure geistseelische existenz mit ihrer fluidalkörperlichkeit ihr analogon finden kann in zusammengepressten atomen, die zb. eure ganze erde auf kleinsten raum, dem etwa des Pariser Eiffelturms, entspricht. so gesehen könnte sich die fegefeuerwie höllenfeuerstätte irdischen verstorbener aller zeiten und räume unschwer im vulkan eures eigenen erdinneren herumtummeln.

also denn, jede und jeder von euch verdammten hat nunmehr seinen platz zugewiesen bekommen. einer jeden person ist einmal zumute, als lebte sie mutterseelenallein auf einer gottverlassenen milchstrasse, sei total isoliert von aller gemeinschaft; zum anderen ist euch zumute, als müsstet ihr euch der überfüllung wegen auf die füsse treten, als wäret ihr, was ihr ja auch seid, unerträglich zusammengepfercht. nichts weltliches in seinem kaotisch-leidvollen unwesen ist hier fremd. alles

natürliche an freud und leid ist nur ein gleichnis. aber genug des gleichnisses! die übernatur beginnt, damit ebenfalls die aussernatur der unnatur der hölle, die am ende ohne jedes ende, unbeendlich ist, unendlich eben.

wie gesagt und geschrieben: es geht zu wie in einem schlechten roman, diese schlechtigkeit aller schlechtigkeiten. wir wissen anfangs schon, wie das ende sein wird - und so, wie wir es gewusst haben, genauso kommt es auch. ein schlechtes teater, dieses menschenteater, das sich in den schlechtigkeiten abgrunduntief verdorbener höllen vollenden muss. alle wirklich gehalten simbole aller kunstwerke erfüllensich, natürlich ebenfalls die teuflisch-satanischen. alles ist fingerzeig, selbstredend das, was hienieden weithin überwiegt, alles kaotische, warnend genug!

t)

fulminante dramatik, die sichabspielt! die hauptstadt verwandeltsich blitzschnell in ein höllenzentrum!

deshalb goss der himmlische Vater Seine zornesschale über die völker aus, weil sie Seinen Sohn verstossen haben: erst haben sie die profeten, die vorläufer des sohnes, verkommenlassen, indirekt oder zuletzt auch ganz direkt ermordet, dann haben sie den mensch gewordenen Sohn höchstpersönlich ans kreuz genagelt, Der, der um die überdimension des Göttlichen unendlichmal mehr ist als ein grosser profet, und sei's auch der profeten allergrösster; danach haben sie die nachfolger des Sohnes, wiederum nicht zuletzt profeten, die der göttliche Sohn sichbestellte, von sich gestossen. sie haben die kreuzigung des Sohnes früher vorweggenommen, später wiederholt, gekreuzigt haben sie immerzu. die verstossung des Sohnes des Göttlichen Vaters wollte und will kein ende nehmen. so sehr Er auch voll des Heiligen Geistes bzw. der Allerheiligsten Ruah, also des Sohnes der Göttlichen Mutter ist, wie sie denn auch nicht achteten der Gottmenschenmutter Maria, die als allerebenbildlichstes ebenbild Gottmutters ineinem vornehmste stellvertreterin des Sohnes ist, in Ihren gnadenreichen erscheinungen apostolisch amtierte "an Christi statt", wie der völkerapostel das ausdrückte. aber zuletzt hat der Himmlische Vater dem einendegesetzt. sie, die den Sohn Gottes, des Vaters und der Mutter Gottes wie der Gottmenschenmutter Maria, sie, die diesen Sohn verstossen, weil verworfen haben, werden selber abgestossen vom göttlichen urkwell, nicht wenige der verstosser in die ewige hölle hineingestossen. ewig ist das heulen und zähneknirschen, ewig umsonst das klagelied darüber, den Sohn Gottes verstossenzuhaben. jetzt fühlen sie vonewigkeitzuewigkeit, wie das ist, verstossen- und ausgeschlossenzusein. wer anderen eine grube gräbt, fällt selbst hinein, wer den vorläufer Josef in die grube stösst, zuletzt gar den vollender, den Gottmenschen, der fällt selbst hinein in die grube, die die ewige höllengrube ist.

freilich, solange menschen noch auf erden weilen, solange sind sie noch zu retten, haben sie chancen, mit dem vulkan fege-feuer davonzukommen. so teuflisch wir menschen im abgrunde unserer sündigen herzen auch sein mögen, radikal verderbt sind wir nicht, hienieden noch nicht; auch jetzt noch nicht, da die hauptstadt im begriff ist, sich in ein vorspiel zur hölle zu verwandeln. ja, kriege mit ihrem namenlosen leid sind nicht nur strafgerichte, vielmehr nicht zuletzt insofern ein letzter gnadenakt Gottes, wie sie mittel sein können zu einer letzten selbstbesinnung. - es gibt unter den bewohnern der hauptstadt hie und da noch so etwas wie gute, sog. humane regungen. eine kleine gruppe noch nicht radikal verderbter menschen findetsichzusammen, die darauf sinnt, wie der allgemeinen not ein wenig gesteuert werden könne. sie haben freilich nicht allzuviele praktische hilfsmittel zur hand. ihrer wirksamkeit sind zahl-reiche grenzen gesetzt. wir sehen, auch in dieser beziehung werden altgewohnte verhältnisse ihrer letzten konsekwenz entgegengeführt.

das tor der stadt des teufels ist zugeknallt, unmöglich zu öffnen. die klinke ist keinen millimeter niederzudrücken. auch nicht mit vereinten kräften aller städter. teufel halten die türe zu. - der alttestamentarische vers sagt: "o schlüssel Davids und zepter des hauses Israel. Du öffnest und niemand schliesst, du schliessest und niemand öffnet. komm, o Herr, befreie aus dem kerker den gefangenen, der da sitzt in finsternis und im schatten des todes." des zur gnaden-reichsten erfüllung begabte der gottmenschliche stifter des Neuen Bundes den Petrus mit schlüsselgewalt von Gottes gnaden - und nun, in diesen tagen entfesselter apokalüpse, überbietetsich der teufel darin, dazu ein zerrbild zu liefern. in seiner sinagoge satans soll es ähnlich zugehen, wie umgekehrt pervers, wie höllisch umgewertet auch immer. stand das verderben lange drohend genug vor der tür, setzte es zur besiegelung der drohung dann auch den fuss in die tür - jetzt, da es durch die türe in die hauptstadt hineinschritt, ist kein entkommen mehr drin. wie betont: kein mensch ist imstande, die teufelsstadt zu verlassen. der grenz-schutz arbeitet idioten-treffsicher. die flinte der mordschützen sitzt verdammt locker.

doch eins ist noch möglich: warnungstafeln zu errichten, damit sich keine fremdlinge in diese hölle hineinverirren. die Humanisten sitzen zwar auch in der hölle, können auch aus höllischem fegefeuer nicht so schnell aus der läuterungsstätte herausfinden. humane gefühlsduselei, die immer wieder abgelöst werden kann von eiskalter brutalität, gilt im jenseits nicht als alibi. viele humanisten sitzen also auch drin in der falle, wie sie entscheidend mitschuldigsind an all den unmenschlichkeiten, die sichbreitmachen können, indem sie entscheidend mit dazu verhalfen, den Sohn Gottes zu verstossen, doppelt wirksam, weil sie durch ihre menschlichkeit besonders vorbildlich und nachahmenswert erscheinen konnten. immerhin, bisweilen kann der eine oder andere humanist bzw. die eine oder die andere humanistin heimlich und still und ganz leise vors stadttor schleichen und dort ein riesengrosses schild aufpflanzen:

'V O R S I C H T - B I S S I G E R H U N D !!!'

u)

u - kapitel u! wirklich: u, buh! denn jetzt geschieht etwas recht sonderbares: das warnschild vor der hauptstadt: 'vorsicht, bissiger hund!!!', das erreicht doch tatsächlich genau das gegenteil des bezweckten - wie zuvor die filosofi der sog. Humanisten das gegenteil erreichte, was zu erreichen sie wenigstens vorgaben: mitbeitrug nämlich zur unmenschlichkeit, die sich jetzt landauflandab immer hemmungsloser breitmacht.

schwervorstellbarerweise wirkt besagtes warnschild wie ein magnet, das alle anzieht, was lust und neu-gier nach dem abgründigen im blute spürt. es wirkt wie ein betörender sirenengesang, wie das flötenspiel des ratten- und kinderfängers von Hameln. und die menschen, so human sie sein wollen, sie werden unmenschlich, sie kommen heran wie die ratten, obwohl sie dabei wirklich auch behandelt werden wie ekle ratten, wie das bösunartigste ungeziefer, das unbedingt ausgerottet werden muss. erst kommen sie heran mit kampfhunden bewehrt. zunächst sind diese noch bewehrt mit maulkörben. diese körbe fallen im ruckzuck weg. schon hat höllenhund Pluto jede menge beliebigen freilauf, indem er die herbeiströmenden menschen inbesitznimmt. die besessenen menschen machen es ihren kampfhunden nach, überbieten sie satanisch übermenschlich, werden dabei teuflisch untermenschlich wie nie, werden entmenschlicht bis zum exzess. trotzdem, die menschen, sie kommen, scharweis, massen über massen-

unvorstellbares, einfach nicht fassbares ereignetsich: von allüberall strömen menschen herbei, in hellen scharen drängen sie dem finstern verhängnis entgegen. der höllenhund wird zum anführer der Lemlinge, die menschlich vollendetsichfinden. massenbewegungen setzenein in richtung hauptstadt. die menschen schlagensich förmlich darum, noch vor dem nebenmann oder der nebenfrau in die hölle zu kommen. millionen und abermillionen fühlensichangezogen von diesem unheiligtum satans, von diesem mauerwerk der sinagoge satans, von dieser grenzenlos abgründigen verlorenheit. sie gieren danach, den abgrund möglichst gründlich zu ergründen bzw. zu erabgründen - um daraus entsprechende konsekwenzen zu ziehen? denkste! aber der abgrund, der öffnet derweil bereitwillig all seine schlünde, öffnet sperrangelweit die tore zur unterwelt der unmenschlichkeit. der abgrund kann in sich garnicht genug aufnehmen dieser toren, die hineinströmen zu den verhängnisvollen toren. grausig abwegige lust zum abgrund hat erfasst die gleichen menschen, die vormals weltberühmt und weltbeliebt sein durften ihrer gediegenen gründlichkeit wegen - und ebenso 'gründlich', wie sie vormals waren, ebenso abgründig sind sie nun. gründlich sind sie halt so oder so. und schon geht es für die mehrzahl, die erschreckend grosse mehrheit tief hinab in die gurgelnden untiefen,

sehr tief hinab in die abgründigen läuterungsstätten, aber für nicht wenige sogar in jene abgründigen untiefen, aus denen in ewigkeit kein entweichen, deren tor kein schlüssel mehr aufschliessen kann, vor denen der gütigste schlüsselgewaltige hilflos steht!

wir schlagen uns als einigermahsen vernünftige menschen immer und immer wieder vor den kopf, fragen uns einübersanderemal, wie das denn nur möglich und vor allem tatsächlich wirklich, dazu noch übernatürlich überwirklich sei: die gleichen menschen, die sich sozialeinrichtungen über sozialeinrichtungen schufen, die gewerkschaften gründeten, die erbittert kämpften um einiger lumpiger groschen lohnerhöhung willen, die sich tot und dusselig redeten, um einige minuten mehr freizeit herauszuschinden, diese menschen, die durch und durch lustwesen sind, deren ganzes sinnen und trachten abzielt auf vermehrung von glück und behaglichkeit --- eben diese unergründlichen bzw. unerabgründlichen wesen bzw. unwesen, diese menschenkinder scheuen garkeine mühe, lassen kein mittel aber auch wirklich kein einziges, eben noch zurverfügungstehendes mittel unerprobt, in die hölle sichhinabzutasten, je tiefer hinab ins untiefe, je höher hinauf in die unhöhe, desto besser, desto schlechter, wie sie in ihrem grausigen selbstzerstörungstrieb nur allzubald schon verspüren müssen. sie wählensich in voller wahl-freiheit ihr eigenes unglück, entscheidensich in erstaunlich souveräner selbst- und mitbestimmung für das regiment des teufels, wähltensich den teufel als oberbürgermeister ihrer stadt, die damit zur stadt satans verkommen musste. des menschen freier wille ist in der mehrheit der fälle die hölle, der höllenabfall, Gott lob dann doch wieder in recht vielen fällen der verfall zur heilung aus dem fegefeuerfall, aus dem unfall, der zur hölle nur in der läuterung führte.

es strömen die menschen herbei wie zu einem hochdramatischen filmwerk, das umso spannender ist, je schauriger es zugeht und je weiter der zuschauer sich selber weit vom schuss entfernt dünkt, um dabei zu vergessen, wie es in der hölle selbst das fänomen des schaurig-schönen nicht mehr gibt, wie dort alles schaurige nur noch schaurig, nicht die spur das erhabenen mehr an und in sich hat. bald schon ist also die hauptstadt von menschenscharen umlagert. alle wollen sie partout hinab in den entsetzlichen abgrund, wollen sich der bestien der untiefe zugesellen, um diesen zum frass vorgeworfenzuwerden. o, da brauchen sie nicht lange zu warten; denn auch der abgrund will sie schliesslich liebendgerne beherbergen. bei derart überwältigender gemeinsamkeit des wünschens und wollens, wie sollen wir verblendete da nicht unsere ziele erreichen können? wir erreichen sie in der tat. einigkeit macht stark, so auch schwach bis zur ohnmacht ewiger hölle!

je mehr warnungstafel angebracht werden, je leidenschaftlicher fader Humanismus gepredigt wird, je beredter die teologen das Evangelium um seine supranaturalität bringen, indem sie dessen wundertaten als bloss simbolisch umdeuten, also in letzter instanz als bloss märchenhaft verkaufen, desto grössere massen stauensich, als bäten sie direkt darum, in der hölle 'verheiztzuwerden', vergleichbar jenen kriegsfreiwilligen, die sich im entchristianisierten Abendland 1914 vor jubel nicht

zu lassen wussten, als es galt, sichbereitzustellen, um als kanonenfutter und sog. menschenmaterial verheiztzuwerden. die nämlichen menschen, die im alltagsleben zb. des strassenverkehrs in ihrer gesunden mehrheit jedes gebots- und verbotsschild peinlich genau beachten, die jedem schupo und jedem leitenden angestellten sofort auf wink zu wunsch und willen waren, die nämlichen menschen, die wir direkt des peinlichen kadavergehorsams zeihen mussten - seht da, die sind tollpatschig genug, sich über jedes metafüsische warnschild bedenkenlos hinwegzusetzen. die spielen plötzlich blind, verblendet, wie sie in ihrer seele wohl auch sind. die setztensich unglaublich anmahsend hinweg über die imperative des göttlichen gesetzgebers. jetzt ist ihr herz mit blindheit geschlagen. sie ignorieren jedes recht, übersehen jede warnung, liegen anbetend auf den knien vor irgendeinem 'führer', der lauthals irgendeine Gott-lose ungesetzlichkeit proklamiert, sie erwählensich antichristen zu leithammeln, rasen diesen nach, wenn sie zum abgrund hingallopieren. 'wen Gott strafen will, den schlägt Er zuvor mit verblendung.' Gott will strafen.

menschheit, welch ein holzweg! wer reisst dich nur zurück von solchem irrweg?! doch in der hauptsache hören wir nur die irrlehre, die lehre von der hölle sei sog. finsterer irrwahn, dessen wir uns begeben müssten.

die hölle hat hauptschlager über hauptschlager landen können. ihre programme stossen offensichtlich nicht ins leere. die werke der von teufeln inspirierten filosofen werden verehrt wie neue himmlische offenbarungen. den kirchenvätern der sinagoge satans werden denkmäler errichtet, gläubige des unglaubens, gläubige ungläubige findensich mehr als genug, die den modernistischen götzen weihrauch streuen, klerikale unglaubensbetreuer an ihrer spitze. satan ist von der wirkung begeistert. die ernte ist gross, der arbeiter sind genug, wenn es gilt, die menschen zum bösen zu bekehren und solche ernte in die scheuern der hölle einzufahren, das unkraut ins unauslöschliche feuer hinabzukippen. jeder und selbstredend jede person ist zur möglichst kreativen mitarbeit gerufen und entsprechend berufen. kleinlich verläuft die auswahl unter vormals arbeitslosen nicht, sowenig kleinlich wie das gehalt ausfällt, das zu kassieren ist. kein mensch brauchtsich zweimal anzubieten. die leiseste andeutung genügt,. schon ist der bewerber samt bewerberin angestellt. zweifelt er oder sie noch an ihrer 'berufung', nun, dann wird diese ihnen teuflischerseits solange zugesprochen, bis die angesprochenen von ihrer 'hohen mission' restlos überzeugt und durchdrungen sind von der meinung, er sei als denker oder politiker oder als sonst wer immer noch ein grosser menschheitsbeglücker, völlig unentbehrlich als solcher. kurzum, die teufel sind so schwer aktiv, wie die mehrheit der teologen dieser tage in schlimmer letagi versumpft ist; das bedeutet: der teufel emsigkeit kennt keine grenzen, nicht zuletzt deshalb, weil sie über vielzuviele teologen machtgewinnen können. daher wissen nicht wenige dieser Gottes-leute sich vor bekwemlichkeit nicht zu lassen, herzenskalt, wie sie sind, entsprechend lieblos wie sie bei ihrer sache, also bei ihrer predigt der

christlichen nächstenliebe sind, teilnahmslos, wie sie mangels nächstenliebe bei ihrer sache bzw. als seel-sorger bei den ihnen anvertrauten menschen sind. hauptsache, so die uneingestandene devise, mir geht's gut, auch wenn der nachbar nebenan in die hölle oder ins höllische fegefeuer kommt. nun, mehr als ein teologe dieser tage fährt zur hölle bzw. in unsäglich schlimme fegefeuer, während der nachbar nebenan doch noch vor der hölle oder allzugrausigem fegefeuer bewahrtbleiben kann.
die mahsnahmen der menschenjagd gewinnen teuflischerseits von tag zu tag und von nacht zu nacht mehr sistem, die höllische sistematik eines weltweiten rahmens. Luzifer mit seinen höllenhorden legtsich mit einer kosekwenz ins zeug, die annehmenlassen muss, wenn das so weitergeht, muss auf die dauer der weitaus grösste teil der menschheit ein raub der hölle werden. wirklich, die erfolge der hölle sind überzeugend, freilich ebenfalls in des wortes voller bedeutung eine wahrhaft 'flammende', eine höllen-flammende anklage gegen die stagnation, die sterilität und die unglaublich grosse pflichtvergessenheit weiter kreis der klerisei. es ist schon bedauerlich, wenn bestimmte berufskreise ihrer berufung ungenügend nur nachkommen. fatal, wenn es sich dabei zb. um die ärzteschaft handelte, deren vertreter nur allzuoft ihrer saumseligkeit und mangelnder berufskompetenz wegen sich fahrlässiger tötung schuldigmachen, doch hier geht es um die wahr-nehmnung der aufgaben jener geistlichen ärzte, die wir seel-sorger nennen, jener, die für das ewige heil oder unheil der seelen der gläubigen oder ungläubigen entscheidend mitverantwortlich sind, daran es jedoch mangelnden glaubens wegen schwer fehlenlassen. es vollziehtsich in diesen tagen des unheils eine teuflisch-gigantische leistung, die dazu angetan, uns sprachlos werdenzulassen. je grandioser diese 'leistung' der unterweltler, desto 'schauriger' ist sie. nicht zuletzt dieses riesenhafte ausmahs des einsatzes der teufel und ihrer menschlichen handlanger ist es, was die menschen fasziniert. grösse wollen sie, kühnheit, selbst verwegenheit. die leute, die einen teufelspakt abgeschlossen und vom teufel besessengehalten sind, sind dieser begehr zupass. die leisetreterei der mehrzahl der teologen lässt dagegen die menschen kalt. und die teufel sind teufel genug, ihre chance wahrzunehmen, bis ins letzte und kleinste. sie brauchen nicht mehr 'kurzzutreten', sie können endlich um sich treten, um sich schlagen. wie sie das tun! alles schnappen und zerdrücken sie, was ihnen in die klauen fällt, alles zertreten sie, was ihnen unter die stiefeln gerät. die menschen jedoch, die höllenkandidaten, sind sich - diese annahme drängtsichauf - über die tragweite dieses müsterienspiel zwischen erde, himmel und hölle nicht entfernt im klaren. sie lassensich unentwegt von den dämonen beschwindeln, machen sich ein völlig illusionistisches bild über den in wirklichkeit unheimlich fatalen ernst der situation, der 'verdammt ernst' ist, wenn das ewige heil oder die ewige verdammnis ansteht zur entscheidung.
so beschwörend die einflüsterungen der teufel, so emsig der teufel propaganada - so nachlässig ist also die predigt der überwiegenden mehrzahl der priester, die geradezu heils- bzw. eben unheils-

verbrecherisch leichtsinnig an ihrer geistlichen aufgabe vorbeiarbeiten. ihre predigten waren zumeist nur noch substanzloses humanistisches gefasel, das nicht einmal einem gründlicher ausgebildeten humanistischen filosofen etwas sagen konnte. zahllose geistliche erweisensich zum ewigen unglück für zahlreiche menschen ihrer hohen und tiefgehaltigen berufung unwürdig. freilich, priester, die nur elende pfaffen waren, werden jetzt massenweise zurstreckegebracht. natter zu natter! natterngezücht hat sie bereits der Herr Jesus Kristus höchstpersönlich genannt. den ersten und besten 'pfaffenspiegel' hat immer noch Jesus Kristus selber verfasst und sie mit der strafe der hölle bedroht. wenn diese jetzige klerisei auch nicht mehr über die hölle predigt, als existiere eine solche ebensowenig wie deren teufel oder ewig verdammte menschen, das Kristuswort, das höllische bestrafung androht, muss sich trotzdem oder gerade deswegen erneut bewahrheiten. alles, was nur pfaffe und nicht redlich sichmühender priester ist, muss hinab ins verderben. ungeziefer muss verschwinden, natterngezücht ebenfalls!

so saumselig also farisäerpriester sind, so beflissen zeigtsich der teufel mit seinen mannen und frauen. die priester und priesterinnen der sinagoge satans gönnensich kaum schlaf. sie dürfen dabei so fanatisch sichinszeuglegen, wie die Kristenmenschen zuvor nicht radikal genug waren. ein blutrünstigerer fanatismus ist nie erfahren worden als der, sich nunmehr ausbreiten darf.

die informationstechnik dieser tage karakterisiert eine kommunikationsverbindung als 'kanal'. sie sprechen von kanalkapazität. diese wird als informationsmenge pro sekunde gemessen. ein normalkabel konnte 1000 telefongespräche zugleich übertragen. nun erlebt die welt eine vollendung solchen kommunizierens, solcher kommunikationsverbindungen, die unvermerkt mehr und mehr von der analogi ausreift zur wirklichkeit eines kabels zur hölle. der information, der inspiration folgt die leibhaftige kommunikation, die teuflische besessenheit, die zuallerletzt den besessenen zum ewigen besitztum der hölle macht. - gewiss, bleiben wir im bilde der informationstechnik: es gibt durchaus wahlmöglichkeiten für verschiedene 'kanäle', für solche himmlischer natur oder solche höllischer unnatur. verständigung erfolgt durch morsezeichen, durch zeichen einer art von simbolsprache. als simbol gilt jedesmal eine botschaft, die auf verschiedene möglichkeiten hinverweist, mehrdimensional, wie auch technische zeichensprache ist. nun geht's zu, wie vorher nach freier wahl entschieden, ganz nach wahl geht's zu. wie gesagt: ein normalkabel konnte zu dieser zeit 1000 telefongespräche zugleich übertragen, und jetzt folgt solch mündliche übertragung, die vollendet existentielle. genügend kabel sind gelegt, jedes vermögend, zahl-reiche verstorbene im nu zu übertragen dahin, wohin sie sich vorher inverbindunggesetzt hatten. okkultismus erfährt hochkonjunktur ohnegleichen!

wie die übertragung funktioniert, wie da die menschen pausenlos hinübergetragen werden zum 'anderen ufer'! - der weg zur hauptstadt führt über einen fluss, vergleichbar dem Rheinstrom, wenn

dieser hochwasser hat. die brücke, die über den reissenden fluss führt, ist tag und nacht belagert. menschen beugensich massenweise hinab über die brückengeländer, können sich in ihrer unerklärlichen gier nach abgründiger verlorenheit garnicht weit genug herabbeugen. es ist, als sauge die schmutzflut sie zu sich herab, wie eben hienieden das dämonische faszinieren kann. da, schon verlieren die gaffer das gleichgewicht! die untiefe hat sie angesogen - schon sausen sie hinab, sich nocheinmal im falle um sich selber wirbelnd, allzu selbstsüchtig, wie sie zeitlebens waren. - ein letzter gellender aufschrei. dann ist furchtbare stille. aus für immer und ewig! die kommunikationsverbindung hat geklappt, teuflisch raffiniert. verdammte menschen kommunizieren mit ihren teufeln, alles andere als nur 'simbolisch', leibhaftig, praktisch faktisch, mit leib und seele. teufelsmesse vollendetsich aufs teuflischste.

stille? nicht lange. schon sind neulinge begierig, hinabzustarren. was sie angaffen, das sollen sie prompt bekommen. kabel, wie gesagt, sind genug ausgelegt. gespräche werden sofort hand-greiflich. 1000 gespräche in einem kabel, 1000mal teuflischer zugriff. in der ewigkeit können sie sich wacker weiter unterhalten. und solch satanischer kabel gibt's tausend und abertausende! und die mehrheit der menschen hat lust am untergang, ist regelrecht versessen, besessen, wie sie ist, solche kabel anzuzapfen.

wird das schlimmer? jawohl! die menschen werden werden zusehends besessener. sie greifen zu allem überfluss auch noch zum alkohol, besaufensich sinnlos, betäubensich mit allen möglichen drogen, entriegeln die untiefen ihrer seelen und derer triebe, lassen die eiseskälte ihrer geister eisiger noch werden. gleich und gleich geselltsich gern. satan kann in ihrem herzen wohnung nehmen. es ist, als hätten viele menschen ein teufelssakrament genossen, um entsprechende genossinnen und genossen im vollziehen das teuflisch-höllischen zu werden. was kommen muss, kommt: selbstzerstörung, die ausläuft in selbstmord über selbstmord, einer sündiger als der andere. schon springen die total besoffenen in ihrem tollen übermut hinauf aufs brückengeländer, spielen seiltänzer. unter ihnen die brodelnde feuersee. ein stück wegs tänzeln sie daher, können mit filosofischen kategorien jonglieren, mit sofistik und farisäismus um sich schmeissen. manche können das erstaunlich lange und erstaunlich weit. sie leben lange, was ein mensch so 'lange' nennt. doch da erreicht sie auch schon die rächende nemesis. es ist, als ob urplötzlich ein krakenarm aus dem abgrund des feuersees da unten hochlangte, zur brücke empor, die seiltänzer auf den brückengeländer hipnotisiert, irritierte. der akrobat starrt, erstarrt, weitaufgerissen die augen. - ein fehltritt? ja, fehltritt! der steht stellvertretend für das leben, das ein einziger fehltritt. jetzt saust er auch schon hinab in die schaurige untiefe, umso untiefer, je weiter er übermütig vorgetänzelt ist. wieder ein markerschütternder aufschrei, umso erschütternder, je untiefer der fall, der der unfall, der in ewigkeit nicht mehr parabel ist. ein schrei - und schon ist der fall ausgestanden. abfalleimer! niemand spricht mehr gross davon.

nur die ewigkeit, die höllisch unausstehliche, die ist halt auszustehen. auch wenn keiner davon mehr notiz nimmt, die teufel ausgenommen, die dabei sind, ihren opfern möglichst kräftigen anteil zu geben am eigenen teuflisch-höllischen, ihnen die hölle möglichst höllischzumachen. - schon wirbeln die verfluchten zu tausenden und abertausenden, ja zu millionen und abermillionen hinab. die verdammnis der seiltänzer auf dem brückengeländer ist umso unseliger, je seliger der sünder in seinem unwesen schwelgte, die verfluchung umso verfluchter, je gesegneter der 'reiche prasser' sichdünkte. das hat der akrobatische seiltänzer auf dem geländer der brücke unseres lebensweges nun davon, die bestie publikum delektierenzuwollen. das beifallsgeklatsche ist kurz. doch niemand ist undankbarer als das publikum, niemand wetterwendischer. das gastspiel war nur von kurzer dauer, und schon ist's ganz und gar vergessen. aber er, der verunglückte, hat das nachsehen. eine ewigkeit lang. 'der mohr hat seine schuldigkeit getan, der mohr kann gehen', muss er auch ins feuer abgehen, hauptsache, er haut ab. damit basta. bitte eine neue platte!

an neuen platten fehtl es nicht. der tanz in den abgrund wirbelt wacker weiter. es ist erneut unmöglich, aber wiederum nur allzuwirklich: zu anfang des brückengeländers stauensich unentwegt neue menschenmassen, als wollten sie ein funken werden im bald anhebenden feuerwerk, das nur allzuoft des höllenfeuers ist. aber ist denn nicht schon genug blut im wasser des Rheins heruntergeflossen? gewiss, doch die blutrünstigkeit will und will keine grenze kennen. ein weltall im kleinen, ein kreisgebilde, eine unentwegte wiederkehr, was sich da abspielt. schon springen verrucht beherzte erneut aufs geländer - der hexentanz hebt von vorne an. bald schon muss einem schwindelig werden angesichts soviel teuflischen schwindels. doch die menschheit erwiessich als unbelehrbar: leugnete die existenz der hölle, nachdem gerade noch eine 'hölle auf erden' aufs schaurigste veranschaulichte, wie hauchdünn der übergang vom simbol zu seiner wirklichkeit sein kann. die fegefeuer von weltbränden haben nichts gefruchtet. nun muss die hölle kommen in schmutzigster reinkultur. jetzt stehen sie noch auf der schmalen grenzscheide zwischen diesem und dem ganz anderen ufer, auf der grenze zwischen welt und überwelt, aber sie stehen da bereits als lebende brandfackeln, zb. atomar verseucht, wie nicht wenige sind. sie suchen erkwickung um jeden preis, stürzensich in wasserfluten. zahlreiche menschen gehen dazu über, sich dem ewigen verderben mit einem letzten aufschrei wahnsinnigen entzückens in die arme zu werfen. für ein makrabes vergnügen eine ewigkeit höllenkwal - menschenskinder, wo in aller welt bleibt denn da eigentlich des menschen berühmt-berüchtigter rechensinn, seine kaufmännische begabung, die er sooft so glänzend unterbeweiszustellen vermochte?! wo bleibt vernünftige aufklärung, wie sie christliche Offenbarung klärend genug bieten kann? sie bleibt aus! wenn die rede auf religion kam, haben viele menschen hochmütig jede lohnetik als des menschen unwürdig verworfen, sich aufs hohe ross geschwungen und sich auf angeblich 'reine' idealität zurückgezogen - als ob ein dreckschwein hienie-

den aus eigenem vermögen je rein werden, bzw. vonnaturaus überhaupt rein sein könnte! erbsünder sein heisst doch, dreckschwein sein, das nicht nur schweinefleisch als seinesähnlichen zur nahrung verlangt, das sich darüberhinaus tag für tag den dreck vom leibe waschen muss, um weniger dreckig zu erscheinen, sichabwaschen muss jenen leiblichen dreck, der bild und gleichnis verdreckter seele und schmutzigen geistes! der edle humanist, der in wirklichkeit immer wieder wirtschaftlich-pragmatistisch gedacht und erst recht gehandelt hat, der sich auf raffinierte weise oder auch ganz grobschlächtig innerhalb seiner gemeinschaften durchzusetzen verstand, ohne rücksicht auf verluste seiner mitmenschen, der bar jeder echten nächstenliebe, sobald die eigene selbstsucht darüber zu kurz zu kommen drohte - dieser pinsel wurde in seiner hübris derart verblendet, dass ausgerechnet er insachen religion jeden lohn- und strafgedanken als unter seiner angeblichen menschenwürde liegend glaubte zurückweisenzumüssen. er will sein wie ein engel des himmels, wesen purer idealität, um farisäisch getarnt den teuflisch-schmutzigen schweinehund abzugeben. der heuchler, der in seinem alltäglichen leben immer wieder die kanalje abgab, der hatte doch wahrhaftig die geringste legitimation, den stab zu brechen über die religion, weil sie 'auch' utilitaristische motive instreffenführt. in wirklichkeit wäre es gerade bei ihm 'das' motiv gewesen, das ihm zunächst und vor allem wesens- und unwesensgemäss und bei ihm einzig und allein noch hätte verfangen können, ihn vor der nutzlosigkeit der ewigen hölle zu retten. für idealismus war gerade dieser mensch seinem naturel nach am wenigsten geschaffen. und die, die gerne und ausführlich ganz naiv von lohnetik sprachen, die nahmen ironischerweise in ihrem kindlichen herzensgrund oft genug den lohn garnicht so wichtig, die waren hauptsächlich getrieben von lauterem idealismus echter Gottes-liebe. die waren demütig, erniedrigtensich, um zu wahrhaft idealistischer gesinnung und bei verfehlung echter und rechter reue findenzukönnen. du aber, der du vorgegeben hast, die christliche religion aus idealistischen gründen ablehnenzusollen, du zeigst mit deiner äusseren missgestalt, wie wenig ideal es zuuntiefst mit der innersten gesinnung deiner seele bestellt war. du stinkst geradezu vor unaufrichtigkeit, bist unausstehlich geworden. garnichts ideales ist mehr an dir, du bist verdammt, verfluchte sau - so und ähnlich redet der teufel auf menschen ein, die ihm ewige gesellschaft zu leisten haben und als ebenbilder des teufels dazu beitragen müssen, für alle ewigkeit zu veranschaulichen, wiewenig idealistisch es bei den gefallenen engeln bei ihrer revolte zuging, wiewenig sie von menschen- und nächstenliebe beseelt, wie eigensüchtig sie in ihrem luziferischen hochmut waren! nun sind die teufel wahnsinnig darauf versessen, von ihnen verführte menschen als ihnen gleichunwertig erscheinen-, ihnen soviel wie eben möglich anteil an ihrer teufelsfratze zukommenzulassen. bei dieser gelegenheit müssen wir immer wieder staunen, wie verblüffend gut der teufel predigen kann. zuinnerst weiss er eben nur allzugenau, was gut und was böse ist, wie abgrundverderbt er ist. indem er die verdammten bestandpunktet, gibt er sich selber ohrfeigen für seine sünden, die ihm die hölle

eingebracht. auch darin 'gewinnen' die verdammten menschen anteil am teuflischen. mit den verdammten, die satan auf den leim gingen, ist's ähnlich bestellt wie mit ihren verführern. zuinnerst wussten auch sie nur allzugenau bescheid über gut und böse. sie liessensich vom teufel angeln, weil sie's innerlich wollten.

entsetzlich, so stöhnt es von allen ecken und enden der höllenzwinger: wir wollten ein engel purer idealität sein - nun sind wir für alle ewigkeit nur knurrende bestie. je luziferischer wir waren, desto untiefer sind wir erniedrigt, desto schweinischter ist unser aussehen. uns fehlte die demut der engel des himmels, die Gottes menschwerdung und die damit verbundene welt- und überwelt-einmalige auszeichnung der Gottmenschmutter Maria gerne akzeptierten, die es gerne sahen, wie der ansonsten allzugewaltige abstand zwischen engel und mensch ausgeglichen werden konnte. weil uns die demut der engel und erzengel fehlte, vor allem die demut Gottes, die, die Gott selbst zur erniedrigung der menschwerdung bewegte, weil wir von der liebe solcher demut nichts wissen wollten, deswegen fehlte uns auch die wahrhaftigkeit echter reue über unseren hochmut und deren sünden. jetzt ernten wir die frucht der überheblichkeit der hölle. übermenschen wollten wir sein, wurden nur übermenschlich untermenschliche schweinehunde. - wie nur allzuberechtigt diese selbstvorwürfe: in all diesen selbstanklagen ist nicht ein gran echter reue. absolution gibt's hier nicht mehr. die, die zu hochmütig waren, vor einem beichtvater oder einer beichtmutter niederzuknien, um sich von diesen im namen Jesu Christi sündenvergebung gewährenzulassen, die können in ewigkeit keiner segnung des beichtsakramentes mehr teilhaft werden dürfen.

u)

kapitel u, noch immer! u, u, rufen wir ja aus, wenn wir das gruseln gelernt haben. bleiben wir noch etwas bei 'u'.

u, nun wird vor aller augen offenbar: als so etwas wie 'himmel auf erden' war, da war dem 'reichen prasser' die hölle besonders nah. aber die hölle auf erden für den 'armen Lazarus', die ist himmel imvergleich zur hölle in der hölle selbst. KZ-meister Himmler und Gulag-vorsteher Stalin wünschensich nichts sehnlicher, als in das fuchtbarste ihrer straflager übersiedelnzudürfen. wer sehntsich nicht nach himmel? Himmler bestimmt, wie schon sein name sagt. doch dieser wunsch bleibt fantasmagori, substanzloser aberglaube, fades wunschdenken. da zeigtsich die partialwahrheit jener 'aufklärer', die den himmel über all unseren himmel als blosses illusionsprodukt 'glaubten'(!) abtunzumüssen und in ihrem unglauben gefahrliefen, ihn damit tatsächlich zu verspielen.

als zb. die herren Robespierre, Himmler und Stalin hier in der ausserwelt eintrafen, da war allerhand gefällig! o, grinsen die teufel: die burschen, die haben wir famos empfangen. wir sind ihnen in cropsessionen - satanischerseits meiden sie den ausdruck 'prozession' - entgegengeeilt und hielten

sie fest. als sie ans höllentor kamen, bekamen die famosen herrschaften, wie übrigens auch nicht wenige damschaften, eine heidenangst und wollten ausreissen. wir hatten unser gaudium. sie konnten uns selbstredend nicht entwischen und wurden gezwungen, durch das finstere loch in unser feuer einzugehen, die drei jünglinge im feuerofen zu spielen, auf höllisch-perves, verstehtsich. die ewig sausende Guillotine, das ewige konzentrationslager, der ewig kwälende gulag, das sie selber errichtet hatten, es wartete auf sie selber. mit dem mahs, mit dem sie gemessen hatten, wurde ihnen wiedergemessen, in höllischem übermahs. wir teufel sind überaus freigebig. bei all unseren lastern, in diesem punkt sind wir nicht lasterhaft geizig. wie der liebe Gott seine freude daran hat, sich den Seinen gegenüber grosszügig zu erweisen, sie zu überschütten mit himmelsgaben, so halten wir es ebenso mit unseren höllengaben, auch wenn wir drum als 'affen Gottes' beschimpft werden. - wie gesagt, sie tatensich schwer, durch das finstere loch in den abgrund einzusteigen. nun, auf erden gehen die menschen ja garnicht gerne den engen, beschwerlichen weg, den kreuzweg, der allein zu den gründen der ewigen seligkeit führt. das können sie bei uns nachholen, jede menge. wir stehen bereit, nachhilfeunterricht zu erteilen. ist der geburtskanal auch eng, sind die wehen zur geburt ins ewige weh der hölle auch martervoll, was sein muss, muss sein. wir werden's schon schaffen. wir sind denen, die uns für die ewigkeit zugeteilt werden, überaus willfährige hebammen. die wiedergeburt, die zur ausgeburt der hölle gereicht, ist nie noch missglückt, da wir als geburtshelfer unsere sache teuflisch gut verstehen. -

u, noch immer u! nun ja, die höllenhauptstadt verschluckt derweil seelenruhig ein opfer nach dem anderen. vampirunartig saugt sie alle verdammten in sich auf, einen nach dem anderen. jede und jeder einzelnen der verfluchten trifft eben der grause fluch, wird verhackstückt, wird auf abgründige unart zerkwält und zerschunden, verhöhnt obendrein von milliarden furien, von billionen dämonen mit vollen backen begeifert. unsere sprache sucht nach ausdrücken, findet nur unbeholfene beschreibung; da hilft keine beschreibung, das ist zu grässlich; immerhin, die beschreibung kann zuhilfenehmen alles, was unserer sprache zurverfügungsteht, um zu verweisen auf torturen, die menschen hienieden über sich ergehenlassen können, vielzuoft auch müssen. die überwelt und auch deren höllische ausserwelt ist zwar ganz anders als unsere welt, um doch ineinem ganz und gar ähnlichzusein. das eine schliesst das andere nicht aus. die gemeinschaft der zur hölle verbannten menschen mit übernatürlich-überdimensionalen unholden ist unausdenklich furchtbar. freilich, weil dieses grauen unser vorstellungsvermögen sprengt, deshalb sind wir menschen in unserer kurzschlüssigkeit geneigt, es uns als überhaupt nicht existent vorzustellen. schlimmer fehlschluss! teuflische untiere, wie wir sie hier als regel durch die gegenden streifen sehen, können wir nirgendwo auf der weiten breiten welt antreffen. auf der welt, die wir diesseits nennen, sind sie kaum je als geheimnisvolle unwesen und ungeheuer als ausnahme anzutreffen. wenn müstiker einmal einblick ins hölli-

sche gewinnen, von teufeln sprechen als von unbekannten bestien, werden diese seherinnen oder seher als verückte abgetan, wobei wir vergessen, wie wahnsinniges seine wahnsinnig klarsichtige hellsicht haben kann, die der wahrheit näherkommt als unser banaler alltagsverstand. für die, die in die hölle einziehen, ist schon ein tiefgreifender umschaltungsprozes vonnöten, eine teuflisch-wundersame metamorfose, bis sie sich in diese neu-unartige atmosfäre hineingelebt haben. die alten sagten, quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur, alles, was erkannt wird, wird es nach mahsgabe dessen, der erkennt. zur an-schauung Gottes kann nur die seliggewordene person gelangen, die anteilgewinnt am göttlichen auge und dessen sehschärfe, daher zb. die jünger auf Tabor zu boden gehen und die augen verhüllen mussten, als sich ihnen Christi Gottheit offenbarte, die irdische augenkraft unmöglich verkraften kann. leider muss das auch in der unart der entartung gelten. wer Luzifer und seine teufel als 'gott und könig dieser welt' ertragen muss, muss ihnen gleichunartig werden; in dem grade, wie er es wird, wird er unselig. menschen müssen capax dei werden - aber als unmenschen gewinnen sie kapazität, teufelsähnlich zu werden, um entsprechend teuflisches aushaltenzukönnen, auch zu müssen, ob sie wollen oder nicht. höllenbewohner müssen am eigenen strafleib und dessen verzweifeltem geist wie unseliger seele erfahren, wie die behauptung, die hölle sei ein purer schwindel, wirklich ein purer schwindel gewesen ist, wie sie erkennen, wie die lehre, auch im jenseits unserer erbsündlich angekränkelten weltnatur sei grund und abgrund eins, abgründige Gottes-lästerung gewesen ist. die völlig abgründige hölle widerlegt solche irrlehre aufs schlagkräftigste, himmelschreiend, wie sie ist, aufschreiend zum himmel, der absoluter güte ist, in seiner absolutgründlichkeit bar jeder abgründlichkeit. gut und böse sind für alle ewigkeit messerschneidescharf voneinander geschieden, daher die güte des himmels so ewigen wertes ist wie die ungüte der hölle sich für immer und ewig davon unterscheiden und entsprechend abgeschieden sein muss. im jenseitigen fegefeuer freilich erfährt die weltliche gemengelage von grund und abgrund ihren kulm, doch diese läuterungsstätte ist vergänglich, auch wenn sie nach dem untergang der welt für die darin befindlichen noch eine weile dauert, bis eben letzte gründlichkeit als befreiung von jedweder abgründlichkeit erreicht und übergang zum himmlischen absolutgrund möglich geworden ist.

es gelingt oberschweinehund Luzifer spielend leicht, die mehrzahl der ihm verfallenen, seiner hölle zugefallenen menschen reibungslos unter dach und fach zu bringen. wir gewahren zurzeit, wie er in diesen unglückstagen ein regelrechtes haberfeldtreiben veranstalten kann. hier in der hölle gehen den blinden, den zuvor in geist und seele verblendeten, unverzüglich die augen auf. auch in dieser beziehung ist immer wieder zu erfahren das gleiche abscheuliche satansspiel, das auf aussenstehenden unerträglich herzzerreissend wirken muss: im ersten grausen schnellen die opfer, die teilhaftwerden mussten des nicht von ungefähr so genannten 'armen teufels' hoch, streben, wie es menschennatürlich ist, zum ausgang dieser folterkammer. umsonst. hinein kommen sie, verdammt

leicht, hinaus nimmer, da für ewig verdammt sie sind. die brücken sind endgültig abgebrochen. allein schon die ungeheuere masse der neuankömmlinge drückt die unglücklichen hinab in den unentrinnbaren höllenschlund. die teufel helfen nach. das nicht zuknapp. sie schleudern sie so untief hinab, wie nur eben möglich. der Reiche Praser kann nicht mehr zurück, auch nicht, um seine brüder zu warnen. anderseits: wenn der zuvor arme Lazarus, der nun im gegensatz zum ehemals reichen prasser am reichtum des Reiches Gottes teilhat, wenn Lazarus seinem wunsch entsprechend, zurückkehren dürfte auf die erde, damit seelen gerettet werden können vor dem ewigen verderben, er fände dennoch keinen glauben. beweis? den haben wir! überzeugender kann er nicht geliefert werden dieser unabweisbare beweis: Jesus Kristus erweckte einen mann namens Lazarus von den toten, nachdem dieser bereits nach viertägigem grabaufenthalt in verwesung übergegangen war, also in jeder beziehung klinisch tot war. darauf die reaktionen auf den solcherart wiedergekommenen? gleichwohl haben farisäerpriester sich nicht überzeugenlassen, verhärtetensich sogar und gingen jetzt erst recht dazu über, den Gottmenschen vernichtenzuwollen. - gewiss, bisweilen muss ein verdammter sich auf erden bemerkbarmachen, zb. ein teufel, um eine art ihm unliebsamer teufelspredigt zu halten. die ist ohne wahre reue, zeigt jedoch, wie sie verdammterseits bereuen würden, wenn sie's nur könnten. könnten zb. antichristliche irrlehrer auf die erde zurückkehren, nocheinmal leben mit den höllenerfahrungen oder auch den erfahrungen jenseitiger läuterung - sie würden sofort kirchenväter! der kirchenvater lehrt, die freiheit sei hienieden nur frei, wenn sie absoluter gewissheit und so auch schon bereits auf erden platzgreifender übernatürlicher erfahrungen ermangelt. -

so exorbitant die auftritte sind, die sich hierzurhölle abspielen, die hölle ist bei aller variazion doch auch wieder unheimlich monoton-monolitischen karakters. sie lässtsich in ihren hauptzügen mit relativ wenigen und kurzen strichen zeichen, auch wenn natürlich jede zeichnung von menschen hinter dem, was übernatur ist, unendlich zurückbleiben muss. so wiederholtsich also nun auch dieses unentwegt: zurbesinnunggekommen, wollen die verfluchten - die nunmehr, und nun nur allein wirklich zurecht angesprochen werden können bzw. leider direkt angesprochen werden müssen mit: du 'verfluchter kerl'! - es wollen diese verfluchten menschen der verdammnis entrinnen, streben instinktiv zum ausgang, versuchen, in ihrer totalen verzweifelung mit ihnen inzwischen zugewachsenen übernatürlichen kräften und deren radikalen mitteln die flucht zu ergreifen. weg, weg, nur weg, das ist die devise. kein einziger, der sich das nicht sagte, und zwar sofort, kein einziger und keine einzige, auch nicht einer, auch nicht eine, dem oder der das gelingt. im gegenteil: je verbissener sie versuchen, sich freizustrampeln, desto stärker verfangen sie sich in den netzen des teufels, den unauflösbaren.

die teufel sind sadistisch genug - alles negative wie sadismus und masochismus findet ja in der hölle seine überdimensionale aufgipfelung - sind kwäler genug, ihre opfer eine weile zappelnzulassen,

sich zu weiden an der verdammten menschen vergeblichem bemühen, mit dem kopf durch die höllenwand zu laufen. schliesslich springen die höllenbestien heran, umkrallen die ärmsten, die ärmsten seelen, die nicht arme fegefeuerseelen sein dürfen, schleudern diese unseligen seelen mit all ihren teuflischen leibeskräften hinab, hinab in das trilliardenfältige entsetzen dieser höllenhauptstadt, hinab in das unendlich flammende entsetzen, das auf keinen entsatz hoffen darf - ein wenig vergleichbar einem Hitler, der in Berlin eingekesselt war, letzte hoffnung setzte auf einen entsatzangriff, der unmöglich noch erfolgreich gestartet werden konnte.

die teufel zeigensich dabei als affe der guten engel Gottes. wenn sie es auch bewusst leugnen, in ihrer seele erkennen sie klar, wie die guten engel damals imhandumdrehen mit ihnen, den gefallenen und entsprechend abfallreifen engeln fertigwurden. knirschen sie auch vor ohnmächtiger wut, heimlich müssen sie es doch bewundern, wie himmlisch-triumfal und mühelos ihre widersacher siegten. wie die teufel sich nun uneigenstandermahsen nach dem verlorengegangenen himmel zurücksehnen, so äffen sie die guten engel nach. wie diese damals ihrer, der teufel, herr- und dame, wie sie ihrer mächtig wurden, in diesem nachgeäfften sinne stehen die teufel auf den rändern der hölle, ergreifen jeden neueinzug, nehmen ihn in ihre unendlich abscheulichen klauen, wirbeln ihn hoch, geben ineinem mit den tatzenhänden das zeichen zum hinabfall in das höllental zu füssen. genauso war es damals, als die engel in der erhabenheit himmlischer höhen und deren göttlichen tiefengründen die engel, die der fluch getroffen, ergriffen, sie hinabwirbelten in die ewige verlorenheit. nun dienen ihnen die verfluchten menschen als blitzableiter ihrer wut über den verlust ihrer eigenen ewigen seligkeit. sie spotten ihrer selbst und wissen nicht wie! mit dieser selbstironi geben sie indirekt zu, es sei ihnen recht geschehen.

freilich, die menschen verloren zunächst nur die freuden der erde, kennen garnicht die freuden des himmels. die teufel dagegen büssten den himmel ein gegen eine hölle. es muss für sie gelten: umsovieles die seligkeiten des himmels grösser als die freuden, die die erde bieten kann, umsovieles grösser ist die kwal der verdammten teufel als die der zur hölle hinab- und in deren unhöhen hinaufverfluchten menschen. die verzweiflung der menschen ist nur ebenbildlich der der englischen teufel. Kristus nennt den teufel 'vater der lüge'. der teufel ist vater und mutter aller entartungen, allen abfalls vom absoluten göttlichen urgut. so ist der teufel auch urheber der hölle, in pervertierter weise das, was er werden wollte: deren 'gott', wie er "gott und könig" einer erbsündenwelt werden durfte, nachdem die mehrheit der paradiesischen stammmenschheit in freier und geheimer wahl sittlichen und religiösen versagens für den satan votierte, sich damit den eigenen weltdikator bestellte, der aus menschenkraft allein unmöglich zu enttronen ist. der teufel ist also in der unart der unartigen entartung urbild alles höllischen, die höllenkwal der menschen verhältsich dazu nur ebenbildlich. es gab für die engel, die sich in ihrer freiheit nicht bewährten, gleich nach dem ersten und

einmaligen versagen aufderstelle den höllensturz. im gegensatz zu den menschen im paradies waren sie vorher im genuss der seelischen anschauung und geistigen erkenntnis und pragmatischen ergreifung des Göttlichen gewesen, um sich trotzdem auf beleidigung dieser absoluten guten Güte zu verstehen. die prüfung des menschen besteht darin, ob er, der hienieden nur erst in glaube und hoffnung lebt, nicht schon im erschauen Gottes, sich trotz mangelnder einsichtnahme fürs Göttliche entscheidet - daher er bei seinem versagen weniger versagt als der engel, oftmals, zumeist sogar mit der fegefeuerläuterung davonkommen und schliesslich doch noch in den himmel zur anschauung und besitzergreifung Gottes kommen kann.

müssen teufel auch um eine unendichkeitsdimension mehr leiden als verdammte menschen, gleichwohl können die teufel affen gut gebliebener engel abgeben, können den racheengel spielen müssen, hienieden bereits, wenn die gitter ihrer jenseitigen kerker entfernt werden, daher sie über die straffällig gewordene menschheit herfallen können so, wie es hier angedeutet wurde. flucht vor solchen racheengeln ist völlig ausgeschlossen. wer sich für den teufel entschied, kann sich in der stunde der ernte nicht so ohne weiteres von ihm verabschieden. höllenhunde halten hier wacht, vor dem fegefeuertor, erst recht vor dem der ewigen hölle. auch hier ist also der wachhhund zu finden. fragen wir nur nicht, in welch höllischer verkehrung! diese hunde haben genügend spürsinn, sorgsam genug wachsamzusein, damit keiner der bewohner der stadt satans irgendeiner kwal entrinnt, die ihm rechtens zugemessen. dabei fluchen sie: grösseres leid als zugeteilt kann 'leider' nicht zugefügt werden, aber was zugeteilt, das auch voll und ganz, ohne ein kwentchen abzug. teufel sind ausbund alles entarteten, so nicht zuletzt grausam pedantisch. ausflucht, wie dargetan, gibt's keine. die teufel spotten: wir haben alles darangesetzt, euch hierher zu bekommen. wie kämen wir dazu, euch laufenzulassen oder auch nur milderung zu gewähren?! was wir einmal in den krallen haben, das geben wir nie mehr los. so gibt's auch keine flucht vor irgendeinem zugeteilten leid - wobei allerdings fürs fegefeuer hinzuzufügen: den teufel tut es schier unendlich leid, wenn dort von noch im diesseits verbliebenen menschen linderung der kwalen erwirkt wird, daher sie alles daransetzen, das fürbittgebet für verstorbene garnicht erst aufkommenzulassen; was ihnen mithilfe verblendeter klerisei denn auch nur allzugut gelingt.

es entspricht der natur des menschseins, jeder unannehmlichkeit, erst recht jedem schmerz soweit wie möglich aus dem wege zu gehen. zu diesem zweck hat sich der mensch einen gigantischen technischen apparat eingerichtet, hat er das gesundheitswesen zur ihm eben noch möglichen, zur höchstmöglichen perfektion entwickelt. er hat sich schmerzstillende betäubungsmittel erfunden. der geringste zahn- oder kopfschmerz, schon greife ich menschenkind zur pille. hierzurhölle gibt's nichts, rein garnichts von alledem, keine schmerzbetäubung, nicht die geringste, nur gnadenlose pein, wahrhaftig peinlich genug!

doch auf jeden fall ist es mehr als verständlich: der mensch muss zurückbeben, wenn nun gar eine hölle, ein abgrund unnennbarer leiden, eine unauslotbare untiefe an jenseitskwalen die schlünde öffnet. jeder einzelne höllenhund, der da steht mit weitaufgerissener schnauze, suchend, wenn er zerfleischen kann, jedes dieser namenlos ekelhaften untiere ist ein simbol der hölle anundfürsich, ist deren kwintessenz, steht als pars pro toto, als mikrokosmos, der den höllenmakrokosmos spiegelt. schon auf erden gehen wir menschen bestien soweit wie möglich aus dem wege. dabei waren's allemal lämmer im vergleich zu diesen hier!

all das wissen die höllenhunde nur allzugut. darauf basiert das kalkül dieser sadisten übernatürlicher überkapazität. auf just solche augenblicke menschlichen entsetzens freuen sie sich. - da sind sie bereits zur stelle. die fleischerhunde bohren ihre zähne - welche messer! - in die wehrlosen opfer hinein. die bluthunde der hölle heulen, übernatürlich blutrünstig. die menschen bäumensichauf, ringen verzweifelt mit diesen teufeln. die teufel lassensich zum spass darauf ein. sie spielen mit ihren opfern wie die katz mit der maus. nun zerren sie die verdammten menschen zur stätte ihrer kwal. geschrei über geschrei durchgellt die höllenstadt, doch nur verzweifeltes, kein aussichtsreich himmelschreiendes mehr. schmerzstillendes, im ausdruck kwalbetäubendes geschrei ist möglich nur hienieden. doch sinken verdammte hinab in das flammende grauen, ist der aufschrei sinnlos. trotzdem: immer neue opfermassen strömen herbei, unentwegt, unaufhaltsam, zahllos schier wie der sand am meer und die sterne am himmel. die verfluchten sausen hinab in den malstrom ihres ewigen verderben. jeder und jede der verdammten ist tropfen in diesem meer. welch reissende gewalt hat dieser feuerorkan von satans ungnaden! jeder einzelne tropfen in dieser rasend überkochenden wassermasse muss für sein grosses ganze stehen, ist erneut pars pro toto. und immer wieder müssen diese alles vernichtenden wasser hinaufsteigen in die höhen, verdampfen zu rotglühender luft, wolken bildend; hinauf müssen sie in den übernatürlich eiskalten höllenraum, um sich dort zu einer unart gigantischen wolkenbruches abzukühlen und erneut in unvorstellbar heissen sturzbächen auf den hellglühenden höllenboden zurückzudonnern. dort verdampfen sie erneut in riesigen explosionen. ihre fauchenden explosionswolken fahren wiederum unter blitzen und krachen, gemeinsam mit fortwährenden vulkanausbrüchen, zischend hoch in die unhöhen der hölle. die dort sichwiederfindenden forscher müssensichsagen: unsere welt, von den teologen erbsündenwelt geheissen, war nach dem knall und fall zum urknall vom ersten augenblick ihrer entwicklung eine analogi zu dieser hölle, der welt und menschheit zu entrinnen aufgetragen wird, um mit der hölle auf erden immerzu dieses höllische urbild vor augen zu haben.

wir hörten bereits: diese unausdenklich unartige flammenwelt ist ineinem gleichewig eine ebenso unerträgliche eiswelt, der feuerorkan von ewigkeit zu ewigkeit ein höllisches eismeer. gegen diese elementare, übernatürlich elemente hin- und mitreissende stromschnelle kann kein mensch und auch

kein teufel an. die wirbelt alle verdammten erbarmungslos mit sich. jeder und jede verdammte ist ewig gebändigt; denn dieser höllenstrom ist nicht zu bändigen, begräbt jeden aufstand derer, die gegen den Schöpfer glaubten rebellierenzukönnen. dieser hochflut ist kein damm gewachsen. - wir wissen es schliesslich genugsam von vertrauten irdischen verhältnissen her, wie unwiderstehlich die stromkraft des wassers sein kann. seit den zeiten und deren räumen, da erdenmenschen sesshaft wurden und land bebauten, rangen sie mit der gewalt des wassers. es ist wahrlich nicht leicht, dieser herandrängenden urgewalt sichzuerwehren. wie bedrohlich ist das wasser gar erst, wenn es unter dem druck der sturmes im wechsel der gezeiten in haushohen wellen gegen die küsten anbrandet, bei seegang 9 bis 12 m hochgetürmt! immer wieder bersten deiche vor der wucht solcher springfluten, immer wieder sind menschensiedlungen beute von überschwemmungskatastrofen. hier in der hölle nun gibt es nicht die spur des deiches mehr. schutzwehr haben die verfluchten sich ja selbst hinweggesprengt. sie haben es nicht mit der kirche gehalten, haben die priester nicht als lotsen bemüht, und nun haben sie für die ewigkeit schiffbruch erlitten, schiffbruch in tobender höllensee. irdische urgewalten waren dafür nur simbol, aber als solche doch simbolträchtig genug, um anschaulichzumachen, was einen so alles in der ewigkeit erwarten kann. aus irdischem schiffsbruch kann es des öfteren rettung geben. anders hier. die hölle ist die kwal ewigwährenden ersaufens, die jedoch vergeblich erlösenden todes harrt. die hölle ist als sintflut vonewigkeitzuewigkeit vollendung alles sintfluthaften. die verdammten sind tropfen in dieser höllenflut, der sichentgegenzustemmen absolut hoffnungslos ist, wie es hierzurhölle keine hoffnung mehr gibt, ebensowenig wie einen glauben, der hier ins schauen, in erschaudernder höllenschau übergegangen ist. wer den glauben an die existenz von himmel und hölle nicht aufbringen wollte, findet keine ausflucht im unglauben mehr. die wirklichkeit ist allzuüberzeugend, um sich ihr gegenüber sperrenzukönnen. der strom, an dem verfluchte teilhaben, hat sie, hat sie so, wie sie dran teilhaben müssen. verdammte sind treibende und getriebene ineinem. jeder neuankömmling verstärkt die unentrinnbare stromgewalt des infernalischen, daher jedes geschöpf, das sich so bewährte, der hölle entrinnenzukönnen, indirekt der hölle noch ein gewisser segen ist. daher gilt sogar: wer sich den einflüsterungen des teufels widersetzt, der erweist in letzter instanz diesem verführerischen teufel noch einen dienst; während umgekehrt der, der dem teufel sein ohr leiht und gar dessen höllenpein teilen muss, für die ewigkeit den hass dieses teufels deshalb nicht zuletzt aufsichzieht, weil er auf ihn hörte und so 'auch' des verführers kwal verstärkte. was die teufel anbelangt, sind die in ihrer perversität heillos genug, trotzdem sicheinzulassen auf ihr verführungswerk, obwohl sie mit jedem gelungenem coup sich selber ins eigene fleisch schneiden müssen.

verdammte sind tropfen in der stromschnelle, stromschnelle, die sie selbst sind: fortgerissen von sich selber, mitgerissen mit allen. so werden verdammte herumgewirbelt, gnadenlos, wohin auch

immer die reise geht, zu welcher stätte des grauens immer. und dieser unheilsstrom schwillt bis zum ende der zeiten innerhalb der räume der heils- und deren unheilsgeschichte immer gewaltiger an. nebenfluss um nebenfluss ergiesstsichhinein in ihn; denn der zulauf will und will nicht abebben. unaufhörlich treiben als strandgut der menschheit die verdammt-scharen herbei, potenzieren den höllenstrom zum katarakt. die ist nur flut, will sagen hochflut des verderbens, samsara und kein ende.

doch dabei dieses für höllenverhältnisse typische schaurige paradox: da ist eine einzige wasserwüste - doch das ist so etwas wie salzwasser, das ungeniessbar, dessen genuss den infernalischen durst noch verstärkt. wasser-wüste all-überall. wüste, die belebende feuchte, bleibt aus. alles leben stirbt ab. nur der mensch, der kann in dieser hölle nicht verdursten, so übernatürlich-überdimensional sein durst auch ist: der durst seines verdürstenden strafleibes, der aus-druck ist des durstes auch seiner seele und seiner seele, in unartiger unart vollendend alles das, was des psychosomatischen zusammenhanges. da ist neben hunger nicht minder der durst des menschen, der mit astralleib und seele, später ebenfalls mit animalleib samt dessen geistseele und deren fluidalleibhaftigkeit getrennt ist von dem kwellgrund des lebens, vom lebensstrom, der das paradies durchzieht und fruchtbarmacht mit gesegneten früchten vom reichtum des Reiches Gottes. die für die ewigkeit unheiligen geschöpfe sind eo ipso getrennt vom heil des Heil-landes und dessen einzig wahrer heiligkeit.
die hölle ist solcherunart als wasserwüste 'auch' ein einziges wüstenland. die verdammten irren hilflos umher unter einer alles versengenden sonne, inmitten des gleissend-ausgebleichten sandmeeres, sind sandkörnchen im sandmeer, umringt vom kahlem gestein, das die sonne satans, des Luzifers blendende grelle milliardenfach widerstrahlt. Luzifer, der lichtträger, bleibt in alle ewigkeit lichtträger; nur ist sein licht des höllischen irrlichtes geworden. belehrt uns der völkerapostel, die gnadengaben Gottes seien unwiderruflich, auch bezüglich der begnadigung, des auserwählten volkes seinzudürfen - so gilt das ebenfalls wie alles, was von der art entartete zum abfall zur hölle. Luzifer bleibt in alle ewigkeit sonnen-könig; nur wurde er zur höllisch königssonne, zur sonne, die wüsten schafft, diktatorisch unbarmherzig, entsprechend gnadenlos niederknallend auf land und leute. auch mancher irdische sonnenkönig ist hier anzutreffen als Luzifers vasall. sagt er auch hier: der staat bin ich, so ist hierzulande damit kein staats zu machen, und wer im fegefeuer so tönt, der ist noch lange nicht daraus heraus, weil noch keineswegs geläutert genug. der könig, soweit er hochmütig, legt grössten wert darauf, es solle jeder einzelne der höllen- oder noch ungeläuterten fegefeuerinsassen tönen: 'der staat bin ich.' in der tat, allgemeines gibt's nur, weil es konkret indivuelles gibt und umgekehrt. auch in der überwelt sind diese pole unzerreissbar miteinander verbunden. daher ist jeder der unglücklichen hier sonnenkönig insofern, wie er eine sonne für sich, so auch eine wüste ganz in

sich, eine, die er sich selber erschafft, er mit seiner gemeinschaft um die wette. der irdische sonnenkönig, der sich mit seiner persönlichkeit selber verabsolutiert, ist luziferisch wie Luzifer als Sonnenkönig I., ist luziferisch, da er sein will wie Gott, nicht bloss als regierungschef von Gottes gnaden Gottes ebenbild und stellvertreter - aber, wie betont, der gegenpol, der kann nicht minder luziferisch-diktatorisch sein, nämlich das volk als absoluter souverän, das demokratische volk, das sich mit seiner windigen individualität absolutsetzt, um solcherunart aufzuhetzen zum krieg gegen andere völker, zum krieg, der als völker- und rassekrieg ausartet zu weltkriegen, die prompt 'hölle auf erden' schaffen. auch und wahrhaftig nicht zuletzt das volk kann als absolutsouverän von eigenen gnaden des teufels werden, diktatorisch von Beelzebubs gnaden und Gottes entsprechender ungnädigkeit. dieser abscheuliche volksgötze hält es in all seinen teilen wie in seiner ganzheit mit krasser unchristlichkeit, ist als mikrokosmos nur allzugetreues spielgelbild seines makrokosmos, ist von brutaler eigensucht, ohne nächsten- und deren gemeinschaftsliebe, sei es in seinen kapitalistischen oder seinen proletarischen und burjoasen erscheinungsformen. ein solch widerwärtiger absolutsouverän muss freilich binnen kurzem an sich selbst krepieren, an seiner antichristlichkeit verenden. das gilt auch und vor allem sogar für souveränitätsrechte innerhalb der kirche. ohne hierarchie kann kein gemeinwesen gedeihen, aber es ist zur missernte verdammt und baldiger hungersnot, beherzigen kirchenobere nicht das Kristuswort: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist!" eine solche institution muss verdursten, sich nämlich abschneiden vom eigenen gnadenkwell, wenn sie jener demut ermangelt, die urkwillt aus christlicher liebe, aus jener papsttugend, um die alle kardinaltugenden so zentriert sind wie die planeten um ihre sonne. das ist nur möglich, ist der papst ein wirklich echter sonnenkönig, ein wahrer stellvertreter Christkönigs als der Ursonne des wiedergewonnenen paradieses. davon freilich ist die Christenkirche dieser zeit in all ihren konfessionen weithin noch himmelweit entfernt. kein wunder, muss sich mehr als ein kirchenobere im höllischen fege-feuer wiederfinden, einige sogar in dem höllenfeuer, das in ewigkeit nicht erlischt; in jener wüste, in der es nicht geben darf, was wir irdische heissen soundsoviele 'grad im schatten'; denn bei aller höllenfinsternis gibt es hier keinen schatten, ebensowenig wie auch nur ein tröpfchen durststillenden wassers. die bodentemperatur ist soundsovieler übernatur-graden, ein einziges feuer. durch solchen höllischen wüstensand müssen die verfluchten barfuss waten.

da, jetzt scheint linderung zu kommen. der feurige sonnenball versinkt. es wird kühler, nicht wahr? nicht wahr, weil gelogen! eine fata morgana nur. ineinem kommen wir wiedereinmal nur vom regen in die traufe, dh. hier von der glut ins eis. zur nacht stürzt die kälte der hölle herein. schon schreien alle verdammten auf nach wärme. einmal mehr erweistsich die hölle auf erden als analogi zur hölle in der eigentlichen hölle selbst. durch die gewaltigen temperaturunterschiede zwischen unerträglich heiss und ebenso unerträglich kalt, werden die strafleiber so stark angegriffen, dass sie krachend

und prasselnd zu bersten drohen. es ist den verdammten, als würden sie zersprengt, als müssten sie, gleich bergen in gebirgswüsten, im schutt ihrer eigenen bosheit ersticken. sie erleiden entsprechend zerreissende schmerzen. doch zerrissen werden sie nie, so heillos zerrissen sie auch innerlich wie äusserlich sind. alles, was vernichtung ist, kulminiert hier, doch ineinem gilt: alles, was ver-nichtung ist, ist nur trugbild, erscheint als oase, die binnen kurzem zu einer furchtbaren enttäuschung für den verdurstenden und erfrierenden werden muss. so vernichtend es zugeht, in ewigkeit gibt's keine vernichtung, kein erlösendes nirvana. einmal mehr findet die verzweiflung der seele und des geistes in solcher höllenmaterialität spiegelbildliche entsprechung.

aber halt, da scheint doch rettung! da rauscht doch wasser heran. endlich, endlich! wiederum geirrt! wasser kommt, jawohl, aber wie vorhin geschildert: als reissendes hochwasser, das alles und alle hinwegspült, keine zeit und keinen raum zum trinken lässt. erneut ist den davon betroffenen zumute bzw. eben zuunmute, als durchlitten sie alle kwalen des ersäuftwerdens, ohne sich mit wasser labenzukönnen. hier zeigen die elemente nur ihre unwohltätigen aspekte, nicht die spur ihrer wohltat. die verdammten verlangen in ihrer eiseskälte zurück zur voraufgegangenen wüste, schon ist die wüste wieder da, begehren die ärmsten nach kälte; dem analog wünschen die verdurstenden sich wasser, um sofort das wasser zu verfluchen, wenn es sie kwält. was sie wollen, bekommen sie, um vor lauter kwal das begehrte prompt zum teufel zu wünschen. nichts mehr gereicht zur labsal und entsprechenden freude. alles artige ist unartig geworden, spiegelbild eigener unart. bei so höllisch verfluchten geschöpfen, da kanns halt nur verflucht zugehen dürfen. des göttlichen bannfluches ist alles, so auch alle, die darein gefangen. dementsprechend geht's zu, wenn geschilderte extremzustände gleichewig gleichzeitig, will sagen wie in einem atemzug und augenblick auftreten, um ineinem erlitten werdenzumüssen. da ist jeder augenblick jeder möglichen erdenkwal zusammengenommen, nur potenziert zum übernatürlich-überdimensionalen kaliber. das wird gleich anfangs offenbar, wenn seele und geist und deren fluidalleibhaftigkeit vom irdischen körper geschieden sind, um ins gericht genommenzuwerden. gemessen an irdischen zeitverhältnisse erfolgt das gericht der übernatur buchstäblich in einem einzigen augen-blick, übernatürlich überlichtgeschwind: das vergangene leben steht vor dem verstorbenen wie eine blitzlichtaufnahme, um dabei zugleich göttlicher bewertung zu sein, absolut zutreffende. wie muss auf erden studiert und diskutiert werden, um sich der wahrheit wenigsten etwas mehr annähernzukönnen. wie oft muss sich zb. der liberale richter des spruches zur verurteilung entziehen, weil restlos befriedigender schuldbeweis fehlt, wieviele gerichtsurteile sind dennoch verfehlt, daher menschen in ihrer begrenztheit kein recht zur verhängung der todesstrafe zusteht. die ist ein analogon zur höllenstrafe, zu deren verhängung es eines absolut unfehlbaren göttlichen wissens bedarf. wieviele mühe müssen sich darüberhinaus die geschichtswissenschaftler machen, ohne sich doch je richtig einig werdenzuklnnen! 'die gelehrten sind sich

mal wieder nicht einig', sagt schon der volksmund hellsichtig. anders dann, wann die schwelle vom diesseits zum jenseits überschritten! wie gesagt: bilanz- und bestandsaufnahme erfolgt in nur einem augenblick, und dieser augenblick ist insofern für alles weitere existieren prototüpisch, wie er den konzentrationszustand hiesiger befindlichkeit anzeigt. dieser augenblick des jenseitigen gerichtes ist wie das vorherige erdenleben, auch wenn dieses über einen zeitraum von 100 jahren spielte. und in solcher verdichtung geht's nun ewig weiter! der augenblick der bestandsaufnahme ist, wie betont, blitz-licht-aufnahme: da ist blitz und licht und feuer übernatürlicher überkapazität. und jenachdem, wie der restlos erhellende blitz ausfällt, schlägt's auch ein in meine existenz. schon bin ich selber blitz und licht und feuer, sei es zum himmel, zum fege-feuer oder sei es, was Gott gnädig verhüten möge, sei es zu jener hölle, für die wir hier analogien bemühten. -

wir bedienen uns der analogi - wobei zu beachten, wie in den uns hier beschäftigenden apokalüptischen tagen die grenze zwischen simbol und wirklichkeit unmerklich und dann auch immer merklicher flüssiger und flüssiger wird. noch sind soviele menschen auf erden, um dort entsetzlich verblendet daherzuleben. da, nun strecken die verblendeten gar noch die arme hoch und brüllen ein heil auf all diese heillosigkeit, fordern zb. den 'totalen krieg', postulieren also die hölle, die totale kwal, den ewigen atombrand. das vertrauen zu schweinehund Luzifer ist allenthalben noch ständig im wachsen begriffen, rapide. Luzifer lässt selbstredend kein mittel unversucht, die dinge und vor allem die menschen weiter zum höllenkaos hinzutreiben, wie er niemand, der zu ihm hat finden müssen, wieder entfliehenlässt. auf erden sind vom teufel besessengehalte menschen oftmals schwer nur zu heilen; der bemühte exorzismus kann recht mühsam sichgestalten. so gesehen kann eine befreiung aus einem fegefeuer, das in seiner schwere eine hölle im fegefeuer, einem exorzismus ähnlich sein, der gelingen konnte; wie zum simbol dafür, wie bei echter reue die beichte erfolg haben darf. die besessenheit jedoch, die keine heilung findet, vollendetsich, wenn der mensch endgültiger besitz der hölle wird. die im besitz der hölle befindlich, die sind ewig besessen, erfüllt von teuflisch-ohnmächtiger wut.

die teufel können menschen auch umsessen halten, ganze volkskörper und kotinente, können menschen und deren wohnsitze, zb. unseren erdplaneten umsitzen. hätten die teufel einen erdenleib, die sonne unseres planetensistems wäre verdunkelt ob all der teufel, die alsdann sichtbar würden, um die sonne unsichtbarzumachen, um uns auf erden tage entsetzlicher finsternis zu bescheren; was sie bisweilen sogar besorgen können, wird es ihnen strafgerichtshalber erlaubt, sichzuvermaterialisieren, ihren fluidalleib ebenfalls erdenkörperlichkeit werdenzulassen. diese uns umsitzende und oft auch uns einsitzenden teufel sind erpicht darauf, menschen deshalb besessenzuhalten, um sie nach möglichkeit in ewigen höllenbesitz zu übernehmen. teufel gibt's astronomisch viele wie sterne im weltall, und jeder mensch, der schwäche zeigt, der nicht im stande der

helfenden und heiligmachenden, der heilsamen gnade ist, der muss der ungnade teuflischer besessenheit gewärtig sein. die teufel als menschenhasser und menschenmörder von anbeginn spiegelnsich wider in brudermörder Kain, suchen wohnung, suchen menschen, um zumeist nur allzuschnell findenzukönnen, was sie suchen. dabei sind die fälle, die als tüpisch für 'besessenheit' bekanntwerden, nur besonders tüpisch, ausnahmen, die insofern die regel bestätigen, wie die besessenheit zumeist verborgenbleibt, um desto wirksamer sichgestaltenzukönnen, je unauffälliger sie bleibt. akutgewordene um- oder gar besessenheit ist nur spitze eines eisberges, ist demaskierung, die relativ selten, da teufel sich versteckt halten möchten. wo nun übernatürliche besitznahme erfolgt, sei es durch einen guten engel oder als besessenheit durch einen gefallenen engel, da wird die grenze zwischen welt und überwelt immer wieder transparent, um dabei zumeist so verborgenzubleiben, wie sie offenbar wird, da solche besessenheit verbundenzusein pflegt mit psüchoneurosen usw. da sieht wieder einmal der nur, der die berühmten augen hat zu sehen und die ohren zu hören. wer's nicht hat, diese organe der einschätzung, der kann es nicht erjagen, doch wer's hat, der hört's und sieht's, langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher. wir müssen halt nur unsere geistlichen augen aufmachen und unsere geistlichen ohren spitzen.

natürlich haben die teufel ihrer übernatürlichen misslichkeit willen kein interesse daran, aus ihrem versteck herauszutreten - normalerweise jedenfalls nicht. hier liegt ein grund dafür, warum die teufel ein direkt vitales interesse daran haben, es solle keiner und keine der zur hölle verdammten die stätte ihres grauens verlassen. ist zu behaupten: wenn nämlich einer oder eine dieser höllenbewohner die stadt satans verlassen könnte, wenn diese person sich alsdann vor den eingängen postierte und die menschen beschwörte, sie gründlich in all ihrer abgründlichkeit zu mustern, und wenn es ihr gelänge, mit allen mitteln von kunst und wissenschaft ihre aussage zu beglaubwürdigen und daran die naheliegende folgerung knüpfte: ergreift um himmels, um eures ewigen heils willen die flucht - flieht, solange ihr noch fliehen könnt, flieht, solange euch die beine tragen, flieht, wohin ihr wollt, wohin immer ihr könnt, nur flieht weg von diesem ort des höllischen unheils - und stünde euch nur die flucht offen in stätten allerschlimmsten erdenleides, egal, flieht nur hinein in diesen himmel, dankt Gott auf den knien für dieses erdenleid, das zur besinnung rufen und vor der unausstehlichen hölle retten kann - wenn solche predigt einem der hölleninsassen gelänge, ob alsdann die höllenhauptstadt um nachwuchs verlegen wäre? wir müssen es füglich bezweifeln; denn die besessenen vor den toren scheinen selbst solchem rat nicht mehr zugänglich. so besessen sind sie bereits! immerhin, ein mensch ist mehr als ein blosses verbotsschild: 'vorsicht, bissiger hund!' es wäre doch anzunehmen, es würde die eine oder der andere der solcherart angeflehten sich unter umständen doch eines besseren belehrenlassen und frühzeitig genug noch abdrehen. möglicherweise fändensich auch diese wenigen nicht, die sichbelehrenliessen, was ihres wahren heils. doch die teufel kön-

nen nicht pedantisch genug sein, sich auf solches experiment nur im notfall einzulassen. vorsicht erscheint ihnen da angebrachter als nachsicht; denn menschen sind ihnen die kostbarste beute. - es können daher die höllenhunde die ein- und ausgänge nicht scharf genug überwachen. doch im prinzip ist diese bewachung der höllenpforten nicht vonnöten. die stromkraft höllischen verderbens lässt nicht zu, dass verdammte sich diesem strom entgegenstemmen und ihre zurückgebliebenen angehörigen auf der erde warnen können, noch auch warnen wollen; denn verdammte menschen gewinnen anteil an der radikalen bosheit ihrer teufel, sind gleich diesen menschenmörderisch gesonnen, wozu besessene wie zb. Hitler und Stalin analogien lieferten.

wir wollen oft nicht an die existenz des teufels glauben, weil wir ihn nicht sehen können, normalerweise jedenfalls nicht. wir sind hienieden halt im zustand des glaubens, nicht des schauens, auch nicht dem der höllenanschauung. das passt den teufeln so gut, wie sie es schlecht finden, bewähren wir uns in unserer menschlichen freiheit und glauben, obwohl uns die schau noch versagt ist. der erfolg des sichunsichtbarmachenkönnens lässt nicht auf sich warten. keiner verlässt die hölle dieser teufelshauptstadt, dafür hasten millionen neuer ankömmlinge herbei, millionen, binnen kurzem sind es milliarden. es verhältsich wie bei überschwemmungskatastrofen. neugierige findensichein, das unheil zu besichtigen, auch wenn sie rettungsarbeiten behindern. bevor sie sich eines anderen versehen, kann die hochflut sie, die neugierungen, überschwemmen, wegschwemmen.

die gesetze der tierwelt gelten im prinzip auch für die menschenwelt. die forscher erhielten durch die genetik einen klaren beweis für die tatsache der abstammung allen lebens der erde aus einheitlicher wurzel. es sind rückschlüsse möglichgeworden für den gesamtbereich aller biologischen arten. es haben ergebnisse der forschung, die zb. an fliegen erarbeitet wurden, unmittelbar ebenfalls für die menschliche vererbung ihre bedeutung. es braucht daher nicht zu verwundern, gibt es in der sfäre des menschlichen eine analogi zu dem verhältnis von leithammel und herde. oft genug sprengt die herde dem leithammel nach, meistens ins verderben. selten nur ist zb. in der welt der politik der menschen der leithammel ein 'guter hirte', wie noch längst nicht alle pastöre ihrer gemeinde ein wahrer Heiland sind, vielzuwenige prälaten und kirchenobere ihren schäfchen ein gütiger Kristus sind, eher schon ein grossinkwisitorischer machtmensch. gleiches erleben wir jetzt hier. die gelehrten sind die leithammel der herde der politiker - wir hörten, wie die kulturoberhäupter als erste in den abgrund stürzten, am untiefsten hinab in die glut, am höchsten hinauf in die eisberge. ihnen galoppierten die führenden politiker nach. diese politiker sind wiederum leithammel ihrer völker. stromkraft auch hier! so haben wir einige erklärung für diesen ansonsten unbegreiflichen massenandrang der törichten vor den toren der höllenhauptstadt.

die teufelstadt öffnet wacker weiter ihre tore, öffnet sie stets erneut, sperrangelweit. höllenhundvorsteher Luzifer empfängt alle eintretenden mit weitausgebreiteten krallen, nur allzu bereitet, ih-

nen einen 'herzlichen empfang' zu bereiten. schnell schliesstsich das tor. niemand soll sehen, wie die würger sich über ihre opfer hermachen. über dieses höllische konzentrationlager ist strenge schweigepflicht verhängt. das höllenlager ist von der aussenwelt, von der welt, die das diesseits ist, hermetisch abgeriegelt. nur bisweilen dringt etwas verpestungs- und verwesungsgestank über die mauern, dann nämlich, wenn die zustände auf erde besonders krass zu simbolen der hölle in der vollendeten hölle auswachsen, dann, wann ein besonders markanter fingerzeig auf mögliche gräuel gegeben werden soll, wenn die menschheit anschauungsunterricht empfangen muss über das, was sie im jenseits erwarten kann. - doch davon nehmen die orgiastisch rasenden höllenkandidaten keine notiz. schon springen die höllentore wieder auf. der massenandrang will und will nicht abreissen. die herde folgt ihrem leithammel. daher ist es jedesmal ein besonderes höllenspektakulum, wenn solch ein leithammel hereinmarschiert kommt. dann ist die hölle los, besonders höllisch. das will halt jeder der teuflischen miterleben. sobald die tore hinter so einer allerärmsten seele von leithammel ins schloss fallen, stürmen aus allen ecken und enden die dämonen hervor, veranstalten ein höllisches pfeifkonzert, vollführen vor diesem 'prominenten' einen regelrechten teufelstanz, einen freudentanz höllischer schadenfreude. sie malträtieren ihn nach allen regeln der höllenkunst. zum abschluss solcher anfangstorturen umkrallen ihn alle krallen aller teufel. die pranke der abscheulichsten erdenbestie ist seidenhandschuh im vergleich zu solcher teufelskralle. sie schaukeln ihn hin und her, wie ein arbeiter auf einer baustelle eine latte von einem ende zum anderen wirft. dann fliegt auch schon der morsche, unfruchtbare baum hinab ins ewige feuer, dh. hinein in die untiefste kloake der teufelsciti, hinauf damit ebenfalls ins ewige eis, hinein in die höllischen gletscher, hinauf auf die höchsten bergsättel ewiger kälte. hier, auf diesen 'sätteln', können sie weiter vom teufel geritten werden, sie, die leithammel, die von vielen menschen ernstgenommen wurden, von sich selbst am meisten, nun jedoch nichts sehnlicher wünschen als: wäre ich doch hierzurhölle nur so etwas wie ein kleines würstchen, wäre ich doch zuvor auf der erde nur ein wichtigtuer gewesen, der in wirklichkeit so wichtig nicht war und von den teufeln entsprechend zweit- oder drittklassig bedeutend nur angesehen und behandelt, dh. misshandelt wurde! -

leithammel der teuflischen engel und damit leithammel aller leithammer ist Luzifer. mit ihm kam die sünde und infolge dieser die hölle in die schöpfungen. er machte den anfang und fand das ende in endloser verzweiflung. er sitzt auf einem feurigen tron, hat eine feuerkrone auf dem haupt, hauptsache bzw. haupt-person der verschwörung gegen den Schöpfer, der er ist. rings um ihn ist feuer über feuer. armeen über armeen müssen ihm dienen und sind dabei, in der finsternis des irrlichtes, des entsprechend irren lichts ewigen feuers leidenzumüssen. just dieser entartete könig, dessen tron der der hölle, der ergreift nun das wort, um den leithammeln unter den menschen zu verstehen zu geben:

ihr habt eure sache nicht auf Gott, ihr habt sie auf uns gestellt, habt euch mit mir verbündet, habt auf teufel gehofft - und damit war euer fall vonvorneherein ein hoffnungsloser fall. imabgrundegenommen war es für menschen die idiotischste sache von der schöpfung, ausgerechnet auf uns teufel zu setzen; denn wir wurden ja von himmelsengeln zu höllenteufel - euretwegen. weil wir neidisch auf eure auszeichnungen waren. mit unserem neid begann alles übel. und überall, wo nicht nur berechtiger protest, sondern neid am werke, zb. in mahslos gewordenen klassen- und rassenkämpfen von menschen, da bin ich der vater und die mutter des damit verbundenen übels, um daher eo ipso entscheidend mitbeteiligtzusein, wenn aus neid geborene kämpfe aufflammen. - Luzifer wiederholt frühere ausführungen, um sie bei solcher variazionen zu vertiefen:
als wir im himmel lebten, lebten wir ein leben, das einzig und allein den namen 'leben' verdient. für die tödlichkeit unserer jetzigen hölle wäre tod erlösung. in der hölle leben wir nicht, wir existieren vegetierend. lebten wir nur ein kurzes menschenleben wie ihr auf der erde oder sonstwo auf einem wohnplaneten irgendwo im weltall, nun ja, selbst wenn wir uralt würden wie Metusalem, selbst wenn wir dort der untersten kaste angehörten, wir könnten uns sagen: es dauert nicht allzulange, dann ist unserer armseligen existenz einendegesetzt. ob ich nun die paar jahrhundert oder selbst ein jahrtausend elend lebte oder in saus und braus, am ende wär's schnuppe egal, eben weil dieses leben nicht unbeendlich. doch diesen trost haben wir in der hölle nicht. verzweiflung ist unsere selbstevidenz geworden, und die kann uns nicht gleichgültig erscheinen, da sie ewigen unwesens ist, vom karakter der unseligkeit. also so gesehen ist unsere selbstevidenz nichts bloss vorübergehendes und erträgliches. zugegeben auch, die seligkeit des himmelslebens ist unbeschreiblich gewesen. doch wir teufel sagen uns: wir haben unseren stolz. uns ist unsere selbstautonomi und absolute souveränität wesentlicher als der genuss seligen himmels. freilich, augenblicke überkommen uns, in denen wir uns eingestehen: könnten wir nocheinmal wählen, wäre uns die ewige seligkeit wesentlicher als unser stolz, der uns den heroen spielenlässt; denn so berechtigt war der ja eigentlich garnicht, dieser stolz, den andere sündigen hochmut nennen. wir rebellierten gegen die menschwerdung Gottes. wir hätten alsdann den menschen Jesus anbeten sollen, weil er ineinem Gott ist. ha, nicht wir engel sollten zum schöpferischsten schöpfungswunder, zur geschöpfwerdung des Schöpfers auserwählt sein, sondern ihr lächerlichen menschenpersonen, nicht einmal ich, Luzifer, der ich gemeinsam mit Michael der führendste der engel war. alsdann hätten wir ebenfalls vor einer Gottmenschenmutter Maria kotau machen müssen. also wir hatten unseren stolz, koste der uns auch die ewige seligkeit. wir sind märtirer; denn wir halten es mit der wahren gerechtigkeit, daher wir nichts mehr verabscheuen als die Bergpredigt des Gottmenschen, als die christliche etik, die die armen und schwachen bevorzugt. pah, das hat uns gestunken, als diese Maria ihr magnifikat anstimmte und ausrief: mächtige stürzt Gott vom tron und niedrige erhöht Er. was das zutiefst hiess: mich, das zuerst mächtigste ge-

schöpf, warf der Schöpfergott vom himmelstron, um mich später sogar noch von seinem elenden kreuzestron her zu enttronen als könig des weltalls. dafür wurde intronisiert wiederum diese Maria, diese verarmte adelige, dieses unbeachtete mädchen, das avancierte zur gebenedeiten unter allen frauen der welt, zum ebenbildlichsten ebenbild des Heiligen Geistes bzw. der Allerseligsten Seele, die Gottmutter ist. was ist das für eine gerechtigkeit? wo bleibt das klassen- und rassenbewusstsein?!

der Schöpfer begründete uns gegenüber Seinen entschluss: jedes geschöpf ist aus dem nichts hervorgerufen. hätte ich es gewollt, wäre ein engel ein mensch und umgekehrt, wäre ein mensch sein haustier und umgekehrt, oder mensch und engel und tiere wären überhaupt nicht, wären nichts. der rangunterschied zwischen engel und menschen soll zwar in ewigkeit nicht verwischt, jedoch eine gewisse relativierung erfahren, den engeln zur demut, den menschen zur hochgemutheit.

doch ich, Luzifer samt den meinen insistierte auf dem mir einmal gegebenen rang und wollte diesen ungebrochen für alle ewigkeit respektiert wissen. die durch die mensch- und entsprechende relativwerdung des Absoluten, die relativierung des wert- und rangunterschiedes innerhalb der geschöpfe, erschien uns allzugross, nicht zuletzt damit auch die erdentochter Maria, der mensch von irgendeinem weltabgelegenen planetensistem als Gottmenschenmutter zur königin aller welten und überwelten und deren geschöpfe ernannt wurde. das hiesse doch in mehr als einer beziehung die durch Gottes erste schöpfung gesetzte ordnung geradezu auf den kopf stellen. diese revolution von Gott her erschien uns allzuwenig vornehm. davor wollte ich auf keinen fall mein haupt beugen, wollte davor nicht als vor Gottes willen anbetend niederknien, um mit solchem kniefall beifall zu nicken.

der Schöpfer gab uns zu bedenken: die erste schöpfung war die tese: die volle, gänzlich unbestrittene vorherrschaft und vordamschaft der engel. es kam mit der menschwerdung Gottes die zweite schöpfung in die welt, als antitese sozusagen. die sintese sollte so sichdarstellen: generel bleibt der fundamentale rangunterschied zwischen engel und mensch gewahrt, wenngleich er ausserordentlich stark eingeschränkt wurde, nicht zuletzt um den sonst allzu gründlichen abstand zwischen engelheit und menschheit überbrücken zu helfen. andererseits: wenn wir uns im sinne Gottes in unserer freiheit bewährten, wenn wir damit Gott als absolutsouveränen und unfehlbar richtig entscheidenden Gott anerkannten, indem wir uns seinen schöpferischen absichten unterwarfen, ihn die schöpfung so einrichtenliessen, wie er das wollte, alsdann wären wir zwar unserer blossen geschöpflichkeit innegeworden - nicht zuletzt, weil wir mit den menschengeschöpfen in enge tuchfühlung kamen - aber nach stattgehabter zustimmung unsererseits wären wir erst voll und ganz in unsere engelhafte seligkeit gekommen, wären wir nocheinmal um eine ganze unendlichkeit über uns hinausgewachsen, wenn's beliebt: wir wären nocheinmal engelhafter geworden. ich war zb. mit Michael der grösste der engel - alsdann wären wir vollendet gross geworden. weil ich gottgewollte

menschenwürde anerkannte, wäre ich von unvorstellbarer engelwürde geworden, wäre meine Gottebenbildlichkeit ausgereift zu einer bedeutung, von der ich damals noch keine ahnung hatte. zu welcher würde? zu der, die jetzt mein damaliger kollege Michael innehat. bis zur entscheidung waren ich und Michael die führendsten der engel und erzengel, gleichrangig. als wir verschieden votierten, wurden wir gründlich voneinander verschieden; so auch, dass Michael umsovieles machtvoller wurde als ich, dass er mich vom tron im himmel herabstürzen und mich so im kellerloch verendenlassen konnte wie zb. euren Adolf Hitler. ich wollte selber sein wie Gott, um dabei den gipfel meiner Gottebenbildlichkeit und die damit verbundene teilhabe am Göttlichen verspieltzuhaben. nach dem gesetz des wechsel- und ergänzungsverhältnisses alles dessen, was einander analog, ist umso stärkere teilhabe am urbildlichen möglich, je stärker die ebenbildlichkeit wirklich.

aber, wie betont: ich, Luzifer, ich habe die genugtuung, niemals freiwillig vor dem Gottmenschen und der himmelskönigin niederknienzumüssen. es erfüllt mich jedesmal mit tiefster verachtung, wenn ich mitansehen muss, wie erzengel selbst kniebeuge veranstalten selbst vor einer Maria. und wenn ich das sehe, kenn ich nur einen willen: niemals, auch wenn meine hölle ewig sein muss! ewige rangordnung muss sein. solche verhunzung mache ich nicht mit. ich bin wie euer Michael Kohlhaas, auch wenn ich dabei ewig mit der hölle vorliebnehmen muss. deshalb waren wir auch zb. nicht einverstanden mit eurem Martin Luther, als der protestierte gegen das, was ihr entartungen in der hierarchie der kirchenordnung schimpft, wenngleich wir hinwiederum vollauf einverstanden damit, als er soweit ging, alle kirchliche hirarchi prinzipiel aus den angeln zu heben, was er leider in der praxis doch nur recht bedingt durchsetzen konnte.

überhaupt gilt: überall da, wo in der weltgeschichte des menschheitslebens menschen auf ihre sonderrechte pochen, ohne dabei im sinne Christi, also im echt christlichen sinne differenzieren und teilenzuwollen, allüberall, wo menschen als höhere hirarchen nicht dienen, sondern die untertanen soweit wie möglich unten halten wollen, da stehe ich, Luzifer, im hintergrund, den ihr hinterabgrund nennt. und alle kriege, die infolgedessen ausbrechen, die gehen auf mein und all meiner teufel konto. wir sind vater und mutter gewaltsamer revolutionen, die zu jeweils spruchreifgewordener zeit mit weltgeschichtlicher notwendigkeit kommen müssen, so halt wie jede erosion zu ihrem durchbruch findet. - andererseits bin ich es, der universale gleichmacherei predige und den volkssouverän so gewaltsam diktatorisch mache wie zuvor dessen luziferische sonnenkönige. es gibt ja wirklich gewisse rangunterschiede unter engeln nicht nur, sondern selbstredend auch unter menschen. wer diese nicht anerkennen will, der will in letzter instanz nicht akzeptieren jenen rangunterschied zwischen Schöpfer und geschöpf, der davon das urbild ist. wie ich die grossen anstachle, keinen jota nachzugeben von dem, was ihnen doch rechtens zustehe, so wiegle ich die kleinen auf, keinen rangunterschied duldenzuwollen. hauptsache: grosse und kleine rufen im verein mit mir: wir

wollen nicht dienen! weder so noch so! das heisst zutiefst hie wie da: wir wollen Gottes schöpferwillen und dessen ordnungsgeheiss nicht akzeptieren, wir wollen es jeweils so, wie wir es eben wollen. wir wollen selber sein wie Gott! seien wir fürsten oder hochkapitalisten, seien wir Jakobiner oder Kommunisten, eins sind wir in diesem meinem luziferischen willen, daher ich sie alle besessenhalten kann, auf wie jeweils verschiedene weise auch immer.

doch jetzt greifen wir nocheinmal tiefer, um an die eigentliche wurzel zu kommen! wisst ihr, was das tüpischste an meinem luziferischen verhalten? der verzicht auf - liebe! da liegt's, da liegt der hund begraben, der höllenhund, wenn's beliebt! Gott ist gerechtigkeit in person, doch das zuallertiefst nur, weil Er die liebe ist. es war gerecht, wenn Gott uns engelgeschöpfen unsere geschöpflichkeit fühlenliess, wenn Er dazu überging, den wert- und rangunterschied zwischen engel und mensch in mehr als einer beziehung zu relativieren. doch warum tat Er das? um engel zu demütigen? keineswegs! aus liebe zu euch menschen, aus schöpferischer Gottes-liebe! die denn auch vollendung einer vollendet gerechten seinsordnung, einer liebens-würdigen hirarchi, in der im übrigen der der grösste ist, der der diener aller; zb. als schutzengel von menschenkindern. dem müssen selbst wir teufel uns auf unsere weise anbekwemen, indem wir euch zeitweise schutzteufel sind, euch königlich bedienen, damit ihr uns als könig und gott eurer welt erkennt und zum eigenen irdischen vorteil anerkennt.wir hassen diese sentimentalität, die ihr liebe nennt, jene liebe, die wir euretwegen nicht aufbringen wollten; doch als teufel sind wir böse genug, selbst hin und wieder gutes zu tun, um unser böses umso bösunartiger durchsetzenzukönnen. damit freilich müssen wir indirekt anerkennen, wie gross unser fehlverhalten war, als wir nicht teilhaben wollten an Gottes liebe, die sich zur demut der menschwerdung verstand. hahahaha, dieses unser indirektes eingeständnis kann bisweilen soweit gehen, dass wir in vollzug der von uns verhassten menschwerdung Gottes einen der unseren, einen unserer oberteufel mensch werden lassen - bis dann am endgültigsten ende der welt der letzte der antichristen der teuflischste sein wird, nämlich ich selber, der ich mich in einem menschensohn inkarniere. als mensch hat ein solches geschöpf zwar noch vermögen der freien wahl, hat schliesslich gar noch den Nazoräer höchstpersönlich zum schutzpatron, aber ich werde schon als Luzifer luziferisch genug sein können, diesen teufelskerl so schalten und waltenzulassen, wie ich das will, nicht wie der Nazoräer oder seine mutter bzw. mein erzrivale Michael das wollen.

ausdruck göttlicher liebe zu euch lächerlichen menschenpersonen ist die Eucharisti. die ist denn auch der dritte grund - ihr nennt das abgrund - warum wir gegen den Schöpfer rebellierten und diese unsere revolte in ewigkeit nicht bereuen wollen. seht: der Gottmensch ist eine person in zwei naturen, Gott und mensch in einer person. daran gewährt der Gottmensch der menschheit und damit deren einzelnen personen anteil, indem Er die Eucharisti schenkt, die Er selber 'ist'. Maria, in der Er fleisch wurde, gewann naturgemäss allerstärksten anteil am fleisch und blut des Herrn, ist das Eu-

charistischste der geschöpfe, diejenige, die innigste teilnahme am Göttlichen Leben gewann. aber diese Gottmenschenmutter steht prototüpisch für ale Kristenmenschen, die Eucharistisches Leben gewinnen. solch eucharistische, solch einmalig-besondere teilhabe am Göttlichen Leben ist wiederum uns engeln nicht gegeben, ist uns nur vermittelbar durchs eucharistische menschentum hindurch. welches paradox: weil wir grösser sind, müssen wir kleiner sein! wir sind um eine unendlichkeitsdimension grösser als menschen, bleiben es in alle ewigkeit - doch gleichewig sind engel kleiner, weil im eigentlichen eucharistischen sinne nur menschen eucharistisch werden können, menschen jenes animalleibes, der durch seine mannigfaltigen beschränkungen menschen unendlich den engeln unterlegen seinlässt. in der eucharisti ereignetsich fortsetzung der menschwerdung Gottes, im gewandelten fleisch von brot und wein vollziehtsich weitere fleischwerdung des göttlichen Wortes - und gerade gegen diese menschwerdung, gegen die gewisse relativwerdung des Absoluten, gegen diese buchstäbliche vermenschlichung des Göttlichen rebellierten wir, die wir engelwerdung Gottes verlangten. die gab es nicht, wird es in ewigkeit nicht geben. das jedoch können wir nicht dulden. das erachten wir als ungerecht, als verstoss gegen jene luziferische hirarchi, wie wir sie denn auch zb. in kirche und staat unserer herrschafts- und frauschaftsbereiche mittels uns höriger kirchenoberen und politiker praktizieren. diese banalisierung vornehmer rangunterschiede, innerhalb derer der oder die die grössten sein sollen, die aller diener sind, diese demokratisierung und verproletarisierung des aristokratischen schimpftsich christliche 'liebe' und demut. solche bewog Gottes Sohn, mit genehmigung seiner göttlichen eltern mensch, also rangunterstes geschöpf zu werden. damit jedoch erachten wir als bewiesen, wie Gott kein summum bonum sein kann, wie im göttlichen absolutgrund immer schon absoluter abgrund mitgegeben; denn liebe ist minder-wertig; solche liebe gar, die Gott als die liebe in person erniedrigt, ist unwertig, zeigt Gottes abgründlichkeit. wir halten es daher lieber mit dem ewigen hass, auch wenn wir uns damit unsere eigene hölle bereiten, die ihr menschen als abgründigsten aller abgründe beschimpft, die daher keinen platz finden dürfe in einem himmel, der seinen namen verdient. wertvoll, wie wir teufel sind, werden wir in ewigkeit nicht müde, gegen solche schöpferwillkür uns zu verwahren. deshalb hassen wir Michael und dessen engelbanden, weil sie Gottes planung mitzumachen willens waren, sogar guthiessen. fluch diesen elenden und deren menschliche handlanger gleich eurem patriarchen Johannes. wir verdammen diese karakterlosen gesellen, weil sie diese erniedrigung Gottes mitmachten und damit sich selber erniedrigenliessen. dementsprechend inspirierten wir eure politiker, nicht zuletzt jene, die zu kirchen-fürsten avancierten. sie haben denn auch in der praxis ihrer kirchenführung in unserem satanischen sinne geschaltet und gewaltetund uns so geholfen, das eigentlich Christliche in der kirche zu eliminieren. dementsprechend inspirierten wir auch eure filosofen, zb. den Friedrich Nietzsche, als wir den erleuchteten darüber, wie die christliche demut zu erklären sei, nämlich aus vergiftetem neid, der es

versteht, die beneideten zu enttronen, um sich selber an deren stelle zu setzen. Michael behauptet zwar, wir teufel lebten aus dem ressentiment. wir sagen es mit Luzifer umgekehrt und heissen Nietzsche lehren, was er zumbestengibt. da steht behauptung gegen behauptung. darum geht der kampf um selbstbehauptung, ein kampf auf leben und tod nicht nur, vielmehr auf himmel und hölle. wir sind der festen überzeugung, demnächst den himmel wiederzugewinnen, aus dem wir uns imzuge eines erfolgreichen rückzuges absentierten, doch nur, um ihn im schlag aus der nachhand demnächst umso sicherer zurückerzobernzukönnen. wir sind hierzuraum derzeit schon festeweg dabei, gewinnen über euch mehr und mehr die oberhand, gewinnen die weltfestung als sprungbrett zu unserem überweltansturm auf den himmel selbst. indem wir euch forscher einsperrten, lieferten wir ein vorspiel dafür, wie wir demnächst die engel in jene zwinger sperren werden, aus denen wir kürzlich auszubrechen verstanden. der Nazoräer bildetsich zwar ein, er werde demnächst in der hoheit seiner göttlichen eltern inmitten seiner heiligen engel wíederkommen, aber unser antichrist als mensch gewordener teufel wird dagegen den endkampf aufnehmen, der endgültig zu unserem endsieg verhilft. -

nach solchem ausfall neuerlichen luziferischen hochmutes, verfällt Luzifer wiederum in seine resignierende verzweiflung, die verbunden ist mit selbstanklagen: nennen wir doch euch verdammten menschen die dinge beim namen! ihr vollidioten, ihr habt ausgerechnet auf uns gehört, auf uns, die wir wurden, was wir sind, weil wir euch nicht konzediert wissen wollten, was der Schöpfergott euch zugedacht. nun habt ihr tatsächlich bekommen, was ihr wolltet, habt daher nicht bekommen, was ihr engelhaftes hättet bekommen können; habt nicht bekommen euren rang, der euch in mehr als einer beziehung über die engel des himmels selbst erhebt, deretwegen die engel euch bewundern, wir teufel euch beneiden. deswegen bleibt's euch vorenthalten, weil ihr mit uns gemeinsames spiel gemacht, weil ihr den menschenfeinden mehr glaubtet als den engeln des himmels, die menschenfreund genug waren, euch zu gönnen, was Gott euch zugedacht. ihr glaubt nicht, wie ich mir jedesmal vor lachen den bauch halte, wenn ich sehe, wie menschen uns mehr beachtung schenken als ihren schutzengeln, die bereitwaren, der erhöhung und damit verbundener vertiefung des menschseins plazet zu geben und nun natürlich ebenfalls darauf aussind, ihren ihnen anvertrauten menschen nun auch tatsächlich die ihnen zugedachte himmelsgrösse zukommenzulassen. die schutzengel sagten ja zum menschen, doch die meisten menschen sagen ihnen nein und verneinen damit ihr eigenes glück. und wir, die wir euch schutzteufel sind, weil ihr als unsere handlanger uns hienieden förderlich seid, wir helfen menschen wie euch nur aus hass gegen das menschengeschlecht. als "menschenmörder von anbeginn" freuen wir uns ob eurer selbstmörderischen zusage an uns. und ausgerechnet zu uns sagt die mehrheit der menschen ja, zu uns, die wir euch verneinten und für alle ewigkeit verneinen. pah, welche verblendung! doch, bitte schön, euer eigenes sprich-

wort trifft den nagel auf den kopf: wer den schaden hat, braucht für den spott nicht zu sorgen. hahahaha, der schaden ewige hölle ist gleichewig eine ewige verspottung!

so grell das höllenfeuer, so finster ist es hierzurhölle. bei aller verfinsterung können die finsterlinge einander sehen, um einander zu verfluchen und entsprechend zu verwünschen, um einander ein ewiger hass und streit zu sein. das gilt für die verdammten menschen untereinander, ebenso für die verfluchten teufel untereinander, nicht zuletzt für das verhältnis von menschen und teufeln zueinander in diesem ewigen gegeneinander; denn der menschen wegen, wie gesagt, traten die gefallenen engel in ihren ausstand und widergöttlichen aufstand, verlieren ihren himmel, und an den menschen, die zur hölle fahren, können sie ihren grimm austobe. freilich, wie gezeigt, menschen sind in gewisser beziehung teufeln überlegen, was cum grano salis ebenfalls in der hölle gilt. die teufel brüllen: ihr verfluchten menschen könnt euch wehren, könnt uns teufel ebenfalls kwälen. so müssen wir uns gegenseitig die hölle bereiten, daher nicht zuletzt jeder zugang menschlicherseits unsere ewigkeitskwalen vermehren. viele von euch menschen haben genausoviel gesündigt wie wir teufel, wenn nicht noch mehr, trotzdem kann uns mehr als einer von euch entwischen; denn unsere sünde war radikaler. doch - so fügen sie höhnisch hinzu: 'Gott sei dank' - macht auch bei euch viel wenig ein viel, will sagen bildet eine radikalität aus, die menschen gleich uns engeln in die ewige hölle bringt.

pah, jammert ein anderer der teufel: der Schöpfer wollte unsere engelwürde im vergleich zur menschenwürde in gewisser weise relativieren, indem er menschen eucharistische teilhabe schenkte an seiner absolutheit. damit wurden wir inne, wie jedes geschöpf aus dem nichts herkommt, vom ursprung her nichtig ist. wir wollten es nicht wahrhaben, machten auf unsere unart auf panteismus, behaupteten, erst durch seine geschöpfe fände selbst der schöpfer zu seiner vollen selbstvollendung - und nun würden wir es als himmlisch ansehen, könnten wir uns selber radikal vernichten, dürften wenigstens garnichts sein, dürften das sein, was wir vor unserer erschaffung waren: ein nichts! doch das geht nicht. aber immerhin, so sind wir ein ewiger höllischer protest gegen den Schöpfergott, dessen schöpfungsabsichten wir nicht gutheissen wollten - nunmehr können wir ja auch tatsächlich unseren bösen höllenverfall nicht gutheissen. das geni setzt die regel. wir setzten die unsere wider den urgenius. pah, wie wir uns verschätzten, falsches mahs nahmen, uns vermessen haben, wir vermessenen!

wisst ihr, in unserem kampf lassen wir nichts, aber auch garnichts von dem, was uns möglich, unversucht. wir sind dabei, wie ihr auf erden sagt, 'frech wie dreck', wie ihr uns ja auch vollendete 'dreckspatzen' schimpft. als Gott mensch wurde, spekulierten auf seine seine menschlichkeit, die hienieden immerzu verführbarkeit auch ist. ich, Beelzebub, versuchte, ihn zu verführen. bin dabei bekanntlich abgeblitzt. alle menschen, die natur- und damit verbundene wesenhafte teilhabe gewinnen an Jesu Kristi Gottmenschlichkeit, die werden für mich mehr und mehr unerreichbar - aber wel-

cher mensch will's denn schon? heutzutage weniger denn je! bravo! da wird mein angebot schnell akzeptiert: der reichtum meines weltreiches wird gewöhnlich ohne grosse besinnung dem reichtum des Reiches Gottes, das der Gottmenschen persönlich ist, vorgezogen.

ha, ich entsinne mich: nachdem der Gottmensch vierzig tage und nächte in der wüste gefastet und ich, Beelzebub, ihn vergebens versucht hatte, da kamen engel des himmels und - 'bedienten' Ihn. was das heisst? sie taten genau das, wessetwegen wir, die heutzutage teufel genannt werden, in den aufstand getreten waren. wir wollten nicht dienen, wollten Gott, der mensch geworden, nicht anbeten; sowenig wir eure hirarchen das Christuswort beherzigen wollen, derjenige sei der grösste unter euch, der der diener aller. - aber dann kams noch toller, noch unendlichmal unglaublicher: es zeigtesich, warum Gott mensch wurde. warum? um die menschheit zu bedienen, selber, persönlich! entsinne mich noch so gut, als wäre es gerade eben erst über die bühne gegangen, entsinne mich, wie dieser Jesus Christus gelegentlich des letzten abendmahles doch tatsächlich dazu überging, seinen apostel die drecksfüsse zu waschen, einer verrichtung nachging, gegen die sich zuvor die jünger selber gesträubt hatten, weil das nämlich als sklavendienst galt. dabei hatte zuvor der vorläufer Johannes gesagt, er sei nicht würdig, diesem Jesus auch nur die sandalen von den füssen zu nehmen. und nun diese kehrtwendung! die war aber erst vorspiel; denn nach der fusswaschung der apostel liehssich dieser Nazoräer als kreuzes-sklave misshandeln, um euch mit dem Himmlischen Hochzeitsmahl der Eucharisti bedienenzukönnen. er liess als Lamm Gottes seinen leib zerfleischen, um euch sein fleisch und blut zugutekommenzulassen, damit seine seele und seinen geist, all seine göttliche geistlichkeit. pah, da zeigte es sich, wie Gott der 'ganz andere' war, völlig anders, als geschöpfe sich ihren Schöpfer vorstellen konnten! aber eben dieses andere wollten wir nicht, auf garkeinen fall. als wir teufel solche letztmögliche erniedrigung zur menschwerdung selbst noch als kreuzessklave mitansahen, als er duldete, wie menschen ihn so torturierten, wie wir ihnen das eingegeben hatten, da sahen wir uns in unserer aufässigkeit bestätigt, riefen einübersanderemal: grauenhaft, diese pervertierung vernünftiger ordnung, solcher umsturz der werte, solche blasfemische verkehrung gerechter rangordnungen! was wir anfangs im himmel sagten, das sagen wir, solange wir existieren müssen, sagen es zeitlebens unserer ewigen hölle: das ist nicht rechtens, das gehörtsich einfach nicht, das ist gegen jede rangordnung und deren aristokrati. und wenn's schon passiert, ein solches übel, dann ohne uns. und ihr menschen, ihr, um die sich sich doch dieses trauerspiel imgrundegenommen dreht, ihr pflichtet uns bei, ihr alle, sofern ihr bei uns in der hölle seid. ihr rebelliert mit uns gegen eine euch zugedachte auszeichnung, auf die ihr um der gerechtigkeit willen verzicht geleistet habt, auch dann, wenn gerade ihr auf erden diejenigen waret, die eigentlich nichts anderes als ihren vorteil kannten, denen ideale, werte und wahrheiten mittel nur waren zum zweck des jeweils zweckdienlichen. nun wurdet ihr zuletzt doch noch klug und haltet es mit unserer art und weise von

ewiger höllenidealität, verzichtet auf himmelslohn, werdet heroisch wie wir teufel, auch wenn's scheinen muss, als hätte solcher heroismus weder sinn noch zweck, als wär's pure idioti!
doch bildet euch drum nur keine schwachheiten ein. es bleibt dabei: gedient wird nicht - und wenn wir euch bedienen, dann mit schlägen, solange, bis ihr hinlänglich bedient seid! wielange? ewig! ihr waret mit uns einig, nicht euer glück zu wollen. darin bleiben wir uns ewig einig! gerechtigkeit muss sein, daher werden wir die menschen, die gleich uns zur hölle fuhren und noch fahren werden - astronomisch viele! - immerzu zerschinden, nicht zuletzt deshalb, um unseren protest gegen Gottes schöpferabsicht, die menschen ungebührlich zu bevorzugen, uns sogar ein menschenweib wie diese Maria als königin zuzudenken, entsprechend schlag-kräftigen ausdruck zu verleihen wissen. proste mahlzeit!
patriarch Johannes predigt derweil: nachdem Beelzebub versucht hatte, Christus zu versuchen, gebot ihm der Herr: heb dich hinweg! diesem machtwort des fleisch gewordenen göttlichen Wortes war zu gehorchen, auch vonseiten jener dämonen, die Kristi geheiss zufolge aus besessenen weichen mussten, um zb. in der schweineherde von Gerasa letzte irdische wohnstatt zu finden, wo sie den zeitpunkt abwarten könnten, bis zu dem hin sie noch auf erden ihr unwesen treiben durften. bis dahin sind sie im schweinehündischen zuhause und versuchen, sich entsprechend schweinehündisch inszeugzulegen, wo immer sich ihnen dazu eine möglichkeit bietet, dh. nicht zuletzt dort, wo menschen sich Christus nicht genügend zumvorbildnehmen und entschieden genug den verführer abschmettern. - die teufel wurden satanisch, weil sie in ihrer persönlichen freiheit versagten. just um diese persönliche freiheit drehtsich nun der kampf der weltgeschichte der menschen samt deren heils- und unheilsgeschichte. der mensch hat zu entscheiden, wie er's hält. die mehrheit aber, so zeigtsich, wird des teufels, um damit den engelsturz wiederholenzumüssen, der Gott sei dank zumeist nur zum fegefeuerabsturz zu gereichen braucht, zur hölle im läuterungsort. doch für viele, vielzuviele langt's nicht für eine läuterung.
nicht wenige 'leithammel', auch 'prominente' leute genannt, sind die allerärmsten der ärmsten seelen der unseligen der hölle. sie werden teuflischerseits besonders fach- und sachgemäss in die mache genommen. teuflische praxis ist an erfindungsreichtum in sachen 'experimente' durchaus nicht verlegen. bald schon verliert die prominez den ihr eigenen zug der verachtung um die lippen, verliert ihren eingefrorenen dünkel in den gesichtern, die drob zu fratzen werden. diese visagen spiegeln nur noch hilflose verzweiflung. dabei kommt heraus, wie die teufel gerade sie auch, sie, die zuvor von ihnen scheinbar sosehr umschmeichelten, aus dem untiefsten abgrund ihrer satanischen seele mit höllisch-glühender inbrunst gehasst haben. wen Gott liebhaft, den züchtigt Er. wen satan hasst, den umschmeichelt er. am ende offentbartsich, wo die wirkliche liebe und der wahre hass gewesen. die verdammten werden nicht müde, dem Scöpfer in ewigkeit vorwürfe zu machen, weil er sie nicht

überdurchschnittlich stark liebte und mit der möglichkeit des kreuztragendürfens bevorzugte. damit freilich müssen sich sofort viele auch deshalb verklagen, weil sie gegen das leiden in der welt allzu hübride rebellierten und mit scheinbarer rechtfertigung von daher ihren unglauben zu legitimieren suchten. nun verwandeltsich ihr unglaube in wissen darüber, wie verfehlt ihr irrglaube gewesen - an leiden fehlt es nicht, diesmal nur an ewig sinn- und zwecklosen.

überhaupt, das kann der bedeutung wegen nicht nachhaltig genug unterstrichen werden: jetzt wird bis ins letzte hinein offenbar, wie alle selbstbetrügerischen humanitätsbegriffe restlos ausserkraftgesetzt sind. das gericht aus der absolut unfehlbaren perspektive göttlicher ewigkeit greiftplatz, und da verblassen die mahsstäbe der uns irdischen geläufigen juristik ins wesenlose. wenn ein menschlicher richter unter uns sich solche urteilssprüche erlaubte, wie sie im jenseits gangundgäbe sind, wenn entscheidung über ewiges schicksal ansteht, nun, dieser richter auf erden verlöre aufderstelle seinen posten, würde schliesslich nicht einmal als pförtner im justizgebäude geduldet, schande der rechtsgelehrtsamkeit, als welcher er erscheinen könnte. das gericht der ewigkeit schaut hinab auf den tiefsten herzensgrund, auf die wahre gesinnung, unbestechlich objektiv zutreffend, unfehlbar wahr. im vergleich zu dem urteilsspruch muss menschliches gerichtswesen anmuten wie eine schimäre.

stellen wir uns vor, ein menschlicher richter vrurteilte einen professor zur zeitlebigen zuchthausläuterungsstätte, weil er antichristliche lehren vortrug. dieser richter würde dieses urteilsspruches wegen selber zur gefängnisstrafe verurteilt oder zumindest in eine irrenanstalt eingewiesen. erinnern wir uns des patriarchen Johannes, nun, so ist das der mann, der ob solchen urteils- bzw. verurteilungsspruch als erster auf die barrikaden ging, da Johannes die grossinkwisition ja als teuflischen anschlag auf die menschliche freiheit erachtet. - so rechtens menschlich-irdische rechtsprechung damit nun verfahren mag, wenn sie solche urteile verbietet, so verhält es sich freilich anders mit dem spruch des göttlichen richters, der sich - als das Wort, das mensch geworden - das letzte wort vorbehalten hat. der richter über die ewigkeit, der gehört nun bei Gott nicht ins zuchthaus oder ins irrenhaus. der gerichtsengel, der verweist trotz allem den antichrist von des himmels schwelle. das fegefeuer wenn nicht gar die hölle hat einen prominenten mehr. und zuchthaus wie irrenhaus sind nur schwache simbole für das grauen der ewigen hölle. so sehr ein menschlicher richter zurecht zeigen kann, wie erhaben es bestellt ist mit der würde des menschen, Gottes ebenbild seinzudürfen, nicht zuletzt als richter, so zeigt eben dieser richter freilich auch schnell, wo die grenze dieser grösse auf erden zu finden ist. anders allerdings wohl im jenseits. verhiess Kristus doch den aposteln, sie würden im jenseits die 12 stämme Israels richten, was nicht zuletzt heisst: menschliches richterwesen, soweit es Gott ebenbildlich und entsprechend ideal, wird im jenseits übernatürlich-überdimensional eindrucksvolle vollendung erfahren, gemäss der gnadenreich gewährten teilhabe

an der Gottmenschlichkeit Jesu Christi, dh. nicht zuletzt als des Weltenrichters. alsdann sind solcherart apostolische richter keine teuflischen grossinkwisitoren, vielmehr engelgleiche christliche richter, auch wenn sie zur hölle verdammen müssen. anders freilich ist es eben mit urteils- und verurteilungsbescheiden bestellt, die hienieden zu fällen sind, wo uns unfehlbare sicherheit abzugehen pflegt.

in der uns hier beschäftigenden zeit wimmelt es nur so von bürgerlichen edelschurken, von salonantichristen, die dem Kristentum umso gefährlicher sein, je höflicher sie sichstellten. genosse Ulbricht aus dem unrechtsstaat der sog. DDR ist als teufelsknecht schnell zu durchschauen, aber seinen burjoasen gegenspielern steht ihre teufelei keineswegs immer gleich erkennbar auf der stirn geschrieben, am wenigsten, wenn sie sich im kirchlichen bereich tummeln. nun jedoch stehen sie allesamt vor ihrem göttlichen richter. der nimmt ihnen die maske ab. mein Gott, welch höllische missgestalt sich da entpuppt! abzug bitte! die sache stinkt, die person noch viel grauenhafter. und schon ist's geschehen: abgezogen - hinweggespült in die kloake der läuterungsstätte, wenn nicht gar der ewigen hölle.

wir stehen auf erden oft unfassbar vor dem fänomen, wie einer edelschurkerei - solche, die zb. als wirtschaftsunordnung eine milliarde und mehr menschen an den rand des hungertodes bringt, täglich denn ja auch hunderte menschen verhungernlässt - keineswegs die strafe auf dem fusse folgt, daher nicht zuletzt wir die notwendigkeit persönlicher unsterblichkeit nach dem tode und damit verbundener ausgleichender gerechtigkeit im jenseits postulieren. hienieden lässt dieser gerechte ausgleich in der regel auf sich warten, wenngleich es ausnahmen gibt, die die regel bestätigen, die den teufel ausweist als "gott und könig dieser welt" der erbsündlichen verfallenheit. ausnahmen sind allerdings vorhanden, durchaus lehrreiche. sie zeigen an, wie furchtbar streng göttliche gerechtigkeit zuschlagen kann, um freilich ineinem beweis göttlicher liebe zu sein. wäre der edelschurke sofort nach seiner untat gestorben, er wäre nur allzuleicht der ewigen hölle verfallen. nun, da er hienieden bereits bestraft wird, unglück hat, das ihm eine analogi zur hölle beschert, nun kann er leichter in sich gehen und bereuen, zb. wenn er durch Pariser strassenzüge der Guillotine entgegengefahren wird, bespuckt und begeifert von menschen, die zuvor seiner ausbeutung ausgesetzt waren. durch die hölle auf erden entgeht er, ebenso sie, zb. als königin, der hölle in der hölle der übernatur, der eigentlichen hölle.

da ist andererseits ein rauhbein, ein verbrecherisches, das der menschen richter zum tode verurteilt hat, menschlich gesehen vielleicht nicht zuunrecht. aber er gleicht dem reumütigen der schächer, die mit Kristus gekreuzigt wurden. der darf schliesslich sogar hören: 'heute noch wirst du bei mir im paradiese sein!' das göttliche versprechen erfülltsich, aufderstelle, auch wenn der menschliche urteilsspruch im prinzip nach mahsgabe irdischer justiz zurecht erfolgte; wie umgekehrt der richter,

der das todesurteil verhängt, zufällig einer jener eben angedeuteten edelschurken sein kann, die nach ihrem gutbürgerlichen betttod im jenseits dem urteilsspruch hören müssen: "weiche!", völlig zurecht wiederum. aus alledem folgert nicht zuletzt, wie die todesstrafe vonseiten menschlicher gerechtsame unrechtens ist.

da ist freilich auch - und das öfter als gedacht - 'parteigenosse' Eichmann, massenmörder. bis zuletzt rettete er sich vor seinen weltlichen richter in sofistik, beruftsich auf höheren befehl, obwohl er nach herzenslust den befehl vollstreckt, millionen menschen vom leben zum tode befördern liess, nur weil er, luziferisch(! hochmütig, wie er war, für die eigene, frevelhaft panteistisch vergöttlichen rasse absoluten primat postuliert und im gleichen unmahse, wie er sich selber überschätzte andere, so auch menschen anderer rassen, unterschätzte. wer unchristliches übermenschentum postuliert, geht bald unweigerlich dazu über, ebenso unchristliches untermenschentum zu fordern, welch übermenschliches untermenschentum tatsächlich gelingen kann, wenn der aussernatürliche beistand durch teufel nicht auf sich warten lässt und besessene menschen zu teufelskerle entartenlässt. - bis zuletzt nun weist dieser Eichmann geistlichen beistand von sich. der ewige richter gibt ihm zu verstehen: hättest du 3/4 der zu deiner zeit lebenden menschheit umgebracht, zb. millionen und abermillionen hungertode auf dem gewissen, die ungerechte wirtschaftsunordnung imgefolgehaben musste, wenn vor deinem tode deine reue wirklich echt gewesen, wenn du dementsprechend dich zur demut der öffentlichen beichte, zum sündenbekenntnis vor aller weltöffentlichkeit, verstanden hättest, wie hätten dich wie deinen höchsten 'führer', hätte er gleich dir ebenfalls echte reue bekundet, begnadigt, mit der fegefeuerstrafe davonkommenlassen, hätten dich also noch erlösen können. du aber wolltest nicht bereuen, was ja doch heisst: bei vergleichbar sicheinstellender lage würde du deine himmelschreiende untat wiederholen! damit bist du ausgewiesen als unrat, der in den abfalleimer hölle hineingehört. - siehe da, in dem augenblick, als die irdischen richter Eichmanns leichnam zu asche werden und diese asche ins meer ausschüttenliessen, musste Eichmanns geistseele samt ihrer astralkoroporeität hinab in das feuermeer des höllen-stromes.

aber so schrecklich das gericht für Eichmann - jener seinem kloster entsprungene mönch, der ein lehrer Hitlers wurde, jener studienrat und dieser bürgermeister, die Hitler in früher jugend prinzipiellen antisemitismus lehrten, diese und andere, die als geistige väter besagten massenmordes entscheidend mitverantwortlich zeichen müssen, des massenmordes, den ein Eichmann inszenieren half, die sitzen, wäre ihre etwaige reue nur ein lippenbekenntnis, also nicht aufrichtigen sünderherzens gewesen, die sitzen mit ein in den untiefen des straffeuers, gemeinsam mit Eichmann, der ja auch 'nur' ein bürokrat gewesen, wie die intellektuellen scharfmacher zuvor persönlich nie hand angelegt haben an einen menschen.

Juden, die nach ihrem holocaust als hölle auf erden nach zwei jahrtausenden wieder ihre füsse auf den boden ihres heimatlandes setzen durften, dort dann aber unbarmherzig unter arabischen einwohnern wüten, da sie es erneut halten mit der durch das Neue Testament ad absurdum erklärten alttestamentarischen devise des auge um auge und zahn um zahn, solche kinder Israels, die beweisen, wie sie aus ihrem mehrtausendjährigem fegefeuer auf erden allzuungeläutert zurückkehren, diese dürfensich nicht wundern, wenn ihnen neuerliche läuterungsstationen drohen, wie schliesslich mehr als einer von ihnen seiner gnadenlosigkeit wegen nicht mit der gnade eines fegefeuers rechnen können.

auch dieses gilt: der ist ein mensch, der sich imverlaufe seines erdenlebens mehr als einmal einer gewissen hartherzigkeit schuldiggemacht hat. eigenartigerweise aber kommt er vor göttlicher gerichtsinstanz ziemlich glimpflich davon. warum? weil der unfehlbar treffsichere richter hineinschaut in die innerste gesinnung! im jenseits angekommen, fällt es unserem delinkwenten wie schuppen von den augen: er sieht seine grausame kindheit, sieht seine ahnenkette, sieht, wieviele seiner vorfahren oftmals erbarmungslos unterdrückt wurden. dieses erbe hat er als erbgedächtnis mitbekommen. unverdautes erbgut rumort in ihm, kindheitserlebnisse sind bekanntlich unausrottbar. der göttliche richter beurteilt den delinkwenten relativ nachsichtig. aber die eigentlich schuldigen sitzen längst in der hölle. - freilich, die fegefeuerkwal besagten menschens ist nicht von pappe. er erkennt und anerkennt reumütig: du littest unter kollektivem unheil, hättest die möglichkeit gehabt, es heilsam aufzuarbeiten, miterlöser zu werden. doch das gelang nur unvollkommen. du liessest dich zusehr mitreissen vom kollektivstrom, warst zuwenig im guten, im christlichen sinne eigen-herrlich bzw. eigenfraulich. nun dauert es schon seine weile, bis du zur ewigen herrlichkeit und ewigen fraulichkeit finden kannst. du bist entschuldigt, doch nur insoweit, wie du der hölle und deren dich kwälenden teufeln von der schüppe gesprungen bist.

da ist ein arbeitnehmer, der hartes gericht über sich ergehenlassen muss, weil er keine autorität über sich dulden wollte. er predigte sozialismus, der jedoch nur ressentiment, nicht echt uneigennützigen idealismus war, dort ist ein arbeitgeber zu sehen, der seines feigen kadavergehorsams wegen sich strafe zugezogen hat, dessen gehoram nur feigheit war. wer wie er unrecht duldet, beteiligtsich an diesem, wer untaten tatenlos zusieht, wird darüber selber zum untäter. - hier ist ein bediensteter von der müllabfuhr, der bedauerte, nicht reichzusein, weil er gehindert war, möglichst viel gutes zu tun. der Herr fügte es, dass ihm ein profet begegnete, ein echter stellvertreter Christi. der Herr hatte einmal gesagt, "wer einem profeten ein glas wasser reicht, weil er ein profet ist, wird belohnt wie ein profet." der herr von der müllabfuhr wird belohnt wie ein profet. er entgeht nicht nur soeben noch der müllabladestelle 'ewige hölle', der engel kommt, ihn nach seinem tode Abrahams schoss sichzugesellenzulassen. - hier ist ein strenggläubiger kirchgänger, der auf jeder prozession zu sehen

war, vornweg, dh. mitten drin. er trug den 'himmel'. o Gott, nun darf er heilfrohsein, um haaresbreite an der 'hölle' vorbeigekommenzusein. er zog aus seinem kristsein vorteil über vorteil. das hatte den nachteil, zuletzt wenig vorteilhaftzusein. - da ist ein zeitgenosse, der vorgab, deshalb nicht an prozessionen sichbeteiligenzuwollen, weil sich daselbst allzuviel des farisäismus ausbreiten könne. in wirklichkeit war er nur ein farisäer, weil er zuuntiefst aus menschenfurcht nicht teilnahm, Kristus nicht vor den menschen bekennen wollte. er war nicht heroisch genug, kristlichzusein, selbst auf die gefahr hin, dabei farisäisch erscheinenzukönnen. er trifftsich im schlimmen fegefeuer mit jenem raumgenossen, der allzu selbstherrlich sich auf prozessionen inszenesetzte. - da ist ein mensch, der ehrlich ringt, eine zeitlang religion im allgemeinen und Kristentum im besonderen erbittert ablehnt. deshalb muss er seinen zeit- und raumverhältnissen entsprechend nachteile über nachteile einstecken. schliesslich bewahrheitetsich an ihm das Kristuswort: 'wer sucht, der findet'. er findet, was er ehrlich suchte, versucht, echt und recht christlichzuwerden. inzwischen wandeltensich die zeit- und deren raumverhältnisse. jetzt setzt es für ihn erst recht nachteile über nachteile ab. das hat diesen vorteil: nach seinem tode braucht er nicht einmal in den läuterungsort, nicht einmal in dem, der des kleinen fegefeuers ist. - da ist ein weltbekannter sog. christlicher politiker, der der kirche vorteile über vorteile, kirchensteuergroschen über kirchensteuergroschen verschafft. er bekommt zu hören: du hast der kirche in wahrheit einen bärendienst nach dem anderen erwiesen. sieh, wie unheilvoll der dreckige mammom sichauswirkte, wie der das blut des corpus Christi mysticum durchgiftete. sieh, es gab eine zeit, in der gelder, die der kirche gespendet wurde, recht heilswirksam waren, doch als kirchensteuer obligatorisch wurde für alle, die in der kirche verbleiben wollten, da sind viele aus dieser steuerpflicht wegen aus der kirche ausgetreten, die ansonsten in ihr verblieben wären; die kirchenoberen hielten das geld aber für wichtiger als die anzahl ihrer gläubigen und pochten nicht darauf, die von dir initiierte kirchensteuer abzuschaffen und auf andere weise zu notwendigem lebensunterhalt zu kommen. Kristus macht den verantwortlichen kirchenoberen gegenüber geltend: als satan mich nach vierzigtätigem fasten glaubte, versuchenzukönnen, forderte er mich auf, steine in brot zu verwandeln, so etwas wie ein wirtschaftswunder zu wirken. ich habe satan selbstredend abblitzenlassen. aber wenig später hab ich kraft eigener gottmenschlicher vollmacht wasser in wein verwandelt und wunderbare brot- wie fischvermehrung gewirkt, also doch ein wirtschafts-wunder hervorgebracht, freilich ein wirklich christliches, eins, das vorspiel und als solches simbol war zum wunder aller wunder, zur Eucharistie, zur verwandlung von brot und wein in mein fleisch und blut, womit ich den reichsten reichtum aus meinem Reich-Gottes-schatz verschenkte, Christenmenschen anteil schenkte an meinem gottmenschlichen geblüt und adel. daher konnte ich euch Christenmenschen einschärfen: suchet zuerst das Reich Gottes und dessen gerechtigkeit, alles andere wird euch alsdann dazugegeben werden. sorgt euch nicht ängstlich ums irdische auskommen. aber daran zu

glauben, so auch auf dubiose kircheneinnahmen zu verzichten, auch zu verzichten auf konkordate mit dem antichristen, dazu bedarf es des glaubens, woran es bei kirchenoberen mangelt. apostelpriester und christlich-profetisch erleuchtete Kristenmenschen, die ob ihrer echten Kristlichkeit den zorn der mächtigen dieser welt auf sich ziehen, werden von ihren oberen aus dem verkehr gezogen. karakterloser opportunismus hat das sagen, nicht echtes Kristentum das wort zu haben. - von dieser gläubigkeit müsste ebenfalls echt christlich orientierte politik geartet sein. doch den meisten dieser politiker war wirtschaftswunder nur ein politikum, pragmatistisch nützlich, deshalb zuletzt doch ohne nutz, weil ohne wahrhaftiges frommen. das zeigtsich vollendet hier im jenseitigen läuterungsort, wo für dieses vergehen schwer gebüsst werden muss. - da ist ein oppositionspolitiker, der ehrlicher gesinnung in die opposizion ging, weil er wirklich christlich orientiert sein wollte. es wurde von sog. christlichen politikern verteufelt. jetzt ist gerichtstag - siehe da, er kommt weitaus glimpflicher davon als seine farisäischen kontrahenten.

diese beispiele liessensich beliebig vermehren. die überraschung nimmt kein ende. doch wir wollen es damit sein bewenden haben lassen. auf jeden fall gilt: kein menschenrichter, dem seine berufliche anstellung lieb, könnte es wagen, solcherart rechtzusprechen. er dürfte es nicht einmal, anders freilich schon das geistliche gericht, das der wirklich göttlich inspirierte beichtvater ergehenlassen darf bzw. müsste. ein anderer eben ist der polizist, wieder ein anderer der priester. erst im jenseits, wenn Gott selber rechtspricht bzw. seinen richtenden aposteln vollkommenen anteilschenkt an Seiner allwissenden unfehlbarkeit, dort erst darf gewaltenteilung fallen. - derweil müssen wir immer wieder schaudernd erkennen: die freiheit der menschen muss grosssein, grösser, als wir es oft wahrhaben wollen, so gross wie unsere menschlich-allzumenschliche ohnmacht, die wir gemeinhin ebenfalls nicht wahrhaben wollen. sagt Blaise Pascal, der mensch übersteige den menschen um ein unendliches, so nicht zuletzt deshalb, weil er der überdimension himmel aber auch hölle verwandter, als es zunächst scheinen kann. was nun einander analogisiert, das will ausreifen zu jener unendlichen wirklichkeit über all unserer endlichen wirklichkeit, die es simbolisiert.

freilich, ineinem ist die menschliche freiheit schier unendlich wankelmütig, daher ohne übergrosse gnadenhilfe kein mensch in den himmel kommen kann, daher, wie der Herr betonte, um der auserwählten willen die tage der prüfung in endzeitlicher bedrängnis abgekürzt werden müssen. aber viele menschen versagen in ihrer freiheit, weil sie gnadenhilfe verschmähen. sie müssen in erschreckend grosser mehrheit ins unnötig schlimmes fegefeuer, nicht wenige sogar in die ewige hölle. menschenströme über menschenströme ergiessensich in die feuerströme jenseitiger läuterung, kirchenobere vorneweg, viele, vielzuviele müssen hinabtreiben in die vulkanische höllenstadt. die herde folgt ihren leithammeln. die verdammten sind wie eine herde, die einen hirten haben, mehr als

einen. während sich derweil die Kristenmenschen doch tatsächlich allen ernstes noch darüber streiten, ob sie einen ober-hirten als stellvertreter Jesu Kristi benötigen oder nicht.
die antikristen haben jedenfalls ihre herde, herden über herden, und immer auch hirten, selbstredend immerzu einen oberhirten. und herde wie hirte und oberhirte, sie alle finden reichlich platz- und sitz- und stehgelegenheiten in der hölle, in jener hölle, die zeit ihres erdenlebens darauf 'brennt', ihnen einen heissen, einen glühend-heissen, eben einen höllenheissen empfang zu bereiten. aber Kristus, 'der' Gute Hirt, Kristus und alle wirklich gutchristlichen pastöre, sie führen ihre herde zwar auf den engen, beschwerlichen weg, der aber lt. Kristus, der sein hirtenhandwerk gottmenschlich gut versteht, jener weg ist, der allein auf himmlische weide führt, in den genuss des Himmlischen Hochzeitsmahles bringt. anders der teuflische hirt, der leithammel Luzifer mit Beelzebub an der spitze. der versuchte, die menschlichkeit des Gottmenschen zu verführen, indem er darauf spekulierte, Jesus hielte es in der manier des politischen messiastums mit einem rein irdischen paradies. daher er steine in brot verwandle. Kristus liehssich darauf nicht ein - doch die versuchung sagt umsomehr über den versucher selbst. der wirkt teuflische scheinwunder, führt auf fette weide, indem er die herde auf den weiten, breiten, bekwem gangbaren weg führt, der verführung ist zum abgrund, zuletzt zur hölle, in der sich endgültiges jedes brot in stein verwandelt zum simbol für die endgültig versteinerten herzen der dorthin verdammten. .

u)

uuu! wir sind immer noch bei kapitel u - und du, lieber leser, liebe leserin, wirst uns spätestens jetzt entrüstet entgegenschleudern: kerl, hör auf mit dem geschwafel! wir lassen uns doch kein x für ein u vormachen.
gut gebrüllt, löwe! der teufel geht lt. oberhirte Petrus umher wie ein brüllender löwe, suchend, wen er verschlingen kann; um sein opfer immer wieder findenzukönnen, nicht nur in den Christenmenschen der Frühkirche, die sich ihres glaubens wegen vor die wilden tiere werfen liessen, um dadurch dem Welterlöser miterlöser werdenzukönnen, die mehr als einen menschen vor dem zugriff des teuflischen löwen retteten und dem paradiesischen löwen des evangelisten zugesellten. der teufel ist wie ein beutegieriger löwe, wir können auch sagen als Luzifer, dh. als ehemaliger guter Lichtträger, als sonne von Gottes gnaden, ist er wie eine untergegangene sonne, also wie ein Schwarzes Loch im weltall, das unerbittlich alles und alle aufsaugt, die in seine nähe kommen, das unweigerlich jedes licht auf nimmerwiedersehen verschwindenlässt, sofern dieses nicht Licht ist vom Ewigen Licht, als welches sich der mensch gewordene Gott uns vorstellt, sofern dieses christliche Licht nicht "macht verleiht, kind Gottes zu werden." gut gebrüllt, löwe, gut in position gegangen, Schwarzes Loch, aber die gläubigen des patriarchen Johannes bekommst du nicht, selbst nicht

in diesen tagen, da du landauflandein, da du im weltraum weltweit alles in allem zu sein scheinst, zerrbild des gottmenschlichen Pantokrators, von dem die menschen in mehrheit nichts wissen wollten und nun das entsprechende nachsehen haben müssen.

in diesem sinne haben wir wirklich kein x für ein u vorgemacht. wir sind tatsächlich bei kapitel u, nicht bei x. wohl aber hat sich hier bei u die unbekannte x als der letzte und tiefste kern des pudels herausgestellt, der pudel aus Goethens Faust. der pudel, der putzige, der lässt nun alle masken fallenlässt. der ist kein harmloser Mefisto, der ist schweinehund Luzifer samt dessen Beelzesul. und wer solchen teufelskerlen in die klauen fällt, der hat nichts zu lachen, der kann nur eine ewigkeit höhnen und verhöhnt werden. das sollen wir klar sehen. in just dieser beziehung solltest du dir, liebe leserin und du lieber leser kein x für ein u vormachen; denn das x als rätsel in der gleichung, das ist mit kapitel u gelöst. lies das kapitel daher nocheinmal. schreib es dir ab, damit du es dir hinter die ohren schreiben kannst. du, selbstredend ich genauso. ich hab's daher soeben nochmal überarbeitet, neugeschrieben!

v)

freilich, hie und da gibt's auch einigermahsen vernünftige menschen, die es mit echtem und rechtem christlichen wirtschaftswunder halten wollen, die daher den höllentanz dieses teuflischen karnevals nicht mitzumachen gesonnen sind, so gerne sie an sich karneval feiern, der ja nicht zuletzt wie viele kirchweihfeste auf christlichem boden erwachsen, in seinem heidentum getauft und als auftakt zur fastenzeit gepflegt wurde, dementsprechend voll des christlichen tiefsinns steckt. wir können nun erleben, wie solche einsichtigen, weil Heilig-Geist-inspirierten zeitgenossen und raumgenossinnen sich mit weitausgebreiteten armen vor geschildertem höllenabgrund stellen, um den amokläufern dieser tage energisch einhaltzugebieten.

welch eine situation! vor den toren steht der heilige, steht die heilige, stehen dort mit weit ausgebreiteten armen, als simbol und stellvertreter des Heilandes, der die ganze welt in seine arme nehmen und dem heile des himmels entgegenführen will. hinter dem tore der höllenstadt aber lauert der höllenhund mit weitausgestreckter pranke, gierig darauf, wen er zerfleischen kann, bluthund übernatürlicher überkapazität, der er ist, der schweinehund.

ja, um Gottes und um unseres himmels, also um unser selbst willen, welch eine situation! welch eine situation, wenn wir ansehen müssen, wie die heiligen in Gottes namen bitten und betteln, wie sie, wenn's partou nicht anders geht, sich aufs brüllen verlegen, wie sie drohen und protestieren, wie sie das schwert Kristi bringen, um den heillosen burjoasi-frieden satans zu zerstören, wie die den prominten und deren massenpublikum, wie sie leithammel und herde entgegenhalten: bis hierhin und nicht weiter! sie beschwören die menschen, nicht hineinzugehen in die stätten der sinagoge

satans, vielmehr in die der kirche Christi. sie fordern auf zum bildersturm gegen götzen, fordern, sichzurwehrzusetzen gegen die dämonisierung des öffentlichen und privaten lebens, sichzuverstehen auf revolution von Gott her, entsprechend pranke zu zeigen. sie rufen den Christenmenschen zu: ihr werdet können, was ihr sollt, weil die gnade euch zuhilfekommt. mehr als einmal rufen solche heilige: mensch, geht nicht weiter dem abgrund entgegen, ich krall mich fest an dich, gewalttätig könnt ich noch werden, obwohl ich vonnaturaus dazu vielzugutmütig bin. könnt ich dich doch zu deinem heile wegprügeln von diesem abhang, doch ich darf es nicht, ich muss deine freiheit respektieren, darf nicht päpstlicher sein als der papst oder gar noch göttlicher sein wollen als Gott, der uns mit freiheit begabte. diese ist zu respektieren, und wenn uns dabei die welt untergeht, die zuletzt sogar die überwelt der himmel ist. Herrgott, Fraugott, so jammern sie, jetzt wird mir deine dummheit aber doch zudumm. jetzt häng ich mich erneut an dich. ich lasse dich nicht, es sei denn, du hörtest auf mich. pah, du willst und willst aber nicht hören. da bleibt mir nichts anderes, als dich zu lassen. nur allzubald bist absolut gottverlassen.

ja, welch eine situation, wenn die überwältigende mehrheit der rasenden auf solche flehrufe nicht hören will, wenn die hingehen noch und in ihrer teuflischen verblendung den guten, weil gutwilligen profeten der ignoranz, des fanatismus und der gewalttätigkeit zeihen; wenn sie den zum teufel gejagt wissen wollen, der sie vor dem teufel retten will, der also ihr bestes imsinnehat, ihren himmel. - da, jetzt gehen sie hin, versetzen dem gesandten Gottes einen schlag auf die brust, daher er rückwärts taumelt. dabei kommt der arme irre, der das besorgt, sich wunders noch wie klug vor, während er in wirklichkeit nur das letzte bollwerk vor seiner ewigen hölle sich selbst wegsprengt oder, mit dem volksmund zu sprechen, sich selbst den ast absägt, auf dem er sitzt, sich selbst die grube gräbt, die höllische, die er dem graben wollte, der ihn retten konnte und wollte vor grube und teuflischem fallstrick.

welch eine situaion, wenn der von Gott gesandte sich erschaudernd abwendet, beide hände entsetzt vors gesicht schlägt, da gerade wieder ein opfer, das er unbedingt retten wollte, in den abgrund hinabtaumelt, er, der alles tat, das zu verhindern, gewissensbisse bekommt, ob er sich nicht doch unterlassener hilfeleistung schuldiggemacht. welch eine situation. wenn der teufel jetzt hervorschnellt, wenn diese wildkatze die ärmste seele anspringt, wenn diese Schwarze Loch den menschlichen finsterling sein letztes heiliges licht verlieren und in seine abgründlichkeit für alle ewigkeit verschwindenlässt, Gottseidank in den meisten fällen nur zeitweilig, bis die läuternden flammen doch noch austritt aus diesem Schwarzen Loch gestatten. welch eine situation, wenn währenddem die hände und arme des nachfolgers des Heilands schlaff und müde herunterfallen müssen, so recht ein simbol des guten schutzengels sind, der nur das beste, eben das summum bonum des himmels wollte, über dessen absolutunendlicher güte er schliesslich bestens bescheid weiss, da er unentwegt vor dem

angesichte Gottes steht und seinen schutzbefohlenen an dieser ewigen anschauung und erkenntnis und besitzergreifung des Göttlichen anteil verschaffen möchte. - in der hölle oder im abgründigen fegefeuer angelangt, fällt es den irregeleiteten menschen urplötzlich wie schuppen von den augen. lichtgeschwind leuchtet ihnen ein, wo ihr wahrer freund und wo ihr wirklicher feind gewesen. zuspät! opse! der Rubikon ist überschritten, nur allzuoft auch überschritten die grenze, die einen ewig unüberbrückbaren abstand markiert zwischen dem reichen prasser in der hölle und dem armen Lazarus in Abrahams schoss. da ist mit bestem menschenwillen nichts mehr zu machen, auch nicht mit weit besserem engelwillen, weil es nämlich Gottes allerbester wille so beschlossen hat.
mein Gott, welch eine situation! und diese situation ist in diesen tagen und nächten unaufhörlich an der ordnung, vielzuoft an der unordnung des einzugs der menschenscharen ins jenseits. wer macht was dran? die gnade ist durchaus bereit gewesen, etwas dagegen zu machen, entsprechende macht zu spenden, doch fordert die gerechtigkeit, es solle die güte solch machtvoller gnadenhilfe freiheitliche mitwirkung finden.
wiedereinmal muss sich der profet in diesen tagen vergebens aufmachen, die 10 gerechten zu suchen und gar auch noch zu finden, die den untergang Sodomas und Gomorras verhindern könnten. die stätten, die Sodoma und Gomorra an Gottwidrigkeit noch überboten, versinken nun in der hölle.

w)

wiederum sind wir bei kapitel 'w' angelangt. tatsächlich muss die weltlage jetzt mit 'weh, weh, dreimal weh' karakterisiert werden. schreckenvolles wehe lässt der himmlische vater denen verkünden, die sichanmahsten, sich seinem willen luziferisch vermessen entgegenzustemmen. sie haben falsch gemessen; wie vermessen sie waren, zeigtsich nun, da sie den graben überspringen wollen, jedoch in diesen hineinplumpsen müssen. angestemmt gegen den willen Gottes welchselten sie hinüber zum anderen ufer - und dort bekommen sie ihren willen. sie müssen weg von Gott, hin zu satan. der wille ändertsich sofort. zuspät!
wir sahen: die menschen laufen in erdrückender mehrzahl und in voller freiheitlich-demokratischer selbstbestimmung dem jenseitigen abgrund zu. das fegefeuer und nur zuoft auch die hölle zögern keine sekunde, diese neueingänge zu verschlucken. man nehme! und die teufel machensichanswerk, den verdammten in der hölle eine wohnung zu bereiten, den zum fegefeuer verurteilten soviel wie möglich anteil an ihrem eigenen unwesen und dessen kwal zu geben.
aus der erdgeschichte wisen wir: wie wir ein tischtuch zusammenschieben können, derart wurden vielerorts stollen, gross wie länder, zusammengedrückt, daher sich mächtige faltengebirge bildeten. die gewalten, die da aus weltgesetzlicher notwendigkeit am werke, die sind simbol der mächte und kräfte, die im jenseits die wohnungen der menschen bilden und formen. geht's hienieden dabei ge-

walt-sam eruptiv zu, ist diese erdbildung eine warnung und ermahnung, das Herrenwort zu beherzigen, das himmelreich erleidet gewalt, nur die gewalttätigen reissen es an sich - während das höllenreich bzw. die höllenarmut nur allzu bekwem erreichbar, um uns dann aber in seinen missgestaltbildungen für die ewigkeit gewaltsam zerreissend zuzusetzen; was cum grano salis für die wohnungsbildung in vulkanischen fegefeuerleiden gilt, die ihre zeit benötigen, bis umzug möglich in himmlische wohnung aus göttlichem Liebesbrand. Kristus verhiess vor seiner himmelfahrt: Ich gehe, euch im himmel eine wohnung zu bereiten. nun, auch satan, der affe Gottes, verstehtsich auf architektur, auf höllische, verstehtsich. alles, was die geologen über die erdentstehung zu berichten wissen, alles, was daran katastrofisch gewesen, das alles ist analogi zur genealogi aussernatürlicher höllen- oder auch vulkanischer läuterungsbauten. gleiche analogi gilt für den makrokosmos, für die entstehung des kosmos-kaos als insgesamt. nur, was sich auf erden in jahrmillionen und im universum in jahrmilliarden, das ist im jenseits von hölle und fegefeuerglut in sekundenschnell vollstreckt, analog dem, wie vor dem Ewigen eine milliarde jahre wie ein schöpfungstag! vor dem ausbruch solch übernatürlicher gewalten ist jeder mensch vollkommen hilflos. wem gar die gebirge der hölle als gitterstäbe vorgesetzt, der ist auf ewig unrettbar eingesperrt. lebenslänglich zuchthaus - das ist simbol für ewige hölle. diese höllenfesten sind unbezwinglich.

nehmen wir noch einen anderen vergleich, einen aus dem zeitalter umsichgreifender technik, ein gleichnis, die bau-'kunst' der teufel anschaulich werdenzulassen: diese installieren nämlich die hölle als ein überweltlich-übergewaltiges kraftnetz. der zweck solcher apparatur ist einleuchtend. der besteht in der ausnutzung der möglichkeit des kraft- und energiaustausches. wenn die krafterzeuger, die verschiedenen zwinger nämlich, über die wir handelten, wenn diese kraft-erzeuger ihr kraftnetz zusammenschliessen, kann der eine partner vom anderen unentwegt strom beziehen. strom kann ja von einem energizentrum zum anderen überführt werden. je mehr teilnehmer ein solches austauschsistem hat, desto elastischer ist naturgemäss das gesamtgefüge. auf grundlage solcher technik können wir uns die hölle ein wenig analogisieren. sie ist der ort des uneingeschränkten, des totalen und radikalen hasses. hier gibt es nicht mehr den schwebezustand, der für wahlfreiheit tüpisch, den zustand der hass-liebe. hier gilt nur noch purer hass. nicht mehr abwechselnd zuckerbrot und peitsche, nur noch peitsche. dieser hass 'drängt' - wie die liebe auf ihre art verlangt, artigzusein - sich ausdruck zu geben, je unartiger, desto besser, desto schlechtunartiger also. hass will kwälen. siehe da, so kwälensich die verschiedenen zwingerinsassen wie die einzelnen zwinger gegenseitig, betätigensich ineinemfort in höllischer selbstzerfleischung. die möglichkeit dazu ist, wie unschwer ersichtlich, vollauf gegeben. jeder zwinger sitzt ja mit seinen insassen auf einer art elektrischen stuhl, nur dass sie darauf zwar alle todespeinen erleiden, nicht jedoch die seligkeit erfahren dürfen, endlich verendenzudürfen. es besteht ein einheitliches, entsprechend durchgängiges kraftnetz, ein netz frei-

lich der höllenkräfte, die höllenkwalen also, höllengluten verausgaben. atombrand ist leichtes harmloses hautjucken im vergleich zu dieser glut der übernatur. das kraftzentrum wird versorgt mit energi von der sonne satans, des Luzifers. seit die hölle besteht, sind aus dieser übernatürlich-riesenhaften kraftzentrale überweltlich-unermessliche energien auf die mitverdammten niedergestürzt, wie umgekehrt die davon betroffenen all ihre glut ihrem sie kwälenden höllenfürsten zurückzugeben bemüht sind, daher die person an der spitze solch schrecklicher piramide die grösste not auszustehen hat. der gibt's unentwegt zurück. solange Luzifer existiert, dazu so fürstlich, wie der höllendiktator ist, solange kann diese fürchterliche energi nicht erlahmen, also in ewigkeit nicht. Luzifer ist gefallener lichtträger, weil verloschene sonne; als solche Schwarzes Loch, das von alles aufsaugender energi, in deren nähe für alles, was des Luzifers, keine selbstbehauptung möglich ist. wer sein wollte wie Gott, muss nun solcherunart dasein, auch wenn er vor lauter ungöttlichkeit nichts lieber wäre als überhaupt nicht.

blicken wir mit unseren apparaturen hinab in die tiefen der höhen des weltalls, schrumpft unsere sonne zusammen zu einem lämpchen vor unserer haustüre. dabei wären 1.300.000 erdkugeln vonnöten, das innere der sonne auszufüllen. trotzdem! diese unsere sonne mit ihren planeten ist ein stäubchen nur in einem riesigen wirbel von sternen, die wir milchstrasse nennen. dabei erweistsich unsere milchstrasse ebenfalls wieder nur als eine kleinigkeit von licht und kraft und glut; denn jenseits unserer galaxie entdecken wir neue sternenwirbel, die aus unzählbar vielen sonnen bestehen, uns irdischen jedoch erscheinen wie 'winzige' spiralnebel. - nun, so müssen die verdammten erkennen: der schein hat ebenso recht, wie er täuscht. einerseits hat der schein irdische getäuscht: die 'winzigen' spiralnebel erweisensich als unvorstellbar gigantisch, nehmen wir sie näherhin in augenschein. betrachten wir sie aufs grosse ganze, betrachten wir sie nun gar noch aus der perspektive der übernatur, in der wir nunmehr existieren, dann sind sie tatsächlich so, wie sie erscheinen, winzig nämlich. der schein trügt, um ineinem wahres auszusagen. die sonne 'scheint' ja nur, sowenig sie blosser schein, vielmehr unentwegt wirksam ist. erst im jenseits vollendetsich alle wirksamkeit, wie aller schein ein ende hat. da beginnt die wahre wirklichkeit, auch erst die eigentliche sonnengewalt, so wie das weltenfeuer hienieden abbild nur ist überweltlicher gluten im guten wie im schlimmen. das alles gilt ebenso für jene immateriellen kwalitäten, die uns durch materialle kwantitäten veranschaulicht werden, gilt für seelisch-geistige seligkeit zum einen und verzweiflung zum anderen. - die seelen im fegefeuer, vollendet die verdammten müssen erkennen, welche wirklichste wirklichkeit die läuterungsflammen, durchaus auch die flammen der hölle sind. die davon betroffenen jammern: wären wir doch lediglich hineinversetzt in das lämpchen 'sonne', deren weltliche ausbrüche an glutmassen harmlos und nichtig, vor allem vergänglich sind im vergleich zu diesen feuertropfen in dem kraft-hitze-zentrum des kaotischen höllenuniversums, in das wir hineingeschleudert wurden,

um nunmehr von milchstrassen zu milchstrassen sonnen über sonnen zu bilden, energikonzentrate unvorstellbarer leiden. für sich genommen ist jeder verdammte eine sonne für sich, aufs ganze der höllenüberweltalls gesehen ist jeder verfluchte ein atomkern, der den glutofen der sonnenhöllen in unermesslicher ballung als heizmaterial auszufüllen hat, ohne dabei je verheizt werdenzukönnen. sie jammern in abwandlung eines apostelwortes: kein auge hat es gesehen, kein ohr hat es gehört, in keines menschen herz ist es gedrungen, was Gott denen an hölle bereitet hat, die Ihn hassen.
die von Gott als dem absoluten urkwell jedweden lebens verstossenen, die in die hölle hineinverfluchten unwesensexistenzen, sie versuchen nun, auf soeben veranschaulichte unart sich gegenseitig auszulöschen. die verdammten - die einzig wirklich 'verächtlichen' kreaturen, die es gibt, die, für die einzig und allein nicht mehr gebetet und denen nichts gutes gewünscht und getan werden darf - diese verdammten sind dazu verurteilt, sind eben dazu als verdammte verdammt, sich gegenseitig 'bis zur vergasung' zu kwälen. wie dargetan, die gluten aller welten unseres weltalls hienieden sind simbol nur für die glut der übernatur, die zu solch sinn- und zweckloser, zu solch unparadiesischer selbstverstümmelung zurverfügungsteht. unsere weltnatur, deren universale energien unversieglich scheinen, sie ist nur relativunendlich, ist begrenzt, sie ist vor jahrmilliarden jahren entstanden, um vergehenzumüssen, um also einmal ein ende zu haben. doch die jenseitige ausserwelt ist ewig. würde ein mensch zu schwerster fegefeuerstrafe verurteilt, stürztensich alle gluten aller sonnen dieser unserer welt in konzentriertester zusammenballung auf ihn, und müsste der delinkwent darin ausharren, bis die welt untergeht - er würde einmal erlöst! auch dann, wenn, was ja tatsächlich der fall, die überwelt des fegefeuers in der welt hienieden nur ein schwaches simbol findet, erlösung steht einmal im jenseitigen fegefeuer an, obwohl nicht nur die raum-, sondern ebenfalls die konzentrierteste zeitzusammenballung in einem ganz anderen grade abbildlich der ewigkeit ist als unsere weltliche raumzeitmessung. gäbe es einen menschen - es gibt deren wahrhaftig mehr als einen - der solange in der läuterung verharren muss, wie dieser läuterungsort existiert, so unvorstellbar schrecklich es ist, zuletzt ist's doch nur halb so schlimm, weil nämlich nicht nur zuguter-, sondern zubesterletzt die seligkeit des himmels wartet, für alle ewigkeit, im vergleich zu der alle räumlichkeit und zeitlichkeit und auch deren übernatürliche steigerung im läuterungsort analogi nur ist, schatten, der vorübergeht, aufs ganze, also aufs ewige hin gesehen lichtgeschwind. die ewige seligkeit aber ist so überaus selig, dass nicht die geringste anwandlung möglich, es möge der mensch des himmels eingehen in ein nirvana, das der völligen selbsterlöschung sein dürfe. im gegenteil, die seligkeit steigertsich in dem grade, wie gewissheit vorhanden, solches nirvana brauche es nicht zu geben, sinnvoll, wie das Ewige Himmelsleben ist.
das alles wissen nicht zuletzt die verdammten selbst. das schürt das feuer der verzweiflung ihrer seelen bis zur weissglut. weil sich der mensch hienieden gründlich vom tiere unterscheidet, weiss er

im gegensatz zum tier um die eherne notwendigkeit seines sterbenmüssen. da der tod des menschen grösstes leid, steigert dieses vorherwissen des menschen schmerzhaftigkeit. das jedoch ist schwache analogi nur zu dem vorherwissen der verdammten um ihre unausweichliche ewigkeit. die so unglücklich wissenden wollen sicherleichtern, wollen ihrem fessellosen grimm luft verschaffen - um eben damit nicht zuletzt sich die hölle zu bereiten; denn der wilde, total unvernünftige hass der verfluchten stimuliert sie zu wahnsinnsakten ewiger selbstzerfleischung. hinzukommt die selbstillusion: wir sind zuletzt doch der selbsterlösung fähig, wir können an gegen das dekret des Schöpfers, zumindest derart, dass wir uns selbst gegenseitig umzubringen vermögen, wenn wir schon Gott nicht enttronen können. nach dem aufstand der paradiesesmenschen gegen ihren schöpfer war unausbleibliche folge aufstand der geschöpfe gegen sich selber, weltgeschichtliche menschheitszerfleischung. was wir dem urbild antun wollen, tun wir geradezu automatisch dessen eben- und abbildern an, daher die erbsündenwelt eine unheilswelt des kampfes aller gegen alle. das findet in der hölle grausigste vollendung. es gehen die verdammten in ihrem Gottes-hass zur selbstzerstörung über, behandeln die mitinsassen der hölle derart, wie sie Gott und Seine engel misshandeln möchten, um die eigene ohnmacht nicht zuletzt darin zu erfahren, sich nicht selber umbringenzukönnen. - wie gezeigt besteht die hölle bei aller mannigfaltigkeit ihrer zwinger aus einem einzigen übergigantischen kraftwerk, an das in der einheit des höllen-unseins alle glieder sozusagen organisch angeschlossen sind. die leidensströme werden von einer kasematte in die andere hineingejagt. die verdammten, selbsthassend und so auch nächstenhassend, wie sie sind als logische folge ihres verzweifelten Gotteshasses, betätigensich darin, sich gegenseitig 'die hölle einzuheizen'. solcherunart kann eine zusammenhängende brandversorgung der höllenstätten ingangkommen; mühelos wird mühe über mühe zugeteilt. hier und da fehlt zwar noch ein glied in dieser 'versorgung' mit höllenbrand. doch je mehr neueingänge, desto schneller und leichter lassensich diese fehlstücke ergänzen. je mehr verdammte, je mehr zwinger, desto besser gelingt die schlechtigkeit dieses höllischen zusammenschlusses, desto reibungsloser gestaltetsich die missausgesaltung zu solch infernalischer technikperfektion, die ihr analogon auf erden findet zb. in technisch reibungslosen flächenbombardement, in vergasungstechniken fabrikmähsig ablaufender ausrottungen. je technisch perfekter, desto perfekter die höllischen torturen schweinehündischer teufeleien.

es ist wahnsinnig paradox, ist aber so höllisch idiotisch: jedesmal, wenn ein neueintreffender verdammter den fluch der hölle verspüren muss, wird die hölle verdammter, was die höllenbewohner mit orgiastisch lamentierender schadenfreude kwittieren. dabei muss diese perverse lust gleich danach bitter bezahlt werden: je mehr verdammte, desto verdammter wird die hölle, desto verdammter werden nämlich menschen wie teufel, die bereits verdammt sind. mit jedem verfluchten einzelglied wird die hölle in ihrem insgesamt, also auch in jeder konkreten einzelperson, verfluchter, was alles

sichvollendet am gerichtstag des Jüngsten Tages, an dem das letzte wort zu sprechen ist, die letztmögliche kwal ausbricht, entsprechend dem unzerreissbaren zusammenhang von individuum und gemeinschaft. hinzukommt dieses: es ist eine strafe, wenn teufel oder auch besonders prominente menschliche untäter eine zeitlang auf freien fuss gesetzt, wenn mit ihnen 'die hölle los' ist, wenn sie ihrer verführungskünste besonders teuflisch nachgehen können; denn diese teufelskerle müssen einmal mehr geradestehen, diesmal für jede neue bosheit, die sie nach ihrem engelsturz verbrochen, für jede neue schuld, die sie ihrem anfänglichen schuldkonto hinzugefügt. teufel, die an sich schon gestraft genug, werden nocheinmal mehr bestraft für jeden menschen, den sie in den strudel ihres verderbens mithineinverführt haben; was auch gilt für jene demagogen unter den menschen, die ihr irdisch-weltliches verführungswerk vom jenseits aus fortsetzen können bzw. müssen. die teufel und deren prominente menschliche handlanger sind menschen gegenüber teuflisch exakte bilanzbuchhalter. doch über sie selber wird erst recht buch geführt. aufgeschlagen und verkündet wird's endgültig am Letzten Tag des Weltgerichts. vor diesem tag hat alles, was des teufels ist, jetzt schon eine höllenangst. das wiederum bedeutet: mit jeder geglückten neuerlichen verführung und jedem neuen verdammten schneidet satan und sein gesamter höllenanhang sich ins eigene fleisch; diese bereitet ja den teufeln selber ebensso wie den verdammten menschen entsprechend gesteigerte kwal. dennoch geht Luzifer in wahrhaft satanischer verblendung, auch in dieser beziehung eben höllisch selbstzerstörerisch, darauf aus, neue opfer zu kassieren, sosehr das auch sein eigenes ewigkeitslos erschwert. - und hier ist nun die einzige möglichkeit, dass der Schöpfer sich verdammten gegenüber so etwas wie 'gnädig' zeigt: mit jedem gerettetem menschen nämlich. wer es schafft, an der hölle vorbeizukommen, durch Gott weiss welche untiefen und unhöhen des fegefeuers er auch noch hindurchmuss, der hat indirekt satan einen dienst erwiesen; denn wer satan abblitzenlässt, hilft satan, soweit einem 'armen teufel' noch zu helfen ist. er trägt nicht bei zu dessen leidvermehrung. doch, wie dargetan, teuflischer selbsthass kennt keine grenzen, und, nocheinmal: energien stehen übergenug zur verfügung, dieser selbstzerstörung raumzugeben, dieser zerstörung, die zwar alle kwalen selbstmörderischen wütens insichbirgt, dennoch nie zumzielekommt, da des menschen selbst unaustilgbar ist. beachtlich also auch: nicht vonanfangan sind alle 'möglichen' höllenenergien auch 'wirklichkeit', doch mit jedem neuzugang wird eine neue energikwelle entriegelt, bis gegen ende der zeiten und räume der alten welt die höllenglut restlos perfektgemacht, total erschlossen ist, bis die arme hölle ärmste hölle ist. - wir haben hier einen grund bzw. abgrund ermittelt, warum teufel verdammte menschen hassen und entsprechend kwälen: die teufel wissen genau um eben geschilderten sachverhalt, wissen also, wie es für sie umso schlimmer wird, je mehr menschen gleich ihnen verdammt werden. für diese leidmehrung nicht zuletzt ihrer selbstzerstörerischen verführungskünste wegen nehmen sie rache, suchen einen schuldigen, den es tatsächlich gibt, nämlich den

menschen, der so dumm war, sich übers ohr hauenzulassen. das ist tüpischer teufelskreis, dabei so paradox wie teuflisch, eben höllisch paradox, und das umsomehr, je untiefer ein mensch in die unhöhen der untiefen der hölle eingehen muss, je teuflischer er auf erden wütete.

wo solcher teufelskreis anhob? innerhalb der teufel gewordenen engel selber; denn diese verführtensich gegenseitig, vornab verleiteten erzengel wie Luzifer und Beelzebub ihnen zugeordnete engel, wie letztere durch ihren beifall ihre verführer bestärkten zur rebellion gegen den Schöpfergott.

auf nichts ist der teufel nach seinem engelsturz mehr aus als darauf, menschen zu fischen, nichts fürchtet eben dieser teufel mehr als die steigerung seiner höllenkwal, die eben mit jedem gelungenen fang zwangsläufig mitgegeben ist. das ist der letztmögliche selbsthass: den höllengenossen zu kwälen, weil er wie er, der teufel selbst, sich vom bösen bestimmenliess, womit der teufel beweist, wie er sich selber hasst, weil er der vater und die mutter der sünde war, weil er als erster vom Schöpfergott abfiel. analogien dazu gibt es auf erden mehr als genug. oft hassen eltern, erzieher allgemein, an ihren kindern und zöglingen am meisten jene fehler und entartungsmöglichkeiten, denen sie selber am meisten ausgesetzt sind; denn quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur, was immer erkannt wird, wird erkannt nach art oder auch unart des erkennenden. umgekehrt gilt's auch im guten positiven sinne: die seligen des himmels lieben einander so, wie sie ihr eigenes gute lieben, daher sie sich gerne zur verehrung der heiligen verstehen, vornab der Mutter des mensch gewordenen Gottes, am allermeisten selbstredend zur verehrung des Gottmenschen selber. je inniger solche verehrung ausfällt, desto stärker ist die möglichkeit zur teilhabe an dem oder der verehrten. geteiltes glück ist verdoppeltes und verdreifachtes glück. in der hölle jedoch darf nicht gelten, was für erdenverhältnisse oft tüpisch: geteiltes leid ist halbes leid. dort ist genau das fatale gegenteil zutreffend.

der kritiker wird einwenden: solche selbstzerfleischende selbstzerstörung gibt's doch nicht. mit verlaub! dafür gibt's beispiele genug, schon auf unserer erde mit ihren analogien zu fegefeuer- wie zu höllenverhältnissen. erinnert sei zb. an unser ehemals christliches Abendland, das im 20. jahrhundert dazu verdammt war, sich in zwei völlig sinnlosen und wahnsinnig zwecklosen weltkriegen in höllischer selbstzerfleischung zu üben, sich in seinen unchristlichen völkerschaften gegenseitig die hölle auf erde zu bereiten, seine städte und kulturstätten in brandfackeln zu verwandeln, seine bevölkerungen sich gegenseitig regelrecht auszurottenzulassen, sich in seinen menschen herabzudrücken auf die stufe des schlachtviehs. wenig später erkannten wir unschwer, wie hirnverbrannt wir gewesen sind, wie wir uns tollwütig ins eigene fleisch geschnitten haben, wenn wir das nachbarvolk verprügelten, dieses zu gegebener zeit zu konterschlägen ausholte usw. - allerdings, wir leben nicht in der hölle, noch nicht. wir fanden wieder zu einem friedenszustand, wie relativ auch immer dieser nur ist. wir können erkennen, wie unvernünftig wir in unserer unchristlichkeit gehandelt haben. wir

können echt bereuten und daraus konsekwenzen ziehen, busse tun, die uns selber zumbestengereicht. so könnte uns die hölle eines dritten weltbrandes erspartbleiben. aber die hölle im eigentlichen sinne, die des jenseits teuflisch entarteter urbildlichkeit, die kann solche lichten augenblicke nicht haben. deren hass ist derart vulkanartig unwiderstehlich, dass er jede vernunft augenblicks zu nichts verbrennt, jede einsichtige ermahnung sofort in rauch und flammen aufgehenlässt. der verdammte kann brennen, nicht verbrennen, aber seine tiefe liebe wie seine hohe vernunft sind auf-derstelle zu nichts verbrannt, radikal unchristlich, wie verdammte mit dem ersten augenblick ihrer höllenexistenz geworden sind.

doch, o namenloser schreck, auch bei uns menschen hienieden kann es mit der christlichen vernunft nicht allzuweit hersein. kaum jemand achtet ernsthaft der mahnungen und ermahnungen von erscheinungen der mutter des Gottmenschen, die den stempel der echtheit an der stirne tragen. das glatte gegenteil, der totale widerspruch zu einer verchristlichung des lebens trittein. das leben wird immer satanisierter. so wird wohl das verhängnis seinen fatalen lauf nehmen müssen, nicht zuletzt deshalb, da der, der nicht hören will, fühlen muss, um darob schliesslich doch noch zureinsichtzukommen, wenn sich die volksweisheit bestätigt: not lehrt beten. doch zurzeit streben unentwegt neue scharen von verdammten der ewigen höllenstrafe zu, deren not nicht mehr beten sondern nur noch das zerrbild des betens, das fluchen der verfluchten, lehren kann. darob gestaltetssich das austauschsistem der höllenzwinger immer gefügiger, wird die energi zusehends höllischer, steigen die leiden.

x)

die hölle lebt also in wahrhaft 'knisternder spannung'. ist das höllenspiel auch langweilig - wie sich in der hölle alles vom weltlichen leben her bekannte negative, also auch kwälende langweile, überstark vollendet - am gegenteil, an zerreissend kwalvollen spannungen mangelt es ebenfalls nicht. je mehr teilnehmer eintreffen, desto knisternder werden die flammen. es fehlt nach wie vor nicht an illustren gästen aller unart, die ihren wunsch erfülltsehen und ins höllische fahrwasser eingleiten können, nachdem sie zuvor in der diesseitswelt den höllenströmen mehr als ein flussbett gegraben, dazu sprengladungen kultureller und nachfolgend politischer art und unart zur explosion brachten, die zuschlechterletzt den teufeln mit ihrer hölle gasse um gasse schlugen. hüperkonservative verbrecher sind hier, selbstredend ebenfalls ihr pendant hüperextreme revoluzionäre, hier sind beide, die sich gegenseitig hochschaukelten, um darüber gleichschuldig werdenzumüssen. nicht zuletzt finden revoluzzer hier jede gelegenheit, eigens so genannte 'heisse eisen' anzufassen. die hölle glüht, stelltsichheraus als ein einziges heisses eisen, ein glühendheisses. verbrennen können wir uns schon daran, und wie! aber die extreme berührensich hier durchaus, daher die konservativen, soweit

sie mahslos waren und darüber farisäisch-unbelehrbar rückständig wurden, ebenfalls ein 'heisses eisen' nach dem anderen anrühren müssen, wie zur strafe dafür, in ihrer sturen bekwemlichkeit und ihrem krassen egoismus dazu nicht bereit gewesenzusein, als es auf erden zeit dazu war. hüperkonservativismus und revoluzzertum wurden gleicherweise verantwortlich für die blutbäder von revoluzionen, die evoluzionen hätten werden können, wären beide parteien mahsvoll, echt kompromissbereit gewesen. beide waren aber, auf je eigenpersönliche unart, gleicherweise mahslos. gleich mahslos sind nun ihre fegefeuerleiden, wenn nicht gar ihre höllenkwalen.

revolutionen resultieren zumeist aus klassenkämpfen. auf erden heisst es nicht von ungefähr: beim gelde hört die gemütlichkeit auf. die ernsthaftigkeit des idealismus muhssichbewähren im materiellrealistischen, oder eben dort sich als unernste sentimentalität entlarvenlassen. so gesehen trägt das materielle und vitale entscheidend bei zur scheidung der geister und der seelen. alles, was des verlogenen idealismus gewesen, im läuternden fegefeuer wenn nicht gar in der hölle muss es sich ein stelldichein geben. viele, vielzuviele findensichwieder in jenseitigen abgründen, weil sie den weiten, breiten weg vorzogen, der lt. Christus ins verderben führt. verderblich war und ist es bis zum ende der zeiten und räume nicht zuletzt, dem geld versklavtzusein, entsprechend unwürdig gewordenzusein der menschenwürde und deren gottebenbildlicher idealität. im gelde, soweit es, mit Christus zu sprechen, des 'dreckigen mammoms', darin nicht zuletzt steckt der teufel, wie wohlversteckt auch immer. doch im jenseits hört's versteckspiel auf. kapital-verbrecher über kapitalverbrecher muss jetzt zur bestrafung einsitzen und die letzte und eigentliche unsubstanz des zum selbstzweck gewordenen und entsprechend vergötzten geldes als des 'Goldenen Kalbes' innewerden. der ekel will nicht enden, will es schon, kann es aber nicht, jedenfalls nicht so schnell im fegefeuer, überhaupt nicht in der hölle, die die stätte eines ewigen sicheklenmüssens ist.

'es ist zum kotzen', sagt der volksmund - oder ist es etwa nicht zum kotzen, wenn wir hier auch viele, entschieden zuviele kirchenobere wiederfinden müssen, in der hölle sogar allzu geldbeflissene Judas-naturen. ärgernis weit mehr als wegweiser zum himmel. viele selige preisensich glücklich, nicht wegen sondern trotz solcher kirchenmänner und -frauen den weg zum himmel mit Gottes und Seines schutzengels übermächtiger gnadenhilfe doch noch haben findenzudürfen, ja deshalb sogar vor allem, weil sie an unwürdigen stellvertretern Kristi nicht irrewurden, nicht austraten aus einer kirche, die unbeschadet all ihres menschlich-allzumenschlichen unwesens in ihrer substanz Heilige Kirche, 'land', das des Heilandes, als solches bereits grund und boden des neu zurückgewonnenen paradieses ist, deren diener austeiler sein dürfen jener früchte vom Baume des Lebens und der Erkenntnis, von denen die urmenschen des paradieses noch nicht kosten durften.

es gibt märchen, die uns beschreiben, wie geldgier bestraft wird, indem der zauberspruch wie gewünscht gelingt, aber doch völlig anders als erwünscht sein kann. das geld sprudelt hervor, schwillt

nun aber an zu einem übermächtigen strom. der verdammte weiss keinen zauberspruch mehr, um den unerwünschtgewordenen zustrom verebbenzulassen, damit er sich des eigenen allzuviel erwehren kann. konjunkturdämpfende massnahmen wollen und wollen nicht verfangen. der teufel gewährte, was er mit den paktpartnern und -partnerinnen verabredete, um die betrogenen eben damit einzukassieren. der oder die mit allzuviel geld bedachte, schreit verzweifelt um hilfe. umsonst. das ende vom lied? der oder die ärmste muss an seinem oder ihren reichtum zuabgrundegehen, muss in goldströmen ertrinken, muss ersaufen wie ein räudiger hund. die goldberge erdrücken ihn oder sie oder beide zusammen. - "leichter geht ein kamel durch ein nadelöhr als ein reicher ins himmelreich", hat der Herr Jesus gewarnt. reichlich ist die schar der reichen, die zur armut der ärmsten der armen, derer der hölle, abwandern müssen. der reiche prasser kann die ihn umstarrenden schweineberge nicht abbauen, weil er sich nicht durch sie hindurchessen kann, selbst wenn er sichverlegt aufs hindurchfressen. der fegefeuerinsasse bedarf dazu schier unendlich lang anmutender zeit, der höllenbewohner schaffts nimmer. die verdammten können sich mit ihren frechen schnauzen nicht durch diese schweineberge hindurchbeissen, nie und nimmer, aber fressen müssen sie immerzu. die, die die kwalen des hungerns und dürstens ausstehen müssen, müssen ineinem die schmerzen des sichüberfressens ausstehen. immerzu fallen da halt die extreme zusammen. scheisse, solche ein hundeleben, aber schweinehunde sind sie ja! und wiederum gilt in variierter weise: bei allem ekeln und sich gegenseitigem anekeln gibt's und gibt's kein sichzutodeekeln. - der reiche ist im besonderen mahse beschmutzt mit dem kot der sünde der welt. er ist daher besonders gefährdet und der hölle am nächsten. in jenseitiger läuterung, vollendet in der hölle, muss er sich in jener schmutzigen jauche wälzen und von jenem kote schlucken, der dem erbsündlich verderbten gelde innewohnt. kwalen, die sich diesbezüglich schon hienieden perverse menschliche henker ausgeheckt haben, die Gott sei dank ausnahme nur sind, die sind im jenseitigen strafort üblich. - märchen berichten, wie der goldesel aus allen leibesöffnungen gold ausspuckt. wenn er scheisst und pisst, gibt er gold von sich, so wie ausscheidungs- und zeugungsorgane erbsündern eins sind. erlösung ist möglich, wesentliche befreiung vom unwesentlichen - aber auch höllische vollendung kann's geben, vollendung des verweslichen im ewigen kot, dessen höllisch penetranter gestank unausstehlich ist, dennoch ausgestanden werden muss, ohne unterlass, nicht zuletzt dessetwegen sich verdammte immerzu gegenseitig anekeln müssen, sich nie, wie auf erden möglich, gegenseitig animieren und anziehen können. keiner ist da, der die höllenzwinger ausmistet und wiederum: je mehr schweine hier einziehen müssen, desto grauenhafter stinkt's. bald stinkt's in der hölle an allen ecken und enden. und das hört nicht auf, das nimmt nur noch immer mehr zu. anders Gott lob in der jenseitigen läuterungsstätte, wo's zuguterletzt sogar einen übergang geben darf zum 'geruch der heiligkeit'.

das innerlichste der schweinehundnaturen bzw. -unnaturen erreicht in der hölle letztmögliche, leider auch letztwirkliche verkörperung. so erscheinen judasnaturn sag und schreibe als leibhaftige --- s c h w e i n e ! als schweine, die sprechen können, als drecksäue freilich. ihr anblick wie ihr gestank ist unausstehlich. - doch: wird hier in der hölle auch alle 'schmutzige wäsche gewaschen', feuerseen gibt's dazu genug, gleichwohl gibt's keine reinigung. die bäume der hölle wachsen zwar nie in den himmel, wohl aber können die schweine in der hölle sich untiefer und untiefer hinabwühlen in den gestank und den ekelhaften geschmack ihrer kloaken. --- siehe da, wie sie wühlen!

auf erden hiess es: aus der Bergpredigt, die seligpreist die armen, skeptisch sichverhält den reichen gegenüber, spräche 'der neid der besitzlosen', der 'fuchs, der trauben verächtlichmacht, die ihm zuhoch hängen.' solcher vorwurf, es sei die genese des Christentums aus dem ressentiment her verständlichzumachen, trifft bei nicht wenigen den nagel auf den kopf, in dem grade freilich, wie die Christlichkeit solcher Christenmenschen unecht. da gilt: nichts beweist sosehr, wie fremde werte - werte in all ihrer mannigfaltigkeit - unbewusst erkannt wird, wie die meisterschaft von neidern, diese zu entstellen oder zu verkleinern. doch zweifellos lebt der ursprung der Bergpredigt nicht aus dem ressentiment. es gibt durchaus echte Christenmenschen. auf diese freilich wird mit vorliebe der schmutz geworfen, sie seien neidhammel. diese verleumdung erfolgt hauptsächlich von denen, die von sich auf andere schliessen, die es verstehen, mitmenschen in dem grade schlechtzumachen, wie sie sich selber gutmachen, sich selber farisäisch heiligsprechen, scheinheilig, wie sie sind. aber immerhin, oftmals haben sie den äusseren schein für sich. und es gehört schon viel Gottvertrauen dazu, trotz allem auf Kristi mahnung zu achten und seine lehre nicht als produkt des neider der schlechtweggekommenen anzusehen. so wie es in vergleichbarer weise schon nicht leicht ist zu glauben, die leiden dieser welt seien zum einen nicht zu vergleichen mit den freuden, die Gott jenen bereitet hat, die Ihn lieben und daher gerne leiden aufsichnehmen, wie zum anderen dann auch die leiden hienieden gnadengaben Gottes sein können, da ihr wert fürs ewige himmelsleben unermesslich. und wie leicht ist der vorwurf zur hand, religion sei lediglich opiums für volk, willkommenes mittel für herrschende und damende, untertanen auszubeuten. schaffen wir uns Gott nach unserem bild, dh. nicht zuletzt nach unseren bedürfnissen? dem steht entgegen die aussage der Heiligen Schrift, Gott erschuf den menschen nach seinem ebenbild! wir könnten uns von Gott kein bild und gleichnis und nachfolgend einen Gottesbegriff machen, wären wir nicht Gott ebenbildlich; auch da gilt der satz der alten: quidquid cognoscitur ad modem cognoscentis cognoscitur, was immer erkannt wird, wird erkannt nach art und weise des erkennenden. ob wir uns Gott nach unserem eigenen bilde ausrichten oder ob wir uns Gott in analogerweise vorstellen können, weil Er uns Sein ebenbild seinliess, das ist eine entscheidung auf glaube oder unglaube, wobei der glaube vernünftiger ist als der unglaube; denn der mensch als blosses urbild ist nachweislich nicht das göttliche urbild

selber, begrenzt und sogar bedürftig, wie wir als menschen sind, daher wir vom kontingenten zwanglos auf die existenz des absoluten schliessen können. aber immerhin, glaube, so glaubwürdig er ist, er ist nicht wissen, daher unsere freiheit sich durch glaube und hoffnung in Gottesliebe bewähren kann. absolute gewissheit ist hienieden nie zu bekommen, schon allein deswegen nicht, weil wir nur erst auf wanderschaft hin zum absoluten, also noch nicht im endziel angekommen sind. - gerade unsere bedürftigkeit beweist unsere endlichkeit und not-wendige herkünftigkeit vom absoluten; doch in der bedürftigkeit unserer endlichkeit nicht zu verzweifeln, nicht zuletzt darin besteht unsere glaubensprüfung. die wenigsten menschen können leicht glauben, die Bergpredigt preise selig die armen, weil die leiden dieser welt sogar eine gnade Gottes seien, die uns Christusähnlich, dem Welterlöser miterlöser werdenlassen, uns also zu unserem grösstmöglichen adel verhelfen, zubesterletzt zur grösstmöglichen teilhabe an der glorie der auferstehung zur triumfalen himmelfahrt. das zu glauben, dazu bedarf es des vertrauens. im vertrauen bewährtsich der glaube, wobei wir menschen uns zumeist als versager erweisen. die wenigsten lassensichein darauf, den engen, beschwerlichen weg zu gehen, der Kristus zufolge allein zum heil des Heilandes führt. dieser weg ist ja der kreuzweg, leidvoll, weil er eben beschwerlich ist. unser vertrauen auf den göttlichen strategen, der uns auf solchem umweg desto zielsicherer das endziel gewinnenlässt, dieses unser vertrauen ist zuwenig gläubig, zuwenig hoffnungsvoll. warum? weil zuwenig liebe vorhanden! so gehen wir lieber die breite, bekwem gangbare strasse, selbst auf die gefahr hin, uns im verderben wiederfindenzumüssen. an entschuldigungen - die, soweit triftig, uns denn auch mit jenseitiger läuterung davonkommenlassen! - an solchen entschuldigungen fehlt es nicht. eine der entschuldigungen ist die verführerische magi der behauptung, religion sei opium fürs volk. freilich, die Kristenmenschen, die solchem vorurteil den schein des rechts zu liefern scheinen, die werden sich auf besonders hartes gericht gefasstmachen müssen, jene führenden menschen, die tatsächlich die gutgläubigkeit von Christenmenschen ausnutzen, sich zum vorteil gereichen lassen.

aber, so predigt patriarch Johannes: glaube ist nun mal nicht wissen. und was nichts kostet, pflegt zumeist auch nichts wertzusein. der himmel über all unseren weltlichen himmelszelten ist nun einmal der wahrhaftig wertvollste wert. ihn zu erringe, kost schon einiges an anstrengung, so auch an geschildertem glauben und vertrauen, die streng durchzuhalten sind, angestrengt. nichts grosses gelingt ohne grosse liebe. das ist bereits so im bereich unseres menschlichen schaffens; wie erst recht muss es sich so verhalten, wenn es um überweltlich-übermenschliche güter, um den reichtum des Reiches Gottes geht! wo aber liebe, da ist auch ein wille, und wo ein wille, da bekanntlich auch ein weg, so 'eng und beschwerlich' er auch sein mag - zuletzt und vor allem eben jener kreuzweg, der allein zum himmel führt. innerhalb den scheinwelten unseres weltlichen lebens scheint es ein irrweg, das dazu erforderliche ertrauen aufzubringen. doch, so ermahnt uns oberhirte Petrus, wer bis

zum ende ausharrt, der findet, was er suchte. doch wer den irrweg ging, die grosse strasse zu abgründigem fegefeuer oder gar zur ewigen hölle, der muss sich nun sagen: mensch, du esel! warum hast du deine hoffnung auf den gold-esel gesetzt?! Ich habe mir zeitlebens eine stange darauf eingebildet, ein besonders gewiefter kaufmann zu sein. aber wir unwirklich habe ich angesichts der wirklichsten wirklichkeit gewirkt! ich verfügte über das geld, mit dessen hilfe ich mir einen schatz im himmel hätte erwerben können, einen schatz, der lt. Kristus nicht rostet. bei uns auf erden war der mammom immer schon dreckiger mammom. konnten wir aus dreck gold machen, so war andererseits eben deshalb auch unser gold nahe dem dreck. ich könnte jetzt dem heil der heiligen des himmels zugezählt sein, den millionären, gar milliardären, wenn nicht gar noch billiardären im reichtum des Reiches Gottes, der allein echter reichtum, da pures gold, bar jedweden weltlichen erdendrecks. stattdessen sitze ich hier im jenseitigen läuterungsort mitten drin in der scheisse, hab noch mächtig glück gehabt, mich nicht in dem schimpf und der schande ewiger höllenlatrine hab wiederfindenzumüssen; ich hatte noch mehr glück als verstand, weitaus mehr gnade als verdient. mein irrglaube, der war in wirklichkeit die droge, das opium fürs volk. ich nahm sogar direkt joints, reiste daher auf der unheilsstrasse, die hier endet, mich verendenlässt im scheissdreck der hölle, aus der kein weg mehr herausführt.

x)

hier in der ewigkeit geht uns mit letztmöglich klarer evidenz, geht uns als völlig unabweisbarer beweis auf: das x in der gleichung, es ist zu finden. die grosse unbekannte kann durchaus bekanntwerden. - beispiele dafür bietet nicht zuletzt unsere heutige welt: wonach zb. die Alchemisten jahrtausendelang gefahndet, wir heutige haben es in den griff bekommen, spätestens als 1919 Ernest Rutherford zumerstenmale durch atomzertrümmerung einen stichstoffkern in einen sauerstoffkern umformten. seitdem ist der umwandlungen und verwandlungen kein ende mehr. ohne weiteres ist es möglich geworden, aus zwei verschiedenen elementen ein drittes, ganz neues herzustellen. die technischen errrungenschaften der chemi lassen diesbezüglich nichts zu wünschen über. - welche verwandlungen kann zb. unser erdöl eingehen! es liefert uns nicht nur antriebsenergi für unsere maschinen inform von Petroleum, heizöl, dieselkraftstoff, benzin und düsentriebstoff. vieltausend erdölerzeugnisse gibt's, dh. dann aber auch vieltausendfache verwandlungen und umformungen! wer denekt zb. daran, wie nilon, perlon, tinte, kohlepapier, farben, lacke, schuhcreme, lippenstifte, kaumgummi, parfüms, salben und alkohol dazu gehören?! dieses braunschwarze blut scheint schier unbegrenzt verwandlungsfähig.

wir könnten beliebig fortfahren mit solchen aufzählungen, könnten verweisen auf roheisen, das stahl 'wird', könnten berichten darüber, was geschieht, wenn stahl und schmiedeeisen geglüht wer-

den, was vorgeht, wenn blei geschmolzen wird. wir alle wissen, wie aus korn und kartoffel alkohol zu machen ist, können uns belehrenlassen, was alles aus milch herzustellen ist. wieviel fantastische umwandlungen greifen platz, wenn wir glas fabrizieren, aus kwarz zb. untersuhen wir die kleider, die wir tragen, wieviele von pflanzen und tieren stammende stoffe wurden da kreativ umgewandelt! wie geradezu sagen-haft musste den vorfahren noch erscheinen, was spätere als allzuselbstverständlich hinnehmen, zb. die entstehung der kunstseide, die metamorfosen, die dem holz widerfahren können. wir müssten eine neue schrift verfassen vom umfang der hier bereits erstellten, wollten wir in einzelheiten einsteigen.

warum der hinweis? nun, so belehrt uns patriarch Johannes, weil die auflösung der unbekannten 'x' mit der verwandlungen, die stattfindet bei einzig ins ewige leben, weil die kulmination erfährt. wir wir gerade vorhin sagten: das innerlichste von schweinehundnaturen bzw. von -unnaturen erreicht bei eingang ins fegefeuer, vollendet bei einzug ins höllenfeuer letztmöglichen ausdruck, weil übernatürlich-überdimensionale verkörperung. solcherweise erscheinen Judas-naturen sag und schreibe wirklich als leibhaftige - schweine, karakterschweine, die sie wurden. alles vergängliche ist nur ein gleichnis. so wirklich und realistisch es in den künsten unserer technik auch hergeht, sie alle mit ihrem direkt magisch anmutenden zauber-haften verwandlungs-kräften, sie sind simbol nur für jene grosse und grösste umwandlung, die im jenseits unserer welt zu erwarten steht. - freilich, 'technik' ist als menschenwerk sismbol auch unserer persönlichen freiheit und deren gestaltungskräften. so gilt weiterhin: als den forschern eingriff gar noch gelang ins erbgut, als möglichkeit zur karakterverwandlung sicheröffneten, da wurde das simbol 'technik' gleichzeitig und gleichräumig die wirklichkeit, die sie simbolisiert, verwirklichungsmittel unserer freiheiten. Da erfolgten eingriffe, die jedesmal grosse freiheitliche entscheidungen abverlangten.

also hienieden bleibt das x in der gleichung, deshalb nämlich, weil erst entschieden werden muss, wie die aulösung der unbekannten beschaffen sein wird, die art oder unart dieser wunderbaren verwandlung in der anderen welt. diese können und sollen wir ja vermöge unserer freiheit entscheidend und wesentlich mit-bestimmten. mithilfe der gnade Gottes kann es gelingen, die umformung des unedlen metalls 'welt und mensch' in paradiesischen edelstoff in die wege zu leiten, zumal da in den Sakramenten der Heiligen Kirche dieser stoff von Gott her als urstoff neuen lebens bereits zuverfügungsteht. aber mithilfe der ungnade satans kann ebenfalls die verwandlung in die unart der hölle umsichgreifen. teufelssakramente und satanische um- und besessenheiten erreichen alsdann ihre letztmögliche verwandlungskraft. Luzifer, der affe Gottes, ist es, der höhnischen grinsens über die zu ihm hinabverfluchten verdammten seine grauenhaften verwandlungssprüche murmelt. seine zauberkünste bleiben nicht ohne wirkung. das x löstsichauf. was unbekannt war, noumenon, wenn's beliebt, atman und brahman, was in der persönlichen freiheitskapazität des menschen gelegen, es

wird nun zur ewigen existenz fainomenon, übernatürliche erscheinungswelt, es wird überdimensional erscheinungsmächtig.

siehe da, es erfahren gerade wieder etwelche verdammte verwandlung in die strafleibigkeit höllischer schweine. der teufelspakt findet seine besiegelung, damit ebenfalls die teufelsmesse, die es in nachahmung der heiligen messe verstand, höllenkräfte anzuziehen, den götzendienern überziehen, in ihr inneres einzug haltenzulassen. schon die solcherunart strafleibibigen fegefeuerseelen, erst recht die verdammten höllengeister, stöhnen auf: wir haben die christlich-eucharistischen wandlungsworte als 'hokuspokus' abgetan, und das zu einer zeit, da unsere technik für die realität solch übergnadenreicher wandlung simbole über simbole lieferte. anstelle des sakramentalen brotes und weines, die unsere umwandlung grund-, sogar absolutgrundlegten, unsere wandlung zur himmlischen leibhaftigkeit und deren seeligkeit wie geistigkeit, unsere umwandlung zur teilhabe an göttlich-sonnenhafter Taborverklärung des mensch gewordenen Gottes, anstelle dessen hatten wir teufelsanbeter auf mannigfache unart satansmessen zelebriert, hatten nicht zuletzt inform des "ungerechten, des dreckigen mammoms' sakramente des teufels genossen. als teufelsmessler wurden wir genossen im geniessen dessen, was sich in der hölle als teufelsbraten, als zerrbild des Himmlischen Hochzeitsmahles herausstellen muss. hilfe, was wir uns aneigneten, das erweistsich als exkrement, das in der welt als blosses eigentum den bettlern eigentum sein muss. wir lachten über die redewendung: wer vom teufel frisst, der stirbt daran, wir müssen hinzufügen: der muss im jenseits tischgenosse satans werden, der muss vonewigkeitzuewigkeit weiterfressen an diesem höllenfrass, höllensau, die er geworden ist. unsere verhöhnung des allerheiligsten und allerheilsamsten sakramentes Kristi führte zur allerniedrigsten verwandlung. was schönster und grösser segen uns hätte werden kann, das gereicht uns zum hässlichsten grössen fluch. das ist überhaupt das ende jedweden religionsersatzes. wes sakramente du genossen, des kind bist du in ewigkeit.

und nocheinmal: aus diesem hexentanz der höllischen schweinehunde gibt es kein entrinnen mehr. jeder verdammte ist ein tropfen im ozean, ein stäubchen also in einem riesigen 'wirbel' in der überwelt der sternen-wirbel. sternengewirbelt um sternengewirbelt durchtanzt die höllen. die stromkraft dieser wirbel ist derart hin-reissend, derart mitreissend, dass entrinnen nie mehr möglich. freiheit gibt es nicht mehr, nur noch natur- bzw. unnaturprozessualität, blinder zwang zur selbstzerfleischung, die voraufgegangene selbstzerstörung vollendet. es gibt nicht mehr nur die bereits oftmals den menschen unwiderstehlich gewesene strom- und schnellkraft der natur, vielmehr die der überunnatur. da gibt's kein halten mehr, kein rettender halt wie noch in den leiden der läuterungsstätte. trieb und drang der säue, höllisches getriebensein verfluchter seelen, auf- und abgewirbeltwerden verdammter geister ist ein und alles. das ist und bleibt das los der in diese straf- und zuchthausanstalt hineinverbannten, der in dieses universum verfluchten gebannten, wo nichts kosmisches mehr

ist, nur universales kaos. teuflischer zauberspruach bleibt unlöslich. die höllische verwandlung löstsich nie. auch und nicht zuletzt hier erweisensich 'märchen' und 'sagen' als dazu vorhanden, in ihren negativen aspekten reale erfüllung zu finden, solche von einem fatal märchen- und sagenhaften realismus. die unbekannte x ist endgültig bekanntgeworden. die rechnung ist aufgegangen, entsprechend unseren werken.

göttlich unfehlbarer richterspruch hat göttlich allmächtigen 'bann' verhängt. unauflösbar dieser bannstrahl, auch und gerade für päpstliche bannschleuderer, die ihrer entartung wegen selber gebannt gehören und sich mit ihren bannstrahlen das eigene unbarmherzige urteil sprachen, ihre verurteilung. vergebung ist hier nicht mehr möglich. göttliche allwissenheit sprach das entscheidende wort, das absolut unfehlbare und göttlich gerechte, das daher ewig endgültig sein muss. gegen des Absoluten urteil, wie dann auch verurteilung ist unmöglich ankommen vonseiten irgendeines relativen. während die fegefeuerliche läuterungsstätte noch ein einziger akt geduldigen sichfügens ist, ist die hölle ein ewig vergebliches aufbegehren, ein ohnmächtiges fluchen der verfluchten, ein schaurig realistisches simbol dafür, wie sinnlos es ist, vonseiten eines geschöpfes gegen den Schöpfergott rebellierenzuwollen. der grenzenlose hochmut Luzifers findet vollenden abschluss in der grenzenlosen erniedrigung der höllenschweine.

y)

zumdrittenmale sind wir bei y angelangt, zu einer unbekannten also wiederum. x und y zeigen in der gleichung auf unbekanntes, erst noch zu ermittelndes.

nocheinmal: komposthaufen ist der mensch, edel-fäule, faul-schlamm. aus faulschlamm ist zb. auch das erdöl gewonnen. wieviel schönes und nützliches lässtsichgewinnen daraus. wir hörten es bereits: sogar parfüm. faules kann dazu beitragen, die schöpfung erneut 'im geruch der heiligkeit' aufblühenzulassen, wie zum fingerzeig darauf, wie der tod pforte zum leben ist. aber umgekehrt muss ebenfalls gelten: wieviel fauliges steckt in dem, was wir wohlduft heissen, wieviel ansatz, auf der teuflische verführung basieren kann! die welt ist eine einzige analogia entis, als solche ein fortwährender fingerzeig auf himmel und hölle, zwischen denen sich hienieden zur entscheiden ist,

edles und faules ist der mensch. er ist eines einzigen triebes, der gehälftet in lebens- und todestrieb; er ist eine einzige seele, die gespalten ist in idealismus und ekel, in hoffnung und verzweiflung; er ist eines einzigen geistes, der so heilsam wie heillos wirken kann, fortwährend solcherart zum einen und solcherunart zum anderen wirkt. es gibt keinen erbsündermenschen, der nicht zerrissen ist zwischen grund und abgrund, der als mikrosmos wie sein makrokomos, also als mikrokosmos in einem mikrokaos, als teilhaben am makrokosmos teilhaber auch ist am makrokaos. menschsein heisst, faustisch zerrissenzusein, engelhaft und teuflisch. es gab nie noch einen erbsündermenschen, der

zeit seines lebens nie gesündigt hat. zählt er zu den wenigen, die sofort nach ihrem tode in den himmel kommen dürfen, nicht in die läuterungsstätte müssen wie die meisten verstorbenen, beweist er damit, wie Gott für alle menschen, die dem teufel von der schüppe springen konnten, gnade vor recht ergehen lässt. doch viele, vielzuviele müssen in die hölle, in der unbarmherzig recht gesprochen über die, die es nicht mit der göttlichen gnade wagen wollten.

heil und heilig, aber auch heillos und unheilig ist der mensch vom mutterschosse her. was nun imverlaufe seiner entwicklung die oberhand gewinnt, darüber entscheidet nicht zuletzt die freiheit des menschen. sicher, sterben und verwesen müssen wir alle, aber was nun aus diesem komposthaufen unseres grabes erwächst, eben darüber gilt es, kraftvoll zu entscheiden. haben wir uns bewährt, dürfen wir eingehen zum allerreinsten himmelsleben der teilhabe an Gottes absoluter reinheit. alsdann ist die uns erbsünden eingeborene fäulnis und verweslichkeit endgültig, für ewig eben, erfolgreich überwunden, gibt es keine kranheit mehr, nur noch ewig lebendige, himmlisch schwungvolle gesundheit. die leiden der verwesung unseres menschenlebens waren mittel zum zweck, den himmel zu erwerben, waren segens-voller dünger für unseren Lebensbaum im paradies. aber haben wir versagt, müssen wir eingehen nicht nur in das krankenhaus jenseitiger läuterungsstätte, das verhilft, zur gesundheit ewigen lebens zu genesen, müssen eingehen vielmehr zum allerunreinsten höllenvegetieren, dann ist das furchtbare nicht die spur mehr fruchtbar, dann ist fäulnis und höllisch stinkende verwesung alles in allem in dem universalen hass dieses hässlichen alls. alsdann wird unser leichengestank übergänglich zur hölle, wie nicht verwesender leichnam von heiligen und damit oft verbundener köstlicher blumenduft auftakt und entsprechender fingerzeig auf wogen des wohldufts und des wohlklangs himmlischer seligkeit. hie wie dort, in himmel und hölle sind die beiden unbekannten, sind x und y, weggefallen, aufgelöste unbekannte. die rechnung ist klar und eindeutig, die bilanz ist abgeschlossen. gut und böse sind nicht mehr gemischt, leiden und freuden nicht mehr vereint, absolute reine hie, totaler dreck da. schwarz-weiss-malerei, die in der erbsündenwelt verfehlt, hier ist sie angebracht, vollkommen, da hier teilhabe an absoluter vollkommenheit oder denn an der voll-gekommenheit der höllisch verkommenen, der ewig unvollkommenen. absolut reinliche trennung ist vollstreckt. edelfäule ist nicht mehr, nur noch ganz edel oder ganz und gar faul. die entscheidung ist gefallen. die freiheit hat ihr entscheidendes wort gesprochen. quod dixi, dixi. diesmal sagt's der göttliche richter, nicht sein wankelmütiges zerrbild Pilatus. -

zumdrittenmale sind wir bei y angelangt - und erneut müssen wir ausrufen: y, könntest du doch endlich wegfallen, könnte uns doch schon hienieden ein vorgeschmack gewährt werden zum paradies, könnte doch zb. unseren kindern der schulunterricht wesentlich erleichtert werden, indem zb. y wegfällt. könnte endlich doch die neue, die bessere, die wirklich reformbeflissene weltzeit anheben! aber noch kann, offiziellem bescheid zufolge, y nicht wegfallen. noch beherrscht herr Duden die

landschaft. hienieden ist es halt so: der idealistische schwung leidenschaftlichen aufschwungs pflegt regelmässig bald schon zu erlahmen; es dauert nicht lange, ist zb. die kirche der Reformation selber wieder reformbedürftig, gründlich sogar, da viel abgründliches prompt sich wieder hat hineingeschlichen. ja, oft sagen wir, zb. im politischen leben, wir verstünden uns zu 'reformen', wobei wir bald schon zu unserem schrecken bemerken müssen, wie es sich um deformationen handelt, nicht selten einfach handeln müssen, da zb. die mittel zur linderung sozialer härtefalle geschwunden sind usw.

so ist dem herrn Duden auch nicht so schnell beizukommen. das ist wirklich bedauerlich. denn jetzt gerade, da ich diesen roman abschliessend nocheinmal überarbeite, in der zwischenzeit vater geworden bin, kommt mein sohn - nachbarn sagen, er sei mein ebenbild - aus dem 1. schuljahr nachhause. er hat gerade ein diktatur machen müssen, das ihm zur diktatur gereichen musste. schlecht hat er's gemacht. er trautsich kaum heim, da er befürchtet, ich würde mit ihm schimpfen. da beginnt also für das kind der ernst des lebens, recht früh, eigentlich zufrüh, und das lediglich der - rechtschreibung wegen.

nachtrag: Januar 2003: ich nahm mir zeit zu neuerlicher überarbeitung der damaligen überarbeitung. mein sohn ist inzwischen studienrat, und zwar in Deutsch und filosofi; in beiden fächern hat er nur glänzende noten mitheimgebracht, daher er trotz arbeitslosigkeit noch eine anstellung als lehrer fand. vielleicht nimmt der demnächst meine bemühungen auf, die rechtschreibung zu reformieren, y wegfallenzulassen, wenn's geht weltweit. warum kompliziert geschrieben, wenn's auch schlicht und einfach geht? warum, wo des komplizierten und schiefen in unserem leben auch dann noch mehr als genug verbleibt?!

herr Duden jedenfalls beherrscht noch die landschaft. da ist wirklich bedauerlich; denn y kann offiziell noch nicht wegfallen. dieses kapitel also auch nicht. dabei muss gerade dieses kapitel schlimmer wieder berichten. das letzte kapitel y konnte noch einen leisen hoffnungsschimmer aufblinkenlassen. hier aber ist alle hoffnung zumteufelgegangen, dabei aufdenhundgekommen. die unbekannte y wird bekannt. o weh! ooo! die verzweiflung einer hölle auf erden, sogar einer hölle im fegefeuer, ja sogar die endgültige verzweiflung der hölle regiert vielerorts die stunde. - während wir früher schreiben durften: es geht immer und immer wieder nochmal gut, immer wieder verziehtsich der pulverdampf drohender apokalüpse, müssen wir nunmehr, da apokalüpse losdonnerte, aufstöhnen: es geht immer und immer wieder ungut, es will und will nicht abreissen, danebenzugeraten, schlechtzugehen. ///

graf Teufel anberaumt eine konferenz seiner unterführer und proklamiert: die welt bietet zwar schon auf weite durststrecken hin ein bild des land-schaftlichen und städte-schaftlichen grauens und der seelischen verwüstung ohnegleichen. das ist zwar etwas, jedoch noch lange nicht genug. noch haben

wir unser bestes pferd im stall, noch steht unser bestes auto in der garage, noch unser bestes flugzeug auf dem flughafen, noch unsere pfiffigste rakete auf der startrampe - und noch ist der zugkräftigste höllenhund, 'der_ teufel schlechthin, der teufel als satan im zwinger. diese schweinerei muss eine andere werden. mann, frauen, aufgepasst, ich, Luzifer, trete jetzt in personalunion mit Beelzebub in aktion; denn noch muss uns patriarch Johannes zurstreckegebracht werden. solange dies nicht gelungen, kann noch keineswegs von einem vollbefriedigenden ende unserer weltrevolution gesprochen werden, ist 'der' sieg vom alles entscheidenden format ausgeblieben. es gilt, nocheinmal alle verfügbaren kräfte zusammenzuballen. wir setzen auf unserer satanischen hochzeit, unserer vermählung mit der wein, ebenfalls den besten wein zuletzt vor. Hannibal hat die berge überwunden, ist über dem berg, hat das gröbste bereits hinter sich. Hannibal wird diesmal jedoch auch nach Rom einmarschieren, durchmarschieren wird er bis zum ziel, das zum greifen nahe vor ihm liegt. ich habe aus diesem grunde - nur ein schweinehund spricht von abgrund - höchstpersönlich die führung und entsrechende verführung der forscheraussenseiter übernommen. nach einigem hin und her konnte dieses letzte stück vorbereitender arbeit zu einem erfolgreichen abschluss gebracht werden. die forscheraussenseiter erwarten von uns noch einige wunderdinge. ihnen kann geholfen werden. der letzte untergrund aus dem oberhaus unserer weltrevoluzionären prinzipien trete ans tageslicht!. ich gebe das startsignal. die letzte trumpfkarte werde ausgespielt. es ist soweit. wir brauchen dabei unsere höllische ideologi nicht mehr zu verbräumen. wir sprechen von nun an, wie uns die schnauze gewachsen ist, die schnauze, die uns allzulange in den höllenzwingern zugewachsen war, also eine genügend ergrimmte schnauze, die das schnauzen schon ermöglicht. wir bellen, dh. wir brüllen los aus vollster kraft unseres ingrimms, daher die welt allein dieses geheuls wegen in ihren fugen erzittert. der aufschrei der elemente der weltnatur ist nichts dagegen. exzesse dieses oder jenes noch so wild sichgebärenden strassenjobs sind ein kinkerlitzchen im vergleich zu den exzessen des von uns insszenegesetzten infernos. wir werden also nocheinmal, und nun zum allergewaltigstenmale zeigen, was wir können. kein mittel bleibt unversucht, die dinge der welt zum letztmöglichen und dann auch vor allem letztwirklichen kaos zu treiben. die ganze welt muss in eine krise verstrickt werden, aus der es für sie unter garkeinen umständen irgendein entrinnen geben darf.hölle allüberall! diese tollpatsche von menschen waren saublöde genug, mit dem feuer zu spielen, das in unserem falle des höllenfeuers nur sein konnte. jetzt ist hinter ihnen ein feuerchen angemacht, vor ihnen genauso, von hinten, von vorn, von allen seiten. es prasselt nur so. schweinehunde, diese schweinehündischen menschen haben mit unserem feuer leichtsinnig dahergespielt. jetzt sollen sie allesamt von diesen selbstentfachten höllengluten verzehrt werden. von verborgenheit und taktisch raffinierter zurückhaltung brauchen wir jetzt garnichts mehr zu halten, das teuflische unserer von den menschen so genannten unart hat als zustand des kaos und der anarchi vielzulange schon unsichtbar nur wühlen

können - die längste zeit! endlich dürfen die von uns gelegten minen hochgehen, können unsere teufeleien aufspringen. flamme empor, steige mit lodernden scheinen von den gebirgen am Rheine, nicht nur von denen am Rheine, beileibe nicht. ran denn ans heilsame weltzerstörungswerk. zerbrecht mir, zerbrecht mir die ordnungen dieser welt. die menschheit muss ein totales und absolutes desaster erfahren.

nach einer kurzen atempause, beschwört Luzifer erneut: alles, was teufel heisst, alles auch, was wirklich teufel ist, selbst wenn es nicht immer und überall so genannte wird, teufeleien aller colör, hergehört" der sturm beginnt mit letztmöglicher sturmgewalt, entsprechend gewaltsam, diesmal mit einer letzten, mit nie mehr zu überbietender wucht. endzeit ist endgültig da! die misere der menschheit werde vollendet. heran daher an die neuralgischen punkte! dreht an den schrauben, bis die schraube locker ist, bis der wahnsinn perfekt, die menschheit sich selbst vernichtet und hier in der hölle in mehrheit einfürallemale unser ist. setzen wir die weltbrandherde wirklich auch in brand, welt-brand-stifter, aus ans heilige werk! das ende ist die hölle des jenseits. doch alles schön der reihe nach, hauptsache, alle verdammten kommen an der reihe!

als Luzifer, dieser weltfeind nr. 1, als der so spricht, läuft er auf zu höchster retorischer form, steht da ganz und gar in feuer, höllisch feurig in seiner vollen satanischen missgestalt. von gleicher schlag-kraft ist seine rede, die die gesamten höllen zur allerletzten kraftanstrengung zum endkampf aufruft.

z)

volkstümliche redeweise redet daher: pah, es ist noch keiner aus dem jenseits zurückgekommen. das war einmal, die zeit, in der solcher unsinn verbrochen werden konnte. in diesen tagen und nächten kommt's, kommt' heran, als käme das gesamte jenseits ins diesseits herein.

die teufel machen dabei ganze arbeit, von a bis z. sie fühlensich in ihrem element. sie beweisensich. wir sind nicht umsonst angelangt bei kapitel z. es ist von a bis z apokalüptisch.

mit unüberbietbarem zünismus proklamieren sie teuflischerseits: wie sichdenkenlässt, fühlt's in hiesiger höllenhauptstadt auf die dauer doch an den notwendigen aufnahmekwartieren. die lokalitäten, so sagen sie menschlicherseits, würden allzubeengt. nun, ist allzugrosse engel zwar auch eine böse höllenkwal, dennoch sind wir wir teufel erpicht doch auch auf grössere bewegungsfreiheit, damit den menschen die enge, also die angst, damit ihnen ihr albtraum immer schlimmer wird.

diesem verlangen nach expansion des satanismus der hölle kann stattgegeben werden. es sagensich die höllenhunde:da das freiwild mensch in seiner teuflischen verblendung so eilfertig der höllenhauptstadt zuhastet, wollen wir unseren geliebten freundinnen und freunden einen liebesdienst erweisen. wir sind garnicht so schlimm, wie uns die märchenerzähler vorstellen. die besten da draus-

sen vor der tür, sie brauchen sich nicht länger mehr zu uns herzubemühen. wir kommen ihnen kurzerhand auf halbem wege entgegen. uns ist in diesen tagen ja macht gegeben zu dem, wonach wir jederzeit allerorts brennend verlangen, um es zumeist versagtzubekommen: nämlich die menschen so massenhaft wie eben möglich massenhaft vom fleck weg zu verhafen, dh. einfach zu verschleppen, mitzuschleppen in die hölle. - also denn, greifen wir einmal mehr zu unseren 'siebenmeilenstiefeln'! mit siebenmeilenstiefeln sind die menschen hinter der hölle her, damit sie sie nur ja nicht verfehlen. mit eben solchen siebenmeilenstiefeln sind auch wir hinter den menschen her, damit sie uns nur garnicht durch die lupen gehen. bei soviel rührender gegenseitiger fürsorge, na, wie sollen wir da nicht zum allseits gewünschten ziel kommen?! man gebe, wir nehmen!

o, höhnt Luzifer: wer soll mir denn schon entgegentrotzen können? etwa die pfaffen? pah, den grössten teil der teologen, den teil, der farisäergesindel, den halten wir ohnehin besessen - 'besessen', dh. ich besitze sie, sind sind mir will-fhrig, fahren daher, wie's mir beliebt, sind meine handlanger, machtinstrument in meiner hand. ihr klerikaler hochmut ist ihre Achillesferse. genau da, wo sie mir am ähnlichsten, da pack ich sie - und da besitze ich sie, bald schon restlos.

der grossteil der priester, pfaffen nur, lediglich farisäer? der beweisgang fällt nicht schwer. erneut setze ich an mit meiner verführung wie bei der erst stattgehabten im paradies: ic verspreche goldene berge, den himmel auf erden, wenn sie auf mich hören, indirekt und wenig später dann auch ganz direkt niederfallen und mich anbeten. als ich Jesus als den Menschensohn nach 40tägigem fasten so versuchte, hatte ich keinen erfolg wie bei den stammeltern - und wie jetzt bei einem grossteil der klerisei, die garnicht mehr wirklich glaubt an das, was sie lehrt, nicht mehr glaubens ist, in ihrem meister sei Gott mensch geworden. das drollige dabei: ich verführe, indem ich sage, das paradies sei aus eigener kraft, vermöge kraftvoller selbsterlösung zu bekommen. menschen, die auf mich hören, verlieren prompt das paradies, weil sie es luziferisch bekommen wollen. immerhin, meine verführung gelang nur, weil ich das paradies vorgaukelt. damit habe ich primat des paradieses vor der hölle anerkannt, egal, hauptsache, ich komme zum ziel. ohnehin achtet der grossteil der menschen meiner taktiken nicht. na ja, kein mensch hörte auf mich, zeigte ich ihm die hölle in reinkultur, die hölle, die ihm statt des verheissenen paradieses erwartet. ich kann nur erfolg haben, indem ich lüge. aber lügen kann ich nur, indem ich die wahrheit als mir übergeordnet anerkenne, das paradies vor der hölle, die seligkeit vor der verzweiflung.

die Kristenhunde aber, die es partout mit ihrem Kristus halten wollen, mich abweisen, auf irdische paradiese vermöge menschlicher selbsterlösung verzichte, die hienieden lieber viel steine und wüste haben bei wenig brot - na, ich kann es nicht leugnen, denen wird nachher tatsächlich wasser in wein verwandelt, die erleben wunderbare brotvermehrung, zubesterletzt gar noch eucharistische wandlung. - trotzdem, nicht wenige priester, die derart teilhaben am Wort, das fleisch geworden, dass sie

das eucharistisch-machtvolle wandlungswort sprechen dürfen, viele von denen sind trotzdem luziferisch, gehören mir. pah, sie können, was den stammeltern in ihren prototüpen Adam und Eva noch verboten, die frucht vom Baume des Lebens in der mitte des paradieses pflücken, um sie ihren gläubigen in den Sakramenten, vollendet in der Eucharisti auszuteilen - und viele ausgerechnet von denen wiederholen trotzdem die sünde der stammeltern, jene sünde, die um den genuss der frucht vom Baume des Lebens und Erkennens bringt! wirklich, es gibt nichts, ws es nicht gibt! da braucht es nicht zu verwundern, wenn diese priester sagen, unsereins teufel und unsere hölle gäbe es überhaupt, dies umso lauter sagen, wie sie überhaupt nichts mehr von und über uns sagen, wenn sie uns totschweigen, gleich ihrem patriarchen Johannes. sie stellen uns auf eine stufe, diesen würdigen priester mit unsereins? hahahaha, wie auch da die extreme sichberühren, freilich nicht so von ungefähr, wie es scheinen könnte; denn die glaubensprediger sind extrem ungläubig geworden, können daher keine berge versetzen, die über uns fallen und uns teufel erschlagen, von der erde wegschlagen könnten. -

siebenmeilenstiefel haben wir an. des zum simbol haben sich die menschen ebenfalls siebenmeilenstiefel angezogen. damit können sie hochspringen zum mond und nach und nach auch zu anderen nachbarplaneten. zu geflügelten wesen sind sie geworden, engelgleich, engel wie wir. seht, wie sie herangeflogen kommen! sie wollen zu uns. die überraschung, die sie erleben, kommen sie von ihrer erde auf einen anderen planeten, die ist simbol nur, dünnes, nämlich für die überraschung, die sie überrasch erfahren, kommen sie auf die sterne und planeten des jenseits, landen sie in unsereer infernalischen unterwelt samt all deren oberetagen! die überraschung, die rasch und über nacht sie überkommt, die ist ihnen liebendgerne gewährt. wie gesagt: wir fliegen euch menschenengel noch auf halbem wege entgegen. wir sind schliesslich noch unendlichmal geflügelter und überlichtgeschwinder denn die menschen es sind. aber immerhin, das fliegen habt ihr bereits kennengelernt. engel der hölle könnt ihr jetzt auch noch werden, gleich wie wir. warum zum teufel sollen teufel allein leiden?

unschwer einzusehen, Luzifer hat seine generalstabsgerechten pläne entworfen, die unterführer auch in den konkreten einzelheiten instruiert. schliesslich heisst es nicht umsonst, der teufel stecke im detail. die antwort der teufel ist einhellig: Luzifer befiehl, wir folgen! wir haben menschenblut gerochen, mehr davon! wir sind unersättlich. unser Gottes- und menschenhass ist unermesslich. wir toben unseren hass auf Gott aus, indem wir alles zerstören, was Gott liebens-würdig ist, indem wir das bild der Gott-ähnlichkeit des menschen teuflisch zerstören und in unser höllisches zerrbild pervertieren. das gelingt mit jedem über einen menschen verhängten höllensturz. die allergrösste genugtuung ist uns diese: erlebenzudürfen, wie auch die 2. schöpfung Gottes, seine menschwerdung und sein gottmenschliches kreuzesleiden für viele menschen umsonst gewesen ist. für jeden men-

schen, der uns in der hölle zugesellt wird, ist Jesu Christi blut vergebens geflossen - und jedesmal ist damit erwiesen, wie unser Gottes- und dessen menschenhass nicht bloss teoretisch-akademisch, wie er wahrhaft blutvoll ist. - in diesem sinne also verlangen wir nach blitz und taten! - so und ähnlich brüllen die teufel ihrem satanischen oberhaupt zu.

der höllenhundvorsteher erlässt eine letzte proklamation an 'meine verdammten hundesöhne!' verfluchte bestien! ein neuerlicher bissen menschheit ist für unsere grossschnauzen grossgepäppelt. wir brauchen jetzt nur noch zuzubeissen. putzt eure hauer, auch zähne genannt, bandagiert eure fäuste, krallen geheissen. ihr braucht nur einen blick aus den fenstern unserer höllenhauptstadt zu werfen. menschengewimmel über menschengewimmel, vergleichbar einem ameisenhaufen, bienenschwärmen gleich. es fehlen nur noch die wespen. wir fehlen! was ihr da seht? nun, menschen, deren lebenswandel sie in unsere allernächste nachbarschaft versetzt hat. los, treten wir hinein in diesen vermaledeiten menschendreck! ihr seht, der grösste teil der menschheit ist wie wachs in unseren händen. wartet, wir werden schon nette figuren aus diesen massen formen, unseresgleichen! lasset uns menschen bilden nach unserem bild und gleichnis! warte, mensch, dir wird bei all deiner teufelsähnlichkeit gewiss nocheinmal bange! und vor allem weh wird's dir tun. wartet! wir sollen das eisen schmieden, solange es glüht, hier in der hölle ist neben eiseskälte ewige hitze. und geschmiedet wird, solange das eisen glüht, ewig also! wartet, welche gestalten wir aus euch formen werden! und wie die formen halten, durchhalten im ewigen eis hierzurhölle, wie sie starr und unzerbrechlich sind die missgestalten! - allerdings, eigentlich wäre der weit überwiegende teil der menschheit unser eigentum, verfallen, wie er uns ist. aber leiden bekommen wir nur so an ein gutes drittel der menschheit in unseren besitz. da gibt es noch dieses verdammte fegefeuer, wenn für nicht wenige menschengrössen diese läuterungsstätte auch durchhält bis zum ende der zeiten und deren räume, auch noch für die letzten menschen eine zeit- und raumlang darüber hinaus, dieses höllische fegefeuer findet einmal sein ende, nicht nur als erlösende entselbsttung, sogar als letztendlicher himmelssprung. so springen uns noch vielzuviele menschen von der schüppe. das beweist, wie unser teufelsschuften noch an schufterei zu wünschen übriglässt, wie wir trotz aller bereits aufgebotenen anstrengung unsere anstrengungen noch vermehren müssen, wenn's geht ins schier unendliche hinein, adäkwat der unendlichkeit der menschen, um die es sich hier dreht. - was sich draussen vor unseren eingängen tummelt, das hat rost angesetzt. das ist rostgebilde. das gehört nicht zum schatz, der lt. Kristus im himmel nicht rosten kann, das ist der fegefeuerlichen läuterung bedürftig, wenn es nicht von rechts wegen uns verfallen müsste, oft genug ja auch verfällt. am rost hätten die menschen ein gutes beispiel für sich selber finden können. er ist ihnen ein arger schädling. in den jahren von 1890 bis 1933 wurde in den ländern der erde 70% des vorhandenen eisens durch rost vernichtet. wenn das kein simbol abgab für die mehrzahl der menschen, die nicht darauf bedacht sind, sich im

himmel einen schatz anzulegen, der nicht rostet, was denn dann? diese vollidioten sind verrostetes metall. sie haben auf rostschutz verzichtet, auf einfetten, anstreichen, polieren, haben darauf verzichtet, bleche zu verzinnen, haben nicht ledigert, nicht mit anderen metallen gemischt, dh. sie haben darauf verzichtet, von den gnadenmitteln der kirche gebrauchzumachen. nun sind sie allesamt geshädigt, schädling, verrosteter schrott, der darauf wartet, auf den schrotthaufen zu wandern, in die läuterungsstätten des jenseitigen feuers, sogar in unsere hölle hinabgeschmissenzuwerden.

damschaften, herrschaften, nur immer herangekommen! wie gesagt, wir kommen euch liebendgerne auf halbem wege entgegen, sind als euch immer und immer wiederkommende überaus entgegenkommend: erst halten wir euch umsessen, dann besessen - bis ihr dann als unser endgültiger besitz in der hölle sitzt, die sonne satan nicht nur umsitzt, mitten drinsitzt in Luzifer samt seinem brand! aber etwas müssen wir schon nachhelfen. wir müssen die herandrängenden menschen da möglichst stark beein-flussseen, damit sie hineingeraten in den fluss der ereignisse, der ausmündet im meer der hölle, im höllenozean, dessen fliessen kein ende nimmt. teufel, seid mir gute lotsen! reguliert die zeitströmungen, die allesamt auch ihr negatives, also das für uns teufel günstige an und in sich haben, als solche ihren lauf nehmen hin zu uns. lasst nicht locker mit euren aussernatürlich ausserordentlichen einwirkungen. greift zu entsprechend aussergewöhnlichen mitteln, bedient euch nicht zuletzt des okkultismus, damit ihr mit teufelswundern menschen faszinieren und für uns einnehmen könnte. macht's, wie wir's bereits erfolgreich im paradiese machten, als wir den menschen ein überparadies an Göttlichkeit vorgaukelten, als menschen tatsächlich damals schon vor der nachfolgenden erbsündlichen raumzeitlichkeit auf unsere einflüsterungen hereinfielen. weil sie mahslos paradiesisch lieben, selig- und lustvoll sein wollten, verlieren sie das paradies. das ist immerzu die alte masche. setzen wir uns in diesem unserem sinne ins werk, auch wenn wir als schlange kommen müssen, so als lägen wir den menschen dienstbar zu füsssen, knieten nieder vor der wahrheit, der wir ja tributzollen, wenn wir sie als erstrebenswert vorstellen. und menschen hören ja auch nur auf uns, weil es in wahrheit das paradies gibt, wirklich; nur, wie es zu bekommen und zu halten ist, ha, der steckt der berühmt-berüchtigte pferdefuss, den es vor den menschen zu verbergen gilt! den wir auch verstecken können, weil die meisten ihn garnicht wahr-haben wollen, so schlecht getarnt er unsererseits auch oft ist. das volk will betrogen sein - wie sind die allerletzten, die diesn wunsch nicht erfüllen!

da, schaut und staunt! die menschen, sie rufen uns, rufen uns regelrecht an! sie stauensich vor unseren fenstern und türen. prima, wir sind eifrige nothelfer, wir kommen auch auf halbem weg entgegen. auf, hexen-sabbat inszeniert, grossveranstaltungen über grossveranstaltungen! siebenmeilenstiefeln gibt's genug, notfalls genügt sogar nur ein besenstiel. auf zur hexenfahrt! unsere aussernatur ist darauf angewiesen, auf natürlichen mitteln eurer unnatur zu basieren. nun, hexentränke

gibt's genug. religion ist droge fürs volk? wir sind die letzten, die bezweifeln, an solcher behauptung sei was dran. verschaffen wir den menschen, wonach es ihnen verlangt, verhelfen wir ihnen zu rauschmitteln und giften! zuletzt halten die füsse schritt mit der fantasi, zuletzt tragen die siebenmeilenstiefel hinab in den ewigen hexensabbat der hölle. das ist alsdann das erwachen aus dem traum. auf rausch folgt nun mal ernüchterung. das muss so sein.

hundesöhne, redet Luzifer weiter auf seine heerscharen ein: wir lebten lange genug von schamäleonsgerichten, assen lediglich luft und wurden mit faden versprechungen gefüttert. das rad der zeit hat rache herangerollt. die zeit ist spruchreif, unseren bereich zu vergrössern, die ernte in die scheuern einzubringen. das unkraut ist urwaldgröss, unübersehbar gewaltig ausgedehnt. nicht wie die wälder abgebrannt, die verkrüppelten bäume hinabgeworfen in das feuer unserer höllen. ihr seht, die ernte ist riesengross. der einfachheit halber sollen die felder gleich auch die scheuern sein, sollen die jeweiligen städte des landes gleich an ort und stelle die hölle selber werden. sprechen die menschen schon von einer 'hölle auf erden', wir können's vollenden durch die hölle, die die vollendete hölle ist, können's vollenden durch uns selbst, indem wir selber in menschengestalt unter menschen als unterihresgleichen wandeln, damit die menschen möglichst stark unseresgleichen werden können. verstand Gott sich zur menschwerdung, um die menschen möglichst gut teilhaben lassenzukönnen an Seiner für sie sonst nicht verkraftbaren Gottheit, so machen wir's Gott nach, verlegen uns auf unsere weise ebenfalls auf menschwerdung, damit menschen so gut wie eben möglich wirkliche teufel werden.

wir stürzen uns jetzt mit einem elan ohnegleichen auf die millionenstark bevölkerten städte der menschheit. riegelt die jeweiligen städte alsdann so schnell und so gründlich wie eben möglich ab, lasst hinein, wer immer hineinwill, aber lasst selbstverständlich niemanden hinaus. und dann inszeniert gefälligst eure höllenkünste. euch kann ja niemand entrinnen. die menschheit hat uns gerufen, weniger mit ihren worten, aber praktisch, durch ihre taten, die als untaten beredt genug. was das besagt, das lassen wir uns nicht zweimal sagen. schau da, schon hat die hölle die menschheit an ihr schicksal gekettet, sind engel wie wir und menschen wie ihr schicksalsgenossinnen und -genossen. - solche aufrufe verfehlen selbstredend ihre wirkung nicht. die teufel, wohlvertraut mit feuer und schwefel, brennen darauf, über die menschheit herzufallen, über mühsam errichtete menschensiedlungen ihren höllenbrand auszuschütten, den gesegneten frieden der dörfer und städte umzuwandeln in verfluchten krieg.

z)

von a bis zu kommt alles, wie wir es vorhersehen können? nicht unbedingt!

du, liebe leserin, du lieber leser, wird jetzt aber stutzig werden und anfragen: zum teufel nochmal, zuanfang des kapitels z hiess es doch, die teufel würde jetzt von a bis z perfekt, die hölle könnte ausbreche, zum letzten, alles vernichtenden hieb ausholen. stattdessen hören wir nu wieder, wie im kapitel zuvor, aufrufe. von taten sehen wir nichts. ist den teufeln das konzept verdorben, daher sie erneut nur schwafeln müssen, anstatt handelnzukönnen? - in der tat, in vielerlei hinsicht ist es so. wider erwarten ist der menschheit nach stattgehabten katastrofen über katastrofen neue galgenfrist gewährt, waffenstillstand von Gott her eingelegt. die leiden werden nicht aufgehalten, doch Gott-seidank gelindert. nocheinmal findet die menschheit eine verschnaufpause, um sich eines anderen, diesmal eines wirklich besseren besinnenzukönnen, um das register der freiheit von a bis z durch-soielen-, also auch zum guten und besseren hin aufspielenzukönnen, um damit freilich erneut auf herz und nieren geprüftzuwerden. noch kann die hölle längst nicht machen, was sie will. noch leben die menschen auf der erde, noch ist daher immer wieder mal gelegenheit geboten, sich in souveräner freiheit selbst-herrlich und selbst-fraulich zu entscheiden: ob man ewiger herr in der teilhabe an der herrlichkeit des himmels unseres HerrGott werden will oder ewiger knecht, ob frau ewige dame in der teilhabe an der fraulichkeit des himmels unserer FrauGott werden will oder ewige magd in der erniedrigung Luzifers, der nichts wahrhaft herrliches und damenhaftes mehr an und in sich hat, nur ewig herrischer diktator und ewig dämliche tirannin den verdammten ist. - noch kann die hölle nicht machen, was sie will, noch immer wieder sind ihr neue grenzen gesetzt, auch wenn sie bereits so furchtbar weit sich hat vorfressen können, wie wir es schildern mussten. erneut gilt:
wir sind erneut bei 'z'. ein ganzes alfabet ist durchmessen. ein stadium haben wir einmal mehr hinter uns gebracht. ein neuer anfangs darf und muss nun aer auch gesetztwerden. das rad des schicksals kann nocheinmal, freilich zum allerletztenmale, zurückgedreht werden. die hölle muss plötzlich einhalten in ihrem siegeslauf, muhssich wiederum mit frasen begnügen, während die menschheit sich mit taten beweisen, ihre echte läuterung kundtun kann, daher der aufruf Luzifers makulatur werden muss, noch bevor er realisiert werden kann. wie Luzifer ja auch aufruft, den himmel gewaltsam wiederzuerobern, selbsterlösung aus höllenkraft zu bewerkstelligen, wobei er selbst innerlich am besten weiss, wie ihm das in ewigkeit nicht gelingen kann.
doch was der teufel im sinne seines unsinns hatte, er hat's wahrhaftig noch nicht vergessen, zeigt, wie auch hoffnung pervers entarten kann, indem er hofft, demnächst doch noch vollauf zumzugekommen kann. und schon ist der elende dabei, sich erneut verführerisch an seine möglichen opfer heranzupreschen. tag und nacht redet er den forscheraussenseitern zu, wiederholt er das verführungswerk, das erstmals im paradiese platzgriff vor dem Baum des Lebens, der ineinem Baum jener Erkenntnis war und ist, der die forscher naturgemäss besonders fasziniert. es handeltsich um das immer gleiche urtema, das aber jederzeit allerorts zeitgemässe und ortsentsprechende wandlung

erfährt. der teufel lockt, die hand auszustrecken zum apfel, der der reichs-apfel ist, die weltkugel, das universum, der reichtum der welt-reiche. der teufel raunt: als forscher steht ihr jenseits von gut und böse. für euch braucht es überhaupt kein tabu zu geben, alles dürft ihr er-fassen, alles anfassen, in allem praktisch-faktisch zufassen. eure wissenschaft braucht teoretisch und dann auch praktisch-faktisch keine grenze zu kennen und keine sittlich-religiöse bindung anzuerkennen. überhaupt, was nicht stringent beweisbar, das ist für euch nicht bindend, davon braucht ihr euch nicht normierenzu-lassen - umgekehrt soll es sein! wissenschaft werde eure religion, ihr forscher sollt der religion und kirche vorschriften machen, zuerst deren ansprüchen grenzen setzen, um sie anschliessend weiter und weiter einzugrenzen, solange, bis garnichts wesentliches mehr übrigbleibt, vor allem die christ-liche kirche mit ihrem absolutheitsanspruch, mit anspruch auf die menschgewordene Göttlichkeit ihres stifters endgültig gebrochen, diese kirche in eine universale weltreligion integriert und um ihre einzigartigkeit gebracht worden ist. sapere aude! nur immer wacker hineingebissen in den apfel! keine angst vor verbotenen früchten! diese allein garantieren euch jene teilhabe am göttlichen leben, die die kirche euch vergeblich inaussichtstellt.

wird Luzifer also einmal mehr nicht müde, den forscheraussenseitern den schwer vergoldeten reichs-apfel verführerisch vorzuhalten. so goldig er auch aufleuchtet, der wurm steckt drin im apfel, der pferdefuss ist immerzu dabei, der die sache hinkenlässt. und da ist's eben menschensache, ob wir genau hinschauen oder nicht, ob wir überhaupt wissen wollen, was gut und was bse, oder ob's die freiheit garnicht ernsthaft wahr-nehmen will. religiöse einsicht ist nicht möglich ohne einsatz des aufrichtigen guten willens. freiheit hat erneut das entscheidende wort.

alle einflüsterungen bereits bekannter art müssen wiederum herhalten. die kultdiener der sinagoge satans bekommen zu hören:halbes spiel bleibe unbefriedigend, bereits erreichtes ziel sei nicht un-beachtlich, aber im prinzip weder fisch noch vogel, weder hund noch katz, weder tier noch mensch. es müsse endgültig tabula rasa gemacht werden mit allen halbheiten usw. - der weltgeschichtliche prozess sei trotz all seiner schmerzen ein sinnvoll notwendiger weg, der nach dem endziel seiner selbstvollendung strebe. weltgeschichte sei in jedem ihrer punkte, auch im scheinbaren niedergang und selbst noch im untergang aufs grosse ganze hin zu würdigen, um aus dieser sicht heraus sich trotz allem als fortschritt herauszustellen. letztlich sei alle geschichtliche wirklichkeit vernünftig, wie alles, was echt vernünftig aufgeklärt, sichverwirkliche. die individuen mit ihren sentimentalen mitleidsanwandlungen hätten sich dem höheren plan einzuordnen, jenem, der sich durch sie hin-durch, meist ohne ihr vollbewusstes wissen, verwirkliche. das gelte vollends von den führenden persönlichkeiten, zu denen zweifellos sie als geniale forscheraussenseiter zählten. sie seien ge-schäftsführer der weltordnung. wer sich in deren zweck- und sinnordnung nicht willig genug einfü-ge, der sei lediglich 'faule existenz.', sei der "schutt des daseins", der vergeht. all das negative, all

die zerstörungen und leiden, ja all das böse selbst, das soeben über die bühne der weltgeschichte ginge und weiterhin noch gehen müssen, das gehöre nun einmal zur dialektischen entwicklung der geschichte. das negative sei nun einmal brückenschlag hin zum positiven, das abgründige moment des gründlichen. das tragische des daseins gehöre zur selbstverwirklichung der menschheit. am siegreichen ende würde schon alles geschehene böse ungeschehen gemacht, wobei sich die sinnnotwendigkeiten der überwundenen etappen herausstellen würden. es müsse nun einmal göttlich-teuflisch in der welt zugehen, damit die im weltlichen angelegten überweltlichen kräfte und mächte mit ihrem unendlichen leben durchbrechen und alles im all der vollkommenen versöhnung entgegenführen könne. indem Gott dem endlichen bewusstsein sichoffenbare, wird Gott sich selber offenbar. sie, die heroen der weltgeschichte, seien also in letzter instanz gottesdienstlich tätig. dieser hehren aufgabe müssten sie sichwürdigerweisen, selbst unter schier unendlichen leiden hindurch. alsdann würde ihnen, die von den früchten des lebensvollen Baume der Erkenntnis gekostet hätten, aufgehen, wie all ihr tun in wirklichkeit Gottes tun und umgekehrt sei. einheit von Gott und welt müsse halt erkämpft werden, koste es, was es wolle.

unsere forscheraussenseiter lassensichbezirzen, wenn auch zunächst nur zögernd. doch die inizialzündung ist entscheidend, die kettenreaktion folgt dann auf dem fusse wie von selber. wiederum ventilieren die forscher die möglichkeit, schweinehündisches unter kontrolle zu bringen. das ist, wie jüngste erfahrungen eindringlich genug bewiesen haben dürften, sicherlich ein abwegiger wunsch und wille. längst dürfte sonnenklar zutageliegen, wie bei weiterer auflockerung der gitter weitere kontrolle nicht mehr möglich, wie die aufsicht restlos aus den händen gleiten muss. doch es hat sich was mit dem, was 'sonnenklar' ist. die sonne ist in diesen tagen verfinstert genug, um damit spiegelbildlich sichzuverhalten zur verfinsterung der menschlichen seelen, nicht zuletzt der ihrer führenden köpfe. geht die entwicklung aber so weiter, dann - diese gefahr ist unübersehbar geworden - sind den forschern nur allzubald schon die zügel aus den händen genommen, sind sie nicht mehr treibende, nur noch getriebe, treibgut, strandgut des seins bzw. dessen unseins, zuletzt allesamt ärmste seelen, wie es nur allzuviele ihrer vorgänger bereits geworden sind. alsdann haben sie tatsächlich garkeine freiheit mehr, über die sie jetzt noch verfügen, wenngleich, das sei sofort hinzugefügt, im vergleich zum anfang in weit beschränkterem mahse. jeder schritt vorwärts zur hölle bedeutet ein schwund an freiheit, bedeutet zunahme an jener knechtschaft, die sich im sklavendienst der hölle vollendet. als analogi diene die krebskrankheit, die zu der uns hier beschäftigenden zeit nur im anfangsstadium durchgreifend wirksam bekämpft werden kann. kurz vor der hölle ist die freiheit beinahe so restlos annulliert, dass praktisch nur noch ein grosses wunder Gottes retten kann. alsdann zeigtsich das, was berechtigt an der lutherischen gnadenlehre. ein solches wunder im verborgenen ist das grösste wunder, das - grosses und grösstes ist relativ selten, um in unserem falle hier häufiger

zu sein, als wir denken - das im falle des einwirkens der gnade auf freiheit möglich ist. wie gross dieses wunder ist, zeigtsich erst im jenseits, dann allerdings auch, wenn dieses gnaden-reichste wunder unausgewirkt bleibt, weil der davon betroffene mensch sich bis zuletzt der mitarbeit versagen wollte. muss infolgedessen ewiges "heulen und zähneknirschen" einsetzen, ist solche reue zuspät.

die freiheit unserer forscheraussenseiter bleibt also bis zum letzten augenblick in kraft, wenngleich sie immer kraftloser zu werden droht. trotzdem, der eine und die andere erweisensich tatsächlich ihrer freiheit würdig, rettensichheraus aus dem sumpf. das märchen darf sicherfüllen: Münchhausen kann sich mit Gottes übergrosser gnade an den eigenen haaren aus dem sumpf herausziehen. aber die mehrheit? o Gott!

also es ist in der tat nicht einfach, bereits getätigte freiheitsakte zu annullieren. dazu ist freiheit mit ihren folgen doch zu schwergewichtig. die auswirkungen von freiheit simbolisieren die wirkkraft der freiheit selber. um deren bewährung freilich war und bleibt es weiterhin schlecht bestellt. ist die menschheit auch nicht von a bis z verloren, durften wird aher ein sonderkapitel z einlegen, um zu pausieren und abzuwarten - die mehrzahl der menschen, so steht zu befürchten, versagt. die entwicklung geht alsdann mit siebenmeilenstiefeln über die köpfe ursprünglich freiheitlicher und entsprechender menschen hinweg, steuert hin auf der menschheit entwürdigung. bald sind die menschen versklavt. Luzifer kann weiterhin seines amtes walten als "gott und könig dieser welt", um als der tollwütigste türann den schweinehund abgebenzukönnen.

freilich, immer noch besteht etwas hoffnung. noch gibt es blumen, die im verborgenen blühen, gibt es zb. dich, liebe leserin, lieber leser, der du hoffentlich lieb bist, nicht böse. auch du hast entscheidend mitzusprechen, hast ein wort zu sagen - 'ein' wort nur, wie du nur ein einziges leben hienieden zu führen hast, ein leben, das so kurz wie unendlich schwergewichtig, so unendlich bedeutsam, wie die zur entscheidung anstehende unendlichkeit der absolutunendlichkeit ist. von tiefster höchstbedeutsamkeit ist solch ein menschenleben. jeder hat ein wort mitzusprechen, ein wort nur, aber dieses eine einzige wort kann so gewichtig sein, dass es Gottes gnade weckt, daher es das verdammte teufelsrad zurückzudrehen in der lage ist. dieses eine wort kann aus tiefster gesinnung kommen, dein sieg über dich selber sein, das macht-wort, das dann auch mit dem teufel in dir den satan zurstreckebringen kann. - ob wir uns bewähren werden in unserer freiheit? ob wird das eine entscheidende wort freiheitlicher bewährung werden sprechen können, das die hölle bannt, da wir damit unserer eigenen bosheit herr und dame wurden, herrlich, fraulich, wie wir damit geworden sind?! ein wort ist fällig, das hoffentlich gefällig ausfallen wird, um Gottes und unser selbst willen himmlisch, nur nicht höllisch! Kristus hat es gesagt: deine rede sei entweder ja oder nein, ein ja zu Gott und ein entsprechendes nein zu satan; dazwischen darf es nichts mehr geben, welten- und zu-

letzt überweltenweit wie der unterschied ist zwischen himmel und hölle. ein wort nur genügt - hoffentlich geraten wir darüber nicht ins stottern!

patriarch Johannes predigt in diesen tagen: was ist weltgeschichte? ein einziger weltuntergang, von dem der eigens so genannte untergang des Alten Tages zum aufgang des Jüngsten Tages der Neuen Welt nur der punkt auf dem i. weil Luzifer der "fürst dieser welt", daher ist weltgeschichte nicht als letztes ein einziger - exorzismus. ein bemühen darum. doch zuguterletzt kein erfolgloses. durch die verdienste der passion des gottmenschlichen Welterlösers gelang die inizialzündung zum weltweiten exorzismus, zur austreibung der teufel aus dem erbsündenweltall. die nachfolgende kirchengeschichte ist kettenreaktion, doch eine, die nicht nur von alleine kommt, mitarbeit menschlicheer freiheit verlangt, damit die gnade das letzte wort, das des menschgewordenen Wortes, das zum weltgericht am ende unserer weltraumzeitlichkeit spricht. wie mit Kristi opferleiden das erste wort gesprochen, berührensich anfang und ende, wenn der endgültig wiederkehrende Herr das letzte welt- und überweltentscheidende wort sprechen wird. doch in der zwischenzeit kann schweinehündische teufelei weltweit das maul aufreissen. - am holz des kreuzes, dessen dürre erforderlich, um uns das holz wieder aufblühenzulassen, aus dem der Paradiesesbaum besteht, am holze dieses Kreuzestrones hat der Gottmensch Luzifer samt teufelsanhang 'die' entscheidende niederlage beigebracht. da sprach der erlösende exorzismus 'das' entscheidende wort, vollendete alle voraufgegangenen teufelsaustreibungen des Herrn. im prinzip sind wir bereits erlöst. der exorzismus ist nun folgerichtigerweise weiterhin voll im gange, aber die teufel weichen nicht schritt um schritt, schrittchen um schrittchen nur! als nachvollzug des am kreuzesholze gelungenen exorzismus ist der nachfolgende weltgeschichte exorzismusprozess unendlich mühsam, des kreuzesleidens eben. und jede und jeder einzelne von uns menschen ist gerufen und entsprechend berufen, ein entsprechendes wort mitzurufen. bewährt er sich in freiheit, gewinnt er teilhabe am Göttlichen Urwort, am absolut allmächtigen machtwort, das die hölle hienieden endgültig besiegt. bewähren wir uns in freiheit, gewinnen wir teilhabe an der gnade, zumal der eucharistischen, sind wir die einzig wahren herrscher und damen 'von Gottes gnaden', eucharistischen, also gottmenschlich edlen adelsblutes, wie wir wurden durch gottmenschliche blutspende. alsdann dürfen wir ausrufen: "nicht mehr ich lebe, Kristus lebt in mir!" dies ist bereits ein ausruf in und mit kristus, ist Wort vom Wort, das fleisch geworden, um das fleisch, um die ganze welt neuzuschaffen, verklärten leibes durch des Gottmenschen fleisch und blut werdenzulassen. im mahse satan vertrieben wird, kann die Neue Schöpfung platzgreifen. sprechen wir also das uns je und je persönlich aufgetragene 'wort', aber richtig. wenn ein kleinkind mühsam nur sprechen und später lesen und schreiben lernt, ist das simbol nur dafür, wie schwer es erbsündlich angekränkelten menschen fällt, mit dem Gott gemeinsam das entscheidende wort zu sprechen. aber die gnade hilft. mit deren hilfe können wir sprachgewaltig werden in

Jesus dem Kristus. sprechen wir es also dieses wort, das teufel und hölle selbst erzitternlässt! wir können es, selbst wenn wir von menschennatur her nur - stotterer sind, Demostenes in Kristus!

a)

'a' ist wieder fällig, neues spiel hebt an. wiederum geht's los - leider ein neuerliches teufelsspiel. der vorhang rauscht hoch. die würfel sind einmal mehr gefallen. die hölle rast!

Luzifer spottet: oftmals hat es in friedlicheren zeiten als den jetzigen in gemütlicher bürger häuser plötzlich zu spuken begonnen. kräftig hat's dabei gepoltert. da war der menschen unterbewusstsein am werk, in das wir unschwer einheften und mit dem wir mitmischen konnten, so wie Eure para-psychologie besonders gut dazu geeignet, übergänglichzuwerden zur überwelt. wenn's bei solchem spuk boshaft zuging, mutwillig und zerstörerisch, dann waren nicht nur 'arme seelen' am werk, die sichbemerkbarmachten, um euch um hilfe zu bitten, dann war in letzter instanz unsereins am werk, ein verdammter mensch oder ein teufel, der eure brocken durch die gegend fliegenliess. das hat oftmals ordentlich unordentlich gewütet und tüchtigen schaden abgesetzt, war dabei simbolisch, welche schadensteufel dahinterstanden, wenn zb. verbrecherische kriege ingangekamen, wenn nicht nur dieses oder jenes hausmobiliar, wenn vielmehr haus um haus, wenn lange häuserzeilen, grosse städte und kleine dörfer inswackelkamen, ganze völkerschaften mit ihren stolzen bauten in unseren klauen ein einziges puzzlespiel wurden. der dabolos, der durcheinanderwerfer, der war ich höchst-persönlich. und nunmehr wird allem i das pünktchen aufgesetzt, nun treten wir teufel vollends hin-aus aus unseren hinterabgründen, machen alle spukgeschichten perfekt, lassen alle welt hopsen und springen, dass es nur so seine art hat, eine von unserer unart, verstehtsich. und eurer exorzismen werden wir spotten. davon lassen wir uns nicht kirremachen.

hahaha! was soll die spukerei, die gespenstische geschichte, auch 'weltgeschichte' genannt? nichts soll's, nichtig soll's sein, höllisch sinnlos, weil's zugehen soll, wie wir teufel das wollen und ihr menschen uns ja auch oft genug zustimmt, lebhaft genug. ran denn! der faule zauber soll nicht lange mehr aufsichwartenlassen! wir mit all unserer teufelei spucken erneut in die hände, uns ans werk zu machen, eben weltgeschichte zu inszenieren!

sie lässt auch wirklich nicht lange warten, die neuauflage des faulen zunders. Gott sei's geklagt! unheimlich, was jetzt vollendet nicht mehr heimlich, weil verborgen ist, weltweit offenbar jetzt wird! schon jagen die Apokalyptischen Reiter, setztsich die reiterschar der mordbrenner erneut in bewegung, wiehernd vor perverser höllen-, dh. zerstörungslust, jaulend vor unbändigem hass gegen alles, was mensch und tier heisst. die bewohner der erde, mensch wie tier, müssen aufstöhnen unter den unbarmherzig niederknallenden höllischen peitschenschlägen; jenen, die diesmal vor allem die treffen, die eine ungerechte weltwirtschaftsunordnung achselzuckend hinnahmen, es in ihrer welt-

politik nicht mit christlicher nächstenliebe halten wollten, die nun am eigenen leibe verspüren müssen, was es mit notständen apokalüptischen ausmahses aufsichhat. diesmal sind die hauptschuldigen selber dran. in der weltgeschichte spukt's mal wieder, und wie! ein inferno bislang in der histori nicht gekannten, für unvorstellbar gehaltenen ausmahses greiftplatz, verbreitetsich ganz ungeniert in höllendimensionalität. die bewohner der erde möchten in ihrer heillosen verzweiflung allzugerne auf die nachbargestirne ausweichen. umsonst! das entsetzen reicht bis an die sternenwelten hinan. viele menschen greifen zur aus-flucht der auswanderung von der welt durch selbstmord. das ist erst recht umsonst. das menschliche selbst ist nicht zu entselbsten, nicht um seinen kern zu bringen. im jenseits, o Gott, da wird doch erst recht keine ruh geschenkt. die hölle bereitet den mördern einen 'warmen'-herzlichen, will sagen einen höllenheissen empfang. schon sehnensich die selbstmörder zurück nach den kwalen der erde, vor denen sie ja doch ausweichen wollten, nicht nur, weil sie feige waren, häufig genug aus geheimer rebellion des menschenherzens gegen den Schöpfer. die strafe für ihre feigheit vor dem leben, erst recht für ihren titanischen trotz, der nicht akzeptieren wollte, was als prüfung zugeteilt, diese höllenstrafe lässt alle erdenschmerzen als ein pures garnichts erscheinen. nicht selten ist ewige hölle strafe für selbstmord, der ja seitens aller derer, die die hölle bevölkern müssen, heisst ersehnt, jedoch in ewigkeit völlig unmöglich ist.

nun ist es also wiederum voll im gange, das grausame teufelsspiel. die losgelassenen untiere werden von tag zu tag und von nacht zu nacht boshafter, entpuppensich immer hemmungsloser in all ihrer teufelei. sie bereiten menschheit wie tierheit unendlichmal schlimmeres, als war menschen bislang den tieren oder tiere den menschen haben antun können; ja, und das will doch nun wirklich allerhand heissen, schlimmeres noch, sogar unendlichmal fürchterlicheres, als was menschen sich gegenseitig an blindwütiger selbstzerstörung haben antun können. dabei arbeitet die hölle mit der den teufeln eigener, also mit teuflischer präzision. - wie gesagt, der kosmos 'weltgeschichte' ist nunmehr wie ein einziges haus, eben das weltgebäude; und dieses ist ein tolles haus, ein tollhaus, weil ein wahrhaft irremachendes spukhaus. die 'hölle auf erden' als simbol des hölle in der eigentlichen hölle selbst, dieses simbol wird immer übergänglicher zu seiner realität, um erklärlich werdenzulassen, warum dieses simbol der hölle auf menschenkinder immer schon besonders attraktiv wirkte, zb. bei kirmesveranstaltungen, in deren verlauf buden mit höllenfahrten auf besonders aufmerksam rechnen konnten, entsprechend gutes geschäft einbrachten; zb. bei dramenwerke, die ihres infernos wegen weltliteraturgeschichte machten.

es dauert nicht lange, ist land- wie stadtbevölkerung wie nie zuvor von dem lähmenden gefühl befallen, es gäbe gegen solch überwucherndes unwesen überhaupt kein abwehrmittel, keines jedenfalls aus menschenkraft allein. kein plädoaje für selbsterlöser, was sich da abspielt! die riesigen höllenhundreservoare scheinen schier unerschöpflich. die himmelszelte verfinsternsich unter einem

solchen ansturm. übergewaltige fledermausarmeen lassen jede sonne verdunkelt erscheinen. vollkommen verrohte höllenbestien, die bislang nur hinter den kulissen der weltbühnen ihr scheusslich weltzerstörungswerk betrieben, treten jetzt frei und frank und völlig schamlos mit ihren unvorstellbar abschreckenden missgestalten ans tageslicht; wo immer sie auftreten, verbreiten sie aufderstelle radikal undurchdringliche finsternis, geradeso, als sei alles, was des tageslichtes, einfürallemale ausgelöscht. es ist, als ob die weltnatur vor scham über solch fratzenhaft verzerrten missgeburten ihr haupt verhüllte, ihre sonnen verdunkle, sich total verschleiere. was zuviel ist, ist zuviel, vielzuviel, was zu hässlich ist, ist einfach zu hässlich. die welt macht einen gespenstisch unwirklichen eindruck. und doch ist all diese grause fantastik leibhaftigste wirklichkeit, vollrealität. die, die noch sehen können, sehen müssen, was sie auf keinen fall ansehen möchten, die beneiden nunmehr die blindgeborenen so wie die, die überleben müssen, die beneiden, die solch ein zeitliches und räumliches haben verlassen dürfen.

die teufel verspotten ihre menschenopfer: euer unbewusstes produziert diesen spuk, so wie eure bewusste, eure hochwissenschaftliche technik kriege erst richtig kriegerisch gemacht hat. klar der fall! vom unbewussten nimmt's seinen ausganz, ganz natürlichen. vom natürlichen her wirds aussernatürlich, ebenso wie unser aussernatürliches immerzu auf eurem natürlichen basiert. wisst ihr, es gilt immer und allüberall: 'die natur macht keine sprünge', damit sie zuletzt umso tollere sprünge machen kann! natürliche entwicklung geht kontinuierlich vor sich, unmerklich, wie eine erosion, um dann plötzlich, wenn die zeit spruchreif, ganz tolle sprünge machen, die erosison revolutionär durchbrechenzulassen: vom stein zur pflanze, von der pflanze zum tier, vom tier zum menschen - und nun sogar in mehr als einer beziehun vom mensch zum engel, von euereins zu unsereins. toller sprung, was? das ist aber nur möglich, weil wir vorher imstandewaren, im verborgenen zahlreiche menschen besessenzuhalten, sachte erst, dann mehr und mehr, doch zumeist zurückhaltend - bis jetzt der groschen fällt, der durchbruch glückt, die teufelwerdung des menschen! toller sprung, was?! pah, wie aller daherspringt im spukhaus des weltgebäudes weltgeschichte! wie ungewöhnlich euer wohnen im weltlichen wohnsitz miteinemmal geworden! wie wir euch beine machen können! wie ihr keine ruh mehr finden könnt! - wisst ihr, wir hatten es früher je mehr als einmal schon darauf angelegt, das eine oder andere eurer häuser in ein spukhaus umzuwandeln, in ein vorspiel zum jenseitigen höllenhaus. mehr als einmal gelang es uns, eines eurer häuser, sogar ganze schlösser daei unbewohnbar werdenzulassen. damit wurde klargemacht: ihr seid nur gast auf erden - und auch eure eigenheime sind auch nur recht beschränkt zu eigen. wenn's so eigen-tümlich zugeht, wie in einem spukhaus, zeigtsich, wer sonst nicht eigentums-rechte bei euch anmelden kann, zb. bei euch 'gelehrten häusern', bei euch professoren und hochgescheiten politikern! so ein haus aus stein ist zudem nur ein simbol für das haus aus fleisch und bein, für euren leib, den ihr zeitlebens be-

wohnt - keineswegs allein! engel sind mitanwesend, fragtsich nur, welche! besessen, inbesitzgehalten werdet ihr allemal. wer jedoch bei euch das gastrecht inanspruchnehmen, wer euch beiwohnen, wer zuletzt eure seele besitzen kann, darüber entscheidet zuletzt eure freiheit! pah, ihr könnt mit den Sakramenten im allgemeinen, der Eucharisti im besonderen, sogar Göttliches in euch einwohnen und die euch inbesitznehmenden engel daran teilhaben lassen - aber ihr könnt euch ebenso in teufelsmessen mit uns einlassen, um euch mit unseren kräften munitionierenzulassen. jawohl, auch wir teufel sind ergebene 'mieter' eurer wohnung, die am wohnlichsten oder auch am unwohnlichsten euer leib und deren seele ist. wir bezahlen prompt, was der mietvertrag abverlangt, wir vertragen uns mit unserem hausherrn und unserer hausdame, verhalten uns durchaus vertragsgerecht. doch der pakt hat mehrere klauseln, zuletzt den, dass wir die eigentlichen herren und die damen im hause sind, völlig und uneingeschränkt zubesterletzt. wie jetzt! und da geht's natur- und übernaturgemäss entsprechend aberwitzig zu. höllisch eben! bei euch spukt's wohl? jawohl, nicht nur im köpfchen, auch im herzchen, und überhaupt seid ihr nun mit leib und seele unser, seid des teufels eigenheim geworden, in dem wir als die eigentlichen hausbesitzer aus- und einzugehen pflegen. nun macht euch mal nicht so breit, gibt uns mehr raum in eurem, dh. in unserem wohngebäude!

und in der tat, gewöhnlich genug und übergenug geht's nun zu in den wohnungen der menschen im einzelnen wie im grossen derer gemeinwesen, die nun allesamt des gewöhnlichen unwesens werden müssen. die höllischen dreckunwesen überspülen mit dem schmutz ihrer zotigen gemeinheiten die allgemeinheiten und spezialeinheiten der menschheit, wie zur vollendung dessen, was deren mitglieder sich vorher an schmutz und schund im gewande gutbürgerlicher saturiertheit geleistet hatte. industriel bedingte umweltverschmutzung war nichts dagegen, jetzt erst recht nicht. teufel beschmutzen mit ihrem höllischen unwesen die raumzeitliche behausung der menschen, verwandeln das weltall kosmoskaos in reines, entsprechend unreines kaos. die sache stinkt, in menschlicher behausung kommt's nur noch zu schier unerträglichen daherhausen, das in dem mahse, wie nunmehr der übergang von welt zu ausserwelt stärker denn ja fliessend wird, die natur miteinemmale sprünge macht, tollere denn ja, spukhaft unglaubliche!

nunmehr wird vor aller augen sichtbar und vor aller ohren hörbar, welche giftpläne in aller verborgenheit im schosse des teuflischen kollegiums ausgebraut worden sind, nunmehr, wo sichzeigenmuss, wie das höllische ränkespielen voraufgegangener unart nicht, wie es erst scheinen durfte, akademisch-teoretisches geschwafel bleibt. infolgedessen sind die teufel imstande, ihre 'MEIN KAMPF'-programmatik stück um stück zu realisieren, um dabei die menschen traktieren zu können mit giften aus den finstersten apoteken der hölle. dabei können sie umso organischer, umso zwangloser die übergänge von natur und ihrer aussernatur gestalten, wie sich in diesen tagen erweist, wie die bazillen des satanismus allenthalben in der menschheit latent vorhanden waren, sozusagen

schlafenden hunden glichen, die jetzt als höllenhunde erwachen, die nichts unversuchtlassen, ihre abgrundgelegte hölle virulent werdenzulassen. und satan weiss verdammt gut sein verdammt schlechtes unwesen zurauslösungzubringen.

das allgemeine betriebsklima in der menschheit dieser unserer zeit und deren räumlichkeiten ist 'verdammt schlecht', ist des 'machos', nicht nur im berufsleben. sicher, wir haben zu gewöhnlich-alltäglichen zeiten in den uns hienieden zurverfügungstehenden räumen viel unter der laune des wetters zu leiden. wirklich schöne, klassisch ausgewogene tage sind so selten wie das glück eben selten ist. einmal ist zu zukalt, dann vielzuheiss, dann noch zukühl, noch zuheiss - und selbst das verheissungsvolle frühjahr ist zumeist lausig, sparsamgeworden mit tagen, deren klima wir das prädikat summa cum laude zuerkennen können. aber diese irdischerseits altgewohnte, entsprechend gewöhnliche und gemeine unbill des klimas ist wie himmlisch im vergleich zu dem jetzt unerbittlich umsichgreifenden höllischen betriebsklima. es regnet feuer und schwefel vom horizont des sog. himmelszeltes herab, die erde öffnet ihre untiefen wie die höhen ihre unhöhen.

die menschheit steht drob fassungslos, ist völlig ausserstande, des hemmungslos umsichfressenden weltbrandes und des umsichgreifenden eiseswetters sicherwehrenzukönnen. die menschen jammern: Gott, wie schön war einmal unsere welt, wie lieblich, direkt liebens-würdig, jene welt, die uns bei all ihren beschwernissen das sterben schwerfallen, die todesstrafe als schlimmste aller strafen erscheinenliess - und wie unvorstellbar hässlich schaut sie jetzo aus, wo der hass der hölle regiert! unser ehemals so schönes land steht an allen ecken und enden lichterloh in flammen. die zu lebenden brandfackeln und lebenden eisbergen gewordenen menschen schreien verzweifelt auf: "ihr berge, fallet über uns, ihr hügel, bedecket uns", schlagt uns tot, damit wir so tödlich hienieden nicht mehr zu vegetieren brauchen. vergeblich der ausruf: da donnern sie bereits, die bergeausspeienden vulkan, die als früheres simbol höllischer untiefen nun vollendet übergänglich geworden sind zu ihrer aussernatürlich-aussergewöhnlichen realität, da kommen sie auch schon, die eisberge, die all ihre voraufgegangene pracht verloren, nur noch unprächtig höllisch sind. und die verdammten glühen auf im ewigen höllenfeuer, erstarren in einem ewigen eis, finden in diesem glühend-eisigen höllenklima ein simbol ihrer eigenen herzenskälte, zb. als manager voraufgegangener weltwirtschaftsunordnung. die menschen schreien auf: die hölle hängt mit all ihrer abgrunduntief gewöhnlichkeit, mit ihren abgrundhohen allgemeinheiten wie ein satanisches schicksal über und unter uns, unvorstellbar gewöhnlich geht's zu in den nicht minder unglaublichen gemeinheiten in der allgemeinen und entsprechend je und je individuellen wohnung der verdammten, die Gott sei Dank nicht so wie gewohnt gewöhnlich und in gemeinhin so gemeinhin sind, da viele dieser streng verurteilten doch mit dem fegefeuer jenseitiger läuterung noch davonkommen durften. nocheinmal, jetzt vollendet muss im fegefeuerlichen läuterungsort, erst recht in der hölle gelten: imvergleich dazu sind

am besten dran die blinden und die tauben; denn die sehenden und hörenden, die, die vorher nicht augen hatten, um zu sehen, was wirklich ist, nicht ohren, um zu hören, wie es unter einschluss des jenseits als der wirklichsten wirklichkeit bestellt, diese alle möchten nun am liebsten die augen schliessen bzw. sich die ohren verstopfen, um nicht all das fürchterliche, entsprechend furchterregende allend rimgsunher mitansehen- und mitanhörenzumüssen.

jede früher sichanbietende, weil naturgemäss verteidigung gegen weltliche unnatur ist vonvorneherein zum scheitern verurteilt, muss im ruckzuck zusammenbrechen. potenziert wiederholtsich voraufgegangenes: eine grohsstadt nach der anderen muss angesichts des unwiderstehlichen grossangriff so überkonzentrierter teufeleien die weisse fahne, die kapitulazionsflagge hissen. damit ist sie auf gnade und ungnade teufeln ausgeliefert. alles weitere lässtsichdenken. nichts ist satan so unbekannt wie gnade, ungnädigkeit in person die ist der, der für immer und ewig in ungnade gefallene, der abgefallene engel! kapitulation vor Luzifer stürzt unweigerlich ins höllische elend, ins ewige zuchthaus, aus dem kein gnadenakt befreien kann. verheisst der Gottmensch, "im hause meines Vaters gibt es viele wohnungen", gilt in pervertierter unart: im hause des elendiglichen hausens des fegefeuers, vollendet dem des ewigen höllenfeuers, gibt es viele, vielzuviele wohnungen, zuchthauszellen um zuchthauszellen. eine spukhafter als die andere. für abwechselung ist gesorgt, jede unart von bosheit findet die ihr zustehende bestrafung.

im rasenden ansturm nunmehr gänlich entfesselter unterwelten wird ein bollwerk der menschen nach dem anderen geknackt. daran anschliessend etabliertsich eine höllenstadt nach der anderen. der seit anhub von zeit und raum welt- und menschheitsfeind holtaus zum alles vernichtenden ansturm. eine neue welt tutsichauf als überwelt übergewaltiger abgründlichkeiten und deren scheusslichkeiten. die schöne Gottes-schöpfung muss versinken. die menschen haben es so gewollt. jene menschen aber, die sich Luzifer verschreiben, müssen das infernalische erstaunen wiederholen, das Luzifer erfuhr, als er vom himmel erstmals in die hölle stürzte, um in seiner eigenen niedertracht rettungslos untergehenzumüssen. ja, wenn die gefallenen engel solchen wohnungswechsel hätten voraussehen können, dann, ja dann! was?nun, dann wären sie nicht engelhaft 'frei' gewesen, hätten garnicht gegen ihren Schöpfergott rebellieren wollen aus purem entsetzen vor solcher ewigkeitshölle; so wie menschen es nicht mit satan hielten, wüssten sie, wie höllisch es mit dem satanischen in wirklichkeit bestellt ist.

kein zweifel ist mehr erlaubt: selbsterlösung von gnaden selbsternannter selbstautonomi absoluter eigenherrlicher und eigendämlicher kapazität kann es nicht geben. menschen können sich unmöglich mit eigener kraft gegen diesen teuflischen höllenunrat erfolgreich zurwehrsetzen. es gibt eben tatsächlich diese überwelt an teufelswelt, deren existenz ins lächerliche gezogen wurde. nun zeigt sie sich als existent, nur ein retter zeigtsich nicht. kein Siegfried ist zu sehen, der den unseligen dra-

chen erledigt. der Erlöser, Jesus der Kristus, scheintsich zurückgezogenzuhaben; als läge er schlafend im boot, das von wasser überzulaufen und daher in bälde unterzugehen droht, um nicht aufwachen, sich nicht wecken lassenzuwollen. die hölle darf derweil überlaufen vor schaum und geifer, darf mit ihren schmutzfluten die menschheit ertränken geradeso, als wäre diese ein räudiger hund.
kurz und, lang und schlecht, ewig wie höllisch: so schlecht dieses höllenspiel, so lange dauert es auch. an der dauer können wir die schlechtigkeit ermessen. das spiel ist schlecht genug, vielzuschlecht, um eine ganze ewigkeit auszuhaltenzusein, da doch diese zeit - die wie ein nichts zur ewigkeit - mit ihrer 'hölle auf erden' anmuten muss wie eine halbe ewigkeit. die will und will nicht vorübergehen.

b)

wer a sagt, muss b sagen - und die hölle ist konsekwent genug, ihr b zu sagen, um das ganze alfabet von a bis z durchhechelnzuwollen. in diesem ihrem unsinn brüllt sie vor gier, sich nun auch noch auf die kirche Gottes mit alles zerstörender wucht werfenzukönnen, die kirche vernichtenzukönnen, den oberexorzistenmeister, den papst, knock out zu schlagen, patriarchen Johannes schachmattzusein. auch diesem verlangen der unersättlich blutgierigen teufelsbiester scheint ebenfalls stattgegebenzuwerden. es ist tatsächlich so, als sei selbst das Gottes-'haus', als sei sogar die kirche weithin ein tolles spukhaus geworden. wir müssen uns nur einmal die mühe machen, einen grossteil der predigten anzuhören, um schlagartig erkennenzumüssen, woher dieses liberalistische predigtgewäsch stammt, wem es gefallen muss. dem teufel, nicht seinem widerpart, dem engel, der im namen Gottes agitiert! - wer a sagt, will auch b sagen. die hölle will also auch und vor allem sogar die kirche vernichten. an ihr muss offenbar werden, was sich im verborgenen vorbereitete. hilfe, selbst hier tritt teufelei über teufelei zutage! selbst da höllenunrat über höllenunrat! mein Gott, wie schmutzig ist die kirche weithin in ihrem vorraum, der nicht von der substantialität der Heiligen Felsenkirche ist! unglaublich, jedoch unverkennbar, wie sich antichristliche teufelei bereits in der sakristei tummeln darf! die stunde naht, in der selbst der glaube der besten inswankenzugeraten droht. aufgepasst, die grosse prüfung kommt!

b)

wer a sagt, muss b sagen. das gilt auch für Gott, der der urschöpfer aller alfabete ist. der langmut der liebe Gottes müssen grenzen gesetztsein, da Gott die absolute gerechtigkeit in person, gerechtigkeit und liebe unzerreissbar miteinander verbunden sind, der eine teil nicht ohne den anderen existieren, gerechtigkeit nicht vollkommen gerecht ohne liebe, liebe nicht mehr liebe wäre, wäre sie nicht auch gerecht. daher muss nunmehr gelten: ist die kirche selbst auch unzerstörbar, die unchrist-

lichkeit von kirchenmännern und kirchenfrauen, das ist etwas, das aufgelöst werden kann, unbedingt auch muss. und in der tat, dieser unchristlichkeit, die a la longues unweigerlichkeit auswachsen muss zur direkten antichristlichkeit, muss das rückgrat gebrochen werden. aber, mein Gott, wie weh das tun kann, nicht zuletzt offiziellen vertretern des Christentums in kirche und staat!

wen Gott strafen will, den schlägt Er zuvor mit verblendung. so auch in der uns hier beschäftigenden zeit. es kann mit dem besten willen nicht behauptet werden, der jetzt sichvollstreckende teuflische anschlag sei von der kirchen- und staatsleitung vorhergesehen oder auch nur, als er hereinwettert, sofort und in vollem umfang durchschaut werden. sie tanzen noch geraume weile wacker weiter ums Goldene Kalb, derweil die Titanic schon dabei ist, unterzugehen an den eisbergen, die sich ihr in den weg stellen.

das alles hat seine vorgeschichte, deren endbilanz in diesen tagen rote zahlen über rote zahlen ergibt. die kirchenfürsten - und schon viele 'herren' pastöre waren so kleine fürsten - waren halt nur fürsten, aber keine echten apostel mehr. die wahre apostolische nachfolge drohte abgestoppt-zuwerden, auch wenn es von formal-juristisch berechtigten apostelnachfolgern nur so wimmelte. die offiziellen vertreter des Kristentums unterschiedensich in ihrer erdrückenden mehrheit im wesentlichen nicht mehr richtig von den 'kindern dieser welt'. sie waren durch und durch weltkinder eben, nur noch bedingt Gotteskinder, 'Kinder des Lichtes', denen macht gegeben wurde, 'Kinder Gottes' zu sein, da sie das wahre Himmelslicht begriffen und tatkräftig ergriffen haben. die schriftgelehrten, auch professoren genannt, waren zumeist nur noch lautsprecher dieser machtmenschen, gelehrtsichgebende befürworter klerikaler machtgier. der verführer nahte, um nicht abzublitzen wie damals, als Beelzebub Jesus Kristus in der wüste zu versuchen versuchte. kirchenoffizielle knieen nieder vor dem wirtschaftswunder, das ihnen selbstzweck wird, nicht dienlich als mittel zum zweck des wunderbarsten wunders, das der Eucharisti. so verlor auch in der kirche echtes gelten und wahres geld seinen wert. unbemerkt, anfangs von ihnen selbst nicht bemerkt, gingen viele priester dazu über, sich mit den luziferischen selbsterlösern auf eine stufe zu stellen, mit diesen klammheimlich gemeinsames spiel zu machen. zweifellos hätten solche kirchenobere den gottmenschlichen Herrn ebenfalls gekreuzigt, weil sie sich von den farisäern im grund- und abgrundsatz nicht wesentlich unterscheiden. kirchenobere verhandeln mit antichristen, die profeten jedoch, die Gott erweckte, profetisch inspirierte Kristenmenschen, die angewiesen sind auf die gnädigkeit offizieller vertreter, die wurden von klerikalen machtprotzen höhnisch und arrogant zurückgewiesen.

merkt die leserin, merkt der leser etwas? bestimmt! denn das dürfte jetzt klar zutagetreten: der profet gerät nunmehr in bedrohliche nähe zu den --- forscheraussenseiter, zu den falschen profeten, den kultdienern der sinagoge satans. die parallele ist unheimlich und verblüffend. gleichwohl ist da ein unterschied der welten und deren überweltn, nämlich der von himmel und hölle, der von st. Michael

und Luzifer! Annas und Kaifas war priester, ein hoher-priester sogar, aber gleichwohl ein teufelsknecht, wie Judas Iskariot wiewohl urapostel des teufels wurde. doch es gibt auch den guten engel, wie dann ebenfalls den heiligmähsigen 'pfarrer von Ars, ebenso wie es nicht nur falsche profeten gibt, sondern auch gute profeten wie etwa der Däne Sören Kierkegaard, den eine verrohte teologenkamarilla regelrecht zutodegeschwiegen hat.

der profet war wie Abel, und er wurde nicht zu Kain. er hieltaus in der wahren nachfolge Kristi. er schmiss der unchristlich gewordenen priester- und teologenschaft zwar den fehdehandschuh vor die füsse, aber er verliess die kirche nie. er stelltsich mit den feinden Kristi nicht auf eine stufe, wurde af seine mögliche unart nicht ebennfalls zum Gottmenschenmörder. so wurde er zum Johannes, der dem Herr inmitten scheinbarer aussichtslosigkeit, umringt von einer welt von feinden, die treue hält, das kreuz des Heilandes umklammert, von der kirche nicht lässt, auch wenn die kirchenoffiziellen personen ihn vonsichstossen, so wie sie ja den Gekreuzigten ebenfalls wieder kreuzigen würden. indem Johannes nicht irrewird, der kirche treubleibt, reift er aus zur schönsten Kristusähnlichkeit, wie er damit die ehre der kirche als der in ihrer substanz Heilige Kirche retten hilft.

die hölle jedenfalls darf erneut zum generalangriff antreten, auch wenn sie Johannes nicht von seinem stand unter dem kreuze hinwegfegen kann wie zum simbol dafür, wie die kirche, soweit sie Heilige Kirche, unüberwindliche Felsenkirche ist. aber wievieles an der kirche ist nur vorwerk, beiwerk, keineswegs unüberwindliches bollwerk?! wievieles erweistsich in diesen tagen als allzuschwach und brüchiggeworden?! es gibt allzuwenig beter, und die es noch waren, waren es allzulau. allzuwenige kampfentschlossene kleriker sind anzutreffen, und die noch mitspielen, kommt es hart auf hart, sind auch diese nur des feigen Nikodemus; sie könnten nur allzuleicht erinnern an das wort der Schrift: wärest du doch heiss oder kalt, doch da du lau, spuck Ich dich aus. satan dagegen ist mit seinem anhang auf wilden kampf eingestellt. kann er dabei die oberhand gewinnen, ist das die natürlichste sache von der welt. die welt ist weithin mehr des kaos als des kosmos, daher deren menschen schon rein natürlicherweise in krisen-, also in kaoszeiten, dem kaos nicht wirklich zufriedenstellend gewachsen sein können; wiewenig jetzt, da die apokalüptischen racheengel selbst über die kirche Gottes hinweg und in die kirche hinein sprengen?! das alles ist schwer verständlich, und doch auch wieder nur allzugut verständlich. diese kirche befindetsich im stadium eines krankheitsverfalls, der nur noch durch die prozedur einer grausamen operation zuleibegerückt werden kann, einer operation freilich, in der es keine betäubungsmittel geben kann. selbst in der kirche Gottes, in gewisser weise sogar gerade in der, ist die liebe erkaltet. liebe ist schön, verschönt leben und menschen. hass macht hässlich. so muss in diesen tagen das äusserliche gewand der kirche abgrundhässlich werden, hässlich wie der hass ihrer mitglieder, die sich gegenseitig nicht nur die butter vom brot kratzen, sondern in letzter konsekwenz bis aufs blut bekämpfen, innerhalb ihrer konfesssionen

sich erbarmungslose Dreissigjährige Kriege leisten, innerhalb der zirkel ihrer konfessionen selbst nicht minder kriegerisch sich produzierten. ein patriarch wie Johannes musste sich auf schritt und tritt dem gebot der feindesliebe verpflichtet fühlen. es könnte scheinen, als sei die devise der offiziellen vertreter des Christentums voll und ganz die der kinder dieser welt: kampf bis auf messer, homo homini lupus. die kirchenoberen, die Darwin bekämpften, weil er mit seinen forschungen darwinistisches dasein unserer erbsündenwelt zu beweisen schien, die waren mit ihrer unart von existenz die überzeugendsten proanwälte der darwinistischen teori. - Luzifer sieht es nicht zuletzt auf diese priester ab, zielt auf sie, nur allzu trefflich, trifft sie nämlich auch an ihren verwundbaren stellen, sogar an ihren Achillesfersen. sehen wir recht? leider! was? nun, mietlinge verlassen hündisch-feige ihre herden. erneut muss offenbar werden, was vorher im verborgenen sichvorbereitete. innerlich hatten viele Priester längst das wahre Kristentum und die kirche als Heilige Kirche verlassen. sie waren noch als hirten anwesend bei ihrer herde, um in wirklichkeit längst abwesend, mit ihrem herzen nicht mehr dabeizusein. wer zuvor a sagte, sagt nun konsekwent b: viele, vielzuviele teologen fliehen, versagen auf der ganzen linie, des kampfes ungewohnt, wie diese biederen bürgersleute sind. sie beherzigten nie recht das kristuswort, er sei nicht gekommen, frieden zu bringen, sondern das schwert, er sei gekommen, feuer auf die erde zu werfen und wünsche nichts sehnlicher, denn dieses pfingstfeuer lodere schon. unter der ägide unchristlicher kirchenoffizieller haben die meisten Kristenmenschen längst das geistliche kämpfen verlernt und sind selbstredend im verlaufe der grossen prüfung den anforderungen nicht entfernt gewachsen. übung macht den meister. wenig meisterliches, was sich da jetzt zeigt!

wir wollen nicht den wahrsager spielen, müssen gleichwohl wahres sagen: es hat in diesen tagen der grossen anfechtung kaum einen kirchenoberen gegeben, der nicht tief hinabmuss in die tiefste untiefe des fegefeuers. ja, einige werden sogar zu Luzifer in die hölle hinabgeschleudert, dem Judas Iskariote zugesellt. von allen prominenten, die zur hölle einziehen müssen, wird verfluchten kirchenfürsten das höllischste höllenschicksal bereitet. die hölle steht in irrsinniger teufelsfreude kopf, wenn ein kirchenoffizieller als neueingang zu verbuchen ist. kirchenoffizielle hatten gelehrt, keiner könne genannt werden, der dem ewigen verderben anheimgefallen sei, majestäten wie sie am wenigsten. nun entpuppen sie sich schnell als irrlehrer, um es am eigenen leibe zu verspürenzukommen. die raffiniertesten und abwegigsten kwalen werden zu ihrer tortur ersonnen und gleich praktiziert. selbst die grossinkwisition soll imvergleich dazu mitsamt ihrer marterwerkzeugen harmlos gewesen sein. unsere teologen sollen sich nur keinem fromm-unfrommen betrug hingeben: teufel sind durchaus nicht nur reine geister, sie haben auch seele und verfügen über deren fantasien. und die tollste und wüsteste fantasi des fantasibegabtesten menschen ist völlig ausserstande, auch nur annähernd anzudeuten, auf welche fälle an einfällen höllische henker verfallen, die astralleiber der

verdammten zu kwälen. die fleischerhaken der gestapo sind verglichen damit gemütliche federbetten. solche strafe erwartet mehr als einen kirchenoberen, auch wenn der als frommer Gottesmann persönlich nie einem menschen ein haar gekrümmt hat. er war jedoch entscheidend mitschuldig am ewigen verderben, am ewigen fleischerhaken vieler menschen, die zum himmel hätten gerettet werden können. wenn weltgeschichtliche untäter in der hölle sichtrösten wollen, schauen sie auf die namenlosen leiden eines so von Gott verlassenen Gottesmannes. und sie sind getröstet! der hohepriester Annas und Kaifas sitzt vrdammt tief drin in der untiefe ewigen höllenschlamassels - und nun muss gelten: gleich zu gleich! der entartete kirchenmann wurde indirekt zum Gottmenschenmörder, der hinab muss zu seinen spiessgesellen, hinab zu Annas und Kaifas samt deren teologenanhang! der erste antichristliche hohepriester ist das urbild, seine abbilder, seine epigonen umsitzen ihn. diese klike hockt sofort neben dem höllenzwinger des Luzifer und dessen Beelzesuls! gleich zu gleich!

Annas und Kaifas haben sich an dem Gottmenschen höchstpersönlich vergriffen - die nachfolger des Hohenpriesters nur indirekt. ja, aber immerhin, Annas und Kaifas haben Kristus immerhin doch mit irgendwie noch offenem visier bekämpft, wie farisäisch getarnt auch immer. aber die nachfolgefarisäer wagen es, Kristus mit berufung auf Kristus erneut ans kreuz zu nageln. sie versuchen, den dolch hinterrücks in den rücken zu bohren. sie habensich als Kristenmenschen vorgestellt, dazu noch als prototüpen des Kristlichen, um indirekt, heimlich und kleinlich, versteckt und verborgen genau das gegenteil dessen zu praktizieren, was Kristus als gesetz der liebe vorgeschrieben hat. sie haben der welt weithin das echte und rechte Kristentum verkitscht und verdorben. - heute nun ist gericht!!! was sicherweisen muss? sie stehen imabgrundegenommen mit Annas und Kaifas auf einer stufe. so werden sie exakt der gleichen strafe entgegengeführt.

gericht ist ebenfalls über menschen, die vornehmlich gerufen und entsprechend berufen waren zu profetischem protestantismus. verurteilung müssen sie über sich ergehenlassen, weil sie nicht protestantisch genug gewesen, weil sie nicht scharf genug warnten, menschenfurcht ihre Gottesfurcht verkümmernliess. da ist nun allerhand an furcht vor Gottes gerechtsame nachzuholen"

diejenigen aber, die erklärten, es gäbe kein fegefeuer - nun, die sitzen jetzt mitten drin! und die zeit wird ihnen lang, sehr lang, vielzulange, bis sie endlich geläutert, eines anderen, dh. eines besseren belehrt sind, herausdürfen aus dem ort übernatürlich überdimensionaler schmerzen. mit aller übernatürlicher gewalt und entsprechend nachdrücklich wird ihnen jetzt im eigens und vollauf zurecht so genannten fege-feuer die gewissheit regelrecht 'eingebrannt': es gibt ein fegefeuer - und wir sitzen darin, wie einige von ihnen zur erde zurückfunken dürfen. sie denken längst nicht mehr auch nur im traum daran, solches zu beweifeln. die stattgehabter entartung wegen kurzerhand ebenfalls die ursprüngliche art jenseitiger läuterungsstätte selber als nicht existent abtun wollten, damit selber

der unart wurden, die müssen ebenso dafür büssen wie die raffgierigen ablasshändler zuvor. im fegefeuer ist unschwer zu beobachten, wie extreme sichberühren, weil deren extremisten gleicher strafjustiz sichunterworfen sehen müssen. diesen wie jenen sass auf erden jener teufel im nacken, den sie in jenseitiger läuterung von sich abzuschütteln bestrebt sein müssen, wahrhaftig auch wollen, was jedoch so leicht nicht zu bewerkstelligen ist. in der glut des fegefeuers wird selbstevidenz erfahren, die alles cartesianische cogito ergo sum um eine unendlichkeit übersteigt und budhhistisches infragestellen der realität eines eigenen selbsts überzeugend genug infragestellt. wenn der schreibende nicht ernstlich daran denkt, die realexistenz seines schreibwerkzeugs, mit dem er gerade arbeitet, zu leugnen, ist das lediglich eine schwache analogi dafür, wie fegefeuerseelen ihre existenz als fegefeuerlichen läuterungswesens nicht inzweifelziehen können noch wollen, allein deshalb schon nicht, weil sie um himmels und ihrer selbst willen möglichst bald, dann eben, wann genug geläutert, in den heiss ersehnten himmel kommen wollen. wir sollten für die, die auf erden die existenz eines fegefeuers leugneten, tüchtig beten, damit sie endlich erlöst werden, so wie wir nicht müdewerden sollten für jene kirchenoffiziellen personen um gnade anzuhalten, gegen die sich profetischer protest nur allzusehr zurecht gewandt hat, daher sie im fegefeuer für diese beanstandete, hienieden nicht genügend korrigierte unchristlichkeit bittere busse ableisten müssen. eben weil es jene reformation geben kann, die die Protestanten eingeklagt haben, eben deshalb muss es in letzter instanz jenseitig vollendete läuterung geben, die auf erden nicht erreicht worden ist. Protestanten leugneten übernatürliche läuterung - und dabei findet ihr protest in des wortes voller bedeutung 'himmel-schreiend' rechtfertigende bestätigung in der reinigungsprozedur jener, gegen die sie protestierten. auch eine ironi! eine ironi nicht zuletzt, wenn die kritisierten und deren protestanten nicht selten gemeinsam im fegefeuer sichläuternlassen müssen, weil sie auf variierte art und unart im prinzip gleicherweise extremistisch und entsprechend schuldig wurden.

auf erden sind amt und amtsträger oft genug ununterscheidbar miteinander verkwickt. so muss Gott um der autorität des amtes willen die Gottlosigkeit vieler farisäerpriester hinnehmen. der priester ist alsdann verblendet, vermeint, ich kann tun und lassen, was ich will, kann mich selbst anstelle Gottes setzen und mich sogar an Seinen mensch gewordenen Sohn vergreifen, wobei der priester freilich erneut seines amtes waltet, weil ja das sühneopfer, das allein not-wendende, notwendigerweise zelebriert werden muss, auch wenn dabei ärgernisse kommen müssen, um die erneut zu büssen ist. aber im jenseits, da fällt es dem amtsinhaber wie schuppen von den augen. er erkennt, es wäre eine gnade gewesen, eine grosse obendrein, wäre ich schon auf erden zurrechenschaftgezogen-, zurräsongebracht worden. doch der Schöpfer hat mich als mein Oberster Dienstherr gewährenlassen, um der heiligkeit des amtes wille, das ich bekleide. Er hat mich walten- und schaltenlassen, daher ich göttliche fingerzeige missachten konnte, sogar die auferweckung von toten, um mich jetzt hier im

jenseits doppelt und dreifach, ja unendlichfach mehr zurrechenschaftzuziehen. wen Gott strafen will, den schlägt er mit verblendung. die irdische verblendung ist endgültig im jenseits abgefallen. o Gott, jetzt beginnt die strafe. die hölle im fegefeuer - welch unvorstellbares leid, leid, das nicht zuletzt darin besteht, die furchtbaren folgen, die mein persönliches versagen für meine gemeinschaften, damit bis in nachfolgende jahrhunderte hindurch nachsichzogen, in letzter klarheit voraugengestelltzubekommen, wobei wahrhaftig leicht die augen vor entsetzen überlaufen können. höllische fegefeuerstrafen bewahrheiten das sprichwort: Gottes mühlen mahlen langsam, aber unendlich fein. jetzt werden die delinkwenten zermahlen zwischen den mühlsteinen des läuterungsortes. es ist, als würden sie im zeitraffertempo jahrtausende-, jahrmillionen-, ja jahrmilliardenlang und länger ineinemfort zersägt, als lägen sie immerzu vor einer kreischden säge, die, elektrisch bedient, sie fort und fort zerschneidet. es wird überliefert, priester hätten Jeremias, den profetischen vorläufer des Gottmenschen, zutodekommenlassen, indem sie ihn zersägenliessen. so grausam das war, eine bagatelle war's im vergleich zu dem, was unwürdig gewordene priester im jenseits ereilt, weil sie sich zwar 'hochwürden' titulierenliessen, dieser ihrer hohen würde jedoch nicht genügen wollten. dabei ist Jeremias heiliger märtirer, seine klerikalen widersachen werden teuflischgesprochen, können frohsein, wenn sie - was durchaus nicht immer gelingt - mit dem fegefeuer davonkommen.

für den ort, der die stätte jenseitigen läuterungsortes, heisst es: für Got sind hundert erdentage wie ein tag. so sagen wir's auf erden. hier im jenseits kommt erst voll heraus, was mit solch einer relativitätsteori gemeint. für nicht wenige delinkwenten muss es heissen: ein erdentag ist wie tausend tage, und wohltuend erkwickende nächte gibt's in dieser finsternis natürlich nicht. für wieder einen anderen ort, eine stätte härterer fege-feuer-strafen muss es heissen: im jenseits sind mir millionen jahre wie ein tag, dh. ein tag und eine nacht, 24 stunden der kwalen im läuterungsort dieser observanz, das ist für diese noch ärmere seele gleichbedeutend mit einem jahr erdenleiden; und was für leiden! übernaturleiden ja doch! die schmerzen der weltzeit sind nicht entfernt zu vergleichen mit den leiden, die unser im jenseits in grausamster konzentration harren knnen.

erinnern wir uns, welches bild und gleichnis uns kernfüsik zurverfügungstellen kann: bei der zerstörung von materie und völliger umwandlung ihrer masse in wärme würden wir riesige wärmemengen aus winzigen mengen materie gewinnen können. aus 1 g materie zb. würde die gleiche wärmemenge entstehen wie bei der verwendung von 3 mio to steinkohle. nun, im jenseits gilt: der alte Adam und die alte Eva sind in ihrer astralleibhaftigkeit und deren geistseele-energie zu 'zerstören', aufzulösen, restlos zu zersetzen - in welchem 'grade', darüber entscheidet der göttliche gerichtsbeschluss! das fegefeuer ist als stätte übernatürlicher läuterung stätte durchgreifendster umwandlung und entsprechender neuverwandlung. da aber ist, bleiben wir im bilde, wahrhaftig mehr als 1 g materie, das zu zerstören ist, damit neugestaltung paradiesischen kalbiers gelingen kann. je

nach mahsgabe des gewichtes, das aufzulösen und umzuschaffen ist, bemisstsich ebenfalls die zeitrechnung im stil der ewigkeit: ob nur 100 jahre wie ein tag oder deren 1000 oder gar millionen und mehr noch des astronomischen zählwerks. je mehr gerichteshalber zu-abgrunde-gerichtet werden muss, damit neuer himmlischer grund absoluter göttlicher gründlichkeit gelegt werden kann, desto kwalvoller gestaltetsich der prozess, desto mehr erscheint die ewigkeitszeit wie eine 'halbe ewigkeit'; was alles naturgemäss ausserordentlich aussernatürlich ebenfalls für die hölle gilt, nur dass hier blosse abgründlichkeit und entsprechend pure sinn- und zwecklosigkeit herrscht und damt, weil nicht mehr das Gotteswort gelten darf, das dem Jeremias zu verstehen gegeben wurde: es müsse zerstört werden, damit neu auferbaut werden könne.

wir sehen: auch hier im läuterungsort ist hirarchi - und so geht es tiefer und tiefer hinab in immer abgründigere untiefen. die 'Armen Seelen' in einem der stationen dieser läuterungsorte müssen sichsagenlasen - und nicht nur 'sagenlassen', müssen es verpüren und entsagend ertragen - vor Gott sind eine milliarde jahre wie ein tag: ein tag hier, das ist die zusammenballung zur kwintessenz einer milliarde jahre. derart lange kommt den hierher verbannten die zeit vor, 'zeit' gemessen an altirdischen verhältnissen. dh. wohlgemerkt nicht: eine milliarde jahre vergehen hierzurstätte schnell wie ein tag, sehr schnell also, dh.: ein tag und eine nacht währen hier solange wie eine milliarde jahre, sind deren konzentration. freilich sind sie dementsprechend weltenaufbauend. in 15 milliarden jahren soll das weltall sichentwickelt haben, in dem wir hienieden leben. und dabei werden diese 'Armen Seelen' nicht nur verurteilt zu dem etwa, was wir auf erden zb. heissen: 'drei tage arrest' uw. o nein, verdammt sind sie zu jahrelangem, bisweilen zu jahrhunderte-, wenn nicht zu jahrtausende- oder gar zu jahrmillionenlangem fegefeuer. was das heist? man rechne! es ist nicht auszurechnen, nicht auszudenken, was das in der wirklichkeit des jenseits als der wirklichsten wirklichkeit, im vergleich zu der die weltwirklichkeit ein schatten nur ist, was das in der übernaturwirklichkeit, was das an übernatürlicher-überwirklicher astronomi bedeutet! wir beben hienieden bereits zurück, wenn uns astronomen mit ihren 'astronomischen zahlen' bedienen, wir können uns kaum hineinversetzen in einen zeitraum von 10 oder 20 milliarden jahren, in deren verlauf das weltall sichentfaltete - und dabei gibt's nun im jenseits stätten, wo das lediglich 10 bis 20 tage sind! die delinkwenten, die da mit nur 10 oder 20 tagen haft davonkommen, die sind noch gut davongekommen mit solch kurzer frist übernatürlicher kosmosgenese! es ist wahrhaftig nicht leicht, wesensexistenziel anteilzugewinnen an der Neuen Schöpfung, wiedergeboren- und hier in der läuterung übernatürlich vulkanisch ausgeborenzuwerden zur wiedergeburt zum paradiesischen kosmos, der freilich, wenn vollendet - und darauf ist im fegefeuer felsenfest verlass! - absolut-purer idealrealer kosmos ist, nicht mehr die spur des ungeläutert kaotischen in sich hat, fegfeuerlich gereinigt, wie er ist! - der prozess

vulkanischer gebirgsentstehung, er erweistsich als gleichnis dafür, wie 'Arme Seelen' sichentfalten dürfen, bis sie teilhabend sind am Heiligen Berg, der Gott selber ist, am gebirge, das berg und tal 'Felsenkirche' ist, nunmehr endgültig triumfierende kirche des jenseits!

auch das gilt: je untiefer es mit uns menschen als Arme Seelen hinabgeht, je unhöher es dabei hinaufgeht, je abgründiger und je abhöhiger es also zugeht, desto überdimensionaler gestaltensich die leiden. welcher Armen Seele es zugedacht ist, an einem tage ein kwalen-konzentrat von 1000 tagen durchleidenzumüssen, die muss weitaus geringeres erdulden als jene um vieles Ärmere Seele, der ein tag vorzukommen hat wie eine milliarde jahre. die intensitäten der fegefeuerleiden verhaltensich genau proporzional der jeweils durchzustehenden länge der übernaturzeit: je länger, desto entsprechend intensiver - was alles freilich im guten sinne der teilnahme am summum bonum, am schönsten und grössten göttlichen gut gelten darf. auch in dessen bereich gibt es diese abstufungen zur seligkeit und heiligkeit, diese intensitätsgrade!

mit alldem ist keineswegs gesagt, jener ort, der die aufschrift trägt: hier ist ein tag wie eine milliarde jahre übernaturleid, der sei die untiefste und unhöchste abgrundstelle des fegefeuers. durchaus nicht! astronomische ziffern sind hier lediglich 1.schuljahr-pensum. im allgemeinen wird hirzufegefeuer gerechnet mit unendlichen zahlenreihen aus der überwelt der absolutunendlichkeit. die ab-rechnung gestaltetsich dementsprechend. es gibt so immer noch ärmere, nochmal ärmere, noch weitaus ärmere und nun gar nochmal ärmere seelen - freilich 'Ärmste Seelen' gibt es Gott lob nirgendwo; denn zu-bester-letzt harrt aller hierhin verfluchten der segen des reichtums des Reiches Gottes. es gibt erlösung als überwelterlösung. hierzufegefeuer verwandeltsich jede zerstörung am ende in ihr heilsames auferbauungswerk. wir sahen: je radikaler vernichtet wurde, je mehr auflösung vonnöten war, desto mehr wärme wurde freigesetzt, desto glühender gestaltetensich immer energischere flammen. das wiederum steht im zusammenhang mit der dauer und der intensität des erlebnisses der vollendung unserer zeitlichkeit als ewigkeit und deren ewigkeitsräumlichkeit absolutunendlichen, also hienieden uns unvorstellbaren ausmahses, der nicht die spur des raummangels kennt. immerzu dürfensich die im feuer solcherart geläuterten sagen: so feurig das feuer hier auch ist, auszuhalten nur mit einem übernatürlich überdimensionierten fluidalleib und dessen seelig- und geistigkeit, dieses fegefeuer ist simbol der realität aller realitäten, nämlich des himmlischen brandes ewiger seligkeit, des vulkans meiner temperament-vollen Gottes-liebe, die letztendlich meiner harren darf. so himmel-schreiend mein leiden jetzt - so aufjauchzend der aufschrei zur ewigen seligkeit dann, wann ich eingereiht werden darf in den kor jener seeligen, die dem dreifaltigen SchöpferGott vonewigkeitzuewigkeit lob- und danksagen dürfen für die teilhabe an der absoluten seeligkeit Gottes!

aber noch einmal: wie unendlich langsam kann sich die läuternde heilung und entsprechende heiligung vollziehen müssen! wiewenig lindernde schmerzbetäubung kann diesen aussätzigen des seins gewährt werden! die ohnmacht des schlafes gibt es nicht. die operation verläuft zumeist ohne jede narkose, die feuer-kur muss hellbewusst durchlitten werden. wunderbar schnelle heilung ist selten, selten zb. wie eine wunderbare heilung auf einem Marienwallfahrtsort hienieden; denn die fürbittgebete der gläubigen für die verstorbenen sind allzubescheiden, allzulaut, wenn sie nicht gar unterbleiben, was in dieser zeit zumeist der fall. die armen und ärmeren und immer noch ärmeren seelen in der prozedur der läuterung haben das nachsehen.

doch solche lieb- und interesselose nachlässigkeit kann sich bisweilen ändern, dann zb., wenn wir wie jetzt in apokalütisch umdrohter zeit bei uns auf erden ein vorspiel zu diesen fegefeuerleiden durchzustehen haben, das umsomehr, je analoger es gerät, je wirklicher es sich der überwirklichkeit annähert. genau das ist nunmehr der fall! ein vorspiel geht über die bühne unseres weltteaters, das zu einem weltweiten müsterienspiel sichgestaltet, da es die grenzen flüssig werdenlässt, zb. die kirche in ein einziges spukendes pfarrhaus verwandelt, mit all den beunruhigungen, die damit verbundenzusein pflegen.

wir haben nicht selten hienieden bereits so etwas auszustehen wie ein fegefeuer auf erden, zb. deshalb, weil wir faustisch zerrissen sind, nicht zuletzt zwischen glaube und unglaube. im jenseitigen fegefeuer wandeln wir nicht mehr nur im zustand des bisweilen recht angestrengten glaubens, dessen gläubige sichvorwerfenlassen müssen, sie flüchtetensich in weltfremde illusion, sie seien lebensfeindlich. im übernatürlich vollendeten fegefeuer leben wir im zustand, der überwechselte vom glauben zum schauen, welches schauen freilich hier zunächst einmal ein erschauern ist. es braucht nicht mehr nur an ein jenseits und unser persönliches weiterleben dadrin geglaubtzuwerden, doch dieser wechsel vom glauben zur gewissheit muss in bar bezahlt werden, vor allem durch geschilderte steigerung unserer leidenskapazität, die kapazität genug, nicht mehr relativ schnell in ohnmacht und bewusstlosigkeit untertauchenzukönnen. ohne die hienieden unvorstellbar grosse leidensintensität kann läuterung nicht befriedigend genug gelingen, können wir nicht finden zur dinamik der seligkeit ewigen friedens ins christlicher nächstenliebe. im mahse auf erden das glaubenmüssen leidvoll war, in dem grade gestaltetsich das leiden im zustand des unabweislichen wissenkönnens, aber, wie dargetan, übernatürlich gesteigert schmerzvoll.

noch erleben wir das fegefeuer auf erden, ebenfalls in der kirche. den offiziellen vertretern des Kristentums in kirche und staat muss bedeutet werden: ihr habt die 'streitende kirche', die in ihrem kampf auch notwendigerweise 'leidende kirche' ist, verwechselt mit der triumfierenden kirche des himmels. ihr habt nicht genügend gestritten, daher auch nicht gelitten - so muss die vorzeitig jubilierende kirche erst einmal richtig leidende kirche werden. die leiden beginnen. mit dem triumf hat

es noch geraume weile, hienieden, drüben erst recht. ihr habt nicht ernstgemacht mit dem herrenwort: Ich bin nicht gekommen, den frieden zu bringen, sondern das schwert; Ich bin gekommen, feuer auf die erde zu werfen, und was wollte Ich anderes, denn es loderte schon! die spiesserei galt den biedermännern und den biederen frauen mehr als die Kristlichkeit. idiotenwerk! ihr habt das feuer der liebe nicht genügend entfacht, jetzt müsst ihr lodern im fegefeuer, auch wenn ihr auf erden von einem begriff jenseitigen feuers nichts wissen wolltet. was ihr nicht glauben wolltet, wird euch jetzt als stringentes und evidentes wissen beigebracht. nichts wird so gnadenlos geahndet vonseiten der göttlichen gerechtigkeit wie die vernachlässigung der christlichen liebe. wenn aber in jenen tagen der finsternis irgendwo die wahre christliche liebe erkaltet war, dann in den herzen der offiziellen vertretern des Kristentums, die ihre institution verkümmernliessen zu einem der kältesten aller kalten ungeheuer. viel fege-feuer muss jetzt lodern, bis diese eisberge klerikaler herzenskälte hinweggeschmolzen sind, bis dieser von Kristus bereits aufs schärfste gerügte frost farisäischer sterilität aufgetaut ist, bis diese zähflüssigkeit ungelehrigen schriftgelehrtentums flüssiggeworden und bis schliesslich der eiskalte opportunismus sich christlich nennender politiker aufgeweicht wird. der taufscheinchrist, der zurzeit der prüfung versagt, wird weitaus strenger bestraft als der heide, der weniger gnaden erhielt. die offiziellen vertreter des Kristentums, die sich ihrer verantwortung nicht gewachsen zeigen wollten, die sind ganz, ganz arme seelen im fegefeuer und dürfen noch heilfroh sein, wenn sie ihr heil nicht ganz und gar verspielten, wenn sie jetzt mit dem blauen auge fegefeuer davonkommen. mit brennendem schmerz erkennen diese Armen Seelen, die zu den ärmsten der fegefeuerarmen zählen müssen: wie reich waren wir dran, als wir auf erden gelegenheit nehmen konnten zur nachfolge Kristi, gelegenheit fanden, mit und um Kristi willen 'leiden' auf uns zu nehmen. seliggesprochen werden ja nicht zuletzt die, die verfolgung erleiden um des Reiches Gottes willen - und wer es mit diesem Gottesreich ernstnahm, der geriet unweigerlich binnen kurzem in konflikt mit den kindern des weltreichs, dessen fürst Luzifer. der musste leiden unter der knute des weltdiktators. aber um just solch seligmachender leiden willen neiden engel des himmels die menschen, wobei selbstredend das wort 'neid' in anführungsstriche zu setzen ist; denn neid haben im schlechten sinne nur teuflischgewordene engel.

jetzt erkennen die Kristenmenschen, die Arme Seelen geworden sind, erkennen mit 'brennender' scham: wenn Gott selbst Seines Einzigen Eingeborenen Sohnes nicht schonte, um den Ihm lieben menschen gnade vor seiner strengen gerechtigkeit gewährenzukönnen, wie soll er blosse menschen vor Seiner gerechtigkeit verschonen, menschen, die von Seiner liebe nichts wissen wollten?! der Sohn war dem Vater einzig genügsames opfer, um der menschheit absolution zukommenzulassen von der erbschuld der paradiesischen stammmenschheit, um die apostel teilhabenzulassen an dieser göttlichen absolutionsgewalt, die freispricht von je und je persönlich verbrochenen sündenschulden

- aber was soll der göttliche Vater, was die göttliche Mutter von menschen halten, die der göttlichen eltern Sohn nicht lieben und der göttlichen Dreifaltigkeit entsprechend dank wissen, indem sie dem Welterlöser ein wenig miterlöser werden wollen?! im jenseitigen fegefeuer bekommen es die Armen Seelen zu verspüren, was Gottesliebe ist und wie sie beantwortet gehört! Gottes liebe ist liebe Gottes zu den menschen, aber auch umgekehrt liebe der menschen zu Gott. der hunger und durst der Armen Seelen nach dem 'lieben Gott' ist unbeschreiblich! die leiden entsprechen den leidenschaften und seelentiefen der jenseitigen, diese leiden sind übernatürlichen temperamts und naturels, übernatürlichen tiefgangs und höhenflugs. aber dieser liebesschmerz ist ineinem busse, die teilhabe schenkt an der erlösung, die Gottes liebe uns erwarb. was aber erlösung wert, nun, das kann naturgemäss der am besten ermessen, der übernatürliches fegefeuerleiden durchzustehen hat, leiden, deren wirkliche überwirklichkeit einprägsam und brennend genug simbolisiert, wovon erbsündeunwesen wie wir menschen zu erlösen sind.

doch nicht nur ein fegefeuer auf erden greiftplatz, eine hölle auf erden breitetsichaus. erscheint mir ein toter aus seinem jenseits. setzt's bei mir zunächst einmal einen schaurigen schrecken ab; als ereignesich ein eingriff gleich dem meines eigenen todes. ich überschreite ja auch tatsächlich mit solcher kontaktnahme die schwelle, die gemeinhin nur sterbende passieren, die schwelle zwischen welt und überwelt als schwelle vom leben zum tod, die zu überschreiten mir todesangst einjagt. auf dieser linie liegt es 'auch': wenn ein engel einem menschen sichoffenbart, ist des engels erstes wort: 'fürchte dich nicht!' überdimensional übermächtiges ist zu fürchten, vollendet, wenn's jenseitiger übernatur. - und nun erscheinen in diesen tagen nicht nur verstorbene, sondern sogar teufel, abgefallene existenzen von der kapazität eines engels, der nicht abwiegeln, unseren schrecken lindern will und kann, sondern als gefallener engel sich an unserer furcht weidet, uns am liebsten vor schreck sofort sterben sähe, damit wir gleich für alle ewigkeit mit ihm seine hölle teilen müssen, nicht mehr zur reuigen umkehr gelangen können, wozu allerdings seine erscheinung angetan, seine höllische, die uns Gottesfurcht lehren kann, furcht vor Gott, der uns mit den teufelsexistenzen beibringt, wie furchtbar gerecht er sein kann, wenn wir auf seine barmherzigkeit nicht eingehen wollen.

die hölle auf erden breitetsichaus, wie zum analogon übernatürlicher zustände. die exorzismen vieler unwürdiger kirchenmänner verpuffen, sind nur wie ein tropfen auf einen heissen stein, verpuffen und verzischen als seien sie nichts. unwürdig ist jeder Gottesmann und jede Gottesfrau, die das gebot der christlichen liebe nicht über alles stellten. mein Gott, wer ist würdig, den nicht nur welten-, sondern sogar ausserweltenbrechenden exorzismus wirklich durchschlagend genug sprechenzukönnen?! viele, vielzuviele priester und ordensschwestern sind doch allzuunglaubwürdig. nun dürfen die 'hass'-berstenden teufel jene, die die christliche 'liebe' nicht ernsthaft genug praktizieren, die es nicht mit einer echten und rechten liebeskirche halten wollten, auslachen, dürfen sich

zum schaden der welt über die an sich gewaltige waffe des exorzismus belustigen. der heilige pfarrer von Ars, dieser mann, der arm an geist und reich an der liebe Kristi, der ist nur einmal da - sonst ist kein pfarrer heiliggesprochen! mein Gott und Vater, mein Gott und Mutter, Gottvater, Gottmutter, was tun jetzt? soviel teufeleien weltallallüberall, und nur ein einziger heiliger, der von Ars! wie soll denn das zugehen und dann auch noch glücklich ausgehen für die kirche?!

die Heilige Kirche Gottes ist wehrlos, katakombenkirchengleich. es ist fegefeuerzeit! die kirche ist durch die schwere mitschuld ihrer mitglieder weithin verfault und verpestet. so haben in der welt die destruktiven nihilistischen teufelskräfte die oberpranke gewinnen können. die kirche hat infolgedessen ihr purgatorium auszustehen. Gotteshaus um Gotteshaus muss in schutt und asche versinken. wieder bleibt vom tempel zu Jerusalem kein stein auf dem anderen, weil diesmal die christlichen völker die zeit ihrer heimsuchung nicht erkannten. die heiden gewinnen macht über die, die das kristentum verstiessen, zu neuheiden verkamen. bald schon findensich schweinehunde, die vor vergnügungslokalen usw. schilder aufhängen des inhalts wie: für Juden und Arier verboten! die das vergnügen höher stellten als die Kristlichkeit, bald schon sind sie um jedes vergnügen gebracht. sie erreichen immerzu genau das gegenteil dessen, was sie in ihrer opferscheu intendierten, finden daher zuletzt anstatt himmel ihre hölle. verrückte welt!

c)

wer a sagt, muss b sagen, zuguter- oder zuschlechterletzt, jenachdem, auch c muss er sagen - und so tritt denn in diesen unseligen tagen zuschlechterletzt das gesamte instrumentarium der teuflischen abc-waffen in akzion.

die menschheit vergeht vor banger erwartung der dinge, die da kommen sollen und nun tatsächlich kommen. die menschen stehen am 'rande' der verzweiflung, schreien auf: wie sollen wir länger noch diesen blick in den ungeheuren schlund ertragen können? dabei ist das letzte untief noch keineswegs durchschritten. es geht noch tiefer bergab. die hölle ist unergründlich, das fegefeuer hat es ebenfalls in sich, hat viel abgründig-untiefes, viel mehr, als wir gemeinhin wissen wollten oder auch nur ahnen konnten. welten über welten fallen in trümmer. ein höllengewitter mit unvorstellbar grausen blitzen und donnerschlägen geht auf die menschheit nieder.

menschen stöhnen auf: sind wir schon wieder bei 'o', bei 'o weh' angelangt? wann endlich findet dieses fürchterliche abc endlich ein ende? wir beherrschen doch inzwischen gründlich genug das abc des schreckens. wir sind geläutert, geheilt, wollen nie mehr sündigen. Grosser Gott, setz der apokalüpse ein ende! wann sendest du uns Sieg-Fried als rechten arm Deines Sohnes als des Siegers zum Weltfriedensbringers? wann kann diese universale verneinung den individuen in generelle bejahung umschlagen dürfen? wann kann die hölle dem himmel weichen? will dieses fegefeuer denn

ewig währen? kann doch nicht, ist ja doch nicht die hölle! oder ist, was wir auszustehen haben, gar doch die hölle, nicht lediglich das feuer der läuterung?
Sieg-Fried jedenfalls kommt nicht. der läuterungsprozess hält an, bis der letzte heller bezahlt ist, von a bis z. Siegfried darf nicht kommen. und er kann es auch nicht. wo ist er denn eigentlich? menschen fragensich: ob Siegfried ausgewandert ist, ob er sichverirrt hat wie ein kind, ob er gar gestorben ist? - ich weiss es nicht, ich weiss nur: er ist in diesen höllischen tagen undurchlicher weltenfinsternisse nirgendwo anzutreffen. der finsterling Hagen beherrscht das feld auf der ganzen linie. die menschen haben sich zuvor Hagen als führer bestellt - nun haben sie, was sie partout wollten, ähnlich den stammeltern im paradiese, die sich in freier und geheimer wahl, in völliger moralischer souveränität den Luzifer als weltdiktator bestellten. auf den patriarchen Johannes haben sie nicht hören, Siegfried haben sie zum teufel jagen wollen - nun sind sie selber eine beute satans. wirklich christlich orientierte politik darf nicht ereignis werden, noch nicht. der tag, an dem gewirkt werden kann, ist nicht erst nach dem tode im jenseits vorbei, bisweilen auch schon auf erden. da können wir nur noch leiden und, wenn wir glück haben dabei, wie im fegefeuer büssen dürfen. sieg und friede des guten und heiligen, entsprechend schönen, ist weiter entfernt denn je. wie gesagt, Siegfried ist nirgends anzutreffen, so wie wir in den armeen der geistlichen personen vergebens nach einem neuen pfarrer von Ars ausschauhalten. Kristus ist 'das' Wort - doch weil Kristenmenschen sowenig christlich waren in kirche und staat, haben sie jetzt nichts zu sagen, wird ihnen nicht das mitentscheidende 'wort' erteilt, und wo sie den mund auch nur aufzumachen versuchen, werden sie stante pede mund-tot gemacht. Kristus, das Wort, hülltsich derweil in schweigen. das antichristliche gross- und lästermaul tönt umso wilder daher. - so steht also auch die kirche unter dem strafgericht. verbrechen und himmelschreiende versäumnisse von jahrtausenden müssen in diesen tagen aufgearbeitet und gründlich gesühnt werden. die klerikale machtwelt in der nachfolgeschaft der farisäer als der ersten todfeinde Jesus Kristi wird in die knie gezwungen, sosehr die davon betroffenen sich auch dagegen aufzubäumen versuchen. dünkel wird ausgebrannt, fege-feuer ist ja. 2000 jahre Kristentum haben die welt nicht verändert? kaum! nun längst fälliggewordene 'reform'werke bewirken 'veränderungen', revoluzzerhaft-blutrünstig. da ist, verstehtsich, eine hölle fällig. wir müssen die suppe auslöffeln, die wir uns eingebrockt. da wird so heiss gegessen wie gekocht. fege-feuer ist ja! für mehr als einen farisäer sogar ewige hölle. -
kein zweifel, die kirche als ganzes ist jetzt, was in früheren zeiten des öfteren dieses oder jenes pfarrhaus gewesen: ein spukendes pfarrhaus, in dem die Arme Seele des ehemaligen pfarrherrlichen behausers rumort, dabei um hilfe fleht.
darüberhinaus greiftplatz, ergreift 'raum' eine überaus ungewöhnliche 'zeit' herauf. was das 'ungewöhnliche' anbelangt! erinnern wir uns, was bereits gesagt wurde hinsichtlich des ungewöhnliches

wohnsitzes unseres forscher - was jetzt wiederaufzugreifen und zu variieren ist. in 'gewöhnlich' steckt das wort 'wohnen. Kristus hatte sich zwar beklagt, die füchse hätten ihre höhlen, die vögel des himmels ihre nester, Er jedoch als der Menschensohn keine wohnung, wo er schlafen könne. aber die kirche, unchristlich, wie sie geworden war, war weithin 'gewöhnlich' geworden. je unchristlicher, desto konfortabler ihre wohnsitze, desto gewöhnlicher deren bewohner, desto gemeiner deren gemeinschaften, desto ähnlicher der menschheit der menschen als der "Kinder dieser Welt", die der wegweisung Luzifers achten und den weiten, breiten weg gehen, der zum abgründigen fegefeuer wenn nicht gar für viele zum ewigen höllendebakel verführt. viele, vielzuviele offizielle vertreter des Kristentums in kirche und staat waren schimpflich 'gemein' und 'gewöhnlich' geworden. das ungemeine und ungewöhnliche, das wirklich Kristliche, das war bei ihnen oftmals am allerwenigsten anzutreffen. das, was den belangen des alltäglichen und sonntäglichen wohnens, des sich pragmatischen einrichtens in dieser welt dient, das war ihnen zumeist weitaus wichtiger als das Christlich ungewöhnliche, das sie denn auch in ihren predigten humanistischen zuschnitts aufs gewöhnliche reduzierten, aufs bloss mütische reduzierten, dabei um seine eigentliche, seine wunderbare substanz zu bringen verstanden.

die 'ungewöhnlichkeit' echter Kristusnachfolge ist wie verlorengegangen. das ereignis Martin Luther hatte umstonst stattgefunden, zt. bereits bei Luther selbst. und die von Luther ins leben gerufene bewegung war längst auch schon wieder der leblosigkeit der gewöhnlichkeit und entsprechender burjoaser gemeinheit verfallen. niemand kann ja 'gemeiner' sein als ein burjoa, der die waffe 'bürgerliches gesetzbuch' schwingen kann, wie zuvor der farisäer und schriftgelehrte seine gesetzesvorschriften, mit hinweis auf die der mensch gewordene Gott selber als persona non grata ans kreuz genagelt wurde. auch hier bei den Reformatoren dominierte bald schon wieder der antichristliche tüp des schriftgelehrten, während der katholische teil stärker denn je der blossen rechtskirche, der nachfolge der farisäersinagoge wurde. modus vivendi, wohnkultur war höchstes ziel. im negativen war die wiedervereinigung der konfessionen der kirche Jesu Kristi längst vollzogen. Kierkegaard und dessetähnlichen haben sie beide miteinander gekreuzigt, haben sie gemeinsam um die wette gesteinigt und verbrannt, profetenmörder wurden sie wie ihre vorläufer im Alten Bund, der sich nicht durch den Neuen Bund durchgreifend erneuernlassen wollten. schon Mohammed war vom Neuen Testament auf das Alte Testament zurückgegangen, die sich christlich nennende kirche folgte ihm, langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher, nicht zuletzt indem arianische professoren, solche, die die menschwerdung Gottes in Jesus Christus leugneten, also des antichrist wurden, des europäischen Islams steigbügelhalter wurden. das Christentum im ursprünglichen, im wirklich 'evangelischen' sinne war nur noch sache des protestantismus einer 'Restschar', die als Kleine Herde sichversammelte um patriarch Johannes, dabei aber wie auf verlorenem posten steht.

der teologenstand ist ein berufsstand, der lebt von dem glauben der gläubigen der gläubigen an das Ewige Leben. wenn aber der teologenstand diesen glauben nicht mehr lebensvoll genug widerspiegelt, erkaltet der glauben an ein weiterleben nach dem tode, erlahmt die religiöse schwungkraft des Christentum. nun, der priesterstand ist verbürgerlicht, wirklich christlich orientierte politiker gibt es kaum noch, gewöhnlichkeit und deren gemeinheit überall! razionalismus und materialismus, dieses zwillingspaar, triumfierte über liebe und idealismus, die ja ebenfalls verschwistert sind. aber nur an der aussergewöhnlichkeit religiösen idealismus kann die ungewöhnlichkeit der von der religion intendierten übernatürlichen welt transparent werden, jener überwelt, die himmelhoch - hoch über all unseren weltenhimmeln - erhaben ist über alles gewöhnliche begreifen, daher das hoch-erhabene himmelszelt in seiner un-an-greifbarkeit seit eh und je als eines der vornehmsten simbole jener unbe-greiflich ungewöhnlichen übernatürlichkeit des himmels galt, auf das die religion hinverweist, zuletzt in erfüllung aller derer echten anliegen durch Jesus Christus, der betonte: Ich gehe heim zum Vater, um euch im himmel eine 'wohnung' zu bereiten, eine übernatürlich ungewöhnliche, verstehtsich! die aber steht offen dem, der hienieden schon sich der ungewöhnlichkeit des Christlichen befleissigte. freilich, unser 'himmelszelt' verweist auf ein universum, das gleicherweise kosmos wie kaos ist. und auch das kaotische in unserem kosmischen ist fingerzeig aufs jenseitige wohnen und dessen ungewöhnlichkeit, auf dessen ewigem unbehaustsein in höllenkaotik.

der beruf formt den mensch. was der mensch erkennt und betreibt, dem wird er auf dauer mehr und mehr ähnlich. der priesterstand sollte vor allem aufs übernatürliche ausgerichtet sein, Christenmenschen, die sich christlich ausgerichtetes politisieren als lebensaufgabe setzen, müssten gleiche aussergewöhnlichkeit an den tag legen: beide sollten widerspiegeln jene ungewöhnliche wohnung, die der Herr - der als Menschensohn zimmermannssohn gewesen - jenen für den himmel versprochen hat, die ernstmachen mit seiner nachfolge. hier liegt die Achillesferse derer, die pochen auf apostolische sukzession im römisch-formaljuristischen sinne, dabei jedoch bei den nachfolgern es fehlenlassen an inhaltlich-materialer apostelgehaltlichkeit. verständlich, wenn die reformatorischen Protestanten protestierend genug waren, die berechtigung solch ungewöhnlicher apostolischer nachfolgeschaft infragezustellen, dabei aber leider in ihrer 'radikalität' die apostolische nachfolge generell entwurzelt wissen wollten. die extreme berührensich, indem wahre nachfolgeschaft der urapostel weder hie noch da anzutreffen ist. so muss der Herr Jesus Kristus erneut die Jeremiade anstimmen: die gläubigen sind wie schafe, die des Guten Hirten entbehren müssen. und nun, o wehe, gehen in der nachfolgezeit die, die das 'wesen' der apostelnachfolgeschaft um die 'existenz' echter urapostolizität gebracht haben, gehen deren schriftgelehrte in ihrer unchristlichkeit dazu über, antichristlichen unwesens 'den' Guten Hirten um sein proprium, um seine wahre Göttlichkeit und deren echte menschlichkeit bringenzuwollen. und als antichristen lassen sie sich ihr

handwerk auch noch bezahlen durch Christenmenschen, die ernsthaft glaubens sind, damit Christus einen dienst zu erweisen. schweinehündische teufelei versteht ihr handwerk famos!

idealismus ist schon vonnaturaus etwas aussergewöhnliches, wie aufs ausserordentlichste eben die religion ist, die vonhauseaus die ungewöhnlichkeit aller ungewöhnlichkeiten, die des übernatürlichen, des ungemein absoluthin als des 'ganz anderen' zustrebt. sowenig die übernatürliche überwelt blosser religiöser wahn ist, sowenig religiosität unbeschadet all ihrer ungemeinen ungewöhnlichkeit gleich wahnsinn, ebensowenig sind aussergewöhnliche opfer ausdruck eines unvernünftigen religiösen irrsinns, eines unsinns also. es hängt an der wahrheit der religion aller lebenssinn! je tiefer nun die innerliche gewissheit von der realexistenz Gottes, desto bedingungsloser und glaubwürdiger der einsatz fürs Göttliche. Gottes existenz und der menschen persönliche unsterblichkeit durch und mit Gott, die sind zwar recht glaubwürdig, liegen gleichwohl unendlich, eben absolutunendlich weit hinaus über den grenzen Kantischer alltagsvernunft und aufklärerischer vernünftelei. Gott ist die aussergewöhnlichkeit eines ewigen sonn- und feiertages. aber solche festpredigt wird den geistlichen und den christlichen politiker und den menschen, die sich christlicher berufsetik verpflichtet fühlen, abgenommen eben nur, wenn sie entsprechend ungewöhnlich leben, wenn sie, gemessen an alltagskategorien, in gewisser weise direkt unvernünftig zu leben scheinen, narren in Christo sind. wenn's aber gemeinhin an solch christlich ungewöhnlichen existenzen mangelt, nun, dann kommt zuschlechterletzt der antichrist, veranstaltet seine ungemein gemeinen teufelsmessen, stachelt auf zur grössen entartungsgefahr des religiösen, zum fanatismus, der im handumdrehen des dämonischen werden kann, ganze völker in unvernünftige raserei zu versetzen vermag, binnen kurzem grosse und grösste opfer abverlangt, eins sinn- und zweckloser als das andere. zum ungewöhnlichen und ungemeinen ist der mensch berufen, so oder so! zuletzt wartet die ungewöhnlichste wohnung im himmel oder leider auch in der hölle, je nach freier wahl.

in den uns hier beschäftigenden tagen aber gibt es kaum noch die hier gemeinte heilige unvernunft. Narren in Christo waren selten anzutreffen, Hanswürste des teufels drum desto mehr. das schweinehündische war daher binnen kurzem in ungewöhnlicher weise obenauf, aufs gemeinste hoch auf dem baum! und nun muss fast alle welt bankrott erklären. die kirche, soweit nicht Heilige Kirche, keineswegs ausgenommen. die befestigungslinien der klerikalismus sind längst zerfetzt, die klerisei scheint in ihrem eigenen blute von den sünden ihrer unchristlichkeit reingewaschen werdenzumüssen. wer vom teufel frisst, der krepiert daran. jetzt zeigtsich, wie auch die kirche in ihren konfessionen sich viel, vielzuviel der teuflischen giftpilze einverleibt hat. sie krümmtsich bereits vor höllischem magengrimmen. um diese gifte auszuscheiden, dazu ist schon eine radikalkur vonnöten. echte und rechte reformation ist not-wendiger denn je. es muss zu schwerwiegenden änderungen an häuptern und gliedern kommen. all die grossen probleme, die diese um sich fressende krise aufge-

wirbelt hat, müssen einer befriedigenden lösung entgegengeführt werden. wo gehobelt wird, fallen bekanntlich späne. von grund aus, soweit dieser der christliche absolutgrund - von daher zwar nicht, aber in ihren äusseren erscheinungsformen, in ihrer wohnkultur - muhssich die christliche kirche neu orientieren, muss in mannigfacher art sichumgruppieren und modernisieren. last not least muss das problem der besetzung führender stellen gründlicher regelung entgegengeführt, dh. reformiert werden. das zählt zum allerwichtigsten: nur wirklich christliche männer und frauen an die führenden stellen in der kirche, an die schalthebel christlicher mächtigkeit und deren herrlichkeit wie fraulichkeit! wie der herr, wie die dame, so das geschirr! die jahrtausendelange un- und bald damit zusammenhängende direkte antichristlichkeit der kirche Christi ist zum grossen, vermutlich zum grössten teil darauf zurückzuführen, dass gestalten wie der heilige Franziskus oder der pfarrer von Ars nicht papst oder zumindest entscheidende kirchenobere gewesen sind. seitdem kaiser - vornab die deutschen - auf die idee verfielen, kirchenmänner als fürsten zu bestellen, regeltsich das karrieremachen innerhalb der kirche im wesentlichen fast immer und überall nach den gewöhnlichen und gemeinen prinzipien der 'Kinder dieser Welt'. die kirche musste entsprechend verweltlichen, nachdem es nicht gelang, mithilfe der kirchenfürsten die welt zu verchristlichen. gleiches gilt cum grano salis auch für das gerangel innerhalb der kreise, die sich rekrutieren aus angeblich christlich orientierten politikern. davon die not-wendige folge? wenn früher viele Christenmenschen beklagten, unsere geistlichen glauben ja nicht wirklich, was sie lehren, so schwingen zuletzt die geistlichen ihre predigtmikrofone, lehren frei und frank, wir glauben nicht mehr, wie sind unter die aufklärer gegangen - und die politiker erklären, wir müssen das C aus unserem firmenschild streichen, wir wollen garnicht sein, was wir einmal vorgaben zu werden. -

nunmehr gilt: reformation kommt, gründlich, gespeist aus der kwelle des absolutgrundes der kirche her! doch vorerst ist alles weit mehr der unordnung als der schöpferischen neuordnung, mehr deformation als reformation. die christlich ausgerichteten politiker haben versagt. die zeit, in der sie wirken konnten, ist der finsternis gewichen, in der sie ohnmächtig sind. sie sind nicht mehr rechter arm der kirche, die ja wehrlos sein muss, weil sie ernstmachen mit der Bergpredigt Kristi. der staatliche schutz für die kirche fällt weg. ja, jetzt geht die entwicklung noch einen schritt weiter, jetzt wird von staats wegen sogar verfolgung der kirche anberaumt. müssen wir unseren augen trauen? müssen wir! überall ist zu sehen, wie mietlinge die herde fliehe. das abc der misere der kirche ist perfekt.

wir wollen es uns ersparen, dieses ungemeine und recht ungewöhnlich traurige kapitel näherhin zu detallieren. wir begnügen uns mit skizzenhaften andeutungen. übrigens gibt es in der nachfolgezeit noch diesen oder jene überlebende, die gerade ihre lebenserinnerungen verfassen. wer einzelheiten

wissen möchte, sei verwiesen auf diese publikationen, die in bälde auf dem büchermarkt erscheinen werden.

d)

die kirche also ist ein einziges spukendes pfarrhaus, in dem alle zur armut des fegefeuers verbannten kirchenoberen herumspuken müssen. zugleich offenbartsich die hölle in ihrer vollen dämonischen urgewalt. kein zweifel, die kirche lebt im bislang kritischsten stadium ihrer spätgeschichte, vergleichbar nur der krise zu beginn, der der Frühkirche. anfang und ende scheinensich die hände reichenzusollen. - satan Luzifer samt seinem Beelzebub darf sichinsgeschirrlegen. mit deren eintritt in das weltgeschehen ist der ansturm gegen die weltallerlösende kirche mit einer wucht losgebrochen, die bisherige vorgänge von Kristenfolgungen in den schatten stellt. die kirche erlebt eine art 'krankheit zum tode'. all ihr bisheriges äusseres ansehen schmilzt dahin. gleichzeitig und gleichräumig gewinnt sie doch - unbemerkt zunächst, weil vor allem im verborgenen - mehr und mehr an dem, was ihr innerstes ausmacht, ihr allezeit allerort verborgenes, gewinnt sie an substanzialität. instinktiv erkennen viele menschen, wie die kirche als im-grunde-genommen Heilige Kirche, als kirche, deren grund der absolute urgrund persönlich ist, wie diese kirche trotz ihrer akzidentellen unzulänglichkeiten 'dennoch' der einzige, wirklich noch infragekommende schutzwall darstellt gegen das übermächtig scheinende toben der losgelassenen höllenbanditen und deren infernalischer strategi und taktik. deshalb goss der Himmlische Vater und die Heilige Geistin als Himmlische Mutter ihre zornesschale über die völker aus, weil sie Ihren Sohn verstossen haben. doch die kirche des Sohnes Gottes kann nun doch einzig und allein das drohende verhängnis erfolgreich bannen, das erbarmen des Vater und der Mutter wecken. nur eine kirche, die wirklich auch des Kristus ist, durch und durch kristlich, die auch in ihrem akzidentellen stärker als bislang ihres substantiellen, ihres urchristlichen, wirklich evangelischen kerns, nur eine heiligere kirche kann der welt heilsam, kann der welt Heiland sein und immer stärker werden; sie allein kann das heil des Sieg-Frieds bringen. noch freilich ist Sieg-fried auf weiter breiter flur nicht auszumachen.

die kirche muss verchristlichen, also einen tiefgreifenden regenerationsprozss erfahren. sicher, im zeichen unerhörter schicksalsschläge habensich schwierigkeiten aufgetürmt, die schier unüberwindlich scheinen, aber ineinem können nunmehr doch mehr und mehr abwehrkräfte aktiviert werden, von deren blosser existenz die verbürgerlichte klerisei nicht einmal eine ahnung hatte, geschweige bereitgewesen wäre, diese energien frühzeitig genug indienstzunehmen, um damit, was durchaus möglich gewesen wäre, den ausbruch der apokalüpse zu verhindern, jener, die nun unaufhaltsam umsichgreift.

wir sahen, viele, vielzuviele Christenmenschen, deren offizielle obere nur allzuoft allzusehr vornean, sind in diesen tagen hochkritischer situation ihrer aufgabe nicht gewachsen. aber es gibt die kleine schar, die bislang das apokalüptische verderben gebannt hatte, nun, da es doch losdonnern musste, das grauen mildern hilft. von menschen dieser Kleinen Herde gibt es prototüpische persönlichkeiten. einer von ihnen ist patriarch Johannes, dem öfter bereits unsere aufmerksamkeit galt. in diesen tagen soll er weit über sich hinauswachsen, seinem zeitalter zum mann der stunde werden. er wird zwar gestürzt in tiefste abgründe, erfährt höllisches, ineinem erlebt er himmlische auszeichnung und kräftigung.

patriarch Johannes ist ein durch und durch christlich-johanneischer mensch. Johannes ist es, der die Apokalüpse verfasst hat, und Johannes ist es, der ein apokalüptischer mensch ist, ein mensch, wie geschaffen zur verkündigung der christlichen botschaft als einer froh- und drohbotschaft. die apokalüpse ist sein ureigenes wesenselement, wie ihm ineinem das evangelium der liebe wie auf den leib geschrieben ist, ganz und gar seines geistes, wie es ist, seine christlich-johanneische seele atmet. Gott ist absolute gerechtigkeit und liebe ineinem, um im ausgleich beider gegensätze vollkommene gerechtigkeit und vollkommene liebe seinzukönnen. Johannes ist entsprechend Gott ebenbildlich.

an der gestalt dieses tiefsinnigsten und hochgespanntesten der urapostel Christi müssensichscheiden die geister und deren seelen. es wird Johannes, der so ganz und gar ein mensch christlich-johanneischen naturels, es wird dieser Johannes mittelpunkt nunmehr fälliggewordenen entscheidungsprozesses. entscheidetsich die mehrheit der menschen für Johannes, kommt die gnade Gottes über die menschen. das evangelium als frohbotschaft der christlichen liebe findet realisierung, das reich des friedens und der güte in ihrer gerechtigkeit kann wirklichkeit, das prinzipiel durch den Gottmenschen wiedergewonnene paradies kann weltweit konkret uns werden. Christi Jesu Vaterunser-bitte: "Zu uns komme Dein Reich", diese eminent christliche bitte, um deren möglichst baldige erfüllung der Sohn des Vaters und der Heilig-Geistin-Mutter verblutete, sie hätte schnelle erhörung finden können. - entschiedensich jedoch die menschen in ihrer mehrheit gegen Johannes als Jesu Christi vornehmster stellvertreter, nun, dann hat Johannes Apokalüptiker das wort. alsdann ist in Johannes der profet Elias wiederum unter uns erschienen. und viele, vielzuviele, auch christliche teologen müssen schaudernd innewerden, wie sie nur handlanger des Baals-götzen waren. dazwischen also ist zu wählen.

beidemale jedenfalls ist Johannes in seinem ureigenen, seinem naturel gemässen element, beidemale nämlich wenn unge-wöhnliches und unge-meines auf dem spiele! Johannes ist ein mensch kreativer gegensätzlichkeit. eben diese kontrareität seines auf gegensatzausgleich hin angelegten wesens ist ein kwell seiner grösse, ist die natürliche grundlage, auf der die gnade aufbauen und Got-

tes meisterwerk vollendet werden kann. Johannes ist heilig, entsprechend heilsam für die kirche, fand zur verehrung der ehre ihrer altäre.

es ist also wahl fällig. in einer welt der christlichen liebe und deren paradiesischen friedens wäre Johannes friedensfürst, in einer welt, die Gottes apokalüptisches strafgericht auszustehen hat, ist Johannes kriegsfürst. beidemal bildet er den innerlichen mittelpunkt des menschheitlichen geschehens, ist er als stellvertreter des Gottmenschen die achse, um den die universale heilsgeschichte rotiert. dabei ist be-achtlich ebenfalls: das evangelium des Johannes ist als evangelium der liebe ineinem auch 'das' evangelium der verkündigung der Eucharisti. darin ist das evangelium als frohe botschaft eucharistische botschaft. Eucharisti ist das evangelischste, was es gibt, als solche der gottmenschliche stoff und die seele wie der geist, aus dem die Neue Schöpfung sichgestalten darf. was ich nun erkenne, erkenne ich nach meiner art und weise. vonnaturaus kann johanneische eigenart des müsteriums aller müsterien, der Eucharisti, in einmalig besonders ausgezeichneter weise innewerden dürfen, wie Johannes denn auch nicht von ungefähr fungierte als spiritual des Letzten Abendmahles, das ineinem Erste Realisierung der Eucharistiverheissung des Herrn in Karfanaum gewesen ist, deren inizialzündung zur kettenreaktion gereichter. wo immer Eucharistisches Kristenmenschentum, da ist natur- bzw. übernaturgemäss machtvolle stellvertretung Jesu Kristi; denn da ist ja Jesus Kristus als das "fleisch gewordene Wort" mit Seinem Fleisch und Blut gegenwärtig. nicht mehr der kommunizierende lebt, Kristus, das Ewige Leben in person, lebt in ihm und lässt ihn aufs vollendete Christenmensch sein und immer christlicher werden. diese christlich-johanneische Gott-trunkenheit zeigtsich besonders gross-artig in den uns hier beschäftigenden unheilstagen, da fast alle welt vom teufel umsessen, nicht selten direkt besessen ist, dementsprechend in höllischen besitz genommen ist. da kämpft nun wieder - wie zuzeiten des Elias! - Gottesdienst gegen teufelsdienst, Eucharisti gegen teufelsmesslerische blasfemi. da ist schon was fällig!

in den grenzsituationen apokalüptischer dramatik - nicht sosehr im alltag 'gewöhnlicher' durchschnittlichkeit - kommt die eigenart des christlich Johanneischen erst richtig zum tragen, offenbartsich das naturel des kämpferischen liebesjüngers in seiner bewundernswürdigen grösse. in einer welt höllisch-tobenden hasses steht die johanneische liebe unter dem kreuze, steht sie im geistlichen mittelpunkt des alls der welt, des weltalls.

so nun auch in diesen tagen, da die kirche ihr sturmtief durchmessen muss. wiederum ist es mit unserem patriarchen Johannes der ihn inbesitznehmende urapostel Johanes, der unbeirrt unter dem kreuz des Welterlösers ausharrt. damit ist es erneut Johannes, der unter den aposteln derjene vorzugsjünger ist, der in der hochflut der Apokalüpse den geistlichen weltmittelpunkt repräsentieren darf. in bürgerlich-beruhigten zeiten haben die offiziellen Johannes als ersten verstossen, ihn geflissentlich so eingeschätzt, dh. so besonders unterschätzt, wie Christus ihn besonders schätzte.

nunmehr muss die sonderstellung des Johanneischen akzeptiert werden. an dem, was Kristus verfügte, kann auch der neid der Petriniker nichts ändern. wie des Johannes prüfung darin bestand - und bestanden auch wurde - die bürokratisch-repräsentiative führung des praktikers Petrus anzuerkennen; so muss der Petrus die wertmässige sonderstellung des Johannes anerkennen, eine, eben seine sonderstellung, die der des Petrus in vielerlei betracht überlegen ist. der Petriniker muss dieser Gott-gewollten wertschätzung äusserliche legitimation geben. der Peter muss sich seiner klerikalen arroganz, seines unausstehlichen beamtendünkels begeben. ansonsten hat er, der Petrus, selber das nachsehen; denn seit Luzifer I., seit erzengels Luzifer revolte hat der aufstand gegen göttliches dekret nur unheil gebracht - wie andererseits, nocheinmal, Kristenmenschen johanneischer orientierung ebenfalls des teufels sind, wenn sie dem Peter den gehorsam aufkündigten, das päpstliche amt negierten, weil sie vermeinen, einen solchen amtsinhaber als ihren persönlichen todfeind ansehenzumüssen. die negierer kirchlicher autorität haben nicht das recht, sich auf Johannes zu berufen. hat doch das evangelium Johanni die offizielle führungsrolle mit ihrer hirarchischen liebesordnung deutlich herausgearbeitet. aber auch Johannes darf nicht nur, Johannes muss sogar rechte beanspruchen. Johannes hat dazu das recht, weil er die pflicht dazu hat. allerdings ist nur kampf erlaubt mit rechtmässigen mitteln. wenn auch die welt untergeht, die freiheit ist zu respektieren. hinzunehmen ist alsdann, was aus etwaigem versagen der freiheit folgt. Johannes muhssich demütig vor Petrus niederknien, aber ebenso ist der Petrus verpflichtet, auf wiederum andere art vor Johannes niederzuknien, um damit dessen vorrang in wieder anderer beziehung ebenfalls zu erkennen und tatkräftig anzuerkennen.

die welt wird nicht eher ihren frieden bringen, bis in kirche und staat die wirklich echten und rechten heiligen sie regieren - daher freilich der Ewige Friede in kirche und welt nur im konkret gewordenen paradies zu finden ist, in der welt, die noch die folgen der erbsünde auszustehen hat, nur ansatzweise. Johannes ist jener vornehme, wirklich adelige mensch, der seine eigentliche seligkeit darin findet, seinen idealismus auslebenzudürfen, überdurchschnittlich idealistisch, wie er veranlagt ist. Johannes ist edleen geblüts, daher niemand so wie er aufgeschlossen sein konnte für die eucharistische lehre des Gottmenschen, bei deren vollstreckung menschen das einzig wahre adelige blut, das Kostbare Blut des Welterlösers zu-gute-kommen kann, jenes Blut, das zeugnis ist der absoluten idealität Gottes, Der aus lauter idealismus und entsprechend idealer liebe mensch wurde, um die tödlich angekränkelte menschheit zu erlösen und ihr diese seine absolut allmächtige blutspende zukommenzulassen. so ist Johannes auch von hause aus wie prädestiniert, hellhörigzusein für das von ihm uns überlieferte Herrenwort: Ich habe ein opfer zu bringen, und wie drängt es Mich, bis es vollbracht ist! - es besteht eine naturgegebene rangordnung unter menschen. Johannes gebührt von natur und entsprechendem naturel der adelstitel. wäre der adel der jeweiligen gesellschaften, wären

die fürsten der vergangenheit, die topmanager der gegenwart und die führenden köpfe der zukunft, wären sie wirklich christlich-johanneischen wesens, alsdann wäre die konkretisierung der von dem Gottmenschen uns bereits prinzipiel erworbenen welterlösung nicht mehr fern. die gnade setzt die natur voraus, um sie zu vollenden. so war der mann johanneischen menschenschlages der jünger, den der mensch gewordene Gott besonders schätzte, der vorzugsjünger des 'gnädigen' Herrn, des Herrn der gnädigkeit aller gnädigkeiten schlichthin. aber nicht einmal im bereich der kirche, geschweige denn der politik oder der wirtschaft wird christlich-johanneisches Kristentum praktisch anerkannt, damit es zumzugekommen kann - es sei denn zu jenem 'zuge', mit dem wir abfahren müssen in die verbannung.

wo allerdings eher schon mit 'anerkennung' zu rechnen ist? in der unart der entartung, innerhalb der 'Kinder dieser Welt', vollendet dann in den teufelsmesslerischen kraftströmen, die ausgehen können von der sinagoge satans. was hienieden artiger art, das hat allemal seine unartige entartungsgefahr, auf der die dämoni der aussernatur vollendend zerstörerisch aufbauen kann. beispielhaft dafür muss zb. innerhalb der Nazibande Hitlers ein dr. Josef Goebbels sein, der so die entartung des johanneischen prinzips verkörperte wie Hitlers 'reichsmarschal' Göring das des petrinischen. es war denn auch ein Goebbels, der sichgefiel in der kwasi-vergöttlichung seines pseudomessias, um entsprechend unheilvoll zu wirken. doch bei unserem patriarchen Johannes haben wir es Gott sei's gedankt mit dem wesen des Johanneischen, nicht mit dessen unwesen zu tun.

Johannes ist gemeinhin berufen 'nur' zum Zweiten Mann, zum kardinal, der im hintergrund steht - aber dabei kann er dem papste in vielfacher und ungemein ausgezeichneter weise überlegen sein, so wie in der urkirche Johannes dem Petrus in mancherlei betracht überragte. doch kann johanneisches Kristentum zum heile der Heiligen Kirche nur richtig wirken, wenn der Peter plazetgibt zum möglichst kreativen ausgleich mit seinem gegensatz. die freiheiten der menschen sind in ihren auswirkungen aufeinander abgestimmt, simbolisch wie sie sind der freiheit innerhalb der allerheiligsten Drei-einigkeit Gottes. - in jener zeit, als Jesus Kristus selber die auswahl bestimmte mit gottmenschlicher unfehlbarkeit, um damit evangelische mahsstäbe zu setzen, die ewig gültig sein müssen, in dieser urzeit konnte Johannes voll zumzugekommen. in der nachfolgezeit aber haben als stellvertreter des Gottmenschen menschen zu bestimmen, deren entscheid oft menschlich-allzumenschlich. Petrus versäumt zumeist nicht, sich in seiner eigenart absolutzusetzen. das ist eine variation des rassen- und klassendünkelts. es ist ein wunder, wird ein Johannes in der Petruskirche auch nur priester, geschweige kardinal. im jenseits kann zwar der fällig-gefällige ausgleich stattfinden, aber hienieden herrscht menschenwille, dh. nicht selten menschliche willkür. allerdings gibt es bisweilen vorspiele zum himmlischen ausgleich im jenseits - so in diesen tagen, von denen hier zu berichten ist.

eben angedeuteter zusammenhänge erinnernsich die kirchenoberen und -oberinnen dieser tage apokalüptischer finsternisse. - wenn die not am grössten, ist Gottes und damit dessen Jungfraumutter Maria vermittelnde hilfe am nächsten. der sterbende Gottmensch hat ja Seiner Gottmenschenmutter den Johannes zur besonderen(!) mutterschaft anempfohlen, wie auch umgekehrt, daher in der christlich-johanneischen kirche die verehrung Mariens nicht von ungefähr besonders stark ausgeprägt ist. die Gottmenschenmutter erweistsich in diesen tae als jene schlangenzertreterin, als die die Apokalüpse Johanni sie vorstellt. nun, sie zertritt nicht zuletzt luziferisch klerikalem hochmut das haupt, das sich-behaupten wollte gegen das Oberhaupt, das Kristus als 'der' Gute Hirte selber ist. Mariens Sohn haben die farisäer, priester also, ans kreuz nagelnlassen. alles, was des farisäers ist, hat nunmehr für alle zeiten aller räume mit der Mutter Jesu Kristi zu tun! der farisäer, luziferisch, wie der ist, weiss genau, warum er die Marienverehrung nicht allzuhoch einschätzt und dementsprechend auch nicht viel hält von besonders stark marianisch geprägtem johanneischen Kristentum! diesem luziferismus geht es an den kragen, wenn die Mutter Kristi sich in ihrer macht offenbart. das ahnt er nur allzugut!

not lehrt beten, daher notzeiten oft eine letzte gnade Gottes sind. not lehrt beten, wird sie himmelschreiend, macht sie selbst klerikale demütig. die priester dieser tage geben - in mehrheit - dem drängen der Göttlichen Pneuma nach. und nun geschieht etwas ganz aussergewöhnliches, etwas christlich Johanneisches also: Johannes soll mit dem Petrus-amt betraut werden!

der priesterfilosof Plato hat einmal gesagt: der ist der grösste und würdigste der staatsmänner, der von allen seiten flehentlich angehalten wird, ein regierungsamt zu bekleiden - der solchem ersuchen, seiner verantwortung eingedenk, zögernd nur stattgibt. das aber hat erst recht geltung zu beanspruchen für amt und würde innerhalb der sfäre des christlich-kirchlichen lebens. da braucht es nicht zu verwundern, wenn Johannes - der geborene Platoniker übrigens! - wenn Johannes, der würdigste unter den aposteln, wenn der sich am hartnäckigsten gegen das ihm vorgetragene anliegen zurwehrsetzt, niemals zb. daran denken würde, sich selber zu wählen, um schliesslich nur mit einer stimme mehrheit durchzukommen. täte er's, dann müsste schon ein erzengel persönlich ihm erscheinen, um ihm solches anzube-fehlen. und Johannes täte es auch nur dann, wenn dieser engel als wirklich gut und himmlisch und als entsprechender Gottes-bote ausgewiesen ihm wäre.

die situation entbehrt keineswegs der erheiternden note. die begebnisse apokalüptischer zeitläufte haben die ekelhafteste verderbnis, deren vertreter des menschengeschlechtes fähig sind, haben die arroganz des klerikalismus vernichtet. die weltgeschichte ist in ihrem zentrum, in ihrer heilsgeschichte dabei, jahrtausendelanger verderbnis den garaus zu bereiten. und nun diese tragikomödie: die kirchenoberen glauben, sich der grösstmöglichen demütigung unterziehenzumüssen, wenn sie einen Johannes aufsuchen, vor ihm den kniefall tätigen wie weiland die brüder vor Josef dem Er-

nährer - diesmal um Johannes zu ihrem papst zu kreieren. doch sie kommen. es ist ja für die kirche fegefeuerzeit. ob läuterung eintritt, befreiung aus drangsal möglich wird, das muhssicherweisen.
wie reagiert darauf unser Johannes? diese ganze situation ist diesem entsetzlich - peinlich. er verkostet dabei nicht die spur eines triumfes. er möchte am liebsten vor grenzenloser verlegenheit über die gewaltsam abgenötigte demütigung seiner kollegen in den boden versinken. auch Johannes im fegefeuer? genau das! er muss geläutert werden, weil er nicht bereit war, sich entschieden genug zurgeltungzubringen. es ist schwer auszumachen, für wen dieser hochnotpeinliche Canossa-gang ein grösseres opfer, eine tiefere selbstüberwindung ist: für die, die den bussgang tätigen oder für den, der diese demütigung der bislang hochmütigsten menschen der welt inempfangnehmen muss! Johannes ist seiner persönlichen psüchologi nach ein zutiefst gütiger, ein grundgütiger mensch. seine profetisch-apokalüptischen drohungen leben weithin aus der überkompensation. machtmenschentum ist ihm wesensfremd. das ist seine grösse, wie natürlich seine grenze. zur herrschaft ist er nicht geeignet. wenn nun irgendjemand nicht dazu neigt, den triumf der demütigung bisheriger farisäer-feinde mit vollen zügen zu geniessen, dann Johannes. seinem ganzen habitus nach ist ihm das so zuwider wie einem menschen nur irgendetwas gegen den strich gehen kann. er muss aber gerade dieses opfer aufsichnehmen, muss den kelch bis zur hefe leeren, muss aus gründen notwendiger läuterung diese demütigung mitansehen. wir sehen: die wege der göttlichen vorsehung sind vielverschlung und wahrhaft wunderbar, simbolisch dafür ebenfalls, wie göttliche wahrheit im geflecht liegt, so grundeinfach sie andererseits ist.
nicht zuletzt deshalb muss Johannes dieses ihm zugemutete opfer bringen, weil Sören Kierkegaard gerächt werden muss. niederträchtige teologen haben diesen Gott-gesandten, diesen profeten seinerzeit regelrecht zu tode gekwält, auf die feine, die indirekte tur des totschweigens. was indirekt, ist zumeist doppelt wirksam. es bestätigtsich alte volksweisheit: Gottes mühlen mahlen langsam, aber unendlich fein. nun ist gericht:jetzt wird rechtgesprochen, wird das letzte wort gesprochen - vonseiten Kristi, Der 'das' Wort, das mensch geworden. unabweisbarer beweis wird erbracht, wer hier im recht war und wer im unrecht. nicht zuletzt um der reputation des grossen Kierkegaard willen muss Johannes diese demütigung hochfahrender kirchenmänner entgegennehmen. - Kierkegaard war evangelisch-protestantischer Kristenmensch. aber im negativen war die wiedervereinigung der konfessionen der Felsenkirche Jesu Kristi längst vollzogene tatsache. so stehen nun die katholischen kirchenoberen prototüpisch auch für evangelische schriftgelehrte, die ebenfalls gedemütigt werden müssen, soll Christus mit seiner gottmenschlichen Christlichkeit siegen. katholische kirchenobere handeln also für ihre evangelischen amtskollegen, damit sie gemeinsam um die wette endlich richtig evangelisch werden können, entsprechend protestantisch sich der welt gegenüber verhalten können.
Christus siegt, Maria ist schlangenzertreterin, sogar innerhalb der kirche selbst! Gott sei's gedankt!

so liegen denn die zutiefst gedemütigten kirchenfürstlichkeiten vor Johannes auf den knien. den 'stellvertreter Kristi' wird jene kardinaltugend christlicher demut beigebracht, die in der papsttugend, in der christlichen zentraltugend der liebe verwurzelt ist. aber jetzt geschieht wiederum etwas aussergewöhnliches, etwas Johanneisches eben; denn jetzt sinkt unser Johannes vor den bittstellern in die knie und bettelt sie regelrecht an, von ihrer bitte doch bitte - abzustehen. und das nicht gemeint aus gründen des understatesment, die leicht des abgründigen werden kann, dies wirklich ernsthaft so gemeint wie gesprochen. wahrhaftig, das hat die welt noch nicht erlebt.

Johannes hatte früher einmal ausgerufen: damit die Gottesfeinde es genau wissen: der im himmel ist, Der spottet ihrer! nun, jetzt ist es soweit. die ironi Gottes - wie fein! Der im himmel ist, Der lächelt! so apokalüptisch es zugeht, humor ist, wenn wir trotzdem lachen. und das können wir, weil's trotz allem humorig doch auch ist. Gottes gerechtigkeit ist ironi, Gottes liebe humor.

es zeigtsich, wie auch Johannes nicht ohne schuld gewesen. sein geheimer hang ging dahin, im hintergrund zu verharren, daher ihn voraufgegangene unterdrückung vonseiten derer, denen der wille zur macht alles und infolgedessen der wille zur Kristlichkeit weniger und weniger, schliesslich fast garnichts mehr geworden war - wie also diese hintansetzung ihn persönlich garnicht so schwer geschädigt hatte, wie es der äussere schein zunächst nahelegen konnte. er hatsichschuldiggemacht, weil er nicht protestantisch genug gewesen. freilich war er doch wohl bei weitem nicht so schuldig wie die, die nicht nur versäumt hatten, ihn frühzeitig genug zu bitten, seines amtes zu sein, sondern alles in ihrer macht stehende versucht hatten, ihn von ausübung seiner berufung fernzuhalten. wie gesagt, nunmehr zeigtsich, wie schwer es Johannes fällt, der zuletzt direkt stürmisch vorgetragenen bitte stattzugeben, dementsprechend seinen egozentrischen eigenwillen selbstlos zurückzusetzen. er ist als der königliche Josef nicht ohne schuld, doch schuldloser als seine brüder; so ist er eben der geeignetste stellvertreter des mensch gewordenen Gottes, Der absolut ohne schuld und vollauf zurecht bei seinen gegnern anfragen durfte: "wer von euch kann Mich einer sünde überführen"? keiner konnte es; doch als der Gottmensch selber bei den farisäern anfragte, wer von euch ohne sünde werfe auf die frau, die sich sittlich verfehlt, den ersten stein, da war seine gottmenschliche ausstrahlungskraft so unwiderstehlich, dass einer nach dem anderen leise-weinend das feld räumen musste; wie ebenfalls die steine denen aus den händen fallen mussten, die ihm umbringen wollten, nachdem Er sich Gott gleichsetzte mit den worten: "ehe Abraham war, bin Ich.".

Johannes also fällt es wirklich - und nicht farisäisch geheuchelt! - schwer, dem zuletzt stürmisch vorgetragenen anheimgeben der bittsteller nachzugeben. 'stürmisch' war sie schon, die bitte, die dreimalige. es ist keine frase, wenn der kardinalskollegium Johannes zu verstehen gibt: vater unser, werde unser Heiliger Vater! aus allen schichten der menschheit, aus allen völkern aller rassen und aller klassen dringt der schrei an unser ohr: Du wirklich christlich johanneischer Johannes, werde

Du der Petrus! als wir dich verstiessen, haben wir den zorn des göttlichen Vaters beschworen. du aber, der du sein darfst wie ein johanneischer Kristus, wie des Vaters geliebter Sohn, auf den wir hören müssen, da Er des Vaters wohlgefallen findet - Du allein kannst uns jetzt noch den zorn des Vaters im himmel beschwichtigen. besänftige du des himmlischen Vaters unwillen, werde unser 'heiliger vater'! erhöre unsere bitte, damit die Göttliche Dreifaltigkeit uns erhören und aus der uns umdräuenden Apokalüpse befreien kann!

dem kann Johannes sich nicht verschliessen. er nimmt's an. die welt jubelt: habemus papam! -

nunmehr geschieht wiederum etwas völlig ausserordentliches, etwas recht besonderes, etwas tüpisch Johanneisches eben. Johannes wählt seinen papstnamen. das ist an sich nichts besonderes. das ist so üblich. aber welchen namen er wählt, da liegt's, das entscheidende. er wähltsich nämlich den namen --- Petrus II.!

bedenken wir wohl, was das heisst: Johannes ist die erste wirklich ganz und gar christlich-'johanneische' natur auf dem stuhle Petri. und Johannes ausgerechnet verzichtet auf jenen hohen adelstitel, den zahlreiche vorläufer für sich bestimmt hatten. ausgerechnet dieser echte Johannes wähltsich nicht den namen, der ihm gebührt, nenntsich nicht Johannes der soundsovielte. Johannes nenntsich schlicht --- Petrus II.!

so entbehrt es wiederum nicht der heiter-humorigen note, wenn jetzt Johannes, tiefernst, mit vor erregender stimme sagt: Wir haben uns entschlossen, aus gründen der demut den namen Petrus II. zu wählen.

hören wir recht? "aus gründen der demut"? jawohl, Johannes, Kristi Jesu vorzugsjünger, 'nur' wie ein Peter, nur der zweite Petrus!

nocheinmal: so ernst alles zugeht - die situation entbehrt keineswegs der komik. bislang hat es geheissen: keiner noch hat es 'gewagt', sich Petrus II. zu nennen. und jetzt erscheint ein waschechter Johannes, ein durch und durch christlich-johanneischer mensch, der reinste Parsival, Johannes, der tumbetor, ein mensch, so unpetrinisch wie jemand nur unpetrinisch sein könnte - und der empfindet es als einen akt besonders tiefer demut, sich diesen namen Petrus II. zuzulegen, und das ohne jede berechnung und verstellung, einfach aus seinem christlich-kindlichen gemüt heraus. zweifellos, der Herr, Der aufs herz schaut, weiss es genau: Johannes, den der Herr unter allen aposteln und jüngern am meisten hochschätzte, dieser Johannes würde weit lieber seiner aufrichten herzensneigung nachgeben und sich hochgemut Johannes nenen. doch er ist in seiner christlich-johannischen liebe demütig und verzichtet. nocheinmal: wenn der uns hier faszinierende Johannes sagt, er nennesich Petrus II., weil er demütig sein möchte, dann denkt er nicht in kategorien der entlarvungstechnik eines Nietzsche, dann braucht er nämlich nicht enttarntzuwerden; denn er sagt's nicht, um geistvollzusein

und unter demut hochmut zu verstecken. bestimmt nicht. dem tumbetor von Parsival ist ehrlich gemeint, was er sagt. aus ihm spricht tatsächlich die demut christlich-johanneischer hochgemutheit.
die gesamte gläubige Kristenheit hält vor staunender bewunderung den atem an. kein zweifel, hir ist die Heilige Geistin als Allerseeligste Göttliche Mutter Jesu Kristi am werke! göttliche vorsehung wird fühlbar. - darüber ist der Kristenheit die ehre und das glück eines Petrus II. geschenkt. die Gottmenschenmutter Maria hat als stärkstes ebenbild der Göttlichen Pneuma jenem das gnadenreiche papstamt vermittelt, dem sie im besonders ausgezeichneten sinne 'Mutter' sein soll. der johanneische papst Petrus ist in jedem natürlichen und übernatürlichem sinne sohn der mutter, dementsprechend christlich-marianisch.
da steht er nun, Johannes-Parsival, der tumbetor! und nur unter aufrichtiger überwindung kann der tor sich dazu zwingen, sich diesen ehrentitel ohnegleichen, sich diesen namen Petrus II. zuzulegen. der zum grössten berufene wird ineinem aufs schönste gedemütigt. er ist 'nur' der Peter!
wir dürfen es ihm aber einräumen: heisst er nun auch 'nur' noch Petrus - er ist ein johanneischer Peter! er ist und bleibt ein christlicher Johannes, auch und gerade unter der grossen demut des zeichens Petrus II.
nun ist endgültig das eis gebrochen! wie ein zweiter Pfingststurm kommt es über die anwesenden kirchenmänner und kirchenfrauen. sie werden entusiastisch, sind in Gott, feiern ihr neues oberhaupt; werfensich erneut auf die knie vor Johann Petrus II, nicht mehr sichselbstüberwindend, aus freudig bewegtem herzen diesesmal. und nun darf auch Johann Peter seiner neigung raumgeben, sich den priestern ihm zu füssen zugesellen, sichniederknien, um allein Gott die ehre zu geben. -
wie ein lauffeuer verbreitetsich die kunde durch die lande: habemus papam, wir haben einen papst, und was für einen! Petrus II. ist da! der erlösende mensch, der grosse christliche miterlöser, er ist gekommen, um dem bald schon endgültig wiederkommenden Welterlöser vorläufer seinzudürfen. diese wahl des Johannes zum Peter entfacht einen aufstand schier grenzenloser begeisterung. Johannes wird als Petrus II. intronisiert unter dem j u b e l der gesamten gläubigen Kristenheit - in der k a t a k o m b e !
die stunde echt evangelischen Kristentums hat also geschlagen. der Zweite Peter ist da unter christlich-johannischem diktum. ein Martin Luther ist endlich das, was er gleich anfangs hätte sein müssen. ein Martin Luther ist papst! es geht wieder zu wie zuzeiten des urchristentums. die evangelischen kwellen rauschen erneut. wohin auch der blick innerhalb der kirche fällt: christliche ursprünglichkeit blüht auf. Johannes hat frau und kind verlassen, hat den pflug in die hand genommen und schaut nicht mehr zurück. der papst ist als Petrus II. evangelisch geworden, evangelisch, entsprechend apostolisch. kein zweifel, in der erhabenen bluttaufe der johannischen apokalüpse kann die wiedervereinigung der Kristenheit gelingen. dafür ist Johannes Peter II. der überzeugendste garant.

milliarden Kristen, alles, was Kristenmensch heisst, atmet auf. ist auch die apokalüpse noch nicht gebannt, unter der gnadenreichen ägide Johann Peter II. sind die leiden doch nicht mehr gar so peinigend, ist die verzweifelung nicht mehr gar so hoffnungslos. allen wird es klar: der retter ist da! die inizialzündung zur hilfe in der not ist da, die kettenreaktion des heils damit inganggekommen, auch wenn das seine zeit benötigt.

wir sahen: zuerst war das land nicht des Johannes, wurde folgerichtig eine beute des Judas, verfiel dem abgrund. doch damals war immer wieder zu hören, wie die leute sagten: solange Johannes unter uns weilt und uns die höhe seines geistes und die tiefe seiner gläubigen seele mitzuteilen vermag, solange ist das land noch nicht völlig verloren. - nun ist Johannes als Hoherpriester auf den kulm seiner geistlichen macht gekommen und entsprechend kraftvoll gnadenvermittelnd tätig.

im gleichen augenblick, da Johannes sichbereiterklärt zum Petrusamt, greift Judas zum strick. damit, dass Judas abtritt, sind die teufel noch nicht gebannt. aber der erste schritt wohl doch schon getan. der selbstmord des Judas ist die erste bankrotterklärung der hölle. und was Johannes, der Apokalüptiker, was der, der nun Petrus II, was der als der mahsgeblichste der exorzistenmeister mit Gottes allmächtiger gnadenhilfe zu leisten vermag, das wird die hölle in bälde zu verspüren bekommen. doch bis Petrus II. mit seiner johanneischen Kristlichkeit siegt, auch wenn die welt voll teufel ist, bis dahin wird's noch gewaltige kämpfe absetzen müssen, solche, die widerspiegeln, wie im hintergrund st. Michael und Luzifer miteinander ringen auf tod und leben, auf himmel und hölle.

so überstürzend die ereignisse nunmehr einander jagen, so kurz die zeit tobeder apokalüpse uns heutigen aus der rückschau erscheinen mag, wie diese zeit gar vor dem Auge Gottes wie ein nichts erscheinen kann - den Christenmenschen dieser urgemeinde muss sie erscheinen wie eine halbe ewigkeit.

noch steht Johannes Petrus II. das kreuz der Christusnachfolge bereit. Johannes muss unter dem kreuze aushalten. Petrus muss darauf gefasstsein, gekreuzigtzuwerden. Johannes muss seinen mann stehen. er muss als Petrus II. die ehre des Petrus retten. dafür muss er die sünden der nachfolger des Petrus aufsichnehmen. wie jedoch es fertigbringen, unter solch himalaiahoher last nicht zusammenzubrechen?! Johannes steht als Petrus II. das schwerste noch bevor. es ist ja doch, als ob die schuld von jahrtausenden herangetragen und auf sein, des Johannes petrinisches gewissen abgeladen und damit auf seine schultern abgeladen würde. Johannes ist als Petrus II. christlich johanneisch, ist der apostel, der nicht gewaltsam umzubringen, gleichwohl bzw. nicht zuletzt deshalb muss er für die Petriniker büssen, wie diese ihm nunmehr bei der bewältigung organisatorischer aufgaben des amtes behilflich sein müssen. der päpstliche Johannes ist guten mutes; denn schon unter dem kreuze Christi stand gemeinsam mit Johannes die Mutter des Herrn, und überall, wo ein kreuz am schwers-

ten, ist die hilfe der Gottmenschenmutter am nächsten. Petrus jedenfalls machtsich ans werk, sein schweres kreuz auf sich zu nehmen. -

wir hörten: die kirche erlebt in diesen apokalüptisch bewegten tagen ihr fege-feuer, ihre läuterung auf erden, die in vielem übergänglich wird zum läuternden feuer der übernatur, das Gott denen bereiten muss, denen Er anteilgewähren will an der flammenden begeisterung und beseelung des vulkans himmlischen feuers, des Ewigen Pfingstfestes in und mit und durch Gott. - merkwürdige dinge ereignensich, zb. die erscheinungen einer eingebrannten hand, händeabdrücke vonseiten verstorbener, die kundegeben von dem nicht von ungefähr zu fürchtenden, weil wahrhaft fürchterlichen brand des astralleibes im jenseitigen feuer. chemische analüsen konstatieren, es handlesich um reales feuer. zudem sind fotografien solcherart eingebrannter hände erhalten, sozusagen als unauslöschliche, als bleibende menetekel für alle, die augen haben zu sehen. da ereignensich fänomene wie der - unnachahmliche - abdruck des eingebrannten daumens eines verstorbenen, als abdruck zb. in einem predigtbuch. durch solch wunderbaren ein-griff wird das predigtbuch erst richtig predigend, vielsagend! weiterhin wird damit dieses predigtbuch zum simbol für jenes buch, das am Jüngsten Tage aufgeschlagen wird, in dem eingetragen ist jede schuld aus unseren erdentagen. das bilanzbuch Gottes - welch 'flammende' anklage wider uns. - indem die kirche auf erden 'streitende' kirche ist, wird sie sehr leicht darüber zur 'leidenden' kirche, zuletzt zu jener, die dem infernalischen brand endzeitlicher apokalüpse ausgeliefert ist. doch solange Kristenmenschen 'nur' auf erden ihr fege-feuer erleiden, solange ist's halb so schlimm, so unvorstellbar schlimm es dabei auch oft zugeht. kundgaben aus jenseitigem fegefeuer gemahnen daran und geben damit ineinem kraft und stärke, in geduld und Gott-vertrauen auszuharren. - beachten wir freilich ebenfalls: wenn Christus vorhersagt, die leiden der endzeit müssten verkürzt werden, damit die wenig verbliebenen getreuen nicht auch noch irrewürden, ist damit gesagt, welch brennenden schmerzens die endzeitapokalüpse werden muss, wie der übergang von einem fegefeuer auf erden fliessend wird zum fegefeuer jenseitiger läuterung, die uns hienieden völlig unerträglich sein muss.

so kann denn nun auch in diesen tagen der geistlichen machtergreifung des hochbegnadeten Johann Petrus II. - den wir übrigens auch Johannes-Petrus I. nennen könnten - kann dieser papst von seiner schlüsselgewalt besonders machtvollen gebrauchmachen. selten zuvor in der heilsgeschichte der kirche waren die ablässe für die Armen Seelen im fegefeuer so heilsam wirkungsvoll wie gerade jetzt, da der christlich johanneische Peter amtieren und einer kirche vorstehen darf, die in einzigartiger weise in analogi zur jenseitigen läuterung steht. je analoger streitende kirche im diesseits und leidende kirche im jenseits einander werden, desto kräftiger kann die wechselwirkung des miteinander analogen sichentfalten, desto besser können beide gemeinden, die des dies- und die des jenseits, einander beistehen. je verdienstvoller die hienieden sichdurchkämpfende kirche, desto wirk-

samer werden ihre ab-lass-gebete; und desto dankbarer zeigensich die Armen Seelen, die, aus der fegefeuer-armut befreit, eingehen dürfen zum überreichen reichtum des Reiches Gottes, in dessen Gottesstaat sie mit göttlichem reichtum aufs grosszügigste schalten und walten, also auch mit ihren fürbittgebeten für die mitglieder der opfervoll sichbehauptenden diesseits-kirche besonders gnadenreiche hilfe erbitten könen.

je analoger, desto trefflicher gelingt das wechsel- und ergänzungsverhältnis, auch und nicht zuletzt das von streitender und leidender kirche. daher gilt ebenfalls: der neue papst erlässt mehr als einen ablass. diese werden von den gläubigen mit einer inbrunst gebetet wie nie zuvor. himmelstür über himmelstür darf für menschen in der jenseitigen läuterungsstätte aufspringen. gnade vor gerechtigkeit über gnade vor gerechtigkeit gewährt der Himmlische Vater samt der Himmlischen Mutter aufgrund der ablassgewalt Seines 'heiligen vaters', der anteilhaben darf an den verdiensten des Göttlichen Sohnes in einem grade, wie nur der erste Petrus vor ihm, der im Heiligen Geiste, die ineinem die Göttliche Pneuma ist, imnamen des Vaters stellvertreter des Sohnes der göttlichen Urfamilie ist wie wenige päpste vor ihm. selbst den abgründigst hinabverlorenen seelen im läuterungsort kann hilfe zuteilwerden. der himmel war noch nie so weit geöffnet wie jetzt, da die kirche auf erden ein einziges fegefeuer auf erden wird, um dabei geläutert und immer geläuteter zu werden. umgekehrt erfährt darüber die streitende kirche stärkung über stärkung, daher sie heroisch werden kann wie zuvor nur in der gnadenreichen zeit der Frühkirche.

die kirche, wir sahen es, wurde zu einem einzigen spukenden pfarrhaus. doch da meldensich nicht nur randalierende und böswillig kwälende teufel, auch 'Arme Seelen', die reichwerden möchten durch das Reich Gottes. letztere machensich ebenfalls ganz schön bemerkbar, aufschreiend in ihrem in des wortes voller bedeutung himmel-schreienden leid. was himmelschreiendes fegefeuerelend, wird nun auch des öfteren erden-schreiend, will sagen durchdringend bis zur erde, als käme es aus deren glühendem kern hervorgestossen, um entsprechend glutvoll und nun auch hörbar werdenzukönnen. da werden Christenmenschen aus satter bekwemlichkeit aufgescheucht. es wird so schnell keine ruhe mehr geschenkt. ein Christenmensch ist schliesslich nicht dazu da, sich auszustrecken aufs faulbett. er muss wachen und beten, damit er gerüstet ist, wenn der Herr wiederkommt - und dazu verhelfen immer wieder die Armen Seelen. schon indem sie uns um hilfe bitten, helfen sie uns, beweisen uns ja die realexistenz der überwelt, schärfen uns ein - mit 'brennender' schärfe! - wie wichtig das Christentum für das heil der ganzen welt zu nehmen ist.

in diesen apokalüptisch schwerstbewegten tagen und nächten, da der Herr im begriff, wiederzukommen, lässt Er als seine vorboten nicht zuletzt verstorbene aus dem läuterungsort wiederkommen. dabei baut einmal mehr übernatur auf auf unserer weltnatur. nun, da die welt in flammen steht, schwappen stets erneut jenseitige läuterungsflammen zur diesseitskirche herüber, zeigtsich die ge-

meinschaft der glieder der kirche im dies- wie im jenseits im bislang nicht gekanntem ausmahs, zeigtsich die Heilige Kirche als heilsam in ihrer substanz als glühender urkern, als uratom zur Neuen Schöpfung, in der unsere armseligen seelen paradiesisch erneuert werden, hüben wie drüben, hie wie dort, im zusammenspiel von diesseits und jenseits.

f)

die allgemeine, die sogar weltall-allgemeine not ist in ihrer apokalütik himmelschreiend, doch andererseits sind wir, Gott sei's gedankt, nicht umsonst bei kapitel 'f' angelangt; denn geht auch noch lange nicht alles wieder wie aus dem ff, Johannes ist papst geworden, um als Johann Peter zu regieren. das ist nun allerdings wirklich wie aus dem ff und wird dementsprechende wirkungen räumlichen und zeitigen, auch wenn's naturgemäss seine zeit braucht, bis das übernatürlich ewige raumfasst. für die gläubige Kristenheit scheint es, als sei das gröbste irgendwie bereits überstanden, selbst wenn der äussere schein diesem optimismus durchaus noch nicht in jeder beziehung überzeugend zu legitimieren scheint. aber auf unerklärliche, dennoch realistische, recht objektiv fühlbare weise ist bereits der papstsegen dieser johanneischen persönlichkeit auf dem Heiligen Stuhle Petri spürbar, jener begnadeten persönlichkeit, die über leben und zukunft der kirche wacht und geeignet erscheint, ein unbändiges vertrauen auf das versprechen des Gottmenschen einzuflössen, der ansturm der hölle könne die Felsenkirche nicht zersprengen. ein solches vertrauen fühltsichstark, felsenstark eben, auszuharren, bis die stunde des endsieges schlägt, bis das zeitalter eines Dritten Reiches, das der gnadenreichen sintese von tese und antitese, bis das zeit- und raumalter des petrinischen Johannes, des johannischen Peters ausbrechen darf. in diesem sinne begibtsich Johannes Petrus II. ans grosse werk der reformation der kirche. mit der ihm eigenen wendigkeit hat er sich schnell und gut in seine neue position eingearbeitet. das ist gut so; denn in die früher reibungslos, etwas allzuglatt funktionierende maschineri des kirchlichen behördenapparates, in die oftmals steril gewordene institutionelle betriebsamkeit war soviel sand hineingeraten, dass das räderwerk nicht mehr richtig mitspielen will. Johannes schafft ein sistem schneller aushilfen. zu allzusistematischer planung ist bei lage der dinge keine zeit mehr. entscheidungen müssen immer wieder sozusagen aus dem handgelenk gefällt werden.. er fordert, die schwerfällige prälatenbürokrati auf ein vernünftigeres mahs zurückzuführn, sich ggf. auf spontane handlungsweisen einzulassen, wie es der Heilige Geist als die Göttliche Ruah eingibt. die gnadengaben der urgemeinde sind miteinemmale wieder regegeworden. Johannes fordert, abzulassen von allzu starr-steifer organisation, fordert Heilige-Geist-erleuchtete spontaneität als das gebot der stunde, seiner stunde, der stunde eben, die des Johannes ist als 'des' mannes der stunde. er betont: das grundsätzlich-prinzipielle steht längst fest, deshalb aber könne nicht nur, sondern müsse sogar die taktik der praxis kirchlichen operierens un-

entwegt so originel wie eben möglich variieren. er fordert: mehr mut zum experiment! mehr christliche liberalität, mehr individuelle freiheit von einzelnen, von Christenmenschen, hirarchi ja, aber aufgelockerte. weniger geschäftsgeist, mehr Heiliger Geist! -Johannes predigt so, um gleich anschliessend dementsprechend zu handeln, damit nicht zuletzt zu veranschaulichen, wie eine wiedervereinigung von Katholizismus und Protestantismus geartet sein müsse. er verkündet einmal - und das inmitten des sturmes bislang nie noch erlebter apokalüptik - ein neues dogma, das in seiner teilhabe am Göttlichen als der absoluten wahrheit unumstössliche, geistliche-felsenfeste geltung beanspruchen müsse, um im gleichen atemzug verblüffend undoktrinär an seine aufgaben heranzugehen, so wie sie gerade zur lösung anstehen. geradeso handelt er, als wäre er in mehr als einer beziehung der vater des Liberalismus und des Protestantismus, soweit diese eben nicht gegen das grundsätzliche und unverzichtbare evangelische urgut des Kristentums verstossen. kein Protestant dieser tage, der es an wirklich 'protestantischer' kapazität mit ihm hätte aufnehmen können! diese seine protestantische begabung war ja einer der kardinalgründe gewesen, warum Johannes zuvor total und radikal geschnitten, wie sein profetisch-protestantischer vorläufer Sören Kierkegaard kurzerhand infam totgeschwiegen worden war. bürokraten liebensich nun einmal den möglichst geregelten und alltäglichen tagesablauf, alles ausserordentliche geht ihnen wider den strich. Johannes dagegen betrachtet bürokrati und hektik lediglich als mittel zum zweck. ihm ist institution niemals selbstzweck.

Johannes ist obenauf. Johann ist Petrus II. er findet gelegenheit, seine grosse improvisatrische begabung sichentfaltenzulassen. er hat etwas von einem überragenden strategen mitbekommen. es gelingt ihm, binnen kurzem die starre statik der kirchlichen organisation dinamischer, entsprechend elastischer zu gestlalten, aufzulockern, damit raum werden kann für die gnadenströme der Allerseligsten Gottesseele, des Heiligen Geistes. ineinem denkt er keinen augenblick daran, ins gegenextrem zum voraufgegangenen Petrinismus zu verfallen, seine eigen-art absolutzusetzen. nur einigkeit und wirklich katholischer, also allumfassender gegensatzausgleich macht stark und überzeugt.

die gläubige Kristenheit weiss nicht, wie ihr geschieht. erst reibt sich sich erstaunt die augen, um dann schnell die konsekwenzen zu ziehen. allenthalben reihensich die Christenmenschen ein in die gefolgschaft des Johannes. johanneische grosszügigkeit waltet und schaltet weit und breit. infolgedessen kann bald schon mit einem minimum an organisation und institution ein maximum an erfolgen erzielt werden. klerikales gedünkel ist ausgestorben. der gilt nunmehr als der grösste, der der diener aller ist. keiner sitzt mehr auf hohem ross, alle sind ein herz und eine seele. kein zweifel, die urgemeinde feiert auferstehung. der Heilige Geist als Gottmutter ist über ihr, in ihr, mit ihr. unter der ägide des petrinischen Johannes darf christlicher liebeskommunismus aufblühen, ausgerechnet wohlgemerkt unter der leitung des Johannes, der als aristokratisch gilt. aber was in diesen tagen umsichgreift, ist christlich orientierter liebeskommuismus, nicht dessen teuflisches zerrbild, die jetzt

bald wie fantome zergehen werden. für luziferisches ressentiment irgendwelcher unart ist kein platz. Johannes, der die christlich-aristokratische führung innehat, Johannes ist als der persönlich bedürfnislosesste der ärmste, dabei der christlichste. er ist wie ein johanneischer Christus. mehr als einmal geschieht es in diesen tagen apokalüptischen schreckens, dass eine Maria Magdalena erscheint, um Johannes als dem Zweiten Peter, der in der nachfolge Jesu Christi den Kreuzweg zu gehen hat, die füsse zu salben, um ihn mit kostbarem parfüm - mit 4711 Kölnisch-Waser! - zu erfrischen. Johannes lässt Maria Magdalena gewähren, weist Judas zurecht, wenn dessen enger sinn aufbegehrt.

wie fern erscheinen die zeiten - die doch noch garnicht soweit entfernt sind - da es hiess: wie können wir einen menschen wie diesen Johannes als einen der unseren ansehen? wer kann den offiziellen vertretern des Kristentums in kirche und staat zumuten, ihre eigenen kritiker zu bezahlen? wer kann von ihnen verlangen, sie sollten schlangen am eigenen busen nähren? jetzt zeigtsich, wiewenig Johannes teuflische schlange und farisäische natter ist. kein zweifel, er war ein guter profet, auf den unbedingt hätte gehört werden müssen. die kirche konnte zuvor keine kritik ertragen, jetzt jedoch kann sie reformation vertragen. - aus dem kaos entwickeltsich bereits unverkennbar des kosmos neuen lebens heraus.

die devise gilt: Johannes als nachfolger Petri das vorbild, ihm nach! darüber ergibtsich vieles wie von selbst. jede und jeder einzelne unter den gläubigen fühltsich persönlich angesprochen, fühlt, auf deine initiative kommt es entscheidend mit an. du bist unersetzlich. versagst du, erleidet die gesamtheit grossen schaden. jedermanns und jedefraus erfindungsreichtum ist angesprochen. jede und jeder soll eigenwilligkeit entwickeln, ohne dabei des grösseren ganzen zu entraten, vielmehr gerade dessetwegen. nie zuvor erreicht in der kirche das spiel der freien kräfte, die freiheit des Kristenmenschen solch grossartigen zeitspielraum wie in diesen tagen. die Protestanten finden endlich, was sie immer schon gesucht hatten. sie fühlensich unter Petrus II. in ihrem wesenselement; denn dieser ist einer der ihren. es ist, als sässe Luther höchstpersönlich auf dem stuhle des Petrus, als hätte Luther in der zeit teuflischer finsternisse den papsttron vom antichristlichen gerettet. ineinem ist nicht zuletzt in der starken magnetischen anziehungskraft des johanneischen Peters die zentralisiation der vielen individuellen eigenständigkeiten gesichert und davor bewahrt, sekterisch zerfleddern zu müssen. es ist, als ob von Johannes unsichtbare kraft- und willensströme ausgehen, die die vielen einzelnen zu einer einzigen wirklich katholisch-allumfassenden und apostolischen gemeinschaft zusammenschweisst. nie zuvor ist ausgleich von persönlichkeit und gemeinschaft, von individueller gewissensfreiheit und kollektiver verantwortung besser geglückt. - in der harmoni der kirchlichen einheit echter charismatiker können wahre wunderleistungen vollbracht werden. jetzt hat die gnade eine genügend breite basis, auf der sie aufbauen kann. es wird erkannt, wiewenig die kapazität des Christlichen bislang wirklich ausgeschöpft worden ist, wie Christenmenschen sich mangelnden

Gottvertrauens wegen ebenso mahslos unterschätzt hatten, wie sich dieser oder jene popanz überschätzt hat. man und auch frau kroch mehr als einmal dem antichristlichen gegner hündisch feige zu füssen, statt sich ihm christlich hochgemut, johanneisch verwegen, entgegenzustemmen. der antichrist wäre nie zur macht gekommen, wären die Christen wirklich christlich, und das heisst nicht zuletzt tapferer firm gewesen, hätten sie stärker mit der gnade des profetisches charisma verleihenden firmsakramentes mitgearbeitet. - das alles zeigtsich in diesen unseren tagen. die Christen können nur staunen, welch ein dinamit gottmenschlicher kraft da vorhanden ist.

sicher, die kirche ist gerade jetzt nur noch eine Kleine Herde. winzig erscheint - aufs grosse ganze der menschheit gesehen - die schar der anhänger des Johann Peter. setzten aber früher offizielle vertreter ihre hoffnung auf möglichst grosse 'massen', um damit nicht selten massenhaftes fiasko erleidenzumüssen, wenn's wirklich einmal kritisch wurde und prüfung auf herz und nieren platzgriff, so weiss aristokrat Johannes um den einzigartigen wert von einzelnen und von eliten. zumal in diesen zeitläuften stelltsichheraus, wie elite mehr als unbewegliche masse. die extreme berührensich. im eigens so genannten 'zeitalter der massen' sind eliten 'das' ausschlaggebende element geworden, im bösen unsinne, Gottseidank ebenfalls, wie sich hier erweist, im guten sinne. anfang und ende reichensich einmal mehr die hände. in der urzeit der sog. primitiven kam es auf persönliche tapferkeit der kämpfer an, in hochtechnisierter zeit erneut. eliten der sinagoge satans aber Gottseidank auch solche der felsenkirche Christi sind es, die in diesen tagen, da himmel und hölle ihren endkampf kämpfen, über tod und leben der mehrheiten, der unbeweglich trägen massen zu entscheiden haben. bald schon zeigtsich für den, der ohren hat zu hören und augen zu sehen: die winzige schar der Christusnachfolger des Johannes ist berufen, die welt zu heilen, miterlösend tätigzuwerden. die wenigen Christenmenschen dieser liebeskommunistischen aristokraten dürfen als elite einzigartiger miterlöser stellvertretend wirken für den Welterlöser schlichthin, für den Heiland, der das einzig wahre heil ins land bringt, das einzige, das satanisches unheil bannt.

erschreckend klein ist diese elite - als wäre sie ein spiegelbild jener minorität, die sich im widerspruch zur majorität der paradiesischen urmenschheit vor dem knall und fall zum urknall der jammervollen erbsündenschöpfung in ihrer freiheit bewährte. sie wurde in das universale verderben mithineingerissen, relativ unschuldig, um vorbereitenden wesens werdenzukönnen für die einzig welterlösende wesentlichkeit, die mit der menschwerdung Gottes dem universum und dessen menschheit geschenkt wurde. sie waren vorerlöser, die ihren kulm fanden in Johannes dem Vorläufer des Herrn - um nun nach der auferstehung zur himmelfahrt Jesu Christi miterlöser finden zu dürfen, solche, für die nicht zuletzt unser christlich johanneischer Petrus II. beispielhaft stehen darf, dieser papst, der ineinem paradigmatisch ist für seine Kleine Herde, der er die Christusworte zurufen darf: "fürchte dich nicht, du Kleine Herde; denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu

übergeben", mit dem Reich reiche teilhabe an jener göttlichen allmacht, die teilhaben darf an dem schlangentritt der Gottmenschmutter Maria als der königlichsten aller fürstlichen miterlöserinnen und miterlöser in der ganzen welt.

erschreckend klein ist diese elite, aber Johannes versteht es als II. Petrus geradezu wunderbar, jede einzelne und jeden einzelnen der gläubigen Christenmenschen indienstzunehmen. eine verschwindend geringe zahl Christgläubiger erweistsich in der gnade Gottes als gläubig genug, berge zu versetzen. berge können sie versetzen, da ihr glaube gross ist wie ein senfkorn, auf dem die gnaden-allmacht vollendend aufbauen kann. das senfkorn an menschlich-freiheitlicher herzensbereitschaft ist freilich vonnöten, ist es aber vorhanden, ergibtsich alles weitere wie von selbst. da hatte es in voraufgegangenen aufklärerzeiten geheissen: spuk imsinne des ein- und mitwirken übernatürlicher mächte und kräfte gibt es garnicht. menschliches unbewusstsein hat produziert, was da herumgeistert bzw. herumseelt. nun aber zeigtsich: das verhältnis von freiheit und gnade ist analog dem wechselspiel von natur und übernatur. es ist ganz natürlich, wird unser natürliches vom übernatürlichen her übernatürlich. es liegt im wesen unserer natur, es liegt in der natur unserer natur, übernatürlich zu werden, wie eben alles relativunendliche sich nur vollenden kann im absolutunendlichen. alles miteinander analoge aber wechselwirkt, so auch alles unendliche in seiner relativität dem des unendlichen, das des absoluten, das Gottes ist. ebenfalls gilt: die natur macht keine sprünge, die entwicklungsprozessualität geht kontinuierlich vor sich, um ebenso natürlicherweise plötzlich, dann, wann die erosion mit ihrer unendlich zähen kleinarbeit weit genug vorangekommen, zum grossen hieb auszuholen, zum gewaltigen durchbruch dessen, was sich als karma ansammelte, um dementsprechende tolle sprünge zu machen, welches zusammenspiel von evolution zur revolution simbolisch bzw. analog 'auch' ist für das verhältnis von natur und übernatur, wobei natur zur übernatur hin fliessend sichgestaltet, zb. vom stein zur pflanze, von der pflanze zum tier, vom tier zum menschen - und nun sogar vom menschen zum engel. in diesen tagen offenbartsich weltweit, wie bei solchen natursprüngen schon übernatürliches mitwirkend war, erst recht jetzt, wo übernaturgewalten aus dem hintergrund und imfalle der dämonie aus dem hinterabgrund hervortreten, letzteres inform von spuk und besessenheit, dann sogar frei und frank ohne jede tarnung. tolle sprünge fürwahr, toll doch, wie alles daherspringt im spukhaus des gebäudes 'weltall' und dessen menschheitsgeschichte, toll, wie das kosmisch schöne haus über nacht all sein kaotisches hervorspringenlässt, um dabei übergänglich zu werden für seinesähnlichen, für die dämonen, die die welt zum trümmerhaufen zerspringenlassen, die den kampf zwischen kosmos und kaos endgültig zugunsten des kaotischen sichscheinen entscheidenzulassen - welche weltweite entscheidung so höllisch auch ausfiele, gäbe es halt nicht jene 'Kleine Schar', die schon im urparadies dagewesen! so kann beschriebenes wechselspiel ebenfalls seine geltung im guten finden, hier im sinne bester auswirkung. ist der glau-

be auch klein nur wie die Kleine Herde, gross nur wie ein winziges senfkorn, dieses minimalste darf von maximalster auswirkung werden, zur unüberbietbaren, zur göttlich heilsamen sogar. ist der glaube gross wie die Kleine Herde, gross wie ein senfkorn, gross bzw. winzig klein wie unsere erde im vergleich zum weltall, ist innerseelische bereitschaft und willentlich freiheitliche bejahung vorhanden, ist das im vergleich zur übermacht eines guten schutzengels gross nur bzw. winzigklein wie ein senfkorn, doch diese basis ist ausreichend! der gute engel kann von Christenmenschen besitzergreifen, sie für Gott besessenhalten, um nun vermittels solcher menschen wahre wunderdinge zu vollbringen, berge zu versetzen. hoch wie der höchste der erdenberge, wie der Himalaia sind die hindernisse, die für gläubige Christenmenschen zu überwinden sind. dieses senfkorn der 'Kleinen Herde', der 'Restschar', diese elite von gnaden der Gottmenschlichkeit Christi her, die muss nun jenen berg überwinden, der das gebirge des unglaubens ist, das abgetragen werden muss - also fast die ganze welt! was ist die erde im vergleich zu den sternenherren des universums? ein senfkorn nur! aber aus diesem beinahe-nichts erwächst der welt der Neue Kosmos in der kraft der allmacht der Gottheit Jesu Christi! dafür gibt es in diesen welt-bewegenden tagen simbole über simbole, eins realistischer und handgreiflicher als das andere.

teufelmessler hattensichverstanden zu der magischen kunst, die geheimnisvolle dämonische kräfte auf deren beschwörer überleiten lässt, kräfte, die in nicht wenigen der menschen-fälle im höllensturz für die ewigkeit nicht mehr loszubekommen sind. nun jedoch offenbartsich, was es bedeutet, wenn gläubige Christenmenschen von der schlüsselgewalt Petri gebrauchmachen, sich übernatürliche himmelsallmachten erschliessenlassen! kräfte werden da übermittelt, die wir in ewigkeit nicht mehr abzugeben brauchen. wie dämonen vor guten engeln kuschen, wird nun bald die gottfeindliche welt zurückschrecken vor dem Gottesgnadentum Eucharistischen Christenmenschentums. doch solch weltüberwindende sprengkraft erwächst aus dem vulkan, der auf Golgota freigesetzt wurde, durch teilhabe also auch an der passion des mensch gewordenen Gottes. wenn teuflisches antichristentum die kirche und deren gläubige kwält, sägt es sich damit den ast ab, auf dem es sitzt. doch zuvor müssen Christenmenschen sich halt torturierenlassen. nach seinem prinzipiel bereits erfolgten himmelssturz kann satan nur noch Pürrhussiege erringen. aber diese augenblickserfolge will er sicheinstecken, daher Christen augenblickliche niederlagen einstecken müssen, oft ihr leben lang. doch dieses erdenleben ist wie alle zeitlichkeit samt deren räumlichkeit nur eine augenblickssache. augenblickliche niederlagen erweisensich am ende als garant für triumfalen endsieg für alle ewigkeit.

Johannes also hat anfängliche scheu überwunden. bald weiss er alle register zu ziehen, die sein amt bereithält. in gesprächen mit einzelnen wie vor deren gemeinschaften, in reden und schreiben an die adresse der gläubigen Christenheit versteht er es ausgezeichnet, die menschen richtig anzusprechen.

er darf bald erkennen, wie die gutwilligen zu jedem, auch dem schwersten opfer bereitsind, wenn ihnen klargemacht wird, wie der idealismus ihres opfers nicht umsonst aufgebracht wird, vielmehr von welt-weiter bedeutung ist. die abgeschmackteste welt, die wir uns denken können, die ekelhafte Judaswelt des bürgerlichen egoismus, sie gehört im bereich des Christlichen nunmehr endgültig der vergangenheit an. dafür sorgt die reformation, der sich die kirche unter diesem ihrem lutherischen oberhirten stellt.

zu besonders grosser genugtuung gereicht es Johannes, dass jene verehrungswürdigen menschen, die zu früheren zeiten als 'japanische selbstmordflieger' weltruhm genossen, die in den kampf hinauszogen wie in einen gottesdienst, der leider nur teufelsdienst gewesen, wie diese inzwischen Christenmenschen geworden sind und ihre einmalig hervorragende tapferkeit für die sache Christi verschwenden, bereitsind, als märtirer für die kirche in Asien zu verbluten. auch da flammt urchristliche gesinnung auf - ebenso wie bei den Arabern, die vom Christentum weggelotst wurden, um im teufelsmesslerischen unsinn sich im überwundenen alttestamentarischen racheungeist in lebende bomben zu verwandeln.

doch, wie gesagt und wiederholt auch geschrieben: klein nur ist die schar der gläubigen, die restloses vertrauen haben und sich daher um den petrinischen Johannes vereinen, um mit dem II. Petrus in christlich-johanneischer gesinnung unter dem kreuze des welterlösenden Gottmenschen Jesus Christus einer welt, die sogar einer überwelt einer hölle von teufeln, erfolgreich zu widerstehen. diese schar hat in allen ländern der welt ihre vertreter. sie ist imstande, den radikalen untergang dieses oder jenes volkes zu verhindern. sie sind das salz der erde wie der sicherste atomschutz, den es geben kann. der erzengelschutz ihres jeweiligen volkes ist ihnen zugesellt, hat sich in ihnen aufs konzentrierteste kwintessenziiert, in ihnen den einzelnen zum schutz ihrer allgemeinheit. sie sind die wertvollsten, weil die begnadetsten menschen ihrer nationen und rassen, sind deren ehrenvollste ehrenbürger, unauslöschlich eingetragen im Buch des Lebens, das des Ewigen Gotteslebens ist. solchen miterlösern verdanken ganze völker ihr überleen, ihr nationales weiterleben. doch gleichzeitig wie gleichräumig muss halt doch auch gelten: diese schar ist klein, vielzuklein - wie sie bereits nicht ausschlaggebend werden konnte im ursprungsparadies. so kann der friede der liebe des Heiligen Geistes als der Göttlich-Mütterlichen-Pneuma noch kein durchschlagendes weltweites ereignis werden. der kampf muss weiterrasen. neue wehen müssen über die gekwälte menschheit hinwegziehen. das fegefeuer scheint kein ende nehmenzuwollen. aber immerhin: es ist doch 'nur' ein fegefeuer, eine fegefeuer, obwohl von rechts wegen eine hölle, also ein radikaler untergang, hätte erwartet werden müssen. Gott sei's gedankt! inmitten unvorstellbarer leiden darf gelten: Gott sei gelobt und gepriesen!

unvorstellbar grauenhafte schläge darf der weltfeind nr. 1, darf satan den völkern der erde zufügen. bisweilen muss es den anschein haben, diese hiebe gingen doch bis in die substanz hinein, bis wir ge-wahr-en, als wahrheit sehen dürfen, wie letzter untergang oftmals doch nicht platzzugreifen braucht, weltfinsternis nicht alles in allem wird. ist auch zweifellos die stunde der finsternis angebrochen, der berühmte silberstreifen von hoffnung ist am horizont auszumachen; denn es erfolgte die erhebung des adlers des Johannes zum vornehmsten emblem der kirche Gottes. himmelhoch darf die hoffnung des glaubens christlicher liebe steigen. der adler beherrscht das firmament. Johannes ist ja der Petrus, und der Peter ist damit endlich christlich-johanneisch geworden. was immer auch schlimmes noch kommen mag: der luftraum zugehört bereits dem stolzen adler des christlich-hochgemuten und dementsprechend tiefdemütigen Johannes! der adler des 'donnersohnes', des himmelsstürmers Jesu Christi, kann zum flug ansetzen! Prometeus von gnaden der Gottheit Christi ist ja papst, ist gekommen, feuer auf die erde zu schleudern, Pfingstbrand! bald schon werden sie lodern, die feuer christlicher liebe und deren friedens. und der adler fühltsichwohl in seinem element; denn sein ist der himmel mit all seinen sonnen, die - astronomisch zahlreich, wie sie sind - simbol nur sind für die absolutunendlichkeit der liebe des herzens unseres Gottes. und dieser christlich-johanneische adler kann zur sonne fliegen, ohne dabei sein augenlicht verlierenzumüssen - auch dann kann dieser hochbegnadete adler seinen johanneischen höhenflug antreten, wenn sich alle sonnengluten des alls zu einer einzigen zentralsonne verdichteten, wenn sich alle energien zu einem einzigen sonnenbrand zusammenballten. auch diese sonne wäre nur analogon der Göttlichen Ursonne, die Jesus der Kristus als die absolute Liebe Gottes ist. Johannes aber, der adlergleiche, er ist der liebling unseres Gottes! er ist seines herzens und darf 'Gott schauen, wo wir andere elend erblinden müssen. er braucht bei seinem sonnenflug nicht abzustürzen wie Ikarus. just dieser Johannes ist nun Peter II. die Christenheit darf wirklich getrost 'in die zukunft schauen', solcherart dem Göttlichen entgegenschauend, wie Johannes teilhaft werden der schaukraft des 'Auge Gottes'.
sicher, auch der satanische drache hängt am himmel. das abscheuliche, alle seine irdisch-weltlichen analogien in der ausserordentlichkeit der höllisch-teuflischen aussernatur überbietende untier verdunkelt sonne, mond und alle sterne. nicht von ungefähr hat die Apokalüpse Johanni dieses unglück ungeheuer kosmos-kaotischen ausmahses vorhergesagt. doch so wild der drache in seiner teuflischen wut wider den adler des vorzugsjüngers Christi ausschlagen mag, der adler wird siegen, sichbehaupten in der lufthoheit. innerhalb der kirche, soweit diese Heilige Kirche, hat der adler den drachen bereits himmelweit überflogen, himmelhoch überrundet. in der welt des profanen wird der gleiche endsieg nicht ausbleiben, wird nicht einmal lange auf sich wartenlassen, wenn halt nur der christlich-johanneische papst anerkannt wird. schon einmal war David stärker als Goliat. und der gnadenreiche Johannes ist aus dem geschlechte derer der Davids. die kirche als das Neue Israel wird

mit Goliat schon fertigwerden. das Wort, das fleisch geworden, braucht nur zu flüstern, und schon ist dem lästerhaften grossmaul Luzifers das mundwerk gestopft. der gewaltig-grosse Elias erkannte Gott nicht innerhalb der analogien seiner naturgewalten, vielmehr im kleinen, im säuseln des windes wurde ihm der Schöpfergott erscheinend. so wird Christus als der mensch gewordene Gott den antichristen zu boden strecken lediglich "mit dem hauch Seines mundes", mit einer spielendleichten geste. Herr, so ruft in dieser zeit die gesamte gläubige Kristenheit wie aus einem mund, "sprich nur ein wort, und Dein knecht, die welt, ist gesund", ist heilgemacht durch den einzig wahren Heiland.

nun, das Macht-Wort ist nicht mehr fern. Johannes rüstetsich als II. Peter zu päpstlichem dekret, zum bann-fluch, dessen strahlkraft von der kapazität nicht nur bloss engelhafter übernatürlicher, sondern von dem engel vermittelter göttlicher sonnenenergi. wenn dieser blitz zündet, erlebt die sinagoge satans ihren höllensturz, liegt antichristliches gemächte, wo immer es sich wie immer herausfordernd aufgebaut hat, am boden, blitzschnell. doch dieses machtwort, dieses Wort der pfingstlichen teilhabe am Wort, das die Allmacht Gottes ist, das kann erst gesprochen werden, wenn die zeit spruchreif, wenn die zahl der miterlösenden opfer voll ist.

g)

die gläubigen Kristenmenschen dieser uns hier beschäftigenden tage rufen: Johannes, zweiter Peter, Heiliger Vater, Du vornehmstes simbol des Vaters wie des Sohnes, leite und regiere uns in der kraft der gnade des Heiligen Gottesgeistes als der Allerseeligsten Gottesseele!

Johannes, durch vermittlung der Gottmenschenmutter, des ebenbildlichsten ebenbildes des urbildes Gottmutters, der Allerheiligen Ruah, Johannes, gestärkt mit der kraft des Dreieinigen Gottes, Johannes lässtsich als Peter II. nicht umsonst rufen. die gnade ist mit ihm, Gott selbst als die gnädigkeit in person mit ihm. er kann daher in dieser zeit weltweiter apokalüptischer bedrängnis weit über sich selbst hinauswachsen, kann aufrufen zur übermenschlichkeit demütiger christlicher heiligkeit, darf ausholen zum hochgemuten flug des adlers. - unermüdlich ist er tätig, besucht die verwüsteten gebiete, richtet die verzagenden auf. die hoffnung brauchen die gläubigen denn auch nicht zu verlieren; denn wie instellvertretung der Ewigen Liebe steht Johannes, der verfasser des Evangeliums der Liebe, inmitten all der hässlichen trümmer, die irregeleiteter hass geschlagen hat, steht inmitten all der ruinenfelder, die seine Geheime Offenbarung hatte vorherschildern müssen. inmitten dieses unbeschreiblichen kaos endzeitlicher unnatur steht der apostel da "an Christi statt", steht Johannes als Petrus da mit weit ausgebreiteten armen, ruft aus: "kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erkwicken!" der petrinische Johannes darf den vom hungertod umdrohten gläubigen inmitten der welt des gnadenlosen todes das Brot des Ewigen Lebens reichen. nie noch ist

die Eucharisti so glühend geliebt, so heisshungrig begehrt und so innig empfangen worden wie in diesen tagen endzeitlicher not. in der zeit grössten un-heils kann der absolute wert des Aller-Heiligsten aufs heilsamste ermessen werden. wunderbare metamorfose greift platz. trunken des Heiligen Geistes als der Göttlichen Pneuma rufen die gläubigen: nicht mehr ich lebe, Kristus lebt in mir! und tatsächlich geht's christlich zu wie vorher nur in der ur- und der frühkirche.

wie die menschen herbeieilen! in hellen scharen kommen sie. ist die Kleine Herde winzig im vergleich zur mehrheit der menschen, die sich dem christlichen heil verschliessen, für sich genommen ist die Kleine Schar doch auch wiederum gross, sind es viele menschen. diese erkennen spontan, was sie an Johannes als den II. Peter haben. ihn liebt der Herr höchstpersönlich, ihn schätzte Er besonders - wie können ihn gläubige, falls sie Kristus wirklich lieben, geringschätzen?

Johannes, der Evangelist der Liebe Kristi, er ist selbstredend auch ein mensch bedingungsloser treue. Johannes der Apokalüptiker beweist seine liebe und deren treue im höchsten grade in zeitläuften apokalüptischer, also grösster not. Johannes, der kreuz-ritter aller kreuz-ritter, der, der ritterlich ausharrt unter dem kreuze, Johannes, der Parsival, der als II. Petrus Gralskönig geworden, er hält es mit bedingungsloser treue. die wurzel der treue von kameradschaft, kollegialität und freundschaft und unzerstörbarer ehe ist die liebe. eine grössere liebe hat niemand und keine frau, als wer sein leben hingibt für seine freunde, zuvor dann auch zb. seine karriere aufsspielsetzt. wie Johannes lebensgefahr missachtet, sich vor aller öffentlichkeit christlichen trotzes zu dem Gekreuzigten bekennt, so ist der petrinische Johannes als der johannische Peter in diesen tagen des namenlosen grauens und der unbeschreiblichen verwüstungen alles andere als ein mietling, der in der stunde der gefahr vor hereinbrechenden wölfen flieht. der Herr hat es seinen aposteln gesagt: Ich sende euch wie lämmer mitten unter wölfe. Johannes als Petrus II. beweist, wie dieses opferlamm sowenig von wölfen zerrissen werden kann, wie die sonnenglut den drei jungen männern im feuerofen etwas antun konnte. wenn auch kein mauerrest mehr steht, wenn der Heilige Vater als stellvertreter des gottmenschlichen Sohnes auch keine höhle und kein nest mehr als seinen wohnsitz ausmachen kann, er harrt aus unter dem kreuze Christi, bereit, sich mit seinem Herrn und Meister selber auch kreuzigenzulassen, bereit, mit Seiner Kirche als dem fortlebenden und so auch fortsterbenden Herrn Jesus Christus passion erleidenzumüssen. das kreuz, das ist schon ein kreuz! gekreuzigt, von der welt verstossen und der mehrheit der menschen verlassen, genau der wird nun nothelfer für welt und menschheit, wird deren besonders hilfreicher schutzpatron!

in diesen grauenvollen endzeittagen wissen die menschen derart gross-artigen christlichen herzensadel wohl zu würdigen. wo immer der johanneische papst sichsehenlässt, entsteht augenblicks ein volksauflauf. von allen seiten kommen die menschen herangeeilt, umringen ihn, klopfen ihm vertraulich auf die schultern, ihm, der selbst oder besonders jetzt tut, was ihm sonst nicht lag: nämlich

ein bad in der menge zu suchen und nun auch zu finden. Johannes, der mensch des christlich-demütigen hintergrundes, er wird über nacht mann des christlich-hochgemuten vordergrundes. jetzt kommen frauen an ihn heran, schlagen segnende zeichen über ihren priesterkönig und bitten Christus, Er möge doch diesen überaus hervorragenden "apostel an Christi statt" immerzu erhalten und der kirche niemals aussterben, vielmehr den apostel seinlassen, der nicht stirbt, bis endgültig wiederkommt der Herr, um Sein prinzipiell bereits vollstrecktes welterlösungswerk aller welt konkret, entsprechend wiedergewonnenen paradieses werdenzulassen. die schlichten leute vor allem sind es, die voll des Heiligen MutterGottesGeistes vrmittels der Gottmenschenmutter Maria derart entusiastisch, also derart begeistert in Gott sein dürfen, dass diese den priesterapostel empfangen mit einem wohl-wollen, das für Johannes unbeschreiblich beglückend ist. in dieser situation gilt das wort: volkes stimme ist Gottes stimme! so etwas müssen wir selber miterleben. da hilft kein beschreiben, das ist eben allzu entusiastisch.

Johann Peter wird zuguterletzt nur noch geduzt. schliesslich können die Heilig-Geistin-Begeisterten Christgläubigen nicht mehr an sich halten, heben Johannes als den II. Petrus hoch, nehmen ihn auf ihre schultern, als stellvertreten diese jene sänfte, die zu papstes glorienzeiten die kirchenfürstlichkeiten durch die lande trugen. alles, was des gläubigen Christenmenschentums, preistsichglücklich, solch christlich-johanneisches Petrustum mitschultern zu dürfen, um damit bekundenzukönnen, wie alle Christenmenschen, also männer und frauen um die wette, lt. Petrus I. weisung sein dürfen ein "königlich-priesterliches geschlecht". jetzt stellen die entusiastischen Christenmenschen ihren johannischen Peter auf einen erhöhten sitz, erklären ihn als beispielhaft für ihr eigenes königliches priestertum in all den facetten seiner verschiedenen gnadengaben, wie der papst spornstreichs dazu übergeht, männer wie frauen auch zur würde des amtspriestertums einzuweihen. was früher an zeremonien in mehr als einer hinsicht seelenlosgewordener formalismus geworden war, das findet gnadenreich zurück zur eigentlichen ursprünglichkeit, das gestaltetsich zu höchst lebensnaher, echt spontaner gestik des aus-drucks gnadenreicher Christlichkeit. bei all dem jammer ringsumher darf das wirklich wesentliche wieder zurgeltungkommen. da braucht es nicht zu verwundern, wenn es oft genug evangelische Kristenmenschen sind, die gefunden haben, was sie suchten, daher sie sich gerne zu gewissen zeremonien bereitfinden, die sie früher aufrechter protestantischer gesinnung wegen zurückgewiesen haben. "das lebendige lasst uns preisen"! hier ist lebendigkeit des Ewigen Lebens Gottmutters, des Heiligen Geistes als 'des' lebensspenders besthin am werk. da kann kein geschöpf, kein engel, geschweige ein blosser mensch widerstehen, da bleibt kein Krist abseitsstehen, da müssen einfach alle menschen guten willens mitmachen. ob sie wollen oder nicht? sie wollen doch alle, die Christenmenschen! da ist stromgewalt von Gott her, entsprechend mit- und hinreissend. inmitten apokalüptischer, katakombischer nöte ohnegleichen vorbereitetsich mitei-

nemmale die seligkeit der --- triumfiereden kirche des himmels! aus untiefen endzeitlich-eschatologischer not drangen himmelschreiende hilfeschreie zu Gott empor - und hat's Gott gehört und ist als mensch gewordener Gott mitten unter den seinen, beginnt Er bereits damit, jede träne abzuwischen vom gesicht bedrängter menschen, damit es antlitz werde zur verklärung ewigen himmelslebens. das mitleid, das Gott aufbrachte mit Seiner menschwerdung, als Gottmensch ist Er konsekwent genug, es bis zur absoluten vollendung Seines welterlösungswerkes zumzugekommen-zulassen.

die grossen repräsentativen kirchenbauten liegen längst in schutt und asche. auch der Petersdom ist nicht mehr. dafür aber hat die Kristenheit in Johannes einen Peter finden dürfen, der seinesgleichen nur im ersten der oberhirten, in Petrus findet. der darstellt einen tempel eucharistischen blutsadels, einen Leib des Herrn als eines tempels des Heiligen Geistes, Der als solcher der Allerseligsten Seele ist. eine einzige brandfackel Gottes! Christus, der gesagt hatte, Er sei gekommen, feuer auf die erde zu schleudern und nichts sehnlicher wünsche, denn es lodere schon, nun, dieser Jesus Christus hat zu Pfingsten Sein feuer auf die erde als auf des weltalls geistliches zentrum geworfen - und siehe da, es brennt! die gesamte Kristenheit hat feuer gefangen, ist dieses wahrhaft heiligen feuers. der johannisch Petrus hat dieses feuer als 'donnersohn'von Gottes gnaden angezogen, um es nunmehr der welt vermittelnzudürfen.

sicher, die hochgelegenen kanzeln sind allesamt in die luft gesprengt. andererseits liehssich nie noch besser predigen denn jetzt, da die profetisch inspirierten priester inmitten des volkes stehen, aus vollem herzen heraus predigen, was ihnen der Heilige Geist als Gottmutter vermittels Seiner Ihm ebenbildlichen Gottmenschenmutter eingibt. die feuerzungen der Göttlichen Pneuma erscheinen erneut über den häuptern der apostelpriester. nie wurden priester profetischer als in diesen tagen - und die profeten dürfen amtspriester werden, ohne des propriums ihres eigenen geistlichen karismas verlustiggehenzumüssen. Johannes ist ja sogar priesterkönig. die wiedervereinigung der Kristenheit - dieses gottmenschliche begehr erster klasse kann nunmehr als erstklassiges ereignis der Felsenkirche in der Christgläubigkeit all ihrer konfessionen zugeeignet werden.

priester dieser tage predigen: für gläubige Kristenmenschen liegt noch in der scheinbar sinnlosesten sinnlosigkeit dieses satanisch-zerstörerischen ansturmes, der über uns hereingewettert ist, ein tiefer sinn, der sogar ein göttlich hoher tiefsinn. sicher, die opfer und entsagungen, die die belastungen uns von einem augenblick zum anderen immer wieder abverlangen, trüben bisweilen unsere sehschärfe. aber wenn wir mit Kristus leiden, werden wir auch mit Kristus auferstehen zur glorie der himmelfahrt, umso triumfaler, je mitleidender wir dem Welterlöser geworden sind. wir sind des Neuen Bundes, dürfen Gottes bundesgenossen sein und immer mehr werden, weil Gott selbst Seinen Bund mit uns geschlossen, uns als Seine weltweit einmaligen bündnispartner auszuerwählten

liebte. werde ich, Johannes, betrachtet als des Gottmenschen 'liebesjünger', als dessen lieblingsjünger, dann, weil ich beispielhaft stehen darf für solche auserwählung unseres irdischen gestirns als des universums geistliches zentrums. so weltabgelegen wir sind, so weltbedeutend einmalig sind wir doch! durch den Alten, vollendet durch den Neuen Bund ist allererst der begriff 'geschichte' in unsere welt gekommen, wie allererst die unendliche würde der persönlichkeit und deren freiheit richtig erkannt und anerkannt worden ist. durch das bündnis, das der Allmächtige, der Mächtigste über jedem geschöpflichen all im diesseits wie im jenseits, durch dieses bündnis, das Gott mit uns menschen schloss, hat die menschheit gelernt, 'geschichtlich' zu denken, die bedeutung ihrer freiheitstaten zu würdigen. die ausrichtung auf die ewigkeit lehrt geschichtlichkeit, die in solcher ausrichtung ausreifen kann zur heilsgeschichte. die geschichte wird umso geschichtlich-bedeutsamer, wird umso heilsgeschichtlicher, je mehr sie aufs ewige aus ist. denken wir um der ewigkeit willen geschichtlich, damit die weltgeschichte ihren sinn behalten und durch alle höllen hienieden durchhalten kann, zb. jetzt, da unsere geschichte dabei ist, einem niegekannten höhepunkt entgegenzujagen. je geschichtsträchtiger es dabei zugeht, umsomehr wird dabei jenes ewige und dessen ewiger sinn fühlbar, zu dem hin wir unterwegs. indem wir unterwegs sind zur ewigkeit, sind wir bereits mitten drin im Ewigen, was sichvollendet, wenn der mensch gewordene Gott sichvorstellt als unser himmelsweg, jener Gottmensch, der sich uns sogar eucharistisch mitteilt, die innigste einigung zwischen Gott und mensch uns herstellt, die allerinnigste einheit zwischen Schöpfer und geschöpf, die überhaupt denkbar ist, um die uns sogar die engel bewundern, die teufel beneiden. vieles gewaltiges gibt es im himmel wie auf erden, doch nichts ist gewaltiger als der eucharistische Kristenmensch, wie das uns aufs überzeugendste die Gottmenschenmutter veranschaulichen darf, jene, die als "siegerin in allen schlachten Gottes" auch diese schlacht entscheiden wird, in der wir uns soeben bewähren müssen. ewigkeitssinn also erfüllt auch und gerade eine zeit wie die unsere. vergessen wir es nicht: wenn die Apokalüptischen Reiter über uns hinwegsprengen, erscheint als letzter der Reiter Jesus Kristus auf weissem Ross, erscheint Er, der Ewige, als der Herr der Geschichte unserer zeitlichkeit samt all deren weltallräumlichkeiten. Er kommt wieder der Eingeborene Sohn Gottes, in der hoheit des Göttlichen Vaters und der Göttlichen Mutter, inmitten Seiner heiligen engel, nachdem Jesu Christi gottmenschliche Mutter diese wiederkunft im laufe der heilsgeschichte immer wieder gnadenreich vorbereitet hat und nun in ihrer eigenschaft als "Königin der Engel" dem gefallenen engel samt anhang das anmassende haupt zertreten, den teufel endgültig in die knie zwingen wird, damit auch er niederkniet vor dem namen Dessen, der über alle namen erhaben ist. mit dem hauche seines mundes wird der Herr der geschichte alle dämonien hinwegpusten. anfang und ende der geschichte werden alsdann wie eins; denn geschichte begann, als Gott seine durch ihn grundgelegte natur durch seine gnade vollendete, als Gott, basierend auf der evolution der geschichte, die zur

menschwerdung herangereifte tierheit an-hauchte, um sie zu eigentlichen menschen werdenzulassen, um freilich ebenfalls zur hölle wegzupusten jene menschen, die sich ihrer menschenwürde nicht würdig erweisen wollen. - Elias erfuhr Gottes nähe im säuseln des windes. dieser wuchs aus zum Pfingssturm des Neuen Bundes. die sturmesgewalten unserer natürlichen welt sind nur dünnes simbol der sturmesgewalt der Allerheiligsten Ruah, die uns teilhaft werdenlässt des Pfingststurmes der urgemeinde. nach Seiner auferstehung hat der Herr seine apostel angehaucht, um ihnen vollmacht zur sündenvergebung zu verleihen, vollmacht, die erbsünde und all ihr nachfolgenden sünde wegzuhauchen, wie Er freilich mit dem hauch seines mundes die antichristlichen mächte und kräfte hinwegfegen wird, die von solcher sündenvergebung nichts wissen wollen und daher in ihren sünden sterben müssen. wer jedoch bereit ist, sichanhauchenzulassen von göttlicher gnade, der wird teilhaft des Pfingssturmes, der stürmisch genug, die alte erbsündliche unheilswelt wegzufegen.
doch noch müssen wir ausharren in glaube und hoffnung, um unsere Gottesliebe bewährenzukönnen. in dieser zwischenzeit mögen die Gottesfeinde uns äusserlich gesehen hie und da etwas zurückdrängen können, im prinzip, in unserem ureigentlichen, brauchen wir keinen fussbreit boden zurückzuweichen. es tobt eine schlacht weltweiten ausmahses, ein kampf, der nur noch mit dem ausdruck 'apokalüptisch' zutreffend karakterisiert werden kann. keiner soll sichbeirrenlassen, wenn wir uns dabei zurzeit auf eine taktik verhaltener defensive beschränken, wenn wir uns zurückziehen und dem antichristen weithin das feld räumen müssen. so schmerzlich dies im einzelnen sichausnehmen mag, wir können der weiteren entwicklung mit christlich souveräner gelassenheit entgegensehen. eine kampfführung, die wie die christliche durch göttliche vorsehung auf lange sicht vorgesehen ist, da sie die grössten geschichtlichen ziele, die endzeitlichen ziele imaugehat, eine solche kriegführung kann und darf nicht mit dem zentimetermahs örtlich oder zeitlich bedingter ereignisse gemessen werden. wer im geistlich verstandenen sinne christlichen messiastums die welt erobern soll, muhssichverstehen können auf gelegentlichen rückzug, um in angemessener zeit im schlag aus der nachhand desto nachhaltiger offensiv werdenzukönnen. in der Geheimen Offenbarung, nicht von ungefähr Apokalüpse genannt, ist jene göttliche projektion angelegt, an der wir uns getrost orientieren können. rücksichten des prestiges und der äusseren geltung wie dieser oder jener äussere augenblicksvorteil, die haben vor Gottes strategi als vollkommen efemer zu gelten. uns Kristenmenschen sind doch nun wirklich alle mittel an die hand gegeben, die es uns ermöglichen, wesentliches vom unwesentlichen zu unterscheiden. zurzeit trügt der äussere schein. Luzifer ist aber im wesentlichen bereits gerichtet, wie er innerlich genau weiss, wie kurz nur ist die zeit seines wirkens, die bei ihm, dem entarteten engel, nur zeit teuflischen wütens sein kann. er ist bereits am lebensnerv getroffen, einfürallemale des himmels verwiesen. imabgrundegenommen kann er nur noch erfolge zweiter ordnung als für ihn angeblich kriegsentscheidende siege aufmachen. das allerdings kann er. auf

schaumschlägerei versteht er sich allemal. das ist in raum- und zeitweiligen auswirkungen jeweils hart und bitter. doch das verhältsich so, wie sich augen-blick zur ewigkeit verhält. fast wie ein nichts, aber eben nur fast; und dieses 'fast' ist auszustehen, um prüfung unserer zeitlichkeit und räumlichkeit. als bewährungsprobe für die ewigkeit auszumachen. nur mut, die welt des teufels ist vergleichbar unserem weltall, das bei all seiner schwere und wucht doch eigentlich nur einem luftballon ähnlich. erfolgt ein nadelstich in den ballon, auf und davon ist die herrlichkeit und fraulichkeit des königs dieser erbsündenwelt! der sieg von wirklich entscheidendem format ist uns Kristenmenschen zugedacht. der endsieg zugehört dem 'Reiter auf dem Weissen Ross'. Jesus als der Christus ist zuletzt 'der' Ritter gegen Tod und Teufel. Er, der niemand geringerer als der mensch gewordene Gott, Er, der Allerhöchste höchstpersönlich, Er erweistsich bald schon als 'der' Herr der Geschichte, der uns in die unauslotbar gehaltvollen tiefen der höhen heilsgeschichtlichen triumfes zum Ewigen leben verhelfen wird. verzweiflung ist völlig fehl am platz.

der blasfemische versuch der selbsterlösung der menschheit ist bald blossgestellt in seiner aussichtslosigkeit, ebenso wie der wahn der hölle, sie könnte am ende doch noch ihr luziferisches spiel erreichen und Luzifer auf dem trone Gottes intronisieren; des zum simbol die hölle versucht, einen gegenpapst durchzusetzen, den Heiligen Stuhl mit einem priester zu besetzen, der ein falscher profet ist, daher sich der entscheidungskampf zwischen Heiliger Kirche und sinagoge satans inmitten der kirche selbst abspielen muss, in dessen verfolg st. Michael und luzifer erneut miteinander ringen werden auf tod und leben, dh. auf hölle und himmel. doch was teuflisch, hat bekanntlich immerzu seine pferdefüsse, so auch der antichrist, der unrechtmähsiger papst sein will. wer augen hat zu sehen und ohren zu hören, verstehtsich in der gnade des Heiligen Geistes, in der gnade vor allem der unterscheidung der geister, verstehtsich mithilfe der Allerseligsten Gottesseele, verstehtsich mithilfe Gottmutters durch vermittlung der Gottmenschenmutter Maria schnell und richtig auf die zutreffende wahl. doch es sei gewarnt. Luzifer kann unheimliche macht entfalten, selbst innerhalb der kirche. aber nur im vorraum kann er schalten und walten. das Allerheiligste selbst ist für ihn derart tabu, wie der wahre Petrus sicherweisen wird als unüberwindlicher fels. verstehtsich luziferischer versuch der selbsterlösung sogar zur bestellung eines selbsternannten papstes von der menschen willkür, der versuch ist zum scheitern verurteilt. alsdann kann die gnade des wirklich wahren Gottesgnadentums wieder das wort haben, vollendet dem des Heiligen Stuhles. doch bis unser sieg vollgekommen ist, müssen wir nach besten kräften selber mitarbeiten. dann können und werden wir mithilfe der gnade Gottes uns behaupten gemeinsam mit unserem oberhaupt Jesus Christus, dem Haupt der Kirche. vielleicht verdienen wir alsdann auch mehr als einmal gnade vor gerechtigkeit für luziferisch hochfahrende und anmahsende selbsterlöser.

die zeit, da die kirche es sicherlaubte, den weg des geringsten widerstandes zu gehen, jenen breiten weg, der Christi warnung gemäss unweigerlich ins verderben führt, diese zeit ist einfürallemal vorbei. Christus das vorbild - Ihm nach! Christus stand wie auf verlorenem posten. sein weg musste nach menschlichem ermessen in der kreuzigung enden. doch der Welterlöser ging der paradoxi des zerscheiterns nicht aus dem weg, wenngleich es der kreuzweg war, vor dessen gang er auf dem Ölberg zunächst zurückbebte. wir sind die stellvertreter des Erlösers der welt, dürfen miterlösen "an Christi statt", jeder auf dem weg, der ihm vorgesehen. je stellvertretender wir dem Welterlöser sind, desto miterlösender dürfen wir werden. wohlan, die kirche werde eine einzige Christusnachfolge! am ende steht unweigerlich der endsieg der auferstehung zur glorie der himmelfahrt. gehen wir denn mit dem Herrn hinauf nach Jerusalem, um mit dem Herrn zu sterben und einzugehen bald schon in Seine herrlichkeit ohnegleichen.

h)

solche und ähnliche worte, aufderstelle immerzu bekräftigt durch entsprechende taten, sind für die schwergeprüften menschen dieser tage wie für verdurstende auf der wüstenwanderung ein labsal aus frischer kwelle. oft genug erwecken sie dabei eine art humor, wie wir ihn in solcher herzlichkeit selten werden finden können. ja, viele dieser von unserem petrinischen Johannes solcherart angesprochenen Kristenmenschen sind imstande, lächelnd, wenn nicht sogar lachend in den tod zu gehen.

in ruhigeren tagen hatte Johannes gepredigt: was uns fehlt, das ist die möglichst fugenlose einheit von glauben und leben, ein möglichst tatkräftiger glaube, ein wirklich glaubensvolles leben. unser häufiges versagen in der praxis mehrtausendjähriger kirchengeschichte erklärtsich weithin von daher, dass unsere gläubigkeit nicht gläubig genug. wir sind nicht christlich-johanneisch genug, wir sind vielzu thomistisch. der Ungläubige Thomas in uns ist allzumatematisch, allzupragmatistisch, vielzurazionalistisch, entsprechend materialistisch. kinder, es wäre ein reizender komödienstoff - 'komödie', so hat er sichausgedrückt - sich einmal eine metamorfose unserer welt vorzustellen. was gäbe das für eine 'Göttliche Komödie' ab, wäre in dieser wunderbar umgewandelten welt die gewissheit der realexistenz der übernatur so gross wie die gewissheit, dass das essen, das vor mir auf dem tisch dampft, wirklich essen ist und nicht blosses subjektives erscheinungsgeschöpf. was wäre unausbleibliche folge solcher erkenntnisgewissheit? ein revolutionärer wandel ohnegleichen, eine Kopernikanische Wende, wie sie bislang nie noch auf erden erlebt worden ist! wir alle, die wir uns hier zusammengefunden haben, wir liessen auferstelle das wohlduftende, schmackhaft zubereitete essen stehen und liegen, um ein Gott wohlgefälliges opfer zu bringen, wir befleissigen uns unverzüglich des fastens.

Sokrates war der meinung, menschen sündigten nur aus mangel an zutreffender erkenntnis. Johannes hatte das dahin korrigiert: grundursache allen übels ist tatsächlich unkenntnis, die, die sichäussert als unglaube über fegefeuer oder gar hölle. in diesen uns hier beschäftigenden tagen fällt weithin die wand, die zwischen welt und überwelt aufgerichtetzusein pflegt.

Johannes hatte früher ebenfalls gesagt: wir pflegen möglichst früh schon eine sog. altersversicherung abzuschliessen. und das, obwohl es für den augenblick ein opfer ist und ein wagnis obendrein, in jungen jahren solch hohe versicherungsunkosten aufzunehmen, die wir uns nicht selten direkt vom munde absparen müssen. zumal in ungesicherten zeitläuften, wo inflation droht, es recht ungewiss ist, ob sich früh eingezahlte rentenbeiträge im alter rentieren werden, ob ich zurückbekomme, was ich einzahlte, gar noch mit zinsen. überhaupt, in zeitläuften wie den unseren fehlt bei Gott jede gewissheit, ob wir überhaupt altwerden dürfen, ob wir jemals in den genuss dieser versicherung werden gelangen können oder, wenn wir tatsächlich ein gesegneteres alter erreichen sollten, ob die versicherungsgesellschaft nicht längst den pleitegeier auf dem dach sitzen hat, selbst wenn diese versicherungsgesellschaft papa staat selber ist. heutzutage können ganze nationen untergehen. - kinder, wie nebensächlich ist eine altersversicherung im vergleich zu einer ewigkeitsversicherung! das müsste den menschen einer umgewandelten welt - wie wir sie als gedankenexperiment voraugenführten - schlagartig offenbar werden. umwertung der werte wäre fällig, eine von Gott her! selbst der burjoa würde christlich. das wohlergehen in der als gewiss erkannten, der als durchaus realexistenten ewigen welt der übernatur ginge uns sofort über alles. eine revolution ohnegleichen würde platzgreifen.nichts würde mehr so ernst, so tod-ernst genommen wie die religion! landauflandab könnten die menschen die Heilige Kirche garnicht ernst genug nehmen. binnen kurzem gibt es mehr klöster als vergnügungslokale, mehr kirchen als kinos, mehr hausaltäre als fernsehapparate, und gibt's fernsehapparate, sind deren programme zunächst und vor allem kirchlich-religiöser art. genau umgekehrt lief's ab wie heute! soviel weltliches wie heute im 'WORT AM SONNTAG' und soviel Kristliches wie heute weltliches! und solche programmänderung wäre nicht etwa grossinkwisitorisch verfügt, sie entspräche spontanem volksbegehren. die kirchen selbst wären tag und selbst nachts überbevölkert; sie wären so vollbesetzt, wie die vergnügungszentren leergefegt. aus raummangel müssten schliesslich kinos usw. zu kirchen umgewandelt werden. das museum würde zur kirche, nicht die kirche zum museumsstück. die priester würden wirklich priesterliche menschen. es gäbe eine politik, die sich vollauf zurecht christlich verpflichtet wüsste, und diese wäre nicht, wie es sonst der regelfall, nur eine hoffnungslos erscheinende minderheit, lediglich bodensatz ohne ernstzunehmende praktisch-politische bedeutung. doch nicht nur eine ewigkeitsversicherung würden wir abschliessen, wir wären sogar beseelt von dem impuls, das gute um des guten, um Gottes willen zu tun. wären wir der idealmacht der realexistenten überwelt gewiss,

unsere Christusliebe würde bald keine schranke mehr kennen, wie der streit der religionen von einem augenblick zum anderen sicherübrigte, folgte von der überwelt her eindeutige stellungnahme, wo die vollendet wahre religion zu suchen und durch übernatürliches zeichen unschwer zu finden ist.

freilich hatte Johannes seinerzeit vor ausbruch der apokalüpse nicht versäumt, hinzuzufügen: es ist in mehr als einer beziehung eine gnade, eine grosse obendrein, wenn wir hienieden besagter gewissheit weithin ermangeln müssen, ermangeln dürfen - dürfen wohlgemerkt! denn hätten wir diese absolute gewissheit, wir wären in sachen metafüsik nur sublime tiere. uns fehlte an unserer menschenwürde das salz an der suppe, nämlich die würde der freiheit, die möglichkeit der entscheidung, die wirklichkeit des 'glaubens'. das kreuz, unbedingter gewissheit entbehrenzumüssen, kann gewiss schwer auf uns lasten, aber dieser mangel ist ineinem eine gnade, eine grosse obendrein. ereignensich gnadenreiche wunder, die unseren glauben stärken, können wir für diese gnade nicht dankbar genug sein; selbst wenn nur grosse wahrscheinlichkeit zur beglaubwürdigung für die realexistenz der überwelt erkennbar ist, keineswegs absolut zwingende gewissheit, ist das eine weitere gnade innerhalb dieser gnade der gewährung eines restlos die welt überzeugenden wunders. freiheit und gnade sind gegensätze, ineinem wie eins; denn freiheit ist gnadengeschenk des schöpfers, das uns gemeinhin nicht so schnell genommen wird.

in diesem sinne hat der apostel gepredigt, und als tüpisch christlich-johanneischer mensch hat er dabei, ohne es bewusst zu wollen, eine profezeiung gegeben, wie ihm andererseits eine profeti prompt danebenging, wenn er sie bewusst intendierte. die profeti erfülltsich jetzt, wo der vorhang fällt. überwelt erweistsich als die weitaus wirklichere wirklichkeit. und er, Johannes, er, der begnadete apokalüptiker, er steht inmitten dieser ereignisse einer weltverwandlung profezeiter art. es ist soweit! die realexistenz einer übernatur ist unbezweifelbar geworden, ist unabweisbar beweisbar. der ausbruch der hölle des jenseits als des urbildes alles höllischen hat hand-greiflichen beleg gefunden. der beweis durch das schwergewicht der tatsachen selbst liess nicht auf sich warten. die fänomene selber sind nunmehr die lehre. die Kantische Filosofi ist in sich zusammengebrochen. der ungläubige Tomas hat die erwünschte restlos überzeugende, die auch sinnlich exemplizifierte gewissheit gewonnen. diejenigen, die hochmütig genug waren, entweder absolut und restlos einleuchtende gewissheit zu fordern, ansonsten sie überbehaupt nichts an religiöser und metafüsischer erkenntnissicherheit anerkennen wollten, keine auch noch so glaubwürdige beglaubwürdigung durch wahrscheinlichkeit akzeptieren möchten - nun, die bekommen nun alles, restlos alles das zu verspüren, was ihre arroganz entscheidend mitheraufbeschworen hat. die hölle ist beweis-kräftig genug, selbst-einleuchtend ebenfalls. sieh, wie hell und klar die flammen leuchten, wie ein-leuchtend doch die höllenfeuer allüberall! -

immer wieder fahndeten filosofen nach jenem 'springenden punkt', der ein gesichertes fundament ihres gedankengebäudes abgeben könne, einen punkt, der unmittelbar gewiss und völlig von selbst einleuchtend ist. um solch einen absoluten anfang findenzukönnen, gingen die denker dazu über, alle nur vorläufigen gewissheiten infragezustellen. alles bislang für selbstverständlich gewiss gehaltene beginnt, dabei ins wanken und schwanken zu kommen. - nunmehr wird das ereignis eines solchen bebens zugeeignet, in tat und wahrheit. alles nur relative wackelt, absolutes zeigtsich. bislang fragten wir uns mehr als einmal: wir sind gezeugt im rauschen des blutes, im rausch, und ist nicht unsere ganze existenz vielleicht auch nur ein rauschhafter traum? wer ist absolut gewiss, es sei 2 mal 2 gleich vier, wo wir doch schon ernsthaft darüber diskutieren könnten, ob 1 mal 1 = 1 oder 2! dass objektiv gültge wahrheiten in pästablierter harmoni stehen mit subjektivität des menschen, mit apriori gegebenen, direkt eingeborenen strukturen der seele und des geistes, das ist zwar recht wahrscheinlich, aber keineswegs unbezweifelbar. so kann auch moral und religion, die uns eingeboren sind als idealismus, infragestellt werden; indem wir behaupten, es gäbe garkeine entsprechende objektive realidealität, könnte mich nicht in der tat ein böswilliger dämon täuschen, dies umsomehr, da ich subjektivistischerweise nur allzubereit, des teufels verführung glaubenzuschenken - wobei freilich gerade dieser mein innerer widerwillen gegen entsagungsvollen verzicht um Gottes willen mich wiederum recht skeptisch stimmen müsste, mich an die existenz eines gewissens erinneren könnte.

in diesen unseren tagen erfolgt die knallharte antwort auf solche fragen! täuscht mich ein dämon? dämonen selbst sind keine täuschung, der dämon ist jeweils ein eigenpersönliches selbst, und was für ein ungeheueres! bislang retteten wir uns in den gedanken: cogito ergo sum, wenn auch alles zweifelhaft werden kann, die gewissheit der existenz des selbst, des zweiflers, ist nicht zu bezweifeln. nun aber wird dieses ausserordentliche aussernatürliche selbst gewisser als das eigenpersönliche selbst, und zwar umsovieles, wie übernatürliches und seine entartungserscheinung, das dämonische aussernatürliche wirklich wirklicher und entsprechend wirksamer ist als natürliches sein. allerdings, auch dieses gilt: bei solch vernichtender erfahrung wird das menschliche selbst seiner selbst gewisser denn je, erfährt seine ungeheuere verantwortung unendlichen tiefgangs wie nie! das vollendetsich in den undurchdringlichen finsternissen der hölle, die ineinem infernalisch hell und von blendender grelle, selbstzerstörerisch, ohne das selbst auslöschenzukönnen. - alles wird jetzt von grund aus wie freilich auch von abgrund her umgestürzt, damit alles erst richtig gründlich bzw. abgründlich beginnen kann, auch und vor allem was die selbstheit der menschen anbelangt! zweifel ist nicht mehr möglich, ausgenommen der ohnmächtige zweifel der teufel an Gottes allmacht, die irrsinnige hoffnung, also die illusion, der ausbruch aus höllen könne doch noch gelingen im unsinne höllischer selbsterlösung. doch das ist lediglich überkompensation abgründiger

angst und feigheit, die den unerschrockenen spielt, um zuuntiefst genau(!) zu wissen, wie abwegig solche spekulation ist, wie stringent sie spätestens am Jüngsten Tag widerlegt werden wird, für einzelne teufel vorher schon, wenn sie nach dem ihnen konzedierten erdenaufenthalt in den feurigen kerker ihrer hölle zurückgeworfen werden.

ist alles nur ein fürchterlicher rausch, ein blutrausch, ein traum? ja: traumhaft-sagenhaft geht's zu, und dabei ereignetsich wirklichste wirklichkeit, die umso überzeugender und unbezweifelbarer wirkt, je wirklicher sie ist. traum an sich ist ebenfalls etwas wirkliches, sonst könnte ich nicht fabulöses träumen; gleichwohl erfahre ich bei meinem erwachen, wie ich erleichtert aufatmen kann, da der traum nur alptraum war, der meiner gegenwärtigen lage nicht entspricht; andererseits verwirklichtsich in diesen tagen, was zuvor lediglich vorahnender alptraum gewesen war, und das schlimmer, als ich es mir hatte träumenlassen.

doch umgekehrt darf ebenfalls gelten: die übernatürlich-himmlische wirklichkeit ist wirklich - und je wirklicher es darin zugeht, desto 'idealer' ist's auch, desto mehr geniesst nämlich darin das wahre und wertvolle seinen absoluten primat, von der alles verlogene und wertwidrig dämonische nur abfallprodukt. diese gewissheit ist menschen ins herz gepflanzt - und diese intuition stammt vom Schöpfer, nicht von dessen abgefallenem, dessen luziferischem geschöpf. der bösunartige dämon kann zweifel ins herz streuen, kann beunruhigen, doch wer sein Gott-vertrauen bewahrt, der überwindet hölle und teufel! mit dem Gott-vertrauen beginnt die entscheidung, die parteinahme des menschen für st. Michael kontra Luzifer. der glaube an den endsieg des guten und wahren ist der glaube an den göttlich-idealen ursprung st. Michaels, und unser aller selbst; der glaube auch an den absoluten wertunterschied zwischen Gott und teufel, himmel und hölle - ein glaube, der jetzt absolute gewissheit wird, da himmel und hölle wirklichkeit uns werden, auf ewig absolut getrennte! wie der unterschied zwischen dem absolut guten Gott und dem radikal böse gewordenen teufel sichbeweist? nun, die ewige seligkeit ist die evidenz des himmels, die absolut unbezweifelbare, die ewige verzweiflung die evidenz der realexistenten hölle, der ebenfalls unbezweifelbar daseienden.

wir werden es 'selbst' erfaren, so oder so. wir haben zu wählen! ob wir jeweils ein selbst sind? wir könnten auch das noch bezweifeln. die Buddhisten zb. tuns. der mensch kann sich vom grunde bzw. abgrunde seines selbst her über nichts schliesslich mehr täuschen als über sich selbst. wir wissen, wie selbsterkenntnis zu den schwierigsten erkenntnissen gehört. meine vorstellungen können bezweifelt werden, somit auch das ich, das ich-selbst, das diese vorstellungen anstrengt. gewiss, solange ich zweifle oder glaube, sollten wir vermeinen, ich, der zweifler oder der gläubige, existiere - doch zweifel und glaube können ebenfalls unwirklich sein, zb. deshalb, weil sie selbstisch sind, damit --- wahnhaft! wieviel anmahsenden zweifel gibt's und wieviel falsche frömmigkeit, die beide zum abgrund führen können! schliesslich waren es die offiziellen vertreter der universalen fröm-

migkeit, die spitzenkräfte der weltreligiosität, waren es die priester, die befanden, der mensch gewordene Gott sei um Gottes willen zu ermorden, und zwar möglichst grausam; wobei sie freilich wider willen ihres klerikalen amtes walteten, um das einzig zulängliche weltversöhnungsopfer zu zelebrieren, daher also der priesterstand an sich nicht in seiner legitimität bestritten werden sollte. - die gewissheit meiner selbst kann ich zuletzt nur bestätigtfinden, wenn Gott kein betrüger ist, absoluten primat hat vor jedem abfall, vor jedem dämon. wenn Gott ist, der Er ist, bin ich nicht der getäuschte, vorausgesetzt, ich glaube an Gott, verzweifle nicht, um damit ungläubig an Luzifer zu glauben, der mich nun wirklich täuscht. die gläubige erkenntnis Gottes ist mein fester punkt, aus der alle wirklichkeit als wirklich sichherleiten kann. credo, ergo sum! - und den gläubigen gedanken an Gottes existenz kann ich haben, weil Gott ist, weil wirklichste wirklichkeit wirklich da ist, daher auch unsere geschöpflich-zweitrangige wirklichkeit nicht unwirklich sein muss, wobei selbst die unwirklichkeit sein beanspruchen muss, um täuschenzukönnen. ist die geschöpfliche welt abbild und ebenbild nur, drum ist sie doch noch nicht blosser schatten, purer wahn, ist es nicht, soweit sie eben ideal, wirkliches analogon, wirklich ab- und ebenbild der wirklichsten wirklichkeit des urbildes, zu dessen ruhm und ehre sie aufleuchten darf, aufs wirklichste, da die urbildliche wirklichste wirklichkeit sichbeweist, indem sie all ihr ab- und ebenbildliches zu durchurbildern geruht, sie das sekundär-geschöpfliche sichvollendenlässt im primär Göttlich-urschöpferischen, was sichvollendet in der menschwerdung Gottes, in der ebenbildwerdung des urbildes. je besser das Gott-ab- und ebenbild, desto überzeugender erweist es sich als lobgesang aufs urbildlich-göttliche. daher ist die gute tat echt christlichen lebens voll-endeter Gottesdienst, in echt heiligmähsigen menschen ein einziger lobgesang. im Gottmenschen, in Jesus dem Christus, vollendetsich aller preisgesang aller geschöpfe, aller menschen und engel selbst, auf den göttlichen urgenius.

eins greift sinnvoll ins andere, aufs sinnvollste, göttlich-himmlisch zubesterletzt! - aus der gläubigen erkenntnis der persönlichkeit Gottes erfliesst die gewissheit meiner selbst, um diese immer moch stärker zu finden, je selbstloser ich um Gottes willen werde. Gotteserkenntnis rettet mir meine selbsterkenntnis, lässt mich Christ bleiben, daher ich nicht Buddhist zu werden brauche. -

so also finden die menschen in den bedrängnissen dieser tage zur gewissesten gewissheit. sie bereitensich allenthalben auf die ewigkeit vor, als gelte es, eine altersversicherung zwecks sicherstellung der Ewigen Jugend abzuschliessen; ja, sie reissensich darum, wer die grössten opfer bringen darf. wie sie früher - zumeist vergeblich - aufgefordert wurden, doch auch einmal ein opfer zu bringen, müssen sie nunmehr daran erinnert werden, sich ab und zu doch einmal eine erholung zu gönnen, nicht gar zu asketisch, dh. in diesem falle der total beweisgewordenen überweltübernatur: nicht gar zu --- egoistischzusein. sicher, der idealismus der 'gläubigen' war früher auch nicht frei von egoismus, von sorge um das ewige wohlergehen, aber es war doch bei menschen vornehmlich

nutzerpichter wesen immer auch eine gehörige porzion heiliger idealismus mit im spiele, weil eben die gewissheit nicht absolut sicher war. wieviel idealismus im spiele war? jetzt zeigt es sich, jetzt, wo alle welt tun will, was früher wenige einzelne taten; also die mehrheit nicht tat, weil der glaube nicht gesichert genug erschien. nun jedoch, da alles das an gewissheit sicheingestellt hatte, was filosofien gefordert hatten, matematisch-exakte gewissheit, nun war die möglichkeit des idealismus nicht mehr allzuhoch. andererseits mutet es doch in mehr als einer hinsicht an wie eine schöne komödie, wenn sich eine grundlegende umwertung bisheriger wertungen vollzieht. endlich, endlich werden die menschen, selbst die klerikalen, auf ihr rechtes mahs zurückgeführt, wird die wahre rangordnung gebührend respektiert. wenn zb. jetzt die kinder mit den zeugnissen heimkommen, fällt der erste blick schwer besorgter eltern auf das fach 'religionsunterricht'. vor ausbruch der apokalüpse wurde eine minderwertigere note in diesem fach nicht allzu tragisch genommen, während eine ungenügende note dagegen in den rechenkünsten der matematik den schweren unwillen der um die irdische zukunft ihrer kinder besorgten eltern erregte: mein kind kann nicht rechnen, mein Gott, mein kind, wo führt das hin?! wie soll ein mensch, der nicht rechnen kann, das leben meistern können? ein mensch, der nicht rechnen kann, der wird bald schon nach strich und faden betuppt. kind, lern uns nur das rechnen, frühzeitig genug, hörst du? kind, werde berechnend, sonst kann du das leben nicht meistern! selbst der herr pastor kann rechnen, und wie! der herr kardinal hat sogar einen titel in ökonomi! du willst doch wohl nicht päpstlicher sein als der papst und es mit einer christlichen kindlichkeit halten, die das rechnen und berechnen so wichtig nicht nimmt?! ein narr ein leben lang? rechnen, das ist das --- gewisseste! damit sind wir menschen hienieden versichert.

das alles hatte nicht zuletzt patriarch Johannes zu hören bekommen, als er noch ein kind war. nun, da er erwachsen geworden, hat er das rechnen immer noch nicht allzugut gelernt. berechnend ist er auch nicht geworden, franziskanisch uneigennützig, wie er ist. aber er ist - papst. niemand auf der welt ist päpstlicher als er, der tumbetor.

so also war es früher: eine gute note in rechnen war das wichtigste, eine gute note in religion wurde dagegen häufig genug noch mitleidig belächelt, wenn nicht gar ein wenig besorgt betrachtet; hm, mein kind ist doch hoffentlich kein fantast?! das denken und sinnen der menschen dieser zeitläufte war eben heillos verpöbelt. die burjoasi war von allergediegenster pöbelhaftigkeit, nicht nur ordinär, vielmehr extraordinär, gewöhnlich und gemein. es gab nirgendwo so ge-wöhnlichen pöbel wie unter den bürgern, gesinnungspöbel, farisäer. materialistischer razionalismus triumfierte auf der ganzen linie. nur wer überdurchschnittlich reich, galt als 'etwas besseres'.

das alles ändertsich grundlegend, über nacht, schnell und gründlich. ja, die menschen verfallen weithin dem gegenextrem und runzeln die stirn bei einer allzuguten note in matematik: 'kind, hoffentlich gerätst du uns nicht allzuberechnend?! werde päpstlich, werde christlich johanneisch! du

darfst bei matematischer zweckmässigkeit niemals religiöse opferwilligkeit vernachlässigen. sicher, du sollst Gott deshalb auch gehorsam sein, weil das nützlich ist für das wohlergehen im Ewigen Leben. aber du musst Ihn vor allem lieben können um seiner selbst, eben um Gottes und nicht in erster linie um deines himmels willen. es gibt garnichts liebens-würdigeres als den Gott, der wirklich und wahrhaftig der 'liebe' Gott zu heissen verdient. wer aber zuviel rechnet, der nachher auch ganz berechnend, der liebt nicht mehr, nur noch sein rechnen. eine kirche, deren offizielle vertreter zunächst und vor allem bankjes sind, ist nur noch eine farisäerkirche, der tempelreinigung bedürftig. sie hat ihr wertvollstes verloren, den idealismus der Gottesliebe.

einen reichen jungen mann, wie ihn das evangelium schildert, gibt es nicht mehr. die reichen drängensich, nicht zur futterkrippe, vielmehr zum opferstock. sie drängen alle, all ihre schätze zu verteilen. sie eilen, den berühmten schatz zu erwerben, der nicht rostet, nicht inflationiert, weil er eine himmlische kapitalanlage ist. sie wollen den acker verkaufen, um die perle 'ewigkeit' zu erwerben. sie wollen den versunkenen Nibelungenschatz wiederheben, das verlorengegangene paradies wiederhaben, sie suchen den reichtum des Reiches Gottes. die armen leute dagegen möchten unter allen umständen armbleiben, um sich nur garnicht erst mit dem von Christus so karakterisierten 'schmutzigen mammom' besudelnzumüssen. weil aber die besitzenden ihre schätze partu nicht loswerden können, versenken sie ihren Nibelungenschatz in meere und ströme, um solcherart den einzig wahren Nibelungenhort erringenzukönnen. - übrigens: ein besonders grosser schatz muss wahrscheinlich in der nähe des Bonner Drachenfels versenkt worden sein. dort residierte seinerzeit die regierung eines sog. wirtschaftswunderlandes. die dort domizilierenden 'christlichen' politiker - sie nanntensich so - fühltensich plötzlich mit ihren schätzen nicht mehr recht wohl und gingen schleunigst dazu über, den 'dreck' zu ersäufen, keiner, nicht einer dachte daran, ihn nachts heimlich still und leise wieder hochzuhieven. die sache mit dem 'dreck' des geldes, mit dem drecks-geld war wohl nicht völlig unsubstantiiert; denn nach dieser säuberungsaktion kam der schmutz doch wieder zum vorschein, wurde nämlich der Rhein total verschmutzt, daher die gesundheitspolizei das baden in diesen gewässern verbieten musste.

paradox über paradox! es geschieht bisweilen, dass menschen flehentlich angehalten werden müssen, sich doch bitte auf dieses oder jenes kapitalgeschäft einzulassen. das gemeinwohl erforderte das zuzeiten. situationsetik sei durchaus vereinbar mit dem Kristentum. mahsstab echter Gottesliebe sei die opferbereitschaft. im opfer liege das entscheidende kriterium. es sei bei lage nunmehr umsichgreifender verhältnisse ein grösseres opfer, geld anzunehmen, als es auszuschlagen und lediglich dem Rhein anzuvertrauen, sich dem weltdienst zu unterziehen als Kartäuser zu werden. es sei daher um des himmels und damit in letzter instanz um Gottes willen angebracht, sich dieses opfers

einer gewissen selbstbereicherung zu unterziehen. gesunde selbstliebe dürfe gelten, zumal in diesen tagen, da selbstbetrug keine chance mehr habe.
die menschen überbietensich in nächstenliebe. kein zweifel ja doch, Gott existiert! Gottesliebe aber manifestiertsich in nächstenliebe. das hat gerade Johannes nicht eindringlich genug betonen können. endlich kann er mit dieser seiner predigt gehört finden. die menschen sind froh, wenn sie hie und da nocheinmal einen hilfsbedürftigen menschen finden können, der so gut ist, ihnen eine milde gabe abzunehmen und damit gelegenheit bietet zu einem guten werk. zuvor liessensich die menschen die besten gelegenheit durchgehen. nun jedoch ist bei dem hochstande einer allgemeinen Christgläubigkeit, die miteinemmale ihren glauben verlor, da sie zur gewissheit geworden, nunmehr ist gelegenheit zu guten werken eine der grössten gnaden geworden. lachend vor unbändiger freude gehen die menschen zum altar und bringen ihre gaben dar. Luther behält in diesen tagen sein gutes recht. es war alles gnade. prachtvolle, gnädig gebotene gelegenheit, gutes zu tun, ist kaum noch anzutreffen, da sich alle Kristenmenschen überschlagen, gutes zu tun. es wird als ein besonderes gnadengeschenk göttlicher liebe erfahren, gelegenheit zum opfer findenzukönnen. wohlgemerkt: diese gelegenheit findenzudürfen, war immer schon eine gnade gewesen, wie leid eine wohltat Gottes, aber das wollte niemand so richtig glauben. anders in diesen tagen.
es ist direkt paradox: inmitten des entsetzlichsten grauens apokalüptischer finsternisse bricht urplötzlich ein paradies aus. die kirche - eine oase in dieser höllischen wüste ringsum! alle gläubigen sind ein herz und eine seele. unter gläubigen Christenmenschen ist die christlich-kommunistische gütergemeinschaft etwas völlig selbstverständliches geworden. das umsomehr, je gläubiger die bürger der kirche sind. doch, nocheinmal, in diesen tagen gibt es ja keine gläubigkeit mehr, dafür nur noch wissen, streng wissenschaftliches, matematisch-präzis-exaktes wissen! und da wird vor lauter matematik die christliche liebe grenzenlos, infenitesimal! auch eine art von amor intellectualis! die Soziale Frage ist aufderstelle in paradiesischer vollkommenheit allerseits befriedigend gelöst, allenthalben, selbst in den kreisen der geistlichkeit. die hölle ist los - und gleichzeitig wie gleichräumig ist der himmel auf erden nie noch so greifbar nahe wie gerade jetzt!
nie zuvor ist mit solcher anteilnahme kommuniziert worden wie hic et nunc. kommunizierende müssen ja christliche kommunisten sein, oder aber sie essen und trinkensich das gericht. diese Christenmenschen kommunizieren jetzt im höchstmöglichen grad würdig, weil Gott-gefällig. die Christen leben in gemeineigentum, werden in paradiesischer art und weise untereinander gemein, werden gewöhnlich, indem sie ihre wohnungen teilen. zum entgelt zugehört Christus allen Christen, ist Gott und Sein reiches Reich allen gemeinsam wohnbesitz. die Christenmenschen sind eins in ihrem besitz, mit ihren weintrauben, mit ihrem getreide, mit ihren feldfrüchten, die Gott benutzt, um in eucharistischer wandlung mit seinen Christen eines fleisches und blutes und so auch einer seele

und eines geistes zu werden. wenn Gott in Seiner liebe uns kommunist wird, mit uns einswird, keine besitzschranke mehr kennt, uns teilhabenlässt an Seiner Gottheit, müssen Christen selbstverständlich einswerden mit ihren irdischen gütern, durch die hindurch - durch brot und wein - Gott mit uns aufs liebevollste kommunistisch wird. wie kann ich es wagen, noch besitzschranken aufzusetzen, wenn Gott selbst sich mir zumbesitzgibt, die schranken zwischen allmächtiger Gottheit und ohnmächtiger menschlichkeit fallenlässt?! wer nun immer noch auf schranken von besitzverhältnissen unmähsigen wertlegt, der darf sich nicht wundern, wenn ihn im jenseits das schicksal des reichen prassers erreicht, der sich durch eine wirklich unüberwindliche schranke von dem ehemals armen Lazars und dessen teilhabe am reichtum des Reiches Gottes getrenntsehen muss. bezeichnenderweise ging es imfalle des von Petrus I. verfluchten ehepaares Ananias und Safira um den erlös eines grundstückes, eines ackers also, eine möglichen getreidefeldes! wo Christen sesshaft sind, wo die ernte zum Ewigen Leben heranreifen darf, wo grund und boden zur stätte wird, wo das Gelobte Land wirklichste wirklichkeit werden kann, da muss liebeskommunismus vorherrschen und vordamen. sicher, erntearbeit ist voll schweiss und mühsal, ein opfergang. Ananias und Safira wollten nicht miterlöser sein, wollten nicht opfern. sie liebten ihr leben, um es eben deshalb verlierenzumüssen. sie assen und trankensich das gericht. Christenmenschen müssen durch ihre existenzweise predigen, wie wirklich substanzverwandlung sicher-eignet, Gott selbst unser eigentum wird. wie wahr es ist, es habe sich der kreuzesstamm verwandelt zum Baume des Lebens, von dessen früchten wir leben und dadurch zur kraft des einzugs in das ewige himmelleben gekräftigt werden können. ineinem ist die eucharistische wegstärkung hilfe, jenes opfer christlichen liebeskommunismus bringenzukönnen, das ineinem simbol ist für die liebesgemeinschaft des Himmlischen Hochzeitsmahles. - die Eucharisti ist das idealste, das himmlischste eben, ist Gott selber - und ineinem ist sie das sinnlichste; denn wer des Gottmenschen fleisch und blut 'isst und trinkt', der findet zur realidealität des Reiches Gottes, der wird leben, wenn er das vorspiel zum Ewigen Leben, wenn er sein weltliches leben verloren hat. Eucharisti hat der mensch gewordene Gott uns als liebes-mahl eingesetzt, bevor Er sich für uns aus gottmenschliche liebe heraus als kreuzessklave abschlachten liess; einverleibung des Leibes des Herrn als des ewigen lebens, diese höchstlebendige speisung durch Eucharisti ist uns Christenmenschen ineinem absterben hin zum Ewigen Leben. des zum simbol sterben die gläubigen dem weltlichen genussleben, sterben sie den besitztümern mehr und mehr ab, tötensichab, werden christlich orientierte kommunisten, um, wie gesagt, damit praktisch-faktisch zu beweisen, wie blutvoll das Kostbare Blut der Eucharisti ist, wie sinnlich-realistisch, wie nicht lediglich platonisch blutleer, akademisch unverbindlich! - die folgen der erbsünde spiegeln art und weise der erbsünde wider. verfall der lebensgemeinschaft mit Gott, mit Ewigen Leben als dem urbild aller gemeinschaften, als der gemeinschaftlichkeit dreier Persönlichkeiten, dieser verderblichste aller verderbli-

chen abfälle hatte verfall lebensvoller liebe der gemeinschaften der menschen zur folge, der weltallgemeinschaft universaler menschheit sowohl als auch der astronomisch zahlreichen familien- und volks- und rasse- und wohnplanetengemeinschaften im einzelnen. Eucharisti ist grund und boden des wiedergeschenkten paradieseslandes. von daher kann den gemeinschaften der menschen einzig und allein wahrer friede wiederkommen, weil da die lebenskraft Ewiger Liebe ist, da allein! - von einem baume kam der tod. dieser zentrale paradiesesbaum erlitt in seiner lebensschwungkraft ankränkelung bis in die tiefen seiner wurzel und in die höhe seiner baumkrone hinein, wurde sosehr der untiefe wie der tiefe, soviel der erbärmlichen unhöhe wie der stolzen höhe, soviel der verwesung wie der wesentlichkeit. er brachte naturgemäss in seiner unnatürlichkeitgemähsheit keine gute frucht mehr, musste, mit Christus zu sprechen, "umgehauen und ins feuer geworfen werden." die Christen aber sind berufen zur miterlösung, dürfen den baum weithinniger tödlichkeit zurückverwandeln in jenen Baum des Lebens, der als zentrum des Paradieses unsere gottgeschenkte lebendigkeit urkwellen liess. und der Christenmenschen liebeskommunismus, ihr teilen der früchte des baumes unseres erbsündlich angekränkelten welten- und dessen erdenlebens ist fruchtbares mittel zu solch erhabener miterlösung, ist aufarbeitung der erbsünde, hilft, das, was verborgen ist, offenbar werdenzulassen, verhilft dazu, das, was in der Eucharistie realpräsenz uns wird, uns in seiner paradiesischen wesentlichkeit existentieller und immer noch stärker existenziel werdenzulassen in dem allerwesentlichsten weltenheil, das der Heiland persönlich ist, dessen Gottmenschlichkeit zubesterletzt alles in allem sein wird, krönender mikrokosmos des auf Golgatha erlittenen und aufs kwalvollste erstrittenen neuen paradiesesmakrokosmos, der nunmehr sogar, jetzt "zur fülle der zeit" zugriff erlaubt zu den früchten des zentralen paradiesesbaumes, die unlöslich verbunden waren mit der fruchtbarkeit der menschwerdung Gottes. die erbsünde ist prinzipiel bereits gebüsst, durch die radikalität von Christi opfergang radikal, also wurzelhaft entwurzelt. doch nun müssen noch die simptome ausgeräumt werden. die können ja oft genug weiterwuchern, selbst wenn die wurzel bereits beseitigt ist. hier hat die möglichkeit menschlicher miterlösung ihr betätigungsfeld, ihr nur akzidentelles, aber immerhin doch auch ergiebiges. menschsein heisst, begrenzt, oftmals sogar schier unendlich begrenzt, entsprechend akzidentel nur sein. doch wenn wir teilhabe gewinnen an der substantialität der menschwerdung Gottes, erfahren wir teilhabe an einer substantialität, die all unser bloss nebensächlich-akzidentelles ins gottmenschlich wesentliche, also ins denkbar allerwesentlichste entschränkt.

abschliessend betont patriarch Johannes: wir heutige wissen, wie die materie, wie die körperhaften bausteine der welt in energi umgewandelt werden können. die energi, die in einem gramm irgendeines körpers steckt, ist gigantisch. in 100 g materie - ein apfel etwa wiegt soviel - steckt genausoviel energi, wie ein grosses stahlwerk in einem jahr liefern kann, vorausgesetzt, es gelingt

einmal, diese energikwelle industriel fruchtbarzumachen. wenn nun aber schon in einem einzigen apfel soviel energi steckt - nun, in einer einzigen hostie haben wir den apfel vom Baum des Lebens inmitten des wiedergewonnenen Paradieses in händen! darin steckt die kraft der allmacht Gottes, jener absolutallmacht, in vergleich zu der alle energien unserer erde nicht nur, sondern unseres relativunendlichen kosmos insgesamt wie ein nichts anmuten müssen. wir Christenmenschen sind allesamt des Christoforus, sind träger dieser göttlichen allmacht. wir dürfen kommunizieren, können anteilgewinnen an der weltall- und überweltallmacht Gottes, mit dem wir einswerden. es muss jetzt nur gelingen, diese übernatürlich-überdimensional allmächtige, eben diese göttliche energikwelle für die kreativste aller kreativen umwandlungen, für die wandlung zur verchristlichung der welt fruchtbarzumachen, also weitaus fruchtbarer als bisher gelungen. es kann nur gelingen mit Gottes hilfe, deshalb kann es uns aber glücken; denn 'Gott ist mit uns', wir sind durch und in der Eucharisti ein Immanuel.

so hatte patriarch Johannes früher gepredigt. nunmehr ist die zeit da! dh. die zeit als spiegelbild der "fülle der zeit" zurzeit der geburt des gottmenschlichen Welterlösers ist gekommen. es ist an der zeit, allerorts diese bislang vielzuwenig ausgenutzten gnaden-kräfte der ewigkeit indienstzunehmen. eine wahrhaft Kopernikanische Wende greiftplatz. die Christen findensich gerne zu jedem opfer bereit, erst zu abtötungen, die der liebeskommunismus in Christus abverlangt; schliesslih sehen sie zuguterletzt lächelnd dem verhängnis des todes entgegen. die opferwilligkeit nimmt solche ausmahse an, dass Johannes sich in tiefer sorge genötigt sieht, ein dekret zu erlassen, in dem er die wissend gewordenen gläubigen eindringlich ermahnt, sich unter garkeinen umständen freiwillig zum opfertod zu drängen: sosehr auch ein tödliches martirium zu bejahen sei dann, wann es unausweichlich gefordert. sei es auch bisweilen ein opfer, die gelegenheit zum tode zu meiden, wenn der himmel so greifbar nahe gerückt, es müsse eben um des himmels willen ein solcher verdienstvolles opfer des verzichtes auf noch nicht geforderten einsatz des lebens gebracht werden. nie und nimmer dürfe deshalb ein Christenmensch sein leben wegwerfen, indem er sich selber in eine 'lebende bombe' verwandle und unschuldige menschen mit sich in den tod infolge eines unheiligen sog. 'heiligen krieges' reisse.

es gab früher eine zeit, da hatten kirchenobere solche etik sofistisch missbraucht, hatten zb. den entschiedenen kampf gegen den antichristen vonvorneherein gescheut, da sie vermeinten, darin bereits sinnlosen freitod erkennenzukönnen, während sie in wirklichkeit selbstmörderisch wurden, indem sie dem antichristen jenen raum gaben, auf dem er sonst nicht in solchem ausmahse wie geschehen hatte fussfassen können. sie pflichteten zb. dem ermächtigungsgesetz für den antichristen Hitler bei, um Luzifer damit erst richtig macht gewinnenzulassen. damals, als solcherunart argumentiert wurde, waren sie in wirklichkeit lediglich opferscheu, liebten sie ihr leben, um es nur all-

zubald für des antichristen sinnlosigkeit verlierenzumüssen. jetzt ist das anders. in diesen tagen ist oftmals zutreffend, was andere kirchenoffizielle zu anderer gelegenheit zuunrecht gesagt und getan hatten.

wohin wir also sehen: die Kopernikanische Wende ist unverkennbar! Kristus, die göttliche, mensch und weltgewordene ursonne schlichthin, sie erweistsich als mittelpunkt, der der weltachse ist, als solcher ist der Baum des Lebens und der Erkenntnis im zentrum des paradieses, dessen früchte nunmehr vom Kristkönig dieses Kreuzestrones aus dargeboten werden, freilich dem nur, der in der fülle dieser zeit- und raumläufte bereit, teilzunehmen an dem holz des kreuzesbaumes, der auf Kalvaria aufgerichtet werden musste, damit zutritt ins verlorene paradies und sogar zu dessem zentrum freigegeben werden konnte.

i)

freilich, diese nunmehr gewonnene erkenntnis von der realexistenz der übernatur, der damit glücklich durchgeführte zusammenbruch der Kantischen Filosofi, er muss bezahltwerden, und das nicht zuknapp, und das mit einem fegefeuer auf erden, mit einem fegefeuer, dem es eigen ist, zwar bisherigen glauben durch wissen ersetztzusehen, welche umpolung aber mit entsprechender aufstockung der leidensintensität beglichen werden muss. wieder sind wir bei kapitel i angelangt - und wieder muss das pünktchen aufs i gesetzt werden; denn erneut muss der kelch der leiden bis zur hefe geleert werden. trotz aller zumindest inneren gewissheit sind die zugemuteten leiden oftmals derart intensiv, dass die bewährung so leicht nun doch auch wiederum nicht fällt.

aus der ganzen anlage der satanischen kriegführung ist unschwer zu entnehmen, wie sie sich in der hauptsache gegen die kirche und deren führung richtet. ohne christlichen liebeskommunismus ist jetzt abverlangte soldatische kameradschaft und berufliche kollegialität nicht mehr möglich. die Christenmenschen müssen schon aufs engste zusammenrücken, gegensätze zwischen sich ausräumen, konfessionen wiedervereinigen, müssen einen wall lebender leiber bilden, um das heiligtum, um den wirklich wahren Heiligen Gral zu schützen. dabei kristallisiertsich aus ihnen in kirche und staat eine harte und entschlossene führungsschicht heraus, die in dieser schier überschweren apokalüptischen prüfung beweisen kann, aus welchem holz sie geschnitten. revolutionäre mahsnahmen werden ergriffen, die zu normalen zeiten so etwas wie eine innerkirchliche und auch innerstaatliche rebellion entfacht hätten, während jetzt kaum jemand davon notiznimmt. - auch die kirche hatte die zeit ihrer heimsuchung nicht erkannt, als es noch zeit dazu war, als der tag war, an dem gewirkt werden konnte. sie hatten Johannes in die wüste geschickt, als es noch zeit war zu mahsvoller reformation. nun muss die revolution kommen. und wie sie kommt! die kirche erlebt nicht nur das ereignis Petrus II. bzw. Johannes Petrus I., sie erlebt auch ihr Zweites Golgota. beide

ereignisse gehören unweigerlich zusammen. Petrus muhssichgefasstmachen darauf, so evangelisch werdenzumüssen, dass er mit dem kopf nach unten gekreuzigt wird wie zum beweis dafür, wie die welt auf den kopf gestellt werden muss, bis sie wiederum auf beide füsse gestellt und auf paradiesischen grund und boden zu stehen kommt; während ineinem Johannes unter dem kreuze bei all seiner menschlichen labilität gerade seiner menschlichen schwäche wegen unversehrt zu bleiben hat als simbol für die unüberwindlichkeit der petrinischen Felsenkirche und deren paulinischen pneumas. Johannes, der entschlossen und vor allem dazu auch begnadet genug, mit seinem gottmenschlichen meister dahinzusterben, darf und muss überleben.

die kirche erlebt einen angriff, der alle bisherigen vorstellungen von Kristenverfolgungen sprengt. diese verfolgungen spielensichab unter formen, die zuletzt nicht mehr den dimensionen unserer welt, vielmehr denen schon der hölle selbst scheinen entnommenzusein. die lebensfeindlichkeit einer vor sinnlosem hass glühenden hölle ist vor allem auf die kirche als der trägerin Göttlichen Lebens losgelassen, ist entfesselt gegen die ritter vom Heiligen Gral und deren gralskönig Parsival, Johannes Peter II., der sich mit einem mut ohnegleichen diesem inferno entgegenstemmt, sich dabei im positiven sinne als der 'donnersohn' ausweist, als welchen Christus ihn karakterisierte. die hölle weihssich ob des ewigen verlustes des himmels vor ressentiment nicht zu lassen. mit der kirche, soweit diese Heilige Kirche, beginnt erlösten menschen der himmel - aber gegen diesen 'himmel auf erden' hat teuflischer neid noch gelegenheit, loszugehen. siehe da, höresich das einer an, wie sie höllischerseits lostoben! der sich bislang hinter den kulissen und allenfalls noch im verborgenen der behausung etwa eines hl. pfarrers von Ars oder eines hl. Franziskanerpater Pio abspielende welt-, himmels- und höllenkampf, der ist auf die auch für die breitere öffentlichkeit sichtbargewordenen bühne der grossen weltpolitik herausgetreten. infolgedessen sind Kristenmenschen bald schon dem schlimmsten terror ausgesetzt. leider haben allzu verbürgerlichte führungskreise, die zuvor als apparatschiks die leitung der kirche in einem ungebührlich grossen ausmahs an sich gerissen und sie mit ihrer formalistischen oder im gegenzug dazu liberalistischen teologi in der substanz aufgeweicht hatten, eine solch burjoas-rationalistische und entsprechend materialistische misswirtschaft getrieben, dass die teufel tausendundeine Achillesferse ausfindigmachen können, in die sie nur mit vereinten kräften - mit höllenkräften, verstehtsich - hineinzustossen brauchen, um der kirche schaden über schaden zuzufügen. die teufel jubilieren: in der welt heissen sie die Kristenmenschen auch 'die Schwarzen'; o, kritik an der kirche, die trifft immerzu voll ins schwarze! kritikwürdige zustände, für die die verführung der teufel selbst gesorgt hatte, finden nun mit ihrer kritik weltweite zustimmung. auch das heisst 'teufelskreis'. die satanischen rachefanatiker wissen, was sie wollen, und sie wollen durchaus, was sie wissen, wie sie bestens bescheid wissen darüber, wie's zerstörungswerk anzustellen. sie wollen als achillesferse ausnutzen jeden wunden punkt in der kirche, von dessen vorhanden-

sein sie wissen - und sie wissen sehr viel, diese teuflischen engel und erzengel. die teufel zeigensich bestens informiert über alles, was sie selber initiiert, also in erster linie über alle kirchlichen mihsstände, auch über jene, die nie ans tageslicht der öffentlichkeit gedrungen, freilich auch nie richtig ausgemistet wurden, weil zuständige kirchenobere ja profetisch inspirierten kritiker keinen raum gegeben, weil sie keine grundlegende reformation hatten dulden wollen. die teufel wissen ebenfalls um jene kirchlichen schwachpunkte, um die die meisten vertreter der kirche selber keinen bescheid wussten, da sie nichts davon wissen wollten, flegmatisch, wie sie halt geworden waren. da Luzifer ausnutzen will, was er weiss, und da er auch ausnutzen kann, was er weiss und will, daher ist in diesen tagen in der kirche die hölle los. der einbruch der teufelsscharen in die bezirke des kirchlichen bereiches nimmtsichaus wie ein wassersturz ins offene fass hinein. des zum simbol sehen wir in den landen kirchenruinen über kirchenruinen, jede von ihnen zeichen für reformruinen, für reformen, die versucht, jedoch nicht herzhaft genug durchgeführt wurden. wir sehen gräuel der verwüstung an heiliger stätte. nichts ist halt verborgen, was nicht offenbar würde, hat der herr gesagt. nunmehr offenbart es sich weltweit, wie wahr dieses Kristuswort.

es zerbricht selbst innerhalb des schutzwalls, der die kirche selber ist, ein wall nach dem anderen. erst jetzt offenbarensich die teufeleien der hölle in ihrer letzten entsetzlichen und gänzlich erbarmungslosen wildheit. gegen diese weltpest ist keine medizin gewachsen noch in laboren erfunden worden. diese pest kommt von einem jenseits dieser welt. - es muss menschen schon todübel werden, wenn sie ge-wahren, was sich da in wahrheit alles tun kann. sie müssen einblicknehmen in die pestilenz der praktizierten gedanken und fantasien rachedurstiger höllenbestien, die die menschheit sich durch ihre himmelschreienden unchristlichkeiten selbst heraufbeschwor, um nun ihrer unchristlichkeit die krone aufzusetzen, wenn sie in gotteslästerliche rufe ausbricht, den unschuldigen mimt und anfragt: 'warum lässt Gott das zu?' es geselltsich unchristlichkeit zu unchristlichkeit. und der teufel ist immer noch der allergefährlichste antichrist. antichrist war dieser erzengel mit seinen engeln ja bereits, als die menschheit noch garnicht existierte, und er geprüft wurde, ob er die menschwerdung des Eingeborenen Sohnes Gottes zum einen und die damit verbundene höchststellung des Menschensohnes und daraus wiederum resultierend die seiner Gottmenschenmutter Maria als königin selbst der engel und erzengel akzeptieren wollte. - dieses heimlich-kleinliche gewürm, das sich zuvor nur in seinem element fühlen konnte in finsternis und verschleiernden nebel, in korruption und ressentiment, das tritt nun schamlos unverfroren in all seiner abscheulichkeit ans tageslicht. allenthalben offenbart es sich, wie der instinkt dieser radikalistischen satansbestien zuuntiefst nur auf radikale zerstörung ausgeht, wie es sich da um die unreinsten anarchisten handelt, um dreckschweine, deren schweinehündisches nur darauf aus, reiche ernten zu vergiften, keineswegs darauf, wasser in wein zu verwandeln, das wunder der brotvermehrung zu wirken, wie es der wahre Hei-

land besorgte, wie zum vorspiel dafür, wie er zubesterletzt weltnatur in eucharistische überwelt-übernatur umwandeln will, durchaus auch kann, um alle welten guten willens vollendet paradiesisch, weil gottmenschlich werdenzulassen, teilhabend seiner selbst. das Licht leuchtete in die weltfinsternis, doch diese wollte sich nicht erleuchtenlassen. das wort haben jetzt die finsterlinge, die - besessen wie sie sind - versessen darauf sind, sich in ihrem blindwütigen todhass gegen alles wohlgeratene blutaussaugend zu betätigen, niederzutrampeln, was dauer hat, auszulöschen, was dem leben zukunft verspricht. diese todfeinde der menschheit können sichzusammenrotten zur unterirdischsten verschwörung, die es je gegeben hat. und schon sind sie tatsächlich die herren und damen des augenblicks, die türannen der völker. ihr einziger, noch wirklich ernstzunehmender widersacher ist der johanneische Peter, Johann Petrus II, den die burjoasi ihrerzeit einen anarchisten zu nennen gewagt hatte, weil er die ansprüche Kristi geltendmachte. kein wunder, geht Luzifer dazu über, Johannes als den Zweiten Peter zur persona non grata zu erklären. damit tritt der geistliche weltkampf in sein letztes, in sein entscheidungsvollstes stadium.

Johannes aber hält aus, Petrus II. wankt nicht. Johannes ist als Peter wiederum bereit, sichkreuzigenzulassen, um als Johann, der er ist, nicht gekreuzigtzuwerden.

Johannes ist als apostel der liebe Kristi ineinem der profet der apokalüpse. das kommt nicht von ungefähr; denn erst im orkan apokalüptischer hagelschauer kann liebe zur letzten entfaltung reifwerden. und auch das gilt: nur liebe kann den hass der apokalüpse bannen. Johannes, der mensch der grossen, der christlichen liebe, er ist zunächst und vor allem berufen und in der gnade Gottes befähigt, endzeitliche schlagwetter zu bannen. Johannes steht mit entblösstem haupt unter Gottes gewittern, ohne dabei vernichtetzuwerden. in Johannes, unserem Zweiten Peter, finden die profeten des Alten Bundes ihre höchst neu-artige wiedergeburt, ein Zweiter Elias, der er ist; und dies in gnadenreicher, in christlicher vollendung; nicht zuletzt zum simbol dafür Elias sich Christus zugesellte, als er sich auf dem berg Tabor verklärt dem Petrus, Jakobus und Johannes ofenbarte. dieser einzigartige christlich johanneische profet ist ineinem des amtswesens vollendung als hoherpriester. in ihm ist gelungen die wiedervereinigung der Kristenheit als ausgleich der gegensätze katholisch-orthodoxer amtskirchlichkeit mit profetischem protestantismus, welches gelingen verkörpertsichfindet in Johannes als dem II. Petrus christlich-paulinischen schwungs.

Johannes ist es, der in seiner Geheimen Offenbarung, im kirchlichen volksmund auch Apokalüpse genannt, das bild jener Frau zeichnen durfte, die aufschreien muss in ihren geburtswehen, in den wehen der geburt des neuen säkulums, des Ewigkeitsalters Jesu Kristi. christlich johanneisch ist die ritterlichkeit, die sich schützend vor die wehrlosigkeit der frau stellt. Johannes steht zur 'Mutter' in einem besonders ausgezeichneten vertrauensverhältnis. wie die Mutter, stirbt auch Johannes als einziger der urapostel keines gewaltsamen todes, wie zum beweis dafür, wie in einer welt des sata-

nischen hasses die göttliche liebe stärker ist, auch, ja sogar gerade dann, wenn diese absolute liebe in person mensch wird und sichkreuzigenlässt. Johannes ist, menschlich gesehen, der schwächste und hilfloseste unter den aposteln, und ausgerechnet er erweistsich durch die gnadenhilfe des Gekreuzigten als der stärkste. können sie auch den Gottmenschen zum kreuzessklaven erniedrigen, sie können es nur, weil Dieser es selber will - und wie Er seinen willen durchsetzen kann, das beweist der jünger unter dem kreuze, dem eine welt von feinden nichts anhaben kann, weil der Gekreuzigte es so 'will.'

gewiss, schweres muss der liebesjünger erleiden, sehr schweres, aber sein leben kann ihm nicht gewaltsam genommen werden, ihm dem spiritual der ersten Eucharistifeier, ihm, dem evangelisten der christlichen liebe, der bezeichnenderweise 'der' Evangelist der Eucharisti ist, der Eucharisti, die die Liebe Gottes persönlich ist, die vollendung der absoluten liebe der fleischwerdung unseres Schöpfers, der schöpferisch genug ist, uns durch Sein fleisch und blut und des herrenleibes geist und seele sogar natur- und wesenhaften anteil zu schenken an Seiner Gottmenschlichkeit. sein leben kann diesem johanneisch-eucharistischem Kristenmenschen niemand gewaltsam nehmen, wie zum simbol dafür, er werde in ewigkeit nicht sterben, wer sichnährt mit dem Leib des Herrn, des Ewigen Lebens in person. es übersteht Johannes hienieden bereits die apokalüpse. liebe überlebt den tod. das leben der liebe ist ewig. der himmel ist ewiges leben, weil er die stätte göttlicher liebe ist. in Johannes, dem zweiten Peter, ist der Kristenheit besonders erleuchtend die sonne der liebe aufgegangen. diese sonne kann kein satan erlöschenlassen, teilhabend wie zumal johanneische Kristlichkeit sein darf an Christus Sol, an Christus als der Ursonne der Neuen Schöpfung; während umgekehrt der Luzifer als ehemaliger himmlischer licht-träger, als superstar unter erzengeln selbst, zum Schwarzen Loch zusammenfallen musste. der mensch gewordene Gott stelltesichvor als "Ich bin das Licht der Welt." kann ein Schwarzes Loch auch alles aufsaugen, jedes licht, das in seine nähe kommt, dieses Lichtes der Welt vermag der satan nicht herr und nicht dame zu werden, sowenig wie der himmel beute der hölle zu werden vermag. das alles simbolisiert unser johanneischer Petrus als 'Stellvertreter', als apostel "an Christi statt." oft steht Johannes in diesen tagen schwerster, weil apokalüptischer bedrängnis im angesicht des todes. wie aber Johannes immer wieder im letzten augenblick rettung findet, wunderbar genug, damit steht er sinn- und ebenbildlich für seine kirche als insgesamt, steht er und fällt er eben nicht.

es steht Johannes in diesen tagen unter dem kreuz der Mutter Kirche, steht inmitten der trümmer, umstarrt von leichenbergen. ja, höhepunkt der teufeleien: seine feinde stellen ihn auf die leichenberge, mitten dadrauf, geradeso als sei ausgerechnet er der für diese schuldige. bisweilen meint unser johanneischer Peter, zusammenbrechenzumüssen unter der last des ihm aufgebürdeten kreuzes. er verlangt danach zu sterben. ihm erscheint der gnädige tod als erlösung. aber Johannes ist Petrus

II. Johannes darf nicht sterben, auf keinen fall. Johannes muss sichhochhalten, Hans muss beweisen, wie die liebe Kristi trotz allem, was an teuflischem hass sichaustoben kann, nicht umzuwerfen ist, wie liebe mächtiger ist als all der besinnungslose teufelshass ringumher. Iwan, der sensible, der idealist, der scheinbare und in gewisser hinsicht ja auch tatsächlich weltabgewandte träumer, Hans, der Träumer, der lebensfremde - Hölderlin ausgerechnet ist gerufen und somit dazu berufen, die petrinischen realisten und tomistischen pragmatiker zu beschämen. kein einziges wort des verrats geht ihm über die lippen. der petrinische Johannes muss unter unsäglichen opfern ausharren, muss stehenbleiben, darf nicht einen einzigen augenblick wanken und weichen. selbst die wohltat der ohnmacht wird ihm nicht geschenkt. um ihn herum sinken welten über welten in trümmer, zerbrechen die fassaden, umwirbelt ihn pausenlos staub und dreck all dessen, was in diesen tagen wie ein kartenhaus zusammenbricht. Johannes vermeint oft genug, er müsse jetzt doch sterben, müsse ja elend ersticken in diesem staubdreck überlebter und nun zusammenbrechender, zum 'schwarzen loch' zusammenschrumpfender welten. doch er überlebt, übersteht, wie muffig auch ist, was da seinen staub hochwirbelt, wie überreif zum abbau. Johannes ist die verkörperung der substanz der kirche, soweit diese Heilige Kirche, ist substanzielle unvergänglichkeit, veranschaulichter felsen, der immerzu überleben kann, so vergänglich auch ist, was um ihn herum aufgebaut. - die kirche verwandeltsich in ein Zweites Golgota, aber der Zweite Peter steht als Johannes der Unbesiegbare und Unsterbliche, steht auf dem Kreuz-berg, hochaufgereckt wie ein recke aus altgermanischer sagendichtung. und keine macht der welt und selbst der ausserordentlichkeit der ausserwelt hölle schlägt ihn um, sooft satanische gewaltsamkeit ihn auch niederknüppelt, ihn auf glühenden rost versetzt, dessen glut er trotzen kann wie die drei jungen männer im feuerofen.

begreiflich genug, wenn Johannes in diesen tagen als mensch der ungebrochenen christlichen liebe zum weltweiten simbol des hoffens und des glaubens der zerkwälten menschheit wird. in der tat, so sagensich die Kristenmenschen, solange die liebe nicht zerbricht, solange Johannes als der liebesjünger Gottes uns erhaltenbleibt, solange braucht die menschheit nicht zu verzweifeln, auch dann nicht, wenn selbst die hölle auf uns losgelassen ist. Johannes erweistsich als das zeichen des lebendigen Gottes, jenes zeichen, das, wie zuvor eine Marienvision der Kristenheit zu verstehen gab, zwar ausgesetzt der verfolgung, um gleichwohl den stern des abgrundes besiegenzukönnen. Gott sei lob, auch Johannes weiss als Petrus II., was er will. und er will auch, was er weiss; er weiss: ist er aus eigenem heraus nur ein mensch, ein besonders hilfloser sogar, hilfloser als die mehrzahl seiner zeitgenossen und raumgenossinnen, der reinste Hölderlin, lebensuntüchtig wie ein Kleist, machtlos erst recht gegen Luzifer und dessen luziferische offizielle auf erden - in der gnade des Allmächtigen ist er stärker als alle hölle und deren teufel zusammengenommen. frohlockte ein Martin Luther: "und wenn die welt voll teufel wär, wir werden sie bezwingen!", in diesen tagen, da mehr teufel als

menschen in der welt, werden die teufel bezwungen, wofür ausgerechnet unser petrinischer Johannes der garant. ein tüpisches geschöpf, dieser johanneische Peter! erschaffen aus dem nichts, entsprechend nichtig, erbsündlich gebrechlich obendrein - und nun doch teilhabend göttlicher allmacht! durch das nichts zum all, durch nichtigkeit zur allmacht, auch eine variation der devise: alles oder nichts!

Johannes muss oft und hart genug die nichtigkeit der unzulänglichkeiten seines menschseins verspüren. er findet keine gelegenheit, sich seiner hohen begnadigungen wegen zu überheben. besonders in diesen tagen erfährt er zb. wiederholt die unzulänglichkeit seiner körperlichen konstitution, läuft gefahr, wie Johannes auf dem Ölberg einfach einzuschlafen, in seiner Kristlichkeit müdezuwerden, Kristus mit seinem welterlöserleiden sich selbst zu überlassen, nicht tatkräftig genug miterlösend zu werden. - bald schon ist er heillos überarbeitet, kann sich nur mühsam hochhalten. bisweilen bekommt er vor erschöpfung kein wort mehr aus dem mund, gerät ins stottern, leidet wie Moses und Jeremias unter seiner schweren zunge. das ist jedoch weiter nicht schlimm. ist er auch wie profeten des Alten Bundes nur ein schwerfälliger redner, das predigen ist in diesen tagen ohnehin nur von akzidenteller bedeutung. das gute beispiel ist die beste predigt. wenn das je galt, dann jetzt. Johannes predigt denn auch unentwegt durch die ungemeine ausstrahlungskraft seiner christlich-johanneischen wesensexistenz. es genügt tatsächlich, hören wir die menschen sagen, wenn er unter uns weilt. ist er auch nur noch ein körperliches wrack, hauptsache, er ist da. kann er auch vor übermüdung kaum noch sprechen, hauptsache, er fällt nicht um vor erschöpfung, er kann noch das kreuz auf Golgota umklammern. steht er auch blutüberströmt, überströmt vom blute aus den zahlreichen wunden des corpus Christi mysticum, hauptsache, er harrt aus. die menschen sagensich: immer hinter Johannes her, der uns auch und gerade in seiner bisweilen beängstigenden schweigsamkeit besonders beredt sein und die richtige richtung weisen kann. indem er schweigt, predigt er, und wie! er ist die viel-sagende aussprache des "Wortes", das "fleisch geworden", das kreuzzeichen unseres Herrn. sein kreuz weist der kirche den untrüglich richtigen weg. beschwerlich ist der kreuzweg, eng und schmal, nur unter blut und tränen können wir den bergweg erklimmen. doch dieser kreuzweg ist der weg, der hinführt zur himmlisch-glorreichen auferstehung und deren nachfolgender himmelfahrt, daher die endzeit unweigerlich des endsieges Gottes ist.

Johannes ist kaum noch fähig zu sprechen. liebe, die nicht mehr reden kann, hat in so heiliger schweigsamkeit ihren tiefst-sinnigen höhe-punkt erreicht. so findet nun auch die liebe des petrinischen Johannes zur Mutter Kirche ihren kulm. um der Mutter willen opfert Johannes sich auf zum letzten. er erklärtsich vor dem engel des Herrn auch dessen nachfrage hin bereit - in voller freiwilligkeit erklärt er sich dazu bereit - zu den untiefsten kwalen der höllen selbst hinabzusteigen, zur stellvertretenden sühne eine zeitlang die höllenkwalen der zuuntiefst verdammten, der Annas und

Kaifas und anderer unwürdiger kirchenfürsten zu erleiden, nicht zuletzt derer, die bis zum ende der welt im höllischen fegefeuer läuterung erfahren müssen, für die jedes fürbittgebet vergeblich, für die keine linderung möglich ist. kann satan im letzten ihm, den gnadenreichen, dem liebling unseres Gottes nichts anhaben, so darf er jetzt zur stunde der äussersten finsternis dennoch eine gewisse äusserliche macht über ihn gewinnen, darf ihn regelrecht verschleppen. nachdem Johannes zum sühnewerk prinzipiel seine zustimmung gegeben, wird er lebend hinabversetzt in die tiefsten untiefen der höchsten unhöhen der hölle des jenseits. die teufel dürfen ihn entrücken ins zentrum ihrer höllenhauptstadt. die zeit der verbannung des papstes ist wieder da! ein mensch, der nicht gestorben ist, erleidet das schicksal von verstorbenen. er muss zur vergebung der sünden noch lebender zeit- und raumgenossen hinein in die unwelten der unterwelten höchster höllenköre, miterlösend, wie er ist. er hat mitauszustehen die astralkörperlichen schmerzen der höllischen samt deren seelischen verzweiflungen und geistigen öden. die liebe siehtsichversetzt in das zentrum des teuflischen hasses, die christliche liebe in ihrer schönsten und grössten, in ihrer johanneischen verkörperung, genau die findetsichwieder in den krallen Luzifers! mein Gott und Vater, mein Gott und Mutter, wer wird da wohl siegen?! der kampf zwischen himmel und hölle ist ins entscheidendste stadium eingetreten! kein zweifel, mit der höllenfahrt des Johannes ist Petrus II. endgültig zum angelpunkt des sich nunmehr abspielenden welt- und überweltgeschehens geworden. die stunde ist da, in der selbst der glaube der auserwählten auf eine unheimlich harte probe gestellt wird, die ohne überreiche göttliche gnadenhilfe unmöglich bestanden werden kann. der gipfel der prüfung ist erreicht; denn Johannes, der garant des endsieges der kirche als der Heiligen Kirche, er scheint ja nicht mehr unter uns zu sein, scheint tatsächlich ein raub der hölle hat werdenzumüssen!

die apokalüpse hat unübersteigbar untiefsten höchstpunkt erreicht! satan hatsichvergriffen am liebesjünger Gottes! Johannes, der noch nicht gestorben ist, er ist lebend hineinversetzt ins höllenzentrum! - damit findet kapitel i vollendeten abschluss. die Kristusnachfolge des Johannes findet letztmöglichen und auch letztwirklichen i-punkt. der springende punkt des weltgeschehens, erst recht des kirchengeschehens jener tage ist ausfindiggemacht. die entwicklung drängt zur letzten entscheidung.

)

kapitel i - pünktchen auf dem 'i' niemand kommt aus dem feurigen kerker heraus, bis der letzte heller bezahlt, das pünktchen aufs i gesetzt ist. und wer gar zur hölle muss, der kommt nie heraus, auf dessen verzweiflung ist der punkt aufs i gesetzt. selbsterlösung der hölle ist unmöglich. aber nun erleben wir, wie ein miterlösender johanneischer Petrus in die hölle versetzt wird, höllenkwalen durchleidet, eine ausgenommen: den Gotteshass. dessen ist christlich-johanneische liebe nicht fä-

hig! aber sonst muss Johannes als der Peter alles höllische durchstehen - und dazu die unbeschreibliche angst, hier nicht wieder herauszukönnen. normalübliche erdenstunden werden ihn zur halben ewigkeit - und dabei muss er tagelang in der hölle sein, während derer nächte ihm ebenfalls keine ruh geschenkt!

eigenartigste aller reisen, die ein mensch hienieden er-fahren kann, die ins jenseits! wohlgemerkt: als einer, der noch nicht gestorben ist, dabei nur wie tot ist, den späteren zustand des absterbens vorausnimmt, um doch wieder zurückzukommen, solcherart die auferstehung am Jüngsten Tag vorwegnehmend, für diese ein analogon liefernd. wirklich, das ist ein punkt aufs i, solche reise-erfahrung, solches damit verbundene er-örtern! von höllenkammer zu höllenkammer kann Johannes reiseberichte über reiseberichte erstellen, muss es, schon allein deshalb, weil er zeuge der herzzerreissenden selbstanklagen der ewig oder auch der bis zum letzten augenblick vor dem weltuntergang verworfenen geschöpfe mitanhören muss. allerdings bleibt es nicht bei diesen selbstkwälerischen selbstanklagen. diese wechseln urplötzlich mit selbstzerfleischungen der verdammten untereinander. und schon fallen sie wie die teufel über Johannes her, als wäre er einer der ihren! wahrhaft höllisches muss Johannes vonseiten der teuflischen ausstehen. alle kwalen der erde als kwintessenz der weltkwalen alle, sie allesamt sind harmlos im vergleich zum leichtesten der schmerzen, die hirzurhölle auszustehen sind. Johannes hatte selber oft genug gepredigt: jenseitiges ist unbeschreiblich. jetzt muss er erfahren, was das wirklich bedeutet, was er gesagt hatte! da hilft kein beschreiben - das ist zu grausig. aber Johannes muss es ertragen, dieses unbeschreiblich höllisch-teuflische!

auch muss Johannes ausfahren zu erfahrungen im fegefeuer. Johannes erfährt, wie berechtigt die lehre von theologen, die jenseitswelt sei das 'ganz andere'. in der tat, in deren läuterungsstätte geht es mit dessen übernatürlich-überdimensionalen kwalen derart 'ganz anders' zu, wie eben fluidalleibhaftiger jenseitsfeuer 'ganz anderen' kalibers als irdisches oder irgendein anderes weltliches feuer, so 'ganz anders', wie astralkörperlichkeit in ihrer geistseelischen unzerstörbarkeit unendlich intensiverer körperlichkeit als die der beschaffenheit unseres irdischen animalleibes. da ist völlig neue leibintensität, die analog ihrer seele und ihrem geist, die also durch noch so übernatürliche feuergewalt nicht auszulöschen ist, wie immer ihr auch zugesetzt werden mag. so relativ schnell hienieden seiner begrenzten schmerzfähigkeit wegen unser sinnenleib der ohnmacht verfällt und seele wie geist ausserkraftsetzen kann, so unmöglich ist solche ohn-macht hier; das wiederum ist analog den jeweiligen schmerzintensitäten hie wie da. - analoges nun wechselwirkt, so auch leib und seele, was nicht zuletzt bedeutet: adäkwat der schmerzempfindlichkeit der astralleibhaftigkeit im unauslöschlichen übernaturfeuer positiver art oder negativer unart ist im fegefeuer oder in der hölle die kwal der seele und des geistes. hienieden gilt, mit William Shakespeare zu sprechen: schmerz, der nicht spricht, presst das beladende herz, bis es bricht; doch in der über- und deren aussernatur gibt's bei

aller schweigsamkeit namenlosen leides keinen herzstillstand, keine erlöschende seele, kein erlösendes nirvana erlahmenden geistes. - sprechen wir von apokalüptischen zuständen, die einer 'hölle auf erden' gleichkommen, gibt's erst recht eine 'hölle im fegefeuer', die jedoch bei aller höllenkwal auf himmelssprung hoffen kann, was sogar gilt für jene seelen, die bis zum ende der welt dem fegefeuer einsitzen müssen, deren 'hölle im fegefeuer' perfekt sein muss. deren trifft Johannes mehr als einen: zb. König Heinrich VIII. von England, Reinhard Heydrich, der Hitlers gestapochef, der zuletzt doch noch in sich ging und im gegensatz zu seinem chef Heinrich Himmler betend ins jenseits überging. viele, vielzuviele menschen, die als grössen in kultur und politik galten, muss Johannes hier antreffen, um ihnen nicht helfenzukönnen, während seine fegefeuerfahrt für nicht wenige Arme Seelen himmelfahrt werden darf, da Johannes sie als "apostel an Christi statt" befreien, ihnen gnade vor gerechtigkeit erwirken kann, ja, ihnen sogar als johannischer Petrus überaus schlüsselgewaltig werden darf..

bevor diese höllenfahrt sichereignete, war Johannes dämonischen anfechtungen und regelrechten an-griffen der teufel ausgesetzt gewesen. er war wie zuvor der pfarrer von Ars und der heilige Franziskanerpater Pio - und nun war er, Johannes als Petrus II. oberpfarrer der kirche, wie die kirche als ganzes in diesen tagen und nächten ein einziges spukendes pfarrhaus hatte werden müssen. - satan war früher des öfteren schon mit seinen heim-suchungen in diesem pfarr-heim dagewesen, meldetesich durch drei wuchtige schläge an der haustüre. dann setzte ein höllenspektakel ein. bald schon erfüllte beissender rauch das pfarrhaus. nachbarn kamen entsetzt herbeigelaufen, wurden zeuge des entsetzlichen getöses, wurden gewahr, wie die möbel im einzelnen und das haus im ganzen erzitterten unter einem bombardement von schlägen vonseiten unsichtbarer fäuste. parapsüchologen erscheinen, versuchen, das alles rationalistisch-materialistisch hinwegzuerklären. doch es zeigtsich mehr und mehr, wie die natur auch und nicht zuletzt unseres parapsychologischen wesens samt dessen unwesens übergänglich wird zur übernatur, wie natur zunächst keine sprünge macht, um plötzlich von evolution zur revolution zu wechseln, bis der hochsprung gelingt hinab in die tiefengründe, freilich auch untiefenabgründe des überseins unseres weltseins. langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher wird sichtbarer und sichtbarer, was bei aller nachprüfbaren sichtbarkeit aus der verborgenheit hervortritt. Johannes ge-wahrt plötzlich die hölle unter seinen füssen, hört eine stimme, die ihm verkündet: dort, schau genau hin, da, dort also ist ein platz für dich reserviert, "ein besonders lauschiges plätzchen", wie der schabernacksdämon höhnt, um aufzukreischen: du bist verloren, dir ist nicht mehr zu helfen! die teufel schliessen von sich auf Johannes, versuchen, Johannes dementsprechend zu verunsichern. - plötzlich steht Luzifer persönlich vor Johannes, mehrmals, jeweils eine halbe stunde lang, steht da ganz und gar in feuer eingehüllt, wie glühendes eisen, in seiner vollen teuflischen missgestalt. Johannes sieht mit an, wie Luzifer die gesamte hölle zum endkampf

aufruft, nicht zuletzt gegen ihn, den Zweiten Peter! wenn einer sich der drohenden gefahren bewusst ist, die da herandrängen, dann unser Petrus, christlich johanneisch, wie der ist.

Johannes erkennt: wir menschen bauen uns wohnungen. jedes haus ist eine welt für sich, so wie eine häuserzeile jede milchstrasse, die wie eine gigantische sternenstadt oder ein riesiger gebäudekomplex. jede milchstrasse ist, von der seite her betrachtet, wie eine hauswand, solche, die welten trennt, milchstrassen um milchstrassen, die alle zusammen das eine einzige riesengrosse weltgebäude ausmachen. das universum unserer raumzeitlichkeit ist wiederum nur haus-wand. wir stehen hienieden in dieser welt wand an wand mit der überwelt. bisweilen ist diese wand hauchdünn nur, garnicht einmal schalldicht, daher wir zb. die höllen- oder die fegefeuer neben uns rumoren hören können. so eine milchstrasse kann auch analog anmuten einem fenster. das weltgebäude hat viele fenster. hin und wieder wird das weltgebäude durch seine scheiben hindurch sogar durchsichtig. ja, das freilich ist selten, kommt jedoch vor, zuweilen ist sogar durchgang möglich, werden nicht nur die scheiben durchsichtig, wird sogar die wand für lebende durchlässig, kann die mauer passiert werden, werden passierscheine ausgestellt, obwohl normaler- und natürlicherweise der zeit- und raumpunkt für solchen durchgangsverkehr noch nicht gekommen ist. solche anomalität wird nunmehr als ereignis unserem Johannes zugeeignet. er, der zuerst die überwelt der hölle neben sich toben hörte, dann einblick gewann, um jetzt sogar zeitweilig zur ausserwelt hinüberwechselnzumüssen. 'zu müssen' sagen wir deshalb, weil die hölle selbst zu er-fahren ist. zuerst schlugen teufel dröhnend an die haustüre, jetzt haben sie die fensterscheiben klirrenlassen, und nunmehr sogar die hauswand eingeschlagen. kein zweifel, dem oberteufel samt seinen unterteufeln ist macht gegeben. schon kommen haufenweise dämonen, rufen Johannes zu: du bist ein teufel, sogar ein oberteufel, und wir behandeln dich wie einen satan, der uns ausgeliefert wurde als ein ungemein teuflischer mensch. dabei behandeln bzw. misshandeln wir dich, wie eben teufel verdammte menschen zusetzen.

aber auch verdammte menschen wie liberalistisch entartete aufklärer fallen über ihn her, verfluchen ihn, brüllen ihn an: du bist mitschuldig an unserem ewigen unglück; denn du hat imnamen der lutherischen freiheit eines Kristenmenschen dafür plädiert, die gesetzgebung des staates zu liberalisieren, die geistliche grossinkwisition abzuschaffen, uns auf unsere je und je persönliche freiheit und deren entscheidungskapazität abzustellen - und wir haben nun das verfluchte nachsehen davon, nicht gewaltsam an der sünde gehindert wordenzusein. du sagtest, du wolltest nicht göttlicher sein wollen als Gott, wolltest menschlicher freiheit nicht gewaltantun, und priester möchten bitte nicht päpstlicher sein wollen als der papst, sollten daher nicht die rolle des grossinkwisitors spielen, sollten nicht profane polizei- und geistliche priestermacht miteinander vermischen. kerl, infamer schuft, mit solchem gerede erschienst du der welt als der harmloseste aller menschen, als einfältiger tor, um es nun selber erkennenzumüssen: du warst in wirklichkeit der rigoroseste bur-

sche, den wir uns vorstellen können. du hast geglaubt, was du sagtest, als du auf die strafe im jenseits verwiesest, dementsprechend dich gedrungen fühltest, uns zu verwarnen. du hast genau gewusst, was du sagtest, und sagtest es trotzdem, jetzt sitzen wir hier, ewig verloren. aber dich hat ja offensichtlich ebenfalls die verdiente strafe erwischt. weil du der menschlichen freiheit mehr spielraum zudenken wolltest, bist du nun selber einer der unseren!- schon kommen verdammtscharen über verdammtscharen herangeeilt, umklammern Johannes, wie ein ertrinkender einen anderen menschen ergreift, um ihn mit sich hinabzureissen. alle verdammten aller höllen sind wild entschlossen, Johannes auf garkeinen fall mehr preiszugeben. Johannes zittert dementsprechend. er hat schon auf erden genug gewissenskwalen durchgestanden, hat schwer mit sich gekämpft, ob er so rigoros christlich sein dürfte, wie es ihm jetzt zumvorwurfgemacht wird, ob er den einzelnen derart unheimlich auf sich selber verweisen, auf seine eigene gewissensentscheidung abstellen dürfe, wie er es im lutherischen sinne besorgte. gewiss, Johannes war nicht müdegeworden, auf die normen der Heiligen Kirche hinzuweisen, aber den polizisten hatte er des kirchenraums verwiesen, mehr als einmal mit polizeigewalt! - so hatte Johannes auch fortgefahren, als dämonen bei ihm vorstellig wurden, als er einsicht gewann in höllische untiefen, als er also ganz genau vorher-sah und hinhören konnte, was alles an hölle aus dem versagen kristenmenschlicher freiheit resultiert. dennoch insistierte Peter II. auf seinem paulinisch-lutherischem standpunkt. und nun scheint die hölle ihn verschluckenzudürfen, scheint rechtzubekommen mit ihrem vorhaben, ihren raub nicht mehr herauszugeben. strafe muss sein, umhöhnt es ihm von allen seiten. wenn einer eine strafe verdient hat, dann du! - wie gesagt: des Johannes lutherische gewissenskämpfe, die finden nun hier in der hölle - im höllenturm! - ihren unvorstellbaren gipfel

V. TEIL: DER DICKE HUND FINDET NUN ABER AUCH SEIN DICKES ENDE

==========

j)

die apokalüpse hat ihren scheitelpunkt erreicht. alles, was bisher verborgen war, wird offenbar. ein schleier nach dem anderen lüftetsich. geheimnisvolle bilder gibt es nicht mehr. nicht zuletzt die hölle offenbart, wer sie ist, und was sie alles im überweltall und so kwasi naturgemäss ebenfalls innerhalb des ihr unter- und zugeordneten weltalls zu bewirken vermag.

bei solchen enthüllungen des meta-füsischen geht es nicht selten kurios-grotesk zu. klarer fall: was sich da abspielt ist, gemessen an mahsstäben unserer eigenen welterfahrungen, ein reichlicher 'dicker hund'. es wäre freilich der dickste aller dicken hunde, es hätte die geschichte ihren sinn verloren, wenn jene übeltäter, die den dicken hund dieser höllischen begebnisse auf dem gewissen haben, ungestraft ausgehen könnten. bekanntlich wachsen keine bäume in den himmel, und hat so auch das volumen des dicksten aller dicken hunde seine grenze.

erinnern wir uns! forscheraussenseiter waren es, die dich den dicken hund erlaubten, den höllenhund loszulassen. damit wurden sie wie ihre gegner zuvor ebenfalls zum schweinehund. wollen sehen jetzt, wie zunächst einmal dieser dicke hund sein dickes ende findet.

die höllenhunde, die entketteten, treten an diese forscher von der gilde der aussenseiter und, nach stattgehabter entkettung der schweinehündischen von der gilde der abwegigen, treten sie an diese ihre gesellschaft - gesellschaft, wie wir hoffen möchten 'mit beschränkter haftung' - heran, pickensich deren anführer heraus und erklären:

gute freunde, ihr menschen pflegt häufig eure hunde spazierenzuführen. du zb. gingst öfter schon mit haushund Astor durch die strassen der provinzstadt flanieren. du warst dabei wie geistesabwesend, während dein hündchen umso sinnlicher war und an jeder strassenecke herumschnüffelte. erklärlich genug das alles: du warst abwesend, weil ich dir bei solchen spaziergängen deine besten ideen eingegeben habe. du hast diese originellen einfälle dann voller stolz als deine eigenen vorgetragen. deine vorstellungen inbezug auf geistiges eigentum waren nicht immer sehr gewissenhaft. schwamm darüber. dir sei verziehen; denn mir war es ehrlich gestanden lieber, wenn du meine ideen mit deinem namen etikettiert hast. wir wissen nicht recht, wie die reaktion eurer öffentlichen meinung ausgefallen wäre, wenn der wahre urheber bekanntgeworden wäre. - nun, wie gesagt, während du wie geistesabwesend überbrütet hast, was ich dir inspirierte, war dein hund umso gewöhnlicher, ein richtiger strassenköter. keine strassenecke, keine gosse war vor seinen schnüffleien sicher. ein richtiger geheimpolizist war der! schliesslich auch in der beziehung, dass dieser hund vieles untersichgehenliess, biedere spaziergänger nichtsahnend ins ausgleiten gerieten, als sie in diese

scheisse traten, schliesslich noch der länge nach hinfielen und ins krankenhaus abtransportiert werden mussten, weil eure polizei solchem unding nicht genügend zu wehren verstanden. das jedenfalls ist das ende vom lied deiner hohen ideen. wie ich das meine? pass auf - bald mehr davon!

also denn, mein lieber freund und kupferstecker, hast du dich auch mit fremden federn, mit meinen teufelsfedern geschmückt - dir sei vergeben. bei menschlichen schwachheiten drücke ich ein auge zu. ich bin garnicht so kleinlich wie viele deiner kollegen, die umso versessener sind auf ihr geistiges eigentum, je weniger sie davon haben. zumeist vermeinen die trottel nur, originelles entdecktzuhaben, wenn sie andere worte fanden als der eigentliche vater ihrer ideen. ausserdem: sie verstehen es, sich hochgelehrt auszudrücken, sprachlich so auf krücken daherzugehen, dass ihre geheimwissenschaft unter ihnen bleibt; dabei wissen sie nur allzugut, warum sie es bevorzugen, sich unverständlich auszudrücken, warum ihre devise ist: warum verständlich, wenn's auch unverständlich geht?! übersetzen wir ihren kauderwelsch in volkstümliche sprache, kommt zumeist eine binsenwahrheit heraus. -

genug, freundchen, genug! bei deinen spaziergängen mit haushund Astor hat dich kein mensch beachtet, obwohl die strassen oft genug gerammelt voll mit publikum. das wäre ohne jeden zweifel anders gewesen, wenn diese strassenpassanten dir hinter die stirn lauern und ins herz blicken und hellsichtig hätten wahrnehmen können, welche probleme du soeben mit dir des weges dahergewälzt hast. aber was meinst du, wie erst recht die beachtung deiner person ausgefallen, wie du schlagartig im mittelpunkt des allgemeinen interesses gestanden, wenn die leute noch eine schicht tiefer geschaut und gesehen hätten, wie ich, graf teufel höchstpersönlich, dir im nacken sass, um dir deinemein-ideen fleissig einzusuggerieren! jene ideen, die du dann zu nächlichter stunden bienenfleissig zupapiergebracht hast.

freundchen, willst du mal wissen, wie die leute reagiert hätten? ganz bestimmt; denn ihr forscher seid ja versessen auf jedes wissen und jede nur mögliche erkenntnis. um des prestiges willen verzichten viele gelehrte noch auf dem sterbebettt auf widerruf geistiger erkenntnisse, die sie glauben gehabtzuhaben, selbst wenn sie alsdann ohne reue sterben und uns höllischen verfallen. auf, dir kann geholfen werden!

los, machen wir einen frühlingsspaziergang! bei meiner überlichtgeschwindigkeit kein problem, dieser gang! der Mai ist gekommen, die bäume schlagen aus und die schweinehunde auch! komm, sei tierfreund, nimm die leine, führ mich spazieren! angst brauchst du keine zu haben. ich mache keine seitensprünge. ich werde nicht reissen und zerren. ich werde mich recht manierlich betragen. ich werde jederzeit hübsch an der leine bleiben, nicht ausflippen wollen, ich werde meinem herrchen und selbstredend nicht minder meinem frauchen schön brav bei fuss bleiben. komm schon, lass dich nicht lange bitten. ich will raus, ich!

o,o,o, der dicke hund des forscheraussenseitertums scheint ein dickes ende findenzumüssen; denn irgendwie habensich die verhältnisse der natur gewandelt. ich befürchte, der übernatur nach. nicht mehr befiehlt der mensch den hund zu sich an die leine heran. der hund kommandiert den menschen her. der schweinehund befiehlt, der mensch folgt. und der teufel ist auch nicht mehr der bittsteller.
der vorsteher der forscheraussenseitergremien macht gute miene zum bösen spiel. er ergreift die leine, kettet als forscheraussenseitervorsteher den höllenhundvorsteher fest. und dann bricht dieses kuriose gespann auf zum osterspaziergang! eine hexenfahrt auf dem besenstiel ist nichts dagegen.
zunächst geht's im flug durch die lüfte, raketengeschwindigkeit ist allenfalls geschwindigkeit auf der mysteriösen geistlichen startrampe. dabei ermässigt der teufel das tempo, das er am leib hat, auf lichtgeschwindigkeit von 300.000 km in der sekunde. ist dabei in einer einzigen sekunde mehrmals um den erdball herumgezischt, in nullkomma-nichts also erst recht dorthin, wo er auf erden hin will, zu welchem beliebigen ort auch immer.
sie wählensich eine stadt als endstation, die von der höllenhundmeute noch nicht frekwentiert wurde, in der noch leidlich friedenszustand herrscht, etwa so wie Dresden gegen ende des II. Weltkrieges. da waren die menschen bislang 'neutral'. aber der Herr Jesus hat doch gesagt: wer nicht für mich, der ist wider mich, wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. so waren sie in ihrer vornehmen vorbehaltenheit und scheinbar streng wissenschaftlichen neutralität doch un- und bald schon antichristlich - und nun holt sie der teufel!
doch zuerst sind sie, wie gesagt, neutral, stellensichvor als menschen vornehmer vorbehaltenheit. da gehen die menschen tatsächlich immer noch wie in normalen friedenszeiten ihren völlig alltäglichen beschäftigungen nach. wir glauben uns in den himmel versetzt, kommen wir von einer der frontstädte in diese oase des friedens übergewechselt. jetzt wenigstens noch. wie es gleich aussieht, werden wir sehen.
soeben ist feierabend. die menschen kommen heim von der arbeit. die strassen sind überbevölkert. selbstredend ist mehr als ein spaziergänger zu sehen, etwelche auch mit hund. was sichabspielt ist stinknormaler vorfall. was immer in der welt vorgehen mag, hauptsache, die menschen hier haben ihren frieden und können in ruhe ihrem alltag nachgehen und zum wochenende sonntagsruhe haben. es ist auch nicht einmal unbedingt ungewöhnlich, wenn jetzt der eine oder die andere strassenpassant und -passantin stehenbleibt, um einen der gerade gängigen modehunde zu bewundern, ihn ein wenig zu striegeln, sich pfötchen gebenzulassen oder dem süssen kleinen schnuggi-putzi ein zuckerklümpchen ins mäulchen zu stecken, und was derartige amüsante spielchen mehr sein mögen. ein freudiges schwanzgewedel ist die antwort, ein zufriedenes knurren, ganz ohne murren. doch wird dadurch der normale strassenverkehr in keiner weise wesentlich beeinträchtigt.

da! feierabend! jawohl! der ruhigen zeiten ist ein ende! schlagartig! malen wir es uns doch aus: plötzlich biegt tatsächlich mitten zur hauptverkehrszeit um die ecke der hauptstrasse unser forscheraussenseiter mit seinem höllenhund an der leine - jawohl, wohlgemerkt: er kommt daher mit eine der üblichen hundeleinen, mit einer völlig gewöhnlichen, schlichten leine, mit der wir hunde spazierenzuführen pflegen, damit sie einem nicht davonlaufen und unters auto kommen! an so einem seidenen faden hängt's!

doch die armen strassenpassanten durchschauen spontan den ernst der lage. ist es doch wirklich, als habe urplötzlich ein urgewaltiger blitz eingeschlagen - doch nun grollt bereits ein donner, der allen alles hören und sehen vergehenlässt! o weh, sind wir auch nicht bei kapitel o noch bei w, dennoch: o weh, o weh, o weh! der lebensfaden nicht nur einzelner menschen, der ganzer städte und völker, er ist zum 'seidenen faden' geworden! dieser schreckliche hund da an der leine des verlegen grinsenden forscheruassenseitervorstehers, dieser überdimensionale höllenhund unbegreiflich übergewaltigen kalibers, dieses übernatürlich-unnatürliche untier, das braucht doch nur einmal kurz zu rucken und zu zucken - und schon ist die leine ein einziger fetzen, ist der hund los, ist los die hölle, was ja nun doch wahrhaftig ein dicker hund wäre. ja, der hund von teufel, der teuflische hund bräuchte nur einmal ein schrittchen schneller zu gehen - und die leine war einmal leine, der höllenhund war einmal ein geketteter hund! die menschen durchschauen das blitzschnell, die zuschauer dessen halten allesamt vor entsetzen den atem an, nachdem es ihnen die sprache längst verschlagen hat. soweit also sind die verhältnisse bereits gediehen! vom unüberwindlichen zwinger zur unzerbrechlichen kette, von da zur hauchdünnen leine - vonmalzumal mehr spielraum für die höllenbestie! und nunmehr ist die kette gar nur noch simbolisch, nur noch spielzeug für Luzifer, nur noch mittel zum zweck höllisch-teuflischer ironi! und das alles in aller öffentlichkeit kurz zuvor noch völlig unbesorgter spaziergäner. o wie 'zünisch', dh. wie 'hündisch'!

der forscheraussenseiter hat zur selbstrechtfertigung kaum noch ein argument 'an der hand': die hauchdünne leine in seiner hand, jene, an der die bestie gekettet, ist dafür simbolisch. sosehr ist sofistik und farisäismus zusammengeschmolzen! der häuptling der forscheraussenseiter bekommt denn auch kaum noch ein wort aus dem mund; kann sich nicht verteidigen vor der breiten öffentlichkeit. es ist doch ein wenig allzuwenig, was er da noch an stringenz in der hand hat! angesichts solch dicken hundes gibt's kein diskutieren mehr, das spricht für sich mehr als genug!

müssen wir nocheinmal erwähnen, was wohl selbstverständlich ist? lähmendes entsetzen befällt die zuvor ahnungslosen passanten, die trottel von neutralisten! alle erstarren auf der stelle, stehen wie angewurzelt, mit halb- oder weitaufgerissenem mund, stehen da, mit verzogenem mundwinkel, als hätte sie der schlag getroffen, stehen da, als wären sie zu eissäulen erstarrt. wahnsinnige platzangst hat sie alle befallen. sie kennen nur einen einzigen wunsch: weg von hier, stiften gehen - aber sie

können sich mit dem besten willen nicht vom platz bewegen. holt einen der teufel 'vom fleck weg', schnappt er sie entsprechend. das ist also das ende ihrer unchristlichen neutralität: sie müssen tun, als wären sie völlig unbeteiligt an allem, was um sie herum geschieht, sie müssen dastehen wie die ölgötzen, können sich nicht wehren, während der teufel unmaskiert auf sie loskommt. nun müssen sie ihr spielchen 'neutralität' folgerichtig zuendespielen. grausames spiel! "wärest du doch heiss oder kalt, aber da du lau bist, bin ich dabei, dich auszuspucken aus meinem mund" hatte Christus gesagt als 'das Wort, das fleisch geworden', um jetzt mit einem machtwort diese leute auszuspucken, die allen parteien unbehaglich sind.

der höllenhund ist zünisch, ist hunds genug, sein versprechen wahrzumachen, sich nicht loszureissen von der leine, die eine stinknormale hundeleine ist. er holt überhaupt nicht aus zum schlage, macht nicht die geringsten seitensprünge, nicht einmal ein seitenstrittchen. er benimmtsich strikt --- neutral! er geht völlig friedfertig seines weges. das genügt vollauf, um alle strassenpassanten auf der stelle niederzustrecken. dabei brummt der höllenhund vor sich her: du verdammter tölpel, warum gehst du mir nicht gefälligst aus dem wege?! na ja, höflichkeit war hierzulande nie der menschen hauptstärke. da muss unsereins euch schon etwas mores lehren. - o, die ampel zeigt kein grünes licht. ich muss einige sekunden warten, bis ich rübergehe. diese sekunden werden zur ewigkeit denen, die auf der gegenüberliegenden strassenseite stehen, ausreissen möchten, um sich nicht bewegenzukönnen, während der teufel sich höllisch an ihrer kwal weidet, sie zappelnlässt in ihrer strikten 'neutralität' - bis die ampel grünes licht zeigt, die teufel die strasse überkweren, von ihrem jenseits zu unserem diesseites herüberkommen. da, die sekunden grausamen wartens, die vorkamen wie eine halbe ewigkeit, sie sind vorbei, die volle ewigkeit beginnt! hölle auch für die, die den neutralen spielen wollten. sie liebten ihr leben, nun müssen sie es verlieren.

derweil geht der höllenhund völlig friedfertig seines weges. dabei ist tollster krieg! denn sein blosses dahergehen genügt, um alle strassenpassanten von einem augenblick zum anderen niederzustrecken. sofort stockt natürlich der gesamte verkehr, so ähnlich, als würde gelegentlich eines festlichen ereignisses einer gedenkeminute allgemeine verkehrsruhe verordnet. 'gedenke, o mensch, dass du staub bist!' das hat die kirche immer gelehrt. jeder glockenschlag der Gotteshäuser rief auf zu solcher gedenkminute. doch hatten die menschen kaum darauf geachtet, sich höchstens noch mokiert über die glocken, die unruhestiftenden lärm verursachten. freilich hatten sie sich nicht allzustark beschwert. sie waren hier ja landauflandab streng neutral. aber erst recht waren sie hier nicht anteilnehmend genug, gedenkminuten an die ewigkeit einzulegen. da, jetzt ist sie da, die ewigkeit! mein Gott, wieviele menschen werden auf unseren verkehrsstrassen tag für tag unerwartet vom leben zum tod befördert, oftmals völlig unvorbereitet! schon hat sie das fegefeuer, wenn nicht gar die hölle! wie gesagt: der verkehr stockt. doch jetzt ist es selbst zur gedenkminute zuspät, ge-

schweige zur gedenkstunde. aus und vorbei für immer nicht nur, für schier unendlich lange zeit in jenseitiger läuterung, für nicht wenige, die ungeläuert bleiben für alle ewigkeit! er und sie, sie sind überfahren, auch in ihrem himmelsglück; zum leben der zeitlichkeit mit ihrer räumlichkeit hienieden gibt's kein zurück. - schon knallen alle autos zusammen, verknäuelnsich regelrecht. ein verkehrskaos ohnegleichen. verständlich genug; denn alle schoföre starren nur noch entsetzt auf dieses ungetüm von hund an des forschers seidenleine! der höllenhund, der auch windhund, ist schneller als der schnellste rennwagen; dabei braucht er nicht mal schnell zu sein; braucht ja nur seelenruhige einzukassieren die, die sich vor lauter schreck nicht vom fleck weg bewegen können. davon das resultat? schon hat die hölle einige ewige eissäulen mehr; wie's innerlich brennt, das lodernde eis, der eisige brand!

der teufel, wir kennen es mittlerweile zur genüge, ist unersättlich, wie das schweinehündische nun einmal ist, zumal das von übernatürlicher überpotenz. spaziert die höllenhundbestie also, innerlich gierend, nach aussen seelenruhig und grinsend, spaziert das untier weiter jetzt zur nächsten strasse, zur übernächsten auch, durchspaziert die ganze stadt, die binnen kurzem eine einzige himmelschreiende höllenstadt, wie soviele andere weltstädte schon längst, fast alle anderen städte, die dörfer nicht ausgenommen.

wo immer der teufel auftaucht - überall, wo die menschen nicht im stande der gnade, wo sie zb. wie in dieser hauptstadt der strikten neutralität lebten, zu teilnahmslos waren, die kirchen zu bekämpfen, zu teilnahmslos, die kirchen zu besuchen, überall da kann der teufel sie jetzt flugs hipnotisieren, kann er als teuflischer schupo den verkehr dirigieren, wo er ihn hinhaben will. wo das hinführt, wo diese reise hingeht, ist unschwer auszumalen: zur hölle! und mancher neutralist kann nicht gerettet werden, während mehr als ein entschiedener antichrist gnade vor gerechtigkeit findet, vom Saulus gar noch zum Paulus wird.

da zb. geht der teufel an einen der automobilisten heran, herrscht ihn an: kerl, du bedienst ein mordgefährt! du hast mehr als einen menschen überfahren, da warst schuldig, weil du verbrecherisch leichtsinnig gefahren warst. aber deine verbrecherische fahrerei erreichte teuflischen höhepunkt, als du fahrerflüchtig wurdest, den toten einen toten und den schwerverwundeten einen schwerverwundeten bleibenliessest. du konntest bei nacht und nebel auf und davon jagen. am ende kann die polizei dich doch kassieren. gestatten! dabei zeigt der teufel grinsend auf seine person: geheime staatspolizei! teufel zu teufel! bitte aussteigen, mitkommen! Sie gehören mir. - der mann ist wegen verkehrswidrigen lebensverhaltens eingebuchtet. in der hölle. ewige zuchthausstrafe! teure fahrerflucht! in ewigkeit ist keine ausflucht mehr möglich.

dort wiederum geht der höllenhund an ein auto hera, herrscht den fahrer wie die fahrerin an: kanaljen, die ihr seid. ihr sitzt in einem mordgefährt ebenfalls; denn euer auto steht auf einer kin-

derleiche. jawohl, starrt mich nicht so ungläubig an! im verkehr des lebens pflegtet ihr 'verkehr'. dabei setzte es ein kind ab, das ihr glatt überfahren, schlichtweg 'abgetrieben' habt. ihr steht mit eurer unart von verkehrsleben auf einer leiche, obwohl ihr nie einen verkehrsunfall gebaut habt. ein luxusauto war euch wichtiger als christlich-opfervolle ehe. idioten, die ihr seid. christlich ausgerichteter eheverkehr hätte euch besser getan als solch ein verkehrsfahrzeug - jetzt geht der verkehr für euch in richtung hölle! da hinab bitte schön! na, etwas mehr opfergesinnung hätte euch besser bekommen. ihr wäret elegant hineingefahren in den segen himmlischen gutes - abgefahren jetzt in richtung hölle, in jene richtung, die ihr selber euch gewählt! ich bin der letzte, der euch daran hindert.

der teufel ist jetzt auf einer autobahn, nimmtsich alle jene autos vor, die auf 'kinderleichen' stehen, die nicht fahren und verkehren dürfen, hätten ihre besitzer christlich ehelich verkehrt. nun geschieht ungewollt vom teufel etwas himmlisches; denn mit einem einzigen ruck und zuck ist der verkehr nicht mehr gestört! die geschäftsfahrzeuge können daherfahren wie nie zuvor, himmlisch reibungslos. die autobahn ist ab sofort keine schleichbahn mehr, da es keine stauss mehr abzusetzen braucht. sie werden nunmehr freilich mehr kindergärten bauen müssen, mehr schulen ebenfalls. 1 kilometer autobahn kostet den staat soviel wie eine grosse moderne schule. jetzt gibt es mehr schulen, wo die kinder lernen, wie sie in den himmel kommen, im verkehr des lebens nicht zur tödlichkeit der ewigen hölle verunglücken. - übrigens auch ein positiver nebeneffekt: fahrräder finden stärkeren absatz. das tut der gesundheit recht gut, verlängert das leben. indem die eheleute die familie um das leben eines kindes mehr verstärken, waren sie in mehr als einer hinsicht dem eigenen leben dienlich, wie zur analogi fürs Christuswort: wer sein leben geringschätzt, wird es gewinnen.

da! der teufel stoppt wieder einen wagen, diesmal einen strassenkreuzer. zum schoför sagt er nicht, nur zu dessen 'herrn', den er fahren musste. der herr aber, der ist, o schreck, ein --- kirchenfürst bzw. modern gesprochen ein kirchenkapitalist. sagt der satan grinsend zu dem 'gnädigen' herrn: stellvertreter Jesu Kristi der? hm, Jesus kam auf einem eselchen dahergeritten, nicht auf dem schlachtross eines römischen imperators; meistens ging er zu fuss. lebte er heute, führe er fahrrad, höchstens einen volkswagen, niemals deinen strassenkreuzer. der Herr kennt dich also nicht. weiterfahren bitte, richtung fegefeuer - am besten richtung hölle! weit und breit ist der weg, der ins verderben führt, hat dein Herr gesagt. nun, dein automobil ist geschaffen nur für solchen weiten und breiten wege, an deren endziel ich die autofahrer mit offenen armen empfangen, um sie liebevoll an die brust zu nehmen. klar, wohin deine reise geht!

lt. volksmund ist der teufel nicht nur fuchsteufelswild, er ist auch schnell wie der teufel, rasend schnell, rasend, wie er halt immerzu ist. von strasse zu strasse eilt der teufel. nun ist er wieder mitten im zentrum der stadt, auf dem hauptverkehrsplatz, einer verkehrsader erster güter. es gibt hier

entsprechend viele wegweiser: richtung Koblenz, richtung Paris, richtung Berlin, London, Washington, richtung Moskau, Peking, Tokio, richtung Mond, richtung Venus, richtung Andromedanebel, und was es sonst noch an richtungsweisenden wegen geben mag. auf solche wegschilder steuert der satan als erste los, um dabei mehr als einen menschen in besagte richtungen zu entrücken, daher einige von ihnen sich unter anderem plötzlich auf anderen nebelstreifen wiederfinden, was ihnen begreiflicherweise etwas nebelhaft vorkommt; doch als sie wieder zu sich kommen, die sonne durchbricht und ihnen ein licht aufgeht, sind sie schon wieder zurückgerückt zur alten erde, wo sie als verrückte erklärt werden, als sie berichte verfassen des inhalts: 'wenn einer eine reise tut, dann kann er was erzählen.' was den teufel anbelangt, kommentiert der: solche entrückungen sind nur vorspiele dafür, wohin ich die menschen allesamt verschleppt wissen möchte, ganz imsinne dessen, was menschen, geraten sie untereinander in streit, sich gegenseitig zurufen: 'scher dich zum teufel'! zuletzt nimmt der teufel sich einen der irdischen wegschilder, dann den anderen, schliesslich alle zusammen. er schmeisst sie aufeinander, tritt darauf. schon sind sie zerfetzt, knurrt der höllenhund und kommentiert: alles blech, alles falsche richtung! sagt's und setzt ein neues zeichen: richtung himmel, womit er es mit seiner umwertung aller werte hält, himmel also sagt, um seine abgründige hölle zu meinen. die teilnehmer im verkehr des menschenlebens folgen diesem aufgepflanzten zeichen nur allzugerne. es eröffnetsich die aussicht auf bekwemes fahren, keineswegs allzu kurvenreiches, auf bestens asfaltiertem weg. befahren dieser grosszügig angelegten strasse wird vorgestellt als pflicht, vor der sich nur ein schweinehund von Kristi gnaden glaubt drückenzudürfen. - damit nicht genug, trottelt schweinehund Luzifer aufs podest des verkehrsschupos los. ein wink, und der dort amtierende schupo hat den platz geräumt, der teufel sich statt seiner postiert. der ist nicht träge, der satan; ein französischer schauspieler von schupo ist nichts dagegen. mensch, der satan, der kann vielleicht gestikulieren! wie der es versteht, auf die menschen einzureden, wie er lospredigt, loswinkt, mit händen und füssen die richtung weist, in die er möglichst alle verkehrsteilnehmer des lebens einsteuern sehen möchte.

zuschön, um wahrzusein, zu wahr, um schönzusein: hässlich-höllische wahrheit! die meisten verkehrsteilnehmer, bei weitem die meisten, achten dieses verkehrspolizisten. der teufel winkt, und schon preschen die verkehrsteilnehmer los, richtung abgründiges fegefeuer, sehr viele sogar richtung hölle. haben sie sich einmal entschieden, des wegzeichens der sinagoge satans zu achten, sind sie imruckzuck voll in fahrt - ein wunder nur kann es bewirken, dass sie ablassen von diesem höllischen verkehr. sie sind ein opfer bereits ihrer eigenen gier, ausserstande, ihr tempo zu ermähsigen, in sich zu gehen. die solidesten bürger, o schreck, schauen wir schärfer hin, sie sind nur blindwütige amokfahrer, fegefeuer-, wenn nicht gar höllenkandidaten. - damit nicht genug. dieses rasende tempo steckt an. einer verführt den anderen. sie wollen alle unbedingt im abgründigen landen. - bald schon

ist der unheilsfahrt kein stoppen mehr. alle lassen sie sich hipnotisieren von diesem höllenhündischen schupo. der teufel winkt und pfeift, und schon sausen die autos, ob sie wollen oder nicht. alles, was todsünder, baut einen entsprechend tödlichen verkehrsunfall, saust hinab in den höllischen schlund, obwohl, nein gerade weil sie talissmänner vor sich am steuer baumeln haben. die ungeister, die wir anriefen, sie nehmensich der bittsteller liebend gerne an!

doch halt, da gibt's tatsächlich auch verkehrsteilnehmer, die sind selbständig genug, der teuflischen wegweisung nicht zu achten. sie haben ein gutes 'gewissen' und wissen zutiefst genau, wer zu hören und wer zu überhören ist. sie fahren in richtiger richtung, wie es das wegzeichen kirche oder kapelle oder wegkreuz anempfiehlt. sie fahren zwar recht holprige, enge wege, aber sie fahren richtig, goldrichtig, richtung himmel. der teufel spielt den wütenden verkehrspolizisten, pfeift wütend zurück. wie der pfeift! wie er schimpft dabei! na, aufs fluchen versteht er sich bestens, der schlechteste! die verkehrsteilnehmer machen es dem polizeipräsidenten nach, schimpfen auf wackere Kristenmenschen ein, weil sie aus der reihe ihres kollektivs christlich eigenwillig heraustanzen. schon werden diese aussenseiter verleumdet, verflucht und verhöhnt. ein wunder, dass diese sich trotzdem nicht aus der ruhe bringenlassen. - der satan von polizeiwachtmeister zückt sein notizbuch, vermerkt die autonummer des sog. verkehrssünders, schwörtsich, diesem ein protokoll aufzubrummen, das sich gewaschen hat, ihm nach möglichkeit den führerschein zu entziehen, seine berufliche karriere zu versauen. - pfui teufel, dir glückt allerlei! doch wenn es dir und deinem kleinen Luzifer auch mehr als einmal gelingt, Kristenmenschen zu kwälen, sie zu verfolgen, schwer zu benachteiligen, ihnen ungerechte protokolle zu verordnen, ihre berufsehre zu diffamieren, weil sie des jeweils von einem teufel aufgepflanzten götzen von wegzeichen keinen weihrauch streuen, weil sie sich nicht das teufelszeichen 666 auf die stirne drückenlassen - im tiefsten kann satan, kann die höllische gestapo ihnen nichts anhaben. ja, erleiden sie einen verkehrsunfall, erleiden sie das martirium, fahren sie schnurstracks im gestreckten galop, fahren mit überlichtgeschwindigkeit hinauf in den himmel - jeder von ihnen ein feuriger Elias!

über echte und wirklich rechte Kristenmenschen hat dieser teufel von verkehrsschutzmann keine polizeigewalt, soviele es solcher schupos auch gibt, die den hand-langer und das mundstück satans spielen. Kristenmenschen gehorchen der gesetzlichkeit des himmels; die fahren, wie Gott es will, fahren richtig, direkt in den himmel hinein, in die gottseelige er-fahrung! nicht nur das eine oder andere auto, auch motorradfahrer wie fahrradfahrer, die zu christlich opferwillig sind, um sich luxus zu erlauben, die sind bestens eingefahren. darüber hat der teufel keine macht, er mag sichanstellen, wie er will.

aber, aber, aber! o weh, o weh, o weh! wiewenige verkehrsteilnehmer fahren wirklich richtig! wieviele teologen sind schlechte verkehrspolizisten, weil vielzugute grossinkwisitoren bzw. auf-

klärichte! vielzuviele menschen verunglücken, findensichwieder in grauenhaftem fegefeuer, nicht wenige verunglücken sogar tödlich, fahren hinein in das unglück ewige hölle, in tödliche finsternis unbeschreiblich namenloser kwalen. teologen, werdet bessere geistliche polizisten, predigt besser! christlich vorbildliches leben sei eure beste predigt, aber predigt um Gottes und um himmels willen, um des ewigen heils der menschen willen! die fahrt des lebens geht doch rasend schnell vorbei. ewig ist allein die ewigkeit!

k)

kein zweifel also, der höllenhund an des forschers seidenleine bringt den verkehr ganz schön durcheinander. in normalen hiess das 'verkehrskaos', was sich da tut. - aber kein zweifel auch darüber: der forscheraussenseiter an des teufels gängelband findet unverkennbar, was er suchte, allerstärkste beachtung nämlich, aufs schärfste und deutlichste profiliert, wie er ist. er, der leinenhalter des teufels, der spazierführer satans, er kann mit dem besten und selbst mit dem schlechtesten willen nicht mehr übersehenwerden. solche leibwache ist allzurespektabel, solch ein haus- und wachhund allzuungewöhnlich. doch, doch, doch, alles, was recht ist, die sache ist spektakulär. wir können es nicht bestreiten. das da kann sich zwar sehenlassen, muss sich aber auch sehenlassen, ob's beliebt oder nicht.

so, freundchen, murmelt der höllenhundgigant, das hätten wir geschafft. die mehrzahl fährt in den abgrund, wenige Kristenlumpen nur gehen mehr sofort durch die binsen. die jagd hatsichgelohnt. das war der erste streich, doch der zweite folgt sogleich. ich heisse nicht umsonst Beelzesul, dh. doch 'herr der fliegen'. und mit dem zweiten streich schlagen wir zwei fliegen mit einer klappe. erst besuchen wir eine weltstadt, die ihr grohsstadt zu nennen beliebt, dann eine kleine stadt, die sich universitätsstadt nennt. hauptstädte sind beide. mit beiden machen wir imhandumdrehen kurze fuffzehn. pass mal gut auf! ihr habt doch immer geschwärmt von dem Neuen, dem Himmlischen Jerusalem. das wollen wir nunmehr auf euch herablassen, auf unsere teufelsart, verstehtsich!

der teufel schliesst beide augen, nimmt seinen forscher-aussen-seiter-könig an die hand, denktsich nach New Jork in Amerika. siehe da, schon ist er in New Jork! sein astralleib kann ja schritthalten mit der schnelligkeit der fantasi und der gedanken. wo er sichhindenkt da ist er auch schon hinversetzt. und der mensch an seiner hand als sein braver handlanger braucht nicht lange nachzuziehen. je grösser sein technischer fortschritt, desto engelgleicher wird er, deso ähnlicher ist er st. Michael oder desto luziferischer, jenachdem; zumeist letzteres. zurzeit geht's entsprechend hochgradig teuflisch zu auf der welt. schon steuert satan mit seiner unart von siebenmeilenstiefeln in richtung New Jork.

sagt der satan unserem forscher: sieh, wir brauchen hier in der innenstadt nur die asfalthaut ein wenig aufzurichten, so - dabei scharrt der höllenmeister mit seinen pferdefuss auf dem pflaster. der gewaltigste bohrer ist nichts dagegen. schau, wir finden alles, was wir suchen. unter den strassen liegt ein scheinbar wirres durcheinander von kabeln, rohren und tunnels. der mensch hat sich damit seinesähnlichen geschaffen. schau, der gehirntrust der weltstadt, nervensistem und blutkreislauf obendrein, alles plastisch genug veranschaulicht. zurzeit finden wir hier 20 millionen km fernsprechkabel, 70 km rohrpostleitungen, über 300 km fernsehleitungen, alarmleitungen für polizei und feuerwehr, kabel für verkehrsignale und was dergleichen scherze mehr sein mögen. weisst du, wir brauchen nur im gehirn eines menschen einen winzigen opferativen eingriff vorzunehmen, weniger noch als das: es muss nur ein kochender wassertropfen etwas unglücklich auf den kopfschädel zu fallen kommen, und schon kann das grösste geni unter euch menschen reifsein fürs irrenhaus. nun, wie's mit dem einzelnen bestellt ist, so auch mit der allgemeinheit, zb. mit dieser weltstadt New Jork. forscher, du willst beweise für solche be-hauptung hinsichtlich der bedeutung des kopfes von mensch oder haupt- und weltstadt?! richtig, ihr wissenschaftler wollt nur akzeptieren, was münkesmass nachgewiesen ist. warte, den nachweis will ich dir nicht schuldigbleiben. damit bücktsich der teufel schon herunter zur aufgeschlitzten erde, was hier heisst: zum aufgekratzten asfaltpflaster, nimmt die nervenstränge der stadt in seine klauen, lässt sie darin eine weile herumtänzeln. ebenso handhabt er jenes internetsistem, das in diesen tagen in blüte gekommen. mir nichts dir nicht gerät das verwaltungssistem New Jorks in zitternde bewegung. schon hält die riesenstadt vor entsetzen den atem an. da, ein ruck, ein zuck, und alles liegt zerfetzt am boden bzw. unter dem boden. schon sind alle gehirnstränge, ist das gesamte nervensistem heillos zerschnitten, ist kein surfen im internet mehr möglich, und schon steht eine hauptstadt an weltstadt kopf, ist kopflos, ist darüberhinaus das ganze land ein land ohne funktionierende kopfstadt geworden. schon ist alle vernunft buchstäblich 'zum teufel', bemächtigtsich der stadt eine grenzenlose hüsterie, tutsich amoklauf, wohin wir sehen, unbeschreibliches kaos über kaos. geni und wahnsinn hängen bekanntlich eng miteinander zusammen. schau da, die geniale hauptststadt an technikwelt ist des irrsinns geworden, eine weltstadt wie New Jork, sinnbild allerhöchster menschenvernunft, verwandeltsich über nacht in ein einziges irrenhaus. das mundstück des teufels braucht nur den mund zu spitzen, schon spitztsich alles zu, wenn er nun noch posaunt: da hilft kein blosses mundspitzen mehr, jetzt muss gepfiffen werden - schau da, von einem augenblick zum anderen ist auch New Jork bald nur noch eine einzige höllenstadt. sündenbabel Paris nicht minder. und sogar im 'Heiligen Köln' werden die kirchen selbst inmitleidenschaft gezogen. es gab dort allzuviele sinagogen satans auch, die in schutt und asche versinken müssen. die erde, die als ganzes darauf harrt, des weltalls geistliche haupt-stadt als des Neuen, des Himmlischen Jerusalems zu werden, sie erlebt eine unglaubliche metamorfose, so-

gar mit Jerusalem selbst, in Jerusalem, wo sich der Christenmenschen erstes Pfingstfest in sturm und braus und feuerzungen vollzog, selbst in diesem Jerusalem wiederholtsich diese unart an Pfingstfest, als teufelsmesse. da sich allenthalben so unglaubliches vollstreckt, werden ungläubige von einem augenblick zum anderen gläubige, solche sogar, die an die hölle glauben, weil sie nicht mehr zu glauben brauchen, was sie da zu wissen bekommen müssen.

grinst der teufel schadenfroh: erst die untergrundarbeit, dann hinauf zu den höchsten unhöhen samt deren entsprechenden untiefen! nirgendwo in der welt dieser tage gibt's derart hohe häuser wie in New Jork. die leute da wollen besonders hoch hinaus, höher noch als die turmbauer zu Babel. ihre häuser wuchsen entsprechend himmelwärts, kratzten gar die wolken. jetzt aber soll gelten: zurück zur natur, auf die bäume ihr affen! Christenmenschen verhöhnen mich als den 'affen Gottes'. wartet, für dieses schimpfwort werde ich mich rächen. ich lasse mich nicht beleidigen, bin schliesslich wer, fürst und entsprechender grösstmanager dieser welt. ihr tituliert mich auch als den diabolos, den durcheinanderwerfer. passt mal auf, wie fabelhaft ich mein handwerk verstehe! und schon ist der diabolos, der abgrunduntief-gemeine, der hundsgemeine 'affe', der gewöhnlichste aller gewöhnlichen, schon ist der wie ein affe hochgekommen an den wohnungen der wolkenkratzer, um seines diabolischen unwesens zu walten. erst spuckt er herunter auf das arme menschengewimmel da unten, das hüsterisch hin und her wogt, sich vor banger erwartung der dinge nicht zu lassen weiss. dann spucktsich der affe in die hände, verlässt seine olümpische erhabenheit, um die stadt daran teilhabenzulassen, dh. er nimmt die stadt in seine teufelsklauen, umspannt die gipfel und wipfel aller wolkenkratzer mit einem einzigen griff, rüttelt und schüttelt einmal kräftig, als hätte er einen würfel in der hand - und schon sind die würfel der riesenstadt gefallen, schon ist der einsturz da. der diabolos macht seinem namen wieder einmal alle ehre, schüttelt alles, was des hochsensiblen dieser welt, schüttelt es durcheinander, und wie! millionen menschen werden aufderstelle unter den trümmern begraben. - die ungnade baut auf der kaotischen natur auf, um die gesamte kaoswelt höllisch zu vollenden. so lässt der teufel zum simbol seiner höllischen diabolik über New Jork eine atombombe entzünden, um sein ausserordentlich aussernatürliches als dreingabe draufzugeben. das versprechen eines Himmlischen Jerusalems - welch Höllisches Jerusalem bescherte es den selbsterlösern!

doch damit gibt der teufel noch keine ruhe. herunter von den unhöhen verlangt's ihn hinab in die untiefen. menschen haben sich in Unterirdisch-New Jork retten können. auch hier gibt's riesige adern: tunnels für untergrundbahnen, eisenbahn- und autotunnels, wasser- und kanalisationsrohre, gasrohre, hochdruckdampfleitungen für fernheizungen usw. das alles wird ruckunartig simbol für höllischen heiz- und verbrennungsbetrieb! der teufel nimmt erneut dieses wohlgeordnete gewirr in händen, um es wirr werdenzulassen; wie er auch hier im untergründigen gleicher unart mit all des-

sen internetverfahren verfährt. der satan haucht es kurz mal an, haucht seine infernalischen giftstoffe aus; schon ist jede verkehrsader zerschnitten, sind alle planvollen verwaltungsstäbe ausserkraftgesetzt, ist jede lebenszufuhr bald genommen, und viele, vielzuviele menschen müssen ob teuflisch penetranten gestanks ein ende finden, dh. regelrecht verenden, um alsdann im jenseits überzuwechseln in den eigentlichen untergrund, der unter dem fachausdruck jenseitiges fegefeuer und hölle bekannt ist. u-bahnen gibt's aber nicht nur in New Jork, in Moskau und anderswo ebenso. in Moskau ist denn auch ebenfalls die hölle ausgebrochen. hier müssen wiederum riesengebäude wie streichholzschachteln ineinanderknicken, wie zum simbol des menschlichen hochmutes, der zurstreckegebracht wird. der Turmbau zu Babel soll wieder einmal nicht glücken. auch Moskau war eine metropole der sinagoge satans geworden. der Kreml muss in den untergrund hinabziehen, die katakombe der kirche nach-äffen. und das mausoleum mit der leiche von pseudokirchenvater Lenin hat ebenfalls zu verschwinden. erst geht's hinab in den untergrund, von wo dieser forscheraussenseiter luziferischen kalibers ja auch hergekommen, dann geht's eine stufe tiefer noch. hm, das ist freilich der entscheidende stufengang, schlechtesthin oder besthin, jenachdem. das ist der tod, der auszug zum einzug in die überwelt, die jetzt vielen satansknechten zur übernatürlich-überdimensionalen unterwelt werden muss. dort finden die meister der Gott-losigkeit ihre falschen profeten wieder, nicht als einbalsamierte leichen, übernatürlich existierend, wenn dabei auch stinkender als alle leichen der menschheit zusammengenommen, konzentriert als übernatürlich-übergrauenhaft stinkende megäre. weihrauch können sie hierzurhölle ihren götzen nicht mehr streuen. sie täten es gerne, nicht zur verehrung, diesmal um den unausstehlichen gestank etwas abzumildern. und schon wieder das alte lied: es verwandelnsich frühere irdische lobeslitaneien in ewige flüche und verwünschungen, die sich denn auch jedesmal, kaum, dass sie ausgestossen, an den verfluchten erfüllen müssen. die verfluchten, nicht faul, teuflisch, also radikal böse und entsprechend in jeder hinsicht radikal verderbt, wie sie geworden, fluchen zurück - auch nicht umsonst. das also ist das ende eines kommunismus, der ausgesprochen antichristlich war! höllisches zerrbild des Christlichen Liebeskommunismus, den sie auf erden nachgeäfft. - freilich, die sich christlich nennende kirche hatte den oberhirten des wahren, des echt christlichen Kommunismus, hatte den johanneischen Peter gefangengehalten und sichgeschworen, diese menschenbeute in ewigkeit nicht mehr herauszugeben. wollen sehen, wie das weitergehen und schliesslich enden wird!

i)

das war der erste streich - der zweite folgt sogleich, dh. er ist, wie geschildert, gerade festeweg im gange. saten hat seinem forscherkönig von der gilde der abwegigen zu verstehen gegeben: dieser zweite streich ist zwei-schneidig. damit schlagen wir zwei fliegen mit einem streich. auf jetzt zur

zweiten mücke! auf nach Bonn! da ist auch hauptstadt, keine weltstadt wie New Jork, kleinstadt, aber universittätsstadt. und gelehrte ungelehrige politiker gibt's da auch en masse, da in Bonn, in Berlin erst recht. in diesem fäulnisherd bin ich ebenfalls zuhause.

wiederum schliesst der satan die augen, denkt an Bonn, dann an Berlin - schon ist er an ort und stelle, überlichtgeschwind, wie er ist. der forscheraussenseiter-häuptling wird mitgeschleift, nachgezogen, kommt dabei etwas schleppender nach, kommt aber auf jeden fall mit, ist jedenfalls rechtzeitig in der hauptstadt, um auf seine kosten zu kommen. der teufel vollstreckt nun das rachewerk, das der aussenseiter sich in seiner unchristlichkeit über seine widersacher herbeigewünscht.

murmelt der teufel sich einen in den bart, flüstert dem aussenseiter zu: pah, ich sah es deinem gesicht an, du findest das unternehmen gewagt, meinst, gegen professorenraffinesse sei kein kraut gewachsen. keine bange. lass mich nur machen. mit meiner schutzengelbegleitung - bin schliesslich auch ein engel - hast du dir ein mahs von kraft angeeignet, das jeden angriff auf deine erlauchtgeheiligte person zu einem verdammt gewagten und unsicheren unternehmen machen muss. nur mut! praktisch steht euch aussenseitern doch nicht nur fast die ganze welt, darüberhinaus sogar die gesamte höllenwelt zur erfolgreichen kriegführung im rücken. mensch, bedenk, was das heisst: du hast die ganze hölle, hast deren oberteufel selbst im rücken! willst du stärkere rückendeckung noch? ran, du bist immum, du bist wie Siegfried, du hast gebadet im blute des drachen. du bist also meines kostbaren blutes, das, glaubst du nur gläubig genug an mich und meine ideologi, deine waffenrüstung ist. du bist umkleidet mit einer völlig undurchdringlichen hornhaut. wenn's dir beliebt, bist du mein lieblingsapostel, bist du unglaublich lebendiger noch wie dieser christliche Johannes als der apostel, der nicht stirbt, bis ich meine weltherrschaft innehabe, um dann erst recht gemeinsam mit mir zumzugekommenzukönnen. willst du? selbstredend, du hast dich mir ja samt all deinen kumpanen verschrieben. als deine hand die unterschrift setzte, da warst du sofort meine rechte menschenhand.

also denn, auf zur Bonner universität! ich bin ein spezieller freund von kunst und filosofi und wissenschaft. darin steckt jede menge verborgene medizin, die nur böswillige verleumder als 'gift' karakterisieren. meine fabelhafte heilkraf hab ich dreingegeben. die herren professoren und professorinnen sind die mediziner, die meine medikamente weiterreichen, nicht zuletzt an die politiker, die sie dem volkskörper eingeben. es wäre gelacht, wenn nur die christlichen priester ihre hostien verteilen dürften! zum glück finden die lehrer der universitäten kräftigeres echo als die der kirchen. auf erden hab ich die wirksameren spritzen in der hand. da sitzen zunächst und vor allem meine mannen und frauen an der spitze, an der spritze, wie ihr menschlicherseits so schön sagt. so, jetzt seid ihr also an der reihe! heran ans werk, meine herren und damen forscheraussenseiter! - schau da, wir sind bereits in der universität angelangt! mir sind die heiligen hallen wohlvertraut. ich kenne mich

da bestens aus. im verborgenen war ich tagtäglich gast. ich kenne jeden winkel jeder professorenseele. gleich und gleich geselltsich gerne. kein wunder, hab ich die professoren in mein herz geschlossen, die, die mir so herzlich zugetan. und dich, mein junge, dich ernennen diese jungs jetzt aufderstelle zum dekan. wie's mit euren universitäten bestellt, das werde nun weltweit offenbar. nichts ist verborgen, was nicht offenbar wird - o, schau mal einer an, wieviele meiner teufel aus professorenherzen herausgekrochen kommen, und sogar ich selber, ich, der oberste der oberteufel, bin da gut zu sehen. na ja, die alten wussten bereits: wo ein teufel, ist immer auch ein oberteufel, und wo ein oberteufel, na ja, da auch ich als der oberste der obersten. dabei fühle ich mich aufs wohlste bei professorenseelen von der teologischen fakultät. allerdings, die herren und damen dieses genres hatten zunächst in diesen unseren tagen einen etwas schweren stand. sie lehrten zuvor, die wunder des evangeliums seien nur simbolisch zu verstehen, im klartext: das evangelienbuch sei ein sublimes märchenbuch. heute, da sicherweist, wie die simbole des höllisch-teuflischen sich auf knochenharte realitäten beziehen, müssen wir euch teologen ein wenig umspulen. das fällt so schwer auch wieder nicht. ihr wisst ja: die erste prüfung der geister und deren seelen fand im himmel unter uns engeln statt. die prüfung ging nicht auf glaube oder unglaube, wie bei euch menschen, sie ging auf anerkennung oder ablehnung des jenseits bestens gewussten. dabei votierten meine teufelskollegen in meinem, in Luzifers sinne. heutzutage nun seid ihr menschen engelähnlich geworden wie nie noch. ihr braucht ans jenseits nicht mehr bloss zu glauben, da ihr dessen realexistenz wissenschaftlich abgesichert bestens habt. gleichwohl verbleibt euch möglichkeit zur entscheidung für die ewigkeit, auch und wahrhaftig nicht zuletzt euch gelehrten, vor allem für euch teologen. schau mal einer an, wie luziferisch bravorös viele von euch zu votieren verstehen! wie sie sich gegen den willen Gottes stemmen, um indirekt, zuletzt sogar voll direkt mir, dem Luzifer samt meinem Beelzesul als 'gott und könig dieser welt' die gebührende ehre zu erweisen! - freilich, diese übergänge von welt zu überwelt, von glaube zu unumstösslichem wissen vollziehtsich auch in diesen tagen sukzessive, greift zwar platz, aber in einer für menschen verkraftbaren weise, unmerklich, bis es halt merklicher und merklicher sichgestaltet bzw. sichmissgestaltet. ein beispiel:

die universitätsglocken läuten gerade zur vorlesung. heute selbstredend besonders kräftig und nachhaltig. eine kapazität allerersten ranges, eine first-class, ein professorenstar hat vorlesung angesagt. der grösste zurverfügungstehende hörsaal ist pickepackevoll. ausserdem werden alle anderen hörsäle durch lautsprecher mitunterhalten. unterhaltsamer geht's eigentlich nimmer, zumal da jetzt auch noch kirchenobere werden herangekarrt, in ihren altehrwürdigen trachten konkurrierend mit den magnifizenzen und all den hiesigen exzellenzen!

nun, es soll denn auch eine ungewöhnlich einmalige unterhaltung werden. dafür sorgt zunächst einmal die forscherkapazität, die aus tausend augen angehimmelt und regelrecht angebetet wird.

studentinnen sind ja zugelassen. doch der himmel soll sich allzuschnell in eine hölle verwandeln. der dozent ist gerade so richtig professoral infahrtgekommen, hat sich in wunderbare beredsamkeit hineingeredet, säbelt infolgedessen mit den händen durch die luft, schmeisst nur so mit fremdwortbrocken um sich, hat also wieder einmal alle welt in seinen magischen bann gezogen. ein vorzüglicher prediger, dieser medizinmann der sinagoge Luzifers! doch, doch, doch alles, was recht ist, reden kann der mann, der ist mit retorik gesalbt. das muss der neid ihm lassen.

da - plötzlich - was tutsich denn da? es ist, als ob sich hinter dem kateder der fussboden öffnet. tut er auch. da erhebtsich doch tatsächlich frivolen grinsens der höllenhund, und zwar so geartet, wie er wirklich ist, also unvorstellbar geunartet. der pflanztsichauf im rücken des eifrig-eifernden orators, macht höhnisch jede gestik des vortragenden nach. da, jetzt beugt er sich gar vor, beugtsich von oben her zu dem 'herrn' professor herunter, flüstert diesem worte ins ohr. der solchert inspirierte strahlt über ganzes gesicht, jede seiner mienen sagen: fabelhaft, da kommt mir eine idee, eine erleuchtende, eine neue weltbewegend bahnbrechende erkenntnis, gerade jetzt, jetzt, da ich rede vor aller völker angesicht kommt sie mir die pfingstliche feuerzunge von gnaden unserer forscherkapazitäten. inzwischen hat sich längst weltweit ausgestrahltes fernsehen miteingeschaltet. alle in aller welt können hier in unserer art von neuem, vom himmlischen Jerusalem die genese einer genialen idee mitverfolgen. welthistorisch einmaliger augenblick! enorm, nicht wahr? einfach toll doch!

jawohl, einfach toll. auch hier jetzt das gleiche teufelsspiel! lähmendes entsetzen befällt augenblicks das gesamte auditorium maximum, maximal-entsetzen überall. alle zittern wie espenlaub, obwohl hier doch im augenblick niemand prüfungskandidat abzugeben hat --- oder sollte die 'prüfung' des lebens schon vorüber sein, das prüfungsresultat bekanntgegeben werden? danach sieht's tatsächlich aus! trauriges resultat aber doch, das solches entsetzen auslösen muss! wer ist nicht zutiefst entsetzt? HerrGott, FrauGott, wer ist nicht durchgefallen?

der herr professor, der doch sogar ein teologiprofessor modernen, entsprechend vornehm liberalen zuschnitts, ist nicht durchgefallen? es könnte so scheinen; denn nur der gelehrte herr da oben auf seinem kateder scheint immer noch nicht gemerktzuhaben, was die glocke geschlagen hat, welches ungetüm von satan sich im hinterabgrund raubtierunartig an ihn herangeschlichen hat. ja, der herr professor predigt nun sogar mit gesteigerter beredsamkeit, geradeso, als wäre er heute wie nie zuvor augelaufen zu seiner höchstmöglichen form. wie honig fliesst ihm von den lipppen, was satan ihm unentwegt einflüstert. - doch halt, langsam aber sicher, jetzt sogar schnell und sicher scheint es selbst der gelehrte zu kapieren, es könne da an der leitung etwas nicht in ordnung sein. allmählich nur, als wäre er schwer von begriff, der hochgelehrte mann, dämmert's ihn. langsam wundert er sich doch ein wenig über die ungewöhnliche reaktion seines publikums, über dessen heutige ungewöhnlich starke zurückhaltung. der herr professor redet eindringlicher noch, spricht mehr fremdwörter

aus, um zuguterletzt schliesslich nur noch in fremdwörtern sichzuergehen. umsonst! komisch! je intensiver unser gelehrter aufs auditorium maximum einredet, desto schwankender und wankender reagiert das ihm zu füssen hockende menschenvolk.

das ist wirklich ausserhalb jeder ordnung! der weltberühmte forscher, der immer stärkeren beifall zu ernten pflegte, der freigeist, dessen vorlesungen jederzeit und allerorts überfülltzusein pflegten, der mann, der immer und jederzeit sein publikum fand, das beste, das vornehmste, verstehtsich, dem von staatswegen keine anerkennung, also auch kein einziger, überhaupt zu verleihender orden vorenthalben blieb, dieser forscher, der zudem heute offensichtlich und offenhörlich einen besonders guten tag hat, zweifellos sogar den besten seiner bisherigen an sich schon ausserordentlichen dozententätigkeit - aufnahmegeräte sind aufgestellt und bekunden der nachwelt zwingend, wie märchenhaft der herr professor infahrtgewesen - und ausgerechnet heute stösst der gelehrte von weltformat in des wortes voller bedeutung auf 'eisige ablehnung'. was tutsich da eigentlich? es scheint zusehends höllischer und höllischer zuzugehen; denn zunehmend erstarrt die versammlung zu eis. und das bei diesem wundersam schönen frühlingswetter, in dem die menschen gemeinhin aufzuleben pflegen, wo sich vor lauter sonnenschein auch keine frühjahrsmüdigkeit einstellten könnte. oder ist das hiesige publikum zudumm, den höhenflügen dieses genius folgenzukönnen? welche blamage für die Bonner universität wäre das!

erst ist unser gelehrter von weltruf einigermahsen indigniert. dann jedoch schwört er sich, den kampf nicht aufzugeben. noch rührtsich keine hand zum beifall. warte, die schweinerei muss eine andere werden! doch es bleibt dabei: je geistvoller und zuletzt sogar je seelenvoller der gelehrte plaudert, desto entsetzter starren ihn die studenten, die studentinnen selbst, ebenfalls die professorenkollegen- und -kolleginnenschaft da vorne in den ihnen gebührenden allerersten zuhörerreihen wie aus verglasten augen an, geradeso, als könnten sie miteinemmale leibhaftig vor sich sehen, welche folgen diese geistsprühende vorlesung in der praxis des weltgeschehens zeitigt und räumlicht. - jawohl, das verstehen sie in diesem augenblick alle, nur der vortragende theologicus selber nicht. der wird umso verwirrter, je geistvoller die einfälle, die satan ihm zuraunt. da, wir sollten meinen, der herr professor könnte den teufel über sich direkt atmen hören. hat sich was mit der sprichwörtlichen professoralen 'zerstreutheit'! der hirnling bemerkt einfach nicht, was sich tut. der mann hört nur sich selber, berauschtsich an sich selbst. doch irgendwie wird er schon verwirrt, umso verwirrter, je geistvoller die einfälle, die der höllenhund ihm zuraunt, je brillanter das feuerwerk, das die intuition seiner seele und die präzision seines geistes ihm hochgehenlässt. hm, was soll das nur? jetzt sitzen die zuhörer da wie tot - und jetzt endlich dreht der herr professor sich herum, starrt hinein in satans grinsende visage! endlich, der herr professor selbst hat's kapiert! leider zuspät! er hat's gefressen! in dem augenblick aber erst, als satan ihn schon gefressen! der gelehrte fällt vor entset-

zen um, sackt lautlos in sich zusammen: herzschlag! wohin hat's verschlagen den, den der schlag so unbarmherzig traf? hat die hölle ein prominentenopfer mehr - oder fand er gnade vor gerechtigkeit, darf sichwiederfinden in jenem läuterungsort, dessen feurige existenz er gerade bestritt?! ...
im jenseits kann das muntere spielchen erst recht anheben. sie animierensich gegenseitig. das publikum befeuert den redner, der autor zieht das publikum in seinen bann, jeder be-feuert jeden. fegefeuer, nicht selten höllenfeuer ist hier! dh. nicht zuletzt: jeder bannt und verbannt jeden, jede jede. sie richtensich gegenseitig, um sich gegenseitig dementsprechend abzurichten, höllisch. sie überschüttensich mit vorwürfen, einer beredter denn der andere. alles geht weiter wie auf erde, leider nur in der unart der entartung; nur dass sofort handgreiflich wird, welche konsekwenzen entartung nachsichzieht. das publikum verflucht den redner, der redner verwünscht sein publikum, mit höllenverve wird hier geflucht. und alles erfülltsich prompt, wie sie sichs wünschen bei ihren schrecklichen verwünschungen. schrecklich, diese bande der verdammten, diese vollendet 'verdammte bande'! -
zurzeit sind wir noch auf erden. doch die ausfahrt ins jenseits geht schnell vonstatten. das schnellste verkehrsmittel, das menschen sicherbastelten, ist nichts imvergleich zu der geschwindigkeit, mit der sie vom leben zum tode befördert sind, zur himmel- oder fegefeuer- oder höllenfeuerfahrt und zur entsprechenden seligen oder unseligen er-fahrung. bruder tod ist in person das schnellste fahrzeug, das sich menschen ja erfanden und bravurös handhabten. kein wunder, sind menschen doch schneller im der überwelt des jenseits gelandet als irgendwo sonst in der welt, und sei's z.b. auf dem der erdenwelt nächstgelegenen mondgestirn. die meisten vorfahren der menschen der technikwelt kamen zeitlebens kaum vor ihre haustüre, nicht wenige verliessen zeitlebens nicht ihr heimatdorf. doch das relativiertsich. hauptsache ist, wie die ausfahrt zum jenseits klappt. da ist es zuletzt piepeegal, ob ich vorher weltreisen startete bis zum ende des weltalls und wieder zurück zum erdendorf oder meine nase kaum in die allernächste nachbarschaftswelt hineinsteckte. die eigentlich entscheidende reise, die überweltreise, die verläuft hie wie da gleicherweise.
noch ist erde - doch schon geht der höllenhund aus seiner reserve heraus, besteigt das kateder, sagt kein wort, hüptnotisiert nur die erhabene festgemeinde der sinagoge Luzifers, bricht schliesslich in ein wieherndes teufelsgelächter aus - und dann greift er auch schon mit den pranken um sich. es geht zu wie bei einem knecht Ruprecht-spiel! Hans Muff steckt alles und vor allem alle in den sack, was und die ihm zwischen die finger kommen. das auditorium maximum folgt der forscherkapazität nach, die herde saust dem leithammel hinterdrein. leminge sind dafür kennzeichnend. wir kennen das durch sie besonders trefflich. hinein ins hinab, hinein also in den sack hinunter, hinab in abgründige untiefen, für nicht wenige sogar denen der hölle, aus und vorbei für die, die der verfluchte satan 'in den sack stecken' und seines fluches teilhaft werdenlassen kann. die sichbelustigten über

den flackernden brand des höllenfeuers, hilfe, die sitzen jetzt mitten drin und müssen registrieren, wie schnell uns menschen das lachen vergehen kann: zunächst magnifizenz, dann die übrigen alle, fast alle - einige kritiker waren doch anwesend, echte Christenmenschen selbst unter teologen, echte jungs und nicht zuletzt echte mädels, die sich von dem ohrenschmaus nicht verführenliessen. doch wenige nur entkommen Knecht Ruprecht, vielzuwenige kommen ungeschoren davon. brillantes geist-feuer-werk endet wieder einmal im vernichten brand des feuers des jenseits. vielzuviele müssen sogar zurkenntnisnehmen: kurz nur ist der genuss, ewig die hölle. da hat alle geistreichelei ein ende.

m)

freundchen, freundinchen, wiehert der höllenhund, auf, aller guten dinge sind drei! das war der zweite streich, der dritte folgt sogleich!

ich weiss es noch gut: als junger bengel hast du tunichtgut immer gerne schellemännchen gemacht. deine spaziergänge waren ein einziger bubenstreich. schon als junger flegel hat du gerne die gegenden unsichergemacht. die dreiauflage von scherzen hast du von kindsbeinen an gernegehabt. jung gewohnt, alt getan - auf, wieder zu was neuem! unsichergemacht die gegend! komm, deine respektabilität liegt mir sehr am herzen, am teufelsherzen, das angeblich so herzlos sein soll. komm, ich beweis das gegenteil. ich verhelf dir zu deinem recht! gib aber gefälligst acht, die leine ist schon ein wenig gerissen. kein wunder, bei solch einem hauchdünnen ding. wir müssen vorsichtiger spatzwandern. auf! diesmal auf zum regierungsgebäude! sind wir dort angelangt, kannst du mich am besten wieder frei laufenlassen. wir müssen die leine schonen. junge hunde wollen auch mal was herumdollen. du bist doch kein tierkwäler, nicht wahr? ich verspreche, nach neuerlich getaner arbeit erneut dir brav beifusszusein, wieder dir an die leine zu kommen! sehen wir recht? jetzt macht der höllenhund doch tatsächlich männchen, geradeso als mache er 'bitte, bitte, bitte schön!'

o, ich sehe es in meiner hellsichtigkeit. da im parlament ist soeben wieder solch ein parlamentarisches schwätzerchen im gange. das tut mir in den ohren weh, was da an frasen verbrochen wird. der redner, der gerade das wort konzediert bekam, vermisst offenbar meine erlauchte gegenwart und entsprechende inspiration. pah, wenn unsereins auch nicht allüberall zugegen ist, sich nicht astronomisch vielfach zerteilen will - gleich wird toller kwatsch verzapft. aus sich allein bekommen diese saublöden menschen kaum je etwas einigermahsen gescheites zustande. warte, gleich sind wir hilfreich zur stelle. es geht halt etwas langsamer, weil wir behutsamer gehen müssen; der allzu hauchdünnen leine wegen! doch vorgehen müssen wir schon. pah, komm, vielleicht geht's doch ein bisschen schneller. schau, allenthalten in der welt sitzen die menschen bereits an radio und fernsehen und ähnlichen schikanen, um zuzuhören, was der mir dienstverpflichtete politiker zumschlech-

testengibt. grauenhaft, wie der mensch ohne meine besessenheit unsere innung, unsere teufelei blamiert! schnell, damit er endlich mal was von sich gibt, was die auszeichnung 'zumbestengeben' verdient, was sich wirklich weltweit hörenlassen darf. so wie bisher, so armselig, geht's wirklich nicht!
in der tat, ein parteivorsitzender entwickelt soeben sein regierungsprogramm. in glühenden farben malt er das paradies auf erden aus. auch er träumt von selbsterlösung. hat sich was, das mit dem paradies! da hockt bereits der höllenhund neben ihm, jault auf: verehrte abgeordnetinnene und -nete, der herr parteivorsitzende hat mir lange genug als sprachrohr gedient - weg mit dem mundstück! ich ergreife höchstpersönlich selbst das wort! es ziemtsich für einen guten politiker, dem versprechen die taten folgenzulassen, sonst wird er auf die dauer unglaubwürdig. wohlan, teuflische politik getrieben, ihr selbsterlöser von meinen gnaden, wohlan, auf, ins paradies mit euch. die hölle ist parat. freundchen von parteiboss, die immunität der abgeordneten erkläre ich hiermit kraft höherer übernaturgewalt für null und nichtig, für restlos aufgehoben! du, folge mir nach! geh den mannen und nicht minder den frauleuten mit dem besten beispiel voran. der kapitän verlässt als letzter das sinkende schiff, und der parteiführer deines schlages geht als erster in die hölle ein. das ist ein gesetz.
nanu, wo ist denn die opposition? warum ist kein sterbenswörtchen zu hören? warum so orientalisches schweigen? habt ihr euer mündchen verloren? na, jetzt soll nochmal einer kommen und sagen, wir teufel würden unsere versprechen nicht einlösen, wir würden der menschheit nicht das paradies auf erden bescheren! hört doch hin, selbst solche maulhelden kriegen wir mundtot! ist das nichts? selbst politiker lamentieren nicht mehr?! wo sollen wir das nur hinschreiben? pah, wie sie miteinemmale allesamt sicheinigsind, wie sie schweigsam sind, die frauen und männer der allparteienkoalition! schweigen bedeutet zustimmung. gut, dank für euer plazet! weg mit euch! Ruprecht, bitte den sack!
wie, dürfte die leserin bzw. der leser jetzt empört dazwischenrufen, solch blamables schauspiel soll sich so ungefähr in allen parlamenten der heutigen welt abspielen? das ist nicht möglich, zumindest nicht zb. in Bonn, erst recht nicht in Berlin, wo doch eine starke partei ausgesprochen christlicher politiker im parlament vertreten, sozusagen ein Parlament der Heiligen Cromwellschen zuschnitts gebildet hat. wenn diese leute nicht den leibhaftigen paroli bieten könnten, mein Gott und Vater, mein Gott und Mutter, wer denn sonst? wenn diese selbst keine durchschlagende opposition gegen solche teufel haben lautwerdenlassen können - nun, dann sind wir binnen kurzem alle weg vom fenster, ist Bonn nicht sicher vor einem scherbengericht und über nacht als hauptstadt auf und davon. dann müssen die Berliner zeigen, ob sie ihr versprechen wahrmachen, und es besser machen können oder ob gelten muss: wers glaubt wird selig, um sich prompt in der unseligkeit wiederfindenzumüssen.

liebe leserinnen- und leserschaft, wir müssen dich enttäuschen. dem war nicht so. opposition gegen satan da auf dem kateder konnte nur in dem grade angebracht und gehört werden, wie vorher, als satan noch keine macht hatte, stattdessen dieserorts noch echt christliche töne vernommen werden konnten. nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden muss. jetzo zeigt es sich vor aller welt: da war ja so gut bzw. eben so schlecht wie nichts oder doch fast garnichts an echter Christlichkeit! da herrschte und frauschte Macchiavlli, mit dem Christentum machte keiner ernst - und nun kann keiner da ein ernsthaftes wort der kritik anbringen, keiner kann satan da oben bannen und entsprechend bannen. die abgeordnetinnen und abgeordneten müssen sich vornab mit ihren ministerinnen und ministern verkriechen im bauch der erde, im regierungsbunker des nahegelegenen Ahrtales, der im ruckzuckverfahren wiederaufpoliert werden muss. keiner und selbst keine kann ein ernsthaftes wort der kritik anbringen, kann die rolle der ritterin und des ritters gegen tod und teufel übernehmen, kann sich gralsritterlich erweisen. derweil kann sich satan umso ungehinderter ans werk machen, kann dem volk als dem angeblich absolutgewordenen souverän den kopf abschlagen, kann die volksvertretung guillotionieren wie weiland könig Ludwig XVI. in Paris samt seiner holdseligen königin Maria Antoinette, kann das land einer handlungsfähigen regierung berauben. bald schon ist alles entsprechend kopflos - und selbst die haupt-stadt muss ihren kopf verlieren, darf nicht mehr als haupt- bzw. kopfstadt fungieren.

opposition ist nicht mehr da, nur noch einheit ohne jede freiheit, solche, die zerrbild christlicher liebesgemeinschaft.

sagt der höllenhund nun auch noch zum vorsteher der forscheraussenseitergilde, die bislang sich in kritik und entsprechender opposition übte, aus lauter opposition sogar - wie wohl erinnerlich - dazu überging, sich mit dem teufel einzulassen, ihn entsprechend loszulassen: da, mein guter freund und kupferstecher, nunmehr ist die leine ganz und gar zerrissen. jetzt kannst du mich nicht mehr an die leine, geschweige an die kette nehmen! sagt's, und schmeisst grinsend die heillos zerfetzte leine seinem gegenüber vor die füsse. der ist baff, wirklich ganz verlegen. armer kerl! er sorgte dafür, dass der teufel kein 'armer teufel' mehr zu sein brauchte. er gewann anteil am teuflischen, zuletzt auch an dem, den wir den 'armen teufel' heissen.

der teufel hat zunächst einmal erreicht, was er will. sein bestreben ist vollendet. er ist vogelfrei. die menschheit ist entsprechend heillos versklavt, hat den zum regierungschef, den sie sich in freier und geheimer wahl sittlich-religiöser observanz bestellte. kein zweifel: der 'dicke hund' der selbsterlösung findet sein 'dickes ende'.

n)

leserin und leser dürften es längt bemerkthaben: es steht nicht mehr zum besten für die gilde der forscheraussenseiter, die mit den teufelskliken ein komplot geschmiedet haben, den zweck die mittel heiligenliessen, die wähnten, selbsterlöserisch der höllen durch die hölle selbst herr und sogar frau und dame werdenzukönnen. was diese leute in ihrem metafüsischen dilettantismus angestiftet haben, das war wirklich 'ein dicker hund'. nun werden wir erfahren müssen, wie der dicke hund sein dickes ende finden muss; denn der teufel wickelt seine willfährigen helferinnen und helfer um die hand, nein, es genügt, sie ums kleine fingerchen zu wickeln. der volksmund wusste es immer schon, was sich in diesen tagen einmal mehr bewahrheiten muss: reichen wir dem teufel den kleinen finger, nimmtsich dieser prompt die ganze hand.

der zeit- und raumpunkt ist herangereift, in dem sich der pudels allerletzter kern herausschälen muss: höllenhund heisst der kern dieser teufelsdinge. die teufel sind nunmehr voll und ganz auf dem quivive, daher auf die mithilfe ihnen höriger menschen nicht mehr angewiesen, sind vollendet vogel-frei, und das als schweinehunde. sie können sich daher als genau die unholde, die sie sind, können sich in ihrer radikal verderbten brutalität vor aller welt produzieren, mit einer schamlosigkeit, wie sie für die hölle tüpisch ist. fegefeuerseelen schämensich ihrer bedürftigkeit und missgeratenheit, menschen auf der welt, erbsünderwesen, die weithin unwesen und entsprechend verweslich, ist schamreaktion bekanntlich auch nicht unbekannt, aber höllenbestien sind 'die' schamlosigkeit schlechthin, total verderbt und verdorben, wie diese individuen nun einmal geworden sind. ihre zurückhaltung ist nur taktik, da sie wissen, wie alle welt vor ihnen die flucht ergriffe, zeigten sie sich, wie sie in wirklichkeit geunartet sind. nun, da keine rücksichtnahme mehr erforderlich, nun haben die perversen teufelsbestien ihr viehisches vergnügen daran, die maske fallenzulassen. menschen müssen drob vor ekel sterben. drüben angekommen, müssen sie erkennen: drüben im jenseits ist solche maskenlosigkeit ohnehin das selbstverständlichste von der überwelt. - bei diesem stand der dinge und besonders der personen werden die handlanger, die der teufelspropaganda erlagen, ebenfalls mit der linken hand so ganz nebenher erledigt, kurzerhand, verstehtsich.

o weh, sind wir auch erst bei kapitel n, o weh, trotzdem ist weh über weh, o, des vielzuviel! o weh, es ist soweit! auch unsere neunmal klugen siebengescheiten forscheraussenseitergenies offenbarensich wie ihre kollegen und kolleginnen von der zunft der universitäten und anderer sinagogen des teufels als komplette narren, die dem satan auf den höllenleim gekrochen sind und nun starren, zappeln, kleben, sich jedoch nicht losreissen können! der leim klebt, und wie! wie? schier eine halbe ewigkeit im fegefeuer, eine volle ewigkeit in der hölle. pah, der teufel hat ihnen jetzt eine geklebt! nun kleben sie an der wand, wie eine fliege, der wir mit dem schuh eins gewischt haben! nur dass die fliege tot ist, die forscher mit ihren politiker leben, ein unleben leben müssen. - der satan ist ein egoist. wenn er inspirationen verschenkt, dann nur, um sich diese zur gegebenen zeit

mit zins und zinseszins zurückzahlenzulassen. satan ist der wucherer anundfürsich. er gibt wahrhaftig nichts umsonst. wer vom teufel frissst, der stirbt unweigerlich daran, und wer vom teufel nimmt, der frisst, er mag äusserlich zunächst noch so vornehm speisen, noch so erlesen tafeln. er war ein schwein, der aus des teufels schweinetrog gefressen und darob krepierte. des zum simbol wird er in der hölle ein entsprechender untier. es gilt: der mensch ist, was er isst - der teufelspaktler hat lediglich das zerrbild zur Eucharisti genossen!

in den augen der erbarmungslosen teufel ist die gilde der forscheraussenseiter lediglich noch so etwas wie eine hundemeute, die nur noch wert, des jagdvergnügens wegen gehaltenzuwerden. in dem augenblick, da sie ihrer dienst nicht mehr bedürftig sind, werden sie abgeknallt gleich altersschwachrn und blindgewordenen jagdhunden. bisweilen ist selbst die patrone noch zuschade. sie gehen hin, hängen sie an einen baum, prügeln sie gnadenlos zu tode. nun, es ist soweit! pah, diese teufel sind überhaupt nicht zimperlich!

freilich, zuerst stellensich die aussenseiter blind, obwohl zumindest ihr unbewusstes längst kapiert hat, was fällig ist an ungefälligem; noch wollen sie sich nicht eingestehen, welch einem grotesken teufelsbluff sie aufgesessen sind. sie wollen einfach nicht hinter den schwindel kommen. doch sie bekommen nur allzuschnell das schwindeln beigebracht. die entwicklung schertsich um deren ausflüchte einen hund. die entwicklung geht rapide vonstatten. schnell sollen sie erfahren, wie brüchig diese unart von instrumentarium ist, das ihnen in die hände gegeben wurde.

die damen und herren aussenseiterinnen und aussenseiter reibensich aneinander. mit harmlos scheinenden unregelmähsigkeiten beginnt's. kleinere reibereien wachsen schnell aus zu einem ausgewachsenen krach. die teufel haben ihren höllenspass daran, ihre anhänger teilhabezugeben an dem, was ihres eigenen verhältnisses zu sich selbst und untereinander. sie verstehen es, an den haaren herbeigezogene zwischenfälle zu provozieren. sie spielen mit den menschengenies katz und mauss, spielen, verlogen und verheuchelt, wie diese teufelsbrut nun einmal ist, spielen auf mokiert: undank ist der welt lohn, fletschen sie los. was haben wir alles für euch getan! eine ganze welt haben wir euretwegen in trümmer gelegt. damit sind alle fälle sträflich grober missachtung eurer intelligenz längst gesühnt. alle kapazitäten eures schlages haben weltweite beachtung und anerkennung ihres schaffens finden können. wieviel propagandistischen wirbel haben wir euretwegen entfacht - und nun wollt ihr euch undankbar zeigen? wartet, dafür gibt's nur eine strafe: in die hölle mit euch kanaljen!

mensch und teufel reibensich aneinander. menschen wie die forscheraussenseiter, die völlig auf sich alleingestellt nun sind, auf Gottes und dessen schutzengel hilfe nicht mehr rechnen können! na, wie soll das ausgehen? kennen wir das schwergewicht von teufeleien, erkennen wir unschwer, wie menschlichkeiten a la forscheraussenseitertum dagegen nicht ankommen können. kein zweifel, auch

ihr schicksal ist besiegelt! endgültig gelöst ist das siegel auch für sie, die hölle ihnen kein geheimnis mehr.
schon gehen die teufel mit der ihnen eigenen radikalität aufs ganze, herrschen ihre ehemaligen herrn und gönnerinnen an: das faulige und das fruchtbare, das war bei euch auf erden nie so recht zu trennen. geni und wahnsinn ebensowenig. was jedoch imverlaufe des lebens die oberhand gewann, das war entscheidend. bei euch ist die sache entschieden. ihr seid faul, bis ins mark hinein verfault. mensch, die sache stinkt nicht nur, die faulen menschen sind's vor allem, die stinken. in den abfalleimer mit euch, in die mülltonne der welt- und deren heilsgeschichte! rein ins klo, abgezogen, dreck, weg damit! vollendung alles dessen, was ihr menschen 'abortus' heisst. jetzt ist generalreinemachen!

wie gewohnt umschleichen die teufel sadistisch ihre opfer, die ihrer hölle geweiht, greifen noch nicht sofort zu, lassensichzeit, bis sie die ihnen zugedachte teilhabe an ihrem teufelsselbst zuranwendungbringen, halten erst einmal eine standpauke: jetzt nehmen wir auch euch in die mache unserer teufelspranken. wir haben euch Hans-Wurste gegenüber längst schon ein übermahs an geduld und deren langmut an den tag und auch an die nacht gelegt. nunmehr ist's zeit zur ewigkeit der finsternis entarteter nacht und der tagesgrelle der sonne, die nur noch wüsten schafft und das lebeb unerträglich macht. auch plagt der übermut? es wird zeit, euch scharlatane die rechnung für die ewigkeit aufzumachen. eure stupidität hängt uns längst zum halse heraus. ihr vollidioten habt wohl allen ernstes geglaubt, wir würden euch halbstarken für alle ewigkeit devot zu füssen kauern, um eurem hirnverbrannten unsinn beifallzuzollen?! na, damit habt ihr bewiesen, wie erbärmlich es bestellt ist mit der grütze in eurem köpfchen. eure kollegen haben euch esel nicht umsonst geschnitten. wir müssen jetzt noch platzen vor lachen. wir teufel, wir, die wir euch menschen um die dimension des übernatürlichen himmelhoch, will sagen höllen-hoch-untief überlegen sind, wir engel und erzengel sogar sollten immerzu nach der pfeife eines menschlichen schwachkopfes tanzen? in die hölle mit euch hohlen köpfen, euch eitlen tröpfen! daselbst habt ihr eine ewigkeit lang gelegenheit zu erkennen, wie sich die gesamten teufelsscharen die bäuche halten vor lachen über eure narretei. wir, die teufel, die rüsselputzer der menschheit? in die hölle, aber dalli, damit ihr endlich mal mit gebotener wissenschaftlicher gründlichkeit die wirklichen kräfteverhältnisse und daraus resultierenden rangunterschiede eingehender studieren könnt! menschenskinder, das war vonvorneherein doch die absicht unseres unternehmens, abschliessend auch noch euch tollpatsche in die ecke abzustellen. ihr habt euch bei eurer famosen extratur hübsch vergallopiert! hinab zu euresgleichen! ihr seid keinen deut besser als eure professorenkollegen hinter den gittern. gleich zu gleich. marsch also hinein mit euch in die zwinger!

weiterhin tönen die teufel: eine zeitang waren wir tatsächlich auf euch angewiesen. ohne eure beihilfe wären unsere gefängnisgitter unzerbrechlich gewesen. davon könnt ihr euch gleich überzeugen, wenn ihr selber versucht, aus dem höllenkäfig auszubrechen. jetzt seid ihr uns in dem mahse ausgeliefert, wie ihr euch uns verschrieben habt und entsprechend an uns teufeln anteilhabt. die teilhabe ist in ewigkeit nicht rückgängigzumachen, bleibt immerzu euer hab und gut, so wie ihr zu unseren leibeigenen wurdet, zu unseren knechten also. was wir euch vorspielten, eure diener zu sein, das habt ihr euch damit selber zugeschrieben, ausdrücklich per verschreibung. das schreiben ist nicht nur ein fetzen papier, das ist ein vertragswerk, das zwingt, euch mit uns zu vertragen, so unerträglich wir uns auch untereinander vorkommen, so unverträglich wir uns gegenseitig bleiben, um uns fortwährend zu kwälen so, wie ihr auf erden national- und rassenkriege und innerhalb der welten krieg der sterne untereinander führtet. - schwachköpfe, erinnert euch! ihr unternahmt eine fahrt mit dem Rheinschiff, um dabei zu bejammern, ausgestossenzusein, zu den eckenstehern der gesellschaft gehörenzumüssen. dann besichtigtet ihr die burgen auf den höhen der berge am Rhein, verglichet diese mit der auch euch zurverfügungstehenden wohnkultur. damit ging euch die einsicht auf: sind wir auch nur outsider, wir möchten nicht tauschen mit der ehemaligen wohnung derer, die zu ihrer zeit als kapitalisten galten und vielbeneidet waren. ist euch eigentlich nie aufgefallen, wie's auf alten burgen besonders gerne - spukt? wie sich da ehemalige bewohner aus der läuterung oder gar aus der hölle melden müssen, immer wieder, auf alten herren- und damen-sitzen besonders?! wer von den ehemaligen 'damen' und 'herren', wer von den alten herr- und damschaften sich solcherart zu verstehen geben muss, nun, der wird doch offensichtlich gedemütigt, aufs schwerste - auch und gerade, wenn er zu irdischen lebzeiten als 'hochwohlgeboren' galt. woran das denkenlässt? ganz einfach, an das Kristuswort: erste werden letzte und letzte werden erste sein. doch soweit habt ihr nicht gedacht, wolltet vielmehr lieber aus eurer letztklassigen rolle heraus, um mit unserer teufelshilfe erstklassige weltkinder zu werden, gleich den alten herr- und damschaften der burgensitze! ihr bekamt, was ihr wolltet, um nunmehr selbstredend letzte zu sein, als das letzte vom letzten zu gelten. ganz nach wunsch und wille! wenn ihr wollt, könnt ihr ab und zu zurückziehen auf die alte erde, um in euren alten prachtwohnungen, den zu eurer zeit modernen burgen, herumzuspuken! bitte, wir haben nichts dagegen, wenn ihr 'heimzieht' in eure verkommenden erdenheime, um die dort jetzt hausenden zu kwälen! hahaha, wenn die alsdann sichbemüssigtfühlen, auszuziehen, die allzupeinigende wohnung leerstehenzulassen, ist das ist ein famoses vorspiel dazu, wie das totenhemd keine taschen kennt, geschweige der sterbende seinen alten prachtsitz mit ins jenseits verschleppen kann.

schon erscheint Luzifer höchstpersönlich. dieser unausstehlich gemeine teufel in person will sich dieses makabre schauspiel nicht entgehenlassen. sein zünismus ist unüberbietbar. während die

nunmehr völlig wehrlosen forscheraussenseiter vor entsetzen über derart infamen betrug zittern, hilflos sichumsehen, keinerlei rettung ausmachen können, am wenigsten die eines neuerlichen teufelspaktes, der aus der patsche helfen könnte - derweil doziert der schweinehund von teufel: die schlichtung des streites zwischen euch und den forschern, die bereits unter nummer sicher sitzen, darf nunmehr einer restlos befriedigenden lösung, darf der 'endlösung' entgegengeführt werden. leider ist nach lage der dinge eine zwangsschlichtung vonnötengeworden. eine friedliche beilegung des streites über arbeits- und lohnbedingungen erwiesensich als undurchführbar. wir müssen das letzte mittel des arbeitskampfes wählen. ich, Luzifer, fälle daher die letzte entscheidung über das anstehende schlichtungsverfahren. gehen sie - so mein salomonisch weises urteil - gehen sie gefälligst in die zwangsschlichtung, die die vom format der hölle ist. festsetzung der bedingungen erfolgt durch satanisches diktat. mein diktum ist dort gesetz, festgesetzt für die ewigkeit. bitte, treten sie ein. alles weitere wirdsichfinden.

die forscher zittern, nicht umsonst. jetzt geht's in die hölle. jetzt wird so heiss gegessen wie gekocht. bevor sich unsere forscheraussenseiter noch eines besseren besinnen können, sind sie bereits zwingerinnenseiter.

die forscheraussenseiter gingen imvergleich zu ihren kollegen vom fach mit amt und dessen würden einen ungewohnten weg. doch so gefährlicher dieser zu begehen war, es war nicht der enge, beschwerliche, der kreuzweg Kristi, der allein zum heile führt. sie gingen den weg ihres lebens so, wie es menschlich, leider allzumenschlich war, wurden abwegig, um dabei auf solche unart doch nur den grossen, den weiten-breiten weg zu gehen, den, den der erste racheimpuls eingab, der unweigerlich im verderben ausmündet, besinnen wir uns nicht doch noch rechtzeitig eines besseren und nehmen abstand davon, wie ein besessener amok zu laufen. aussenseiter können zwar eine welt ins verderben reissen, sie jedoch zugehören dieser katastrofenwelt.

o)

o ja, wir sind zur rechten zeit bei o angelangt - o weh, welche unzeit beginnt!

o ja, was sich jetzt ereignet, das spottet wirklich jeder beschreibung. es ist schon ein dickes ende, das dieses dicke hund finden muss. verdammt dicker hund!

o,o,o! während die teufel schadenfroh die gitter aufschliesst, dozieren sie: euer traum von persönlicher unsterblichkeit ist kein traum, sondern höllisch-bittere, teuflisch-realistische wahrheit, als alptraum allerdings. aufgepasst, euer eigenes verzweiflungsschreien sei dafür ein stringenter beweis.

o, wie entsetzlich! damit schiebt satan sie schon hinein in den ofen des knusper-, knusper-häuschens! o, höhnen sie hinterdrein, geniesst den anteil an uns teufeln, den ihr euch auf erden redlich

verdient habt, lebt und versucht, eine ewigkeit lang euer nichtsnutziges 'ich' zu ertragen. klagt über das verhängnis der selbstheit, verflucht euch selbst, aber ertragt diese hölle an teuflischer ichheit! hier ist der zwinger, der strafe bereithält für die gesetzesknechte sowohl als auch für die gesetzlosen. damit knallt bereits die türe ins schloss. unaufsprengbar dieses schloss! ewige hölle beginnt!

die forscheraussenseiter hatten sich wunders was von ihrer akzion versprochen - o, wir können es unmöglich bestreiten: jetzt erwarten sie in der tat einige wunderdinge, blaue wunder erleben sie, von deren wirklichkeit sie sich nicht einmal etwas hatten träumenlassen.

zunächst mucken die nunmehr bereits alteingesessenen professoren nicht auf hinter ihren gittern, als forscheraussenseiterlicher neuzugang eintrudelt. das ist ein allzugewohntes bild. ist doch die hölle mit hochmütigen luziferischen gelehrten- und politikerscharen übervölkert, daher gelehrtenzuwachs hierzulande längst den reiz des ungewöhnlichen verloren hat, ebenfalls neuzugänge von politikern letargisch-stumpfsinnig akzeptiert wird. die verdammten forscher sind mit ihrer eigenen kwal hinlänglich genug beschäftigt. hat sich was, vonewigkeitzuewigkeit erbarmungslos verheiztwerden als 'menschenmaterial'.

doch nunmehr merkt der eine oder die andere doch ein wenig auf, als hätte ihnen der henker von teufel zugeflüstert: schau mal, wer da kommt! dieser gelehrte recktsichhoch; dann jener politiker. sie blinzeln, schauen schärfer zu - schnellen urplötzlich hoch, wie ein blitz! schon durchdröhnt markerschütterndes geschrei den platz. da, 'verdammt nochmal', und letzteres wörtlich: da stehen sie, unsere todfeinde, jene, die die forscheraussenseiter spielten, um uns als solche hier hereinlanciert zu haben. sie stehen da, nicht als aufseher, nein, als gefangene, wehrlos wie wir selbst. verdammt nochmal, verdammt auch sie! kein zweifel, nur höllische gewissheit, sie stehen bereits schlange, um sichregistrieren- und einweisenzulassen. sie warten auf ihre ewige wohnung, die ihnen in der hölle als behausung ihres irren hausens bereitet ist. nun aber hurtig, ran ans werk, drauf auf sie! hurra, sie sind unseresgleichen. diesesmal kann der spiess umgedreht werden: rache ist ein gericht, das kalt genossen wird, so feurig, höllisch vulkanisch es bei dieser höllischen eiseskälte auch zugehen mag.

im nu macht die kunde davon die runden in der gesamten gelehrtenzwingerwelt. es dauert nicht lange, selbst nach erdenmahsstäben nicht, da ist ein urgewaltiger aufruhr entfesselt. da ist vielleicht was los! ooo, was ist da fällig, o, dieses o weh!

alles, was gelehrter und politiker heisst, rappeltsichhoch mit letzten kräften, brüllt in höllisch-perverser genugtuung: rache ist süss, zumal wenn sie höllisch ist, entsprechend teuflisch! die einzige süsse, die verdammte noch verkosten können! freundchen, wartet, wir werden gelegenheit finden, es euch heimzuzahlen, indem wir euch etwas näher aufzklären über die eigenarten der unarten der höllen, die ihr so schweinehündisch leichtfertig, zünisch frech ohnegleichen vom zaune gebrochen und uns auf den leib gejagt habt.

o schreck, ausbrüche solcher tonunart hallen bereits von allen ecken und enden. schon sehensich die exaussenseiter, nunmehrige zwingeninnenseiter in der mitte der zwinger, sehen sie sich von gelehrten- und politikerregimentern umlagert, die, schaum vor den schnauzen, drohend, mit geballten fäusten auf sie einreden, schlag-kräftig genug. die ange-schnauzten sind nicht faul, schnauzen zurück, was das freche maulwerk nur hergibt. das sprudelt nur so, eine mineralfontäne, die hunderte meter hochschiessst, die ist das reinste garnichts imvergleich zu dem gift und dem geifer, der hier hervorbricht, hochgellt aus urkwellen höllischer bosheiten. sie, die gelehrten und die genies, sie, die gleicherweise schuldigsind, sie überhäufensich gegenseitig mit beschuldigungen, sagensich dabei tatsächlich auch gegenseitig die wahrheit, richtensich selber, um sich dabei nicht zuletzt selber gegenseitig aufs höllischste abzurichten, sich selber zu richtern zu gereichen.

unwillkürlich müssen wir an die denkmäler und bildwerke denken, die auf erden diesen hohen und tiefen denkern wie auch diesen als exzellent geltenden staatsmännern erstellt werden. wie geistvoll schauen sie darauf aus, wie seelenvoll gütig-weise, wie gut bürgerlich grundsolide, wie abgeklärt - und wie markig die standbilder für politiker! unwillkürlich müssen wir ehr-furcht verspüren, sehen wir eine so würdige erscheinung. nun aber, sehen wir in diese höllen hinab, schlagen wir entsetzt die hände vors gesicht, rufen aus: o, wie bei vielen dieser dichter und denker und staatsmänner der schein doch täuschen konnte, ebenso wie umgekehrt der schein allzu kitschiger heiligenbildchen! o, wie das ganze hochwürdige aussehen oft nur make up, lediglich maskerade war, o, wie das ist, wenn edelmänner und edelfrauen plötzlich ihr innerstes offenbaren! o, wie unausstehlich gemein und gewöhnlich sie sind, o, wie unausstehlich hässlich, wenn sich ihr wohlgeformtes gesicht plötzlich mehr und mehr verzerrt, wenn sich ihre augen zusehends verdrehen, sie nur noch schielen, wenn ihre scheelsucht, ihr abgrunduntiefer neid aufeinmal äussere gestalt annimmt! pfui teufel, wie garstig! o, wie grauenhaft, wenn ihnen jetzt der schaum vor den mund tritt, wenn sie daherfluchen, sich als tobende megären inszeuglegen. o, wie unbeschreiblich unausstehlich, wenn der wahre kern zutagetritt! so himmlisch-schön, wie sie für die ewigkeit hätten geraten können, so höllisch-hässlich müssen sie jetzt dreinschauen! die gestalt derer, die ins jenseits hinüberwechseln, ist ein einziger orden - im himmel ein ordentliches ehrenzeichen, in der hölle zeichen für namenlose unehre! scham und schande in person, freilich solche, die teuflisch schamlos wurde, um so erst recht schändlichzusein.

wird das noch schlimmer? o, es wird noch schlimmer, viel, viel, viel schlimmer noch. ooo,o weh! da brüllt schon einer auf, ein besonders wortgewaltiger professor: stürzen wir uns nicht länger in geistige unkosten, genug der herzlich langweiligen argumente! argumente tun nicht weh - rache wollen wir haben für uns von den forscheraussenseitern angetane unbill - rache, rache, rache, nichts als rache, brüllt es von allen seiten, frenetisch hemmungslos: lasst fäuste sprechen, nicht blumen,

auch keine blumigen argumente! schlagwortwettergewalt höllischer schlagkraft! schon werden sie tatsächlich miteinander handgemein. fäuste haben das wort. ein höllisch wildwüster kampf entbrennt, lässt menschen zu lebenden bomben und flammenwerfern werden. hier im der hölle muss mit allerletzter konsekwenz offenbarwerden, was sich zuvor im irdischen gelehrtenleben versteckt und verstohlen abspielte, wahrhaftig nicht nur da; auch im politikerleben und wo sonst immer noch. mit brennender wut, in wahnsinnigem, entsprechend sinnlosem hass stürzen die verdammten aufeinander los, zerschlagen und verbläuensich gegenseitig erbarmungslos, schlagensich die argumente buchstäblich und regelrecht regelrecht genug um die ohren. dann aber ist ihnen das prügelbombardement noch zuwenig. sie greifen zu messern, metzeln sich gegenseitig ab, richtensich gegenseitig hin. dabei sind diese höllenbewohner selbstredend allesamt besessen, um ihre hiebe durch teufelsgewalt zu potenzieren; wobei ebenso die teufel aufeinander losdreschen. war doch jeder der menschen auf je verschiedene unart eines teufels handlanger und mundstück gewesen. der teufel gibt verdammten menschen anteil seiner selbst, um sich selber dazu mit jedem verdammten neues leid anzutun. jung gewohnt, alt getan, was auf erden begonnen, setztsichfort in der ewigkeit für alle ewigkeit. das bild nicht zuletzt dieser professoralen geistes- und seelenverwirrung ist trostlos, wie höllisch hoffnungslos ist die lage hiesiger politiker sowie menschen aller berufsstände. trost ist hier keiner zu spenden, nicht der geringste. die geheimsten und unterirdischen professoral- und schriftgelehrtentendenzen sind hierzurhölle zum zünischen pragmatischen prinzip dekretiert, zur allergültigsten allgemeingültigkeit, zum kategorischen imperativ, gesetz, das von Luzifer selber gesetzt, eingesetzt dabei für immer und ewig. freilich, hierzulande mühen sie sich nicht mehr im geringsten, sich wenigstens so etwas wie ein moralisches mäntelchen umzuhängen. die hölle ist heiss genug, mäntel braucht keiner und keine mehr, und 'aufgewärmte' humanitätsfrasen sind erst recht nicht vonnöten. auch braucht kein gewissen mehr sofistisch-farisäisch beschwichtigtzuwerden. gewissen hat hier keiner und keine mehr. irdische gewissenlosigkeit erreicht ihren kulm. dabei muss es einem eiskalt fröstelnd den rücken herunterlaufen: soviel kaltschnäuzigkeit bei soviel infernalischer glut!
die exaussenseiter durchschauen selbstredend sofort den bitteren höllenernst ihrer situation, ballensich ihrerseits zusammen, verbarrikadierensich, leisten erbittert widerstand, um bei sichbietender gelegenheit zu gegenstössen anzusetzen. das gelingt zunächst noch recht schwungvoll; denn sie waren ja soeben noch allerhöchste menschenprominenz, entsprechend gut genährt und bei kräften. die angreifer aber, die heranwanken, sind ausgemergelte jammergestalten, die kaum noch auf ihren füssen aufrechtstehen können, aber dann werden sie gespeist von höllischem hass, der als selbsthass sichentlädt als nächstenhass. alle kennen nur noch blindwütige gier nach vergeltung, um sich damit, wie sicherweist, ins eigene fleisch zu schneiden. sie schlachtensich pausenlos gegenseitig ab, zerfressensich, ohne sich auffressenzukönnen.

die exaussenseiter setzensich rasend zur wehr gegen diesen ansturm der gelehrtenunterwelten, schlagensich wie die tiger, schnappensich heranbrandende gelehrte, schlagen buchstäblich mit gelehrten nur so um sich - so etwa wie in normalen erdenzeiten die forscher zur begründung und verfechtung ihrer tesen mit gelehrtenzitaten und gründlichen argumenten umsichzuwerfen pflegen, so wie ein gelehrter den anderen zitiert, um ihn mit verve 'aufzuspiessen' an sich selbst. hier erreicht diese metzelei höllische perfektion. gelehrtenpolemik findet letztmögiche entartung. gelehrtenpolemik ist des polemos eben, des krieges, ist nicht mehr die spur blutleer akademisch. dafür fliesst vielzuviel blut. o weh, polemik macht ihrem namen polemos alle ehre, wird praktisch, ganz politisch - und politiker sind hier ja ebenfalls mehr als genug, solche, die sichergehen in altbekannte redeturniere, wobei auch dieser diskussions-schlagabtausch in wüste schlägerei vulgären stils übergeht. o, wie sie sich in letztmögliche handgreiflichkeiten verwandeln, diese teorien! o, wie weh das tut, solche realpolitik, gepfeffert und gesalzen mit jeder menge ideologipolitik, o wehe!

zunächst behaupten die soeben hierzurhölle abgeladenen genies das feld der hölle erfolgreich gegen die professoren und andere schulmänner. sie sind die gewaltigeren, die auf dauer wirkungsvolleren auch. doch, o schreck, ooo, der ansturm der ausgepowerten und ausgebluteten höllenkollegen will und will nicht nachlassen. es ist wie bei einer hüdra: ist der ein kopf abgeschlagen, wachsen sofort 12 neue nach. viele, zuviele, vielzuviele gelehrte politiker und politische gelehrte sitzen halt in der hölle. ihr reservoar scheint unerschöpflich. wenn die sichverschwören, ist schon was fällig, selbst wenn die eine oder andere nullität darunter sein sollte. soll vorkommen, heisst es. egal, sie sind die mehrheit. ritterlichkeit haben sie gegen einzelne schon auf erden nicht gekannt, hierzurhölle, wo keine tugend mehr möglich, erst recht nicht. so branden denn die heillos erschöpften gleichwohl in schier unerschöpflicher ansturmgewalt in immerzu haushohen wellen heran.

die kräfte der zunächst noch gutgenährten und wohlgepflegten verteidiger erlahmen zusehends. noch halten sie stand, noch wehrensich die genies, die genialen aussenseiter behauptensich noch gegen professorale anrempelungen, wehrensich gleich den politikern mit dem mut der verzweiflung gegen die offiziellen und institutionellen. das ähnelt dem kampf der profeten gegen den priesterstand, aber alles in der unart der entartung hier. wir sehen: der mut höllischer verzweiflung kann schon 'verdammt viel' an kräften hergeben. etwas mehr dieses mutes und dieses kraftaufwandes auf erden hergegeben für wahre Christlichkeit, und die herren und damen sässen nicht hier! - doch es ist unausbleiblich, dass auch die verteidiger zusehends entkräften, die wellen der professoralen brandung den wall lebender leiber überrollen. gemessen an erdenbegriffen ist das zwar eine lange zeit, doch nach zeitverhältnissen der hölle ist das ein nichts, passiert das alles im handumdrehen, um sofort neu teufelszukreiseln, von einem kreislauf des verderbens zum anderen zu wirbeln. hier ha-

ben sie soviel zeit, dass es überhaupt keine zeit mehr gibt imvergleich zur ewigkeit. die analogi schwindet, die wirklichkeit bleibt.

wir sprechen selbstverständlich nur in bild und gleichnis, was keineswegs besagen soll, die hölle sei nicht wirklich real, dh. sei nicht auf übernatürliche unart materiel-leibhaftig, sei nur spirituel. wir nehmen gleichnisse aus der erdenleibhaftigkeit, der weltgeistig- und weltseligkeit, um die übernatürliche leibhaftigkeit samt ihrer überweltgeistigkeit und -seeligkeit ein wenig zu veranschaulichen.

die verteidiger entkräften also, zumal deshalb, da keine nahrungszufuhr mehr einläuft, man aber doch bestes essen gewöhnt war, die entbehrung daher doppelt schwerfallen muss. je üppiger das vorherige wohlleben auf erden, desto grösser die not hier in der hölle. was Kistus gesagt hat, hat Er gesagt und gilt entsprechend: wehe euch, die ihr jetzt lacht, ihr werdet weinen, heulen und zähneknirschen wird euer los sein. das erfülltsich. der hunger nagt, der durst kwält. da verfallen unsere genies auf ein besonderes, ein teuflisch besonderes sistem der aushilfen. genies haben bekanntlich immer die überraschendsten und unvorhergesehensten ideen. eben diese fantasiebegabung unterscheidet sie nicht zuletzt von professoralen handwerkern. von alldem wird hier in der hölle die endkonsekwenz gezogen. sie verfallen nämlich auf eine besonders eigenunartige teufelsidee, wobei es unartiger kaum noch hergehen kann. sie schlagen die unentwegt heranstürmenden racheschnaubenden professoren nicht einfach mehr zurück. sie kassieren sie infam. sie schlachten sie ab. jawohl, menschenfleisch muss als nahrung herhalten! konkurrenzkampf des sich gegenseitigen auffressens der rivalen findet seinen kulm.

entsetzlichstes, also höllisches schauspiel! verdammtes teufelsspiel! o, sieh da, schausich das einer an, wenn er's ertragen kann. sie fressensich regelrecht auf vor neid und missgunst, die teologen vornean! sie gehen doch tatsächlich dazu über, sich in des wortes voller bedeutung gegenseitig aufzufressen. sie, die sich auf erden gegenseitig nichts gönnten, sich gegenseitig die butter vom brot abkratzten, sich im simbolischen sinne 'bis aufs messer' bekämpften, hier in der wirklichkeit vom kaliber der überwelt findet jede, aber auch wirklich jede erdensimbolik ihre erfüllteste vollendung. so fressen sie, sich gegenseitig. sie, die einander fussangeln legten, wo das nur möglich war, sich gegenseitig die posten und die damit verbundenen pfründe abzuluchsen bestrebt waren, dabei keinen augenblick zögerten, dolchstösse aus dem hinterhalt zu verpassen, wenn das dem eigenen vorwärtskommen nützlich schien, sie, die kein gebot so missachteten wie die pflicht zur nächstenliebe, zumal wenn die im konkurrenzkampf des berufslebens oftmals zur feindesliebe werden musste, sie, die alle ideale verrieten, wenn es galt, sich zum futterkrippenkampf zu rüsten - denen gereicht die hölle zur krippe, in der sich die insassen selber gegenseitig futter sind, sich untereinander auffuttern. dabei sind die die herren und damen von der kulturellen oder politischen prominenz selbstredend nur prototüpen derer, die gleich ihnen, wenn auch in niederen berufszweigen, den weiten, breiten

weg des verderbens gehen. vorherige brutalität, die verborgen, hier wird sie weltweit offenbar, pardon: überweltweit! sie, die 'keine fremden götter neben sich haben wollten' in dem sinne, dass sie selber sich als götzen aufplusterten, sich zb.mit professor Hegel als inkarniertes göttlich-absolutes allwissen vorstellten, diese möchtegern-götter, diese götzen spielen nunmehr ihr ekles teufelsspiel in der hölle fort. sie zerhackensich gegenseitig, offenbaren ihr innerstes, ihr abgrunduntief kannibalisches, braten ihr kollegenfleisch, 'verbraten' nicht nur anderer leute geistige leistungen, braten ihre kollegen, um im nu selber auch geröstetzuwerden. worüber im namen der wissenschaft mitleidig gelächelt wurde, hier liefern nicht zuletzt die wissenschaftler den beweis, wiewenig spott angebracht gewesen, mitleidlos, wie es zugeht. unerträglich schauriges bild in kultur und politik! wir können die hölle verzeichnen, doch niemals so entsetzlich aufzeichnen, wie sie wirklich ist. jedes abwegig scheinende bild ist nur ein gleichnis für das unvorstellbare abwegige dieses ewigen 'heulens und zähneknirschens'! - unerträgliches bild! schau sie doch an, die menschlichen raubkatzen, die keine masken mehr haben! schau, wie sie sichvertilgen, unersättlich nach neuer nahrung gieren, die zähne - welche hauer, welche bohrer, welches raubtiergebiss! - ineinanderschlagen, sichzerfetzen, sich die fleischstücke vom lebendigen leibe herunterreissen! "'man nimmt's von den lebendigen'! wie sie einander die reinsten unreinsten fleischerhunde sind, höllische bluthunde. die grässlichste lünchjustiz ist nichts dagegen, wie diese hochgescheiten, diese geradezu genialen rachefanatiker sich gegenseitig zerkauen. dabei schmeckts's wirklich nicht, was sie da fressen. jeder und jede von hierzurhölle ist ja existentiel, was er oder sie von höllischem unwesen her ist, ein ekel. entsprechend ekelhaft der frass, zu dem sie sich gegenseitig gereichen. faul und oberfaul, zum kotzen! doch der hunger, der hunger nach rache, dieser hunger treibt's hinein! sosehr sie sich auch ekeln über den dreckigen mammom, den sie zur erdenzeit über alles liebten, so schlecht ihnen bei diesem fressen des frasses auch wird - genauso schlecht, wie sie eben schlechte burschen sind - sie müssen fressen, aus dem gesetz des höllischen hasses heraus. selbstzerstörung und nächstenvernichtung wird ihnen ineinemfort zu eins. das alles ist hier übernaturgesetz, übernatürlich unnatürliches, unwiderstehliches. 'die revolution frisst ihre eigenen kinder'; denn die kinder fressensich ja gegenseitig.

frisst ein hund hundescheisse, das ist eine liebenswürdige harmlosigkeit imvergleich zu diesem makabren spiel, das da über die müsteriösenbühne 'hölle' geht. die priester Luzifers, die kultdiener in den vielen, vielzuvielen sinagogen satans, die feiern jetzt ihre letzte vollendung der orgie 'teufelsmesse'. die begehen nunmehr auch letzte vollendung dazugehöriger teufelsexkremente. satanisches zerrbild das alles zur seligkeit des Himmlischen Gastmahles, an dem alle teilnehmen dürfen, die auf erden aufrichtig hungerten und dürsteten nach liebe und göttlicher gerechtigkeit, wie die, die in eucharistischer liebe ungerechtigkeiten ertrugen, um das elend in der welt nicht durch ihren nächsten- und feindeshass, durch ihre konterschläge zu vermehren, die heraussprangen aus dem teufelskreis

von schlag und gegenschlag. die höllenbewohner haben nicht kommuniziert oder haben sogar noch unwürdig kommuniziert. sie frassen als kinder der welt aus der hand des teufels, der sie nun in der pranke hat. jetzt sitzen die schweine vor ihrem frass, den sie sich selber bereitet haben. auf erden waren sie nicht willig, der liebe zu dienen, christlich-kommunistisch zu teilen, sich selbst zu entäussern. jetzt müssen sie sich das ewig erhaltenbleibende fleisch vom leibe herunterreissen. was die liebe nicht vollbringen wollte, der hass bringt's zuwege, die selbst-entäusserung, hautnah genug! das hemd sitzt näher als der rock, aber haut und fleisch sitzen noch näher als das hemd, dessen sie in schamloser brutalität längst nicht mehr bedürfen; gewiss sitzt die fleischige haut näher als das hemd, doch das geist-seelische ich-selbst sitzt am allernächsten. hier prasseln die vernichtungsschläge noch unter die haut, treffen den kern des eigensüchtigen selbst, ohne ihn entselbsten zu können, treffen vernichtend erst die astralleibhaftigkeit, die sich vor schmerz nicht zu lassen weiss, prasseln vernichtend auf geist und seele, ohne sie vernichtenzukönnen in ihrer kwal.

die verdammten verspeisen- bzw. verschlingensich also gegenseitig. zur erklärung ist zu vergegenwärtigen: in der hölle muss die innerste herzensgesinnung leibhaftigen ausdruck finden. so sind diese ungeheuer an areligiosität und amoralität nun auch füsische, übernatürlich-körperhafte bestien. wie aus unserer erdenwelt wohl vertraut, können selbst unschuldige tiere abgeschlachtet werden. kannibalismus dagegen ist lediglich eine ausnahmeerscheinung, eine ausnahme, die die regel bestätigt, die die menschen zur tierjagd bewegt oder auf die eigens so genannten kriegerischen 'schlachtfelder' treibt, auf dem menschen sich gegenseitig abschlachten. irgendwie entspricht es halt unserer erbsündenunnatur, unschuldige tiere zu schlachten, als müssten die tiere unsere miterlöser werden, mitgeradestehen für das, was ihre herrschaft und damschaft, was die menschheit erbsündliches verbrochen hat. viele tiere sind so direkt darauf angelegt, zugunsten der menschen getötet und verzehrtzuwerden. das ist bedauerlich, aber irgendwie doch noch in der ordnung, wenn auch nur der der erbsündenordnung, die in ihrer unordnung aufgearbeitet und christlich überwunden werden muss; jedenfalls derart in der ordnung, dass innerhalb unserer heilsordnung unser erlöser, der Heiland der Welt, der also heil bringt in die lande aller welt, dass Kristus als der Gute Hirte ineinem unser opfer-lamm wurde, die Eucharisti einsetzte mithilfe eines geschlachteten lammes. Kristus wie lamm, sie sind beide für uns sünder gestorben, unschuldig beide. das leiden der tiere hat dadurch sinn bekommen, göttlichen sinn, weil der Gottmensch für mensch wie tier verblutete. alle jedoch, die nicht willens waren, sichreinwaschenzulassen im blute des gottmenschlichen lammes, sie müssen nun hinab in das blutbad, das die ewige metzgerei 'hölle' ist. - da bekommen sie zb. zu hören: ihr habt euch auf erden gegen den Schöpfergott aufgelehnt, ua. mit hinweis auf die leiden unschuldiger tiere. pah, höhnen die teufel, es soll gerechtigkeit werden! wenn selbst unschuldige tiere leiden müssen, wie dann erst schuldige bestien, wie ihr es seid! so sei euch die hölle eine ewige

schlachtorgie, ein schlachtfeld, das ein höllisch unsinniges feld ewiger unehre ist! die hölle ist die fortsetzung und vollendung aller ungerechten kriege mit übernatürlich-überdimensional ungeheueren mitteln! Verdun und Stalingrad wie zuvor der untergang Jerusalems, wie danach der untergang in Auschwitz, harmlose vorspielchen das alles nur! krieg heisst: sichkriegen. kriegt euch, metzelt euch ab! auch der hass hat sein kriegen, sein sichkriegen, kennt nunmehr sein ewig höllisches sichbekriegen.

die hölle ist eine ewige metzelei und metzgerei. ein fortwährend schlachten und geschlachtetwerden. wenn schweine zur schlachtbank geführt werden, sie sich wie wild dagegen aufbäumen, aufbrüllen, es ist nichts imvergleich zu diesem schmerzensgeschrei, das die höllenmetzgereien durchdröhnt - wer den schaden hat, braucht für spott nicht zu sorgen: Hans-Würste, kleine würste! jetzt werdet ihr verwurstet, durch unsere wurstmaschine hindurchgedreht.

dem weltgericht über die allgemeinheit der geschöpfe geht vorher ein individuelles sondergericht, gleich nach dem tod eines menschen. nach mahsgabe dieses urteilsspruchs erfolgt ausstattung des geistes und der seele samt deren fluidalleibhaftigkeit, was am Jüngsten Tage nach stattgehabtem weltgerichts anlässlich der auferstehung des animalleibes letztes ausreifen erfährt. der leib ist simbol des wachsens, hier wird er die vollendete realität im leibhaftigen. solcherart gibt es den werdegang des strafleibes des fegefeuers zur strahlenden sonnenklarheit ewigen himmelslichtes. demgemäss muss jedoch ebenfalls der strafleib des höllischen auswachsen zu immer schaurigerer bestialität, wie zumal über die teufel nach dem Jüngsten Tag die letzte strafe ergeht, die dann auch für die menschen, die sie noch mit sich ins verderben gerissen haben, zu ihrem, der teufel, eigenem, weil nocheinmal mehr gesteigertem verderben.

hier in der hölle also erlebt der verdammte nicht nur eine metamorfose zur sprachbestie, will sagen zur bestie, die sprechen kann. handinhand mit dieser entarteten, mit dieser unart von wiedergeburt, mit dieser abscheulichen umwandlung ist er damit ineinem schlachtvieh geworden, fresser wie gefressener ineinem, wie er zuvor auf erden betrüger war und betrogener. in dem augenblick, in dem die verfluchten den fuss hineinsetzen in den zwinger, sind sie umgewandelt zur bestie, nach mahsgabe der untiefen ihrer bestialität, ihres schweinehündischen unwesens, das zur ewigen aburteilung, dh. zur abschlachtung ansteht. solcherunart müssen sich die verdammten gegenseitig zum frasse dienen. diese selbstzerfleischung besorgen sie redlich. sie lassen nicht nur kein einziges gutes haar an den anderen, sie lassen überhaupt nichts leibhaftiges heil. so werden imfalle unserer gelehrten weltanschauungsgespräche entschieden durch messerschneidescharfe argumente, die ineinem im vollverstande messerstiche sind. da sie sich nie einigen können, finden die nadelstiche solcher messerstechereien überhaupt kein ende. die hölle ist der ewige krieg, das unentwegte blutbad, der pausenlose schützengrabenkrieg, der dahertobt von bunker zu bunker, von zelle zu zelle.

das also ist das traurige ende vom lied anmahsender selbsterlösung! so endet eine menschlichkeit, die sich selbst aus eigener kraft vergöttlichen wollte: als schweinepriester! viele von diesen komischen schweinen, entschieden zuviele sprachschweine sprechen die sprach 'deutsch', herrlicher idealismus, der zum weltkulturerbe der klassik des filosofierens, zur Filosofi des Deutschen Idealismus führte - du endest nunmehr in solch elenden schweinereien!

o,o,o, schau doch einer hin, schau weiter zu, schau schärfer nocheinmal zu, wiewohl wir nichts lieber täten, als wegzusehen! das blut muss vor entsetzen in den adern gerinnen. unsäglicher ekel muss aufsteigen in der kehle; denn auf den rändern dieser unauslotbar untiefen gelehrtenabgünden und politikerzwingern, da hocken doch tatsächlich die teufelsbiester und amüsierensich in ihrer höllischen perversität an dieser hochgelehrten politischen selbstzerfleischung. zu abscheulich, wenn erzengel und engel entarten! erzengelpervers, das ist ähnlich, wie wenn auf erden ein hohes tiefsinniges genie entartet. dabei ist nur alles noch übernatürlich-überdimensional potenziert, überdimensional ekelhaft also. die bewunderung, die wir hätten zollen können, liebendgerne auch entrichtet hätten, wäre nur eben die entartung ausgeblieben, just solchen abschau müssen wir nun hegen. bald schon erscheint der blosse anblick solchen höllenschweines erzengelhafter kapazität unerträglich. und wenn es uns gar anpacken könnte - wir müssten vor blossem ekel sterben, bereits beim leisesten antip!

hocken die teufel also da als bestie publikum. die altrömischen gladiatorenkämpfe sind nichts imvergleich zu diesem abartigen schauspiel, das die ehemalige elite der menschheit den teufeln bieten muss, ein nichts auch imvergleich zu jenen mittelalterlichen sitten, die die zum tode verurteilten öffentlich hinrichten liessen, daher die pöbelmassen sich darum balgen konnten, einen guten platz zu erhaschen, um dieses schauspiel einer kwalvollen hinrichtung geniessenzukönnen. ein nichts sind dagegen auch die heute noch in Spanien praktizierten tierkwälereien. genies und professoren usw., sie sind sich in diesen höllischen abgründen stier und rotes tuch; sie hassensich bis zum exzess, bis zum höllenexzess, und zwar in dem ausmahs, wie sie sich im himmel hätten liieren und gegenseitig schöpferisch hätten ergänzen können zum lobe des Schöpfers, der im kunstwerk seines ebenbildes, der in den geschöpfen die harmoni seiner Drei-einigkeit aufs schönste gespiegelt sehen möchte.

übrigens, geben wir uns bitte keiner täuschung hin! wir müssen uns hier aus raumgründen vornehmlich auf die höllenbefindlichkeit des berufsstandes der gelehrten und andeutungsweise noch der politiker konzentrieren. in entsprechend variierter weise gilt hier ausgeführtes selbstredend für alle anderen berufsschichten genauso, etwa für die wirtschaftler, die auf erden einen allzugnadenlosen geführthaben, die ihre macht ausnutzten zur gewaltmassnahme einer ungerechten weltwirtschaftsunordnung, denen imabgrundegenommen damit die fresserei höherstand als die Christ-

lichkeit, auch wenn darüber 3/4 der erdenmenschheit hungern musste bis fast zum verhungern, wobei es nicht an tausenden und abertausenden menschen mangelte, die tagtäglich regelrecht verhungern mussten. hierzurhölle können sie wacker weiterfressen. für christliche liebe ist weiterhin keine verwendung. - kriege mit ihren metzeleien sind letzter ausdruck dieser alltäglichen kleinkriege in allen sparten der menschlichen gesellschaft. so haben wir bereits auf erden vorspiele zur hölle, hier jedoch ist die overtüre beendet. die hölle beginnt. beschränken wir unsere schilderung auf die genial-gelehrten selbstzerfleischer!

zusehends bröckelt der widerstand der verteidiger ab. die angreifer machen's mit ihren professorenmassen und dem zermalmenden räderwerk ihrer institution in staat und kirche. die zahl der gelehrten, die zur hölle verdammt sind, zählt armeen, ist wahrhaft erdrückend, so massiv eindrückend, dass auch die genialsten verteidiger langsam aber sicher schwächer werden. den frenetisch tobenden professorenmassen gelingt es, einen verteidigungswall nach dem anderen niederzulegen, wenn es den professoren aber selbstredend auch nicht gelingen kann, die minorität der genies vollends zu zermalmen. sie können sie nur ausschlachten, nicht nirvanisierend abschlachten. just dieser umstand ist das tragische, tragik hier verstanden im höllen-un-sinne. es muss die selbstzerfleischung anhalten für die ewigkeit, ohne dass es einer partei gelingen könnte, über die andere entscheidend die oberhand zu gewinnen. ineinemfort ist ebbe und flut, abwechselnd. sie sind wie skorpione in der flasche, aber solche, die sichstechen, ohne freilich infolge des verabfolgten stiches zu verenden.

wenn auch unsere genies selbstredend nicht völlig zerkwetscht werden können, sie können weitgehend ausgekwetscht werden wie eine zitrone. jeder schüler, jede schülerin weiss davon ein lied zu singen, wie die schulmeisterinnen und schulmeister die lektüre selbst der genialsten meisterwerke auf die dauer höllisch verleiden können, daher sie einen regelrecht 'zum hals herausstehen, daher wir 'die pauker gefressen haben'. dieses lied kann hierzurhölle weitergesungen werden.

der kampf steht auf pari - so widerfährt den exaussenseitern gleiches schicksal wie den frontal angreifenden professoren: auch sie werden reihum abgeschlachtet wie ein schwein. die säue müssen alle dran glauben, müssen gleichgeschaltet werden den teufeln, als deren handlanger sie sich auf erden hingegeben. imverlaufe solcher sauerei sitzen sie nun da, die gelehrten aller lager und parteiungen, die genies aller schulen, die mitglieder aller fakultäten, die progressiven und die traditionalisten, jeder und jede auf je und je eigene unart. sie alle sitzen da mit gelehrtengebeinen und gelehrtenknochen in den händen, sitzen da, einander auffressend, sich erbarmungslos bis auf die knochen benagend. gleichewig ist dieses ebenfalls im gange: auf eine furchtbar geheimnisvolle weise bringt dieses sich gegenseitig auffressen, bringt diese ewige vertilgung keine totale und absolute vernichtung mit sich, kein erlösendes nirvana. die kwalen werden vollauf ausgestanden, die solcher gelehrtenkannibalismus nun einmal mitsichbringt - und es sind kwalen übernatürlich observanz.

aber die heiss ersehnte auslöschung tritt nicht ein. sie können sichvertilgen, ohne sichaustilgenzukönnen. sie liegen ständig unterm messer, ohne verblutenzukönnen, auch wenn sie 'bluten wie eine sau'. sie brennen vor hass auf Gott, infolgedssen auch vor hass auf sich selbst und ihre nächsten. wer Gottes feind, ist bald auch aller übrigen welten feind, todfeind. aber wie sehr sie auch vor ohnmächtigen hass auflodern, ohnmächtig sind sie nicht zuletzt deshalb, weil sie nicht verbrennen können. sie erleiden unglaubliches, will sagen: erleiden das, was die meisten unserer zeitgenossen und raumgenosssinnen nicht glauben 'wollen', aus solchem nicht-wollen heraus ihren verstand bemühen, der diagnostiziert auf 'unglaublich', daher sie ein entsprechend bekwemes, opfergängen aus dem weg gehendes leben führen können. zur hölle verworfen, weggeworfen in den grossen abfalleimer des unseins, müssen sie erkennen, wie unglaublich höllisch es zugeht in der ewigen verdammnis, an die sie nicht glauben wollten, daher ihnen im bezirk des unglaublichen auf wirklich unglaubliche weise das glauben nachgeholt werden muss, ein glauben, das längst schon vollendet wissenschaftlich gesichertes wissen übers schier unglaubliche geworden ist, ein wissen, dessen selbstevidenz nur den einen höllischen nachteil hat, ewige verzweiflung zu sein. diese übernatürlich-überdimensionalen kwalen ihres höllenleibes sind ineinem getreues spiegelbild ihrer übernatürlich-innerseelischen unseeligkeit, ihrer trostlosen verzweiflung, ihrer neurose, die nie heilung finden darf, sich vonewigkeitzuewigkeit simptomatisieren muss. - unsere gelehrten, besessen von namenloser seelisch-geistiger verzweiflung, wollen ihren hass veräusserlicht, möglichst vollendet aus-gedrückt sehen. so trommeln sie aufeinander los, reissensich die fleischstücke vom leibe, stehen da blutüberströmt, wissensich vor schmerzen nicht zu lassen. diese operation vollziehtsich schonungslos, kennt keine betäubung; sie sind nicht mächtig einer hilfreichen ohnmacht. sie leben fort und fort, ewig einander schlachtend, ewig die messer, die zähne, die schlachtmesser sind, ineinander bohrend, ineinander 'verbissen', wie diese 'verbohrten' und 'verbissenen' verdammten sind.

nocheinmal: welch teuflisches zerrbild zur Allerheiligsten, Allerheilendsten Eucharisti! alle fressen den frass, der sie selber sind, alle bleiben unersättlich, auch wenn sie vermeinen, vor abgrunduntiefem ekel über sich selbst verendenzumüssen. - wer des mensch gewordenen Gottes fleisch isst und blut trinkt, der wird nicht sterben in ewigkeit. der wird immerzu teilnehmen am ewigen gastmahl des himmels. wer aber vom teufel frisst, der wird ebenfalls nicht sterben, der muss in der hölle seinen teufelsfrass fortsetzen. und vom teufel frisst jeder, der sein eigentum ungerecht erwirbt, der auf seine unart über leichen geht.

da, wir sind nicht umsonst bei kapitel o angelangt! o, vollendung nun des o weh, o weh, o weh; denn nun erheben sich die teufel von den rändern, umsitzen ihre opfer nicht nur, halten sie besessen, was auch äusserlich offenbar wird. der blutrausch der verfluchten hat diese verdammten satansbiester angesteckt, so wie alle verfluchten und verdammten sich gegenseitig beeinflussen, einander

fortwährend derart verfluchen und verdammen, wie sie ihren Schöpfer anklagen. die teufel spielen fortwährend mit, stürzensich hinein in das gemetzel, das sich gelehrte und deren politiker einander liefern. seht, rufen sie höhnisch, wir höllenhunde sind eure lieblingstierchen, eure haushunde, mit denen ihr eine ewigkeit über spielen könnt. spielt!

die verdammten menschen stürzensich ihrerseits auf diese bestien, genie und professor vereint, einig in diesem punkte. ein höllischer wutausbruch hat sie um jede vernunft gebracht; denn es ist klar, wie ihre leiden jetzt letztmögliche kulmination erfahren müssen. der teufel ist der diabolus, der, der alles und alle durcheinanderwirbelt, aufs wirbelhafteste, wenn er sich selbst mithineinbegibt in diese wirbel. teufel verstehen sich perfekt darauf, ihre opfer zu kwälen, sie bis zur weissglut zu torturieren. freilich, auch das gilt: menschen können zurückschlagen, können den teufeln durchaus schmerzen zufügen, wie zum gleichnis dafür, wie am Jüngsten Tag letztes strafgericht über die teufel ergeht, ihr abgrunduntiefes leid immer abgründiger sichmissgestaltet, das umso misslicher, das umsomehr, je mehr menschen sie mit sich ins verderben gerissen haben. so stürzensich verdammte menschen mit dem schrei nach rache auf den lipppen gegen jene infamen satanskerle, die sie zur hölle hinabverführt haben, deren sirenenklängen sie auf erden gehör geschenkt. sicher, sie fügensich damit selber potenziertes leiden zu, aber wiederum gilt: der blosse gedanke, somit auch dem teufel schaden und unbekwemlichkeit zufügenzukönnen, lässt alle unbill billig erscheinen, die sie sich damit unweigerlich selber zufügen. dieser teufelskreis an rachefanatismus macht blind, wie zuvor die teufel selbst verblendet genug waren, möglichst viele menschen in ihr verderben mithineinzureissen, obwohl es damit für sie selber in dem grade immer verderblicher noch wurde, wie ihnen ihr teuflisches vorhaben glückte. die entsetzliche sinnlosigkeit menschlich irdischer kriege erreicht höllische vollendung, hierzurhölle, wo das schier absolut paradoxe ortodoxi geworden ist, das radikale und totale absurde alles in allem werden musste.

es muss eine kettenreakzion in die andere greifen: die professoren haben sich durch ihre unverschämte indolenz die hölle verdient. die forscheraussenseiter verfielen dem gegenextrem, daher extreme einmal mehr zusammenfallen; sie verdienensich ebenso die hölle, stellensich mit ihren todfeinden auf eine stufe, sich selbst zum grössten schaden, zum schaden aber auch der professoren; denn wären diese genies hier nicht eingetrudelt, wäre niemand auf die idee des gelehrtenkannibalismus verfallen. und die verdammten professoren hätten weniger schlimmes zu erleiden brauchen. die teufelskreise kreiseln immer wirbelnder. was hier für den schulbetrieb gilt, gilt selbstredend für alle lebenszweige und berufsbetriebe, auf die die schule schliesslich vorzubereiten pflegt, insofern wir wohl recht daran tun, sie prototüpisch stehenzulassen fürs menschheitliche unwesen überhaupt.

nun aber, aufdass die hölle vollwerde an höllischkeit und deren teuflischkeiten, nun kommen zuschlechterletzt die teufel höchstpersönlich mit ins spiel. die teufel müssen umsomehr erdulden, je mehr verdammte sie verfluchen; sie werden umso verfluchter, je mehr menschen sie in ihre verfluchung mithineinzureissen vermochten. und alle verdammten menschen verfluchen die teufel, dass es nur so eine art bzw. eine unart hat. teufel haben nicht nur macht über menschen, menschen auch über die teufel. gute engel, wiewohl menschen um eine unendlichkeitsdimension überlegen, sind menschen in gewisser weise unterlegen, wie nicht nur die menschen zur vollendung ihrer seligkeit mithilfe der engel gelangen, sondern ebenfalls die engel umgekehrt durch eucharistische menschen zur vollendung ihrer engelhaften Gotteinigung samt deren glückseligkeit. das gilt umgekehrt für den entartungsfall, daher teufel durch menschen zur vollendung ihrer höllenleiden gelangen müssen. umgekehrt wiederum: die teufel haben als gefallene engel selbstredend macht über die menschen. das zeigtsich gleich; denn nun ereignetsich etwas unsäglich teuflisches, entsprechend teuflisches: teufel und menschen fressensich ebenfalls gegenseitig auf, um sich in ewigkeit nicht vertilgenzukönnen. die verfluchten werden den raubtieren von verdammten teufeln regelrecht zum frass vorgeworfen. die bestien lassensich das nicht zweimal sagen. sie schnappen bereits zu. der teufel geht ja lt. oberhirte Petrus umher wie ein brüllender löwe, suchend, wen er verschlingen kann. hier in der hölle setztsich das verschlingen von ewigkeit zu ewigkeit fort. der teufel, der hat einen weiten, breiten magen, der teufel, der kann sie alle vertragen, der bekommt nie genug an verdammten menschen. und der teufel frisst sie denn auch alle, um freilich ebenfalls von allen verfluchten menschen verfressenzuwerden. ein ewig unvorstellbares fressen und gefressenwerden! der mensch ist, was er isst, zuschlechterletzt, wenn verdammt, teuflische bestie, der er verdammt ähnlich werden kann. - Luzifer vor allem ist wie die konzentrierteste konzentration der hölle in person. sein leib ist die hölle selbst. scheussliches zerrbild gesegneter schwangerschaft! hier gehen sie 'in verzweiflung' daher. 'in hoffnung sein wie noch im fegefeuer kennen verdammte nicht. doch 'abtreibung' will halt auch nie gelingen.

erst fressen die menschen teuflisches, dann, als entgelt sozusagen, die teufel menschliches. sie finden einander völlig ungeniessbar, aber sie fressensich, nur um sich schmerzen zufügenzukönnen. die missgestalten von teufel höhnen: ein altirdisches sprichwort sagte: wer vom teufel frisst, stirbt daran. denkste! friss vom teufel und versuch zu sterben! das wird dir nicht gelingen. friss soviel, wie du willst, selbst soviel du musst, vergifte dich, der hölle ist gleichwohl kein ende. setzt der teufel höhnend hinzu: mensch, friss vom teufel, stirb trotzdem nicht. ich fress dich, geh drob zu abgrunde, um gleichwohl nicht zu krepieren, sowenig wie du, der ich dir anteilschenke an meiner ewigkeit. wo aber gefressen wird, da ist auch ausscheidung. nun gut, friss vom teufel, friss teufelsexkremente, zum zeichen dafür, wie alles gold, das du von mir annahmst, wie das alles nur scheisse

ist. friss, friss, friss teufelsexkrement, krepier trotzdem nicht vor ekel. scheiss der hund was drauf, auf euch allesamt! das tut der hund bereits. welch ein regen, welch höllische scheisse, welch ewiger mist! kein geruch von heiligkeit, nur höllengestank, und das, was diesen unausstehlichen gestank verursacht, das müssen die schweinehunde auch noch sicheinverleiben. dieser frass, hm, das ist das einzige, was wir uns hier gegenseitig gönnen.

das märchen vom wolf und den sieben geisslein, hier muss es sichvollenden. wer jedoch verschwunden ist im bauche satans, der erblickt nie wieder das tageslicht der erde, geschweige je einmal das licht des ewigen himmelslebens, der ist unrettbar verschluckt vom Schwarzen Loch, das die untergegangene sonne Luzifers darstellt. die verfluchten teufel leben bzw. vegetieren in den verfluchten menschen, die verdammten menschen hausen in den verdammten teufeln; alles, was besessenheit sein kann, erreicht letztwirkliche aufgipfelung. die besitznahme ist total und radikal, wohlgemerkt: beidseits! nicht nur der teufel hält seine menschenopfer besessen, umgekehrt gilt's ebenfalls. die selbsthassigen sind ihrem gegenseitigen hass zueigengegeben, auf welch schlimmes eigentumsrecht in ewigkeit kein verzicht zu leisten ist. eigentumswohnungen sind sie sich gegenseitig. die höllenmenschen müssen einwohnen ihren dämonen, wie die dämonen damit eo ipso besessen gehalten werden von ihren opfern, damit die solcherart hausenden sich zum gegenseitigen ewigkeitsspuk gereichen. das einwohnen ist beidseits, wobei das sich selbst zerfleischende zusammen- und mit- und ineinander hausen von gefallenen engeln und von gottverlassenen menschen ein höllisch-teuflisches zerrbild liefert dazu, wie der Schöpfer Seinen geschöpfen einzuwohnen beliebt, wodurch die gottbegnadeten menschen in und mit und durch den Schöpfergot leben können, vollendet im eucharistischen ewigkeitsleben. christliches urbild dazu ist das schöpferischste schöpfungswunder des Schöpfergottes, ist die geschöpfwerdung des Schöpfers, ist die menschwerdung Gottes, durch die göttliche überwelt und menschliche welt ineinander wohnung nehmen, eines gemeinsamen Himmelspalastes, eines Neuen Himmlischen Jerusalems werden, eins und einig wie göttliche und menschliche natur bei aller geschiedenheit doch von der einheit einundderselben gottmenschlichen person bzw. persönlichkeit; welch göttlich-allmächtig schöpferischer wohnungsbau sich aufs vollendetste fortsetzt in eucharistischen Christenmenschen, vermöge des Leibes des Herrn als fortsetzung des fleischwerdung göttlichen urwortes. teufelsmesse mit ihrem satanssakrament liefert dazu den fürchterlich entarteten abklatsch. -

nicht nur ist der unchristliche mensch dem menschen ein wolf, wölfisch sind sich alle geschöpfe, die Gott verliessen und sich in ihrer gottverlassenheit gegenseitig die hölle bereiten, als gefallene engel und abgefallene menschen untertan sein müssen dem welt- und überweltdiktator Luzifer als dem oberwolf. weltliche wölfe fallen nur über menschen her, wenn sie hungrig sind, Luzifer samt seinem Beelzesul ist der allerhungrigste und entsprechend allergierigste, begierig des verlorenge-

gangenen himmelsgutes. so fallen die oberteufel über alle unteren instanzen her. zulezt zerfetzt schweinehund Luzifer alle teufel, die zuvor die menschen verschlungen, lässt eben alle hölleninsassen in sich einwohnen, um ineinem zu kommen, in allen verdammten engeln und menschen wohnung zu nehmen. er ist der ekelhafteste der unbehausten. sein leid ist das bei weitem leidvollste, an das er alle jene teilnehmenlässt, die er zerkälen kann. indem Luzifer aber so teuflischer höllenfürst ist, entfesselt er eine revolte, zu der alle irdischen revoluzionen - wie bluttriefend sie auch immer gewesen - schwaches simbol nur sind. indem Luzifer mit seinem Beelzebub die ganze hölle frisst, fressen ihn alle hölleninsassen, haben ihn alle verdammten gefressen, kwält ihn die ganze hölle, wie er die hölle foltert. da sind die jeweils schwächeren gegen den stärkeren schiedlichfriedlich vereint, doch halt nur da, wo's ums gegenseitige abmetzeln und sichabkwälen geht. - die flammen mögen prasseln, wie sie wollen, das eis mag klirren, wie es will, dieser pseudomüstische leib satans kann nie verenden. die teufelsmesse muss zerrbild bleiben, also auch ewigkeit, verzerrt genug. -

erinnern wir uns: Luzifer hat Johannes, der Petrus II. geworden ist, hat den johanneischen Peter, hat den papst verbannt, verschleppt, entrückt, sogar mit sich hinabgenommen in die hölle. der oberhirte - obwohl noch nicht gestorben - teilt das schicksal der verstorbenen, die zur hölle mussten. er muss alle kwalen miterdulden, eins ausgenommen: den Gotteshass der verdammten. -

darin nun sind sich Luzifer und alle anderen seiner mitverfluchten einig: diesen raub werden wir nie mehr herausrücken. der christlich johanneische Petrus II. ist unser. er wird es bleiben! wofür das ein beweis sein wird? dafür, wie wir zuletzt unser ziel erreichen werden, das nämlich der selbsterlösung. so sicher Peter II. nie unseren klauen entwischen wird, ebenso gewiss ist es, dass wir uns einmal von der hölle befreien und den himmel erstürmen können. der endgültigste, der endsieg gehört uns, den höllischen, die wir alsdann die eigentlich himmlischen werden, st. Michael trotz allem überwältigen und unser ziel erreichen, indem wir, Luzifer, uns selber auf Gottes tron setzen werden. alsdann kann dieser seine umwertung aller werte welt- und überweltweit verkünden, um sie praktisch-faktisch durchzudrücken. unser höllisches erweistsich alsdann als das wirklich himmlische, das himmlische als das verflucht höllische, und das unbedingt auch nach aussen hin, indem unser haus auch im geläufigen menschensinne jener prachtpalast ist, der als simbol fürs himmlische dient. das gute und das wahre in unserem teufelssinn, das ist alsdann ebenfalls das schöne und erhabene, während der gekreuzigte Nazarener am ende sich eben doch als der elende kreuzessklave erweist, dieser mitsamt seinen hirnverbrannten frauen und mannen, die nicht einsehen wollen, wir ihr Christentum eine verderbnis für die welt, eine schande für die gesittete menschheit. vorspiele dazu haben wir auf erden in hülle und fülle bereits geliefert. wir bewohnten mit unseren mann- und frauschaften die paläste, wir waren die eigentümer des reichtümer der weltreiche, weil die mahsregelung durch

unsere ordnungsvollstellungen weltweit die mahsgebende war, nach dem zwischenspiel eines kurzen tausendjährigen Christenreiches wieder werden und bleiben wird für alle ewigkeit, weil wir als unbestreitbarer sieger aus der endgültigsten endzeitschlacht hervorgehen und uns als triumfator für alle ewigkeit behaupten werden. die hölle ist zwischenstadium, das überwunden werden muss. - bitte schön, schau sich das doch mal einer an, was sich gerade abspielt und eindeutig zu unserem gunsten spricht! haben wir nicht erfolge über erfolge? sind wir nicht ausgebrochen wie nie? haben wir nicht den papst, der sogar als christlich johanneischer apostel ein II. Peter ist, haben wir diesen wicht, der umso wichtiger tut, je unwichtiger er ist, haben wir den nicht in unserer gewalt?! ist der felsen Petris nicht gesprengt? wir werden sehen, wer stärker ist, die gnade, von der der papst faselt, oder die kraft unserer luziferischen selbsterlösung samt deren titanischer himmelserstürmung. müssen wir auch zeitweise in unserer hölle durch ein tal der tränen stampfen, diese höllenkwalen sind nur der geburtsmensch zu unserer art von neuer schöpfung, deren realisierung uns gleich anfangs zur revolte gegen den bestimmte, den ihr schöpfergott nennt. in wirklichkeit ist dieser gott nur der negative aspekt, das abgründige, von dem sich im panteistischen sinne unser göttlich absolutgründliches losringen muss, damit Luzifer sich vollendet als gott und könig auch der überwelt erweisen kann. -

so und ähnlich ist es zu hören in der hölle. wir können uns vorstellen, wie schwer bewacht Petrus II. ist! wird trotzalledem noch ein engel kommen, wie damals, als der I. Peter gefangensass, ein engel kam, die ketten von seinen händen abfallenliess und ihn herausführte aus dem kerker, mitten durch die wachen hindurch?! - warten wir es ab!

o)

o - zweimal o? ganz richtig: o weh!

muss ein verstorbener vor dem ewigen richter erscheinen, rechenschaft ablegen über seine verwaltung, erfolgt diese bilanzbuchhaltung mit übernatürlich-überdimensionaler akribi. alle menschlich-irdischen gerichtssitzungen sind dafür nur ein dünnes simbol. 'ach, was werd ich armer sagen, wenn gerechte selbst verzagen?!' - dabei sind die meisten unter uns, ist unsereins nicht einmal gerecht. das urteil ist entsprechend. harte gefängnisstrafen werden verhängt. scheinbar grundsolide bürgersleute, die auf erden ihren stolz darin setzten, nie mit der polizei kollidiertzuhaben, die findensich zu ihrer namenlosen überraschung in den untiefsten schlünden der gefängnisstrafe 'fegefeuer' wieder. dabei sind sie trotz aller erniedrigung noch mit einem blauen auge davongekommen. oft, erschreckend oft, vielzuoft lautet das urteil: todesstrafe, ewige hölle also, ewiges zucht-haus!

patriarch Johannes, so hörten wir, hatte gesagt, liberalisierung der staatlichen gesetzgebung gäbe menschlicher freiheit spielraum wie nie zuvor in der geschichte - womit geistliche gesetzgebung

umsomehr zu ihrem eigentlichen recht kommen könne. hienieden jedenfalls habe der priester die waffen aus den händen zu legen, dürfe nicht den polizisten spielen. auch sei das buss-prinzip nicht 'das' prinzip staatlicher sicherheitsverwahrung, vielmehr zunächst und vor allem jenes der beichtpraxis. - hier im jenseits erfolgt nun freilich sintese. da zeigtsich mehr als einmal, wie ein zuchthäusler jenem schächer gleicht, der gemeinsam mit Kristus am kreuze starb und gleich nach seinem tode das paradies finden kann, während sein richter, der farisäer unter dem kreuze, keine gnade finden kann. nun fallen strafe und busse zusammen, oftmals ganz anders, als wir uns das auf erden gemeinhin vorstellen.

es waren menschen während ihres erdenlebens nicht müdegeworden, den Schöpfergott anzuklagen wegen der leiden in der welt. nun bekommen diese zu hören: meint ihr, Gott sei fühllos gegen leiden seiner geschöpfe? keineswegs! gleichwohl muss er als Gott der liebe Seiner absoluten gerechtigkeit genügtun, doch war seine liebe so gross, dass er um der genugtuung willen mensch wurde, um als kreuzessklave das einzig genugsame opfer zu vollbringen, das uns welterlösung bringen konnte. wenn Gott Vater und Gott Mutter Ihres Ihnen absolutunendlich lieben Sohnes nicht schonten, um durch das sühnopfer Kristi die Ihnen lieben menschen gnade vor gerechtigkeit gewährenzukönnen, wie soll der Dreieinige Gott menschen vor Seiner gerechtigkeit verschonen, die von Seiner liebe partout nichts wissen wollen? Gott sind leiden der menschen wahrhaftig nicht gleichgültig, daher Er in seiner absoluten gerechtigkeit sühne verlangt für alle leiden, die menschen untereinander sichangetan haben. Gott sind leiden der gerechten, sind ungerecht verhängte strafen alles andere als gleichgültig. im jenseitigen gericht wird die anklage umgedreht: nicht Theodizee, homodizee ist gefragt! da erfolgt anfrage über anfrage: wie konntet ihr dieses oder jenes leiden zulassen oder direkt dafür verantwortlich zeichnen? wiewenig der Schöpfer in Seiner absoluten güte gleichgültig ist gegen leiden, das hätte vermieden werden können, werdet Ihr jetzt zu verspüren bekommen, da Gottes gerechtigkeit Euch zurrechenschaftzieht. Ihr menschen, ihr habt euch doch selber immer wieder selber die schlimmsten leiden zugefügt, imvergleich zu dem naturkatastrofen zweitrangiger unglücksnatur nur waren. Ihr habt versagt in Eurer freiheit. Gott will rechenschaft darüber! wenn Ihr euch berechtigt glaubtet, Gott selbst anzuklagen, luziferisch vermessen euch selber an des göttlichen richters stelle setztet, wundert euch nicht, wenn Gott euch nun selber anklagt! Gott kann Eurer anklage widerstehen, weil Er sie zu widerlegen vermag, versucht Ihr nun, Gottes anklage zu widerstehen! - wie grässlich das zugeht, wenn gerichtet wird über leiden, die wir menschen selbst verursachten! jetzt erst, da es gilt, darüber rechenschaft abzulegen, erkennen wir, wie dem Schöpfer leiden zu herzen gehen, wie Gott in Seiner güte mit Seinen gerechten, hienieden ungerecht behandelten geschöpfen mit-leidet! um der göttlichen gerechtigkeit willen musste Gottes Eingeborener Sohn selbst mensch werden und als Gottmensch unendliches leid büssend aufsichnehmen, obwohl

Er selber absolut gerecht und unschuldig war. freilich konnte Er nur, der anfragen durfte, wer Ihn einer sünde beschuldigen könnte, konnte Er Seiner absoluten schuldlosigkeit wegen einzig und allein die schuldige welt erlösen. zur himmlischen liebe der ewigen gerechtigkeit aber findet der nur zugang, dessen gerechtigkeit in echter nächsten- und feindesliebe wirklich gerecht geworden war, dessen seele rein und heiliggeworden, der auf erden bereit war, mit-erlöser zu werden, mit dem Welterlöser passion zu erdulden. wenn Gott Seines Einen Einzigen Sohnes nicht schonte, warum Seiner geschöpfe? warum schonte Er Seines Sohnes nicht? um der geschöpfe willen! wenn aber ein geschöpf um des Sohnes willen mitleidet, wie Gott wohlgefällig wird es, ähnlich ja dem vielgeliebten Sohn des göttlichen Vaters und der göttlichen Mutter! freilich, wer dieses christliche mitleiden auf erden vermissenlies, den ereilt kein unrecht, wenn er dafür im jenseitigen fegefeuer versäumtes mitleiden leidvoll nachvollziehen muss.

der Gottmensch hat während seines erdenlebens nicht versäumt, die menschen zur umkehr aufzurufen, damit die leiden apokalüptischer strafgerichte ausbleiben konnten. doch Jerusalem hat nicht darauf gehört und stand damit beispielhaft für die mehrheit unbussfertiger menschen, die zb. in diesen tagen nicht des patriarchen Johannes achten wollten, der busspredigt gehalten hatte als "apostel an Christi statt.". es muss aber einer Gotteslästerung gleichkommen, wenn die menschen, ereilt sie schmerzvolle strafe, Gott darob lästern, ohne sich selber anzuklagen!

der Schöpfer bedeutet: Ich bin gerecht, absolut. deswegen muss Ich als Richtergott verfügen: hinab mit Dir in die läuterung - schliesslich müssen nicht wenige sogar hören: hinab mit dir in die ewige verdammnis! ihr habt gewagt, zb. die existenz eurer freiheit zu leugnen. ihr suchtet nur ein alibi für euer unglaublich verantwortungsloses tun. ihr wolltet leiden zufügen, ohne dafür bestraft und belangt werdenzukönnen. wie gewaltig aber eure freiheit in wirklichkeit war - nun, die flammen des fegefeuers oder der hölle gar können es euch beweisen, können euch in des wortes voller bedeutung evidenz 'einbrennen'. so sehr auf freiheit hin angelegt ihr wart, genauso brennend sind die schmerzvollen folgen, genauso schneidend und brennend! - mehr als einmal muss es heissen: die göttliche un-schuld in person hat für euch gelitten, hat sichabschlachtenlassen wie ein tier. ihr aber habt die zur versöhnung dargebotene hand ausgeschlagen, wolltet keinen 'vertrag' mit mir schliessen, wolltet euch nicht mit eurem Schöpfer vertragen und entsprechend verbündetsein mit dem, der der allerverlässlichste bundesgenosse und euch vor dem ewigen verderben bewahren will und durchaus auch kann - doch ihr habt nicht gewollt. jetzt seid ihr nicht zu retten! Ihr habt es versäumt, euch auf den vertrag einzulassen, der euch für alle himmlische ewigkeit mit und in Gott selig hätte werdenlassen können. ihr bevorzugtet statt bundesschluss mit Gott teufelsbund. wer nicht will, der hat schon, wenn er auch die hölle will.

unschuldige tiere mussten leiden, Gott selbst wurde mensch, um euer blutendes Lamm zu werden. wie anspruchsvoll seid ihr erbsünder! tier und Gottmensch selbst müssen für euch verbluten - nun aber ist's genug. nun ist's an mir, dem Schöpfer, ansprüche geltendzumachen. unschuldige tiere mussten leiden, ihr, die ihr schuldige bestien geworden seid, ihr habt gerechterweise nun auch zu leiden. wer sich der göttlichen liebe versagt, muss die göttliche gerechtigkeit verspüren, sei es im läuterungsort, sei es sogar in der hölle.

o)

o, o, dreimal o! o weh über eine menschheit, die nicht in sich gehen will!
jeder von uns muss sichinachtnehmen - und wie! sonst wird er 'bald' schon nach der pfeife von teufeln tanzen müssen, nachdem zuvor der teufel des scheins halber ein wenig nach seiner, des menschen pfeife tanzte. wir sagen 'bald' schon wird er es erfahren müssen. bald? jawohl; selbst, wenn er 90 jahre alt würde. wer wird das schon? dann selbst wird er 'bald' schon sterben, 'bald', selbst, wenn er jetzt gerade noch erst ein babi ist, noch nicht versteht, was wir hier andeuten. was sind 90 jahre im vergleich zum weltraumzeitalter? nichts, nichts jedenfalls, was der rede wert. im vergleich gar zur ewigkeit aber ist das gesamte relativunendliche weltraumzeit-'alter' nicht mehr als das leben eines hundertjährigen, wie ein nichts, nichtig. andererseits ist zu sagen: die erdenzeit ist unendlich bedeutend, unheimlich viel-sagend; denn die zeitlichkeit gibt ja gelegenheit zu dem, was selbst die ewigkeit nicht mehr zu bieten hat: gelegenheit zur bewährung in freiheit! welch eine gnade können leiden sein! wir werden eine ewigkeit dafür danksagen, dankwissen für solch leidvolle zeitlichkeit. unendlich wertvoll ist die sekunde erdenleben als entscheidungsstätte für Gottes absolutunendlichkeit. in gewisser weise wertvoller als die ewigkeit; denn in diesem augen-blick, 'zeit' genannt, entscheiden wir über unsere ewigkeit, sind wir unseres ewigesn glückes oder unglückes schmied.
was ist hienieden zutiefst unser grösster schmerz? unsere unwissenheit! wir können in christlicher liebe hoffnungsvoll glauben, müssen aber gläubig hoffen, weil letzte gewissheit über Gott und unsterblichkeit hienieden fehlt. so schmerzvoll dieses nichtwissen ist, sosehr dr. Faustus darunter leiden muss, hier liegt aber auch der grund, warum die leiden dieser zeit ebenso wie die freuden nicht entfernt zu vergleichen sind mit den leiden zb. des fegefeuers oder den freuden des himmels. deshalb ist das kleinste leiden im fegefeuer unendlichmal schlimmer als das schlimmste erdenleid, weil wir im jenseits der läuterungsstätte abstolute gewissheit haben über die realexistenz der überwelt - um freilich eben damit nicht mehr die möglichkeit zur wahlfreiheit habenzukönnen. freiheit bewährtsich in kühner tapferkeit, die glaubt, obwohl absolutes wissen fehlt, die deshalb alles leiden demütig akzeptiert. die idealismus solch gläubiger freiheit, wie nützlich ist er zuletzt auch! wie?

nun, wie dargetan, vergleichen wir die leiden dieser zeit mit jenen der ewigkeit, fällt der vergleich wie aus? unvergleichlich!

'bald' jedenfalls werden wir persönlich sehen, wie es zugeht in der ewigkeit. da alles, was 'bald' ist, schnell geht, schon vor der türe steht und anklopft, sollten wir uns möglichst 'bald' schon bessern. möglichst bald, dh. sofort! denn wo 'bald' oder 'jetzt' noch gesagt werden kann, kann 'bald' schon gesagt werden müssen: 'jetzt nicht mehr'; denn es ist bereits 'zuspät'. 'morgen, morgen, nur nicht heute, sagen alle faulen leute' - wer das sagt, wird erfahren müssen, was eine andere volkstümliche weisheit ausdrückt mit: 'der weg zur hölle ist mit guten vorsätzen gepflastert.' bitte, seien wir bald, seien wir 'baldigst'(!) auf draht, ändern wir uns, bald, sofort also!

der tod gilt als unser grösstes leid? doch dieses maximum erweistsich als ein minimum, wenn das sterben uns als wiedergeburt zum himmel als ende jedweden leides dienen kann; die todesstrafe sicherweist als mittel zum zweck ewiger seligkeit, der Welterlöser seinen miterlösern bedeuten kann: heute noch wirst du mit mir im paradiese sein!. doch gelitten muss schon werden. dem tod, so schmerzvoll er scheint, ist beherzt ins auge zu sehen. alsdann darf zuguter- bzw. zubesterletzt gelten: wer wagt, gewinnt!

o)

o,o,o - kein ende des ooo! o, dieses teufelsspiel! es ist keineswegs abzusehen, wie dieses höllische spielchen einmal zuendegehen soll. es hat inzwischen längst weltweites ausmahs angenommen. und Johannes, des Herrn vorzugsjünger, er ist als Peter II. gar in der gewalt seiner teuflischen feinde, verbannt und verschleppt. der felsen Petri scheint selbst in seinem kerngehalt, dem der christlich-johanneischen liebe überwindbar.

erinnern wir uns: es unterhält die Gelehrtenrepublik in allen ländern der erde zweigniederlassungen. wir waren aus raummanel ausserstande, diesen zahlreichen filialen des gelehrtenrepublikanischen daseins unsere ins konkrete, ins einzelgehende aufmerksamkeit zukommenzulassen. soviel aber muss doch gesagt werden: diese ableger der Gelehrtenrepublik sind geist vom geist und seele von der seele der zentrale, sind kinder, die der mutter Gelehrtenrepublik in jeder beziehung nachgeartet sind, in ihrer leiblichkeit oftmals ihrer elternschaft wie aus dem gesicht geschnitten. daraus resultiert leider als oftmals traurige folge: allenthalben in der welt stabilisierensich die zweigstellen einunddesselben teufelshandwerkes, widmensich die forscher satanisch-verruchten experimenten und dh. wiederum mehr als einmal: die wissenschaft überschreitet die grenzen der pietät und humanität, dekretiertsich als Gottes-ersatz, ist ein Goldenes Kalb, als solches das untier aus der untiefe, das sprechend werden kann, um als Goldenes Kalb goldene berge zu versprechen, diese versprechen auch zu halten scheint, da sie, die wissenschaft, nutzbringend ist. wissenschaft und filosofi, die

nicht gemeinsam mit der Gottmenschenmutter, mit dem nebst Ihrem gottmenschen sohne grössten geschöpf Gottes spricht: siehe, ich bin eine magd des herrn, die sich also nicht als magd der teologi erkennen will, die gerät in ihrer nutzanwendung bald schon in die hände von politikern, die gleichen luziferischen ungeistes sind. nur allzubald schon verfällt infolgedessen die welt der universalen teufelei.

so ist es auch in diesen furchtbaren tagen gewesen, die anzudeuten wir uns hier zuraufgabegesetzt haben. die hohe kunst der wissenschaften ist teuflisch entartet, hatte die gelegenheit zur sünde tausendfach vermehrt, welchen gelegenheiten die menschen prompt erliegen musste, da sie nur noch die wissenschaftlichkeit als göttlich-heilsam geltenliess, dem wahren Gottes-dienst dagegen unglaublich leichtsinnig den rücken gekehrt hatten. die menschheit zeigtsich des geschenkes einer in vielerlei hinsicht bewundernswürdigen fortschritts ihrer forschungen unwürdig. so gerät zuletzt aller fortschritt zum rückschritt, wird mittel zum zweck des rückfalls in finstere barbarei. die menschen greifen mit völlig unbedenklichen händen nach diesem geschenk, das ohne religiöse bindung nur ein Danaergeschenk, ein präsent des verführers. bald schon hat satan die welt in den klauen. - die mode jener tage war eine einzige anrufung des teufels, hoffähig und amoralisch, wie sie weithin entartet war. satan lässtsich bei solchem anruf nicht zweimal rufen. doch nun können die menschen unaufhörlisch schreien, er, der angerufene und solcherunart herbeigerufene satan möge endlich wieder gehen - es hilft nichts. dabei scheint der christlich-johanneische Petrus II. als oberexorzistenmeister völlig ausserkraftgesetzt. arme welt!

der fluch des bösen lässt nicht auf sich warten. die Gelehrtenrepublik samt niederlassungen in aller welt entartet zur brutstätte des teuflischen unwesens; denn allenthalben, wo missbrauch sichbreitmacht, kann satan einheften in dem, was analog seinem unwesen ist. auch und nicht zuletzt im negativen gilt das gesetz der wechselwirkung dessen, was einander analog. teuflische instanz ist angewiesen auf weltinstanzen. in je grösserem mahse solche ihm zurverfügungstehen, desto leichter fällt ihm naturgemäss der ausbruch aus seinen übernatürlichen höllen, und desto mehr teufel kann er mit sich aus seinem abgrund hochziehen, desto ungehemmter kann sich die kloake hölle über die menschheit ergiessen. so wimmelt denn die welt von teufeln, und niemand scheint da, sie zu bezwingen. es gibt im verborgenen und zuschlechterletzt dann sogar ganz offenbar, offen vor aller welt mehr teufel auf der erde, als es in dieser zeit menschen gibt, wie es mehr teuflische als engelgleiche menschen gibt. was sich da nun offenbart an spottgebilden aus dreck und feuer, das muss ein mensch persönlich gesehen und betastet haben, sonst kann er es einfach nicht begreifen. was sich nunmehr menschensprachlich produziert, ist ineinem eine einzige persiflage auf die menschheit und tierheit zusammengenommen. die kuriosesten mischungen kreuzen auf, unwesen der millionenfältigen satanischen bosheiten.

y)

y fällt zwar weg im neuen alfabet, nicht aber in unserem simbolroman, auch wenn der des neuen alfabets ist. kaum ein mensch dieser zeit findetsich, der um Gottes willen seinen ungerechten mamom verschenkt, der sich des vermögens entäussert, das einen gewissen mittelstand übersteigt. die 10 gerechten sind nicht aufzutreiben, die den untergang aufzuhalten vermöchten. hie und da gibt es menschen, die 1/10 ihres besitzes verschenken, aber die zählen nicht selten zu den farisäer zu Kristi zeiten, die solche abgabe besorgten, um trotzdem die schrecklichsten antichristen abzugeben. - doch nunmehr kommt die grosse enteignung, zuletzt gar für viele, von denen jeder oder jede einzelne vielzuviel, kommt die bankrotterklärung für die ewigkeit, jene, die in ihrer heillosn verschuldung schuld ist zur höllenfahrt.

y muss geschrieben werden, ich kann es leider nicht ändern.

r)

der apokalüptische ansturm beschränktsich längst nicht mehr nur auf die Gelehrtenrepublik. die heerscharen der hölle nehmen alle nazionen der menschheit in ihren erbarmungslosen würgegriff. jedes volk erfährt im heim seines landes heimsuchung durch eine bestimmte teufelssorte, deren bestialische missgestalt, ins teuflisch ausserunordentliche der jenseitigen ausserunnatur gesteigert, die jeweiligen entartungsmöglichkeiten der völker- und rasseschaften widerspiegelt. zumal in diesen tagen weltweit ausufernder apokalüptik zeigtsich: jedes volk hat seinen guten schutzengel wie seinen satan. die mehrzahl der werke der volksgenossinnen und -genossen entscheidet, wer die ausschlaggebende macht bekommt. ein jedes volk hat alsdann die regierung, die es sichverdient hat, entsendet eine regierung, die in letzter instanz geführt und geleitet wird von dem guten erzengel dieser nazion oder aber eine regierung, die sich vom satan verführen und verleitenlässt, eine regierung, die handlanger Luzifers sein muss, zum entsprechenden höllischen nachteil dieses volkes, verstehtsich. - hic et nunc triumfiert allenthalben satan. es kommt, was daher kommen muss: die verschieden-artigsten völker sehensich plötzlch mit ihren allerteuflischsten unarten konfrontiert. die verschiedenunartigsten teufel schickensichan, als schadensteufel ihren völkern das genick zu brechen, die nationen und kulturkreise soweit wir nur eben möglich in ihrer substanz auszulöschen, was oftmals um haaresbreite gelänge, wenn nicht doch immer wieder der heilige schutzengel heilsam dazwischenfährt und allerletzten substanzverlust verhindert.

tugenden und untugenden sind imprinzip auf alle völker und rassen gleichmähsig verteilt. sie variieren nur entsprechend den individuellen eigenarten. will der Schöpfergott eine nation dem straf-gericht des untergangs ausliefern, braucht er diese nur ihren eigenen fehlern zu überlassen. das ge-

nügt vollauf; denn die laster jedes volkes und jeder rasse - wohlgemerkt: jedes, nicht nur eines bestimmten volkes oder eine einzelnen rasse! - reichen aus, dieses volk und diese rasse binnen kurzem zur selbstzerstörung kommenzulassen. wenn darauf nun noch satanische ungnade vollendend zerstörisch wirksam ist, ist das unheil höllisch. so müssen in den uns hier beschäftigenden tagen verschiedene nazionen gefahrlaufen, total vernichtetzuwerden. die hölle hat ihre schleusen geöffnet bekommen, die völker und rassen haben sich mehrheitlich ihrer vertreterinnen und vertreter selber ihre schutzdämme niedergelegt. natur und übernatur greifen pausenlos ineinander über, auch äusserlich sichtbar. ganze völker müssen untergehen.

s)

die teufel machen selbstredend nicht viel federlesens. die zeit, da sie wirken, dh. wüten können, ist kurz befristet. sie wissen sie zu nutzen, und zwar genau in dem grade, wie die Kristenmenschen zuvor es versäumten, die lange zeit, die ihnen zur bewährung zurverfügungstand, zu nutzen.
unverzüglich haben die teufel mitsamt ihren menschlichen helfershelfern ein raffiniertes sistem des weltweiten terrors aufgezogen. teufel, wo immer sie sichbreitmachen, installieren unverzüglich ihresgleichen, eine hölle also. verschiedene nationen werden dabei vernichtet, andere lediglich geläutert, so als seien die einen verdammt zur hölle, die anderen zum fegefeuer. aber die läuterung darf nicht mehr allzulange dauern, sonst sind auch die noch verbliebenen völker rettungslos verloren. der substanzverlust ist zuradikal. es gibt schläge, die einfach nicht mehr gutzumachen sind, wie eben krankheiten, die unheilbar. niemals stand das schicksal der menschen derart auf des messers schneide wie in diesen unheilstagen unendlichen unglücks. es ist eine minute vor 12. kommt jetzt nicht binnen kurzem hilfe, muss die sintflut über der menschheit als ein insgesamt zusammenschlagen und sie total ersäufen. die erde ist dann bald schon wie irgendeine nova im weltall. sie explodierte, ging völlig unter. 'es war einmal'. die menschheit fuhr zum teufel, war einmal auf der erde, hätte im himmel landen können, ist in der mehrzahl ihrer mitglieder mitglied der hölle.
gegen diese frondierende teufelskamarilla müsste so schnell wie möglich gehandelt werden. aber was sollen wir da machen? als zeit genug vorhanden war, legten wir teilnahmslos die hände in den schoss und trafen keine geeigneten abwehrmahsnahmen, obwohl wir die flut steigen und steigen sahen. wir wollten nicht vorsorglich sein wie der alttestamentarische Josef der Ernährer. als folge davon tauchen nun probleme auf, die in ihrer problematik unmöglich scheinen gelöst werdenzukönnen. aufgaben werden dringlich, von deren wucht wir uns noch vor einigen wochen keine vorstellung machen konnten. alles erinnert eben verteufelt an hölle, die ja auch in tatsache dabei ist, aufs ganze zu gehen. der versuch, ordnung in diese kaotische unordnung zu bringen, nimmtsichaus,

als wolle ein kind ein zu schrott zusammengefahrenes auto wieder intaktbringen, indem es mit einer stricknadel in dem schrott herumstochert.

offensichtlich muss die menschheit für ihren blasfemischen teufelspakt bitter büssen. ohne die übernatur kann sie nichts tun. reinmenschliche selbsterlösung ist schon deshalb unmöglich, weil die menschheit nicht nur ohne Gott, sondern sogar nicht einmal ohne engelhilfe auskommen kann. sie muss entweder mit st. Michael oder denn mit Luzifer zusammenarbeiten, um darüber Gottesdienstlich oder denn Gottes-frevlerisch tätigzuwerden. selbsterlösung, die Luzifer selbst nicht zuwegebringt, bringt ein luziferischer mensch erst recht nicht zustande. das zeigtsich darin bereits, dass der mensch ohne beihilfe Luzifers den blossen versuch einer erlösung aus eigener kraft garnichts erst beginnen wollte und könnte.

es wiederholtsich nunmehr die tragödie der paradiesischen stammmesmenschheit: wem die menschheit sich mehrheitlich geweiht, dem wird sie zugeteilt. bei realistischer beurteilung der lage besteht nicht mehr der geringste grund zur annahme, es könne diese bereits festeweg daherrollende dampfwalze an biestereien und schweinehündischen teufeleien zum stehen gebracht werden. die zeit ist gekommen, in der wir alles für verloren halten müssen. die stunde der finsternis des radikal bösen ist da, in der eben nur noch die finsteren mächte den ausschlag zu geben scheinen. wieweit entrückt scheint jene zeit, in der gläubige Kristenmenschen hochgemuten sinnes ausrufen durften: "und wenn die welt voll teufel wär, wir würden sie bezwingen!"

nun, damschaften und herrschaften, die welt wimmelt nur so von teufeln. es gibt mehr teufel als menschen und tiere, mehr teufel als ungeziefer und untierisches weltlicher observanz. und ein bezwinger dieses aussernatürlichen ungeziefers? wo der ist? kann uns das vielleicht die eine oder der andere verraten?

die leserin, der leser wird sagen: genau das wollen wir ja von Dir wissen! deshalb lesen wir diesen bericht. was ist da nun zu sagen?

t)

nun, wir erinnern uns: es war imvoraufgegangenen die rede auch von Sieg-Fried, der freilich nicht zumzugekommen konnte, es sei denn zu jenem zuge, der ihn ausser landes brachte.

als die menschen noch aufstöhnen konnten: wo ist Sieg-Fried? ist er ausgewandert? hat er sichverirrt wie ein kind? ist er uns weggestorben? da hatte das weltweite grauen noch nicht seinen unaussprechlich gramsamen höhepunkt erklommen. wir hörten es öfter schon: der furchtbarste aller schmerzen ist der, der vor lauter weh nicht mehr sprechen kann, nicht einmal mehr sein 'o weh!' in diesen tagen apokalüptischer verheerungen hat die menschheit tatsächlich das sprechen verlernt. so hören wir nirgendwo mehr den ruf nach dem heil-bringer, nach dem stellvertreter des Heil-landes,

den ruf nach Sieg-Fried, der den sieg des friedens der liebe ins land des zum jammertal verkommenden landes bringen könnte. wir hatten zuvor die fetten schweine behalten wollen und den Siegfried in die wüste geschickt. jetzt sehen wir, was wir haben. jetzt haben wir den lohn für voraufgegangene schweinereien. die verzweiflung ist so gross, dass wir garnicht mehr an rettung glauben.
trotzalledem! hie und da gibt es immer noch tiefgläubige menschen, die in der tiefsten kammer ihres herzens solche möglichkeit hochhielten: Siegfried muss einst kommen! sollte Siegfried sich auch verirrt haben - er wird noch den rechten weg zurückfinden können. der mensch der grossen miterlöserschaft, der drachenbezwinger, der günstling des erzengels Michaels, er muss einmal kommen, selbst dann, wenn das weltweite unglück schon soweit gediehen, dass wir solche hoffnung nicht einmal mehr laut auszusprechen wagen. wenn das mahs der leiden voll ist, alsdann kommt Siegfried als ein Zweiter Elias. und mit seinem grossen sieg kommt der friede ins land; denn die liebe hat alsdann endlich siegreiche anerkennung und fruchtbares sichdurchsetzen gefunden.

u)

Johannes, der urapostolische, der christlich-johanneische Petrus II., so hörten wir im voraufgegangenen, muhssich lebend hinabversetzenlassen in das zentrum der hölle. es soll, was sich im verborgenen abspielte, hier im wesentlichen mit schweigen behandelt werden. es ist zu un-aussprechlich was sich dort an unsag-barem abspielte. die verschleppung der päpste zu früherer zeit ist nichts dagegen.
andererseits ist es unbedingt an der zeit, unsere aufmerksamkeit erneut patriarchen Johannes zuzuwenden; denn Johannes ist es, der durch seinen bewunderungswürdigen starkmut jene verdienste erwirbt, die vonnöten sind, damit der Schöpfer für den frevel luziferisch anmassenden selbsterlösungsbestrebens gnade vor recht ergehenlassen und mit Siegfried der welt den erlösenden menschen von Kristi gnaden als retter in der not senden kann, 1 sekunde vor 12. die berühmte eine minute vor zwölf ist bereits überschritten. der petrinische Johannes, der in seiner tiefen demut die gnade über alles achtet, für fast alles ansieht, was vonnöten, er darf in der nachfolge Jesu Kristi zu einem der vornehmsten und entscheidendsten mit-erlöser werden, den die menschheit je aus ihren reihen hat hervorbringen dürfen. er zählt als solcher zu den allerbedeutendsten menschen, die je gelebt haben; denn er ist heilig und der menschheit entsprechend heilsam. sein vorbild ist Kristenmenschen beherzigenswert, hilfe zur annäherung an Gottes absolutidealität, wie es ist.
es schreibtsich leicht, Johannes hieltsich aufrecht inmitten des zentrums der höllen. Johannes, der mensch der christlichen liebe, war alles andere als ein mietling, der in der stunde der not seine herde flieht. eher flieht die herde von ihm als er von der herde! - wir können nicht leicht ermessen, was das heisst, sich mit der kraft eines starken christlich-johanneischen herzens dem höllischen todhass

entgegenzuwerfen, die apokalüpse zu bannen, um die niemand so gut bescheid weiss wie Johannes, der denn auch nichts unversucht liess, ihren ausbruch zu verhindern. nun, da Kristi gerechtigkeit sie doch verhängen musste, muss es christlich-johanneische liebe sein, die Kristus bewegt, doch noch ein nachsehen zu haben.

Johannes ist es, der als II. Peter das kreuz des wieder einmal verblutenden Jesus Christus, das kreuz der in der agoni liegenden kirche umklammert und keinen augenblick loslässt. die höhe von Golgota ist da ineinem die untiefe der hölle. der corpus Christi mysticum ist die substanz der Heiligen Kirche. diese substanz liegt nun völlig blank, hat nichts des akzidentellen mehr an sich. aber solche substantialität glückt hienieden zumeist nur dann, wenn die kirche als der fortlebende Christus Christi passion erneut auflebend zeigt. die kirche als der fortlebende Kristus erweistsich als der zeitlebens blutende und schier noch verblutende Heiland der welt. in saturierten zeiten wurden der kirche bisweilen heiligmähssige frauen geschenkt, die die wundmale am leibe trugen. sie lebten nahrungslos, obwohl sie allein schon infolge des blutverlustes bei der vision der passion Christi zur mumie hätten erstarrtsein müssen. ein wunder potenzierte da das andere zur völligen unerklärbarkeit. diese begnadeten persönlichkeiten waren - wie sich in diesen tagen herausstellt - besonders simbolkräftiger fingerzeig für die kirche als der Heiligen Kirche, glied der kirche, besonders blutvolles glied der kirche, das sie persönlich ja auch waren, gleich dem völkerapostel, dem erststigmatisierten heiligen, dessen entsagungen ebenfalls ins schier unvorstellbare gingen. einmal waren sie ein einziges Hohes Lied der Liebe auf die Eucharisti, die die Göttliche Liebe in Person ja ist; sie lebten nur von der hostie, damit die Eucharisti 'auch' ausweisend als 'speise zur unsterblichkeit.' zum anderen durften sie in besonders ausgezeichnetem grade ausrufen, was die kirche als ganzes in jedem einzelnen ihrer Kristenmenschen ausrufen darf: "nicht mehr ich lebe, Kristus lebt in mir." auch dieser ausruf stammt bezeichnenderweise wiederum von Paulus, der erstmals Kristi wundmale als zeichen für die möglichkeit zur 'freiheit' christlicher miterlöserschaft empfing, jener apostelpriester, der wie kein anderer die bedeutung der 'gnadenhilfe' herausgestellt hat. damit wurde der apostelfürst prototüpisch für die kirche, soweit diese als Heilige Kriche fortlebender, dh. hienieden vor allem fortleidender Kristus uns ist. und das alles erweistsich in diesen uns hier beschäftigenden tagen apokalüptischer bedrängnisse ohnegleichen wiederum an Johannes als an papst Peter II.. was für die kirche dieser tage im allgemeinen gilt, gilt für ihn, den vorsteher und oberhirten im besonderen: nicht mehr er lebte, vielmehr Kristus selber in ihm! der mensch gewordene Gott ist zumal zuzeiten der apokalüpse dabei, die welt der kirche, die einmal die Neue Welt weltall-all-über-all sein soll, alles in allem zu werden. was in der glorie der auferstehung und himmelfahrt offenbar wird zum letztzeitlichen ausbruch des Neuen Kosmos, das wird vorbereitet in der passion der endzeit: Kristus ist als glorreiche seligkeit in person alles in allem im all der welt und im überall der engel-

welten, nachdem Er zuvor als der Gekreuzigte allen Kristenmenschen alles war, alles schwere unserer von ihren beschwernissen zu erlösenden erbsündenwelt.

auf Johannes nun richtensich in dieser zeit des Zweiten Kalvarias milliarden augen, allein schon, um aus den gesichtszügen des II. Petrus trost und hoffnung zu schöpfen, um aus der festigkeit seines ganges, aus der sicherheit seiner gesten, aus der art und weise der zuversichtlichkeit seines auftretens zu erschliessen, wie es denn wohl bestellt sei mit dem endsieg der liebe und der gütigen menschenfreundlichkeit Kristi als des mensch gewordenen Gottessohnes.

voller stolz dürfen wir hier schreiben: Johannes hat sich wiederum bewährt und seine prüfung glänzend bestanden; in der gnade Seines Gottes, der ihn besonders schätzt und entsprechenden anteil schenkt an den schätzen des reichtums des Reiches Gottes. in dieser gnadenkraft ist er jeder zoll ein christlicher miterlöser. er wächst in diesen tagen weit über sich selbst hinaus. erscheint als ein mann, der die unerschütterlichkeit des glaubens und der hoffnung an den endsieg des friedens der Liebe Christi sichtbar verkörpert, als ein mensch felsenfestens vertrauens erscheint er, 'der' mann der stunde, er, der sich in keinem augenblick entscheidender bedeutung vor der gewalt der hölle beugt, wiewohl er schier unerträgliche belastungen aufsichnehmen muss. es ist, als trage er die verwundungen am leibe, die dem Herrn und Meister persönlich zugefügt wurden. wie frühere hochbegnadete stigmatisierte Christenmenschen auf wunderbare art und weise jahrzehntelang nur von der eucharistischen hostie lebten, obwohl sie natürlicherweise hätten sterben müssen, so erfährt der oberhirte wunderbare stärkung und kann mithilfe überreicher gnade belastungen ertragen, die normalerweise kein sterblicher von sich aus erdulden könnte. Johannes, der tiefdemütige mann, wächst aus zu einer hochgemuten miterlösergrösse, die den hochmut luziferischer selbsterlöser aufs tiefste und höchste beschämen muss. solcherart ist ihm keiner aus den reihen der gegner gewachsen.

alles das setzt begreiflicherweise die hölle in bewegung, gerade diesen hochgemuten Kristenmenschen christlich-johanneischer demut zu beugen. doch wieviel äusserliche triumfe satan mit seinen satelliten in diesen tagen auch für sich verbuchen kann, im verborgenen erleidet er bereits jene entscheidende niederlage, die ihm das rückgrat brechen soll. das nämlich ist die niederlage Luzifers, dass Johannes selbst in abgrund der hölle nicht zur verzweiflung zu bringen und zum Gottes-hass zu bewegen ist, dass die christliche liebe sich als stärker erweist als der hass. erleidet Johannes an seinem körper auch kwalen der hölle, in seiner seele hat dumpfe verzweiflung keinen raum. Johannes opfertsich, in rechter gesinnung. so kann er inmitten der höllen die hölle überwinden.

Paulus war in der kirche der erste stigmatisierte. dann war es der hl. Franziskus und weiterhin zb. der franziskanische pater Pio. wie diese und andere mehr ist nun auch Johannes als Peter II. wie ein Zweiter Kristus! je franziskanischer er wird, desto miterlösender darf er uns sein. christlich johan-

näische liebe und franziskanische liebe, sie leben aus einer wurzel, die das Ewige Leben Göttlicher Liebe ist. es zeigtsich, wie unsentimental das alles ist, wie stark und gewaltig, wie teilhabend eben der allmacht, die ja zunächst und vor allem die absolutheit der Göttlichen Liebe ist. Liebe, die die hässliche welt des hasses der erbsündenwelt überwindet, in deren zeiträumlichkeit aufräumt mit allen abgründen, gründlich, damit Gottesgrund in seiner absolutheit bald absolut alles in allen sein kann.

mit entsetzen müssen die teufel ihre versuche scheitern sehen und erkennen, wie dieser stille, in sich gekehrte mann mit dem intensiven ausstrahlunswesen, wie der in all seiner scheinbaren ohnmacht jenem kämpfer Siegfried die wege ebnet, der in der kraft der allmacht Gottes als rechte hand, als schwertarm seines schutzengels Michael das letzte und entscheidende wort in diesem völkerdrama sprechen wird, das wort, das Wort ist vom Göttlichen Wort, das mensch wurde, um aus menschenmund auch sprechen und allmächtig seinzukönnen. mit entsetzen erkennt Luzifer, wie christlich-johanneische demut jene gnadengewalt Gottes anzieht, die dem päpstlichen bannfluch, dem priesterlichen exorzismus jene wort-gewaltige sprach-gewalt verleiht, die ausdruck geben darf jenem entscheidenden fuss-tritt, mit der die Gottmenschengebärerin in der kraft der Gottheit Kristi Jesu, in der kraft Ihres Sohnes der höllischen schlange den kopf zertritt. wie Maria als gebärerin des mensch gewordenen Gottes uns die gnade aller gnaden, Gott selbst in menschlicher gestalt vermittelte, solcherart ist sie für alle ewigkeit gnadenvermittlerin, einzigartigste aller miterlöserinnen und miterlöser, die sie ist. Johannes nahmsich - wie Kristus es am kreuze verfügte - der Mutter an, wie die Mutter sichannahm des Johannes, dem sie nun immerzu besonders mütterlich ist, ihm, dem hochbegnadeten einzelnen, der damit beispielhaft steht für die kirche im allgemeinen, die in der Gottmenschenmutter ihr urbild erblickt, in der Mutter des Gottmenschen, die ihrerseits allervornehmstes spiegelbild des Heiligen Geistes, der nicht zuletzt ebenso Gottesmutter ist wie der Vater Gottvater, aus denen der Sohn gezeugt, wenngleich nicht geschaffen. so ist es der christlich-johanneische Peter, auf dessen machtwort die welt in apokalüptischen tagen bauen darf. nicht eher wird wahrer friede sein, bis die haupt-sache getan, bis Luzifer als dem haupt der teuflischen weltverschwörung der kopf zertreten.

doch, nocheinmal: Johannes ist als Peter II. erscheinungsweise seiner kirche, soweit diese fortlebender und entsprechend fortleidender Jesus Kristus; um eben damit teilhabe zu gewinnen an der allmacht der Gottheit Kristi; denn am kreuze hat der welterlöser den weltdiktator Luzifer besiegt. je gekreuzigter die kirche wird, desto miterlösender kann sie werden. so ist der petrinische Johannes spiegelbild ebenfalls des gigantischen zweikampfes zwischen Maria und ihres schwertarmes st. Michael auf der einen und Luzifer samt teuflischen anhang auf der anderen seite. dieses spiegelbild eines gläubigen Kristenmenschen ist umso klarer und eindrucksvoller, je mitbeteiligter dieses an

diesem kampfe ist. Johannes setzt als Petrus II. an die stelle seines sündigen herzens das unbefleckte herz des Gottmenschenmutter; dieses ist es, die die kraft Gottes anzieht, damit in dem johannischen papste Kristus neu zur vollendung gebildet werden kann. da ist ein einziger wunderbarer kausalnexus. - erneut wird deutlich, wie in diesen tagen die grenzen zwischen welt und überwelt sichverflüssigen, weithin übergänglich werden, Gott lob auch im verhältnis von Kristenmenschen und den himmeln.

dementsprechend kann in diesen tagen, in der höllische verzweiflung mehr und mehr um sich zu greifen droht, die christlich johannaeische liebe überall in der welt ihren glauben und ihre hoffnung hochhalten; denn Peter II. bewährtsich, stellvertretend, wie er steht 'auch' für die gläubigen, denen er von amts wegen vorsteht. so ist Sieg-Fried berufen und befähigt, seinem papste rechter arm seinzudürfen, indem er diese päpstlich-johanneische Gottesliebe beglubwürdigt und ihr zum siege verhilft, zur anerkennung und realisierung in dem politischen reich der welt, in dem weltreich, das auf seine profane art des sakralen Reiches Gottes werden muss, will es darauf hoffen, des wiedergewonnenen paradieses zu werden. aber ist Siegfried des johanneischen Peter rechter arm, der papst ist dem politiker, der der welt Reichskanzler, erst recht rechte hand. jeder ist es jedem, jeder anders, jeder auf seine ihm eigene 'art', artig genug in der liebe der gerechtigkeit Jesu Kristi. so hörten wir soeben, wie des papstes echte Kristlichkeit es ist, die im bereiche des geistlichen die voraussetzungen schafft, damit im bereich des weltlichen bereiches der recht christlich orientierte politiker erfolgreich zumzugekommen kann.

und wirklich, Sieg-fried kann zum-zuge(!(-kommen! diesmal nicht den fürs abstellgleis. Siegfried wird kommen, zügig!

freilich, es ist auch 'allerhöchste eisenbahn', mit welcher redewendung der volksmund sagen will, es sei allerhöchste zeit. tatsächlich nur eine sekunde vor 12. noch hält der personifizierte höllenhass, noch hält Luzifer den petrinischen Johannes, den menschen der weltumspannenden liebe, den grossen, den wirklich heiligen und heilsamen papst in seinen krallen. noch muss Johannes als Petrus II. schweres leiden. Johannes, der liebling unseres Gottes, Johannes, der infolge seiner Gottesliebe auch christlich-franziskanisch wie seit Franziskus selber keiner mehr, der dementsprechend die menschen und die tiere liebt, dieser priesterliche mensch, er leidet auch für sie, miterlöser, der er ist der in geburtswehen zum wiedergewonnenen Paradiese liegenden welt. Johannes leidet höllenkwalen. dabei ist er der atlas, der die leiden der welt auf seine christusähnlichen schultern nehmen, sie regelrecht schultern darf. er lebt in der kraft des Heiligen Geistes als der Allerseeligsten Seele, lebt aus deren gottmütterlichen kräften, lebt durch vermittlung der Gottmenschgebärerin aus allen kräften der liebe als jener zentraltugend, jener papsttugend, um der alle anderen kardinaltugenden wie die planeten um ihre sonne kreisen. beseelt und begeistert von dieser christlich-johanneischen liebe

ist er zu jedem opfer bereit. er darf ja mit apostelkollegen Paulus ausrufen: nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir. so ist sein leben jene liebe, die den Sohn Gottes selbst bewog, mensch zu werden und die namenlosen leiden der passion aufsichzunehmen, sich jener gottmenschlichen geburtswehen zu unterziehen, die vonnöten waren, damit die menschheit vor den augen Gottvaters und Gottmutters versöhnung und entsprechende gnade vor gerechtigkeit finden und wiedergeboren werden konnte zum Ewigen Leben des himmels über allen weltenhimmeln, zum leben jener liebe, die einzig und allein das heillosgewordene leben der menschheit heilen kann. - in diesen tagen apokalüptischen grauens ist das leben derart heillos geworden, dass die heilende christlich-johanneische liebe die leiden der hölle erdulden muss, damit das leben der gottverlassenen menschheit endlich sein gottinniger heil wiederfinden kann.

doch beachten wir es gut: sosehr Johannes leidet, er weicht und wankt nicht, wo es in diesen tagen ums letzte geht. in unbeirrbarer treue steht er hochaufgereckt inmitten der abgründe der welt und der überwelt der höllen obendrein. schlagen die teufel ihn auch blutig, schlagen sie ihn auch zu boden - im letzten und eigentlichen ist Johannes unschlagbar, wie er eben unbeschadet aller abgründe vom letzten und eigentlichen grunde, vom göttlichen urgrund nicht wegzuschlagen ist. so ist Johannes unschlagbar, bleibt er hochaufgereckt, auch und gerade dann, wenn er, unser Heiliger Vater, unserer sünden wegen zusammengeschlagen darniederliegt, schmerzgekrümmt, blutübertrömt. je tiefer sie ihn zusammenschlagen, desto höher ragt seine heiligkeit zu den himmeln hinan. vom kreuze ist er nicht loszubekommen. und wenn sie ihn auch erneut kreuzigten, alsdann wäre er ja erst recht des kreuzes, ein richtiger: 'Johannes vom Kreuz'! -

doch für die liebe nimmt jede prüfung ein ende. zwar scheinen die schwierigkeiten, mit denen der grosse priesterkönig sichkonfrontiertsehen muss, schier unüberwindlich, daher wir vermeinen könnten, es gäbe für die kirche keinen ausweg mehr, um aus diesem höllischen dilemma herauszukommen, der untergang der Kristenheit sei nur noch eine frage der zeit, würde über kurz oder lang, mehr kurz als lang, unvermeidlich werden. tapferer König, warte nur noch ein weilchen und deine leidenstage werden vorüber sein! hinter den wolken vorbereitetsich bereits der aufgang der sonne deines glücks und wird sich dir bald zeigen. das wunder des endsieges deines Herrn wird nicht ausbleiben.

Siegfried rüstetsich bereits. bald wird es heissen: o weh, o weh, dreimal weh, aber diesmal über alles, was hölle und teufel heisst. für diese hölle und deren teufeleien wird kein platz mehr zu finden sein wie im himmel, so nun Gott lob auch auf erden nicht mehr. alsdann wird die erde sichrüsten dürfen zum einzug des himmels. der friedenskönig wird erneut in Jerusalem einziehen, wiederum nicht auf dem schlachtross des römischen imperators, vielmehr auf dem rücken eines esels, wiederum umbrandet von hosianna-rufen der heilsbegierigen menschen - doch es wird dem hosianna kein

kruzifige mehr folgen. erweisen wird sich dürfen, wie das holz des kreuzes sichverwandelte in das holz des Baumes des Lebens und der Erkenntnis im zentrum des vollendet, des weltweit auch konkret wiedergefundenen Paradieses, in jenes holz, aus dem der ewig unüberwindbare Kreuzestron gezimmert, um platz zu sein dem irdischen zimmermannssohn, der ineinem gottmenschlicher welten- und überweltenarchitekt. -

liebe leserin, lieber leser, ich darf dir ein geheimnis verraten, verschlüsselt zwar nur, aber so, dass du das wesentliche verstehen kannst: "der mensch der grossen entscheidung, der glockenschlag des mittag", Siegfried hat als Parsival endlich den rechten weg gefunden! schon macht er sich ans werk, das wirklich ein heiliges werk zu heissen verdient. so etwa wie die hl. Jungfrau von Orleans, die heilige 'Johanna' (!) in letzter sekunde das steuer ihres strandenden staatsschiffes um 180 grad herumzureissen verstand, schwertarm st. Michaels, wie sie war; derart wird es mit dem rettungswerk des Siegfrieds als des Gralskönigs bestelltsein. Sieg-Fried wird es sein, der den teuflischen umarmungsring um die kirche sprengen, der dem Johannes, der der zweite Petrus ist, die atemfreiheit zurückerkämpfen darf. Siegfried ist es, der in der kraft Gottes das wunder zuwegegebringt, von dem die späteren nur mit ehrfurcht und heiligem schauer berichten werden.

einzelheiten zu schildern kann hier nicht angehen. nur kurz andeutende striche seien gezeichnet.

wir kennen viele legenden und müten, die in modernen kinostücken wiedergeburt erleben. diesen zufolge ist ein einzelner mensch stärke als viele tausend andere zeitgenossen und raumgenossinnen zusammengenommen. nun, diese märchen haben es in sich. faszinieren, weil sie wirklich wahres und wahre wirklichkeit zu verstehen geben, die in 'fabelhafter' realität ihre bestätigung finden. es handeltsich um simbole, die mehrdimensionalen wesens sind. - belehrt durch die geschichte der errungenschaften der wissenschaften und die ereignisse weltpolitischen lebens wissen wir um die bedeutung, die einem einzelnen wissenschaftler oder einem einzigen politiker von format oder einem einzigen militärstrategen zukommen kann, eine bedeutung, die sich als geradezu kriegsentscheidend erweist. doch das alles ist wiederum simbol nur für die entscheidende heilsbedeutung eines wirklich Gott-erfüllten heiligen menschen, der imstande ist, in der kraft des erzengels Michael die gewalten der hölle zu zerbrechen. heilige solcher kapazität sind in jedem jahrtausend selten. von solch ausgezeichnet heilsamer heiligkeit darf Sieg-Fried sein.

die stunde ist gekommen, da er endlich eingreifen und die entscheidung herbeizwingen darf. Siegfried wird betraut mit dem oberbefehl über die streitkräfte, die den satanischen mächten paroli gebieten sollen. er ist so oberkommandierender nur über eine kleine schar, eine 'Restschar' sozusagen. doch als oberbefehlshaber ist er gleichzeitig und gleichräumig beispielhaft für die einzig-artige elite, die seines auftrags harrt. so schwach diese minorität sich ausnehmen mag, so unzulänglich sie gerüstet erscheinen könnte, mit ihr ist die allmacht Gottes. Gott liebt, sich des schwachen, sich der

schwächeren bataljone zu bedienen, um das allzu selbstgewisse starke zu beschämen und zur christlichen demut zu erziehen, jener demut, der einzig und allein teilhabe an der hochgemutheit des Allerhöchsten gewährt werden kann.

erinnern wir uns: es war die minorität der forscheraussenseiter ebenfalls eine elite, leider eine, die vor lauter eigenart eigenartig und zuletzt nur noch unartig wurde, die entscheidend zum ausbruch der hölle beitragen konnte. im zeitalter der sog. massen hatte die bedeutung von einzelnen einen grad erreicht wie nie zuvor - extreme, die sichberühren, auch und nicht zuletzt im verhältnis der unzerreissbaren pole von individuum und gemeinschaft! - doch nun, da der wahre Siegfried sichrüstet mit den getreuen des Restschar, nun kann die bedeutung der elite von einzelnen zugunsten der vielen der allgemeinheit aufs schönste offenbar werden. unartiges kann zu seiner ursprünglich artigen art zurückfinden.

in diesem zusammenhang ist erwähnenswert: das oberhaupt der Gelehrtenrepublik nannten wir 'unseren forscher'. von ihm war eingehender die rede, auch von dessen jüngsten sohn der --- Siegfried hiess! diese junge mann war anfangs der rotte der frevler teuflischer aussenseiter zugesellt, um sich eines besseren zu besinnen, zurückzukehren, abzuschwören der unart des vaters nicht nur, sondern der auch der rebellischen söhne, um jünger des Johannes zu werden, der nun als Petrus II. von Gottes luziferischen widersachern gefangengehalten wird. dieser mann, der des forschers jüngster sohn, er ist des erwähnten oberkommandierenden, ist des Siegfrieds adjutant!

mit der ihm eigenen gründlichkeit und dem blick für das entscheidende, das hier kriegsentscheidend wesentlich, geht Siegfried - nach geschicktem manövrieren - los auf das zentrum der höllen. er steuert direkt los auf das wesentlichste, wenn er es andererseits dabei auch versteht, den direkten frontalangriff zu vermeiden, um den gegner zu überraschen und diesen überraschingshieb gründlich auszunutzen zum überrumplungsschlag. auch der steht wie weiland Hannibal vor den toren Roms, um diesmal einzumarschieren, vorzustossen bis zum Vatikan, diesmal im durchaus positiven sinne.

blitzschnell erkennt Siegfried: kein zweifel, das schicksal der weltgeschichte hängt an ihrer heilsgeschichte, der welt geschickt hängt in diesem augenblick an Johannes. wer den petrinischen Johannes auf seiner seite hat, der hat den sieg, der hat die unüberwindlichkeit des Peters für sich, der einzig und allein darf auf seinem koppel zurecht die inschrift tragen: 'Gott mit uns', dessen waffen allein dürfen priesterlichen segen empfangen. - wenn Siegfried sich zu seinem hauptgefechtsstand begibt, pflegt er dabei regelmähsig den rosenkranz zu beten und die Gottmenschenmutter als 'siegerin in allen schlachten Gottes' zuhilfezurufen, damit es gelinge, der schlange luziferisch anmahsenden antichristentums den anmahsenden kopf zu zertreten. es wird im gebet dieses soldaten deutlich, wie die in den wellen satanischen unheils ertrinkende welt im Rosenkranz unserer Lieben Frau ihr rettungsseil finden darf. 'Gott und die Jungfrau' ist denn auch die devise, die ausgegeben wird.

Siegfried erkennt zutreffend: an der gestalt Petrus II. scheidensich die seelen der geister. hier hat dementsprechend der versuch des befreiungswerkes einzuheften. Johannes als Peter II. ist als zeichen des lebendigen Gottes zum springenden punkt, zum geistlichen mittel-punkt der welt geworden. vor aller welt wird offenbar: hier ist 'die' achse der weltgeschichte! um Johann Peter tobt denn auch die letzte, die entscheidende schlacht, 'die' entscheidungsschlacht uns hier beschäftigender tage. -

so ernst alles ist, was hier zu berichten, immer wieder können wir konstatieren dürfen, wie selbst dieses dramatische geschehen einer gewissen heiteren note nicht entbehrt, als solle sichzeigen, wie der Allmächtige der feinde spottet, mit denen Er spielend-leicht fertigwerden kann, wenn und wann Er es will. als solle sichzeigen auch, wie satan doch nur affe Gottes, daher wir den satan zwar einerseits nicht ernst genug nehmen können, aber auch wiederum nicht allzu ernst nehmen sollten. er ist bereits prinzipiel gerichtet, verurteilt und auch abgeurteilt, entsprechend ohnmächtig. über die, die nicht ihm, dem nachäffer Gottes, sondern Gott selbst die ehre geben wollen, hat luziferischer vernichtungswille keine wirklich letztgültige macht. -

nun gut, man lese und versuche, ernstzubleiben. da begibtsich Siegfried ohne viel federlesens in die hölle selbst hinab!

aha, grinsen die dort postierten höllenhündischen wächter zünisch, da kommt einer der übliche neueingänge. hm, der bursche dort macht noch einen recht gepflegten eindruck. schaut zudem verdammt siegeszuverichtlich aus. der hat ohne zweifel den vollen ernst der situation noch nicht erfasst. warte, freundchen, sowas kennen wir. dir soll schnell und gründlich das mütchen gekühlt, einfürallemal der übermut genommen werden. wir haben da unsere übung.

aber, hm, andererseits macht der bursche doch auch wieder einen besonderen eindruck. irgendwie ist der lumpenhund nicht ganz geheuer. den müssen wir uns teuflischerseits wohl etwas näher aufskornnehmen.

gedacht, gesagt, getan dann auch. grinsend geht die höllewache auf ihn zu. ihr plan geht dahin: wie früher gehabt, wie milliardenfach erprobt, wollen wir uns aus spass und dollerei auf einen kleinen strauss mit diesem neuling einlassen, der die allhier herrschenden und damenden kräfteverhältnisse offenbar noch nicht zur genüge kennt.

nun jedoch ereignetsich etwas umwerfend komisches. der teufel schnellt los, klebt an Siegfried - und ist bereits zerdrückt wie eine mücke.

wir kennen solche und ähnliche bilder aus kinoaufführungen. jedesmal bricht ein gewittersturm homerischen gelächters los, wenn solche aufnahmen über die bühne gehen. - die zuschauer trauen ihren augen nicht. doch sie bekommen noch mehr zu lachen. die teufel sind hic et nunc ihrerseits ebenfalls zuschauer. ob's für die auch zum lachen, wird sich gleich zeigen. zunächst fällt's denen

wie schuppen von den augen: verdammt, es wird ernst. der bannfluch des Johann Peter hat's schon in sich! der exorzismus wirkt. der 'hund' da - die teufel schliessen immer von sich auf andere, ihre kritik des heiligen und heilen sagt nichts über das kritisierte, desto mehr über diese art von kritiker selbst - die teufel befinden also: dieser 'schweinehund' kann uns tatsächlich gefährlich werden. diesem 'unwesen' sei gleich zu beginn gegengesteuert! dh. das haben wir eigentlich längst schon besorgt gehabt. das ist doch der kerl, dessen mitarbeiter es fertigbrachten, ihn ausser landes zu ekeln. wir, die teufel, waren es, die diese mitarbeiter aufgewiegelt und alles getan haben, damit dieser sog. Siegfried nicht weiterkam und seinem namen keine ehre machen konnte. wir waren uns vonvorneherein im klaren: diese pest darf garnicht erst umsichfressen. - also den wähnten wir längst erledigt. nun ist er doch da? irgendwas ist da schief gelaufen. nun gut, so schlecht das ist: besinnen wir uns gleich wieder des alterprobten prinzips: den anfängen ist zu wehren, burschen gleich dem muss gleich anfangs gewehrt werden. mit dieser 'bestie' soll gleich am anfang, soll sofort am höllentor kurzefuffzehn gemacht werden.

der teufelsmob schliesst also von sich auf Siegfried. so kann Siegfried gleich zu anfang am eingang der pforten der höllen aus dem ihm entgegenbrandenden korus von schimpfworten entnehmen, welche schweinehündischen teufel er erledigen muss, um seinem namen gemäss seine aktion 'siegreich' durchführenzukönnen.

die sich jetzt abspielende szene ist grandios, liessesich prachtvoll verfilmen und bliebe bei allem ernst nicht ohne heiterkeitseffekte. wer sollte auch nicht lustigwerden, wenn der höllenhund erledigt, wenn die welten endlich von jenem schmutz und dreck gesäubert werden, den der volksmund karakterisiert als 'pfui teufel!', wenn als hausputz generalreinemachen angesetzt ist?!

schon stürzen von allen ecken und enden die höllenwächter auf Siegfried los. doch da kommen sie in des wortes voller bedeutung 'gerade an den richtigen', an den besten! ungemein belustigend ist die situation; denn jetzt spielt Siegfried mit den teufeln, wie diese raubtiere zuvor mit menschen gespielt. er lässt die teufel spasseshalber möglichst nahe herankommen. aber dann ist auch schon nicht mehr 'der teufel los', dann ist Siegfried los. und wenn Siegfried von Christi gnaden losgelassen, mögen alle teufel aller höllen losgelassen sein, der sieg gehört unweigerlich dem frieden des Siegfried! ist Siegfried los, ist bald kein teufel mehr los. - wehe, teufel, wehe dir, wenn Siegfried losgelassen und aufräumt mit deinen teufeleien! und er ist bereits auf dich losgelassen!

das publikum hat sein helles vergnügen; denn alle teufel beben, wie all ihr höllisches erbebt. die stunde der vergeltung hat geschlagen! hölle, jetzt schlägt's 13! jetzt geht's dir an den kragen, jetzt gibst du uns deine beute heraus! der papst ist zu befreien. die herde bedarf des hirten!

schon treibt Siegfried die teufelsbanden vor sich her. die teufel wissen nicht, wie ihnen geschieht. der höchste punkt ihres grausig steilen aufstiegs gestaltetsich ihnen im handumdrehen zum schei-

telpunkt ihres verderbens. so hoch der gipfel der teufeleien, genauso untief der abgrund der höllen. jetzt zeigtsich, wie es um erfolge Luzifers und seiner kliken in wirklichkeit bestellt ist: scheinsiege sind es nur! die teufel hievtensich nur selber hoch zu jenem grat, von dem sie in den abgrund der hölle geschleudert werden können. sie ersparten ihrem scharfrichter nur die mühe, die karren mit den delinkwenten zur Guillotine hinaufkarrenzumüssen. nunmehr transportieren sie sich selber hin zur hinrichtungsstätte. je erfolgreicher satan schien, desto verzweifelter, weil hoffnungsloser missgestaltetesich ihm die eigene lage. sie sind teuflischerseits Siegfried in die bereitgehaltene falle gelaufen. schon ist sie dabei, zuzuklappen. wieder öffnetsich höllenzwinger, diesmal einfürallemale unzerbrechliche!

wie geht das nur zu? kein mensch kann einem einzigen teufel wiederstehen. ist ein einzelner mensch doch nicht einmal imstande, gegen den strom eines einzigen flusses mittleren kalibers dauernd erfolgreich anzuschwimmen, geschweige, sich gegen einen katarakt zu behaupten. ein einziger teufel aber ist in seiner überraumüberzeitlichkeit gewaltiger als alle naturgewalten der uns bekannten diesseitswelt. kein wunder, wenn unter wundersam übernatürlich-teuflischem ansturm jeder mensch auf der stelle zusammenknickt. und jetzt? was ist das? ein einzelner mensch jagt nicht nur einen einzigen teufel, er jagt ganze höllenmeuten vor sich her, veranstaltet mit ihnen eine art haberfeldtreiben. dieses bild ist nicht wiederzugeben.

blitzschnell bzw. überlichtgeschwind also erkennen die teufelsmächte der höllenkräfte, wie es von einem augenblick zum anderen für sie auf hauen und stechen geht. können sie auch Siegfried nicht niederwerfen, sie können zumindest versuchen, ihn mit ihren vereinten kräften zu ermüden, damit er nur mit halber kraft 'dem' schweinehund der schweinehunde im zentrum der höllen entgegentreten kann. - aufderstelle machen alle höllen mobil. von allen seiten widersetzensich die teufel mit vereinten infernalischen gewalten dem ansturm Siegfrieds. satanische schlachtgesänge durchdröhnen die höllenhöhlen. alle teufel sind selbstbesessen von dem einen wilden willen: Siegfried darf nicht hinein ins zentrum. sie alle leben von der kraft der willensströme, die von Luzifer samt dessen Beelzebub ausgeht, der damit bereits im vorgefecht zum eigentlichen gegner Siegfrieds geworden ist. - jeder mensch hat einen schutzengel, einige hochbegnadete dürfen sogar einen erzengel zum schutzengel haben, dürfen sich eines erzschutzengels rühmen. andererseits gilt: wenige menschen nur werden von dämon Luzifer persönlich bekämpft. wer besonders reich begnadet, ist auch im besonders starken grade grossmächtigen teuflischen bedrohungen ausgesetzt. schliesslich muss zuendegeführt werden jener engelkampf, der im himmel anhob, der in der auseinandersetzung zwischen Michael und Luzifer seine konzentrierteste konzentration erfuhr. hat Siegfried Michael zum schutzerzengel, so automatisch Luzifer zum erzgegner. selten in der bisherigen weltgeschichte hat höllenfürst Luzifer es für nötig befunden, sich so höchstpersönlich auf einen einzigen blossen

menschen zu konzentrierten wie jetzt auf Siegfried. aus dieser konzentration der kräfte kann ermessen werden, was die stunde geschlagen, was auf dem spiele steht. nicht zuletzt kann aus der gigantomachi dieses zweikampfes ermessen werden, welche garnicht zu überschätzende bedeutung erzengel Michael in unserem welten- und deren überweltendrama zukommt: er ist ja auf seine positive weise im heilsgeschehen so wirkungsvoll wie Luzifer auf seine negative unart im unheilsgeschehnis. es spricht bände, nämlich dafür, wie das böse in unserer erbsündenwelt überwiegt, wenn im allgemeinen bewusstsein der menschen die verderbliche unart des Luzifers und seiner teufel erkannt ist, nicht jedoch im gleichen mahse die heilbringende art Michaels und seiner engel. nun, wir erfahren es hienieden oft, wie auf der finsteren folie des dämonischen erst die lichtvolle macht des engelhaft segensreichen erkannt werden kann. auf dem hinterabgrund des höllischen kann erst voll ermessen werden die bedeutung des hintergrundes des himmlischen. das zeigtsich besonders gut in den uns hier beschäftigenden tagen endzeitlicher und entsprechend endgültiger ent-scheidung zwischen gut und böse.

Siegfried muss seinen eigentlichen gegner finden, er findet ihn. er darf sichmessen mit 'dem' erbfeind der menschheit in person, in teufelsperson, mit dem 'leibhaftigen', mit dem 'Gott-sei-bei-uns.' und Siegfried zeigt, wie das ist, wenn es wirklich zurecht heissen darf: 'Gott mit uns.'

die situation ist dramatisch genug: Siegfried steht aug in aug Luzifer gegenüber. die uralte sage findet ihre erfüllung. Parsival findet seinen Heiligen Gral, Siegfried seinen drachen. der Heilige Gral bewacht das Kostbarste, das Gottmenschliche Blut. wer darin badet, wer davon blutspende empfängt, der trinkt in sich gottmenschliche macht und kraft hinein, der ist wirklich unverletztlich; im vollen widerspruch zu dem, der einen teufelspakt schliesst, nur im blute des drachen badet, dabei zwar mit einer hornhaut überzogen wird, die undurchdringlich scheint, die scheinbar den teufelspaktler unverletzlich macht, der sich überwirft die waffenrüstung höllischer teufelei, wobei sich zuletzt zeigt, wie der solcherunart gewappnete seine Achillesferse hat, wie ein winziges loch auf dem rücken verbleibt, von wo er ganz gross verwundbar ist. so misstsich Siegfried von Gottes gnaden mit einem Siegfried von des teufels gnaden, wobei selbstredend der obsiegt, der als schwertarm st. Michaels im namen Gottes zufeldezieht, um das feld behauptenzukönnen, das feld, das ist das schlachtfeld dieser unserer welt als grosses ganzes.

Siegfried von Gottes gnaden findet also mithilfe seines schutzerzzengels seinen Heiligen Gral, besiegt den drachen, der ihm zutritt verhindern will. Siegfried siegt, damit Parsival gralskönig werden, den richtigen weg dahin finden kann. Siegfried muss und kann ihm denn auch den weg ebnen, indem er den teuflischen drachen ihm aus dem weg räumt, damit Parsival zur tronerhebung eines Gralskönigs finden kann. in diesen tagen, in denen sichzeigt, wie heilsgeschichte 'der' brennpunkt

aller weltgeschichte, zeigtsich welt- und sogar überweltweit: märchen und sagen sind dazu da, erfülltzuwerden.

Siegfried darf in der kraft des erzengels Michael den kampf aufnehmen gegen den uralten drachen, der der erbfeind der menschheit ist. der entscheidende kampf um leben oder tod der menschheit, der nach dem paradiesessturz die weltgeschichte durchzieht, treibt einem bislang niegekannten höhepunkt entgegen. Luzifer, der erzengel, weis, was aufdemspielesteht. jetzt erst offenbartsich der wahre weltfeind, offenbartsich Luzifer in seinen vollen unvorstellbar wild-wüsten teufelsgewalt, in all seiner macht, die bei einem gefallenen engel nur noch gewalt und von entsprechender gewaltsamkeit sein kann. ein zweikampf bricht an, der nicht mehr den mahsstäben der welt, sondern denen der überwelt entspricht, denen ein mensch allein ohne Gottes und dessen erzengelkraft natürlich nie gewachsen wäre. menschliche vorstellung kann von alldem nur eine blasse ahnung haben. die grenzen zwischen natur und übernatur sind darüber längst flüssiggeworden, um nunmehr vollständig zu verschwinden. - aber auch Siegfried weiss sehr wohl, um was es hier geht. um alles. versagt er, ist die menschheit verloren. Siegfrieds rang als miterlöser darf in der gnade des Allmächtigen ins schier unermessliche auswachsen, christlich-marianisch-johanneisch, wie Siegfried ist. Luzifer rebellierte ja gegen den Schöpfergott, als ihm geoffenbart wurde, Gott würde mensch, Maria, die Gottmenschenmutter würde damit als vornehmstes ebenbild des Heiligen Geistes als Gottmutter auch königin der engel. jetzt muss Luzifer erfahren, wie mächtig die himmlische königin als Mutter des Gottessohnes, des Eingeborenen Sohnes von Gottmutter und Gottvater ist. am kreuze wurde Luzifer besiegt, unter diesem kreuze stand die mutter, die als menschenmutter mitleidend war wie kein geschöpf sonst, auch damit wiederum ebenbildlichstes ebenbild Gottmutters wurde, der Allerheiligsten Ruach, die gemeinsam mit Gottvater mitgelitten hat mit dem Gottmenschen, dessen welterlöserleid in göttliche tiefen hinabdrang. Maria wurde ob solcher Gottebenbildlichkeit einzigartig miterlösend auch, dh. dementsprechend Luzifer mitbesiegend, gemeinsam mit dem Welterlöser, unter dessen kreuz sie ausharrte, dastand wie mit ihm gekreuzigt. das kreuzesholz konnte sich so nur zurückverwandeln in das holz des Baumes des Lebens im zentrum des der menschheit verlorengegangenen paradieses. unschwer einzusehen, wie die mutter Maria an diesem vom holze ausgehenden welterlösungswerk einzigartig mitbeteiligt war, wie sie entsprechend einzigartig anteilgewinnen durfte am Kreuzestrone, entsprechend königlich dem weltall werden durfte. als Königin des Weltalls vermittelt sie durch ihren schwertarm st. Michael Siegfried die kraft, des weltfeindes nr. 1 niederlage durch das kreuz weiterer vollendung entgegenzuführen. für die grösse solcher miterlöserschaft darf jetzt auch Siegfried ein beleg uns werden. - dabei weihssich Siegfried in bester übereinstimmung mit allen gutgesinnten geschöpfen des weltalls nicht nur, sondern auch des alls der

überwelten. der ausgang dieses nunmehr anhebenden kampfes entscheidet, ob der rest der menschheit noch gerettet und die verwüstete welt wiederaufgebaut werden kann, ob die menschheit weiterleben darf. mit entsprechender entschlossenheit tritt er zum angriff an. der kampf wird von beiden seiten mit einer erbitterung ohnegleichen geführt. jeder weiss halt, worum es hier geht. um himmel oder hölle. zutiefst und zuletzt möchte Luzifer jene selbsterlösung, die er seinen menschlichen handlangern vorgaukelte, möchte selbsterlösung aus eigener erzengelkraft, möchte sich den himmel zurückgewinnen, möchte sein höllisches unwesen in himmlisch-göttlich-ideales wesen hineinschleusen, möchte seinen abgrund vermischen mit göttlichem urgrund, um solcherunart sein uranfänglich verruchtes unterfangen doch noch durchzuführen, nämlich sich selber an die stelle Gottes zu setzen, für welche bemühen Luzifer ja vermittels menschlicher helfershelfer imverlaufen der menschheitsgeschichte wahrhaftig mehr als einen beweis geliefert hat, in kultur und politik, in legislative und exekutive der politik.

und nun geschieht das unglaubliche, das zwar in uralten märchen und müten als glaublich, als glaubwürdig dargestellt, das dann der christliche glaube uns als geoffenbarte wahrheit bekräftigt hat - und das wir doch immer nur mit vorbehalten hatten für wahr halten wollen. jetzt darf der ungläubige Tomas in uns überwunden werden; denn das unglaubliche geschieht: Luzifer, der erzengel, zeigtsichausserstande, st. Michael und dessen rechten menschlichen arm standzuhalten. die heiligen dürfen ja die verwaisten trone der engel, die zu teufeln entarteten, inbesitznehmen. des zum simbol darf Siegfried tronen über Luzifer, kann er Luzifer in der kraft des erzengels Michael enttronen von seiner hübrid-diktatorischen weltherrschaft.

Luzifer wankt! ein wenig erst. jetzt geht er gar einen schritt zurück, um gleich einen halben wieder vorwärtszukommen, gleich zum gegenstoss anzutreten, als habe er sich auf die strategi eines rückzuges verlegt, der gleich danach doppelter offensivstoss aus der nachhand werden kann. der erzengel verstehtsich auf strategien und deren taktiken, auf allen universalen lebensgebieten. aber nunmehr findet er endlich seinen meister, und je mehr luziferismus seine infamen künste spielenlässt, desto mehr findet Siegfried in der kraft Michaels gelegenheit, sich als überlegener meister zu erweisen, der Luzifer samt helfershelfern zum höllischen verhängnis gereicht. christliche hochgemutheit wird zuletzt des Judas und des Hagen herr. heimtückische dolchstösse können zuletzt nicht mehr verfangen, gereichen vielmehr zum bumerang. Siegfried ist ja gebadet im Blute des Lammes Gottes, nicht mehr in dem des drachen. das Lam liehssichschlachten, damit wir eucharistischen anteil an Gottes ewigkeit und entsprechender unsterblichkeit gewinnen können. bevor Siegfried antrat zu diesem entscheidenden wafengang, hat er sichgestärkt mit dem Leib des Herrn, hat er gebadet im Blutes des Lammes. nun ist er ganz und gar gefeit. hinterhälte dolchstösse, die jetzt gegen Siegfried

rücken geführt werden, müssen wirkungslos ab- und zurückprallen auf den, der sie führt. Siegfried ist ein grosser mann, den man trotzdem nicht über zwirnsfäden stolpernlassen kann.
vor allem aber gilt: der exozrismus Petrus II. tut sein wirkung! geht Luzifer auch nicht schritt um schritt zurück, nur schrittchen um schrittchen, es geht doch, er geht zurück! freilich machen wir uns keine vorstellung, wie verbissen satan sich gegen den hohenpriesterlichen exorzismus christlich-johanneischer durchschlagskraft zurwehrsetzt. auf dem gebiete der politik, die jetzt auch militärpolitik geworden, muss Siegfried das mit seinen soldaten am eigenen leibe erfahren. der kampf ist erbittert über die mahsen. Luzifer steht wie Hagen mit dem rücken zur wand, um gleichwohl nicht müdezuwerden, sein mörderisches schwert zu schwingen. schwer angeschlagen, wie er bereits ist, rappelt er sich immer wieder hoch, setztsich mit all seiner hemmungslosen verweiflung, dh. mit dem mut der verzweiflung aller höllen, die er im leibe hat, pausenlos zur wehr, schlägt freilich mehr und mehr nur blindlings noch um sich, ins leere hinein. der minotaurus muss fallen, muss zurück.langsam erst, dann schneller und schneller, dann gar zügellos. das ergebnis der zweiten runde: Luzifer ist vor Siegfried auf der flucht!
Siegfried macht ganze sache. seine devise: auf zum dritten, zur weltentscheidenden gang, auf zur endrunde. Siegfried nimmt mit seiner elietruppe ohne zeitverlust sofort die verfolgung des angeschlagenen feindes auf, versperrt jeden rückzugsweg, kesselt den gegner ein. schon hat er den feind in seine völlig unzerbrechliche zange genommen. Siegfried hotaus zu den wuchtigsten seiner schläge, die er sich wohlweislich bis für zuletzt aufgespart hat. unter solchen hieben muss satanswerk in die knie gehen, wird luzifer in der überwelt der kopf zertreten, womit die haupt-sache der rebellion anmahsender selbsterlösung erledigt ist, aus und vorbei für immer und zuletzt für ewig.
unübersehbar, luziferischer hochmut lässt mehr und mehr das hoch erhobene haupt niedersinken, als würde angedeutet: er muss vor dem Absoluten demütige gebetshaltung annehmen, so oder so; wenn nicht freiwillig, dann eben mit gewalt. eine hölle, himel und erde erschütternder schmerzensschrei gellt auf. Luzifer ist gesunken. dieser aufschrei ist ein signal. - welche erniedrigung zur strafe für erzengelhaften hochmut: einer der mächtigsten der engel nicht nur, sondern der erzengel, besiegt von einem blossen menschen! Luzifer, der wähnte, Gott besiegenzukönnen, der wird besiegt von einem menschen. das ist die härteste strafe, die den hochmütigen treffen kann. aber auch dieses gilt: Gott liebt die schwachen, bevorzugt sie als schwertarm für sein schöpferisches werk, damit Seine absolutallmacht umso machtvoller aller welt und überwelt offenbar werden kann.
Michael legt Luzifer in ketten. stellen wir uns vor: der einpeitscher aller bosheiten, der urheber aller weltbrände, der vater und die mutter aller lügen, der urheber jeden leides in der schöpfung, der kreator der hölle - der in ketten! der kardinalverbrecher schlechtesthin kann endlich seiner endgültigen und absolut gerechten strafe entgegengeführt werden. unter dem ohnmächtigen wutgeheul aller

höllen, die in dieser niederlage ihres fürsten ihren eigenen unausbleiblichgewordenen untergang voraussehen müssen, muss der höllenhund zurück in seinen zwinger. Siegfrieds waffen durften unterbeweisstellen, welche allmacht dem bann-strahl des papstes dann zueigen, wann er rechtmähsig angewandet: beider sprache, die des politiker wie die des priester, sind teilhabend des Wortes, das fleisch geworden. unter beider aus-sage kann der Drachenfels sichverwandeln in den Ewigen Fels, den für alle ewigkeit unüberwindlichen!

Siegfried stand dem gefährlichsten feind der welt aug in auge gegenüber. er kämpfte mit dem götzen der unterwelt, mit dem gewaltigsten und gewalttätigsten widersache der Felsenkirche des mensch gewordenen Gottes. Luzifer aber erwiessich unter den strafenden streichen seines feindes Siegfried als durchaus überwindbar. der nimbus seiner unbesiegbarkeit ist einfürallemale aus und vorbei. der Ewige Fels ist halt nicht wegzusprengen.

w)

doch auch Siegfried ist für einen augenblick zu tode erschöpft. übermenschliches musste er ja leisten. vom scheitel bis zur sohle ist er besudelt mit blut, mit drachenblut, wie die sage es zu berichten weiss. gleich einem wassersturz ergohssich über Siegfried das blut des gegners - wie blutigrot gefärbt der Rhein. nicht nur der. blutüberschwemmt ist das land, dem Siegfried in stellvertretung des Heil-Landes heilsame rettung bringt, das land, dessen grösster sohn sagen-hafter reckengestalt er ist, dessen schönster prototüp, dessen erzengel unter den ebenbildern der engel.

nur durch bäder von blut hindurch können die menschen der uns hier beschäftigenden tag finden zur wiedergeburt aus dem Wasser, das der Heiligen Geistin als der gottmütterlichen Allerseligsten Seele ist. Siegfried aber konnte in deren kraft und macht unverwelklichen lorbeer flechten um die wappen seines landes, um den adler des Johannes! bald ist das befreiungswerk vollendet, bald schon beherrscht der adleerflug heiligmähsiger hochgemutheit aus christlicher demütigkeit heraus den luftraum. bald schon ist hinweggefegt vom himmelszelt der teuflische drachen. bald schon braucht die Apokalüptische Frau nicht mehr aufzuschreien in fürchterlichen geburtswehen; denn bald schon ist geboren die neue zeit, das säkulum Kristi.

schon wischtsich Siegfried das blut aus den augen. die freude über den herr-lichen sieg, über den sieg des friedens der liebe des Herrn Jesus Kristus ist grösser als die erschlaffung. doch noch ist das grosse befreiungswerk nicht zuendegebracht.

bei dem anblick des schmerzwinselnden Özifers muss Siegfried an patriarch Johannes als an den II. Petrus denken. welch ein eklatanter gegensatz, der direkt ein unversöhnbarer widerspruch ist! mit welch adeliger hochgemutheit hat der demütige Johannes die unbilden der höllen ertragen, vertrauend auf Gott, wie er war, weil seine Gottesliebe unauslöschlich gewesen, beharrlich wie die des

armen Job! nicht einen einzigen augenblick hat er zweifelnd verzweifelt. wie armselig ist im vergleich dazu das nunmehr so armselige häufchen verzweiflung dort am boden! wie unangenehm kriecherisch ist der besiegte! wie? so unangenehm, wie zuvor sein hochmut penetrant gewesen. 'pfui teufel', nichts vornehmes ist an dir, nur hündisch-abstossendes gewinsel, speichelleckerische unterwürfigkeit, die um bestrafung fürchtet. so bedenkenlos teuflische kerle zuvor menschen, die hilflos schienen, schaden zufügten, so ängstlich besorgt sind die jetzt um ihre eigene bestrafung besorgt. alles, was Sieg-Fried heisst, alles, was christlich johanneisch ist, beschleicht ob solch unwürdigen betragens abgrundtiefe verachtung und kann nicht nur sagen: 'pfui teufel, wie teuflisch', sondern auch: mein Gott, welch 'armer teufel' bist du doch!. - es ist ja auch nicht wiederzugeben, wie verzweifelt die verzweiflung des teufels ist, der nur allzugut noch weiss, welchen himmel er für alle ewigkeit verlieren musste! so selig er war, so verzweifelt ist er nun. und das will schon was heissen. allerdings, das braucht nicht unerwähntzubleiben: Gottes gerechtigkeit lässt den satan so verzweifelt werden, wie er zuvor selig war, aber Gottes liebe lässt ihn nicht derart verzweifelt sein, wie er nach bestandener prüfung bei vollendung seiner seligkeit hätte werden dürfen! freilich, auch das muss gelten: für jedes gelungene verführungswerk muss satan mit seinen teufeln vermehrtes leid erfahren, daher die hölle zuletzt denen noch dankbar sind, die auf ihren bluff nicht hereinfielen.

so erniedrigt Luzifer am boden liegt - wie ganz anders dagegen das hochgemute betragen des demütigen Johannes! so ganz anders, dass er, der in die hölle entrückte, dort immerzu als ein fremdkörper wirkt. bei diesem gedanken gibt es für Siegfried nur noch eine devise: vollenden wir unser befreiungswerk, krönen wir unser werk, inedem wir der krone aller kronen zur gebührenden tronerhebung, zur würdigen anerkennung verhelfen, indem wir den priesterkönig endgültig befreien aus den klauen höllischer satanei und einsetzen wieder in seine angestammten päpstlichen rechte, in jene unüberwindbaren rechte, die eingesetzt, gesetzt worden sind vom Wort, das fleisch geworden, vom allmächtigen Wort Kristi Jesu! das wertvollste und idealste ist hienieden zumeist auch das hilfloseste und verachtetste, Gott selber, die absolutidealität in person, musste als kreuzessklave verbluten, als er in seiner menschenliebe so demütig war, mensch zu werden. christlich-johanneisch sein, dh. partei ergreifen für das grösste, das das ohnmächtigste ist, bereitzusein, unter dem kreuze zu stehen, sichmitkreizigenzulassen. Siegfried nun ist durch und durch christlich-johanneisch, um damit im dienste Petri zu stehen. schon rüstet er sich, priesterfürst Johann Peter der gewalt der hölle zu entreissen. mit Siegfried ist die allmacht Gottes; denn die pforten der hölle werden die kirche des Herrn aller herren nicht überwältigen können.

Siegfried ist ein echt christlich orientierter politiker. sos rüstet er sich zum kampf für Petrus II. die ritterlich-johanneischen menschen rufen einander. die christlich-johanneische liebe ist ihnen glei-

chermahsen zueigen. so muss denn um der gerechtigkeit des Herr-Gott willen die johanneische apokalüpse hereinwettern über alles und alle, was und die sich der teufelei verschrieben haben.

x)

wieder sind wir anbelangt bei kapitel x - doch die rechnung geht nunmehr auf, zwanglos-x ist keine unbekannte mehr. es liegt klar zutage, was hier gespielt wird, wie es sonnenklar ist, wer die oberhand gewinnt.

der adler ist das simbol des heiligen Johannes; denn der adler ist jener vogel, der hoch hinauf zur sonne fliegen kann, ohne dabei erblindenzumüssen. so ist der adler das zeichen für die christliche liebe des johanneischen realidealismus, dieser himmelstrebende Johannes ist aber als Petrus II. eingekerkert im untiefsten verliess der hölle. zuerst war johanneischer idealismus imverlaufe der kirchengeschichte so, als sei er irreal, utopisch lediglich, nicht echt und recht, weil kein realidealismus. er war vielzuoft vielzusehr behindert gewesen, eingekerkert worden. solche unchristlichkeit in der kirche wuchs oftmals aus zu deren vertreter direkter antichristlichkeit. doch als unchristlichkeit in der kirche geläutert wurde, sich mehr und mehr bekehrte, da wurde zum zeichen solch gelungener sühneleistung ein Johannes zum papst bestellt. doch alsdann wurden vonseiten der hölle gleich wieder neue gitter herangeschleppt. es wurde der christlich-johanneische Peter samt seiner kirche in die katakombe abgedrängt. - doch das soll nun anders werden. dem adler des Johannes gebührt der höhenflug, nicht kerker und zuchthausgemäuer!

der adler ist simbol für christlich johanneische liebe, die die liebe aller lieben, die die liebesglut göttlicher sonne ertragen kann, ohne dabei zu nichts verbrennenzumüssen. als der Herr auf Tabor seine Gottheit stichflammenartig hervorbrechen liess, da musste selbst ein Johannes zu boden sinken und demütig in die knie gehen, seine augen bedecken - doch nur, damit dem demütigen wenig später jener anteil am 'Auge Gottes' zur an-schauung Gottes gewährt werden kann, die befähigt, adlergleich in Christus Sol als der Ursonne der Neuen Schöpfung wiedergewonnenen Paradieses hineinschauen-, um von solcher anschauung zum begriff und vom begriff zur pragmatischen handhabung des Göttlichen gelangenzukönnen. auch Siegfried ist wie sein Zweiter Petrus johanneischen wesens. kraft seines idealistischen höhenfluges kann er nunmehr hinabsteigen in die tiefsten untiefen der vor sinn- und zwecklosem hass übernatürlich grell lodernden höllensonnen, ohne angesichts dieser unerträglichen höllenfeuer verglühenzumüssen.

Siegfried kämpftsich den weg frei. der johanneische Peter muss befreit werden. das ist die hauptaufgabe des unternehmens, das es noch zu meistern gilt. dann erst, wenn der Apokalüptiker befreit ist aus den abgründen der höllenschlünde, aus der satanischen gefangenschaft, der vollendet babilonischen gefangenschaft des papsttums, dann erst ist die apokalüpse wirklich gebannt, dann erst ist

unwiderleglich dargetan, wie die liebe mächtiger ist als die gewalt des hasses der höllen, wie Gott, der die liebe in in person, wie der die absolutallmacht auf auf Seiner seite hat, wie das idealste im himmel und auf erden, in welt und überwelt auch das realste und entsprechend auch des mächtigste, eben das allmächtigste ist, wie wert und wahrheit absoluten primat geniessen vor unwert und unwahrheit.

schon hat Siegfried sichdurchgekämpft zum verliess des greisen papstes, ruft aus: mein vater, ich bin gekommen, Sie zu befreien! Peter findet auch als Petrus II. seinen engel, der ihm die ketten abnimmt, aus schwerbewachter kerkerhaft befreit.

da stehensich die beiden männer auch schon gegenüber, der zitternde greis und der jugendliche Siegfried, der priester und der staatsmann. sie stehensich gegenüber wie vater und sohn, vereint im Heiligen Geistes, in der Allerheiligsten Ruah als der gottmütterlichen liebe! beachten wir es gut: inmitten des zentrums der hölle erringt die christlich-johanneische liebe ihren allergrössten und als solchen auch ihren allerschönsten sieg. kein Judas und kein Hagen haben hier noch zeitspielraum. - Siegfried nun, der soeben noch den weltfeind nr. 1, den gefährlichsten aller menschheitsfeinde, den teufel aller teufel, der diesen satan zu boden geschlagen hat, dieser Siegfried kniet nunmehr in tiefer demut vor dem hochbetagten nieder. der papst aber eilt auf seinen befreier zu, hebt ihn hoch: der Vater umarmt den Sohn! die Göttliche Pneuma Jesu Kristi ist über ihnen!

es ist soweit, es ist wirklichkeit: die ketten fallen ab von den heiligen und ehrwürdigen händen, von den geweihten und zum segnen berufenen händen Johann Petrus II, des Vaters der Christenheit. ketten, wem ketten gebührt. satan an die kette, und hinab mit dem weltstörensfried in den abgrund seines unheils. Johannes aber ist bereits befreit. Peter darf die menschheit segnen! menschheit, freue dich und frohlocke. heute ist angebrochen der tag deines heils. der Heiland der Welt spricht dir den segen zu. segens-reiche, gnaden-reiche zukunft wird kommen. am ende steht das paradies. was immer schon im verborgen an-west, anwesend uns wird, wird auch öffentlich existenziel und damit vollendetes anwesen uns werden, weltweit!

Johannes erinnertsich genau: dieser Siegfried dort in der blüte seiner kraft war einmal sein schüler, dem er zum abschied das gelöbnis abgenommen, satan zu widersagen und all dessen weltlicher pracht und herrlichkeit samt deren fraulichkeit. Siegfried hat sein gelöbnis nicht gebrochen, hat gehalten, was er dem vater in die hand versprochen - und nun darf er auch und nicht zuletzt als 'mann von welt' sein versprechen bis zum letzten wahrmachen, darf beweisen, wie nicht nur der teufel im detail steckt, vielmehr auch der gute engel in allen details gottmenschlichen heilswerks. weil Siegfried sich in freiheit bewährte, wird ihm die pracht und gloreie der gnade gewährt, jenes gottesgnadentum, das alles weltliche und menschliche, sofern es nicht des teufels, paradiesisch-

realideal vollendet. und so muss Luzifer in Siegfried seinen widersacher finden, der all seine blendwerkliche pracht und glorie in trümmer legt.
der Heilige Vater kann seinerseits über den politiker sagen, der wirklich ernstmachte mit dem ideal christlich-orientierten politisierens: dieser ist wahrhaftig unser Geliebter Sohn, an dem Wir unser wohlgefallen haben. Siegfried, in dir erkenne ich meine eigene jugend wieder. Du und der Vater, wir sind wie eins, Du, Siegfried, ich, Johannes, wir sind miteinander verwandt bis auf den grund, so gründlich verschieden wir auch wiederum sind. Siegfried, wir beide handinhand, wir fordern alle höllen in die schranken. "und wenn die welt voll teufel wär, wir werden sie bezwingen!"

x)

kapitel x! und da dem so ist, wie angedeutet, kann die gleichung sichlösen, die unbekannte x sich uns als bekannte grösse vorstellen.
und da dem so ist, diese beiden männer da auf je eigene art eine welt voller teufel bezwingen dürfen - daher trägt dieser abschnitt vollauf zurecht die überschrift: 'der dicke hund findet nun aber auch sein dickes ende.' es ist schon 'ein dicker hund', diese dicke ende für Luzifer samt anhang! aber da der dicke hund sein ihm gebührendes dickes ende finden darf, deshalb kann die weltgeschichte ihren sinn und ihre rechtfertigung finden. alle, die an den sinn der weltgeschichte glauben, finden erfüllung des glaubens ihrer hoffnung, der ihne grosse johanneische liebe galt. daher kann für satanischen hass und unsinn keine stätte mehr als nur in der hölle gefunden werden.
aufgepasst, die unbekannte x wird sichlösen! wenn nichts mehr dazwischenkommt, dann hat die menschheit am ende doch 'nocheinmal schwein gehabt', 'mehr glück als verstand', weil sie fand mehr gnade als verdient!

y)

der aufbruch zum endgültigen ausbruch des papstes und seines grossen politiker beginnt - und damit ein letzter orkan. und was für einer! es geht ums allerletzte. alle teufel aller höllen und alle verdammten und verfluchten der menschheit erhebensich in diesem augenblick wie ein mann und wie eine einzige frau. die höllenbewohner, die sich sonst in ihrer fessellosen zweitracht in des wortes voller bedeutung gegenseitig zerfetzen und regelrecht auffressen, sie sind in diesem augenblick des aufbruches von Johannes und Siegfried aus den finsternissen der höllen vollkommen sich einig. auch der hass hat als zerrbild der gemeinschaft, die die liebe stiftet, zuzeiten seine einigkeit, seine verschworene gemeinsamkeit, seine infernalische verschwörung eben. in dieser minute nun bildet die hölle ein teuflisches zerrbild zur christlich-johanneischen liebe und eintracht zwischen Petrus II. und Siegfried: alle höllenzwinger mit all ihrem verfluchten volk sind sich 'verdammt einig' gegen

alles, was leben und liebe und heiliges heil ist. luziferismus geht kwer durch alle fraktionen. vor allem aber bildet teufelei jeder colör eine verschworene einheit gegen die prototüpen liebens-werter und lebens-würdiger heiligkeit. so wächst der kampf, der sich hier abspielt, unter der hand aus zu prototüpischer simbolkraft. hier entscheidetsich das schicksal der welt. liebe und hass, friede und krieg liefernsich ihr letztes, ihr entscheidendes, himmel und hölle scheidendes gefecht.

verdammte wollen alle anderen geschöpfe ebenfalls verdammt wissen, wie sie ja Gott selbst verfluchen. teufel haben dem Gottmenschen die hölle auf erden bereitenlassen, um damit freilich den grund zu legen dafür, dass nun bald der hölle selbst auf erden und wo sonst noch über-all im all ein ende bereitet werden kann. - zu wissen, wie andere menschen der verdammnis durch den bannstrahl des Allmächtigen sehr wohl entgehen können, während man und auch frau selber ebenfalls alle heilschancen in der hand hielten, sich den himmel zu verdienen, an seiner selbsterlösung miterlösend tatkräftig mitschaffen zu können, stattdessen sich aber die hölle verdiente - dieses wissen vermehr die kwal der verfluchten ins ungemessen und lässt sie beseelt sein von dem teuflischen wunsch, dem wahrhaft perversen willen, möglichst vieler menschen glück zu zerstören, möglichst viele menschen ebenfalls unselig zu sehen. teuflisches ressentiment auf die glücklich ins heil gekommenen geschöpfe ist unermesslich, wie das ressentiment es war, das die teufel zur rebellion gegen den willen Gottes bewegte, der neid nämlich auf die menschwerdung Gottes. Luzifer wollte es anders, wollte nicht zuletzt deshalb selber absolutautonomer Gott sein, wollte die schöpfung so bestimmen, wie er es wollte - und das endet nun in dem bestreben, möglichst viele geschöpfe in seine schöpfung, in die abart der hölle nämlich, hinabzureissen, möglichst viele geschöpfe wie sich selber, wie Luzifer sehenzukönnen, so verzweifelt wie luziferisch; möglichst vielen menschen anteilgebenzukönnen an sich selber als an den "gott und könig dieser welt, die zuschlechterletzt die höllenwelt.

so unausstehlich die leiden, die die verdammten an ihren strafleibern auszustehen haben, so grauenhaft die unentwegt auszustehenden feuer- und eiseskwalen, das alles ist aus-druck ihrer seele und ihres geistes, ist gleichewig analogi für die verzweiflung ihrer seele und die verbohrtheit ihres geistes, für die unerträgliche, gleichwohl zu ertragende öde, die dürre, die nicht mehr lieben und bejahen und entsprechend aufrichtig sichfreuen kann, ist bekundung des zwanges, nur noch hassenzumüssen, nur noch zerstörenzukönnen, sich selber und die anderen, nur noch im entarteten sinne kreativ seinzukönnen, erfinderisch im bösen, schöpferisch nur noch seinzukönnen im ausfindigmachen des negativen und abträglichen, des höllischen eben, das nicht müdewerden darf, sich die hölle zu bereiten, ohne dabei jene erlösende erfindung findenzudürfen, die es ermöglicht, endlich die eigene unwesensexistenz radikal auslöschen, total nirvanisierenzukönnen, loswerdenzudürfen dem verhängnis solch teuflisch verdorbener selbstheit. umstarrt sichsehenzumüssen von ewig höllischer

sinn- und zwecklosigkeit, unausdenkliche kwalen auszustehen, ohne dafür die geringste rechtfertigung, die blasseste spur einer einleuchtenden erklärung findenzukönnen, das alles mit wahnsinnigmachender überklarheit einsehenzumüssen, das ist das allerschlimmste in diesem pschüchosomatischen wechselverhältnis. deswegen haben wir ja hienieden bei allen höllischen irdischen zuständen noch lange keine hölle auf erden, so wild und wüst und unbarmherzig uns die leiden bisweilen auch überfallen können: die letzte schmerzgrenze wird nicht überschritten, solange wir noch einen gran von sinn ausmachen können, sei es auch den eines blossen heroismus, der im sinnlosen ausharren will, irgendwie auch kann, weil er nicht restlos ohne idealismus ist. wir können immer noch einen sinn ausmachen, ja, wir 'dürfen' bisweilen sogar märtirer und blutzeugen, können nachfolger des Welterlösers Jesu Christi werden, um damit zur höchsten und tiefsten sinnvollendung zu finden, die innerhalb noch so tragischer verhältnisse nicht mehr von tragik zu sprechen braucht. unsere leiden hienieden können uns noch als gnade erscheinen, während in der hölle die ungnade alles in allem ist, leiden über leiden, aufs leidvollste, weil leiden nur sinnlosigkeit über sinnlosigkeit zumausdruckbringen. je leidender verdammte, desto sinnloser geht's für sie zu. und diese sinnlosigkeit ist sogar noch das leidvollste leiden.

so ist hier der hass alles in allem. dementsprechend leidenschaftlich werfensich die verdammten mit voller wucht menschen entgegen, die zb. herausfinden dürfen aus einer hölle, die nicht nur hölle auf erden, sondern, unendlichmal schlimmer, hölle im fegefeuer, höllischen zustandes im läuterungsort, der aber einmal sein erlösendes ende finden darf, dessen die verdammten voller ressentiments zusehen müssen, ohne es verhindernzukönnen. unschwer, sichauszumalen, wie die höllen nunmehr verzweifelt sturm laufen gegen diese beiden menschen, gegen diesen Siegfried und dessen II. Petrus, die aus den untiefen der unhöhen der hölle heraus den höhen der tiefen des himmels zustreben. die verfluchten kennen in diesem augenblick nur den einen einzigen wunsch: keiner darf aus ihrer hölle heraus, ausweglos, wie diese für uns alle nun einmal geworden ist - keiner, erst recht nicht diese beiden da, die die schlagendste widerlegung aller höllen verkörpern. - und auch dieses wissen sie im innersten nur allzugenau: der traum, höllischerseits doch noch einmal aus eigener kraft zur selbsterlösung kommen- und infolgedessen dann doch noch den verlorenen himmel erstürmen und Gott absetzenzukönnen, dieser traum muss endgültig zu nichts zerstieben, wenn es diesen beiden da gelingt, aus ihrer hölle auszubrechen, wenn sie nicht die kraft haben, sie festzuhalten und als faustpfand etwaigen umtausches in der hand zu behalten, wenn die höllischen unter aufbietung all ihrer kräfte nicht mächtig genug sind, sich Gottes willen erfolgreich zu widersetzen!. - wenn ihnen also nun doch der ausbruch gelingt, kommt das gleich dem zusammenbruch der rebellierenden höllen, die sicherkennen müssen als endgültig besiegt. jeder versuch luziferischer selbsterlösung ist damit endgültig ad absurdum geführt. alsdann sind absolutgrund und abfälliger abgrund einfürallemal

getrennt, messerschneidescharf und für alle ewigkeit unwiederbringlich. alsdann ist Sieg-Fried in des wortes letzter und erhabenster bedeutung wirklich Sieg-Fried geworden. dann ist in den seligen und heiligen die heilsamkeit die christlich-johanneische liebe alles in allem. eben das aber darf in der vorstellung der verbannten nicht sein, in ewigkeit nicht. und so rappelnsich alle verdammten nocheinmal auf zum letzten gefecht verzweifelten ansturms.

erneut zückt Sieg-Fried das schwert, imverein mit dem geistlichen schwert der waffenrüstung des glaubens aus dem waffenarsenal seines papstes: dem greisen priester eine gasse! und schon muss höllisches blendwerk wiederum wie zunder auseinanderfliegen.

doch der weg ist lang, sehr lang, vielzulange, könnten wir bisweilen vermeinen. nachdem Siegfried schier übermenschliches geleistet, stoppt er miteinemmale, fühltsich heillos überanstrengt. es tanzt ihm alles vor augen. dort wird sie bereits sichtbar, die höllenpforte, die für Siegfried und seinem priester ausfallpforte zum heil. doch Siegfried fragtsich: steht Hannibald einmal mehr vor den toren Roms - ist Siegfried trotz seiner bürde, trotz seiner kostbaren last auf den schultern, trotz des Heiligen Vaters, den er geschultert, bin ich doch nur ein zweiter Hannibal? - tatsächlich, noch ist Siegfried nicht endgültig über den berg. zum einen gilt es, sich all die verdammten vom leibe zu halten, die garnicht müdewerden wollen, ihn irrezuführen, während ihn jetzt doch stärker und stürker die müdigkeit übermann. kein wunder, selbst Johannes musste auf dem Ölberg dreimal gewecktwerden, damit er doch bitte dem Welterlöser ein wenig miterlöser werde. doch damit des erdrückend niederbleienden nicht genug: der greis stütztsich auf Siegfrieds schultern, daher Siegfried ihn als last empfinden muss, die von augenblick zu augenblick läster zu werden droht, daher er immer mehr versucht ist, sich dieses lästigen zu entledigen, diesen da, da so garnichts mehr an sich hat von früherem glanz und verblichener glorie derer, die die streitende kirche hienieden vorschnell identifizierten mit der triumfierenden des himmels, mit dem popanz jener, die sich auf dem berge der verführung dazu verstanden, vor dem satan in die knie zu gehen, um sich von diesem mit weltreichtum beschenkenzulassen, um sich mit Danaergeschenken abfütternzulassen. - niemand in der welt schaut jetzt zu, was sich in dieser unterwelt abspielt. was ein mensch vor aller völker angesicht zu leisten willens ist, dazu will er sich noch lange nicht verstehen, befindet er sich im verborgenen, dort, wohin einblick nur nimmt der Vater und die Mutter und der Sohn im himmel, an deren existenz zu glauben eben glaubens und noch längst nicht schauenssache ist. in just solcher situation befindetsich unser Siegfried imverein mit seinem papst, der ihm vorkommen kann wie irgendein dorfpfarrer, eben nur wie der oberpfarrer, der der erde vorsteht, die auf seiner milchstrasse alles andere als eine hauptstadt, vielmehr nur wie ein ganz abgelegenes dorf, in dem zwar noch die hähne krähen, nach dem selber aber kein hahn kräht. Siegfried ist versucht, es zu halten, wie der Levit und der priester aus Jesu Christi gleichnis: die gehen achselzuckend vorbei an einem menschen, den

räuber in der wüste zusammengeschlagen und beraubt haben, der ihnen selber aber nicht der beachtung und so auch nicht der hilfeleistung wert. soll er, Siegfried, diesem papst, also diesem unbekannten dorfpfarrer, diesem mann völlig entkräfteter jammergestalt, hilfreicher Samariter sein? oder soll er sein wie der priester, der nicht hilft, sichhilft, indem er farisäisch-sofistischer ausflucht wird? wie wird unser Siegfried sichentscheiden?

immer wieder beisstsich Siegfried auf die zähne, kämpftsich mit verbissenem mute vor, verteidigtsich, reisstsichhoch, dem taumelnden zu helfen, auch wenn er selber umzusinken droht. er gibt sein letztes her, sein letztes an ihm möglicher miterlöserkraft, doch er kommt darüber mehr und mehr ins wanken und ins schwanken. was zuviel ist, ist einfach zuviel. die ganze welt nicht nur, nein, alle höllenüberwelten tanzen ihm bereits vor augen. kein zweifel, er droht zusammenzubrechen, ohnmächtigzuwerden. soll also nun am ende die hölle doch wieder jubilieren, wieder, wie so oft, wie doch vielzuoft schon imverlaufe der unseligen welt-geschichte der universalen menschheit, aufs konzentrieteste in der erdweltgeschichte? wie entsetzlich! soll er Johannes als den Zweiten Peter fallenlassen und sich allein zum ausgang zurückschleppen? nie! lieber mit einem solcher Peter, der randvoll gefüllt von christlich-johanneischer liebe, lieber mit diesem gemeinsam weiterhin höllenkwalen erleiden als den würdigen mann, den wirklich hoch-würdigen, als diesen allein zurückzulassen. vorwärts also - vorausgesetzt, die alles entscheidende gnade Gottes lässt mich ohnmächtigen nicht im stich! -

Siegfried, den plötzlich so kurz vor dem erfolgreichen ende nun doch eine übergrosse schwäche überkommt, der er hilflos zu erliegen droht, Siegfried ist zumute, als riefe ihm die gesamte zerkwälte und zerschundene menschheit zu: Siegfried, halt aus! wir haben lange genug den zünismus unseres erbfeindes zu verspüren bekommen. rette uns den petrinischen Johannes! gib der herde ihren hirten zurück! ohne den Heiligen Vater sind wir verloren. erst wenn du gemeinsam mit dem papst den rettenden ausgang gewonnen, dann erst sind satans lebensadern völlig durchschnitten, sind gesprengt die ketten, die der grausige weltdiktator uns angelegt, dann erst sind dessen erfolgschancen endgültig zum nullpunkt gesunken. Siegfried, halt aus - komm zum ausgang! dann erst erfährt die hölle ihr verdientes aus, dann erst kommt die hölle auf erden und dann bald auch auf der ganzen welt zum einsturz und wird wieder nur hölle in der hölle.

Siegfried hört richtig, was er zu hören glaubt. aber das alles hört auch die hölle mit, so hängtsich die hölle mit all ihren gewichten an unsäglichen teufeleien an Siegfried fest, der seine kräfte mehr und mehr schwinden fühlt, zweifelt, ob nicht alles doch nur elender --- schwindel! alles schwindelt ihm ja vor augen. teuflischer sternentanz scheint alles in allem im weltall samt dessen überweltall! hab ich, Siegfried, also doch nicht gebadet im Blute des Lammes? bin ich doch verletzlich wie Siegfried, der lediglich im drachenblut sich unversehrtheit zu holen glaubte? -

doch Siegfried rafftsichhoch, schreitauf: mein Gott, aus der tiefe dieser untiefen rufe ich zu Dir, erhöre das gebet deines armseligen knechtes! in gnade möge neigensich Dein ohr dem flehen Deines dieners Siegfried. mein Gott, um Deiner menschheit willen erlöse mich von diesem übel hierzurhölle!

wir erleben des imverlaufe der geschichte immer wieder: kurz vor der letzten alles entscheidenden entscheidung wird durch eine höchst gefährliche krise geprüft, muss durch eine höchst gefährliche untiefe hindurchwaten, wer zum durchschlagenden erfolg kommen soll. wen Gott aus tiefste erniedrigt, den hat Er zum höchsten berufen. wenn menschen zur tiefsinnigen höhe des himmels über allen himmeln streben, müssen sie unweigerlich hindurch durch alle untiefen die die höhen aller weltlichen himmelszelte bereit ihm halten. solche menschen sind beispielhaft für all ihre mitmenschen, müssen daher prüfung um prüfung ablegen darüber, ob sie bestehen und eingang finden können ins erstrebte hochziel erstrebter tiefengründe. und je die talgründe der himmelshöhen, die erstrebt, desto härter die prüfung, desto unbarmherziger die krise, die ausgestanden werden muss, desto finsterer die nacht der seele. Johannes aber und Siegfried streben ja zum kulm, wollen adlergleich hinauf zu hohen sonne tiefengründe. da bleibt ihnen der durchgang durch die finsternise grell-flammender höllen nicht erspart. erspart bleibt ihnen also auch nicht diese letzte krise aller krisen, die vor dem endgültig rettenden ausgang.

die krise ist bitter genug, apokalüptisch, wie sie ist. Siegfried ist zumute, als kämpfe er bereits unter völlig aussichtslosgewordenen umständen, eben so, wie es satanische versuchung ihm einflüstert. nur die treue der liebe zu Johann Peter lässt ihn weiterkämpfen, vorwärtswandern, obwohl er irrezuwerden droht wie ein Parsival auf all seinen irrwegen. er vermeint, jeden augenblick zusammenzubrechen, eine ohnmächtige beute der macht der höllen zu werden.schon schleichensich denn auch von allen ecken und enden die teuflischen raubtiere heran, bereit, ihre opfer zu zerfleischen. Siegfried-Parsival läuft einmal mehr gefahr, den rechten weg aus dem auge zu verlieren, blindverblendet daherwankenzumüssen, bis zum allerletzten augenblick des schicksals Siegfried, ein Parsival zu sein.

da, im letzten augenblick vor der ohn-macht restlosen zusammenbruch überkommt ihn der rettende gedanke: ruft die Mutter des mensch gewordenen Gottes, ruf Kristi Mutter um hilfe an! Johannes, ruf Maria um hilfe an, sonst bist du mitsamt deinen Peter verloren, rettungslos! Maria ist dem Johannes doch im besonders ausgezeichneten grade hilfreiche Mutter. Gottmenschenmutter, hilfe, damit der Gottesmutter und Gottvaters kraft uns zuhilfekomme!

siehe da, nun kommt sie tatsächlich, die wunderbare wende, eine halbe sekunde vor 12! so überraschend die letzte grosse krise über Siegfried kommt, so urplötzlich darf sie vergehen. die krise mit ihrer unheimlichen, nicht mehr heimlich gebliebenen, mit ihrer daher schier unerträglich anmuten-

den belastung, mit der last des lästiggewordenen papstes auf Siegfrieds schultern, diese krise prüfte Siegfried bis zu den allerletzten regungen seines wesens. doch niemand wird über seine kräfte versucht, so wie die tage der bedrängnis dann abkürzung erfahren dürfen, wenn selbst die minimalste Restschar ins wanken zu geraten droht. doch niemand wird über seine kräfte versucht. und wenn die not des menschen am allergrössten, ist Gottes hilfe am allernächsten. die Gottmenschenmutter lässtisch nicht umsonst als fürbitterin und gnadenvermittlerin bemühen. so waltet Sie denn ihres Heilandsamtes, ihres amtes als apostolin, als Hohepriesterin "an Christi statt", betätigtsich als schlangen-zertreterin.

so muss es kommen, und so wird es auch kommen: ehre, wem ehre gebührt! die herde hat wieder ihren hirten, der hirt hat seine herde wiedergefunden, das verlorene schaf auf seine schultern genommen, was ihm möglich geworden, weil Siegfried es verstand, ihn, den unheimlich lästig gewordenen, doch zu schultern, in Gottes kraft, verstehtsich, des Gottes-gnadentum, wie er als politiker war. - nie zuvor ist in den landen des Siegfrieds die Mutter des Herrn so verehrt worden wie in den tagen, von denen wir hier berichten dürfen.

nun nämlich erweistsich, wie sinn- und auch infolgedessen in weiterer folge zweck-voll diese letzte krise gewesen ist: die Gottmenschenmutter ist nicht umsonst um hilfe gebeten worden. sie delegierte den fürsten der himmlischen armeen, den befreier des papstes aus seiner not zu befreien. nunmehr darf im allerletzten sinne offenbarwerden, was zuvor verborgen, nur erahnbar war: Siegfried ist ausgezeichnet, von dem oberkommandierenden der engel beschützt und geleitetzuwerden. Siegfrieds schutzengel, st. Michael persönlich, tritt hervor, nimmt die irrenden, die heillos verirrten bei der hand. schaudernd muss Siegfried erkennen, wie es den teufeln tatsächlich schon gelungen war, ihn vom rechten weg abzulenken; wie er drauf und dran war, seine eigentliche berufung zu verlieren. wie er nämlich glaubte, dem ausgang zuzustreben, in seiner ermattung aber nicht bemerkte, wie er sich nur im kreise herumbewegte - und um ein ganz weniges nur, schon hätte die linie sich bereits wieder zum kreis geschlossen, der des teufelskreises. wäre st. Michael nicht rechtzeitig eingetroffen, Siegfried wäre samt seiner von ihm geschulterten kostbaren last verlorengewesen, das volk verlorengewesen, nicht mehr des heilsvolkes geblieben, rettungslos des unheils geworden. Siegfried wäre zuschlechterletzt mit dem petrinischen Johannes zurückgetaumelt ins zentrum der höllen, um dort restlos entkräftet unter der übermacht des gnadenlosen ansturm der höllen zusammenzusacken - ein raub sinnlosen und völlig wahnsinnig gewordenen hasses geworden zu sein.

sieg! Michael, der erzrengel, greift ein, geradeso, als wolle er Siegfried belehren, wie der mensch in all seiner kraft aus eigenem allein niemals die hölle überwinden kann. zuletzt ist und bleibt die gnade das allerwichtigste. das übersah bereits die paradiesische stammmenschheit, daher sie das paradies eintauschen musste mit der hochtragischen erbsündenwelt. sie wollte es halten mit eigener

kraft, daher sogar gemeinsam mit dem teufel selber sein wie Gott. da traf uns Gottes ungnade. zuletzt daber darf gelten: schaffen wir es wahrhaftig auch nicht aus eigener kraft, Gott aber ist gnädig. Michael kommt, Michel zu retten.

die hölle aber resigniert endgültig. bei dem blossen anblick st. Michaels zuckt sie zurück, verzehrt-sich in absolut ohnmächtiger wut. die höllen müssen erfahren, wie Johannes als Peter II. und dessen Siegfried nun doch noch den rettenden ausgang finden. die pforten der höllen haben Peter nicht festhalten können, am wenigsten den johanneischen Peter, als den petrinischen Johannes, den der Herr besonders schätzte. die pforten der höllen müssen sich nun öffnen. der oberhirte, gestützt auf Siegfried, sie wanken bereits dem lichte des ausgangs entgegnen, das licht am ende des tunnels, es war keine blosse fata morgana. nun dürfen die menschen befreit aufatmen und singen: 'nach namenlosen leiden so übergrosse freuden!"

ob es gelingen könne, Johannes im zentrum der höllen gekettetzuhalten, den raub, der Petrus II. selber ist, nie mehr herauszugeben, das war den höllen prüfstein dafür, ob luziferische selbsterlösung am ende doch noch glücken, ob es zuletzt doch noch gelinge könne, aus dem höllen auszubrechen, um nicht nur die erde, sondern auch das weltall und dann den himmel über allen weltlichen himmelszelten wiederzuerobern und den Schöpfer vom trone zu stosssen. - nun dieses Gottesgericht! vom trone gestossen siehtsich der 'gott und könig dieser welt', satan als 'der fürst dieser welt'. zubesterletzt sind grund und abgrund absolut voneinander geschieden, damit himmlischer grund und boden aufs gründliche, eben absolutgründlich himmlische seligkeit sein kann, damit freilich höllischer abgrund aufs abgründigste höllische verzweiflung sein und für alle ewigkeit sein muss.

z)

einmal mehr sind wir bei z angelangt. diesmal war der durchgang besonders schwierig, schwierig, wie es eben ist, ein abc unvorstellbarer leiden zu durchmessen. aber dieses leidensabc fand - Gott sei dank! - zwar sein a, jedoch nicht mehr sein z. im gegenteil. Christus hat der menschheit einen mittler erweckt. Siegfried durfte in der kraft des Allmächtigen die entscheidende wende dieses völkerdramas herbeiführen, durfte - teilhabend des Wortes, das fleisch geworden, wie er ist - ein entscheidendes wort mitsprechen in dem kampf, der sogar von der art der überdimension der überwelt gewesen. Siegfried hatte in seiner herrlichen freiheit kraft gnaden-beschlusses des Schöpfergottes mitbestimmungsrecht selbst im be-reich der engel und erzengel. damit stand Siegfried beispielhaft für alle menschen, sofern diese guten willens und echt christlicher gesinnung. Siegfried war solcherart kein Zweiter Hannibal, der bei allem erfolg erfolglos blieb, Siegfried war ein neuer Elias, der bei allem misserfolg vom erfolg des endsieges begleitet war. des Siegfrieds ist jetzt der rechte

sieg des echten friedens und dessen verdiente glorie. so gesehen kommen wir gerade zur rechten zeit zu kapitel z; denn nunmehr ist glanz und gloria, von a bis z.

unterdes hat die menschheit der welt mit verhaltenem atem diesem dramatischsten der kämpfe zugeschaut, die Siegfried in den abgründen der hölle gegen eine welt nicht nur, songern gegen eine satanische über- bzw. unterwelt von übernatürlichen bestien zu bestehen und erfolgreich zu meistern hatte. kein wort unserer menschensprache kann ausreichen, die mütische grösse dieses streites zu schildern, dieses kampfes, der, so real und realistisch er war, die ahnungen der legenden überbot. der satan, der überwunden werden muss, soll friede und himmel kommen, der hat endlich seinen gegner gefunden. der heilige krieger der liebe, der jünger des Johannes, hat den vater des hasses bezwungen, zurückgeschleudert in seinen zwinger. -jede fase dieses gigantenkampfes haben die menschen verfolgt, wie wir eben aufmerksam zusehen und zuhören, wenn die eigene sache verhandelt wird, die eigene sache, die die eigene person auf tod und leben nicht nur, vielmehr auf himmel oder hölle angeht. die menschen aller völker, aller rassen und klassen, sogar aller wohnplanten des weltalls, sie triumfierten, wenn Siegfried siegte, sie zitterten, geriet er in gefahr, um dann zu-guter-bzw. sogar zu-besterletzt doch befreit wieder aufatmenzukönnen, wenn sich unbeschadet aller todgefährlichen krise Siegfried in der kraft seines schutzengels Michael als stärker doch erweisen konnte als die macht des dämons des verfalls, als die höllenbrutalität eines Luzifers; jedesmal, wenn Siegfried sich als unverletzlich erwies, als unverletzlich letztlich auch und gerade gegen die heimtückischen dolchstösse, die von teufeleien aller observanzen gegen ihn inszenegesetzt wurden. nocheinmal krampftesich das herz des zuschauers zusammen, als Siegfried den ausgang nicht mehr finden konnte, sich im höllenlabirint heillos zu verirren, dabei unter der last des hochbetagten papstes zusammenzubrechen drohte. doch nicht umsonst hatte Siegfried gebadet im blutes der welterlösenden Lammes Gottes, immer wieder hielt im entscheidenden augenblick die eucharistische hornhat das, was sie versprach, immer wieder zeigtesich, wie gut beraten Siegfried gewesen war, sichumzuwerfen die waffenrüstung des glaubens, an der die feurigen geschosse der hölle abprallen mussten. je grösser die gefahr, der er ins auge schauen musste, umso grösser ist jetzt der triumf, wenn diese dann 'trotz allem' wider menschliches erwarten und entgegen jeder wahrscheinlichkeit doch noch gemeistert werden können. su durfte die universale menschheit, ja sogar die engel der überwelt zeugen werden des schauspiels zwischen welt und überwelt, zwischen himmel und hölle, in dessen verlauf die wahre christlich-johanneische liebe auch in höllisch aussichtslos erscheinenden situationen immer noch einen rettenden ausweg finden konnte. die geschöpfliche welt darf zeuge sein und es der nachwelt bezeugen, wie die liebe das Johannes als des Zweiten Petrus in der kraft und herrlichkeit des Siegfried aus den irwegen der heillosen höllen selbst zum weg der wahrheit des Heiligen Grals finden kann, wie der johanneische Peter der tumbetor, der reinste Parsival war, wie

der unter dem schutze des Siegfrieds als des grossen staatsmannes gralskönig werden kann, vorsteher des Vatikans.

kein zweifel, es offenbartsich, wie die Liebe Gott selbst zu ihrem verbündeten hat, Gott selbst, der ja die absolute Liebe in Person, daher alles, was aus der liebe lebt und in liebe geschieht, Gottes ist. es offenbartsich, wie alle engel und erzengel bereitstehen zum schutze der liebe des petrinischen Johannes, der christlichen liebe, die Johannes in einmalig ausgezeichnetem mahse verkörpern darf. eine welt, die ingefahrstand, in ihre atome zu zerfallen, darf wieder hoffnung schöpfen; denn die liebe und damit der Ewige Friede, denn Siegfried siegt. der himmel klärtsichauf, finsternis weicht, der adler steigt empor. so wie Johannes als Petrus II. gestützt auf den schultern seines befreiers Siegfried aus den untiefen höllischer abgründe emporsteigt zum licht, so darf bald schon die menschheit einer epoche neuen aufstiegs entgegengehen.

das alles erkennen spontan die menschen aller völker. die menschheit ist trunken vor freude und glück. ein sieg ist errungen, wie es einen zweiten bislang nicht gab. 'der' sieg, der einzige, der wert ist, gefeiertzuwerden, der sieg über die abgründe der hölle ist erkämpft. alle menschen aller völkerschaften allüberall rüstensich zur siegesfeier ob solch paradiesischen friedens. jung und alt, frauen und männer, astronomisch zahl-reiche scharen eilen herbei. alle wollen sie sehen, wie Johannes als der Zweite Petrus, gestützt auf Siegfried, aus der abgründigsten untiefe aufsteigt zum tiefsinn strahlender höhe. die glocken öffnen wieder ihre ehernen münder wie zum simbol dafür, wie die menschen jetzt nicht mehr ansichhalten können. der heil-ruf apokalüptischer scharen brandet Johannes und Siegfried entgegen "wie das rauschen vieler wasser". in der befreiung Johannes aus der Babilonischen Gefangenschaft Petri feiert die menschheit den sieg des lebens über den tod der hölle. es ist, als sei Jesus Christus in Seinem liebesjünger erneut von den toten auferstanden. - so darf denn der hochbetagte papst unter nie erlebten und nicht endenwollenden jubelstürmen ausrufen: ich verkünde aller welt den sieg des friedens der liebe, die heraufkunst des Sieg-Frieds aller Siegfriede, die wiederkunft Christi, Dessen die Heilige Kirche, geschmückt wie eine braut, in erwartung müstischer hochzeit harrt, als Kluge Jungfrau diesmal, als jene, die genug öl hat für die lampe, mit deren erleuchtung der weg zu finden ist zum Ewigen Licht.

wieder einmal soll es Johannes schier die sprache verschlagen- diesmal vor freude. wieder muss Johannes schweigen; denn der Heilige Geist ergreift als Göttliche Pneuma, als Allerseligste Gottesseele die menschenscharfen, die Johannes nicht weiter aussprechenlassen, ihm begeisterte, nicht endenwollende huldigungen entbieten. nicht nur Johannes segnet als Peter II. die menschheit - milliarden segnender hände streckensich Johannes entgegen, entbieten ihm, beseelt von Gottmutter und deren segensvoller allmacht durch vermittlung der hohenpriesterlichen Gottmenschenmutter, entbieten ihm heil und segen. da ist beiderseitige wechselwirkung von segnen und gesegnetwerden.

da sind wirklich aus bittende segnende geworden. bei Gottes gnädigkeit ist alles möglich. der christlichen demut wird geschenkt, was hochgemuteste erwartung nicht zu erhoffen gewagt. -
kein zweifel, es ist soweit, endlich. des zeitalter des Dritten Weltreiches, das der Allerheiligsten Ruah, das Gottmutters, es drängt heran, mit macht. keine macht der welt und auch nicht der höllischen unterwelten kann es ändern. unter der ägide der Göttlichen Pneuma als der Allerseeligsten Seele eilt die menschheit ihrem Dritten Reiche entgegen, dem dritten weltreich, das endlich des Reiches Gottes, des einzig wahren Gottesstaates werden und dem staat des teufels als des 'gottes und königs dieser welt' der erbsünde endgültige absage erteilen will. die welt erlebt den anhub ihres Dritten Menschheitsstadiums. und der gnadenreiche Johannes, Parsival, der könig des Heiligen Grals, Petrus II., erfüllt von der müstischen kraft dieser allerheiligsten und allerseeligsten göttlichen Mütterlichkeit, erfüllt von der kraft des Heiligen Geistes Jesu Christi, Er ist jener anführer, der die menschheit wie ein Zweiter Moses der morgenröte dieser messianisch erfüllten zeit entgegenführen darf, um dann als der Zweite Peter, als der Heilige Vater der Christenheit einzug zu finden auch in das Gelobte Land, das der Heiland selber ist. Er, der müstiker Johannes, er ist als Petrus der grosse lehrer und lebemeister dieser Neuen Welt, dieser neuen zeit als der neuesten neuzeit. er, der baustein, den die bauleute glauben, verwerfenzumüssen, er ist in der allmacht Christi Jesu 'der' eckstein geworden, der eckstein des domes der zukunft, der die dreifaltige kirche Jesu Christi ist: der wahrhaft christlichen ziet, die gleicherweise evangelisch wie apostolisch, die wirklich evangelisch-apostolisch ist. alles, was lebensbejahung in sich verspürt, bekenntsich zu diesem petrinischen Johannes; denn es ist ja dieses zeitalter eines Tausendjährigen Reiches eine eminent christlich-johanneische zeit, die der Zweite Petrus heraufführen darf.
es ist soweit, endlich! geschichtliche fehler sind wiedergutgemacht. der preis des grossen sieges ist heimgebracht. aber die kirche Kristi ist arm, wie Johann Peter II. bescheiden ist. der papst ist heilfroh, überlebten prunk und pomp von sich abschüttelnzudürfen. die stark extrovertiere petrinische kirche ist ebenso stark christlich-johanneisch-introvertierte Felsenkirche und wird als solche nie wieder der satanischen verführung erliegen, die streitende und entsprechend leidende kirche hienieden zu verwechseln mit der triumfierenden kirche des himmels über allen weltlichen himmelszelten. wie das leben hienieden der fegefeuerkirche nähersteht und ungleich ähnlicher ist als der triumfierenden des himmels, so ist es jetzt bestellt mir der kirche. es soll nicht wieder geschehen, dass kirchenvorsteher und christlich ausgerichtete politiker auf den hohen berg geführt werden, die reichtümer der weltreiche vorgegaukelt bekommen, um sich betörenzulassen, auf Kristusnachfolge und ehrliches suchen nach dem reichtum des Reiches Gottes verzichtenzuleisten, um stattdessen im ungeistes politischen messiastums vor Luzifer niederzufallen und ihm, dem götzen aller götzen, anzubeten. die kirche wird nunmehr wirklich christlich; denn Siegfried hat ja mithilfe päpstlichen

bannstrahl Luzifer vom berge der weltbeherrschung hinabgefegt in den abgrund seiner hölle. - Siegfried aber, der bedeutende staatsmann, ist des papstes rechte arm in wahr-nehmung weltlicher belange; denn Siegfried ist ritterlich. Siegfried schützt, was schwach ist. und ist es gar der der idealität christlich johanneischer liebe, die sich nicht zu helfen weiss, dann ist er bereit, für den papst in den tod zu gehen, damit christlicher idealismus endlich des ideal-realismus werden kann.

zuvor war es meist so: das recht gilt, aber die macht zwingt; denn es fehlte die christliche liebe, die dem wahren recht zur macht verhilft, um die macht rechtens werdenzulassen. doch nun machtsich der idealismus verpflichtet, 'macht' seinzulassen, was imsinne der liebe rechtens ist. und so hat unser leben wieder sinn gewonnen und liebens-würdigen inhalt; denn Siegfried hat ja gesiegt, der friede christlich-johanneischer liebe hat die oberhand behalten. Siegfried ist so endlich Sieg-fried geworden. nie ist ein gerechteres friedensabkommen unterzeichnet worden als das, das Siegfried unterschreiben konnte; denn dieses abkommen ist unübertrefflich gerecht, da es ein dokument wahrer christlicher liebe ist. was solche liebe diktierte, das ist göttlich gerecht.

VII. teil: ABER DER FORSCHER HAT NOCHEINMAL SCHWEIN-GEHABT

==========

A)

ein neues alfabet ist fällig.ah, da haben wir schon wieder kapitel a! aha, auf ein neues!

ein neues kapitel a in unserem werk über 'des forschers schweinehund'! doch müssen wir auch erneut über 'schweinisches' handeln; diesmal nicht unbedingt im negativen sinne der bedeutung von 'schweinerei'. es gibt nicht nur den verabscheuenswürdigen 'inneren schweinehund'. natürlich, nur allzu erbsündenunnatürlioch, gibt es auch den. der mensch ist, was er isst. und wie gerne isst er schweinefleisch! - es gibt auch die schweinebestände, an denen sich der reichtum, das fettpolster eines landes ablebenlässt. so hat sich die volkstümliche redewendung eingebürgert: sie oder er hat 'nocheinmal schwein gehabt', was besagen soll: sie haben bei aller inflation ihrer wertbestände doch noch glück gehabt, sind mit einem blauen auge davongekommen. sie haben einige fettigkeiten - einiges schweinisches - retten können. sie haben nocheinmal 'schwein gehabt', sie können sich hin und wieder ein marzipanschweinchen leisten, ja, sosehr haben sie 'schweingehabt, dass sie auch wieder daran denken können, sich hin und wieder ein 'sparschweinchen' anzulegen.

freilich, soweit sind die verhältnisse, über die unsere erzählung sichdreht, noch nicht gediehen. noch können wir nur sagen, wir haben grosse schweingehabt, weil wir wider jedes erwarten mit dem nackten leben davongekommen sind.

doch besteht die überschrift, wir haben 'schwein gehabt' bereits bei kapitel a vollauf zurecht - freilich in einem besonders delikaten sinn; denn nun ereignetsich etwas ungewöhnliches:

wir höten, wie Siegfried das schweinehündische überwand, den eigenen inneren schweinehund, dann den inneren schweinehund seiner landsleute, für die er stelltretend stehen, denken und handeln durfte. zuletzt durfte er 'den' schweinehund schlechteshin, den teufel in person, zurstreckebringen. dem exorzismus der vorher weithin so unwürdigen und daher so ohnmächtigen priesterschaft ist endlich mit dem bannstrahl des papstes der ersehnte erfolg beschieden. und Siegfried ist dessen politische speerspitze.

nunmehr ereignetsich das eigen-tümliche, über das kapitel a zu berichten hat, das damit wieder einmal ein kapitelchen für sich, ein kapitel ganz eigener art werden darf. aufgepasst, jetzt werden den teufeln die leviten gelesen!

auf den wiesen des Rhein nämlich - wie auch auf den wiesen anderer ströme, etwa der Wolga und des Mississipi - versammelnsich plötzlich gewaltige --------- schweineherden. was soll denn das?

schweine, so hörten wir im voraufgegangenen, waren in den tagen der finsternis satanischen zünismus zu heiligen tieren dekretiert worden. während alles zerfiel und verging, mussten die schweine - wie zum hohn auf alles, was menschenreichtum, besitzstand der weltreiche heisst - unange-

tastetbleiben. es mussten nun sogar die altgewordenen schweine blühender und immer blühender werden.

nun, just dies schweine versammelnsich nun auf den Rheinwiesen, in rauhen mengen, der überlieferung zufolge unterhalb des Drachenfels bei Bonn. wohin du auch blickst, du siehst nur schweine, dicke schweinebestände, die den reichtum der weltreiche verkörpern, schatz sind, die eigentlich nach weltlich-menschlichem ermessen nicht in den Rhein versenkt gehört, so wie's wie Nibelungenschatz berichtet wird. solche schweineherden grasen nicht nur auf den wiesen des Rheins. doch soll uns die Rheinlandschaft exemplatisch sein, paradigmatisch sein für alle landschaften, an denen göttliches strafgericht 'ein exempelt statuieren' musste.

so, und jetzt kommt der clou: in diese zahlreichen schweine sausen nun die teufel hinein, jene, die die herzen der menschen - keineswegs nur der der an sich doch recht cleveren Rheinländer! - verlassen und wieder in den schweinestall hölle zurückmüssen! das grosse reinemachen beginnt. Siegfried räumt ja auf mit allen schweinereien, die die lande durchseuchen. das sieht dann so aus:

die zunächst noch friedlich grasenden schweine werden urplötzlich regelrecht 'vom teufel geritten'. was sich nun ereignet, bitet wirklich ein fantastisches bild, das wir gesehen haben müssten, wollen wir uns davon einen zutreffenden begriff machen.

die schweine kwirlen wild durcheinander. diese schweinerei von veitstanz findet so schnell nicht ihresgleichen. und dann geht's auch schon in wildem tempo rheinwärts, will sagen: herunter von den wiesen, hinein in den Rhein. da ist ein Rheinfall ohnegleichen, wenn auch reichlich ungewohnter art. was der an umwelt-, nicht zuletzt an Rheinverschmutzung im gefolge hat, darüber soll gelten: da schweigt des sängers höflichkeit!

liebe leserin, lieber leser, Dir sei's geklagt: ich hab es nie für möglich gehalten, es könnte selbst in unserem schönen und gesegneten Rheinland soviele schweine geben, soviele säue, in die ausgetriebene teufel als ihresähnlichen hineinsausen und allerletzte weltliche zuflucht finden können. nehmen wir das wort 'sau' in dem sinne, in dem es heute der volksmund verwendet, etwa wenn er sagt: sie benehmensich säuig usw. alsdann müssen wir sagen: ein schwein an sich ist ein blosses tierchen, unschuldig in dem sinne, wie es jenseits von gut und böse steht, dabei aber mehr wertvoll als schädlich, da es ja dem menschen nützlich ist. es lebt keineswegs umsonst, da es für uns menschen stirbt. nimmt aber eine schweineherde die teufel des besessenen von Geras und die von anderswo - zb. aus den Rheinlanden - in sich auf, ist es kein bloss harmloses schwein mehr. gibt ein mensch dem teufel in sich raum, verschreibt er sich dem satan, entartet er bald schon zur wildsau, auch und gerade dann, wenn er sich bürgerlich edelschurkisch inszenesetzt, wenn er, wie Christus zu schweinepriestern entarteten kleriker seiner zeit karakterisiert, "ein übertünchtes grab" ist. was nun die schweine anbelangt, die blossen tiere, die wir schweine heissen, gibt es in diesen uns hier beschäftigenden

tagen des weltweiten revirements nur noch wilde säue. nach der austreibung der teufel ist weit und breit kein einziges geniessbares schwein mehr zu finden. eben deshalb haben die menschen, nicht zuletzt die Rheinländer, doch nocheinmal schwein gehabt. wir haben so nicht schwein gehabt, weil wir reichtümer, weil wir dieses oder jenes schwein hatten retten können, wir hatten 'schwein gehabt', weil die teufel zurückmussten zur höllenkloake, weil die spülung gezogen werden konnte, die die satanei hinwegschwemmt in den ab-ort hölle. so hatten wir 'schweingehabt', mächtiges schweine sogar, auch wenn infolgedessen landaufland kein schwein mehr anzutreffen ist, die menschen sich infolgedesssen eine zeitlang den brotkob höher hängen, die menschen 'fasten' mussten, nicht nur auf filetstücke verzichten mussten. es war da nämlich eine unart teufel amwerkegewesen, die eben nur durch fasten und beten ausgetrieben werden konnte. wir hatten also auf alle fälle 'nocheinmal schweingehabt, auch wenn die schweinebestände dabei restlos annulliert worden waren. aer da keinen schweinemist mehr gab, brauchte man vorerst auch keine 4711-kölnisch-wasser-farisäertünche mehr. wer wagt inanbetracht solcher entmistung noch zu behaupten, die Kölner hätten nicht 'nocheinmal schweingehabt', die schwesterstadt Düsseldorf ebenfalls! die Düsseldorfer radschläger erwiesensich als fabelhaftes simbol; denn es zeigtesich erneut, wie die stadt bei all ihren purzelbäumen doch immer wieder auf die beine kam.

hienieden muss alles in bar bezahlt werden. haben wir auch nocheinmal schweingehabt, da ja der Rhein samt nebenflüssen und anderen strömen die teufelsbesessenen schweine verschluckte, so hat damit der Rhein samt anderen gewässern nicht in jeder beziehung 'schweingehabt'; denn jetzt ist die verschmutzung der flüsse perfekt. solche schmutzwasser sind nie gesehen worden. mein Gott, von welchem schmutz musste die menschheit reingewaschen, wieviel schweinerein mussten abgeschlachtet werden! der Rhein stinkt jedenfalls entsetzlich zum himmel. kein wunder ob solch himmelschreienden schmutzes! ohne gasmasken können wir uns nicht mehr an dessen ufern ergehen. die trüben schlammfluten zeigen, wieviel reichtümer unseres dreckigen mammoms bei Bonn am Rhein, direkt unterhalb des Drachenfelsens, versenkt werden mussten, wollten wir darauf hoffen, die eigentlichen besitzer des reichtums, wollen wir die teufel, die allenthalben die atmosfäre besessen hielten, wollen wir dieses aussergewöhnliche ungeziefer direkt aussernatürlicher schädlichkeit loswerden. der Rhein ist bald nur noch eine einzige kloake, wobei der Rhein nur beispielhaft steht für die flüsse der erde.

erhebtsich uns gebieterisch die frage: warum sausen die teufel in die schweineherden hinein weil sie ihresähnlichen suchen! doch da ist sofort zu differenzieren. wir sahen: das schwein an sich ist nicht böse. das ist nur der mensch, der in freiheit versagen und im gegensatz zum menschenfressenden raubtier verteufeln und entsprechend verschweinigeln kann. aber das schmutzige tier, das mit vorliebe im mist wühlt, das tier, dem wir den namen 'schwein' gegeben haben, eignetsich halt beson-

ders trefflich zur simbolisierung des erbsünder-schmutzes, der uns befleckt. das schweinische eignetsich infolgedessen zur karakterisierung des schweinehündischen unserer menschlichen bosheiten und deren laster, daher wir sagen: dieser oder jene 'hat das schwein abgegeben', als er mich durch 'schweinepreise betrog oder wie immer gesündigt hat. dabei ist zu beachten, wie besonders die sog. 'sünden des fleisches' als 'schweinerei' bezeichnet werden. so tief sind aus dem paradies herausgefallene erbsündermenschen gedemütigt, dass sie schweinefleisch als eine ihrer hauptnahrungen ansehen müssen, vom schweinefleisch her damit auch unsere sexuele zeugungspotenz stärken. wie bereits gesagt: der mensch ist, was er isst. nicht zuletzt also hat er 'auch' anteil scm schwein. auch sind zeugungsorgane verbunden mit ausscheidungsorganen, so wie hienieden grund und abgrund immerzu 'verdammt nah' zusammenliegen, vergleichbar dem lebens- und todestrieb, die verschiedene seiten einundderselben medalje sind. - so sehen menschen im schwein simbol ihrer grenze una weiterhin ihrer erbärmlcihkeit. was aber für den menschen gilt, der in seiner bosheit ebenbild Luzifers, das gilt erst recht für den teufel, der das urbild der bosheit ist, des ab-falls, der mit ihm in die gefällige gottesschöpfung hineinkam. wenn teufel menschen besessenhalten, können sie weitgehend auf ihresähnlichen fussen. müssen teufel heraus aus menschen, suchen sie nach anderer analogi. daher fahren in diesen tagen die vertriebenen schmutzfinken in schweineherde.

freilich, wir sind prinzipiel bereits erlöst. sind wir gläubige Kristenmenschen, dürfen wir kommunizieren, gottmenschliches blut trinken und gottmenschliches fleisch essen. das Wort, das 'fleisch' geworden, wurde uns zum Lamm Gottes. im paradiesisch endgültig verklären, im himmlischen leben wird der Gottesgeist als Göttliche Pneuma, als Gottmutter auch die ganze Mutter Natur, nicht zuletzt die tierwelten und die pflanzenwelten durchseelen. alsdann darf vollendet, auch nach aussen hin konkretisiert gelten: der mensch ist, was er isst, gottmenschlich, wie er geworden ist durch teilhabe am Göttlichen, das uns mensch geworden ist. paradiesisch edlen geblütes, gottmenschlichen adelsblutes ist die schöpfung alles in allem. waren in erbsünderzeiten die sog. edlen und adligen, waren der menschen führungskräfte nicht selten, in mehrheit sogar die schlimmsten schweinehunde - im Eucharistischen Leben erreicht alles, was edel und adelig in den edlen und adeligen menschen seine vollendung.

allerdings, das sei hinzugefügt: wir sind die allerschmutzigsten schweine, wenn wir unwürdig kommunizieren, unwürdig zb., wenn wir den christlichen liebeskommunismus nicht praktizieren wollen, weil wir unsere schweinebestände höher schätzen als christliche idealität, um solcherart doch indirekt den Herrn und Heiland - das Wort, das allmächtig genug, teufel zu bannen und als in schweineherden vertriebene 'arme teufel' werdenzulassen - erneut zu bitten, das land zu verlassen, uns nicht Heil-Land zu sein, damit uns nämlich unsere schweineherden nicht verlorengehen. weil wir das welt-reich höher schätzen als das Gottesreich, erfreuen wir uns zwar des wunders der brot-

vermehrung, um uns jedoch aufderstelle zurückzuziehen, wenn die sprache aufs eigentliche kommt, aufs eigentümlichste eigentum, auf den reichsten reichtum des Reiches Gottes, auf die Allerheiligste und somit auch Allerheilsamste Eucharisti. aus solchem weltbeflissenen ungeiste heraus bleiben wir lieber vom fürsten dieser welt, vom teufel besessen als auf fette schweinebestände zu verzichten.- nunmehr jedoch erlebt die menschheit in staat und nicht zuletzt in der kirche ihre grosse läuterung. wir sahen ja, wie begeistert die menschen den johanneischen papst feierten.

weil also nun diese schweine unseren menschlichen schmutz so unübertrefflich eindeutig und entsprechend unübersehbar simbolisieren, eignen sie sich besonders gut als wohnstätte für schlechte teufel, die von menschen ausfahren müssen, nun eines anderen ihresähnlichen suchen, um von dieser welt ausfahrenzukönnen. auch in dieser weise setzt die übernatur unsere natur voraus. es finden die teuflischen schweinehunde in der natur des schweines ihresgleichen am stärksten simbolisiert. ergo fahren sie hinein in die schweineherden, reissen sie mit sich in den untergang, damit den menschen nocheinmal, zumletztenmal, beraubend. wenn teufel abtreten, pflegen sie vorher alles zu zerstören, was dem weiterleben der überlebenden dienlich sein könnte. denken wir nur zurück, wie das zuging, als antichrist Hitler - Luzifer war ja schutzteufel dieses luziferischen menschen! - von der bühne weltgeschichtlicher bedeutung abtreten musste. er erliess den Nerobefehl, der bewies, wie er nur von dem einen wunsch besessen war, nach möglichkeit das ganze land in seine höllenfahrt mithineinzureissen.

die tiere sind auf ihre art auch so etwas wie miterlöser der menschheit. das zeigtsich jetzt erneut, indem die unschuldigen tiere, hier die unschuldigen schweine nicht nur abgeschlachtet werden, sondern sogar dazu dienen müssen, ausfahrenden und entsprechend wutschnaubenden teufeln zur letzten irdischen wohnstatt zu deinen. so ein schwein muss manches durchstehen, wenn so ein teufel diesmal nicht an einem menschen, sondern an einem tier von schwein seine wut auslässt. und dass die teufel - mit dem volksmund zu reden - 'wut im balg haben', wenn sie zb. wie jetzt rudelweise den Rheingau verlassen müssen - na, das können wir uns unschwer vorstellen.

nun siehsich das mal einer an, wieviel teufel allein schon nur die Rheinlande verlassen, dh. aber doch auch; wieviel schweinehunde zuvor selbst beiundzulande ihr unwesen treiben konnten. jeder der teufel, der sich jetzt ein schwein zwecks übergang zur höllenabfahrt aussucht, hatte vorher doch einen menschen, dh. hier einen Rheinländer bewohnt. vielleicht hat in mir selbst mehr als einmal auch solch ein übernatürlich-überdimensionales untier platzgenommen!

ich muss dir bekennen, liebe leserin, lieber leser: ich bin Rheinländer. als ich noch ein kind war, und selbst heute noch, da ich diesen roman schreibe, verspüre ich hin und wieder kindliche regungen, wenn ich also kindlich bin, bin ich des naiven glaubens, meine landsleute seien, was ich selber nicht bin, engel nämlich. traf ich dann im verlaufe meines lebens einen übeltäter, der ein Rheinlän-

der war, zudem noch ein tüpischer, brach in mir jedesmal eine welt zusammen. meine erste reaktion: das ist einfach nicht möglich, diese person ist doch Rheinländer! es war aber möglich, und viel-zu wirklich! auch ein Goebbels zb. war ein Rheinländer. siehst du ihn jetzt in der hölle, wo sein äusseres seinem inneren entspricht, musst du vermeinen, aufderstelle vor ekel sterbenzumüssen. grauenhaft, dieses schwein!

und nun dieses schauspiel, ausgerechnet auf den Rheinwiesen! teufel um teufel sucht schwein um schwein! freilich, auch das gilt: teufel können oft genug selbst und gerade heiligmähssige menschen bedrängen und sogar zeitweilig wie den Petrus umsessen und sogar besessenhalten, um sie dementsprechend zu kwälen, wie teufel, allerdings nur in sonderfällen, heiligmähssige personen in die hölle entführen können. was satan solcherart besessen, dh. inbesitzhält, ist nicht sein eigentum und muss es selbstverständlich wieder herausrücken, wie es selbstverständlich ist, dass das recht und die wahrheit absoluten primat haben vor dem unrecht und der lüge. aber immhin, zeitweise kann unwahres unrecht die menschen beherrschen, können so auch teufel, die verkörperte unwahrheit in person, menschen einnehmen, selbst solche, die partou nichts von ihm wissen wollen. der gottmenschliche Welterlöser liebtsich miterlöser und dementsprechende opferseelen. und so ein teufel kann schon kwälen! es kommt eben darauf an, sich diesem teufel nicht zu verschreiben, keine beute des schweinehündischen zu werden, das nur allzuleicht dann noch potenziert werden kann um das schweinehündische jenes teufel, dem ein mensch sichausgeliefert hat. freilich: die macht, die sein teufel über einen menschen ausüben kann, darf er diesen besessenhalten, ist begrenzt, kann sich nur soweit erstrecken, wie der Schöpfer es zulässt und die freiheit des menschen selber. so kann der teufel einen heiligmähsigen menschen zwar auf mannigfache weise tortuireren, keineswegs aber zu abgrunduntief gemeinen areligiösen und amoralischen handlungen verleiten., während er auf menschen, die sich ihm zuvor in freiheit verschrieben haben, solche verderbliche hüpnose sehr wohl ausüben kann.-ach solcher klarstellung können wir nun 'auch' sagen: wenn jetzt die teufel in die schweine fahren, um zur hölle hinanzufahren, ist für mehr als einen heiligen menschen, für mehr als eine sühneseele die zeit der prüfung vorbei.

und noch eins: soviele schweine es also selbst im Rheinlande gib - auch Siegfried kommt vom Rhein! auch unser Siegfried ist Rheinländer! auch Siegfried ist von einem engel, von einem erzengel sogar inbesitzgehalten, doch von einem guten. er hat mithilfe des schutzengels den inneren schweinehund zurstreckegebracht, um nun entscheidend beitragenzuknnen zur höllenfahrt der teufel, die soeben auf den Rheinwiesen platzgreift.

so trübe schmutzfluten Vater Rhein auch daherwälzen muss - wir haben doch nocheinmal 'schweingehabt! die Rhein-lande dürfen zuletzt doch wie ganz Deutsch-land und das gesamte Abend-land, Russ-land durchaus einbeschlossen, unseres Heilandes als des Gelobten Landes in Person werden! -

am Rhein liegt nicht nur der 'Drachenfels'. ein wenig weiter nur, wenn auch nicht so nahe am Rhein, liegt ja auch der Petersberg, der unüberwindliche fels! und Johann Peter ist ja zurzeit papst! der berg des Peter, der ein richtiger Johannes ist, der ist wuchtiger noch als der des drachen. und der drache muss hinab in den Rhein, Peter bleibt; denn er ist ja durch und durch christlich-johanneisch geworden. johanneische liebe gilt als idealstes ideal göttlicher Kristlichkeit; denn Johann war der Petrus, der in entscheidungen letzter substantialität als unfehlbar gelten darf, teilhabend am machtwort, das das göttliche Wort selber ist, das mensch wurde, um in der sichweiterentwickelnden kirche Seine menschwerdung fortzusetze, so auch und wahrhaftig nicht zuletzt im unfehlbarkeitswort des papstes.

kärglich war der lebensunterhalt. nur unter fasten und beten konnten ja die teufeleien gebannt werden. doch niemand lässt es sichbeikommen, Kristus zu bitten, er möge doch gefälligst das land verlassen, damit die schweineherden keinen schaden nähmen.

und nun, da die menschen zunächst und vor allem das Reich Gottes und dessen gerechtigkeit suchen, nun wird ihnen alles übrige dazugeschenkt. mehr als einmal wirkt der Heiland das wunder der verwandlung tristen wassers in fülle köstlichen weins, das wunder der brotvermehrung nicht minder. nehmen die schweinebestände auch schaden, der Heiland bringt soviel heil ins land, dass gläubige Kristenmenschen nicht zu verhungern und zu verdursten brauchen.

b)

wer a sagt, muss auch b sagen. so sagten wir früher. jetzt dürfen wir schreiben: wer a sagt, 'darf' auch b sagen. dieses kapitel drf nämlich - Gott sei's gedankt - berichten, wie viele menschen noch mächtig schwein gehabt haben, indem sie nicht der ewigen hölle verfallen, sondern nocheinmal mit dem fegefeuer davonkommen können, freilich nicht wenige nur bis zum ende der zeiten, daher sie noch nicht von heute auf morgen auf ererlösung hoffen dürfen. wer nur eine klein bisschen ahnung hat davon, wie unausdenklich schrecklich die ewige hölle ist, der pflichtet ohne weiteres bei, schreiben wir: alles anderen 'schweinegehabthaben', das ist lediglich eine bagatelle imvergleich dazu, soviel 'schweingehabtzuhaben', nur ins fegefeuer zu müssen, nur im läuterungsort 'abgeschlachtet'zuwerden, will sagen sein schweinehündisches unwesen wegoperiertzubekommen, damit er nach solchem krankenhausaufenthalt und solcher kur als geheilt entlassen werden und zur grossen seligen gesundheit ewigen himmelslebens findenzudürfen.

aber freilich, unausdenklich sind ebenfalls die kwalen des läuterungsortes! zunächst was die läuterung hienieden angeht: wenn auch die hölle nach Siegfrieds sieg und frieden besiegt ist, die menschheit ist damit noch keineswegs sofort in den himmel hineinversetzt. o nein, die nationen, die mit ihrer existenz, mit ihrem leben davongekommen sind, müssen sich noch arge fegefeuerkwalen

gefallenlassen. brauchen die menschen sich auch nicht mehr zu sagen: die hölle, die da über uns hereingeplatzt, ist ein ende mit schrecken und bereitet uns nicht für immer und ewig einen schrecken ohne ende, so findet zwar das fegefeuer sein ende.doch es ist zumeist schrecklich, bis es soweit ist, zuende ist. damit sind uns die grenzen wieder einmal flüssiggeworden, nämlich zur jenseitigen läuterung hin. diese läuterungen sind im einzelnen unausdenklich schrecklich, unausdenklich, weil übernatürlich-überdimensional, für hienieden nur dreidimensionale menschen daher unvorstellbar. das will allerdings schon was heissen, wenn wir erwägen, wie kwalvoll damals schon das leben auf erden war. immerhin, die hölle auf erden und selbst die im fegefeuer hat einmal ein ende. der fluch ist nicht endgültig. trifft Armen Seelen auch Gottes fluch, verflucht sind sie nicht! sie alle, die im ort der läuterung leiden, sind doch bereits prinzipiel erlöst, wenngleich dieses prinzip ihnen noch nicht konkret vollendet. es kann für sie erlösung geben von den fesseln des feurigen kerkers, wenngleich ihnen beigebracht wird, was erlösung für uns ein unendlich kostbares blut ist, was das eigentlich bedeutet! gewissheit wird ja eingebrannt darüber, wie erlösungsbedürftig unreine menschen sind. je brennender solche gewissheit erfahren werden muss, desto glühender wird schliesslich dann doch platzgreifende enderlösung erfahren. es wird endgültige erlösung geben, das ist so gewiss, wie gewiss ist, dass Kristus für uns menschen nicht umsonst gestorben ist. andererseits sagtsich jeder und jede der zum fegefeuer verurteilten menschen: um der göttlichen gerechtigkeit genügezuleisten, musste Gottes liebe sichbereitfinden, den Eingeborenen Sohn Gottes mensch werden. und zu unserer sühne unvorstellbares leidenzulassen. wenn also der Gottmensch selbst, obwohl absolut unschuldig, erlösendes leiden aufsichnahm, wie kann es da verwundern, wenn wir, die wir schuldig, schuldig bisweilen so sehr, dass nur Gottes gnade uns vor der hölle retten konnte, wenn also wir wahrhaft schuldigen menschen ebenfalls leiden?!wir wollten es auf erden nicht wagen it der nachfolge Kristi, wollten nicht miterlöser werden, weil wir das opfer scheuten - doch miterlöst muss werden, unbedingt! so nur ist teilhabe an der Gottmenschlichkeit des Welterlösers zu finden. nur wer mit-leidig ist, kann auch mit-selig werden. wie der Gottmensch im verlaufe seiner passion gelitten hat, darüber können uns im jenseitigen fegefeuer die augen erst richtig aufgehen, jetzt, da wir teilhaben an übernatürlicher daseinskapazität, um dementsprechend überdimensional mitleiden oder im himmel, streckenweise auch schon im fegefeuer, mitselig seinzukönnen. Kristlichkeit von Kristenmenschen resultiert aus art und grad der teilhabe an der Gottmenschlichkeit Jesu Kristi. so vollendetsich solche Kristlichkeit von menschen richtig erst im jenseits, wo übernatürliche überdimension inkrafttritt.

die drei vorzugsapostel selbst schliefen am Ölberg, als der Welterlöser zurückbebte vor der eröffnung einer passion, die bei ihm in übernatürliche tiefen hinabreichte, von tiefen die absolut bar jeder untiefe, daher unvorstellbar schmerzsensibel sind. von solcher schmerzenstiefe haben schwache

menschen keine ahnung, selbst im traume nicht. doch im fegefeuer gibt's keinen schlaf, dafür anteil an Kristi kreuzigung, doch Gott sei's geloebt immer wieder auch teilhabe an Kristi erlöserblut, das ja den leidenden in der übernatürlichen läuterung stets erneut als labsal zuhilfekommt. so erfahren wir in vielerlei hinsicht, was Kristi passion be-deutet! quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur, das gilt acuh für den ns hier beschäftigenden sach- und personenverhalt.

indem menschen im fegefeuer leiden, erfahren sie, was der gottmenschliche Welterlöser für sie erlitt - indem das Kostbare Blut des Welterlösers leiden der läuterung lindert, erfahren sie, wie sinnvoll gottmenschliche passion, wie sinnvoll so auch das eigene sühneleiden nur. wir wissen: die leiden hier, so unvorstellbar fürchterlich sie sind, sie sind nicht umsonst. und so muss niemand gleich den ewig verdammten ausrufen: ach, wäre ich doch nie geboren, und wenn schon geboren, so schnell wie möglich nirvanisiert! so abscheulich und entehrend auch der strafleib, der ihn demütigt, so grauenhaft die übernatürlich leibhaftigen kwalen, die ihn züchtigen, zu zucht und ordnung hinführen müssen, so grauenvoll auch dieses zucht-haus, so namenlos last not least die seelische kwal der Gottesferne, von der die beschwerden übernatürlicher leibhaftigkeit nur simptom, während die seelisch-geistige verfassung die eigentliche wurzel ist und entsprechend radikal zu sühnen und zu leiden hat, so brennend auch die reue des sünderherzens, die im übernatürlich-materiellellen fegefeuerbrand ausdruck findet - von welchem brand also der an sich reale übernatürlich fegefeuerbrand bei aller realität nur ein simbol - so schlimm dieses und anderes mehr, die kwal des menschenherzens ist bei aller unausstehlichen verleiblichung übernatürlicher potenz niemals gleich verzweiflung, wie ja auch der brand des fege-feuers noch hoffnungslos ewig währen muss, vielmehr simbolisch ist für den himmel insofern, wie er proporzional sichverhält zu dem brand der seligkeit, die gewährt wird, wenn teilhabe gestattet ist am feuerstrom gottmenschlichen lebens, jenes lebens, durch den wir durch miterlösender leiden anteilgewinnen dürfen.

im weentlichen sind wir bereits erlöst, doch im akzidentellen ist noch unsere menschliche miterlösung vonnöten. wer aber erlösung und notwendigkeit von sühne bestreitet, der läuft gefahr, nicht zu erlösenzusein. viele menschen nun leben daher, als bräuchten sie nicht entsühnzuwerden, ohne aber prinzipiel dem luziferischen hochmut des selbsterlösungsstreben zu verfallen. ihr leichtsinn war bodenlos. doch soll die gnade der Erlösers zuletzt doch noch zur echten reue bewegen und rettenden grund und boden gewähren. freilich, nun müssen sie im jenseits die hölle im fegefeuer erleiden. doch die gewissheit, prinzipiel befreitzuwerden, ist himmel im fegefeuer. verzweiflung gibt's hier nicht. wer ver-zwei-felt steht zwischen zwei möglichkeiten. wer die wahl hat, hat bekanntlich die kwal, kann daher schier ver-zweifeln. hier aber in der läuterung ist die blosse möglichkeit des höllensturzes absolut ausgeschlossen, wie absolut gewiss das wissen, den himmel und damit den sinn des lebens findenzukönnen. so hart die strafe, die ausgstanden werden muss, um jeden von diesen

menschen im fegefeuer wäre es unendlich schade, wäre er nicht existent, wäre er nicht geboren. glückwunsch dir, glück zu geburts- und namenstag; denn deiner harrt der himmel. es ist ein glück, dass es dich gibt, für dich selbst am meisten! und bin ich nach ausgestandener läuterung auch nur der geringste im himmelreich, ich habe keineswegs umsonst gelebt; denn ewig ist das lebens des himmels. und was und wer himmlisch ist, ist eben himmlisch, also unvorstellbar selig. der geringste im himmelreich ist unendlichmal glücklicher und zufriedener in diesem ewigen frieden als der glücklichste und erfolgreichste mensch auf dieser welt, als der hienieden meist beneidete zeitgenossen oder raumgenossin. und so ist auch der geringste im himmel unendlich dankbar für sein geringes leben, das solcherart im diesseits als das bei weitem geglückteste und erwünschteste leben gegolten hätte. so kann auch der und die geringste im himmelreich unendlich dankbar für sein geringes leben, kann Gott nicht genug dankbar sein dafür, geboren wordenzusein.- freilich, wie gross ist gar die seligkeit eines menschen, der derart zur Kristusähnlichkeit auswachsen durft, derart miterlöser werden konnte, dass - mithilfe der gnade, verstehtsich! - er einen oder vielleicht sogar mehrere menschen vor dem verderben der hölle bewahren konnte" im jenseits wird es mehr als einmal klarwerden: hätte dieser oder jener mensch sich nicht freiheitlich-miterlösend bewährt, dann hätte dieser zeitgenosse oder diese raumgenossin nicht dessen ewigkeitsgenosse bzw. -nossin, nicht das heil des himmels finden können. Kristus ist 'der' Welterlöser, der letztlich allein genugsam ist, von dem alle gnadengaben, auch die der berufung zur miterlösung, entscheidend abhängen. aber wie gewichtig nun christenmenschliche miterlösung sein darf, das zeigtsich darin, dass Kristusähnlichkeit soweit gehen darf, menschen vor dem ewigen abgrund so zu retten, wie Kristus die ganze menschheit, soweit diese guten willens sein will, gerettet hat. in der ersten schöpfung hat der Schöpfergott menschliche freiheit derart toleriert, dass er die möglichkeit des sündenfalles und damit der erbsündlichen vertschandelurierung des scgöpfung geduldet hat, will sagen: das Gottesgeschenk der freiheit ist so ernstgemeint, dass Gott den abfalls zwar nicht will, aber zulässt. und ebenso gewichtig, in vielem gewichtiger noch, ist nu der christenmenschen freiheit in der zweiten schöpfung, die durch den welterlöser uns geschah. so ist freiheit gar zur miterlösung möglich und, wie sich im jenseits oft genug zeigen darf, immer auch wieder wirklich, wenngleich solche verwirklichung selbstredend nur durch Gottes überreiche gnadenhilfe zustandekommen kann.

der glaube fällt weg, auch die hoffnung; denn hier ist gewissheit und ist liebe alles in allem, liebe, die die wurzel echten glaubens und rechter hoffnung. freilich, im fege-feuer ist die liebe brand des verlangens nach dem Geliebten, nach der erfüllung in der absoluten liebe, die Gott selber ist, um dementsprechend grosser liebesschmerz seinzumüssen, entsprechend verzehrendes verlangen, feuerglut, die so unbeschreiblich wie die seligkeit ewige liebe im himmel. - liebe hat hier ihre absolute gewissheit; denn bei allen namenlosen opfern und leiden bewegensich die Armen Seelen im fege-

feuer doch innerhalb eines absolut gesicherten kreises. sie alle haben ja, Gott sei dank, 'nocheinmal schwein gehabt', sind davongekommen. in gewisser weise ist der leidendste aller menschen im läuterungsort, ist die ärmste aller hiesigen Armen Seelen im zustande seiner übernatürlich leibhaftigen und seelisch-geistigen läuterung glücklicher dran als der glücklichste aller erdenmenschen; denn er hat absolute gewissheit über die realexistenz Gottes und totale gewissheit, dass auch ihm in angemessener zeit - weil am ende der 'bald' zu erwartenden raumzeitlichkeit! - die freude der ewigen seligkeit erwartet. die untrügliche gewissheit zukünftigen himmels richtet ihn empor. auf erden ist oft genug die vorfreude grösser als die eigentliche freude. so gross die freude der Armen Seelen auf den einzug in den himmel, die himmelsfreude ist auf jeden fall viel grösser noch als die ihre ungemein tröstliche vorfreude. - wie gesagt; in der läuterung gibt's auch den himmel im fegefeuer, wie wie's den himmel auf erden gibt, dann vor allem, wenn hienieden ein mensch einer übernatürlichen vision, zb. einer erscheinung der Gottmenschenmutter, gewürdigt wird. das fehlen absoluter gewissheit über die realexistenz der überwelt ist ja in einer erbsündenwelt kwelle tiefsten leidens, damit freilich auch mittel zur bewährung unserer freiheit. hätten wir gewissheit, gar solche, wie die Armen Seelen, wir würden im bedarfsfall alle märtier, würden den starkmut der Kristenmenschen der Frühkirche und der nachfolgezeiten in den schatten stellen. im fegefeuer nun haben wir diese gewissheit über die realität des unbeshreiblichen, der eben himmlisch schönen paradieses. doch im vergleich zu den leiden der läuterung ist die pein schlimmsten irdischen martiriums wie nichts! wir stehen einmal mehr staunend vor der weisheit des Schöpfers, der das alles so ungemein tiefsinnig gehaltvoll und übrigens auch im guten sinne witzig und humorvoll eingerichtet hat. die ironi unseres Gottes beschert uns eine 'Göttliche Komödie'! das erkennen die Armen Seelen sehr wohl, die daher in allem leiden sich immer wieder eines verstehenden lächelns nicht erwehren können, eines lächelns, das gütiges verstehen ist und einverständnis mit göttlicher komödiendichtung, so schmerzvoll diese im moment auch ist. das happi end, die befreiung, die steht im übrigen ja auch fest. so ist das spiel der leiden ineinem lustspiel!

hier im orte der läuterung hat die krise ihre zerstörende macht verloren. das fegefeuer ist revolution im guten sinne. auf erden war es so: revolutionen mussten ommen, wie die kamen, das lag in der freiheit der menschen. umstellungen erforderten anstrengung, opfer und verzicht. doch einigten sich die menschen schiedlich-friedlich, konnte die umwälzung unblutig vorsichehen. zumeist freilich setzte es schaurige blutbäder ab, was bewies, wie menschliche freiheit zuvor versagt hatte. hier im fegefeuer ereignetsich nun fort und fort revolutionäre evolution. keine anstrengung, wie opfervoll sie auch ist, darf zuviel sein. dauert es auch lange, eine halbe ewigkeit, wie die leidenden vermeinen, immer doch erfolgt erfolg, enderlösung. es erfolgt nach reinigender evolution der revolutionäre durchbruch zu jener schöpferischen umwandlung, die uns reifmacht zur seligkeit des himmels. zu-

guterletzt sind wir reingewaschen im blute des lammes, mussten freilich dazu eigenen blutzoll entrichten, mussten mitbluten, miterlöser werden, im jenseits auf übernatürliche fegefeuerart, also ohne freiheit. so gering das opfer war, das wir hätten erbringen müssen, hätten wir uns auf erden in freiheit bewährt, so gros ist es jetzt, da wir solche möglichkeit freiheitlicher bewährung nicht mehr haben. der unterschied des opferganges ist gleich dem von welt zu überwelt, von geringfügig zu überdimensional. aber immerhin: umwandlung ist möglich, wird unweigerlich auch wirklich.

bedenken wir auch dieses: auf erden berührensich extreme oft so auch, dass die männern, die auf law and order pochen, dass die vertreter der 'ordnungÄ zuinnerst besonders unendlich sind, farisäisch! aufsässige waren diktatoren, sobald sie ihr ziel erreicht und selbst die macht in händen hatten, und diktatoren sind der möglichkeit nach umso rebellischer je diktatorischer sie ihre macht missbrauchten. unbeherrschte revolutionäre führten unordnung herauf, indem sie vorgaben, ordnung zu schaffen - ordnungshüter regierten unordentlich, weil sie ungerecht waren, das kaos beschworen, das zu verhindern sie vorgaben. die extreme berührensich, um zu zeigen, wie sie zuuntiefst gleicherweise schuldig waren. - das zeigtsich nun hier auch in der läuterungsstätt, wo der äussere schein völlig wegfällt. leute, die einander scheinbar schärfste kontrahenten waren, die sind nunmehr in gleicher abgründlichkeit vereint, erkennen einander als unwesensgleich. sie sehen, wie sie sichhassten aus - selbsthass. nun, da sie mit dem blauen auge fegefeuer davongekommen, nun ringen sie gemeinsam um selbstheilung zwecks selbstheiligung, nächstenliebend, wie sie aus selbst-liebe im echten und rechten sinne im jenseits einander geworden sind. solcherart finden sie auch ungezwungen zur feindesliebe.

wir sagten: der glaube fällt weg, auch die hoffnung, da sie unverbrüchliche gewissheit haben über die realpräsenz unserer grössten liebe, über die existenz Gottes, der die absolute himmelsliebe in persön, die nun jedem, der zum himmel berufen, ganz und gar persönlich wird, so allgemein sie ineinem der gemeinschaft der himmlischen gleichewig gilt. so fühle ich mich im jenseits von Gottes urgewaltiger persönlichkeit ganz persönlich angesprochen, um als unwesen, das vor Gottes idealität nicht bestehen kann, vor scham vergehen-, dh. hier zur brennenden scham des fegefeuers verlangenzumüssen! wie Gott mich liebt, so liebe ich nun Gott meinerseits, um in meiner Gottesliebe der unzulänglichkeit meiner selbst innezuwerden. wer einen menschen liebt, versucht, diesen für sich einzunehmen. wie aber versucht er das erst, wenn er Gott so liebt, wie es die tun, die ins jenseits eingegangen und erkennen können, wie liebens-würdig die absolute liebe, die Gott selber ist. wir erkennen, wie wir des hochzeitlichen gewandes ermangeln, vielzuschlecht gekleidet sind, um vor dem 'geliebten' bzw. der 'geliebten', um vor dem 'lieben Gott' bestehen-, um eindruck machenzukönnen, um eben Gott wohlgefällig zu erscheinen.

da ich im jenseits mit übernatürlicher klarheit einsehe, wie die Liebe Gottes für auserwählte alles in allem ist, so auch die liebe der geschöpfe zu Gott allesbewegender impuls, so ist meine kwal entsprechend gross, umso grösser, je ferner ich dieser liebe sein muss, da ich mich der liebe Gottes nicht würdig genug gezeigt habe, da ich meinen nächsten nicht liebte wie mich selbst. meine seelische kwal ist grenzenlos. seelisches sucht, sichauszudrücken. so verlangen die Armen Seelen nach dem fege-feuer, das ihnen garnicht genug feurig sein kann, um sie zu läutern und so zu reinigen, dass sie möglichst bald und gut vor dem besten, um vor Gott als dem summum bonum bestehenzukönnen und vor dem vielgeliebten göttlichen Vater bzw. der vielgeliebten göttlichen Mutter und dem vielgeliebten Sohn Gottes nicht wieder wie ei anlass des ersten gerichtes vor scham meinen vergehenzumüssen. in der hölle gibt's keine scham mehr, im himmel braucht es sie nicht mehr zu geben. aber alle schamhaftigkeit, die wertvolle menschen hinieden erfahren können, ist simbolisch nur für das schamerlebnis der Armen Seelen! - der kranke strebt zum arzt, der mensch verlangt nach seinem Heiland, die Arme Seele des läuterungsortes verlangt nach gründlicher und durchgreifender operation, wie schmerzlich diese auch sei. die Armen Seelen sind meister in der schwierigen kunst der selbsterkenntnis, verabscheuen daher ihr schlechteres selbst, wollen nicht ruhen und rasten, bis ihr besseres selbst alles in allem ihnen selbst geworden ist. darüber erkennen sie, was das Herrenwort besagt: das himmelreich erleidet gewalt, und nur die gewalttätigen reissen es an sich. um des himmels und dessen teilhabe am Göttlichen, um Gottes, um des himmels und um ihrer selbst willen streben die Armen Seelen danach, heilig, entsprechend heil zu werden, streben nach 'gewaltiger' sühnetat. dabei haben sie nicht die spur sadistischer oder masochistischer genüsslichkeit in sich. das sühneleiden ist pure sühne. solcherart gehen die, die den himmel wollen, freiwillig hinab in die läuternden flammen, wobei wir 'freiwillig' nicht so verstehen dürfen, als greife bewährung in freiheit platz, wie es zb. geschieht, wenn ein mensch in der stunde der bewährung sich dem martürium unterzieht. die Armen Seelen wollen heilige werden, dh. nicht zuletzt: wollen geheilt werden von der krankheit der sünde und deren entstellungen, aufgrund deren sie wie aussätzige isoliert werden mussten von der glückseligkeit des himmels, der nur solange himmlisch sein kann, wie nicht die spur des negativen in ihm ist. wenn nun Christus mehr als einen aussätzigen heilte, den geheilten auftrug, sich den priestern zur begutachtung ihrer stattgehabten gesundung zu stellen, ist das bei aller vollrealität dieses vorganges ineinem tief simbolisch für das hier gemeinte: wer im fegefeuer ist, mag leiden, woran er will, die krankheit mag auf den ersten blick noch so unheilbar erscheinen, das heilmittel wird gefunden, solange es auch dauern mag. bemühen wir zur analogi: wie lange dauert es, bis wir auf erden eine wirklich wirksame arznei gegen zuvor tödliche krankheiten fanden. immerhin, die erfahrung lehrt: eines tages glückte die von dieser krankheit erlösende erfindung. - die hölle freilich, die ist eine einzige unheilbare krankheit, gegen die kein kraut gewachsen, gegen

deren tödlichkeit, gegen deren todsündlichkeit keine medizinische errungenschaft als wirksam genug verbucht werden kann.
nicht selten leidet ein mensch unter verschiedenen krankheiten, schon allein weil medikamente nebenwirkungen haben. das ist sogar die regel. keine medizin ist ohne gift, was sie sich von der vergiftung eines menschen unterscheidenlässt ist die dosierung. ohne abgründiges ist hienieden nichts gründliches erreichbar, das ist ein gesetz der erbsündenwelt. dieses erbsündliche abgrundgesetz gilt zunächst einmal auch hier in der jenseitigen läuterungsprozedur. die Arme Seele ist armselig dran, weil sie ineinem Kranke Seele ist, in ihrer seele und deren fluidalleib sogar vielfach erkrankt. der kranke ist nicht zuletzt deshalb armdran, weil er sich verschiedene operationen gefallenlassen muss. täuschen wir uns nicht: wie die freuden des jenseits ungleich seliger sind als die des diesseits, so sind die leiden dieser zeit nicht entfernt zu vergleichen mit den leiden, die unser im fegefeuer harren. leide ich zb. an einem zahnschmerz, sofort greife ich zur pille, wenn gerade sonntag ist und der zahnarzt nicht bemüht werden kann, ich aber nicht den ganzen tag und die nachfolgende nacht über mich mit den bohrenden schmerzen herumkwälen möchte. wie kann ein kleiner zahnschmerz mich ganz gross kwälen! suche ist dann den arzt auf, greift der als erstes zur betäubungsspritze, damit er mir, wenn nötig, ohne schmerzen, was möglich, den faulgewordenen zahn ziehen kann. anders hierzufegefeuer!da gibts keine kinderung inform von betäubungsmitteln - und gäb es sie, ich würde nicht danach greifen. ich will sühnen, möchte die kur möglichst schnell und durchgreifend wirken sehen. operiert wird im fegefeuer unentwegt, und wie! da wüten die messer, da wird bei lebendigem leibe krebsübel um krebsübel weggeschnitten. da gibt's auch keine wohltätige ohnmacht - gemeinhin nicht, in jenen sonderfällen allerdings schon, da fürbittegebete hienieden noch lebender gläubiger linderung verschaffen können.
damit wird es bereits klar: eines gibts, die möglichkeit der miterlösung von hinterbliebenen auf erden. die Armen Seelen, wir sahen es, sind auf ihre art ebenfalls miterlöser, weil sie das miterleiden der passion des welterlösenden Kristus nachholen, was zu tun sie auf erden versäumten. aber was ihnen nun geschieht, ist übernaturnotwendigkeit, geschieht nicht mehr aus erdenfreiheit. anders die miterlösung der hinterbliebenen, die die persönliche freiheit noch ihr eigen nennen können, gutzumachen, was im fegefeuer zu sühnen ist. malen wir es uns aus: die Armen Seelen sehen, wie geringfügig erdenleid im vergleich zu ihrer kwal, wie klein und armselig die opfer, die menschen hienieden aufopfern können. ineinem müssen sie sehen, wie es nur dieses wenige bedürfte, sie aus ihrer unausstehlichen, gleichwohl auszustehenden kwal vorzeitig erlösenzuhelfen - und wie dieses wenige zumeist unterbleibt! sie erfahren dabei, wie sie sichgespiegelt sehen müssen. sie erfahren am eigenen leibe und in ihrer eigenen seele, wie fahrlässig sie selber gehandelt hatten, als sie noch auf erden weilten und über möglichkeiten königlich-souveräner freiheit verfügten, um diese unendlich

wertvolle chance ungenutzt verstreichenzulassen. das nicht zuletzt ist das fegefeuer: wir sehen die möglihkeit der hilfe zum greifen nahe, erkennen, ein klein weniges an hilfe vonseiten noch hienieden lebender und entsprechender potentieller miterlöser genüg, mir die grössten kwalen zu mildern - und diese winzige mitarbeit unterbleibt. zum verzweifeln, wenn sie, was sie Gott-lob nicht können, verzweifeln könnten!

aber malen wir uns ebenfalls aus, wie gross die freude, wenn ein mensch ausreift zur Kristusnachfolge und entsprechend miterlösend tätig werden kann, tatvoll in übernatürlich-überdimensionalen mahsstäben! wer immer im fegefeuer ist, muhssichsagen: ich entging der hölle, weil der Welterlöser sich für mich aufgeopfert hat - und des zur analogi darf es un gnädigerweise die möglichkeit geben zur christenmenschlichen miterlöserschaft, die mein fegefeuerleiden gründlich lindern und beträchtlich abkürzen kann! hier zeigtsich besonders gut der abstand und die nähe zu dem urbild der erlösung, das der Gottmensch persönlich ist. christenmenschliche miterlösung sind nur ab- und allenfalls noch ebenbild dazu, aber immerhin, das sind sie, weil Gott gnädig ist und solche mitarbeit zulässt, sogar wünscht. was das bedeuten kann, das kann der erfahren, der davon im läuterungsort die heilsame wirkung zu verspüren bekommen kann.

ja, wir sahen sogar: mehr als eine Arme Seele in der löuterung kann erkennen: wenn dieser oder jener heiligmähsige zeitgenosse oder diese oder jene raumgenossin sich nicht für mich aufgeopfert hätte, mein miterlöser geworden wäre, ich wäre ewig verloren gewesen. der Welterlöser hat seine gnade oder ungnade betreffs meiner person abhängiggemacht von der ewährung oder dem versagen der freiheit dieses oder jenes Kristenmenschen. schaurige erhabenheit menschlicher freiheit! - dem ist hinzuzufügen: wer solcherart gerettet wird zum ewigen heil des himmels, der wir immer und ewig Gott dankwissen, und dann ebenfalls, mit entsprechendem unendlichem abstand selbstredend, jenem Kristenmenschen, dessen miterlösung seine ewige rettung war. wir können uns unschwer vorstellen, wie unvorstellbar, wie himmlisch-übergewaltig solcher dank ausfällt! das gilt cum grano sali ebenfalls für jene Armen Seelen, die vermöge der freiheitlichen bewährung eines miterlösenden erdenmenschen vorzeitige befreiung, erlösung aus dem fegefeuer finden können. ihre dankbarkeit ist himmlisch, also nicht platonisch-akademisch blutleer. sie werden nicht müde, dankbar sichzuzeigen, indem sie fürbitten für jene, deren fürbitte sie selber ja erlöste. - als analogi dazu dient ebenfalls: eltern können sich in freiheit bewähren, wenn sie in vollzug ihrer familienplanung des opfer bringen, einem weiteren kind jenes leben zu schenken, das ausreifen darf zum Ewigen Himmelsleben!

wer miterlösend tätig sein durfte, der darf ewigen dankes und damit ewiger belobigung sicher sein. daher werden die seligen und heiligen des himmels nicht müde, die Gottmenschenmutter als einzigartige Miterlöserin zu feiern. hätte sie sich nicht in ihrer paradiesisch-immaculativen freiheit be-

währt, ihr plazet gegeben zu göttlichem anheimgeben, die erlösung der menschheit durch den Sohn des Vaters im mütterlichen Gottesgeist hätte der erbsündlich verfallenen universalen menschheit nicht heilsames, ewiges heil vermittelndes ereignis werden können; des zum zeichen sich die Mutter des Gottmenschen in ihren erscheinungen 'auch' vorstellen darf als "Königin des Weltalls."- leicht einzusehen die folgerung: es bewährtsich christlich-marianische haltung in miterlösender tat, zu deren gelingen Maria die erforderliche gnadenhilfe uns vermittelt.

bleibt festzuhalten: linderung wäre schon möglich, käme sie den leidenden im fegefeuer von den noch hienieden leenden zugute. Jesus Christus ist das Wort, das fleisch geworden, das wort, das mit seiner menschwerdung 'das' erlösende wort uns sprach. nicht zuletzt der papst ist der sprecher, der ausspricht, was dieses wort hic et nunc zu sagen hat. was? zb. das Wort, das erlösenden ablassen inaussichtstellen kann, das wort, das hinverweist auf ablässe, die für die Armen Seelen gewonnen werden können.

erinnern wir uns: wir erkannten Kritus als das 'Wort', vor dessen aussage die teufel zittern, wie der Herr sich immer wieder exorzistisch betätigte, dämonen austrieb wie zur bekräftigung seiner selbst-aussage, Er sei gekommen "die werke des teufels als des fürsten dieser welt zu zerstören." Kristus, Der in der weltgeschichte 'das' entscheidende wort behalten will, gab seinen aposteln teilhabe an Seiner Wort-gewalt: Er beauftragte sie zum exorzismus, wie Kristi wort anweisung gab zum Sakrament der Busse wie zu dem des Altares, zur Eucharisti. und sos, wie es kraft Kristi erlass - kraft schöpferischer setzung durch das gottmenschliche Wort - das machtwort gibt zum exorzismus, so auch das zur verkündigung des ablasses. freilich, auch das ergabsich uns: im exorzismus wird Wort gegen wort gesetzt, aussage gegen aussage, himmelsmacht nämlich gegen teuflische gewalt. das letzte und entscheidende wort behält gewiss Kristus, das göttliche Wort vor aller schöpfung, das schöpferische allmachtswort, das alles schöpfungen ins leben rief, also auch die engel, die nun naturgemäss auch als abgefallene engel diesem Urwort gehorchen müssen. bekanntlich ist nun ein exorzismus gemeinhin ein langer und zäher kampf. schon die ersten apostel bekamen das zu verspüren, als ihre ersten diesbezüglichen versuche nicht recht glücken wollten und sie den herrn Jesus am anweisung baten. der kampf, der sich imverlaufe eines exorzismus abspielt, widerspiegelt den kampf, der die weltgeschichte mit dem brennpunkt ihrer heilsgeschichte ist, so wie zuletzt eines jedes menschen zur ewigkeit bestimmten seele schauplatz 'des' entscheidungskampfes ist zwischen st. Michael und Luzifer. das individuelle und das algemeine sind ja unzerreissbar zusammenhänge pole. - wer nun heimgesucht wird von einer besessenheit und sich einem exorzismus stellt, der erlebt, bis das verfahren endlich glückt, 'die hölle auf erden', die nun tatsächlich für den davon betroffenen schon wie ein fegefeuer übernatürlicher kapazität sein kann. doch hier finden wir nun auch die parallele: einmal gelingt dem exorzismus die vertreibung des kwälenden satans - wie dem ablass

die befreiung leidender Armen Seelen glücken kann. doch wohlgemerkt, so einfach ist das schon nicht" beachten wir: in nicht wenigen fällen, denen eben der hölle nicht nur auf erden sondern der ungleich schlimmeren der hölle im fegefeuer, in diesen kann der teufel die Armen Seelen besessenhalten, daher gelungener befreiungsschlag für solch eine seele in der läuterung einem gelungenen exorzismus gleichkommen darf.

CHRISTUS, 'DAS WORT', gab fingerzeig, welches ablassgebet Ihm wohlgefällig sein kann. Er setztesich nämlich einmal vor den eingang des tempels, beobachtete, wie die leute ihre opfer darbrachten, um die opfergaben auf ihren sittlich-religiösen nährgehalt hin zu diagnostizieren. das ergebnis war aufschlussreich: die protzergaben der farisäer befand Kristus - Der sichvorstellte als der zukünftige weltenrichter! - als reichlich abgeschmackt, während vor dem 'Auge Gottes' wohlgefallen fand die geringfügige, aber von echter gesinnung getragene gabe der armen witwe. die liebe, wenn sie echt christlich, macht kleinstes gross, während nicht einmal klein ist, fehlt ihr diese liebe. damit haben wir 'das' kriterium, ob unser opfer dem schöpfer so wohlgefällig, dass Er unseres ablassgebetes achtet, so achtet wie er jenen ablassmissbrauch verachtet, der zur kirchenspaltung verführt. das gebet ist das handwerkszeug, die kunst besteht darin, dieses mit opfern zu versehen, die auch wirklich opfer sind, allerdings ist auch das handwerkszeug, ist auch das ablassgebet vonnöten. was hätte zb. ein Beethoven all seine musikalische genialität genützt, wäre nicht die technik seiner zeit weit genug gediehen gewesen, dieser seiner einzigartigen kunst auch einen leib zu geben. so gesehen sind auch leibhaftigkeit und technik nicht nur aakzidentel, so gesehen ist auch die formalität des ablassgebetes substanziel! allerdings: blosses lippengebet ist lediglich akzidenz, herumkurieren an simptomen, was bekanntlich nicht an die wurzel greift, nicht radikal genug hilft. damit können wir keine pferde stehlen, geschweige teufel vertreiben oder Arme Seelen erlösen. die wahrheit liegt in der kreativen mitte zwischen der oberflächlichen kirchenpraxis zurzeit Martin Luthers und der allzuradikalen verwerfung des ablassgebetes vonseiten des reformators.

selbst wenn heilige messen gelesen werden für verstorbene - HerrGott, FrauGott, viele, vielzuviele 'opfer' sind nicht zulänglich. nicht weil unzulänglich wäre das messopfer. beileibe nicht. vielmehr weil unzulänglich ist das opfer, das gebracht wurde, diese heilige und entsprechend heilsame, heilende messe lesenzulassen. weil es an menschlicher miterlösung allzusehr gebricht, kann die erneuerug des opfers 'des' Erlösers oft genug nur mähsig heilsam sein dem, dem im konkreten falle heilung zugedacht sein soll. prinzipiel gilt ablass-wort wie sühnende kraft des messopfers. doch von fall zu fall ist konkret zu entscheiden, wieweit es nun gilt, eben wieweit es in diesem 'fall' Gott wohl-gefällig ist, zum gnadenreichen stromgefälle wird, das Arme Seelen aus dem Fegefeuer herausreisst, mit sich reisst in den himmel, dessen lebensstrom es ja bereits ist. viele opfer von Kristenmenschen sind nur das opfer des Kains, entsprechend farisäisch. nur das opfer des Abel kann

den Armen Seelen zuhilfekommen, weil es Gott wohlgefällt. jeder und jede weiss innerlich im einzelfall genau, wie er bzw. sie miterlöser bzw. miterlöserin sein könnte, welches konkrete opfer er bringen müsste, wollte er den Armen Seelen durchgreifende hilfe zukommenlassen. doch zumeist versagen wir uns, flüchten uns in die selbstentschuldigung dieser oder jener äusserlichkeit und formalität, die wie ein opfer anmuten kann, imabgrundgenommen jedoch nur selbstkult ist. die Armen Seelen haben derweil das nachsehen. - während menschen hienieden noch leben, werden sie oftmals von ihren angehörigen liebevoll umsorgt, bis zum letzten atemzug. jetzt aber, da sie gestorben, da die hilfe erst recht und eigentlich einsetzen müsste, jetzt helfen wir uns nicht mehr; denn wir glauben nicht so recht an ein weiterleben. die Armen Seelen glauben auch nicht, nicht mehr; denn sie wissen genau, dass es eine überwelt für uns menschen gibt, wissen es imfalle des fegefeuers nur allzugründlich-abgründlich! nun müssen sie übernatürlich übermähsige leiden durchstehen, da die hilfe der angehörigen übers grab nicht hinausgeht. umgekehrt gilt freilich ebenfalls: wenn wir für unsere verstorbenen angehörigen uns mühen, nehmen wir diese mühe nur auf uns, weil wir an deren und somit auch an unser eigenes überleben nach dem tode glauben, um eben damit unser hoffnungsvolles glauben in christlicher liebe zu vertiefen, gläubigere Christenmenschen noch zu werden. da ist kreislauf des heils! wer die fürsorge für die verstorbenen reduziert wissen will, hält es nicht mehr richtig mit 'rechtfertigung durch glaube'!

gewiss, es ist schon der erwägung wert, wie hilfsbedürftig, wie elend jenes nichts ist, das sich mensch nennt. im krankenhaus wird der mensch geboren, armselig genug, unter schmerzensstöhnen der mutter. im krankenhaus, will sagen arm und elend stirbt der mensch, nachdem zuvor sein leben als alter mensch bereits ein einziges mühsames absterben gewesen ist. das problem der altersversorgung ist bekanntlich ein problem für sich, ein recht problematisches. der einzelne mensch wie die menschheit als ganzes ist weitaus mehr hilfsbedürftig als vom wesen herrlicher und fraulich selbsttätiger schaffenskraft, zur selbsterlösung aus eigener kraft weiss Gott - und dürfte es jeder mensch selber genügend wissen - wahrhaftig nicht imstande. aber nun, da wir übers garb hinübersehen, einblick gewinnen ins fegefeuer - mein Gott, da fängt's doch erst richtig an, die menschliche hilfsbedürftigkeit! soweit sogar, dass da in der läuterung kein einziger mensch mehr aus eigener kraft für sich selber etwas tun kann; nicht einmal ein bittgebet für die eigene person ist möglich, owohl die Armen Seelen himmel-schreiend aufschreien möchten. darin, seinem leid im bittgebet für sich selber nicht ausdruck gebenzukönnen, besteht nicht zuletzt das fegefeuer, ist kwal zur läuterung denen, die auf erden widerwillig nur gebetet haben, zumeist vielzuweniger oder vielzuunandächtig, nicht zuletzt im hochmütigen vertrauen auf eigene kraft, die des gebetes nicht nötig glaubte. im fegefeuer erkennen wir nun erbarmungslos, wiewenig wir aus eigener kraft selbsterlöser werden können, wie wir gehaltensind zur demut - um freilich ebenfalls erfahrenzukönnen, wie prachtvoll miterlöserkraft

noch lebender menschen reichen kann, wie beseligend hochgemut es stimmen darf, wenn diese macht uns erlöst aus dem feurigen kerker, freilich traurig stimmt, wenn diese macht unausgenutzt bleibt, wenn menschen keine frei-herrlichen und frei-fraulichen miterlöser werden woll, keine frei-herren und freifrauen von Gottes gnaden!

die leiden des fegfeuers könnten weit geringer ausfallen, würden wir den Armen Seelen zug-kräftigere hilfen zukommenlassen, schmerzlinderung erst, dann die möglichkeit, in jenen 'zug' einzusteigen, der aus dem ärgsten uns herausfährt, um schliesslich und endlich so zug-kräftig-zusein, endstation himmel anlaufenzudürfen.
sind bergleute in not, wie mühen wir uns, sie, wenn eben möglich, doch noch zu retten! wie verfolgen wir gespannt auf dem fernsehschirm übertragene rettungsaktionen, wie überbietensich die nachrichtendienste, uns über den stand des hilfswerkes inkenntniszusetezn, wie schwitzen blut die nächsten angehörigen der verschütteten kumpels - wenn es jedoch gilt, Arme Seelen aus den fegefeuerschächten zu befreien, welch unheimliche letargi! wenn wir wüssten, wenn wir's nur entfernt ahnen wollten, was da gespielt wird in der unterwelt der überwelt, wir würden nicht müde, stollen zu graben, schächte freizulegen, den Rosenkranz zu 'beten' und ineinem mitzu-'arbeiten' durch echte opferleistungen, um solcherart den verschütteten das rettungsseil zuzuwerfen. - unten im tal lodern die schrecklichen feuer. die menschen im läuterungsort versuchen, an den wänden des gebirges hochzuklimmen, jenes gebirges, das nicht selten das hochgebirge ist. so untief unsere sünden, von solch grausiger unhöhe die gebirge, die uns festbannen. die Armen Seelen versuchensich als bergsteiger. die flammeln züngeln ihnen nach. es dauert lange, bis sie einen rettenden vorsprung in den griff bekommen. glückt's endlich, mühen sie sich ab, sich zum nächsten griff weiter vorzuschwingen, was der prüfung gleichkommt, ob sie genug geläutert sind, sich dort schon bergen und weiter himmelwärts schwingenzukönnen. umsonst! der halt darf noch nicht halten, was er versprach. kraftlos sacken sie ab, immer wieder.
doch Gott sei's gedankt, der stein des Sisifus wird hier nicht gewälzt. da - es konnte soeben einer den rettenden sprung unternehmen. er hatte jenen erfolg, den einmal restlos alle haben werden, die sich hier abmühen. wir schauen schärfer hin. der grund der befreiung aus dem abgrund? hinterbliebene haben für ihn gebetet und gearbeitet, ablassgebetet und echt geopfert. nun dient der Armen Seele der Rosenkranz als rettungsseil. steht der mensch in der läuterung auf dieser klippe auch immer noch im feuer, aus dem schlimmeren feuerorkan dort unten zu tal ist er bereits heraus. hier ist der gebirgssee nicht mehr gar so kochend, zwar immer noch schier unerträglich heiss, brennend und entsprechend verbrennend, aber doch, benutzen wir das bild eines warmwassergerätes, doch schon eine ganze skala vor dem kochen. und wenn alles gutgeht, wird's bald besser und besser.

wenn die hilfe der hinterbliebenen nicht nachlässt, dauert es garnicht lange, bis der nächste felsvorsprung in den griff genommen werden kann, die feuerkwalen sich entsprechend temperieren; bis zuguterletzt das beste erreicht, das summum bonum, mit welcher 'endstation sehnsucht' die heilkur glücklich überstanden, einzug sicheröffnet ins Gelobte Land, das der Heil-Land selber ist. einzug eröffnetsich ins wiedergewonnene, nunmehr vollendet erreichte paradies, einzug in jene wohnung, die uns bereitet ist. "Ich gehe, euch im himmel eine wohnung zu bereiten", versprach Kristus vor Seiner himmelfahrt. eine wahrhaft unge-wöhnliche wohnung! auf erden wurde unser wohnen bisweilen ungewöhnlich, weil es in unserem hause spukte, Arme Seelen sichzuwortmeldeten, um hilfe zu erbitten. auch teufel und verdammte menschen können wohnungen solcherunart ungewöhnlich unbewohnbar machen. im himmel aber ist zusammen-wohnungen mit den engeln Gottes und sogar mit Gott selber. das ungewöhnlichste wohnungen, hier wird's ereignis, das uns zugeeignet wird! kein kwälender spuk mehr, nur beseligendes zusammensein. miteinander wohnen, nicht nur wand an wand, zusammen in einem raum, da endgültig gefallen die wand zur überwelt sowohl als auch jene, die läuterungs- und himmelsstätte schied. - aber, wie betont, die strapaze bis dahin ist oftmals schlimm, verschuldet nicht selten durch unser eigenmenschliches versagen. erst wurde schändlicher missbrauch getrieben mit dem ablassunwesen. der setzte einen teufelskreis in bewegung. reformatoren kamen, leugneten generel die existenz eines jenseitigen läuterungsortes und der not-wendigkeit, Armen Seelen hilfreich zu sein, die denn auch das nachsehen hatten, wenig später für die seelen der reformatoren selbst, die sich mit den missbräuchlern gemeinsam im fegefeuer zusammenfinden mussten. jahrhunderte später kam die zeit der zusammenarbeit der konservativen mit den reformatoren. damit war der teufelskreis immer noch nicht heilsam genug durchbrochen. aus rücksicht auf die reformatoren wurde wiederum die fegefeuerproblematik möglichst tief gehängt, wurde das problem totgeschwiegen, erneut aufkosten hilfsbedürftiger im läuterungsort. es dauert lange, bis die wirklich kreative mitte gesichtet und dann auch wirklich innegehabt wird!

sogerne hilfe inanspruchgenommen und heiss erwünscht wird, die Armen Selen bejahen voll und ganz ihre läuterung, um nicht zuletzt dadurch läuterung zu finden. hier gibt es keine flucht vor der verderbtheit der sünde, keine flucht aus der realität, wie sie nun einmal beschaffen ist, will sagen: es gibt keinen farisäismus, der dazu übergeht, auf den Gottmenschen höchstpersnlich sein eigenes böse hinauszuprojizieren und Ihn ans kreuz zu nageln. hier stehen die menschen zu ihrer bosheit und nehmen entsprechende strafen auf sich, wie sie dabei nicht dankbar genug sein können, weil der mensch gewordene Gott als Blutendes Lamm unser Welterlöser wurde. das gesamte fegefeuer ruft einmütig mit Petrus: mein Gott, geh weg von uns; denn wir sind sündige menschen! um doch ineinem mit st. Augustinus zu sagen: unruhig ist unser herz, bis es ruht in Dir, mein Gott!

ja, hier erst werden wir dieser unruhe der seele erst richtig inne! das schliesslich umsomehr, wie wir auf erden ungebührlich besorgt uns zeigten so ziemlich über alles, was sich nunmehr als zweitrangig herausstellt. wir wollten uns über das, was den eigentlichen sinn unseres lebens ausmacht, nicht sonderlich anstrengen, wollten uns nicht bemühen, heiliger unruhe uns auszusetzen, um nunmehr im jenseits als 'arme', dh. nicht zuletzt als ruhelose seele sich im gleichen grade nach dem Schöpfer verzehrenzumüssen, wie Dieser uns vorher gleichgültigliess.

alles, was faustischer unruhe, vollendetsich hier, übernatürlich-überdimensional. wie oft aber war diese faustische unruhe nicht christlich-augustinisch, wurde vielmehr abgeleitet in übersteigerten weltdienst, der zum weltkult verführte, zur weltvergötzung. auch dafür ist hier zu büssen. und manch ein mensch ist froh, darüber doch noch der gnade Gottes wegen bloss mit dem fegefeuer davongekommenzusein!

aber alle unruhe, so faustisch unruhig sie auch sein mag, findet letztendlich ihr christlich-augustinisches hochziel, ihre tiefe 'ruhe' in Gott, welches beseeligende ausruhen die statik ausmacht, von der aus die faustische dinamik augustinischer Gottesliebe erst richtig anheben kann. freilich, wie betont, es bedarf schon seines preises, zum himmel findenzukönnen. - da gibt es zb. die 'vergessenen seelen', die, an die niemand mehr auf erden denkt. sie finden keinen Barmherzigen Samaritan, um schliesslich doch ihre hilfe zu finden, durch Kristus, der 'der' barmherzige Samariter in person, 'die' christliche nächstenliebe in person. wir hörten: hl. messen, die geopfert werden, sind oft kaum oder sogar garnicht heilsam für die, denen sie zugedacht sind. dem ist hinzuzufügen: aber Kristus ist Kristus, die neuvergegenwärtigung Seines allgenugsamen opfers. er ist in ewigkeit, was er ist, daher für die seligen und heiligen des himmels unzerstörbares besitztum. so kann es oft genug geschehen, dass hl. messopfer, die dargebracht werden für hochangesehene bürger, deren angehörige auf erden wohl wissen, was sie ihrer reputation schuldigsind, zu-gute-kommen den im fegefeuer am wenigstens angesehenen personen, eben den 'Vergessenen Seelen'. - und noch eins gilt: die 'Vergessenen Seelen' sind doch unvergessen von den bereits endgültig erlösten menschen, die nun, da sie eingang in den himmel fanden, entsprechend gut-artigen wesens geworden sind, gut genug also ebenfalls, für diese 'Vergessenen' fürbittenzukönnen. nicht zuletzt deshalb bricht unter den insassen des läuterungsortes unermesslicher jubel aus, wenn ein mitbürger befreiung erfahren darf. völlig neidlos ist dieser jubel der noch zurückgebliebenen, deren gewissheit auf das eigene unwiderruflichgewordene heil nunmehr aussichts-reiche bestätigung erfahren dar. hier zu fegefeuer gilt die bereits himmlische devise: des einen sein glück ist auch des anderen grosse freud!

wir sahen: Gott, der mensch wurde, um als kreuzessklave unser not-wendiger Welterlöser werdenzukönnen, abverlangt gerechterweise menschliche miterlösung, notfalls im fegefeuer. gibt es hier auch nicht die spur höllischen selbstmordtriebes - im gegenteil: sie bejahen allesamt sich selbst,

ewig himmlisch selig, wie sie ohne zweifel werden dürfen - so verlangen doch die Armen Seelen nach bestrafung, gehen über zur selbstbestrafung: so wie es auf erden zb. mörder gibt, die sich nach einer weile freiwillig dem richter stellen, weil sie die gewissenskwalen nicht länger ertragen konnten, weil sühne erleichterung war. es gibt in der läuterung nur noch die produktive erkrankung. eine konfliktsituation wird durchgestanden, die alles das, was auf tiefsten und leider nur zuoft auch untiefsten schichten des eigenselbst heraufdrängt, schöpferisch verarbeitet und solange gründlich durchgestaltet, bis es heil und entsprechend himmelsreif geworden ist. wo gehobelt wird, fallen späne, wie noch kein meister vom himmel gefallen ist, geschweige, dass wir so ohne weiteres ein meister im himmel werden könnten, so mir nichts dir nichts aus dem fegefeuer in den himmel kommen könnten. im himmel-sein heisst apriori auch, meister zu sein. doch wir beginnen halt als abc-schütze, bis wir lehrling und geselle oder gar meister sind. wer a sagt, muss b sagen. wer seine läuterung bejaht, muss sie durchstehen, von a bis z. da gibt es relativunendlich - übernatürlich 'relativunendlich! - viel zu lernen, viel zu erdulden also auch. erbsündliches angekränkeltsein erweistsich nicht zuletzt in der schwierigkeit unseres menschlichen lernens und erfassenkönnens, das oft, zunächst jedenfalls immer, mehr ein nichtkönnen als ein können ist. im fegefeuer gilt's nicht nur, geradezustehen für die allgemeinheit der erbsündlichkeit an sich, die mit dem versagen der freiheit der stammmenschheit der universalmenschheit unser aller anteil werden musste, so wie eben jeder für jeden miteinzustehen hat; im fegefeuer ist auch und vor allem sogar individuelpersönliches versagen abzubüssen, das auf variierte unart die erbsünde der stammeltern des menschengeschlechtes 'wiederholte', sie sich je und je persönlich wieder holte. wie schwergewichtig sünde ist, muss die menschheit im erbsündenzustand auf erden in ihrer allgemeinheit erfahren; und jeder einzelmensch muss nicht selten hienieden bereits die folgen seines persönlichen verfehlens aufsichnehmen, erst recht im jenseits. - also denn: da gibt es viel zu erlernen, viel zu erdulden auch. es ist nicht einfach, von einer klasse in die andere zu kommen, von einem reifegrad zum noch reiferen. die jeweilige abschluss- und aufnahmeprüfung ist jedesmal sehr schwer, recht gründlich, furchtbar pedantisch exakt. bis du meister bist, musst du schon wirklich was gediegenes geleistet haben. das meisterwerk 'himmel' will verdientsein. wer's aber verdient hat, gewinnt anteil am meisterlichen himmelswerk und ist damit als einzelener, was die himmelsgemeinschaft als ganzes: grossartiger meister! an der inneren freude meisterlicher handhabung unseres handwerks besteht nicht zuletzt ewige seligkeit. - imfalle von heiligkeit ist diese handwerkskunst sogar einzigartige genialität.

es ist tüpisch für den halbgebildeten, verbildet und eben nur 'eingebildet', entsprechend hochnäsig zu sein. er meint wunders, was er alles könne und wisse. je gebildeter ein mensch, desto demütiger ist er, bis er schliesslich mit lehrmeister Sokrates ausruft: ich weiss, dass ich nichts weiss, um eben

deshalb wissender zu sein als andere. dem vergleichbar bilden wir menschen uns als farisäer und sofisten gerne ein, wunders wie gerechtzusein. hirzufegefeuer freilich wird uns anderes beigebracht. schaudernd erkennen wir, wieviel noch dazukommen muss, damit wir voll-kommen werden, damit uns zukomme, was uns vollwertig und entsprechend himmlischmacht. haben wir glücklich die vollkommenheits-stufen erklommen, stehen wir kurz vor dem himmel, sind wir jetzt wirklich von wesensexistenz her das, was wir uns anfangs nur einbildetenzusein, reif nämlich für den himmel, alsdann rufen wir aus: "Herr, ich bin nicht würdig, dass ich einkehre unter Dein dach!" das sagen wir keineswegs als frase daher, das beten wir aus tiefstinnerster überzeugung. Shakespeares "reifsein ist alles" bewahrheitetsich aufs wahrhaftigste. jetzt sind wir reif, so reif, dass wir wie eine reife frucht in den schoss Abrahams fallen können. nunmehr spricht der Herr: "nur ein Wort", und unsere Arme Seele ist gesund, kann eingehen in die gesundheit des ewigen lebens, unsere Arme Seele wird Reiche Seele, wird reichselig im reichtum des Reiches Gottes, im vergleich zu dem aller weltreichtum nur dünnes analogon war. das schönste meisterwerk ist vollendet, die selbst-bildung abgeschlossen, der mensch perfekt gebildet, hochgebildet, aufs tiefstsinnige und höchst sinnvollste! jetzt darf der meister seinen meisterlohn empfangen.

aber auch dieses dürfte nicht unmöglich sein: können die Armen Seelen für ihr eigenes heil nicht mehr tun als leiden, können sie für sich selber nicht mehr fürbitten - für hinterbliebene auf erden können sie es. ja, mehr noch: freiwillige sühne dürfte möglich sein! sie können sichbereiterklären, die hölle im fegefeuer verlängertzubekommen, um liebe verwandte, die noch auf erden sind, vor der hölle in der hölle, der überwelt zu bewahren! das ist allerdings wirklich das, was wir einen 'heroischen' akt an aufopferung nennen; denn das ist hier zu fegefeuer wahrhaftig alles andere als nur platonisch-akademisch, von jener unverbindlichkeit, die profet Kierkegaard schönrednerischen teologen angekreidet hat. hier wissen sie, was sie sagen, erfühlen es ja mit übernatürlich brennender schärfe, und sagen es trotzdem. freilich, sie sagen es nicht zuletzt deshalb, weil sie es halt wissen, und zwar derart, wie wir es hienieden nie wissen können, daher noch auf erden sichbefindliche angehörige so leichtsinnig daherleben können, dass sie nur allzuleicht ein raub der ewigen hölle werden müssten, würde sich niemand für sie aufopfern und beten, erst recht vielzuleichtsinnig daherleben können, um ernsthaft für verstorbene zu beten, welches fürbittgebet ja glauben an ein jenseitiges weiterleben voraussetzt. es können 'Arme Seelen' schliesslich in nocheinmal anderen als bereits beschriebenem sinne christenmenschliche miterlöser werden. in ihrer Gottesliebe erkennen die menschen in der läuterung: es ist gerecht, erdenschmerz und fegefeuerkwal zu erleiden, mitzuleiden mit dem 'lieben' Welterlöser, Dessen liebe göttlich genug war, göttliche gerechtigkeit zu beschwichtigen. freilich zeigt solche liebe, wie unheimlich ernst gerechtigkeit zu nehmen ist.

eine also oft unheimlich schwierige und langwierige prozedur scheidet da echtes vom unechten, vom selbstbetrügerischen: mensch, werde wesentlich, damit du endlich himmlisch-ideal werden kannst! das ist der wahrspruch, der über den toren der jenseitigen läuterungsstätte angebracht ist. hier ist erlösung, ist vollendung zur teilhabe an göttlicher absolutidealität möglich und wird, so lange und angestrengt es bisweilen zugehen mag, wirklich, überwirklich. während die verdammten vor ihrem einzug in die ewige kwal lesen müssen: wir, die wir hier einziehen, wären besser nie geboren, darf im orte der noch so brennend scharfen läuterung gelten: für verzweiflung ist hier kein ort. ja, die unter den leidenden sagen aufs leidenschaftlichste ihrem Schöpfer dank, die die fürchterlichsten läuterungen zu durchstehen haben; denn ihr leiden hat sinn, himmlisch-göttlichen. es dient ja der läuterung zur grossen gesundung. leben sie auch gleichsam hart am rande des ewigen defizits, am rand des abgrunds aller abgründe, der hölle eben, leben sie an der grenze des fegefeuers, dort, wo kwasi kontiuerlich-organischer übergang sichanbahnt zur stätte ewig sinn- und nutzloser kwalen - eben deshalb wissen diese ganz besonders Armen Seele zu schätzen, was es heisst, nicht 'ärmste' seele in der hölle zu sein. sie wissen, was es bedeutet, dieser hölle, die in des wortes voller bedeutung 'zum greifen nahe' und daher zum begreifen aufs schaurigste verständlich, dieser hölle also, mit der sie sozusagen im schulterschluss stehen, in die sie hinüberblicken können, doch noch haben entrinnenzudürfen, um haaresbreite; gibt es so etwas wie die sprichwörtliche 'hölle auf erden', dann in diesem übertragenen sinne eine hölle im fegefeuer. hier an der grenze zur hölle ist dieses höllische fegefeuer aufs höllischste entfacht. hier ist grenzerfahrung ohnegleichen, die, einzusehen, welch 'seidener faden', welch hauchdünner es ist, an dem nicht nur irdischer tod und ohnehin vergängliches leben hing, vielmehr ewiger himmel oder nie erlöschende hölle! und dieser hauchdünne faden hält, rettet! um ein ganz weniges, und hiesige wären gescheitert, hätten das eigentliche scheitern erfahren müssen, das für immer und ewig - und nun ging's doch noch gut, hielt der faden, was er von sich aus nie versprochen haben könnte! hier war die gnade Gottes alles, soviel wie die eigenmenschliche freiheit nichtig gewesen war. wand an wand mit der hölle wissen diese ganz Armen Seelen also, was ewige hölle ist, können sie ermessen, was es heisst, 'schweingehabtzuhaben', mit dem 'blauen auge fegefeuer' davongekommenzusein. um ein ganz weniges nur, nur um wenige schritte, gar nur um zentimeter, und auch sie wären eine beute des ewigen verderbens geworden! - so stehen diese ärmsten der armen im fegefeuer in den läuternden flammen, erleiden unbeschreibliches in diesem orkan übernatürlicher schmerzen, ineinem jedoch singen sie den lobgesang der drei jünglinge im feuerofen, singen ihn mit einer inbrunst, wie er sonst nirgend im orte dieser läuterung gehört werden kann. die flammen haben die drei jungen männer im feuerofen verschont - hier greifen sie zu, erbarmungslos, unentwegt. aber dennoch ist hier lobgesang. die frage nach dem sinn des leides verbietetsich hier von selbst. nichts erscheint törichter als solche anfrage. sind nun auch die

fürchterlichsten belastungen auf der erde ein nichts im vergleich zu dem, was diese menschen hier zu durchleiden haben, eben diese zuuntiefst in das zucht-haus fegefeuer eingekerten menschen rufen aus: gesegneter scheiterhaufen, den uns angezündet hat die Göttliche Liebe! gelobt sei, was reinmacht, wieviel schmerzen es auch immer macht! Deo gratias, das ist hier das am häufigsten gehörte wort. deshalb auch, weil zu sehen ist, wie verdammte innerlich sich mit selbstvorwürfen überschütten und sichbereiterklärten, die unglaublichsten leiden zu erdulden, kämen sie nur heraus aus ihrer hölle. - ist also drüben auch schon die hölle, die hölle ist hier nicht. fluchen wird nie gehört. im gegenteil. wenn irgendwo der fundamentale unterschied zwischen fege- und höllenfeuer klarwerden kann, dann nicht zuletzt hier. wandern wir über diese grenze, haben dabei die flüche der völlig verzweifelten höllenbewohner noch im ohr - mein Gott, welch völlig andere welt an überwelt eröffnetsich hier! bei aller schaurigen ähnlichkeit der leiden, welch ein unterschied, welch ein fundamentaler! so wie eben ganz anders das fundament derer, die noch auf grund und boden göttlicher gnädigkeit stehen, völlig anderes als das funament der hölle, das ewige grund- und bodenlosigkeit ist. zerreissen auch unsäglich grauenhafte schmerzensschreie diese abgründigste stätte übernatürlich-überdimensionaler läuterung, genauso echt ist die freudige gewissheit auf den himmel, die freude derer, die am eigenen leib verspüren müssen, was es heisst, soeben noch haben der ewigen hölle entrinnenzudürfen. ist das aller hier auch das letzte vom letzten, die abgelegenste isolierstation grässlich verunstalteter aussätziger, der himmel ist ihnen einmal allen gewiss. unheilbare krankheit gibt's hier nicht. der Heiland reinigt alle vom aussatz. mag das fegefeuer in der art und weise hochkonzentrierter übernatürlichkeit länger dauern als die dauer der existenz der weltschöpfung, ja, müssen wir auch sagen: angenommen, der kosmos bestünde 10 milliarden und mehr jahre, so ist die dauer im orte der läuterung hier wie diese 10 milliarden hoch 10 milliarden; gleichwohl: egal! einmal kommt das ende, die erlösung von den fesseln. der glaube fällt weg, liebe ist ein und alles hier zu fegefeuer, freilich liebe, die zu brennender kwal gereicht. hoffnung gibt es nur noch insoweit, wie sie hoffen, möglichst bald, vielleicht sogar schneller als verdient, in den himmel gelangenzudürfen. solche 'hoffnung' ist nicht immer unbegründet. als zb. Siegfried den Johannes befreite, Peter II. dazu überging, für die Armen Seelen einen päpstlichen ablass zu verfügen, war dieser ablass so vollkommen, dass mit einem schlage ungewöhnlich zahlreiche fegefeuerwesen die vollkommenheit des ablasses existenziel verpüren durften, zumal da die menschen auf erden durch apokalüpse weithin geläutert waren und mit einer anteilnahme beteten und um ab-lass anhielten wie selten zuvor in der kirchengeschichte. wen Gott liebhat, den züchtigt Er, damit des gezüchteten menschen liebe entflamme, zb., wie jetzt zu sehen, zugunsten der leidenden menschen im fegefeuer, die Gott ja auch unendlich 'liebhat', daher auch möglichst bald - sobald es Seine gerechtigkeit nur irgendwie verantworten kann - zu sich in den himmel aufnehmen möchte. - der Schöpfer lässtsich also in die-

sen tagen herab zu einer besonders grosszügigen amnestie, einer generalamnestie, vergleichbar jener, die der sterbende Heiland einem der schächer zuteilwerdenliess, der unbeschadet seiner verbrechen gleich nach seinem ableben das paradies schauen durfte; übrigens nicht zuletzt vermöge der miterlöserschaft Mariens, die unter dem kreuze ihres göttlich erlösenden Sohnes stand. niemand ist so mit-leidend wie die mutter, niemand unter blossen geschöpfen daher auch so mitverdienstlich und miterlösend. das bekam als erster der schächer am kreuze zu Jesu Christi seite zu verpüren. Maria hilft, wenn es zeit, zumal wann es sterbezeit!

der HerrGott, der selbstredend auch der FrauGott ist, verfügte also in diesen tagen eine generalamnestie. viele, sehr viele menschen im läuterungsort, die auf eine endgültige befreiung längst noch nicht zu hoffen wagen, finden erlösung. da ist es mehr als einmal geschehen, dass der vorhin beschriebene dank- und lobgesang derer in den untiefsten abgründen der läuterungsstätte schlagartig überwechseln darf in den preis- und lob- und dankgesang des himmels, weil das feuer der läuterung sichverwandelte in das feuer der liebe, das sie nunmehr von ewigkeit zu ewigkeit aufs glückseligste beseelt.

doch generelle begnadigung ist keineswegs an der tagsordnung. fürbittende ablassgebete - falls sie überhaupt gebetet werden - sind oft blosses lippengebet, gegen das sich bereits profetischer protest im Alten Bund verwahrte. wie sehr im namen Gottes zeigtsich hier im fegefeuer. es muss dieses läuternde feuer oft genug stufe um stufe mühsam durchgestanden und eigentliches unwesen schrittchen für schrittchen, schritt und schnitt um schritt und schnitt übernatürlich-überdimensional mühsem auf- und weggearbeitet werden. die patienten müssen dazu gebracht werden, wahrheiten und tatsachen über sich selbst, die sie während ihres erdenlebens nicht annehmen wollten, deren einsicht sie sich selbst im verlaufe einer beichte farisäisch verlogen versagten, sichzuassimilieren. langsam, kwälend langsam nur führt diese übernatürliche analüse zur besserung und gereicht schliesslich zum besten, zur heilung der heiligkeit. es dauert nicht selten 'verdammt lang', bis die gesundung manifest geworden, bis der mensch seines finsteren schatten herr- und damegeworden und ins wohltätige dunkel des tief-sinns der reinen himmelslichter eintreten darf. der mensch ist schon etwas, das überwunden werden muss! damit diese selbst-überwindung gelingt, müssen die flammen jenseitiger reinigung zuhilfekommen.

mühsam nur ist zutritt zu finden zum Ewigen Licht? o ja; denn die fegefeuerflammen sind ja nicht nur simbol des höllenbrandes, sind von gleicher ausserordentlichen aussernatürlichkeit wie dieser, gewirkt, wie sie sind aus luziferischem ungeist. Luzifer, der fürst der hölle, war vor seinem sturz oberhaupt der engel. Luzifer = licht-träger, träger des Ewigen Lichtes, der Gott persönlich ist. Luzifer hielt buchstäblich Gott in händen - wie ein priester nach vollstreckter wandlung oder ein kommunizierender eucharistischer Christenmenschen mit der hostie Gott und damit das Ewige Licht 'in

händen hält', um damit in gutem, sogar im besten sinne, im sinne des summum bonum ein christlicher Luzifer zu sein. freilich, da haben wir ihn erneut, den abgrund nämlich, warum Luzifer rebellierte. als licht-träger hielt er Gott in händen, protestierte gegen den göttlichen beschluss, mensch zu werden, dh. sich ebenfalls von blossen menschen auf händen tragenzulassen, vornab von der Gottmenschenmutter, die als 'Mutter' vom mutterschosse her gebenedeit ist wie kein anderes geschöpf sonst, einsgeworden mit Fleisch und Blut, so auch mit seele und geist des Gottmenschen, also mit der Eucharisti, wie sie als einzigartige Christofera ist. die Mutter, die als 'mutter' ja auch das gottmenschliche kind immer wieder regelgerecht 'auf händen trug' - daher Luzifer folgerichtig protest einlegte, dass Gott mensch wurde, also solcher nur unbeholfenes kind. mit dem aufstand Luzifers kam der erste klassenkampf in die schöpfung und damit interessanterweise auch der erste aufstand gegen christliche kindlichkeit. es kommt keineswegs von ungefähr, wenn der Gottmensch schon mit der tatsache seiner geburt durch die menschenmutter den kampf aufnahm gegen den erbfeind nr. 1, gegen Luzifer, um mit diesem kampf die welterlösung herbeizuführen. und wenn eben dieser Gottmensch christliche kindlichkeit als ideal voraugenstellte, daher heilige wie der christlich-kindliche Franziskus besonders hervorragende heilige sind, weil sie in ungewöhnlich überdurchschnittlichem grade unluziferisch waren, um eben damit - mit dem heiligenschein, mit dem lichtkranz bekleidet, wie sie sind - christliche Luzifers zu werden, berufen, den verwaisten tron luziferisch-hochmütiger engel neu zu besetzen.

doch wie sehr fehlt es nur allzuoft an der demut solch christlich-franziskanischer kindlichkeit, auch und nicht zuletzt innerhalb der klerisei, ja, selbst unter Franziskanern! wie oft sind sie da luziferisch im teuflischen unsinne! wie oft? nimm die kirchengeschichte und lies! nicht zuletzt deswegen ist die Heilige Kirche als fortlebender Jesus Christus in ihren christenmenschlichen gliedern auch fortleidender Welterlöser: weil zuviel farisäer kirchen-fürsten gewesen sind, die die kreuzigung Christi an Christenmenschen wiederholenliessen. - wir sahen: Luzifer hielt als träger des Ewigen Lichtes Gott selbst in händen, protestierte gegen göttlichen ratschluss, mensch zu werden. umsonst, wie sichversteht. andererseits: erzengelfreiheit kam zu ihrem spielraum. Luzifer, der einst Gott auf händen trug - entsprechend ehrfürchtig liebevoll! - nahm Gott als Gottmenschen in seine teuflischen krallen, um solcherunart seinem protest 'schlagende' durchschlagskraft zu verleihen! Gott liess solch schaurig beredten protest zu, um eben dadurch zu zeigen, wie das böse zuletzt doch nur imdienste des guten steht, um nämlich eben durch solche zulassung, durch solche passio, solche erlösende passivität, die aktiv genug war, sich auf Kalvaria zermalmenzulassen, um eben dadurch Sein gottmenschliches ziel zu erreichen: die erlösung aller menschen guten willens von Luzifers höllischer gewalttätigkeit! Luzifer schnittsich ins eigene fleisch seiner bösunartigkeit, als er mit geisselung und dornenkrönung und kreuzigung des Gottmenschen, als er mit dessen erniedrigung zum kreuzes-

sklaven viele, sehr viele, die mehrheit der menschen aus seinen krallen entwinden sehen musste. es geht nun weiter bis zum ende der tage, nicht zuletzt innerhalb der kirchengeschichte. nicht umsonst empfing der heilige Franziskus die wundmale, was u.a. anzeigte, wie Kristus mit Seiner Heiligen Kirche ingestalt Seiner heiligen fort und fort gekreuzigt wird, nicht zuletzt durch luziferische kirchenobere, deren es bekanntlich bereits zur lebenszeit des hl. Franz mehr als einen gegeben hat, erst recht in der nachfolgezeit, daher später ein Martin luther zur ein-schneidenden reformation ausholten musste, zu einer operation, deren nachwirkungen uns bis heutigen tages schmerzen, solange eben, bis die folgen dieses schnittes, bis die kirchenspaltung überwunden werden kann.
doch der heilige Franziskus ist in seiner christlichen demut von so ausgezeichneter 'kindlichkeit', ist so unluziferisch, dass nicht zuletzt durch die miterlösung dieses hochbegnadeten heiligen viele teuflisch-luziferische kirchenmänner und sich christlich nennende politiker durch ihn, den wirklich christlichen Luzifer, doch noch gerettet werden konnten und können - vor der hölle, keineswegs natürlich vor dem fege-feuer! in diesem läuternden feuer bekommen die darin befindlichen zu verspüren, wie heillos luziferismus ist, will sagen: welch ein zerstörerisches feuer und irrlicht, das höllisch entartete und nur durch Gottes übergrosse gnade davor bewahrtbleiben konnte, ewig derart heilloses feuer seinzumüssen. es fällt ehemals unechten Christenmenschen nun schnell wie schuppen von den augen, wiewenig franziskanisch und christlicher Luzifer sie waren. um wievieles mehr teufels- als Gott ähnlich. priester und kommunizierende Kristenmenschen durften auf erden wie vorher Luzifer Gott selbst regelrecht in händen halten - um wählenzukönnen, ob sie Ihn liebevoll 'auf händen tragen' oder in die mache ihrer klauen nehmen! sie hatten und haben wahlfreiheit wie Luzifer - daher verständlich, warum Gott selbst in Seiner kirche teuflische bosheit zulässt; warum sich soviel himmelschreiende unchristlichkeit, die unweigerlich auswächst zur antichristlichkeit, warum sich soviel teuflisch-luziferisches unwesen selbst im raum der kirche ausbreiten kann, in zukunft hoffentlich nicht mehr allzuviel. da war um ihren Christenglauben ringenden menschen mehr als einmal anlass gegeben zum ärgernis. allzuoft hatte auch für offizielle vertreter des Kristentums Kristi anklage wider die farisäer gelten müssen: wehe euch, ihr übertünchten gräber, ihr kommt selber nicht ins himmelreich hinein und versperrt denen den zugang, die hineinwollen! - nun, hier zu fegefeuer kommen viele menschen vor den priestern in den himmel, sofern diese kleriker allzusehr nachfolger der farisäer gewesen, damit allzu luziferisch geworden waren und vermöge der miterlösung von heiligen wie zb. Terese vom 'kinde' (!) Jesu doch noch vor dem ewigem luziferischen höllenabgrund bewahrtbleiben konnten. wir erkennen hier, wie echt christlich-kindliche menschen des Luzifers allergefährlichste widersacher sind! extreme sind, die sichberühren! der gewaltigste der erzengel in der hölle muss sich am meisten fürchten vor den christlich-kindlichen menschen, die nicht zuletzt Kristi Bergpredigt seligpreist. - doch diese seligpreisung kann nun auch

gelten für die, die erlösung finden nicht zuletzt durch die miterlösenden menschen, die lösen, die abhalten können vom drohenden fluch der verbannung zur ewigen hölle. miterlösung beschert anteil an gnade, gibt mit. jetzt, da vormals unchristlich luziferische menschen im fegefeuer Arme Seelen geworden sind, entsprechend arm-selig, jetzt gleichen sie genau jenen armen, die Kristi bergpredigt seligpreist. wie Kristus als welterlösender Kreuzessklave eins wurde mit diesen 'armen', darüber der ärmste der armen wurde, sehensich im läuterungsort die ehemals reichen mit ihrem Erlöser identifiziert, daher auch sie nach überstandener läuterung 'selig' werden, in den genuss der seligpreisung der Bergpredigt gelangen, zur ewigen seligkeit finden dürfen. an miterlösender armut ist kein vorbeikommen. nicht zuletzt in dieser ohnmacht zeigtsich die macht der miterlösung als anteilhabend an der allmacht Gottes; insofern 'auch', wie die heiligen a la Franziskus und Terese vom Kinde Jesu, wie die Luzifers von gnaden Kristi, diese 'kleinen' heiligen, die die grössten im himmelreiche werden, urgewaltig wie Luzifer am anfang der schöpfungen, wie diese heiligen-heilsamen miterlöser insofern erneut miterlösend werden, wie sie nicht müdewerden, vor Gottes tron um baldige begnadigung vor allem derer anzuhalten, die sie vermöge ihrer eigen-herrlichen und eigen-fraulichen miterlöserkapazität für die ewigkeit des himmels haben retten können! wer a sagt, sage b und gehe so das ganze alfabet durch von a bis z, was sich unsere grossen heiligen nicht zweimal sagen lassen. Kristus hat es gesagt: der ist der grösste unter euch, der der diener (!) aller ist; sagt's und wusch Seinen jüngern die füsse, um sie anschliessend mit der Eucharisti zu bedienen, Die Er uns als abgeschlachteter Gottmensch verdient hat. heilige sind menschen, denen Kristusnachfolge besonders gut gelingt. nun sind sie für alle ewigkeit entsprechend 'dienend', vor allem in der ewigkeit selbst; Maria als grosse Gnadenvermittlerin, einzigartige Weltmiterlöserin, die Sie ist, vornab, nicht zuletzt als 'Königin der Armen Seelen.' aber auch jede und jeder, die und der eingang fanden zum heil der heiligkeit des himmels kann umso dienender, umso hilfreicher sein, je herrlich-machtvoller, je fraulich-liebevoller er und sie geworden sind. je heiliger, desto durchschlagender zb. die fürbitte für die Armen Seelen in der läuterung. Gott hört jedes gebet, um freilich nicht alle gleichermahsen zu erhören.

die Armen Seelen im fegefeuer übernatürlichen kalibers werden also gereinigt mit höllisch-luziferischen flammenstössen, damit sie christlich-luziferisch werden, in den himmel eingehen, vollendete eucharistische Kristenmenschen werden und so den Schöpfer, Der das Ewige Licht in person, vonewigkeitzuewigkeit auf händen tragenzukönnen. mit 'brennender' scham erkennen sie, was sie getan - wie auch Luzifer selber das erkennt, aufstöhnt: mein sündenfall hätte mir nie passieren dürfen! aber während Luzifer bereut, ohne versöhnung findenzukönnen, wird aus den luziferischen licht- und feuerflammen des läuterungsortes jene echte reue geboren, die absolution finden darf. so müssen auch jene reformatoren, die vorschnell das Sakrament der Beichte abgeschafft wissen woll-

ten, erkennen: warum abschaffung der beichte? sind wir denn teufel, für die es keine vergebung mehr geben kann? Gott sei dank sind wir es nicht, weil wir mit dieser läuterung davonkommen dürfen. aber gute engel und heilige, die keine vergebung mehr brauchen, die sind wir ja nun auch wiederum nicht. es war logisch, wenn wir mit beichte und absolution ebenfalls das jenseitige fegefeuer bestritten - nun müssen wir inmitten des fegefeuers einsehen, wie hochberechtigt beichte und wie heilsam absolution, freilich auch mit der zur not-wendigen auflage gemachte busse!

die, die verzehrt werden von luziferischen fegefeuerflammen, die bereuen, brennender scham, und sagensich zb.: unser vorläufer, Luzifer, der schöpfer des abfalls und der damit verbundenen entartungen, der fand es rechtens, rebellischzusein, weil Gott allzugnädig sein und blosser armseliger mensch werden wollte. welch ein paradox: Gottes gnädigste schöpfung war seine menschwerdung - und um dieser gnade aller gnaden willen muss Gott als Gottmensch sich zum 'dank' auch noch teuflischster kwälerei, schrecklichste passion auf Kalvaria gefallenlassen - wie der Gottmensch sich nicht von ungefähr verwunderte, weil von den geheilten aussätzigen einer nur sichbedankenkam. und wir, die wir unchristlich waren, wir haben mitgekwält! mein Gott, wie konnten wir nur so unheimlich verblendet sein!. voll der echten reue, wie sie sind, bejahen sie nun uneingeschränkt ihr fegefeuerleiden, das übernatürlich-übergewaltigen anteil schenkt an der passion des Welterlösers, der demnächst auch aus diesem feurigen kerker los-sprechen, heilsam uns loslösen wird aus diesen flammenden kwalen. aber wenn wir schliesslich eingehen in einen der köre, die in ewigkeit nicht müdezuwerden brauchen, Gott dank-zusagen, dann wollen wir uns endlich dankbar erweisen. dann soll einfürallemale einendesein mit dem irrsinn, Gott zu 'dank' für seine allergnädigste schöpfung auch noch zuleidzusein. im gegenteil!

und erlösung ereignetsich. Luziferismus von Jesu Kristi gnaden darf aufflammen! Luzifer war lichtträger. wie ursprünglich Luzifer, als er noch guter engel war, so ist der Eucharististische Kristenmensche, der mit der hostie Gott, das Ewige Licht persönlich, in händen trägt. Luzifer war prototüpisches himmelsgeschöpf, sein lobgesang auf den Schöpfergott war unbeschreiblich, eben erzengelhaft urgewaltig und begeistert, voll des Heiligen Geistes als der Göttlichen Pneuma, wie er war. an dieser be-geisterung gewinnen alle jene teil, die verwaiste engelstrone neu besetzen, die nunmehr christlich-luziferische, Lichtträger im Sinne des Mensch gewordenen göttlichen Lichtes werden dürfen. - der prolog zum Johannesevangelium muss es beklagen: das licht leuchtete in unsere weltenhöhle, doch deren finsternis hat es nicht begriffen und nicht tatkräftig miterlösend zugegriffen. doch der prolog fügt hinzu: alle, die sich dem Ewigen Gotteslichte gegenüber aufgeschlossen zeigen, wird macht gegeben, "kinder Gottes zu sein", wir können in diesem zusammenhang deuten: es anders zu halten als der abgefallene Luzifer samt anhang, daher machtvolle Luzifers, Lichtträger zu werden von Gottes gnaden, von gnaden des Gottmenschen, der sich uns vorstellte als "Ich bin das

licht der welt", um seinen aposteln daran anteilzugeben, sie daher ebenfalls licht der welt werdenzulassen, damit sie dieses gottmenschliche licht weitervermitteln an alle Christenmenschen. alle welt soll zuguterletzt werden licht von diesem licht.

unbeschreiblich ist der augenblick der erlösung aus dem fegefeuer - ein augenblick, der aufs seeligste die ewige seligkeit zur selbstevidenz gereichenlässt. sie erfahren anlässlich der endlösung ihrer erlösung wie unbeschreiblich gut- und bestensgeartet das erbsündermenschen zuteilgewordene geschenk unserer welterlösung ist. Luzifer fiebert danach, das wiederzubekommen, was er verlor. ewig umsonst, wovon der wahn irdischer menschen nach selbsterlösung nur ein abglanz ist. zuinnerst um die vergeblichkeit seines strebens wissenzumüssen, das nicht zuletzt ist der teufel höllenkwal. wonach Luzifer samt all seinen verdammten sich vergeblich sehnt, mit höllisch-unstillbarem verlangen, von dem alles irdische hungern und dürsten nur ein schwaches simbol, nun, das wird jenen zuteil, die erlösung finden dürfen aus den eben beschriebenen fegefeuerflammen, die in vielem vergleichbar luziferischer feuerpein, um jetzt aber doch ewig und himmlisch-göttlich, absolutunendlich total und radikal davon geschieden und verschieden werdenzukönnen. was Luzifer nie erfährt, erlebt der, der sich von Luzifer verführenliess, dabei Gott sei dank doch mit der läuterung davonkam, um nunmehr Luzifer im ursprünglich guten sinn werdenzudürfen, um ineinem mit seiner himmlisch-luziferischen existenz einen wesensbeweis liefernzukönnen für den absoluten primat des guten vor dem bösen, zutiefst dann des Schöpfergottes vor den abfälligen geschöpfen, so neidvoll abfällig der teufel sich dabei über den Schöpfer und dessen guten geschöpfen ergehen mag. dieser beweis, den jene existenz verkörpert, die in den himmel einging, ist umso wesent-licher, je existentieller ein Kristenmensch ernstgemacht hat mit dem, was kristlich wesentlich ist, also mit der liebe und deren demütiger kindlichkeit. ein neuer luzifer wird intronisiert, umso gewaltiger und hochgemuter, umso himmlisch-fürstlicher, je kindlicher und demütiger, je 'dienender' er gewesen war, je anteilhabender am jenem kreuzessklave, der der Gottmensch uns geworden ist. fürwahr extrem über extrem, das sich da berührt, das uns zusammenfällt in Gott dem Herrn und Gott der Frau, in Gott, Der uns anteilnahme schenkt bis zum eucharistischen einssein.

alsdann erweistsich einmal mehr, wie in der schöpfung zwar strenge hierarchie 'herrscht' und 'damt', wie es rangunterschiede gibt, die jedesmal simbolisch sind für den unterschied aller unterschiede, für den zwischen Schöpfer und geschöpf, aber wie die gerechtigkeit göttlicher liebe diese hirarchi unglaublich schöpferisch originel zu relativieren verstand, ohne an deren absolutheit rüttelnzulassen. so kreativ kann eben nur 'der' Schöpfer aller schöpferischen geschöpfte sein! das ging bereits übers fassungsvermögen des erzengels Luzifer; das war diesem allzu überraschend, konstatierte er als allzu relativierend, daher er die absolutheit göttlich strenger gerechtigkeit zu verspüren bekam, ewig. freilich, weil er um diese seine ewige verbannung weiss, darum, wie es für ihn kein wieder-

gutzumachendes verhalten geben kann, weil er um die ihm zuteilgewordene gnadenlosigkeit weiss, deshalb ist er selber total und radikal gnadenlos, betätigtsich radikal böse, wo immer ihm dazu gelegenheit geboten, wo immer er also menschliche handlanger findet. wer um die unverlierbarkeit seiner hölle weiss, will alle welten und überwelten höllisch wissen. wer das verlor, was Luzifer verlor, macht nirgends halt.

im himmel gilt hirarchi. damit war Luzifer vollauf einverstanden, ranghöchster der engel, der er war. doch gegen diese rangordnung protestierte er, als er erfuhr, welche auflockerung diese rangordnung erfuhr, weil der Schöpfer menschengeschöpf zu werden geruhte. rangordnung wollte Luzifer, doch keine, der er sich selber unterzuordnen hatte. viele obere der kirche Christi wurden in der folgezeit luziferisch, forderten hierarchi, doch eine, die nicht christlich war, die nicht bereit, in der stellvertretung Christi wie Christus als der höchste aller aller diener zu sein. Luther ging dazu über, solche kirchliche rangordnung prinzipiel infragezustellen, versäumte, sie zwar beizubehalten, doch in christlicher auflockerung. Franziskus war ein vorläufer Luthers, und gerade Franziskus ist unter den heiligen schliesslich 'der', der ob seiner christlichen kindlichkeit ein echt christlicher nachfolger Luzifers werden konnte! dieser Franziskus, so himmelhoch er auch erhoben wurde, er ist und bleibt in ewigkeit jener kindliche tumbetor, jener kindlich-demütige mensch, der er zu lebenszeiten war. je kindlicher, desto fürstlicher und umgekehrt! aber wie diese christliche kindlichkeit nicht blödsinnige narrheit ist, nicht zeichen dekadenter schwäche, das beweist Luzifer, der in der hölle vergeblich davon träumen muss, den heiligen Franz herunterstossenzukönnen von dem tron, den er, der erzengel, einmal innehatte; was dann ineinem simbolisch dafür ist, wie erst recht unmöglich es Luzifer ist, Gott selbst zu enttronen, um damit seinem widergöttlichen wunsch und willen zupasszusein, selber Gott zu sein.

erhabener ist der engel als der mensch, für alle ewigkeit. doch Gott wurde mensch, nicht engel. damit bleibt der rangunterschied zwischen engel und mensch unangetastet, 'absolut' gewahrt - und doch wie göttlich grosszügig relativiert ineinem! wie? das zeigt die Gottmenschenmutter als allerebenbildlichstes ebenbild des Heiligen Gottesgeistes als Gottmutter. als eucharistischstes geschöpf wurde die mutter des mensch gewordenen Gottes 'Königin der Engel'. indem menschen kristlich-marianisch-johanneisch und entsprechend eucharistisch werden, sind wir alle in mehr als einer hinsicht den engeln überlegen, so unterlegen wir ihnen prinzipiel auch sind. das ist möglich, weil der Gottmensch als geschöpf gewordener Schöpfer aller geschöpfe mittelpunkt geworden ist, Der allen alles ist, wenn auch jeweils auf andere weise allbefriedigend, daher alle gemeinsam zur jeweils möglichen seligsten seligkeit finden können. so kann es nicht zuletzt deswegen in himmlischer seligkeit nur seligkeit geben, nicht die spur des neides. der Schöpfer ist göttlich einfallsreich genug, dafür zu sorgen. Deo gratias!

indem in den uns hier beschäftigenden tagen ein Luther papst wurde, indem wir einen johanneischen Peter bekamen, indem Petrus II. regierte, wurde die streitende kirche auf erden nicht nur simbolisch für die leidende kirche in der läuterung, in ihrer hirarchi wurde sie ineinem analog wie nie für die triumfierende kirche des himmels. je kämpferischer sie wird, die Heilige Kirche, desto analoger wird sie ineinem für die kirche im jenseits, in jeder beziehung. es ist wirklich eine gnadenreiche zeit, die die kirche als katakombe unter dem kindlich-demütigen freiherren, unter der ägide des franziskanisch-luziferischem Hans Peter I. als den II. Petrus erleben durfte.

mühsam ist also der weg vom fegefeuer zum himmel, der weg von der grossen entartung zur grösstartigsten artigkeit. es ist ein unvorstellbar erbittertes ringen mit der gewalt der finsternis, die das eigene unwesen ist. da gilt angesichts anstürmender gegengewalten vollendet das wort Kristi: "das himmelreich erleidet gewalt, nur die gewalttätigen reissen es an sich." so gewaltsam dieser gewaltige kampf, es ist ein erfolgreiches ringen, und zwar immer und ausnahmslos in jedem falle. dh. ebenfalls: wer herauskommt aus dieser fürchterlichen läuterung, der ist wirklich geläutert. das will schon etwas heissen! wieso? bemühen wir doch altgewohnte irdische mahsstäbe! was ist bei denen die regel? gemeinhin die doch, dass läuterungen hienieden zumeist immer wieder --- vergeblich sind, so vergeblich wie oft, nur allzuoft die einsprechungen der gnade. trifft uns eine prüfung, die uns schwer zu schaffen macht, schwören wir uns besserung, wir als einzelne, dann auch ganze völker oder zuletzt die menschheit als insgessamt, nicht zuletzt dann, wann apokalüptische kriegsfurien uns heimsuchen in staat und kirche. doch sobald wieder friede und neuer wohlstand einkehrt - imhandumdrehen sind alle guten vorsätze vergessen, jene, mit denen bekanntlich der weg zur hölle gepflastert ist, zunächst einmal der zu neuerlicher hölle auf erden. alsdann wird der abgrund gelegt, der es satan ermöglicht, zurückzukehren in das von ihm verlassene haus, im verein diesmal mit sieben anderen dämonen, von denen jeder einzelne schlimmer ist als der ersteingesessene hausbeschmutzer. die letzte dinge eines solchen menschen oder eines solchen volkes oder eine solchen kirchengemeinde werden alsdann schlimmer werden als die ersten dinge doch eigentlich schlimm genug schon waren. - die leiden dieser zeit sind nicht zu vergleichen mit denen im jenseits. offenbar bedarf es zuletzt halt übernatürlich-überdimensionaler läuterung, damit diese wirklich substantiel und unwiderruflich werde. dazu, wie gesagt, gehörtsich schon einiges!

mit seinen verführungskünsten raubte Luzifer der menschheit das paradies; und all sein luziferisches trachten geht bis zum ende der zeiten und deren räume, diese beraubung der menschheit endgültig werdenzulassen, zb. indem der teufel irdisch-weltliche paradiese vorgaukelt, die aus luziferischem hochmut allein aus eigener kraft erreichbar seien. - der entwicklungsweg der menschheit ist in mehr als einer beziehung ein aufstieg zu fort-schritten. das aber hat regelmähsig notwendige änderungen im gefolge. doch wie luziferisch pflegt es dabei fast immer zuzugehen, wie

revoluzionär im teuflischen unsinne! der einzelne mensch kränkelt von jugend an, die universale menschheit als ganzes ist krank, an leib und seele. 3/4 des lebens scheint spleenologi, wahn-idee, fantasmagori. fortschritte werden erreicht, aber wie lebensgefährlich zumeist, wie immerzu verbunden mit bedauerlichen rückschritten auf anderen gebieten, denen wir oft nachtrauern, als seien sie ein verlorenes paradies, obwohl frühere zeiten das genausowenig waren wie die nachfolgenden. nach dem tode spätestens erkennen wir, wo das wahre und wirkliche paradies, wo der begehrte fortschritt wirklich paradiesisch. doch wiederum gilt: ohne revolution geht's nicht, so auch nicht ohne revolution der sinnesänderung, nicht ohne läuterndes fegefeuer! immerhin, nach diesem radikalen umbruch ist die 'ewige ruhe' innerhalb einer ewig bewegten, jedoch nicht die spur zerstörerischen dinamik; danach ist möglich der einzug ins begehrte paradies, der von ewigkeit zu ewigkeit fortschritte beschert, organisch gewachsene, fortschritte, die nicht verbunden mit schmerzhaften rückschritten. das in seiner relativunendlichkeit pausenlos expandierende weltall hienieden ist für diese weiterentwicklung von ewigkeit zu ewigkeit in Gottes absolutunendlichkeit ein eindrucksvolles bild und gleichnis.

nach dem erbsündenfalls jedenfalls ist die menschheit weithin regelrecht dämonisiert. die weltgeschichte berichtet darüber auf jedem blatt ihrer berichterstattung. Gott dachte nicht daran, teuflischen protesten gegen seine menschwerdung zu achten, sich auch nicht durch den erbsündenfall der menschheit selber in seinem vorsehungsplan berirrenzulassen, obwohl es verständlich gewesen wäre, hätte der Schöpfergott gesagt: die menschheit hat sich mehrheitlich ihrer berufung nicht würdig erwiesen, hat meine gunst verspielt. Gott hätte so sprechen können, sprach so jedoch nicht, da seine liebe grösser ist als seine gerechtigkeit; sprach so auch nicht jener minderheit der menschheit wegen, die sich zur stunde ihrer prüfung bewährt und nicht das paradies verspielt hätte, um durch die unbill des paradiesessturzes der menschheit erster miterlöser werdenzukönnen; sprach so auch nicht, weil die mehrheit der menschen zwar versagte, aber die mehrheit dieser mehrheit doch nur so schwer sichversündigte, wie es fegefeuer nachsichzieht, nicht ewige hölle wie bei den gefallenen engeln. eine minderheit war es, die sichbewährte, und die war analog den mitgliedern jener minderheit, die radikal versagten wie die teufel und sich die hölle verdient hatte. so wurde ein analogon zu einem 'fegefeuer auf erden' bzw. einem solchen in der welt spruchreif. dieses fegefeuer heisst weltgeschichte. last not least hat zu gelten: hätte Gott nach dem mehrheitlichen versagen der universalen paradiesesmenschheit die menschengeschöpfe in ihrer selbstverschuldeten sintflut ertrinkenlassen, dann hätte Luzifer samt anhang zuschlechterletzt sein infernalisches ziel erreicht, nicht zuletzt das ziel - das vor allem - Gott abzuhalten von der menschwerdung. freilich, das kalkül satans hätte noch aufgehen können, wenn nicht die liebe Gottes alles geschöpfliche verstehen absolutunendlich überstiege, wenn Gott nicht derart der 'ganz andere' war, als wir uns das vorstellen können, um nunmehr

nicht nur mensch, sondern sogar kreuzessklave werdenzuwollen. solche andersartigkeit Gottes ging über der teufel vorstellungsvermögen.

der Schöpfergott erkannte, wieviel guter wille trotz allem versagens noch in der menschheit war, wie die menschheit, die im paradiese mehrheitlich von ihrem Schöpfer abfiel, weitaus weniger schuldig war als die engel, die ohne weitere bewährungsprobe sofort zu teufeln abarten mussten. das erbsünderleben ist zwar nach dem paradiesessturz, nach dem knall und fall zum urknall der erbsündenschöpfung ein einziges fegefeuer auf erden und allüberall im weltall, aber immerhin nur ein fegefeuer, keine unentrinnbare hölle. das setztsichfort nach dem tode, wo viele menschen noch mit dem blauen auge fegefeuer davonkommen dürfen, um damit jedesmal als einzelne tüpischzustehen für die menschheit als ganzes, die immer wieder gelegenheit findet, jene gnadenreichen fegefeuerleiden zu bekommen, die teufeln ihrer gewichtigeren entscheidungskapazität wegen nicht gewährt werden können. des menschen begrenzheit und unzulänglichkeit ist sein glück, damit oft genug noch genug grund für seine grösse, für die des grossartigen himmels. auch ein beitrag zum tema: grösse und grenze des menschen!

engel rebellierten gegen die menschwerdung, wurden drob zu teufeln. als Gott mensch wurde, nahm Er als Gottmensch entschieden den kampf auf gegen teufel, die menschen zu 'besessene' machten, die dem welterlöser prototüpisch stehen für die menschheit, die erbsündlich angekränkelt und weithin grauenhaft dämonisiert ist. der Heiland vertrieb teufel, 'heilte' besessene, um so grund und boden zu bereiten für das heil besthin, für eucharistische besitzergreifung; die sich vollendet im Himmlischen Hochzeitsmahl. - der Heiland liess eine legion dämonen ausfahren in eine schweineherde, um sich selber als 'Blutendes Lamm' hinzugeben als sühneopfer für die menschheit. die sinagoge satans verheisst den himmel auf erden, der zuletzt doch immer nur allzuirdisch ist, allzusehr auf bloss schweinehündisches basiert, das nur allzuleicht von seinesgleichen, das vom schweinehündischen wieder unterwühlt werden kann. der wahre himmel ist zuletzt nur der himmel im himmel selbst. doch um dahin umzuziehen, dazu bedarf es zuvor des fegefeuers, das reinigung bewirkt von all unserem menschlich-allzumenschlichen schweinehündischen. - Kristus vertrieb dämonen, um anzuzeigen, wie Luzifer als fürst dieser welt abzudanken habe. Kristus wirkte die wunder der verwandlung von wasser in wein und der vermehrung von brot und fischen, um damit vorzubereiten auf seine eucharistische lehre, der sich freilich die menschheit in mehrheit versagt, weil sie fette schweineherden nicht um der Eucharisti willen aufsspielsetzen will, weil sie versagender freiheit wegen utilitarismus echtem idealismus vorzieht, um darüber vermessen idealistischzuwerden. im fegefeuer plagt hunger und durst nach Eucharisti so wie zuvor gier nach wirtschaftswunder. wie bitte? 'so'? genauso? nicht doch! o Gott, übernatürlich anders! wie Gott der 'ganz andere', so geht's

in Gottes überwelt entsprechend anders zu, über die mahsen anders, über all unsere fantasi und begreifen hinaus.

aus Maria Magdalena hat der Gottmensch sieben teufel ausgetrieben, um diese geheilte frau wenig später zur Oster-botin an Seine apostel zu machen. mit der auferstehung ist der sieg über Luzifer voll-streckt, beginnt die weltgeschichte mit ihrer heilsgeschichte als vollendung der austreibung des früheren fürsten dieser welt aus der universalen menschheit. freilich, der auferstehung geht die kreuzigung vorher, wobei zu beachten, wie Luzifer offenbar gerade dann kurz vor seinem völligen ruin steht, je grösser sein erfolg zu sein scheint. - das fegefeuer nun reinigt uns so, wie Maria Magdalena erlösung aus den banden des teufelsdiktators finden durfte. die Armen Seelen harren der Osterbotin! sie erwarten teilhabe an Kristi auferstehung, der die himmelfahrt auf dem fusse folgt.

als Kristus kurz vor Seiner himmelfahrt seinen aposteln missionsauftrag für die welt erteilt hatte, sagte Er: "als zeichen werden denen, die glauben, diese folgen: in meinem namen werden sie TEUFEL AUSTREIBEN ..." damit wird die kirche vorgestellt als fortlebender Jesus Christus, damit nicht zuletzt eben als überwinder Luzifers, der die weltgeschichte zu beherrschen und zu bedamen trachtet. in Kristi namen sollen teufel vertrieben werden, damit teilhabe gelinge an Kristi himmelfahrt. deshalb auch, damit das reinigende fegefeuer im jenseits nicht allzu streng zu sein braucht. wer auf satan hörte, und sei's auch nur zeitweise, wird im fegefeuer erfahren, was das für fürchterliche folgen hat.

Kristus heilte auch vom teufel besessene kinder, um diese heilung imverlaufe der kirchengeschichte mehr als einmal sichwiederholenzulassen. Kristus verwies ineinem auf den guten schutzengel der kinder, die Gott schauen und im blick auf diesen himmel von jugend an ihren schutzbefohlenen den entsprechend rechten weg weisenzuwollen. was daraus erkennbar wird? wie im menschen sich ein zweikampf abspielt von kindsbeinen an! nun, im fegefeuer haben teufel ebenfalls ihre aufenthaltsgenehmigung, wie der gute schutzengel auftaucht, um den patienten zu stärken, so wie ein engel den Herrn am Ölberg zuhilfeeilte. für viele, zumal für die, die hölle im fegefeuer auszustehen haben, kommt befreiung aus dem läuterungsort einem gelungenen exorzismus gleich. zubesterletzt vollendet der schutzengel seine weg-führungen, indem er dabei ist, wozu er verhilft, nämlich den lebensweg ausmündenzulassen in der glorreichen teilhabe an Jesu Kristi himmelfahrt, in der grösstmöglichen teilhabe an unseren Herrn Jesus Kristus, die uns vollendet christlich machte.

zwei seelen wohnen in Faustens brust; denn er ist ein wesen, das zugleich ein unwesen ist. jeder engel, der gute wie der böse, finden im menschen ihresähnlichen, das ihm kwasi als brückenkopf für weitere vorstösse dienen kann. je stärker dabei schutzengel oder schutzteufel vordringen ins menschliche wesen oder unwesen, desto näher kommt der mensch dem heil des himmels oder dem unheil der hölle. oberkommandierender ist weithin der mensch selbst. seine freiheit entscheidet,

welcher brückenkopf ausgebaut und erweitert und welcher eingeengt und schliesslich vollends eingedrückt werden kann. - schliesslich gibt es noch das fegefeuer als brückenkopf. ist der auch oftmals 'verdammt' klein, eine nadelspitze nur noch, nahe der hölle, wie er geriet - er ist da! ausbruch ist möglich, vorstoss zum durchbruch zum himmel wird einmal gelingen, wie mühsam auch immer es ist, sich weiter voranzurobben.

persönlichkeitsspaltung ist für den menschen tüpisch, erbsündlich zerrissen, wie wir sind. diese kann nur allzuleicht in übernatürlich bedingte zerrissenheit auswachsen. jeder mensch ist in sich selber ein schlacht-feld, ob ein feld der ehre oder der unehre, darüber kann menschliche freiheit das entscheidende wort mitsprechen. die weltgeschichte im allgemeinen ist spiegelbild ihrer astronomisch vielen einzelnen personen und zeigt an, wie das feld der unehre im erschreckenden mahse dominiert. - auf dem schlachtfeld, das jeder mensch sich selber ist, wird zuletzt und zutiefst gekämpft mit übernatürlich-überdimensionalem waffenaufgebot, im vergleich zu dem selbst die atombombe eine keule nur ist. wo das offenbar wird? im jenseits! gleich nach dem tode wird dieser lebenslange krieg entschieden. in dem, was ich nun 'kriege', wird deutlich, welche waffen unsererseits zumeinsatzkamen, welche feuerkapazitäten wir einsetzten! habe ich den krieg gewonnen, kriege ich aufgrund meines 'heiligen krieges' den himmel, gewinne ich teilhabe am feuerbrand der sonne, die Christus Sol selber ist, lebe ich dementsprechend auf zur siegesfeier im feuerstrom ewiger seligkeit. habe ich aber den krieg verloren, kriege ich die hölle samt deren mörderischen atomaren verbrennungen. an ihren früchten werden wir sie erkennen, auch und nicht zuletzt die engel, die in mir kämpften, ihren krieg gegeneinander führten, um mich zu kriegen. die frucht dieses krieges ist zuletzt entweder himmel oder hölle, wobei sich vollendet die weisheit des wahrwortes Heraklits herausstellt: "der krieg ist der vater aller dinge", die mutter aller dinge ebenfalls. wen von den engeln ich mir zum bundesgenossen erwählte, mit dem werde ich ewig verbündetbleiben, immerzu zusammensein. - doch dann gibt's auch noch den brand der läuterung, jener, der bereits zur erbsündenwelt als ein jammertal führen musste, um das jammern nach dem tode erst recht anheben lassenzukönnen. ist im jenseitigen fegefeuer der krieg meines lebens, mein lebenslanger krieg ums ewige leben für mich auch prinzipiel gewonnen, der endsieg zum himmel felsenfest unumstösslich sicher, bis ich solchen enderfolg 'kriege', muss ich noch manchen kampf bestehen, muss im fegefeuer schwerste entbehrungen auf mich nehmen. alle strapazen von soldaten im verlaufe ihrer kriege sind dafür nur harmloses simbol.

und noch eins! wir hörten anfangs dieses unseres simbolromans, wie filofofen verkündeten: auch im jenseits sind grund und abgrund eins, zuletzt Gott und teufel. mit dieser teuflischen lehre wird spätestens bei eintritt ins jenseits aufgeräumt, auch und nicht zuletzt durch das fegefeuer; denn dieses trägt insofern bei zur grossen klärung, wie es klarmacht, wie es zwar im jenseits himmel und hölle

gibt, doch ineinem wie absolut der unterschied zwischen grund und abgrund, artiger art und unartiger entartung, gut und böse, zwischen engel und teufel. nichts abgründiges kann eingehen in die gründe der himmelshöhen. - entsprechend gründlich ist's dann auch bestellt mit der himmlischen seligkeit. nicht die spur des abgründigen, des leidenden und schmerzlichen ist mehr darin, um dadurch nicht beeinträchtigt, sondern im gegenteil aufs allerseligste vollendetzuwerden. die kur 'fegefeuervulkan' ist erfolgreich abgeschlossen, die krankheit restlos ausgerottet, die himmlische gesundheit absolut als teilhabe eben am göttlichen absoluten. wie der mensch nach einer glücklich überstandenen krankheit ein neues kraft- und lebensgefühl in sich hochsteigen fühlt, so fühltsich der geläuterte nach seinem fegefeuer in des wortes voller bedeutung himmlisch erleichtert. göttlich-himmlisches feuer durchlodert ihn, lässt ihn aufjubeln, einstimmen in den lob- und preisgesang der köre des himmels. der geheilte ist endgültig für alle ewigkeit entschlackt von allen beschwerden der sünde, ist imstande, himmelsatmosfäre zu ertragen, aufzuglühen in göttlicher sonne, ohne zu verglühen. er brennt und lodert auf in übernatürlicher liebe, ohne je verbrennen-, ohne je wie eine untergegangene sonne als schwarzes, alles licht verzehrendes loch verendenzumüssen. die krankheitskeime sind völlig hinweggebrannt, jeder ansatz eines unkrauts radikal entfernt, die erbsündenerde mit ihren dornen und disteln eben gänzlich entwurzelt. ab-orte sind nicht mehr nötig. hier ist absolut reines leben, wie hier einfürallemal klargestellt, wie wir wirklich prinzipiel erlöstsind, prinzipiel, dh. dann auch mit entsprechender auswirkung für die astronomisch zahlreichen einzelexistenzen. auf erden waren wir als glieder des corpus Christi mysticum bereits im wesentlichen und substantiel erlöst, doch war das im akzidentellen an den simptomen nicht eindeutig erkennbar. so wie unser erdenleben im vergleich zum ewigen leben akzidentel ist, so war auch noch im bereich dieses akzidentellen miterlösung zu leisten, akzidentel im vergleich zum einzig substantiellen erlösungswerk, das nur der mensch gewordene Gott bewerkstelligen konnte. im himmel ist alles nur noch allerreinster substanz, bar jedes bloss akzidentellen. diese substanz ist 'rein' nicht nur im sinne von purer substantialität, sondern auch im sinne von reliös-sittlicher reinheit, von himmlischer heiligkeit, die ja nun eben die substantialität so 'pur', so alles in allem wesentlich seinlässt. eins greift da sinnvoll ins andere.

im himmel ist absolut reines leben, wo es keinen mord mehr gibt, wo kein tier geschlachtet werden muss, um mir zur nahrung zu dienen, wo gleichfalls das leben als ewiges leben aufs lebendigste, weil in Gott dem Herrn und Gott der Frau absolut lebendig ist. die krise 'fegefeuer' ist der weg zur äterischen beschwingtheit der klarheit des himmels, die von allem finsteren und abgründigen geklärt worden, gleichwohl als summum bonum von Gottes dunkelwogenden himmelstiefen durchseelt ist. diese fegefeuerprozedur scheidet das echte vom unechten. bekanntlich zählt solche scheidung hienieden oftmals zur schwierigsten aufgabe, die uns gestellt sein kann, einer aufgabe, an der

zb. geschichtsforscher und kunstkritiker jahrhundertelang sichabmühen können. - bezeichnend für das gemeinte ist nicht zuletzt die mühe, die kirchliche instanzen sichgeben, wenn sie sich der aufgabe eines heiligsprechungsprozesses unterziehen.

im fegefeuer freilich ist in der tat grund und abgrund auf übernatürliche art und unart miteinander noch vereint - um jedoch endgültig geschiedenzuwerden, worin ja die läuterungsprozedur besteht. wie faul und abgründig ist der mensch! wieviele faule zähne müssen gezogen werden, wieviele wurzeln sind angekränkelt, wieviele tod-sünden gilt es, abzubüssen! und auch wenn plombiert wird, wie weh kann das tun, wenn der wunde, blossgelegte nerv getroffen wird! und hier wird er getroffen, immer und immer wieder, hier wird gebohrt und gebohrt, solange bis auch das kleinste übel, der letzte fäulnisherd beseitigt ist. dh. 'hier stinkt's'. gehe ich zum zahnarzt, boht der mir einen kranken zahn aus - wie das aus meinem munde ekelhaft herausstinkt! der mensch, fäulnis durch und durch! in der substanz sitzt fäulnis. jeder stuhlgang ist vorspiel zu meiner letzten verwesung. tag für tag werde ich gemahnt an meinen zu erwartenden leichengestank. und diese pestilenz ist schwaches simbol nur für den abgründigen ort der läuterung, wo es wahrhaft 'stinkt', übernatürlich überdimensional penetrant. die abgeschmackte fäulnis meines sündenverseuchten unwesens gewinnt hier unerbittlich gestalt, besser: missgestalt. dennoch, hierzufegefeuer ist nicht die hölle selbst, hier gibt's daher die scham, die brennende und entsprechend läuternde scham, die in ihrer glut bestandteil des fegefeuers, als scham aber bezeichnendes zeugnis für die gemengelage von grund und abgrund ist. die hölle ist stätte brutaler schamlosigkeit - im himmel gibt es nichts mehr, dessen sichzuschämen ist, im fegefeuer erreicht alles, was der scham, seinen kulm. auf erden kommt es vor, dass menschen nicht früh genug den arzt konsultieren, weil sie sich ihrer bedürftigkeit schämen. diese unsere menschlich-diesseitige bedürftigkeit als spitze unserer endlichkeit und dafür der überzeugende beweis, die ist wie ein nichts im vergleich zur not-durft, die unser im fegefeuer harren muss.

solcher schamhaftigkeit eingedenk, sollten wir nicht müdewerden, für die menschen im läuterungsort zu beten, damit sie sich bald schon weniger zu schämen brauchen; bis schliesslich der erlösende augenblick kommt, da sie restlos reingeworden sind, würdig des hochzeitlichen gewandes des himmels, bis sie hochgemut verweisen können auf die übernatürliche schönheit himmlisch ausgeschmückter verklärung.

beten sollen wir für die verstorbenen? ja und nochmal ja! bedenken wir: 'scham'-rekation ist ein allgemeinmenschliches fänomen, verweist uns auf unseren kollektiven ursprung, der nach dem sündenfall ebenso abgründig wie gründig werden musste. das aber heisst: alle geschlechter der menschheit müssen generel mitgeradestehen für den sündenfall des ersten geschlechtes, der stammmenschheit im paradiese, die ihrerseits prototüpisch steht für die universale menschheit als ganzes. wie es erbheil gibt, so auch erbunheil, erbsünde vor allem. wir sind als menschengeschlecht

eines seins bzw. einer natur, sind innerhalb unserer je und je verschiedenen individualitäten eines weltkörpers, einer weltseele, eines einzigen weltgeistes. als unser menschsein nach dem sündenfall erbsündlich befleckt wurde, traf diese verschmutzung alle einzelgenerationen unseres menschengeschlechts. das bleibt so von anfang bis ende, nicht zuletzt wie zum zeichen dafür, wie wir einer erbgüte sowohl als leider auch eines erbbösen geworden sind, das von der gesamtheit wie damit eo ipso von jedem einzelnen menschen mitauszustehen ist. wenn das heillose in unserer erbsündenwelt überwiegt, ist das getreues spiegelbild dafür, wie die urmenschheit vor dem urknall zum jammertal mehrheitlich in ihrer freiheit versagte, mehr oder weniger, nicht selten mehr mehr als weniger. - die sicht geht nocheinmal tiefer, nicht zuletzt ins untiefe: wer verführte die stammeltern? der schöpfer der hölle, Luzifer. ist der schon lt. Paulus 'gott und könig dieser welt', so erst recht der seiner höllischen überwelt, deren überweltdiktator er ist, als diktator der selbstverklavteste aller geschöpfe, die ewiger höllenversklavung verfallen müssen. hätte Luzifer sich in seiner erzengel-freiheit bewährt, die sünde, damit der abfall und der entartete abgrund wäre nicht in die schöpfung gekommen, die sternenwelten hätten nie ein 'schwarzes loch' gesehen. die menschen der stammmenschheit - für die Adam und Eva prototüpen sind - wären keiner verführung ausgesetzt gewesen und hätten sich höchstwahrscheinlich bei ihrer prüfung in mehrheit bewährt, daher die menschheit nicht des paradieses verlustiggegangen wäre. auf diesem wahrhaft finsteren hinterabgrund ist Gottseidank besonders deutlich abmessbar die unermesslich grosse bedeutung der in ihrer freiheit bewährten engel und erzengel für das heil des menschengeschlechtes. so abträglich uns Luzifer samt Beelzebub, so zuträglich St. Michael, Gabriel und Rafael! doch warum rebellierte Luzifer und liess den abgrund in die schöpfung kommen, nicht zuletzt in die welten unseres kosmos, das danach nur noch kosmos-kaos sein kann? der erzengel verfiel als übernatürlicher star, als übernatürliche sonnen-kapazität zum schwarzen loch um der - menschheit willen; aus protest gegen die 'Mensch'-werdung Gottes, die er aus hochmut nicht gut- bzw. bestens heissen wollte. was daraus resultiert? der gesamtzusammenhang der geschöpfe unter- und miteinander! infolgedessen sind auch menschen weltallallüberall und auf jeder erdenwelt weit und breit entscheidend füreinander mitverantwortlich. es gibt kollektivverantwortung, so auch weithin in mehr als einer beziehung kollektivgutes oder kollektivböses, jenachdem. so gibt es auch kollektivverantwortung zwischen menschen- und engelwelt. wie betont: der erzengel samt anhang wurde zum teufel um der menschen willen, und menschen werden oft, vielzuoft teuflisch um der gefallenen engel willen, will sagen um satans willen, dem sie ihr ohr leihen, wenn sie in ihrer freiheit versagen, so auch ihre hand, um des teufels spiessgesellen zu werden. doch das gilt Gott lob auch im guten und besten, also zuletzt und zutiefst im göttlichen sinne, im absolutsinn, der Gott selber ist und sich als solcher seinen geschöpfen mitteilt. Gott wurde mensch, um als Gottmensch auch die engelwelten zu beglücken, um in und mit sich, also in seiner gott-

menschlichkeit, die seligkeit aller bürger des himmels, also der menschen wie der engel, zur vollendung kommenzulassen. ineinem dürfen die menschen mithilfe guter schutzengel zu Gott finden und ihren anteil an Jesu Kristi Gottmenschlichkeit erhalten. - da ist ein übergewaltiger, unvorstellbar überdimensionaler kausalnexus, in dem jeder mit jedem, jede mit jeder entscheidend zusammenhängt, nicht zuletzt jeder wohnplanet mit allen anderen, jede galaxi mit allen anderen galaxien des weltalls, daher 'das' christliche gebot, nämlich die nächstenliebe, von der sicht der überwelt aus das natürlichste von den welten und deren überwelten ist. so gesehen mutet es völlig selbstverständlich an, für die verstorbenen hinterbliebenen, für die Armen Seelen fürsorgend tätig seinzumüssen. jede steht und fällt mit jeder, jeder mit jedem. wer das übersieht, wird wie Kain, der sich die anmahsende anfrage erlaubt: was kümmert mich mein bruder? so spricht bezeichnenderweise der, der den bruder umbrachte. Kristenmenschen aber sollen sein wie Abel, wie der vorläufer Jesu Kristi, sollen deshalb ebenfalls ein Gott wohlgefälliges opfer bringen, das den verstorbenen heilsam ist. -

mit alldem sehen wir einmal mehr, wie unser fürbittgebet begleitet sein muss von tat-kräftiger, entsprechend opferbereiter hilfe. wie den Armen Seelen am besten zu helfen ist? indem wir unsere christliche nächstenliebe unterbeweisstellen, und zwar an zeitgenossen und raumgenossinnen, die hienieden in einer ähnlich schwierigen situation wie die verstorbenen in der läuterung. auch da gilt: analoges wechselwirkt, nicht zuletzt hilfe für den armen den Armen Seelen.

wir pflegen als irdische, allzuirdisch gesonnene menschen instinktiv mit jenen zu halten, die die grössere macht in händen halten und die besseren vorteile uns verschaffen können. doch gerade hier kommt mehr als einmal die grosse prüfung unseres lebens auf uns zu. im schlichten alltäglichen berufsleben kann es beginnen, um nachher im grossen politischen leben, im leben grosser politik zu einer frage auf leben und tod auswachsenzukönnen, zur anfrage, ob wir zum martirium bereit sind oder nicht. schon im alltäglichen leben gilt als ungeschriebenes gesetz karakterlosen opportunistischen handelns: recht oder unrecht, egal, hauptsache mein nutzen! wer so handelt, begibtsich auf jene vorstufe, von der aus der nächste schritt die verschreibung an den teufel ist, an Luzifer, der als "fürst dieser welt" innerhalb unserer er-schein-ungswelt der mächtigste ist. was sich da im verborgenen unseres alltagslebens immer und immer wieder abspielt, ist vorstufe dazu, sich dem teufel mit haut und haaren zu verschreiben. schuldhaftes übersehen von ungerechtigkeiten wird zuletzt in der politik sehr leicht zum schuldhaften nichtsehenwollen von verbrechen. wir unterstützen führer, die mächtig werden, um bald alles höllisch-sichzuunrechtzumachen. - kommen wir im jenseits mit solcher haltung doch noch mit dem blauen auge fegefeuer davon, erkennen wir in der läuterung, wie unnütz solch teuflischer, dem teufel vorschub leistender pragmatismus war. nun sind wir so ohnmächtig, wie wir es auf erden nicht sein wollten. nunmehr müssen wir nachteiliges erfahren, im vergleich zu dem irdische benachteiligungen, die uns leicht erwachsen können, wenn wir für das

gute partei ergreifen, harmlos sind. wer um der christlichen liebe willen tapfer war und nachteile aufsichnahm, der hatte auf erden schon das gute gewissen für sich - während der eigensüchtige an unsäglich nagender gewissenspein leidet, die wahrheit des Christuswortes erfahren muss: wer sein leben liebt, wird es verlieren.

jedenfalls ergibtsich: wer seinem ablass-gebet durchschlagskraft verleihen will, wer seiner nächsten- oder auch feindesliebe für verstorbene ein überzeugendes zeugnis ausstellen möchte, der erprobe solche liebe im dienst hienieden für jene nächsten, die den Armen Seelen am ähnlichsten sind, trete zb. ein für die wehr- und hilflosen. damit ergibtsich erneut eben angedeuteter gesamtzusammenhang. solche nächstenliebe aus christlichem impuls ist vorspiel zur absolutliebe Jesu Christi, der als göttliche liebe in person allen alles ist. was alles sichvollendet und endgültig offenbar wird in der ewigen seligkeit des himmels, zu der wir umso eher und gründlicher finden, je mehr wir den nächsten im fegefeuer und damit auch dem nächsten hienieden christliche liebe zugutekommenliessen. mit dem mahs, mit dem wir messen, wird uns nach Kristi bescheid wiedergemessen - nicht zuletzt deshalb, weil die Armen Seelen zwar nicht für sich selber fürbitten können, aber durchaus für die, die sich ihrer erbarmungsvoll annehmen. da ist jener kreislauf des heils, der endgültig hilft, aus den vertrackten strudeln des kreislauf des unheils, der eigens so genannten teufelskreise, endlich und endgültig herauszukommen. -

wo also 'scham' noch ist, da ist grund und boden noch nicht restlos ins abgründig bodenlose versunken - so gesehen ist das fegefeuer die konzentrierteste schamhaftigkeit, die es geben kann. aber eben nur als zwischenstadium, als übergang, der zu ende der zeiten und räume absolut vergehen wird, wenn auch da noch nicht sofort; denn die menschen, die in der endzeit versagten, gleichwohl durch Gottes gnade an der hölle vorbeikommen konnten, müssen büssen, bis ihre schuld endgültig gesühnt, daher anzunehmen, es würde die überweltliche läuterungsstätte noch eine weile das ende der welt überleben, um eben zuletzt sich derart aufzulösen, wie aus dem fegefeuer herauskommen ist. - mit alldem wendetsich unsere aufmerksamkeit nocheinmal jenem bemerkenswerten ort zu, der die grenzschwelle ist zwischen hölle und fegefeuer. so sehr die unwesensexistenzen hie wie dort äusserlich einander gleichen mögen, schauen wir schärfer zu, bemerken wir just hier den wahrhaft weltenweiten unterschied besonders klar und deutlich. die vollendetste schamlosigkeit hier, die tiefste und aufs höchste erregte schamhaftigkeit dort. so untief die menschen hinabmussten in die untiefen der läuterung, genauso abgrundtief ist ihre 'scham'. nirgendwo sind menschen so schamhaftig wie hier auf der stätte des grenzübertritts. wenngleich die für ewig verdammten und verfluchten ihren spott und hohn vom anderen ufer diesen fegefeuermenschen hinüberrufen - diese verhöhnung ist doch nur der neid der besitzlosen. wie gerne möchten sie die rollen vertauschen, möchten überwechseln, möchten sichschämen wie jene dort an der bedeutungsvollen schwelle. aber sie können es

nicht mehr, was jene eben so gerade noch, so eben noch können! 'gerade noch', um haaresbreite! ja klarer wir erkennen, wie wir nur am seidenen, am hauchdünnsten faden hingen, wie leicht dieser faden hätte reissen und wir uns in der hölle dort ganz nebenan hätten wiederfinden können, je eindeutiger wir das einsehen, desto ätzender ist die scham! ein katzensprung nur - und ich wäre reifgewesen für den abfalleimer des seins, für die müllabfuhr zur hölle. ich wäre unwiderruflich, ewig lang die missgestalt, die ich jetzt sein muss. die scham darüber, so untief habe sinkenzumüssen, daher so knapp nur dem ewigen verderben haben entrinnenzukönnen, diese scham ist unauslotbar, unvorstellbar kwälend. doch, wie gesagt, wir können uns ja noch schämen - und so ist die reue brennendster scham nicht umsonst. die ätzende reue ist himmelschreiende schamhaftigkeit und umgekehrt. beides gereicht zur läuterung. Gott sei dank, ich kann noch bereuen! musste ich auch vor Gottes Auge vor scham versinken, bis hart zum rand der hölle - einmal kommt sie doch, die grosse befreiung, werde ich erlöst von meinem schamgefühl; denn alsdann ist nicht mehr die spur irgendeines schämenswerten an mir. ich bin trotz allen schmutzes zuvor absolut gereinigt und konnte zutritt finden zum absoluten, das als das gute nur absolut gut sein kann. auch ich stehe dann 'im geruch des heiligkeit'. im zustand vollkommener gesundheit kann die neue realität 'himmel' erlebt, kann alles 'ins reine gebracht', dh. ins allerreinste, eben ins himmlische gebracht werden. die selbstrealisierung ist gelungen, die selbstverwirklichung im göttlichen sinne. ich bin vollkommen wie mein Vater im himmel vollkommen ist. jedes schuldgefühl ist mir genommen, wenngleich das gefühl des aufrichtigen dankes in ewigkeit nicht schwindet, des dankes nicht zuletzt dafür, weil wir als menschen im prozess der läuterung durch jene den blick in die tiefe lenkenden leiden unser besseres selbst, unser bestes selbst finden und zum heil der heiligkeit ausreifenlassen konnten.

sprachen wir vorhin vom 'neid der besitzlosen', der aus dem ressentiment der verdammten spricht, ist zu bedenken: hienieden sind rangunterschiede oft zufällig, unverdient, sind edle menschen arm, unedle vermögend, sind gute menschen äusserlich missgestaltet, bösunartige von einem wuchs, dass es nur so seine art hat usw. im jenseits schwindet solche diskrepanz, ist jeder aussen so, wie es seinem innersten entspricht, so wohlgestaltet oder missgestaltet, wie er es sich zuvor verdient hatte. -

in der hölle gibt es keine erziehung im irdischen sinne mehr, im himmel ebenfalls nicht. aber alles, was erziehung heisst, findet vollendung hier in der läuterung des fegefeuers. das fegefeuer ist brennender kerker. da wird nicht nur die 'gesittete gesellschaft' geschützt vor delinkwenten, da ist - und das vor allem - 'sühne'. wenn irdische, staatlich-offizielle gesetzgebung hingeht und dazwischen unterscheidet, hat das in mehr als einer beziehung sein gutes recht; auch wenn auf erden oft genug die kleinen diebe gehängt werden, während wir die grossen laufenlassen, wobei ironischerweise noch die grossen sich mehr als einmal farisäisch aufspielen als richter über die kleinen, und das umso grausamer, je schuldiger sie selber sind. das ist himmel-schreiend, schreit nach ausgleichen-

der gerechtigkeit, die es nur im jenseits wirklich gerecht geben kann. immerhin, ansätze dazu gibt's hienieden auch, solche, die unsere gerechten richter als ebenbilder Gottes erscheinenlassen können. was zu bestrafen, ist auf erden domäne des staates, was ehrlich zu bereuen und religiös-sittlich zu sühnen ist, ist domäne der kirche, nicht zuletzt des beichtvaters. anders hier im jenseits, wo beides sintese erfährt. strafe und reue spiegeln da einander. ich werde geläutert, wie wir gold und silber im feuer schmelzen. hier werde ich solange zurechtgebogen, bis ich imstandebin, durch jenes nadelöhr hindurchzukommen, das in den himmel hineinführt. eng und schmal ist der weg, der in den himmel führt - auf erden wollen wir ihn zumeist nicht gehen, wollen uns nicht verstehen auf christlich-hannibalische strategi, um nun, wenn ich durch Gottes übergrosse gnade trotz aller saumseligkeit doch noch glück gehabt habe und mit dem fegefeuer davongekommen bin, diese beschwerliche wanderung nachholenzumüssen, unter übernatürlich erschwerten verhältnissen, entsprechend überdimensionalen.

hier im fegefeuer gibt es viele wohungen, soviele, wie es nazionen und rassen und bewohner von wohngestirnen, stände und klassen, unterschiede wie immer und wo auch immer im weltall. jeder und jede wird auf seine und ihre adäkwate art bestraft und entsühnt. da gewahren wir zb. einen fegefeuerzwinger, in den die menschen hineinmüssen, die im verlaufe ihres erdenlebens verblendet genug waren, mehr zu arbeiten als zu beten, soviel sichzuüberarbeiten, dass sie kaum noch zeit fanden zum sterbegebet, daher der herzinfarkt davon die natürliche folge war. sie arbeiteten, um nicht zu verzweifeln, und so war ihnen alles nur eine verzweifelte arbeit, die der sisifusarbeit der hölle verdammt naherückte. doch. die heimat unseres erdenwallens zerfällt zu staub. im jenseits habe ich das nachsehen, sage mir: hätte ich doch mehr gebetet und dieses durch entsprechend gute opfer potenziert, dafür dann weniger sinnlos dahergeschuftet. ich tat es nicht. die strafe ist entsprechend. dementsprechend erzieherisch, da nie sinnlos. die ärmsten hier dürfen zur strafe überhaupt nicht mehr arbeiten, geschweige schaffen. sie dürfen nur noch beten und in sich hineingehen. da geht es oft scheinbar tödlich langweilig zu. nun ja, wir sind im läuterungsort, nicht im himmel.

alles andere als himmlisch ist auch der gegenüberliegende fegefeuerzwinger für faulpelze, für jene menschen, die auf erden nur lau gebetet und ebenso flau gearbeitet haben, um sich dafür schliesslich umso besser aufs intrigieren zu verstehen und es zu eigenem ungerechten nutzen zu bringen auf kosten anderer, die nützliches sich durch ihren fleiss und ihre tüchtigkeit ehrlich verdient hätten.. - sie haben ihr talent vergraen, anstatt es arbeitenzulassen. jetzt müssen sie sich hier zutodeschuften, solange eben, bis ihre faulheit völlig abgetötet ist.

niemand soll sich schwachheiten einbilden! keiner ist gerecht, nicht einer. siehe da, da stehen wir vor zwinger für menschen, die zuviel gebetet und zuwenig gearbeitet haben, weil sie es mit genüsslicher, mit falscher frömmigkeit hielten und dabei andere für sich sichabrackernliessen. sie haben

nicht deshalb das kontemplieren der aktivität vorgezogen, weil sie wie jene Maria, die die schwester des Lazarus, hungerten und dürsteten nach gerechtigkeit, wie jene evangelische Maria, der der Herr Jesus vor der allzuarbeitsamen Marta rechtgab, sondern hier sitzen zur strafe jene, die deshalb mehr gebetet als gearbeitet haben, weil ihr gebet nur versteckte selbstrechtfertigung war, lebensflucht ausserdem. - dieser zwinger ist aber zurzeit ziemlich arbeitslos, menschenleer. zurzeit des Mittelalters war hier mehr betrieb.

da stehen wir vor dem zwinger der gerechten, der farisäer. o schreck, dieser zwinger steht auf jener grenze zwischen hölle und fegefeuer, aus dem erst am ende der zeiten herauszukommen, für deren vorzeitige befreiung zu fürbitten sinnlos ist. es sind jene, die sich auf erden für gerechter erachteten als die 'sünder und zöllner'. sie können sich nun - haben sie glück gehabt - mit den ewig verdammten beinahe 'die hand geben'. jene aber, die sie glaubten verachtenzudürfen, die kamen zu einem grossen teil sofort in den himmel oder brauchten das fegefeuer lediglich im flug zu durchmessen. die auf erden verachteten sind nicht selten die, die die bergpredigt Jesu Christi besonders achtet und nicht umsonst seligpreist; sie sind die, die im himmel aufrücken zur 'aristokrati'. während ihre verächter zu verspüren bekommen, was 'untermenschentum' eigentlich ist.

fegefeuerzwinger gibt es aber auch für jene, die in ihrem erdenleben bewiesen, wie Nietzsches vorwürfe gegen die christliche demut im akzidentellen manche wahrheit traf, soweit die vorwürfe sich eben auf entartungen bezogen. es handeltsich um jene, die sich allzu kampflos an die wand kwetschenliessen, die ihr licht unter den scheffel stellten anstatt oben darauf, die sich mit der tugend der demut tarnten, in wirklichkeit nur zu bekwem oder zu feige waren, um darüber indirekt zu farisäer zu werden; denn auch sie gefielensich in vorspiegelungen falscher tatsache. die allgemeinheit musste nicht selten darunter leiden, dass sie nicht gebührend zumzugekamen; dass sie es nicht kamen, daran waren sie nicht völlig schuldlos. dafür ist zu büssen.

fegefeuerzwinger gibt es selbstredend für jene, die es wagten, mit religion im allgemeinen und Kristentum im besonderen eigensüchtige geschäfte zu machen mit der behauptung, wir dürften unser licht nicht unter den scheffel stellen. in wirklichkeit leisteten sie vorschub dem irrlicht, das sichversteckt hinter dem, was parzialwahrheit an der behauptung, religion sei überbau ökonomischer faktoren, die seligpreisung der armen in der Bergpredigt perfides mittel zum zweck, ausgebeutete menschen kusch zu halten. nun sitzen diese teologen 'ganz schön drin in der scheisse'; drüben auf der anderen seite, am linken ufer des grossen stromes, dort sehen wir Judas Iskariote hocken; zu unserem entsetzen bemerken wir, wie sie von dem verräter Judas garkein strom trennt, nur ein flüsschen, oft genug lediglich ein bächlein, das ohne brückenschlag zu überspringen. fast ausgetrocknet ist hier der strom, der scheidelinie zwischen fegefeuer und hölle. doch Gott lob, so winzig

der bach, dennoch markiert er den unüberspringbaren unterschied der welten bzw. der überwelten hölle und fegefeuer. guter freund, nochmal schweingehabt! um ein ganz weniges, und du wärest ein ewiger schweinehund, wie der Judas, der dir zum greifen nahe. schäm dich! na ja, das tust du ja. so grausam dein leid, du kannst es schon ertragen, wenn du siehst, wie dich die verdammt nahe hölle von nebenan abgrunduntief beneidet um das bisschen standesunterschied, das dennoch 'der' unterschied aller unterschiede, zuletzt der zwischen gut und böse, zwischen engel und teufel, zwischen himmel und hölle. Luzifer, der ehemals erhabenste der engel nicht nur, der erzengel, wie liebendgern würde er mit dir tauschen, obwohl du schliesslich nur der letzte im himmelreich sein wirst. so neidisch ausgerechnet auf dich ist jener Luzifer, der sich selber auf Gottes tron setzen wollte! extreme, die sichberühren!

ein mächtiger zwinger ist aufgestellt für jene, die den revoluzzer spielten, von Christus verfügte autoritäten nicht gebührend anerkennen wollten, indem sie sich hinter den - allerdings nicht kleinen - partialwahrheiten der berechtigung ihres protestantismus versteckten, die mit hinweis auf entartung die art als solche infragestellten, um dabei selber genauso unartig zu werden wie die von ihnen kritisierten. hier wird ihnen gehorsam beigebracht, und wie! sie werden gebändigt, wie zirkusakrobaten wilde, wüste raubtiere zähmen. die dressur ist wahrhaft schmerzhaft, aber sie gelingt. Gott sei's geklagt: in diesem zwinger sitzt mehr als ein mensch, für den das Herrenwort gelten muss: wer auch nur ein jota vom gesetz verändert, der wird sein der geringste im himmelreich. sicher, der geringste im himmelreich, der ärmste im reichtum Gottes ist nach erdenmahs unbeschreiblich reich, nicht armselig, vielmehr reichselig; und der geringste weihssich nicht zu lassen vor ewiger dankbarkeit darüber, lebenzudürfen, himmlischseinzukönnen. aber Christenmenschen sollen zwar demütig sein, jedoch nicht bescheiden. wir sollen versuchen, vollkommenzuwerden wie unser Vater im himmel vollkommen ist, welchem absolutideal wir uns annähern können, weil der natur- und wesensgleiche Sohn Gottvaters und Gottmutters uns eucharistisch innewohnt.

garnicht soweit weg steht ein zwinger für die, die den kadavergehorsam höherstellten als christlichen bekennermut. sie haben den kampf gescheut, die opfer gemieden, es dem antichristen gegenüber an bekennermut fehlenlassen, haben unrecht hingenommen, obwohl es christlicher und entsprechend schwieriger gewesen wäre, dagegen beherzt anzugehen. sie haben das apostelwort 'verkünde die wahrheit, sei es gelegen oder ungelegen', nicht ernstgenommen; jetzt bekommen sie den ernst des fegefeuers zu verspüren, in voller wucht. im ernst, ihnen vergeht feigheit und bekwemlichkeit! zwinger dieser und anderer gegensätzlichen arten stehen nicht von ungefähr ziemlich nahe nebeneinander; denn oft fielen sünder von einem extrem ins andere. die busse, die dafür geleistet werden muss, ist entsprechend. haben die Armen Seelen die prozeduren des einen kerkers glücklich hintersichgebracht, öffnensich bereits die tore des kerkers des gegenextrems, dem sie e-

benfalls huldigten. die gesundung und so auch die heilbehandlungen muss ja hinabgreifen in die letzte faser des wesens. keine spur kann ausgespart bleiben; es sei denn, die liebevolle fürbitte der hinterbliebenen sei so wirkungsvoll, dass eine ganze strafzeit übersprungen werden kann, daher ein 'vollkommener ablass' zb. solches stadium an läuterungsstätte 'vollkommen' schenkt oder vorzeitig aus ihr entkommenlässt. so unvollkommen unsere gebete sind, sie sind oft wirksamer, als wir gemeinhin meinen.

ein besonders fataler gegensatz ist zb. dieser: wer selbstliebe übertreibt, verfällt hochmütiger selbstanbetung, preist eigene art als schier göttlich an, verabsolutiert sie entsprechend, zb. als rassefanatiker. doch mensch sein heisst nun einmal, immer und überall auch erbsünder sein. es hat jede, ausnahmlos jede art ihr unartiges. dieses muss verdrängt werden. wie das geschieht? indem ich mein eigenes böse auf andersartige menschen hinausprojizierte, andersgeartete menschen derart unterschätze, wie ich mich überschätze, so verteufle, wie ich mich vergöttliche. in wirklichkeit ist's überkompensierter selbsthass. das persönliche ich eines jeden menschen ist wie dessen generelle menschheitliche ichheit liebens- und hassenswürdig. finde ich nicht die kreative mitte, wird meine liebe hässlich, fällt selbstliebe und selbsthass zuletzt zusammen, wird zb. ein Hitler zum selbstmörder. - es ist die demut der beichte, die vor so teuflischem hochmut bewahrt, um ineinem selbstliebe zu pflegen, die einzig und allein zu echter nächtenliebe fähig ist. beichte und busse vollendensich in jenseitiger läuterung. wer prinzipiel bereit zu beichte und busse, der erfährt, wie er prinzipiel erlöst und wird im jenseits seine zügige und erfolgreich heilbehandlung finden können. das fegefeuer ist zuletzt in mehr als einer beziehung ein herumkurieren an den simptomen, weil die wurzel bereits geheilt ist. im radikalen, also in der wurzel ihrer existenz und deren wesens, sind menschen guten willens erlöst. daher ist in der läuterung des heil absolut gewiss, wie schwierig es auch von fall zu fall, und das heisst bei mehrmaligem unfall, zu erringen ist. -

wir könnten fortfahren, ein neues werk verfassen vom umfang des hier bereits erstellten, wollten wir fortfahren mit schilderungen jenseitiger läuterungsprozeduren. doch bleiben wir der kürze halber auf der erde. hier erlebt ja, wie geschildert, die menschheit, die 'nocheinmal schweingehabt', ebenfalls mancherlei fegefeuer, wenn auch nur solches auf erden, irdischen kalibers bloss. in mehr als einer beziehung hat die menschheit dabei immer auch höllisches auszustehen. und noch ist die welt eine hölle voll gefährlicher teufelsbestien. die schweinebestände reichen nicht aus, alle teufel aufzunehmen. der rückzug kann nur langsam vonstattengehen. es können immer noch die verschieden-unartigsten missgestalten herumrumoren, heimatlos, wie sie sind, um sich verzweifelt umzusehen nach neuer heimstatt, in der sie sichfestklammern können, um rausschmiss zur unbehaustheit der hölle hinauszuschieben. die teufel wollen es sich auf der erde solange wie eben möglich heimischmachen. platzhalter für die teufel gab es die hülle und die fülle. nunmehr freilich keine mehr.

die menschen sind bedient! doch die teufel sind zt. noch nicht likwidiert. noch ist die welt erfüllt von schreien der Gottes-lästerungen, noch begegnen den überlebenden, weiterhin noch geplagten menschen auf schritt und tritt schreiende, schimpfende, miauende, meckernde, bellende, wiehernde, unkende, piepsende, herummaulende, sprechende teufelsmäuler; noch schwingen mehr als einmal die fäuste der dämonen geissel gnadenloser züchtigungen. aber das alles kann den klarer blickenden diagnostiker nicht darüber hinwegtäuschen, wie diese teufeleien bereits im kern getroffen und im prinzip gebrochen sind, wie der hölle mit dem sturz ihres fürsten das rückgrat zerfetzt ist, wie es sich hier imabgrundegenommen nur noch um verzweifelte, aussichtslosgewordene rückzugsgefechte handelt. der antichrist hat das spiel bereits verloren. wann er endgültig aus der welt hinausgeworfen und hineingeworfen wird in das ewige feuer ist nur noch eine frage der zeit, die zu spruchreifgewordener zeit endgültig platzmacht der ewigkeit.

freilich, hat die menschheit im prinzip auch 'schweingehabt', die abtretenden teufel reissen mit sich, was sie nur eben noch packen können. sie zerschlagen blindwütig, was ihnen in die pranke fällt. dann wird das Rhein-wasser trüber denn je und keine einzige Rheinbrücke bleibt heil. um die Mississippie- und Wolgabrücken ist es ebenfalls geschehen. darum nicht allein. verdammte wollen alle verdammt wissen. am liebsten sähen sie, einem jeden geschöpf würde gleich ihnen die brücke zum ewigen heil einfürallemal abgebrochen. und wenn die teufel nun schon keine verdammnis gleich der ihren bescheren können, wollen sie zumindest das fegefeuer bis zur unerträglichen siedehitze angeschürt wissen. das besorgen sie, so gut sie so schlechtes nur eben tun können.

wiederum stehen viele menschen solchem satanswerk abtretender dämonen und antichristen hilflos gegenüber. doch, wie gesagt, im prinzip haben wir schwein gehabt. ein ende ist abzusehen. immer wieder ist es zu erleben, wie mehr als einem satanskerl der garaus gemacht wird, schädlingen der menschheit das grosse aus zu schlagen hat. dabei freilich ereignensich nicht selten die unglaublichsten szenen. es ist von unerhörter dramatik, wenn ein teufel einen menschen, den er bislang bewohnte, um diesen menschen in seinem eigenheim unbehaust werdenzulassen wie sich selbst, wenn der teufel aus einen solchen menschen ausziehen muss, ihm das mietrecht gekündigt werden kann. der teufel kann solchen menschen, der ihn beherbergte, keine ewige herberge in seiner hölle bieten dürfen, kann ihn nicht in sein eigenes verderben mithinabreissen. verzweifelt bäumtsich satan auf, ruft durch den mund seines opfers, er wolle nicht von seinem eigentumsrecht auf diesen menschen lassen. er brüllt: ich will nicht zurück in die hölle! ich will an einen anderen ort, kann ich hier schon nicht bleiben! meine zeit ist noch nicht da. keine sekunde früher in die hölle zurück als gesetzt ist; denn die ewigkeit ist noch lang genug. ist diese sekunde im vergleich zur ewigkeit auch wie ein nichts, der teufel kämpft erbittert um diese nichtigkeit. - lange dauert es, sehr lange, bis der teufel endlich ausrufen muss: ihr habt schweingehabt! es steht ein schwein für mich bereit zur abfahrt.

jetzt muss ich weichen. rückfahrt ist für mich unaufschiebbar geworden. der besessene drehtsich nocheinmal wie toll um sich selbst, versinnbildet jenen teufelskreis, dessen strudel der teufel für seine opfer beibehalten wissen möchte. der besessene windetsich nocheinmal wie eine zertretene schlange, schlangengleich, teufelskreisähnlich. er dient bis zum letzten augenblick als simbol der realität des teufels, der seinen leib, seine seele, seinen geist und deren astralleiblichkeit mit seiner eigenen übernatürlichen leibhaftigkeit und seiner teuflischen seele wie seines satanischen geistes besessenhielt, oft genug bis zur übernatürlichen hüpnose des menschen leib und seele und geist gängelte, daher ein solcher mensch nicht spürte am eigenen leibe, nicht schaute mit seiner seele, nicht erkannte mit seinem geist, nicht begriff, was mit ihm vorsichging. nicht mehr er lebte, satan hauste in ihm. und nun muss ein solcher mensch die nieder-lage des abtretenden teufels veranschaulichen, zum letzten mal den anfall seines besessenheitsfalles erleben, muss nocheinmal erfahren, wie das ist, mit der eigenen menschlichkeit werkzeug zu sein für satanische leiblichkeit, satanische seelengewalt und teuflische geistesschärfe. schliesslich hören wir ein letztes krachen der glieder, einen letzten verzweifelten aufschrei der seele. es ist geschafft! der befreite streckt- und dehntsich zum zeichen seiner erlösung, fällt um wie tot. so liegt er eine geschlagene stunde, wie ein simbol der nunmehr doch noch vom teufelswerk erlösten menschheit. kommt ein solcher mensch schliesslich zu sich, reibt er sich verwundert die verwundeten glieder, strengt seele und geist an, um sichzuerinnern, was sich abspielte, ohne jedoch einer rückbesinnung fähigzusein; sosehr war er werkzeug einer entarteten infernalischen dreifaltigkeit übernatürlicher leibes-, seelen- und geisteskraft.

überall sehen wir besessene, deren teufel auf verlorenem posten stehen. sie geben laute von sich wie ein hund, der elend aufheulte. doch den gepügelten hunden dieser teuflischen unart wird keine gnade gewährt. können sie ihren menschenopfern vor ihrem endgültigen abgang auch noch manche tortur zufügen - zuguterletzt müssen sie weichen in das ewige feuer, das luzifer und seinen engeln bereitet ist. - nicht selten kommt es vor, dass solcherunart entweichende teufel ein selbstgeständnis ablegen müssen. da hören wir zu unserer verwunderung, wie die teufel die sehnsucht nach dem verlorenen himmel nicht völlig verschweigen können, ausrufen: o, wie schön ist es da oben, wie unbeschreiblich schön! ach, wenn es mir nur ein einzigesmal vergönnt würde, diese herrlichkeit und fraulichkeit des Göttlichen wieder zu schauen. wie glücklich wäre ich. aber es gibt für mich keine hoffnung mehr, hineinzukommen! auf die frage: satan, was würdest du tun, um wieder in den himmel zu kommen, kommt die antwort: 'ich würde auf scharfgeschliffenen messern rutschen!' kein martirium wäre ihnen zu grausam. es hilft aber alles nicht. auf scharfgeschliffenen messern müssen sie zwar rutschen, aber nicht zum himmel sondern in die hölle. mehr als ein teufel schreit abschiednehmend: ihr könnt euch keinen begriff davon machen, wie übernatürlich-überdimensional das feuer der hölle ist. es ist viel heisser und brennender als jedes weltenfeuer. wir leiden dabei fürchter-

lich, so unsägliches eben, wie das höllenfeuer unbeschreiblich. so beseligend das feuer himmlischer liebe hätte sein können, so verzweifelt schmerzhaft ist das feuer des hasses ewiger hölle.
freilich, es gibt auch teufel, die schweigend abtreten von der bühne weltgeschichtlicher bedeutung, wo sie vermittels beschränkter menschen ihr weithin unbeschränktes unwesen treiben konnten, dessen menschen allein aus eigener kraft - von den verblendetsten: kraft zur 'selbsterlösung' genannt - garnicht fähig waren. die teufel stöhnen oftmals auf über die unzulänglichkeiten ihrer menschlichen helfer, deren seele und geist allzusehr an irdisch-materiellen bedingtheiten kleben, wie andererseits der leib allzusehr eingeschränktbleibt auf die beschränktheit, die für seele- und geisteskapazität der irdischen tüpisch ist. die teufel mokierensich über beschränkte leibeskraft der menschen, die keineswegs mit seelen- und geistesblitzen 'schritt'zuhalten vermag, wie sie beschwerde führen über allzu beschränkte seelen- und geisteskräfte der menschen, deren seelen- und geistesblitz im vergleich zu denen der engel oder gar erzengel so schwach ist wie weltliches sonnenfeuer harmlos ist im vergleich zum sonnenfeuer der überwelten. die teuflischen engel nehmen von menschlicher leiblichkeit, menschlicher seele und menschengeist besitz, um sie durch sich selber, um sie übernatürlich leibhaftig, seelisch und geistig, zu potenzieren, aufs teuflischste, verstehtsich. körper-, seelen- und geisteskraft der menschen wächst darüber ins unglaubliche, ins eben übernatürlich überdimensionale hinaus. doch immer wieder muss satanische besessenheit zurücktreten, da menschlicher freiheit selbstbesinnung und rückkehr möglich, auch und zumal dann, wenn das lebensende eines besessengehaltenen menschen naht. fällt der bescheid negativ aus, widergöttlich, zugunsten Luzifers, braucht der teufel nicht auszufahren; dann ist zb. selbstmord Hitlers und höllenfahrt seines schutzteufels ein einziger augen-blick, ist wie eins. so eins war man nun, wie man vorher einig gewesen. wie gelebt, so gestorben und so vonewigkeitzuewigkeit fortgelebt. -
beachten wir in diesem zusammenhang weiterhin: basierend auf analogia entis vollendetsich besitzergreifung von menschen durch übernatürlich engelsmacht, um damit analogi und deren wirklichkeit wie eins werdenzulassen. der mensch ist da mit leib und seele und geist gleichsam 'medium': menschenleib verkörpert simbolisch übernatürliche leibhaftigkeit, wie menschenseele und -geist übernatürlicher engelseele und -geist ausdruck gibt, was möglich und durchaus auch wirklich vermöge der pausenlosen wechselwirkung alles dessen, was einander analog, was eben auch der analogia entis entrpricht. es ereignetsich da im analogen sinne eine gewisse menschwerdung eines engels, wie umgekehrt auch so etwas 'wie' engelwerdung des menschen, der entsprechendes karisma ausstrahlt, imfalle der besessenheit dämonisches. das alles gilt Gott lob nicht nur von teuflischer besessenheit. auch der gute schutzengel kann sich eines menschen bemächtigen, zb. des profeten Elias.
solche analogien sind vorspiel zur menschwerdung Gottes in Jesus Christus. könnte in verhöhnung dieser menschwerdung Gottes ein teufel mensch und entsprechender antichrist werden, um damit in

der unart der entartung die möglichkeit der menschwerdung Gottes zu beglaubwürdigen? das dürfte nicht unmöglich sein! die weltgeschichte mit ihrer heils- und unheilsgeschichte mag uns da einmal auskunft geben können.

engel wurden zu teufel, soweit sie gegen Gottes menschwerdung und die Eucharisti als Gottes fortgesetzte menschwerdung und der damit unaufhörlich inkrafttretenden gnadenmittlerschaft der Gottmenschenmutter Maria rebellierten. nun, da in diesen uns hier beschäftigenden tagen die teufel abtreten müssen, nachdem sie zuvor als 'affen Gottes' in den kirchenstätten satans von menschen besitzergriffen und eine teuflische persiflage auf die Eucharisti geliefert hatten, nun, da also satan samt anhang abtreten muss, lernen die menschen dieses wunder aller wunder, diese Eucharisti, die der mensch gewordene Gott persönlich ist, wieder schätzen als den schatz aller schätze im reichtum des Reiches Gottes. sie wollen es wieder mit den guten schutzengeln halten, deren besitzergreifung eine analogi und ein vorspiel ist zur eucharistischen besitzergreifung durch Gott selbst, der mit sich selber allerreichste teilhabe gewährt am Reiche Gottes, mit dem der mensch im Gottmenschen wie eins ist. das eucharistische wunder, das selbst erzengel neidischmachte und zu jenen teufeln werdenliess, deren abgrunduntiefe bosheit die menschen nur allzufürchterlich erfahren mussten, dieses wunder besthin, das schätzen die menschen nunmehr wie nie zuvor. die menschen verloren eine wirtschaftswunderwelt, um ihre seele wiederzugewinnen. sie verloren das reich der welt, um des Gottesreiches wieder richtig besitzend werdenzukönnen. das weltreich vergeht, damit das Reich Gottes umso unveränglicher aufgehen kann. -

noch in anderer hinsicht spottet jeder beschreibung, was die menschheit in diesen endzeitlichen tagen, in diesen tagen endlich zuendegehender apokalüpse zu sehen und zu hören bekommt. es ereignetsich eigenartiges, das sich freilich bei schärferem zusehen als tüpisch erweist für jede unart von bosheit, die sich hier freilich in höllischem übermahs aufplustert: die teufel haben nämlich ihr satanisches oberkommando verloren. ihre höllische einheit fällt damit auseinander. und nun muhssich vor aller menschenwelt ihr grauenhafter selbsthass in letztmöglicher perfektion offenbaren: die teufel der verschiedenen höllen gönnensich gegenseitig die beute nicht, die sie in der menschenwelt gewonnen haben. nun fallen sie zum segen der menschheit blindwütig übereinander her. die verschiedenen bestien erklärensich gegenseitig den krieg, kriegensich, fressensich untereinander auf. das schauspiel dieses todhasses von sich selbst zerfleischenden teufeln ist einmal mehr unbeschreiblich; denn diesmal, da sie haben ausfahren müssen, haben die teufel nicht menschen zum gegner, die gegen ihre übermacht von sich aus keinen rechten widerstand leisten können, sondern teufel kämpfen gegen teufel, spielen ihr übermächtiges gegeneinander aus, um sich damit um ihre eigene macht bringenzumüssen. jeder teufel hat einen gegner gefunden, der ihm für alle ewigkeit als seinesgleichen gewachsen ist, daher ihr sinnloser kampf und krieg unbeendlich. - wir haben dazu auf

erden eine analogi: wenn zb. nachbarvölker, die gegenseitig auf ergänzung und zusammenarbeit hin angelegt, sich von ihren teufeln verführenlassen und selbstmörderisch übereinander herfallen, solange, bis beide parteiungen völlig entkräftet zu boden sinken. dem vergleichbar frisst in diesen tagen eine teufelei die andere auf, freilich ohne dass der frass ein ende haben dürfte.

vor den augen der zutiefst entsetzten menschheit offenbarensich diese teufeleien in all ihrer abgrunduntiefen dämoni, offenbaren die dämonen im verlaufe von angriff und verteidigung ihre selbstverstümmelung, ihren allerletzten, ihren sozusagen abgründigsten abgrund, der damit zugleich übergang wird zu der ewigen untiefe, die ihrer harrt, nachdem sie die welt und deren menschen nicht länger mehr besessenhalten dürfen. kein mensch, der das mitansieht und sich nicht erschaudernd abwenden muss, kein mensch, der sich nicht vor den kopf schlägt und einübersanderemal ausruft: HerrGott, FrauGott, solche bestien haben wir in unserer wahnsinnigen verblendung tatsächlich Dir, dem Allgütigen vorgezogen?! mit solchen untieren haben wir unselige paktiert, indem wir Dir den gehorsam aufkündigten?! diesen überdimensional verkommenen individuen haben wir hirnverbrannte vorspanndienste geleistet?! wie dumm waren wir doch, wie abgrunduntief dumm, uns unsere eigenen henker heranzuzüchten; umso dümmer häufig, je gelehrter wir erschienen. unsere professoren waren zumeist nur hilfsschüler in sachen religion und übernatur. wissenschaftler diagnostizieren alles und jedes, nur oftmals sich selber vielzuwenig. sonst würden sie erkennen, wie sie selbst vom teufel besessen sind, luziferisch wissensstolz, wie sie nicht selten sind. in ihrer verblendung haben sie sich dem teufel verschrieben, dementsprechend un- und bald auch schon direkt antichristliche bücher verfasst, um zuletzt garnicht mehr zu bemerkenen, wie sie fast nur noch medium Luzifers ware, der sie schreiben hiess und ihnen dabei als seine hand-langer die feder führte. die auswirkungen solcher verschreibungen per professoraler schreib-künste waren entsprechend. teuflisch genug war die weltpolitik! - das, so rufen die menschen, auch mehr als ein wissenschaftler, der überleben durfte: das geloben wir: einmal haben wir diesem teuflischen höllenverhängnis in die augen gestarrt - aber während uns satan mit peitschen schlägt, schwören wir uns: nie wieder, nie wieder eine solche teufelsverschreibung! wir sind diesmal wirklich echt 'geläutert.'

der HerrGott hat wohl ein nachsehen, nicht zuletzt als FrauGott, grundgütig wie der furchtbar-gerechte Richter jederzeit allerorts auch ist. eine teufelsbande nach der anderen zerfleischtsich derart, dass sie zuguterletzt mit all ihrer unausdenklichen schlechtigkeit völlig entkräftet von der erde verschwinden, in ein ihnen ebenbürtigesr schwein hineinfahren und ersaufen müssen in den ihnen gemässen schmutz höllischer kloaken. über nicht wenigen höllenpforten steht die inschrift: ab-ort der schöpfung, schweinestall von Luzifers ungnaden!

zuletzt bleiben nur zwei teufel noch über, Luzifer und Beelzesul. sie sind die letzten, dafür aber auch die stärksten; denn sie blieben ja über von den akten der selbstzerfleischung. doch schon gehen

sie ebenfalls aufeinander los. die fetzen fliegen. allenthalben in den welten erbeben die erden unter dem ringskampf dieser satansgiganten.

ganz zuletzt bleibt nur ein einziger teufel noch übrig. Luzifer. das ist immer noch schlimm genug; denn vonnaturaus ist ein einziger engel gewaltiger als die menschheit zusammengenommen, erst recht ein einziger erzengel. ein einziger teufel wäre imstande, alle irdischen radikal zu vernichten, was nicht verwunderlich, wenn wir erwägen, wie heutzutage schon ein einziger mensch in führender regierungsfunktion in der lage ist, in seiner hübris die menschheit in das inferno eines atomkrieges zu stürzen. schon ein einziger stalinistischer mensch wäre imstande, den untergang der menschheit heraufzubeschwören, freilich nur dann, wenn er vom teufel besessen. der mensch, so böse wir auch sind, wir sind doch wiederum zugut noch, um so teuflisch aus eigener kraft seinzukönnen. auch nach der erbsünde blieben wir als menschen noch gut genug, um in freiheit entscheidenzukönnen, was nicht möglich, wären wir total verderbt und deshalb ohne wahlfreiheit zwischen gut und böse. versagen wir freilich in unserer freiheit, werden wir schnell teuflisch und bald radikal böse. sind wir menschen doch ohnehin von erbsünderunnatur her mehr schlecht als recht, stärker böse als gut, so leicht der selbstzerstörung fähig wie der selbsterlösung unfähig. wir stehen allesamt vonhauseaus der hölle näher als dem himmel. luziferisch anmassendes selbsterlösungsstreben ist daher umso vermessener und verwerflicher

ein teufel ist also immer noch da, und der mächtigste, dh. in seinem falle der allergewaltsamste obendrein; denn er blieb sieger gegen die art-, will sagen die unartgenosssen. noch muss die menschheit zittern, und das nicht zuknapp. muss Siegfried erneut erscheinen?

nicht nötig! denn nunmehr ereignetsich eine letzte höllische perversion, die, wenn das überhaupt noch möglich, bislang erlebtes nocheinmal in den schatten stellt. - dieser letzte der teufel nämlich ist voll und ganz aufgegangen in dem geschäft der selbstzerfleischung. einen kollegen nach dem anderen hat er blindrasend niedergeschlagen, zur hölle zurückgehauen. zuletzt kann dieser satan aus solcher gewohnheit nicht mehr herauskommen: nachdem alle teufel erledigt sind, richtetsich der wahnsinnige selbsthass gegen die eigene teufelei!

die menschheit verliert vor grauen fast die besinnung, als sie erleben muss, wie dieser satanskerl dazu übergeht, sich in seinem ohn-mächtig-gewaltigen ingrimm selber zu zerfleischen, sich buchstäblich selber aufzufressen. der teufelsbursche brüllt auf in irrsinnigmachenden schmerzen, aber sein selbsthass ist so unüberwindlich gross, dass er schmerzen über schmerzen aufsichnimmt und sich solange heillos selbstzerstückt, bis er zur gänze von der erde verschwunden ist, um in seiner hölle diesen selbstmordversuch von ewigkeit zu ewigkeit fortzusetzen. zwar reisst er bei seinem abtritt noch die letzten schweinebestände mit sich, doch hauptsache, der kerl ist weg. und das ist er. er fährt aus der körperschaft aus, die die menschheit ist, räumt weltseele und weltgeist des univer-

sums wie jedes einzelnen dadrin, daher die menschen endlich einmal recht christlich und so auch echt human werden können. zuletzt erreicht satan von allem, was er wollte, genau das gegenteil, was vollendeter widerspruch zu seiner intention, selbsterlöserisch sich den himmel zurückzuerobern; denn das alles lässt seinen himmelssturz sich wiederholen.

im abgrund der hölle erwartet Luzifer die ganze teufelskamarilla. die teufel suchen einen schuldigen für ihr in ewigkeit nicht endendürfendes unglück, behaupten, dieser oberste der oberteufel sei vater und mutter allen unheils; des zum zeichen sei er nun von der erde weg und habe in die eklen höllenzwinger zurückgemusst. der so angesprochene Luzifer gibt die beschuldigung prompt zurück: der ihm teuflischer- und menschlicherseits immer wieder gespendete frenetische beifall habe ihn derart hochgeschaukelt wie er sie, die unterführer samt mannen und frauen aufgeputscht. sie seien ihr unglück selbst in schuld, schuldig wie sie eben seien. es dauert nicht lange, kommt's darob zu übernatürlich-überdimensionalen handgreiflichkeiten. und schon hängen alle verdammten blindwütig aufeinander, sind verkeilt ineinander, alle, die in der hölle sitzen und alles, was zähne hat, schlägt die zähne ineinander zu ewigem heulen und zähneknirschen. bald ist da nur noch ein einziger bluttriefender klumpen höllenfleisch. des beissens und reissens ist kein ende, die selbstzerfleischung ist ewigkeitsgeschäft.

die hölle ist wieder unsichtbar, nachdem sie zuvor sicht- und hörbar geworden. die menschheit traut zunächst ihren augen und ohren nicht, als sie wahr-nehmen darf, nicht länger zeuge solch höllischen teaters seinzumüssen. allüberall blickensich die überlebenden menschen fragend und verängstigt an: können wir diesem frieden trauen? sollte dieses letzte schlimme fegefeuer wirklich überwunden sein: wäre das nicht allzuschön, um wirklich wahrzusein?

c)

es ist wahr! ein neues abc darf beginnen! die schulen dürfen ihre tore wieder öffnen, neue abcschützen können heranwachsen.

jawohl, die gelehrtenrepublik hat bei allem, was sie pech gehabt, doch nocheinmal tüchtig schwein gehabt. so riesengross die schweinereien, die zu büssen waren, wir haben trotzdem schweingehabt! nicht all unsere fetten schweinebestände sind, wie befürchtet, restlos aufdenhundgekommen, wie zuvor nicht alle menschen des erdplaneten restlos des schweinehundes gewesen sind. der schweinehund ist nicht alles in allem. gibt es auch selbst am schönen Niederrhein des schweinehündischen mehr als genug - Sieg-Fried stammt ebenfalls vom Niederrhein, ist spross uralten dortigen geschlechtes. und Siegfried spricht ja als rechter arm St. Michaels das letzte wort. schweinehunde hatten es vorher verstanden, ihn infam zu unterdrücken. doch der dolchstoss des Hagen erwiessich als schauriger bumerang. nicht Siegfried sank zu boden, seine feinde mussten in die knie. nun ist

Siegfried obenauf, zum beweis dafür, wie das schweinehündische zubodengestreckt. nunmehr kann auch die staatliche gesetzgebung christlich orientiert sein, ohne dass der gesetzgeber befürchten muss, seine richter als Don Quichottes lächerlichzumachen. erinnern wir uns eines beispiels: durch das versagen der freiheit der vielen trugsich die staatliche instanz ernsthaft mit dem gedanken, die sog. 'abtreibung' zu dulden, um abwanderung in den untergrund und fatale, oftmals direkt mörderische kurpfuscherei zu verhindern. in ihrer unchristlichkeit wurden biedere bürger auf ihre unart mörderischer noch als der antichristliche Hitler oder Stalin. und der gesetzgeber musste sich das mit verschränkten armen mitansehen, nicht zuletzt ungerechter wirtschaftsunordnung wegen, die jene breite verteilung des eigentums vereitelte, die eine vernünftige familienplanung fördern hilft. es zeigtesich einmal mehr, wie es kollektivzusammenhang gibt, wie die bewegung nicht nur von oben nach unten geht, ebenso auch umgekehrt: wie die unteren gesellschaftschichten die staat-oberen beeinflussten; so wie eben jedermann und nicht minder jedefrau persönliche freiheit hat, be-deutend und auswirksam genug. - nun jedoch, da die mehrheit der menschen guten willens ist und entschlossen, christlich liebevoll, entsprechend uneigennützig zu leben, nun kann auch der gesetzgeber offizielle vorschriften stärker als früher ineinklangbringen mit sittlich-religiöser idealität.

es ist tatsächlich so: die erde ist gereinigt vom schmutz der teufeleien, von dem, was der volksmund 'pfui teufel' nennt. von a bis z ist das schweinehündische überwunden. wie der hund zu seinem auswurf zurückgeht, von dem er vertrieben wurde, wie die gewaschene sau prompt zu ihrem mist zurückkehrt, so muss auch der zur weltherrschaft aufgeputzte satan zurück in den schweinestall seiner höllen. das miststück hat verspielt, ist überwunden. mist zu mist. Luzifers zwischenspiel war Gott sei dank nur von kurzer dauer. das genügte allerdings, um sich ein bild davon zu machen, wie's zugeht, wenn's von der dauer der ewigkeit sein muss.

im abgrund der höllen hatte der jünger, den der mensch gewordene Gott besonders schätze, hatte Johannes als der Zweite Petrus ausgerufen: wie bist Du streng, mein Gott, in Deiner Macht! wie führst Du strafend hieb auf hieb! halt ein, halt ein, halt ein!. in des wortes voller bedeutung hatte der profet immer wieder versucht, dem göttlichen richter in die arme zu fallen. doch der arm der strafenden gerechtigkeit war stärker als der des um gnade flehenden profeten, der stets erneut in die knie gehen musste vor der übermacht dieses göttlichen richter. allerdings gelang es ihm auch immer wieder, die leiden zu lindern, die wucht des rächenden armes Gottes etwas abzufangen und dadurch abzuschwächen. wie der profet sich zuvor vonseiten der zeitgenossen und raumgenossinnen ablehnung über ablehnung hatte bietenlassen müssen, so muss er nun vonseiten des Allerhöchsten ablehnung seiner so leidenschaftlich und flehentlich vorgetragenen gnadengesuche erfahren. "fluch für die hübris der selbsterlösung, die sich nicht mit christlicher miterlösung begnügen will, gerechtigkeit vor gnade, entsprechender auftakt zur hölle", das ist die devise des racheengels. es bleibt also

das schicksal des profeten, abgelehntzuwerden. wie menschen zuvor hochmütig dreist erklärten: wir werden nie zu kreuze kriechen, so muss jetzt der profet in die knie gehen, weil er den allzuschwer lastenden arm göttlicher gerechtigkeit nicht länger hochzuhalten vermag - und nicht einmal die Gottmenschenmutter als Königin der Profeten dazu mehr imstande ist. der profet kriecht zu kreuz, um sühne zu leisten für die, die zuvor sichgeschworen, nie zu kreuze zu kriechen und nun dringend hoffen, der profet hätte glück mit seiner zukreuzekriecherei. doch die begnadigung erfolgt keineswegs von heute auf morgen. das gilt auch für den profeten selber, der ja ebenfalls nicht ein einziges unschuldslamm.

nun aber ist der christlich johanneische profet der Zweite Petrus geworden. das wunder ist wirklichkeit: amtspriester- und protestantisches profetentum hat einswerden können. damit aber dieses wunder der wiedervereinigung, dieses wunder der schlichtung eines kampfes, der die jahrtausende durchzieht, möglich werden konnte, dazu bedurfte es des fegefeuers namenloser apokalüptischer leiden. doch nunmehr ist es soweit. Johannes ist papst, der Peter ist endlich christlich-johanneisch, um auf recht christliche weise der Petrus seinzukönnen. jetzt eignet der bitte des profeten letztmögliche durchschlagskraft. jetzt findet der priesterprofet als profetischer priester erhöhrung. der erzengel des strafgerichtes gibt befehl zur feuereinstellung. die menschheit findet gnade vor gerechtigkeit. Siegfried darf den oberbefehl über die streitkräfte übernehmen, die sich wirklich dem 'Feld der Ehre' verpflichtet fühlen. er darf den sieg im namen Gottes an die fahnen Jesu Christi heften. und Johannes darf als Petrus II. verkünden: genug der selbsterlösung - jetzt soll die gnade wieder sprechen! nun aber, erhoben auf den tron höchster geistlicher vollmacht, liegt der priesterprofet völlig entkräftet vor dem trone Gottes, völlig ausserstande, Gott weiterhin noch in den arm fallenzukönnen. jetzt kommt rettung inform wunderbarer wende oder radikaler untergang. und auch Siegfried, der den völlig entkräften sichaufstützenlässt auf seiner schulter, droht solcherart geschultert zusammenzubrechen. was die legende über Kristoforus berichtet, bei ihm wird's wirklichkeit: der eucharistische Kristenmensch, merkt miteinemmale, welches schwergewicht auf ihm ruht! - prinzipiel sind wir erlöst, was uns überbleibt zu tun, das liegt im akzidentellen. doch wie substantiel kann diese akzidenz nun werden! zumal in apokalüptischen zeiten, wenn wir auf herz und nieren geprüft werden darauf, wie substanziel unser gläubiges hoffen, dh. zuletzt wie echt unsere Kristenliebe, die die substanz von glaube und hoffnung. nun, da Siegfried, wie selbst Gottes schwertträger schwankt und wankt wie weilend Elias in der wüste, nun muhssichzeigen, ob prinzipielle erlösung bereits geschehen und trotz all dieser zusammenbrüche im konkreten sichdurchzusetzen vermag. - und was das heisst, im wesentlichen trotz all unserer akzidentellen nichtigkeit von der substanzialität des erlöst- und der neuerlichen paradiesesnatur gewordenzusein, das erweistsich. das erhoffte wunder soll gläubig-hoffnungsvoller liebe nicht ausbleiben. wunderbare wende kommt!

als sie auf erden alles für verloren hielten, kam das erlösende wunder, das erfahrenliess, wie es um erlösung bestellt ist. dieser irdisch-weltliche vorgang ist bei aller vollrealität simbol für vorgänge in der überwelt, mit denen es handinhandgeht. die hölle ist überwunden. und auch das fegefeuer darf ein ende finden. die Armen Seelen, sie haben schweingehabt, mächtiges sogar; denn sie sind der hölle entronnen, stehen dem himmel so nahe wie der hölle absolut fern, auch wenn sie oft noch höllenkwalen erdulden müssen. doch nunmehr dürfen sie nocheinmal mehr schweinhaben; denn der priesterkönig verkündet einen vollkommenen ablass. der göttliche richter lässtsichrühren, erweistsich als allzeit gütiger Vater, erlässt generalamnesti. der jubel der nunmehr seligen will kein ende nehmen, braucht auch kein ende zu nehmen. die gnade spricht uns das letzte wort. die liebe siegt. der Sieg des Friedens der Liebe, dieser Siegfried-friede ist der endsieg. das problem 'erlösung' ist gelöst, und wie!

d)

kein zweifel, jedes, auch das schwerste, das feurigste fegefeuer darf einmal ein glückliches ende finden. so dürfen wir unsere leser trösten: wir kwälen euch nicht mehr lange mit der lektüre unseres opus, wir haben es bald geschafft. wir werden nach dem schreck solchen alptraums befreit aufatmen und uns einmal tüchtig ausschlafen; denn nunmehr werden wir wohl wieder ruhig schlafen können.
es findet die universale menschheit jener tage erlösung aus ihrem fegefeuer. und siehe da, unter den glücklich überlebenden finden wir tatsächlich mehr als einen alten bekannten wieder, u.a. - dürfen wir wirklich unseren augen trauen? - u.a. tatsächlich auch 'unseren forscher'. und frau forscherin lebt auch noch immer! sie haben zweifellos schweres durchgestanden, die beiden, aber immerhin, sie leben noch, überleben beide.
und dabei hätte zumindest 'unser forscher' nach mittelalterlicher rechtsprechung längst ein kind des scheiterhaufens sein müssen. lebt er immer noch, der bengel, obwohl inzwischen der gerichtsengel höchstpersönlich rechtgesprochen hat, nun, dann ist damit nicht zuletzt auch das urteil gefällt über die hexen- und ketzerprozesses des Mittelalters. die richter sind gerichtet, der forscher lebt. auch die 'aufklärung' mit ihrer kunst und wissenschaft bekommt ihr recht, ihre recht beträchtliche partialwahrheit konzediert. jede zeit ist Gott gleich fern, aber in ihrer Gottverlassenheit gleichwohl auch gleich nahe. ist die hölle auch der ewige scheiterhaufen, das fegefeuer ebenfalls eine einzige lodernde brandfackel, Gott allein und Seine gerichtsengel können dazu verdammen. wenn ein mensch sich von sich aus dazu das recht anmasst, kann er im jenseits mit vergeltender feuerstrafe rechnen müssen, eine, im vergleich zu der hiesiges feuer kühlend-erfrischendes wasser ist. und manch finsterer grossinkwistor, der mehr ein nachfolger des Annas und Kaifas war denn ein nachfolger der urapostel, findetsich in der hölle wieder, während mancher 'aufklärer' als kind echt christlicher red-

lichkeit und gewissenhafter unbestechlichkeit kaum das fegefeuer verspürt, da er bei aller angebrachten liberalität und deren toleranz doch nicht liberalistisch war.

herr und frau forscherin leben also immer noch. geläutert sind sie, er vor allem; denn er hat's am meisten nötig. sie war seinerzeit weniger pietätlos. der forscher jedenfalls kratztsich verschiedentlich hinter den kopf und brummt vor sich hin: HerrGott, FrauGott durchaus eingeschlossen, mein Gott, keine experimente mehr! ich bin bedient! seinerzeit sagte mir einer der landwirte aus meiner nachbarschaft: herr professor, nichts für ungut, aber Sie täten besser daran, sich anstelle Ihrer zwinger und experimentiergeschöpfe besser einen bienenkorb anzulegen mit möglichst vielen bewohnern dadrin. auf die dauer ist so etwas doch gediegener und rentabler. daran muss der forscher jetzt häufiger denken, frau forscherin sicherlich auch; denn, siehsich das mal einer an: diese gute frau arbeitet jetzt häufiger im garten, um sag und schreibe es auch einen - bienenkorb anzulegen. nach einigem zaudern kann der forscher nicht umhin, das für gut zu befinden. er ist bereits emeritiert und pensioniert. neue zoologen sind nachgerückt. die freie zeit muss ausgefüllt werden. es krempeltsich der forscher die arme hoch, besinntsich der handwerkskunst seiner vorfahren, die ihrer geschicklichkeit und ihres praktischen ideenreichtums wegen anno dazumal berühmt und gutgelittene leute waren, während sich bei unserem forscher diese pragmatische hand-werks-kunst mehr ins seelisch-intuitive und geistige er-fassen hin sublimiert hatte. so opfert der forscher dem gedenken der ahnen, indem er seiner frau und gattin bei der erstellung und pflege von bienenkörben eifrig zurhandgeht. freilich, solche schützenhilfe ist nicht ohne tücken; denn ganz ohne stiche geht das nicht ab. nicht nur, dass frau forscherin ihrem gatten seitenstiche geben muss, weil er gar zu profesoral unpraktisch zuwerkegeht, deshalb auch, weil so ein bienenstich durchaus nicht von schlechten eltern ist. besonders peinlich ist es, wenn unser forscher in seiner unbeholfenen art sogar mehr als einmal in ein wespennetz hineingreift. aber was macht das schon? nunmehr sind ja lediglich die bienen und die wespen los, nicht mehr die teufel.

trotz bienenkorbarbeiten verbleibt unserem forscher immer noch genügend freizeit, freie zeit genug, um ihn über all seine sünden mit gebührender sorgfalt nachdenkenzulassen. dazu besteht zweifellos anlass genug. wieviel unglück hat das teuflische experiment masslosgewordener 'aufklärung' heraufbeschworen, wieviel unermessliches leid hat es der menschheit zugefügt, die doch bereits vonnaturaus schon ohne krieg und apokalüpse elend genug dran ist! das laboratorium hatte sichverwandelt in eine hexenküche, der adel der strengen wissenschaft sank ab zu ehrloser giftmischerei. nun haben wir die kwittung dafür bekommen. der forscher hat gelegenheit, die folgen seines frevlen menschenverachtenden tuns an seiner eigenen familie zu studieren. seine blühende kinderschar ist hinweggerafft. nur sein jüngstes kind blieb leben. gelegentlich dieses umstandes verfällt unser forscher als echter wissenschaftler, der er nun einmal ist, ins grübeln. nur das jüngste kind überlebte?

ausgerechnet jenes geschöpf, das innerhalb der gemeinschaft seiner kinderreichen familie natürlicherweise die geringste aussicht gehabt hat, aus dem nichts blosser möglichkeit zur wirklichkeit der geburt gelangenzudürfen. ausgerechnet dieses kind? - nun, der forscher entsinntsich, wie er seinerzeit in seinem innern hin und her kämpfte, ob er seiner frau und sich selber dieses letzte opfer noch zumuten könne. wie er sich schliesslich doch noch in voller freiheit und selbstbestimmung dazu entschloss, auch diesem letzten spross zur gnade der existenz unseres menschenlebens zu verhelfen, eines lebens, das sogar auf ein ewiges leben hoffen darf. - der lohn dieser gewiss guten tat redlicher familienplanung lässt nicht auf sich warten. auch ihm, dem forscher, dem frevler widerfährt gnade vor recht. es ist nicht zuletzt die miterlösende tat dieses jüngsten sohnes, die den luziferisch vermessen nach selbsterlösung strebenden vater vor dem ewigen verderben gerettet hat.

entsinnen wir uns: anfangs hier geschildeter begebnisse stand des forschers jüngster sohn aufseiten der rebellen. dann besann er sich in letzter minute eines besseren, überwand die pubertätskrise, wurde ein jünger des Johannes, nahm sein kreuz auf sich, um die prüfung seines lebens zu bestehen, mit gut sogar. es fand daher der sohn wohlgefallen vor den augen des Himmlischen Vaters; und so konnte denn auch der vater gerettet werden. es gibt kinder, die ihren eltern über den kopf wachsen, zb. an kunst und wissenschaft, an erfolgen im praktischen leben usw. aber das alles ist nur vorspiel dafür, wie ein kind seinen eltern über den kopf wachsen kann, indem es tugendhafter ist als seine erzeuger. zum glück für die eltern, wie hier zu sehen. es hat ja der vater dem sohne die gnade der seligkeit zum ewigen leben zu verdanken. gönnte der vater dem sohne das leben, so hat der sohn dem vater das ewige leben entscheidend mitverdient. war der vater ein herrischer selbsterlöser, so der sohn ein christlich frei-herr-licher, ein heiligmässiger miterlöser. da war zweikampf zwischen gut und böse innerhalb der familie, verkörpert in sohn und vater. das gute siegte. und so findet auch der vater noch seine erlösung.

auf den jüngsten sohn hatte der vater nicht allzuviel stücke gehalten. dessen gedanken waren zuwenig seine gedanken. im jenseits spätestens ändertsich die wertung. da sehen wir mit etwas anderen augen in jene welt hinein, die die überwelt.

und noch in anderer hinsicht findet der forscher lohn für die gute tat seines freiwilligen kinderreichtums; denn trotz allen unglücks braucht das geschlecht der forscherfamilie doch nicht auszusterben, trotz des ausbruchs selbst von höllengewalten, die nicht zuletzt der forscher entscheidend mitheraufbeschwor; denn es darf ja einer seiner nachkommen - der in vielem ganz dem vater nachgeschlagen, den der vater bisweilen weniger leiden konnte, weil er ihm allzuähnlich schien - die geschichte seines geschlechtes mit seinem blute und mit der kraft seines herzens seelen- und geistvoll weiterschreiben.

übrigens: dem nicht völlig unähnlich erging es dem bahnbrechenden wissenschaftler auch mit seinen geistigen kindern. er glaubte seine erfindungen und die zahl seiner werke als bereits abgeschlossen betrachtenzudürfen - und da kam ihm nach einiger wartezeit ein neuer einfall, ein neues kind! und es war durchaus nicht seine schlechteste produktion. diesmal erweistsich der forscher auch vom sittlich-religiösen her seiner genialität würdig und hütetsich, mit seiner erkenntnis unchristlichen unsinn anzustiften.

der forscher siehtsich also in seinen hoffnungen nicht getrogen; denn in der tat, wir haben gnade gefunden. die liebe ist erneut ausgebrochen. auf der erde kann es wieder frühling werden. des forschers sohn - heiratet.

erinnern wir uns! inmitten der festlichkeit zur verlobung und festlich-tiefsinniger reden platzte das verderben über die versammlung herein. die gäste standen noch voll im banne der ausführungen des festredners, als urplötzlich teuflischer hass der liebe ein jähes ende bereitete. doch die liebe hat absoluten primat vor dem abfall des hasses, die artung der liebe ist artig genug, am ende immer und ewig zu triumfieren über die entartung unartigen hasses. die ursprünglichkeit überwindet den verfall. amende steht absolut gewiss der sieg des himmels und die endgültige niederlage der hölle. der allerletzten 'unterscheidung der geister' und deren seelen folgt sofort die absolute trennung von grund und abgrund, von gut und böse. dazu nun dieses vorspiel! der sohn des forschers darf seine braut wiederfinden. nach all den namenlosen läuterungen dürfen die glocken wieder läuten, können die orgeln aufspielen: hoch-zeit beginnt erneut, diesmal ohne satanisch zerstörerische unterbrechnung. das leben darf weitergehen. das menschengeschlecht darf sichfortpflanzen, um sogar eucharistisch und fortlebender Jesus Christus zu werden. erneut dürfen kinder unbeschadet des infernalischen, aber nun ohnmächtiggewordenen hasses der abgefallenen engel zur erstkommunion gehen. neid bringt die hölle ein, bringt aber die auserwählten nicht um ihr glück. noch also darf das leben der menschheit eine weile weitergehen; denn noch sind nicht alle jene trone, die die Gottverlassenen engel verlassen mussten, neubesetzt mit heiligen menschen.

unser forscher aber, so teuflisch er zeitweilig war, er erweckt gewissenserforschung, wird ob solch heilsamer forschungs von herzen reuig. gelegenheit zur busse verbleibt genug. doch darf er nun auch erfahren, wie trotz allem die welt eine heile welt, eine welt des Heilandes eben sein kann. wer immer strebend redlich sichbemüht, der findet auch erlösung.

e)

auch patriarch Johannes lebt noch. wir kennen schmalzige bestseller, die ihr berühmt-berüchtigtes happi end finden. so unvollkommen solche stories sein mögen, sie entbehren nicht in jeder beziehung des tieferen gehaltes, ja, bisweilen sind sie gehaltvoller als der verfasser das sagen wollte und

schildern konnte; denn mit diesen erzählungen ist ausgesagt: am ende steht der friede der liebe, am ende siegt das gute, in letzter instanz: Gott hat das letzte wort im drama des weltgeschehens! das Wort, das mensch geworden, hat als Gottmensch das letzte Wort! - weiterhin gilt: es war Jesus Christus höchstpersönlich, der ausgerechnet den apokalüptiker Johannes von der vernichtung des martiriums ausgenommen wissen will. der 'held der geschichte' bleibt leben! "wenn Ich will, er solle bleiben, bis Ich wiederkomme, was kümmerst dich das?", bekommt Petrus zu hören, als er sich nach dem schicksal seines apostelkollegen Johannes erkundigt. Johannes überlebt die todfeinde Kristi. ja, das zeigtsich in diesen tagen mehr als einmal: wer es unternahm, Johannes nach dem leben zu trachten, der fand unweigerlich den tod. wer es auch nur wagte, Johannes schaden zuzufügen, der konnte zunächst scheinerfolge erringen. nur allzuzubald stelltesichheraus, wie er sich ins eigene fleisch geschnitten hatte. - die gnade setzt die natur voraus, um sie zu vollenden. so auch die offenbarungen der apokalüpse die natur der dramatischen begabung des Johannes. bis zu einem gewissen grade hat Johannes in die gestalten seiner Apokalüpse 'auch' einen teil seines wesens hineingelegt, ist er selber 'der held der geschichte'. wenn also unsere erzählung dahintendieren möchte, den 'held' gegen ende weiterlebenzulassen, ist das bei aller flachheit, die da am werke sein kann, ineinem auch, ungewollt und unbewusst, in mehr als einer beziehung christlich gedacht. Johannes stirbt keines gewaltsamen todes, soviel er erleiden muss, er muss ineinem verkörpern, wie das gute in der menschheitsgeschichte siegt, wie obsiegt die heilsgeschichte, nicht die teuflische unheilsgeschichte. - Johannes ist der jünger, den der Gottmensch besonders schätzte; auf ihn hat der Allmächtige ein besonderes auge geworfen, einen besonders gnädigen augen-blick aus dem 'Auge Gottes'. auf ihn wacht Er besonders. wer ihm böses will, der ist bei Gott - um der Gottheit Kristi willen, auf die das evangelium Johanni ja besonderes schwergewicht legt - nicht gut beraten.

Johannes ist der vollendete Siegfried; denn Johannes stand als einziger der apostel helden-mütig unter dem kreuze des sich aus liebe zur menschheit verblutenden Welterlösers. die ströme des Kostbaren Blutes gottmenschlichen erbarmens ergossensich auf Johannes. wenn einer gebadet ist im Blute des Lammes, dann Johannes. er ist über und über blutbespritzt. gottmenschliches erlöserblut träufelte in des wortes voller bedeutung auf ihn herab, derweil er das kreuz umklammert hielt, jenes dürre holz, das auswuchs zum Baum des Lebens wiedergewonnenen Paradieses, zum Baum in der mitte des Paradieses, dessen nunmehr der gläubigen menschheit zugestandene kostbarste frucht die Eucharisti uns ist; wie es nicht von ungefähr das Johannesevangelium ist, das uns neben der bedeutung der Gottheit Kristi die be-deutung der Eucharisti nahebringen darf. am Baume in der mitte des Paradieses begann die grosse prüfung der menschheit und deren scheidung der geister und deren seelen. hier ereignetesisch erstmals versagen von menschenfreiheit, weil menschen sich über Gottes gebot hinwegsetzten, aus eigener kraft ihre natur- und wesenhafte teilhabe am

Gottmenschlichen finden wollten - ein wunsch und wille, der sich in allen luziferischen selbsterlösungstendenzen fortsetzt bis zum ende der zeiten samt deren weltenräumen. was aber antichristlich luziferische anmassung nie findet, den genuss von der frucht vom Baume des Lebens, die einverleibung und einverseelung gottmenschlichen geblütes himmlisch edlen adels, der wird echt christlicher demut geschenkt, die auswachsen darf zur hochgemutheit einzigartiger miterlösung. als Johannes als spiritual der Ersten Eucharistischen Abendmahlsfeier der Welt und der Überwelt, als spiritual zur Erstkommunionfeier der universalen menschheit, da war er gestärkt, auszuharren unter jenem kreuz, dessen apokalpütisches schlachtfest uns schenkte, was menschenübermut sich im ursprungsparadies vergebens zu ertrotzen gewagt hatte, da war er ausgereift zur würde solch weltbewegender miterlöserkraft, um damit zu beweisen, wie genuss der Eucharisti teilhabe schenkt an der allmacht Gottes. - so ist nunmehr Johannes, der als Siegfried im blute des gottmenschlichen lammes badet, wirklich unverletzlich. Siegfried ist nämlich christlich-johanneisch geworden, ist gemeinsam mit papst Johann Peter I., ist gemeinsam mit dem II. Petrus Gralskönig. mit diesen beiden hat Parsival im Heiligen Gral seine zielvollendung finden dürfen. -.

Johannes ist 'der held der geschichte', der heilsgeschichte, der überlebt. er ist vornehmes simbol der wiederkunft des endsieges Christi, des letzten triumfes der Göttlichen Liebe, Deren froher botschafter er sein darf - ein froher botschafter, der nun wirklich auch hält, was er verspricht.

der abschluss des evangeliums des Johannes schildert, wie Kristus den Petrus mit dem oberhirtenamte betraut. ineinem wird dem Petrus, dem unüberwindbaren felsen, inaussichtgestellt, er würde sich auf einen märtirertode vorzubereiten haben. Johannes aber, obwohl üblicherweise nicht papst, nicht repräsentativer führer, Johannes soll die unüberwindlichkeit des felsens Petri existenziel manifestieren. Johannes, der von menschennatur aus besonders gefährdete mensch, ausgerechnet Johannes stirbt nicht. die gewalt der hölle über Johannes ist beschränkt. es ist der christlich-johanneische mensch, der in apokalüptischer zeit den tron Petri besetzthält. Johannes Peter muss vieles leiden, aber er stirbt nicht. er ist unbesieglich. und erst recht muss die lächerliche figur, muss der knirps eines gegenpapstes an Johannes Peter zerscheitern. doch über solche selbstverständlichkeiten brauchen wir wohl garnicht erst zu sprechen.

Petrus und Johannes verhaltensich, simbolisch gemeint, wie vater und sohn. Johannes ist der jüngere. dem evangelienbericht zufolge läuft er dem betagteren Petrus voraus, um zum grabe Kristi zu kommen und sich von dem wunder der auferstehung des Herrn zu überzeugen. aus pietät vor dem alter wartet Johannes, bis Petrus nachgekommen ist. dann erst betreten die beiden - auf je eigene art besonders ausgezeichneten und entsprechend bevorzugten - apostel das grab. der sohn weiss um die ehrfurcht, die er dem vater zu zollen hat. die jugend ist höflich vor dem alter und gewährt respektvoll vortritt. doch das schliesst nicht aus, was wir andeuteten: bisweilen kann der sohn weitaus bes-

ser beraten, weitaus tiefer und höher begnadetsein als der vater. Johannes war begnadet und entsprechend gestärkt, unter dem kreuze auszuharren - während Petrus zunächst dem mietling glich, der die flucht ergriff, als der wolf sichanschickte, in die herde einzubrechen und es diesem zu gelingen schien, diese um ihren Guten Hirten zu bringen. die höhere und tiefere einsicht, die grössere begnadigung und auszeichnung liegt oft genug aufseiten des jüngers, den der Herr bevorzugte. in vielerlei hinsicht muhssich der Petrus vor Johannes beugen und auch verbeugen, wie Johannes andererseits die juristisch-exakte und technisch-pragmatisch versiertere führung des Petrus akzeptieren muss. unchristlich ist es und wird bald schon direkt antichristlich, johanneisches seelenwesen und geistestum gegen den Petrinismus auszuspielen, antichristlich ist es nicht minder, wenn ellbogenpraxis petrinischer apparatschicks johanneische naturen in die ecke spielt, damit dem christlich-johanneischen wesen zwar eine 'sonderrolle' zudenkt, leider nur eine teuflisch entartete, die persiflage göttlichen willens ist. so war es vor ausbruch der hier geschilderten apokalüpse gewesen. Johannes war 'besonders' unterdrückt und ausgeschlossen, ganz besonders benachteiligt, was ihm ebenfalls eine 'sonderrolle' einbrachte, aus dem durchschnitt heraushob.

bisweilen kann der sohn sich dem vater überlegen zeigen. so ist bisweilen Johannes papst. dann ist der ausnahmemensch Johannes, der besonders auserwählte, ist er dabezu berufen, als ausnahme jene berühmte ausnahme zu sein, die die regel petrinischer alltäglichkeit bestätigen darf. das allgemeine und das besondere erweisensich auch in dieser beziehung als pole, die unzerreissbar miteinander verbunden sind, um in gegenseitiger harmoni des austausches ihrer gegensätzlichkeiten jeweils voll und ganz ebenfalls sie selbst in ihren verschiedenen eigenarten werdenzukönnen.

das Johannesevangelium berichtet mit vorliebe über die liebe Kristi zum Vater. in diesem sinne ist der evangelist solcher sohnes- und vaterliebe imgrunde seines herzens voll der liebe und hochschätzung des vatertums des Petrus. in alltäglichen zeitläuften müsste ein Johannes kardinal sein, der in einem besonderen vertrauensverhältnis steht zu Petrus, jener kardinal, der einssein will mit dem vater wie einig ist der Göttliche Sohn mit dem Himmlischen Vater in der liebe der Heiligen Geistin als des gottmütterlichen bandes zwischen Vater und Sohn wie umgekehrt zwischen Sohn und Vater. doch Petrus hat sich oft genug - machtgierig, wie er war - hat sich immer wieder über die bitte des Hohenpriesterlichen Gebetes im Johannesevangelium kurzerhand hinweggesetzt, erwiessich nicht als echter und rechter stellvertreter Christi, indem er den jünger christlichen-johanneischen naturels nicht zu seinem vorzugsapostel bestellt, ihn im gegenteil oft genug benachteiligt und bewusst hintangesetzt, um damit indirekt zum - Kain zu werden. so war die Kristenheit schon bald nicht mehr eins, wie eins ist der Vater und der Sohn im Heiligen Geist Gottmutters. Apokalüpse wurde daher unvermeidlich. Petrus muss büssen. Petrus muss jetzt vor Johannes sichverbeugen. Johannes wird Petrus II.

Johannes, der Zweite Peter, harrt der wiederkunft Kristi. gilt für ihn, den Zweiten Johannes, das wort: "wenn Ich, Kristus, wollte, dass er auf erden verbleibt, bis Ich wiederkomme"? ist jetzt der Jüngste Tag der wiederkunft Kristi angebrochen? trügt nicht alles, ist hier wohl zu schreiben: nein! noch ist es nicht soweit. der johanneische Petrus II. ist noch nicht der letzte Petrus. Johannes-Paul wird es sein, der als Petrus III. endgültig bleiben kann, bis Kristus wiederkehrt. insofern ist Johannes als der liebesjünger ineinem Johannes der vorläufer. wiederholungen im heilsamen kreislauf der entwicklung und entsprechenden ausfaltung apostolisch-petrinischen wesens sind nicht zuletzt dazu da, zu existenziellen aufgipfelungen zu führen.

es wird auch der johanneische Petrus II. sterben, hochbetagt wie einst der erste apostel Johannes, der prototüpisch stehen darf für alle, die wahrhaft johanneisch geartet sind. wie eine völlig reifgewordene frucht darf er in den schoss der ewigkeit fallen, kwasi organisch überwechseln von der welt zu jener überwelt, mit der er in besonderer weise mehr als einmal direkt hat kontakten dürfen, als er noch auf erden weilte. alsdann freilich kommt wieder der alltag. dann regiert Petrus wieder die kirchengeschichte. da waltet der petrinische menschenschlag, der handfeste praktiker, realist, der als 'macher' betriebsvorsteher und verwaltungstechniker, der apparatschik, der mensch des alltags, der sich am besten versteht auf wahrnehmung seiner amtspflichten. diesmal freilich in einer wiedervereinigten kirche, in einer kirche also, die Johannes neben Petrus duldet, zur personunion zusammenwachsenlässt. dann aber kommt erneut menschlich-allzumenschliches in die kirche hinein. farisäismus greift wiederum um sich. läuterungen hienieden sind halt auch innerhalb der welt der kirhe nicht vom unauslöschlichen karakter der läuterung im jenseitigen fegefeuer, dessen radikalkur rückfall ins unheilige und dessen unheil nicht mehr ermöglicht. apokalypse muss daher in der endgültigsten endzeit einmal mehr fällig werden, damit gefälligkeit vor dem Haupt der kirche, vor Kristus erreicht werden kann. diese endzeitlichste der endzeitapokalüpse wird die allerschlimmste sein müssen, die zuletzt ganz und gar übergänglich wird zum jenseitigen höllen- oder fegefeuer. Petrus III. kommt, der ineinem wieder johanneisch und obendrein echt paulinisch ist. dann ist es wohl endgültig soweit, dann kommt Kristus, dann ruft der vorzugsjünger zum dritten- und zumletztenmale: "amen, komm Herr Jesus, komme bald!" alsdann kommt der Herr; denn Er lässt sich von dem jünger, den Er besonders schätzt, zwar zweimal rufen, auch dreimal, aber beim drittenmale achtet er des rufes endgültig.

f)

wieder kapitel f - diesmal ist aber wirklich alles wie aus dem ff! Johannes, der Zweite Petrus, lebt noch. was liegt näher, als unsere brautleute erneut den Hochbetagten aufsuchenzulassen. Johannes ist ja einer der grössten lehrer seines volkes, vollendet seines kirchenvolkes. wirklich? er war doch

eine zeitlang als religionslehrer tätig. da war es ihm oft genug unmöglich, die klasse in disziplin zu halten. die kinder tanzten ihm auf dem kopf herum. sie spürten seine gutmütigkeit und grosszügigkeit. das nutzten sie aus, böse wie kinder bisweilen von kindsbeinen an sind. freilich war es just dieser Johann - der, der nicht einmal kinder zurräsonbringen konnte - der jene 'autorität' abgab, die die unüberwindlichkeit des felsens Kristi beweist. Gott erwählt das schwache, um Seine allmacht desto eindrucksvoller unbeweiszustellen. - nun ist Johannes uralt. selbst kinder bringen ihm spontan und unaufgefordert den schuldigen respekt entgegen.

Johannes verstehtsich auf unterricht. so empfängt er unsere brautleute mit offenen armen. famos, ruft er aus, das schweinehündische ist überwunden, die hölle ist gebannt. kinder, Ihr seid genug geläutert. jetzt seid ihr endlich reif zum heiraten. das hat seine zeit gebraucht. aber schon stammvater Abraham musste sich seinerzeit gedulden, bis sich das versprechen erfüllen konnte, seine nachkommen dürften zahlreich werden wie der sand am meere und die sterne am himmel. sehe ich recht, habt Ihr jetzt eure geduldprobe hinter euch.

bitte, nehmt platz! wir wollen so schnell wie möglich euren brautunterricht zuendeführen! damals wurden wir etwas arg abrupt unterbrochen. - während der herr lehrer die hand an die stirn legt, fragt er gedankenversunken: 'wo sind wir nochmal stehengeblieben? richtig! - jetzt fällts mir wieder ein ... also denn!

g)

wenn wir hier abschliessend einen kleinen auszug bieten aus dem brautunterricht des Johannes, so deshalb, damit der ring sichrunde zum kreis, deshalb, um die brücke zu früheren ausführungen hier verfasster schrift zu schlagen. sehen bzw. hören wir zu! -

ausdruckserscheinung der liebe der geschlechter ist nicht zuletzt der 'tanz' und dessen beschwingende musikalität. tanzend verhältsich der mikrokosmos in der kleinstwelt des atoms, tanzend verhältsich aber auch der makrokosmos, der unser universum als ganzes ist. das planetensistem wiederholtsich in jedem atom; im mikrokosmos kreisen die elektronen um den atomkern, wie die planeten um die sonne, wie die milchstrassensonnen um ihren zentralkern. im menschen als der krone der schöpfung ist der tanz vollendet und kundgabe persönlicher liebe geworden, wie der mensch verkörperung ist aller sfärenharmoni, wie freilich ebenfalls aller sfärendisharmoni. der mensch aber verlangt spontan über sich hinaus. er fühltsich wesensverwandt mit einer überwelt, die er ineinem als ein ihm weltweit überlegenes überwesen erfährt. so ist ihm die eigene musik und der eigene tanz seinerseits nun auch wiederum nur vor-spiel, overtüre, analogi, die hinverweist auf übernatürliche musikalität und überweltlichen tanz: auf den des himmlischen hochzeitsmahles; wie dem menschen alles disharmonische - disharmoni imsinne von hass und streit und zerstörung, kei-

neswegs im sinne moderner musik! - als analogi zum veitstanz ewig sinnlosen höllentanzes infernalischen pfeifkonzertes in verfolg des teufelskreises, des kreislaufs ewigen verderbens erscheint. hier soll vor allem der tanz und die musikalität interessieren als fingerzeig auf himmlisch-äterische beschwingtheit, als analogon für das, was wir den 'kor'gesang der engel sowie der heiligen und seligen menschen nennen. im übernatürlichen himmelskosmos, der das Reich Gottes, der der wahre Gottesstaat ist, um-kreisen alle geschöpfe die Göttliche Zentralsonne, umkreisen sie in der beseligenden musikalität heiligen tanzes.

Kristus ist als der natur- und wesensgleiche Sohn des Vaters im Heiligen Geiste als der Allerseligsten Seele das 'WORT', das mensch geworden. wort und sprache vollendensich in mehr als einer beziehung in der zeichensprache der matematik zum einen, der der notensprache der musik zum anderen. Kristus ist die absolutwissenschaft in person, die absolutmusikalität nicht minder, weltenschöpferisches und überweltenschöpferisches WORT, das Er ist. so ist es nicht von ungefähr, wenn aus anlass des ersten christlichen Weihnachtsfestes der menschheit anlässlich der geburt des Welterlösers engel den hirten auf dem felde erschienen, um ihnen kundezugeben von dem schöpferischsten schöpfungswunder des Schöpfergottes, um anschliessend in himmlischen korgesang auszubrechen, in musik der teilhabe an göttlicher musikalität, die sich anschickte, mensch zu werden.

Gott wurde wahrer und wirklicher mensch, der als Menschensohn durch alle kulturen der menschheit hindurch Seine menschwerdung fortsetzt. zuerst in der welt der antike. der führende begriff der griechischen filosofi ist der LOGOS. dies bedeutet nicht zuletzt soviel wir 'wort und mahs', wovon wissenschaft und matematik besonders beredter ausdurck sind. - musik nun hat zum einen ihre melodi, zum anderen ihren streng geregelten, ihren formvollendeten rütmus, ihr klassisches mahs. - aufschlussreich dafür ist die pütagoreische schule, die den anstieg der wissenschaftlichen und besonders der matematischen tradition verursachte, um zum anderen der musik eine nicht minder wesentliche bedeutung zuzumessen. beides aber, matematik wie musik, wissenschaft wie kunst, beides erwuchs dieser schule aus dem nähr- und mutterboden der müstik und deren religiosität. religion, kunst und wissenschaft waren harmonisch miteinander verbunden. - es ist bezeichnend, wie Pütagoras die lautkwantitativen beziehungen entdeckte, die wir intervalle nennen. damit wurde der musik ihr unentbehrliches matematisches handwerkszeug geschenkt. und weiter: der mit all dem verbundene gedanke der harmoni imsinne des gleichgewichts, des ausgleichs und des zusammenbringens von gegensätzlichem wie hoch und tief in der musik durch richtiges abstimmen, die konzeption des mittelweges in der etik sowie die lehre von den vier temperamenten, diese filosofischen lehren gehen zuletzt alle auf besagte musikmatematische entdeckung des Pütagoras zurück. das alles, können wir hinzufügen, ist analogischer hinweis auf den himmel der überwelt, von dessen idealität die welt hienieden - soweit sie positiv, des kosmos und nicht des kaos - ein ab- und ebenbild ist. bedenken

wir weiter: worin liegt der gedanke der harmoni der gegensätze, der zb. von hoch und tief in der musik, verwurzelt? in der liebe, der der geschlechter, wobei das element des hohen in der reihe des männlichen, das des tiefen in der des fraulichen beheimatet ist. in der geschlechterliebe finden sich matematische ordnung beschwingter musikalität zum tanz zusammen, der ausmündet im hochzeitstanz, der seinerseits auftakt ist zu neuem anhub des kreislauf des lebens. der mensch ist dreieinige harmoni von leib, seele und geist. so ist auch seine liebe sinnlichen, seelischen und geistigen wesens, nicht zuletzt in der liebe der menschengeschlechter samt ihrer sinnlichkeit und geistig-intellektuellen ideellität und seelisch-intuitiven idealität. die liebe ist die substanz des lebens, wie dann die auch, wie gezeigt, von kunst und wissenschaft. da zeigtsich erneut, wie gnade auf der natur aufbaut, um sie zu vollenden: Kristentum ist ja Offenbarung von Gott her, und 'die' tugend des Kristentums ist die liebe, die Gottesliebe, die sich als echt erweist in nächsten- und feindesliebe. so ist nicht zuletzt die ehe stätte der bewährung solch christlicher nächstenliebe, wie das Sakrament der Ehe jene gnaden vermitteln kann, die vonnöten, damit die möglichkeit menschlicher miterlösung wirklichkeit werde auch und nicht zuletzt im opfervollen leben von ehe und familie. wo aber solcherart die liebe vom himmel teilgenommen, da harrt zuletzt himmmlisch-übernatürliche vollendung: die ewige seligkeit der Gottesliebe, der teilhabe am 'himmlischen hochzeitsmahl', das als solches nicht zuletzt ewiger 'hochzeitstanz' ist bzw: himmlisches hoch-ewigkeits-mahl, vereint mit himmlischem hoch-ewigkeits-tanz, eben musikalisch beschwingte teilhabe am kor-gesang der engel.

die pütagoreische beschäftigung mit matematik veranlasste in der folgezeit die ideenlehre und das universalienproblem. es entstand die unterscheidung zwischen dem geistig erfassbaren und dem sinnlich erfühlbaren. von da war es freilich nur ein schrittchen zu der irrlehre, allein des intelligible sei wirklich, vollkommen und ideal, während das wahrnehmbare, die sensible welt, nur schein, als solche verderbt und vergänglich sei. nun sahen wir soeben, wie matematik und musikalität einer wurzel, so grundverschieden sie auch sind. in mehr als einer beziehung gilt sogar: matematik ist form musikalischer fülle, ist handwerkszeug nur der genialität, bis zu einem gewissen grade mittel nur zum zweck, wenn auch unumgänglich notwendig. wenn nun irgendwo der idealismus von menschen erschauter und erahnter idealität ausdruck zu geben vermag, dann nirgendwo so trefflich wie in der kunst der musik, die vor allem aus der intuition und schaukraft der übertierischen seele und der kraft tiefsinnigen fühlens lebt. ein volk wie das deutsche, das als volk der dichter und denker galt, hat als klassik seines filosofierens den eigens so genannten 'idealismus' hervorgebracht. aber weit mehr noch als ein volk der 'dichter und denker' war dieses volk ein volk der musik. hier gelang ihm die gültigste leistung seiner klassik, die wohl bis zu ende der zeiten und räume internationale anerkennung finden wird. - also: aus pütagoreischer anschauung erwuchs die ideenlehre, der zufol-

ge zuletzt - bei Plato vor allem - alles ideale vollendung finden kann im überhimmlischen ort ewiger seligkeit. so berechtigt und im prinzip unantastbar die substanz dieser lehre ist, sie bedarf der modifizierung. himmel ist alles andere als nur reine intelligibilität, blosse matematik! ein absolut genaues dreieck gibt es nur im himmel - so aber erst recht eine absolut beseeligende musikalität eben nur in überhimmlischer vollendung! matematik ist ideel, musik ideal. matematik, wissenschaft und technik dient dem nützlichen. musik ist ganz und gar idealistisch. himmel ist absolutidealität! und so ist Kristus als 'das' WORT nicht nur vollendung aller wissenschaft, vielmehr auch und nicht zuletzt absolutidealität als musikalität, an der die geschöpfe im himmel anteilgewinnen dürfen, verschieden-artige, daher die engel aufgeteilt sind in eigens so genannte 'köre'. diese einteilung allein, gehen wir ihr auf den grund, der ja zubesterletzt der urgrund besthin, Gott selber ist, sie zeigt, wie himmlische seligkeit bei Gott alles andere ist als ewige - langeweile! und weil ewige seligkeit ewige musikalität ist, deshalb nicht zuletzt ist das ewige leben gleichbedeutend mit anschauung Gottes und erkennen des Schöpfers. warum?

immer schon haben die abendländischen denker sichbemühtgezeigt, die exakte metode der matematik auf die filosofi zu übertragen, damit es diese an gewissheit und evidenz den geometrischen wissenschaften gleichtun könne. dieses ideal ist natürlich hienieden unerreichbar, allenfalls können wir uns ihm annähern, mehr oder weniger, oft mehr weniger als mehr. doch erwägen wir: womit ist matematik wesensverwandt? mit musik! wo aber vollendetsich filosofi, die nach letztem grund und boden fahndet? im korgesang der engel, dann deren auch aller seligen und heiligen des himmels. die absolute stringenz göttlicher matematik findet gleichewig ausdruck in absolut beschwinger musikalität! - filosofi ist streng wissenschaftliche matematik und ekstatische musikalität ineinem, ist sfärenharmoni, musikalität der gesetzlich geregelten weltensfären. sie ist coincidentia oppositorum beider. eine unmusikalische filosofi, das ist nur strenge matematik; das ist nicht einmal nur geniale einzelwissenschaft, geschweige echt universale filosofi. es gilt, im idealistisch-musikalischen aufschwung metafüsische fragen zu stellen, aber matematisch korrekt, wenn auch keineswegs kleinlich, eben musisch-kühnen schwungs. der himmel ist nicht zuletzt ewiges filosofieren, ein ewiges dialogestai mit dem Schöpfergott, mit dem WORT, das wahrhaft Wort genug, rede und ant-wort den geschöpfen gebenzukönnen. im himmel ist Kristus endgültig das WORT, das 'das' erlösende wort uns sprach und daher ewig mit uns spricht, Sein absolut ideales himmlisches leben mit Seinen geschöpfen bespricht. dieses WORT hat uns auch das merk-wort überlassen: nicht jeder, der Herr, Herr zu mir sagt, kommt in das himmelreich, sondern wer den willen meines Himmlischen Vaters tut. im himmel des Vaters finden wir von der anschauung Gottes zum begreifen Gottes, wie von der anschauung zum begriff; der begriff mit seiner wissenschaftlichkeit steht der praxis, der der politik, der des berufslebens usw., näher als die anschauung. so finden wir von der passio der kontemplatio

zur actio der begriffearbeit, von der teori schliesslich zur praxis, vollendet im himmel, der in solcher dreifaltigkeit unseres sinnens, denkens und handelns unsere ewige seligkeit ist, die zur anschauuung Gottes, die des begreifens Gottes und so dann auch die zur ergreifung des Göttlichen in tat und wahrheit.

ein leben in vollendet idealer, in wirklich paradiesischer liebe, das ist neben dem leben des amor intellectualis gründlicher wissenschaft also auch und wahrhaftig nicht zuletzt das leben der musik. der himmel als stätte absoluter idealrealität ist ein leben ewiger musikalität. das ist ein leben unvorstellbar übernatürlicher-überdimensionaler beschwingtheit. der engel ist uns nicht umsonst geflügeltes wesen. engel waren es, die gelegentlich der ersten weihnacht das erste himmlische weihnachtslied gesungen. engel bilden die himmlischen köre ewiger musik. in der musik des himmlischen lebens wird die absolutidealität uns realistisch. in der musik ergreiftsich die liebe die scheinbar weltfremde, unerreichbare idealität und verkörpert sie, gibt ihr einen äterisch durchsichtigen leib. die musik ist als schönheit und gehaltvoll-erhabene macht mächtiges simbol der übernatürlichen leibhaftigkeit, der astralkorporeität des universale, das das universum himmelskosmos ist. in der musik hat idealität realen aus-druck gefunden. beide liegen verwurzelt in der liebe als der sonne, um die alle anderen ideale planetengleich kreisen. unschwer einzusehen, wie die musik tief religiös gehaltvoll werden kann. Gott ist die absolute liebe in person. was das wort nicht mehr sagen kann, die musik kann es immer noch nahebringen, ist besonders vortreffliches mittel zum zweck, dem göttlichen ebenbild so nahe wie nur eben möglich kommenzudürfen, daher die scharen der seligen und heiligen eingegliedert sind in die 'köre', in die musikalität der engel, mitintegriert sind in einer musik, die menschen engelähnlich werdenlässt. indem musikalität uns eine erfahrung vermittelt von göttlicher idealiät, ist sie bereits dabei, Gott anzubeten, im ge-denken Gottes zu sein, entsprechend an-dächtig zu werden. Gott ist das urbild alles guten, nicht zuletzt also auch aller guten musikalität. musizierend bemühtsich das ebenbild, immer stärker mit dem göttlichen urbild verschmelzenzudürfen.

liebe ist die tiefe jedes hohen aufschwungs. liebe will nicht mehr nur sprechen. liebe fühltsich so ideal, dass liebe singen, ihren tiefgefühlen idealismus aussingen will, damit idealistische existenz und objektiv wesen-hafte idealessenz zum ausgleich finden. der mensch des hohen idealismus ist auch der mensch der tiefen musik. daher ist ein besonders idealistisches volk auch ganz besonders musikalisch. - unser Johannes weist näherhin auf, wie liebe und idealität der musik einander tragen, wie sie, angefangen von elementarer sinnlichkeit bis zu den sublimsten weisen seelischer liebe und geistiger disziplin miteinander verbundenliegen.

so ist es analog vorgebildet bereits im tierreich. wenn ein weibchen sich männchen anziehen will zum brutgeschäft, zum geschäft der fortpflanzung, was tut es? es zwitschert besonders 'schön'. und

sieht ein junger mann ein mädel, das 'seine blutgruppe', wie ist seine spontane reaktion? er - pfeift auf, dh.: er zwitschert! doch der mensch ist dazu noch seele. er kann singen, kann schliesslich sogar religiöser inbrunst ausdruckgeben und spirituelle kirchenmusik schaffen, eigens denn auch spirituels genannt. was im triebe grundgelegt, findet vollendung in übertierischer seele und geist des menschen. und so weiterhin: die liebe des triebes sagt unwillkürlich 'ja' zum leben, pflanzt leben fort. liebe ist ja ein einziges grosses ja-sagen zum leben, zu ständig neuem leben. der mensch hat die freiheit, der unbewussten bejahung des lebens bewusste anerkennung zukommenzulassen. es ist der idealismus der seele, der zu solcher anerkennung befeuert. was das tier aus brunst naturnotwendig bejaht, darf der mensch in voller freiheit - der nicht zuletzt durch technik möglich gemachten familienplanung! - ebenfalls bejahen, um damit ja zu sagen zum leben der untermenschlichen natur, zum sinn des universalen lebens über-haupt, kraft welcher freiheitlichen bejahung er sich als mensch auszeichnet als ober-haupt der natur. - dann nun, wann der wille zum leben am ungebrochensten, wann das ja-sagen zum leben am überzeugendsten, alsdann erreicht ein volk die klassik seiner kultur, schafft es sich zb. seine schönste und erhabenstes musik.

hier liegt einer der gründe dafür, warum das weihnachtsfest zunächst und vor allem ein tüpisch 'deutsches' fest geworden ist. sage mir, welche feste einem volk besonders fester bestandteil seines festkalenders geworden, und ich sage dir, welcher art und artigkeit dieses volk ist. wie das russische volk 'das' volk des Osterfestes ist - des von der für Russland besonders bezeichnenden klirrenden winterkälte und schneidenden frost befreiten, frühlingshaft aufatmenden natur sein schönstes simbol finden kann für die auferstehung des lebens aller leben, für den sieg des Ewigen Lebens in Person, für den sieg des gottmenschlichen lebens über die tödlichkeit der hölle - dem vergleichbar ist das deutsche volk 'das' volk der Weihnacht. Weihnachten ist nicht zuletzt das hochfest des tief-sinns der --- musik! der heilige text betont ausdrücklich: als der menschheit der welterlöser geboren wurde, fandsichein ein machtvoller engelkor, der vor den hirten das erste 'gloria' anstimmte!

musik ist elementarste sinnlichkeit sowohl als auch tiefste seeligkeit und höchste geistigkeit. so ist musik simbol des Gottmenschen, der aller musikalität absolute reale idealvollendung ist. das wort ist dreieinig: sprachleib, sprachseele und sprachgeist. so auch die musik. das ewige WORT nun wurde mensch, vereintesich mit seinesähnlichen. das urbild feierte hierogamos mit seinem ebenbild. so ist der engelgesang bei der geburt Kristi simbol des Erlösers, Dessen liebe es zu besingen gilt.

liebe aber ist seeligkeit, entsprechende 'freude'. bevor die engel ihren himmlischen korgesang anstimmten, betonten sie ausdrücklich: "siehe, wir verkünden euch eine 'grosse freude'". wollen wir uns eine freude machen, beschenken wir uns, nicht zuletzt anlässlich des Weihnachtsfestes. Gott hat der menschheit das schönste weihnachtsgeschenk als erster selber geschenkt: sich selber! des zum simbol beschenkensich die menschen zu weihnachten gegenseitig. die freude der kinder über weih-

nachtsgeschenke ist simbol der freude, die Kristenmenschen erfüllen darf. wir sind erlöst, mit uns alle menschen echt guten willens! der reichtum des Reiches Gottes ist uns geschenkt. nie zuvor sind geschöpfe reichlicher beschenkt worden als wir. wie kostbar das geschenk dieser ersten Weihnacht, das wird vollends offenbar, wenn uns die ewige seligkeit geschenkt wird, wenn im himmel offenbar wird, was auf erden weltverborgen sichvorbereiten durfte.

es gäbe keinen idealismus, gäbe es nicht die religiös bewegte seele als ihren ursprung, jene seele, die ineinem der Gottesliebe ist. liebe will sichausdruckverschaffen, nicht zuletzt im religiösen kult und deren kirchenmusikalität. musik und liebe und idealismus sind nicht voneinander trennbar. als die ewige liebe aus lauter göttlichem idealismus in Jesus Kristus mensch wurde, schwieg zwar die natur dieser welt, schwiegen die menschen, die für ihren Erlöser gleich anfangs keine herberge parathatten - aber der himmel, der tieferblickende, der konnte nicht mehr an sich halten, als die liebe aller liebe ihr liebenswürdigstes liebeswerk vollbrachte, als Gott mensch wurde vermittels des mutterschosses der Jungfrau Maria. ob solcher liebe mussten die engel, die geflügelten, die grossen liebenden also - der vogel ist ja des simbols der liebe, die taube gar analogisiert den Heiligen Geist als Göttliche Pneuma persönlich! - mussten die engel also in liebe aufglühen. sie verschafften ihrer liebe ausdruck, indem sie sangen, himmlische musik erklingenliessen zur geburt der fleischgewordenen göttlichen idealität, zur geburt jener göttlichen realidealität, deren blutvoller opfergang einzig und allein auserichend war zu unserer erlösung, ausreichend als grund-lage dafür, wie unsere schwere und beschwerliche erdenrealität einmal zur himmlisch-beschwingten, zur gottmenschlich-musikalischen idealität umgewandelt, damit das universum ganz und gar eucharistisch uns werden kann. nur die Göttliche Liebe war imstande, die Göttliche Gerechtigkeit zu beschwichtigen.

der korgesang der engel zu Weihnachten, er führte zuende, was Maria, die kraft Ihrer Gottmensch-Mutterschaft zur 'königin der engel' geworden war, was die Gottmenschenmutter mit Ihrem magnificat vor Ihrer base Elisabet begonnen hatte - und nun nehmen die engel die Mutter des mensch gewordenen Gottes vonewigkeitzuewigkeit in ihre mitte, wenn sie Gott lobsingen, wie Maria solch engel-haft erhabenen gesang aufnimmt, um ihn aufs grösst-artigste zu vollenden, grösstartigstes geschöpf das Sie gemeinsam mit Ihrem Menschensoshn, das Sie als Mutter des Herrn aller Herren werden durfte.

Maria, als Gottmenschgebärerin ganz und gar eins mit fleisch und blut und seele und geist des Menschgewordenen, Maria war und ist und bleibt ewig 'das' eucharistischste aller geschöpfe. Sie empfing vom Heiligen Geist, Dessen dauernde Braut sie ebenso ist wie ewige Tochter des Vaters. die Dreieinigkeit lebt in der Eucharisti, wird mit jeder eucharistischen Gottmenschenempfängnis in uns gegenwärtig, wird uns anwesend, um uns immerzu wesentlicher noch werdenzukönnen. die Dreieinigkeit war es auch, die die Gottmenschmutter inspirierte zu ihrem magnificat: nicht mehr nur

sie, Maria, Gott, der Dreieine, in Ihr ergriffen damit das wort zum lob des "fleisch gewordenen Wortes". selige und heilige geschöpfe gewinnen teilhabe an der selbstanbetung des Ewigen. sie sind umso seliger und entsprechend singender, je teilhabender sie des Allerseligsten Gottes geworden, je Gott geeinter sie sind. so singt Maria ein lied, das niemand anders, das selbst engel und erzengel nicht singen können, die sie daher in ihre mitte nehmen, damit ihr eigener lobgesang vollendet Gott wohlgefällig werden kann.

da haben wir alles wieder zusammen, was des erzengels Luzifer neid erregte: die menschwerdung Gottes, die damit verbundene sonderstellung Mariens im besonderen, die eucharistischer Kristenmenschen im allgemeinen! schon Josef des Ernährers brüder rebellierten, als ihr bevorzugter bruder übe seine gnaden-reiche traumvision berichtete, die vorausahnender fingerzeig war auf die weltweite sonderstellung Eucharistischen Kristenmenschentums, in dem sich Gottes mensch- und weltwerdung weiterhin vollzieht, daher sich die früchte der erde und die sterne des himmels vor menschen solch unverdient begnadeter auszeichnung verbeugen müssen.

Luzifer rebellierte über die absicht Gottes, mensch zu werden in der Jungfraumutter Maria und weiterhin im verlaufe der heilsgeschichte in Eucharistischen Kristenmenschen. aus neid darüber spuckt er von ewigkeit zu ewigkeit fluchgesänge aus, beschimpft er den Schöpfer. die engel aber, die bestanden die prüfung ihres lebens, die zur entscheidung über den status ihres Ewigen Lebens wurde, die engel, die so frei waren, den plan des Schöpfers gutzuheisen, die guten engel, die die grösse der menschwerdung Gottes besser und tiefer verstehen können als wir damit ausgezeichneten menschen selber, diese engel dürfen nun zu verkündern der menschwerdung werden, dürfen zu Weihnachten singen, wie nie zuvor auf erden gesungen worden ist. dem fluchen Luzifers steht der lobgesang des engelkores entgegen. mag Luzifer fluchen, wie er will - der best bewährten engel lobpreis und preis-gesang wird in ewigkeit nicht verstummen. das volk der musiker aber muss unbedingt der guten engelköre werden! Gott sei dank, nirgendwo in der welt wird so anteilnehmend Weihnachten gefeiert wie in diesem volke!

diese sprache engelhaft-himmlischer musik ist nirgendwo so gut verstanden und so schöpferisch nachgeahmt und mitgestaltet worden wie in diesem volk des Weihnachts-festes, wie in dem volk der Deutschen, das zu jedem Weihnachtsfest, wenn es dem korgesang der engel der liebe nacheifert, indirekt seiner grössten entartungsgefahr abschwört: der der luziferischen überhebung, jenes hochmutes blasfemischer panteisten, der wenig später die anmassende politik von sog. 'herrenmenschen' auf dem fusse folgte, von 'übermenschen', die sich nur allzubald als teuflisch besessene, entsprechend übermenschliche untermenschen entpuppten. mit jeder festlich begangenen Weihnacht schwört das volk ab jener hübris, der im hass der hölle endet, der dann nicht mehr singen, nur noch frenetisch-fluchend brüllen kann, der allem heiligen und dessen heil höhnisch gegenübersteht, höh-

nend aus dem 'neid der besitzlosen' heraus. nichts ist ja so besitzlos wie die armut der hölle, die den unermesslichen reichtum des Reiches Gottes verspielte, der uns zu Weihnachten mit der geburt des Reiches Gottes in Person 'geschenkt' wurde. der himmel ist zuletzt 'das' Weihnachtsgeschenk für all jene, die des 'guten willens' sind, denen der kor der engel zu Weihnachten den 'frieden' versprach, den einzig wahren, den wirklichen Gottesfrieden. - will also das volk der Deutschen dem untergang entgehen, muss es wieder ein volk des echt christlichen Weihnachtsfestes werden. so sollten wir uns auch der luziferischen bestreitung der einzigartigen sonderstellung der Gottmenschenmutter begeben und uns wieder mit Eucharisti 'beschenken'lassen, sollten nicht mehr auf Luzifer hören, der uns darum ja nur neidet und uns nur allzugerne aus teuflischem ressentiment heraus um diese kostbarste aller kostbaren gaben bringen möchte.

Weihnachten ist 'das' fest der Deutschen, da es, wie kein anderes fest, die feier der ritterlichkeit ist; denn aus selbstloser liebe und deren idealistischer hochgemutheit wurde Gott mensch. aus ritterlichkeit zu uns arm-seligen und durch und durch bedürftigen menschen nahm der göttliche Welterlöser unsere menschliche knechtsgestalt an, musste sich nach aussen hin armmachen, um uns unermesslich reichlich beschenkenzukönnen. es wurde der Gralskönig aller gralskönig wie ein knecht, der schliesslich wie ein sklave am kreuzesholz gemartet, dh. armselig gemacht wurde, unermesslich bedürftig, damit wir unsere paradiesisch ideale unbedürftigkeit wiederfinden können.

Der Herr stelltesichvor als der zukünftige Weltenrichter, als Er die spenden der gläubigen begutachtete und befand: die gabe der armen witwe war die geringste, aber die des grössten heilswertes; während die reichen nur von ihrem überfluss etwas abzweigten, gab diese frau eine spende, die ihr ein existentielles opfer abverlangte, die ihr an die substanz ging. ein opfer ist also um wert-voller, je mehr es persönlich wehtut. wer nun brachte dem Himmlischen Vater das allergrösste opfer dar? Der Eingeborene Sohn Gottes, der sich Seines absoluten reichtums entäusserte, um armselig zu werden bis zur aufopferung seiner selbst am kreuz. wenn ein opfer 'weh'tat, dann dieses, dessen wir jedes jahr in der Karwoche gedenken! auf Kalvaria wurde der menschheit das grösste geschenk gemacht, das denkbar, und das war ineinem das opfervollste. damit das Gott wohlgefälligste, das nämlich, das uns erbsündern wiederum das wohlgefallen Gottes zuzuziehen vermochte.

- Weihnachten ist nicht zuletzt das fest der verehrung der Gottmenschenmutter. diese ist bei gelegenheit der geburt ihres Sohnes als ausgezeichnetstes aller geschöpfe Gottes durch und durch hilfsbedürftig; denn in der herberge ist für die hochschwangere, ist für 'die gebenedeite unter allen frauen' kein platz mehr. die adeligste aller frauen erscheint als proletarierin. welcher kavalir muss sich darüber nicht entsetzen? welcher mensch, der noch einen funken ritterlichkeit in sich verspürt, muss nicht zurückschauern, wenn Maria ihren Sohn in einer krippe inmitteln eines notdürftigen viehstalles zur welt bringt?!

Tacitus schrieb bereits: die Germanen sind des glaubens, dem weibe wohne etwas Göttliches inne. - das stimmt, genau das! wortwörtlich erfülltesich bei Maria, was im menschenweib simbolisch sichanzeigt. die frau ist ja vor allem das geni des lebens und damit der liebe, wie sie religiöser veranlagt denn der mann. der frommsinn der Germanen findet letztmögliche bestätigung in der gestalt der Gottmenschgebärerin. der menschenmutter des Gottmenschen wohnte tatsächlich in einem letztmöglich realen und entsprechend realistischen sinne Göttliches inne; denn durch neun monate hindurch hat ein einziger herzschlag und ein durchgängiger blutstrom die menschliche mutter Maria und das gottmenschliche kind Jesus geeint. kein wunder, wenn das volk der Deutschen das weihnachtsfest, das selbstredend, weil natürlicherweise auch das fest der Gottmenschengebärerin ist, in unnachahmlicher innigkeit zu begehen pflegt. da verehren die menschen die geburt 'des' lebens aller leben wie dann auch die vermittlerin dieses ewig lebens-vollen heils, verehren 'die' frau aller frauen, die Gottmenschengebärerin, der im elementarsten sinne neun monate lang Göttlichkeit innewohnte. da Maria Göttlichkeit des Menschensohnes unter Ihrem herzen nährte, ist sie unsere Grosse Gnadenvermittlerin geworden. - freilich, schreckenvolles wehe verkündet der Vater denen, die sich Seinem willen nicht unterwerfen wollen. welches? nun, das, das erstmals Luzifer samt anhang bereitet wurde, der sich nicht zur verehrung des mensch gewordenen Gottes und so konsekwenterweise ebenfalls nicht zur kniebeuge vor der Gottmenschenmutter verstehen wollte.

je edler ein mensch in unserer erbsündenwelt, desto schwächer und gefährdeter pflegt er zu sein, wie das leben der erde nur hauchdünne schicht ist, die jederzeit wie die haut von der milch weggezogen werden kann. der genialste unter uns ist regelmässig der sensibelste und hinfälligste, wie der seelen- und geistvollste dem wahnsinn am nächsten zu stehen pflegt. wie gefährdet ist erst heiligkeit, die mit christlichkeit ernstmacht! 'die kinder dieser welt' sind auf ihre art weitaus raffinierter als 'die kinder des lichtes'! ritterlichkeit aber ist idealismus, schützt das schwache, selbst wenn der idealistisch gesonnene mensch darüber selber schwach werden muss, so schwach wie hienieden die idealfaktoren angesichts der übermacht der platten realfaktoren! ritterlichkeit ist minnedienst. dieser schützt nicht zuletzt jenes geschlecht, das in mancherlei hinsicht tatsächlich das eigens so genannte 'schwache geschlecht' ist. so hat die tugend der ritterlichkeit des deutschen Michels sich seit eh und je zur feier der Weihnacht, zur feier des schutzes der schwäche der Maria und ihres hilflosen kindes mächtig angezogen gefühlt. ritterlichkeit steht in der nachfolge des kämpfers Michael, des kriegsfürsten unter den engeln. St. Michael aber ist durch und durch idealistisch. wo ein kreuz ist, wo not am mann, wo edles leben leidet, da ist Michel; denn Michel verehrt Michael als seinen schutzengel. Michel ist johanneisch. Michel steht beherzt unter dem kreuze der sichverblutenden gottmenschlichen liebe, des selbstlosesten, weil uneigennützigsten idealismus besthin.

wer sich für schwache einsetzt, läuft hienieden unweigerlich gefahr, bald selber schon schwachgemachtzuwerden. doch der steht in der nachfolge des mensch gewordenen Gottes, Der sich als gottmenschlicher Welt- und Menschheitserlöser einsetzt für das erbsündlich geschwäche menschengeschlecht, um darüber schwachzuwerden als kreuzessklave. doch wer in solcher Kristusnachfolge steht, der findet in solcher schwachheit die allmacht Gottes! auf Karfreitag folgt Ostern! - so sahen wir im voraufgegangenen bereits: ist Michel christlich-johanneisch und steht unter dem kreuze des sichverblutenden Gottmenschen, dann wird Michel des Siegfrieds von Kristi gnaden, empfängt er das Gottes-gnadentum des ritterschlages von Gott her. Siegfried ist johanneisch; denn er darf baden im Blute des Lammes, das hinwegnimmt die sünden der welt und von erbsündlicher schwäche und bedürftigkeit heilt als Blut des Heil-Landes, das es ist. Siegfried darf zum Sieg-Fried werden; denn er badet nicht im blute des drachen. Siegfried, christlich-johanneisch geworden, ist endlich unendlich, absolutunendlich unverletzlich geworden. und Johannes ist uns wie Siegfried; denn Johannes ist der ritterlichste der apostel. eben dieser Johannes bekam die worte des hinscheidenden Kristus zu hören: Sohn, siehe da Deine Mutter, wie die Mutter hörte: Mutter, siehe da Deinen sohn! wie kann aber ausgerechnet der deutsche Michel, wie kann ausgerechnet Siegfried sich der verehrung der Mutter Kristi versagen und sein Marien-Fried nicht finden??? doch niemals wird die Mutter die sorge um den 'verlorenen sohn' aufgeben. "siehe da, Dein sohn!" - will Siegfried nun wirklich zum Sieg-Fried werden, muss er sichzurückbesinnen auf sein bestes. er muss johanneisch ritterlich werden. er muss zurückfinden zur verehrung der Mutter des Herrn. dann ist Deutschland bald schon gerettet!

Michel harrt aus unter dem kreuze der sichverblutenden gottmenschlichen liebe, Michel wird miterlöser, weil Michel christlich-marianisch-johanneisch ist. die notwendigkeit solch christlich-johanneischer ritterlichkeit wird offenbar bereits anlässlich der armut der ersten weihnacht. es ist tief bedeutungsvoll, wenn die kirche kurz nach Weihnachten, am 27.12., das fest des apostels Johannes feiert.

Weihnachten ist das fest des deutschen Michels, weil Michel, soweit er guten wesens, johanneisch ist. wenn aber Michel zum Judas abartet, zum abgeschmackten wirtschaftswunderling, wenn sein Weihnachtsfest abartet zum profanen geschäftsrummel, alsdann muhssisch die Apokalüpse Johanni erfüllen.

kurz nach Weihnachten, am festtage des Johannes, wollen sich die jungen leute die hand reichen zum ehebund. -

Johannes war es, der den verlobten den 'guten rat' gab, sich sofort nach Weihnachten auf seines, des Johannes namenstag, die hand zum bund zu geben. - das schweinehündische ist glücklich überwunden, der geschäftsungeist aus der kirche verwiesen. so kann wieder wirklich Weih-nachten gefeiert

werden, die weihevolle nacht der geburt des Erlösers, die nacht der weihe zur neugeburt des menschengeschlechtes, das von stund an befähigt ist, das verlorengegangene paradies wiederzuerobern. zu Weihnachten wird offenbar, was im verborgenen sichvorbereite: die Gottmenschenmutter empfing vom Heiligen Geiste, wurde erstes eucharistisches geschöpf, königin des gutes aller güter, um das engel selbst menschen beneiden. göttliche güte bereitet solch kostbarstes gut. ein bauernhof nennen wir ein landwirtschafts-gut, das für speise und trank sorgt. das allerheiligste Gut ist davon die unvorstellbar gnadenreiche vollendung, ist die allerheilsamste nahrung, ist gottmenschliche speise und trank, ist die frucht ja vom Baumes des Lebens, der inmitten des land-gutes liegt, im zentrum des Paradieses. nunmehr kann uns auf erden bereits die gralsrunde anheben. kommunizierende Kristenmenschen sind ritter vom Heiligen Gral. jede kommunion, würdig empfangen, ist ein ritterschlag zum adel des Ewigen Lebens, gültig in ewiger 'währung', der keine inflation etwas anhaben kann. das allergrösste gut, der absolut wert ist wertvoll genug, nicht wertlos werdenzukönnen. Kristus, der guts-verwalter ist der gastgeber und die speise ineinem. Josef im Alten Bund war sein vorläufer. Kristus zeigtesich, bevor er erhöht wurde zu rechten des göttlichen farao, zur rechten des himmlischen Vater, Kristus zeigtesichbesorgt um vorratswirtschaft. Er hat die Eucharisti eingesetzt. kommen auch imverlaufe der kirchengeschichte immer wieder die sieben mageren jahre, kommt stets erneut Apokalüpse, wir brauchen nicht zu verhungern. wir haben die vorratskammer 'tabernakel', wir dürfen kommunizieren. was wollen wir mehr? im prinzip haben wir alles, mehr als das all, das unser kosmos ist! den All-mächtigen haben wir, das all des Reiches Gottes in Person, die uns alles in allem ist.

wo aber 'güter' zu verteilen sind, da muss gerechtigkeit am werke sein. die Eucharisti ist als gut aller güter die absolute liebe persönlich, entsprechend himmlisch ideal. wer aus ihrer kraft und ihrem saft heraus lebt, der wird naturen- und wesenseins mit Jesus Kristus, kann entsprechend miterlösend werden. wer miterlösend tätig ist, der wirkt mit am heil, das mit dem Heiland in die lande kommen und die welt umgestalten, den Neuen Kosmos heraufführen soll. eucharistisches Kristenmenschentum bewährtsich in der praxis, die dann auch echt christlich orientierte politik, gerechte sozialordnung werden kann, die umso gerechter gerät, je mehr sie aus impulsen christlicher liebe lebt. - in diesem urchristlichen sinne pflegten die Kristenmenschen der urgemeinde liebeskommunismus, wie der fluch des Petrus ein unwürdiges ehepaar treffen muste.

nocheinmal wiederholt Johannes als Petrus II.: mit dem todsündenfall Luzifers, mit der revolte gegen göttlichen beschluss, mensch zu werden, mit der menschwerdung die Gottmenschmutter zum erhabensten der blossen geschöpfe und die mitglieder der menschheit zum Eucharistischen Menschentum werdenzulassen, mit der neidberstenden revolte gegen diesen göttlichen schöpfungsplan kam der klassenkampf in die schöpfung hinein, ein kampf, der nunmehr fort und fort die weltge-

schichte durchtobt, aufs unheilvollste. wie dieses teuflische unheil gebannt werden kann? nun, genau dadurch, gegen das Luzifer rebellierte! durch die fortsetzende realisierung der menschwerdung Gottes, durch das damit verbundene königtum Mariens und durch die verwirklichung der christliche liebe im Heiligen Geiste, der ineinem die Allerseeligste Seele der Eucharisti! wo eucharistisch gelebt und entsprechend geliebt wird, kann bald kein platz mehr sein für den hass höllischen klassen- und rassenkampfes. da wird die 'Soziale Frage' trefflich be-antwortet.

Gott wurde mensch, nicht engel. um seine menschwerdung konsekwent zuendezuführen, wurde er nicht mitglied der höheren führungsschicht des volkes, vielmehr mitglied einer schlichten familie. das braucht nicht zu verwundern; denn imvergleich des unterschiedes zwischen engel und mensch ist der des unterschiedes innerhalb menschlicher klassen überhaupt nicht der rede wert. doch die menschen dachten anders; denn prompt sollte sich der luziferische sündenfall auf menschlich-allzumenschliche weise wiederholen. die führer des volkes nämlich reagierten tüpisch luziferisch anmahsend, machten geltend: dieser Jesus von Nazaret ist keiner aus unserer kaste, kein studierter mann usw. - bedenken wir: aus neid gegen die bevorzugung der menschen, gegen, wenns beliebt, die johanneische sonderrolle der menschheit, rebellierten engel. menschen rebellierten nachfolgend, weil Gott zwar mensch wurde, aber invollzug der menschwerdung lediglich angehöriger des unteren standes, um dann auch noch in Seiner Bergpredigt die armen seligzupreisen. als ob nicht alles, was mensch ist und entsprechend menschlich 'arm dran ist', frohsein sollte über die seligpreisung des Welterlösers! doch nein, der unterschied zwischen arm und reich genügte, um sich vonseiten der führungsschicht in mehrheit dem verheissenen Menschheitserlöser zu versagen. christliche liebe ist demut. nur liebevolle demut kann die welt erlösen. und nur in der demut solcher liebe ist christenmenschliche miterlösung möglich. wo sie wirklich wird, da wird u.a. auch und nicht zuletzt die in der menschheitsgeschichte immer wieder so brennende Soziale Frage ihre befriedigende antwort finden. alsdann könnte der übergang von menschlich-irdischer befriedigung zum übermenschlich-überweltlichen paradies fliessend werden. miterlösung ist kampfansage gegen Luzifer, von dem die menschheit befreit werden muss. wo immer luziferischer hochmut überwunden wird, beginnt die erlösung praktischzuwerden.

so will des forschers sohn die politische laufbahn einschlagen, um zu versuchen, seines geistlichen lehrers anweisungen ins realistische leben zu verflössen.

Johannes hatte eingeschärft: liebe ist der grund des lebens. aus liebe schuf Gott Seine schöpfungen. ein weizenfeld lässt mich denken an die erste schöpfung der creatio ex nihilo. die hostie, die aus diesem weizen gewonnen werden kann, ist die Zweite Schöpfung: ist der mensch gewordene Gott selber, der uns schöpferisch wurde bis zur menschwerdung und infolgedessen bis zur eucharistischen mitteilung, die uns Seine absolute liebe zu-gute-kommenlassen konnte.

der grund, warum ich lebe, ist die liebe, die im menschen freiheitliche bejahung und entsprechend ebenbildlich göttlicher schöpferliebe werden kann. das leben ist liebens-würdig, weil es liebe gibt. dh. zuletzt: Gott ist wirklich, als was das kind Ihn bezeichnet: 'der liebe Gott', Gott ist 'die' liebe. entsprechend liebenswürdig. weil es Gott gibt, kann ich das leben lieben, soviel opfer es mir auch abverlangt. Gott in Seiner liebe gibt dem leben sinn. die hoffnung auf Gott glaubt an vollendung alles liebenswerten in und mit und durch Gott. so kann art und grad meiner Gottesliebe sichbewähren in der rechten liebe zu welt und menschen, in der nächstenliebe. bewähre ich mich, kann ich zu Gott, dem Liebens-würdigsten absoluthin, heimfinden dürfen, darf mir Gott vollendet mein 'allernächster' werden. nächstenliebe, die sichvollendet in solcher Gottesliebe! Kristus lehrt uns, in den geringsten Ihn selber zu sehen. in dem grade, wie ich in ihn Gott selber sah, werde ich im himmel Gott schauen, wird Gott mir mein nächster. in Kristus ist uns das verlorengegangene paradies prinzipiel wiedergegeben worden. nunmehr muss es imlaufe der heilsgeschichte mehr und mehr konkretisiert werden. die zentraltugend der christlichen Offenbarung über unsere erlösung ist bezeichnenderweise die liebe. im mahse wir ernstmachen mit dieser nächsten- und feindesliebe, lassen wir die welt wieder mehr und mehr paradiesisch werden. da allerdings ist noch viel zu schaffen. doch "das ist der sieg, der die welt überwindet, unser glaube", weil der sich beweist durch christliche liebe.

vieles gewaltiges gibt es, doch nichts ist gewaltiger als der eucharistische Kristenmensch. die Eucharisti ist die absolute liebe selber. je mehr ich aus dieser liebe heraus lebe, desto stärker darf ich ausrufen: 'nicht mehr ich lebe, Kristus lebt in mir!' was das be-deutet? auf wie bedeutsame weise mir Gott mein --- nächster werden kann! mein allernächster, der mir näher ist als ich mir selber. in Eucharisti ereignetsich substanzverwandlung. selbst-stand ist substanz, unterlage. und wer wird uns solch substanzielle unterlage? Gott selbst! welch ein stand! welch grosse klasse! welch ein adelsstand von Gott her! Blaues Blut, das gottmenschliches Blut selber ist! doch welch einzigartigen standes wir geworden sind, das will bewiesen sein. wir beweisen die substanzverwandlung der Eucharisti, wenn wir in der praxis beweisen, wozu wir in christlicher liebe im-stande-sind! Kristus hat es gesagt: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist", der eben, der sichverzehrt in der aufopferung christlicher nächstenliebe. der diener ist der standesgemässe gemäss grösstem und schönstem Christenmenschenstand! hierarchie ja, aber christliche bitte!

liebe ist die wurzel aller gründlichkeit, ist ja der grund aller gründe, der absolutgrund göttlicher liebe, der grund, warum etwas wurde und nicht überall nichts ist, es also überhaupt ein überall geben kann. aus der liebe stamme ich, und zu lieben ist der grund-sinn meines lebens. dann lebe ich aus dem grunde, wenn ich aus der liebe lebe, lebe umso gründlicher, je hingegebener ich aus der liebe heraus lebe, mein werk und meine praxis liebevoll gestalte. mein leben ist umso lebendiger, ist umso adeliger, umso edler im sinne von wert-voll, je mehr es dient dem wert aller werte, der liebe, je

idealistischer, je selbstloser es ist. habe ich der liebe gelebt, habe ich nicht umsonst gelebt, auch wenn mein leben nach aussen hin eine einzige pechsträhne gewesenzusein scheint. es harrt meiner der grösste erfolg, die liebe des ewigen lebens. was aus liebe getan, ist bereits ewiges leben, ist daher nie umsonst getan. das alles vollendetsich in der Eucharisti, die die absolute liebe persönlich ist, in ihrer liebe uns verhilft zur schöpferisch-tätigen, zur christlich miterlösenden teilhabe an dieser liebe, die göttlich-schöpferisch ist. was aber ohne echte liebe geleistet wurde, vielleicht sogar nur aus verstecktem luziferischen hochmut, das kann von erfolg zu erfolg eilen, zuletzt ist es sinn-los, was sein simbol auch finden kann im der nutzlosigkeit eines misserfolges, der am ende solcher unchristlichkeit unweigerlich zu stehen pflegt. der idealismus der liebe allein ist das wirklich realistische, das einzig verlohnende. seien wir endlich realisten, werden wir also idealistischer! -

wir sehen: der brautunterricht wuchsaus zu einer anleitung zum seligen leben. - ist noch eins zu bemerken:

wie gewiss erinnerlich, hatte der forscher seinerzeit seinem sohne finanzielle unterstützung angeboten. der sohn hatte die annahme verweigert. die begründung: dieser dreckige mammom sei ihm zusehr 'des schweinehündischen'.

nun ist der forscher armgeworden. die fetten schweinebestände haben die abtretenden teufel ja mit sich hinweggerissen. wirtschaftswunder ist nicht mehr. dafür etwas anderes: christlicher liebeskommunismus ist ausgebrochen! jawohl! die läuterung hat nicht umsonst platzgegriffen. die christlich-johanneische liebe kann alles in allem werden. - und nun kommt der forschervater wiederum mit einem geldangebot, weitaus bescheidener als damals. diesmal nimmt der sohn, was der vater zur unterstützung bietet. diesmal ist die liebe echt, das geschenk entsprechend rein. christlicher liebeskommunismus ist möglich, weil das opfer des Abel dargebracht werden kann. -

findet also am 27.12., am namenstag des apostels Johannes, die hochzeit statt! die festlichkeit ist bescheiden. zuviel hat der krieg zermalmt. aber das innere glück weihnachtlich gestimmter menschen ist desto grösser. selten ist eine schönere und innigere hochzeit gefeiert worden. die hölle ist bemeistert. die liebe darf wieder triumfieren. und Johannes ist es, der seinen segen spendet. es ist ein wahrhaft gnaden-reiches fest, das stattfindet, so richtig ein vorspiel zur müstischen hochewigkeit, die der Schöpfergott einmal mit seiner menschenschöpfung im himmlischen hochewigkeitsmahl feiern wird.

die jungvermählten krabbelnsich hoch. das ist nicht ganz einfach. trümmer über trümmer müssen weggeräumt werden. doch was macht das schon! die liebe hat zuvor die apokalüpse mit all ihren ungeheuerlichkeiten niedergerungen. dieser liebe ist das opfervolle leben des neubeginns nicht zugross.

manchmal freilich droht es der opfer allzuviel zu werden. in so schwerer zeit eine wirklich christliche ehe zu führen, das ist für die beiden schwerer als überhaupt nicht zu ehelichen. droht die not allzugross zu werden, stärken sie sich mit --- musik! wie Johannes es seinerzeit nahelegte. zu solcher labsal ist Gott sei dank wieder gelegenheit geboten. die oper ist notdürftig instandgesetzt. die besetzung nicht gerade eine starbesetzung. aber nie ist musik in volleren zügen und dankbarer genossen worden als in diesen tagen. nach voraufgegangenen entbehrungen sind die menschen für jede noch so kleine wohltat ausserordentlich dankbar. gute musik ist nicht die geringste wohltat unter den freuden und erkwickungen des lebens, das bisweilen einen vorgeschmack des himmels gewähren kann.

so gehen unsere eheleute in die oper und hören Mozarts zauberflöte. sie trauen ihren ohren nicht. soviel kostbarkeit an wogen des wohllautes ist kaum zu fassen. besonders eine arie hat es ihnen angetan. sie ist wie ein simbol für alles, was sie durchstanden und glücklich überwunden haben. wir sind sicherlich gut beraten, mit ihr unseren roman zu beschliessen:

"o, so ein sanftes täubchen wär seligkeit für mich!

...

doch küsst mich ein weiblicher mund,

so bin ich schon wieder gesund!"

i)

wieder kapitel i - zum letztenmal! das pünktchen aufs i wäre nicht gesetzt, fehlte dieses kapitel; denn es wird in diesen tagen nicht nur geheiratet, es wird auch gebetet. es gibt leute, denen das wohl auch gut ansteht. zum beispiel unserem forschervater, nicht wahr? der mann, wir hörten es, geht in sich, geht infolgedessen nach einiger überlegung, nicht ohne innere kämpfe, aber mit zustimmung seiner frau --- ins kloster! er wird Trappist. 'der verlorene sohn' - wiewohl schon etwas ältlich - kehrt zurück ins vaterhaus. er findet daselbst auch aufnahme. in den himmel ist er später auch hineingekommen.

i)

nun doch nocheinmal kapitel i - aufs i-pünktchen genau soll's schon zugehen. da muss unbedingt noch dieses berichtet werden: ins kloster geht auch unser --- Siegfried. wir haben ihn kennengelernt als den 'grossen monarchen', will sagen den bedeutenden staatsmann, der den sieg des friedens der liebe in der kraft seines schutzengels, der der schutzerzengel Michael persönlich war, heraufführen durfte.

die wiedervereinigung der kirchen ist nun auch gelungen. harmoni ist überall. glotzen einen auch überall nur trümmer über trümmer an, egal, neuer grund kann gelegt werden. der aufbau geht schneller vonstatten als gedacht.

der monarch geht ins kloster. nun, es ist einige jahrhunderte her, da zeigtesich kaiser Karl V. bedacht, die kirchliche einheit seines weltreiches wiederherzustellen. er griff zu mitteln der gewalt, vergriffsich entsprechend. Karl V. konnte seine pläne um die glaubenseinheit nicht verwirklichen. müde und enttäuscht legte er 1556 die regierung nieder und verfügtesich in ein spanisches kloster, wo er zwei jahre später im alten von 58 jahren verschied.

wieder nun geht ein führender staatsmann ins kloster. nicht aus enttäuschung. aus tiefer dankbarkeit. sein klostergang ist ein einziges dankgebet. Siegfried ist ja Sieg-Fried geworden. das Kristentum hat seinen frieden wieder. was todfeindlicher widerspruch schien, ist versöhnt zu fruchtbarem gegensatz.

auch Siegfried wird Trappist. nicht abt. schlichter mönch. das grosse schweigen, das vorspiel zum tode hebtan. aber dieses schweigen ist gehaltvoller als die machtvollste rede. es heisst, sichzusammeln, sichvorzubereiten auf den einzug in den himmel, damit in der ewigen seligkeit der lobpreis auf den Allmächtigen umso beredter angestimmt werden kann.

Karl V. war etwas voreilig. als es an der zeit war, kam ein neuer Karl der Grosse. der kreis schliesstsich. das kloster öffnet wieder seine tore. -

i)

auch Johannes kommt in die jahre. ihn zieht es immer wieder ins kloster, damit er ausruhen kann von den mühen seines amtes. da kann er kontemplieren, z.b. wenn er mit dem forscher als neuem klosterinsassen diskutiert, wenn dieser ihm zb. sagt: die veranlagung, wenn's beliebt die begabung zur nachdenklichkeit macht lebensuntüchtig. sollen wir diese anlage in uns nicht nachdrücklich bekämpfen, wenn's geht völlig entwurzeln? aber diese unsere veranlagung ist die zur religiosität und filosofi, also übertierischer art, die zwar keinen zweck haben mag, aber sinn hat, vorausgesetzt, ihr gegenstandsbereich existiert, eine sinn-erfüllung, eine überwelt, die unserem gebet, unserem nachsinnen sinn gibt. ohne diese sinnvollendung ist unser faustisches grübeln über den sinn des lebens sinnlos, also als veranlagung und begabung wert, ausgerottetzuwerden. alsdann fiele weg die gefahr, des filosofierens wegen lebensuntüchtig zu werden. geheilt von dieser geistseelischen krankheit könnten wir uns mit voller kraft dem praktischen leben zuwenden, was durchaus zweckvoll sein könnte. doch schon funkt uns unsere nachdenklichkeit dazwischen, da wir uns bald schon sagen müssten: so nutzvoll unser nutzstreben, wie nur allzubald erweist es sich als eben nur nützlich, aber überhaupt nicht sinnvoll, als schaum ohne wein, als unbefriedigend. nutzen nur um des nutzens

willen, wie abstossend ist das zuletzt! was übrigbliebe? Buddhismus! dieser lehnt auch die religion als wahn ab, anempfiehlt völliges erlöschen. vor lauter sinnlosigkeit ist die welt auch zwecklos, da zweckbefriedigung nur um ihrer selbst willen ekelhaft, daher Buddha ja auch in seiner jugend ein konfortables fürstenhaus verliess.

pah, stöhnt der forscher: vor lauter nachdenklichkeit soll ich nun dazu kommen, das nachdenken als sinnwidrig dranzugeben? aber wenn ich das als sinnwidrig abtun will, dann, weil ich das für --- sinnvoll halte.

also da halte ich mich am besten an unserem christlich johanneischen Petrus!

Johannes kann nicht umhin, seinem beichtkind beizupflichten.

i)

nun aber wirklich zum allerletztenmal kapitel i. wir nehmen es aber mit dem pünktchen aufs i ganz genau, bis zum allerletzten.

die post liess mir soeben angenehme botschaft zukommen. handelt es sich hier auch um eine angelegenheit mehr autobiografischer art, bleibe sie doch nicht unerwähnt, auch wenn mir das den vorwurf eintragen sollte, ich entferne mich gegen ende meiner geschichte von der bislang von a bis z gehandthabten wissenschaftlichen objektivität, der es sichzubefleissigen gilt.

der leser entsinntsich vielleicht einer kleinen exkursion in der mitte vorliegender schrift, in der schreiber dieses seine absicht kundtat, um aufnahme in den club der 150jährigen nachzusuchen. nun die antwort auf dieses mein gesuch liess auf sich warten. heute aber, am 24.1., kommt endlich der ersehnte bescheid, der mir bedeutet:

"zwar haben Sie, verehrter freund, das gesetzlich vorgeschriebene alter noch nicht ganz erreicht. aber inanbetracht ihrer geschichtlichen verdienste als geschichtsforscher im allgemeinen und als erforscher der begebnisse der jahre zwischen 2001 und 3000 haben wir uns dann doch entschlossen, sie in die reihen der altehrwürdigen mitglieder des clubs der 150jährigen aufzunehmen. prominenten mitgliedern können wir nur wünschen, sie würden ihre 150 jahre altwerden. indem wir Ihnen, geschätzter meister, dieses von herzen wünschen, nehmen wir Sie also auf in unsere reihen der ältesten des volkes und begrüssen sie altväterlich

Ihre gesellschaft des

clubs der 150jährigen!"

wir sehen, die apokalüpse ist glücklich überwunden. nun kommt friede und glück. alles erfülltsich bis aufs i-pünktchen genau. kein wunsch bleibt mehr unerfüllt. und so will ich denn als 150jähriger mein leben beschliessen, mich fürderhin entsprechend schonen und auf die schilderung so aufre-

gender geschichtsereignisse, wie die hier zupapiergebrachten, in zukunft verzichten. in diesem sinne empfiehltsich Ihnen mit den besten wünschen Ihr

Jean Alfred Heintges -
finis tragicomödiae